4° Hom.

Kleiner

2401 e

<36630000100019

<36630000100019

Bayer. Staatsbibliothek

Anno 1739 d 30 Augustus

habe ich diesen Brief das erste mahl angefangen zu lesen, ob Er mir eben mein Testament Erz. Voll Für. leise, das selbige, wie Er, möge gott zu thun, und mir zum Meinen Leben Seligkeit, förderlich und Trost möge, gereichen

Benjamin Hoffmann

davor gegeben RHG

Mein seliger Vater Bruder, und Schwager Andenken die Geschrieben J. B. H. Immerdar

Höret JEsu Hirten-Stimme!

יהוה

Fürchtet euch vor seinem Grimme!

Gottfried Kleiners
Prediger- und Hirten-Stimme
oder
Gottseelige Betrachtungen
über die Evangelia
auf alle Sonn- Fest- und Feyertage
durchs gantze Jahr.

hier del:

B. Strahowsky fc: Wratisl:

Die
unter so vielen kräfftigen Buß-Stimmen
in Schwachheit mit-ruffende
Evangelische

Prediger- u. Hirten-Stim

Das ist:
Erbauliche und Gottseelige

Betrachtungen

über die

Evangelia

auf alle Soñ-Fest-und Feyer-Tage des gantzen Jahres
Zu Mittheilung heilsamer Lehre/ kräfftiger Ermahnung/
und erqvickenden Trostes, in offentlicher Gemeinde vorgetragen:
Nachgehends aber auf Begehren und Suchen gottseeliger Hertzen
nebst

Eilf Passions-Betrachtungen

über das 26. und 27. Capitel Matthäi/
wie auch einer

Kirchweyh- und Christnachts-Erbauung.

Im Vertrauen auf Göttliche Gütte zum drittenmahl
dem öffentlichen Druck überlassen
von

Gottfried Kleiner,
Evangel. Prediger zu Seifersdorff im Lignitzischen Fürstenthum.

Hirschberg/
Verlegts, und gedruckt bey Dietrich Krahns seel Wittwe, 1739.

H. n. 53

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Approbation

Einer Hochwürdigen

Theologischen Facultät

der Vniversitæt

Leipzig.

Demnach Tit. Herrn Gottfried Kleiners, Evangelischen Predigers zu Seifersdorff im Lignitzischen Fürstenthum, so genañte Evangelische Prediger- und Hirten-Stimme, ꝛc. ꝛc. uns zur CENSUR übergeben worden, und wir dieses Werck mit Fleiß durchlesen, solches auch allenthalben mit der Heil. Schrifft, der unveränderten Augspurgischen Confession und übrigen Symbolischen Büchern unserer Evangelischen Kirche übereinstimend befunden; Als haben wir die von uns dießfalls erforderte Approbation Demselben hiermit ertheilen, und solches als ein zu gottseeliger Erbauung sehr dienliches Buch bestens recommendiren wollen. Uhrkündlich mit Unserer Facultæt Insiegel bekräfftiget. So geschehen in Leipzig, den 7. May Anno 1729.

L. S.

DECANUS, SENIOR
und andere Doctores und Professores der Theologischen Facultæt in der Universitæt daselbst.

Dem
einigen und wahren
Guten Hirten,
JEsu Christo,
Der sein Leben für die Schafe
gelassen hat,
Der etliche gesetzt hat zu Aposteln, etliche aber
zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten
und Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum
Wercke des Ampts / dadurch der Leib Christi erbauet werde,
Der sich seiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen
will / wie ein Hirte seine Schafe suchet / wenn sie von der
Heerde verirret sind /
Dem Hirten und Bischoffe unserer Seelen,
übergiebt und heiliget
diese
Prediger=
und
Hirten=Stimme
in tiefster Demuth,
bey inniglichem Flehen seines Hertzens /
daß Er dieselbige
seiner unverdienten Hulde / seiner treuen Fürsorge /
und seines milden Seegens /
in Gnaden würdigen wolle,
Dessen
zum Hirten=Ampt beruffener unwürdigster
Knecht,
Gottfried Kleiner.

JESUS
A und O!
Anfang und Ende!

Der GOtt des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe/ durch das Blut des ewigen Testaments/ unsern HErrn JESUM/ der mache uns fertig in allem guten Wercke/ zu thun seinen Willen/ und schaffe in uns/ was vor Ihm gefällig ist durch JEsum Christ/ welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ebr. 13/ 20. 21.

Mein in Christo JESU geliebter und geehrter Leser!

Ir sind schuldig/ mit der Gabe/ die wir empfangen haben/ nach dem Willen GOttes/ einander zu dienen, und es lieget auf unserm Gewissen die hohe Pflicht/ alles dasjenige williglich beyzutragen/ wodurch die Ehre unsers GOttes/ und das wahre Heyl unsers Nächsten/ befördert werden kan. Zu dieser heiligen Pflicht sind wir alle/ die wir Christen heissen/ keinen eintzigen ausgenommen/ höchlich verbunden. Ein jedweder/ der den Christen-Nahmen führet/ ist schuldig/ seine Gabe/ sein Pfündlein/ zur Ehre GOttes/ und des Nächsten Wohlfahrt/ treulich anzulegen. Der Göttliche Befehl hierzu ist klar: Dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die gutten Haushalter der mancherley Gnaden GOttes. 1 Petr. 4/ 10.

Hierinnen haben wir an unserm eigenen Leibe ein stetes Vorbild/ und einen täglichen Lehrer/ welcher uns alle Stunden und Augenblicke so nahe an der Seiten stehet/ daß wir uns desselbigen/ so lange wir leben/ niemahls ent-

entschlagen können. Nemlich / gleich wie an unserm menschlichen Leibe ein Glied dem andern zu statten kommt/ und/ so zu sagen/ alle Gebeine und Bluts-Tropffen unsers Cörpers in täglicher Liebe und Hülff-Reichung gegen einander stehen: Also sollen auch wir dem Hertzen nach gegen einander gesinnet seyn/ und auf solche Weise sollen wir durch Göttliche Gnade unsern Wandel gegen einander zu führen trachten. Dieses drucket der Apostel Paulus mit deutlichen Worten aus / wenn er also spricht: Gleicher Weise/ wie wir in einem Leibe viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben: Also sind wir viele ein Leib in Christo / aber unter einander ist einer des andern Glied. Röm. 12/ 4. 5.

Insonderheit geziemet es allen Lehrern und Predigern/ daß sie dießfalls ihre obliegende Schuldigkeit gebührend behertzigen. Sie sind hoch verpflichtet / die empfangene Gabe wohl anzulegen/ und mit dem anvertrauten Centner also umzugehen/ daß er seinem HErren geseegneten Wucher bringe. Wenn sie ein Licht sehen / wie dasselbige andern leuchtet/ und dadurch sich selbst verzehret/ so erblicken sie eine schöne Abbildung desjenigen/ wozu sie Amptes wegen verbunden sind / nemlich / andern zu nützen/ und dadurch sich selbst abzunützen. Daß dem also und nicht anders sey / werden wir gar leichtlich überzeuget werden können /, wenn wir auch nur einige Nahmen erwegen/ welche Lehrern und Predigern in der heiligen Schrifft gegeben werden. Sie heissen Engel Esa. 33/7. Das Ampt der heiligen Engel aber ist / daß sie GOtt und den Menschen dienen. Dahero sie auch dienstbare Geister genennet werden. Ebr. 1/14. Sie heissen Knechte GOttes. 2 Tim. 2/ 24. Diener Christi. 1 Cor. 4/ 1.

Begehren wir auch überhaupt einiger massen zu vernehmem/ wodurch und auf was Art und Weise Lehrer und Prediger solchen obliegenden heiligen Dienst ins Werck zu richten schuldig sind / so dienet zur Antwort / daß es geschehen solle durch reinen und heilsamen Vortrag des Göttlichen Wortes / durch ein heiliges und erbauliches Vorbild ihres Wandels / durch unaufhörliche liebreiche Sorge und Mühe/ dem Teufel sein Reich zu zerstören / dem HErren Christo sein Reich zu vermehren/ die Unbußfertigen aus dem Schlaffe der Sicherheit zu erwecken/ die Verirrten auf den rechten Weg zu bringen/ die Frommen in dem angetretenen Lauffe des Glaubens und der Gottseeligkeit immer weiter fortzubringen / und also ihre höchste Sorge in GOTT dahin zu richten / daß dem Teufel viel Seelen entrissen / im Gegentheil aber dem HErren JESU viel Seelen zugeführet werden.

Dieses können wir aus nachfolgenden Schrifft-Stellen zur Gnüge erkennen. An die Epheser schreibt Paulus also: Christus JEsus hat etliche zu Aposteln gesetzt/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrern/ daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Ampts/ dadurch der Leib Christi erbauet werde; (der Leib Christi aber wird erbauet / wenn viele Hertzen durch das Göttliche Wort zur wahren Busse und Bekehrung gebracht werden) Biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes GOttes/ und ein vollkommen Mann werden / der da sey in dem Maasse des vollkommnen Alters Christi. Ephes. 4/ 11. 12. 13. Dem Timotheo legte Paulus folgende Ermahnung ans Hertze: Predige das Wort / halt an / es sey zu rechter Zeit / oder zur Unzeit: Straffe/ dräue/ ermahne mit aller Geduld und Lehre.

Weiter unten sprichter: Sey nüchtern allenthalben/ leide dich/ thue das Werck eines Evangelischen Predigers/ richte dein Ampt redlich aus. 2 Tim. 4/ 2. 5.

Durch solchen hohen Ampts- und Seelen-Dienst müssen sich Lehrer und Prediger ihrer besonders-anvertrauten Heerde allerdings auch besonders und vornemlich wiedmen. Dafern aber der allweise und grundgüttige GOtt/ der in seinen Wegen und Wercken wunderbar ist/ ihnen eine Thüre aufthut/ die viel Frucht würcket. 1 Cor. 16/ 9. ich meine/ wenn er ihnen Gelegenheit zeiget/ auch andern ausser ihrer Gemeinde mit der empfangenen Gabe zu dienen/ so haben sie hohe Ursache/ dem Göttlichen Wincke bey Gebeth und Prüfung demüthigst zu folgen/ und ihre Kräffte an dasjenige willigst zu verwenden/ wodurch der Leib Christi auch bey andern erbauet werden kan. Ja/ je mehr sie inne werden/ daß der HErr ihr Ampt ein Rehoboth nenne/ 1 Mos. 26, 22. und demselbigen Raum mache/ auch andern/ die nicht ihre Kirch-Kinder sind/ etwas geistlicher Gaben an Lehre/ Ermahnung und Trost/ es sey schrifftlich oder mündlich/ auf geziemende und wieder christliche Ordnung nicht lauffende Art und Weise/ mitzutheilen/ je nachdrücklicher sind sie/ meines Erachtens/ verbunden/ ihr empfangenes Talent, so schlecht und geringe auch dasselbe vor menschlichen Augen wäre/ in gehorsamster Treue zum Opffer darzugeben. Wenn der Göttliche Winck und Ruff zum Grunde lieget/ so müssen sie weder Mund noch Feder ruhen lassen, sondern Beydes/ ja alles/ was sie an Gemüths- und Leibes-Kräfften empfangen haben/ zum Dienste GOttes und des Nächsten in gläubigem Gehorsam anwenden. Sie müssen auf geziemende weise Jedermanns Knechte werden/ auf daß sie ihrer viele gewinnen. 1 Cor. 9, 19. Wenn der HERR winckt und rufft/ so muß es bey ihnen heissen/ wie dorten bey dem Jünger zu Damasco/ dem Anania: Hie bin ich/ HERR. Ap. Gesch. 9/ 10. Wenn es von ihrer Arbeit und Mühe heist: Der HERR begehrt/ der Nächste bedarff ihr/ so bald müssen sie Ihnen solches lassen. Matth. 21/ 3. Wenn ihnen GOTT Gelegenheit zur Ausbreitung des Gutten zeiget/ so müssen sie an den Ausspruch Jacobi gedencken: Wer da weiß Guttes zu thun/ und thuts nicht/ dem ists Sünde. Jac. 4/ 17.

Mein in Christo JESU geliebter und geehrter Leser!

Das/ was ich itzo kürtzlich berühret habe/ wolleſt du mit liebreichem und gottseeligem Hertzen erwegen/ da dir hiemit ein neu-verfertigtes Lehr- und Ermahnungs-Buch/ oder/ (was schäme ich mich lange des Nahmens?) eine **neue Postille** vor Augen geleget wird. Zwar/ ich bescheide mich gantz gerne/ und erkenne es ohne Jemandes Erinnern/ daß die Welt dieser meiner Arbeit wohl hätte entrathen können. Es ist mir nicht unbewust/ daß die Anzahl der Postillen und Predigt-Bücher bereits groß sey/ und daß man bey der Welt mit dergleichen Arbeit eben so wohl ankomme/ als wenn man einem stoltzen Nabal ein geringes Gärtner-Häuslein mit denen darauf hafftenden schweren Hofe-Diensten verehren/ oder einen satten und wollüstigen Menschen mit einem Krüstlein Brodte

tracti-

tractiren wollte. Inzwischen bedünckt mich alles beydes von keiner solchen Wichtigkeit zu seyn/ daß deßwegen gar keine Postille/ und kein eintziges Predigt-Buch/ mehr geschrieben werden dürffte. Es kommt hier nicht auf der Welt/ sondern auf GOttes/ Urtheil an. Nun ist ja nirgends her zu schlüssen/ daß die Verfertigung und Mittheilung eines neuen Predigt-Buches dem lieben GOtte/ zumahl wenn sich dessen Winck und Ruff nicht undeutlich zeiget/ so schlechthin und gäntzlich zuwider sey; Vielmehr stehet der ausdrückliche Befehl unsers liebsten Heylandes einem jedweden vor Augen/ daß wir sein Wort reichlich unter uns wohnen lassen sollen. Coloss. 3/ 16. Und ob sich auch jemand würcklich beschwerete/ und sagte/ daß die Postille oder das Buch zu seiner Erbauung nicht eingerichtet sey/ so würde ich ihm antworten: Mein Freund! Es hat mehr Leute in der Welt; Du bist es nicht alleine; Ist dir das Werck nicht eindächtig/ woher weist du/ daß es nicht ein anderer zu seinem Besten gebrauchen könne? Wenn auch nur eine eintzige Seele von Sünden erweckt, und zur Seeligkeit erbauet würde/ so hätte ja die Postille/ die du vor untauglich und überflüßig hältest/ schon ihren überschwenglichen Nutzen/ und das Predigt-Buch/ welches bey dir schlechten Credit findet/ wäre nicht umsonst geschrieben.

Ich erkenne ferner/ daß diese Arbeit/ in sofern ich bey derselben auf mich und das Meinige zu sehen habe/ gantz schlecht/ einfältig und geringfügig sey. Ich kan leichtlich voraus sehen/ daß nicht allein gelehrte und erfahrne Männer/ sonder auch andere geübte und gottseelige Hertzen/ vielerley Mängel und Gebrechligkeit an derselben wahrnehmen werden. Da sie aber von meinem Neben-Christen gesucht und begehret worden ist/ so habe ich es mit der Auslieferung derselbigen gewagt/ in der Absicht auf meinen GOTT/ ob es seiner überschwenglichen Gütte gefallen möchte/ einen Gnaden-Seegen in Christo darauf zu legen.

Ich gebe/ was meine Hand vermag. Machte doch der liebreiche GOTT schon im Alten Testament bey den Opffern einen Unterscheid. Wer es vermochte/ von dem foderte Er ein Lamm: Wer aber zu arm war/ von dem nahm Er auch zwo Turtel-Tauben an/ und erkannte das Letzte eben so wohl vor ein Opffer/ als das Erste. 3 B. Mos. 12/ 8. Ich wende mich mit diesem meinem schlecht-löthigen Schärflein zu der Holdseeligkeit meines Erlösers/ mit demüthiger Bitte/ daß Er solches mit den Augen seiner Barmhertzigkeit ansehen/ und es nicht verschmähen wolle. Ich weiß nicht/ wo ich mit diesem meinem kalten Wasser-Trünckein/ welches ich in dieß Gefässe zusammen geschöpffet habe/ mich anders hinwenden solle/ als zu den Gnaden- und Hülffreichen Händen des grundgüttigen GOTTes. Nimmt mein GOTT diese Arbeit gnädig an/ so ist mir/ und denen/ die solche von mir begehrt haben/ gerathen/ und ich habe mich an der Menschen Urtheile/ es erfolge Ehre oder Schande/ Liebe oder Haß/ Billigung oder Verwerffung/ nichts zu kehren.

Erfahrnen und begabten Männern lasse ich vor mir/ und meiner wenigen Arbeit/ in geziemender Demuth gerne den Vorzug. Meine Pflicht erfordert/ ihrem Glantze mich als ein klein und kaum glimmendes Töchtlein weit hinten nach zu setzen. Ich habe aber auch das Vertrauen/ daß ihr helles Licht meinen duncklen Schatten mit Liebe vertragen/ und selbigen nicht gäntzlich verschmähen werde. Es ist meinem Hertzen sehr überzeugend/ was der see-

lige

lige Scriver in seiner Vorrede über die Neue Creatur schreibet. Seine Worte daselbst lauten also: „Hier will traun denen Grössern nicht „zustehen/ daß sie die Kleinern von ihrer Heerde ausmustern/ „sie von ihrer Stelle verdringen/ oder sie mit ihrem geringen „Glantze verlachen wollen. Man lasse sie leuchten/ einen jeg„lichen nach dem Maasse der Gabe CHristi/ man dämpffe den „Geist nicht/ man lasse einen jeglichen sein Pfund anlegen/ so „gutt er kan. Wer weiß/ was diese und jene verachtete Po„stille vor Nutzen geschaffet hat/ als der/ der alles weiß? Wer „weiß/ wie viel Guttes dem HErren/ der alles in allem würcket, „durch die treue Einfalt zu schaffen beliebet hat? Er selbst wirds „an jenem Tage sammt dem Rathe der Hertzen offenbaren/ „da wohl manchem mehr oder weniger Lob wiederfahren wird/ „als er ihm in diesem Leben eingebildet hat.

Freylich hat ein jeglicher sein selbst Werck zu prüfen/ alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben/ und nicht an einem andern. Gal. 6/ 4. GOTT prüfet Hertz und Nieren. Psal. 7/ 10. Er weiß/ was im Menschen ist. Joh. 2/ 25. Es ist kein Wort auf unserer Zunge/ kein Gedaucke in unserm Hertzen/ keine Zeile in unsern Schrifften und Büchern/ das der HERR nicht alles wisse. Psal. 139/ 4. Was nicht aus dem Glauben gehet/ das ist Sünde. Röm. 14/ 23. Wer sich selbst/ und nicht Christum suchet/ wer seine eigene/ und nicht GOTTes Ehre meinet/ wer bey fleischlichem Hertzen und Leben eine geistliche Arbeit über sich nimmt/ der ist dem HErren bekannt. Wer nicht allein mit dem Munde/ sondern auch mit der Feder/ das Hertze der Gerechten fälschlich betrübet, die doch der HERR nicht will betrübet haben/ im Gegentheil aber die Hände der Gottlosen stärcket/ daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren/ damit sie lebendig bleiben möchten/ Ezech. 13/ 22. Wer aus Finsterniß Licht/ und aus Licht Finsterniß/ aus sauer süß/ und aus süß sauer macht/ Esa. 5/ 20. Wer die Wahrheit und Gottseeligkeit unter dem Schein der Rettung aus Unwissenheit oder Boßheit drucket und verfolget/ der wird einstens vor dem Richter-Stuhl Christi von seinem Beginnen und Verfahren Rechenschafft geben müssen. Ein jeglicher wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. 1 Cor. 3/ 8.

Daß ich nun von dem Wercke selbst/ und dessen Verfassung/ etwas gedencke/ so mag es nachfolgendes Wenige seyn. 1.) Es wurden eigentlich nur die Betrachtungen über die Episteln von mir begehret; Bey zustossender Kranckheit aber/ und harten Niederlage/ geschahe es/ daß nicht allein die Evangelia dazu kamen/ sondern gar mit denselbigen der Anfang im Druck gemacht wurde. Mein GOTT wende alles zum Besten! 2.) Einfältige Zuhörer haben auch einen einfältigen Vortrag vonnöthen gehabt. Meine Gedancken sind gewesen/ durch dergleichen Lehr-Art mir und meinen schwachen Zuhörern zu einer vollständigern Unterweisung/ nechst GOTT und seiner Hülffe/ den Weg zu bahnen. Ja vieles/ was in dem mündlichen Vor-

trage weitläufftiger abgehandelt/ und den Zuhörern mit mehrerm an das Hertze geleget worden ist/ hat manchmahlen/ da es zum Druck gekommen/ wegen Ermangelung der Zeit/ also abgekürtzt und abgebrochen/ wie es sich auf dem Concepte befunden/ und nunmehro vor Augen lieget/ stehen bleiben müssen. Wo ist auf der Welt etwas ohne Mängel und Gebrechen? Wäre mehr Zeit und Kraft verhanden gewest/ die Arbeit etwas sorgfältiger durchzugehen/ so hätte sie dem Leser/ mit Göttlicher Hülffe/ vielleicht in einer bessern Gestalt dargeleget werden können. Stahl und Eisen nützet sich ab. Warum sollten wir von den Leibes- und Gemüths-Kräfften des armen Neben-Christen/ der/ bey mancherleyen Hindernissen/ in der Ausrichtung eines gewissen Werckes stehet/ nicht ein gleiches gedencken? Es sind doch in dem gantzen Wercke fast wenige Buchstaben/ die ich nicht (ohne jemandes Beyhülffe zu genüssen) zuerst mit eigner Hand hätte schreiben müssen. 3.) Die Sprüche heiliger Schrifft/ ob sie schon zuweilen ziemlich lang/ sind gantz hingedruckt worden. Ist mein armes menschliches Wort ausgedruckt zu sehen/ warum sollten die Biblischen Sprüche abgekürtzt da stehen? Wo diese Grund-Steine/ diese Ehren-Säulen fehlen/ da glaube ich/ mangele dem Gebäude gar viel. 4.) Mit der Eintheilung des Buches, wie solche der geneigte Leser nachsehen kan/ habe ich gedacht/ den Einfältigen im Aufschlagen und Nachsuchen eine Erleichterung zu machen. 5.) Mit dem Titul des Buches/ da es eine mitruffende **Prediger- und Hirten-Stimme** genennet wird/ hat es nicht die Bewandniß/ als wenn bey einem jedweden Evangelio dergleichen Vortrag zu finden wäre/ sondern weil ich gedacht/ daß er dem Leser nicht zuwider/ und dem Buche nicht unanständig/ seyn würde. 6.) Ich nenne es nicht Predigten/ sondern **Betrachtungen:** Weil ich darvor halte/ daß diese meine Arbeit des ersten Nahmens etwa nicht fähig sey. Ich erkenne/ daß solche nicht vor Gelehrte und Erfahrne/ sondern nur vor Anfänger im Christenthum und vor einfältige Hertzen gehöre. Wie denn auch derjenige **Wertheste Freund** in Christo/ welcher dieses Werck am meisten gesucht und begehret hat/ und welchem der HErr mein GOTT nebst allen lieben Angehörigen zeitlich und ewig wohl thue! seine Absicht auf die Einfältigen und Armen am meisten gerichtet hat. Welchen Umstand der geneigte Leser bey seinem Urtheile ja nicht obenhin ansehen wolle.

Schlüßlich habe ich noch etwas zu gedencken, was mir gar sonderlich auf dem Hertzen lieget. Nemlich/ so etwa in diesem gantzen Wercke hie oder da einige Worte und Redens-Arten anzutreffen wären/ welche von mir nicht reiflich gnung überlegt/ sorgfältig gnung eingeschrenckt/ und behuttsam gnung vorgetragen wären/ so will ich den geneigten Leser hiemit von Grund meines Hertzens um der Christlichen Liebe willen gebethen haben/ daß er mir deßwegen keinen vorsetzlichen Irrthum beymessen wolle. Und damit ich dießfalls meiner eigenen Worte überhoben seyn könne/ so will ich mein Hertz nach dem Sinne/ und mit den Worten des seeligen Scrivers/ wie er solches in dem Vorberichte über seinen Seelen-Schatz bald im Beschlusse gethan hat/ folgender massen ausdrücken: **„Ich will hiemit offentlich mich erkähret haben/ daß/ wenn ir-**

„gend was / das der Heiligen Schrifft / den alten Glaubens-Be-
„känntnissen, der ungeänderten Augspurgischen Confession, und
„dem Christlichen Concordien-Buche / nicht gleichförmig / mir
„als einem schwachen Menschen im Schreiben entfahren wäre /
„ich solches für das meine nicht erkennen / sondern auf das erste
„Erinnern eines gottseeligen / christlichen Hertzens gerne än-
„dern will.

Ich muß es meinem lieben Heylande nachrühmen / daß Er mich von Jugend an auf richtiger Bahn geführet habe. Ich traue es Ihm auch zu / daß Er solches biß ans Ende gegen mich thun werde. Es sind mir ohnlängst des Herrn D. Joh. Laurent. Moshemii heilige Reden zu handen kommen / worinnen dieser Hochberühmte Lehrer in der Vorrede auf der 6. 7. und 8ten Seite folgender massen sich erkläret: „So theuer mir die Gottseeligkeit ist / so
„sehr liebe ich die Wahrheit. = = Niemand ist so glücklich / daß
„er kein Wort setzen solte / das ein anderer nicht übel deuten kön-
„te. Unser Geist verliehrt unter einer Menge von Arbeiten un-
„vermerckt offt etwas von seiner Schärffe. Und daher siehet
„man zuweilen nicht / daß eine Redens-Art / die man glaubt un-
„schuldig zu seyn / einer üblen Auslegung unterworffen sey. Man
„ist auch zu allen Zeiten nicht gleich geschickt / seine Meinung
„deutlich und ohne Zweydeutigkeit auszudrücken. = = = Man
„pflegt einen Unterscheid zwischen der Sprache der Cantzel und
„der Schreib-Art der hohen Schulen zu machen. Man sagt /
„jene haben eine grössere Freyheit / und dürffe so scharff nicht ge-
„prüft werden / in dieser müsse alles anstößige / so viel möglich /
„gemieden werden. Man lasse mir diese vernünfftige Regul
„zu gutte kommen. Ich hätte diese Erinnerung sparen können /
„wenn wir in solchen Zeiten lebten / in welchen man stets nach der
„Liebe und Billigkeit das Urtheil über seine Brüder fällete.
„Man muß die Wahrheit vertheidigen biß in den Todt / und die
„Reinigkeit der Lehre mit Eifer behaupten. Aber man muß
„auch Sanftmuth und Bescheidenheit lieben / und rechtschaffne
„Seelen nicht vor Gerichte ziehen / weil man ihre Worte nicht
„so gesetzt findet / als man es haben will. Stille und Liebe sind die
„besten Waffen gegen solche Anfälle auf Seiten der Beleidigten.
„Es ist besser das Unrecht zu erdulden / als durch Antwort die
„Hitze von andern zur Flamme bringen. Anderer Menschen
„Aussprüche über uns sind Gottlob! die Vorschrifft nicht /
„wornach wir vor dem Gerichte GOttes werden verurtheilet
werden.

„werden. Und wenn unser Gewissen vor dem ewigen Richter „uns nicht verklagt/ so sind die Anklagen von andern für Pfeile „zu rechnen/ die nur unsere Geduld prüfen sollen/ sonst aber „keinen Schaden thun.

Es heisset hier: Irret euch nicht/ GOTT läst sich nicht spotten. Denn was der Mensch saet/ das wird er erndten. Gal. 6/ 7. JEsus Christus ist der Grund. Dem HErrn aber ist es bewust/ wie/ und was/ ein jedweder auf diesen Grund bauet. 1 Cor. 3/ 12. Der HErr ist Richter über die Leute. Psal. 7/ 9. Der HErr weiß und siehet es/ wer eitlen Ruhm/ trotzige Vermessenheit/ ungegründeten Argwohn/ fleischliche Affecten/ unbilliges Richten und Andichten/ in Hertz/ Mund/ und Feder/ herschen lässet. Bey GOTT ist es offenbar/ wer unrecht thut/ und wer unrecht leidet/ wer unbillig richtet/ und wer unbillig gerichtet wird. GOTT weiß es/ wer auf dem Wege der Wahrheit und Gottseligkeit treulich oder untreulich wandelt. Der feste Grund GOTTes bestehet/ und hat dies Siegel: **Der HERR kennet die Seinen.** 2 Tim. 2/ 19.

Mein Christ! hältest du fest an der Lauterkeit des Göttlichen Wortes/ und andere halten dich vor irrig/ was kän dir das vor GOTT/ der ein Hertzens-Kündiger ist/ schaden? Lässest du den Honigseim der reinen Wahrheit JEsu Christi wahrhafftig deine Seelen-Speise seyn/ und andere wollen dir ein heimliches Gifft beymessen/ was darffst du dich allzusehr darüber kräncken? Solltest du nicht vielmehr ein liebreiches Mitleiden gegen den armen Nächsten schöpffen/ daß er so thöricht ist/ und dich eines heimlichen Gifftes beschuldiget/ da doch in seinem eignen Hertzen das heimliche Gifft des Argwohns lieget/ und an seinem Munde/ oder auch an seiner Feder/ das offenbare Gifft der Verläumdung klebet? Lässest du dir deine GOttesfurcht einen wahren Ernst seyn/ und andere werffen die Larve eines Heuchlers über dich/ was kan dadurch der innere Aufrichtigkeit deines Hertzens vor Nachtheil zuwachsen? Prüfe dein selbst Werck/ und lege in solcher Prüfung zum Grunde/ nicht das krumme Winckelmaaß deiner Gedancken/ sondern die gerade Richt-Schnur des Göttlichen Wortes. Erwege/ was die christliche Kirche singt: **Richt Ubel ihr um Ubel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen,** (wenn sie so und so von euch denckt, wenn sie euch diesen und jenen Nahmen beylegt/ wenn sie/ euch in würckliche Verfolgung zu stossen, bald diese bald jene Anstalt macht,) **gebt GOTT die Rach und alle Ehr/ denengen Weg** (der wahren Busse, des lebendigen Glaubens/ der ungefärbten Gottseligkeit/ und beharrlichen Beständigkeit) **geht immer her/ GOtt wird die Welt schon straffen.** Jener Tag wird Schuld und Unschuld ans Licht bringen. Der Richter alles Fleisches wird den Rath der Hertzen offenbaren. Wer das Hertze seines armen unschuldigen Nächsten muthwillig betrübet hat/ der wird seine Schuld tragen. Nachdem es recht ist bey GOTT/ zu vergelten Trübsal denen/ die unschuldigen Hertzen Trübsal anlegen. 2 Thess. 1/ 6.

Nun/ du grundgüttiger und allweiser GOtt/ Vater/ Sohn und Heiliger Geist! der du in der Höhe wohnest/ und auf das Niedrige siehest/ ich dancke dir demüthiglich für alle erzeigte Hülffe. Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit/ und aller Treue/ die du an deinem Knechte gethan hast. 1 Mos. 32/ 18. Sey mir gnädig/ und vergieb mir meine Sünde! Ach siehe mich/ und dieses mein Werck/ an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit! Nihm es auf in deinen Göttlichen Schutz/ und laß es deiner Gütte gefallen/ einen Gnaden-Seegen in Christo darauf zu legen! Erbarme dich deines Volckes! Siehe mit Gnaden herab von deinem Himmels-Throne auf den Thron unserer **hohen Landes-Obrigkeit,** und laß uns unter Dero Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit! Benedeye unser gantzes Vaterland! Erbarme dich über meine anvertraute Kirch-Gemeinde! Erbarme dich über mich/ und über die Meinigen!

HERR!

Erfreue die Seele deines Knechtes! Denn nach dir verlanget mich. Denn du, HERR, bist gutt und gnädig, von grosser Gütte, allen, die dich anruffen. Wende dich zu mir, sey mir gnädig; stärcke deinen Knecht mit deiner Macht. Thue ein Zeichen an mir, daß mirs wohl gehe; daß ich innen werde, daß du mir beystehest, HERR, und tröstest mich.

Psalm 86.

Seifersdorff/ 1728
den 1. Nov.

Gottfried Kleiner/
Evangel. Prediger.

Der

Der Evangelischen

Prediger=

und

Sirten=Stimme

Erster Theil/

In sich haltend

die Betrachtungen

über alle

Sonntags=

und einige

hohe Fest=Tags=Evangelia.

Psalm. 95/ 7. 8.

Er ist unser GOTT, und wir das Volck seiner Weyde, und Schaafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Hertze nicht.

* * *

Prediger- und Hirten-Stimmen sind zwar ietzo sehr gemein.
Aber ach! wie oft, wie lange, müssen sie vergeblich schreyn!
O ihr Hertzen! höret doch! Höret eures JESU Lehre!
Höret GOTT, und seinen Ruff, daß euch GOTT einst wieder höre.

Mein JESU! hilf zu deinen Ehren anfangen und vollenden!

Am ersten Sontage des Advents.

Vorbereitung.

Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, und die Liebe GOTTes, und die Gemeinschafft des Heil. Geistes sey mit uns allen. Amen.

ACh du holdseligster und allersüssester Heyland! Christe JEsu! du höreſt noch nicht auf, uns arme Menschen zu dir zu locken. Du haſt deine Gnaden-Flügel noch immer ausgebreitet, und wilſt uns versammlen wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel. **Ach, daß wir wolten! Ach, daß wir bedächten, was zu unserm Friede dienet! Ach, daß wir erkenneten die Zeit, darinnen wir so gnädig heimgesuchet werden!** Nun, mein GOtt! mein Heyland! Wir fangen abermahl ein neues Kirchen-Jahr an. Habe Danck für deine überschwenckliche Gnade und Geduld, mit welcher du uns bis hieher getragen haſt. Handele nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unser Missethat. Wende dich bey dem neuen Kirchen-Jahre mit neuer Liebe und Erbarmung, mit neuer Hülffe und Geduld, zu uns, und sey deinem Knechte, sey dieſer gantzen Gemeine, gnädig. Erleuchte uns durch dein Wort: Regiere uns durch deinen Geiſt: Stärcke uns deine Krafft: Erqvicke uns durch deine Sacramenta: prüfe und demütige uns durch dein Creutz: locke uns durch dein Wohlthaten: hilf uns durch deine Gnade: schütze uns durch deine Macht. Laß aber auch hin wiederum uns geiſtlicher Weiſe hintreten zu dir, als unſerm JEsu, unſerm Helffer und Seligmacher. Laß uns hinzu hintreten zu dir als **bußfertige Sünder**, die Gnad und Seligkeit in dir suchen: Als **Schafe**, die deiner Weide begehren: Als **Schüler**, die von dir lernen wollen: Als **Kinder**, die in deine Gnaden-Armen aufgenommen, und von dir geſegnet seyn wollen. Ach laß in dieſem Kirchen-Jahr alle diejenigen durch Busse und Bekehrung nahe zu dir treten, welche bisher durch Sünde und Unbußfertigkeit weit von dir entfernet geweſen seyn. Ja, mein JEsu! laß uns alle hinzu treten mit Freudigkeit zu dir, dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird. Hoſiaña! **Vater**, hilf! JEsu, hilf! und laß wohl gelingen! Amen.

Tretet doch her zu mir: Ich bin Joseph, euer Bruder. Also redete dorten der fromme Joseph seine Brüder unter vielen Thränen an. 1 Moſ. 45, 4. Ich bin gewiß, daß der mildeſte und freundlichſte Heyland **mich**, und **euch alle**, an dem heutigen Tage, da wir ein neues Kirchen-Jahr antreten, durch sein liebes Wort folgendermaſſen anredet: Tretet doch her zu mir! kommt her zu mir! wendet euch zu mir! Ich bin JEsus, euer Erlöser. Esa. 45, 22. Ich bin gewiß, daß sein erbarmendes Hertz folgenden Zuruf an uns alle ergehen läſſet: Tretet" doch her zu mir, ihr **Schafe**! Ich will euer" **Hirte** seyn. Es soll euch bey mir nichts man-" geln. Tretet doch her zu mir, ihr **Schüler!**" Ich will euer **Lehrer** seyn, und euch in alle" Wahrheit leiten. Tretet doch her zu mir, ihr" **Sünder!** Ich will euer hartes Hertz erwei-" chen: Ich will euch zurück ruffen von dem" Wege des ewigen Verderbens: Sehet! mein" **Blut**, meine **Wunden**, mein **Wort**, meine" **Sacramente**, meine **Geduld**, meine viel-" fältige **Wohlthaten**, die sind **Zeugen**, daß" es mein Hertze treu mit euch meinet, und eure" Seligkeit mit Ernſt suchet. Warum wollt ihr" den Weg zum Himmel nicht wiſſen und gehen?" Ich bin ja der **Weg**, warum last ihr euch die" Lügen und den Betrug des Teufels verhindern,"

„daß ihr nicht zum Erkänntniß der Wahrheit kom-
„men wollt? Ich bin ja die Wahrheit.
„Warum wollt ihr sterben? Ich bin ja das
„Leben. Joh. 14, 6. Warum wollt ihr noch
„länger zweifelhafftig seyn, ob auf die Sünde der
„Tod folgen werde? Mein klares und unbetrüg-
„liches Wort liegt euch ja vor Augen: Du Gott-
„loser, du must des Todes sterben. Ezech. 33, 8.
„Warum wollt ihr verderben? Ich bin ja kom-
„men euch zu retten. Warum ladet ihr euch durch
„mutwillige und beharrliche Sünde den Fluch auf
„Leib und Seele? Ich habe euch ja den Segen
„erworben. Warum wollt ihr in den Klauen des
„Teufels liegen bleiben? Sehet, ich reiche euch
„ja meine Hand. Schaut, meine Armen hab
„ich schon ausgestreckt zum Erbarmen. O
„wohl ist der bedeckt, der umfangen hier liegt
„an meiner Seit, und Verlangen trägt nach
„der Seligkeit. Kommt, kommt alle, um-
„fast im Glauben mich, keiner falle, wie Ju-
„das, hinter sich. O höret mich doch, euren Er-
„löser. Warum ringet ihr nach Unglück? Was
„ihr suchet, das werdet ihr finden. Was ihr säet,
„das werdet ihr erndten. Wie eure Arbeit ist, so
„wird euer Lohn seyn. Gal. 6, 7. O auf! auf!
„Lasset ab vom Bösen, und lernet Gutes thun.
„Werdet nüchtern aus den Stricken des Teufels,
„von dem ihr gefangen seyd zu seinem Willen.
„Kehret wieder, kehret wieder, ihr Abtrünnigen!
„Ich bin JESUS, euer Erlöser. Tretet doch
„her zu mir, daß ich mich über euch erbarme, und
„mein Hertz über euch brechen lasse.

„Ja, tretet doch auch her zu mir, ihr lieben from-
„men Seelen! Ihr seyd ja meine, und ich bin euer.
„Ihr in mir, ich in euch. Euer Hertz erschrecke
„nicht, und fürchte sich nicht. In der Welt habt
„ihr Angst, in mir habt ihr Friede. Bleibet treu,
„wachset in der Gnade, und beharret biß ans Ende.
„Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir.
Joh. 14, 1. Joh. 16, 33. Offenb. 22, 12.

Ach! daß uns doch einmahl über der brünsti-gen Liebe, und holdseligen Einladung unsers JEsu das Hertze bräche! Wie lange wollen wir stei-nern bleiben? Wenn werden unsere Hertzen durch das heisse Feuer der Liebe JESU zerschmeltzen, und unsre Augen Thränen-Quellen werden? Wenn wird der rohe und harte Sinn einmahl brechen? Wenn wird die Finsterniß dem Lichte weichen? Ach! wenn? wenn? wird eure Buß-Stunde kommen, ihr Unbußfertigen! Wenn werdet ihr elende seyn, und Leide tragen, und wei-nen, ihr Sünder! Wenn wird sich euer Lachen in Weinen und eure Freude in Traurigkeit ver-kehren? Jac. 4, 9. Wenn werdet ihr der Trä-ber einmahl satt kriegen, ihr verlohrnen Söhne! Wie lange soll euch der Hirte nach-schreyen, ihr verirrten Schafe? Höret ihr nicht das laute Hirten-Geschrey euers JESU? Wo ist mein Schäflein, das ich liebe, das sich so weit von mir verirrt, und selbst aus ei-gner Schuld verwirrt, darum ich mich so sehr betrübe? Wißt ihrs, ihr Auen, und ihr Hecken, so sagt mirs euerm Schöpffer an; Ich wil sehn, ob ichs kan erwecken, und ret-ten von der Irre-Bahn. Wenn werdet ihr euerm ruffenden JESU Antwort geben, und nicht bloß dem Munde, sondern auch dem Her-tzen, und der That nach, sagen: Ach holder Hirt, ich komm gelauffen, so gut ich kan, auf dein Geschrey; Du must mich aber machen frey, und selber bringen zu dem Hauffen der andern Schäflein, die dich ken-nen, die dich nur ihre Augen-Lust, und allerliebsten Hirten nennen; Nun drücke mich an deine Brust.

Ach, daß wir nun weise wären, und bedächten, was uns hernach begegnen wird. Ach, daß dieses das gesegnete Kirchen-Jahr wäre, in welchem der Saame des Göttl. Wortes auf ein gutes Land fie-le, und erwünschte Früchte brächte! Die Gnade ist groß, die Rechenschaft wird auch groß seyn.

Ich höre aber gleichsam die Stimme unsers JESU, die uns also zurufft: Tretet doch her zu mir, ich bin JEsus, euer Helffer und Seligma-cher: Ich bin die Quell der Gnaden: Ich bin es, von welchem der Segen kommt. Ach ja, mein JEsu! Du bist es: Du solt es seyn und bleiben. So komt denn, und tretet alle durch hertzliches Ge-beth mit mir hin zu dem liebsten Heylande. Ruft ihn an um seinen Gnaden-Beystand in einem an-dächtigen Vater Unser, und singet vorher: HErr JEsu Christ dich zu uns wend, ꝛc.

Evangelium Matth. 21, 1.-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen/ gen Bethphage an den Ölberg/ sandte JEsus seiner Jünger zween/ und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch liegt/ und bald werdet ihr eine Eselin finden ange-bunden/ und ein Füllen bey ihr/ löset sie auf/ und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht: Der HErr bedarf ihr/ so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles/ auf das erfüllet würde/ das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe/ dein König

kommt

kommt zu dir sanftmüthig/ und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin/ und thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte/ und brachten die Eselin und das Füllen/ und legten ihre Kleider drauf/ und satzten Ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg/ die andern hieben Zweige von den Bäumen/ und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber/ das vorgieng und nachfolget/ schrey und sprach: Hosianna dem Sohne David; gelobet sey/ der da kommt in dem Nahmen des HErrn! Hosianna in der Höhe.

Vortrag und Abhandlung.

GEliebte, es wird uns in dem heutigen Evangelio gezeiget: **Der letzte Einzug unsers HErrn JEsu in die Stadt Jerusalem zu seinem Leiden**; Und zwar, I. **Die Zubereitung zu dem Einzuge.** II. **Die Vollziehung desselben**, oder, **der Einzug selbst.** Mein Heiland, habe Danck für deinen Leidens-Einzug, halt deinen Gnaden-Einzug in unser Hertz, und verleihe uns den Einzug und Eingang zu deiner Freude. Amen.

I. Die Zubereitung Christi zu seinem Leidens-Einzuge in die Stadt Jerusalem.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen.

Siehe, o Mensch, deinem JEsu nach. Siehe, da geht dein Heyland, das liebe und theure GOttes-Lamm. Er komt seiner Leidens-Stäte, seinem Tode, seinem Creutze, **nahe, nahe.** Das thut Er dir aus Liebe. Aber wie, wie, wird Ihm dafür gedancket? Man **dencket** selten an Ihn und an sein Leiden: man erweget nicht die **Nothwendigkeit, Grösse** und **Nutzbarkeit** desselben. Wen es hoch komt, so weiß man die Historie seines Einzugs und seines Leidens den **Worten** nach, aber das **Hertz** läst man keine Krafft und keinen Geschmack davon empfinden. Man achtet sein Wort geringe; man wirfft sein sanfftes Joch von den Schultern, und trägt das harte Joch des Teufels, welches ist die Sünde, weit lieber an seinem Halse. So undanckbar ist man gegen den HErren JEsum und sein Leiden. Ja, wer es hierinnen am höchsten bringen kan, den hat die Welt, als eine Feindin des Creutzes Christi, am liebsten. O du undanckbares Geschlechte! danckest du also deinem JEsu? Kam der Heyland deßwegen der Stadt Jerusalem und seinem Leiden **nahe**, daß du dich von ihm **entfernen** und durch deine Sünden dich immer weiter von Ihm **trennen** solt? O wie viel ist uns an solchem **nahehinzukomen** gelegen. Wäre unser JEsus hier zurücke blieben, so müsten wir alle ewig **zurücke bleiben**, und könnte Niemand zu GOtt nahen.

Erkenne auch, wie das Leiden deines JEsu ein so gar **Erbarmungs-volles** und gantz **unverdientes** Leiden ist. Womit hastu deinem Heylande diesen Gang abverdienet? Suche nach in deinem **Hertzen, Hause** und gantzem **Vermögen**; kanstu wohl irgend etwas aufbringen? O du armer Wurm! ist es nicht wahr? du findest überall nichts. Ey so wirf dich in Demut nieder vor deinem JEsu. Siehe, wie so gar **nichts** bistu? Und wenn du **alles** hättest, alles vermöchtest, wiewohl du **nichts** hast und vermagst ohne GOttes Gnade, so hättest du doch in Ewigkeit keinen **Erlöser** gehabt, der dich als einen verfluchten Höllen-Brand aus den Klauen des Teufels befreyet hätte, wenn nicht JEsus Christus mit seiner Barmhertzigkeit dir nahe kommen, und seinem Hertzen deinen Jammer hätte nahe gehen lassen. Ich dencke hier an das Wort, da der HErr beym Propheten spricht: Ich gieng vor dir über, und sahe dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir, da du so im Blute lagest: Du solst leben. Ja zu dir sprach ich, da du so im Blute lagest, du solst leben. Ezech. 16, 6.

Sandte JEsus seiner Jünger zween.

Ein Christ soll in allen seinen Wegen und Verrichtungen in der **Sendung JEsu** stehen. Er soll von dem Wege, von dem Orte, woselbst er sich befindet, mit freudigem Gewissen sagen können: **Hieher hat mich mein GOtt, mein JEsus, gesandt; das hat mir der HErr zu thun gebothen.** Und wen ein Christ in irgend einem Wege oder Wercke die Sendung und den Befehl seines JEsu zum Grunde hat, so soll er getrost und freudig seyn: so soll und kan er in allem, was ihm begegnet, der Hülffe GOttes erwarten, und sein Geschäffte, es mag das Christenthum oder den Beruf, das Geistl. oder das Leibliche betreffen, treulich ausrichten. Derjenige, der ihn sendet, der wil auch mit ihm seyn, ihn stärcken und erhalten. Nach der schönen Verheissung: Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir. Esa. 41, 10. O grosse Seligkeit! GOtt mit und bey sich haben.

Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt.

Ein Christ soll in dem angefangnen Lauffe der Gottseeligkeit nicht **hinter sich** und **zurücke** gehen: Er soll nicht faul oder furchtsam werden, und die Hand vom Pfluge abziehen. Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurücke, der ist nicht geschickt zum Reiche GOttes. Luc. 9, 62. Das **Zurücksehen** ist im Christenthum eine höchstgefährliche und schädliche Sache. Hast du das Welt-Sodoma hinter deinen Rücken geleget: bist du ausgegangen: hast du verleugnet das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste: hast du angefangen, züchtig, gerecht und gottselig, zu leben in dieser Welt, und wartest nun auf die Hoffnung und Erscheinung der Herrligkeit des grossen GOttes und unsers Heylandes JESU Christi; Tim. 2, 12. Ach so schaue und gehe ja nicht wieder **zurücke**: weiche nicht, weder zur Rechten, noch zur Lincken; sondern beharre biß ans Ende. Schau auf das, was **vor** dir liegt. Siehe nicht auf das, was du hinter dem **Rücken** gelassen hast: es möchte dich sonst eine Lust ankommen, umzukehren nach Egypten, aus welchem dich GOTT durch mächtige Hand ausgeführet hat. 2 Mos. 13, 3. Siehe dich auch nicht vorwitzig um, was dir zur **Seiten** liegt: du möchtest sonst in deinem Lauffe gehindert werden und fallen; sondern gehe gerades und gleiches Weges auf den Flecken zu, der **vor** dir liegt.

Was liegt denn aber vor dir? was hast du vor dir? Ach grosse und wichtige Dinge hast du vor dir, zu **lernen**, zu **thun**, zu **leiden**, und zu **erfahren**. Wen ein Christ hinein schauet in die von GOtt anbefohlne **Pflichten**, wenn er seine **Christenthums**- und **Berufs-Pflichten** recht ansiehet, o welch einen **Flecken** siehet er da vor sich! welch ein **Lauff-Kampff-Beth**- und **Leidens**-Platz eröffnet sich vor seinen Augen! da kan er nicht anders, als sich vor GOtt demütigen und ruffen: **Hosianna!** hilff! hilff! „Aus der Tieffen ruff ich, HErr, zu dir! „Mein GOtt, was sehe ich vor mir! Wie wich„tig sind meine **Glaubens-Lebens-Leidens-** „und **Berufs**-Pflichten! Wie schwach und „untüchtig bin ich! Wie wenig hab ich gethan! „Ach mein GOTT, wie werd ich bestehen, wenn „du Rechenschafft fodern, und nach dem anver„trauten Centner, wie derselbige angewendet wor„den, fragen wirst. So und so alt bin ich; so „und so lang stehe ich in meinem Ampte; so und „so lange treib ich meine Nahrung, meinen Be„ruff; wie hab ich nun Haußgehalten? Wie hab „ich vor GOtt gelebt?

O gewiß, wir sind nicht auf der Welt, daß wir faullentzen, schlemmen und zehren, die Welt mit Thorheit und Eitelkeit, Sünde und Boßheit anfüllen, und unsere Jahre in der Lust-Seuche dieser Welt zubringen sollen. Wer das thut, und ohne Busse bleibt, der wird dem Gerichte GOttes nicht entgehen. GOtt wird ihn zu rechter Zeit finden, und ihm unter Augen stellen, was er gethan hat. Ein jegliches unter uns hat seinen **Flecken** vor sich: sein **Amt**, seinen **Stand**, seinen **Beruf**, seine obliegende **Pflicht**. Wir sind alle Pilgrim, Haußhalter, und GOttes Ampt-Leute, ein jeglicher, wie ihn der HErr beruffen hat. Es ist ein **Gericht**, und eine **Vergeltung** zukünfftig, da ein jegliches empfahen soll, nach dem es gehandelt hat. Es ist etwas **gemeines**, dabey aber etwas sehr **betrübtes**, daß es Christen hat, welche über **langweilige Zeit** klagen, und sich diesen oder jenen höchst-strafbahren und unverantwortlichen **Zeitvertreib** suchen. Lieber Mensch, bistu denn so gar blind, daß du den **Flecken** nicht siehest, der vor dir lieget? Besinnest du dich nicht auf deine **Tauff-Pflicht**? Hat dir GOtt keinen **Buß-Glaubens-** und **Gottseligkeits-Wandel** vorgeschrieben? Ist dir denn kein **Kampff** anbefohlen? Denckest du nicht an deinen **Tod**? Wie wirds stehen, wenn du in **diesen** Flecken, in dieses finstre **Todes-Thal** wirst hinein kommen? Was wirst du alsdenn von allem deinem sündlichem Zeit-Vertreibe vor Trost haben? denckest du nicht an das **Gerichte**? an die **Ewigkeit**? kanst du denn mit der Vorbereitung auf solche zukünfftige hohe Dinge bald fertig werden? O liebe Christen, wo ihr dis erweget, wo ihr dem nachdencket, (wie euch denn GOtt den Verstand deshalben verliehen hat), so wird es euch nicht faul und unfruchtbar seyn lassen. 2 Petr. 1, 8. Darum ermahne ich euch in Christo, treibet des HErren Werck nicht nachläßig, vergesset eure Pflicht nicht, versäumet euer Heyl nicht. Ach **hier**, **hier**, wendet doch allen euren Fleiß an. Bedenckt den **Trost**. Eure Arbeit soll nicht vergeblich seyn in dem HErrn. Schaut an den **Flecken**, der vor euch liegt: die **Crone**, die **Ruhe**, die **Freude**, das **neue Jerusalem**. **O Jerusalem, du schöne, o wie helle gläntzest du!** So lauffet nun daß ihr es ergreifft. 1 Cor. 9, 24. Der Lauf ist kurtz; die Crone ist ewig.

Und bald.

Wenn ein Christ seinen geistlichen und leiblichen Beruf nur recht ansiehet, so findet er **bald** etwas zu thun. Also **bald** wird er in seinem **Hertzen**, **Hause**, **Amte**, **Leben** und **Wesen**, etwas gewahr werden, das bißher nicht recht zugestanden hat, sondern einer Besserung bedarf. Wolten wir unsre Augen nur aufthun, und sie auf das **Eine**, das **noth** ist, richten, wir würden durch Göttl. Gnade gar **bald** zu einer heilwärtigen Erkäntniß gelangen. Den unser GOtt ist voll Liebe und Leutseligkeit. Wen der Mensch nur **kind-**

lich,

lich, aufmercksam und aufrichtig wird, so nimt ihn der himmlische Vater gleichsam bey der Hand, führet ihn im gantzen Hause seines Hertzens und Berufes herum, und spricht: **Siehe, mein Kind, da ist etwas, das einer Einsicht, Aenderung und Besserung bedarf: Sie ereignet sich wieder etwas unrichtiges.** O wie unglückselig ist der Mensch, der die Göttliche Erleuchtung nicht annimmt, und in seiner natürlichen Blindheit liegen bleibt. Die Finsterniß seines Hertzens nimmt sodann immer mehr und mehr zu, also, daß er aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß macht; worauf, wenn die beharrliche Verstockung dazu schlägt, nichts anders, als die ewige Finsterniß folgen kan.

Werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bey ihr/ löset sie auf, und führet sie zu mir.

In diesen Worten liegt ein schönes Vorbild auf das **Predigt-Ampt**: und der HErr JESUS zeigt hier seinen Jüngern etwas, welches sie in ihrem zukünftigen Lehr-Amte täglich wahrnehmen würden. Wie findet es ein Lehrer? und was trifft er an? **Seelen** findet er, welche **angebunden** sind, und in den Stricken des Teufels gefangen liegen. Was ist sein **Ampt** hie bey, und was soll er **thun**? Er muß **auflösen**, was angebunden ist, und es JEsu **zuführen**. Das Predigt-Amt bestehet in **zwey allgemeinen Pflichten**: im **Auflösen**, und im **Zuführen zu JEsu**. Das müssen Lehrer und Prediger in allen ihren Amts-Verrichtungen rein und lauter, emsig und unermüdet, suchen: Dahin muß ihre Arbeit, ihr Gebeth, ihre Sorge gehen: Dazu sind sie beruffen, daß sie sollen Menschen fahen, und Christo **Seelen, Seelen, Seelen** zuführen. Des Teufels Sinn gehet dahin, daß er Christo Seelen **entführe**: des Predigers Werck muß dahin gehen, daß er Christo Seelen **zuführe**. Wen ein Prediger eine von seinen anvertrauten Seelen erblickt, oder wenn er den Hauffen seiner Zuhörer vor ihm stehen und sitzen siehet, so rufft ihm sein JEsus zu, und spricht: **Führe sie zu mir! führe sie zu mir!** Ach Hertzen, so **lasset** euch auch zuführen: lasset nicht umsonst an euch arbeiten: lasset die Gnade GOttes nicht vergeblich an euch seyn. O laß doch, mein Heyland, auch dieses Kirchen-Jahr einige Seelen aufgelöset, und dir zugeführet werden. Gieb den bisher-Wiederspenstigen **Busse**, die Wahrheit zu erkennen. Laß sie nüchtern werden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 25. Laß dein Wort an allen Seelen kräfftig werden, da du sprichst: **Wender euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende: denn ich bin GOtt, und keiner mehr. Esa. 45, 22.**

Und so euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht: der HErr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen.

Sehet die **Allmacht** und die Hertz-lenckende **Krafft** unsers JEsu. Und auf diese wage es. Werde dem Befehl deines JEsu gehorsam: reiß dich los von der Sünde: kehre wieder: gehe in ein neues und besseres Leben: höre auf von Sünden: lebe, was noch hinterstelliger Zeit ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes. Und so dir jemand etwas wird sagen, so sprich: der HERR bedarf mein; mein Heyland hat mich zu sich geruffen; dem muß ich folgen, dem muß ich dienen, in dem muß ich selig werden. Und siehe zu, wer dir bey dieser Erklärung wird schaden können? Der Teufel und die Welt werden dich deinem JEsum lassen müssen. Es wird dich niemand an der Bekehrung, und an der Seligkeit hindern können; hindre dich nur selbst nicht.

Getreuer Heyland, räume doch alle Furcht und Hindernisse aus dem Wege, und zeuch uns kräftig zu dir. Laß uns gedencken an dein Wort, da du sprichst: Wer ist der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in eurem Hertzen. Seyd aber allezeit bereitet zur Verantwortung jedermann, der Grund fodert der Hoffnung, die in euch ist. Und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht, und habt ein gut Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Ubelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmäht haben euren guten Wandel in Christo. Denn es ist besser, so es GOttes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Ubelthat wegen. Sintemahl auch Christus einmahl für unsere Sünde gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns GOtt opfferte. 1 Petr. 3, 13.-18.

Das geschah aber alles/ auf daß erfüllet würde/ das gesagt ist durch den Propheten.

Lasset uns die Schrifft **hoch schätzen, darum**, weil GOtt alles **erfüllen** wil, was in derselben gesaget ist. So kan ich denn aus der Schrifft sehen, wer ich bin, und wie es mir künfftig gehen wird. Da liegt mir alles vor Augen. Das mercke! die Schrifft wird an dir **erfüllet** werden. Bistu **böse**, so werden dich die **Drohungen** treffen; Bistu **from**, so werden die **Verheissungen** an dir erfüllet werden. Was du hier aus der Schrifft **höreſt**, das wirstu dort **erfahren**: Was du hier **lieſeſt**, das wirst du dort **sehen**. Bey diesem Worte, bey diesem Göttlichen Ausspruche, bleibt es in Ewigkeit. Unser Heyland spricht: Wer

mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Diesen beweglichen Ausspruch mögen wir uns alle tief ins Hertze drucken. Wie gering wird das Göttl. Wort geachtet! wie ungerne wird es gehöret! wie leichtsinnig wird es in den Wind geschlagen! wie muthwillig wird es in Zweifel gezogen! Wie verrucht und boßhafftig wird es oft zur Kurtzweil angewendet! und gleichwohl ist es das Wort, welches auf jenen Tag alle Gottlose **richten** wird. O ein **ewiges** und **gerechtes** Gerichte! welches über die Spötter und Verächter kommen soll.

Saget der Tochter Zion.

Das Göttliche Wort muß nicht **verdeckt** und **verschwiegen** bleiben, sondern es muß **gesagt** und **vorgetragen** werden. Sonderlich muß der Tochter Zion von ihrem **Zions-Könige** fleißig vorgesagt werden. **JEsus**, wie er ist ein **Erlöser**, und ein **Richter**, muß den Leuten immer vor Augen gestellet werden. Lehrer und Prediger müssen es am **sagen** nicht fehlen lassen. Es heißt im Text: **Saget** der Tochter Zion. Und im Propheten Ezechiel spricht der HERR zu einem jedweden Prediger: **Sage** es ihnen, so hast du deine Seele errettet. Ezech. 33, 9. Als dorten Paulus von seinen Zuhörern zu Ephesus Abschied nahm, sprach er mit freudigem Hertzen: Ich zeuge euch an diesem Tage, daß ich rein bin von aller Blut. (Ach) mein GOTT! gieb diese Gnade und diesen Trost allen Lehrern, zumahl bey den itzigen höchstbetrübten und verderbten Zeiten!) Denn ich habe euch nichts **verhalten**, daß ich nicht **verkündiget** (gesagt und vorgetragen) hätte alle den Rath GOttes. Ap. Gesch. 20, 26. 27. An den Timotheum läst er nachfolgende sehr eindringende Worte ergehen: So bezeuge ich nun vor GOtt, und dem HErrn JEsu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich: Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit: straffe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden. 2 Tim. 4, 1.-3. Darum, o Lehrer! bedencke deine **Pflicht**, dein **Ampt**, die zukünftige **Rechenschaft**, und **sage** deinen Zuhörern, was ihnen zu sagen nöthig ist. **Sage** ihnen, daß ein GOtt sey, und daß dieser GOTT geben werde einem jeglichen nach seinen Wercken, nemlich Gnad und Seligkeit den Frommen, Trübsal aber und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun. Röm. 2, 7.-9. **Sage** ihnen, daß GOtt Himel und Erden, und alles was drinnen ist, aus nichts erschaffen habe: daß Er alles erhalte, versorge und ernähre: daß alles seiner Gnade leben müsse. Offenb. 4. v. 11. **Sage** ihnen, daß GOtt anfänglich den Menschen zu seinem Ebenbilde und zur ewigen Seligkeit geschaffen habe, daß aber durch des Teufels Neid und Verführung die **Sünde**, und durch die Sünde alles **Elend** in die Welt komen sey. Röm. 5, v. 12. **Sage** ihnen, daß sich GOtt der gefallenen Menschen erbarmet, und ihnen seinen Sohn, Christum JEsum, zum Heyland und Erlöser gegeben habe. Joh. 3, 16. **Sage** ihnen, daß sich niemand des HErrn JESU zu getrösten habe, der nicht wolle Busse thun, an den HErrn JEsum glauben, und im Glauben ein wahres gottseliges Leben auf der Welt führen. Matth. 16, v. 24. **Sage** ihnen, daß alle diejenigen, die muthwillig sündigen, und in herrschenden Lastern leben, dem HErrn Christo nicht angehören; sondern daß sie vom Teufel sind, und, wo sie sich den Tod in ihren Sünden hinreissen lassen, in der Hölle ihren Lohn empfangen sollen. Ebr. 10, 26.-31. 1 Joh. 3, 8. Gal. 5, 19.-21. **Sage** es ihnen, daß es alle diejenigen, die in Unbußfertigkeit, Unglauben, Gottlosigkeit, Sicherheit, Eitelkeit und Sünde, liegen bleiben, nichts helffen wird, daß sie Christen heissen, daß sie getaufft sind, daß sie zur Beicht und Abendmahl gehen, daß sie sich aus Gewohnheit mit zur Kirchen halten; sondern, daß sie dabey um ihrer Unbußfertigkeit und muthwilligen Sünde willen, zwiefache Höllenbrände sind, und dereinst, wo sie ohne Busse dahin sterben, viel Streiche werden leiden müssen. Luc. 12, 47. **Sage** ihnen, daß eine Auferstehung und ein jüngstes Gerichte sey, und daß GOTT alsdenn einem jeglichen geben werde nach seinen Wercken. Röm. 2. **Sage** ihnen, daß ein ewiges Leben sey, und daß GOtt im Himmel ewig, ewig lohnen werde, dem, der Ihm dient allhie. **Sage** ihnen, daß eine ewige Verdammniß sey, da die Verdamten liegen werden in der Hölle wie Schafe, und da der Rauch ihrer Qvaal aufsteigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. 14, 11.

Sage den **unbußfertigen Beicht-Kindern**, daß sie im Beicht-Stuhl keine Vergebung bekommen, sondern, daß der Zorn GOttes auf ihnen bleibet, ob ihnen schon der Prediger die Hand auflegt, und sie von Sünden los spricht. Die Gottlosen haben nicht Friede, spricht mein GOTT. Esa. 57, 21. Sage den **unwürdigen Communicanten und Tisch-Gästen**, die nur aus Gewohnheit zum Tische des HERRN gehen, und sich dabey nicht bekehren, daß sie das heilige Abendmahl zu ihrem Gericht empfahen. 1 Cor. 11, 29. Sage denen, die **die Welt lieb haben**, daß die Liebe GOttes nicht in ihnen sey. 1 Joh. 2, 15. Sage den **fleischlich-gesinnten**, daß sie GOTT nicht gefallen. Röm. 8, 8. Sage den **Heuchlern** und **Maul-Chri-**

Christen, daß sie der HErr nicht vor die Seinen erkenne. Matth. 7, 23. Sage den Lauen und Kaltsinnigen, daß sie der HErr ausspeyen werde aus seinem Munde. Off. 3, 15.

Im Gegentheil, sage denen, die ihre Seele retten, und sich zu wahrer Bekehrung und Busse bringen lassen, daß sie bey GOtt Gnade finden sollen. Esa. 55, 6. 7. Sage den geängsteten Hertzen, daß sie GOtt gefallen. Sage den Leidtragenden, daß sie sollen getröstet werden. Ps. 51, 19. Sage allen frommen Hertzen, die ihrem JEsu treu sind, biß an den Tod, daß sie die Crone des Lebens empfahen sollen. Off. 2, 10. Mein GOtt! deinen Geist und Krafft wollest du zum Worte geben! Erhör uns, lieber HErre GOtt.

Siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig/ und reitet auf einem Esel/ und auf einem Füllen der Lastbaren Eselin.

Unser JEsus ist ein König. Lasset uns ihn ehren, und in der Demuth vor ihm wandeln. Lasset uns beydes seine Gnade, und seinen Zorn, ja nicht geringe achten. Er kommt zu uns. Lasset uns ihm unsere Hertzens-Thüre willigst aufthun, daß er zu uns eingehe. Lasset uns bethen: Mein JESU, komm auch zu mir! kehre auch in mein Hertz ein! Gehe vor deinem Knecht, vor deiner Magd, nicht vorüber! erwehle auch die Hertzen der Meinigen dir zur Wohnung! Unser JESUS kommt sanftmüthig. Last uns in seine Fußstapffen treten. Er reitet auf einem Esel. Last „uns Demuth von Ihm lernen. Mein JEsu, „du hättest wohl einen herrlichen Aufzug in der „Welt halten können; aber das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie „aller Welt Macht, Ehr und Guth, vor dir „nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

II. Die nähere Vollziehung des Einzuges Christi in die Stadt Jerusalem.

Die Jünger giengen hin/ und thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte.

Wer sich an seinem Heyl nicht hindern wil, der lerne allhie von den Jüngern, und folge ihrem Exempel nach. Er bespreche sich nicht mit Fleisch und Blut, er dencke nicht hin und her, er sehe nicht auf verkehrte Exempel: er höre nicht viel drauf, was dieser oder jener dazu sagt; sondern er mache es, wie allhie die Jünger. Er gehe hin, und thue wie ihm befohlen ist. Wohl dem, der treu wird, und auf seiner Hut stehet. Hab. 2, 1. Die Sache ist wichtig. Glaube ohne Frömigkeit, und Wissen ohne Thun, hilft nichts: es taugt und gilt nichts vor GOtt. Wilst du ein Jünger JEsu seyn, so gehe hin, und thue im Glauben, wie dir dein Heyland befohlen hat. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit (wenn ihr nemlich blosse Hörer, und keine Thäter seyd) ihr euch nicht selbst betrieget. Jac. 1, 22. Je grössere Gnade, je gröfser Fall und Gericht, wenn die Gnade verachtet wird. Lasset uns ja wohl beherzigen die nachdrücklichen Worte, mit welchen JEsus seine Berg-Predigt beschleust, da Er spricht: Wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stiessen an das Haus, da fiel es, und thät einen grossen Fall. Matth. 7, v. 24.-27. Wissen ohn Gehorsam ziehet ein desto grösser Gericht nach sich. Zwar das Thun und der Gehorsam ist kein Verdienst zur Seligkeit. Der Heyland aber will lehren, daß es in seinem Reiche nicht auf Schein und Ruhm, sondern auf Glauben, Busse, Gehorsam und aufrichtige Beweisung, ankomme.

Und brachten die Eselin und die Füllen.

Wer suchet, der findet. Wer den Kampf des Glaubens, und den Lauf seiner obliegenden Pflicht mit GOtt antritt, selbigen auch mit GOtt treulich fortsetzet, der kommt nicht mit leerer Hand, sondern mit vollem Segen wieder zurücke. Der Heyland sendet die Seinigen nicht bloß, sondern er giebt auch Gnade, daß sie etwas gutes ausrichten. Die Jünger brachten die Eselin. O ein schönes Vorbild auf das gantze Christenthum, und auf die zukünftige Zeit der ewigen und himmlischen Erndte; davon es heist: Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen; und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 6. Säe reichlich aus, so wirst du reichlich erndten.

Und legten ihre Kleider drauf und satzten ihn drauf.

Seele! thue groß mit deinem JEsu. Gehe kindlich und einfältig im Glauben und Gottseligkeit mit ihm um. Wirf dich nieder vor ihm: erhöhe ihn in deinem Hertzen. Gieb, was du hast. Hast du nicht mehr, so thue einen Hertzens-Seufzer zu ihm. Erfasse und halte ihn im Glauben. Begehre Gnad und Segen von Ihm. Lerne mit Ihm ringen, wie Jacob. Lerne zu Ihm bethen, wie das Cananäische Weiblein. Lerne dich seiner freuen, wie Maria.

Aber

Aber die andern hieben Zweige von den Bäumen/ und streueten sie auf den Weg.

Du sprichst: Wo nehm ich Zweige her, daß ich sie meinem JEsu auf den Weg streue? Allein, siehe dich nicht lange auf den **Bäumen** nach Zweigen um. Werde **du selbst** ein Zweig. Bleib nicht länger dürre und unfruchtbar. Fang an, und grüne geistlicher Weise wie die Ruthe Aarons. Blühe und wachse zum ewigen Leben. O daß der gantze Welt-Garten mit solchen Zweigen angefüllet wäre! welch ein Garten Eden! welch ein Paradis, würde das seyn!

Das Volck aber/ das vorgieng und nachfolgete/ schrie und sprach: Hosiãna dem Sohne David; gelobet sey, der da komt im Namen des HErrn! Hosianna in der Höhe.

Ein Theil gieng **vor**, der andre **nach**, JEsus aber war **mitten inne**. GOtt erregte ihr Hertz, daß sie anfiengen zu schreyen, und das Hosianna auszuruffen. Ach GOtt, erwecke auch unser Hertz zum Lobe! Der Heyland ziehet ein mit dem **Hosianna**. Wer ihm dienet, der soll dort einziehen mit dem **Halleluja**. Dahin last uns gedencken. Nach diesem Kleinode last uns ringen und laufen. O wachet doch alle recht auf. Sorget mit Ernst für euer ewiges Heyl. Sehet zu, daß **keines, keines** unter uns dahinten bleibe. Fanget an, und schaffet alle selig zu werden, mit Furcht und Zittern. Säumet nicht! die Zeit ist kurtz. Der Tag dieser Welt hat sich geneiget. Der letzte Tag eilet herzu. Kinder, es ist die letzte Stunde. 1 Joh. 2, 8. Inzwischen last uns seufzen: **Hosianna in der Höhe!** Hosianna auch in der Tiefe, auf Erden, im Kampf- und Thränen-Thal! Droben ist unser Erbtheil, unser Gnaden-Lohn, unsre Ruhe. Hinauf stehe unser Begier, da wird GOtt ewig lohnen, dem, der ihm dient allhier. **Hosianna in der Höhe!** Amen.

Mein JESU, erweiche und bereite unser Hertzen!

Am andern Sontage des Advents.

Vorbereitung.

HErtzens-JESU! der du dein Hertz so gnädig geoffenbaret, und gesaget hast: **Bittet, so wird euch gegeben**; siehe, mein Hertz wirft sich vor dir nieder, und seufzet, daß du mein armes Bitten nicht verschmähen, sondern um deines Verdienstes willen in Gnaden erhören wollest. Ich **bitte** dich, mein JEsu! du wollest mir und meinen Zuhörern, ja allen und jedweden Neben-Christen, gnädig und barmhertzig seyn: uns unsere Sünden verzeihen: unser allezeit im besten gedencken: und nicht von uns die Hand abthun, GOtt mein Heyl. Ich bitte dich, du wollest mir Gnade und Segen, Krafft und Weisheit, von oben herab verleihen, an den Hertzen, die du mir anvertrauet hast, treulich zu arbeiten: die Unwissenden zu lehren, die Unbußfertigen zu erwecken, die Wiederspenstigen zu straffen, die Trägen zu ermuntern, die Frommen zu stärcken, die Betrübten zu trösten, dein Wort nach deinem Sin mit freudigem Aufthun meines Mundes im Segen zu verkündigen, und selbiges recht zu theilen: den anvertrauten Seelen nachzugehen und ihrer zu pflegen, wie ein Hirt seiner Schafe: ihnen ja nichts zuverhalten, von alle dem, was ihnen zu ihrem Heyl zu wissen nöthig ist, sondern zu verkündigen alle den Rath GOTTes. Ich **bitte** dich, du wollest die Hertzen meiner Zuhörer durch die Krafft des heiligen Geistes mächtiglich erwecken, an ihr ewiges Heyl mit gebührendem Ernst zugedencken, durch alle Hinderniß in deiner Krafft durchzubrechen: das Wort anzunehmen mit einem feinen guten Hertzen, und Frucht zu bringen mit Geduld: nachzujagen dem vorgesteckten Ziel, und zuergreiffen das ewige Leben. Ich **bitte** dich, du wollest auch aus **dieser** Gemeinde dir selbst darstellen und reinigen ein Volck zum Eigenthum, das fleißig sey zu guten Wercken. Ich **bitte** dich, du wollest in Gnaden drein sehen, den Satan unter unsre Füsse treten, der einreissenden Blindheit und Boßheit steuren, und dein armes Zion bauen. Ich **bitte** dich, du wollest dein Wort **hier** und **überall** einen Hammer seyn lassen, der die Felsen zerschlägt: (Denn mit felsernen und steinernen Hertzen hat es jtzo dein Wort zu thun,) mein JESU! Ich bitte dich, du wollest der Gottlosen Boßheit ein Ende werden lassen, und die Gerechten fördern. Ich bitte dich, du wollest uns alle durch deinen Geist erleuchten und regieren, daß wir an dein Gericht heilsamlich gedencken, und die Versöhnung mit GOtt durch Buß und Glauben ernstlich suchen: daß wir alle bekehret, alle gerettet, alle auf den Weg der Seligkeit gebracht werden. Das bitt ich dich, mein Heyland, um deines heiligen Verdienstes willen, Amen.

So

So sind wir nun Bothschaffter an Christus statt, denn GOTT vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt. Diesen nachdrücklichen und Liebes-vollen Ausspruch des Apostels Pauli finden wir aufgezeichnet, 2 Cor. 5, 20.

Treue und rechtschaffne Lehrer sind Botschaffter. Sie komen nicht von ihnen selbst gelauffen, sondern lassen sich senden. Ihre Bothschafft entspringet aus der Göttlichen Liebe. Weil GOtt die Menschen hertzlich liebet, so sendet er ihnen Bothschafter, welche ihnen nach dem geoffenbarten Worte den Weg zum Himmel zeigen sollen. Der HErr ist gut und fromm; darum unterweiset Er die Sünder auf dem Wege. Ps. 25, 8.

Treue Lehrer sind Bothschaffter an Christus statt. Sie führen nicht ihre eigne Sache, sondern Christi Werck. Sie lehren, ermahnen, warnen, ruffen, straffen, und trösten, an Christus statt. Die Bothschafter, die ihren Herren in irrdischen Dingen Bothschaft lauffen, tragen gemeiniglich ein gelbes Schild forn am Rocke angehefftet: Also tragen auch rechtschaffene und treue Lehre (denn von untreuen Miedlingen ist hier die Rede nicht) gleichsam das Mahl-Zeichen ihres HErrn JEsu forn am Hertzen. Sie sind des HErrn JEsu Brieff-Träger, und lauffen in seiner Bothschaft. Wer nun ihr Wort verachtet, der verachtet Christi Wort: wer es verschläft, der verschläft Christi Wort: wer es verlästert, der verlästert Christi Wort: wer es aber höret und thut, der höret, und thut Christi Wort. Wer euch höret, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich. Luc. 10, 16.

Paulus erkläret diese wichtige Sache noch weiter, und spricht: **Denn GOtt** (höret meine Liebsten, diß Wort!) **GOtt, GOtt vermahnet durch uns.** Fürwahr, es ist keine geringe Sache mit dem Apostel- und Predigt-Ampte, ob es schon vor der Welt mehrentheils gering gehalten, und diese heilige Ordnung GOTTes offt sehr entheiliget wird. Es ist nicht eine vergebliche und unnöthige Sache, der man wohl überhoben seyn könnte. Es ist kein Kinder-Spiel, daß man damit umgehen möchte wie man wollte, daß man lauffen, nehmen, wehlen, schalten und walten möchte, wie man wollte. O wie hertzinniglich ist zu wünschen, daß alle diejenigen, so in dem heiligen Predigt-Ampte stehen, sich durch Göttliche Gnade biß in den Tod dahin befleißigen möchten, daß ihre Zuhörer auch dasjenige, was sie seyn sollen, nehmlich Bothschaffter an Christus statt, durch welche GOtt vermahnet, an ihnen zu aller Zeit haben möchten.

Das Hauptstück der Ermahnung, und der Endzweck des heiligen Predigt-Ampts ist die Versöhnung mit GOtt, nebst alle dem, was mit derselben verbunden ist. Deshalben spricht Paulus in dem nachfolgenden: **Darum bitten wir an Christus statt: laßt euch versöhnen mit GOtt.** Wie? was redet Paulus? sollen sich die Menschen itzo erst mit GOtt aussöhnen lassen? Paulus irret sich wohl? Wie kan er ein solches begehren? Sind die Menschen nicht schon durch Christum und seine Erlösung mit GOtt versöhnet? Warum bittet denn hie Paulus seine Zuhörer an Christus statt, daß sie sich mit GOtt sollen versöhnen lassen? Ich antworte: Durch Christum und seine Erlösung sind wir vollkommen mit GOtt versöhnet. Christus hat eine ewige und vollkommene Bezahlung vor unsre Sünde geleistet, daß es keiner andern Bezahlung und Gnugthuung mehr bedarff. Wer sich aber zu Christo, seinem Heylande, nicht wahrhafftig bekehret, die Sünde durch die Krafft und Würckung des Heil. Geistes nicht erkennet, bereuet und hasset, seinen JEsum mit wahrem lebendigen Glauben nicht annimmt, und seine Seligkeit bey ihm suchet, nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit nicht trachtet, nicht sucht, was droben ist, da Christus ist, nicht verläugnet das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, nicht kämpft den guten Kampff des Glaubens; sondern in Unbußfertigkeit, Unglauben, Blindheit, verdamlichem Irrthum, Gottlosigkeit, Sicherheit, Verstockung, Eitelkeit, Weltliebe, Ungeduld, Fleisches-Lust, Augen-Lust, hoffärtigem Wesen, fleischlichem ungöttlichem Sinne muthwillig liegen bleibt, sich den Geist GOttes nicht straffen läst, sich von der Finsterniß zum Licht, von dem Wege des Verderbens auf den Weg des Heyls, nicht bringen läst, der hat einen unversöhnten und erzürnten GOtt über sich, ob er schon durch Christum mit GOtt versöhnet worden ist. Christus ist für alle Menschen gestorben, Er hat für alle bezahlt, gleichwohl aber heist es: Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun. Röm. 2, v. 9. Der Heyland hat allen Menschen das Reich GOttes erworben, gleichwohl aber spricht Paulus: Ich habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun (die in vorsetzlichen Lastern beharrlich leben) werden das Reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 21. Der HErr JEsus hat alle Menschen vom Fluch, und vom ewigen Feuer erlöset, gleichwohl aber wird er auf jenen Tag zu den Gottlosen und Verdammten sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer. Matth. 25. Die Unbekehrten, Gottlosen und Fleischlich-gesinten heissen in der Schrifft: Kinder des Zorns, Kinder der Finsterniß, Kinder des Teufels. Hieraus siehet man zur Genüge, daß sie sich der Versöhnung mit GOtt, welche durch Christum geschehen ist, mit Sünden verlustig gemacht haben.

Das mercket, ihr Unbekehrten und Gottlosen! Christus hat euch die Versöhnung mit GOTT

theuer erworben, sie ist euch auch in der heiligen Tauffe geschencket worden; aber mit eurer Unbußfertigkeit und vorsetzlichen Sünde macht ihr euch solcher erworbenen und in der Tauffe geschenckten Versöhnung, (o des grossen Jammers!) aus eigner Schuld verlustig, ladet den Zorn GOttes auf euch, und steht so lange in der Gefahr der ewigen Verdamniß, biß ihr durch die Gnaden-Würckung des Heiligen Geistes in euch schlaget, euer Seelen-Elend erkennet, euch in wahrer ernster Bekehrung zu dem HErrn JEsu wendet, und anfanget, der Heiligung nachzujagen, ohne welche niemand den HErren schauen wird. Das meinet nun Paulus, wenn er zu seinen Zuhörern und uns allen, spricht: **Ich bitte euch an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOTT.** Als wollt er sagen: Nehmet die vollkommne Versöhnung mit GOtt, die durch Christum und seine Erlösung geschehen ist, mit Buß und Glauben an, verschertzet euch dieselbe nicht mit herrschender Unbußfertigkeit und Sünde, sondern nehmet durch Göttliche Gnade Antheil an dem, was JEsus mit seinem Blute so theuer erkaufft und erworben hat.

So tretet nun her, Geliebte! und höret auch ihr die Bothschafft Christi an euch. Auch ihr habt Christum sein Blut gekostet, auch euch ist die Versöhnung mit GOtt durch Christum wiederfahren, (ach! daß ihr nur alle in solcher Versöhnung durch Buß und Glauben stündet!) Auch ihr sollt dereinst vor Gerichte treten. Darum bitt ich euch an Christus statt: **Lasset euch versöhnen mit GOtt.** Sehet, ich trete mit dem bittenden Paulo vor euch, hebe meine Hände auf, und bitte euch flehentlich an Christus statt. Verschmäht nicht die grosse Bezahlung und Versöhnung mit GOtt, die Christus an unsrer statt geleistet hat. Ich bitte an Christus statt, last euch zur Erkäntniß der Wahrheit bringen, last euch zur Busse bewegen, last euch zum wahren lebendigen Glauben an Christum, und zur wahren redlichen Frömmigkeit bringen. Ich bitte an Christus statt, bedenckt, was zu eurem Friede dienet; meidet das Böse, u. hanget dem Guten an; wandelt vor GOtt, und seyd from.

Ihr Unbekehrten und Gottlosen! ihr muthwilligen Sünder! ich bitte an Christus statt, last euch versöhnen mit GOtt, werdet nüchtern aus den Stricken des Teufels, kehret wieder mit dem verlohrnen Sohn, suchet den HErrn, weil er zu finden ist. **Ihr Flucher und Sacramentirer!** ich bitte an Christus statt, stehet ab von dieser greulichen und erschrecklichen Sünde. Ihr ladet euch mit eurem Fluchen den zeitlichen, geistlichen und ewigen Fluch auf Leib und Seele, auf Haus, Haab und Gut. Ihr flucht euch (wo des Fluchens kein Ende wird) in die Hölle. **Ihr Sabbaths-Schänder!** ich bitte an Christus statt, ihr wollet aufhören wieder den Stachel zu lecken, und das Maaß eurer Sünden zu erfüllen. Die Wochen-Tage über vergesset ihr GOttes und euers Heyls, am Sontage sitzet ihr in der Kirche und schlafft: darnach streicht ihr müßig herum, prahlt, saufft, spielt, tantzt, laufft der Unzucht nach, und treibt dieses unordige Wesen biß in die sinckende Nacht, oder wohl gar biß an den lichten Morgen. Was soll man dencken? was soll man sagen? Sollte sich doch der Himel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, spricht der HERR. Denn mein Volck thut eine zwiefache Sünde: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Bruninen, die doch löchricht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2. v. 12. 13. Wie ist euch? wo gedenckt ihr hin? wie wollt ihr bey einem solchen Leben selig werden? **Ihr muthwilligen Kirchen-Schläffer und Kirchen-Schläfferinnen!** die ihr den Kirchen-Schlaf zu einer gewohnten und eingewurtzelten Sünde bey euch habt werden lassen, ich bitte an Christus statt, bedenckt, was ihr thut. Wie wollt ihr zur Bekehrung und zur Seligkeit kommen, wenn ihr das Wort, durch welches euch GOtt zur Bekehrung und Seligkeit bringen will, einen Sonntag nach dem andern, ein Jahr nach dem andern (welch christlich Hertz erschrickt nicht darüber!) gantz muthwillig und vorsetzlich verschlaffen wollt? **Ihr haderhafften, neidischen, unversöhnlichen Menschen!** ich bitte an Christus statt, bedenckt das Elend und den Jammer der Seelen, bedenckt das Gerichte und den Zorn, darinn ihr steht. Wie könnt ihr mit GOtt versöhnet werden, so lange ihr euch mit dem Nächsten nicht versöhnen wollt? Wie könnt ihr die fünffte Bitte im Vater Unser bethen? wie kan euch GOtt verzeihen, wenn ihr dem Nächsten nicht verzeihen wollt? Gedenckt an euren JEsum. Wie hertzlich bat Er am Creutze vor seine Feinde, und sagte: Vater, vergieb ihnen. Luc. 23, 24. **Ihr Zornigen und Grimmigen!** ich bitte an Christus statt, ihr wollet die grimmige Löwen-Art des Teufels ablegen, und die sanfftmüthige JEsus Art an euch nehmen. JEsus ein Lamm, ihr aber als Löwen und Bären. Wie schickt sich das zusammen? wie stimmt Christus und Belial? **Ihr unkeuschen, unflätigen, unzüchtigen Manns- und Weibs-Personen, in und ausser der Ehe!** ich bitte an Christus statt, thut Busse, gehet in euch. Erkennet, was ihr gethan habt, und was auf euch wartet. Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten. Ebr. 13, 4. Denckt an JEsum, an seine tieffe Wunden, an sein Blut, an GOttes Gerechtigkeit, an den Tod, an das jüngste Gerichte, an die Ewigkeit, an den Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennet. **Ihr heimlichen Unfläter, und Unfläterinnen!** die ihr stumme Sünde an euch

selbst begehet, ich bitte an Christus statt, stehet ab von solcher gräulichen Schand und Sünde. Was heimlich von euch geschicht, das ist auch schändlich zu sagen. Beflecket nicht euern Leib und euer Gewissen. Zerstöhret nicht länger dem Heil. Geist seinen Tempel. Wiederstehet dem Teufel und seinen unreinen Eingebungen. GOtt wird euch Krafft geben. Bethet darum. Kämpfft, und überwindet die Sünde. **Ihr Säuffer und Trunckenbolde!** ich bitte an Christus statt, höret auf, euer Hertz ferner zu beschwehren mit Fressen und Sauffen. Bedencket, daß Füllerey und Trunckenheit ein Laster ist, das den Menschen vom Reich GOttes ausschleust, so lange, als er sich nicht bekehret. Auch ehrbare Heyden haben an solchem unordigen Wesen ihren Abscheu bezeiget. **Ihr Ungerechten!** ich bitte an Christus statt, bringet euch nicht so muthwillig um eure Seligkeit. Die Ungerechten werden das Reich GOTTes nicht ererben. 1 Cor. 6, 9. Erstattet wieder, was ihr mit Unrecht an euch gebracht. Ein leichter Pfennig, den ihr auf unchristliche Weise an euch gezogen, wird ein schwerer Mühlstein auf eurem Hertzen werden. **Ihr Hochmüthigen und Hoffärtigen!** ich bitte an Christus statt, last euch zur Erkänntniß bringen. GOtt wiederstet het den Hoffärtigen. 1 Petr. 5, 5. Der Heyland war demüthig, die lieben Engel sind demüthig, alle wahre Kinder GOttes sind demüthig, und ihr seyd hochmüthig. Wie wollt ihr selig werden, wo ihr euren stinckenden Hochmuth durch die Gnade des heiligen Geistes nicht ableget? Prahle, prange, stoltziere, brüste dich, thue groß, wie du wilt, du bleibest gleichwohl ein armer Erden-Kloß, und siehe zu, daß du nicht zum Bettler, ja gar zum Höllenbrande, darüber werdest. **Ihr frechen, üppigen, leichtsinnigen Welt-Kinder!** ich bitte an Christus statt, besinnet euch, was es endlich vor einen Ausgang mit euch nehmen werde. Bedencket, was dorten Paulus mit Vergiessung vieler Thränen sagt: Viele wandeln, von welchen ich euch offt gesagt habe, nun aber sag ich auch mit weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdamniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Phil. 3, 18. **Ihr Eltern!** ich bitte an Christus statt, ihr wollt eure Kinder auferziehen in der Zucht und Ermahnung zum HErrn. **Ihr Kinder!** ich bitte an Christus statt, ihr wollt folgen, GOtt fürchten, euren Eltern gehorsam seyn in dem HErrn, die Blüte eurer Jugend dem HErrn treulich aufopffern, und bedencken, daß euch GOtt um alles vor Gericht forden wird. **Ihr Gesinde, Knechte, Mägde, und andere Dienstbothen!** ich bitte an Christus statt, ihr wollt das rohe, wüste, heydnische, untreue, gottlose Wesen, wie es die meisten führen, durch GOttes Gnade ablegen, euer Dienst in Gottseligkeit, Liebe, Demuth, Geduld, Treue und Gebeth, als dem HErrn Christo selbst, verrichten, und ohn Unterlaß bedencken, daß GOtt alles böse bestraffen, alles Gute aber (wenn es auch von Menschen nicht erkannt würde) in Gnaden belohnen werde. **Ihr Herrschafften!** ich bitte an Christus statt, ihr wollet gegen euer Gesinde nicht unbillig verfahren, sondern bedencken, daß euer und eures Gesindes HErr im Himel sey, und ist bey Ihm kein Ansehn der Person. Bedenckt, daß eure Knechte und Mägde eine ewige, unsterbliche und durch Christi Blut theuer erkauffte Seele haben. Erbarmet euch der armen Schafe, thut ihnen Gutes an Leib und Seele, haltet sie zu GOtt und seinem Worte, zur Kirche, zum Gebeth. Gebt auf ihren Wandel Achtung, bauet und bessert an ihnen, traget sie, so lange es geschehen kan, mit Geduld. Und ihr Dienstbothen, nehmt es auch an. Erkenet es mit Danck, wenn euch GOtt zu einer Herrschaft, in ein Dienst, in ein Haus hilfft, da nicht allein für euren Leib, sondern auch für eure Seele gesorget wird.

O meine liebste Kirch-Kinder, samt und sonders! **Ich bitte an Christus statt**, bedenckt, daß GOtt einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann (nehmlich durch JEsum Christum) in welchem Er es beschlossen hat. Apost. Gesch. 17, 31. **Ich bitte an Christus statt**, ihr wollt nicht lieb haben die Welt noch was in der Welt ist, Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Wesen. 1 Joh. 2, 15. **Ich bitte an Christus statt**, ihr wollt nicht Gemeinschafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, sondern wollet sie vielmehr bestraffen. Eph. 5, 11. **Ich bitte an Christus statt**, ihr wollet schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Verlangt ihr auch zu wissen, meine Liebsten, warum ich mit so flehentlichem Bitten euch entgegen gehe, und an euer Hertz anklopffe, so wisset überhaupt, daß es Paulus auch gethan, und mein Ampt es also mit sich bringet. Insonderheit treibet mich darzu der nachdrückliche Innhalt unsers heutigen Evangelii, darinn unser Heyland von seinem letzten Gerichte redet. Wer wollte da nicht bitten und Flehen? Lasset uns aber vor allen Dingen mit bußfertigem Gebeth und Flehen zu GOTT gehen. Wo der nicht hilfft, wo der nicht das Hertze erweicht, so wird das Bitten und Flehen der Lehrer wenig Frucht schaffen. Erhebet demnach euer Hertz mit mir zu GOTT, bethet ein inbrünnstiges Vater Unser, und singet vorher zur Warnung und Erweckung: **O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet** ꝛc.

Evangelium Luc. 21, 25.=33.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen/ und Mond/ und Sternen/ und auf Erden wird den Leuten bange seyn/ und werden zagen/ und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge/ die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken/ mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen/ so sehet auf/ und hebet eure Häupter auf/ darum/ daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum/ und alle Bäume/ wenn sie jetzt ausschlagen/ so sehet ihrs an ihnen/ und mercket/ daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr/ wenn ihr dieß alles sehet angehen/ so wisset/ daß das Reich GOTTes nahe ist. Warlich ich sage euch/ dieß Geschlecht wird nicht vergehen/ biß daß es alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen/ aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch/ daß eure Hertzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Sauffen/ und mit Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch/ denn wie ein Fall-Strick wird er kommen über alle/ die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit/ und bethet/ daß ihr würdig werden möget/ zu entfliehen diesem allen/ das geschehen soll/ und zu stehen für des Menschen Sohn.

Vortrag und Abhandlung.

SO redet denn unser theuerster Heyland in dem heutigen Evangelio von einer sehr hohen und wichtigen Sache, nemlich, von seinem **letzten und allgemeinen Gerichte.** Er zeiget **I. Was vor Zeichen unmittelbar vor demselben vorhergehen werden, und wie sich die Frommen bey den einbrechenden Zeichen des jüngsten Tages verhalten sollen. II. Wie wir uns alle auf den letzten Gerichts-Tag bereiten sollen.** Ach getreuer Heyland, schreib du uns alles in das Hertz, gieb Aufmercksamkeit, Busse, Bekehrung, Gottseligkeit und selige Würckung deines Wortes, Amen.

I. Was vor Zeichen vor dem letzten Gericht vorhergehen werden, und wie sich die Frommen bey solchen hereinbrechenden Zeichen verhalten sollen.

SO bedencket nun die Wichtigkeit der Sache, und lernet

I. **Die Zeichen der Zukunfft unsers JEsu zu seinem letzten Gerichte gottselig betrachten.** Schauet deßwegen aus heiliger Begierde mit mir in das heutige Evangelium, und höret die Göttlichen Verkündigungs-Worte, die unser Heyland von seiner letzten Gerichts-Zukunfft selbst gethan hat. Dencket mit mir an sein Wort, da er spricht: Lernet von mir. Matth. 11. Arme Menschen und elende Erdwürmer werden sich ja nicht schämen, von JESU zu lernen. Und der Heyland wird uns ja nichts anders vortragen, als lauter solche heilige Sachen, die gewiß und wahrhafftig sind, die höchstnöthig sind, und woran unserer Seele und derselben Heyl viel, (ach ja, viel,) gelegen ist. Von wem aber sollt ihr lernen? eigentlich nicht von mir, sondern von dem HErrn JEsu. Denn es sind lauter JEsus-Worte, lauter JEsus-Warnungen und Vermahnungen, die in unserm Evangelio enthalten sind. O so reichet nun her dem liebsten Heylande eure Hertzen, und sehet, wie er sein Hertze gegen uns gantz freundlich ausschüttet, also, daß Er uns mit vielen Worten beschreibt, wie es in der letzten Zeit vor dem jüngsten Tage beschaffen seyn werde. Erstlich nennet er uns diejenigen Zeichen, welche unmittelbar vor dem jüngsten Tage vorhergehen, und als Vorbothen seiner Zukunft der gantzen Welt gleichsam mit lauter Stimme zuruffen werden: Das Ende ist da! der Richter ist da! der Bräutigam (der Richter) kommt gehet aus ihm entgegen. Denn so lauten seine theure Worte:

Und es werden Zeichen geschehen an der Soñen/ und Mond/ und Sternen/ und

auf

auf Erden wird den Leuten bange seyn/ und werden zagen/ und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und Warten der Dinge/ die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden.

Fünff Zeichen oder Merckmahle des herannahenden und gleichsam vor der Thür-stehenden jüngsten Tages werden uns in diesen Worten von unserm liebsten Heylande verkündiget.

Von dem ersten Zeichen lautet es also: **Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen/ und Mond/ und Sternen.** Was dieses vor Zeichen seyn werden, ist dem allwissenden GOtt am besten bekañt. Inzwischen ist es leicht zu erachten, daß es solche hohe göttliche, seltsame, unerhörte und niemahls gesehene Zeichen seyn werden, welche die gantze Welt, die gantze Natur, und alle Menschen in Erstauniß, sonderlich aber die Gottlosen in Erschreckniß, setzen werden. Vielleicht werden diese grosse Himels-Lichter aus ihrem ordentlichen Lauffe kommen, und hierdurch der gantzen Welt anzeigen, daß ihr was grosses, nemlich ihr letztes Ende, bevorstehe. Oder, sie werden gantz erschwartzen und verdunckeln, und hierdurch den Menschen anzeigen, daß sie der Schöpffer zu denen im Schwange gehenden Sünden nicht länger mehr wolle scheinen und leuchten lassen. Davon auch die Kirche singt: **Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verleurt sie ihren Schein, das mag ein grosse Trübsal seyn. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.**

Von dem andern Zeichen spricht der Heyland also: **Und auf Erden wird den Leuten bange seyn/ und werden zagen.** Die Bangigkeit wird ihr Hertz und Gemüth gantz einnehmen. Sie werden vor Angst nicht wissen wo sie bleiben sollen, wie eine Gebährerin in Kindes-Nöthen. Diese innerliche Bangigkeit werden sie äuserlich durch klägliche Gebehrden und Worte zu erkennen geben. Da wird es an nassen, trüben, niedergeschlagenen Augen, an Hände-winden, an kläglichen Gebehrden, und an betrübten, geängsteten Leuten, nicht fehlen.

Höret nun das dritte Zeichen: **Und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.** Sie werden ein furchtsames und klägliches Gethöne machen. So werden auch vielerley brausende Uberschwemmungen geschehen, und die Erde in eine klägliche Gestalt versetzen.

Die Beschreibung des vierdten Zeichens lautet also: **Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge/ die da kommen sollen auf Erden.** Das ist mehr gesagt, als vorhin. Oben wurde von Bangigkeit und Zagen gesagt, hier aber redet der liebste Heyland gar von einem Verschmachten. Die Menschen werden gantz von Kräfften kommen. Und wie äuserlich in der Welt alles durch einander gehet, also wird auch innerlich in den Gemüther der Menschen nichts als abmattende und schwächende Unruhe seyn. Wo sie werden hinsehen, da werden ihnen lauter furchtsame Blicke in die Augen fallen.

Das fünffte Zeichen wird also beschrieben: **Denn auch der Himel Kräffte sich bewegen werden.** Das grosse Himmel- und Welt-Gebäude wird hier und dar zu wancken und zu brechen anfangen, wie ein grosses Haus vor seinem gäntzlichen Einfalle vorher zu sincken und zu krachen pfleget. Wind, Regen, Sturm, Hitze und Kälte, Licht und Finsterniß, wird durch einander gehen. Summa, es wird sich alles zum Ende neigen. Dadurch werden denn die Menschen in tieffe Bangigkeit, und in ein rechtes Verschmachten, gesetzet werden. Am allermeisten wird solche eindringende Furcht und Bangigkeit, die Gottlosen betreffen.

Höret nun den fernern Bericht unsers JEsu. **Und alsdenn** (wenn solche Zeichen vorhergegangen sind, und mitten unter solchen währenden Zeichen) **werden sie sehen des Menschen Sohn komen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit.** Da wird JEsus Christus, der Richter der Lebendigen und der Todten, mit allen heiligen Engeln, derer so viel tausendmahl tausend sind, zum Gerichte erscheinen. Und zwar in solcher Krafft und Herrlichkeit, die mit unserm itzigen Verstande nicht kan erreichet, geschweige, mit Worten ausgedrucket werden. Es ist gar nichts auszudencken, wir können uns auch in unsern Gedancken gar kein zulängliches Bild machen in was für Krafft, Majestät, Glantz und Herrlichkeit unser gebenedeyter Heyland, allen Frommen zur Freude, allen Gottlosen aber zum Schrecken erscheinen wird.

Vernehmet nun was unser Heyland zu den Gläubigen und Frommen spricht. **Wenn aber dieses anfähet zu geschehen/ so sehet auf/ und hebet eure Häupter auf/ darum/ daß sich eure Erlösung nahet.** In diesen lieben Worten redet JEsus mit allen Gläubigen und Frommen, welche die Zeit, und also auch die schrecklichen Zeichen des jüngsten Tages, erle-

erleben werden, und spricht, sie sollten unter den erschrecklichen Zeichen des jüngsten Tages, ja bey seiner Ankunft selbst, ihr Haupt aufheben. Wahre Kinder GOttes sind es ohndem so gewohnet, daß sie bey allem, was ihnen vorfällt und begegnet, das Haupt aufheben, in die Höhe blicken, auf GOTT sehen, und das Hertze zu Ihm erheben; das sollen sie nun auch am Ende der Welt thun. Der liebste Heyland wil gleichsam sagen: **Lieben Seelen! bleibt bey eurer Gewohnheit. Wie ihr auf der Welt gethan, so thut auch, wenn das Ende der Welt herzukommen wird. So bald ihr merckt, daß die Zeichen des jüngsten Tages anfangen zu geschehen, so fliehet zum Gebeth, schaut in die Höhe, und haltet so lange an, biß ihr mich zu eurem Troste und zu eurer Erlösung in den Wolcken des Himmels werdet kommen sehen.** Kinder-GOttes müssen nicht bloß und allein sehen was auf der Welt geschiehet, sie müssen vornehmlich in die Höhe blicken und auf GOtt sehen. Auf der Welt siehet offt **um** und **neben** ihnen alles erschrecklich aus. Aber wenn sie in die **Höhe** schauen, so blicken sie dem Glauben und der Hoffnung nach durch das dunckle hinein in das Licht, und sehen ihre Hülffe. Der liebste Heyland erkläret auch seine Rede mit einem **schönen Gleichniß.** Denn so heist es im Evangelio: **Und er sagte ihnen ein Gleichniß.** Auch die leblosen Bäume und die **unvernünfftigen Creaturen** sind der Menschen Lehrmeister. Wir sollen auch zu den Thieren und Bäumen auf dem Felde in die Schule gehen, und von ihnen lernen. Worinne bestehet aber das Gleichniß JEsu? Er spricht: **Wenn sie** (die Bäume) **jetzt ausschlagen/ so sehet ihrs an ihnen/ und mercket/ daß jetzt der Sommer nahe ist.** Die Frommen sollen die Zeichen des jüngsten Tages vor **grüne Baum-Sprößlein** halten, aus welchen sie erkennen können, daß numehro der **Frühling** und **Sommer** des **ewigen Lebens** verhanden sey. Und damit wir an der **Gewißheit** alles dessen, was der HErr von seiner Zukunft gesaget hat, nicht den geringsten Zweifel tragen möchten, so setzet Er nachfolgende Betheurung dazu: **Warrlich ich sage euch/ diß Geschlecht/** nehmlich das Geschlechte des Jüdischen Volcks, **wird nicht vergehen/** sondern es wird bleiben, und von GOTT so lange erhalten werden, **biß daß es alles geschehe.**

Ja, es folget noch eine Versicherung des liebsten Heylandes, wenn Er spricht: **Himmel und Erden werden vergehen/ aber meine Worte vergehen nicht.**

Dennoch hat der Heyland unter seine Verkündigung im heutigen Evangelio ein doppeltes Siegel gedrückt, zum Zeichen, daß es Ihm in solchem seinem Worte ein Ernst sey, und daß es auch uns ein Ernst seyn solle, sein theures Wort gebührend zu Hertzen zu nehmen.

Da ihr nun, meine Liebsten! die **Lehre und Verkündigung unsers JEsu** anitzt vor dem Angesicht GOttes gehöret habt, so ermahne ich euch auf das allernachdrücklichste, als es nur geschehen kan, daß ihr den Worten unsers Heylandes weiter nachdencken, solche als wahrhaftige und gewisse Worte annehmen, und sie immer tieffer in euer Hertze legen wollet. Bedencket wohl, und überlegt gottselig mit mir, daß gewisse Zeichen vor dem jüngsten Tage vorhergehen. Solche Zeichen sind **zweyerley** Art. Erstlich hat es solche Zeichen, die eine **geraume Zeit** vor dem jüngsten Tage vorhergehen werden. Von denen ist itzo nicht die Rede. Hernach hat es auch solche Zeichen, welche gantz **nahe** vor dem jüngsten Tage vorhergehen, uñ denen der jüngste Tag (so zu sagen) auf dem Fusse nachfolgen wird. Diese sind es, von welchen in unserm Evangelio geredet wird. Solche letzte Zeichen werden nun geschehen an der **Sonne, Mond** und **Sternen,** an den **Wassern,** an den **Menschen,** und an den **Kräfften des Himels.** Und indem solche Zeichen herein brechen, so wird der HErr JEsus selbst zum Gerichte in den Wolcken des Himmels erscheinen.

Bedencket vors andre in was vor einem betrübten Anblicke die gantze Welt, Himel und Erde, vorm jüngsten Tage stehen werde. Ich wil jetzo von dem herrschenden Unglauben, der vorm jüngsten Tage vorher gehen wird, nichts sagen, welches ja ein höchstbetrübter Zustand seyn wird, sondern ich will nur bey dem bleiben, was im Evangelio stehet. Wird das nicht betrübt und traurig seyn, wenn des Tages keine **Sonne,** des Nachts kein **Monde,** kein **Sternlein** mehr scheinen wird? Wenn gleichsam lauter **Nacht** und **Dunckelheit** auf der Welt seyn wird, wenn Himmel und Erde **wancken** und **beben** wird, wenn die Lüfte in der dunckten Höhe ein furchtsames **Gethöne** und **Sausen** machen werden, weñ Stücke Wolcken, oder wohl gar Sterne, vom Himmel herabfallen werden, wenn die wilden Thiere aus den Püschen und Höhlen hervorkoñen, und vor Bangigkeit mit den Menschen zu heulen und zu schreyen anfangen werden, wenn die Kräffte des Himmels sich bewegen werden, wenn Tag und Nacht, Licht und Dunckel, Feuer, Dampff, Donner, Wind, Hitze und Kälte durch einander gehen werden, wie bey einem sterbenden Menschen die Gedancken zerrüttet sind, und Schlaf und Wachen, Hitze und Frost durch einander gehet? wenn die Menschen vor Angst nicht werden wissen, wo sie bleiben sollen? wenn sie bald auf die Knie fallen, bald

die

die Hände winden, und über dem Haupte zusamen schlagen werden? Wo werden da die **fleischlichen Wollüste und Freuden**, die **hoffärtigen und üppigen Kleider**, die **lustigen und sündlichen Gesellschafften**, bleiben?

Bedencket insonderheit den erbärmlichen und erschrecklichen Zustand aller **beharrlich-Gottlosen** bey der Zukunfft JESU. Die leibliche Sonne wird ihren Schein verliehren, und sie haben auch die **Gnaden-Sonne**, den HErrn JEsum, nicht im Hertzen. Also haben sie weder das **geistliche** noch das **leibliche** Licht, sondern es ist innerlich und äuserlich finster um sie, und die **ewige** Finsterniß wird nicht weit seyn. O sehet da, die Kinder der Finsterniß! Es wird ihnen **bange** seyn, und Niemand wird sie **trösten**. Sie haben die Welt lieb gewonnen, und nun sollen sie die Welt **räumen** und verlassen. Ihr Gewissen klaget sie an, ihre Sünden wachen auf und schreyen über sie, der Glaube kommt ihnen in die Hand, und ist nun (weil das Gerichte da ist) zu spät geharret. Sie sehen JEsum kommen und sollen vor Ihm erscheinen. Sie sehen nun, daß es lauter Ernst ist, und daß GOttes Wort lauter Wahrheit gewesen sey. Sie wollen entfliehen, und können nicht. Wo sie sich nur hinwenden und hinsehen, da ist überall JEsus und sein Gericht, vor dem sie sich fürchten. Also fangen sie an zu zittern und zu zagen. Sie sehen nun, daß sie des rechten Weges gefehlet, und müssen erfahren, was es sey, muthwillig und beharrlich gesündiget haben.

Ach, wollt ihr denn nicht, meine liebsten Seelen-Kinder! die ihr itzo mit mir noch in der Zeit der Gnaden seyd, dieses gottselig beherzigen? Wollt ihr euch denn nicht einen heiligen Schauer, und eine heilige Furcht, vor der Zukunfft JEsu in eure Seele dringen lassen? O wie wünsche ich so hertzlich, daß diese kurtze und einfältige Vorstellung zu einem geistlichen Donnerstrahl werden möge, der, wie an mein Hertz, also auch an euer Hertz, sonderlich an die steinernen Hertzen der **Unbußfertigen** und Kaltsinnigen anschlagen, und solche durch die Krafft des Fingers GOttes heilsamlich rühre und bewege. O vergesset nimmermehr was der glorwürdigste Heyland in dem ersten Theile unserer Andacht heute **zu lernen** vorgegeben hat. Wenn ihr die Sonne, den Mond und die Sterne am Himel ansehet, so bedenckt, daß diese grosse **Himmels-Lichter** zugleich unsre **Propheten** und **Lehrer** seyn, die uns vom jüngsten Tage predigen. Wenn ihr das **Wasser** sehet, so denckt an die **letzten Wasser-Fluthen**, die unmittelbar vor dem jüngsten Tage vorhergehen, und denselben verkündigen werden. Wenn ihr die **Wolcken** des Himmels sehet, so bedencket, daß sie gleichsam der **Wagen** GOttes seyn werden, auf welchen der Richter alles Fleisches seine Zukunfft halten wird. Wenn ihr die **ausschlagenden Bäume** im Frühlinge sehet, so erinnert euch des jüngsten Tages. Der Heyland spricht: **Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume.** Sollen uns die **Bäume** lehren, wie vielmehr wird uns die **Schrifft** lehren sollen. Sollen wir die **Bäume** ansehen, wie vielmehr werden wir die **Wunden JEsu** zur Erweckung der Busse und ernster Bekehrung ansehen sollen. Setzet auch nicht den allergeringsten Zweifel in das Wort JEsu. Ihr sehet das jüdische Geschlecht, biß auf den heutigen Tag vor euren Augen herumgehen. Sie sind lauter Prediger. Erstlich sind sie **Buß-Prediger.** Denn so spricht Paulus: Sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Röm. 11, 24. Hernach sind sie **Gerichts-Prediger.** Sie predigen mit ihrem Herumgehen vom jüngsten Tage. Wenn wir einen Juden sehen, so sollen wir uns des jüngsten Tages erinnern, und an das Wort JEsu gedencken, da Er spricht: **diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß dieses alles geschehe.** Wiederhohlet heute noch einmahl die Lehre, die wir vor acht Tagen gehabt haben, und lernt die Schrifft in Ehren halten. Die Bibel ist des HErrn JESU Wort: Nun heist es: **Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.** Also ist die Bibel der Krafft und Erfüllung nach **ewig.** Wie es da stehet, so wird es gehen und bleiben in Ewigkeit. Wer die Schrifft ins Hertze nimmt, der nimt ein **ewiges** Wort ins Hertz. Wer die Schrifft verwirfft, der verwirfft ein **ewiges** Wort. Das drückt euch heute beym ersten Theile unsrer Betrachtung wohl ins Hertz.

Und damit es uns desto nachdrücklicher werde, so wil ich zur Erinnerung noch einige Denck-Worte aus der heiligen Schrifft anführen. Wenn die Uhr allzuträge und langsam schlägt, so pflegt man unten an die Schnur noch ein Gewichte zu hängen, auf daß der Zug desto stärcker werde, und das Werck in richtigen Gang komme. So wil ich es itzo mit unsern Hertzen machen. O wie langsam schlägt oft der Seiger bey uns! Ich rede nicht von dem Seiger auf der Kirche, sondern vom Hertzen. Wie träge, faul und langsam sind wir im Dienste JEsu! So nehmet nun zu nochmahliger Ermunterung die theuren Worte Petri an. O ich bitte hertzlich, last sie euch nicht vergeblich vorgehalten werden. Sie lauten also: (2 Petr. 3, 9.) Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, welche Verheissung? Antwort, die Verheissung des jüngsten Tages, oder des letzten Gerichts, davon das heutige Evangelium handelt. Diese Verheissung verzeucht und verzögert der HErr JEsus nicht, als wenn gar nichts draus werden würde, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und wil nicht, daß jemand verlohren

lohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse bekehre. Also läst der HErr JEsus die Zeit des jüngsten Tages in etwas aussen bleiben aus hertzlicher Geduld, daß die Menschen Zeit und Raum zur Busse haben sollen. Die nun solche aus höchster Geduld verliehene Gnaden-Zeit versäumet haben, die werden auf jenen Tag und in der ewigen Pein über niemanden, als über sich selbst, Wehe zu schreyen haben. Nun höret ferner was Petrus spricht: Es wird aber des HErren Tag kommen, die Zukunfft JEsu ist gewiß, und hat sich niemand einige andre Rechnung zu machen. Wie wird aber der HERR kommen? Antwort, als ein Dieb in der Nacht. Nicht als wenn der HErr JEsus Lust habe, die Menschen also unversehens zu überfallen, sondern weil die Menschen gantz muthwilliger Weise im tieffen Schlafe der Sicherheit liegen, und sich von ihrer Sicherheit aus eigner Schuld und Boßheit nicht werden aufwecken lassen. Darum wache auf, o Mensch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf! und beßre bald dein Leben. Was wird aber am jüngsten Tag geschehen? Petrus spricht: In welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. Nun höret die hertzliche Ermahnung. So nun das alles geschehen soll, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen! Weg, weg mit dem sündlichen, fleischlichen und teuflischen Wesen! weg, weg mit dem rohen, epicurischen, unbußfertigen Wandel! wem der jüngste Tag nicht zum ewigen Schrecken herein brechen soll, der muß in heiligem Wandel und gottseligem Wesen erfunden werden. O schämt euch der Heiligung nicht, sondern jaget nach der Heiligung, also, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HERRN, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Element für Hitze zerschmeltzen werden.

Die gantze Summa belaufft sich dahin: Weil der jüngste Tag und die Zukunfft JEsu zum Gerichte so gar **gewiß** ist, weil es so herrlich, göttlich, majestätisch und gerecht beyderselben zugehen wird, so soll ja ein jedweder Mensch, dem an seiner Seligkeit etwas gelegen ist, dahin bedacht seyn, wie er sich auf solche Zukunfft JEsu zum Gerichte des HErrn gebührend vorbereiten möge. Und das ist denn der **andre** Theil unsers Evangelii, auf welchen wir itzo unsere Betrachtung zu richten haben. Der liebste JESUS, zu dessen Füssen wir sitzen, wolle Gnade hierzu verleihen!

II. Wie wir uns alle auf die Zukunfft Christi gebührend vorbereiten sollen.

HAbt ihr nun, Geliebte in dem HErrn, der Zukunfft JESU zum Gerichte gottselig nachdencken lernen, so erneuret itzo eure Begierde, und **lernet nunmehro auch wie wir uns auf seine Zukunfft gebührend vorbereiten sollen.** Hebet aber vorher eure Hände mit mir zu dem HErrn JESU nochmahls auf, und sprecht: Mein JEsu, schleuß uns das Hertze auf! Zeige uns, wie wir dereinst vor dir zu stehen, würdig werden sollen!

Es meldet uns aber der liebste Heyland erstlich dasjenige, was wir mit Ernst **fliehen und meiden sollen**, dafern wir uns auf seine Zukunfft zum Gerichte gebührend vorbereiten wollen. Davon spricht Er also:

Hütet euch aber, daß eure Hertzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Sauffen/ und mit Sorgen der Nahrung/ und komme dieser Tag schnell über euch/ denn wie ein Fall-Strick wird er kommen über alle/ die auf Erden wohnen.

Hiernechst zeiget Er uns auch dasjenige, welches wir mit höchstem Fleisse durch seine Gnade **thun** und unermüdet **ausüben** sollen. Davon redet er folgender massen:

So seyd nun wacker allezeit/ und bethet/ daß ihr würdig werden möget/ zu entfliehen diesem allen/ das geschehen soll/ und zu stehen für des Menschen Sohn.

Das sind nun die theuren Worte, die ich euch, meine Liebsten, nicht gnugsam anpreisen kan, und von welchen ihr selbst sehet, daß sie aus dem Munde und Hertzen JEsu geflossen sind. O nehmet doch dieselben an. Ja ich will euch noch ein höheres Wort sagen. Wollt ihr auf den jüngsten Tag vor dem HErrn JEsu bestehen, und nicht mit allen Verdammten ewig zu Schanden werden, so müst ihr euch dem Rathe des HErrn JEsu unterwerffen, und glauben daß kein andrer Weg zur Zubereitung auf den letzten Gerichts-Tag sey, als eben derjenige, welchen allhie der Heyland selbst gezeiget hat. O seyd begierig, selbigen etwas genauer einzusehen, und betet, daß mir GOtt Gnade verleihe, euch selbige in gewisse Reguln mitzutheilen, und auf solche Weise nützlich vorzutragen.

Die erste Regul, die ich euch nach den Worten JESU ins Hertz ruffe, heist: **Lerne dich hüten.** Lerne die grosse Gefahr der Seelen, darinne du auf der Welt lebest, erkennen. Lerne vorsichtiglich wandeln, und deine Seele retten. Es bilde sich doch niemand ein, daß ein Christ, der sich gedenckt selig zu werden, möge und dürffe mit in den Tag hinein leben, wie es ihn gelüste. Glau-

bet doch, Geliebte, daß ihr keinen Weg gehen und kein Werck verrichten könnet, da euch der Teufel nicht **Seelen-Netze** und **Seelen-Stricke** zu legen suchet. Ein Christ kommt nicht eher in die selige Sicherheit, kan auch nicht eher vollkommen ruhig und sicher seyn, biß er in den Himmel eingegangen ist. So lange das noch nicht geschehen ist, muß er sich imer vorsehen, daß er nicht um seine Seligkeit komme. Er soll wohl bedencken, daß GOtt auf jenen Tag recht richten, und einem jeglichen nach seinen Wercken geben werde, daß der HErr JEsus auch von einem jeglichen unnützen Worte Rechenschafft fodern werde. Daher soll er durch Göttliche Gnade stets in einer heiligen Vorsichtigkeit und Behutsamkeit wandeln, damit er nicht in Sicherheit gerathe, und Schaden an seiner Seele nehme. Das ist das Wort JEsu, da Er spricht: **Hütet euch!**

Die andre Regul heist: **Fleuch und meide alles dasjenige, wodurch dein Hertze beschwehret, von GOTT abgerissen, in Sicherheit gestürtzt, und untüchtig gemacht wird an das Ewige mit gebührendem Ernst zu dencken, und dafür zu sorgen.** Insonderheit meide im Essen und Trincken die verfluchte Schwelgerey und Ubermaaß. Iß und trinck nicht aus fleischlicher Wollust, oder mit fleischlicher Uppigkeit und Wollust, sondern in heiliger Vorsichtigkeit, mit Gebet und Danckſagung, und aus dem Endzweck, daß du nach der Verordnung GOttes aus seinen Gaben neue Kraft schöpffest, Ihm und dem Nächsten in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor Ihm gefällig ist, zu dienen. Fange durch Göttl. Gnade je mehr und mehr an einen mäßigen und nüchternen Lebens-Wandel zu führen. Brich dir lieber von Speis und Tranck etwas ab, ehe du zu viel thun, dein Hertz beschwehren, und deine Seele in Gefahr setzen wollest. Halte nur gewiß dafür, daß da der Glaube und das Christenthum nicht bestehen könne, wo Schwelgerey, Uppigkeit und Fleisches-Lust getrieben wird. Willst du dich auf den jüngsten Tag vorbereiten, so fleuch solch Wesen, und alles, was damit verknüpffet ist, als den Teufel selbst. Anbey hütte dich für den unziemenden Nahrungs-Sorgen. Hast du mit dem Irrdischen umzugehen, so siehe zu, daß dein Hertz nicht nach und nach mit hingerissen und von GOtt abgezogen werde, also, daß es in irrdischen Dingen begierig und munter, in geistlichen Ubungen aber kaltsinnig, verdrossen, todt und träge sey. Warte das Irrdische nur so ab, in sofern dich GOtt zum Haushalter darüber gesetzet hat, als ein Pilgrim und Fremdlinger, der hie keine bleibende Stätte hat, sondern das Zukünfftige sucht. Behalt dein Hertz dabey immer frey, an GOtt zu gedencken, seine Gnade und das Ewige zu suchen. Das ist Wort JEsu, da er spricht: **Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.**

Und wie könnte ich von diesen Worten meines JEsu weggehen, ohne daß ich euch dieselbe nochmahlen beweglich eingeschärfft, und sie als ein geistliches Heil-Pflaster, so zu sagen, fein warm auf eure Seele geleget hätte. Ich frage euch allhie vor dem heiligen Angesichte GOttes auf euer Gewissen, ob ihr bißher euren Wandel durch die Gnade JEsu also zu führen seyd beflissen gewesen, oder ob ihr, und zwar muthwilliger Weise, das Gegenspiel gethan habt? Ich frage euch mit allem Ernst, ob ihr über euren Ungehorsam Busse thun, und forthin dem Befehle des HErrn JEsu durch Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes gehorsam werden wollet? Insonderheit frage ich alle diejenigen unter uns, die ihr Hertze mit Fressen und Sauffen beschweret, solches entweder aus Satanischer Verblendung vor keine Sünde gehalten, oder da sie es aus Uberzeigung ihres Gewissens vor Sünde gehalten, dennoch falsche Entschuldigungen gesucht, oder schlechthin gethan, was ihrem verderbten Fleisch und Blute gefallen hat, diese frage ich heute vor dem Angesichte GOttes, ob sie durch die Gnade JEsu wollen Busse thun, und von solcher schrecklichen Sünde ablassen, oder ob sie (welches der HErr JEsus verhütte) darinne wollen fortfahren, und sich immer tieffer in den Zorn GOttes hinein stürtzen? Ich ermahne alle diejenigen unter uns, die ihr Hertze bißher durch unmäßiges Bier- und Brandtwein-trincken beschweret haben in aller Treue meines Hertzens, daß sie doch den HErrn JEsum, den sie so vielmahlen mit solcher Sünde erzürnet, mit ihrer Busse und Besserung hinführo erfreuen wollen. Ich lege euch das Wort JEsu und den Schaden eurer Seele vor, den ihr von der Sünde habt, mehr kan ich nicht thun.

Die dritte Regul heist: **Bedencke, daß der Jüngste Tag oder dein Sterbe-Tag gehling und geschwinde herein brechen kan.** Du weist nicht, ob dich GOtt im Kranken-Bette, oder auf dem Wege, oder in der Arbeit, oder im Schlafe, abfordern wird. Dahin geht das Wort JEsu, da Er spricht: **Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.** Wie lebt mancher Mensch? Wo lauft und kreucht er hin? Wo sitzt er? Was redet, was thut er? Wenn nun GOtt käme, und ihn durch einen Schlag-Fluß, oder andern gehlingen Todes-Fall, wegnähme, wie würde es um seine arme Seele stehen? Wo würde sie hinfahren? Der schnelle Fallstrick des Todes erhascht manchen Welt-Vogel, und reißt ihn dahin. Wir haben durch Göttliche Gnade das neue Kirchen-Jahr angefangen. In solcher

Jahres-Frist wird GOtt manchen Baum in seinem Garten fällen und abhauen. Als dort der HErr JEsus zu seinen Jüngern sagte: Einer unter euch wird mich verrathen, so sprach einer nach dem andern: **HErr bin ichs?** Ein jegliches unter uns hat Ursache zu dencken: **Vielleicht wird GOtt an mir den Anfang machen, oder hat mich doch unter diejenigen gesetzt, welche er in diesem Kirchen-Jahre will sterben lassen.** Mit solchen gottseligen Sterbe-Gedancken lasset uns immer fein umgehen, und dencken: Vielleicht ist dieses das letzte Jahr, vielleicht ist heute der letzte Tag, vielleicht ist heunte die letzte Nacht.

Die **vierdte Regul** heist: **Seyd wacker allezeit.** Ermuntert das träge und kalte Hertze, arbeitet täglich an euch selbst, stellet euch immer die Ewigkeit vor, schöpffet imer neue Kraft aus JEsu, und braucht die Mittel, die GOtt hiezu gegeben hat. Dieses Wort meines JEsu lege ich den lauen, kaltsinnigen, trägen und schläfrigen Christen unter uns ans Hertze. Ich kan nicht umhin an die Worte unsers Erlösers zu dencken: da Er spricht: Matth. 13, 15. Dieses Volcks Hertz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlumern, auf daß sie nicht dermahleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Hertzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülffe. Ach liebe Gemeinde, siehe zu, daß dieses Wort nicht auch an dir erfüllet werde. Glaube es, daß du in grosser Lauligkeit und Seelen-Schläfrigkeit stehest. Glaube es, daß du der Aufmunterung sehr von nöthen hast. Wäre sonst kein Merckmahl vorhanden so wäre der leidige Kirchen-Schlaf, und andere Verachtung, Zeugens genung. **O wache, wache, wache doch auf!**

Die **fünfte** und **letzte Regul** heist: **Betet.** Vor allen Dingen lasset euch in den Stand bringen, daß ihr bethen könnet. Lasset euch durch Busse und Glauben zu GOtt ziehen. Und weñ ihr in dem Stande der rechtschaffnen Bekehrung und Wiedergeburth stehet, so bethet, daß ihr würdig werden möget, zu stehen vor des Menschen Sohne. Wir sind von Natur nicht würdig, aber durch die Gnade können und sollen wir würdig werden. Wir sollen uns den HErrn JEsum würdig und geschickt machen lassen durchzubrechen, durchzudringen, durchzukommen, und selig zu überwinden.

Das wäre denn die gantze Summa desjenigen, was ich euch, meine geliebte Zuhörer, bey dem heutigen Evangelio habe mittheilen wollen. Da ich nun auch vor dißmahl aus der Schule JEsu euch weglassen soll, so trage ich Sorge ein nachdrückliches Beschluß-Wort an euer aller Hertzen zu legen. Daher schlaget in heiliger Ehrfurcht mit mir zu stetem Andencken auf die Weissagung Enochs, die er als der siebende Patriarche von Adam schon zu seiner Zeit gethan hat. Die nachdrücklichen Worte lauten also: Siehe, der HErr komt mit viel tausend Heiligen, Gerichte zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottloß gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredt haben. Epist. Judä v. 14. 15. O gnug Ermahnung! gnug Zeugniß von JEsu und seiner Zukunfft zum Gerichte! Nun so ermahne ich euch hertzlich: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, und ruffet ihn an, weil er nahe ist. Esa. 55, 6. Itzo ist er noch nahe, itzo ist noch die Gnaden-Zeit. Die ihr die Welt und ihre Lust lieb gehabt, bekehret euch von der Welt zu GOtt. Erweget bey euch selbst die Worte der christlichen Kirche, da sie also spricht: **O du verruchtes Menschen-Kind, von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben.** Der Grund zu aller dieser Ermahnung ist die Zukunfft JESU zum Gericht, weil er zukünftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und nun höret schlüßlich auch den Trost vor alle bußfertige, gläubige und fromme Seelen. Es wird nemlich bey der Zukunfft JEsu, und bey den Zeichen derselben, gar ein grosser Unterschied seyn zwischen den Gottlosen und Frommen. Die Gottlosen werden aus einer Verschmachtung in die andere fallen, und endlich gar in die ewige Pein gestürtzet werden; die Frommen aber werden an dem Jüngsten Tage ihren Freuden- und Erlösungs-Tag haben, und auch bey den schrecklichen Zeichen des Jüngsten Tages von ihrem JEsu mit Trost nicht verlassen werden. Die Sonne wird ihren Schein verliehren, aber die Gnaden-Sonne, JEsus, wird innerlich in ihnen leuchten. Den Leuten auf Erden wird bange seyn. Von dieser Bangigkeit werden die Frommen wohl auch ein merckliches spühren, aber der HErr JEsus wird ihre Bangigkeit bald in Freude verwandeln. Die Wasserwogen werden brausen, aber den Kindern GOttes wird kein Leid geschehn. Es wird heissen: **Ist GOTT für uns, wer mag wider uns seyn.** Röm. 8. Die Gottlosen werden das Haupt nieder schlagen, aber die Frommen werden das Haupt empor heben. Die Gottlosen werden sich vor dem Angesichte des HErrn JEsu verbergen wollen, die Frommen aber werden ihrem glorwürdigsten Heylande mit Freuden entgegen gehen.

Nun so bekehret euch, ihr **Gottlosen!** Der **HERR JESUS** beuth euch seine Hand, und rufft euch zu sich. Beharret und überwindet durch die Krafft **JESU**, ihr **Frommen!**

Alle

Alle mit einander last uns die Zeichen des Jüngsten Tages, und an das Ende der Welt, rechtschaffen gedencken, und in steter Bereitschafft stehen. Unserm grossen JESU, der da ist, und der da war, und der da kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten, sey Ehre und Gewalt, itzt und in Ewigkeit. Amen, Amen.

Mein JESU! lege dein Wort in unser Hertz!

Am dritten Sonntage des Advents.

Vorbereitung.

HERR! enthalte uns dein Wort, und laß dasselbe seyn unsers Hertzens Freud und Trost. Mein GOtt! dir sey im Nahmen JEsu Lob und Danck gesagt für die Schenckung und Offenbarung deines Wortes. O wie kostbar ist die Gabe! wie süsse ist dieses Manna! wie nahrhafft ist diese Speise! wie kräfftig ist diese Artzney! wie rein ist dieses Gold! wie helle ist dieses Licht! wie nützlich ist diese Lehre! wie selig ist diese Unterweisung! wie tröstlich ist dieser Zuspruch! wie richtig ist dieser Wegweiser! wie unveränderlich ist diese Wahrheit! wie unumstößlich ist dieser Grund! Wie arm wären wir ohne diesen Schatz! Wie blind seyn alle diejenigen, welche ihr Hertze vor der Klarheit dieses Lichtes zuschlüssen! Wie irrig und elende sind alle diejenigen, welche nach dieser Regul nicht einhergehen! Darum, o mein GOtt, laß dein Wort in alle Hertzen kräfftig eindringen, laß uns durch dasselbe itzt und allemahl unterwiesen werden zur Seligkeit, A.

Geliebte in Christo JEsu, wir kommen an dem heutigen Tage abermahl durch Göttliche Gnade zusammen, das theure Wort GOttes anzuhören. O was ist das vor eine grosse Gnade, GOttes Wort haben, dasselbe hören, lesen und betrachten können! Aber, wie viel sind derer, welche diese unaussprechliche Wohlthat GOTTes danckbar beherzigen? Wie verächtlich gehet man insgemein mit dieser theuren Perle um! Dem einen ist das liebe Wort GOttes zu dunckel. Dem andern redet es zu harte und zu scharff, denn er wollte gern eine solche Bibel haben, in welcher alle sichere und beharrliche Sünder selig gepriesen würden, und da auf allen Blättern stünde: Friede, Friede, es hat keine Noth, wir sündigen muthwillig und vorsetzlich, so viel wir wollen. Jer. 7. Weil er nun ein solches in der heiligen Schrifft nicht findet, und keine Erleuchtung von GOtt begehrt, so wird sein unverständiges Hertz je mehr und mehr verfinstert und verstockt, also, daß er dem Göttlichen Worte gram wird, dessen Wahrheit in Zweifel ziehet, nach der Lust seines Hertzens dahin wandelt, sich mit falscher Einbildung trüget, und also recht elendiglich auf sein Verderben zugehet. Der dritte weiß nichts von GOttes Wort, und begehrt auch nichts zu wissen. Der vierdte weiß es wohl, aber wenn es zum Leben kömt, so wirfft er die Gebothe GOttes hinter sich, und thut, was der sündigen Welt, und seinem eignen Fleisch und Blute, wohl gefällt. Der fünffte treibet seinen Spott mit dem Worte GOttes. Der sechste verlästert und verfolget es. Sehet, also versündiget sich ein grosser Theil der Menschen an dem lieben Worte GOttes, und so lassen sie ihnen das Wort des Lebens einen Geruch des Todes zum Tode seyn. So verstossen, versäumen, verachten, verlachen, verfolgen sie das Mittel, was ihnen GOtt zu ihrem ewigen Heyl aus lauterer hertzlicher Liebe gegeben und verliehen hat. So sind sie Schuld an ihrem ewigen Verderben. Gewiß, das ist eine Sache, an welche man ohne grosse Bangigkeit des Hertzens nicht dencken kan.

So gehe nun ein jedwedes in sich, und prüfe wohl, ob es irgend auch in solcher schweren Sünde und Verachtung des Göttlichen Wortes stehe. Bedencket, daß GOtt diejenigen wieder verwerffen will, die sein Wort verwerffen. Lernet GOttes Wort hochachten und liebgewinnen. Es ist aus dem Hertzen GOttes geflossen. GOtt hat es nach seiner ewigen Weißheit vor nöthig befunden uns dieß Wort mitzutheilen, und seine Liebe hat ihn gedrungen dasselbe uns zu geben. Die heiligen Engel sind bey dessen Offenbahrung beschäfftiget gewesen. O wie müssen sich die lieben seligen Geister betrüben, wenn sie die gräuliche Verachtung bey vielen Christen sehen müssen. Es haben viele tausend hochbegabte und verständige Seelen ihren Trost in diesem Worte gesucht, und auch gefunden. Ja es ist dieses Wort von so vielen Zeugen und Märterern mit Blut versiegelt worden. Und da wir nach solchem allertheuersten Worte GOttes anjetzo mit mehrerm sollen ermahnet werden, so erhebet eure Hertzen mit mir zu GOTT, und bethet um den Göttlichen Beystand ein andächtiges Vater Unser, vorhero aber singet: Dein Wort laß mich bekennen für dieser argen Welt ꝛc.

Evangelium Matth. 11, 2.-10.

Da aber Johannis im Gefängniß die Wercke Christi hörete/ sandte er seiner Jünger zween/ und ließ Ihm sagen: Bist du/ der da kommen soll/ oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortet/ und sprach zu ihnen: Gehet hin/ und saget Johanni wieder/ was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen/ die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ und die Tauben hören/ die Todten stehen auf/ und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist/ der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen/ fieng JEsus an zu reden zu dem Volcke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen/ das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe/ die da weiche Kleider tragen/ sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja/ ich sage euch: Der auch mehr ist/ denn ein Prophet. Denn dieser ists/ von dem geschrieben stehet: Siehe/ ich sende meinen Engel für Dir her/ der deinen Weg für Dir bereiten soll.

Vortrag und Abhandlung.

SO ist nun das theure Wort GOttes voll Weisheit und Wahrheit, voll Geist und Leben, voll Anmuth und Süßigkeit. Das bezeuget auch die christliche Kirche, wenn sie den liebsten JEsum also anredet und spricht: **Dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig.** Und David spricht: Dein Wort ist meinem Munde süsser deñ Honig. Ps. 119, 103. Sehet, so weit kommt es endlich mit einer frommen Seele, welche die Gnade GOttes an ihr kräfftig seyn lässet, daß ihr dasjenige, wofür der Welt grauet, lauter Anmuth und Süssigkeit wird. O so fanget doch, meine Liebsten, an, und werdet alle rechtschaffene Christen. Gebet der Würckung des Göttlichen Wortes Platz. Versuchet und erfahret es, welche Süßigkeit die beste sey, diejenige, welche von GOtt und seinen Gnaden-Mitteln kommt, oder diejenige, welche vom Teufel, der Welt und aus den Lüsten des Fleisches entstehet? Gewinnet das theure Wort GOttes lieb. Lernt das süsse Evangelium Christi hochachten, lernt es recht verstehen und gebrauchen. Und nun erweget in gebührender gottseliger Andacht **zwey merckwürdige Stücke** aus dem süssen Evangelio unsers HErrn JEsu, wie sie uns nach dem Historischen Bericht unsers heutigen Evangelischen Textes vor Augen geleget werden. Das erste ist, **die Gesandschafft Johannis an den HErrn JEsum:** Das andere ist **des HErrn JESU Lob-Rede von Johanne.** O HErr JESU! laß uns in deiner Gnade stehen! Laß uns einen freundlichen und süssen Umgang im Glauben mit dir halten! Laß uns endlich dein Gnaden-Lob auf jenen Tag als Gesegnete und Auserwählte davon bringen! Amen.

I. Die Gesandschafft Johannis an den lieben HErrn JEsum.

Da aber Johannis im Gefängniß.

WO ist Johannes? Im Gefängniß. Was macht dieser frome Mann im Gefängniß? Was hat er denn übels gethan? Antwort: Er hatte die Wahrheit gesagt; er hatte wieder das Böse geeyfert; und hierüber war er ins Gefängniß kommen.

Erkennet bald hieraus das ungleiche Hertze und die ungleiche Beschaffenheit zwischen Frommen und Gottlosen. Den Frommen und Gläubigen ist die Göttliche Wahrheit ein süsses Evangelium, sie nehmen sie an, und lassen sich durch dieselbe überzeugen; den andern aber schmeckt sie bitter wie Wermuth; sie können sie nicht vertragen; sie zerreissen die Bande JEsu? sie richten ihnen nach ihren eignen Lüsten eine Freyheit auf, und wo es GOtt zulässet, so verfahren sie wieder diejenigen wohl gar gewalthätiger und grimmiger Weise, in deren Hertz und Mund die Wahrheit erfunden wird. Wie auch David spricht: Der Gottlose zerschlägt und drückt nieder, und stößt zu Boden den Armen (das arme Kind GOttes, den armen Knecht und Gesandten GOttes) mit Gewalt. Ps. 10, 10. O hütet euch, ihr meine Lieben, vor solcher schweren Verschuldung an GOtt

und

und den Seinen. Der Gottlose streitet nach seinem Vermögen wider GOTT und seine Wahrheit. Ist ihm sein Arm zu kurtz, daß er nicht mit Gefängniß und Schwerdt drein schlagen kan, so versucht er es auf andere Weise. Aber hie ruffe ich euch das Wort Christi zu, da er im vergangenen Evangelio sprach: Hüttet euch! Hüttet euch vor solcher Blutschuld! O welche schwere Verantwortung hat mancher Mensch in solchem Falle auf sich geladen! Es ist bekannt, was unser JEsus auf dem Wege gen Damascus zu Saul sagte: Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Apost. Gesch. 9, 5. Herodes warf Johannem ins Gefängniß: Sich selbst aber warf und stürtzte er in den Zorn GOTTes. Johannem beförderte er zum Himmel, und machte durch solche Verfolgung seine zukünfftige Herrlichkeit nur desto gröSSer; ihme selbst aber häuffte er das Gerichte, und vermehrte seine Verdammniß.

Erkennet auch die schreckliche Blindheit und Boßheit der gottlosen Welt, und aller derer, die ihres Theils sind. Solche verdüsterte und verblendete Leute streiten recht wider GOtt. Was GOtt liebet und ehret, das hassen und schänden sie. Was GOtt giebet und sendet, das suchen sie aus dem Wege zu schaffen. Johannes war ein rechter Engel und Gesandter GOttes; aber Herodes konnte ihn nicht leiden. Elias war ein eifriger Prophet des HErrn; Ahab aber hieß ihn einen Aufwiegler, und sprach: Bistu, der Israel verwirret? 1 Kön. 18, 17. JEsus Christus war der wesentliche Sohn GOttes; aber die Juden creutzigten Ihn, und meinten noch, sie thäten GOtt einen Dienst daran. So gar stock finstre Nacht wird es endlich in einer Seele, in welcher die Gnaden-Sonne JEsus nicht scheinet.

Zuletzt erkennet doch die Göttliche Weißheit, welche sich darinnen hervor thut, daß GOtt die Seinigen offt grosser Verfolgung und Schmach unterworffen seyn lässet. Johannes im Gefängnisse: Jeremias in der Schlamm-Grube: Paulus in der Ketten: JEsus am Creutze. O sehet die weise Regierung und Führung GOTTes. Paulus spricht: Wir sind geachtet wie Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn. Röm. 8, 36.-39. Die christliche Kirche singet: **Wer gläubet und hält dein Geboth, der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden offt ein'n schnöden Tod.** Je tieffer nun das fromme Kind GOttes hier auf der Welt um des Nahmens JEsu willen in Verfolgung und Trübsal gesteckt hat, je höher wird es dort in der Herrlichkeit und Freude seyn. Darum, meine Liebsten, fürchtet GOtt, und gebet ihm die Ehre! Sehet zu, daß ihr demjenigen, was GOtt zugehöret, nicht Schmach und Unrecht anthut. Leidet aber jemand unter uns als ein Christ, der schäme sich nicht; er freue sich vielmehr und hüpffe: Denn sein Lohn wird groß seyn im Himmel.

Die Wercke Christi höret.

GOtt legt den Seinigen eine Last auf, aber Er hilfft ihnen auch. Wir haben einen GOtt, der da hilfft, und den HErrn HErrn, der vom Tod errettet. Ps. 68, 21. Wenn GOtt den Seinigen die Creutz-Wermuth vorsetzet, so legt Er, als ein weiser und frommer Vater, allemahl etwas Zucker hinzu, durch welchen die Bitterkeit versüsset wird. Johannes steckt im Gefängniß; er hört aber von den Wercken Christi, und das macht ihm sein Gefängniß zu einer süssen Freyheit. Sehet, der liebste JEsus läst die Seinen nicht. Er hält treulich bey ihnen aus. Und ob sie schon in das tieffste Gefängniß hinein geführt werden, so folgt Er ihnen nach mit seiner Gnade, mit seinem Troste, und so muß auch im Finsterniß alles Licht um sie seyn. Die Frommen erkennen das Licht, sie wandeln im Lichte, sie werden erleuchtet und erquickt vom Gnaden-Lichte, sie kommen zum ewigen Lichte; man mag auf der Welt mit ihnen verfahren wie man will; es mag so finster und elend um sie aussehen, als es will.

So last uns nun, meine Lieben, ermahnet seyn, nicht allein dem HErrn JEsu zu leben, sondern auch um seines Nahmens willen geduldig und willig zu leiden. Sehet, da liegt Johannes im Gefängniß, und hört mit Freuden von den Wercken JEsu. Er hätte dessen können überhoben seyn; er hätte nur dürffen stille schweigen, und an statt der Wahrheit auf Schmeicheley fallen. Aber ein gnädiger GOtt war ihm lieber, als die Gunst eines sündlichen Menschen. Daher richtete er sein Amt redlich aus, und wollte in der Gnade JEsu lieber Gefängniß und Tod, als im Zorn GOttes Freyheit und Leben haben. O lasset uns, wenn wir solche herrliche Exempel der Gedult vor uns sehen, über uns selbst unwillig werden, daß wir so gar ungeschickt und schwer zum Leiden gehen. Es darff offt ein geringes Creutzlein, ein ängstliches Stündlein, ein hartes Wort, ein Schmähwort, einiges Unrecht uns begegnen, was erhebet sich da vor eine Unruh und Bewegung in unserm Gemüthe? Da rechnen wir dem lieben GOtt und unserm Nächsten alles hoch an. Meine Lieben, das macht die sündliche Eigen-Liebe, in der wir noch stecken. Und da haben wir in der Creutz-Schul JESU noch nicht viel begriffen, oder haben es wieder vergessen, oder

sind sonsten schwach und unachtsam. Wenn uns ein Qventlein so schwer fällt, was würde geschehen, wenn wir einen Centner tragen sollten? So last uns denn unsere Schwachheit erkennen, und sie GOtt bußfertig abbitten. Laß uns aber nicht immer schwach bleiben, sondern last uns durch die vor uns habenden Exempel kräfftig ermuntert werden mit zu leiden, mit zu dulden, mit zu sterben, auf daß wir auch mit herrschen und mit leben mögen. Last uns gedencken: Ey, der JEsus, der mit Johanne im Gefängnisse gewesen, der wird auch mit mir seyn; Er wird auch mir aushelffen; mit Jhm wil ich Thaten thun; mit Jhm und durch Jhn wil auch ich alles wohl ausrichten, und das Feld behalten. Amen, HErr JEsu, hilff es!

Sandte Er seiner Jünger zween.

Johannes hatte gewisse Schüler und Jünger, welche in seiner Unterweisung stunden. Diese wären lieber auf die Gedancken kommen, als weñ er, Johannes, der Meßias und Heyland der Welt wäre. Sehet, Geliebte, solche arme schwache Menschen sind wir; so bald können wir auf unrechte Gedancken kommen. O wohl der Seele, die immer in der Demuth und am Gebeth bleibet. Als nun Johannes im Gefängniß vernahm, was Christus vor Zeichen und Wunder thäte, so ergriff er diese Gelegenheit, sandte zween seiner Jünger hin zu JEsu, und ließ ihm sagen:

Bist du/ der da kommen soll/ oder sollen wir eines andern warten?

Das that Johannes nicht um seinet, sondern um der Jünger willen, daß sie zur rechten Erkäntniß kommen sollten. Denn er wuste wohl, daß ihnen Christus auf diese Frage eine solche Antwort ertheilen würde, durch welche die Jünger von ihren unrechten Gedancken könnten abgebracht werden; wie auch hernach geschehen ist. So last uns nun aus dem Gefängniß Johannis eine gute Lehre und Ermunterung mit nach Hause nehmen. Gefangene Leute sieht man gern etwas eigentlich an. O last uns den gefangenen Johannem fein genau anschauen, und auf sein Verhalten Achtung geben. Last uns nicht auf den finstern Kercker, sondern auf das liebe Kind GOttes sehen, welches in demselben eingeschlossen ist. Kinder GOttes sind allemahl blühende Rosen, und Pflantzen der Gerechtigkeit. Sie mögen stecken, wo sie wollen, sie geben überall einen starcken und guten Geruch von sich. Dieses sehen wir auch hie an Johanne. Er läst sich in seinem Ampte nicht hindern. Auch das Gefängniß macht er zu einem Tempel, und ist bemühet Christo Seelen zuzuführen. So dencket nun, Geliebte, auch heute an das Wort JEsu: Löset sie ab, und führet sie zu mir. Last uns allen Fleiß dahin richten, unsre eigne und anderer Seelen Christo zuzusenden, auf daß das Haus JEsu voll werde. JEsus ist der Bräutigam, die Seelen sind Bräute, wir aber sollen des HErren Christi Braut-Werber seyn, sein Reich vermehren, und seinen Himmel anbauen helffen. Hast du einen Ehegatten, so führe ihn JEsu zu. Hast du ein Kind, so führe es JEsu zu. Hast du ein Hans-Gesinde, so führe es JEsu zu. Hast du einen Freund, einen Nachbar, einen Bekandten, so führe ihn JEsu zu. Was meynet ihr aber, was das vor Sünde sey, JEsu die Seelen entführen, und sie von ihm abwendig machen? sie ärgern, verführen, zur Sünde bereden, sie in der Sünde bestärcken? Wäre das nicht eine greuliche Sache, einem Ehegatten sein Gemahl, oder Eltern ihre Kinder stehlen? So sinnet nun nach, wie hoch sich ein solcher Mensch an dem HErrn JEsu verschuldet, welcher durch sein böses Exempel, durch sein liederliches Reden, durch seine Leichtfertigkeit und Boßheit, durch seine muthwillige Verwahrlosung den Neben-Christen ärgert und verführet. Ach gewiß, diese Seelen-Entführung, dieser Seelen-Raub wird schwere Straffe nach sich ziehen. Ach! Lasset uns nun untereinander unser selbst wahrnehmen mit reitzen zur Liebe und guten Wercken. Ebr. 10, 24. Lasset uns mit gottseligen Ermahnungen einander erwecken und ermuntern. Lasset uns recht brünstig und eyfrig seyn, das, was JEsus erworben hat, auch dem HErrn JEsu zuzuführen. Jene gottselige Seele wünschte, daß sie eine Stimme haben möchte, die man durch die gantze Welt hörte, damit sie alle Leute zu JESU ruffen könnte.

JEsus antwortet und sprach.

Der liebste Heyland läst die armen Jünger nicht ohne Antwort von sich. Er hält die Sache nicht geringe, als die keiner Beantwortung würdig sey. Er achtet sich nicht zu gut und zu hoch mit diesen armen Schülern zu reden. Lasset uns in die Fußstapffen unsers demüthigen und freundlichen JEsu treten, lasset uns keine Sache gering schätzen. Lasset uns ja keine Gelegenheit, auch wo wir nur zwey oder drey Seelen erbauen können, versäumen. Auch eine eintzige Seele hat JEsum gnug gekostet, und ist wehrt, daß sie gesucht, und daß mit allem Fleiß an ihr gebauet werde. Jacobus spricht: Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehret ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Jrrthum seines Weges, der hat einer Seelen vom Tode geholffen. Jac. 5, 19. 20.

Gehet hin/ und saget Johanni wieder was ihr sehet und höret.

Der Heyland weiset die Jünger auf ein gedoppeltes Merckmahl. Sie sollen Achtung geben

ben auf das, was sie sehen und hören: Das ist, sie sollen auf die **Wunderwercke** und auf die **Lehre** JEsu Achtung geben, und an solchem gedoppelten Merckmahle erkennen, daß Er der wahre Meßias sey. Sie sollten den Schluß machen: Bey wem sich solche Thaten und solche Lehre findet, dieser und kein anderer muß der von GOtt gesandte Erlöser und Heyland seyn. Wort und That muß bey einem Lehrer, und bey einem jedweden Christen, stets beysammen stehen. Hierinne ist uns der Heyland mit seinem Exempel vorangegangen. Er war ein Prophet mächtig von **Thaten** (die That steht voran) und **Worten**. Da nun Zuhörer vermöge des Göttlichen Befehls verbunden sind, die Geister und Lehrer zu prüfen, so zeiget ihnen der Heyland allhie in seiner Antwort, auf was vor Stücke ihre Prüfung solle gerichtet seyn. Nemlich, sie müssen das prüfen, was sie sehen und hören. Sie müssen das Wort und den Wandel ihres Lebens an den Probier-Stein des Göttlichen Wortes legen, und sehen, ob beydes darmit überein kommt. An solcher Prüfung ist viel gelegen. Wird sie unterlassen, so kan grosser Seelen-Schade daraus entstehen. Daher ermahnet Johannes treulich und spricht: Ihr Lieben, gläubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOtt sind: Denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt. 1 Joh. 4, 1.

Die Blinden sehen/ die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ und die Tauben hören/ die Todten stehen auf/ und den Armen wird das Evangelium geprediget.

O Seele, thue doch einen Blick auf deinen Erlöser. Wo findest du Ihn? Siehe dein JEsus stehet unter Blinden, Lahmen, Aussätzigen, Todten und Armen, daß er ihnen helffe, sie heile, sie aufwecke, ihnen predige. Welch ein treuer, süsser und milder Heyland ist das! O fang doch an, und werde in seiner Liebe gantz entzündet. Sprich: **Mein Hertz heist dich ein Lilium.** O ja eine recht blühende Lilie unter lauter dürren Ästen und Zweiglein, welche von ihr Saft und Leben empfangen haben! Einen solchen Hohenpriester musten wir haben, der da könnte Mitleiden haben, und der sich unsers Armuths und Elendes nicht schämete. Last uns von Hertzen niedrig und demüthig werden, nach dem Exempel unsers HErrn JEsu.

Sehet auch die grosse Begierde und das heisse Verlangen des liebsten Heylandes nach unserer Seligkeit. Er ist recht durstig nach unserm Heyl. Er rief am Creutze, und rufft noch itzo: **Mich dürstet!** Wornach dürstet dich, mein JESU? und die Antwort heist: **Nach deiner Seele! nach deinem Heyl!** O so stillet doch, ihr Seelen! eurem Seelen-Freunde, dem getreusten JESU, seinen Seelen-Durst. Begehrt seine Gnade. Last Ihn an euern krancken Seelen heilen und arbeiten. Tretet doch hin zu dem Häuflein, mit welchem JEsus umringet ist, und sprecht: Ich bin blind und unwissend in geistlichen und göttlichen Dingen; o mein JEsu, erleuchte mich! Ich bin lahm und ungeschickt zu deinen Gebothen und Wegen; o mache mich gehend! Ich bin aussätzig und unflätig in meinen Sünden; o reinige mich! Ich bin todt und erstorben zu allem Guten; o wecke mich auf, und gieb mir das geistliche Leben! Ich bin arm, jämmerlich, blind, nackt und bloß; o bekleide mich! Begabe mich, und mache mich reich an Glauben und Gnade! So wird euch gegeben werden, daß ihr die Fülle habt. Wer da hat, (wer ein rechtes wahres ernstliches Verlangen hat) dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 13, 12.

Und seelig ist/ der sich nicht an mir ärgert.

O höret doch, meine Liebsten! Man kan sich an JEsu ärgern. Und wenn der Heyland auch noch itziger Zeit auf Erden in seiner damahligen niedrigen Gestalt herum gienge, so könnte es geschehen, das wir uns an Ihm ärgerten. Wir könten uns einen Anstoß an Ihm nehmen. Sehet, ein solch vergiffes und verderbtes Hertze haben wir. Hat der liebste Heyland die Jünger Johannis mit solcher Warnung von sich gelassen, so haben wir derselben in diesen letzten Zeiten gewiß auch nöthig. O wie bald hat sich der Mensch an JEsu geärgert. Ja, wie viele ärgern sich auch itzo noch würcklich und in der That an dem HErrn JEsu, an seinem Wort, an seinen Gliedmaassen und Bekennern. Da stossen sie sich bald an diß, bald an das. Da kan sich ihr natürliches fleischlich-gesinntes Hertz bald in diß, bald in jenes nicht finden. Und es kan nicht anders seyn. Niemand kan JEsum einen HErrn nennen, ohne durch den Heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3. Da sie nun dem Heiligen Geiste im Hertzen nicht Platz geben, sondern denselben von sich treiben, durch Sünde, so muß ihnen JEsus Christus ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergerniß werden. 1 Pet. 2, 8. Aber der Heyland wird deßwegen schon bleiben, wer er ist, ob schon blinde Seelen sich itzt an Ihm ärgern. Er wird seine und der Seinigen Herrlichkeit auf jenen Tag schon offenbahren, da alsdenn die Gottlosen ihr unbilliges Aergerniß, welches sie sich an JEsu und den Seinigen genommen haben, ewig beseufftzen und sagen werden: Wir Narren haben des rechten Weges gefehlet. Weißh. 5, 6.

II. Des HErrn JESU Lob-Rede von Johanne.

Da die hingiengen/ fieng JEsus an zu reden zu dem Volcke von Johanne.

WAs wird das vor Herrlichkeit und Seligkeit seyn, wenn JEsus auf jenen Tag von den Seinigen vor aller Welt zu reden anfangen wird. Auf der Welt wird von den Liebhabern und Bekennern JEsu viel geredet; jedoch aus was vor einem Hertzen, und mit was vor Liebe, lehret die Erfahrung. Aber, was kan ihnen das schaden? Es dient doch nur zu ihrer Verherrlichung. Die Rede JEsu auf jenen Tag wird alle unbillige Reden darnieder schlagen, mit welchen die Gläubigen auf der Welt beleget worden sind. O! daß doch hierüber in allen wahrhafftig-frommen Hertzen grosse Freudigkeit und Zuversicht entstünde! O daß wir zum voraus unsere Häupter aufhüben, darum, daß eine solche herrliche Erlösung auf uns wartet. Last uns hiebey an die herrliche Ermahnung Petri gedencken, da er spricht: Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOTT preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. 1 Petr. 2, 11. 12.

Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen/ das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe/ die da weiche Kleider tragen/ sind in der Könige Häuser.

Christen sollen nicht wanckende Rohr-Stäbe seyn. Sie sollen treu bleiben biß in den Tod; gleich wie auch JEsus einen ewigen Bund mit ihnen aufrichtet, wenn Er spricht: Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden. Drücket euch, meine Liebsten, wohl in das Hertz was Paulus sagt: Wer sich läst düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs können ertragen. 1 Cor. 10, 12. 13. Das wahre Christenthum und die Wollüste dieses Lebens, die Creutzigung des Fleisches und die Lüste des Fleisches können nicht beysammen stehen, eines hebt das andere auf. Niemand kan zweyen Herren dienen. Christus und Belial stimmen nicht. Der Heyland spricht: Wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth. Matth. 10, 38.

Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja/ ich sage euch: Der auch mehr ist/ denn ein Prophet. Denn dieser ists/ von dem geschrieben steht: Siehe/ ich sende meinen Engel für dir her/ der deinen Weg für dir bereiten soll.

Was soll nun GOTT mehr thun an seinem Weinberge, das Er nicht gethan hat? Warrlich, an Ihm und seiner Gnade fehlet es nicht. Er hat Propheten gesandt; er hat Johannem, der mehr war, als ein Prophet, gesandt; er hat JEsum selbst gesandt, und seine liebe Apostel. So sehet nun zu, daß die Gnade GOttes an keinem unter uns vergeblich sey. Der Weg zum Himmel ist uns gezeiget, der Wille GOttes wird uns vor Augen gelegt; o last uns hören! Last uns nicht dahinten bleiben! O HErr hilff uns auf den rechten Weg! und leite uns auf ewigem Wege!

Amen.

JESU hilf! daß wir dein Zeugniß annehmen!

Am vierdten Sontage des Advents.

Vorbereitung.

HERR, unser GOTT, du hast unser Hertz in deiner Hand, und kanst es leiten, wie die Wasser-Bäche, so neige nun dasselbe zu deinen Zeugnissen! Laß uns Lust haben zu deinen Zeugnissen! Laß uns reden von deinen Zeugnissen, und an denselben hangen! Laß uns nicht weichen von deinen Zeugnissen, sondern laß dieselben seyn unser ewiges Erbe! Laß uns auch das Zeugniß deiner Gesandten gern hören, und willig annehmen! O laß uns unter denen seyn, welchen du auf jenen Tag aus Gnaden ein gut Zeugniß zu geben verheissen hast! Amen.

Eile, und mache dich behende von Jerusalem hinaus, denn sie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir. Also redete der HErr JEsus Paulum an, als er im Tempel zu Jerusalem bethete. Apost. Gesch. 22, 18. Erkennet erstlich hieraus die Vortrefflichkeit des Gebeths. Es ist dasjenige Mittel, durch welches der Mensch seinen JEsum nahe zu sich bekommt. Wenn das schwache oder kraneke Kind ruffet, so kan es der Vater schwerlich über das Hertze bringen, daß er nicht sollte hinzu lauffen, und sehen, was seinem Kinde gebreche. JEsus hat mehr als ein väterliches Hertze, und durch ihn sind alle Vater-Hertzen geschaffen worden. Durch Ihn ist alles geschaffen. Col. 1. Wo nun irgend ein Kind GOttes auf den Knien lieget, oder seine Hände ausbreitet, oder auch unter der Arbeit sein Hertz mit brünstigem Gebeth zu JEsu neiget, da kan Er sich nicht entbrechen, sondern Er muß der seufzenden Seele nahe zugegen seyn. Es heist: Ich muß, ich muß heute einkehren zu deinem Hause. Luc. 19, 5. So darfst du nun, mein Christ, nicht lange fragen: **Was wird mir davor? Was hab ich davon, wen ich vor mich oder mit den Meinigen bethe? Wenn ich Beth-Stunde mit den Meinigen halte?** Das hast du davon, **daß der Ort, wo du bist, mit der Gnaden-Gegenwart JEsu erfüllet wird.**

Erkennet ferner, was die Frommen und Gläubigen, sonderlich diejenigen, welche um des Nahmens Christi verfolget werden, an ihrem JESU für einen treuen Freund und Noth-Helffer haben. Ist es sein weiser und heiliger Wille, daß sie in die Gefahr hinein kom̃en sollen, so würcket er in ihnen durch den Heiligen Geist ein männliches und starckes Hertz, daß sie die Gefahr nicht scheuen, sondern, daß sie es ihre Freude seyn lassen, um JEsu willen zu leiden; wie wir vor acht Tagen an dem gefangenen Johanne gesehen haben. Erkennet Er es aber seiner Ehre gemäß, daß die Seinigen vor diesesmahl mit der leiblichen Trübsal verschont bleiben sollen, so offenbahret Er ihnen die bevorstehende Gefahr, daß sie derselben auf billige Art entgehen können. Also gab hie der liebste Heyland dem Apostel Paulo in einer Entzückung zu erkennen, es sey Gefahr vorhanden, er solle sich eilend von Jerusalem weg machen. GOtt weiß schon, **wenn** und **wie weit** er die Seinigen dem Muthwillen der Boßhaftigen überlassen soll. Die Schäflein JEsu stehen unter guter Aufsicht, und kömen alsdenn erst von den Wölfen angegriffen werden, wenn und in so fern es ihr Hirte und Ober-Haupt zulässet. Paulus sollte nicht zu Jerusalem, sondern zu Rom sterben. Dannenhero bekamen die Wölfe zu Jerusalem diß Schaf nicht in ihren Rachen, ob sie denselben schon sehr weit aufsperrten Dem frommen Loth ließ GOtt den Untergang Sodoms durch zwey Engel andeuten. Denn als die Morgenröthe aufgieng, hiessen die Engel den Loth eilen, und sprachen: Mache dich auf, daß du nicht auch umkommest, in der Missethat dieser Stadt: Und als er verzog, ergriffen ihn die Engel bey der Hand und führten ihn hinaus vor die Stadt. 1 Mos. 19, 15. 16. Also geboth GOtt dem Pflege-Vater Joseph im Traum, daß er mit dem zarten JEsus-Kindlein nach Egypten fliehen, und dem Mord-Anschlage Herodis entweichen sollte. Matth. 2, 13.

Ob nun schon dergleichen wunderthätige und unmittelbahre Andeutungen heute zu Tage von GOtt niemanden verheissen sind, so bleibt doch dieses eine ewige Wahrheit, daß GOtt die Seinigen entweder der Gefahr gäntzlich entziehen, oder sie doch vor der Gefahr wohl zubereiten, in der Gefahr kräftig stärcken, und nach der Gefahr desto mehr verherrlichen wolle. Dahin geht die herrliche Verheissung: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOTT, ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 41, 10. Und die christliche Kirche singt: GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort. O gewiß, es ist gut auf den HErren vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen: Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten. Ps. 118, 8. 9. Dencket nicht, daß die Gottesfürchtigen einer verlassenen Heerde gleich sind, der niemand wahr nimmt. Ihre Leiden und Trübsale sind auch den geringsten Umständen nach genau abgemessen und abgewogen. GOtt ordnet die Zeit, **wenn** sie leiden sollen: Er waltet mit seiner Herrschaft über den Werckzeugen, **von denen** sie leiden sollen: Er ordnet die Art, **wie** und **was** sie leiden sollen: Er ordnet die Frist, wie **lange** sie leiden sollen: Er ordnet das Maaß, **wie viel** und **wie schwer** sie tragen und leiden sollen.

Erkennet noch weiter die Allwissenheit und Einsicht JESU in die Hertzen der Menschen. Unsern JEsum kan niemand betrügen. Er siehet vorher, ob die Menschen das Wort und das Zeugniß von Ihm annehmen werden, oder nicht. Er siehet, welche gläuben werden, oder nicht. Er siehet, welche die angebothene Gnade annehmen werden, oder nicht. Das bedencke, o Mensch! Dein JEsus kennet dich; Er weiß, was du im Schilde führest; Er siehet deinen Undanck, deine Verachtung. Ja, er hat dein ungehorsames Hertz lange vorher gesehen. O sündiger Mensch! Da du noch in der Wiege lagest, wuste und sahe dein JEsus schon daß du ein Verächter GOttes und seines Wortes werden würdest, ein undanckbarer, sicherer Mensch, der nach dem Willen GOttes wenig fragen würde. Das sahe dein JEsus

alles vorher. Gleichwohl aber that er dir Gutes, und hat dir biß auf diese Stunde Zeit und Raum zur Busse gelassen. **O steinerne Hertzen, die eine solche Liebe und Geduld JEsu nicht erkennen wollen.**

Endlich mercket noch die grosse Barmhertzigkeit und Freundlichkeit JESU. Er lässet sein Zeugniß verkündigen, ob er schon weiß, daß es die Menschen nicht annehmen werden. Er lässet den Menschen seine Gnade hertzlich und ernstlich anbiethen, ob er schon nach seiner Allwissenheit siehet, daß die undanckbaren Menschen selbige verachten und verschmähen werden. Das ist das Handausrecken GOttes den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volcke, das seinen Gedancken nachwandelt. Esa. 65, 2. Wie es auch Sprüchw. 1. v. 24. heisset: Ich recke meine Hand aus, und niemand achtet drauf.

Nun, Geliebte, auch heute recket GOtt seine Hand aus; auch heute klopffet er an; auch heute wird uns das Zeugniß von JESU verkündiget. O so nehmet denn dasselbe an. Dencket nicht, daß wir diesen allsehenden und allwissenden HErrn betrügen könen. Er schauet uns allen in das Hertz. Er weiß, mit was vor einem Vorsatze wir hieher kommen sind. Er weiß, mit was vor Gedancken unsere Hertzen erfüllet sind. Er siehet eines jedweden Andacht oder Schläfrigkeit; Aufrichtigkeit oder Untreue; Ehrerbietigkeit oder Verachtung. O lasset uns alle eines aufrichtigen, andächtigen und begierigen Hertzens das Zeugniß von JESU anzunehmen. Ruffet deßwegen zu GOtt um Gnade. Bethet ein inbrünstiges Vater Unser, und singet: **HErr JESU Christ, dich zu uns wend, ꝛc.**

Evangelium Joh. 1, 18.-19.

Und diß ist das Zeugniß Johannis/ da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten/ daß sie ihn fragten/ wer bist du? Und er bekannte/ und läugnete nicht/ und er bekannte/ ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bistu Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bistu ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bistu denn? Daß wir Antwort geben denen/ die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten/ richtet den Weg des HErrn/ wie der Prophet Esaias gesaget hat. Und die gesandt waren/ die waren von den Pharisäern. Und fragten ihn/ und sprachen zu ihm: Warum täuffest du denn/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen/ und sprach: Ich täuffe mit Wasser/ aber Er ist mitten unter euch getreten/ den ihr nicht kennet/ der ists/ der nach mir kommen wird/ welcher vor mir gewesen ist/ des ich nicht werth bin/ daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschach zu Bethabara/ jenseit des Jordans/ da Johannes täuffete.

Vortrag und Abhandlung.

Geliebte in dem HErrn, so jemand unter uns ist, der das Zeugniß von JEsu Christo nicht mit rechtschaffnem Hertzen annehmen will, der bedencke, daß er seinem Heylande wohl bekannt sey, und daß seine Verachtung vor dem HErrn JEsu nicht verborgen sey. Wie es aber einem jedweden Christen bey Verlust der Göttlichen Gnade oblieget, das Zeugniß von JEsu Christo anzunehmen, und demselben nicht boßhafftig zu widerstehen: Also sollen auch rechtschaffene Christen, und sonderlich diejenigen, welche im Lehr-Ampte stehen, durch Göttliche Gnade auf erforderlichen und nöthigen Fall bereit seyn, von ihnen selbst, wie auch von ihrem anbefohlnen Ampte und dessen Verrichtungen, Zeugniß abzulegen. Und dessen haben wir im heutigen Evangelio an Johanne ein herrliches Muster und Exempel. Demnach erweget in der Furcht des HErrn: **Das herrliche Zeugniß Johannis, welches er gegen die Gesandten von Jerusalem abgeleget hat, I. von seiner Person und von seinem Ampte, II. von seiner Tauffe, und von Christo JEsu, seinem Heylande.** O gütiger JEsu, rüste uns aus mit Weißheit und Kraft allenthalben, wie, wenn, gegen wen und wovon es nöthig ist, Zeugniß abzulegen. Regiere uns durch den Heil. Geist, daß wir dein Zeugniß annehmen, und nach demselben durch dein Verdienst zur Seligkeit aus Gnaden gelangen, Amen.

I. Das Zeugniß Johannis von seiner Person und von seinem Ampte.

Diß ist das Zeugniß Johannis/ da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten.

Mercket hiebey die erste Lehre, welche also lautet: **GOTT hat an den Seinigen und an alle dem, was sie im Glauben reden, thun und leiden ein hertziñigliches Wohlgefallen.** Wie GOtt zu seinem Sohne sagte: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3. Also spricht er auch: **Diß ist mein liebes Kind, mein Gliedmaaß, mein Werckzeug, an dem ich Wohlgefallen habe.** Gleich wie es ein Kennzeichen des Göttlichen Zorns ist, daß er die bösen Thaten der Gottlosen hin und wieder in sein heiliges Wort hat aufschreiben lassen, daß wir dieselbigen noch biß auf den heutigen Tag lesen, und vor denselben erschrecken sollen: Also ist es gar ein sonderliches Merckmahl der Göttlichen Liebe und Gnade, daß er die Wercke der Seinigen, die sie im Glauben gethan, und die Trübsale, die sie im Glauben erduldet haben, in die Heil. Schrifft hat aufzeichnen lassen, daß sie in diesen letzten Zeiten uns noch so deutlich vor Augen liegen, als weñ sie erst heut oder gestern geschehen wären. Also hat GOtt das Zeugniß Johannis, seinen Eifer wider das Böse, seine Standhafftigkeit, sein Gefängniß, seinen Märterer-Tod, so deutlich aufzeichnen lassen, als wenn dieses alles vor wenig Tagen sich zugetragen hätte, so gar, daß auch die Kleidung und Speise dieses theuren Rüst-Zeuges nicht vergessen worden. Ein gleiches nehmen wir an andern Exempeln wahr. Der Auszug Abrahams, die Scheidung von Loth, die Begebenheit Loths zu Sodom, die Aufopfferung Isaacs; die merckwürdige Reise und Wiederkunfft Jacobs, sein Erschreckniß vor Esau, sein Gebeth und Kampf, seine Demuth, auch so gar die siebenmahlige Neigung vor dem Esau, sein vielfältiges Kinder-Creutz; die gottselige Jugend, die Verkauffung, Wegführung, Gottesfurcht, Keuschheit, Gefängniß, Befreyung und Erhöhung Josephs, und andere merckwürdige Begebenheiten, sind in der heiligen Schrifft mit so deutlichen und beweglichen Worten enthalten, als wenn die theuren Seelen, mit denen sich ein solches zugetragen hat, noch heute vor unsern Augen stünden. Das Blut Stephani, und anderer Märterer, ist uns mit so lebhaffter Farbe abgemahlet, als wenn es heute erst vor unsern Augen auf die Erde flösse. Gewiß, aus dem leuchtet eine grosse Liebe GOttes gegen die Seinigen hervor.

Mercket die andere Lehre, welche aus der vorigen fliesset, und also lautet: **Was die Gottsfürchtigen im Glauben reden, oder thun, oder leiden, dessen wird bey GOtt nimmermehr vergessen.** Was die Gottlosen in ihrem fleischlichen, eitlen und ungläubigen Sinne reden und thun, das hat zwar vor der Welt zuweilen ein grosses Ansehen; allein es bleibet und bestehet nicht. Die Gottlosen sind wie die Spreu, die der Wind verstreuet. Ps. 1, 4. Sie zieren sich wohl, wie der Prophet redet, und putzen ihre Wercke auf das herrlichste heraus, hängen mit dem Hertzen dran, machen viel Sagens und Rühmens davon: Denn die **Welt hat das Ihre lieb**; aber wenn der HErr anfängt sie zu schmeltzen und zu prüfen, Jer. 9, 7. so wird offenbar, daß ihr Wesen, ihre Eitelkeit, ihre schnöde Freude, ihr Trost, ihre Einbildung, eitel verdorben Erz und Eisen sey. Jer. 6, 28. Die Gottlosen bleiben nicht im Gericht. Psal. 1. Im Gegentheil, was die Gottsfürchtigen im Glauben reden, thun oder leiden, das wird in das gnädige Andencken GOttes, als etwas Hochschätzbares, um Christi willen, tief eingetragen und eingeschrieben, daß dessen nimmermehr vergessen wird. Das Zeugniß Johannis stehet in der Schrifft, und eben so feste im Hertzen GOTTes, angeschrieben. Auf der Welt geht manches verlohren, das man mit grossem Fleisse aufgeschrieben hat. Bey GOtt ist es nicht also. Da bleiben die Verzeichnisse und Documenta alle richtig und unversehrt liegen. Es muß nicht an einem fehlen. Rechtschafne Christen und wahre Kinder GOttes thun nichts vergebens und umsonst. Ja, sie **können** nichts vergebens und umsonst thun, wegen der grossen Gnade uñ Liebe GOttes, wegen der genauen Aufsicht GOttes. Ein jegliches nimmt GOtt in Gnaden wahr; auf einem jeglichen ruht ein herrlicher Segen und grosser Gnaden-Lohn. Ehe Johannes seinen Mund konnte aufthun, das Zeugniß abzulegen, so hatte GOtt sein Hertze schon aufgethan durch gnädiges Aufmercken und Wohlgefallen. Darum ermahnet Paulus so nachdrücklich und spricht: Seyd feste und unbeweglich, und nehmet iñer zu im Wercke des HErrn, sintemahl ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Cor. 15, 58.

Das mercke! Du thust deinem GOtte nichts umsonst. Du hast keine gläubige Begierde umsonst; du gehst im Glauben keinen Weg umsonst; du thust kein Gottseligkeits-Werck umsonst; du redest kein gottseliges Wort umsonst; du vergießt kein Thränlein umsonst; du reichst im Glauben keinen kalten Wasser-Trunck umsonst; du legst im Glauben kein Schärflein ein umsonst; du trägst kein Creutz umsonst; du leidest und duldest nichts umsonst. Wäre auch bey dir und andern alles vergessen; bey GOtt ist nichts vergessen. Er siehet in dein gantzes voriges Leben zurücke. Er weiß den Winckel und die Stelle noch, da du irgend

gend einmahl im Verborgnen gebethet hast; Er weiß die Gebehrden noch, die Worte noch, mit welchen du Ihm dein Anliegen vorgetragen hast; Er weiß die gottseligen und erbaulichen Reden noch, die du irgend einmahl im Glauben geredet hast, da du die Deinigen, oder andre Neben-Christen, vor Sünde gewarnet, oder sie der Sünde halber liebreich angeredet und bestraffet, sie zum Guten ermahnet hast, und so weiter; das ist bey GOtt alles unvergessen. Nicht sage ich solches, als wenn in den Wercken der Frommen einiges Verdienst steckte, oder als wenn sie demjenigen, was sie als unnütze Knechte, obschon aus Schuldigkeit, jedoch gantz unvollkommen, und bey vieler anklebenden Sünde und Schwachheit, irgend gethan haben, lange nachdencken, es ihren Kräfften zuschreiben, stoltz darüber werden, andre verachten, und gegen GOtt sich etwas rühmen sollten; O mein GOtt! behüte vor dieser gräulichen Sünde und Thorheit! Sondern ich sage es zum Ruhm der Göttlichen Barmhertzigkeit, und euch, meine Liebsten, zur Erweckung, daß ihr erkennen sollt, was GOtt an den Seinen aus lauter Barmhertzigkeit um Christus willen vor ein inniglich Wohlgefallen habe. Daß ihr euch möchtet ermuntern lassen, einen solchen GOtt einmahl recht lieb zu gewinnen, die bißherige Schläfrigkeit im Christenthum, mit welcher sich viele unter euch auf diese und jene Art gar hoch verschuldet haben, zu erkennen, und mit heissen Buß-Thränen zu beweinen; daß ihr möchtet recht treu und brünstig werden im Dienste des HErrn.

GOtt weiß alles, GOtt merckt alles, GOtt behält alles in seinem Gnaden-Gedächtniß, GOtt belohnet alles. Nichts als der Rückfall und Abfall von der einmahl angefangenen Gottseligkeit macht den Menschen solcher Gnade verlustig. Denn, wofern der Mensch auch den grösten Eyfer zum Guten bezeiget, und es gar hoch in der Ubung des Glaubens gebracht hätte, würde ihn doch alles nichts helffen, dafern er zurück träte, und seinem GOtte untreu würde. Nach den klaren Worten: Wenn ein Gerechter Böses thut, so wirds ihn nicht helffen, daß er fromm gewesen ist. Ingleichen: Wo der Gerechte Böses thut, so soll aller seiner Frömmigkeit nicht gedacht werden, sondern er soll sterben in seiner Boßheit, die er thut. Ezech. 33, 12. 13. Sonst aber, wo der Mensch aufrichtig, treu und beständig im Guten ist, so hat und behält GOTT an allem, was er im Glauben thut, ein gnädiges und väterliches Wohlgefallen.

Mercket die dritte Lehre, welche ebenfalls aus der vorigen fliesset, und also lautet: **GOtt hat auf die Seinigen ein sehr genaues Aufsehen.** Er weiß, mit wem sie zu thun und zu schaffen haben, was ihnen zugemuthet wird, was ihnen aufgeleget und abgefodert wird, worüber sie befraget werden, was man vor Gedancken über sie heget, wer zu ihnen kommt, und durch wen sie beschicket werden. Das weiß und siehet der, der in der Höhe wohnet. Drum wird die Gesandschafft an Johannem, aus was vor Leuten sie bestanden, wer sie angeordnet und abgeschickt habe, deutlich beschrieben. So genau giebet GOTT auf das, was die Menschen thun, Achtung, und so väterlich stehen seine Augen über den Seinigen offen. Irrdische Väter bekümmern sich um den Zustand ihrer Kinder, aber der himmlische Vater übertrifft sie alle. Der kennet seine Kinder; er weiß ihren Zustand, ihr Anliegen; er hat ihre Haupt-Haare gezehlet. Es kan keine Begierde, kein Verlangen innerlich in ihrem Hertzen entstehen, GOtt weiß und mercket es. David spricht: Das **Verlangen** (es heist nicht: Die äusserlichen Worte und Gebethe, das mündliche Ruffen und Schreyen höreſt du, HERR! welches auch wahr ist; sondern es heist: Das **Verlangen**, da man innerlich im Hertzen nach etwas Verlangen trägt, ob man schon niemanden etwas davon sagt,) Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr, ihr Hertz ist gewiß, daß dein Ohr drauf mercket. Ps. 10, 17. Wenn sie Thränen vergiessen, so giebet GOtt Achtung drauf, und zehlet, wie viel Thränen es eigentlich seyn, die aus ihren Augen hervor qvellen. Daher David spricht: Fasse meine Thränen in deinen Sack, ohne Zweifel du zähleſt sie. Ps. 56, 9. Wenn sie etwas **thun**, oder um des Nahmens JEsu willen, **leiden**, so siehet und höret es GOtt. Nach den sehr herrlichen Worten des Propheten Malachiä: Der HErr mercket es, und höret es, und ist vor Ihm ein Denck-Zettul geschrieben, vor die, so den HErren fürchten, und an seinen Nahmen gedencken. Mal. 3, 16.

An dem **Neu-Jahrs-Tage** ist es in vielen Kirchen Brauch, daß es offentlich abgekündiget wird, wie viel Menschen in der Gemeinde getauft, getrauet, zum Abendmahl gewesen, und gestorben sind. O last uns Geduld haben, biß auf den grossen Neu-Jahrs- und Gerichts-Tag GOttes, da GOtt einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, in welchem Gerechtigkeit wohnet, Esa. 65, 17. da werden wir neue und grosse Dinge hören, da wird eine grosse und merckwürdige **Abkündigung** geschehen, da werden wir hören, wie viel Thränen die Gläubigen vergossen, wie viel Leiden über sie ergangen, wie viel heilsame Thaten GOtt durch sie ausgerichtet, wie viel Wunder-Wege GOtt mit ihnen gegangen, und so weiter. Sehet so sind die Heiligen bey GOtt in Gnaden, und so hat GOtt ein Aufsehen auf seine Auserwählten. Weißh. 4, 15.

Und weil diese Betrachtung so gar süß und erqvickend ist, so lasset uns noch einige besondere Exempel anführen. **Lieben Väter und Mütter!**

ter! wenn ihr eure Kinder auf den Armen tragt, und von solcher zarten Kindheit an den HErrn JEsum ihnen ins Hertze präget, wenn ihr durch eure gottselige Gebehrden sie zum Guten angewöhnet, wenn ihr ins Verborgne mit ihnen gehet, und ihnen weiset wie sie bethen sollen: **Lieben Tage-Löhner und Dienstbothen!** wenn ihr das Eurige von gantzem Hertzen treulich und redlich thut, mehr in kindlicher Furcht GOttes, als Menschen zu gefallen, wenn ihr euch zu Gemüthe führet, wie ihr iñer vor dem Angesichte GOttes stehet: O meine **liebsten Christen!** wenn ihr das Wort GOttes bey euch durchbrechen lasset, wenn ihr anfanget dem Bösen, was bißher getrieben worden, Abschied zu geben, wenn ihr anfanget das Gute, was bißher unterlassen worden, vor die Hand zu nehmen, wenn ihr glaubet, wenn ihr folget, wenn ihr euch gewinnen lasset, wenn ihr die sichern Meinungen und üblen Gewohnheiten abstellet, wenn ihr einen sündlichen unrechten Gewinst und Verdienst fahren lasset; weñ ihr denckt: Ey, den Verdienst verlange ich nicht, den Groschen begehre ich nicht, der mit Sünden erworben wird, ein gnädiger GOtt und ein ruhig Gewissen ist mir lieber, ich will es meinem GOtt zu Ehren thun, GOtt wird mir das nöthige Auskommen schon geben; und was hülffe michs, wenn ich die gantze Welt gewönne, und nähme Schaden an meiner Seele? Wenn ihr höret, daß wieder GOTTes Wort und Wahrheit leichtsinnige Reden ausgeschüttet werden, und ihr last euch dieß zu Hertzen gehen, ihr sucht die Göttliche Wahrheit auf Christgebührende Weise zu retten, und seyd auch in andern Dingen der Göttlichen Wahrheit von Hertzen gehorsam: Denn wir müssen uns nicht bloß in einem und dem andern, sondern in **allen Dingen** als die Diener und Dienerinnen GOttes erweisen, in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten ꝛc. 2 Cor. 6, 4. Ach! **so mercket es GOtt, und wird es vergelten öffentlich.** Wir können unsere Gedancken nirgend hinwenden, er hat seine Augen zuerst hingerichtet. Er höret schon, was Johannes spricht, und wie sein Zeugniß lautet. Darum sprich nicht: Ich meine es hertzlich gut, und man erkennet es nicht; ich bin wohlthätig, und man danckt mir nicht; ich leide unschuldig, und die Leute wissen es nicht. O gnung! gnung! daß es GOtt weiß. Laß dir an GOtt und seiner Genade genügen. Wenn die Leute alles wissen und erkennen sollen, so ist unsre Absicht noch gar unrein und fleischlich. Siehe auf GOtt und seine Allwissenheit. So gewiß als das Zeugniß Johañis in der Bibel aufgeschrieben stehet, so gewiß stehet auch das, was ein Christ im Glauben thut und leidet, im Hertzen GOttes angeschrieben. Darum bedencke, daß ein **GOtt** ist, daß ein **Himmel** ist, **da GOtt wird ewig lohnen dem, der Ihm dient allhier.**

Daß sie ihn fragten: Wer bistu?

Johannes that in der Wüsten gewaltige Buß-Predigten; er hatte einen grossen Zulauf von dem Volck; viel Leute meinten gar, er wäre Christus; und die grossen Herren zu Jerusalem wusten selbst nicht, woran sie waren. Deswegen schickten sie eine ansehnliche Gesandtschafft an ihn, un liessen ihn fragen: **Wer bistu?**

Mein Christ! es kommt heute eine Gesandschafft, eine Stimme, an dein Gewissen, welche ruffet und spricht: **Wer bistu?** Du antwortest und sprichst: **Ich bin ein getaufften Christ.** Ist wohl geredt. Aber stehest du auch in einem wahren und rechtschaffenen Christen-Wandel? Denckst du auch fleißig an deinen Tauf-Bund? Bleibst du auch in dem Gelübde, was du mit GOTT aufgerichtet hast? Besinne dich wohl! Manch getauffter Christ lebet also, daß er auch wohl von einem blinden Heyden möchte beschämet werden. Du sprichst: **Ich bin ein Lehrer in der Kirch oder in der Schule.** Bedencke, was du sagst! Bedencke, daß dir Seelen anvertrauet sind! Bedencke, wie du das Werck des HErrn treibest! Bedencke die Rechenschafft, die du geben sollt! Du sprichst: **Ich bin ein Regente, eine Obrigkeit,** oder, ich habe bey Gerichtlichen Sachen diß und das zu thun. Wohlan, bedenckstu auch, daß das Richter-Ampt GOttes ist? Bedenckstu auch, daß du selbst einen Richter und HErrn über dir hast? Gehstu auch mit dem, was dir anvertrauet ist, rechtschaffen um? Obrigkeitliche Gewalt ist eine sehr theure Gewalt; und wir können GOtt vor seine Ordnung nicht gnungsam dancken. Wie wirds aber stehen, weñ du selbst vor Gerichte wirst treten müssen? Du sprichst: **Ich bin Vater; ich bin Mutter.** Wohlan, machstu es auch so, daß der himmlische Vater mit dir kan zufrieden seyn; oder begehrstu Gehorsam von deinen Kindern, und bist selbst gegen den himmlischen Vater ein mehr als zu ungehorsames Kind? Lästu auch in der Kinder-Zucht dieses deine Haupt-Sorge seyn, daß deine Kinder mögen GOtt fürchten lernen, und Himmels-Erben werden? Beugstu ihnen auch den Hals von Jugend auf? Ermahnstu sie auch gnung? Werden sie auch einmahl über dich schreyen, daß du sie an ihrer Seele verwahrloset hast? Du sprichst: **Ich bin Haus-Vater; ich bin Haus-Mutter.** Wohlan, bedenckst du auch deine Pflicht? Wenn du von deinen Gesinden und Haus-Genossen etwas übels höreſt, steuerstu auch nach Vermögen? Befiehlstu auch den Deinigen, die in einem Hause bey dir wohnen, daß sie des HErrn Wege halten sollen, und thun, was recht und gut ist? 1 B. Mos. 18, 19. Ein jedwedes gehe in sich selbst.

Sollte die Stimme GOttes anitzo unter uns herum-

herum gehen, und einen jedweden insonderheit fragen: **Wer bistu? Wie lebstu? Wie stehts um dein Christenthum?** Würde es bey manchem nicht heraus kommen, daß er eine üppige, unbekehrte, leichtsinnige, freche Seele sey? daß er mit der Sünde sein Gespötte treibe? daß er in diesem und jenem Laster ohne Busse dahin gehe? daß er nicht nach GOtt, sondern nach der Welt gesinnet sey? daß er GOttes Wort nichts achte? daß er noch im Stande der Ungnade und des Zornes GOttes stehe? Ein solcher Mensch bedencke, wer er ist, nemlich ein Kind des Zornes, und bleibe nicht, was er ist. Wie es von den Corinthiern heist: Solcher sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6, 11.

Und er bekannte/ und läugnete nicht.

O mein Christ! mache es auch so. GOtt ist aller Unwahrheit und Falschheit feind. Darum, wenn du deines Glaubens halber befraget wirst, so bekenne und läugne nicht. Lerne die Göttliche Wahrheit erkennen, lerne sie ins Hertze fassen, lebe darnach, und wenn es die Noth erfordert, so bekenne sie auch, und läugne nicht. Bekenne deinen JEsum, und schäme dich sein nicht. Fürchte dich nicht vor Menschen mehr, als vor GOtt. Fürchte dich nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten, fürchte dich aber vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Matth. 10, 28. Wenn du deines Lebens halber auf benöthigte und gebührliche Weise befraget wirst, o so bekenne und läugne nicht. Erleichtere vielmehr dein Hertz, werde demüthig, fürchte dich vor GOtt, bedencke seine Allwissenheit, und bekenne deine Sünde. Erwege die bekannten, aber sehr nachdrücklichen Worte: Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läst, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Sprüchw. 28, 13.

Und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

Warum steht denn da: Er **bekannte**? Was ist es denn, daß die heilige Schrifft mit Fingern auf diß Wort weiset, und spricht: Er **bekannte**! Er **bekannte**! Was hat denn Johannes hierinne **grosses** gethan? Meine Liebsten, das treue und demüthige Hertze Johannis leuchtet hie hervor. Viele Leute hielten ihn heimlich vor den Messiam; das wuste er; dieses that ihm weh in seinem Hertzen, daß die Leute solche unbillige Gedancken von ihm hatten. Deßwegen **bekannte** er, **bezeugte** mit allem Ernst, ließ seinen Abscheu vor solcher Meinung aus allen Gebehrden hervor blicken, und sagte: **Ich bin nicht Christus. Wer ein solches von mir dencket, der versündiget sich sehr; ich bitte und ermahne mit allem Ernst, niemand wolle sich mit solchen Gedancken an GOtt versündigen.** Deßwegen wiederhohlet der Heilige Geist das Wort so offt, und spricht: Er **bekannte**; und will uns hiedurch ermahnen, ein gleiches zu thun. GOtt will seine Ehre keinem andern geben. Er ist alles in allem. Er thut alles in allen. Wer nun solche Hoheit GOttes erkennet, und sich vor Ihm demüthiget, an dem hat GOtt ein gnädiges Wohlgefallen. Wer sich aber einiger Gewalt und Ehre wider GOtt und seine Ordnung anmasset, den stürtzet GOtt zu Boden. O meine Liebsten! last uns eines demüthigen und niedrigen Hertzens seyn. Last uns nicht Gefallen daran haben, wenn uns die Menschen ungeziemende Ehre anthun. Last uns **GOtt** alle Ehre geben. Last uns dencken und sagen: Mein GOtt ist alles! Mein JEsus ist alles! Ich bin nichts, und mein gantzes Thun ist ausser GOttes Gnade nichts!

Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht.

Die Juden dachten, der Prophet Elias, der Thisbite, den GOtt im Wetter gen Himmel hohlete, würde wieder auferstehen, und vor der Ankunft Christi, in eigner Person, im Jüdischen Lande herum gehen, ob sie schon keinen Grund in der Schrifft hierzu hatten. O sehet, auf solche unrechte Meinungen kommt der Mensch, wenn er dem heiligen Geiste im Hertzen nicht Platz giebt. Unser Hertz ist von Natur zu lauter Irrthümern geneigt. Daher ist es nicht zu bewundern, daß es Leute giebt, die sich in die heilige Schrifft nicht schicken können; denen alles frembd und seltsam vorkommet; welche diß und das nicht wollen verstehen lernen, ob es ihnen schon mit den allerdeutlichsten Worten in der Schrift vorgetragen wird. Der Lehrer, der werthe Heilige Geist, fehlt ihnen, weil sie ihn mit Sünden von sich treiben; wo wil nun die wahre Erkänntniß herkommen?

Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

Denn die Propheten weissagten von dem **zukünfftigen** Meßia. Johannes aber predigte von dem **gegenwärtigen** Meßia. Deßwegen war er mehr, denn ein Prophet. Wie auch Christus vor acht Tagen im Evangelio solches bezeugete.

Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen/ die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?

Die Gesandten dringen drauf, und wollen deutliche Erklärung haben, weil es ihnen von ihren Obern also war anbefohlen worden. Unsern Obern sollen wir in allen billigen Dingen gehorsam seyn, und das Anbefohlne, dafern es nicht wi-

des

der GOTT ist, treulich ausrichten. Aber, wie komt es, daß wir menschliche Befehle offt mit grossem, Göttliche Gebothe aber mit wenigem und schlechten Eyfer ausrichten? O wie emsig laufft mancher, wenn ihm von Menschen etwas anbefohlen wird; wie langsam aber und wie schwer gehet es mit ihnen zu, wenn er die Göttlichen Befehle ausrichten soll.

Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten/ richtet den Weg des HErrn/ wie der Prophet Esaias gesagt hat.

Das ist, weil ihr denn wissen wollet, **wer** und **was** ich bin; so bezeuge ich mit wahren und kurtzen Worten: Ich bin des Meßiä, des HErrn JEsu, Vorläuffer. Der hat mich hieher in die Wüsten gesandt, daß ich meine Stimme erheben und predigen soll. Wie es auch der Prophet Esaias im Alten Testamente verkündiget hat. Esa. 40. Aber sie verstunden es nicht, und nahmen es nicht zu Hertzen. So geht es noch itzt dem lieben Wort GOttes. Viele Leute hören nicht, und folgen nicht.

II. Das Zeugniß Johannis von seiner Tauffe, und von JEsu Christo, seinem Heylande.

Und die gesandt waren/ die waren von den Pharisäern. Und fragten ihn/ und sprachen zu ihm: Warum täuffest du denn/ so du nicht Christus bist/ noch Elias/ noch ein Prophet?

Das war das **andere Haupt-Stücke** der Anfrage, auf welche Johannes antworten sollte. Sie betraf seine **Tauffe**. Die Juden wollten wissen, was er da vor eine **neue** und bißher **ungebräuchliche Sache** unter ihnen anfienge? Hierauf ertheilet Johannes eine sehr herrliche Antwort und spricht:

Ich täuffe mit Wasser/ aber Er ist mitten unter euch getreten/ den ihr nicht kennet.

Das ist, der Meßias, mein Ober-Haupt, mein JEsus, hat mir das, was ich thue, befohlen, und dessen Befehl muß ich ausrichten. **Er ist mitten unter euch getreten.** Er ist zu Bethlehem gebohren; Er ist im Tempel zu Jerusalem dargestellet worden; Er hat mitten unter den Lehrern daselbst gesessen; Er ist zu Nazareth auferzogen worden. Aber, ihr kennet ihn nicht, und wollt ihn nicht kennen zu eurem ewigen Schaden. O mein Christ! kennst auch **du** deinen JEsum? O wenn du ihn kennetest, so würdestu von Sünden abstehen. **Wenn du JEsum kennetest,** so würdestu gar ein ander Leben führen. **Wenn du JEsum kennetest,** so würdestu die Welt nicht so lieben. **Wenn du JEsum kennetest,** so würdestu sein Wort nicht also verachten. **Wenn du JEsum kennetest,** so würdestu mehrern Ernst zum Guten bezeigen.

Der ists/ der nach mir kommen wird/ welcher vor mir gewesen ist.

Das ist, er wird bald auftreten, und als ein öffentlicher Lehrer im jüdischen Lande herum gehen. Welcher **vor** mir gewesen ist, seiner **ewigen Gottheit** nach. Wir haben einen **ewigen** JEsum. O last uns ihn mit ewiger Liebe umfangen.

Deß ich nicht werth bin/ daß ich seine Schuhriemen auflöse.

O was sind wir gegen JEsum? Und dennoch ist er uns gleich worden. Wie wir denn bald singen werden: **Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, der Sünden nach ist er uns nicht gleich.** O **Wunder-Liebe!** Welch **Wunder-Ding** hat man erfahrn, daß du, mein GOTT, bist Mensch gebohrn?

Diß geschach zu Bethabara/ jenseit des Jordans/ da Johannes täuffete.

Diß Wort steht **unserthalben** da, daß wir an der Gewißheit dieser Geschichte und alles Ubrigen, nicht zweifeln sollen. Es steht **unsertwegen** da, daß wir erkennen sollen, wie GOtt **aller Orten zugegen sey,** aller Orten herrsche, alle Oerter und Gegenden in seinem Göttlichen Angesichte habe: Wie er gantz genau wisse, was an diesem oder jenem Orte geschehe; wie die Erde des HErrn sey, und wie Er dereinst den gantzen Kreyß des Erdbodens richten werde.

So habe nun Danck, gütigster JEsu! daß du uns auch heute dein Zeugniß hast hören lassen. O fahre fort, und zeuge durch dein Wort kräfftig in uns. Wenn wir **sicher** seyn, so zeuge in uns, daß du ein gerechter Richter seyst. Wenn wir **bußfertig** und **zerschlagen** seyn, so zeuge in uns, daß du ein liebreicher JEsus seyst. Wenn wir um deines Nahmens willen **leiden,** so zeuge in uns, daß du ein treuer Beystand und Helffer seyst. Wenn wir **sterben,** so zeuge durch deinen Geist in uns, daß in dir das Leben sey. O wie süsse klingt das Wort: Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. 1 Joh. 5, 7. O hilf uns dahin! So wollen wir von dir, daß du seyst das A und O, der Erste und der Letzte; daß du seyst das Lamm, das vor unsere Sünde erwürget ist; bey ewigem Lobe, bey ewiger Liebe, bey ewiger Freude ein ewiges Zeugniß ablegen!

O Amen! Amen!

Durch

Durch deine heilige Geburt, hilf uns, lieber HErre GOtt!

Am ersten heiligen Christ-Tage.

Vorbereitung.

ACh! du glorwürdigster, allmächtigster, allweiser, grundgütiger und barmhertziger GOTT! Wie sollen wir gnungsam erkennen, was du an uns gethan hast? O, wir rühmen und sagen mit der Menge der himmlischen Heerschaaren: **Ehre, Ehre, Ehre sey GOtt in der Höhe!** O Drey-Einiger GOtt! sey uns gnädig! stärcke uns! hilff uns! heilige uns! Laß uns die Geburth deines Sohnes JEsu Christi, unsers ewig zu liebenden Heylandes, also erwegen, daß wir zu lebendigem Glauben, brünstiger Liebe, fester Hofnung, heiliger Freude, inniglichem Danck gegen dich, und stetem Verlangen nach dir, entzündet werden. Laß uns denjenigen im Himmel ewig schauen, welcher um unser Sünde willen auf diese Welt gebohren worden ist. Amen.

Viele werden sich seiner Geburt freuen. Also lautet es dort von der Geburt Johannis. Luc. 1, 14. Von der Geburt **unsers HErrn Christi** heist es mit allem Recht: **Viele haben** sich bereits seiner Geburt gefreuet: **Viele werden** auch noch künfftig seiner Geburt sich freuen. Gehen wir in die Zeit **vor** der Geburt Christi, mein GOtt! was leuchtet da aus den Hertzen der frommen Erz-Väter vor Freude über die Geburt Christi hervor! Was bezeigten diese theure Seelen vor Begierde und Verlangen Christum im Fleisch zu sehen! Als **Eva**, unsre erste Mutter, den Cain gebohren hatte, wuste sie sich vor Freude nicht zu lassen, sie dachte, es wäre der Messias, und sagte: Nun hab ich den Mann, den HErrn! (Nun ist der Meßias da! Itzo hab ich Ihn gebohren! Woraus man den Glauben und das Verlangen nach dem Meßia, womit dieses fromme Mutter-Hertz erfüllet war, zur Gnüge erkennet. 1 Mos. 4, 1. Von dem gläubigen **Abraham** spricht Christus selber zu den Juden: Abraham, euer Vater, war froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und **freuete** sich. Joh. 8, 56. **Jacob** drückte in der Freude und im Verlangen nach dem Meßia seine Augen zu. Denn er sprach auf dem Sterbe-Bette: HErr, ich warte auf dein Heyl. 1 Mos. 49, 18. **David** seufzet: (Ach wie verlanget mich nach dem Meßia! O daß die Zeit seiner Geburt da wäre!) Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme! Ps. 14, 7. **Esaias** thut mit seinem Gemüthe einen Blick ins Zukünftige, und stellet sich im Geist die Freude vor welche über die Geburt Christi entstehen werde, wenn er spricht: Vor Dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte. Esa. 9, 3. O daß solche Freude in diesen letzten Zeiten nicht fast erloschen wäre! O daß die Zeit Neuen Testamentes, wie sie billig seyn sollte, eine Freuden-reiche Erndte-Zeit wäre, da man edlen Saamen trüge, da man mit Freuden käme, und seine Garben brächte, da man sich über die Geburt JEsu freuete, da man sich im Dienste GOttes freuete, da man sich über die ewigen Güter freuete, die uns durch die Geburt Christ erworben sind.

Richten wir unsere Gedancken auf die Zeit **der Geburt Christi selbst**; was entstehet da unter den himmlischen Heerscharen vor Freudenvolle Bewegung! Wollen sich die **Menschen** nicht freuen, so fangen die **Engel** an sich zu freuen. Wiewohl sich bald fromme Seelen fanden, die ihre Freude mit dem Lobgesange der Engel vereinigten. Also haben sich schon **viele, viele**, der Geburt JEsu erfreuet. Ach ja! wie manche Seele hat den Grund ihrer Freude und Hoffnung, o Vater! die holdselige Menschwerdung deines lieben Sohnes, und sein heiliges theures Verdienst seyn lassen! O wie manche Seele hat in ihrem Creutze und Anliegen der Geburt Christi sich getröstet, und hat in ihrer Noth geseufzet: **Durch deine heilige Geburt, hilf mir lieber HErre GOtt!** Wie manche Seele hat in der letzten Todes-Noth sich der Geburt JEsu erinnert, und hat also die Augen freudig und selig zugedrückt. O wie manche Seele hat aus der Geburt Christi ein kindlich Vertrauen zu GOtt schöpffen lernen, und hat diesen Schluß gemacht: Hat GOtt seinen eignen Sohn für uns alle dahin gegeben, wie sollt er uns mit Ihm nicht alles schencken? Röm. 8, 32.

Es werden aber auch nach unserer Zeit, und künfftig, noch viele der Geburt JEsu sich freuen. GOtt wird immer seinen Saamen haben, ob schon der gröste Hauffe die wahre Freude verachtet, und in der Freude dieser Welt, welche den Tod gebiehret, wie die Säue an den Träbern, seine Nahrung suchet. Es wird noch manche Seele über der Geburt JEsu das **Ehre sey GOtt in der Höhe!** aus dem Hertzen gen Himmel schallen lassen. Es wird noch manche Seele in der letzten Stunde die Geburt JEsu ihren Freuden-Schild seyn lassen. Ja, sehen wir in die Ewigkeit hinüber, da wird die Freude der Geburt JEsu erst vollkommen seyn. Da wird die gantze Menge der Auserwählten JEsu die Ehre geben, und sagen: Diese Freude, diese Wonne, diese Herrlichkeit haben wir deiner Geburt zu dancken! Hättest du nicht den

Him-

Himmel verlassen, so wäre uns der Himmel nicht aufgeschlossen worden. Wärestu nicht im finstern Stall gebohren worden, so wären wir nicht zu diesem ewigen Lichte neugebohren worden. Darum geben wir Dir nun ewigen Danck, ewigen Ruhm, ewiges Lob, das wird ein heiliger Christ-Tag, das werden selige und fröliche Weyhnachten seyn.

Das sage ich euerthalben, meine Geliebte in Christo! und mit dieser Betrachtung trete ich an dem heutigen heiligen Fest-Tage vor euch, ob ich eure Hertzen zu einer wahren Mit-Freude über die Geburt JEsu erwecken, und zu einem innigli-chem Dancke für solche überschwengliche Liebe, ermuntern könne. Wie stehts nun mein Christ! wilstu auch dieses Fest, welches du abermahl durch Göttliche Gnade erlebet hast, Seelen-Frucht-loß vorbeystreichen lassen? Wilstu abermahl nicht in GOtt, sondern bey der Welt, und in der Sünde, deine Freude suchen? Soll dein JEsus auch diesesmahl das Nachsehen haben? Soll auch dißmahl die Geburt JEsu in deinem Hertzen wie nichts geachtet seyn? Sollen sich denn die Alt-Väter allein gefreuet haben? Wollen wir nicht auch Antheil an JEsu und seiner Geburt nehmen? O meine Seelen! Bedenckt, was ihr thut. Bedenckt, was GOtt, was JEsus, an uns gethan hat. Leeret doch eure Hertzen aus von der Freude, die ewiges Hertzeleid nach sich ziehet. Lasset sie voll werden der Liebe und Freude in GOtt. Haltet doch einmahl eurem GOtte wohlgefällige Weynachten. Bringet sie zu mit Andacht, mit Gebeth, mit Betrachtung seines Worts, mit heiligem gottseligem Wandel. Fasset in GOtt einen heiligen Vorsatz, und lasset euch weder Teufel, noch Welt, noch Gelegenheit zur Sünde, auf andre Gedancken bringen. Ihr wolt ja einmahl ewig, ewig bey GOtte seyn; so haltet doch zwey oder drey Tage in seinem Dienste treulich aus, und lasset in diesen Tagen solche Uberzeugung durch Göttliche Gnade in euer Hertz kommen, daß ihr euch nochmahlen auf Lebenslang und ewig vor eurem GOtte treu erfinden lasset. So geschehe nun hiezu im Nahmen des Drey-einigen GOttes der Anfang mit Gebeth und Betrachtung seines Wortes. Bethet ein recht aufrichtiges, ernstliches Vater Unser, und singet: Wir Christen-Leut haben itzund Freud ꝛc.

Evangelium Luc. 1, 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit/ daß ein Geboth vom Käyser Augusto ausgieng/ daß alle Welt geschätzet würde/ und diese Schatzung war die allererste/ und geschach zur Zeit/ da Cyrenius Land-Pfleger in Syrien war. Und Jedermann gieng/ daß er sich schätzen liesse/ ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galilea/ aus der Stadt Nazareth/ in das Jüdische Land/ zur Stadt David/ die da heisset Bethlehem/ darum/ daß er von dem Hause und Geschlechte David war. Auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weibe/ die war schwanger. Und als sie daselbst waren/ kam die Zeit/ daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn/ und wickelte Jhn in Windeln/ und legte Jhn in eine Krippen/ denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden/ die hütteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe/ des HErrn Engel trat zu ihnen/ und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie/ und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht/ siehe/ ich verkündige euch grosse Freude/ die allem Volcke wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren/ welcher ist Christus der HERR/ in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen/ ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/ und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren/ die lobeten GOTT/ und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe/ und Friede auf Erden/ und den Menschen ein Wohlgefallen.

Vortrag und Abhandlung.

Es klinget gar beweglich, wenn die christliche Kirche an Weynachten in einem gewissen Liede also zu singen pfleget: Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genaden-Sonne. Die irrdische Sonne ist um diese Zeit zwar von uns entfernet; aber die himmlische Gnaden-Sonne

wil, und soll, uns desto näher seyn. Ob wir schon in der Winters-Zeit dem Leibe nach leben, so soll uns doch geistlicher Weise die Sonne liebkich scheinen, und unsre Hertzen kräfftig erwärmen. Sie soll nicht mit Wolcken bedeckt seyn; sondern ihre Strahlen sollen sich klar und helle über uns ausbreiten. Diß wird geschehen, meine Geliebte! wenn wir einen wahren gottseligen Blick in das heutige Fest-Evangelium mit einander thun, und bey demselbigen betrachten, **die heilwärtige Geburt unsers Herrn JEsu, I. Wie sie geschehen. II. Wie sie von den Engeln verkündiget, und in der Lufft besungen worden.** HErr JESU, siehe uns an mit den Augen deiner holdseeligen Liebe! Werde unsers Hertzens Freude und Trost! Hilf, und laß wohl gelingen! Amen.

So haben wir denn in dem heutigen Fest-Evangelio vor Augen **die heilwärtige Geburt unsers HErrn JEsu.** Und zwar

I. Wie sie geschehen.

Es begab sich.

Stehet stille, ihr Lieben! bey diesem ersten Worte, und lasset mich bey demselben euern Hertzen zur Erweckung etwas mittetheilen. Bedenckt, **was sich begeben hat:** GOtt hat Himmel und Erde aus nichts gemacht. Er hat die ersten Menschen zur Seligkeit erschaffen. Die Seligkeit ist durch die Sünde verlohren worden. GOtt hat sich der gefallenen Menschen erbarmet, und hat ihnen seinen Sohn, Christum JEsum zum Erlöser gegeben. Dieser Erlöser und Heyland ist empfangen und gebohren worden, er hat gelitten, er ist gestorben, auferstanden, gen Himmel gefahren. Der gerechte GOtt hat viel hohe Straf-Gerichte über die Welt kommen lassen. Die erste Welt ist im Wasser untergegangen. 1 B. Mos. 7. Die Städte Sodoma und Gomorra sind mit Feuer und Schwefel vom Himmel verderbet worden. 1 B. Mos. 19. Die Rotte Cora, Dathan und Abiram sind von der Erde lebendig verschlungen worden. 4 B. Mos. 16. Das sind **hohe Begebenheiten.** An die gedenckt, und die drückt euch tief ins Gemüth.

Höret ferner, was sich begeben hat. Ihr seyd gebohren und getaufft. Ihr habt von dem ersten Augenblick euers Lebens biß hieher unzehlige Wohlthaten von GOtt empfangen. Vergesset des Danckes nicht. Ihr habt gesündiget, Böses gethan, Gutes unterlassen. O kehret wieder! Lebet in täglicher Reu und Busse.

Bedenckt, was sich itzo begiebet. Ihr habt die Gnaden-Zeit, das Göttliche Wort und die lieben Sacramenta. Wie braucht ihr die Gnade? Tretet ihr die Perle in den Koth; oder hebt ihr sie auf in euer Hertz. Der Teufel geht umher, wie ein brüllender Löwe. Wie findet er euch? Schlafend oder wachend? Boßheit und Sünde steigt in der Welt immer höher. Wie ist euch dabey zu Muthe? Wie rettet ihr eure Seele? Wie wandelt ihr vor GOtt! Nehmt ihr ab oder zu im Guten? Was wird sich diese Weynacht-Tage über begeben? Viele haben ihr Hertz und Haus dem Teufel vielleicht schon mit Besemen gekehret. Der Vorsatz ist schon gemacht bey vielen, was sie diese Weynachten über vor Sünden ausüben wollen. Sie heissen es aber nicht **Sünden**, sondern **Lustbarkeiten.** Die weltlichen Lüste, welche wir nach den klaren Worten unsrer heutigen Fest-Epistel **verläugnen**, das heist, **fliehen und meiden** sollen, wallen vielleicht schon so starck in ihrem Hertzen, daß sie wünschen, wenn nur die erste Ampts-Predigt, oder, zur Noth der erste Tag, vorbey wäre, daß sie hernach nicht länger mehr aufgehalten würden, sondern ihren Lüsten freyen Lauf lassen könnten. Was wollt ihr nun thun, meine liebe Zuhörer! Ich sorge, es sind auch unter euch Kinder des Unglaubens, in welchen nicht Christus, sondern Belial, sein Werck hat, und auch diese Tage über haben wird. Aber, ich flehe und bitte euch, ihr wollt bedencken, warum wir Weynachten halten? Ich warne euch hertzlich vor der Sünde. Sie ziehet GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und die ewige Verdamniß nach sich.

Bedenckt, was sich künfftig begeben wird. Ihr müst sterben, auferstehen, vor Gerichte treten. Sind das nicht **hohe Begebenheiten**, die wir uns den Finger GOttes zu stetem Andencken recht tief ins Hertze sollen schreiben lassen? Den Welt-Kindern aber sind es lauter Kleinigkeiten. Sie sprechen: das weiß ich lange, das hab ich offt gehört, das sind bekannte Sachen. Eine lächerliche Geschichte, ein loses Gedichte, eine unnütze Fabel, ein lustiger Possen, sagt ihnen besser zu. Du blindes Menschen-Kind! wenn du die Perle verachtest, so wiederfähret dir ja recht, wenn du lauter Koth und Unflath zu deiner Speise hast. Mein Heyland! drücke mir das, was die Welt geringe schätzt in mein Hertz! und laß meine Seele ihre geistliche Nahrung, ihre Freude, ihren Trost daran finden!

Zu der Zeit.

GOtt hat in allem seine Zeit. Wenn dieselbige da ist, so geschicht auch das Werck, welches er sich vorgesetzet hatte zu thun. Als die Zeit da war, so kam die Sündfluth und ersäuffte das gottlose sichere Geschlechte der Menschen. Als die Zeit da war, so führte GOtt das geängstete Israel aus Egypten. Als die Zeit da war, so warf GOtt das ungehorsame Jüdische Volck in die Babylonische Gefangenschafft. Als die Zeit da war, so wurde der Heyland der Welt gebohren. Da die Zeit erfüllet war (da die Stunde, die Minute, der Augenblick da war) sandte GOtt seinen Sohn **gebohren von einem Weibe.** Galat. 4. Sehet,

wie

wie treu und wahrhaftig ist GOtt! Wie hält und erfüllet er sein Wort! Es komt die Zeit, da GOtt die Bösen straft. Es komt die Zeit, da GOtt den Seinen hilft. Die Frommen können sich trösten und sagen: **Es komt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich es GOtt meynet.**

Was ist itzo vor Zeit? Ach böse, gefährliche, gräuliche Zeit. Es ist eine Zeit, da die Welt sehr im Argen liegt; eine Zeit, da man die heilsame Lehre nicht leiden will: 2 Tim. 4, 3. Eine Zeit, da man die Zeit der Gnaden nicht mehr erkennen will. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turtel-Taube, Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen, aber mein Volck wil das Recht des HERRN nicht wissen. Jerem. 8, 7.

Daß alle Welt geschätzet würde; und diese Schatzung war die allererste.

Die Obrigkeit soll das Land mit unnöthigen Schatzungen und Geld-Foderungen nicht beschweren. Sie soll bedencken, daß sie auch einen HErrn über sich hat, der von Hohen und Niedern Rechenschafft fodern wird. Die Unterthanen aber sollen demüthig und gehorsam seyn. Paulus spricht: So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schos, dem Schos gebühret. Röm. 13, 7.

Das Vornehmste aber, was ihr euch, meine Liebsten! hiebey vor diesesmahl ins Hertz zu drücken, und zur Warnung wohl zu mercken habt, ist dieses, daß sich auch der Satan zu einem gebietenden Herren aufwirfft, und die Leute, die ihm Gehör geben, **zu schätzen** anfängt. Er schätzt das **Alter** des Menschen, und spricht: Ey, du bist jung; du must dir eine Freude auf der Welt machen; du kanst nicht alles so genau nehmen; nihm die Gelegenheit mit, und brauche deines Leibes, weil er jung ist; du kanst dich noch vielmahl bekehren, ehe du stirbest. Er schätzt den **Stand** des Menschen, und spricht: Du bist das und das; du lebst einmahl in dem Stande; du must mit-machen, du fällst den Leuten sonst in die Rede, GOtt wird es so genau nicht nehmen. Er schätzt das **Vermögen** des Menschen, und spricht: Du hast einen Groschen Geld; wer hat dir was zu sagen? Du hast es dran zu setzen; ist es doch das Deine; du must dir was mehrers einbilden, als andere Leute. Abermahl schätzt er das Vermögen des Menschen, und spricht zum **Geitz-Halse**: Du brauchst es selber, es ist ohne dem des Gebens viel, es bringt dir niemand was ins Haus, auf die Letzte wirstu noch selber darben und hungern müssen; ist die Arbeit nicht fertig, so nimm den Sontags-Morgen zu Hülfe; oder, kanstu dir am Sonntage was verdienen, so laß die Gelegenheit nicht aus den Händen, sie kommt nicht alle Tage. Der Satan schätzt die **Zeit** des Menschen und spricht: Heut ists Festtag, Feyertag, Kirms, Bier-Abend, guter Mondtag, Fast-Nacht, Zunfft- und Zech-Tag, da kommt die Brüderschafft zusammen; da muß es nicht so stille, wie sonst, zugehen; da must du recht lustig seyn; alle Sorgen (vor Haus, Weib, Kind, GOTT, Seele, Himmel und Seligkeit) dahinten lassen; da mustu deine Lust recht büssen. Er schätzt die sündlichen **Eitelkeiten** nach dem Sinne der eitlen Menschen, und spricht: Ey, das sind erlaubte Lustbarkeiten; wer hat darwieder etwas einzuwenden? Er schätzt das **Göttliche Wort**, und spricht: Ey, das ist ein Buch, das nicht vor alle Leute, sondern vor die Geistlichen gehört. Er schätzt **treue Knechte GOttes**, und spricht: Die Propheten sind Wäscher, und haben des HErrn Wort nicht. Jer. 5, 13. Wenn sich der Mensch bekehrt, so schätzt der Satan seine **Sünden**, sein **Creutz**, seine **Schwachheit**, und spricht: Deine Sünden sind zu groß, GOtt kan sie dir nicht vergeben; deine Busse ist zu klein, sie kan GOtt nicht gefallen; dein Glaube ist zu schwach, GOtt kan ihn nicht annehmen; dein Creutze ist zu schwer, du kanst es nicht ausstehen; der Berg ist zu hoch, du kanst ihn nicht ersteigen.

Das sind nun **Satanische Schatzungen** und **Versuchungen**, womit der Teufel die Unbekehrten in der Sicherheit erhalten, die Bekehrten und Frommen aber von der wahren Gottseligkeit, und von der Freudigkeit in GOtt abschrecken will. So versucht der Teufel die Menschen, und so begehrt er sie zu sichten wie den Weitzen. Wir sind auch diese Weynacht-Tage über nicht sicher. O sehet zu, daß nicht jemand dem Satan in seine Klauen falle. Was er kriegt, das hält er feste. Darum, seyd männlich und starck! Wachet und stehet auf der Hutt. Wenn die Zeit am heiligsten, so ist die Versuchung des Teufels, die Lockung der Welt, die Reitzung des Fleisches, die Gefahr der Seelen, gemeiniglich am gröstẽ.

Anbey ist einem jedweden ernstlich zu rathen, daß er doch zum besten seiner Seele eine geistliche Schatzung, Prüfung und Untersuchung anstellen wolle. Komm her, Sünder! und schätze die **Sünde**. Was hast du an der Sünde? Wie hoch ist sie zu schätzen? was sagt die Schrift von derselben? Wie lange währet die Sünde? Etliche Stunden, Tage, Wochen oder Jahre. Von wem kommt die Sünde? Vom Teufel. Was folgt auf die Sünde? GOttes Zorn und Ungnade, zeitlicher Tod und ewige Verdammniß. Wer hat nun dein armes Hertz bezaubert und bethöret, daß du so fest über der Sünde hältest?

Komm, und schätze das **Geistliche**, das **Ewige**. Ach! das ist nicht zu schätzen. Es ist unschätzbar. Doch, wir wollen lallen. Was hastu am **Göttlichen Worte**? Eine Richtschnur, die unbetrüglich ist; eine Quelle, die Hertz und Seele erquickt; ein Manna, das uns zum ewigen Leben speiset; einen Balsam, der auch in Todes-Nöthen

stärckt; einen Wegweiser, der dich in den Himmel hinein führet. Was hastu an deinem JEsu? Ach! Alles, Alles. Schätze deine Seele. JEsus hat sie mit seinem Blute erkauffet; ach, rette sie. Schätze deine Kinder. Sie sind Pfänder, die dir GOtt anvertrauet hat; ach verwahrlose sie nicht. Schätze das Creutz. Was ist ein Augenblick gegen tausendmahl tausend Jahre? Ein Tröpfflein gegen das Meer? Ein Sonnen-Stäublein gegen die gantze Welt? Was ist das wenige Creutz gegen die Göttliche Hülffe? gegen den überschwenglichen Trost? gegen die zukünfftige Herrlichkeit. Das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Mein Christ, schätze die Gottlosen. Wäge diese Unheilige nach dem Seckel des Heiligthums. Was sind sie? Was sagt die Schrift von ihnen? Sie sind wie Spreu, die der Wind verstreuet; sie bleiben nicht in der Gemeine der Gerechten, ihr Weg vergehet. Ps. 1, 4. Sie werden vergehen wie der Rauch, sie werden verschmachten wie eine Schnecke. Ps. 58, 9. Sie werden umkommen wie ein Dreck. Hiob 20, 7. Solche Ehren-Titul haben die Gottlosen in der Schrifft.

Maria gebahr ihren ersten Sohn/ und wickelt Ihn in Windeln.

Wer hätte dencken sollen, daß dieses eingehüllte und eingewickelte Kind der Erlöser der gantzen Welt sey. Da steckten die zarten Händlein in den Windeln, die hernach mit eisernen Nägeln ans Creutz geschlagen wurden. O welch eine Höhe und Tiefe der Liebe GOttes! Bey dem lieben HErrn JEsu, und seinen Gnaden-Mitteln muß man sich nicht an der äusserlichen, niedrigen Gestallt ärgern. Das Göttliche Wort hat von aussen ein schlechtes Ansehen. Aber hülle es auf. Forsche und betrachte es. Hänge dich nicht an die Schaale, sondern suche den Kern. Die heiligen Sacramenta kommen dem natürlichen Verstande geringe vor; aber sie sind voll Göttlicher Kraft. Das liebe Creutz hat dem äusserlichen Anblicke nach eine elende Gestalt; aber es ist voll Süßigkeit, und seligen Nutzens. Je grösser Creutz, je grösser Glücke.

Das liebe JESUS-Kind, als es gebohren war, lag in einer Krippe. Es heist:

Und legten Ihn in eine Krippe: Denn es war sonst kein Raum in der Herberge.

Eine Krippe, wo man dem Vieh das Gras hinein legte, erwählte sich der Heyland zu seinem ersten Ruhe-Plätzlein, nachdem Er von Mutter-Leibe kommen war. Die Krippe war hart, in welcher JEsus lag; aber noch tausendmahl härter ist dein Hertz, wo du dich das nicht zur Erkäntniß und Bereuung deiner Sünden, zur Busse und Bekehrung, zur Liebe gegen deinen JEsum, und zu wahrer Gottseligkeit bewegen lässest. Der Zimmermann, der anfänglich aus dem rohen Holtze diese Vieh-Krippe zugehauen hat, wird nicht gedacht haben, daß er hier dem Meßia und Heylande der Welt seine Wiege zubereite. Sehet, wie demüthig und gottselig sollen wir in allen unsern Verrichtungen seyn. Der Heyland lag in einem Stall, in einer Krippen; und du hast deine bequeme Wohnung, deine Ruhe-Städte. Der Erlöser fand keinen Raum; und du hast dein Plätzlein, da du bleiben kanst. Lasset uns, Geliebte! wenn wir unsre Wohnung ansehen, wenn wir in derselben aus- und eingehen, wenn wir hinter dem Tische sitzen, an den Stall und an die Krippe JEsu gedencken. Wie schändlich steht einem Christen die Ungnügsamkeit an! Der eine hat nicht Kleider gnug, der andre hat nicht Platz gnug, der dritte hat nicht Geld gnug, der vierdte hat nicht Freunde gnug. Der Heyland behilfft sich mit einer Krippen; und du wilst dich mit einem grossen Vorrath nicht behelffen? Es ist dir noch zu wenig? Was bistu vor ein Christ?

Die lieben Engel in der Lufft stimmten einen schönen Lob-Gesang an, und ermahnen durch denselben uns alle zum Danck. Dieses ist der andere Theil unsers Evangelii.

II. Wie die Geburt Christi von denen Engeln verkündiget und besungen worden.

Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren/ die lobeten GOtt/ und sprachen: Ehre sey GOTT in der Höhe/ und Friede auf Erden/ und den Menschen ein Wohlgefallen.

Wollen wir aber dem liebsten Heylande einen rechten wohlgefälligen Danck vor seine Geburt bringen; so last uns Ihm vornemlich dancken mit dem Leben, daß wir uns aufrichtig zu Ihm bekehren, und Ihn mit einem neuen frommen Wandel zu erfreuen trachten. Ihr Flucher und Sacramentirer! thut es dem HErrn JEsu zu Liebe, und stehet ab von dieser entsetzlichen Sünde, davor einem die Haare billig gen Berge stehen, und die Haut schauert. Ihr Trunckenbolde! thut es dem HErrn JESU zu Liebe, und fangt durch Göttliche Gnade an ein mäßiges und nüchternes Leben zu führen. Gedenckt an den Zorn-Becher, den GOtt allen Trunckenbolden und Sündern einschencken will. Denckt an die ewigen Höllen-Flammen, welche dereinst über allen Trunckenbolden und Sündern, (wo sie nicht umkehren)

zu-

zusammen schlagen werden. Ihr Sabbaths-Schänder! thut es dem HErrn JEsu zu Liebe, und heiliget inskünfftige den Tag des HERRn. Lernet an demselben der Geburt und Liebe JESU nachdencken. Ihr Kirchen-Schläffer! thut es dem HErrn JESU zu Liebe, und macht das GOttes-Haus nicht mehr zur Mörder-Grube. Verschlaft nicht mehr dasjenige Wort, durch welches GOTT eure Seelen selig machen will Ihr Lieblosen, Feindseligen und Rachgierigen! thut es dem HErrn JESU zu Liebe, und ändert euer Hertz, auf daß nicht der Zorn und die Rache GOttes auf euch bleibe. Ihr Schertz-Redner und Narrentheidiger! thut es euerm JEsu zu Liebe, und ladet mit euern faulen, sündlichen, ärgerlichen Reden nicht mehr den Zorn GOttes auf euch. Ihr Unzüchtigen! thut es dem HErrn JEsu zu Liebe, und schändet nicht mehr mit solchen verfluchten Lüsten und Lastern Leib und Seele. Wie soll der reine und heilige JEsus in einem solchen unflätigen, stinckenden Wollusts-Hertzen sein Kripplein haben? Ihr lauen und trägen Christen! thut es dem HErrn JESU zu Liebe, und sorget hinführo treulicher für eure Seele, bekümmert euch besser um das wahre thätige Christenthum. Die weder kalt noch warm sind, will der Heyland ausspeyen aus seinem Munde. Off. 3, 16. Ihr Welt-Kinder! die ihr noch an der schändlichen und schnöden Lust dieser Welt hanget, thut es dem HErrn JEsu zu Liebe, und reisset euer Hertz einmahl los. Habt nicht länger lieb die Welt, noch was in der Welt ist, Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Wesen. Wie schickt sich das zum Kripplein Christi? Danckt dem liebsten Heylande vor seine Geburt so, daß ihr ernstlich anfanget, und biß an euer letztes Ende redlich fortfahret zu verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. Das wird dem lieben Heylande ein wohlgefälliger Weynachts-Danck seyn. Bleibt dieser zurücke, so ist aller übriger Danck, der mit beten, singen, musiciren und Danck-Festen gethan wird, umsonst und vergeblich, ja dem HErrn ein Gräuel. Wenn wir, Geliebteste! unserm theuersten Heylande den wahren **Lebens-Danck** versagen, und Ihn mit einem neuen, bessern und frömmern Leben nicht preisen wollen; so taugt das äusserliche, mündliche bethen, singen und dancken vor Ihm nichts. Die Orgel mag noch so schön und künstlich gespielet werden, Trompeten und Paucken mögen noch so schön und angenehm klingen, das Te DEum laudamus, oder das Lied: HErr GOtt dich loben wir, mag noch so lieblich abgesungen werden; wollen die Leute nicht fromm leben, sondern GOtt mit ihrem Leben schänden, so ist es in den Ohren GOttes ein blosses äusserliches Gethöne und Geplerre.

Daß sind nun, meine Liebsten, diejenigen Worte und Umstände, diejenigen Lehren und Ermahnungen, welche ich heut bey dem heutigen Fest-Evangelio gar sonderlich habe an das Hertz legen wollen. Ich bitte aber, ihr Lieben, daß ihr es euch wollt gefallen lassen, wenn ich noch etwas mehrers mitzutheilen trachte. An Weynachten theilen Eltern und Freunde Geschencke aus, und mag bey vielen nicht ohne Ubermuth, Verschwendung, Undanck und Sünde abgehen. Nehmt auch von mir einige Weynachts-Gabe hin, die nicht auf euern Leib, sondern auf eure Seele gerichtet ist. Es sind noch einige wichtige Umstände bey der Geburt JEsu übrig, die ich gern zu seliger Erbauung vortragen, und sodann unsere heutige Betrachtung schlüssen möchte.

1. Unser liebster Heyland wurde gebohren, **da eine recht betrübte und schwere Zeit im Jüdischen Lande war.** Das weltliche Regiment war aus gerechtem Gerichte GOttes in heydnische Hände gefallen. Im Geistlichen war das Elend vollends groß. Die Pharisäer, die andern die Augen hätten öffnen sollen, waren blind. Es fanden sich mancherley Spaltungen und Verführungen in der Lehre. Das gottlose sichre Leben hatte überhand genommen. Die armen Seelen giengen dahin, wie eine verschmachtete und verirrte Heerde, die keinen Hirten hat. Das Häuflein derjenigen, die auf den Trost Israel warteten, war sehr klein, war untergedruckt, und steckte meist im Verborgen. Die Heerde JEsu muste sich vor den Wölfen verkriechen. Also kam unser werthester Heyland zu einer Zeit, da es höchst betrübt in der Welt aussahe. Wie lieb ist es dem Patienten weñ der Artzt kommt, da die höchste Noth und Gefahr vorhanden ist. Das hat der grundgütige Heyland gegen uns gethan. Sollte uns diß nicht ein Antrieb zur Liebe und zum Danck gegen Ihn seyn? Man läst sich oft ein wenig Regen oder Wind von einem Wege abhalten. Am allermeisten bleibt der Mensch gern zurücke, wenn er siehet, daß an dem Orte, wo er hin wil, mehr Noth und Gefahr als Freude, verhanden ist. Da sucht sich jederman loßzuwürcken. Aber unser JEsus hat sich nichts abhalten lassen. Er ist ein rechter und wahrer Freund in der Noth. Er ist lieber ins Klage-Haus als ins Freuden-Haus gegangen. Er kam, da es in der gantzen Welt recht übel aussahe. Judäa war verderbt. Das übrige waren Heyden, die von GOtt nichts wusten. Er kam, da alle drey Stände, der Geistliche, Weltliche und Häusliche, in den Grund verderbt waren, anzudeuten, daß er kommen sey, Oel in die Wunden zu giessen, und das Verderbte wieder zurechte zu bringen. Er hat damit gelehret, daß er auch in den allerbetrübtesten und verderbtesten Zeiten sich als einen JEsum, als einen Helffer und Erbarmer wolle finden lassen. Ach treuer JEsu! solltestu uns nicht lieb werden?

2. Unser Immanuel wurde gebohren, **da das Scepter, oder die weltliche Herrschaft**

von Judäa weggefallen war. Hiemit hat er seine Wahrheit bestätiget. Denn so hieß die Verkündigung: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, biß daß der Held komme. 1 Mos. 49, 10. Das heist: Wenn der HErr JEsus in die Welt kommen wird, so werden die Juden keinen eignen König mehr haben. Wie es nun da geschrieben steht, so ists geschehen. Er hat auch seine Allwissenheit dadurch gelehret, daß Ihm die zukünfftigen Dinge nicht verborgen seyn. Er hat gezeiget, daß er nicht des Zeitlichen, sondern vornehmlich des Ewigen halber in die Welt kom̃en sey, uns das ewige Reich, die ewige Crone, die ewige Freyheit zu erwerben. Ach last uns doch diesen Heyland auch mit ewiger Liebe umfassen!

3. Unser JEsus wurde gebohren, **da Augustus Römischer Käyser war.** Augustus aber heist auf deutsch eine hohe majestätische Person, ein Vermehrer, und so weiter. Dadurch hat unser geliebtester Heyland andeuten wollen, daß er sey **Christus**; daß er die geweyhete, majestätische Göttliche Person sey, die das Salb-Oel GOttes auf sich habe, und kom̃en sey, das hohe Werck der Erlösung auszuführen. Ingleichen, daß Er sey der wahre Zerstöhrer des teuflischen Reichs, und Vermehrer des Göttlichen Reiches; daß Er die Seinigen per angusta ad augusta, durchs Gedränge zum Gepränge, durch das Thränen-Thal in den Himmels-Saal, durch ein kurtzes Leiden in die ewige Freude führen wolle; daß Er der rechte Durchbrecher sey, der sich vorn angestellt und uns Bahn gemacht; daß Er sey der wahre **Semper-Augustus**, Allzeit-Vermehrer seines Reiches, der sein Reich und seine Heerde immer vermehrt, immer herrscht, iñer hilfft. So ist unser JEsus **Augustus**, ein Vermehrer. O last uns zusehen, daß die Liebe und der Gehorsam zu Ihm unter uns nicht abnehmen, sondern daß sie vermehret werden.

4. Unser Erlöser wurde gebohren, **da alle Welt geschätzet wurde.** Das war eine irrdische Schatzung. Es war aber auch droben im Himmel eine Schatzung vorgegangen. Die gantze Welt war vor dem Gerichte GOttes geschätzt, und als eine untreue, abfällige, böse Welt erfunden worden. **Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all ausgeschritten, ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten.** Die Sünden der gantzen Welt waren hinaufgestiegen zu GOtt, sie waren geschätzt, untersucht, und als solche erfunden worden, die mit einer ewigen und unaussprechlichen Strafe müsten beleget werden. Die gantze Welt wurde geschätzt, und ward unter so viel tausend Menschen kein Erlöser funden, keiner angetroffen, der dem andern helffen könnte. Es konnte kein Bruder den andern erlösen, noch GOtt jemand versöhnen. Deñ es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß ers muß lassen anstehen ewiglich. Psal. 49, 8. 9. Was sollte nun einer solchen bösen, armen und heillosen Welt geschehen? Antwort, sie muste einen Erlöser haben; oder ewig, ewig, ewig verdammt seyn. Wenn nun Christus nicht wäre in die Welt kommen, und als Erlöser Mensch gebohren worden; was hätte uns denn wiederfahren sollen. **So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestallt, so hätten wir müssen verdammt seyn ewiglich.** Das bedencket doch mit mir. O Hertzen! Hertzen! lernt das Elend schätzen und erwegen, in welchem sich JEsus durch seine Geburt unser erbarmet hat. Lernt die Liebe GOttes und JEsu schätzen, wie groß sie ist. Lernt unsre Liebloßigkeit und Undanckbarkeit gegen JEsum schätzen, wie schändlich und strafbar sie ist. Sind aber solche unter uns, welche die Liebe JEsu nicht wollen schätzen und erkennen, nicht von ihren Sünden abstehen und JEsum lieben lernen, die auch an diesem lieben Weynachts-Feste, oder am Beschlusse desselben, GOtt mit ihrem sündlichen und fleischlichem Wesen beleidigen wollen; die wird GOtt als unbußfertige, ungläubige, ungehorsame, undanckbare schätzen; Er wird sie als einen Gräuel und Fluch in seinen Augen halten. Denn so heist es: So jemand den HErrn JEsum Christum nicht lieb hat, der ist Anathema, ein Fluch und Gräuel vor GOtt. 1 Cor. 16.

5. Unser liebster Heyland wurde gebohren, **da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.** Warum dieser Umstand mit eingerücket ist, wird mit deutlichen Worten nicht gemeldet. Vergeblich steht er nicht da. Die Weißheit GOttes hat es vor nöthig befunden, auch diese Nachricht mit beyzufügen, als einen Umstand, der zur Geburt Christi mit gehört. Ohne Zweifel hat uns GOtt dadurch zeigen wollen, daß der Scepter und das weltliche Regiment von Judäa gäntzlich weggefallen gewesen sey, und daß Christus eben die rechte Zeit mit seiner Geburt in acht genommen, (*vid. Osiand. Bibl. in hunc versic.*) wie solche von den Patriarchen verkündiget worden. 1 Mos. 49, 10. Es muß Cyrenius ein wohlbekannter Mann gewesen seyn, der entweder dem Lande wohl vorgestanden, oder das Land gedruckt hat, weil ihn die Heil. Schrifft ausdrücklich mit Nahmen nennt. Doch, wir wollen uns heute nicht um Cyrenium, und seine Landes-Verwaltung, sondern um **JEsum und seine Geburt**, bekümmern.

Der HErr JEsus ist dazu gebohren worden, daß wir an Ihm einen rechten Landes-Pfleger und Seelen-Pfleger haben sollen. Unser JEsus ist der himmlische Nehemia, unter dessen Schutz sich das Land erhohlen soll. Er ist in den niedrigen und elenden Stall dieser Welt kommen, der Schafe und Lämmer, ich meine, der alten und jungen, zu pflegen. Er ist in die Herberge dieser Welt kommen, unserer, da wir Gäste und Frembdlinge

allhie

allhie sind, zu pflegen. Er ist in das Lazareth dieser Welt kommen, der Siechlinge daselbst zu pflegen. Er ist in die Welt, als in eine Mörder-Grube kommen, diejenigen, die in ihrem Blute da lagen, aufzuheben, sie zu reinigen, Oel in ihre Wunden zu giessen, und ihrer zu pflegen. O Wunder-Liebe! die Seele ist ewig. Es wartete ewige Angst auf unsre Seele; aber JEsus kam ihrer zu pflegen. Habe Danck, mein JEsu! Er will auch noch itzo unsrer Seele pflegen. Um die Seele ist es Ihm zu thun. Was einer liebreichen Mutter ihr einziges geliebtestes Kind ist, das ist dem HErrn JEsu unsere Seele, und noch tausendmahl werther und höher. Eine Mutter hält ihrem Kinde eine Wärterin und Pflegerin aus Liebe, damit es ja seine gute Pflege habe. Das hat der holdselige Heyland gegen unsere Seelen gethan, und thut es noch. Treue Lehrer und Prediger sind des HErrn JEsu Mit-Wärterer und Pfleger. Wie eine Amme, eine Mutter ihres Kindes pflegt, so sollen sie der anvertrauten Seelen warten und pflegen. Paulus spricht ausdrücklich: Wir sind mütterlich bey euch gewesen, gleich wie eine Amme ihrer Kinder pfleget. 1 Thess. 2, 7.

Saget nun an, Geliebte, ob uns diß nicht zur Liebe, zum Dancke, zum Gehorsam gegen unsern HErrn JEsum kräfftig antreiben solle? Er ist ja der himmlische Landes-Pfleger. Er will unser pflegen im Leben, und uns zeigen sein Heyl; pflegen im Leiden, und zu uns kommen als ein Helffer; pflegen in Kranckheit und Tode, und uns dem Leibe und der Seele nach mit seiner Liebe, als mit einem kräfftigen Balsam, stärcken; pflegen im Himmel, und seiner ewigen Freude und Seligkeit uns theilhafftig machen.

6. Unser JEsus wurde gebohren, **da das ganze Jüdische Land in einer allgemeinen und grossen Bewegung stand.** Jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse. Ein jedes war im Begriffe sich auf den Weg zu machen, oder war schon auf dem Wege, sich an denjenigen Ort zu begeben, wo es herstamte, sein Vermögen anzumelden, und zu vernehmen, was von ihm werde gefodert werden. Das war ja eine grosse Bewegung im Lande. Haggai am 2, 7. 8. steht: Es ist noch um ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und Trockne bewegen werde. Ja, alle Heyden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heyden Trost. Und ich will das Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der HErr Zebaoth. Der Heyland war kommen eine grosse Bewegung in der Welt, aber auch eine grosse Bewegung im Himmel anzurichten. Im Himmel wollte Er das Hertze GOttes bewegen, daß es sich um seiner Geburt und drauf folgenden Leidens willen der Menschen erbarmen sollte. Auf Erden wollte er die Hertzen der Menschen durch die Kraft seines Geistes und Wortes bewegen, Busse zu thun, gläubig zu werden, und im Glauben GOtt rechtschaffen zu dienen; damit hierauf das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit um seines Verdienstes willen erfolgen möchte. Er wollte die Heyden bewegen, daß sie sollten herzu kommen, und sich zu Christo bekehren. Ja, Er kam alles, was bißher in Bewegung und Unruhe gestanden, zu besänfftigen. Er war komen den Zorn GOttes, den Fluch des Gesetzes, das Anklagen des Gewissens, das Verläumbden des Teufels zu stillen, Ruhe zu schaffen, und Friede zu stifften zwischen GOtt und Menschen. Ist das nicht Liebe?

7. Unser JESUS ist von einer **armen,** und vor der Welt **geringen** Person, als **Mutter,** gebohren worden. Ja, auch sein Pflege-Vater ist ein bedürfftiger und armseliger Mensch vor der Welt gewesen. Es hat aber unser Heyland hiemit angedeutet, daß seine Liebe kein Ansehen der Person brauche; sondern, daß Er sich Reichen und Armen, Hohen und Niedrigen, zum Erlöser und Helffer darbiethe. Das liebe JEsus-Kind liegt unter dem Hertzen, an der Brust, und im Schooße einer armen Mutter, anzudeuten, daß auch arme Leute Trost und Seligkeit bey ihm finden könen, wo sie es nur gebührend suchen wollen. Die Weisen aus Morgenland, die einen grossen Gold- und Specerey-Schatz haben, mögen zu ihm komen und ihren Schatz aufthun: Es mögen aber auch die Armen, die keinen Pfennig haben, zu ihm kommen, und ihr Hertz aufthun. O holdseliger Heyland! du solltest ja von Hohen und Niedern, Armen und Reichen geliebet werden!

8. Der HErr JEsus ist **wie ein ander Menschen-Kind, nur ohne Sünde, gebohren worden.** Es kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr ihren ersten Sohn. Ebräer am 2, v. 14. steht: Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher maassen theilhafftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. Und im Liede singen wir: **Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, der Sünde nach ist er uns nicht gleich.** Wie unsere Kinder gebohren werden, so ist das liebe JEsulein auch gebohren worden. O sehet an die kleinen Würmlein, wenn sie GOtt auf die Welt giebt: So ist unser JEsus auch in die Welt eingetreten. O du liebstes JEsus-Kind! wenn gleich alle Könige, Fürsten und Herren da gekniet, und dir die Hände untergeleget hätten, da du als ein neugebohrnes Kind da gelegen hast; so wäre es noch allzuschlechte Ehre vor dich gewesen. Ach! gib Simeons-Hände, die dich umfassen! gib Salomons-Hände, die sich zu dir ausbreiten! Wir bringen die Sünde mit auf die Welt; aber das JEsus-Kind hat keine Sünde mitgebracht, sondern hat unsre Sünde auf sich genommen. O welche Sünde wäre es, wo wir den nicht lieben wollten,

der

der ohne Sünde vor uns gebohren, und um unserer Sünde willen gestorben ist.

9. **Die Engel sungen in der Lufft.** O auf! auf! last uns mit singen. Die lieben Engel sollen den HErrn JEsum vor seine Geburt nicht alleine loben: Wir wollen Ihn mit loben. Wir wollen auch Antheil an der Freude nehmen, die der liebste Heyland mit seiner Geburt erworben hat. Last uns mit hinzutreten zu dem Chor der heiligen Engel. Sie haben uns (wenn wir bußfertig und fromm sind) gern um sich. Durch die Geburt JEsu sind sie unsere, und wir ihre Brüder worden. O freuet euch, ihr Himmel! **Freu dich, du werthe Christenheit, und danck es GOtt in Ewigkeit, haß aber alle Sünd und List, davon du theuer erlöset bist: Sey fortan tugendsam und rein, zu Ehrn dem neugebohrnen Kindelein!** Amen.

Mein JESU! behüte mich vor Verachtung deiner Gnade!

Am andern heiligen Christ-Tage,

Oder:

Am St. Stephans-Tage.

Vorbereitung.

HErr JESU, wir treten auch heute vor dein Kripplein, und bringen Dir vor deine heilwärtige Geburt unser Danck-Opffer. O laß solches aus einem gläubigen, danckbaren Hertzen fliessen, und Dir wohlgefallig seyn! Wir vereinigen aber unsern Danck mit inniglichem Seufzen, und bitten, du wollest uns weder deine Geburt, noch alles andere, was deine Gnade zu unserm Heyl an uns thut, geringe schätzen und verachten lassen. Behüte uns vor Undanck! laß uns die Lehre ja nicht hassen! Hilf, daß wir deine Furcht begehren, und sie haben wollen! Laß uns deine Gesandten lieben und ehren, deinem Rathe folgen, und deiner Strafe uns demüthig unterwerffen. Auf daß wir an deiner Geburt, und an aller deiner Gnade Antheil haben, und uns derselben im Leben und Sterben getrösten können, Amen.

Im 1. Capitel der Sprüche Salomonis treffen wir eine sehr ernste und nachdrückliche Straf-Predigt unsers JEsu an wieder die Spötter und Verächter seiner Gnade; welche alle undanckbare und sichere Hertzen zu ihrem Schrecken nachlesen können in den Sprüchw. 1, 29. 30. 31. Es lauten die beweglichen Worte also: **Darum daß sie hasseten die Lehre, und wollten des HErren Furcht nicht haben; wollten meines Rathes nicht; und lästerten alle meine Straffe: So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Rathes satt werden.** Es zeiget der Heyland in diesen Worten, wie die Gottlosen beschaffen seyn, und was sie vor Strafe treffen werde. Wie sind die Gottlosen beschaffen? wie sind sie geartet und gesinnet? Antwort: 1) Sie hassen die Lehre; sie sind dem lieben Worte GOttes gram; es eckelt ihnen vor demselben, wie vor einer losen Speise; sie sind desselben satt und überdrüßig. Wenn sie die Lehre JEsu von Busse, Glauben, Gottseligkeit, Niedrigkeit, Selbst-Verläugnung, Welt-Verschmähung, Fleisches-Creutzigung, von Demuth, Sanfftmuth, Geduld, vom Kampffe der Christen, vom Creutz der Christen, von den Thränen der Christen hören; so wil es ihrem hochmüthigen, frechen, und mit Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtigem Wesen erfüllten Hertzen nicht ein. Sie dencken, wenn nur das schelten und straffen nicht immer währete, wenn man dadurch nur nicht so beunruhiget würde, wenn man nur geschwinde was anders hören sollte. 2) Die Gottlosen wollen des HERRen Furcht nicht haben. Sie könten des HErren Furcht wohl haben, allein sie wollen sie nicht haben, sie begehren sie nicht. Sie wollen bleiben, wie sie sind. Sie wollen des Rathes JEsu nicht. Der Rath und Wille JEsu besteht darinne, daß der Mensch soll Busse, Glauben und Gottseligkeit in ihm würcken lassen, daß er seinen Sinn soll ändern, sein Hertz erneuern, und sein Leben bessern lassen: Daß er aus einem hochmüthigen ein demüthiger, aus einem sichern ein bußfertiger, aus einem kaltsinnigen ein andächtiger, aus einem weltlich-gesinnten ein geistlich- und himlisch-gesinnter Mensch werden soll. Allein, dieser heilsame JEsus-Rath stehet dem blinden Menschen nicht an, er kömt ihm zu einfältig und niedrig heraus, er kommt ihm zu harte und strenge vor. 3) Die Gottlosen lästern des HErren JESU Strafe. Wenn ihnen die Lehre und Strafe JEsu (wie es denn seyn soll) nachdrücklich an das Hertze geleget wird, so lästern sie und sprechen: Ist doch des Scheltens und Schmählens kein Ende! man möchte verzagen und verzweifeln! es wird einem alles zur Sünde gemacht! wenns so geht, so kommt niemand in den Himmel! und was der schrecklichen Reden mehr sind.

Was soll aber die Gottlosen vor eine Strafe treffen? Der HErr spricht: **Sie sollen essen von**

von den Früchten ihres Wesens, und ihres Rathes satt werden. Wie ist das zu verstehen? Weñ isset der Sünder von den Früchten seines Wesens, und wenn wird er seines Rathes satt? Mercket es also: Wenn GOTT den Menschen hingehen läst nach seines Hertzens Gelüste: wenn er ihn seinen Endzweck erreichen, und das, was er suchet, finden lässet: wenn der Wollüstige Lust und Freude gnung findet; wenn er lauffen kan, wohin er will: wenn er den Ort, die Gesellschafft antrifft, die er wünscht: wenn der Hochmüthige Ehre gnung hat: wenn der Geitzige einen Fund thut, und seinen Vortheil erreicht: wenn der Rachgierige seinen Zorn auslassen, und seine Schmäh-Worte ausschütten kan: wenn der Leichtfertige seinen unchristlichen Schertz kan hören lassen: Summa, wenn der Sünder thun kan, wie sein Hertz gelüstet; da isset er von den Früchten seines Wesens, und da wird er seines Rathes satt; da läst er sich das Sünden-Gifft wohl schmecken; da gnüget ihm; da gehet es ihm, wie ers meinet. Mercket es in Exempeln. Wenn es die erste Welt nach aller ihrer Lust treiben kan: wenn sich die Sodomiten in dem schändlichsten Unflath der Sünden herum weltzen können: wenn Dina eitler Weise herum spatzieren kan: wenn die Brüder Josephs ihr Müthlein kühlen können: wenn die Rotte Cora, Dathan und Abiram ihr aufrührisches Hertz gegen Mosen an den Tag legen kan: wenn Simri und Caßbi im Huren-Winckel beysammen liegen: wenn Achan das Verbothene und Verbañete auf die Seite bringen kan: wenn Nabal geitzen und protzen kan: wenn Absalom seinen Muthwillen ausüben kan: wenn der reiche Mañ sich in Purpur kleiden, und alle Tage sein convivium halten kan: wenn Judas hingehen, und sich auf schändliche Weise dreyßig Silberlinge verdienen kan; wenn also dem Sünder sein Muthwillen auf einige Weise gelinget; da isset er von den Früchten seines Wesens. Hinwiederum, wenn sich der Sünder durch sein unchristliches Wesen in zeitliches und ewiges Verderben stürtzet, und wenn er die Göttliche Straffe an Leib und Seele fühlet; da isset er abermahl von den Früchten seines Wesens. Merckt auch diß in Exempeln. Wenn die Leute der ersten Welt im Wasser verderben: wenn der HErr auf Sodoma Feuer vom Himmel fallen läst: wenn Dina geschändet wird: wenn die Brüder Josephs vor Angst nicht wissen, wo sie bleiben sollen: wenn die Rotte Cora, Dathan und Abiram von der Erde lebendig verschlungen wird: wenn Simri und Caßbi mitten in ihrer Hurerey mit einem Spiesse durchstochen werden: wenn Achan zum Feuer-Hauffen gehen muß: wenn Nabal in seiner Trunckenheit vom Schlage gerühret wird: weñ Absalom an der Eiche hangen bleibt, und mit drey Spiessen durchstochen wird: wenn der reiche Mann in der Höll und in der Qval ist: wenn Judas am Baume hanget, und mitten von einander borstet: Summa, wenn dem Sünder vergolten wird nach seinen Wercken: wenn dem Säuffer der Brandwein zuletzt aus dem Halse heraus brennt, und ihn erstickt: wenn der Prahler und Schlemmer zuletzt an den Bettel-Stab geräth, und kaum seinen Hunger stillen, oder seine Schande bedecken kan: wenn der Täntzer oder die Täntzerin vielmahl mitten auf dem Tantz-Platze niederschlägt, und des gehlingen Todes ist: wenn der Sünder gehling dahin stirbt in seinen Sünden: wenn der Sünder in der Hölle lieget und brennet; da, da isset er von den Früchten seines Wesens, und da wird er seines Rathes satt; da komt es ihm heim; da vergeht ihm der Trotz; da hat er seinen Lohn; da wird er inne und erfähret, was es vor Jammer und Hertzeleid bringe, den HErren seinen GOtt verlassen, und ihn nicht fürchten. Sehet, ihr Lieben, so stossen so viel tausend Menschen die Gnade GOttes von sich. So lassen sie die Geburt und das gantze Leiden JEsu an ihnen verlohren seyn. Wie wir dann auch im heutigen Evangelio solche Leute antreffen, welchen JEsus eine sehr nachdrückliche Straf- und Droh-Predigt gehalten hat. Diese Leute wollten sich nicht zum Heylande bekehren, sie wollten seines Rathes nicht, sie lästerten seine Straffe; daher müssen ihre späte Nachkommen und Kinder noch biß auf den heutigen Tag essen die Früchte ihres Wesens, und gehen herum mit Blindheit geschlagen. Damit wir nun das erschreckliche Exempel ihrer Sünde und Straffe nach dem heutigen Evangelio fruchtbarlich betrachten mögen, so last uns mit einander bethen ein demüthiges, bußfertiges Vater Unser, vorher aber singen: **Wenn wollt ihr euch bekehren ꝛc.**

Evangelium Matth. 23, 34.-39.

Darum siehe/ Ich sende zu euch Propheten/ und Weisen/ und Schrifftgelehrten/ und derselbigen werdet ihr etliche tödten/ und creutzigen und etliche werdet ihr geisseln in euern Schulen/ und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut/ das vergossen ist auf Erden/ von dem Biut an des gerechten Abels/ biß aufs Blut Zacharias/ Barachiä Sohn/ welchen ihr getödtet habt zwischen

dem Tempel und Altar. Warlich Ich sage euch/ daß solches alles wird über diß Geschlechte kommen. Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Propheten/ und steinigest/ die zu dir gesandt sind/ wie offt habe Ich deine Kinder versammlen wollen/ wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ und ihr habt nicht gewolt. Siehe/ euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn Ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen/ biß ihr sprecht: Gelobet sey/ der da kömmt im Nahmen des HErrn.

Vortrag und Abhandlung.

So erinnert euch denn, Geliebte, der gnadenreichen Geburt JEsu; seyd danckbar vor dieselbe, hütet euch vor Verachtung, und erweget aus dem heutigen Evangelio: **Die nachdrückliche Straf-Predigt JEsu, welche Er den Juden, und allen boßhafftigen Verächtern seiner Gnade gehalten hat.** Vernehmet **I. Wie Er über ihre Boßheit und Verstockung seufzet. II. Wie Er ihnen schwere Strafe und Gerichte ankündiget.**

HErr JEsu, der du um unsrer Sünde willen Mensch gebohren bist, behüte uns vor muttwilligen Sünden, vor Verschmähung und Verachtung deiner Gnade. Laß itzt und allezeit deine Gnade durch dein Wort kräfftig in uns würcken, Amen.

I. Wie der Heyland über die Verstockung des Jüdischen Volckes seufzet.

Darum/ siehe!

Geliebte! das heilige Weynachts-Fest stellet uns so viel merckwürdige Dinge vor, daß sich ein Christ, welcher erleuchtete Augen hat, nicht satt sehen kan. Das gantze Fest, und alle darauf verordnete Texte, sind voll Wunder. Es geht einer frommen Seele an Weynachten, wie einer Person an fremden Orten, welche in eine schöne Stadt, in einen vortrefflichen Pallast, oder in einen herrlichen Garten hinein kommt, und von dem, der sie anweiset und herum führet, fast bey einem jeden Schritte angeredet wird: **Siehe! Siehe!** Siehe doch, was hier stehet! siehe doch jene Kostbarkeit! und so weiter. Doch, o was ist das irrdische? das nichtige? das vergängliche? Bey dem sich gemeiniglich viel eiteles und sündliches findet, darüber erleuchtete Seelen mehr Trieb zu weinen, als Lust zu lachen spühren. Darum lasset uns unsere Betrachtung auf was höhers richten. Lasset uns zu Bethlehem und in dessen Gefilde uns umschauen. Da heist es recht, und da spricht der heilige Geist: **Siehe! Siehe!** Siehe doch, wie dein JEsus von Nazareth biß nach Bethlehem unter mütterlichem Hertzen getragen wird. Siehe doch, wie Bethlehem und gantz Judäa in dieser Nacht nichts weniger vermuthet, als die Geburt des Welt-Heylandes. Siehe doch den Stall, die Windeln, die Krippe, darinnen dein JEsus liegt, und laß dein steinern Hertz durch solche Liebe einmahl erweichet werden. Siehe doch, was die heiligen Engel vor liebreiche Geister seyn; wie sie sich über der Menschen Erlösung freuen; wie sie sich nicht schämen mit armen Hirten zu reden, sie zu trösten, und sie zum Kripplein Christi hinzuweisen. Ja, es wechselt das Wort GOTTes weißlich ab, und stellet uns nebst der Geburt JEsu auch andere Dinge vor, die uns zu betrachten nöthig und nützlich sind. Darum heist es im heutigen Evangelio auch: **Siehe!** Siehe, wie dein JEsus nicht allein vor dich Mensch gebohren worden ist, sondern wie er auch Propheten, Weisen und Schrifftgelehrten zu dir sendet, und dir seinen Willen offenbaren lässet, wie du dich vor seine Geburt danckbar erzeigen sollt. Siehe! Siehe! wie der grundgütige Heyland den Endzweck seiner Erbarmung bey den Menschen offt nicht erhält; sondern, wie er vor seine Gnade gemeiniglich den grösten Undanck erdulden muß. Siehe! Siehe! wie der Menschgebohrne JEsus zwar ein gnadenreicher, aber auch gerechter JEsus ist, und wie er die Verachtung seiner Gnade nicht unbestrafet lassen wil. Diß alles siehe doch, und betrachte es wohl, und laß dein Hertz dadurch gerühret werden, wo du GOttgefällige und deiner Seelen ersprießliche Weynachten halten wilt.

Ich sende zu euch Propheten/ und Weisen und Schrifftgelehrten.

Wie wenig Zuhörer erwegen doch gebührend, daß treue Lehrer von JEsu Christo selbst gesendet werden. Wir halten das heilige Predigt-Ampt vor eine Sache, die irgend unter Menschen so aufkommen sey. Sie glauben nicht, daß es auf ihre Seele angesehn sey. Sie bedencken nicht, daß es von dem Befehl und von der Verordnung JEsu herrühre. Vielen sind treue Lehrer eine Last, unangenehme Bothen, verachtete Werckzeuge, welchen sie lieber den Rücken, als das Angesicht, zukehren wollten. Aber, dencket nach, wem der Schimpf und die Verachtung eigentlich angethan werde. JEsus spricht: **Ich, Ich sende zu euch Propheten.** Die Ehre, oder die Schan-

de,

de, welche dem Gesandten angethan wird, nimmt der Principal an, als wenn sie ihm selbst wiederführe. JEsus sendet. Der wird die wahren Gesandten auch schützen, und die Verächter strafen. Inzwischen ist hie rechtschaffene und gebührende Prüfung vonnöthen. Es sind auch viel falsche Propheten (und Miethlinge) ausgegangen in die Welt. Drum ist das Wort JEsu wohl zu mercken: Aus ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Matth. 7, 17. Treue Knechte JEsu sind noch wohl zu erkennen. Ein Baum legt seine Art durch die Früchte an den Tag, und zeiget, ob er ein wildes oder gepfropfftes Gewächse sey. Aber, o welche Liebe unsers JEsu leuchtet aus der Sendung treuer Lehrer hervor! Hätte uns der Heyland nicht lieb, er wäre nicht vor uns Mensch gebohren worden. Hätte er uns nicht gern in den Himel, er schickte uns nicht so viel Bothen.

Und derselbigen werdet ihr etliche tödten/ und creutzigen/ und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen/ und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern.

Sehet die grosse Wunder-Gnade! Ob der HErr JEsus schon zum voraus siehet, wie übel seine Gesandten werden angenomen und gehalten werden, so sendet er sie doch. Seine Liebe läst sich durch den Undanck der Menschen nicht hindern und aufhalten. So macht es der liebste Heyland in andern Gnaden-Wohlthaten. Er weiß, daß sein Wort von vielen nicht werde angenomen werden; dennoch aber läst er dasselbe reichlich predigen. Er weiß, daß die hochheiligen Sacramenta von den meisten im Unglauben gemißbrauchet werden; dennoch aber hat er dieselben gegeben, und läst sie noch austheilen. Er weiß, daß ihm von den wenigsten vor seine Gaben und Güter, vor seine Versorgung und Erhaltung gedancket wird; dennoch läst er seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und läst regnen über Gerechte und Ungerechte. Das rühret her aus der unermeßlichen und unergründlichen Liebe JEsu. Der Heyland liegt im Stall in Windeln eingewickelt; aber sein Liebesvolles und Liebes-brünstiges Hertz liegt aufgewickelt und eröffnet vor unsern Augen. Mütter haben eine solche Liebe gegen ihre kleine Kinder, daß sie ihnen die Speise einzuflössen suchen, ob die Kinder schon selbige offt nicht annehmen wollen. Was sind alle Mütter in der gantzen Welt mit ihrer Liebe gegen den einigen JEsum in seiner Liebe! Das eintzige JEsus-Hertze übertrifft alle Vater- und Mutter-Hertzen in der Erbarmung. Darum ruffet der Heyland, ob du schon, o Mensch! nicht antwortest. Er redet, ob du schon nicht höreſt. Er giebet, ob du schon nicht annimst. Er thut dir Gutes, ob du schon nicht danckest. Er suchet dich, ob du dich schon nicht finden lässest. Er harret auf deine Bekehrung, ob sie schon nicht erfolget. Er warnet dich, ob du schon nicht gehorchest. Er klopffet an, ob du schon nicht aufthust. Er beuth dir den Himel an, ob du schon denselben verschmähest. Was wird dir aber deine Verschmähung und deine Unbußfertigkeit vor Lohn bringen? Hiernächst geschiehet auch solche reiche und grosse Gnade GOttes an den verstockten und undanckbaren Menschen **zum Zeugniß über sie**, daß sie auf jenen Tag vorm Richter-Stuhl Christi keine Entschuldigung haben, und nichts vorwenden können. Wir erkennen solches aus den klaren Worten unsers JESU, da er spricht: Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesaget, so hätten sie keine Sünde, nun aber können sie nichts fürwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Joh. 15, 22. Je grösser nun die Gnade, je reicher die Gelegenheit, je langwieriger die Frist, je väterlicher die Geduld, je liebreicher das Anklopffen: Je schändlicher ist die Verachtung, und je härter, je härter, je härter wird die Strafe seyn. Mein Christ! wenn du von der Geburt JEsu nichts gehöret hättest, wenn dir seine Liebe nicht wäre gezeiget worden, wenn du vor Sünden nicht wärest gewarnet worden, wenn du deines Heyls nicht wärest erinnert worden; so hättest du weniger Sünde. Aber, da GOtt seine Gnade an dir kund gethan hat, da du so treulich bist gelehret und ermahnet worden, da die Gelegenheit zur Busse so reich gewesen ist, und du doch nicht gehorchen wollen; so verachtest du den Reichthum der Göttlichen Gnade, und du wirst auf jenen Tag nichts vorwenden können.

Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut/ das vergossen ist auf Erden/ von dem Blut an des gerechten Abels/ biß aufs Blut Zacharias Barachiä Sohn/ welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich Ich sage euch/ daß solches alles wird über diß Geschlechte kommen.

O gewiß, die Welt ist allzusicher. Sie weiß nicht, was Sünde ist. Sie bedencket nicht, was GOttes Gerechtigkeit ist. Sie will lauter Barmhertzigkeit haben; aber von der Gerechtigkeit will sie nichts hören.

Was meinet ihr, Geliebte, ist JEsus nicht ein Gnaden-Prediger gewesen? Ist nicht sein Hertz mit Liebe erfüllt gewesen? Aber höret doch, was Er hie saget. Er stand vor den Juden, Er schalt sie Propheten-Mörder, und sagte, daß auch Abels Blut, welches doch nicht von ihnen, sondern von Cain vergossen worden war, auf sie kommen

solle. Der Heyland will sagen: GOtt werde sie zwarum ihrer eignen Sünde und Verachtung willen strafen, Er werde aber bey dem Straf-Gerichte, das über sie kommen solle, zugleich an alle vorige und von ihren Vätern begangene Boßheit dencken, und sie als ihre boßhafftige Kinder und Nachkommen desto empfindlicher heimsuchen.

Sehet, wenn ein Mensch in herrschenden Sünden boßhafftig und beharrlich dahin gehet, so liegt nicht allein die Schuld seiner eignen Sünde auf ihm, sondern er tritt vor GOtt in die Gemeinschaft aller derer ein, die in gleicher Weise mit ihm stehen, und auf gleiche Weise GOTT beleidigen. Was sie thun, das thut er auch. Was sie billigen, das billiget er auch. Mit der Sünde, womit sie GOtt beleidigen, beleidiget er auch seinen GOtt. O tretet doch, ihr Sünder! heraus, heraus aus dieser erschrecklichen Sünden-Gemeinschafft, und tretet ein in die selige Gemeinschafft JESU und seiner Heiligen; auf daß über euch komme aller Segen, welchen GOtt den Seinigen verheissen, und welchen JEsus durch seine Geburt erworben hat.

Was wilt du, o Mensch, das über dich kommen soll? Soll denn über dich kommen alle Strafe, die GOtt den muthwilligen Sündern gedrohet hat? Gewiß, wo du nicht von Sünden ablässest, so wird es geschehen, du magst in deinen Sünden so frölich, und im Hertzen so trotzig seyn, als du willt. Christus spricht: **Warlich ich sage euch, daß solches alles über diß Geschlecht kommen wird.** Soll es nun nicht kommen, so laß die Sünde fahren, und nihm den mit bußfertigem Hertzen an, der vor deine Sünde in die Welt kommen ist.

Jerusalem/ Jerusalem.

So erschallet noch itzo die Stimme JEsu: O Hertze! Hertze! gehe in dich. O, Gemeine! Gemeine! verachte die reiche Gnade GOTTes nicht. O Land, Land, Land, höre des HErrn Wort. Jer. 22, 29.

Die du tödtest die Propheten/ und steinigest/ die zu dir gesandt sind.

Was kan der arme Bothe davor? Er muß doch reden und thun, wie ihm gebothen ist, wenn ihm auch die Steine deßhalben um das Haupt fliegen sollten.

Wie offt.

JEsus kommt offt, er ruffet offt, er klopffet offt an. Darüber wird denn der Sünder unwillig, und spricht: Ist doch des Schreyens und Schmählens kein Ende?

Hab ich deine Kinder versammlen wollen.

Die Liebe JEsu geht auf lauter Sammlung; die Verführung des Teufels aber auf lauter Zerstreuung. JEsus will, daß wir alle in einer Wahrheit wandeln, in einer Gottseligkeit stehen, in einem Glauben ihm dienen, an einem Ober-Haupte durch den Glauben hangen, auf einem Wege zum Himmel gehen, in einem Himmel dort ewig als liebe Schäflein beysammen seyn sollen. Sehet, so will uns JEsus sammlen. Ist das nicht Liebe? Liegt hierinne nicht Weynacht-Freude gnug? Wie ist euch zu Muthe, ihr Welt-Kinder! schlagt ihr das alles in den Wind? Wehe wehe euch, so lange ihr unbekehrt bleibt.

Wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel.

Wie eine Henne ihre Flügel ausbreitet, so wil JEsus sein Hertz ausbreiten, und wil uns mit einer grossen Liebe lieben: So wil er seine Armen ausbreiten, und uns als Hertzgeliebte in dieselben einschlüssen. O kommt! kommt! Last uns unterkriechen unter die Flügel JEsu. Wir haben alle Platz. Wir gehören alle drunter. Niemand ist von der Gnade ausgeschlossen, der sich nur selbst nicht ausschleust. JEsus fand nicht Raum zu Bethlehem; aber unter seinen Flügeln finden wir Raum. Es ist Raum in der Herberge. Es ist Raum im Hertzen JESU. Es gebricht ihm nicht an Liebe: denn er ist selbst die Liebe. Es ist Raum im Himmel. Er spricht selbst: In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Joh. 14, 2.

Und ihr habt nicht gewollt.

Der Mensch kan sich zwar die Seligkeit nicht verdienen, aber er kan sich dieselbe wohl verscherzen. Der Heyland will, daß wir sollen Busse thun, an Ihn gläuben, im Glauben fromm leben, das Böse täglich ablegen, im Guten täglich wachsen und zunehmen, uns selbst verläugnen, das Creutz auf uns nehmen, Ihm nachfolgen, und seinem Bilde ähnlich werden, unser Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden, verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, suchen was droben ist, kämpffen den guten Kampf des Glaubens, wachen und bethen, schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern, beharren biß ans Ende: dabey alle Gnade, Hülffe, Trost und Seligkeit in Ihm und seinem Verdienste suchen. Wer nun seinen Willen diesem JEsus-Willen nicht unterwerffen will, der hat nicht gewollt, und ist selbst Schuld an seiner Verdammniß.

II. Wie der Heyland dem Jüdischen Volcke schwere Strafe und Gericht ankündiget.

Siehe/ euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

Euer

Euer Tempel, auf den ihr so trotzt, und in welchem so viel tausend Opffer verrichtet worden sind, soll zur Wüsteney werden. So straft GOtt endlich die Verachtung. Er läßt die Kirche zuschliessen, oder einäschern, oder nimmt doch sein Wort heraus, und geht mit demselbigen an einen andern Ort, daß die Kirche da stehet, und niemand ist, der drinnen lehret. Das merckt, ihr Kirchen-Schläfer! Euer Kirchen-Stand, ja euer gantzes GOttes-Haus, soll dereinst wüste stehen. GOtt will die Kirche zuschliessen lassen: Weil sie nicht des schlafens, sondern des hörens und bethens halber aufgebauet ist. Merckt es alle, die ihr euch das Göttliche Wort und die Kirche aus Unbußfertigkeit und Verachtung zur Last werden lasset. GOtt kan das, was euch eine Last ist, bald wegnehmen, daß ihr dessen überhoben seyd, und es nicht mehr habt. Glaubt ihr meinem Worte nicht, so höret was der Prophet Amos spricht: Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR HERR, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören. Daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlauffen, und des HErrn Wort suchen und doch nicht finden werden. Amos 8, 11. 12. Im vorhergehenden Verse spricht er: Ich wil eure Feyertage (die ihr in lauter Unbußfertigkeit und Uppigkeit gehalten habet, und an welchen ihr mehr euerm gottlosen Wesen als mir gedient habt) in Trauren, und alle eure Lieder (die ihr nur äusserlich mit dem Munde ohne Busse und Besserung daher gethönet und geplerret habt) in Wehklagen verwandeln, ich wil über alle Lenden den Sack bringen, und alle Köpffe kahl machen, und wil ihnen ein Trauren schaffen, wie man über einen einigen Sohn hat, und sollen ein jämmerlich Ende nehmen. v. 10. Höret, was Malachias aus Göttlicher Eingebung redet. Er spricht: Wo ihrs nicht hören, noch zu Hertzen nehmen werdet, daß ihr meinem Nahmen die Ehre gebet, spricht der HErr Zebaoth, so werde ich den Fluch unter euch schicken, und euren Segen verfluchen, ja verfluchen werde ich ihn, weil ihrs nicht wolt zu Hertzen nehmen. Siehe, ich wil schelten, euch sammt dem Saamen, und den Koth euer Feyertage euch ins Angesicht werffen, und soll an euch kleben bleiben. So werdet ihr denn erfahren, daß ich solch Geboth zu euch gesandt habe. Mal. 2, 2. 3. 4. Darum, verlasset euch, ihr Unbußfertigen und Unbekehrten! nicht aufs GOttes-Haus. Sprecht nicht mit den Juden: Hie ist des HErrn Tempel! Hie ist des HErrn Tempel! sondern bessert, bessert, euer Leben und Wesen. Jer. 7, 4. 5. Verlast euch nicht auf eure Feyertage, sondern prüfet euch wohl, wie ihr die Feyertage begehet, und wozu ihr sie anwendet. Macht ihr noch ferner und beharrlich die Feyertage zu Sünden-Tagen; so glaubet, ihr ungläubigen Hertzen! daß GOtt zuletzt lauter Zorn- Straf- Weh- und Angst-Tage aus denselben machen wird. Verlast euch nicht auf das blosse äuserliche Kirchen-gehen, bethen, beichten, singen, sondern sehet zu, ob ihr euch dabey bessert, und täglich frömmer werdet. Wenn der Verachtung kein Ende wird, so straft GOtt endlich mit Verwüstung, daß Kirche, Cantzel, Altar, Tauf-Stein, Beicht-Stuhl, Haus, Hof, Feld, Gärten, Aecker, Stadt und Land wüste da stehen. Das Hertze steht wüste, und ist alle Furcht GOttes weg. Die Kirche steht wüste, und ist niemand, der drinnen lehret. Das Haus steht wüste, und ist aller Segen GOttes daraus entwichen. Das Land steht wüste, und ist niemand, der es bauet und bewohnet. Krieg und Pest haben es verwüstet. Der HERR hat die Leute hinaus geworffelt, und hinaus geschleudert. Sehr bewegliche Worte sind es, wenn GOTT durch Jeremiam also spricht: Wer will sich dein erbarmen, Jerusalem? (Land! Stadt! Dorff! Gemeine! Sünder! unbußfertiger, verstockter Mensch!) Wer wird denn Mitleiden mit dir haben? Wer wird denn hingehen, und dir Friede erwerben? Du hast mich verlassen, spricht der HErr, und bist mir abgefallen, darum habe ich meine Hand ausgestreckt wieder dich, daß ich dich verderben wil, ich bin des Erbarmens müde. (Bey wem diß Wort nicht eindringt, dessen Hertz ist ein Fels, und ein Stein. Ich wil sie mit der Worff-Schauffel (meiner Straf-Gerichte) zum Lande hinaus worffeln, und wil mein Volck, so von seinem Wesen sich nicht bekehren wil, zu eitel Wäysen machen, und umbringen. Jerem. 15, 5. 6. 7.

Der Heyland beschleußt endlich mit seinem Göttlichen Eifer, und spricht:

Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen/ biß ihr sprecht: Gelobet sey/ der da kommt im Nahmen des HERRN.

Der liebste Heyland will sagen: Ihr habt mich heute das letzte mahl in euerm Tempel gesehen. Ihr denckt zwar in eurer Blindheit, es werde noch ein anderer und euch eindächtiger Messias kommen, zu dem ihr würdet sagen können: Gelobet sey, der da komt im Nahmen des HErrn. Denn, Mir habt ihr diese Liebe und Ehre nicht erzeigen wollen, sondern habt vielmehr Alten und Jungen verbothen, daß sie mich mit diesem Zuruff nicht bewillkommen sollten. Aber, ihr blinden und elenden Leute! euer hoffen und harren

ist vergeblich. Euch kommt kein ander Meßias mehr. Ich, Ich bin der rechte Meßias. Mich hättet ihr annehmen sollen. Weil ihr mein aber nicht achtet, und alle meine Liebe hoßhafftig ausschlaget; so gehe Ich hiemit von euch, und ihr sollt mich in euerm Tempel nicht mehr wiedersehen. Wie denn auch der Heyland von Stund an dieses sein Wort erfüllet, und sich aus dem Tempel wegbegeben hat.

Geliebte! Itzo, itzo ist es Zeit, den HErrn JEsum anzunehmen, an Ihn zu glauben, Ihn zu lieben und zu loben. Bedenckt den Ausgang. Den Gottlosen wird auf die Letzte alles zur Angst, den Frommen aber zur Freude, und zum Lobe: Kommt JEsus mit seinem Worte, es sey Gesetz oder Evangelium; so heist es bey ihnen: Gelobet sey, der da kommt mich auf den rechten Weg zu leiten, und zur Seligkeit zu unterweisen. Kömt ihr liebster Heyland mit dem Creutz; so heist es: Gelobet sey, der da kommt mich zu demüthigen, zu prüfen, und auserwählt zu machen. Ja, auch im Tode macht der HErr JEsus die Seinen offt so freudig, daß sie sagen: Gelobet sey, der da kommt! **GOTT Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeiß.** Sonderlich aber werden die Frommen auf den lieben Jüngsten Tag ihre Häupter aufheben, und sagen: Gelobet sey, der da kommt! GOtt Lob! mein JEsus, meine Ruhe, meine Erlösung, meine Seligkeit ist da! Da wird Hertz und Hertz, Liebe und Liebe zusammen kommen. Da wird JEsus seine Gnaden-Flügel über die Seinen, als Küchlein, ewig ausbreiten. Mein JEsu, vergiß auch meiner nicht! Laß dein armes Küchlein nicht dahinten! **Breit aus die Flügel beyde, o JESU! meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen, diß Kind soll unverletzet seyn.**

Habt ihr nun, Geliebte! den bittren Haß, und die schändliche Verachtung, welche die Juden gegen unsern liebsten Heyland, und seine Lehre an den Tag gelegt, aus dem Evangelio zur Gnüge ersehen; so thut schlüßlich einen eintzigen Blick mit mir in die heutige Fest-Lection, und bedenckt, wie sie ihre Mord-Klauen gegen ein geliebtes Werck-Zeug unsers Erlösers, den frommen **Stephanum**, ausgestreckt, und ihres verfluchten Rathes an demselben satt worden sind. Die Gottlosen essen von den Früchten ihres Wesens. Was ihnen der Teufel eingiebet, das thun sie. Wozu ihr gottloses Hertze Belieben und Neigung trägt, das muß ins Werck gerichtet seyn. Sie ruhen nicht eher, biß sie ihres Rathes satt werden, und ihren Endzweck erreicht haben. Der Trunckenbold und Schlemmer hat eher keine Ruh, biß er zur Bier-Kanne, zum Wein- oder Brandtwein-Glase, zur Karte kommt; darnach ist ihm wohl. Der Unzüchtige laufft so lange herum, biß der Satan ihm Gelegenheit zeiget. Der Hoffartige prahlet so lange, als es geht, und so hoch er es erschwingen kan. Da ist keine Mode so tumm, närrisch und unzüchtig; er muß sie haben, er muß essen von den Früchten seines Wesens, er muß seines Rathes satt werden. Der Zornige läst seinen Grim und Wuth aus, wie er weiß und kan. Er schmollt mit seinem Nächsten, er grüßt ihn nicht, er sieht ihn nicht an. Er redet nicht mit ihm. Er denckt: Du sollt es wohl fühlen, mit wem du zu thun hast. Ich will dichs schon entgelten lassen, ich will mir die Gelegenheit schon ersehen. Er pocht, lästert, schmähet, proceßiret aus Rachgier biß aufs Blut. Er spricht: Auch der Rock am Leibe, der letzte Grosche, soll mich nicht reuen, wenn ich mich nur gnung rächen kan. Der Täntzer springt mit seiner Tantz-Magd als ein Unsinniger und Rasender herum, biß ihm der Schweiß über das Gesichte herab läufft, biß der letzte Pfennig dran gesetzt ist, biß der Tag anbricht. Sehet, so trifft es ein, was der fromme **Arnd in seinem Christenthum** schreibt: „**Daß offt kein wild Thier so grimmig ist, als ein Mensch, kein Hund so neidisch, kein Wolff so reissend und geitzig, kein Fuchs so listig, kein Basilisk so gifftig, keine Sau so unflätig.**“ Endlich kommt die Göttliche Straffe dazu, da der Sünder erfahren muß, was es vor Jammer und Hertzeleid bringe, den HErrn seinen GOtt verlassen, und ihn nicht fürchten.

So essen nun die Gottlosen, so wohl was die Ausübung der Sünde, als auch die drauf folgende Göttliche Strafe betrifft, von den Früchten ihres Wesens, und werden ihres Rathes satt. Es kommt ihnen wohl heim. Sie erfahren endlich wohl, was Sünde ist. Die Frommen im Gegentheil essen von den Früchten ihres JEsu, so wohl von den Creutz- als Labsals-Früchten. Sie sind des HErrn JEsu seine Kost-Gänger, und essen (daß ich in Einfalt so reden mag) mit Ihm aus einer Schüssel. Der HERR, das Haupt, der Hirte, ist verfolget worden: Den Knechten, den Gliedern, den Schafen, geht es auch so. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen. Joh. 15. Die Kirche singt: **Wer gläubet und hält dein Geboth, der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft einen schnöden Tod.** Unserm Menschgebohrnen Heylande, der die Seinigen endlich von allem Ubel erlösen wird, sey Ehre und Gewalt in Ewigkeit! Amen.

Amen.

Die Liebe JESU durchdringe unsere Hertzen! Amen.

Am dritten heiligen Christ-Tage,

Oder:

Am Johannis-Tage, des Evangelisten.

Vorbereitung.

O Du Liebens-würdiger Heyland und Erlöser, Christe JESU, durchdringe und erfülle unser Hertz mit deiner Liebe. Du hast uns je und je geliebet, du bist aus Liebe vor uns empfangen und gebohren worden, du hast aus Liebe vor uns gelitten, du bist aus Liebe vor uns gestorben; o so hilff doch, daß in unserm Hertzen hinwiederum rechtschaffene Liebe zu Dir entstehe. Laß unsre Liebe aufrichtig, thätig, inbrünstig und beständig seyn. Laß uns in deiner Liebe leben, leiden, sterben, und dort in deiner ewigen Liebe uns ewig freuen, Amen.

Geliebte in JEsu, dem Höchst-Geliebten! am ersten heiligen Christ-Tage sahen wir unsern Heyland als ein eingewickeltes Kind in der Krippen liegen. Ein jegliches frommes Hertze gerieth bey diesem Wunder-vollen Anblick in tieffe Verwunderung, und seufzete: O lieblich Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kan dich, o du allerhöchstes Guth! ohne Verwunderung, ohne Danck und Liebe, anschauen. Gestern sahen wir unsern JEsum unter dem Bilde einer Gluck-Henne. Seine Gnaden-Flügel waren ausgebreitet; und wir wurden beweglichst ermahnet unterzukriechen, und bey JESU Ruhe zu suchen.

Heute stehet der Heyland vor unsern Augen, als ein Hirte mit seinen Lämmern und Schafen. Sehet, unter solchen lieblichen Bildern zeiget sich uns der holdselige Heyland, daß wir aus solcher einfältigen und deutlichen Vorstellung seine Liebe fassen sollen. So ist nun unser JESUS lauter Liebe: Sein Hertz fliesset über vor Liebe: Sein Mund bezeugt lauter Liebe: Seine Wercke gehen auf lauter Liebe. Wie stehts nun um unsere Liebe? Wie haben wir die lieben Feyertage zugebracht? Was haben wir uns vor einen guten Schatz ins Hertze gesammlet? Wie haben wir JEsu vor seine Geburt gedancket? Was haben wir uns vor einen guten Vorsatz genommen? Und wie soll heute unser Beschluß seyn? Was wollen wir vor **Nach-Feyertage** halten? In was vor einer Gesellschafft wollen wir uns finden lassen? Bey wem wollen wir unsre Freude suchen? Bey JESU, oder bey der Welt? In der Gottseligkeit, oder in der Gottlosigkeit? In der Heiligkeit, oder in der Eitelkeit? Wohlan, was wollen wir thun? Soll etwa nun, da es um die Letzte kommt, der Geburt JESU vergessen seyn? Wollen wir das Kripplein JESU mit dem Rücken ansehen? Soll auf Weynachten die Sünden-Nacht folgen? Soll nun (dafern wir ja etwas im Geist angefangen hätten) es im Fleisch vollendet seyn? Soll der Teufel nun kommen (es sind harte Worte, aber mein JESUS hat sie gesagt) und das Wort wegnehmen von unserm Hertzen, auf daß wir ja nicht gläuben und selig werden? Soll die himmlische Gluck-Henne, Christus JEsus, ihre Flügel auch dißmahl bey den meisten umsonst ausgebreitet haben? Was wollen wir seyn? Küchlein, die unter den Flügeln JEsu stecken bleiben, oder Feld-Geister, die auf den Raub ausfliegen? Raben, die auf dem schäumenden Wasser dieser Welt herum schweben und unreine Speise suchen? Nacht-Eulen, die in der Finsterniß herum flattern? Soll JEsus nicht unser Hirte bleiben? Wollen wir aus seinem Schaf-Stall in den Sau-Stall der Sünden lauffen? Hat es etwa Christen unter uns, welche am Beschlusse dieser Feyertage durch ihren Wandel ihr Hertze und ihren Sinn verrathen wollen, daß es mit ihrem Kirchgehen, bethen, singen, Predigt-hören gar kein Ernst, sondern Heucheley, Spötterey, ledige und leidige Gewohnheit sey? Ach blicket doch, meine Liebsten, recht auf unsern JEsum, wie Er uns im heutigen Evangelio so lieblich und angenehm vor Augen stehet. Wir müssen sagen, wie gestern:
Nichts ist lieblichers als du, süsse Liebe!
Nichts ist freundlicher als du, süsse Liebe!
Auch ist süsser nichts als du, süsse Liebe!
JESU süsse Liebe! Ach, daß euch allen mein JEsus recht süsse, die Sünde aber recht bitter würde! Das würcke in uns du liebreicher Heyland! Last uns deshalben mit einander bethen das liebe Vater Unser, und singen: **Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß ꝛc.**

Evan-

Evangelium Joh. 21, 15.-24.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten/ spricht JESUS zu Simon Petro: Simon Johanna/ hast du mich lieber/ denn mich diese haben? Er spricht zu Ihm: Ja HERR/ du weissest/ daß ich dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht Er zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna/ hast du mich lieb? Er spricht zu Ihm: Ja HERR/ du weissest/ daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaaffe. Spricht Er zum drittenmahl zu ihm: Simon Johanna/ hast du mich lieb? Petrus ward traurig/ daß Er zum drittenmahl zu ihm sagte/ hast du mich lieb/ und sprach zu Ihm: HERR/ du weissest alle Dinge/ du weissest/ daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schaaffe. Warlich/ warlich/ ich sage dir: Da du jünger warest/ gürtetest du dich selbst/ und wandeltest/ wo du hin wolltest/ wenn du aber alt wirst/ wirst du deine Hände ausstrecken/ und ein ander wird dich gürten/ und führen/ wo du nicht hin wilt. Das sagte Er aber zu deuten/ mit welchem Tode Er GOtt preisen würde. Da Er aber das gesagt/ spricht Er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte sich um/ und sahe den Jünger folgen/ welchen JEsus lieb hatte/ der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war/ und gesagt hatte: HERR/ wer ists/ der Dich verräth? Da Petrus diesen sahe/ spricht er zu JESU: HERR/ was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So Ich wil/ daß er bleibe/ biß Ich komme/ was geht es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JESUS sprach nicht zu ihm/ er stirbet nicht/ sondern/ so Ich wil/ daß er bleibe/ biß Ich komme/ was gehet es dich an? Diß ist der Jünger/ der von diesen Dingen zeuget/ und hat diß geschrieben/ und wir wissen/ daß sein Zeugniß wahrhafftig ist.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige Evangelium, Geliebte! welches wir Johann am 21. vom 15. biß 24. Vers finden, ist ein Wort voll Gnade und Liebe. Denn es zeiget uns JEsum in seiner Liebe; wie Er solche I. gegen Petrum, II. gegen Johannem, geoffenbaret hat. Offenbare auch gegen uns, o JEsu, deine Liebe. Lehre, lerne, bestrafe, ermahne, tröste uns nach deiner Liebe. Laß uns bleiben in deiner Liebe und kommen zu deiner ewigen Liebe, Amen.

I. Wie der Heyland seine Liebe gegen Petrum geoffenbaret hat.

JEsus spricht zu Simon Petro:

Es ist eine grosse Gnade, daß unser HErr JEsus in den Tagen seines Fleisches persönlich mit den Menschen gesprochen und geredet hat. Und eben solche hohe Gnade ist es, daß der werthesteHeyland noch itzo durch sein Wort diß und jenes zu uns spricht, seine Liebe uns zu erkennen giebt, und seinen Willen uns offenbaret. Aber, o wie wenig wird diese Gnade und Liebe erkannt. Was ist den meisten daran gelegen, daß der HErr JEsus mit ihnen redet, und daß sie hinwieder mit JEsu reden können? Was fragen sie darnach? Sie haben andere Dinge zu thun. Einer schafft diß, der andre das. Es heist bey ihnen: Wer kan immer so andächtig thun? Wer kan iñer bethen? Immer GOttes Wort hören?

Ob nun schon die Ermahnung zum wahren, thätigen Christenthum auf gewisse Maasse und in rechtem Verstande gar nicht dahin gemeinet ist, daß der Mensch das Gebeth-Buch immer in der Hand haben, oder vom Morgen biß auf den Abend im GOttes-Hause bleiben müsse, und gar nichts anders vor die Hand nehmen dürffe; so geben doch die Spötter durch solche Reden ihres Hertzens Sinn deutlich zu erkennen, und zeigen, daß ihnen an dem Gnaden-Zuspruche JEsu, an dem gläubigen Umgange mit ihm, an seiner Gnade, Liebe und Holdseligkeit wenig und nichts gelegen sey. JEsus spricht zu Petro. Und was sprichst denn du, lieber Mensch! zu deinem Neben-Christen? Was

sprichst

sprichst und was redest du von GOtt, von seinem Worte, vom Christenthum, von treuen Knechten und wahren Kindern GOttes, von deinen Freunden, von deinen Feinden, von deinen Obern, von deines gleichen? Du kanst vielleicht deinen Neben-Christen wacker aushöhnen, durchziehen und zur Banck hauen. Du weist vielleicht von der Gottseligkeit und vom wahren Christenthum spöttisch gnung zu reden. Ach wisse, wisse daß dich GOtt um alles wird vor Gerichte fordern, und daß du von einem jedweden unnützen Wort wirst Rechenschafft geben müssen.

Simon Johanna/ hast du mich lieber/ denn mich diese haben?

Bey Lehrern und Predigern soll gar eine sonderbare und ausnehmliche Liebe zu dem HErrn JESU erfunden werden. Wie wollen sie sonst andern in der Liebe Christi vorleuchten? Der Heyland fragte hier den Petrum nicht schlechthin, ob er Ihn liebe; sondern ob er Ihn lieber habe, als die andern? Der Prediger mag noch so gelahrt, noch so hoch begabt seyn, steht er nicht in wahrer Liebe zu Christo, in wahrer Selbst-Verläugnung, in der wahren Nachfolge Christi; so ist er ein thönendes Erzt, und eine klingende Schelle. O wie wichtig ist die Frage unsers Heylandes: **Simon Johanna!** (Professor! Prediger! Schul-Lehrer! Student! der du gedenckst deinem GOtt im Predigt-Ampte zu dienen) **hast du mich lieber, denn mich diese haben:** Sonderst du dich durch Gottseligkeit von der Welt ab? Wiedmest du dich treulich meiner Liebe, und meinem Dienste? Aber auch du, mein lieber Zuhörer, hast die Frage deines JESU wohl zu beherzigen. Siehe, es hat Menschen in der Welt, die nach dem Fleische und dessen Lüsten leben: Die irrdisch gesinnet sind: Denen der Bauch ihr Gott ist: Die lieb haben die Welt, und was in der Welt ist, Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Leben: Die mit hinlauffen in dasselbe wüste unordige Wesen: Die weder kalt noch warm sind: Die alt werden bey guten Tagen, und kaum einen Augenblick vor der Hölle erschrecken. Es hat in der Welt Flucher, Sabbaths-Schänder, Kirchen-Schläfer, böse Obrigkeiten, böse Unterthanen, böse Eltern, böse Kinder, böse Herrschafften, böses Gesinde, böse Eh-Leute. Es hat zornige, neidische, mißgünstige, rachgierige, unversöhnliche Menschen. Es hat Schleñer, Prasser, Prahler, Söfflinge, Gottsvergeßne, leichtsinnige Spielleute und Tantzer. Es hat geile, unzüchtige Böcke in und ausser dem Ehestande, die Christi Glieder nehmen und Huren-Glieder draus machen. Es hat unter jungen und alten unkeusche Manns- und Weibes-Personen, die an ihrem eigenen Leibe heimliche Schande ausüben, und stumme Sünden mit sich selbst begehen. Ach! Ach! wie stinckend, wie unrein, wie tief, ist die Schlamm-Pfütze der Sünden! Es hat Lügner, Betrüger, Hehler und Stehler, offentliche und heimliche Diebe, Geitzhälse, Mammons-Knechte, Verläumder und Lästerer. Es hat Maul-Christen, und blosse HErrHErrsager, die äusserlich zwar ein ehrbares Leben vor der Welt führen, sich zur Kirche, zum Beicht-Stuhl, zum Abendmahl halten, und also leben, daß ihnen niemand nichts übles nachzusagen weiß, die aber dabey gleichwohl nicht im Stande wahrer Busse, Bekehrung und Gottseligkeit stehen, und die daher der liebste Heyland auf jenen Tag nicht vor die Seinen erkennen will, wo sie nicht hier noch in sich schlagen, und sich zur wahren Bekehrung bringen lassen. Ach, sage nun an, mein Christ! Willst du deinen JEsum lieber haben, denn Ihn diese haben? Willst du es treuer mit deinem Heylande meynen? Willst du besser und ernstlicher vor deine Seele, und vor dein ewiges Heyl sorgen? Was antwortest du? Wie hat es bißher um dich gestanden? Der HERR prüfet Hertz und Nieren, und will einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.

Er spricht zu Ihm: Ja HERR/ du weissest/ daß ich dich lieb habe.

Der Heyland wil ein aufrichtiges, treues Hertz haben. Er wil es selbst geben, und würcken. Wir müssen Ihm aber stille halten, und seiner Gnaden-Würckung in uns Platz geben. Der Heyland weiß, wer Ihn lieb hat, oder nicht. Er weiß um eines jedweden Hertz und Leben. Er weiß, wie du alle Weynachts-Feste, so viel du derselben erlebet, zugebracht hast. Er weiß auch diese Weynachten, wer du bist, was du vor einen Sinn hast, was du vor ein Leben führest, worinn du deine Freude suchest, ob in GOTT, oder in der Welt und Sünde. Komm her, üppiger epicurischer Mensch! Siehe, wenn du in der Kirche sitzest und schläfest; wenn du ein Hertze voll Unbußfertigkeit und herrschender Sünden-Lust hast: Wenn du hinlauffst zu sauffen, zu spielen, zu buhlen, zu stehlen, und andere Sünden-Träber zu fressen: Wenn du würcklich da sitzest und sündigest; kanst du da zu deinem Heylande sagen: **HErr, du weissest, daß ich dich lieb habe:** Hast du nicht vielmehr die Welt, die Sünde, ja den Satan lieb, wenn du so lebst? Ach gehen dir denn nicht die Augen auf? Siehest du denn nicht, daß du auf dem breiten Höllen-Wege einher lauffest? Bist du denn rasend? taub und blind? Ach ja, ja, du bist es geistlicher Weise, wo du meinest, daß es bey einem solchen Leben wohl um deine Seele stehe.

Spricht Er zu ihm: Weide meine Lämmer.

Das war der holdselige Befehl, welchen der liebste Heyland dem Petro auf seine Antwort ertheilte. Erst fragte der HErr JEsus bey Petro nach der Liebe; hernach ertheilte Er ihm die Seelen-Weide und Seelen-Pflege. Wo nicht wahre Liebe zu Christo ist, wo will da wahre Treue im Ampte seyn? Ohne Christum vermögen wir ja nichts. Wo aber Christi Liebe nicht ist, da ist auch Christi Geist und Kraft nicht. Der Heyland will seine Lämmer nur denen zur Weide und Pflege anvertraut wissen, in deren Hertzen seine Liebe wohnt. Nun, mein JESU! verleihe in Gnaden beydes! Die Lehrer laß treue Hirten, die Zuhörer aber gehorsame Lämmer und Schafe seyn! Endlich hilff uns an den Ort, und zu dem Hauffen derer, davon es in der Offenbarung am 7. vers 17. heist: Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Spricht Er zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna/ hast du mich lieb? Er spricht zu Ihm: Ja HERR/ du weisselt/ daß ich dich lieb habe.

Der Heyland fragt zum andernmahl. Diesen Brauch hat Er noch itzt. Er kommt mit seinem Worte, mit seinen Prüfungen und Tröstungen, mit seinem lieben Creutz, mit Angst, Kummer und Elend, zum andern, dritten, zehnten und zwantzigstenmahle. O da erschrickt denn das arme schwache Hertze. Da denckt das arme schüchterne Lamm hin und her. Es heist: Ach! ist die Kranckheit schon wieder da? Kommt die Angst schon wieder? Meldet sich schon wieder neuer Kummer an? Ich will dir aber, meine Seele! einen guten Rath ertheilen. Wenn das Creutz zum andern, dritten, vierdtenmahl wiederkommt, so dencke: Itzo fragt mich mein JESUS zum andern, dritten, vierdtenmahl, ob ich Ihn lieb habe.

Spricht Er zu ihm: Weide meine Schafe.

Oben redete der liebste Heyland von Lämmern; hier redet Er von Schafen. Es giebt im Christenthum gewisse Alter und Staffeln. Es hat Lämmer und Schafe. Es hat Kinder und Jünglinge in Christo, es hat auch Männer in Christo. Das heist, es hat Anfänger im Christenthum, denen Milch-Speise gehöret: Es hat auch Fortgänger und geübte Christen, die schon mit starcker Speise müssen versorgt werden. Beyde bedürffen ihre Weide, ihre Seelen-Pflege. Aber, lasset uns, meine Lieben, nicht immer schwache Lämmer und Kinder im Christenthum bleiben; sondern last uns Sorge tragen, daß wir aus Kindern Jünglinge, und aus Jünglingen Männer in Christo, werden mögen. Der Heyland fodert Wachsthum. Siehe, wenn dein Gras, dein Getraide, dein Kind, nirgend hin wüchse, sondern es bliebe einmahl so klein und hager, wie das andere; wie würde dir das gefallen, und welch ein elender Anblick würde daraus entstehen? Da dencke nun nach, wie es deinem GOtt gefallen müsse, wenn du im Christenthum (daß ich so reden mag) nirgends hinwächst? Wenn du eher kleiner als grösser, schwächer als stärcker, untreuer als treuer wirst? Wenn du nicht wächst und weiter fort gehest, sondern wohl gar zurücke trittst? Prüfe dich, wie es dißfalls um deine Seele steht? Suchst du auch aus einem Lamme ein Schaf, aus einem Kinde ein Mann in Christo zu werden? Ich meine, wächsest du auch? Nimmst du auch zu in der Busse, im Glauben, in der Gottseligkeit, in der Liebe, in der Demuth, in der Sanfftmuth, in der Geduld, im Gebeth, in der Welt-Verschmähung, in der Selbst-Verläugnung, in der Nachfolge JEsu? Dencke an die bewegliche Ermahnung Pauli: Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JESU, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. 1 Thess. 4. Wenn die Rosen fein voll da stehen, so sind sie mit Lust anzusehen. Wenn die geistlichen Rosen fein völlig da stehen, wenn die Cedern des HErrn voll Saffts sind, Psal. 104, 16. so sieht sich der HErr JEsus seine Freude dran. Manche sind starck und fett am Leibe; aber sehr hager und mager, elend und jämmerlich an der Seele. Dencke an den Zuruff Petri: Meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute, samt ihnen, verführet werdet, und fallet aus eurer eignen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkänntniß unsers HErrn und Heylandes JESU Christi. Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten, Amen. 2 Petr, 3, 17. 18.

Spricht Er zum drittenmahl zu ihm.

Der Heyland läst sich mit den Seinigen in einen seligen Umgang, in ein geistliches und heilsames Gespräche ein. O rede auch du gern mit deinem JEsu. Wiederhohle dein Gebeth und seufze zum dritten, vierdtenmahl. Laß nicht ab, biß es durchdringt.

Simon Johanna/ hast du mich lieb? Petrus ward traurig/ daß Er zum drittenmahl zu ihm sagte/ hast du mich lieb/ und sprach zu Ihm: HERR/ du weisselt alle Dinge/ du weisselt/ daß ich

ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Nun, mein JESU, ich ziehe mir billig deine Frage auch zu Hertzen. Du fragtest Petrum, ob er dich lieb habe. Siehe, ich bin auch ein armer Prediger, ich soll deine Lämmer weiden; ach gieb mir auch deine Liebe, deine Gnade, deinen Seegen! Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan. O JESU Christ! mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so sehr mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zählen; gieb, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur eintzig an dir hangen. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne; gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Crone; stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen. O laß mich und meine Zuhörer in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiste so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

Warlich/ warlich/ Ich sage dir: Da du jünger wareſt/ gürteteſt du dich ſelbſt/ und wandelteſt/ wo du hin wollteſt.

In der Jugend ist der Mensch starck und gesund: Es thut ihm kein Glied wehe. Diese Blüthe und Krafft der Jugend sollte GOtt aufgeopffert werden. Aber wie geht es? Da gürtet sich der junge Mensch, er kleidet sich an, er geht, und streicht rum, wie und wohin er will; zum Trunck, zum Tantz, zum Spiel, zur Buhlschafft. Ach ihr jungen Leute! GOtt siehet es, und wird euch vor sein Gerichte fordern. Wisset, daß euch GOtt um diß alles vor Gerichte führen wird. Prediger Salom. 11, 9.

Wenn du aber alt wirſt/ wirſt du deine Hände ausſtrecken.

Last uns unsere Hände willig ausstrecken und das liebe Creutz annehmen. Das gefällt GOtt. Geduld ist euch noth. Mit Ungeduld macht sich der Mensch das Creutz nur schwerer, und hält sich selber auf. Ihr alten Leute, die ihr zumahl bey euern alten Tagen des Sündigens noch kein Ende macht, es ist Zeit, daß ihr eure Hände einmahl ausstreckt und euch nach der Gnade GOttes umsehet. JEsus spricht: Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag. Sehet, dieser Tag ist bey euch schier vorbey, und euer Leben geht allmählig zu Ende. Darum strecket aus, strecket aus eure Hände nach JEsu, ehe ihr von den Banden des Todes ergriffen und in die Ewigkeit hinüber geführet werdet.

Und ein ander wird dich gürten/ und führen/ wo du nicht hin wilt.

Das ist, man wird dich binden, vor Gerichte und endlich gar zum Tode führen. Treue Lehrer und Knechte JEsu tragen ein dreyfaches Band. Sie tragen das Gnaden-Band, und sind durch den Glauben mit ihrem Ober-Haupte fest verbunden. Sie haben von JEsu die Gnade der Rechtfertigung, die Gnade der Erneuerung, und auch die Gnade des Amptes. Sie tragen das Liebes-Band. Sie lieben JESUM, und um JESU willen auch ihre Zuhörer inbrünnstig. Die Liebe JEsu dringet sie. Sie tragen die Zuhörer in ihrem Hertzen. Sie lieben sie fast sehr, ob sie schon selbst wenig geliebet werden, wie Paulus redet. 2 Cor. 12, 15. Sie tragen aber auch das Creutz-Schmach- und Verfolgungs-Band. Ein solch gebundener war Paulus. Er stand bey JEsu in hohen Gnaden, seine Zuhörer trug er im Hertzen, und an seinem Arme hieng die Kette, womit ihn die Römer gebunden hatten. So war er ein gebundner Paulus, ein Gebundner im HErrn. O welche Kleynodien sind solche Bande in den Augen GOttes! Solche Bande bringen ewige Freyheit. Auf solche Schmach folgt himmlische Ehre. Dieser Tod verwandelt sich in ein ewiges Leben. Wie Christus spricht: Wer sein Leben verleuert um meiner willen, der wirds finden. Matth. 16, 25.

Das ſagte er aber zu deuten/ mit welchem Tode er GOTT preiſen würde.

Wenn das Kind GOttes unter den Händen der Verfolger lieget, wenn der Märterer sein Blut fliessen lässet, so ist das sein *Te DEUM laudamus*. sein HErr GOTT dich loben wir, welches biß in den dritten Himmel erklinget. O in was vor einer Gnaden-Seligkeit stehen doch Kinder GOttes, und Bekenner der Wahrheit! Ihr Leben und Tod ist beydes ein Preiß GOttes.

Da Er aber das geſagt/ ſpricht Er zu ihm: Folge mir nach.

Diß Wort sagte JEsus aus hertzlicher Liebe und mit sehr freundlichen Gebehrden. Er wolte sagen: Laß es immer seyn! laß kommen, was kömt! wage es auf mein Wort! du sollt es nicht übel treffen. Komm, nur komm, du liebes Schäflein! wird es schon zeitliche Trübsal setzen, so sollt du auch erfahren, was du an mir vor einen JEsum hast.

II. Wie der Heyland seine Liebe gegen Johannem geoffenbaret hat.

Petrus aber wandte sich um/ und sahe den Jünger folgen.

Das Umwenden und Zurücksehen ist im Christenthum eine überaus schädliche Sache. Im Christenthum heist es: Verwahre die äusserlichen Sinnen, schleuß die Ohren zu, wende die Augen weg. Wie bald kan dem Menschen etwas vorkommen, das ihm zum Ärgerniß gedeyet? Durch einen eintzigen Anblick kan der Mensch offt in die gröste Sünde fallen; wie wir am Exempel Davids, Achans und anderer sehen. Darum hat ein Christ auf die äusserlichen Sinnen wohl, wohl Achtung zu geben, daß durch dieselbigen nichts böses in das Hertz komme. Das ist das Aug-Ausreissen, das Hand- und Fuß-Abhauen, welches Christus so nachdrücklich anbefiehlet. Matth. 18, 8.

Welchen JESUS lieb hatte.

Habe mich auch lieb, mein JESU! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nimmermehr betrübe!

Der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war/ und gesagt hatte: HERR/ wer ists/ der dich verräth?

Mein Christ, wandele im Glauben und in der Gottseligkeit, so liegst du deinem JEsu auch an der Brust, und nahe, nahe an seinem Hertzen. Wie die Braut im Hohen-Liede spricht: Seine Lincke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte hertzet mich. Hohenl. 2, 6. Begieb dich des Abends mit bußfertigem, gläubigem, andächtigem Hertzen zur Ruhe, so liegst du an der Brust JEsu. Da heist es recht: So will ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen Armen, mein Decke soll dein Gnade seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus der Seiten-Wunden fleust, und dein Geist in mein Hertze geust. O erqvickende Nacht-Ruhe! o seliger Schlaf! wenn der Mensch also im Andencken und an der Brust JEsu einschlummert.

Da Petrus diesen sahe/ spricht er zu JESU: HERR/ was soll aber dieser?

Das ist die Unart unsers natürlichen Hertzens, daß wir gern auf andere Leute sehen, und begehren, daß es GOtt ihnen ja nicht leidlicher und besser als uns soll ergehen lassen. Da rechtet das Hertze so gerne mit GOtt, und spricht: Was soll aber dieser? Der ist gesund, und ich bin kranck. Der hat sein nöthiges Auskommen, und mit mir gehts so schwer zu. Bey dem schlägt der Trost an, und ich stecke in lauter Angst. Wie kommt es denn, daß es mir alleine so elende geht? GOtt muß die andern wohl lieber haben, als mich? Er muß wohl nicht Lust haben zu mir. So denckt das Hertz. Solch künerliches Nachdencken und Fragen entsteht auch offt bey frommen Christen. Aber, da muß sich das Hertz aus GOttes Wort unterrichten lassen. Daselbst heist es: Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, (es mag andern gehen wie es wil; ihr eigen Hertze mag dencken, wie es wil,) sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion. Ps. 125, 1.

JESUS spricht zu ihm: So ich wil/ daß er bleibe/ biß Ich komme/ was gehet es dich an?

Demnach soll ein Christ solchen unnöthigen Gedancken nicht nachhängen. GOtt weiß schon, wem er viel oder wenig auflegen soll. Er weiß schon, wie Er mit dir, mit mir, und mit einem andern fahren und umgehen soll. Ihn, Ihn laß du nur walten, Er ist ein treuer Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst: Wenn Er, wie Ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm/ er stirbet nicht/ sondern/ so Ich wil/ daß er bleibe/ biß Ich komme/ was gehet es dich an?

Solche schwache Menschen sind wir. So nehmen wir das Wort unsers Heylandes offt gar unrecht an. So fallen wir auf diese und jene Gedancken, die keinen Grund haben. O wie schwach und kranck sind wir an unserer Seele. HErr, sey du Artzt! stärcke, lehre, und heile uns!

Diß ist der Jünger/ der von diesen Dingen zeuget/ und hat diß geschrieben.

Mein GOTT! habe auch Danck vor dieses Werckzeug. Habe Danck vor das, was du durch diesen deinen Jünger und Apostel uns hinterlassen hast. Gib Gnade, dasselbe recht zu lesen, und zu gebrauchen.

Und wir wissen/ daß sein Zeugniß wahrhafftig ist.

GOtt Lob! GOtt Lob! Christi Wort führt uns auf die Wahrheit, und es hält nichts in sich, als

als lauter Göttliche Wahrheit. Christus bethet: Heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17. So mögen wir denn glauben, trauen, folgen, thun, üben, meiden und leiden, nach dem Worte GOttes: Denn es ist Wahrheit.

Es ist wahr, daß ein GOtt ist. Es ist wahr, daß ein grosser Sünden-Fall in Adam geschehen. Es ist wahr, daß ein Erlöser in die Welt kommen. Es ist wahr, daß kein beharrlich-unbußfertiger, ungläubiger und gottloser Mensch das Reich GOttes ererben kan. Es ist wahr, daß kein wahrhaftig-bußfertiger, gläubiger, frommer Mensch um Christi willen verstossen werden kan. Es ist wahr, daß das Häufflein der Gläubigen klein, und der Hauffe der Gottlosen groß sey. Es ist wahr, daß eine Auferstehung, ein Gerichte, eine ewige Freude, und eine ewige Qvaal sey. Was GOtt zeuget und lehret, das ist lauter Wahrheit. Was aber der Teufel, die Welt, die Vernunfft, die böse Lust dem Menschen eingiebt, das ist lauter Lügen und Betrug.

So siehe nun zu, liebes Christen Hertz, wem du folgest. Du hast abermahl Weynachten gehalten. O dancke GOtt, und siehe zu, wie du die Zeit angewandt hast. Wir machen heute den **Beschluß**. O laß es nicht den Beschluß, sondern einen Anfang zu rechter fruchtbarlicher Betrachtung der Geburt JEsu seyn. Dein JEsus, dessen Geburt dir abermahl verkündiget worden, liebet die Wahrheit. Wirstu nun ungehorsam seyn, und der Stimme des HErrn nicht gehorchen, so wird auch die göttliche Wahrheit an dir offenbar werden, und dein Undanck wird nicht ungestrafft bleiben. Wirstu aber gehorchen, so wird nach der ewigen Wahrheit GOttes auch der Segen über dich kommen. So siehe nun zu, was du thust. O dancke, dancke, dancke dem HErrn vor alle Hülffe und Gnade. Dancke ihm vor sein Wort. Vergiß der Geburt JEsu nicht. O blicke deinen JEsum noch einmahl an. Siehe! siehe! Wie schön leuchtet der Morgen-Stern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurtzel Jesse. Du Sohn Davids, aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Hertz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

Amen.

Mein JESU, hilf, daß ich zu Dir in die Schule komme, und von Dir lerne, wie ich selig werden soll!

Am Sontage nach dem Christ-Tage.

Vorbereitung.

Nach Dir, HErr, verlanget mich, mein GOtt, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu Schanden, der dein harret, aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du bist der GOtt, der mir hilfft, täglich harre ich dein. Amen. Psalm. 25, 1.-5.

Sehr bewegliche Worte sind es, welche wir aufgezeichnet finden im 5 Buch Mose 33, 3. **Wie hat Er (der HErr,) die Leute so lieb, alle seine Heiligen sind in deiner Hand, sie werden sich setzen zu deinen Füssen, und werden lernen von deinen Worten.** Mose steht in tiefer Verwunderung über die unermeßliche Liebe GOttes gegen die Menschen. Last uns nur der Schöpffung und Erhaltung nachsinnen. Last uns die tausendfältigen Geschöpffe betrachten, die GOtt allen Menschen zum besten geschaffen hat. Last uns an die Geburt, an das Leiden und Blut-vergiessen JEsu, an das Wort GOttes, die heiligen Sacramenta, und viele andere Wohlthaten, gedencken; so werden wir auch mit Mose sagen müssen: **Wie hat GOtt die Leute so lieb!** Hat uns aber GOtt lieb, so sollen wir Ihn ja wieder lieben. Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19. Das ist aber die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebothe halten, und seine Gebothe sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. In manchen Hertzen ist kein Fünckgen einiger wahren GOttes-Liebe zu finden. O verruchter und schwerer Undanck! Mose spricht ferner: **Alle seine Heiligen sind in deiner Hand.** GOtt hat, als ein grosser Haus-Vater, dreyerley. Er hat mancherley leblose und unvernünfftige Geschöpffe; die liebet Er. Er hat die Menschen; die liebet Er noch mehr. Er hat seine heilige und geliebte Kinder, die Frommen und Gläubigen; die liebet Er am allermeisten. Die hat Er in seiner Hand. Siehe hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Sie sind seine Aug-Apffel. Prüfe dich, ob du auch in solcher besondern Liebe stehest?

Was thun aber die Frommen, und was bringen diese Bäume der Gerechtigkeit vor Früchte? Mose spricht: **Sie werden sich setzen zu deinen Füssen, und werden lernen von deinen Worten.** Mose redet nicht von einem blossen leiblichen Niedersitzen, dabey das Hertze ferne von GOtt ist; sondern von einem Niedersitzen, wie es dorten die Maria that, von welcher es heist: Sie satzte sich zu JEsu Füssen, und hörete seiner Rede zu. Worauf der liebste Heyland sagte: Eines ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 39. und v. 42. Wo sind wir besser aufgehoben, als zu den Füssen JEsu? Und wir sind auch heute vor dem Angesichte JEsu und in seiner Schule allhier versammlet, aus seinem Worte zu lernen. O daß wir nicht mit leeren Hertzen wieder zurücke giengen! Last uns daher mit andächtigem Hertzen bethen und singen: **Liebster JEsu, wir sind hier, &c.**

Evangelium Luc. 2, 33.-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich des/ das von Ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie/ und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe/ dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel/ und zu einem Zeichen/ dem wiedersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen/ auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin/ Hanna/ eine Tochter Phanuel/ vom Geschlechte Aser/ die war wohlbetaget/ und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Mañe/ nach ihrer Jungfrauschafft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren/ die kam nimmer vom Tempel/ dienete GOtt mit Fasten und Bethen Tag und Nacht/ dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde/ und preisete den HErrn/ und redete von Ihm zu allen/ die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des HErrn/ kehreten sie wieder in Galileam/ zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs/ und ward starck im Geist/ voller Weißheit/ und GOttes Gnade war bey Ihm.

Vortrag und Abhandlung.

Wenn man in grosse weitläuftige Schul-Häuser komt, da nicht allein kleine, sondern auch erwachsene Leute in nützlichen Wissenschafften unterwiesen werden, so erblickt man eine Thüre nach der andern, und wird aus einer Schul-Stube in die andere geführet. In den untern Classen und Stuben sitzen die Anfänger. In den höhern Schul-Stuben befinden sich diejenigen, welche es in ihren Wissenschafften weiter gebracht haben. Sehen wir in das heutige Evangelium, so zeiget sich unsern Gemüths-Augen ein **geistliches Schul-Haus.** Und zwar thun sich vor unsern Augen gleichsam acht Schul-Thüren auf. Das Evangelium hat acht Verse, und ein jeglicher Vers eröffnet uns eine besondere Schule. Im 1. Vers erblicken wir die Vater- und Mutter-Schule, oder die **Eltern-Schule.** Im 2. Vers zeiget sich eine besondere **JESUS-Schule,** da von unserm liebsten Heylande gar wichtige Dinge gelehret werden. Im 3. Vers lieget die **Creutz-Schule.** Im 4. Vers sehen wir die **Ehe-Schule.** Im 5. Vers eröffnet sich die **Wittwen-Schule.** Im 6. Vers kommt uns vor die **Beth- Danck- und Ermahnungs-Schule.** Im 7. Vers sehen wir eine **Tempel- und Kirchen-Schule.** Im 8. Vers stehet die **Kinder-Schule.**

Mein Zuruff hiebey lautet also:

Komm, Hertze, schaue dir das Schul-Haus JESU an.
O folge treulich nach! dein JEsus geht voran.
Er wil dich als sein Kind von Schul zu Schule führen.
O laß sein JEsus-Wort dein Hertze kräftig rühren.

Helffe der HErr JEsus, daß wir heute nicht einen vergeblichen Blick in sein Schul-Haus thun; sondern daß uns aller Orten, wo uns sein Wort hinführen wird, ein seliger Anblick und Eindruck ins Hertze fallen möge, Amen.

Da ich euch nun, Geliebte, das **Schul-Haus unsers JEsu** nach dem heutigen Evangelio etwas genauer zeigen soll; so ruffe ich euch mit Paulo zu: **Erkauffet die Zeit!** Wendet das kleine und kurtze Stündlein wohl an! Es sind wichtige Dinge, die wir sehen und mercken sollen.

Komm

Kommt und sehets! so sprach dorten JEsus zu seinen Jüngern. Joh. 1, 39. Und ich ruffe euch auch zu: **Kommt und sehet!**

I. Hie eröffnet sich die erste Thüre vor unsern Augen, und weiset uns in die **Vater- und Mutter-Schule**, oder, in die **Eltern-Schule**. Denn so lauten die Anfangs-Worte unsers Evangelii:

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß/ das von Ihm geredet ward.

Wessen Vater und Mutter? Des HErrn JEsu. Joseph war des HErrn JESU Pflege-Vater, Maria aber war seine leibliche Mutter. O welch eine Tieffe beyde der Weißheit und Erkänntniß GOttes! **Eine Wunder-Freud! GOTT selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch gebohren.** Was thaten des HErren Christi Eltern? Es heist: **Sie verwunderten sich deß.** Der fromme Simeon hatte JEsum auf seinen Armen gehabt, und gesagt: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast, für allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israel. Das war es, worüber die frommen Eltern des liebsten JEsus-Kindes sich verwunderten. O so kommet her alle ihrjenigen, die ihr im Vater- und Mutter-Stande lebet. Dränget euch dem Hertzen nach mit hinein zum HErren JEsu in seine Schul-Stube, und lernet von Ihm. Der HErr JEsus hat Eltern. Hieraus sehet ihr, daß ein Mensch (dafern es nur in christlicher und göttlicher Ordnung geschicht) mit gutem Gewissen im Vater- und Mutter-Stande leben, heyrathen, Kinder zeugen, und Kinder erziehen könne. Ich setze noch einmahl dazu: Dafern diß alles in gebührender und von GOtt selbst eingesetzter Ordnung geschiehet. Doch hieran ist unter uns wohl der wenigste Zweifel. O daß nur der Ehestand, gleich wie er an sich selbst ein heiliger Stand ist, auch heilig angefangen und heilig geführet würde! O daß nicht unter uns Christen hie und da das Huren- und Unzuchts-Pack so häuffig zusammen kröche! O daß diejenigen, die im Ehestande leben, ihre Ehe durch Göttliche Gnade also zu führen trachteten, daß der Stiffter der Ehe, welcher ist GOtt und unser HErr JEsus, Freude und Wohlgefallen daran haben könnte! Wovon wir unten hören sollen. Habet ihr nun, ihr Eltern, und auch ihr andern, dieses behertziget; so höret ferner die heiligen Pflichten, welche denen, die im Vater- und Mutter-Stande leben, obliegen. Wir treffen die Eltern JESU in einer heiligen Verwunderung an. Sie verwunderten sich deß, das von ihrem lieben JEsus-Kinde war gesagt worden. Aus solcher heiligen Verwunderung leuchtet ihr geheiligtes und gottseliges Hertz gar deutlich hervor. Paulus spricht: Die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. Röm. 8, 5. Ein fleischlich Hertze wundert sich über fleischliche, irrdische, eitle, und offt höchst-sündliche Dinge. Ein geistliches und gottseliges Hertz wundert sich über geistliche und göttliche Dinge. So ist denn die allererste und vornehmste Pflicht der Eltern die wahre Heiligkeit, Frömmigkeit und Gottseligkeit, welche aus einem wahrhafftig-bußfertigen, gläubigen und wiedergebohrnen Hertzen entspringet. Diese Pflicht ist allen und jedweden Eltern dermassen nöthig, daß sie ihren Vater- und Mutter-Stand ohne dieselbe unmöglich auf eine GOtt-wohlgefällige, und den Kindern an Seel und Leib ersprießliche Weise führen können. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze. 1 Tim. 4, 8. Wo es recht und wohl zugehen soll, da muß die Frömmigkeit und Gottseligkeit zu Hause seyn. Die Gottseligkeit ist das Saltz und die Würtze. Wo diese Würtze fehlt, da hat alles einen unrechten Geschmack. Die Gottseligkeit ist ein geistliches Licht. Wo dieses Licht im Hertzen fehlt, da ist es überall finster, und wie wäre es möglich, daß diejenigen Eltern, denen die wahre Gottseligkeit fehlet, ihre Kinder-Zucht recht führen könnten? Ist bey den Eltern selbst keine wahre Gottesfurcht; wie können sie ihre Kinder zur Gottesfurcht anhalten? Haben die Eltern ein fleischlich Hertz, und einen eitlen Sinn; wie können sie suchen ihren Kindern ein geistlich Hertz, und einen heiligen göttlichen Sinn einzupflantzen? Sind die Eltern in der Welt-Liebe, Welt-Lust und Eitelkeit ersoffen; wie können sie ihre Kinder aus der Welt-Liebe, Welt-Lust und Eitelkeit, als aus Stricken des Teufels suchen heraus zu reissen? Hüten sich die Eltern nicht selbst vor Sünde; wie können sie ihre Kinder vor der Sünde, als einer gifftigen Schlange, zu verwahren suchen? Sind die Eltern durch ihre Laster und Sünden von JEsu geschieden; wie können sie ihre Kinder dem HErrn JEsu zuführen? Sitzen die Eltern in der Kirche und schlafen; wie können sie ihre Kinder zur gottseligen Aufachtsamkeit anhalten? Welches sie doch zu thun schuldig seyn. Ist der Vater ein Flucher, Sabbaths-Schänder, Spieler, Trunckenbold, Welt-Mensch; wie wil er seine Kinder von solchen schrecklichen Lastern zurück halten? Hat die Mutter ein hochmüthiges Hertz, ein loses leichtsinniges Maul; wie wil sie die Töchter zur Demuth und zu gottseligem Stillschweigen anhalten? O sehet, lieben Eltern, wie nöthig euch die wahre Frömigkeit und Gottseligkeit ist. Wilst du Vater und Mutter seyn, so must du auch from seyn; sonst wirst du deinem Stande übel vorstehen.

Begehrt ihr aber auch die übrigen Pflichten zu wissen,

wissen, die aus der Gottseligkeit, als aus einer Quelle herfliessen, und den Eltern obliegen; so findet ihr dieselben gar schön beysammen in den Worten Pauli, da er spricht: Ihr Väter (ihr Eltern) reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HERRN. Ephes. 6, 4. In diesen lieben Worten wird den Eltern gezeiget, so wohl was sie unterlassen, als auch was sie thun sollen. Was sollen sie unterlassen, und wovor sollen sie sich mit höchstem Ernst hüten? Antwort: Sie sollen ihre Kinder nicht zum Zorn reitzen. Das ist, sie sollen ihnen nicht mit ihrem bösen Exempel der Ungeduld, des Zorns und der Rachgier vorgehen, und sie von Jugend auf zu solchen Lastern durch ihr übles Verhalten gewöhnen. Wenn die Kinder sehen, daß ihre Eltern nichts als Ungeduld, Zorn und Rache ausschütten; so säugen sie von den Eltern solch Gifft in ihr Hertz, und treten gemeiniglich in der Eltern Fußstapffen. Vors andre, die Eltern sollen ihre Kinder zum Zorn und Rache gegen andre nicht anfrischen und aufreden, sondern sie von Jugend an auf das Exempel des sanfftmüthigen JEsu weisen. Vors dritte, die Eltern sollen ihre Kinder nicht durch übeles und unbilliges Verhalten zum Hasse gegen sich reitzen. Das sollen die Eltern meiden. Was sollen sie aber dagegen thun? Antwort, sie sollen ihre Kinder auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Die Eltern sind den Kindern schuldig einmahl **die Auferziehung**; daß sie dieselben, weil sie klein sind, heben, tragen, reinigen und nähren; hernach, wenn sie zu mehrern Jahren kommen, auf ihre fernere Erziehung und Versorgung christlich bedacht seyn; sie zu etwas christlichem anhalten, daß sie GOtt und dem Nächsten nützlich dienen, ihnen selbst aber den nöthigen Bissen Brodt unter göttlichem Segen redlich erwerben können. Sie sind ihnen schuldig die **Zucht**; da Eltern ihre Kinder durch die Gnaden-Regierung des Heiligen Geistes in gottseliger Zucht halten; ihnen den Willen in der Jugend nicht lassen; sie zu rechter Zeit, in gebührender Maasse und rechtschaffner Absicht, bey hertzlichem Gebeth züchtigen; ihnen den Hals beugen, weil er noch jung ist, und die Thorheit, so den Kindern im Hertzen steckt, durch die Ruthe der Zucht auszutreiben suchen sollen. Zwey Stücke sind hierbey ernstlich zu meiden. Erstlich die Versäumniß und Verzärtelung, da manche Väter und Mütter aus einer schändlichen Affen-Liebe ihren Kindern alles, oder doch das meiste gestatten, ihre Thorheiten und Untugenden mit der Jugend entschuldigen, und sie dem Gemüthe nach elendiglich verwildern lassen; da denn die betrübten Früchte solcher Verdammniß in den nachfolgenden Jahren sich allzudeutlich sehen lassen. Vors andere ist bey der Zucht zu vermeiden das ungeduldige und grimmige Verfahren; da der Vater, oder die Mutter, auf das Kind, als auf ein Stück Holtz, zuschlägt mit Unverstande, im Grimme, und wohl dabey allerhand Flüche und ungeziemende Reden aus dem Munde stößt, darnach, wenn die Ungeduld vorbey ist, das Kind desto mehr verzärteln, und ihm seinen Muthwillen desto freyer lassen. O schändliche und verkehrte Art Kinder zu erziehen! Kommt ihr Väter und Mütter! gehet mit mir in die Schrifft, da werdet ihr heilsamen Unterricht antreffen. In den Sprüchen Salomonis heisset es also: Wer seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald. Sprüchw. 13, 24. Gehet mit mir ins Zucht-Büchlein Sirachs und höret, was dieser weise Mann von der Kinder-Zucht redet. Im 30. Capitel v. 1. lauten seine Worte also: Wer sein Kind lieb hat, der hält es stets unter der Ruthen, daß er hernach Freude an ihm erlebe. Vers 8. Ein verwöhnt Kind wird muthwillig, wie ein wild Pferd. (Die betrübten Exempel haben wir aller Orten vor Augen.) Beuge ihm den Hals, (den hoffärtigen, frechen, unzüchtigen, hartnäckigten Hals) weil er noch jung ist, bleue ihm den Rücken, weil er noch klein ist, auf daß er nicht halsstarrig und dir ungehorsam werde. v. 12. Endlich sind die Eltern ihren Kindern auch schuldig **die Ermahnung zum HErrn**; daß sie dieselben unermüdet auf GOtt und sein Wort weisen; sie dem HErrn JESU treulich zuzuführen suchen; sie zum Gebeth, Kirch und Schule anhalten; ihnen mit ihrem eignen guten Exempel vorleuchten, und durch die Gnade JEsu allen gottseligen Ernst bezeigen, die Seele ihrer Kinder zu retten, und sie selig zu haben. O das nehmet doch in euer Hertz ihrjenigen, die ihr im Vater- und Mutter-Stande lebet! Prüfet euch, ob eure Kinder-Zucht bißher solcher Art gewesen sey. O wie mancher Vater, wie manche Mutter, möchte sich das Gewissen der übelen Kinder-Zucht wegen aufwachen lassen. Bedencket, daß JEsus sein Blut an eure Kinder gewandt. Er hat sie so theuer erkaufft, und ihr gehet so leichtsinnig mit ihrer Seele um. Bedencket, daß es nicht gnung sey, wenn ihr eure Kinder mit Brodt und Kleidern versorgt, wenn ihr sie zur Kirch und Schule haltet. Dieß ist zu thun und jenes nicht zu lassen. Ihr müßt selbst Hand mit anlegen. Ihr müßt selbst, mit an den Seelen eurer Kinder zu bauen suchen. Ihr müßt durch die Gnade JEsu Aufsicht haben, wie eure Kinder leben, was sie vor Neigungen haben, ob sie im Guten ab- und zunehmen. Hat es solche Eltern hier, (wie ich daran kaum zweifeln kan) welchen das Gewissen sagt, daß sie sich mit ihrer Kinder-Zucht an GOtt schwerlich versündiget, die thun Busse, bereuen ihre Sünde, suchen in JEsu Gnade, und fangen noch an, durch Hülffe des Heiligen Geistes

stes mit Gebeth und gottseliger Treue dasjenige zu ersetzen, was bißher versäumet worden. Sonderlich ist **das liebe Gebeth** eines der allernöthigsten Stücke, wie im Christenthum, also in der Kinder-Zucht. Der selige Scriver spricht: Die Eltern sollen ihre Ruthe, ehe sie dieselbe brauchen, **mit einem Vater Unser umwinden.** Das ist, ehe sie ihre Kinder züchtigen, sollen sie vorher im Verborgenen auf die Knye fallen, und GOtt um Segen anruffen, darnach mit nöthigem Ernste strafen, oder unter dem Strafen selbst ihr Hertz durch andächtiges Seufzen zu GOTT erhaben. Ach ihr Eltern! Ihr Väter und Mütter! Ich ermahne euch an Christus statt, ihr wollt von eurer Sicherheit aufwachen, und eure Kinder besser erziehen, als von vielen bißher geschehen ist. Ich binde euch eure Kinder und deren Auferziehung auf euer Gewissen und auf eure Seele. O suchet den Welt-Geist, den Hoffarts-Unzuchts-Eitelkeits-Geist fein zeitig bey ihnen durch Gebeth, Zucht und Ermahnung auszutreiben. Bildet ihnen doch täglich vor, daß JESUS voll Liebe, Demuth, Holdseligkeit, Mäßigkeit, Welt-Verschmähung und Andacht gewesen, und sucht sie in die Fußstapffen eures und ihres Erlösers zu leiten. Ach! ist denn der liebste Heyland unter uns so gar vergessen, daß die Eltern ihre Kinder so wenig mehr auf Ihn weisen? Bedencket die Rechenschafft, die ihr auf jenen Tag geben sollt. Haltet sie von allen Wegen und Wercken mit höchstem Fleiß zurücke, da sie Schaden an ihrer Seele nehmen können. Will es nicht fort, sie gerathen bey allem Fleiß gleichwohl in die Irre, so schlagt mit dem Hammer des Gebeths an die Himmels-Thüre, und zugleich an das Hertz eurer Kinder. Das Gebeth ist der beste Nachdruck. GOTT hat die Hertzen der Kinder in seiner Hand, und kan sie vorm Bösen entweder bewahren, oder sie nach seiner grossen Barmhertzigkeit aus dem Bösen heraus ziehen. Sonderlich sucht ihre Hertzen mit dem Göttlichen Worte zu erfüllen. Wie es von Timotheo heißt: **Weil du von Kind auf die heilige Schrifft weissest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JESU.** 2 Tim. 3, 15. Timotheus hatte eine fromme Mutter und gottselige Groß-Mutter, die arbeiteten immer an seiner Seele. Mütter können viel thun. Sie haben die Kinder stets um sich. Kostet es Mühe in der Kinder-Zucht, so bedencket, daß es GOtt befohlen habe, und erweget den herrlichen Segen, welcher folgen soll. Wer ein Kind aufnimmt in JEsu Nahmen, der nimmt JEsum selbst auf. O wie süsse wird es euch auf jenen Tag seyn, wenn ihr eure Kinder werdet zur Rechten des Richters stehen sehen, und mit JEsu in seine Freude eingehen. Aber ach! wie wird denen Eltern zu Muthe seyn, welche von ihren Kindern werden angeklaget werden. O wie schrecklich wird es klingen, wenn manche Kinder sagen werden zum Richter alles Fleisches: Siehe, hie stehen meine Eltern, die mich verzärtelt, und an meiner Seele verwahrloset haben. Hätten sie meiner Boßheit gesteuert, und meine Seele zu retten gesucht, so dürffte ich itzo nicht in das höllische Feuer gehen. Dencket selber nach, ob solche Anklage denen Eltern, welche ohne Busse und Bekehrung blieben sind, nicht als ein zweyschneidig Schwerdt durch ihre Seele dringen wird. Helffe der HErr JEsus, daß alle christliche Eltern gottselig bedencken mögen, was ihnen vor eine schwere Pflicht oblieget, daß sie zu JEsu ihre Zuflucht nehmen, und von Ihm lernen, wie sie ihr Gewissen verwahren sollen.

II. Last uns nun aus der Eltern-Schule in die **JESUS Schule** gehen, und den theuren Worten nachsinnen, welche im andern Vers unsers Evangelii von JESU gesaget werden. Wichtige Dinge sind es, die Simeon von JEsu weissaget. Es heist:

Und Simeon seegnete sie.

Last uns auch einander segnen mit Hertz und Mund. Unchristen sind es, die aus dem Grüssen, Wünschen und Segnen eine Kurtzweil und Narren-Spiel machen. Grosse Sünden werden oft bey Hochzeits- und Neu-Jahrs-Wünschen begangen. O irret euch nicht, GOtt läst sich nicht spotten. Gal. 6, 7. **Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.** Wehe euch, die ihr hie lachet, und mit gottseligen Dingen euer Gespötte treibet, ihr werdet dort weinen und heulen. Luc. 6, 25. Was sagt aber Simeon von JEsu? Er sprach zur Maria:

Siehe/ dieser wird gesetzet zu einem Fall/ und Auferstehen vieler in Israel/ und zu einem Zeichen/ dem widersprochen wird.

Das heißt: Viele aus dem Jüdischen Volck werden sich an JESU ärgern, Ihm boßhafftig widersprechen, und hiedurch, weil sie den Heyland verschmähen, einen erschrecklichen Fall in ihr ewiges Verderben thun. Viele aber werden JEsum mit Busse, Glauben und Gehorsam annehmen, von Sünden aufstehen, ihr Hertze mit den Früchten des Leidens und der Auferstehung JEsu annehmen, und dereinst in solchem Glauben eine selige und fröliche Auferstehung zum ewigen Leben genüssen. Wer den HErrn JEsum verschmähet, dem wird er zum Fall. Wer den Artzt nicht annimt, der fällt immer tiesser in die Kranckheit, und endlich in den Tod. Sehet die Juden, Heyden und Türcken an. Christus JEsus ist ihnen gesetzt zum Fall. Nicht als wenn der liebste Hey-

land an ihrem Falle und Verderben schuld wäre; sondern weil sie aus eigner Schuld und Boßheit JEsum verschmähen, in ihrem Falle liegen bleiben, und äusser JEsu immer tieffer ins Verderben gerathen. Sehet die meisten unter uns Christen an. Sie machen aus eigner Schuld und muthwilliger Boßheit, daß ihnen JEsus zum Falle gesetzet ist. Der Vater ist gesetzt das Kind zu nähren und zu schützen. Wenn aber das Kind alle Göttliche und väterliche Ermahnungen mit Füssen tritt, so ist er auch gesetzt das Kind zu strafen. Die Obrigkeit ist gesetzt, den Unterthanen in Schutz und billige Versorgung zu nehmen. Wenn aber der Unterthan dem Rauben, Morden und Stehlen nachgehet, so ist die Obrigkeit auch gesetzt, ihn zu strafen mit Schwerdt und Galgen, wie es die Gerechtigkeit erfordert. Also ist denn die Obrigkeit einem solchen Menschen zum Fall gesetzt; nicht als wenn die Obrigkeit schuld dran wäre, sondern weil der Mensch durch eigne Boßheit in solche Laster hinein rennet, welche den Fall und die Strafe nach sich ziehen. O laß dir den HErrn JEsum nicht zum Fall gesetzet seyn; sondern, wenn du gefallen bist, so richte dich an ihm wieder auf. Insonderheit ist merckwürdig das Wort Simeonis, da er spricht: **JEsus sey gesetzt zu einem Zeichen, dem wiedersprochen wird.** Hat denn der liebste Heyland irgend falsch gelehrt, oder übel gelebt. Warum sollte er denn ein Zeichen seyn, dem wiedersprochen wird? O mercket es. Wie es dem Meister ergangen ist, so muß es dem Jünger auch gehen. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern Ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Joh. 15, 19. Als die Verführer, und doch wahrhafftig. 2 Cor. 6, 8. Alle wahre Kinder GOttes, sonderlich alle treue Knechte und Diener JEsu, müssen ein Zeichen seyn dem wiedersprochen wird. Fange nur an, und werde fromm, so wirst du den Wiederspruch innerlich und äusserlich bald mercken. Wer nach der Welt gesinnet ist, den läst sie zufrieden. Wer aber von der Welt durch Busse, Glauben und Gottseligkeit ausgehet, dem wiederspricht sie. O du arme Welt! wenn du dort auf jenen Tag den HErrn JEsum in seiner Herrlichkeit, und die Kinder und Knechte JEsu zu seiner Rechten, sehen wirst, so wird dich dein Wiedersprechen wohl vergehen.

III. Kommt in die **Creutz-Schule.** Die JESUS-Schule und die Creutz-Schule stehen neben einander. Wer JEsum begehrt, der muß das Creutze nicht scheuen. Denn so heißt es im dritten Vers:

Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen/ auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden.

Wilst du ein Christ werden und bleiben, so must du ein doppeltes Schwerdt durch deine Seele gehen lassen. Erstlich, das zweyschneidige Schwerdt des Göttlichen Wortes. In der Offenbarung wird der Heyland mit einem zweyschneidigen Schwerdte abgebildet, wie es aus seinem Munde gehet. Das ist sein heiliges Wort, und seine Göttliche Gerechtigkeit. Und an die Ebräer 4, v. 12. heist es: Das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig, und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, biß daß scheider Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken, und Sinnen des Hertzens. Das Wort GOttes schneidet durch, und macht Wunden, aber es heilet sie auch. Der Teufel, die Welt und die Sünden schlagen Wunden, und lassen sie ungeheilet. Darnach must du das Schwerdt des Creutzes, der Aengste, Nöthe, Trübsale, Anfechtungen und Verfolgungen durch deine Seele gehen lassen. Siehe Mariam an. Sie hatte JEsum unter ihrem Hertzen getragen, und es gieng ein Schwerdt durch ihre Seele. Trägst du JEsum im Hertzen, so must du es auf gewisse Maasse auch erfahren. Siehe Johannem an. Das Scharffrichter-Schwerdt schneidet ihm durch den Hals, und theilet das Haupt vom Leibe. Aber der HErr JESUS wird den Leichnam seines Vorläuffers, welchen Menschen-Hände zerstümmelt haben, gantz machen, und ihn auf jenen Tag unversehrt darstellen. O was wird der Scharffrichter, der Johannem enthauptet hat, dencken, wenn er Johannem in seiner Crone und Herrlichkeit sehen wird?

IV. Last uns auch einen Blick in die **Ehe-Schule** thun, deren wir oben bereits einige Erwehnung gethan haben. Es heist im 36. Vers:

Und es war eine Prophetin/ Hanna/ eine Tochter Phanuel/ vom Geschlechte Aser/ die war wohl betaget/ und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschafft.

Wir können aus allen Worten schlüssen, daß Hanna in einer süssen gottseligen Ehe diese sieben Jahr über gelebet, ingleichen, daß sie vor ihrer Ehe einen keuschen und frommen Wandel geführet habe. O prüfet euch ihrjenigen, die ihr ausser der Ehe lebet, wie führet ihr euren Wandel? Ihrjenigen, die ihr in der Ehe seyd, wie siehet es um eure Ehe aus? Wo ist die Liebe, die Geduld, die Holdseligkeit, die Andacht, Heiligkeit und Gottseligkeit der Hanna? O waschet euch, reiniget euch, thut eure Ehe-Sünden weg von GOttes

tes Angesicht, und lasset eure leibliche Ehe ein Vorbild der geistlichen Ehe mit JEsu seyn.

V. Last euch auch die Thüre zu den übrigen Schul-Stuben eröffnen. Von der **Wittwen-Schule** heist es im 37. Vers:

Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren/ die kam nimmer vom Tempel/ dienete GOTT mit Fasten und Bethen Tag und Nacht.

Die Welt lacht, wenn sie von solchen Pflichten höret. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen: Denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1 Cor. 2, 14. Aber, der HErr JEsus muß uns mehr gelten, als die Welt. Darum, o ihr Wittwen! tretet, ach! tretet in die Fußstapffen der frommen Hanna. Schmücket euren Wittwen-Stand mit Liebe zum Göttlichen Wort, mit Andacht und Gebeth, mit einem eingezogenen, stillen, heiligen Wandel. Ich schlüsse die Wittwen-Schule mit den Worten Pauli: Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen sind. So aber eine Wittwe Kinder oder Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigene Häuser Göttlich regieren, und den Eltern gleiches vergelten, denn das ist wohlgethan, und angenehm für GOtt. Das ist aber eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf GOtt stellet, und bleibet am Gebeth und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. Solches gebeut, auf daß sie untadelich seyen. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger denn ein Heyde. Laß keine Wittwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sey eines Mannes Weib, und die ein Zeugniß habe guter Wercke, so sie Kinder aufgezogen hat, so sie Gastfrey gewesen ist, so sie der Heiligen Füsse gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Wercke nachkommen ist. Der jungen Wittwen aber entschlage dich: Denn wenn sie geil worden sind wieder Christum, so wollen sie freyen, und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben. Daneben sind sie faul, und lernen umlauffen durch die Häuser, nicht allein sind sie faul, sondern auch schwätzig und fürwitzig, und reden, das nicht seyn soll. So wil ich nun, daß die jungen Wittwen freyen, Kinder zeugen, Haushalten, dem Wiedersacher keine Ursache geben zu schelten: Denn es sind schon etliche umgewandt dem Satan nach. 1 Tim. 5, 3.-15.

VI. Von der **Beth- und Danck-Schule** heist es:

Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde/ und preisete den HErrn/ und redete von Ihm zu allen/ die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

So sollen es Christen halten. Weibes-Personen sollen nicht offentlich lehren; aber gottselige, geistreiche Reden und Ermahnungen auszutheilen, stehet ihnen so gut als allen Christen zu. O ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde. Ebr. 3, 13. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen, und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzen. Col. 3, 16.

VII. Von der **Tempel- und Kirch-Schule** heist es:

Und da sie es alles vollendet hatten/ nach dem Gesetz des HErrn/ kehreten sie wieder in Galiläam/ zu ihrer Stadt Nazareth.

Christen sollen zu rechter Zeit da seyn, und auch den Beschluß des GOttesdienstes und dessen Vollendung abwarten. Wie es unter uns zustehet, lehret die traurige Erfahrung. Wo man dem lieben GOtt etwas abzwacken kan, so thut mans gerne. Solche geistliche Dieberey, da man dem lieben GOtt das Seine nimmt, ist so schändlich, als der irrdische Diebstahl, da man dem Nächsten das Seine raubt. O kehret um, Alte und Junge, von den vielen Kirchen-Sünden, die unter uns im Schwange gehen. Die Eltern JESU kehreten nach vollendetem GOttesdienste zu ihrer Stadt Nazareth; und viele Christen gehen aus der Kirche, zum Truncke, Spiele und Eitelkeit. Aber glaubt, **GOTT wirds die Länge leiden nicht, schau, daß dich nicht erhasch sein Gericht, sonst bist du ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär besser nie gebohren;** Wie es in unserm Liede heisset.

VIII. Endlich wird der Beschluß gemacht mit der **Kinder-Schule.** Da es heist:

Aber das Kind wuchs/ und ward starck im Geist/ voller Weißheit/ und GOttes Gnade war bey Ihm.

Ach ihr Kinder, ihr mögt noch klein oder erwachsen seyn, tretet in die Fußstapffen JESU. Wachset im Geiste und an der Seele. Nehmt zu im Guten. Was hilfft euch sonst das leibliche Wachsthum? Werdet fromm. Denckt an den Schöpffer und an das Gerichte. Fliehet die Lüste der Jugend, jaget aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede,

mit allen, die den HErrn anruffen von reinem Hertzen. 2 Tim. 2, 22.

So wollen wir denn wieder zurücke kehren aus dem Schul-Hause JESU. Wir haben uns, zumahl in den letzten Schulen, nur einen einigen Blick umgesehen. Der HErr JEsus aber gebe Gnade, daß uns solcher kurtzer Anblick zu fernerm Nachsinnen diene. O last uns gerne hören und lernen. Last uns allen Fleiß anwenden, fromm zu werden, und selig zu sterben. Droben ist die Ruhe. Ja droben, droben vor dem Stuhle, ist die wahre Himmels-Schule.

Dahin helffe der treue Heyland mir und allen, Amen. Amen.

O neugebohrnes Kind, mache in meinem Hertzen alles neu!

Am Neuen Jahrs-Tage.

Vorbereitung.

SInget dem HErrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben. Israel freue sich deß, der ihn gemacht hat. Und nun, Drey-Einiger GOtt, du bist würdig zu nehmen Preiß, und Ehre, und Krafft: Denn du hast alle Dinge geschaffen, du regierest und erhältest alle Dinge. O sey gelobet, daß du uns biß hieher erhalten, biß hieher geholffen, biß hieher geduldet und gefristet hast. Sey gelobt vor alles geistliche und leibliche Gute. O hilff noch ferner! Erbarme dich unser! Schone unser! Segne uns! **Hilff deinem Volcke, uñ segne dein Erbe, weide sie, und erhöhe sie ewiglich,** Amen.

Geliebte in JESU, dem Neugebohrnen, ich komme zu euch mit einem Neu-Jahrs-Gebethe, und mit einer Neu-Jahrs-Betrachtung. GOtt lasse das erste erhört, und das letzt gesegnet seyn. Der Grund zum Neu-Jahrs-Gebethe mag liegen in den Worten JESU: **Siehe, ich mache alles neu.** Offenbar. 21, 5. Und in den Worten Jeremiä: **Seine Barmhertzigkeit ist alle Morgen neu, und seine Treu ist groß.** Klagel. 3, 23.

So erhebe ich nun mein Hertz zu dem erbarmenden GOtt, und seufze im Nahmen JEsu also: HERR, höre meine Worte; mercke auf meine Rede, vernihm mein Schreyen, mein König und mein GOtt, denn ich wil vor dir bethen. O du GOtt und Vater unsers HErren JEsu Christi, du HErr und GOtt über alles Fleisch, laß deine Barmhertzigkeit groß seyn über die gantze Welt. Laß mit diesem neuen Jahre deine Barmhertzigkeit und Treue über den gantzen Welt-Kreyß neu werden. Erbarme dich aller Menschen, welche von dir erschaffen und durch Christum erlöset seyn. Laß alles, was Mensch ist und heist, dich, dich, daß du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Laß niemanden in seinem Verderben liegen bleiben, und in seinen Sünden sterben. Erleuchte, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes. Ruffe herzu, die da ferne sind von ihrem Heyl.

Laß dir ferner, o mein GOtt! befohlen seyn die gantze werthe Christenheit. O mache neu! mache neu! Erfülle alles mit deinem Lichte, mit deiner Gnade, mit deinem Segen. Laß deine Barmhertzigkeit alle Morgen neu, und deine Treue laß groß seyn. Steure allem Bösen, fördere alles Gute, zerstöhre des Teufels Reich, vermehre des HErren JEsu Reich. Laß uns, die wir Christen heissen, auch als wahrhafftige Christen leben, Christi Lehre lauterlich annehmen, Christi Fußstapffen gebührend nachfolgen, Christi Bild an uns tragen, und also im lebendigen Glauben an Christum durch Christum selig werden. Siehe an den Verfall. O baue, baue die Mauren zu Jerusalem, und thue wohl nach deiner Gnade an Zion. Noch ferner und insonderheit laß dir, o mein GOtt, befohlen seyn die drey Haupt-Stände der Christenheit. O wie löblich und herrlich ist deine Ordnung! Habe Danck vor derselben Stifftung und Erhaltung. Mache aber, o HErr, alles neu, und laß in allen Ständen das Gewächse der Gerechtigkeit grünen, blühen und Frucht bringen.

Siehe an mit den Augen der Barmhertzigkeit den **Lehr-Stand.** O mein GOtt! mache neu. Deine Barmhertzigkeit sey alle Morgen neu, und deine Treue sey groß. Kleide die Priester mit Heyl, und ihre Heiligen laß frölich seyn. Psal. 132, 16. O mache alle Lehrer tüchtig, das Amt zu führen des Neuen Testamentes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. 2 Cor. 3, 6. Gib Gnade, daß die Lehrer sich selbst, und die sie hören, selig machen. Erhalte dein Wort, und deine Sacramenta. Laß dein Wort unter uns lauffen und Frucht bringen. Gib deiner Heerde treue Hirten. Wende ab Irrthum und Boßheit, Verführung und Aergerniß. Laß die Seelen Christo zugeführet, und in Christo selig werden. Treue Arbeiter wollestu in deine Erndte senden. **Deinen Geist und Kraft wollestu zum Worte geben, erhör mich lieber HErre GOtt!**

Siehe

Siehe an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit den **Obrigkeitlichen Stand.** Deine Barmhertzigkeit sey alle Morgen neu, und deine Treue sey groß! Laß die liebe Obrigkeit erkennen, daß sie sey GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den, der Böses thut. Laß sie bedencken, daß sie auch einen Richter über sich habe. Laß alle hohe und niedere Obrigkeit küssen den Sohn, Ihm im Glauben und Demuth dienen, den Unterthanen mit heilsamen Exempeln vorleuchten, und zur Auferbauung des Reiches Christi alles, was sie durch deine Gnade vermögen, willigst beytragen. Laß sie heilsame Rathschläge führen. Laß sie nicht wieder, sondern vor das Gute seyn. Laß die Unterthanen seyn brünstig in der Vorbitte, geduldig in drangsäligen Zeiten, und willig zu allem schuldigen Gehorsam.

Insonderheit heb an zu segnen, o grundgütiger GOtt, das Hertze, Haus und Regiment unsrer allerhöchsten und theuersten **Landes-Obrigkeit.** Laß aus ihrem Hertzen, Cronen, und Angesichte stets hervor leuchten den Glantz deiner Gnaden! Halt deine Hand über Ihr! begnadige Sie! regiere Sie! segne, schütze, begleite, erhalte Sie! Und wie du Sie, o allerhöchster GOtt, in der Welt hoch gesetzet hast, so wart und pfleg Ihrer zu aller Zeit, und heb Sie hoch in Ewigkeit.

Walte auch mit deiner Gnade über allen und jedweden Ampts- und Obrigkeits-Personen, welche in unserm lieben Vaterlande und hiesigem Fürstenthum in weltlichen oder kirchlichen Sachen zu ordnen und zu gebiethen haben. O regiere sie allerseits mit deinem Heiligen Geist. Neige ihre Hertzen kräfftig dahin, deine Ehre und deiner Kirchen Heyl zu befördern. Laß uns Gutes durch Sie geschehen, und cröne sie sämtlich mit deinem Segen. Noch ferner laß dir, o mein GOTT! zu vieler Gnade empfohlen seyn, die Wertheste Obrigkeit, welche du über unsre hiesige Gemeinde gesetzet hast, wie auch die Wertheſten eingepfarrten Herrschafften. O mein GOTT! sende herab deinen heiligen Geist aus der Höhe, und mit demselben Hülffe, Heyl, Gnade und Segen. Rüste Sie aus mit Weisheit und Kraft zu thun, was dir wohlgefällig ist. Gieb den Unterthanen gehorsame Hertzen. Laß Sie erkennen die Gnade, die Ihnen wiederfähret, auf daß dein Segen über Sie alle komme.

Siehe an mit den Augen deiner Gnade den **Häußlichen Stand.** Deine Barmhertzigkeit sey auch hier alle Morgen neu, und deine Treu sey groß. Laß Herrschafft und Gesinde, Eltern und Kinder, Alte und Junge, Geehrte und Niedrige, Reiche und Arme, Nahe und Ferne, JEsum Christum rechtschaffen erkennen, lieb gewinnen, in seine Fußstapffen treten, Theil an Ihm haben, und in Ihm selig werden. O mein GOtt! bekehre die Unbußfertigen. Gib ihnen ein neu Hertz. Laß sie ein neues pflügen, und nicht mehr unter die Hecken säen. Erhalte die Frommen. Gib ihnen je mehr und mehr einen neuen gewissen Geist. Hilff ihnen alle Kämpffe, Nöthe und Anliegen überstehen. Laß an allen, die dich fürchten, und dein Heyl lieben, erfüllet werden das schöne Wort, da du sprichst: Die auf den HErren harren, die kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie lauffen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Esa. 40, 31.

Und nun vernihm auch du, o liebe vereinbarte Gemeinde mein Neu-Jahrs-Gebethe, welches ich über dich zu GOtt bringe. GOtt segne dich vor allen Dingen mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Ach GOtt lasse dir es nur an diesem Segen nicht fehlen, und du verachte auch diesen Segen nicht, wenn er dir angebothen wird. GOTT segne dich auch mit irrdischem und leiblichem Segen, so viel dir gut und selig ist. GOtt segne deine Kirche, und lasse dich in derselben, als in seinem Hause, zur Seligkeit durchs Wort unterwiesen, und durch die Sacramenta gestärcket werden. GOtt segne deine Schule, und lasse sie einen Pflantz-Garten seyn, in welchem deine Kinder als Bäume der Gerechtigkeit aufwachsen. GOtt segne deine Hertzen, und lasse sie mit rechtschaffner Busse, lebendigem Glauben und wahrer Gottseligkeit erfüllet seyn. GOtt segne deine Obrigkeiten samt und sonders, und lasse dich unter dem Schutze der hohen Landes-Obrigkeit, also auch unter ihrem Schutz ein geruhig und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. GOtt segne deine Inwohner, und lasse sie hie fromm, beglückt und dort selig seyn. GOtt segne deine Häuser und Wohnungen, und lasse sie Oerter seyn, da er selbst mit seiner Gnade und mit seinen Engeln zugegen ist. GOtt segne dein Gesinde, und mache es bereit zu thun, was Ihm gefällig und dir nützlich ist. GOtt segne deine Kinder, und mache sie alle zu Gefässen seiner Barmhertzigkeit, und zu Werckzeugen seiner Gnade. GOtt segne deine Gärten und Felder, und lasse dir aus seinem Brünnlein Wassers und Segens die Fülle zufliessen. So segne dich nun GOTT, dein GOTT! es segne dich GOTT, und gebe dir Friede!

Zuletzt, o mein GOTT! segne auch mich. Du hast mehr als einen Segen, mein Vater, darum segne auch mich. Segne meine Seele! Segne meinen Leib! Segne mein Ampt! Segne alle meine Verrichtungen! Segne alle Lehren, Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen! Laß sie auf dein Wort lediglich gegründet, auf deine Ehre aber und der Zuhörer ewiges Heyl lediglich, gerichtet seyn. Segne auch meine Trübsalen, die ich in meinem Leben, Christenthum und Ampt

nach deinem Willen tragen soll. Laß nur alles, es sey Freud oder Leid, an meiner Seele heilsam und gesegnet seyn. Segne auch mein Haus-Wesen, und alle die bey mir aus- und eingehen. Segne die lieben Meinigen. Segne Aus- und Eingang, Leben und Sterben. Ja habe Danck vor allen Segen, und vor so reiche Gnade, die ich in dem zurück gelegten Jahre und Lebenslang aus deiner Barmhertzigkeit empfangen habe. HErr, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. 1 Mos. 32. **Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.** Nun so erhebt auch ihr eure Hertzen mit mir zum Gebeth und Dancke. Helffet bethen, helffet dancken. Bethet um Göttliche Hülffe ein andächtig Vater Unser, vorher aber dancket auch vor die empfangene Hülffe, und singet: **Sey Lob und Preis mit Ehren,** ꝛc.

Evangelium Luc. 2, 11.

Und da acht Tage um waren/ daß das Kind beschnitten würde/ da ward sein Nahme genennet JESUS/ welcher genennet war von dem Engel/ ehe denn Er im Mutter-Leibe empfangen ward.

Vortrag und Abhandlung.

Nach geschehenem Neu-Jahrs-Gebeth, führe ich euch, meine Geliebte, zur Neu-Jahrs Betrachtung. Welches wird aber die Haupt-Person und das Haupt-Stücke unsrer Betrachtung seyn? Paulus spricht: Ich hielt mich nicht davor, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein JEsum Christum den gecreutzigten. 1 Cor. 2, 2. Und abermahl: Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutze unsers HErrn JEsu Christi. Gal. 6, 14. Die Kinder bethen: **Fang dein Werck** (fang das Jahr) **mit JESU an, JEsus hats in Händen. JEsum ruff zum Beystand an, JEsus wirds wohl enden. Steh mit JEsu Morgens auf, geh mit JEsu schlafen, führ mit JEsu deinen Lauff, lasse JEsum schaffen.** So sey es auch bey uns. JESUS und sein Creutz sey unser aller Neu-Jahrs-Gedancke. Dazu giebet uns das heutige Evangelium reiche Gelegenheit. Denn es zeiget uns JESUM Christum; und zwar **I. seine Beschneidung, II. seine Benennung.**

HErr JEsu, wir sind nach deinem Nahmen genennet. **O darum, den Glauben mehr, stärck den Verstand, daß uns dein Nahm werd wohlbekannt!** Amen.

I. Die Beschneidung Christi.

Von der Beschneidung des HErrn JESU redet das Evangelium also:

Und da acht Tage um waren/ daß das Kind beschnitten würde.

Alle Worte sind merckwürdig, und führen einen grossen Nachdruck bey sich. Das gantze Wort GOTTes ist voll Krafft und Weisheit. Der Heilige Geist ist dessen Urheber. Der Sinn GOttes ist darinnen ausgedrückt, und deutlich vor Augen gelegt. Es gehet auf der Menschen Seligkeit. Die Engel sind bey der Ausfertigung desselben beschäfftiget gewesen. Also, Geliebte! könnet ihr leichtlich erachten, daß kein Wort in demselben umsonst und ohne Nachdruck aufgeschrieben stehe. Gleich wie kein Kräutlein auf dem Erdboden angetroffen wird, welches nicht seine besondere Art, Farbe, Geruch, Kraft und Nutzen habe, ob gleich der menschliche Verstand nicht fähig ist, dieses Meer der Göttlichen Weisheit zu ergründen: Also ist es auch mit dem Göttlichen Worte. Es ist alles voll Safft und Krafft, ein jegliches führt einen besondern Segen mit sich, alles verdient ein hertzliches Gebeth und reiffe Uberlegung. Kommen wir als arme Küchlein in diesen Göttlichen Vorhoff, so finden wir überall unser Körnlein, welches wir begierig auflesen und ins Hertz sammlen sollen. Ja, was uns am bekantesten und leichtesten vorkommt, darinnen liegen offt die grösten Geheimnisse. GOttes Wort ist voll Wunder. Sehen wir keine, so ist gewiß unsere Schwachheit und Unachtsamkeit Schuld daran. Erblicken wir einige Strahlen der Göttlichen Wunder, so dencket nicht, daß es nun gar sey, und daß wir alles gesehen haben. Wir lernen hier nicht aus. Wir haben an GOttes Wort zu käuen nnd zu lernen biß in den Himel. **Dein Wort sey meine Speise, biß ich gen Himmel reise.** So haltet denn auch davor, daß das heutige kurtze Evangelium ein Wort von grosser Krafft und Erbauung sey. Wir wollen es nun in der Furcht des HERRN ein wenig genauer zu betrachten suchen.

Auch so gar das Wort **und**, womit sich das Evangelium anfängt, kan uns zur Erbauung dienen. Es bindet das vorhergehende mit dem nachfolgenden zusammen, und weiset, wie eines nach dem andern geschehen sey. Es stehet da in einer

recht nachdrücklichen Bedeutung, und können wir es als ein kräfftiges Lehr- und Ermahnungs-Wort zum Eintritt des neuen Jahrs ansehen. Die Schrifft ist ein solch Göttliches Buch, welches uns mit einem eintzigen Worte viel saget, und zu Gemüthe führet. Es ruffet uns dieses Wort zu: **Dancket, dancket dem HErrn!** Es heißt uns in das alte Jahr und in die vorige Zeit zurücke gehen, und erkennen was GOtt an uns gethan hat. O welch ein **Liebes- und Gnaden-Und**, welch eine **Verbindung** und **Sammlung der Göttlichen Wohlthaten**, wird sich da finden! Höre an, o Mensch! dein GOtt hat dich erschaffen, **und** durch Christum erlöset, **und** dir in der Tauffe den Heiligen Geist geschencket, **und** dich biß hieher erhalten, **und** ernähret, **und** beschützet, **und** dir manch Gutes zugewandt, **und** manch Böses von dir abgewandt, **und** mit dir Geduld gehabt, **und** dich in deinen Sünden nicht plötzlich dahin gerissen, **und** dir sein liebes Wort **und** die heiligen Sacramenta verliehen, **und** dir andere unzählige Wohlthaten erwiesen, die du nicht alle bedencken oder erzehlen kanst. So sey nun zum Antritt des neuen Jahres deinem GOtt danckbar und sprich: Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. 1 Mos. 32, 10. **Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.**

Es ruffet uns diß Wörtlein zu: **Thut Busse!** Tretet mit reuigem bußfertigem Hertzen das neue Jahr an. Beym Beschluß des Alten und Antritt des neuen Jahres pflegen die Kauff-Leute ihre Rechnung zu schlüssen, und in ihren Büchern und Verzeichnissen alles in gute Ordnung zu bringen. Auch christliche Haus-Väter und Wirthschaffter überrechnen ihre Eingabe und Ausgabe, führen das schuldige ab, damit nicht Irrthum entstehe. O ich bitte euch von Hertzen, dencket heute an GOtt, und an eure Sünde. GOtt ist ein GOTT der Ordnung. Er fordert Rechnung. Dencket nicht, daß eurer vorigen Sünden vergessen ist. Was hilfft es, daß ihr in das neue Jahr tretet, wenn ihr die alten Sünden auf eurer Seele behaltet. Wie haben die meisten unter uns bißher gelebt? O wie schreyen ihre Sünden an dem heutigen Neu-Jahrs-Tage über sie, welche sie in dem vorigen Jahre getrieben haben! O wie groß ist ihre Schuld; o daß sie nun zur Erkäntniß komen wollten! Du sprichst: Was hab ich gethan? O sicherer Mensch, fragstu noch? Viel Gutes hastu versäumt, viel Böses hastu gethan. Du hast mit Gedancken, Gebehrden, Worten und Wercken deinen GOtt schwerlich beleidiget. Du hast gar aus Vorsatz und Boßheit gesündiget. Höre nur ein wenig dein **Sünden-Und**, ich meine dein **Sünden-Register.** Du hast geflucht, **und** unchristlichen Schertz geredet, **und** den Tag des HErrn entheiliget, **und** einen Eckel am Worte GOttes gehabt, **und** die Predigt des Göttlichen Wortes muthwillig versäumet, **und** boshafftig verschlafen, **und** hast das Wort GOttes nicht in deinem Hertzen bewahret, **und** bist demselben im Leben nicht gehorsam worden, **und** hast sonst einen solchen Wandel geführet, daß du wenig Liebe zu GOtt, und wenig Verlangen nach deinem ewigen Heyl, bezeiget hast. Bedencke doch einmahl die zukünfftige Rechenschafft. Du trittest in ein neues Jahr. O wie leichtlich könte es dein Sterbe-Jahr seyn! So mache doch einmahl Richtigkeit. Ach! verstehstu denn so gar nicht was zu deinem Friede dienet? Wird dir denn deiner Seelen-Schuld halber nicht einmahl bange? Höre, o Sünder, deine Neu-Jahrs-Ermahnung: **Wach auf, o Mensch, vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf! und beßre bald dein Leben: Wach auf! es ist sehr hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch sterben mag.**

Es ruffet uns diß Wörtlein zu: **Bethet! Bethet!** Verbindet einen Seufzer und ein Gebeth mit dem andern! Wie das Vater Unser lehret; da es heist: **Und** vergieb uns unsere Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben. **Und** führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Ubel. Denn dein ist das Reich, **und** die Krafft, **und** die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Matth. 6, 12. Last uns das neue Jahr mit Gebeth anfangen. Es werde zu einem Beth-Jahre bey uns, so wird es GOTT zu einem Segens-Jahre machen. Werden wir viel Seufzer zusammen binden, und sie in die Höhe abschicken, so wird GOtt viel Segen zusammen fassen, und selben auf unser Seel und Leib herab schütten; so werden wir die Gesegneten des HERRN seyn und bleiben.

Es ruffet uns diß Wörtlein zu: **Denckt an das ewige Neu-Jahr der Auserwählten im Himmel: Denckt an die Freude, welche GOtt denen bereitet hat, die ihn lieben!** Wenn wir die Lob-Lieder der Auserwählten in der Schrifft ansehen, so befinden wir, daß in demselben das Wörtlein **und** gar offte stehe, und daß durch dasselbe ein Wort und ein Lob mit dem andern verbunden werde. Uberaus herrliche, und in das Hertze eindringende, Worte sind es, welche Offenbar. 5. vom 11. biß 14. Vers zu lesen stehen: **Und** ich sahe, **und** hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, **und** um die Thier, **und** um die Eltesten her, **und** ihre Zahl war viel tausendmahl tausend, **und** sprachen mit grosser Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Krafft **und** Reichthum, **und** Weisheit, **und** Stärcke, **und** Ehre, **und**

Preiß

Preiß und Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehre, und Preiß und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Jngleichen: Offenb. 12, 10. 11. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himel: Nun ist das Heil, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der (Verkläger unserer Brüder) verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOTT. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet, biß an den Tod. Ach JESU, hilff uns zu diesen Herrlichkeiten, die du uns mit deinem Blute erkauffet hast! O laß uns dieß angetretene Neu-Jahr also zubringen, daß uns dieß grosse und ewige Neu-Jahr im Himmel stets im Hertzen und im Andencken schwebe.

Da acht Tage um waren.

Mein Christ, bey dir sind bereits mehr als acht Jahre um. Wie stehts um die Beschneidung? Wo ist das geistlich-beschnittene Hertz? Höret, ihr Unbußfertigen die Stimme des Heiligen Geistes, welche an diesem Neu-Jahrs-Tage zu euch komt. Sie lautet also: Jhr Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Apost. Gesch. 7, 51. Besinne dich, o Mensch! wie mancher Tag, wie manche Woche, wie mancher Monath, wie manch Jahr ist um. Wie manche Ermahnung hast du gehöret. Wie offt hat GOtt bey dir angeklopfft. O höre doch einmahl! Das alte Jahr ist um. Laß doch auch das Sünden-Jahr einmahl um seyn. Jetzt schmeckt dir die Sünde süsse; aber wie wirds um dich stehen, weñ deine Lebens-Frist wird um seyn? O gedencke einmahl recht ans Ende, so wirst du im neuen Jahr nicht mehr so viel Böses thun, als in der vorigen Zeit geschehen ist. Denckt an das Wort Petri: Es ist gnug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach heydnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Säufferey und greulichen Abgötterey en. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen leuffet in dasselbige wüste und unordige Wesen und Lästern. Welche werden Rechenschafft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten. 1 Petr. 4, 3. 4. 5. Jst jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. 2 Cor. 5, 17. Jn Christo gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. Und wie viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit. Gal. 6, 15. 16.

Daß das Kind.

Das Wort Kind stehet hie ebenfalls in einer sehr merckwürdigen und nachdrücklichen Bedeutung. Wir finden auch in andern Schrifft-stellen, daß dieses und jenes Wort mit einem besondern Nachdrucke da stehe. Also wird die heilige Schrifft mit einem besondern Nachdrucke das Buch genennet: Darum, weil uns alle andere Bücher nichts hülffen, wo uns dieses Buch fehlete, und weil alle Glaubens- und Lehr-Bücher auf dieses Buch sich gründen, und nach diesem Buche müssen geprüfet werden. Suchet in dem Buche des HErrn, und leset, es wird nicht an einem derselbigen fehlen, man vermisset auch nicht dieses noch des, denn Er ists, der durch meinen Mund gebeut, und sein Geist ists, der es zusam̃en bringet. Esa. 34, 16. GOtt wird mit einem besondern Nachdruck der Vater genennet: Weil alle Väter, Häupter und Herren unter Jhm stehen, und weil ohne diesen Vater weder Vater noch Mutter helffen können. Also wird hie unser JEsus recht nachdrücklich das Kind genennet: weil an diesem Kinde alles gelegen ist, und weil ohne diß Kind weder jung noch alt selig werden können. Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter, und Er heist Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst. Esa. 9, 6. Wär uns dieß Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumahl verlohrn, das Heyl ist unser aller. O ihr Eltern, hanget an diesem Kinde. Ihr Kinder, liebet, liebet dieses Kind. Geht zu diesem Kinde in die Schule. Nehmt dieses Kind zu eurem Lehrer an. Tretet in dieses Kindes Fußstapffen. Nehmet an seine Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Andacht, Gottseligkeit, Heiligkeit und Gerechtigkeit. O liebes Kind, o süsser Knab, holdselig von Gebehrden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden; kom̃, Schönster, in mein Hertz hinein, komm eilends, laß die Krippe seyn, komm, kom̃, ich wil bey Zeiten ein Lager dir bereiten.

Beschnitten würde.

O siehe, wie eilet dein JESUS, sein Blut vor dich zu vergiessen. Er ist nur acht Tage auf die Welt gebohren, und läst sein Blut schon vor dich fliessen. Das Beschneidungs-Blut ist auch ein verdienstlich Blut, dadurch uns Christus Gnade erworben. Du aber bist schon lange auf der Welt, und hast deiner Sünden halber, und deinem HErrn JEsu zu Liebe, noch kein Zährlein vergossen. O du hartes, steinernes Hertz! Komt, last uns alle die Beschneidung JEsu im Glauben anschauen. Last uns im Geist fein nahe hinzutreten, und unsern JEsum in seinen ersten Bluts-Tröpfflein da liegen sehen. Lasset uns auch in inniglicher Liebe und Demuth eine Anrede an unsern

sern JEsum thun, und zu ihm sprechen: O liebliches Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kan dein heisses Blut (dein heisses und mildes Beschneidungs-Blut) ohne Reu anschauen. O JESU, laß dein Blut, welches du in der Beschneidung und nachmahls in deinen übrigen Leiden vergossen hast, an uns nicht verlohren seyn!

II. Die Benennung Christi.

Da ward sein Nahme genennet JESUS/ welcher genennet war von dem Engel/ ehe denn Er in Mutter-Leibe empfangen ward.

Es hat Christen, welche nicht wissen, was ihr Erlöser vor einen Nahmen führet. Man frage nur manches: Wie heist dein Erlöser? und sehe, ob es die Frage werde beantworten können. O schauet, schauet das alte Jahr der Blindheit und Unwissenheit! O wenn wird dieß alte Jahr aufhören? Wenn wirds einmahl neu und lichte bey uns Christen werden? O ich bitte euch, ihr Eltern, ihr Haus-Väter, sehet zu, daß eure Kinder und Haus-Genossen in diesem neuen Jahre bessern Unterricht von JEsu bekommen, als im alten geschehen ist. GOtt wird Rechenschafft fodern. Wenige wissen, was der Nahme JEsus bedeutet, und die allerwenigsten wollen den Nahmen JESU an ihnen lassen kräfftig seyn. Die Erklärung und Bedeutung des Nahmens JEsu steht Matth. 1, 21. Sie wird einen Sohn gebähren, deß Nahmen sollt du JEsus heissen: Denn Er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden. JESUS heist ein Helffer, ein Seligmacher. So siehe nun da, o Seele, deinen JEsum. Siehe da, du Schwacher! deinen Helffer. Siehe da, du Krancker! deinen Artzt. Siehe da, du Betrübter! deinen Trost. Kommt alle zu diesem Artzte, zu diesem Erbarmer, zu diesem Heylande, und lasset euch helffen. Kommt alle zu dieser Quelle, und schöpffet frisches lebendiges Wasser. Warum wollt ihr sterben? Ja, sehet, wie euer JEsus mit ausgebreiteten Armen vor euch stehet, und spricht: Kommt, komt alle, umfaßt im Glauben mich. Wem nun nicht das höllische Feuer zu Theil werden soll, der umfasse den Heyland, und wegre sich nicht länger den HErrn JEsum durch Glauben und Liebe ins Hertz zu nehmen.

So fanget nun das neue Jahr recht an. Thut Busse, bereuet die Sünde, umfasset JESUM, hangt an Ihm, bleibt an Ihm, werdet der Sünde in JEsu gram, fliehet die Sünde, verfluchet die Sünde, kämpffet wieder die Sünde, bewahret euch vor Sünden. An Reitzung und Gelegenheit zur Sünde wird es auch in diesem Jahre nicht fehlen. Ja, ich sage, im neuen Jahre wird es der Teufel mit seiner Verführung auf eine neue Art versuchen. Dorten heist es: Delila nahm neue Stricke, und band den Simson damit. Richt. 16. v. 12. Ingleichen heißt es: Jesbi hatte neue Waffen. 2 Sam. 21, 16. Allhier haben wir ein Vorbild, was uns im neuen Jahre vom Teufel, und der Welt, der Seele nach begegnen wird. Diese Seelen-Feinde werden neue Seelen-Stricke und Seelen-Waffen hervor suchen. Wie viele werden sich heute schon den Teufel mit neuen Stricken binden lassen, und das neue Jahr mit neuen Bosheits-Sünden anfangen. Nun, ich ermahne euch hertzlich: Nehmet neue Krafft von JESU. Bethet um ein neues Hertz. Tretet in ein neues Leben. Euer Hertz mache an diesem Neu-Jahrs-Tage mit dem HErrn JEsu einen neuen Bund, und spreche: **Mein JEsu, du bist mein, und sollst es ewig bleiben: Nichts, nichts, nichts müsse mich von deiner Liebe scheiden.**

Hierauf, meine Lieben, lasset euch noch bey dem heutigen Evangelio nachfolgende Stücke wohl zu Gemüthe führen:

1. Die Liebe unsers GOttes hilfft eine Zeit nach der andern überstehen, und erzeigt uns von einem Tage zum andern, von einer Zeit zur andern so viel Wohlthat. Da acht Tage um waren. Maria hatte seit der geschehenen Geburt des lieben Heylandes acht Tage überstanden, und das JEsus-Kind war nun acht Tage auf dieser mühseligen Welt sichtbar gewesen. Ihr Ehe-Mütter, wenn ihr zwey, drey, vier, acht oder mehr Tage nach überstandener Geburt zurücke gelegt habt, ihr lebt noch, ihr befindet euch entweder bey gesundem oder leidlichem Zustande; danckt ihrs auch GOtt hertzlich? Ich sorge, daß manche Wöchnerin, wenn sie acht oder mehr Tage zurücke gelegt, schon vergessen hat, was ihr in der Geburt, und nach derselben, vor Hülffe wiederfahren ist. Das ist Undanck. Man möchte zu einer solchen Wöchnerin sagen: **Danckest du also dem HERRN**, deinem GOtt?

Ich bleibe aber bey meinem Vorhaben, und zeige, wie uns die Liebe GOttes von einer Zeit zur andern so gnädig hilfft, und so viel Gutes erzeiget. Maria hatte in der Liebe JESU acht Tage nach ihrer Geburt zurücke gelegt. Es kan sich in acht Minuten viel zutragen. Der Mensch kan gesund und todt seyn. Wie vielmehr in acht Stunden, in acht Tagen, in acht Jahren. O wie manche Liebe und Hülffe unsers GOttes brauchen wir in einer solchen Zeit! Wie manche Wohlthat empfangen wir! Wie manch Unglück, das uns über dem Haupte schwebt, wird abgewandt! O daß wirs erkennen, und uns dadurch zur Liebe und zum Danck gegen GOtt bewegen liessen!

Ich befinde es aber nöthig, etwas umständlicher hiervon zu reden. Tritt her, mein Christ, und bedencke, was dir von deinem GOtt von einer

Zeit zur andern vor Liebe, und unaussprechliche Wohlthat wiederfahren ist. Dencke aber nicht, daß du von mir alles hören werdest. Mein Hertz ist zu enge, und kan nicht alles beherbergen. Mein Mund ist zu schwach, meine Lippen zu ohnmächtig, ich kans nicht aussprechen. Ich wil dir nur nach meiner Schwachheit Anlaß geben dem, was unausdencklich ist, weiter nachzudencken.

Da du noch nichts warest, so dachte die Liebe GOttes an dich, daß du etwas werden solltest. Dein GOtt warff die Augen seiner Liebe auf dich da du noch unbereitet warest. Das bedencke. Höre was David spricht: Psal. 139, 16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Siehe, dein GOtt hat deine Lebens-Tabelle, deinen Lebens-Lauf schon aufgesetzt. Er hat deine Geburt, Leben, Schicksal, Tod, alles vorher gewust und bestimmt, da du doch das Leben noch nicht gehabt hast. Sollte diß dein Hertze nicht brechen? Solltest du den nicht lieben, der dich geliebet hat, da du noch nicht gelebet hast?

Darnach da es GOtt gefiel, daß du etwas werden solltest, da du vorher nichts gewesen warest, wurdest du gebildet unten in der Erde. Ehe du aber auf diese Welt sichtbar kamest, war eine geraume Zeit, da du im Verborgenen lagest. Da bildete dich die Liebe GOttes; sie erwärmte dich; sie nährte dich ohne Zureichung menschlicher Hand; sie bedeckte dich ohne Kleid. Du warest ein armes, nacktes, blosses Küchlein, welches GOtt mit den Flügeln der Liebe bedeckte. David spricht: Du warest über mir in Mutter-Leibe. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen, da ich im Verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erden. Psal. 139, 13. 15.

Darnach kam die Zeit deiner Geburt. Da halff dir die Liebe GOttes an das Licht der Welt. Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Wie selig bist du da gewesen, wie unschuldig warest du in Christo, da du noch an deiner Mutter Brüsten warest! Aber siehe, wie hast du deine Unschuld verlohren! Wie hast du deinen Tauff-Bund gebrochen! Wie hast du deinen JEsum vor so viel Liebe wenig oder gar nicht geliebet, sondern die Welt lieb gewonnen, wie Demas. Das bereue, beweine, und thue Busse. Es heist im 22. Psalm: Auf dich, dich, o mercke diß Wort! O ein Abgrund der Liebe! Auf dich, dich bin ich geworffen. Siehe, dein GOtt hat die Hände seiner Liebe unsichtbar aufgehalten. Die Gnaden-Hände GOttes sind deine erste Windeln. Sie sind dir näher gewesen, als die Hände der Weh-Mutter und Wärterin. Sollte dich das nicht zur Liebe gegen deinen GOtt reitzen?

Nach der Zeit deiner Geburt kam die Zeit deiner Tauffe. Da harrete der HErr JESUS nicht acht Tage, sondern kaum einen oder zwey Tage, und nahm dich durch die Tauffe in seinen Bund. Du durfftest nicht auf eine schmertzliche Weise beschnitten werden, wie dein JEsus, und die Knäblein im alten Testament, sondern dein Heyland hat dir alles leichte gemacht. Hierauf erfolgte die Zeit der Kindheit, da war die Liebe JEsu deine Pflegerin und Wärterin. Glaube, der Teufel hätte dir kein gesundes Glied am Leibe gelassen, wo die Liebe GOTTes und die heiligen Engel dich nicht beschützet hätten. Darnach kam die Zeit deiner Jugend, da wurde die Liebe JEsu deine Lehrerin. Da wurde JEsus dein Prophet. Es kam die Zeit, da dich die Eltern in die Schule schickten: Die Zeit, da du mit zur öffentlichen Kirch-Versamlung kamest: Die Zeit, da du zum heiligen Abendmahl zubereitet wurdest: Die Zeit, da du würcklich mit hinzu tratest, und das heilige Abendmahl das erstemahl empfiengest. Darnach kam die Zeit deines mannbaren Alters, da wurde die Liebe JEsu deine Versorgerin. Sie brachte dich unter Leute, sie verliehe dir Kräffte zur Arbeit, sie gab dir deinen Bissen Brodt, dein nöthiges Kleid, sie begleitete dich auf allen Wegen und Stegen. So vielmahl du Athem gehohlt, so vielmahl hat dir die Liebe und Krafft GOttes beygestanden. Es heist: Dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Hiob 10, 12. Viele hat die Liebe GOttes in den Ehestand geführet, sie mit einem treuen Ehegatten begnadet, Kinder beschehret, hat sie zu Groß-Eltern gemacht, daß sie Kindes-Kinder sehen. Bey vielen ist die Zeit des hohen Alters eingetreten, da wil die Liebe GOttes ihr Stecken und Stab seyn. Die Liebe GOttes wil die alten Leute heben und tragen als Kinder. Ich wil euch tragen, biß ins Alter, und biß ihr grau werdet. Esa. 46, 4. Das erkennet, ihr lieben alten Leute, männlichen und weiblichen Geschlechts. Erkennet die Liebe GOttes, die euch Lebenslang wiederfahren ist. Bereuet es, und bittet es GOtt mit Thränen ab, daß ihr GOtt offt wenig geliebet. Tragt eure graue und weisse Haare nicht allein in Ehren, sondern auch in Gottseligkeit, Gottesfurcht und wahrer JEsus-Liebe. Ihr werdet mit euern grauen Haaren bald hinunter müssen in die Grube des Grabes. Ach! daß ihr nur in der Liebe GOttes stehet, und erfunden werdet, so habet ihr wohl gelebet, und sterbet auch wohl. O wie erschrecklich ists aber bey einem Menschen, wenn er bereits graue Haare trägt, und noch nicht fromm worden ist, sondern annoch in wissentlichen Lastern und Sünden lebt.

Die Liebe JESU giebt uns Zeit an unsre Seele zu gedencken. Sie giebt uns Zeit Busse zu thun. Sie giebt Zeit, das liebe Abendmahl zu genüssen. Sie giebt die liebe Sonntags-Zeit. O wie treu meint es GOtt mit uns! Die Liebe

GOttes

GOTTes giebt Zeit unsern Beruff abzuwarten. Sie giebt Zeit zur nöthigen Leibes-Ruh: Zeit, den Leib nöthiger Weise mit Speis und Tranck zu erqvicken. Die Liebe GOttes hat in der Zeit der Noth geholffen, ja sie verkürtzt überhaupt die Tage der Trübsal um der Auserwehlten willen.

Die Liebe GOttes thut in acht Tagen viel an uns. Du überlebest acht, achtzehn, acht und zwantzig, acht und dreyßig, acht und viertzig, funfzig, sechzig, siebzig Jahr. O bedencke, was die Liebe GOttes in einer solchen Zeit an dir gethan hat, und sprich: **Keine Klugheit kan ausrechnen JESU Gütt und Wunderthat, ja kein Redner kan aussprechen was seine Hand erwiesen hat. Seiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel.** Ja siehe, dein GOtt, dein JEsus, hat dich von Jahr zu Jahr, von Zeit zu Zeit, **also geführet, daß kein Unfall dich berühret.**

2. Erinnert euch an dem heutigen Neu-Jahrs-Tage der empfangenen geist- und leiblichen Wohlthaten, und dancket dem dreyeinigen GOtt hertzlich davor. Das Jahr ist um. Es sind nicht acht Tage, sondern dreyhundert und fünf und sechzig Tage vorbey. Ein jeder Tag hat seine tausendfältige geistliche und leibliche Wohlthat. Dancket vor die Zuwendung des Guten. Denckt ans Leibliche. Wie vielmahl haben wir gegessen und getruncken? Des Morgens, Mittags, Abends unsere Stärckung gefunden? Wie vielmahl sind wir zur Ruhe gegangen, und mit erqvickten Leibes-Kräfften wieder aufgestanden? Wie manche Arbeit und Last hat GOtt tragen helffen. Denckt ans Geistliche, wie vielmahl hast du GOTTes Wort hören können? Wie vielmahl hat JEsus an dein Hertz geklopfft? Wie vielmahl hat der Prediger seinen Mund aufgethan? Wie manch Schweiß-Tropffen ist ihm ausgebrochen? Wie manchmahl ist er schwach auf die Cantzel gegangen, und ermüdet wieder herab gestiegen? Das ist alles deinet wegen geschehen. O dancke es deinem JEsu. Dancke vor die Abwendung des Bösen. Was hätte dir in dreyhundert und fünf und sechzig Tagen Böses wiederfahren können. Der Teufel geht immer herum; GOtt hat gewacht. Ach dancke! Hiebey ermahne ich euch zu einem sonderbahren Danck. Ihr wißt, was GOtt in der vergangenen Zeit gethan hat. Wie er durch Sturm-Winde, durch Feuer und Wasser, durch Zerschmetterung der Feld-Früchte, durch böse Leute, hie und da seine Gerichte und seinen Zorn über die Sünde gezeiget hat. Ihr wisset, daß der HERR seine Macht auch uns gezeiget, doch mit Verschonen. Er legte die grünen Halmen nieder, daß sie da lagen, als wenn sie GOtt einen Fuß-Fall thäten; aber Er zerbrach sie nicht. Was der Regen nieder gedruckt, das muste der Wind wieder aufrichten. Das Feuer aus den Wolcken fiel herab; aber es durffte unsre Häuser, unser GOttes-Haus (wie an manchem Orte geschehen) nicht anzünden. Ach dancket! dancket! **Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad, wenn Er uns hätt' belohnet all' unser Missethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.** Erkenne die besondern Wohlthaten. Du bist etwa dieses Jahr über in die Ehe kommen: Dir sind Kinder gebohren worden. Du hast dein Kind ausgestattet. Oder, GOtt hat Todes-Fälle geschickt. Demüthige dich und erkenne es. Brauche es zu deinem Seelen-Nutzen, und dancke.

3. Seyd ermahnet, daß ihr die Tage und Zeiten dieses kurtzen Lebens recht braucht und wohl anlegt. Da acht Tage um waren. Wie bald sind acht Tage um. Wo ist das alte Jahr hin? Wo sind deine zwantzig, dreyßig, viertzig, funfzig Jahre hin, die du gelebet hast? Wie sind sie zubracht? Die Zeit kommt nicht wieder. Verderbt sie nicht. Es ist keine Minute deßwegen da, daß wir solche sündlich und eitel zubringen sollen, geschweige eine Stunde, ein Tag, eine Woche, ein Monath, ein Jahr. Das ist eine recht unselige Minute und Stunde, die mit Sünden zubracht wird. Braucht die Buß- und Gnaden-Zeit, und erkennet die Zeit, darinnen wir heimgesucht werden. Braucht die Sabbaths-Zeit. Bedenckt, warum sie da ist. Ihr Sabbaths-Schänder, eure Sünde schreyet zu GOTT. Ihrjenigen, die ihr manche schöne Tages- und Abend-Stunde in ungebührlichen Zusammenkünfften mit leichtsinnigen Reden zubringet und schändlich verderbet, eure Sünde schreyet zu GOtt. Ihr werdets auf jenen Tag zu verantworten haben.

4. Seyd ermahnet, daß ihr euch geistlich beschneiden lasset. Wollen wir uns der Beschneidung JEsu getrösten, so müssen wir geistlich beschnitten seyn. Ihrjenigen, die ihr das gantze Jahr über, nebst den vorigen, in der Kirche so sündlich und muthwillig geschlafen, last eure Ohren geistlich beschneiden, daß ihr GOttes Wort besser höret. Ihrjenigen, die ihr geflucht, gelogen, die Sünde entschuldiget, bemäntelt, den Nächsten verläumbdet, dem Göttlichen Wort widersprochen, Narrentheidung geredet, und dadurch grosse Verantwortung auf euch geladen, last dem HErrn JESU zu Liebe euren Mund geistlich beschneiden, daß ihr redet, was nützlich und GOtt gefällig ist. Ihrjenigen, die ihr ein unbußfertiges, ungläubiges, sichres, Welt-ergebnes, hochmüthiges, wollüstiges Hertz biß hieher gehabt und muthwillig behalten, die ihr GOttes Wort nicht habt eindringen lassen, lasset, lasset dem HErrn JEsu zu Liebe beschneiden eures Hertzens Vorhaut.

5. Seyd ermahnet, daß ihr den Nahmen JEsu nicht unnützlich führet, sondern ehrerbietig und an-

andächtig braucht. Da ward sein Nahme genennet JESUS. Mißbraucht den Nahmen JEsus nicht mehr. Es ist geschehen; aber last das Alte vergangen seyn, und alles neu werden. Wer den Nahmen JEsus mißbraucht, der hat in dem Stücke noch eine unbeschnittene Zunge. Sprecht nicht mehr leichtsinniger und vergeblicher Weise: JEsus! auch nicht Je! Wenn im Bethen oder Singen der Nahme JEsus vorkommt, so habt ihn nicht allein auf den Lippen, sondern auch im Hertzen. JEsus heist ein Helffer. O last euch helffen. JEsus heist ein Seligmacher. O last euch bußfertig, gläubig, fromm und selig machen. So habt ihr den Nahmen JEsu recht gebraucht.

6. Last uns ermahnet seyn, den HErrn JEsum hertzlich zu lieben. Der Trost ist süsse. Lieben wir JEsum wahrhafftig, so geht ein Tag nach dem andern, und eine Zeit nach der andern, in der Liebe JEsu selig vorbey, biß wir an den ewigen Tag komen. Es heist in der Liebe JEsu: GOtt Lob, der Tag, die Woch ist wieder hin, durch deine grosse Güte. Lieben wir JEsum, so haben wir Antheil an den zarten Bluts-Tröpfflein, die Er in der Beschneidung und im übrigen Leiden vergossen hat. In der Liebe JEsu (ach! daß wir alle in derselben stünden!) können wir wahrhafftig sagen: **Christi Blut** (dahin auch das Beschneidungs-Blut gehört) **und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid, damit will ich vor GOtt bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.** Lieben wir den HErrn JEsum, so werden wir aus seinem heiligen JEsus-Nahmen im Leben, Leiden, Anliegen, Sorgen, Trauer-Fällen, in Kranckheit und Tode gnugsame Süssigkeit schöpffen können. Wenn kein menschlicher Trost mehr zulangen, und alles in unserm Hertzen bitter seyn wird, so wird es noch heissen: **JESU, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Nahme dein: Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nahm erfreut vielmehr, kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Nahme linderts fein.** Der HErr JEsus drücke seine süsse Liebe, sein süsses Wort, sein süsses Creutz, seinen süssen Nahmen, in mein und euer Hertz! so können wir alle die Süssigkeit JEsu rühmen und sagen:

O JEsulein süß!
O JEsulein mild!
Du bist der Lieb ein Ebenbild.
Zünd an in uns der Liebe Flammen,
Daß wir Dich lieben allzusammen.
O JEsulein süß!
O JEsulein mild!
O JEsulein süß! O JEsulein mild!
Hilf, daß wir thun alles, was Du willt.
Was unser ist, das ist auch Dein.
Ach laß uns Dir befohlen seyn.
O JEsulein süß!
O JEsulein mild!
Amen! Amen.

JESU! verhindre meinen Rath, und vollführe deinen Rath!

Am Sontage nach dem Neuen Jahr.

Vorbereitung.

Allmächtiger, allweiser, wahrhafftiger und grundgütiger GOtt! dein Rath besteht, unser Rath vergeht, und ist ohne Dich und deine Hülffe falsch und nichtig. O fasse mich, mein Seel und Leib, Ampt, Stand, Beruf, Anliegen und Nothdurfft, in deine allmächtige Hand, und leite mich, nicht nach meinem, sondern nach deinem Rath. Führe mich auf den Buß- und Glaubens-Weg. Verlaß mich nicht auf dem Kampf- und Creutz-Wege. Stehe mir bey auf dem Todes-Wege. Führe alles selig hinaus, und nihm mich endlich mit Ehren an. Hosianna! Amen.

Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Psal. 73, 24. Mit diesen Geist- und Glaubensvollen Worten trete ich, liebe Gemeinde, heute vor deine Augen, mit hertzlichem Verlangen, daß du aus denselben eine kräfftige Belehrung und Ermunterung zu gebührender Anhörung des Göttlichen Wortes, und zur Ausübung wahrer Gottseligkeit, schöpffen mögest. Erkenne aus denselben, was dein GOtt an dir thun will. Er will dich leiten und führen; Er will Acht auf dich haben, und zwar nicht nach deinem, sondern nach seinem Rath, wie Er es vor gut und selig erkennet; und endlich, wenn du seinen geistlichen und leiblichen Führungen wirst gefolget haben, will er dich mit Ehren annehmen, dich von allem Ubel erlösen, und dir aushelffen zu seinem himmlischen Reich. Siehe, das will dein GOTT an dir thun. Erkenne aber auch, was du gegen deinen GOtt zu thun schuldig bist. Du sollt dich leiten und führen lassen. Du sollt den Göttlichen Rath, und die Göttlichen Rathschlüsse über dich, vor genehm halten, und denselben dich unterwerffen. Du sollt aushalten, und beständig seyn. Du sollt dem Wincke GOttes nachgehen, biß endlich der gesammte Rath GOttes an dir vollzogen ist, und die Annehmung mit Ehren erfolget. Thue, thue das, o liebe Gemeinde, so wirstu leben. Laß dich

dich leiten, lehren und führen. Bleib nicht in deinem freyen Sünden-Lauffe, und wandle nicht nach dem Gelüste deines Hertzens. Zerreiß nicht die Bande deines GOttes, und verschmähe nicht seinen Rath. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen. Psalm 32, 9. O seyd nicht solche thierische, harte, unbändige, unlenckſame, steinerne Hertzen, welche auf keinen guten Weg zu bringen sind. O nöthiget GOtt nicht, daß er euch muß Zaum und Gebieß ins Maul legen, und nach seiner Macht mit euch verfahren. Lasset doch ein williges Hertz in euch würcken, und leget in allem, es betreffe die Seel oder den Leib, den Göttlichen Willen und Rath zum Grunde. Wieder denselben thut nichts; über demselben, wenn ihr ihn erkannt habt, stehet feste, wie eine Mauer, und schauet das Heyl, das GOtt an euch thun wird. Lernet aber auch warten. **Endlich! Endlich!** fahret fort, haltet aus, GOtt kommt gewiß. Höret auch itzo den Göttlichen Rath aus seinem Worte. Bethet aber vorher um seinen Beystand. Bethet auch um die Göttliche Leitung, und singet: **Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang** ꝛc.

Evangelium Matth. 2, 13.-23.

Da sie aber hinweg gezogen waren/ siehe/ da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum/ und sprach: Stehe auf/ und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir/ und fleuch in Egyptenland/ und bleib allda/ biß ich dir sage: Denn es ist fürhanden/ daß Herodes das Kindlein suche/ dasselbe umzubringen. Und er stund auf/ und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht/ und entwich in Egyptenland/ und blieb allda biß nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde/ das der HErr durch den Propheten gesagt hat/ der da spricht: Aus Egypten hab Ich meinen Sohn geruffen. Da Herodes nun sahe/ daß er von den Weisen betrogen war/ ward er sehr zornig/ und schickte aus/ und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten/ und an ihren gantzen Grentzen/ die da zweyjährig und drunter waren/ nach der Zeit/ die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet/ das gesagt ist von dem Propheten Jeremia/ der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret/ viel Klagens/ Weinens und Heulens: Rahel beweinete ihre Kinder/ und wollte sich nicht trösten lassen/ denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war/ siehe/ da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum in Egyptenland/ und sprach: Stehe auf/ und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir/ und zeuch in das Land Israel/ sie sind gestorben/ die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf/ und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich/ und kam in das Land Israel. Da er aber hörete/ daß Archelaus im Jüdischen Lande König war/ an statt seines Vaters Herodis/ fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfieng er Befehl von GOtt/ und zog in die Örter des Galiläischen Landes/ und kam/ und wohnete in der Stadt/ die da heist Nazareth. Auf daß erfüllet würde/ das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heissen.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige Evangelium stellet uns vor: den leitenden Rath GOttes über seinem Kinde Christo JEsu. Oder, die dem Joseph von GOtt anbefohlne Flucht mit dem Kindlein JEsu nach Egypten. Sehet an I. Den Göttlichen Befehl. II. Josephs Gehorsam. Mein GOtt, laß auch uns deinem Befehl und Rathe gehorsam seyn. Richte auch durch den itzigen Vortrag deines Wortes in unsern Hertzen auf den Gehorsam des Glaubens, zu deinen Ehren, und unserm Heyl, Amen.

I. GOttes Befehl.

Da sie aber hinweg gezogen waren.

Wohl dem Menschen, HErr Zebaoth, der sich auf Dich, Dich verläßt. Ps. 84, 13.

Die Menschen ziehen wieder fort. Der Vater, die Mutter, das Kind, der Ehegatte, der Bluts-Freund, der Patron und Wohlthäter zeucht fort; er muß sterben, und wenn er auch noch lebet, ist seine Hülffe nicht beständig und zulänglich. Manche Menschen kleben so fest an den Ihrigen, daß sie, wenn es auch Göttlicher Rath und Willen erfordert, entweder gar nicht, oder sehr schwer, von ihnen wegzubringen sind. Mancher hat sich an einen eitlen, schertzhafften, Welt-lustigen Freund, oder andere Person, dermassen gehangen, daß er von demselben nicht ablassen kan. Manche begleiten die Ihrigen mit heydnischen Klagen und Heulen zu Grabe, und thun, als wenn GOtt selbst mit den Ihrigen gestorben wäre. Das ist heimliche Abgötterey, und unordentliche Creatur-Liebe. Ja, es ist eine Sache von grosser Wichtigkeit, die wir wohl zu behertzigen haben. Es ist nicht was geringes, wenn der Prophet Jeremias also spricht: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen vom HErrn weichet. Jer. 17, 5. Der wahren Liebe nach sollen wir in einem Geiste und in einem Bande des Hertzens fest an einander halten. Dem Göttlichen Befehle und Rathschlusse nach aber sollen wir uns auch in die Trennung geduldig und gelassentlich finden. Die Haupt-Regul heißt: Hange an GOtt! laß GOtt deine Ruhe, deinen Trost, deine Freude, deine Ehre, dein Reichthum, dein Alles seyn! ziehe alles auf GOtt! lege alles auf GOtt! thue alles in GOtt und mit GOtt! liebe die Deinigen in GOtt! so wirst du geschickt, das Irrdische, was dir GOtt an Mitteln oder Freunden giebt, recht zu gebrauchen. Thut GOtt aber einen Riß, so behältest du Trost, und bleibest in Göttlicher Krafft. Ein Christ spricht im Glauben: Zeuch hin, fahre hin, was nach dem guten Willen GOttes nicht bleiben soll und kan. Dennoch bleib ich stets an Dir: Dein Du, Du hältest mich bey meiner rechten Hand. Psal. 73, 23.

Siehe/ da erschien der Engel des HErrn dem Joseph.

Ist eine Hülffe vorbey, so komt die andere. Die nachfolgende Hülffe ist offt herrlicher, als die vorhergehende. Die drey Weisen sind fort; nun müssen die Engel aufseyn, und mit dem Joseph reden. O wie sind die Frommen bey GOtt in so grossen Gnaden. Welt! behalt dir deine Freundschafft, deinen Umgang, deine Ergötzligkeit; mir begnügt an GOtt. Ich wil lieber GOtt zu meinem Führer, als dich zur Rathgeberin haben. Ich wil lieber die Engel um mich haben, als in deiner sündlichen und eitlen, bittren, thörichten Gemeinschafft leben. Was soll ich dir viel in die Hände sehen? Was soll ich dir aufhofieren in sündlichen, eitlen Dingen? Dir nachtreten? In deine Mode und Farbe mich kleiden? Mich vor dir unziemend fürchten? Dein Lachen, Schmähen, Höhnen, Trotzen mir tief zu Hertzen nehmen? Was hab ich das nöthig, daß ich dir also nachgehe und dein Bothen-Läuffer werde? Ich kan ja als ein Christ in der geistlichen Stille, Ruhe und Freudigkeit leben. Ich habe ja an GOtt gnung. Gnung Freude, gnung Rath, gnung Trost, gnung Schutz, alles gnung. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht: Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht: Gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir sey gantz, du Laster-Leben, gute Nacht gegeben. Valet wil ich dir geben du arge falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt, im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der Ihm dient allhier.

Im Traum.

Die Engel sind gern bey den Gläubigen. Last uns auch die Gemeinschafft und Gesellschafft wahrer rechtschaffner Kinder GOttes lieb gewinnen. David spricht: Ich halte mich gern zu frommen Leuten. Ps. 101. Der liebe Mann hatte auch Ursache also zu reden. Bey frommen Leuten wird man erbaut und gestärckt. Man kommt in die Gemeinschafft der Engel. Wo Kinder GOttes sind, da sind auch Engel. An einem andern Orte spricht David: Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend, ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn GOtt der HErr ist Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre, Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläst. Ps. 84. v. 11. 12. 13. Die Frommen werden auch des Nachts im Schlafe nicht allein gelassen. Die liebreiche Mutter stellet jemanden vor die Wiege, welcher dem schlafenden Kinde die Fliegen wegjagen, und sonst auf dasselbe Achtung geben muß. Also stehen die heiligen Engel um die schlafenden Kinder GOttes, und wenden die Gefahr ab. Prüfe auch, mein Christ, deine Träume, deine nächtliche Einfälle und Gedancken. Bereue die sündlichen Träume. Ruffe GOtt um ein reines Hertz an, und bewahre des Tages über deine Sinnen und Gedancken. Schlaf in den Armen und im Andencken JEsu ein. So wil ich denn nun schlafen ein, JEsu, in deinen Armen, mein Decke soll dein Gnade seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus der Seiten-Wunde fleust, und dein Geist in mein Hertze geust. Wenn ich mich zu Bette lege, so dencke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helffer, und unter

dem

dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Psal. 63, 7. 8. 9.

Stehe auf.

Die Nacht-Ruhe soll man christlich brauchen. GOtt hat den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe geschaffen, auf daß sich Menschen und Vieh erqvicken. Das müssen sich diejenigen mercken, welche es nicht daran lassen gnung seyn, daß sie des Tages über GOtt beleidigen, sondern welche ihre Verdammniß auch mit Nacht-Sünden häuffen, also, daß sie die Nacht zu üppigem Herumlauffen durch die Häuser, zu üblen Zusammenkünften, zum Sauffen, Schlemmen, Spielen, Tantzen, Huren, Stehlen anwenden und mißbrauchen. Aus ihren Früchten sollen sie erkennen, daß sie Kinder der Finsterniß seyn, daß ihre arme Seele in geistlicher Zorn-Finsterniß stehe, und die ewige Finsterniß dereinst ihr Lohn seyn werde. Wie stimmt das Leben solcher Unchristen mit dem Göttlichen Worte, da es heist: Weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist aufzustehen vom Schlaf, sintemahl unser Heyl jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, so lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Röm. 13, 11-14.

Wenn aber GOtt gebeut, so sollen wir auch des Nachts willig seyn aufzustehen, und die Nacht soll uns zu einem Tage werden. Wir sollen nicht allein des Tages über, sondern auch des Nachts uns gantz und gar zum Opffer und Dienste GOttes ergeben. Daher, wenn GOtt Kranckheit schickt, und uns der schlaflosen Nächte viel macht, so soll es unsre Freude seyn, auch auf solche Weise GOttes Rath zu ehren. Wir schlafen oder wachen, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn, Röm. 14, 8. dafern unsre Seele durch Buß und Glauben mit GOTT vereiniget ist. Wenn die Seelen- und Leibes-Nothdurfft des armen Neben-Christen es erfordert, so müssen wir auch des Nachts aufseyn, und was wir können, zu seinem Troste beytragen. Da kan GOtt durch seine Krafft ersetzen, was uns an der Ruhe abgehet. Wer aus Vorwitz und Eitelkeit seine nöthige Nacht-Ruhe versäumet, der beleidiget GOtt, und thut ihm selber Schaden. Wer aber nach dem Willen GOttes wachet, der hat sich Göttlicher Stärckung zu getrösten. Anbey stelle eine Prüfung an. Wie danckest du GOTT vor die Nacht-Ruhe? O es liegt gar viel in den Worten, da es im Morgen-Segen heist: Ich dancke dir, mein lieber himlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht für allem Schaden und Gefahr so gnädiglich behütet hast. Glaube, daß dir durch einen einigen Nacht-Schutz, geschweige durch so viele, nicht was geringes wiederfahren ist. Wie wäre es, wann unverhofft eine Stimme käme: Wache auf, dein Haus steht im Feuer! Stehe auf, der der Feind ist da! Stehe auf, deine Kisten und Kasten sind erbrochen! Das Deinige ist weg! Stehe auf, dein Kind, dein Ehegatte ist tod! Darum last uns GOTT vor die Abend- und Nacht-Wohlthaten hertzlich dancken.

Nihm das Kindlein und seine Mutter zu dir/ und fleuch in Egyptenland.

Wer ein Ampt hat, der warte des Amptes, und wer in einem Beruffe stehet, der thue, was sein Beruff mit sich bringet. Joseph ist Vater; drum heists: Nihm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland. GOtt hat die Stände nicht umsonst geordnet, sondern, daß ein jedwedes thun soll, was seinem Ampte gemäß ist. Bist du ein Vater, so nimm dich deiner Kinder an. Siehe zu, daß sie vornehmlich an der Seele, und darnach auch am Leibe wohl versorget seyn. Bist du eine Mutter, so nähre, reinige, warte, pflege deiner Kinder, und führe sie JEsu zu. Das ist deine Pflicht, und wenn dabey dein übriges Christenthum und Leben rechter Art ist, so kanst du dich bey solcher Kinder-Erziehung und Pflege der Gnade GOttes und der ewigen Seligkeit getrösten. Paulus spricht von einem Weibe also: Sie wird selig durch Kinder-zeugen, so sie bleibet im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, samt der Zucht. 1 Tim. 2, 15. Bist du ein Lehrer, so nimm dich deiner Zuhörer treulich an. Hüte dich, daß ja nicht eine Seele aus eigner Schuld versäumet werde. Thue dein Ampt durch Göttliche Verleihung an ihnen also, daß sie nothwendig selig werden müssen, wo sie hören und folgen wollen. Bist du eine Obrigkeit, so nihm dich deiner Unterthanen gebührend an, trag ihre ewige und zeitliche Wohlfarth stets auf deinem Hertzen. Ein jedes bethe fleißig: Hilff, daß ich thu mit Fleiß was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

Und bleib allda biß ich dir sage.

Wir sollen uns in allem den Göttlichen Rath leiten lassen. Wir sollen gehen, wenn und wohin GOtt wil: Wir sollen bleiben, wie lange GOtt wil. Wenn wir so lange kranck, so lange veracht, so lange in Dürfftigkeit, so lange in Creutz und Kummer, so lange in Schmach und Verfolgung

bleiben,

bleiben, biß uns GOtt sagt, und rufft, und eine Aenderung mit uns vornimmt, so gereicht es uns zu grossem Heyl. Wenn wir aber dem lieben GOtt davon lauffen, und uns selbst vor der Zeit rathen und helffen wollen, so wiederstehen wir dem Göttlichen Rathschlusse, und thun nicht, wie Kindern GOttes gebühret. O mein Christ, bleib, bleib, wie und wo GOtt dich haben wil, so bist du am besten aufgehoben.

Denn es ist vorhanden/ daß Herodes das Kindlein suche/ dasselbe umzubringen.

Herodes suchet, aber er findet nicht. Der Teufel brüllt, aber er verschlingt nicht. Die Welt flucht und droht, aber sie vollbringet nichts wieder GOTTes Rath und Schutz. Darum fürchte GOtt, halt Glauben und gut Gewissen, bleib demüthig, geduldig, beständig, so wird aller böser Anschlag zu nichte. Wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. 1 Pet. 3, 13. 14. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Siehe, sie sollen zu Spott und zu Schanden werden, alle, die dir gram sind, sie sollen werden als nichts. Und die Leute, so mit dir hadern, sollen umkommen, daß du nach ihnen fragen möchtest, und wirst sie nicht finden. Die Leute, so mit dir zancken, sollen werden als nichts, und die Leute so wieder dich streiten, sollen ein Ende haben. Denn ich bin der HErr dein GOtt, der deine rechte Hand stärcket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helffe dir. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr armer Hauffe Israel. Ich helffe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel. Esa. 41, 10-14. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein, denn so du durchs Wasser gehest, wil ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen, und so du ins Feuer gehest, soltu nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden, denn ich bin der HErr dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heyland. Es. 43, 1-3.

II. Josephs Gehorsam.

Und er stund auf.

So gut als Joseph von seinem Lager aufgestanden, und dem Göttlichen Befehl gehorsam worden ist, so gut kanst auch du, o Sünder! durch Göttliche Gnade von Sünden aufstehen, und in ein neues Leben gehen. Fährst du in deinen Sünden fort, so liegt die Schuld nicht an GOtt, sondern an dir, wenn du ewig verdammt und verlohren bist. GOtt hat dich gnugsam geweckt. Hat Er dir schon keinen Engel gesandt, so hat Er doch sein Gesetz in dein Hertz erschallen lassen, bey dessen Offenbarung die Engel beschäfftiget gewesen, und ist also so viel, ja mehr, als wenn GOtt durch Engel mit dir geredt hätte. Die Engel, welche dich von deinem Sünden-Schlafe aufwecken sollen, sind treue Lehrer und Prediger. Höreſt du nun die Stim̃e des Wortes und treuer Knechte GOttes nicht, so würdest du auch nicht glauben, ob ein Engel käme, oder jemand von den Todten auferstünde. O sage an, warum hörst du nicht? Warum schläfst du so feste? Warum bist du nicht zu erwecken? Warum läst du die Göttliche Stimme leer auf die Erde fallen? Bedencke die schwere Verantwortung und die grosse Gefahr, in welcher du steheſt. Nicht Herodes, sondern der Teufel, sucht deine arme Seele, dieselbe jämmerlich umzubringen. O stehe doch auf, und fleuch vor diesem Seelen-Mörder. Was thust du, wenn dir eine Schlange, ein wildes Thier, ein Mörder und Strassen-Räuber, entgegen kom̃t? Flieheſt du nicht dein Leben zu retten? O du rasender Mensch! Warum hast du nicht auch so viel Liebe vor deine arme Seele? Bleibst du wohl liegen, wenn dein Haus im Feuer steht? Oder, weñ der grimmige, blutdürstige Feind über deine Felder in vollem Zuge auf dich loß kom̃t? Was that das Weib in der Offenbarung, als der rothe Drache vor sie trat, ihr Kind, so bald es gebohren wäre, zu fressen? Es heist: Und das Weib entflohe in die Wüsten. Offenb. 12, 6. Siehe, das ist dir zur Lehre geschrieben. Du must entfliehen. Du must deine Seele erretten. Du must dich loßreissen von dem, was wieder GOttes Willen und deine Seligkeit streitet. Du must geistlich aufstehen, wo du nicht zum ewigen Tode entschlafen wilt.

Und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht/ und entwich in Egyptenland.

Wenn der HErr JEsus bey uns ist, da geht sichs gut ins Elend. Aber auf dem Wege ist kein Heyl, auf welchem wir JEsum nicht bey uns haben. O habe doch JEsum auf allen Wegen bey dir. Wer seine Wege mit Sünden besudelt, der macht sich der Gnaden-Gegenwart seines JEsu verlustig. Wer aber in der Gemeinschafft Christi stehet, dessen Wege sind überall gesegnet. Ein anders ist Haus und Hof verlassen, ein anders ist von JEsu verlassen seyn. Um Christi willen etwas verlassen, das führet grosse Verheissung bey sich. Wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Matth. 19, 29.

Und

Und blieb allda/ biß nach dem Tode Herodis.

O du unglückseliger Tyranne! Auf deinen Kinder-Mord erfolgt dein Tod. Dein Mord-Jahr ist dein Todes-Jahr. Gedencke, o sicheres Hertz, an dein Ende. Du gehest mit dem und dem bösen Anschlage um, du stehst in dem und jenem Laster, du gedenckest ins weite hinaus, und vermeinst noch viele Jahre hier auf der Welt zu seyn, und weist nicht, daß dir dein Ende, dein Tod, dein letztes Gerichte, die ewige Verdammniß, so gar nahe ist. Gedencke doch einmahl an die Ewigkeit! Dencke doch ans Gerichte! Erschrick doch einmahl vor der Hölle! Was meinest du, wie wird Herodes vor dem Gerichte GOttes bestehen? Wie wird ihn der begangne Kinder-Mord als ein Mühlstein auf seiner Seele drücken? Mache nun die Anwendung auf dich, und glaube, daß die Sünde und das Laster, in welchem du itzo stehest, und womit du deinen GOtt beleidigest, dich, wo keine Busse folgt, dereinst ewig nagen und peinigen wird. Darum besinne dich. Bedencke, wie es nach dem Tode um dich stehen werde. JEsus bleibet, Herodes stirbet. Herodes ist ein Vorbild der Welt. Die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2,17.

Auf daß erfüllet würde/ das der HErr durch den Propheten gesagt hat.

Es ist unserm liebsten JEsu nicht ohngefehr begegnet. Auch seine Flucht nach Egypten, und die Wiederkunfft ist in der Schrifft vorher verkündiget gewesen. GOtt hat acht auf die Seinen, und ohne seinen Willen wiederfähret ihnen nichts. Mercke dir das, mein Christ, auf allen zukünfftigen Fall. Solte es dein GOtt über dich verhängen, daß du auch so gar bey finsterer Nacht an einen frembden entlegenen Ort wegfliehen müstest; wo du nur bey GOtt in Gnaden stehest, so ist deine Sache deßwegen nicht verlohren. JEsus bleibet GOttes Kind auch auf der Flucht und in Egypten. Wer wil uns scheiden von der Liebe GOTTes? Trübsal? Oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährligkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Röm. 8,35.-39. Diese Flucht JEsu ist auch eine vor die Menschen verdienstliche und vor ihre Sünde gnungthuende Flucht. Wir sollten der Sünde wegen nichts eigenes behalten, sondern wir hätten verdienet, daß wir von Haus und Hoff vertrieben würden, und in steter Flucht, Bangigkeit, Unruhe und Trübseligkeit leben sollten. Daß wir nun in dem Unsren bleiben, das Unsre besitzen und behalten können, daß uns GOtt des Nachts Ruhe und eine bleibende Stätte verleihen kan, siehe, ach ja siehe, das hat dein JEsus durch seine Flucht erwerben müssen. So sprich nun: Tausend, tausendmahl sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.

Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Der erste Sohn, welchen GOtt aus Egypten rief, waren die Kinder Israel. Von welcher Ausruffung und Ausführung zu Anfange des 2. Buchs Mose zu lesen. Der andere Sohn, welchen GOtt aus Egypten rief, war der wesentliche und eingebohrne Sohn GOttes, dein und mein JESUS. Nun kommt die Ordnung an dich, mein Christ, und deine Seele soll der dritte Sohn seyn, welchen GOtt aus Egypten ruffen wil, und würcklich rufft. GOtt rufft dich aus Egypten, aus dem Laster-Egypten durch sein Wort. Er rufft dich durch Creutz, durch Wohlthat, und andere Wege. Ach folge, folge, folge, und gehe aus dem Zorn-Egypten in das Canaan der Göttlichen Gnade und Liebe. Der HErr spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen. Wer sich nun nicht heraus ruffen läst aus Egypten, der ist nicht des HErren Sohn. Er ist kein wahres Kind GOttes, kein Schäflein JEsu. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Joh. 10,27. GOtt wil dich aus dem Egypten dieser Welt ruffen durch einen seligen Tod. Ach bereite, bereite dich. Und wenn du in wahrer Bereitschafft stehest, so folge dem ruffenden GOtte willig. Er meynts nicht böse mit dir. Du bist sein Sohn. Ey, so laß ihn doch seinen Sohn aus Egypten ruffen. Du bist nicht der erste Sohn, oder die erste Tochter, die GOtt aus Egypten rufft. Jacob hat die Augen zugedrückt, Joseph ist ihm nachgefolget, Moses ruhet, David ist zu seinen Vätern versammlet, der allerliebste JEsus hat am Creutz die Augen zugeschlossen, seine liebe Apostel sind alle in ihre Ruhe eingegangen. O siehe, wie hat GOtt seinen Sohn aus Egypten geruffen. Wilst du dich nicht auch hinaus ruffen lassen? Oder wilst du ewig auf der Welt bleiben? Kanst du denn des Egyptens nicht satt kriegen? O gewiß, denen meisten sind die Fleisch-Töpffe dieses Welt-Egyptens zu lieb, weil sie ihre Gräuel-Suppen aus denselben essen können. O schämet euch, ihr Söhne Egyptens! Ihr Welt-Hertzen! Ein jedes prüfe sich. Der HErr ruffet: Es spricht, der da solches zeuget: Ich komme bald. Der Geist und die Braut sprechen:

chen: Komm. Offenb. 22, 20. 17. Prüfe dich! Lieget auch diß Braut-Lied in deinem Hertzen? Dein JEsus, der ehemals aus Egypten geruffen worden ist, rufft dich auch aus dem Welt-Egypten. Er wil dich bald, bald (denn was sind etliche Jahre) bald durch den Tod ruffen. Was giebst du vor Antwort? O rette deine Seele, reiß dich loß, stehe bereit, daß du dem ruffenden JEsu mit einem Amen antworten und sagen kanst: **Amen! Ja! komm, HErr JESU!** Die Gnade unsers HErren JEsu Christi sey mit uns allen, Amen. Amen.

HErr JESU! Hilff, daß ich Dich suche, und wenn ich Dich funden habe, ewig behalte, und nicht wieder verliehre!

Am Feste der Erscheinung Christi.

Vorbereitung.

MEin JEsu! stehe uns auch heute bey, und verleihe Segen zum Vortrage deines Wortes. Laß dein Wort ausrichten, wozu es gesendet ist. O mein GOtt! Du siehest ja den Verfall, wie dein Wort nichts geachtet wird, und wie der gröste Hauffe der Menschen in so gräulicher Blindheit und Boßheit dahin gehet. O erbarme dich! Laß der Gottlosen Boßheit ein Ende haben, und fördere die Gerechten. Du wirst es thun. Du wirst noch immer helffen, rathen, stärcken, regieren und schützen. Du wirst das Verlangen der Elenden hören. Du wirst dein Werck nicht lassen. O du, Gnaden-Sonne! du Stern aus Jacob! du wirst doch den Deinen zum Trost und zur Wonne noch inner scheinen, und wirst ihnen zeigen den Weg, den sie unter dem unschlachtigen Geschlechte dieser Welt wandeln sollen. Es wird doch endlich deine Ehre und deiner Gläubigen Bestes, des Teufels aber und aller Gottlosen Schande, offenbar werden. O hilff, JESU, hilff daß wir dich suchen, dich finden, dich behalten, und ewig mit dir vereiniget bleiben, Amen.

Suchet, so werdet ihr finden. Also redet Christus. Matth. 7, 7. Mercket bey diesen Worten vor allen Dingen einige Bestraffungen. Die erste Bestraffung gehet die todten, faulen, schlaffenden, schlummernden und hinckenden Christen an, welche sich das Werck ihrer Seligkeit keinen Ernst seyn lassen. Christus spricht: Suchet! Suchet! und anderwerts heisset es: Trachtet! Lauffet! Eilet! Errettet eure Seelen! Wendet allen euren Fleiß an! Wohlan, prüfe dich. Wie bistu solcher Ermahnung bißher nachkommen? Man kan die überhand genommene Verachtung, muthwillige Versäumniß und verdammliche Seelen-Verwahrlosung, welche bey den meisten Christen zu finden ist, nicht ohne Betrübniß ansehen. Es liegt der gröste Hauffe im Sünden-Schlaffe darnieder. Es ist den meisten kein Ernst christlich zu leben, und selig zu werden, die Gnaden-Mittel zu brauchen, u. s. w. Sie sind zu faul, eine rechte Lebens-Prüfung anzustellen. Sie sind zu faul ein Gebeth, ein Lied, einen Spruch, ein Capitel mit rechter Andacht aufzuschlagen. Sie sind zu faul der Predigt Göttlichen Wortes ein Stündlein zuzuhören. Wenn der Vortrag des Göttlichen Wortes nicht abgeschnitten und abgekürtzet wird, so beschweren sie sich über die Länge. Heist das: Suchet! Suchet! O meynet nicht, daß ihr bey solcher verdammlichen Verachtung selig werden könnet. Den offenbaren Wercken der Sünde und des Teufels kan man offt zu vielen Stunden, ja wohl gantze Tage obliegen, man kan der sündlichen Freude nicht satt kriegen, der Tag wird zu kurtz, man nimt wohl die Nacht zu Hülffe; aber bey der Anhörung des Göttlichen Wortes, und im Dienste GOttes wird uns auch ein Stündlein zu lang. Wenn ich dieser Sache nachsinne, so wird mir bange, und ich kan nicht läugnen, daß ich diesen muthwilligen Eckel und Verdruß an den Göttlichen Gnaden-Mitteln unter die grösten Sünden der Welt rechne; besorge auch, daß um deßwillen dereinst schwere Gerichte über uns kommen werden. Die Worte sind klar: Verflucht sey, wer des HErrn Werck nachläßig thut. Jerem. 48, 10.

Die andere Bestraffung trifft diejenigen, welche fromme und gottselige Seelen, die ihr Heyl mit Ernst suchen, höhnen und verspotten. Es hat Christen unter uns, welche nicht leiden könen, daß der Neben-Christ eine Bibel in der Hand hat, daß er sie in das GOttes-Haus mitbringt, und sie aufschlägt, daß jemand seine Knie vor GOtt beuget, oder sonst eine christliche andächtige Gebehrde von sich blicken läßt; sie müssen lachen, spotten, höhnisch davon reden. So gar weit sind sie in der Boßheit kommen. Ob sie schon wissen, daß Christus spricht: Suchet! Suchet! so lehnen sie sich doch recht wider das Geboth Christi auf, und wollen nicht, daß jemand demselben gehorsam werden soll. Sie lachen über den, höhnen den, sehen den groß an, der Christum suchet, der seine Seligkeit suchet. Möchte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken, und sehr erbeben, wie der Prophet saget. Jer. 2, 13. Sie wollen den Him-

Hiñel recht zuschlieſſen, daß niemand hinein kommen soll. Solche Leute trifft wohl das Wort JEsu, da Er spricht: Wehe euch, die ihr das Himelreich zuschließt vor den Menschen, ihr koñt nicht hinein, und die hinein wollen, die lasset ihr nicht hinein gehen. Matth. 23, 13.

Mercket ferner eine Lehre. Was der Mensch suchet, das findet er, es sey Genade oder Zorn, Segen oder Fluch, Leben oder Tod. Der Ausspruch ist klar: Was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten, wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben erndten. Gal. 6, 7. 8. Suchest du Gnad in Christo, und den heiligen Geist; suchest du was dir selig ist; suchest du dieß alles gebührend, ernstlich, beständig; so wirst du, so must du es finden. GOtt hat es zugesagt. GOttes Gaben und Beruffungen aber mögen Ihn nicht gereuen. Röm. 11, 29. Im Gegentheil, verschmähestu die Gnade, und ringest nach dem Zorn: Verachtest du den Segen, und suchest den Fluch: Lauffest du muthwillig in dein Verderben hinein; so wirst du es auch finden. Ließ die klaren Worte: Er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen, er wollte des Seegens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben. Ps. 109, 17.

Mercket zuletzt eine Vermahnung: Suchet! Suchet! so werdet ihr finden. O suchet das Gutte, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget. Amos 5, 14. Suchet doch, ihr bißher beharrlichen Sünder! den HErrn und seine Gnade. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, und ruffet ihn an, weil er nahe ist. Esa. 55, 6. Suchet, ihr Elenden! ihr Geistlich-Leidtragenden! ihr zerknirschten Hertzen! die wahre Trost-Quelle. Suchet den HErrn alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet, suchet Gerechtigkeit, suchet Demut, auf daß ihr am Tage des HErrn Zorns möget verborgen werden. Zephan. 2, 3. Fanget alle an, und suchet JEsum zu eurer Seligkeit. Viele rühmen sich JEsu wohl, aber sie suchen ihn nicht, sie begehren ihn nicht: Denn sie wollen von ihren Sünden nicht ablassen. Sehr herrliche Worte sind es, wenn die Seele spricht: Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet, ich suchte, aber ich fand ihn nicht. Hohenlied 3, 1. Die Seele sucht JEsum, sie findet Ihn. Die Weisen suchen JEsum, sie finden Ihn. Alles, was JEsum gebührend suchet, das findet ihn. Last uns itzo auch den liebsten Heyland und seine Gnade suchen mit andächtigem Gebethe, vorher aber singen: HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, ꝛc.

Evangelium Matth. 2, 1.-12.

Da JESUS gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande/ zur Zeit des Königes Herodis/ siehe/ da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem/ und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande/ und sind kommen Ihn anzubethen. Da das der König Herodes hörete/ erschrack er/ und mit ihm das gantze Jerusalem. Und ließ versaiñlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volcke/ und erforschete von ihnen/ wo Christus solte gebohren werden? Und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda/ denn aus dir soll mir kommen der Hertzog/ der über mein Volck Israel ein HErr sey. Da berieff Herodes die Weisen heimlich/ und erlernete mit Fleiß von ihnen/ wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem/ und sprach: Ziehet hin/ und forschet fleißig nach dem Kindlein/ und wenn ihrs findet/ so sagt mirs wieder/ daß ich auch komme/ und es anbethe/ Als sie nun den König gehöret hatten/ zogen sie hin. Und siehe/ der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ gieng für ihnen her/ biß daß er kam/ und stund oben über/ da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet/ und giengen in das Haus/ und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter/ und fielen nieder/ und betheten es an. Und thäten ihre Schätze auf/ und schenckten Ihm Gold/ Weyrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken/ und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige Evangelium stellet uns vor:
Die Weisen aus Morgenland.
I. Wie sie JESUM suchen.
II. Wie sie JESUM finden.
JESU, suche uns! Finde uns! Lehre uns! Warne, tröste uns! Rette unsere arme Seelen! Mache uns seelig! So haben wir Dich ewig funden! Amen.

I. Wie die Weisen aus Morgenlande den HErrn JESUM suchen.

Da JESUS gebohren war.

GOtt Lob! so ist mein JEsus gebohren. Das Heyl der Welt ist da. Er ist mitten unter uns getreten. Joh. 1, 26. O daß wir ihn kenneten! Die Schlangen-List des Teufels ist durch die Weisheit GOttes und des Lammes zu Schanden gemacht, der Rathschluß GOttes ist vollzogen, die Schrifft erfüllet, das verlohrne Heyl der Menschen ist wieder hergestellet. JEsus hat durch seine Geburt, durch seine Liebe, durch sein Blut, wieder **aufgeschlossen die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür.** Ach lasset, lasset uns GOtt dancken. Last uns der Geburt JESU nicht vergessen. Das Weynachts-Fest geht den Tag noch wohl vorbey, aber in unserm Hertzen muß es niemahls aufhören. Wir müssen in unserm Geiste Weynachten halten biß in den Himmel hinein. Last uns auch ein kindlich Vertrauen zu GOtt schöpffen. Last uns sein Hertze nicht ansehen als ein dürres Land, darinnen kein Wasser ist. Ist GOTTes Liebe nicht zu klein gewesen, uns seinen Sohn zu geben: So ist sie auch nicht zu klein, uns alles andere zu geben, was uns an Leib und Seele nöthig ist. So weiche nun hin alle Ungeduld, alles Mißtrauen. Eins, eins ist noth. Luc. 10, 42. Dafür last uns sorgen. Sonst aber liegt das Wort in allem zum Grunde, was Röm. 8, 32. steht: GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schencken?

Zu Bethlehem im Jüdischen Lande.

GOtt wil auch an kleinen Orten mit seiner Gnade seyn. Dem HErrn JEsu ist kein Hertz zu klein, keine Hütte zu niedrig, kein Mensch zu geringe, kein Städtlein, kein Dorf zu schlecht, Er wil mit seiner Gnade daselbst einkehren. Bey Ihm ist kein Ansehen der Person. Eph. 6, 9. Er beut dem armen Häusler seine Gnade so wohl an, als den reichsten Land-Herren. Der Bettler kostet ihn so wohl sein Blut, als der König. Das verachtete Bethlehem ist sein Geburts-Ort. Lebstu aber gottlose, so dencke nicht, daß dich deine Niedrigkeit, Armuth und schlechte Wohnung etwas helffen werde. Da bistu gedoppelt arm und elend.

Zur Zeit des Königes Herodis.

GOtt kehrt sich an die Feinde nicht. Auch die ärgsten Feinde können die Rathschlüsse GOttes nicht aufhalten. Drum sollen wir uns vor sündlicher Menschen-Furcht hüten, also, daß wir der Menschen halber das von GOtt verbothene Böse ja nicht thun, oder das von GOtt befohlne Gute unterlassen. In solchem Falle heist es: Einer ist mein Freund. Einer ist euer Meister, Christus. Matth. 23, 8. Es ist ein einiger Gesetz-Geber. Sonderlich sind wohl zu mercken die Worte Petri: Wer ist, der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet. 1 Petr. 3, 13.

Siehe.

Wir sollen nicht allein hören, sondern auch sehen. Wir sollen nicht allein von GOttes Worte reden hören, sondern ein Christ soll billig allen Fleiß anwenden, daß er selbst in GOttes Wort hinein sehen und nachsuchen könne. Es hieß oben: Suchet! Suchet! Und damit ein jedes sehe, daß das GOttes ernster Wille sey, so schlaget auf Esaia 34, 16. Suchet in dem Buche des HErrn, und leset, es wird nicht an einem derselbigen fehlen, man vermisset auch nicht dieses noch des, denn er ists, der durch meinen Mund gebeut, und sein Geist ists, der es zusammen bringet. Ingleichen Joh. 5, 39. Suchet in der Schrifft, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ists, die von mir zeuget.

Da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem/ und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden?

GOtt hat und behält immer seinen Saamen. Verschmähest du JEsum, so wird Ihn ein ander suchen und finden. Verachtest du den Reichthum der Güte GOttes, so wird sie ein ander begierig annehmen. O werde nicht stoltz, du sicherer Sünder! Weil du alle Gnade verschmähest, so muß und kan ja GOtt deiner wohl entrathen. GOttes Himmel wird schon voll werden, obgleich du deinem GOtte untreu wirst. Es werden noch immer willige Schäflein zu JEsu sich einfinden, obgleich du als ein räudiges und wildes Schaf von der Heerde JEsu wegläufft. Können die Weisen aus Morgenland kommen, so kanst du auch kommen. Du bist in der Nähe. Das Reich GOttes ist nahe zu dir kommen. O wie wird es dir gehen, wo du eine solche Gnade verschmähest?

Wer-

Werden nicht diese Weisen aus Morgenland auftreten, und wieder die saumseligen Christen zeugen? Die Weisen kommen aus Morgenland. Aber manches wil sich um des HErrn JEsu willen nicht einen Schuh naß machen. O sicheres, undanckbares Geschlechte! Wehe dir Chorazin, wehe dir Bethsaida, wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan. Matth. 11, 21.

Wir haben seinen Stern gesehen.

Die Weisen sahen den Stern JEsu. Wir sehen auch noch täglich die Wercke JEsu. Wir sehen die Sterne am Himel, an welchen die Hand JEsu gearbeitet hat mit Vater und heiligem Geiste in der Schöpffung. Wir sehen die Wolcken des Himmels, auf welchen JEsus zum Gerichte kommen wil. Wir haben das Wort JEsu, die Sacramenten JEsu, die Bothen JEsu, die Geburt, das Leiden JEsu. O sehet, sehet, wie umleuchtet uns der Stern, und das Licht der Macht und Gnade JESU! Erinnert euch hierbey der nachdrücklichen Worte: Das ist das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen lieberen die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, auf daß seine Wercke offenbar werden, denn sie sind in GOtt gethan. Joh. 3, 19. 20. 21.

Wir sind kommen Ihn anzubethen.

Mein Christ, prüfe in allen Dingen deinen Endzweck, deinen Vorsatz, deinen Sinn und deine Meinung. Es ist am äusserlichen Gange und am Wercke nicht gnug. Du must auf dein Hertze dabey Achtung geben. Uberhaupt muß der Endzweck aller deiner Gänge und Wercke seyn die Ehre, der Dienst und das Wohlgefallen JEsu; daß du kommst, JEsum anzubethen, Ihn zu ehren, und seinen Namen zu verherrlichen.

Da das der König Herodes hörete/ erschrack er.

Die Verderbniß des menschlichen Hertzens ist so groß, daß es auch vor dem erschrickt, was es mit tausend Freuden und Dancke aufnehmen sollte. So ist noch heute zu Tage das Hertze der Unwiedergebohrnen und Sicheren. Wenn sie das Wort von Busse, Glauben und Gottseligkeit hören, so erschrecken sie darüber, halten es vor eine harte Lehre, können und wollen sich nicht drein finden, zucken die Achseln, wie jener reiche Jüngling, und gehen von JEsu weg, damit sie ihre Sünde und fleischliche Lust behalten, und selbige ungestöhrt ausüben können.

Da berieff Herodes die Weisen heimlich/ und erlernete mit Fleiß von ihnen/ wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem/ und sprach: Ziehet hin/ und forschet fleißig.

Einmahl war das eine schändliche Verstellung. O lasset uns vor diesem Laster gewarnet seyn. GOtt sieht ins Hertze. GOtt hat den Menschen aufrichtig gemacht. Pr. Sal. 7, 30. GOtt läst es den Aufrichtigen gelingen. Sprüchw. 2, 7. Hernach leuchtet auch die Unart aller Gottlosen und Feinde JESU aus diesen Worten hervor. Sie lassen es sich einen rechten Ernst seyn wieder JEsum zu streiten. Sie geben sich grosse Mühe den Nahmen JEsu zu unterdrucken. Sie spannen ihre Gedancken an. Sie erlernen und forschen mit Fleiß. Sie werden hierinne dem bösen Feinde gantz ähnlich, von welchem es heißt: **Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List.** Ja, solche Leute komen offt in ihrer Blindheit dahin, daß sie meinen, sie thun GOtt einen Dienst daran. Aber, o armer Erdwurm! O armer Herodes! Was lehnest du dich auf wieder den, der im Himmel wohnet? O last uns doch unsern Verstand, unser Nachforschen, nicht zur Hinderung, sondern zur Förderung des Guten anwenden. Erkennet auch die Boßheit des menschlichen Hertzens. In leiblichen Dingen lernen und forschen viele mit allem Fleisse, aber der Seele vergessen sie. Des Leibes halber arbeiten, lauffen und rennen ihrer viele, daß ihnen der Schweiß über das Angesichte lauft; aber wenn sie an ihre Seele dencken und GOtt dienen sollen, da stellen sie sich, als wenn sie todt wären, und schon viel Tage im Grabe gelegen hätten.

II. Wie die Weisen den HErrn JEsum finden.

Als sie nun den König gehöret hatten/ zogen sie hin.

Ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn. Rom. 8, 31. GOtt hält den Feinden die Augen zu, daß sie die Seinigen nicht hindern können. Ja, GOtt schafft es so weißlich, daß sie das Werck, welches sie verhindern wollen, selbst befördern müssen. Hie muß Herodes den Weisen den Weg zeigen, den sie wandeln sollen. O du wunderbarer und mächtiger GOtt!

Und siehe/ der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ gieng für ihnen hin.

Paulus spricht: Es ist alles euer. 1 Cor. 3, 21

Alles muß den Kindern GOttes zum Besten dienen. Sterne, Wolcken, Lufft, Regen, Wind, und was nur droben am Himmel und unten auf Erden ist, muß auf Göttlichen Befehl den Frommen aufwarten, und ihnen tröstlich seyn. Die Gottlosen haben nichts, weil sie JEsum nicht haben. Die Gläubigen, ob sie dem Leibe nach nichts hätten, haben in JEsu alles. Als die nichts inne haben, und doch alles haben. 2 Cor. 6, 10.

Da sie den Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet.

Die Weisen wurden hoch erfreuet, als sie den Stern JESU sahen. O welche Freude und Wonne wird die Auserwählten ergreiffen, wenn sie JEsum selbst sehen werden. Wovon Petrus mit recht ausbündigen Worten redet: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JESU Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preiß und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus. Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. 1 Petr. 1, 3.-9. Wilst du diese Freude haben, so gieb der verdammlichen Welt- und Sünden-Freude gute Nacht, und laß in deinem Hertzen durch das Wort eine wahre Buß-Traurigkeit gewürcket werden. Nahet euch zu GOTT, so nahet Er sich zu euch, reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elend und traget Leide, und weinet, euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch für GOtt, so wird Er euch erhöhen. Jac. 4, 8.9.10.

Und giengen in das Haus/ und funden das Kindlein.

Wer suchet, der findet. Wer seufftzet, wird erhöret. Wer Busse thut, der wird zu Gnaden angenommen. Wer mit JEsu stirbt, bekömt in JEsu das Leben. Wer kämpffet, wird gecrönet. Fange an, und suche deinen JEsum, Er wird sich finden lassen. Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet, ich suchte, aber ich fand ihn nicht. Ich wil aufstehen und in der Stadt umgehen, auf den Gassen und Strassen, und suchen, den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht. Es funden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen, habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet? Da ich ein wenig für ihnen über kam, da fand ich, den meine Seele liebet, ich halte ihn, und wil ihn nicht lassen. Hohenlied 3, 1-4.

Fielen nieder.

Lernt, ihr Christen, von diesen ankommenden Heyden Demut und Andacht. O wie schändlich steht es uns Christen an, daß wir so gar keine Ehrerbietigkeit gegen GOTT bezeugen. Man entschuldiget sich, und spricht: Ich bin im Hertzen andächtig. O mein Christ, wäre dein Hertz mit Andacht und Inbrunst erfüllet, sie würde bald durch die Gebehrden hervor brechen. Siehe Abraham, Mosen, David und andere Erz-Väter an, wie sie in ihrer Demut vor GOtt liegen, siehe die Propheten und Apostel an, siehe die Engel und Auserwählten an, siehe JEsum im Fleische an, wie Er auf seinen Knien vor GOtt liegt, und lerne dich, o du unandächtige, kaltsinnige, freche und frevle Welt! schämen. Lerne in dich gehen, und Busse thun. Demüthige dich vor GOtt, auf daß dich seine starcke Hand nicht demüthigen und im Zorne niederwerffen dürffe.

Und schenckten Ihm Gold/ Weyrauch und Myrrhen.

Wenn JESUS im Hertzen groß wird, so wird das Irrdische klein. Fromme Christen geben JESU nicht allein das Hertz, sondern auch all das Ihre. Es ist ja, HERR, dein Geschenck und Gab mein Leib, Seel, und alles, was ich hab in diesem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben.

Und GOTT befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken/ und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Unser Vaterland ist droben. O vergesset nicht, daß wir Pilgrim sind. Der Weg zu diesem Vaterlande ist schmal und enge. Bedencke, wie du bisher gewandelt hast. Viele sind in der Eitelkeit ihres Hertzens recht mit Freuden auf die Hölle zugelauffen. Sie sind dem Sauff- Spiel-

Fluch-

Fluch-Schertz-Hoffarts-Zorn-Geitz-Wollust- und Fleisches-Weg gegangen. O ihr armen Seelen! bedencket euch, wo euch solcher Weg hinführet. Wisset ihr nicht, was Jacobus spricht: Die Sünde, wenn sie vollendet ist, gebiehret sie den Tod. Jac. 1, 15. O kehret um, und gehet einen andern Weg in das Vaterland, in das Jerusalem, das droben ist, da Christus ist. Geht den Buß-Glaubens- und Gottseligkeits-Weg. O ich bitte, ich ermahne, ich ruffe, ich warne euch: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Matth. 7, 13. HErr JEsu, hilff, daß keiner dahinten bleibe! Laß auch mich des rechten Weges nicht fehlen! Ich habe vor mir eine schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeiß, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt. Zur Reis' ist mir mein Hertz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele schreyt in mir: HErr hol mich heim, nimm mich zu dir.

Zum Beschluß, meine Liebsten, ermahne ich euch, daß ihr bey dem heutigen Evangelio nachfolgende Stücke in der Furcht des HErrn heilsamlich behertzigen wollet.

1. Bey den gottlosen und unbekehrten Menschen findet sich ein unbußfertiges, ungläubiges, GOtt mißfälliges Schrecken. Sie sind wie die Leute im heutigen Evangelio. Worüber sie erschrecken sollten, darüber freuen sie sich; und worüber sie sich freuen sollten, darüber erschrecken sie; nicht etwa aus Schwachheit und Übereilung, welches auch den Frommen offt begegnet; sondern aus muthwilligen Unglauben und bey herrschenden Sünden. Sie erschrecken vor dem Göttlichen Worte nicht heilsamlich und bußfertig, wie die Frommen, sondern unbußfertiger und loser Weise, also, daß sie es vor eine Last ansehen, und es vor eine lose Speise halten, davor ihnen eckelt. Jerem. 23, 38. Sie erschrecken im Unglauben vor der wahren Gottseligkeit, und meynen, sie würden die elendesten und unglückseligsten Menschen unter der Sonnen werden, wenn sie sollten anfangen auf solche Weise fromm zu werden, wie uns in dem Göttlichen Worte die Vorschrifft gezeiget wird. Sie wollen zwar fromm seyn, aber nach ihrem eigenen Sinne, und nach dem Lauffe dieser Welt, so daß sie dabey ihr unbußfertiges sicheres Welt-Hertz, ihre herrschende Laster und Sünden behalten mögen. Im Gegentheil, die wahre Gottseligkeit, bey welcher man Busse thun, die Sünde meiden, das Fleisch creutzigen, der Heiligung nachjagen, die Welt verschmähen, in täglicher Prüfung, Wachsamkeit, Veränderung und Erneuerung des Sinnes leben muß, ist ihnen eine unerträgliche Last, davor stopfen sie die Ohren zu, das ist ihnen lauter Thorheit, davor erschrecken sie, und sagen es wohl gar mit dem Munde, daß sie kein Mensch dazu bereden soll.

Sie erschrecken überhaupt vor dem gantzen Christenthum, und meinen, daß ihnen dadurch alle Lust und Freude benommen werde. Was ihnen eine Artzney der Seelen seyn soll, und wahrhafftig seyn würde, das nehmen sie vor Gifft an; und was Gifft ist, das halten sie vor Artzney. So machen sie aus sauer süß, aus süß sauer, aus Licht Finsterniß. O elende Menschen, an die man nicht ohne Weinen gedencken sollte. Wie auch Paulus spricht: Nun aber sag ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi. Phil. 3, 18.

Sie erschrecken vor dem lieben Creutz. Nicht aus Schwachheit, welches auch bey Frommen geschiehet. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Ebr. 12, 11. Sondern sie erschrecken davor aus Unbußfertigkeit und Boßheit. Sie begehren das Creutze Christi nicht. Sie bedencken nicht, was es nützt. Sie sind lieber in dem Freuden-Hause, als im Klag-Hause. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst und gesund, mit grossem Guth, das wär ein Christenthum und ein Himelreich vor sie. Wenn sie die Sünde behalten könnten bis an den Tod, und darnach aus der Sünde ohne Busse in den Himmel hinein steigen, das wäre Sache vor sie.

Endlich wird sich bey den Gottlosen, Sichern und Unbußfertigen auch finden ein Straf- und Zorn-Schrecken. Im 2. Psalm stehen die klaren Worte: Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird Er sie erschrecken. Ebr. 10, 27. steht, daß diejenigen, die muthwillig sündigen, ein schrecklich Warten des Gerichts haben, und des Feuer-Eifers GOttes, der die Wiederwärtigen verzehren wird. Sehet die Exempel. Als Nabal gehöret, was ihm bereitet gewesen, so erstarb sein Hertz in seinem Leibe, und es wurde wie ein Stein. Das war ein Schrecken, auf welches der Tod bald folgte. Denn der HErr schlug ihn über zehn Tage, daß er starb. 1 Sam. 25, 37. 38. Als Saul die Zauberin zu Endor um Rath fragte, und auch da die Ankündigung der Gerichte GOttes hörte, (denn auch der Teufel die Wahrheit bekennen muß, wenn es ihm GOtt gebeut) so fiel er auf die Erde, so lang er war, und erschrack, daß keine Krafft mehr in ihm war. 1 Sam. 28, 20. O sehet, sehet, wie auf diejenigen, die ausser JEsu und seiner Liebe leben, nichts wartet als Schrecken. Worüber sie hier nicht haben erschrecken wollen, darüber werden sie dort erschrecken müssen.

Sie

Sie werden erschrecken über ihre Sünden, und erfahren, was Sünde ist, da sie es nicht glauben wollen. Sie werden erschrecken vorm Tode, und werden ein Ende nehmen mit Schrecken. Denn so heists im 73. Psalm von den Gottlosen: Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken. Sie werden erschrecken vor dem Richterstuhl GOttes. Deñ so heists im Büchlein der Weisheit am 4, 20. Sie werden in Aengsten seyn, und ihr Gedächtniß wird verlohren seyn. Sie werden aber kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten. Sie werden erschrecken vor JEsu Christo dem Richter der Lebendigen und der Todten. Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. Sie werden erschrecken vor seiner Zukunfft. **Seine erste Zukunfft in die Welt geschah in saufftmüthiger Gestallt; die andre wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu grosser Pein.** Sie werden erschrecken vor der grossen Seligkeit der Auserwählten. Ich bitte, mercket wohl, was hievon im Büchlein der Weisheit Cap. 5, 1-4. stehet: Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wieder die, so ihn geängstet haben, und so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten. Und werden untereinander reden mit Reu, und für Angst des Geistes seufftzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande. Ach! sollten uns die Augen nicht einmahl aufgehen! Sollte uns das nicht ein Antrieb seyn fromm zu leben, und JEsum zu lieben! Sie werden erschrecken vor den heiligen Engeln, wenn sie diese seligen Geister sehen werden. Sie werden erschrecken vor den Larven der bösen Geister, und werden doch ewig bey ihnen seyn müssen. O Sünder! Sünder! wie daß du es nicht verstehest? Sie werden erschrecken vor dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, und werden doch von den heiligen Engeln hinab geworffen werden. Du sprichst: Ach mein GOtt, behüte mich vor diesem Schrecken! **O süsser HErre JEsu Christ! der du Mensch gebohren bist, behüt uns für der Hölle.** Ich seuffze es auch. Willt du aber vor diesem ewigen Schrecken verwahret seyn, so fange an, und werde fromm, thue Busse, stehe von Sünden ab, suche JESUM und seine Liebe, behalt sie biß ans Ende, und rette deine Seele.

2. GOtt führet die Seinigen wohl und selig. Er zeiget ihnen verborgene Wege, daß alle Teufel und Gottlose vergeblich auflauern. Das ist die leitende und führende Liebe GOttes gegen die Frommen. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimst mich endlich mit Ehren an. Ps. 73, 24. Das drucket auch die christliche Kirche mit schönen Worten aus, wenn sie spricht: **Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.** O bethet doch solche schöne süsse Worte nicht bloß mit dem Munde, sondern schmeckt das Manna, das Honig, den Zucker, auch im Hertzen. Ergebt euch in die Armen der Liebe JEsu, daß ihrs erfahren möget. Ausser JEsu und seiner Liebe könnt ihr nichts erfahren. Wie häuffig sind die Exempel derer, die GOtt wohl und selig geführet hat. Die Führung GOttes aber gehet dahin, daß sie ins Creutz, aus dem Creutze heraus, und endlich gar in den Himmel führet. Das sehet an Joseph. Die Liebe GOttes führete ihn in die Grube, aus der Grube nach Egypten ins Gefängniß, aus dem Gefängniß zur Ehre, und endlich gar in den Himmel. Sehet an Daniel. Die Liebe GOttes führte ihn nach Babel, in die Hände der Feinde, in den Löwen-Graben, und wieder heraus, und endlich in den Himmel. Der Himmel ist allemahl der Beschluß. Was hülffe alles Gute, was vorher geht, wenn der Himmel nicht drauf folgte? Und wie viel tausend andere Seelen sind, welche die gute und selige Führung GOttes erfahren haben? Wie viel tausend Seelen hat die Liebe JEsu schon gestärcket, geführet und ihnen in der Noth beygestanden? Wie viel tausend Seelen hat sie schon durchgeholffen durch den Tod, hinauf-geholffen in den Himmel? Wie viel tausend Seelen sind bereits im ewigen Leben, die alle einmüthig bekennen und sagen, daß sie GOtt und ihr Heyland wohl und selig geführet habe. Wollen wir denn nicht ihre Zahl vermehren? Wollen wir es deñ nicht auch so gut haben? Wollen wir nicht auch wohl und selig geführet seyn? Begehren wir es, so lasset uns von nun an in die wahre GOttes- und JESUS-Liebe eintreten mit Busse, mit Glauben, mit Gottseligkeit und Beständigkeit.

3. Bey JESU und in JESU ist die wahre Freude. Die Weisen wurden hoch erfreuet. Der Kämmerer zog seine Strasse frölich. Apost. Gesch. 8, 39. Die Apostel waren voll Freude in den grössesten Trübsalen, ja die Trübsalen selbst wurden ihnen zur Freude. Paulus saget es mit deutlichen Worten, und spricht: Wir rühmen uns der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden, denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser-

Herz,

Hertz, durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Röm. 5, 3-5. Und im 16. Psalm steht: Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und lieblichres Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich.

4. Lasset uns ermahnet seyn, daß wir fleißig nach dem HErrn JESU fragen. Die Weisen fragten: Wo ist der neugebohrne König? Die einander lieben, die fragen offt nach einander. Wo find ich JEsum? Bey der Welt? Nein! Die raubt uns JEsum. O die Welt hat schon manchen um JEsum, um GOttes Gnade, um den Himmel und Seligkeit gebracht. Aber sie findet gleichwohl noch viel tausend Seelen, die ihr angehen, und sich in ihr Netz ziehen lassen. Man schreyt und singt mit vollem Halse: **Die Welt voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jeder Zeit;** und gleichwohl suchet man Tag und Nacht die Welt. Der Tag langet nicht zu, der Abend und die Nacht muß dazu genommen seyn. Man flucht, saufft, schertzt, lacht, und sündiget mit der Welt; und ist kein Ablassen da; man ehret, liebet und suchet die Welt. Im Gebeth beschreibt man die Welt als eine sehr böse und gefährliche Welt; aber dem Leben nach hält man sich zur Welt, freuet sich mit der Welt, rechtfertiget und entschuldiget die Welt. Das heist wohl recht: **Ach GOtt! der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirst einmahl aufwachen.** Wo find ich JEsum? Etwa in böser und gottloser Gesellschafft? Ach nein! da verlierest du deinen JEsum. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. Spr. Sal. 1, 10. Ist dir JEsus lieb, so bleib zurücke. Die Welt-Kinder können einander den HErrn JEsum bald aus dem Hertzen schwatzen. Das haben sie meisterlich gelernet. Wo finde ich JEsum? Etwa in der Sünde? Ach nein! Die scheidet dich und JEsum von einander. Ach! wo ist denn nun mein JEsus? Wo find ich ihn? Wie kan ich seiner theilhafftig und in Ihm selig werden? Kommt zum Göttlichen Worte. Das zeiget dir JEsum. Da redet JEsus mit dir. Wo ist JEsus? Brauche die Sacramenta würdiglich. Durch diese schenckt sich dir dein JEsus. Wo ist JEsus? Halt dich zu frommen Christen. Brauche die offentliche Versammlung des GOttesdienstes recht. Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Nahmen, da bin Ich mitten unter ihnen. Matth 18, 20. Wo ist JEsus? Trag das Creutze. Im Creutze lässet sich der HErr JEsus gerne finden. JEsus ist die Rose im Thal. Werde demüthig, kreuch zum Creutze herzu, bekehre dich, thue Busse, bleib beständig, erniedrige dich selbst, so wirst du JEsum finden. Wo ist JEsus? Bethe; nicht mit den Lippen allein, sondern im Geist und in der Wahrheit. Hebe heilige Hände zu GOt auf. Ehe sie ruffen, wil ich antworten, wenn sie noch reden, wil ich hören. Esa. 65, 24. O wie manche Seele hat den HErrn JEsum im Gebeth gefunden, daß sie vor Freuden sagen müssen: Ich habe den, den meine Seele liebet. Hohenl. Sal. 3, 4. Wo ist JEsus? Ach! ich weiß es nicht. Ich suche Trost, und finde keinen. Ich bethe, und spüre keine Erhörung. Bey der Welt finde ich keine Freude. Ich begehre sie auch nicht. Ich suche bey JEsu Freude, und finde auch hier keine. Ach! wie ist mir! Was wird draus werden? **Aus der Tieffen ruffe ich. Warum läst du, JEsu, mich? Ich harr', warte, seufze, ach! biß zur andern Morgen-Wach.** Antwort: Gedulde dich. Der Frühling blickt manchmahl hervor, aber es schneyet wieder zu; endlich muß die Kälte weichen. JEsus steht manchmahl hinter dem Gegitter. Sey Ihm treu, meine Ihn redlich, brich deinen Eigensinn, überlaß dich Ihm; Er wird hervor treten, und zeigen, daß du seine und Er deine sey. Nur meyne es redlich. Wo ist JEsus? Schaue in die Höhe. Wo ist mein Schatz? Im Himmel. Wo ist mein Freund? Im Himmel. Wo ist meine Ruhe? Im Himmel. Wo ist mein Alles? Im Himmel. Dahin dencke, dahin gehe, dahin komme, davon laß dich nichts abhalten; so wirst du JEsum ewig sehen und haben.

Prüfe dich. Fragst du auch fleißig nach deinem JEsu? Das ist zwar was gemeines, daß man fragt: Wo nehm ich Geld her? Wo find ich Gesellschafft und Zeit-Vertreib? Aber das ist gar eine seltzame Sache, daß man fragt: Wo ist mein JEsus? Wo find ich JEsum? Lieb ich auch JEsum? Werd ich in Ihm erfunden? Das wäre eine gottlose Mutter, die nach ihrem Kinde in vielen Tagen und Wochen nicht fragte. Und das sind gottlose Menschen, die nach ihrem JEsu so selten oder gar nicht fragen. Wie viel tausend unnütze Fragen und Geschwätze gehen manchem Menschen nur in einer Woche aus dem Munde; aber nach dem HErrn JEsu begehrt er niemahlen recht zu fragen. O frage fein offt: Wo ist mein JEsus? Frage: Wo sind meine Kinder? Was machen sie? Wie leben sie? Frage in der Kirche: Wo ist mein Hertz? Wo sind meine Gedancken? Frage: Wo bin ich itzo? Zu wem lauffe ich? Bey wem sitze ich? Was hab ich hier zu thun? Treibt mich mein Beruff, mein Gewissen und GOttes Befehl hieher? Oder setze ich alles dreyes aus den Augen? Frage: Wo wird meine Seele seyn nach diesem Leben? Es hat nur zwey Oerter, ewig Wohl, und ewig Weh. Ach! wo werde ich seyn? Werde ich auch bey meinem JESU seyn? Werde ich auch seyn, wo die lieben Engel sind? Schaffet, daß

ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, v. 12.

5. Lasset uns ermahnet seyn, daß wir uns den HErrn JEsum führen lassen, und fein mercken, wie Er uns führet. Bey den Weisen aus Morgenland fand sich beydes. Sie liessen sich führen, und merckten auch würcklich die Führung und Hülffe JESU. Sie wurden hocherfreuet. Wie manch schönes Gespräche werden sie auf dem Rückwege geführt, und sich über die Hülffe GOttes verwundert haben. O thut beydes. Last euch JEsum führen. Führen zur Busse, in der Busse zum Glauben, im Glauben zur Gottseligkeit. Last euch JEsum ins Creutz führen, und wieder heraus. Last euch JEsum auch im Irrdischen führen. Last euch JEsum aus der Welt in den Himmel führen. So habt ihr die Führung JESU recht gebraucht. Bethet: Mein JESU, führe mich, so lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden.

6. Mercket auch, wie JEsus führet, liebet und hilfft. Ich theile euch mit die Wunderschönen Worte aus Hos. 11, 3. Ich nahm Ephraim bey seinen Armen, und leitete ihn, aber sie merckten nicht, wie ich ihnen halff. Nun, so lasset euch JEsum geistlicher Weise bey euern Armen nehmen, und lasset euch hinein führen in den Himmel. Mercket es auch, wie JESUS hilfft, wie gut er es meint, wie Er uns seine Gnade anbeut; wie Er uns alle Mittel zur Seligkeit giebt, und wie wir auf jenen Tag keine Entschuldigung haben werden. Last uns schlüssen, und von Hertzen zu dem Liebsten Heylande sagen: Tausendmahl begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmahl schrey ich zu dir: JEsu, hohle mich zu dir!
Amen! Amen!

Mein JESU, hilff, daß ich Dich habe, und ewig behalte!

Am ersten Sontage nach Epiphanias.

Vorbereitung.

HErr JESU! du gütigster Heyland! Zeige uns die Gefahr, in welcher wir stehen. Thue uns die Augen auf, daß wir unsere Seelen-Noth erkennen, heilsamlich erschrecken, vorsichtig wandeln, nach der Ruhe seufftzen, zur Ruhe kommen, und dort bey dir unserm HErrn seyn und bleiben allezeit. Amen.

Sehet euch vor, daß wir nicht verliehren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen. Also ruffet uns Johannes zu. 2 Epistel v. 8. Du aber, mein JESU! ruffe und drücke uns selbst den Nachdruck dieser Worte ins Hertz. Es heist: **Sehet euch vor.** Im Christenthum gilt es Vorsehens. Man kan Schaden an seiner Seele nehmen: Man kan Schiffbruch am Glauben leiden: Man kan unbußfertig, sicher und gottlose werden: Man kan Christum und seine Gnade, den Himmel und die Seligkeit verliehren. Drum heist es: **Sehet euch vor.**

Aber ach, wie groß ist die Unvorsichtigkeit! Wie gemein ist die Seelen-Verwahrlosung! Viele Menschen geben genauer Achtung auf ihr Haus und Hof, auf ihr Geld, auf ihr Vieh, als auf ihre Seele. Sie sind täglich bey gutem Muthe. Die irrdische und vergängliche Freude ist ihr täglicher Gast. Haben sie schon zuweilen einige Betrübniß und Traurigkeit, so entstehet sie nicht der Seelen-Gefahr und des Christenthums, sondern irgend einer leiblichen Ursache halber, und ist also nichts, als eine blosse Welt-Traurigkeit. Sie haben wenig Antrieb und Ursache zu bethen, zu weinen, zu wachen, zu bethen; kurtz, sie werden alt bey guten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Hölle. Hiob 21, 13. Sie wollen mit Lachen und Freuden, Springen und Wolleben, oder doch mit zugeschlossenen und schlummernden Augen, in den Himmel gehen. Mit dem bösen Feinde schertzen sie, und lassen seinen Nahmen, als ein täglich Sprichwort, aus ihrem Munde gehen. Das Irrdische liegt ihnen so fest an, daß sie des Himlischen darüber nichts achten. Die schändlichsten Sünden heissen sie menschliche Schwachheiten, und die schnödesten Eitelkeiten neñen sie erlaubte oder wohl gar christliche Ergötzlichkeiten. Mein GOtt! was sind das vor unvorsichtige Seelen! Wie werden sie ihre Fahrläßigkeit dereinst beseufzen! GOtt helfe, daß es nicht allzuspät geschehe. Der Apostel fähret fort, und spricht: **Daß wir nicht verliehren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen.** Bist du kein rechtschaffener Christ gewesen, so fang an, ein Christ zu werden. Hast du angefangen ein Christ zu seyn, so beharre! beharre! Verliehre nicht wieder, was du um Christi willen aus der Barmhertzigkeit GOttes empfangen hast. Verliehre nicht den Glauben und gut Gewissen, die Gnade GOt-

GOttes, den Heiligen Geist, die Kindschafft. O ihr Erlöseten! verliehret nicht, was euch JEsus erarbeitet hat. O ihr Getaufften! verliehret nicht, was euch GOtt in der Tauffe geschencket hat. Es ist alles euer, so ihr im Bunde und in der Gnade GOTTes bleibet. Uberschreitet ihr aber den Bund, und fallet muthwillig aus der Gnade, so ist nichts euer, sondern ihr seyd elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Offenb. 3, 17. O sehet zu, daß ihr völligen Gnaden-Lohn empfahet. Kämpffet also, daß ihr gecrönet werdet. Lauffet also, daß ihrs ergreifft. Erfasset JEsum also, daß ihr Ihn nicht verliehret. Glaubet, daß ausser JEsu nichts als Hertzeleid auf euch wartet. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die JEsum verlohren haben, oder Ihn durch Sünde noch verliehren, und Ihn nicht wiedersuchen. Die Eltern JESU stehen im heutigen Evangelio uns zum Vorbilde da. Wie bald ist der liebste Heyland verlohren! GOtt bereite euch und mich zu seliger Betrachtung des Wortes. Bethet ein gläubiges Vater Unser, und singet: **Liebster JESU, wir sind hier dich und dein** ꝛc.

Evangelium Luc. 3, 41.-52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da Er zwölff Jahr alt war/ giengen sie hinauf gen Jerusalem/ nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren/ und sie wieder zu Hause giengen/ blieb das Kind JEsus zu Jerusalem/ und seine Eltern wusten nichts. Sie meyneten aber/ Er wäre unter den Gefährten/ und kamen eine Tage-Reise/ und suchten Ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie Ihn nicht funden/ giengen sie wieder gen Jerusalem/ und suchten Ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen/ funden sie Ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern/ daß er ihnen zuhörete/ und sie fragete. Und alle/ die Ihm zuhöreten/ verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie Ihn sahen/ entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn/ warum hast du uns das gethan? Siehe/ dein Vater und ich/ haben dich mit Schmertzen gesucht. Und Er sprach zu ihnen: Was ists/ daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht/ daß ich seyn muß in dem/ das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht/ das er mit ihnen redete. Und Er gieng mit ihnen hinab/ und kam gen Nazareth/ und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen. Und JESUS nahm zu an Weisheit/ Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Vortrag und Abhandlung.

Es werden uns in dem heutigen Evangelio vor Augen gestellet **Maria und Joseph, I. Wie sie das liebe JESUS-Kind verliehren. II. Wie sie es wieder suchen und finden.** Der HERR bereite unsere Hertzen! Lasse uns den HErrn JEsum suchen und finden, haben und behalten! Amen.

I. Wie die Eltern das liebe JEsus-Kind verliehren.

Und seine Eltern.

JEsus hat Eltern. Mercket das, ihr Kinder, nehmt es mit Danck an, daß GOtt Eltern über euch gesetzet hat. Schauet das Exempel JEsu an, und lasset euch dasselbe zur Demuth und zum Gehorsam ermuntern. Mercket es auch, ihr andern Christen. Der Heyland steht unter den Eltern, und läst sich von denselben gebiethen und befehlen. O kommt, und lernt von JEsu Demuth. Kommt, und lernt von JEsu Gehorsam. Unser Hertz ist von Natur so frech und wilde, daß es nicht gerne jemanden über sich leiden wil. Es wünscht, daß es ohne Aufsicht so dahin leben könnte, und daß es sich weder vor GOtt noch Menschen scheuen dürffte. Dieses Gifft des Hochmuths und der Widerspenstigkeit hat der Teufel durch den Sünden-Fall in uns gelegt. Aber ein jedwedes, es sey jung oder alt, wache über sein Hertze, und sehe zu, daß es sich an der Ordnung GOttes nicht vergreiffe. Inzwischen fehlt es nicht an Undanck und Widerspenstigkeit. Menschen können nicht ins Hertze sehen;

hen; aber GOtt weiß eines jedweden Gedancken. O wie manch Kind mag dencken, wenn nur die Eltern todt wären, daß es seinen Muthwillen recht ausüben, und sich, wie der verlohrne Sohn, in allen Sünden herum weltzen könnte. Wie manch Zuhörer mag in seinem Hertzen wünschen, wenn nur der Lehrer, der Pfarr, weg wäre, daß er die Sünden ohne Scheu ausüben könnte, und sich keiner Bestraffung zu befürchten hätte. Wie manch Unterthan mag in seinem Hertzen die Gedancken und den Wunsch haben, wenn er sich nur dem Gebiethe seiner christlichen und gottseligen Herrschafft entziehen könnte, damit er in seinem unordentlichen Wandel freyen Lauff bekäme, und seiner Boßheit halber gegen niemanden Rechenschafft ablegen dürffte. Aber solche Gedancken reden und zeugen von der innerlichen Boßheit des menschlichen Hertzens, wie arg, gifftig und böse in allen Stücken dasselbige sey. O lasset uns ausgehen aus solchem Hertzens-Babel. Lasset uns wegweichen von der Rotte Cora, Dathan und Abirams, welche auch nicht folgen und unterthan seyn wollte, aber von der Erde lebendig verschlungen wurde. 4. B. Mos. 16. Vor allen Dingen lasset uns aufsehen auf JEsum. Der Gehorsam und die Unterthänigkeit JEsu schlage darnieder den Hochmuth und die Widerspenstigkeit unsers Hertzens. Da stehet das liebe Schäflein, das fromme Kind, bey seinen vor der Welt armen und verachteten Eltern, und gehet mit ihnen einen weiten Weg. O lasset uns Christi Sinn haben. Wer Christus Geist und Sinn nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Lasset uns gern dienen, gern unterthan seyn, gern folgen und gehorchen. Lieben Kinder! ihr mögt noch jung oder erwachsen seyn, habt gerne Eltern über euch. Ehret sie, und folget ihren guten Ermahnungen. Lieben Zuhörer! habt gerne Lehrer über euch. Achtet es nicht vor eure Beschwerde. Bethet, daß sie GOtt treu und geschickt mache, euch vor Sünden zu warnen, und den Weg zur Seligkeit in Christo recht zu zeigen. Lieben Unterthanen! habt gern Obrigkeit über euch. Haltet dero christliches Regiment in Ehren, und vollziehet dero gottselige Befehle mit Freuden. Wisset, daß GOtt nach seiner Weisheit uns Menschen also unter einander und an einander als Glieder gebunden hat, daß eines dem andern Handreichung thun soll. JEsus ist das Haupt, und wir sind Glieder seines Leibes. Wer nun unter uns unordig und widerspenstig ist, und der Ordnung GOttes entgegen lebt, der ist kein lebendiges, sondern ein faules und todtes Glied.

Der Grund steht Eph. 4, 15. 16. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe. O Kind! sey rechtschaffen in der Liebe gegen deine Eltern. O Zuhörer! sey rechtschaffen in der Liebe gegen deine Obrigkeit. O Gesinde, Dienstbothe, Hausgenosse und Tagelöhner! sey rechtschaffen in der Liebe und Treue gegen die, bey denen du im Dienste und in der Arbeit stehest! O Christ! sey rechtschaffen in der Liebe gegen deinen Neben-Christen. Lasset alle unchristliche Trennung und Spaltung, Liebloßigkeit, Mißgunst, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß ferne von uns seyn. Und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Wer nicht an Christum anwächset und an ihm hanget, der ist ein dürrer Zweig, der ins Feuer gehöret. Aus welchem der gantze Leib zusamen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelencke, dadurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Werck eines jeglichen Gliedes in seiner Maasse, und machet, daß der Leib wächset, zu seiner Selbst-Besserung. Was nicht zum Guten und zur Besserung wächset, das gehöret nicht zum Leibe JESU, sondern es ist wieder denselben. Und das alles in der Liebe.

Giengen alle Jahr auf das Oster-Fest.

Der Befehl steht 5. B. Mos. 16, 16. Dreymahl des Jahrs soll alles, was männlich ist unter dir, für dem HErrn deinem GOtt erscheinen, an der Stätte, die der HERR erwählen wird, aufs Fest der ungesäuerten Brodt, und aufs Fest der Wochen, und aufs Fest der Laubhütten. Es soll aber nicht leer vor dem HErrn erscheinen. Sie musten ein Opffer mitbringen. Uns zur Lehre wird das gesaget. Wir sollen nicht mit leeren, rohen, unbereiteten Hertzen vor GOtt in seinem Hause erscheinen, sondern wir sollen JEsum und den Heil. Geist, einen andächtigen Seufzer, einen guten Vorsatz, Ernst, Andacht, Eyfer und Begierde ins GOttes-Haus mitbringen. Wir sollen auch nicht leer von GOttes Angesicht wieder weggehen, sondern einen Segen von Ihm mit nach Hause bringen. Das Hertze muß angegriffen und gerühret worden seyn. Der Zuhörer muß Lehre, Ermahnung und heilsamen Unterricht mit nach Hause bringen. Was hilfft es sonst, wenn wir leer vor GOtt erscheinen, und leer wieder nach Hause gehen? An solchem leeren und blossen Gewohnheits-Wercke hat GOtt einen Greuel.

Also musten nun alle Jüdische Manns-Personen, wenn sie auch an den äussersten Gräntzen wohneten, alle Jahre dreymahl zu Jerusalem erscheinen. Itzo aber hat das Alte Testament aufgehöret, und wir sind im Neuen Testamente mit unserm Gebethe und GOttes-Dienste nicht mehr an einen solchen alleinigen Ort des Landes gebunden, sondern wir sehen die Tempel und GOttes-Häuser hie und da vor unsern Augen stehen, wir haben sie in der Nähe, und sind also keiner solchen Beschwerung, wie die Jüden, mehr unterworffen.

O

O daß wir diese grosse Gnade GOttes erkenneten, und die Freyheit des Neuen Testamentes nicht so gar sehr, wie es leyder! unter uns geschiehet, zur Boßheit, Faulheit und Verachtung mißbraucheten. Die Juden musten einen so weiten Weg in den Tempel gehen, wir aber haben das GOttes-Haus in der Nähe, oder wohl gar vor der Thüre, und achten es nicht, dancken GOtt nicht, hören nicht, folgen nicht, bessern uns nicht, bleiben zurücke, oder machen das GOttes-Haus zum Schlaff-Hause. O Land! Land! höre des HErrn Wort! Jer. 22, 29. Dancke ihm vor seine Gnade, thue Busse, gehe in dich, dein Undanck schreyet bereits über dich. Reitze deinen GOtt nicht länger, und nöthige ihn mit deinen Sünden nicht, daß Er dir Wort, Kirche und Lehrer wegnehmen muß. Ja wir mögen und sollen auch ausser dem GOttes-Hause zu GOtt bethen, einander christlich ermahnen, die Schrifft vor uns legen, und GOttes Wort andächtig betrachten. Wo zwey oder drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20. Bin ich zu Hause, so soll ich meine Haus-Kirche halten, und die Meinigen zum Gebeth und allem Guten anhalten, das Wort, was in der öffentlichen Gemeinde gelehret worden, fleißig mit ihnen widerhohlen. Bin ich auf dem Felde, auf dem Wege, oder sonst in der Arbeit, so mag und soll ich mein Hertz zu GOtt erheben, zu ihm seufftzen, mein Anliegen ihm vortragen. Der Grund hiezu steht unter andern gar schön Joh. 4, 20.-24. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebethet, und ihr saget, zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbethen solle. JEsus spricht zu ihr: Weib, gläube mir, es kömt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem, werdet den Vater anbethen. Ihr wisset nicht, was ihr anbethet, wir wissen aber, was wir anbethen, denn das Heyl kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhafftigen Anbether werden den Vater anbethen im Geist und in der Wahrheit, denn der Vater wil auch haben, die ihn also anbethen. GOTT ist ein Geist, und die Ihn anbethen, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbethen.

Und da Er zwölff Jahr alt war/ giengen sie hinauf gen Jerusalem.

Wenn die Eltern wollen, daß ihre Ermahnungen bey den Kindern etwas fruchten möchten, so müssen sie wohl zuschauen, daß sie den Kindern mit ihrem eigenen guten Exempel vorleuchten. Auch die allerbesten Ermahnungen werden durch das böse Exempel wiederum darnieder geschlagen. Wie kan der Vater sein Kind zur Frömmigkeit anhalten, wenn er selbst keine wahre Furcht GOttes in seinem Hertzen hat? Wie kan der Vater die Kinder zur Mäßigkeit anhalten, wenn er selbst ein Trunckenbold ist? Wie kan er sie ermahnen das Gottes-Hausfleißig zu besuchen, wenn er selbst ein Verächter GOttes und seines Wortes ist? Wie kan die Mutter ihre Kinder zur Demuth, Keuschheit, Sittsamkeit und aller Gottseligkeit anmahnen, wenn sie selbst einen stoltzen, unkeuschen, unsittigen, eitlen, unordigen, untreuen Wandel führet? Welches ich erst am Sontage nach dem Heil. Christ-Tage mit mehrerm vorgetragen habe. Bist du Vater und Mutter, Obrigkeit, Prediger, Hauswirth; so lehre und ermahne vor allen Dingen mit deinem eignen guten Wandel, und erbaulichem Exempel. Eine herrliche Ermunterung haben wir an dem Exempel des frommen Abrahams, von welchem GOTT selbst in der heiligen Schrifft also sagt: Ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist. Das ist das vornehmste Geboth; wo das zurücke bleibt in einem Hause, so fehlt alles. Es ist lange nicht gnung, daß man zu seinem Kinde oder Gesinde spricht: Gehe hin, arbeite, thue das, thue jenes, spanne an, reite, fahre da und dorthin; oder iß, und trinck. Ich sage: Das ist lange nicht gnung: Wo bleibt das Reich GOttes? Jenes gehöret vor den Leib; wo bleibt die arme Seele des Gesindes? Wo bleibet GOtt? das Gebeth? das liebe Wort GOttes? die wahre Furcht GOttes? Wo das in einem Hause weg ist, wo kan da wahrer Segen seyn? Wo kan GOtt daselbst in Gnaden zugegen seyn? Mercket, was GOTT von Abraham sagt: Auf daß der HErr über Abraham kommen lasse, was Er ihm verheissen hat. 1 B. Mos. 18, 19.

Nach Gewohnheit des Festes.

Man muß die Gewohnheit prüfen, ob sie gut sey, oder ob sie GOtt und seinem Worte zuwieder lauffe. Ist das Letztere, so muß man die Gewohnheit abstellen, wenn sie auch viel hundert Jahr alt wäre. O mein Christ, der Richter wird auf jenen Tag nicht zufrieden seyn, wenn du sagen wirst, es sey also Gebrauch und Gewohnheit gewesen. Mit der Gewohnheit kan sich ein Christ nicht entschuldigen. Es ist bey vielen Leuten die Gewohnheit, daß sie rauben, morden, stehlen, huren u. s. w. Sollt du aber in solcher böser Leute Fußstapffen treten, und das, was sie thun, auch bey dir zur Gewohnheit werden lassen? Also hält sichs auch mit andern Sünden. Es ist itzt eine Gewohnheit, daß man sauffet, fluchet, den Sabbath entheiliget, das Wort GOttes nichts achtet, die allerheiligsten Tage recht unheilig endiget und beschliesset, über die Maasse einschenckt, und wieder aussäufft ꝛc. Solche greuliche Sünden sind freylich nunmehro Gebräuche und Ge-

wohnheiten unter den Christen worden. Aber wie wirds um dich und deine arme Seele stehen, wenn du von solchen Gewohnheiten auf jenen Tag Rechenschafft wirst geben sollen? Itzt glaubets der unschlachtige Hauffe solcher Menschen nicht. Sie sind auf keine gute Gedancken zu bringen. Ja ich erachte, wenn man auch Blut vor ihnen weinte, so wären sie nicht zu erweichen. Und das kommt her aus ihrer unseligen Sünden-Lust und Sünden-Gewohnheit. Es trifft ein bey ihnen, was GOtt beym Propheten spricht: Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnet seyd. Jerem. 13,23. Guten und heiligen Gewohnheiten aber soll man ernstlich nachkommen, und sich anderer frommer Christen gute Gewohnheiten und Exempel zur Nachfolge reitzen lassen. Jene fromme Mutter hatte die Gewohnheit, daß sie, wenn arme Leute vor die Thüre kamen, bey Uberreichung des Allmosens ihre Kinder dabey stehen ließ, und zu ihnen sagte: Schet, das sind arme Gliedmassen JEsu, denen sollen wir mittheilen von dem Unsern, das hat der HErr JESUS befohlen ꝛc. Jener gottselige Vater hatte die Gewohnheit, daß er seine Kinder, wenn sie das erstemahl zum Abendmahl giengen, zu Hause treulich unterwiese, nachmahlen sie in die Kirche begleitete, hinter sie kniete, und sie seinem GOtt aufs neue übergab. Isaac hatte die Gewohnheit, daß er auf das Feld gieng und bethete. 1 B. Mos. 24, 63. Der HErr JEsus hatte die Gewohnheit, daß er am Sabbath-Tage in die Schule gieng, und die Schrifft alten Testamentes aufschlug. Das sind alles löbliche und gute Gewohnheiten. Hie lasset uns der Nachfolge beflissen seyn. Was ehrbar ist, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach. Phil. 4, 8. Lasset uns dem Guten treulich nachkommen, darinne beharren, von einer Tugend zur andern schreiten, auf daß wir durch Gewohnheit geübte Sinnen bekomen. Wovon Ebr. 5, 12. biß 14. zu lesen stehet: Und die ihr solltet längst Meister seyn, bedürffet ihr wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und daß man euch Milch gebe, und nicht starcke Speise. Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein junges Kind. Der Mensch hindert sich offt selbst. Er wil ein junges unerfahrnes Kind bleiben, und zu keinem Wachsthum kommen. Er läst zu viel Hindernisse bey ihm einschleichen. Aber das ist eine schädliche Nachläßigkeit, woran endlich gar der Fluch hanget, nach den Worten des Propheten: Verflucht ist, wer des HERRN Werck läßig thut. Jer. 48, 10. Den Vollkommenen aber (welche lange Zeit im thätigen Christenthum gestanden, und darinnen zu einer guten Erfahrung kommen sind, also, daß sie des Buß-Glaubens-Gottseligkeits- und Creutz-Wegs ziemlich kundig worden sind, die werden zum Unterscheide zwischen ihnen und den Anfängern Vollkommene genannt. O lasset uns nach Vollkommenheit streben. Lasset uns solche Vollkommene werden. Wir können, wir sollens werden. Und von solchen Vollkomenen sagt hie Paulus:) Den Vollkommenen aber gehöret starcke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen, zum Unterscheid des Guten und Bösen.

Und da die Tage vollendet waren/ und sie wieder zu Hause giengen.

Wie vollenden manche unter uns die hohen Fest- und Feyertage? Mit sauffen, fressen, spielen, tantzen, schreyen, schlagen, und andern groben Sünden und offenbaren heydnischen Lastern. Die meisten versparen sich die Sünde recht biß auf den Beschluß der Sonn- und Fest-Tage. Sie suchen sich einen Groschen Geld zu verdienen daß sie denselben auf den Sonn- und Fest-Tag versauffen, verspielen, vertantzen und sonst verprassen können. Darnach, wenn sie zur Ehre GOttes etwas beytragen, oder der hohen Obrigkeit eine Gabe abführen sollen, so klagen sie über Armut und schwere Zeiten. O du arge, böse und verkehrte Art! Fürwahr, dein Hertz und dein Schade ist verzweifelt böse. Jerem. 30, 12. Ja, ja, du arme Christenheit, glaube es, es gehen schreckliche Mißbräuche und Sünden unter dir im Schwange. O daß du es doch bedächtest, zu dieser deiner Zeit! aber es scheinet, als wenn es vor den Augen derer meisten verborgen wäre. Luc. 19, 42. Wie vollendet mancher die Tage seines Lebens? Er hat in der Jugend gestanden, und freventlich gesündiget; er steht nunmehro im hohen Alter, und höret noch nicht auf freventlich zu sündigen. Ach armer Mensch! wie schlecht stehts um deine Vollendung. Wie dein Leben ist, so wird dein Ende seyn. Im Gegentheil freuet euch, ihr wahrhafftig Frommen! Duldet euch, leidet euch, ermuntert euch täglich zur Beständigkeit und zum Wachsthum. Wenn unsre Creutz- und Kampff-Tage werden vollendet seyn, denn werden wir zu Hause gehen zu unserm Vater, zu unserm JEsu, zu unserm Tröster, und werden bey dem HErrn seyn allezeit. **Wir werden heim schlaffen gehen, wir werden selig fahren, und mit der Christen Schaaren zum Leben auferstehen.** O sehet zu, daß nicht jemand unter uns den Eingang zu seiner Ruhe versäume. So lange gesagt wird, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Hertzen nicht, wie in der Verbitterung geschah. Denn etliche, da sie höreten, richteten eine Verbitterung an, aber nicht alle, die von Egypten ausgiengen durch Mosen.

Uber

Uber welche aber ward er entrüstet vierzig Jahr lang? Ist nichts also, daß über die, so da sündigten, derer Leibe in der Wüsten verfielen? Welchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den Ungläubigen? Und wir sehen, daß sie nicht haben können hinein kommen. Ebr. 3, 15-19. Und Ebr. 4, 1. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Ingleichen: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volck GOttes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Wercken, gleich wie GOtt von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens. Ebr. 4, 9-11.

Blieb das Kind JESUS zu Jerusalem.

Was GOtt thut, das ist wohl gethan. Und was JEsus hie that, war auch wohl gethan. Es geschahe nicht aus Ungehorsam und Störrigkeit gegen seine Eltern, sondern aus heiligen Ursachen zur Ehre GOttes. Wir sollen nach dem Exempel des lieben JEsus-Kindes auch gerne da bleiben, wo wir Nutzen an der Seele schöpffen, oder die Ehre GOttes ausbreiten, und den Nächsten bessern können. Bleibe gern im Gottes-Hause, setze dich nieder zu den Füssen JEsu, lerne von Ihm, schütte dein Hertz vor GOtt aus, eile nicht so geschwinde fort. Dencke, und sprich zu deinem GOtte: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 Mos. 32, 26.

Sie meynten aber: Er wäre unter den Gefehrten.

Die falsche ungegründete Meynung ist im Christenthum eine höchst-schädliche Sache, zumahl wenn es auf Sicherheit und Verstockung hinaus laufft. O wie manche Seele ist schon durch üble sichre Meinung und rohe Einbildung in das ewige Verderben gefallen. Die Frage: **Hoffest du auch selig zu werden?** nebst der Antwort: **Ja, ich hoffe es,** ist bekannt; aber sie bedarff einer recht gründlichen Erklärung. Man darff den Trunckenbold, den Flucher, den Sabbaths-Schänder, den Stoltzling, den Unkeuschen, den Dieb, den Welt-Menschen nur fragen: Hoffest du auch selig zu werden? So ist die Antwort bald fertig: Ja, ich hoffe es. Fähret man fort und spricht: Wessen tröstest du dich denn? So heisset es: Meines lieben HErrn JEsu Christi. O höret das Gespötte und den schändlichen Mißbrauch dieser theuren himlischen Wahrheit. Hie möchte man sagen: Was soll der Sau das göldne Haarband. Sprüchw. 11, 22. Du sprichst, du habest Hoffnung selig zu werden, du lebest in solchen Sünden, welche dir die Seligkeit rauben? Du sprichst, du tröstest dich deines lieben HErrn JEsu Christi, und lebest in solchen Sünden, welche dich in den Zorn JEsu stürtzen. O sicherer Mensch, lege ab deinen Dünckel und falsche Meynung: Mit GOtt ist nicht zu schertzen. Damit ihr aber sehet, in was vor verdamliche und schädliche Meynung der Mensch fallen kan, so leset was Jerem. 11, 15. stehet: Sie treiben alle Schalckheit, und meynen, das heilige Fleisch soll es von ihnen nehmen, und wenn sie übel thun, sind sie guter Dinge. Leset, was Micha am 7, 1. stehet: Ach! es gehet mir wie einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Trauben findet zu essen, und wollte doch gerne der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut, ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe. Und meynen, sie thun wohl daran, wenn sie böses thun. Was der Fürst wil, das spricht der Richter, daß er ihm wieder einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen, Schaden zu thun, und drehens, wie sie wollen. Leset was Joh. 16, 2. stehet: Es kommt die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Sehet, in solche greuliche Meynung und Seelen-verderbliche Einbildung kan der Mensch fallen. O wie viel stecken itzo schon in solcher Meynung und Sicherheit, welche ihre arme Seele recht in das Verderben hinein führet. Was ist nun zu thun? Wem es mit seiner Seligkeit ein Ernst ist, der bete aus dem 139. Psalm: Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

II. Wie die Eltern das liebe JEsus-Kind suchen und finden.

Und da sie Ihn nicht funden/ giengen sie wiederum gen Jerusalem/ und suchten Ihn.

Wer JEsum verlohren hat, der muß wieder zurücke gehen. Der von JEsu abgewichen ist, der muß alles wieder umkehren zu JEsu, wo er Heyl und Gnade finden wil: Denn ausser JEsu ist kein Heyl. Der verlohrne Sohn muß wieder zurücke. Und die Göttliche Stime heist: Kehre wieder! Kehre wieder! Jerem. 3, 12. Wer nun in seinen Sünden bleibt, und nicht wieder zurücke kehret durch wahre Busse zu GOTT und JESU, der stirbt in seinen Sünden, und kommt ewig nicht zu Gnaden.

Und

Und alle/ die Ihm zuhöreten/ verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

JEsus ist wunderbar. Seine Liebe, sein Leiden, seine Herkunfft in die Welt, sein Hingang zum Vater, sein Wort, sein Creutz ist voll Wunder. Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du mein GOtt bist Mensch gebohrn! O HErr, eröffne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder an deinem Gesetze. Psal. 119, 78. Wer sich von GOtt die Augen nicht öffnen läst, der vergafft sich an der Welt, und siehet ihre Phantasey und Thorheit vor lauter Wunder an; JEsus aber, der wunderbare JEsus, kommt ihm mit allen seinen Wundern gantz einfältig, schlecht und unangenehm vor. Paulus spricht: Wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit GOttes, welche GOtt verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrligkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat: Denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget. Sondern wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist, das GOtt bereitet hat denen, die Ihn lieben. Uns aber hat es GOTT offenbaret durch seinen Geist. 1 Cor. 2, 7-10. O welche Wunder werden wir im Himmel sehen an JESU, an GOTT und den Auserwählten.

Und seine Mutter sprach zu Ihm: Mein Sohn/ warum hast du uns das gethan? Siehe/ dein Vater und ich/ haben Dich mit Schmertzen gesucht.

Wenn wir in unserm Leben und Christenthum Schmertzen erfahren, so müssen wir zuförderst wohl prüfen, was schuld dran sey. Uberhaupt haben wir alle Schmertzen, die uns treffen, der Sünde wegen, wohl verdienet und müssen wir in allen Fällen sagen: HERR, du bist gerecht, und dein Wort (deine Gerichte) sind recht. Ps. 119, 137. Insonderheit aber sind wir gemeiniglich selbst Schuld an unsern Schmertzen. Israel, du bringst dich (selbst) in Unglück. Hos. 13, 9. Bedencke ferner, o Mensch, wie hier die Eltern das JEsus-Kind anreden, so redet dich dein Heyland, dein JEsus an, und spricht: O mein Kind! o meine Seele! warum hast du das gethan, und mich bißher so lange mit deinen Sünden beleidiget? Warum willst du noch von deinen Sünden nicht ablassen? Ich habe dich ja mit Schmertzen gesucht. Ich habe ja deinetwegen so viel Schmertzen ausgestanden. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Esa. 43, 24. O mein JEsu! erweiche doch unsere steinerne Hertzen. Laß sie voll Buß-Schmertzen werden. Gieb wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Must du, o mein Christ, deinen JEsum offt mit Schmertzen suchen, so dencke, daß Er dich auch mit Schmertzen gesucht hat; daß Er dir vielmahl geruffen, da du nicht hören wollen; und fahre fort deinen JEsum zu suchen. Unsre Schmertzen, und unsre Trübsal ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

Und Er sprach zu ihnen: Was ists/ daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht/ daß ich seyn muß in dem/ das meines Vaters ist?

Diese Anrede that JEsus mit demüthigen holdseligen Gebehrden. Er schnarchte seine Eltern nicht an, wie manche Kinder itzt gegen die Eltern thun. Manch Kind ist so stoltz und boßhafftig, daß es fast kein Wort mehr ohne Anschnarchen und Wiederrede von den Eltern vertragen wil. Wisset aber, ihr bösen Kinder! die ihr solches thut, daß euch der Fluch auf dem Fusse nacheilet. JEsus sagte: Er müste, müste seyn in dem, das seines Vaters ist. Wenn man die itzige Jugend dagegen hält gegen dieses Licht, o welche Finsterniß thut sich da hervor! O du arge, böse, eitle, sündige, stoltze, freche, unkeusche Jugend! wie bist du dem Ebenbilde JEsu so gar unähnlich worden. Wisse, daß dich GOtt um diß alles wird vor Gericht fordern. Pred. Sal. 11, 9.

Und sie verstunden das Wort nicht/ das Er mit ihnen redete.

Das war nicht Boßheit, sondern Schwachheit. Mancher Mensch aber wil nicht verstehen, und vernehmen, was GOttes Wort saget, sondern bleibt muthwilliger Weise unbeschnitten an Hertzen und Ohren.

Und Er gieng mit ihnen hinab/ und kam gen Nazareth/ und war ihnen unterthan.

Tretet her, ihr Kinder, vor diesen Spiegel. Was werdet ihr diesem euerm JEsu vor Antwort geben, wenn Er auf jenen Tag nach euerm Ungehorsam fragen wird? Leset was Sirach am 3, 14. 15. sq. steht: Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet, und halte ihm zu gute, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum daß du geschickter bist, u. s. w. Leset was 1 Pet. 5, 5. gesagt wird: Ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten, allesamt seyd unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth.

Maria

Maria aber behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen.

Das ist aller frommen Seelen Art. Wir sehen es an Jacob, von dem es heist: 1 B. Mos. 37, 11. Aber sein Vater behielt diese Worte. Und der Ausspruch JEsu ist klar: Luc. 8, 15. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Geduld.

Prüfe dich, o Christ, hast du auch diese Art? Drey Stücke gehören zu einem Christen 1. GOttes Wort hören. 2. GOttes Wort behalten, 3. nach GOttes Wort Frucht, Frucht, Frucht bringen in Geduld. Gehe in dich, mein Christ, und siehe, ob diese drey Stücke bey dir anzutreffen sind. Bedencke dich wohl. Es betrifft deine Seligkeit.

Und JEsus nahm zu an Weißheit/ Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Tretet her, ihr Kinder! und schauet euern JEsum an. Wie stehts um euer Wachsthum? Wachset ihr an der Frömmigkeit, oder an der Boßheit? Wie bringet ihr euer Jugend-Alter zu? Steht ihr auch bey GOtt in Gnaden? Sucht ihr auch allen frommen christlichen Hertzen zu gefallen? Oder stürtzt ihr euch durch Ungehorsam, Wiederspenstigkeit, Hochmuth, Einbildung, Uppigkeit und mancherley Sünde in Ungnade bey GOtt, und Ungunst bey den Leuten? Bedencket auch, ihr Eltern! eure Pflicht. Pflantzet ja vor allen Dingen die göttliche Weisheit in die Hertzen eurer Kinder, und leget GOttes Wort an ihre Seele. Gebet wohl Achtung wie sie ihr Alter zubringen. Sehet zu, ob sie bey GOtt in Gnaden stehen? Bedencket, daß die armen Kinder, ob sie von euch schon brünstig geliebet würden, dennoch äuserst-unglückselig sind, wo sie nicht bey GOtt in Gnaden stehen. Uns allen steht JEsus zum Vorbilde da, und wie es hier im Evangelio von ihm lautet, so soll es in unserm Hertzen und Christenthum beschaffen seyn. Wir sollen wachsen und zunehmen. Wir sollen geistlich-grünende Zweige seyn an Christo JEsu. Damit ihr nun hierzu nachdrücklich ermuntert werdet, so bedencket und leset mit Freuden, zugleich aber auch mit Betrübniß über die itzige Schläffrigkeit der meisten Christen, was Ap. Gesch. 6, 7. gesaget wird. Und das Wort GOttes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem, es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam. Leset, was Paulus spricht zu den Thessalonichern: Wir sollen GOtt dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimt zu gegen einander, also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes, von euer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. 2 Thess. 1, 3-5. O meine Lieben, was soll ich thun, wenn ich an euch gedencke? Soll ich GOtt dancken, und mich erfreuen? Oder soll ich mich betrüben? Ach GOtt hilff, und laß uns zur Erkänntniß kommen! Nehmt deßhalben die hertzliche Ermahnung mit nach Hause, die Paulus seinen Corinthern giebet: Darum, meine lieben Brüder, seyd feste, und unbeweglich, und nehmet immer zu im Werck des HErrn, sintemahl ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Cor. 15, 58. Ach mein GOtt! laß auch unsre Arbeit nicht vergeblich seyn. Laß mein Ampt nicht vergeblich seyn. Laß den itzigen Vortrag deines Wortes nicht vergeblich seyn. O JEsu hilff! hilff! daß wir an dir kleben und wachsen! wachsen! immermehr: Dein guter Geist uns treibe, zu Wercken deiner Ehr.

Amen.

JESU! meine Seele sey deine Braut, und Du sey meiner Seelen Bräutigam!

Am andern Sonntage nach Epiphanias.

Vorbereitung.

O Mein JESU! der Du unsre arme Seele von Ewigkeit her geliebet, und derselben durch Blut und Tod dein Bräutigams-Hertze zu erkennen gegeben hast, gieb doch in unser Hertz eine wahre geistliche Braut-Liebe gegen dich. Neige dein Hertze zu uns. Neige hinwiederum unser Hertze zu dir, und laß das Band der geistlichen Ehe zwischen deinem und unserm Hertzen fest stehen. Vermähle dich mit uns, verbinde uns mit dir, auf daß wir hier in der Gnade, und dort in der Herrlichkeit mit dir Eines seyn und bleiben. A.

Geliebte im HErrn! das heutige Evangelium handelt von einer Hochzeit. Unsers HErren JESU sein Freuden- und Hochzeit-Tag ist, wenn sich ein armer Sünder zu Ihm bekehret. Deßwegen sendet Er noch itzo seine Knechte aus, welche um die Seelen der Menschen als um eine Braut werben, und Christo eine reine Jungfrau zuführen sollen. Prüfe dich nun, o Mensch! Wer

bist du? Wem gehört deine Seele an? Mit wem steht sie im Ehe-Gelöbnisse? Mit GOtt? oder mit dem Teufel und der Welt? Mit JEsu? oder mit den Sünden und Lüsten dieser Welt? Wessen Nachgängerin und Nachfolgerin ist deine Seele? Folget sie JESU nach? Oder huret sie dem Teufel, der Welt und der Sünde nach? O laß deine arme Seele nicht eine unreine Welt- und Satans-Hure, sondern eine reine und heilige JEsus-Braut seyn. Verkopepele dich nicht mit dem Satan; sondern vermähle dich mit JEsu. Mit wem du dich verbindest, mit dem wirst du Heimfahrt halten. O bleibet doch, ihr verlockten und verführten Seelen! ihr untreuen Hertzen! nicht länger im geistlichen Ehebruche stehen. O kehret um, und gehet wieder zu eurem vorigen Manne, welcher ist JEsus Christus. Hos. 2, 7. Was huret und buhlet ihr einem andern nach? Einer, einer ist unser Freund, unser JEsus und Seligmacher. Lauffet ihr nun einem andern nach, so wird euch das Wehe überfallen, wie eine Gebährerin. Auch heute beut sich der holdseligste Heyland unsrer Seele zum Bräutigam an. Lasset uns daher vor allen Dingen andächtig bethen, und zur Erweckung singen: HErr GOtt Vater, mein starcker Held ꝛc.

Evangelium Joh. 2, 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea/ und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach/ spricht die Mutter JEsu zu Ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib/ was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was Er euch saget/ das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzet/ nach der Weise der Jüdischen Reinigung/ und giengen je in einen zwey oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie füllten sie biß oben an. Und Er spricht zu ihnen: Schöpffet nun/ und bringets dem Speise-Meister/ und sie brachtens. Als aber der Speise-Meister kostete den Wein/ der Wasser gewesen war/ und wuste nicht/ von wannen er kam/ die Diener aber wustens/ die das Wasser geschöpffet hatten/ ruffet der Speise-Meister dem Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein/ und wenn sie truncken worden sind/ alsdenn den geringern/ du hast den guten Wein bißher behalten. Das ist das erste Zeichen/ das JESUS that/ geschehen zu Cana in Galilea/ und offenbahrete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an Ihn.

Vortrag und Abhandlung.

Ist JEsus unser Schatz, unser A und O, wie wir itzt gesungen haben, so ehret und liebet Ihn auch als unsern einigen und höchsten Schatz. Die Worte taugen nichts, wenn die That und aufrichtige Hertzens-Meinung fehlet. Soll uns der HErr JEsus zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, so müssen wir auch also leben, wie es Himmels-Erben und JEsus-Bräuten geziemet. Hält man doch von einem irrdischen Haus-Vater nichts, der ein jedwedes unzüchtiges Schand-Luder einnimt, und sie alle Unzucht vor seinen Augen treiben lässet. Was meinet ihr wohl: Wie könnte der liebste Heyland eine solche Seele in seine himlische Heimath aufnehmen, welche im geistlichen Ehebruche lebet, und sich mit allen unreinen Lüsten und Wercken beflecket? O trauet eurem JEsu ein solches ja nicht zu. Wo jemand solche Gedancken hegt, und bey seinen Boßheits-Sünden noch vermeinet mit JEsu im Bunde zu stehen, der glaube, daß er in verdammlicher Sicherheit lebe. O gehet alle in euch, und prüfet euren Zustand. Itzo aber wollen wir uns zu fernerer Betrachtung des Göttlichen Wortes wenden, und aus dem heutigen Evangelio betrachten: Die Hochzeit zu Cana. I. Den Mangel, welcher sich geäussert. II. Die Hülffe JESU, wie sie dem Mangel abgeholffen. Mein JESU, hilff auch unserm Seelen-Mangel ab, und erbaue uns alle selig, Amen.

I. Der Mangel, der auf der Hochzeit zu Cana vorfällt.

Und

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit.

Hierbey stellet euern Hertzen vor eine dreyfache Hochzeit. Die erste ist die schmertzliche Blut- und Leidens-Hochzeit JEsu: Die andere ist die geistliche Gnaden- und Liebes-Hochzeit der gläubigen Seelen mit JEsu: Die dritte ist die ewige Ehren- und Freuden-Hochzeit im Himmel. Die erste ist geschehen: Die andere soll täglich bey uns vorgehen: Auf die dritte sollen wir uns gebührend zubereiten. Prüfe dich, mein Christ, wie danckest du deinem JEsu vor die geschehene blutige Leidens-Hochzeit? Wie stehts um die geistliche Gnaden- und Liebes-Hochzeit? Mit wem ist deine Seele Braut? Wie suchet, wie liebet, wie dienet sie JEsu? Wie bereitest du dich auf die zukünfftige Ehren- und Freuden-Hochzeit.

Von der ersten, nemlich von der Blut- und Leidens-Hochzeit finden wir im Hohenl. Salom. 3, 11. sehr eindringende Worte. Denn daselbst heist es also: **Gehet heraus**, wer JEsu vor seine Blut-Hochzeit und vor sein Leiden danckbar werden wil, der muß heraus gehen. Er muß der sündigen Welt und ihrer Eitelkeit den Rücken zukehren. Es heist hier: Heraus aus der Sauff- Spiel- und Schertz-Gesellschafft! Heraus aus dem Huren-Winckel! Heraus aus der Gemeinschafft der Sünden! Heraus aus dem Sünden-Lager! Ehe das nicht geschicht, können wir an der Blut-Hochzeit JESU nicht Theil nehmen. So lange das unzüchtige Weib bey dem Ehebrecher im Winckel stecken bleibt, kan sie mit ihrem rechten Manne nicht vereiniget werden. Sie muß heraus, sie muß ihre Schande erkennen und bereuen, sie muß Abbitte thun, sie muß Versöhnung suchen, sie muß Besserung zusagen und halten, darnach wird sich das Hertz ihres beleidigten Mannes wieder zu ihr halten. **Und schauet an, ihr Töchter Zion**, ihr Menschen, ihr Seelen, denen Christus mit seinem Blut das geistliche und himmlische Zion erworben hat, **den König Salomo**, das ist, den HErrn JEsum. JEsus wil angeschauet seyn. O vergaffe dich nicht an der Welt. Lerne hier deine Augen ausreissen, das ist, wegwenden und zudrücken. Schaue JEsum an; dem gehört dein Auge und Hertze. O Mensch, siehe an JEsum Christ, wie er dein Erlöser und ein Vorbild ist, **in der Crone, damit ihn seine Mutter gecrönet hat**, das ist, in dem schmertzlichen und schmählichen Leiden, welches ihm von den Juden um deiner Sünde willen wiederfahren ist. Wer des Leidens JEsu so schnöde vergessen, und mit der Welt in Lust und Freuden leben kan, dessen Hertz ist keine rechtschaffene JEsus-Braut; sondern seine Seele ist eine Rumläufferin, eine unkeusche Buhlerin; welche nicht in der Gnaden-Vereinigung mit JEsu stehet, **am Tage seiner Hochzeit, und am Tage der Freuden seines Hertzens.** JEsus nennet seinen Leidens-Tag seinen Hochzeit-Tag. O sehet die Treue und die Liebe JEsu. Sehet aber auch den Undanck der meisten Menschen. Des HErrn JEsu Hochzeit-Tag war, vor uns zu leiden und sich zu Tode zu bluten. Der meisten Menschen Hochzeit-Tag aber ist, wenn sie sündigen und JEsum beleidigen sollen. Das sind aber lauter unreine Seelen, welche in das neue Jerusalem nicht eingehen sollen, wo keine ernstliche Besserung folget. O folge deinem JEsu, du fromme Seele! und werde seinem Bilde ähnlich. Wenn du bethen, GOttes Wort hören, Sabbath und Seelen-Ruhe-Tag halten, die Sünde beweinen, den Willen GOttes erkennen, leiden, dulden, meiden, kämpffen sollt, so thue es deinem JEsu zu Ehren mit solcher Willigkeit, als wenn es dein Hochzeit-Tag wäre. JEsus helffe es dir und mir!

Von der andern Hochzeit, nemlich von der geistlichen Gnaden-Hochzeit, welche täglich zwischen uns und unserm JEsu vorgehen soll, heisset es Esa. 61, 10. **Ich freue mich** (das Christenthum ist nicht ohne Freude, ja, ausser dem Christenthum ist keine rechtschaffene, wahre, sondern lauter falsche, schädliche Freude, (**im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt.** (wer seine Freude, Ruhe, Trost, Ehre, Erquickung, ausser dem HErrn, ausser GOtt, ausser JEsu suchet, der lebt im geistlichen Ehebruche, und steht nicht in der Gemeinschafft mit JEsu:) **Denn**, (ein Christ muß Grund zu seiner Freude haben. O Welt, was hast du vor Grund zu deiner Freude? Warum bist du vor Freuden gantz ausser dir selbst? Warum springst du so hoch? Was hast du vor Grund und Ursache dazu? Bist du denn schon selig? Hängt denn der Himmel voll Harffen und Pfeiffen? Oder trauert er deinet halben? Hast du denn deine Todes-Stunde überstanden, und deine letzte Rechenschafft vorm Richterstuhl Christi abgelegt? O du rasende, tolle und thörichte Welt! was soll dir doch geschehen? Dein Schaden, dein Hertz und Sinn ist ja verzweifelt böse. Mein Christ, wo noch einiges Fünckelein und Verlangen bey dir ist, selig zu werden, so reiß dich loß von der Welt und ihrem Lauff. Sie ist rasend, ja ärger, als ein Rasender. Das Sünden-Gifft hat ihr Haupt gantz umnebelt und verdüstert. O eile, eile, und errette deine Seele.) **Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.** Wer in der geistlichen Gnaden-Hochzeit JEsu stehen wil, der muß sich anziehen, und bekleiden lassen. Er muß das Buß-Glaubens- und Gottseligkeits-Kleid anziehen. JEsus läst seine Braut

nicht bloß und nackend herumlauffen. Siehe zu, ob und wie du bekleidet bist? Was hast du vor eine Tracht? Ich sehe wohl, daß dein Leib bedecket ist. Aber wo ist der Seelen-Schmuck? Wo sind die wahren Buß-Thränen? Wo ist das reuige, betrübte, zerknirschte Hertz? Wo ist der wahre, lebendige Glaube an JEsum? Die brünstige Liebe zu GOtt? Die Verläugnung der Welt? Die Creutzigung deines Fleisches? Zeige mir deinen Glauben, deine Liebe zu JESU, mit deinen Wercken. Zeige mir deinen Priesterlichen Schmuck. Du sprichst: Ich weiß wenig und vermag wenig. Wir sind arme, schwache, sündliche Menschen. In Ansehung unserer Natur ist es wahr; aber in Ansehung der Gnade soll es besser mit uns zustehen. Wir sollen den alten Menschen mit seinen Wercken ausziehen, und den neuen Menschen anziehen. Colos. 3, 9. 10. JEsus wil unsere natürliche Blösse bedecken, und den Mangel ersetzen. O last euch bekleiden, last euch ausschmücken und auszieren, daß ihr nicht bloß vor GOtt erfunden werdet.

Von der dritten Hochzeit, nemlich von der zukünfftigen Himmels-Hochzeit, redet GOtt in der Off. Joh. 19, 7. 8. also: **Lasset uns freuen und frölich seyn,** (Hier heisset es: Lasset uns bethen! Lasset uns wachen! Lasset uns Busse thun! Lasset uns geduldig seyn! Dort heisset es: Lasset uns freuen! Weñ du wirst überwunden haben, o Hertze, darnach freue dich. Hier wache und bethe, und siehe zu, daß du nicht in Anfechtung fallest. Matth. 26, 41.) **und Ihm die Ehre geben.** (GOtt gehört in allem die Ehre.) **Deñ die Hochzeit des Lammes ist kommen.** (Die Blut-Hochzeit des Lammes ist vorüber. Nun ist die Freuden-Hochzeit des Lammes noch zukünfftig. Wie stehts aber um die Bereitung?) **Und sein Weib hat sich bereitet.** (Prüfe dich noch einmahl: Ist deine Seele ein Weib und eine Braut JEsu? Prüfe dich weiter: Lebest du auch in täglicher Vorbereitung auf die zukünfftige Hochzeit des Lammes?) **Und es ward ihr gegeben** (die Seligkeit kommt aus Gnaden. Wir verdienen sie nicht, sondern sie wird uns in Christo gegeben) **sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden.** (Im Himmel wird alle Erb- und Würckliche Sünde, nebst dem Elende, so aus der Sünde komt, weg seyn. Die Schwachheit wird in Krafft, die Gebrechlichkeit in Vollkommenheit, die Unehre in Herrlichkeit verwandelt werden. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glantz umgeben, stehen da vor GOttes Thron: Da die Cherubinen prangen, und das Hohe-Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn, und Geist.

Und die Mutter JEsu war da/ JEsus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

Lasset uns dem armen Nächsten, wenn er unser bedarff, gerne beyspringen. O was vor unchristliches, unziemendes Wesen gehet auch in diesem Stücke unter den Christen im Schwange. Man lauffet gern zusammen, redet sündlichen Schertz, verderbet die Zeit, und beleidiget GOtt mit einander; aber wenn wir aus wahrer Liebe und Willfährigkeit dem Neben-Christen beyspringen sollen, da haben wir nicht Weile, da dauert uns eine jedwede Viertel-Stunde. Lasset uns hierbey an die güldenen Worte des Apostels Pauli gedencken, da er spricht: Ist nun bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschafft des Geistes, ist hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, deñ sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist. Phil. 2, 1-4.

Und da es am Wein gebrach/ spricht die Mutter JEsu zu Ihm: Sie haben nicht Wein.

Die Kinder GOttes sind nicht allemahl an irrdischen Gütern reich. Das Reich GOttes komt nicht mit äusserlichen Geberden. Luc. 17, 20. Der HErr JEsus hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegen konnte. Luc. 9, 58. Die lieben Apostel lebten in grosser Dürfftigkeit. Biß auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackend, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte. 1 Cor. 11, 4. Johannes aß wild Honig und Heuschrecken. Matth. 3, 4. Lazarus begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Luc. 16, 21. Darum, o mein Christ, hast du viel, so überhebe dich nicht. Hast du wenig oder nichts, so verzage nicht. Der gröste Reichthum ist, JEsum haben. Die gröste Armut ist, JEsum nicht haben, GOttes Gnade nicht haben, keinen Antheil am Himmel haben. Das, das ist eine schmähliche Armut. O wie viel Seelen stehen in solcher Armut und Noth; aber sie wollen es nicht besser haben. Es gebricht manchem nicht an Weine, nicht an Korn, nicht an Gelde, nicht an Aeckern, nicht an Kleidern, nicht an Essen und Trincken, nicht an Gesundheit, nicht an allerhand Vorrath; aber eines, eines fehlet ihm: Die Gnade GOttes in Christo gebricht ihm; er ist ein Satans-Kind, ein Sünden-Kind; er lebt so, daß er keinen Theil an GOtt und seiner Gnade hat. O arme, arme Seelen!

JEsus

JEsus spricht zu ihr: Weib/ was hab Ich mit dir zu schaffen.

Der liebste und holdseligste Heyland protzte seine Mutter nicht an, wie die ungezogenen Kinder zu thun pflegen; sondern er bedeutete sie bey allem kindlichem Glimpff, daß er den Mangel besser als sie erkenne, und seine Hülffe offenbaren wolle. GOtt wil alleine rathen, helffen, regieren, versorgen, geben, hören und erhören. Er braucht nicht, daß ihm eine Creatur sich an die Seite stelle.

Meine Stunde ist noch nicht kommen.

GOtt könnte bald helffen. Bey Ihm ist kein Ding unmöglich. Seine Hand zu helffen hat kein Ziel. Aber Er richtet offt aus heiligen und weisen Ursachen seine Hülffe nach gewissen Stunden ein. Solche Stunde bleibt zuweilen lange aussen, und die Schlag-Uhr unsers JEsu macht offt unserm Bedüncken nach allzulange Stunden. Aber sie kommt gewiß. Glaube! bethe! hoffe! GOTT wird hören und helffen. Luc. 18, 7. 8. Sollte GOtt nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht ruffen, und solte Gedult drüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürtze. Die Hülffs-Stunde, die Trost-Stunde, ja die selige Sterbens-Stunde, muß kommen; da wir sagen, oder uns die Leute nachsingen: GOTT Lob! die Stund ist kommen ꝛc.

Seine Mutter sprach zu den Dienern: Was Er euch saget/ das thut.

Fromme Seelen lassen sich zureden. Sie bedencken und besinnen sich. Sind sie aus Schwachheit gefallen, so stehen sie wieder auf. Siehe, wie hat die Anrede JEsu der Mariä Hertz geändert. Sie spricht: **Was er euch saget, das thut.** Aber wiederspenstige Hertzen verachten die heilsame Lehre. Sie lachen darüber, oder erbossen sich. Sie meynen, es geschehe ihnen Gewalt. Sie sprechen: Wer kan alle Worte auf die Gold-Wage legen? Man muß immer an sich schelten und straffen lassen, u. s. w. daher werden sie nicht besser, sondern ihr unverständiges Hertz bleibt verfinstert. Sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. Jerem. 5, 3. Zum Propheten Ezechiel spricht GOTT also: Die Kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte Köpffe und verstockte Hertzen, zu denen solt du sagen: So spricht der HERR HERR: Sie gehorchen oder lassens, es ist wohl ein ungehorsam Haus, dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist. Und du Menschen-Kind, solt dich vor ihnen nicht fürchten, noch vor ihren Worten fürchten. Es sind wohl wiederspenstige und stachlichte Dornen bey dir, und du wohnest unter den Scorpionen, aber du solt dich nicht fürchten vor ihren Worten, noch vor ihrem Angesichte entsetzen, ob sie wohl ein Ungehorsam Haus sind; sondern du solt ihnen meine Worte sagen, sie gehorchen oder lassens, denn es ist ein ungehorsam Volck. Ezech. 2, 4-7.

II. Die Hülffe JEsu, wie sie dem vorgefallenen Mangel abhilfft.

Es waren aber allda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzet/ nach der Weise der Jüdischen Reinigung/ und giengen je in einen zwey oder drey Maaß.

Dem HErrn JEsu muß alles zu Gebothe stehen. Der am Wege stehende Feigenbaum muß auf sein Wort verdorren. Matth. 21, 19. Der im Wasser schwimmende Fisch muß einen Stater herzu bringen. Matth. 17, 27. Die angebundenen Eselinnen müssen Ihm zu seinem Einzuge dienen. Matth. 21. Der gepflasterte Saal muß ihm bereit stehen, wenn Er das Osterlam auf demselben essen wil. Luc. 22, 12. Sechs steinerne Wasser-Krüge müssen seines Segens voll werden, wenn er gebeut. Sehet, einen solchen mächtigen JEsum haben wir. Die Wasser-Krüge stunden leer da. Siehest du dein Hertz, deiner Kinder, deiner Freunde und Hausgenossen Hertze, dein Haus, dein Gewölbe, deinen Kasten leer, so komme mit Gebeth zu JEsu. Du kanst dir nicht rathen. Durch Ungeduld empfängst du nichts. Drum laß dir JEsum helffen. Suche seine Hülffe, und laß sie kräfftig an dir seyn.

JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an.

Hast du was im Geistlichen oder Leiblichen, so dencke, daß die Fülle nicht von dir, sondern von JEsu herkomme. Gehe behuttsam mit solcher JEsus-Fülle um. Wenn das Glas mit köstlichem Wasser gantz biß oben an gefüllet ist, so muß man desto behuttsamere Tritte thun, daß nicht etwas davon unnützlich auf die Erde falle, und zertreten werde. Wir haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Krafft sey GOttes, und nicht von uns. 2 Cor. 7, 4. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn GOtt ists, der in euch würcket, beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 12. 13.

Schöpffet nun, und bringets dem Speise-Meister/ und sie brachtens.

Wenn der HErr JEsus giebt, so muß man schöpffen, nehmen, es gebrauchen und recht anwen-

wenden, es mag das Geistliche oder Leibliche betreffen. Wenn GOtt einen Acker giebt, so muß er betünget, gepflüget, besäet und abgeerndtet werden. Wenn GOtt Gaben und Geschicklichkeit, Vermögen und Kräffte giebt, so müssen sie zur Ehre GOttes und Nutz des Nächsten redlich und unermüdet verwendet werden. Hast du einen treuen Lehrer, ein Gottes-Haus, eine Bibel, ein geistreiches Buch, so heisset es: Schöpffe! Schöpffe! Komm! Brauche! Wende wohl an! Bleib nicht leer! Verachte die Gnade und Gabe nicht! Wer da hat (wer die Gnade anmißt und recht braucht) dem wird gegeben, daß er die Fülle habe, wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat. Matth. 13, 12.

Als aber der Speisemeister kostete den Wein/ der Wasser gewesen war/ und wuste nicht/ von wannen er kam/ die Diener aber wustens/ die das Wasser geschöpffet hatten/ ruffet der Speise-Meister dem Bräutigam/ und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein/ und wenn sie truncken worden sind/ alsdenn den geringern/ du hast den guten Wein bißher behalten.

Es heisset: Und wenn sie truncken worden sind. Bey diesem Worte müssen wir stille stehen. Es wird dieses Wort von üppigen Menschen gemißbraucht, theils zum Gespötte, theils zur sündlichen Entschuldigung. Der Teufel bemühet sich auch aus der Bibel zu erweisen, daß Völlerey und Trunckenheit nicht Sünde sey, und es fehlet nicht an Menschen, welche zu ihm in die Schule gehen. Ach! wohin wird es doch endlich noch kommen? Bedencke dich, mein Christ. Siehe, dein JEsus war auf dieser Hochzeit: und du meinest, daß man daselbst Völlerey und Trunckenheit getrieben habe? O mache keusch deine Seele, und laß solche Gedancken fahren. Im heutigen Evangelio findest du kein Feigenblatt. Dein JEsus sagte dort: Sammler die übrigen Brocken. Joh. 6, 12. O glaube sicherlich, daß man zu Cana auf der Hochzeit bey der Gegenwart JEsu die übrigen Tröpfflein Weins gesammlet, und sie ehrerbietig aufgehoben hat: Daß man die Gaben GOttes mit Vorsichtigkeit, Mäßigkeit und Danckſagung genossen: Daß man zu rechter Zeit aufgehöret: Daß niemand in solcher Gegenwart JEsu sein Hertz mit Fressen und Sauffen beschweret, und daß die gantze Hochzeits-Versammlung mit hertzlichem Gebeth und andächtigem Lobe GOttes beschlossen worden sey. So gehe nun hin, und thue bey sich ereigender christlichen Gelegenheit desgleichen. **Truncken seyn**, heisset in der Bibel auch satt, begnügt, wohl zufrieden seyn. Als wenn eine fromme Seele spricht: GOtt Lob! ich bin satt. Ich habe mich gestärckt und erquickt. Mein GOtt, habe Danck vor deine Gaben. Bist du nun ein Schlemmer und Trunckenbold, so wisse, daß du um solches Lasters willen, so lange, als keine ernste Busse folget, ausgeschlossen bist von der Liebe GOttes, und von seinem Reiche, wie nachfolgende Schrifft-Sellen ausweisen: 5 B. Mos. 21, 20. 1 Cor. 5, 11. 1 Pet. 4, 3. Matth. 24, 49. Das bedencke und glaube, daß es GOtt mit seinem Worte ein Ernst sey. Bleibst du aber boßhafftiger Weise blind, willst du nicht abstehen, willst du fortfahren mit deinen Sünden wieder GOtt zu toben; so wisse, daß dir die Augen dereinst aufgehen werden. Siehe aber zu, daß es nicht im höllischen Feuer geschehe, wie beym reichen Manne.

Das ist das erste Zeichen/ das JEsus thät/ geschehen zu Cana in Galilea/ und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger gläubten an Ihn.

Alles, was der HErr JEsus redet und thut, das gehet dahin, daß wir sollen gläubig, und im Glauben selig werden. Geschiehet das nicht, sondern wir bleiben im Unglauben und Sicherheit liegen, so hilfft es uns nichts, wenn auch die grössesten Thaten unter uns geschähen.

O habt Glauben an GOtt. Marc. 11, 22. Wie sollte doch der HErr JEsus seine Herrlichkeit auch unter uns deutlicher offenbaren? Seine Geburt ist geschehen, sein Leiden ist vollbracht, sein Wort und Sacramenta sind unter uns, seine Knechte ruffen noch biß diese Stunde, seiner Wohlthaten haben wir unzehlig viel genossen, seine Straffen haben wir in den Ländern, und in unserm Lande selbst, gehabt. Nun ist noch eine Offenbarung seiner Herrlichkeit übrig, welche auf jenen Tag geschehen soll. O erschrecket vor dieser zukünfftigen Herrlichkeit, ihr Sicheren und Gottlosen! Itzt wollt ihr nicht sehen und glauben. JEsus ist gantz klein und gering in euern Hertzen. Seine Herrlichkeit aber wird euch dereinst so klar und helle ins Hertze scheinen, daß ihr werdet anfangen zu schreyen: Ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns. Hos. 10, 8. Im Gegentheil freuet euch auf die Offenbarung der zukünfftigen Herrlichkeit, ihr Frommen. O seyd gern verborgen, seyd in JEsu verborgen und verdeckt, daß ihr dort mit Ihm offenbar werdet. Col. 3, 3. 4. Leset was 1 Cor. 15, 43. stehet: Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit, es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Krafft. So streue mich denn aus zur Verwesung, mein GOtt! wenn es dein Gnaden-Wille ist. Laß mich nur ein Weitzen-

tzen-Körnlein seyn; so mag ich hier oder da in die Erde einfallen, ich bin selig, ich komme durch die Verwesung zur Herrlichkeit. Siehe dich an, mein Christ. Du gehest zur Verwesung. Bereite dich. Christus hat dir die Herrlichkeit erworben, und sie wartet auf dich. Verliehre sie nicht. Dein Leib muß verwesen, du must deine Kleider einmahl ablegen, du must dein Ampt, deinen Beruff, deinen gantzen Wandel niederlegen. Der Tod entblösset dich von allem Irrdischen. Dein Leib, deine Zeit, dein Leben eilet zur Ruhe, zum Tode, zum Grabe. Ach! stehe in bußfertiger, gläubiger, heiliger Wachsamkeit und Vorbereitung. Laß deine Seele des HErrn JEsu Braut seyn. Schöpffe, schöpffe das Blut JEsu in dein Hertz. Lebe und wandele in JEsu. So eilest du zwar zur Verwesung, aber vielmehr zur Ruh und Herrlichkeit. Und wie du itzt bey dem Schlaffen-gehen singst, so wirst du einmahl in der Krafft JEsu auf dem Tod-Bette sagen können: **Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.** Unserm Glorwürdigsten JEsu sey Ehre und Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

JESU, heile meine krancke Seele!

Am dritten Sontage nach Epiphanias.

Vorbereitung.

SEile du uns, HERR, so sind wir geheilet. Bekehre du uns, HERR, so sind wir bekehret. Hilff du uns, HERR, so ist uns geholffen. Mein GOTT! mein JESU! laß dein Wort, welches voller Krafft ist, auch an uns kräfftig seyn. Laß es uns eine kräfftige Salbe und Artzney seyn, dadurch unsre Seele in ihrer Kranckheit geheilet, in ihrer Schwachheit gestärcket, und zum ewigen Leben erhalten werde, Amen.

Liebe Gemeinde! vor acht Tagen habe ich dir deinen JEsum vorgestellet als einen Bräutigam. Komm nun, und schaue heute denselben an als einen Artzt. So haben wir denn an unserm JEsu nicht einen schwachen, todten und armen JEsum, sondern wir haben an Jhm einen starcken, mächtigen, lebendigen und reichen Heyland. Daher Er auch in der Schrifft allerhand schöne und viel in sich begreiffende Namen führet, also, daß Er ein grüner Zweig, ein Morgenstern, ein Grund-Stein, ein Rath, ein Held, ein ewig Vater, ein Friede-Fürst, ein Bräutigam, ein Hirte, ein Artzt, eine Qvelle genennet wird. Sehet, einen solchen JEsum haben wir. Und ich ruffe dir, liebe Gemeinde! aus dem vergangenen Evangelio zu: Schöpffet nun! JEsus ist die Fülle und Qvelle aller Gnade, Liebe, Güte, Süssigkeit, Friede und Hülffe; darum schöpffe, schöpffe doch. Nimm aus JEsu Gnade um Gnade. Hast du bißher gesündiget, und trägst Verlangen nach der Bekehrung und Versöhnung mit GOtt; nimm sie aus JEsu. Begehrest du sonst etwas; nimm es aus JEsu, und seiner unerschöpfflichen Qvelle. JEsus ist alles, JEsus hat alles, JEsus giebt alles, was gut und selig ist, wenn es aufrichtig bey Jhm gesuchet wird. Siehest du die Kranckheiten, Mängel und Gebrechen deiner Seelen; suche die Heilung bey JEsu. Da ich nun fernerhin JEsum als einen Artzt zeigen soll, so ermahne ich euch zum Gebeth. Bethet ein inbrünstiges Vater Unser, und singet: Ein Artzt ist uns gegeben, der ꝛc.

Evangelium Matth. 8, 1-13.

DA Er aber vom Berge herab gieng/ folgete Jhm viel Volckes nach. Und siehe/ ein Aussätziger kam/ und bethete Jhn an/ und sprach: HERR/ so du wilt/ kanst du mich wohl reinigen. Und JESUS streckete seine Hand aus/ rührete ihn an/ und sprach: Ich wils thun/ sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JESUS sprach zu ihm: Siehe zu/ sags niemand/ sondern gehe hin/ und zeige dich dem Priester/ und opffere die Gabe/ die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie. Da aber JESUS eingieng zu Capernaum/ trat ein Hauptmann zu Jhm/ der bat Jhn/ und sprach: HERR/ mein Knecht liegt zu Hause/ und ist Gichtbrüchtig/ und hat grosse Qvaal. JESUS sprach zu ihm:

ihm: Ich wil kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: HERR/ ich bin nicht werth/ daß du unter mein Dach gehest/ sondern sprich nur ein Wort/ so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch/ darzu der Obrigkeit unterthan/ und habe unter mir Krieges-Knechte/ noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin/ so gehet er. Und zum andern: Komm her/ so kommt er. Und zu meinem Knechte: Thue das/ so thut ers. Da das JESUS hörete/ verwunderte Er sich/ und sprach zu denen/ die Ihm nachfolgeten: Warlich/ ich sage euch/ solchen Glauben habe Ich in Israel nicht funden. Aber Ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend/ und mit Abraham/ Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und JESUS sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin/ dir geschehe/ wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Vortrag und Abhandlung.

So seyd nun allesamt andächtig und auffmercksam. Bedencket, daß ihr vor dem Angesichte GOttes euch allhie befindet. Bedencket, daß diese gegenwärtige Betrachtung unsere Seele und derselben Heyl betrifft. O last alle muthwillige Unachtsamkeit und Schläffrigkeit ferne von euch seyn, und schauet an, **JESUM, als einen Artzt.** Mercket, wie Er seine Cur und Hülffe erwiesen hat **I. an einem Aussätzigen, II. an einem Gichtbrüchtigen.** Zwey gefährliche Leibes-Kranckheiten! O was ist gefährlicher als die Seelen-Kranckheit? Darum, HErr JESU! heile uns durch dein Wort, und erzeige deine mächtige Hülffe an uns. Hilff, und laß wohl gelingen, Amen.

I. JEsus der Artzt an einem Aussätzigen.

Da Er aber vom Berge herab gieng.

Was hatte der HErr JEsus auf dem Berge gethan? Die Nachricht stehet in den letzten zwey Versen des vorhergehenden siebenden Capitels aufgezeichnet. Nemlich die Liebe, Güte und Barmhertzigkeit, die Begierde zu lehren und Seelen zu gewinnen, hatte Ihn auf diesen Berg getrieben. Denn so heisset es: Es begab sich, da JEsus diese Rede vollendet hatte, entsatzte sich das Volck über seiner Lehre. Denn Er predigte gewaltig, und nicht wie die Schrifftgelehrten. Matth. 7, 28. 29. Wenn das Erdreich ausgedorret ist, so kan kein Gras wachsen: Und wenn das Hertze vom Guten leer ist, wie kan aus demselben was Gutes hervor fliessen? Die Schrifftgelehrten waren faule Bäuche, wollüstig, gemächlich, ehrgeitzig, neidisch. Sie waren Heuchler, auswendig schön, und inwendig voll Todten-Gebeine und Unflaths. Sie waren Menschen-Knechte. Sie trachteten nach guten Tagen, sie nahmen Ehre von den Menschen, sie liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht, sie weideten sich selbst, sie waren kahle, unfruchtbare Bäume, zweymahl erstorben und ausgewurtzelt. Epist. Judä v. 12. Wie hätten diese Leute gewaltige und eindringende Predigten thun können? Wie wäre das möglich gewesen? Der heilige Geist fehlete ihnen; wo hätten nun die Geistreichen Predigten herkommen sollen? Sie waren wieder JEsum; wie hätten sie nun JEsum den Leuten gewaltig und ernstlich ins Hertz predigen können? Sie waren untreue Arbeiter, Mietlinge und reissende Wölfe, ob sie schon äusserlich im Schaff-Kleide einher giengen, und vor den Leuten in grossem Ansehen stunden. O bethet, daß GOtt treue, wachsame, unermüdete Arbeiter in seine Erndte sende. Wenn es dem Teufel gelingt, daß er den Lehrer einschläffern kan, so ist es ihm darnach ein leichtes, die Gemeinde in einen tödtlichen Seelen- und Sünden-Schlaff zu bringen. Wenn der Hirte schläfft, wer soll die Schaffe verpflegen? So hatte nun der liebste Heyland die Rede vollendet, und stieg von seiner Berg-Cantzel wieder herab. Mein Christ, wenn du von irgend einem Orte aufstehest und weggehest, so stelle einmahl eine Prüfung an, und dencke bey dir selbst: Was habe ich vor Grund und Ursache gehabt an diesen Ort zu gehen? Was habe ich vor einen Endzweck und Antrieb gehabt? Was ist mein Geschäffte und meine Verrichtung daselbst gewesen? Habe ich müssen da seyn? Hat es mein Beruf und der göttliche Befehl also mit sich bracht? Wirst du solche Prüfung anstellen; o wie wird dein Gewissen in dir, wie JEsus auf dem Berge, gewaltig predigen, und dir deine Eitelkeit, deinen Vorwitz, deine Welt-Liebe und heydnische Lust-Seuche, deinen schnöden Zeit-Vertreib, deine sünd-

sündliche Gesellschafft, deine unnütze, faule, gottlose Sünden-Wege vorstellen. Bedencke aber, daß dich GOtt siehet, und auf deinen Sünden-Wegen wohl kennet. Glaube nur, daß es mit dir nicht anders sey, als mit David, welcher spricht: HErr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weist du es, du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Ps. 139, 1. 2. 3. Der Heyland stiege mit Freuden vom Berge herab: Denn Er hatte auf demselben GOttes Willen und seines Amptes Pflicht gethan. Aber das kanstu, o Sünder! auf deinen Sünden-Sauff-Spiel-Huren-Diebes-Schertz- und Müßiggangs-Wegen nicht thun. Glaube, daß du auf solchen unchristlichen und verbothenen Wegen mit den bösen Geistern und mit dem Zorn GOttes umgeben bist. Der HErr JEsus gieng vom Berge herab. Hierinne kan der fromme Christ, welcher auf seinen Christenthums- und Beruffs-Wegen gehet, und sich vor bösen Wegen hütet, seinem JEsu mit aller Freude nachfolgen. Siehe, frommer Christ, welch ein gut Leben hast du in deinem JEsu, wo du es anders recht erkennen wilt. Wenn der Gottes-Dienst geendiget, und du das theure Wort GOttes in deine Seele gesammlet hast, so kanst du bey christlicher Prüfung mit Dancken und Freuden nach Hause gehen, und das gehörte Wort dir ferner zu Nutze machen. Wenn du eine anbefohlene Beruffs-Arbeit, sie betreffe dich selbst, oder deinen Nächsten, als vor GOttes Angesicht redlich und treulich ausgerichtet hast, so kanst du mit danckbarem, bußfertigem, andächtigem und in GOtt freudigem Hertzen zur Ruhe gehen, den ermüdeten Leib im Schutze GOttes erqvicken, und dich der ewigen Ruhe im Himmel erinnern. **Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt, es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.** Wenn du sonst deines Beruffes oder Anliegens wegen einen nöthigen und GOtt-gefälligen Weg vor dir hast, so kanst du denselben in der Furcht GOTTes mit Freuden thun, und dich des Schutzes der heiligen Engel getrösten. O wie gut ist es ein Christ seyn. So thut der HERR wohl den guten und frommen Hertzen; die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der HERR wegtreiben mit den Ubelthätern. Ps. 125, 4.

Folgete Ihm viel Volcks nach.

Vorhero hatte das Volck den lieben Heyland gehöret, und nun folget es ihm nach. Wenn der Prediger von der Cantzel herab steiget, und die Zuhörer GOttes Wort gehöret haben, so muß eine Frucht bey ihnen entstehen, welche heisset: **Die Nachfolge JESU.** So lange der Mensch zur wahren JEsus-Nachfolge sich nicht verstehen wil, höret er das Wort GOttes vergeblich, und stehet in einem verdamlichen Zustande. Höre deines JEsu Wort. Höre es aber so, daß du auch deinem JEsu im Leben nachfolgest. Jemanden must du doch nachfolgen. Folgest du dem HErrn JEsu nicht nach, so ist dein Hertz gewiß eine Folge-Magd des Teufels und der Welt, und wirst um solcher verdamlichen Nachfolge willen gleichen Lohn mit ihnen empfangen.

Und siehe.

Siehe her, schaue her, o Seele! wie viel dein JESUS allenthalben zu thun hat, und wie ein wichtiges Geschäffte dem andern die Hand beut. Er hat auf dem Berge geprediget, Er steiget herab, das Volck folget Ihm nach. Unten am Berge steht ein Aussätziger und wartet auf Ihn. Er hilfft ihm. Er geht auf Capernaum zu. Beym Eintritt in die Stadt tritt ein Hauptmann zu ihm, und bringt seine Bitte an. Er höret sie und hilfft. Siehe! siehe! so unermüdet hat dein Heyland sein Ampt verwaltet; und hierinnen sollt du in seine Fußstapffen treten. O sprich nicht: Man hat gar zu viel zu thun! Man wird gar zu offt überlauffen! Man hat vom Morgen biß auf den Abend keine Ruh! Man möchte sich zu Tode arbeiten! O bitte GOTT um Vergebung solcher Schwachheit, und siehe deinen JEsum an. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören. Gal. 6, 9. Stehe mit deinem lieben Heylande in einer steten, guten Bemühung. Ein brünstiger Seufftzer nach dem andern steige aus dem Hertzen zu GOtt. Ein erbauliches Wort nach dem andern gehe aus deinem Munde. Ein gutes und christliches Werck biethe dem andern die Hand. Eine Tugend fliesse aus der andern. Dahin gehet die theure Ermahnung Petri: So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul und unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntniß JESU Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Was hat der Prediger hierbey zu thun? O viel! viel! Höre nur, was Petrus ferner spricht: Darum wil ichs

nicht lassen, euch allezeit solches zu erinnern, wiewohl ihrs wisset, und gestärcket seyd in der gegenwärtigen Wahrheit. Denn ich achte es billig seyn, so lange ich in dieser Hütten bin, euch zu erwecken und zu erinnern. 2 Petr. 1, 5-13.

Ein Aussätziger kam und betete ihn an.

Komm her, du unandächtiger, kaltsinniger, eitler Bether! Tritt vor diesen Aussätzigen. Lerne dich schämen, und deine recht verdammliche Unehrerbietigkeit und Verachtung, die du deinem glorwürdigsten JEsu anthust, erkennen, bereuen und ablegen. Komt alle! Last uns zu dem Aussätzigen in die Schule gehen, und die Beth-Kunst von ihm lernen. Der Heyland wil angebethet seyn. Der glorwürdigste HErr verdient es, wir sind es zu thun schuldig, und alle gottsfürchtige Hertzen haben es gethan. Mose lag auf dem Angesichte, die frommen Könige und Propheten Alten Testaments breiteten ihre Hände zu GOtt aus, die Apostel betheten auf ihren Knyen, die vier und zwantzig Aeltesten fielen nieder und betheten an GOtt, der auf dem Stuhl saß. Offenb. 4, 10. Ja, die weltlichen Geschichte beweisen zur Gnüge, wie gecrönte und hohe Häupter, weil sie fromm gewesen, in der tieffsten innerlichen und äusserlichen Demuth ihr Gebeth und Gottesdienst auch vor den Leuten verrichtet haben. Aber, was thun die meisten unter den heutigen Christen? Wie gehen sie mit dem HErrn JEsu um? Warlich so, daß man aus ihren Gebehrden nicht erkennen kan, ob sie Christen oder Heyden sind. Ich rede nichts unbilliges, wenn ich sage, daß manch unvernünfftig Thier vor seinem HErrn sich mehr demüthige, als mancher Christ vor seinem GOtt, und vor seinem JEsu. Was nun der gerechte Richter über solche Verächter und Spötter vor die auf der Welt ihm angethane Schmach und Unehre vor ein Urtheil sprechen werde, das wird jener Tag lehren. GOtt helffe, daß die Thörichten und Rasenden einmahl zu sich selbst kommen, und die steinernen Hertzen erweichet werden.

HERR/ so du wilt/ kanst du mich wohl reinigen.

Wenn dem Sünder das Gewissen rege wird, und sein Hertz nach der Hülffe zu seufzen anfängt, so glaubet er wohl, daß der Heyland helffen **könne**; aber, ob Er helffen **wolle** und **werde**, das wil ihm zu glauben schwer fallen. Die begangenen Sünden und das böse Gewissen stehen zwischen GOtt und ihm, daß er sich wenig Gutes versiehet. Wie es dem Menschen im Stande der Sicherheit schwer fällt zu glauben, daß GOtt gerecht sey, und die Sünde straffen werde; so fällt es dem Menschen im Stande der Busse schwer zu glauben, daß GOtt barmhertzig sey, und die Sünde vergeben werde. Das mercket, ihr sichern Hertzen! Itzt nehmet ihr alles auf die leichte Achsel. Itzt häuffet ihr Sünde mit Sünde, und last euch vom Teufel bereden, daß es ja nicht was schweres und grosses sey zu sagen: GOTT sey mir Sünder gnädig. Aber harret nur! Wen es zur Sache selbst, zur Busse, zum Sterben, zum Gerichte kommen wird, denn werdet ihr wohl erfahren, wer euer Lehrmeister gewesen sey. Ihr werdet sehen, ob Busse und Glauben ein solches Kinder-Spiel sey, wie ihr itzo dencket. Die Gnade GOttes ist bald verachtet, aber nicht so bald ergriffen. O steiget herab von dieser gefährlichen Höhe eurer bißher verübten Sicherheit, daß ihr nicht einen Fall thut ins ewige Verderben. O ziehet die Gnade GOttes nicht auf euern Muthwillen. Dencket an die thörichten Jungfrauen. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, und ruffet ihn an, weil er nahe ist. Esa. 55, 6.

Und JEsus streckete seine Hand aus.

Die Hand JEsu ist starck. Sie langet weit. Ist deine Hand zu schwach, und dein Arm zu kurtz, du kanst dir nicht rathen und helffen; so wende dich zu JEsu, und ruffe Ihn an, daß Er dir seine Hand reichen, und durch seinen mächtigen Arm das ausrichten wolle, was dir zu schwer ist. Der HErr, der ewige GOtt, der die Ende der Erden geschaffen hat, wird nicht müde, noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er giebt den Müden Krafft, und Stärcke genug den Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf den HErrn harren, kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie lauffen und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Esa. 40, 28-31.

Rührete ihn an.

Sprich: JESU! rühre auch mein Hertz! Regiere es zu allem Guten!

Und sprach: Ich wils thun/ sey gereiniget.

Bleib stehen, Seele, und schaue das Hertze deines JEsu recht eigentlich an. Lerne es aus diesen seinen Worten erkennen, da Er spricht: Ich wils, ich wils thun. Bey JEsu ist lauter Wille, lauter gnädige Willfahrung, lauter Begierde zu helffen. Woran liegets nun, wenn es am zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen mangelt? O fürwahr nicht am Willen JEsu, sondern an unserm Widerstreben. O daß ich dir, liebe Gemeinde, den Gnaden-Willen unsers Heylandes recht deutlich und beweglich zeigen könnte. Glaube, im Hertzen JEsu steht lauter Ja! Ja! Von dem Hertzen Ignatii meldet man, daß der Nahme JEsus mit deutlichen Buchstaben in demselben gestanden habe. Sollte ich die grosse Be-

reitwilligkeit unsers Erlösers zu helffen in einem Sinn-Bilde vorstellen, so wollte ich das Hertze meines JEsu abmahlen, und die Worte hinein schreiben: **Ich wils thun.** Prüfe dich bald, o Mensch! was stehet in deinem Hertzen vor ein Wort angeschrieben? Ach! ich lese in deinem Hertzen ein Wort, vor welchem ich erschrecke. Es heist: Nein! Nein! Ich wils nicht thun! Ach! du unverständiger Mensch, wie elend ist dein Zustand! O laß dir rathen und helffen. Laß Wollen, Wollen und Vollbringen in dir würcken. Beydes wil dir dein Heyland geben. Widerstehe nur nicht länger boßhafftig. Laß dir doch das Wort JEsu einmahl zu Hertzen gehen, da Er spricht: Wie offt habe Ich deine Kinder (deine arme sündige Seele) versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. Dein JEsus spricht: Ich wils thun. O stehe doch stille, und erkenne den Hertzens-Willen deines JEsu, ob dein fauler und träger Hertzens-Wille hierdurch möchte ermuntert werden. Mercket den Willen JEsu gegen uns im **Geistlichen.** Wessen erkläret sich der holdselige Erlöser unserer armen Seelen wegen? Schlaget auf Ezech. 11, 19. 20. und sehet das Hertz JEsu in deutlichen Worten. Es heisset: Ich wil euch ein einträchtig Hertz geben, und einen neuen Geist in euch geben, und wil das steinerne Hertz wegnehmen aus eurem Leibe, und ein fleischern Hertz geben, auf daß sie in meinen Sitten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun, und sie sollen mein Volck seyn, so wil ich ihr GOtt seyn. Sehet, wie bereit ist der Heyland. Hast du noch das alte steinerne Hertz, so lege ja die Schuld nicht auf deinen JEsum, sondern auf dich selbst. Je williger dein JEsus gewesen ist zu geben, je schwerer wird dein Gerichte seyn, wo du die Gabe nicht hast annehmen wollen.

Mercket den Gnaden-Willen JEsu, welchen Er zu uns trägt im **Leiblichen**, oder des **Irrdischen** halben. Auch da wil er thun, geben, helffen, rathen, wenn, wo und wie wir es nöthig haben. Auch hie heisset seine Erklärung: **Ich wil es thun.** Denn so heisset es 5 B. Mos. 11, 13-21. Werdet ihr meine Gebothe hören, die ich euch gebiete, daß ihr den HErrn euren GOtt liebet, und ihm dienet von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen. (Wie dienest du GOtt? Wie liebest du GOtt? Wie hältest du GOttes Geboth? Ach! du must bekennen und sagen: Weder mit gantzem noch halbem Hertzen, sondern gar nicht. Du bist weder kalt noch warm. Dein GOtt aber meinet dich und deine Seligkeit von gantzem Hertzen. Es ist Ihm ein Ernst. Dein JEsus theilet sein Hertz nicht in der Liebe; aber du hast ein Hertz voll Untreue und geistlichen Ehebruchs. Dencke aber nach, was wird dein JEsus auf jenen Tag zu solcher Untreue sagen, und wie wirst du bestehen?) So wil ich in eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit, Früh-Regen und Spat-Regen, daß du einsamlest dein Getrayde, deinen Most und dein Oele. (Man mag und soll die bescherten Gaben GOttes einsammlen, und sie zu GOtt-gefälligem Gebrauch anwenden.) Und wil deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde, daß ihr esset und satt werdet. Hütet euch aber, daß sich euer Hertz nicht überreden lasse, daß ihr abtrettet, und dienet andern Göttern, und bethet sie an. Und daß denn der Zorn des HErrn ergrimme über euch, und schliesse den Himmel zu, daß kein Regen komme, und die Erde ihr Gewächs nicht gebe, und bald umkommet von dem gutten Lande, das euch der HErr gegeben hat. So fasset nun diese Worte zu Hertzen, und in eure Seele, und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand, daß sie ein Denckmahl für euren Augen seyn. Und lehret sie eure Kinder, daß du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, und wenn du aufstehest, und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore. Daß du und deine Kinder lange lebest auf dem Lande, das der HErr deinen Vätern geschworen hat ihnen zu geben, so lange die Tage vom Himmel auf Erden währen.

Höret den Gnaden-Willen JEsu über uns, was das **Ewige** und **Himmlische** betrifft. Bißher haben wir gehöret, wie es der Heyland in diesem Leben mit uns halten, und was Er an uns thun wolle. Nun last uns auch hören, was Er in der zukünfftigen Ewigkeit an uns vor Gnade erzeigen wolle. Seufzest du wahrhafftig in deinem Hertzen: Ach JEsu, mache mich selig! Hilf mir überwinden! Stehe mir in der letzten Stunde bey! Nihm meinen Geist auf! Hilf mir zur ewigen Ruhe, zum ewigen Reiche, zum ewigen und vollkommnen Anschauen! So heist die Antwort in seinem Hertzen: **Ich wils thun! Ich wils thun!** Denn so heist es Off. Joh. 21, 5. 6. Und der auf dem Stuhl saß, (O Sünder, wie wird dir zu Muthe seyn, wenn du JEsum auf dem Stuhl wirst sitzen sehen? Freue dich hierüber, frommes Hertz, und dencke bey dir selbst: O was vor grosse Dinge warten auf mich! Mein JEsus wird auf dem Stuhl sitzen. Habe ich meinen JEsum nicht auf der Erden und am Creutze gesehen, so werde ich Ihn auf dem Stuhl sehen. Und um deßwillen, daß ich dereinst vor meinen JEsum und seinen Stuhl treten, und von meinem Leben Rechenschafft geben soll, hüte ich mich vor Sünden, und wandele in der Furcht GOttes. Um deßwillen bereite ich mich täglich auf mein Ende, und begehre mit der Welt und ihren Uppigkeiten nicht zu thun zu haben,) sprach: Siehe, ich mache alles neu. (Der HErr JESUS

wil im Himmel an den Seinigen Leib und Seele erneuen und alles verklären.) Und er spricht zu mir: Schreibe, (Mein GOtt, habe Danck, daß du dein Wort hast auffschreiben lassen. Wo sollten wir in diesen bösen und letzten Zeiten hin, weñ wir das geschriebene Wort nicht hätten? O welch einen unschätzbaren Schatz haben wir an dem geschriebenen Wort. Mit demselben kan ich alle Lügen, Uberredungen, Träume, Deuteleyen und falsche Eingebungen des Teufels, der Welt und meines Hertzens darnieder schlagen. Höre ich diese und jene ungegründete Meynung, diese und jene falsche, sichere, Epicurische Rede und Spötterey; so lauffe ich bald zu dem geschriebenen Worte. Was dem zuwieder ist, das verwerffe ich. Was mit dem überein komt, das behalte, glaube, thue ich, darauf lebe und sterbe ich. Meine liebste Zuhörer, ich binde euch das geschriebene und durch die Propheten, Evangelisten und Apostel aufgezeichnete Wort auf eure Seele. Es gehöret in eure Hand, in euer Haus, in euer Gottes-Haus, in euer Gedächtniß, in euern Mund, in euer Hertz, in euer Leben.) Denn diese Worte sind wahrhafftig und gewiß. Und Er sprach zu mir: Es ist geschehen: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich wil, (Da siehe den ewigen Gnaden-Willen JESU!) Ich wil dem Durstigen (Wen JEsus tränncken und ewig erqvicken soll, der muß durstig werden. Wo kommt es her, daß den mehresten Zeit und Weile lang wird, wenn sie eine Predigt hören oder lesen, Gottes-Dienst, Beth-Stunde halten sollen? Sie haben keinen Durst, kein Verlangen.) geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst. (Wenn wir gleich from̃ seyn, wir verdienen deßwegen bey GOtt nichts. Da muß Paulus und Petrus in die Hölle, wo es auf das Verdienst ankommt. JEsus hat uns alles umsonst erworben. JEsus giebt uns alles umsonst. Wir sollen nur nehmen Gnade, Liebe, Hülffe, Lehre, Trost, ja die gar unaussprechliche und ewige Seligkeit. JEsus wils thun, Er wil geben. Es ist Ihm nichts zu groß oder zu lieb, es soll uns alles werden: Denn so heissen die nachfolgenden Worte:) Wer überwindet, der wirds alles ererben, und Ich werde sein GOTT seyn, und er wird mein Sohn seyn. Nun ich hoffe, daß ich euch den Willen JEsu, den Er gegen uns trägt, ein wenig gezeiget habe. Er wil thun, was einem JEsu und Heylande zukommt. **Er wil uns reichlich geben alles, was uns nöthig ist, allhier in diesem Leben, und dort zu aller Frist: Er wil uns gen Himmel führen, und selig machen gar, thuts mit einem Eyd betheuren.** O so bitte ich euch alle um eurer Seligkeit und um der Liebe JESU willen, nehmet es an, was euch der Heyland anbeut. Thut den Handschlag und sprecht: **Amen, das werde wahr!**

Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein.

Wenn der HErr JEsus ins Mittel tritt und zu helffen anfängt, so gehet die Hülffe geschwinde von statten; und wir wissen offt selbst nicht, wie uns geholffen wird. Darum lasset uns der Stunde JEsu erwarten.

Und JEsus sprach zu ihm: Siehe zu/ sags niemand.

Christen sollen ihrem Heylande ähnlich werden. Sie sollen dasjenige, was etwa Gutes durch sie geschiehet, nicht offentlich Schau tragen, und eitler Ehre geitzig seyn. Christen sind gemeiniglich am ruhigsten, wenn sie im Beth-Winckel vor GOtt liegen, und von niemanden, als von GOtt allein, gesehen werden. Müssen sie aber ihres Amtes und Beruffes wegen an das offentliche Licht treten, so ruffen sie GOtt an, daß Er ihr Hertze verwahren, und es in der Demuth erhalten wolle. Mein Christ, lerne verborgen seyn in Christo, so wirstu zu rechter Zeit mit Christo offenbar werden.

Zum Zeugniß über sie.

Das ist ein nachdrücklich Wort. Wenn der Mensch die angebothene Gnade boßhafftig verwirfft, so fängt endlich alles an wieder ihn zu zeugen und über ihn zu schreyen. Der Beicht-Stuhl zeuget wieder die unbußfertigen Beicht-Kinder. Der Altar zeuget wieder die unwürdigen Tisch-Gäste. Die Kirche zeuget wieder die Verächter GOttes und der verordneten Gnaden-Mittel. Die Gaben GOttes zeugen wieder die Schlemmer und Prasser.

II. JEsus der Artzt an einem Gichtbrüchtigen.

Da aber JEsus eingieng zu Capernaum/ trat ein Hauptmann zu Ihm/ der bat Ihn/ und sprach: HERR/ mein Knecht liegt zu Hause/ und ist Gichtbrüchtig/ und hat grosse Qvaal.

Knechte und Mägde sind keine Hunde. Sie haben eine Seele, sie haben einen Leib. Vor beydes soll billig gesorget werden. Ihr Herrschafften! ich binde euch die Seele euers Gesindes auf eure Seele. Ihr sollt auf jenen Tag Rechenschafft geben. Lasset aber auch dem Leibe euers Gesindes das Nöthige wiederfahren.

JEsus sprach zu ihm: Ich wil kommen/ und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete/ und sprach: HERR/ ich bin nicht werth/ daß du unter

unter mein Dach geheſt/ ſondern ſprich nur ein Wort/ ſo wird mein Knecht geſund.

Laſſet uns auch ſagen: Ich bin nicht werth deſſen, was mein GOtt an mir thut. Ich bin nicht werth, daß mich GOtt ſo lange geſund erhält. Ich bin nicht werth, daß mich GOtt ſo gnädig ſpeiſet und tränket. Ich bin nicht werth, daß ich das theure Wort GOttes habe.

Denn ich bin ein Menſch.

Mercke, du biſt ein Menſch. Du biſt kein unvernünfftig Thier, kein reiſſender Wolff. So lebe auch als ein Menſch. Höre noch mehr: Du biſt ein Chriſt. Ach! lebe, lebe auch als ein Chriſt. Du biſt ein Menſch. GOtt wird dich erhalten. Sorget GOtt vor das Gras, vor die Vogel unter dem Himmel: Wie vielmehr wird Er vor die Menſchen ſorgen.

Darzu der Obrigkeit unterthan.

An frommer und chriſtlicher Obrigkeit iſt uns viel gelegen. Wie würde es doch in der Welt ausſehen, wenn GOtt den Stand der Obrigkeit nicht verordnet hätte? Laſſet uns GOtt dancken und vor die Obrigkeit bethen. Laſſet uns mercken, was Paulus ſpricht: Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrigkeit, ohne von GOTT: Wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von GOtt verordnet. Wer ſich nun wieder die Obrigkeit ſetzet, der wiederſtrebet GOttes Ordnung, die aber wiederſtreben, werden über ſich ein Urtheil empfahen. Denn die Gewaltigen ſind nicht den guten Wercken, ſondern den böſen zu fürchten. Willt du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, ſo thue Gutes, ſo wirſt du Lob von derſelbigen haben. Denn ſie iſt GOttes Dienerin, dir zu gut, thuſt du aber Böſes, ſo fürchte dich, denn ſie trägt das Schwerdt nicht umſonſt, ſie iſt GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den, der Böſes thut. So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Straffe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Derohalben müſſet ihr auch Schoß geben, deñ ſie ſind GOttes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 1-7.

Und habe unter mir Krieges-Knechte/ noch weñ ich ſage zu einem: Gehe hin/ ſo gehet er/ und zum andern: Komm her/ ſo komt er. Und zu meinem Knechte/ thue das/ ſo thut ers.

Das ſoll ſeyn. Die Knechte ſollen ihren Herren in allem, was nicht wieder GOtt laufft, unterthan und gehorſam ſeyn. Aber ſiehe doch, o Menſch! da ſteht dein JEſus vor dir, und ſpricht: Thue das! Komm her! Und du höreſt ſeine Bitte, ſeinen Befehl nicht. Du thuſt, was dir gefället. Du läuffeſt, wohin du willt. Dein JEſus mag ſtehen und ruffen, ſo lange er wil. O du falſcher und untreuer Knecht! glaube, daß ſchwere Rechenſchafft auf dich wartet.

Da das JEſus hörete/ verwunderte Er ſich/ und ſprach zu denen/ die Ihm nachfolgeten: Warlich/ ich ſage euch/ ſolchen Glauben habe Ich in Iſrael nicht funden. Aber Ich ſage euch: Viel werden komen vom Morgen und vom Abend/ und mit Abraham/ Iſaac und Jacob im Himelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoſſen in das Finſterniß hinaus/ da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

Wir ſind Evangeliſche Chriſten, und alſo, wie damahls die Juden, Kinder des Reichs. Werden wir aber die Gnade GOttes verachten, und von Sünden nicht abſtehen, ſo wird nichts anders erfolgen, als die Hinausſtoſſung in die ewige Finſterniß.

Und JEſus ſprach zu dem Hauptmañ: Gehe hin/ dir geſchehe/ wie du geglaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Die Geſundmachung dieſes Knechtes iſt ein Zeugniß deſſen, was der Heyland an deiner Seele thun wil. Wenn man die meiſten unter den Chriſten anſiehet, ſo muß man ſeufzen mit Jeremia: Iſt denn keine Salbe in Gilead? Oder iſt kein Artzt nicht da? Warum iſt deñ eure Seele noch nicht geheilet? Jer. 8, 22. O laß dir rathen! Laß dich heilen! Nimm den Artzt an! Siehe, da ſtehet der liebe Artzt, der treue JEſus von GOtt geſandt! Ey nimm ihn heute mit Freuden an! Thuſt du es; o welche Freude wird daraus entſtehen! Dein JEſus wird ſich über dir freuen, und du wirſt dich über Ihm freuen. Wenn einem Patienten von einer ſchweren Kranckheit durch einen erfahrnen Mann geholffen worden, ſo zeiget hernach die Perſon mit Fingern auf den Artzt, und ſpricht: Sehet, das iſt der Mann, durch den mir GOtt geholffen hat. Siehe, ſo wirds im Himmel ſeyn. Deine Seele wird ſich bald nach JEſu umſehen, ſie wird auf JEſum zueilen und ſagen: Das iſt mein Artzt, mein JEſus. Woraus denn ewige Liebe, ewiges Lob und ewige Freude entſtehen wird. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heyl erworben! Amen.

JESU, sey mein Erretter!

Am vierdten Sonntage nach Epiphanias.

Vorbereitung.

HIlff uns, GOtt, unser Helffer, um deines Nahmens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unsere Sünde, um deines Nahmens willen. Mein JEsu! du mächtiger und starcker Erretter! habe Danck, daß du uns durch dein Blut und Leiden vom ewigen Verderben errettet hast. Bleib nun unser Erretter, und verlaß uns in keiner Gefahr, darinnen wir stehen. Rette unsre Seele. Errette uns von dieser gegenwärtigen argen Welt. Errette uns aus allen Nöthen, und hilff uns zur ewigen Stille und Ruhe, Amen.

Wir lesen in dem heutigen Evangelio von einer grossen Errettung, welche unser Heyland, Christus JEsus, auf dem wüten den und stürmenden Meer an seinen Jüngern erwiesen hat. Sehen wir die itzigen Zeiten und den Lebens-Wandel der heutigen Christen an, so ist ihre Seelen-Gefahr weit grösser, als die Lebens-Gefahr desjenigen ist, der auf dem ungestümen und brausenden Meer auf einem schmalen Brett herum schwimt, und alle Augenblicke gewärtig seyn muß, wenn er von den aufsteigenden Wellen untergedrückt, oder von einem grimigen See-Thier werde verschlungen werden. Die Sicherheit nimmt überall zu, und die Boßheit wächst. Es komen täglich neue Arten der Sünden auf. Das angetretene neue Jahr bleibet leider das alte Sünden-Jahr, und wird nur darinnen neu, daß man aufs neue, und noch ärger als vorhin, sündiget, daß man auf das neue GOTT beleidiget. Das Wort GOttes wird nichts mehr geachtet, und ist diejenige Zeit nunmehro da, welche der Apostel Paulus verkündiget hat, da er spricht: Es wird eine Zeit seyn, daß sie die heylsame Lehre nicht leiden werden. 2 Tim. 4, 3. Die meisten jungen Leute wachsen wie die wilden Dorn-Sträucher in ihrer Boßheit auf. Niemand lässet sich ihr Seelen-Elend zu Hertzen gehen. Das Vater- und Mutter-Hertz ist zugeschlossen, und viele Eltern können (ohne daß ein betrübter Gedancke deßhalben bey ihnen entstünde, und daß sie ein Auge naß machten) ihren Kindern zusehen, wie sie sich mit den Sünden der heutigen Welt an Seel und Leib beflecken, und auf die Hölle zulauffen. Die alten Leute, die schon einen Fuß im Grabe haben, und nun bald vor Christi Richter-Stuhl ihres Lebens halber Rechenschafft werden ablegen müssen, treiben es so arg, als die Jungen. Können sie selbst in allen Stücken nicht mitmachen, so haben sie doch ihre Freude dran, sind mitten unter dem Hauffen, und geben mancherley Aergerniß. Viele der itzigen Weibes-Personen, welche doch vermöge ihres Geschlechtes einen stillen, eingezogenen, ehrbaren Wandel führen sollten, stellen und verhalten sich also, daß man nicht weiß, ob sie unter wilden Thieren, oder unter vernünfftigen Menschen (von Christen wil ich itzo nichts sagen) auferzogen worden. Ja, die Christen wollen nun keine Hochzeit, Tauff-Essen, oder andere Zusammenkunfft mehr halten, ohne daß die allergräulichsten Mißbräuche und verfluchtesten Sünden dabey begangen werden. Man klagt über Armut, und gleichwohl kommt man, wo sich nur Gelegenheit darzu ereignet, mit grossem unmäßigem Gepränge und Gethöne daher gezogen. Man beschweret sich, wenn man zur Ehre GOttes, oder der Obrigkeit, etwas beytragen soll; aber wenn es zur Sünde komt, da hat man Geld gnung, und kan es Hauffenweise wegwerffen. Ja es scheinet, als wenn manche Christen ihnen deßwegen einen Groschen zu erübrigen suchten, daß sie denselben zur höchsten Beleidigung GOttes wiederum anwenden könnten. Man fängt an, wie das tumme Vieh in den Tag hinein zu leben, alle christliche Verordnung der Obrigkeit umzustossen, dem gehörten Wort GOttes auf dem Fusse und schnurstracks zuwieder zu leben. Man ziehet bey finsterer Nacht mit solchem Wüten und Schreyen hin und her, daß andere Christen, welche solch heydnisch Unwesen hören, sich der Thränen nicht enthalten können. Man lässet solche schandbare Reden aus seinem Munde gehen, daß andere, die es hören, Grauen und Entsetzen darüber ankomt. Und giebt hiermit zu erkennen, daß man eine Heerde sey, die sich nicht mehr wolle weyden lassen: Ein Volck, das nicht mehr gehorchen wil: Ein Christen-Volck, das JEsum mit Sünden aufs neue creutziget, und nicht bedencken wil, was zu seinem Friede dienet. Die meisten haben steinerne Hertzen: Ein Angesicht härter denn ein Felß, und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. Wenn auch Mose und Elia vor ihnen stünden, und sie mit aufgehobenen Händen bäten, so ist zu besorgen, daß sie gleichwohl nicht hören, und von Sünden abstehen würden. Sehet, also gehet es itzt, und in solcher Gefahr leben wir. Was ist nun zu thun? Ein jedwedes rette seine Seele. Und wie der HErr zu Loth sprach beym Untergange Sodoms, so spricht Er auch in diesen gefährlichen und bösen Zeiten zu uns: Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich; auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend. 1 B. Mos. 19, 17. Siehe nicht hin-

ter

ter dich, siehe nicht um dich und schaue den Welt- und Satans-Kindern nicht vorwitziger Weise zu, sondern siehe gerade vor dich hin auf GOTTes Wort, und auf die herzueilende Ewigkeit. Stehe nicht, sondern fleuch, fleuch, o Mensch! rette deine Seele. Vater und Mutter! rette dein Kind. Prediger! rette die Seelen derer, die dir anvertrauet sind. Predige das Wort, halt an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, straffe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. 2 Tim. 4, 2. Ach JEsu, gieb Gnade, Krafft, Weisheit und Segen darzu. Du wirst es thun. Auf dich verlaß ich mich, und dein tröste ich mich. Darum bethet nebst mir, und singet aus dem Liede: Wer GOtt vertraut ꝛc. den letzten Vers: Dein tröst ich mich gantz sicherlich, denn ꝛc.

Evangelium Matth. 8, 23.-27.

UNd Er trat in das Schiff/ und seine Jünger folgeten Ihm. Und siehe/ da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer/ also/ daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward/ und Er schlieff. Und die Jünger traten zu Ihm/ und weckten Ihn auf/ und sprachen: HERR hilff uns/ wir verderben. Da sagte Er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen/ warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf/ und bedräuete den Wind und das Meer/ da ward es gantz stille. Die Menschen aber verwunderten sich/ und sprachen: Was ist das für ein Mann/ daß Ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Vortrag und Abhandlung.

KOmt, und sehet aus dem heutigen Evangelio an: JESUM als einen Erretter. I. Die Gefahr. II. Die Errettung. JESU! rette unsere Seele. Reiß uns aus aller Gefahr, und mache uns selig, Amen.

I. Die Gefahr.

Und Er trat in das Schiff.

Der Heyland that es nicht aus einem vorwitzigen eitlen Sinne. Viele Menschen sind in der Lust-Seuche ihres Fleisches also ersoffen, daß sie nicht wissen, was sie vor Muthwillen anfangen, wohin sie klettern, wie hoch sie springen, wie tieff sie hinein wathen, oder was sie sonst leichtfertiges mit ihren Gebehrden thun sollen. Es ist vor dem gottlosen und tollkühnen Menschen fast kein Element und Geschöpffe GOttes sicher, daßer dasselbige zu seiner Leichtfertigkeit nicht mißbrauchen sollte. Hieher gehört auch das Wasser, nebst andern Creaturen und Geschöpffen GOttes. Da haben sich manche auf Kähne oder andere Fahrzeuge gesetzet, ihre fleischliche Ergötzung zu haben, und sind um das Leben kommen. Andere haben sich ins Wasser gewagt sich zu baden, und sind ertruncken. Andere haben sich auf Pferde gesetzet, nicht aus Noth, da und dorthin billiger Weise zu reisen, sondern üppiger und vorwitziger Weise herum zu sprengen, und haben den Hals gebrochen, oder haben sonst durch einen Fall sich um ihre Gesundheit gebracht. Hieher gehöret auch, wenn die muthwilligen Kinder auf das Eiß lauffen, ihre Leichtfertigkeit zu treiben. Das alles streitet wieder das Christenthum, und solche Menschen, sie mögen alt oder jung seyn, haben sich bey ihrem Vorwitz des Schutzes der heiligen Engel nicht zu getrösten. Ein jedes prüfe sich. Und ihr Eltern, gebt auf die Wege eurer Kinder Achtung, daß sie nicht Leib und Seele in Unglück stürtzen. Der HErr JEsus trat in das Schiff mit Gebeth, und aus heiligen Ursachen, ein wenig auszuruhen, an einen andern Ort sich zu verfügen, den Jüngern ihre Schwachheit zu zeigen, seine Allmacht zu beweisen, und ihren Glauben zu stärcken. Aus solchen nöthigen und guten Absichten mag man der Creaturen GOttes sich wohl bedienen, auch zu einer billigen GOtt-gefälligen Ruhe, und sich, es sey zu Wasser oder zu Lande, des Göttlichen Schutzes getrösten. Wer also Vorwitz getrieben, der thue es nicht mehr. Wer aber der Ehre GOttes, seines Christenthums, Amptes und Göttlichen Beruffes halber reisen, oder sich gar auf das Wasser begeben muß, der richte seine Füsse bey hertzlichem Gebeth mit Freuden auf den Weg. Er trete den Weg mit JEsu getrost an, und dencke an die Göttliche Verheissung: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, wil ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen, und so du ins Feuer gehest, sollt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Esa. 43, 1. 2.

Und seine Jünger folgeten Ihm.

Wenn die Küchlein bey ihrer Gluck-Henne, die Schaffe bey ihrem Hirten, und die Säuglinge

ge in den Armen der Mutter sind, da seynd sie am besten aufgehoben. JEsu nachfolgen und nachgehen, das ist der einige wahre Weg zu zeitlicher und ewiger Glückseligkeit. Siehe, dein JEsus ist dir voran gegangen. Darum heisset es: Himach! Himach! wo du willst das Leben haben. Wenn der Meister ins Schiff tritt, so müssen die Jünger nicht am Rande stehen bleiben, und sich zu zärtlich dünckeu einen Fuß naß zu machen. Es heisset von der Nachfolge JEsu, von der Busse, von der Frömmigkeit, vom Creutz, von der aufzunehmenden Schmach Christi: **Nur frisch hinein, es wird so tief nicht seyn.** JEsus ist Hirte, Lehrer, Vater, Erlöser. Ihm ist gut nachfolgen. O Schäfflein, folge nach dem Hirten. O Schüler, folge nach dem Lehrer. O Kind, folge nach dem Vater. O Christ, folge nach dem Erlöser. Er wird dich wohl führen, und recht leiten. Was hast du doch davon, daß du hinter dem Teufel und der Welt als ein Ochse zur Schlacht-Bancke daher läuffest? Du sprichst: Die Nachfolge JEsu ist schwer. Es ist wahr. Aber sie ist schlechterdings nöthig: Sie ist möglich, leicht und selig. Sie ist nöthig. Denn so spricht Christus: Wer mir dienen wil, der folge mir nach. (Siehe, JEsus wil keinen Dienst von dir annehmen, dafern du Ihm nicht nachfolgest.) Und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Joh. 12, 26. Sie ist möglich. Sonst würde sie der Heyland nicht gebothen haben. So bestätigen es auch die Exempel. Sie wird endlich leicht, und ist denen, die sie üben, nicht eine Last, sondern eine Freude. Denn so spricht David: Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige all dein Thun. Ps. 73, 28. Sie ist selig, und führet zur Seligkeit. Denn so heisset es in der Offenbarung Joh. 14, 4. Diese sinds, die mit Weibern nicht befleckt sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet: Diese sind erkaufft aus den Menschen, zu Erstlingen, GOtte und dem Lamm.

Und siehe/ da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer/ also/ daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward.

Wo JEsus mit seinen Jüngern ist, da bleibet das Ungestüm nicht aussen. Das sehen wir vom Anfange der heiligen Schrifft biß zu Ende. Der erste Feind, welcher das Ungestüm wieder den HErrn JEsum und seine Jünger erreget, ist der Teufel. Davon heisset es: Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, (wir wohnen noch auf der Erden. O lasset uns an das Wehe, an die Angst, an die Gefahr gedencken. Die meisten Leute leben so sicher und frölich in den Tag hinein, als wenn in der Welt lauter Wohl und kein Wehe wäre. Aber hiemit bezeigen sie, daß sie in schrecklicher Sicherheit stehen, und durch ihr vermeintes Wohl in das ewige Wehe sich stürtzen.) denn der Teufel komt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat. Offenb. Joh. 12, 12. Da siehest du den Feind, der Wehe und Ungestüm erreget wieder JEsum. O dencket nicht, daß der Satan in der Hölle angeschlossen sitze, und unter den Menschen nichts zu schaffen habe. Glaubet vielmehr, daß der Teufel aus allen Kräfften wieder JEsum und alles Gute streitet. Glaubet, daß es damahlen, als der Heyland in das Schiff trat, des Teufels Freude gewesen wäre, wenn er den Erlöser mit samt den Jüngern hätte ins Meer stürtzen und ersäuffen können. Glaubet aber auch, daß noch itzo sein gantzer Sinn dahin gehe, daß er JEsum möge in die Fersen stechen: Das Reich Christi, wo es möglich wäre, ausrotten: Alles Gute unterdrücken, hindern, oder doch schwer machen. Und das thut er sonderlich aus einem doppelten Antriebe. Die erste Ursache ist, **weil er einen grossen Zorn hat.** Der Satan ist dem HErrn JESU, und allen Menschen, die es mit JEsu halten, gram. Mercke das, frommer Christ! Du hast am Teufel einen grossen Feind. Er wird dich seine Feindschafft auf vielerley Weise sehen lassen. O wapne dich und werde niemahls sicher. Wache, bethe und sey beständig. **Widerstehe dem Teufel, so fleucht er.** Jac. 4, 7. Die sicheren Menschen haben an dem Satan wohl auch einen Feind; aber sie sind so blind, daß sie die Tücke und Feindschafft des Teufels nicht erkennen wollen. O wie elend sind solche Menschen dran! Wie jämmerlich lassen sie sich verführen! Die andere Ursache ist, **weil er weiß, daß er wenig Zeit hat.** Mercket dieses Wort. Es ist noch eine wenige Zeit biß zum Ende der Welt. Das wollen viele Menschen nicht bedencken. Aber der Teufel überleget es wohl, und wendet daher doppelten Fleiß an, die Menschen in sein Netze zu ziehen. Mercket auch, je mehr das Ende der Welt herzu nahet, je grösser wird das Lügen und Morden, Wütten und Toben des Satans: Je mehr nimmt die Gefahr zu: Je mehr haben wir Ursache zu bethen, auf der Hutt zu stehen, unser Heyl zu suchen. O sichere Seele! siehe dich um. Du bist mit lauter Gefahr umringet. O höre auf zu lachen, zu springen, zu schertzen. Fange an zu weinen über deine bißherige Verstockung. Thue Busse, und schaffe selig zu werden mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Der andere Feind, welcher wieder JEsum und seine Jünger Ungestüm erreget, ist die arge und gottlose Welt. Die Welt ist ein stürmendes und schäumendes Meer. Wenn sie nun mercket, daß auf ihre Höhe ein Schifflein kommt, in welchem JEsus mit seinen Jüngern ist, so fängt

sie

stean sch zu bewegen, zu wütten und zu stürmen. Das Ihrige und die Ihrigen liebet sie; aber das Schifflein JEsu kan sie nicht leiden. Da fängt sie an zu brausen und grosse Wellen zu schlagen. Und wo der allmächtige GOtt sie nicht bedrohete, und ihre Anschläge hinderte, würde sie nicht nachlassen, biß sie das Schifflein JEsu mit allen denen, die drinnen sind, ans Ufer geworffen und zerschmettert hätte. Sie lachet, höhnet, hasset, zürnet, lästert, urtheilet, giebt üble Nahmen, verjaget, verfolget, tödtet und mordet, wenn es GOtt zulässet. Also ist die böse gottlose Welt beschaffen, und so beschreibt sie GOtt selbst im 57. Esa. v. 20. Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht stille seyn kan, und seine Wellen, Koth und Unflath auswerffen. Prüfe, o Mensch, deine Art und Beschaffenheit. Hast du die stille Lammes-Art deines JESU an dich genommen; oder bist du noch wie ein ungestümes Meer, das seine Wellen, Koth und Unflath auswirfft? Ist dein Hertz voll Welt-Liebe, voll Fleisches-Lust, voll Lachens und Höhnens wieder die wahre Gottseligkeit, voll Hasses und Unwillens gegen das Gute, voll Verachtung und Zornes gegen wahre rechtschaffene Kinder GOttes: Ist dein Mund voll Fluchens, Schertzens, schändlicher gottloser Reden: Ist dein Leben voll Unfugs, Uppigkeit und Boßheit; so bist du ein ungestüm Meer; du gehörest unter die Gottlosen, und hast ohne Busse und Besserung weder den geistlichen noch den ewigen Frieden zu hoffen. Die Gottlosen haben keinen Friede, spricht mein GOtt. Esa. 48, 22. Siehe, hier saget dir GOtt selbst den Frieden und die Seligkeit ab, dafern du in solchem ungestümen und ungebrochnem Wandel und Hertzen bleibest. Aber, wie wird es nun mit dem Schifflein Christi zuletzt ablauffen? An welcher Stein-Klippe wird es zerschellen? Wie wird es den wahren Kindern GOttes endlich noch ergehen auf solchem ungestümen Welt-Meer? Antwort: Sorge du nur, daß du mögest ein rechtschaffenes, wahres, ungeheucheltes, lauteres, aufrichtiges und beständiges Kind GOttes seyn, und laß GOtt vor deinen Schutz sorgen. So wenig als das Schifflein JEsu untergegangen ist, so wenig kan dich jemand, so groß und hoch er ist, auch nur in einen leiblichen, geschweige höheren Schaden stürtzen. Bleibe du deinem JEsu nur treu, wandele in Demuth und Lauterkeit, und fürchte keinen Troß. So gewiß als der Heyland das Meer bedrohet und gestillet hat, so gewiß wird dir dein JEsus, dem du dienest, und um dessentwillen dich die Welt hasset, zur wahren Stille und Ruhe bringen. Die Welt hat zuerst angefangen, sie wird auch zuerst aufhören und stille seyn müssen. Die Welt wird verstummen; aber du wirst ewig bleiben, und des HErren Lob verkündigen. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, (und auch mit ihrem Zorn und Wütten) wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit, 1 Joh. 2, 17. **Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden GOttsGeschlecht, des dancket GOTT in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.** Wer GOtt von Hertzen meynet, und darüber verfolget wird, der lese den 46. Psalm, sey frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, halte an am Gebeth.

Und Er schlieff.

O wie sanffte schläfft es sich in der Gnade und im Schutze GOttes. O siehe deinen schlaffenden und ein wenig ruhenden JEsum an! Er hat sich so müde gelehret und gearbeitet. O liebe doch mit mir diesen allerliebsten Heyland und holdseligsten Immanuel. O lerne dein Hertz in JEsu stillen, und erkene die süsse Freyheit der Kinder GOttes. Wie JEsus bey dem grossen Meer-Sturme gantz süsse schläfft, so sind auch alle rechtschaffene Nachfolger und Jünger JEsu bey den grössesten Aengsten, Trübsalen und Verfolgungen in der Liebe JEsu sicher.

Ich stelle euch nebst dem schlaffenden JEsu im Schiffe auch vor den schlaffenden Petrum im Gefängniß. Denn da heisset es Apost. Gesch. 12, 5. 6. 7. also: Petrus ward im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine bethete ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wollte fürstellen, in derselbigen Nacht schlieff Petrus zwischen zween Krieges-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter für der Thür hüteten des Gefängnisses. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Sehet, das ungestüme Welt-Meer hatte den lieben Apostel in das Gefängniß geworffen. Aber die Gemeine bethete vor ihn. Uberwinde alles mit Gebeth. Hast du ängstliche Gedancken und Stunden, so bethe. Hast du Feinde, so bethe. Hast du irgend einen Kummer, so bethe. Fühlest du Reitzung zur Sünde, so bethe. Wo du dieses Wort recht merckest und ausübest, so überwindest du Teufel, Welt, Sünde, Angst, Unglauben, und siegest. **Da ihn Herodes wollte fürstellen.** Petrus soll auf den Morgen durch den Scharff-Richter hingerichtet werden, er ist mit zwo Ketten gebunden, und schläfft gleichwohl so sanffte, daß ihn der Engel an die Seite stossen und aufwecken muß. Siehe, siehe, so ruhig, so freudig kan JEsus die Seinen machen. O daß wir alle anfiengen rechte Christen zu werden, so würden wir Ruhe finden vor unsere Seele.

Und die Jünger traten zu Ihm/ und weckten ihn auf/ und sprachen: HErr hilff uns/ wir verderben.

Befällt dich ein Anliegen, so säume nicht, und schlage dich nicht lange mit deinen Gedancken, sondern tritt bald zu JEsu mit Gebeth. Kommt es dir in der Busse, in der Angst, in der Anfechtung, im Creutze vor, als wenn dein JEsus schliefe; so wecke ihn mit Seufzen und Bethen auf. Sprich: **Hörst du denn nicht? Hörst du denn nicht? Wie kanst du das Geschrey vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.**

II. Die Errettung aus der Gefahr.

Da sagte Er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam.

Den Gottlosen muß man zuruffen: Ihr Ungläubigen, warum seyd ihr so freudig? So sicher? Zu den Frommen aber muß man sagen, wie hie JEsus zu den Jüngern: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Ein anders ist Unglauben und Sicherheit; ein anders ist Kleinmüthigkeit und Schwachheit. Ein Christ soll auf beyden Seiten eine gute Ritterschafft üben. Er soll zur Rechten alle Sicherheit, zur Lincken aber schädliche Zaghafftigkeit meiden. Er soll gewisse Tritte thun, und seinem GOTT mit einem kindlichem freudigem Geiste dienen. Ach HERR, gieb es mir und allen!

Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille.

Auf die Unruhe und auf das Creutz der Frommen folget ewige Stille. Halt aus! Die Stille folget gewiß.

Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Alle fromme, verfolgte, geängstete Seelen haben an JEsu einen starcken und mächtigen Erretter. O zu diesem wendet euch doch alle. Ihr Gottlosen! kehret um, und nehmet diesen Erretter an. Ihr frommen, geängsteten, betrübten, verfolgten Seelen! bleibt beständig, und glaubet, daß zu rechter Zeit eine süsse und selige Erretung folgen werde. **Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich sincke, sey mein Stab, wenn ich sterbe, sey mein Leben, wenn ich liege, sey mein Grab; wenn ich wieder auferstehe, ey so hilff mir, daß ich geh hin, da du in ewiger Stille und in ewigen Freuden wirst deine Auserwählten weyden.**

So hat denn der starcke Helffer und Heyland Christus JEsus, das wüttende Meer gestillet. Unsere Hertzen aber mögen noch ein wenig in geistlicher Bewegung bleiben. Wir wollen aus dem Meer und aus der Quelle des Göttlichen Wortes noch einige Seelen-Tröpfflein schöpffen, und einige Perlen suchen.

1. Lasset uns lernen, daß wir an dem HErrn JEsu einen Vorantreter und einen Vorgänger haben. **Er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten Ihm.** Der Heyland gieng voran. Das hat Er auch gegen uns gethan. Er ist uns vorangegangen in der Liebe. Er hat uns arme elende Menschen geliebet, die wir doch ohne dem seiner Gnade leben musten. Er hat seine Feinde geliebet, und auch im Tode noch für sie gebethen. Er ist uns vorgegangen in der Demuth und Selbst-Erniedrigung. Er erniedrigte sich selbst. Er nahm Knechts-Gestallt an sich, und ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Phil. 2, 7. 8. Er ist uns vorgegangen in der Sanfftmuth und Geduld. O gedenckt an den, der ein solch Widersprechen wieder sich erduldet von den Sündern. Ebr. 12, 3. Er ist uns vorgegangen im Gebeth und in der Andacht. Er hat am Tage seines Fleisches Gebeth und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert, zu dem, der ihm vom Tode kõnte aushelffen. Ebr. 5, 7. Er ist uns vorgegangen in der Armuth. Er hatte nicht, da Er sein Haupt hinlegen konnte. Luc. 9, 58. Er ist uns vorgegangen in der Begnügsamkeit. Er war zufrieden mit ein wenig Brodt und Fischlein. Er ist uns vorgegangen in der Arbeitsamkeit. Er vergaß Speise und Tranck, Schlaf und Ruhe, sein Ampt auszurichten, GOtt zu dienen, und den Menschen zu helffen. Er ist uns vorgegangen in der Erduldung des Creutzes. Er erduldete das Creutz, und achtete der Schande nicht. Ebr. 12, 2. Sein Wort wurde von den wenigsten angenõmen, seine Liebe von den wenigsten erkannt, seine Lehr und Leben übel ausgelegt. Er wurde verhöhnet, verlachet, verläumbdet, verurtheilet. O siehe, welch ein Creutz-Bild ist dein JEsus gewesen. Er ist uns vorgegangen in der Todes-Pein und im Tode selbst. Er schrie laut, neigte das Haupt, und verschied. Joh. 19, 30. Er ist uns vorangegangen in die Erde, und in das Grab. Er ist uns vorangegangen in den Himel. Der Vater voran; ach Kinder, Kinder, folget nach. Der Hirte ist in allem voran; o ihr Schafe, fürchtet euch nicht, und säumet nicht, in allem, da es sein Wille erfodert, nachzugehen. O liebet doch allesamt diesen trautesten Heyland, der es so gut mit uns gemeinet hat. Dencke nur, es kan dir nichts wiederfahren und begegnen, worinn dir dein JEsus nicht schon vorangegangen ist. Du kanst nichts leiden, was dein JEsus nicht schon vorher gelitten hat. Du sollt mit dem Teufel und der Sün-

de

de kämpffen; dein JEsus hat es auch gethan. Du sollt dich bey deinem Christenthum (wenn es GOtt also zulässet) verlachen, verhöhnen, verleumbden, drucken und verfolgen lassen; dein JEsus hat dieses alles schon vorher erfahren. Du sollt die Feinde lieben; dein JEsus hat sie auch geliebet. Du sollt willig seyn Armuth, Elend, Kranckheit und Noth zu tragen; dein JEsus hat es auch getragen. Du sollt dich der bösen Welt und Lust verzeihen, dich selbst erniedrigen, nicht deinen, sondern GOttes Willen thun; dein JEsus hat es auch gethan. Du sollt die Welt verlassen, sterben und ins finstere Grab gehen; dein JEsus ist vorangegangen. Was meinest du, ob diß nicht deinem Hertzen ein Grund und Antrieb seyn solle, deinen JEsum lieb zu gewinnen, und es treu mit Ihm zu meinen?

2. Lasset uns auch aus dem heutigen Evangelio die liebreiche Willfährigkeit unsers trautesten Heylandes erkennen. Vor acht Tagen sprach er: Ich wils thun. In dem heutigen Evangelio ist sein Hertz abermahl zur Willfährigkeit geneiget. Die Jünger schrien um Hülffe: HErr, hilf uns! Und Er willfahrte ihnen mit einer baldigen und gnädigen Hülffe. Er ließ sich gern im Schlaffe stöhren. Er stund auf, und bedrohete den Wind. JEsus ein willfähriger und bereitwilliger Heyland. Solche Gnaden-Würckung unsers JEsu leuchtet in der Schrifft durch und durch sattsam und überflüßig hervor. Abraham wollte seinen Tag sehen. JEsus willfahrete ihm, und ließ ihn seinen Tag sehen. Es heisset: Und er sahe seinen Tag, und freuete sich. Joh. 8, 56. Jacob seufzete, und sprach: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 Mos. 32, 26. Der liebste Heyland willfahrete ihm, und hinterließ ihm einen Segen. Er sprach: Du sollt nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel. (Das ist, ein Fürst GOTTes.) 1 Mos. 32, 28. Der Aussätzige bat: HErr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. JEsus willfahrete ihm, und sprach: Ich wils thun, sey gereiniget. Matth. 8, 3. Das Cananäische Weiblein schrie und sprach: JEsu, du Sohn David, erbarme dich mein. Der Heyland willfahrete ihr, und erbarmete sich ihrer. Matth. 15, 28. Der blinde Barthimäus sagte: HErr, daß ich sehen möge. JEsus willfahrete, und sagte: Sey sehend, Luc. 18, 42. Der fromme Simeon hätte gerne so lange gelebet, biß er den Heyland mit seinen leiblichen Augen gesehen hätte. Der Heyland willfahrete ihm, und ließ sich nicht allein von ihm sehen, sondern gar auf die Armen nehmen. Luc. 2, 28. Der Schächer am Creutze sagte: HERR, gedencke mein, wenn du in dein Reich kommest. JEsus willfahrete und sprach: Heute wirst du im Paradieß seyn. Luc. 23, 43. Siehe, ein solches willfahrendes Hertz hat dein JEsus. Ach! klopffe an, Er wird aufthun. Suche, du wirst finden. Seuffze, du wirst erhöret werden. Komm zu Ihm, du wirst erqvicket werden. Sey Leidtragend, du wirst getröstet werden. Suche den Himmel mit Ernst, du wirst ihn finden. Dein JEsus wird willfahren. Ach! so willfahre du auch. Willfahre dem Begehren deines JEsu, willfahre dem Verlangen aller heiligen Engel, willfahre dem Bitten und Flehen aller treuen Knechte GOTTes, willfahre der Nothdurfft deiner eigenen armen Seele, und wende dich wahrhafftig zu deinem Erlöser. Erkenne, bereue und hasse die verfluchte Sünde. Umfasse deinen JEsum mit Liebe, und bleibe in seiner Liebe biß an das Ende.

3. Lasset uns auch die Allmacht und hohe Majestät unsers HErrn JEsu erkennen. **Er stund auf, und bedrauete den Wind.** Bedencke, wer dein JEsus ist, und was Er vermag. Alle Creaturen beugen sich vor ihm: Alle Teufel erzittern vor Ihm: Alle heilige Engel demüthigen sich vor Ihm: Alle Auserwehlte und Selige freuen sich in Ihm. Als er dort beym Feigenbaum vorüber gieng, und ihn verfluchte, so stund er verdorret. Matth. 21, 19. Als Er einst den Zins-Groschen geben sollte, so kam ein Fisch auf seinen Befehl herzu geschwommen, und brachte Ihm solchen. Matth. 17, 27. Als er seinen Einzug hielte zu Jerusalem, sagte er: Werden diese (die Kinder und Menschen) schweigen, so werden die Steine schreyen. Und die Steine hätten würcklich zu schreyen angefangen, wenn Er es gebothen hätte. Luc. 19, 40. Als er dort den Teufeln geboth in eine Heerde Säue zu fahren, so fuhren sie. Matth. 8, 32. Als er am Creutze hieng, so verlohr die Sonne ihren Schein, die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf. Matth. 27, 52. Vor dem jüngsten Tage werden Zeichen geschehen an der Sonne, Mond und Sternen, die Wasserwogen werden brausen, und also wird die gantze Natur die Zukunfft JEsu andeuten und verkündigen. Luc. 21, 25. Auf den jüngsten Tag werden alle heilige Engel mit Ihm zum Gerichte komen. Matth. 25, 31. Siehe, das ist dein JEsus, den du lieben, und in dem du deine Seligkeit suchen sollt. O meine Seelen! Bedencket, was ihr thut, wie ihr lebet, und wie ihr es mit eurem JEsu meynet. Bedencket es, ihr Sicheren und Unbekehrten! die ihr euch noch in herrschenden Lastern herumfühlet, und dadurch offenbar an den Tag leget, daß keine Liebe zu JEsu bey euch sey. Bedencket es, ihr lauen und trägen Hertzen! die ihr so erkaltet seyd in der Liebe zu eurem Erlöser. Wo dencket ihr hin? Behertziget es alle. Säumet nicht länger euch mit bußfertigem Hertzen zu dem glorwürdigsten Heylande zu wenden, und seine Gnade anzunehmen.

4. Lasset uns nun auch ermahnet seyn, daß wir in aller Noth und in allem Anliegen unsere

wahre Zuflucht zu dem HErrn JESU nehmen, und seine Hülffe suchen. Ich sage: **Wahre** Zuflucht. Deñ in herrschenden Lastern und Sünden leben, auch von denselben niemahlen begehren abzustehen, und dabey, seiner Einbildung nach, Zuflucht zu Christo nehmen, das ist falsch, und heisset so viel, als Christum zu einem Sünden-Diener machen wollen. **HERR, hilff uns, wir verderben.** Ach freylich, wäre JEsus nicht da, so müsten wir alle verderben. Und wer sich JEsum nicht helffen läst, der muß verderben. Siehe, wie viel dir an dem HErrn JEsu gelegen ist. Hast du es bedacht? Suchest du es in deinem Hertzen recht zu glauben? Nun, liebest du deinen JEsum; so wende dich zu Ihm, und nim̃ wahre Zuflucht zu Ihm auch in allem **leiblichen** Anliegen. Bist du kranck und elend, so wende dich zu JEsu, und sprich: HErr! hilff mir. Bekehre dich zu Ihm. Sorge nicht zuerst vor den Leib, sondern vor die Seele, und ergieb dich hernach in seinen Willen. Lebest du in Armut und Dürfftigkeit, ach eile zu JEsu und sprich: HErr, hilff mir! Hast du dir die Armut mit Sünden zugezogen, so thue Busse. Dencke an dein voriges Leben zurücke. Vielleicht hast du auf das Zeitliche mehr als auf das Ewige gesehen; oder hast leichtsinnig dahin gelebt, wie es in der Welt Brauch ist, und GOTTes darüber vergessen. Da nun GOtt bey dir anklopffet und dich demüthiget, so dancke Ihm davor; suche deinen JEsum mit Buß und Glauben; schreye zu Ihm um Hülffe; habe Geduld, halte an, und glaube, daß dir aus Gnaden Hülffe wiederfahren werde. Hast du Ehe-Kummer, ach laß dich denselben zu JEsu treiben, und bethe: HErr, hilff mir. Vergib mir meine Sünde, behüte mich vor Sünden, siehe an meinen Jammer und Elend, gib Geduld, verlaß mich nicht mit deiner Hülffe. Hast du Haus-Anliegen, lauffe zu deinem Erlöser: HErr, hilff mir. Sey du mit Ihm, so wird Er mit dir seyn, und alles herrlich ausführen. Hast du Kinder-Creutz; nahe dich zu deinem JEsu: HErr, hilff mir. Laß dir es einen Antrieb zur Busse, zum Gebeth, zur wahren Gottesfurcht seyn. Nimm wahre Zuflucht zu deinem Erlöser auch in allem **geistlichen** Anliegen. Was deine Seele und dein ewig Heyl angehet. Ach! das, das sollt du dich ja vornehmlich zu JEsu treiben lassen. Du sollt dich zu einer wahren, seligmachenden Erkäntniß GOttes bringen lassen. Ach lauffe zu JESU: HErr, hilff! JEsu, erleuchte mich! JEsu, **gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.** Du sollt in Busse, Glauben und Gottseligkeit leben: Du sollt der Heiligung nachjagen, wo du willt den HErrn schauen. Ach wende dich zu deinem JEsu, und sprich: HErr, hilff! Mein JEsu, bekehre mich, so bin ich bekehret. Hilff mir, so ist mir geholffen. Gieb **wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele, ach höre, HErr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.** Hast du in gewohnten und herrschenden Lastern bißher gelebet; so sollt du nun abstehen, dich ernstlich zu GOtt bekehren, und in einem neuen und bessern Leben biß an dein Ende wandeln. Das gebeut GOtt. Dieß erfordert das Heyl deiner Seelen. GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden Busse zu thun. Apost. Gesch. 17, 30. Ach kom̃ doch, komm, du verirrtes Schaf! zu deinem Hirten. Komm doch, du verlohrner Sohn! zu deinem Vater. Komm doch, du elender Mensch! aus den Klauen des Teufels in die Armen JEsu. Komm doch, du jämmerlich-verwundete Seele! zu den Wunden JEsu, da alleine Hülff und Rath ist für deine Missethat. Komm doch zurücke aus deiner Irre. Kehre wieder! Kehre wieder! Ach siehest du nicht die Wasser-Fluthen des göttlichen Zorns, wie sie auf dich zubrausen? Siehest du nicht die erschreckliche Tieffe deines Verderbens? Ach eile, eile, und rette deine Seele. HErr, hilff mir! JEsu, erbarm dich mein! **Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** JEsu, ändere meinen Sinn und Leben. JEsu, laß dein Blut und Verdienst an mir nicht verlohren seyn. JEsu, reiß meine Seele aus dem Verderben, wie einen Brand aus dem Feuer. Du sollt deinen Jugend-Lüsten wiederstehen und der bösen gottlosen Welt dein Valet sagen, du sollt vor GOtt wandeln und fromm seyn, du sollt deine Ehe gottgefällig führen, deine Kinder gottselig erziehen, dein Haus göttlich regieren, dein Creutz und Elend geduldig tragen, deinen Beruff christlich verwalten, du sollt sterben, auferstehen, vor Gericht treten. Ach! komm doch, komm zu deinem JEsu und sprich: HErr, hilff mir. JEsu! sey in allem mein Beystand. **Hilff mir meine Sach recht greiffen an, daß ich meinen Lauff vollenden kan.** JEsu! hilff recht gläuben, hilff christlich leben, hilff selig sterben. So brauchest du deinen JEsum recht, und so wirst du Hülffe bey Ihm finden.

5. Lasset uns endlich auch zu einer heiligen Erweckung und Bewunderung ermahnet seyn. **Die Menschen verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?** Wenn ich etwas liebe, so betrachte ich es eigentlich. Und bey dieser genauen Betrachtung findet sich leichtlich eine Verwunderung und Liebesvolle Erhebung, daß es heisset: Wie schön, wie anmuthig ist das! Wie erbaulich ist dieses Buch! O suche deinen JEsum also zu lieben und zu erkennen, daß du dich über ihn und seine Wercke verwunderst. Dencke fein bey dir selbst: Was muß das vor Liebe bey meinem JEsu seyn, daß er den

Himmel

Himmel verlassen, und in diese Welt kommen ist? Was muß das vor Demuth seyn, daß er sich in eine Vieh-Krippe hat legen lassen! O was ist das für Geduld, da er am Creutze für seine Feinde gebethen hat! Da Er noch itzo seine Hand ausrecket den gantzen Tag. Was muß das für Angst gewesen seyn, da Er am Oel-Berge Blut geschwitzet, und am Creutze geschryen: Mein GOTT! wie hast du mich verlassen? Was muß das für Schmertz gewesen seyn, da ihm die Dornen sind tief ins Haupt gedruckt, und da Er mit eisernen Nägeln ans Creutz geschlagen worden ist? Ach sollte ich meinen JEsum nicht lieben? Sollte ich es noch mit der Welt halten? Sollte ich meinem JEsu so lau und träge dienen? Verwundert euch über seine Wercke. Was muß das für ein kräfftiges Wort seyn, dadurch schon so viele tausend Hertzen erleuchtet, gelehret und getröstet worden seyn. Was muß das für ein theures Liebes-Mahl seyn, darinnen mir meines JEsu Leib und Blut zu essen und zu trincken dargereichet wird. Was muß das für erschreckliche Sünde seyn, die ruffende Stimme JEsu nicht hören, und sich von Sünden nicht bekehren wollen, nach seinem Tauff-Bunde nichts fragen und für sein Heyl nicht sorgen. Was wird das für ein erschreckliches Gerichte seyn, wenn JEsus Christus mit allen heiligen Engeln in den Wolcken des Himmels komen wird. Ach sollte ich nicht daran gedencken? Was wird das für eine unaussprechliche Pein seyn, wen die Verdamten an Leib und Seele mit allen Teufeln ewig werden gepeiniget werden. Ach sollte ich denn sicher seyn? Was muß das für unaussprechliche Freude im Himmel seyn, welche JEsus mit seinem Blute erworben, in welchem der Drey-Einige GOtt mit allen Engeln und Auserwählten seyn wird. Ach sollte ich nicht trachten nach dem, das droben ist? Sollte ich um der verfluchten Sünde willen den Himel fahren lassen? Ach Seelen! bedencket es. Umfasset JEsum mit Liebe. Haltet ihn fest. Haltet ihn ewig. Beschliesset und sprechet: **Ich liebe dich hertzlich, o JESU! für allen: Du bist mein Vergnügen und eintzig Gefallen: Ich such dich, ich lieb dich, ich wil dich umfassen: Ich wil dich fest halten, ich wil dich nicht lassen.** Mein JEsu! mache es an mir und allen wahr! so genüget mir!

Amen. Amen.

Mein JESU, laß den Saamen deines Wortes in meinem Hertzen aufgehen, und Frucht bringen zum ewigen Leben!

Am fünfften Sonntage nach Epiphanias.

Vorbereitung.

MEin JESU! du weissest, daß unser Hertz von Natur ein verwildertes, unfruchtbares und verdorrtes Erdreich ist, auf welchem lauter Dornen und Disteln der Sünden wachsen, und keine gute Frucht des Geistes und des Lebens anzutreffen ist. Erbarm dich unser in solchem Elende. Du hast bereits unsere Hertzen mit deinem Blute besprenget und betünget; ach begiesse sie nun auch mit dem Regen deines Wortes. Pflantze sie durch die Gnade deines Geistes. Wirff den Saamen deines Wortes in uns. Laß uns GOtt Frucht bringen. Laß uns hier edlen Saamen tragen, auf daß wir dort komen mit Freuden, und unsere Garben bringen, Amen.

GEliebte! heute wird uns der liebste Heyland vorgestellt unter dem Bilde eine Säemañs. Ach daß nun unsere Hertzen sich zu einem guten Acker bereiten liessen! Der Säemann mag noch so gut, und der Saame noch so kräfftig seyn, es wächset gleichwohl keine Frucht, wenn der Acker böse ist, und böse bleibt. Ach leider! die Hertzen derer meisten Menschen sind wie ein harter, steinigter, kothigter, sandigter, felsigter und grundböser Acker. Der Saame bringet keine Frucht. Der HERR schauet vom Himmel, und siehet an den meisten Orten ein leeres Gefilde, an welchem alle Arbeit vergeblich ist: Einen schnöden und öden Acker, der keine Frucht tragen wil. Was hilfft die Aussaat, wenn das Land keine Frucht bringt? Ist nicht alle Arbeit umsonst? Also verhält sichs auch mit dir, o Seele! So lange keine wahre Buß-Glaubens- und Lebens-Früchte bey dir erfolgen; so lange du unfruchtbar bleibest; so lange lässest du Christi Verdienst, Christi Wort und Sacramenta an dir vergeblich seyn; so lange lässest du Christum umsonst an dir arbeiten; so lange stehest du unter dem Fluch und gehörest ins Feuer. Bedencke, was Paulus spricht: Die Erde, die den Regen trincket, der offt über sie komt, und bequem Kraut trägt, denen, die sie bauen, empfähet Segen von GOtt. Welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig, und dem Fluche nahe, welche man zuletzt verbrennet. Ebr. 6, 7. 8. Da wir nun von dieser hochwichtigen Sache aus dem heutigen Evangelio ein mehres vernehmen, und dasselbige zu guter gottseliger Betrachtung anwenden sollen, so lasset uns vorher andächtig bethen, und singen: **Es woll' uns GOtt genädig seyn, und ꝛc.**

Evangelium Matth. 13, 24-30.

Er legte ihnen ein ander Gleichniß für/ und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen/ der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schlieffen/ kam sein Feind/ und säete Unkraut zwischen den Weitzen/ und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs/ und Frucht brachte/ da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater/ und sprachen: Herr/ hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn/ daß wir hingehen/ und es ausgetten? Er sprach: Nein/ auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet/ so ihr das Unkraut ausgettet. Lasset beydes mit einander wachsen biß zu der Erndte/ und um der Erndte Zeit wil ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut/ und bindet es in Bündlein/ daß man es verbrenne/ aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Vortrag und Abhandlung.

So stellet sich denn in dem heutigen Evangelio der liebste Heyland selbst unseren Augen dar unter dem Bilde eines Säe-Mannes, und zeiget **I. Wie er zwar lauter guten Saamen ausstreue. II. Wie aber Satanas Unkraut unter den Weitzen werffe, und was auf jenen Tag vor ein gerechtes Gerichte dißfalls ergehen werde.** Gütigster Heyland! laß uns erkennen, daß der Weitzen in die Scheune, das Unkraut aber ins Feuer gehöre. Gib erleuchtete Augen. Laß dein Wort ins Hertze dringen, laß es viele Früchte bringen, Amen.

I. Wie der Heyland guten Saamen ausstreuet.

Er legte ihnen ein ander Gleichniß für.

Der Heyland leget vor. Wir sollen annehmen, hören, fassen, mercken, lernen, prüfen, behalten, folgen und Frucht bringen. Der Artzt leget dem Krancken die Artzney vor. Will er gesund werden, so muß er dieselbige annehmen und brauchen, ob sie ihm schon bitter schmecket. Der Vater leget dem Kinde seinen guten Vater-Willen vor, und das Kind ist schuldig zu gehorchen in allem, das nicht wieder GOtt ist. Will es aber nicht folgen, so wird es gestraffet. So machet es der fromme GOtt mit uns Menschen. Er ziehet uns nicht mit den Haaren in den Himmel, also, daß wir seiner Gnade auf keinerley Weise wiederstehen könten. Sondern er handelt mit uns als vernünfftigen Menschen. Er leget uns sein Wort vor. Er machet uns seinen Willen kund. Er klopffet an unser Hertz an, und giebt uns nöthige gnugsame Kräffte zu hören, zu behalten, zu erkennen und gehorsam zu seyn. Folgen wir nun nicht, sondern verlassen sein Wort, und bleiben bey unserm bösen Sinn, so fallen wir aus eigner Schuld ins Verderben und Verdamniß. Denn er hat uns vorgeleget, aber wir haben nicht annehmen wollen. Er hat uns den Himmel erworben und aufgethan, aber wir haben nicht eingehen wollen. O Mensch! prüfe deinen Seelen-Zustand. Der Heyland hat es an sich nicht fehlen lassen. Er hat dir treulich vorgelegt sein Wort, seinen Willen, Gesetz und Evangelium, Leben und Tod, Segen und Fluch, Wohlthat und Creutz. Aber wie stehet es um dich? Wie hast du dieß alles angenommen? Was hat die vorlegende, vorlauffende, vorhaltende und dich zur Busse leitende Gnade GOttes bißher an dir ausgerichtet? Ach prüfe und besinne dich wohl. Treibe ja nicht länger deinen Schertz mit dieser Sache: Sie betrifft dein ewiges Heyl.

Ein ander Gleichniß. Der liebreiche Heyland und Erlöser versuchet es mit dem Sünder mehr als auf eine Weise. Er leget ihm mehr als ein Gleichniß vor. Davon wir auch unten im Beschluß ein mehrers hören sollen. Er gehet mehr als einen Weg mit ihm. Er klopffet mehr als einmahl bey ihm an. Ein jedwedes dencke an sich selbst, was und wie viel GOtt an ihm gethan hat. Richtet zwischen mir und meinem Weinberge. Was sollte man doch mehr thun an meinem Weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er deñ Heerlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte? Esa. 5, 3. 4.

Das

Das Himmelreich ist gleich.

Das ist die Gnaden-Kirche hier auf Erden. Die Welt soll ein irrdisch Gnaden-Himmelreich seyn, also, daß wir offt an den Himmel gedencken, und uns auf den Himmel vorbereiten. Mercket das ihrjenigen, die ihr aus der Welt eine Mörder-Grube, ein Sünden-Loch, einen Sau-Stall macht, und die Erde, die allenthalben des HErrn ist, mit euern Sünden beflecket. Mein Christ, wilst du Hoffnung auf das Reich GOttes haben, so muß dein Hertz und Haus ein geistlich Himelreich seyn, in welchem GOtt erkannt, geehret, geliebet und gelobet wird.

Einem Menschen.

Das ist der GOtt-Mensch, JEsus Christus. Kommt und lasset uns Demuth von dem HErrn JEsu lernen. Der Mensch ist von Natur ehrgeitzig, und kan nicht Titulaturen, hohe Nahmen, Lobes-Erhebungen, Schmeicheley und Ehre gnug haben. Aber der demüthige Heyland lehret in seiner Schule und mit seinem Exempel gar ein anders. Lerne mit JEsu verborgen seyn. Lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. 11, 29.

Der gutten Saamen.

JEsus ist die Quelle alles Guten. Er hat und giebt alles Gute. Sein Wort, sein Creutz, seine Sacramenta, seine Führungen und Schicksale sind lauter guter Saame. Wohl dem Erdreich, und wohl dem Hertzen, welches diesen guten Saamen empfängt, annimt und recht gebraucht. Die Wege des HERRN sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Ps. 25, 10. Und im vorhergehenden 8. Vers: Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege. Obrigkeit! Lehrer! Haus-Vater! Christ! prüfe dich. Was streuest du für Saamen aus? Was thust du? Was redest du? Was der Mensch säet, das wird er erndten. Gal. 6, 7.

Auf seinen Acker säete.

O Mensch! dein und deines Neben-Christen Hertz ist des HErrn JEsu sein Acker. Er hat sich denselben erkaufft und erkohren. Siehe zu und hüte dich, daß du dem HErrn JEsu seinen Acker weder an dir noch an andern verderben mögest. Wer den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben: Denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr. 1 Cor. 3, 17.

Da aber die Leute schlieffen/ kam sein Feind/ und säete Unkraut zwischen den Weitzen.

Wenn die Obrigkeiten, die Lehrer, die Eltern, die Haus-Väter und Haus-Mütter schlafen, auf ihre eigne und die anvertrauten Seelen nicht acht haben, zum Bösen stille schweigen, nachläßig und sicher werden; so ist das dem Teufel die beqvemste Zeit Unkraut auszustreuen. Obrigkeit! Lehrer! Haus-Vater! schlaffe ja nicht, sondern wache, bethe, sorge, stelle dir GOttes Willen täglich vor, und wandele darnach; sonst streuet der Teufel überall Unkraut aus. O Christ! wache über deine Seele, wo du nicht Schaden an derselben nehmen willst. Was hülffe es dem Menschen, so er die gantze Welt gewinne, und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder, was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26. Seyd nüchtern, und wachet, wachet, denn euer Wiedersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. 1 Pet. 5, 8.

Und gieng davon.

Wenn dich, o Mensch! der Teufel in Sünde gestürtzet und Unkraut auf deine Seele gestreuet hat, so gehet er davon, und lässet dich in deinen Sünden liegen, wie die Mörder dort den Verwundeten in seinem Blute liegen liessen. Die Welt machet es auch so. Sie ist des Teufels Braut, und hat des Teufels Art. Siehe Judam an. Die Pharisäer sprachen: Da siehe du zu. Matth. 27, 4. Hüte dich vor dem Teufel und der Welt. Wen sie dich in GOttes Ungnade gestürtzt haben, so gehen sie davon, und lassen dich liegen. Komm zu JESU, und folge Ihm nach. Der verläst dich nicht. Er bleibet bey dir, wenn du im Tode liegest, und holet dich zu sich. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.

II. Wie der Satan Unkraut ausstreuet.

Da nun das Kraut wuchs/ und Frucht brachte.

Wachsen und Frucht bringen gehört zum Christenthum. Seyd Thäter, Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, auf daß ihr euch nicht selbst betrieget. Jac. 1, 22. Ein jedweder Mensch, der ohne Wachsthum im Guten und Frucht-bringung dahin gehet, stehet unter dem Fluche. Wer aber im Guten wächst und zunimt, der stehet im Segen. O ihr frommen Seelen! die ihr angefangen habet euch von der Sünde zu GOtt zu wenden, stehet fest, und wancket nicht. Sorget nicht; ihr seyd nun loß vom Fluche. Ihr seyd die Gesegneten des HErrn. O fahret fort, und nehmt immer zu im Wercke des HERRN. 1 Cor. 15, 58. GOtt wird Segen darzu geben. Euch segne Vater und der Sohn, euch segne GOtt der Heilige Geist.

Aber

Da fand sich auch das Unkraut.

Das Unkraut stehet nicht bald augenscheinlich da; es findet sich aber hernach wohl. Die Sünde hat gemeiniglich einen geringen Anfang, und wird hernach täglich grösser. O wache! wache! Widerstehe dem Unkraut im Anfange. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Darnach, wen die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Jac. 1, 14. 15.

Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater/ und sprachen: HErr/ hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

Treue Knechte und fromme Kinder GOttes lachen nicht über den Schaden Josephs, sondern es gehet ihnen tieff zu Hertzen. Sie wenden sich zu dem, dessen Ehre es betrifft. Sie treten vor den HErrn, und bethen um Erleuchtung. Sie kümmern sich über den Schaden Josephs: Mein GOTT, wie gehet es immer zu? Wer ist doch Schuld daran? Wie soll ihm doch abgeholffen werden? Mein GOtt! tritt du selbst ins Mittel. Hilff HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern. Ps. 12, 2. Prüfe dich, ob du auch also gesinnet seyst; oder ob es dir der Sünde und der Göttlichen Gerichte halber lächerlich sey, wie den Eidmännern Loths. Da gieng Loth hinaus, und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten: Machet euch auf, und gehet aus diesem Ort, denn der HErr wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen lächerlich. 1 B. Mos. 19, 14. Treibest du das Gespötte mit der Sünde, redest du dem Unkraute das Wort, entschuldigest du die bösen Gewohnheiten und sprichst: Es ist vor uns so gewesen, es wird auch nach uns so bleiben; so bist du kein Knecht, sondern ein Feind GOttes, und gehörest unter das Unkraut.

Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan.

Lernet den Teufel recht kennen. Unser Hertz ist von Natur ein solch Unkraut, daß es sich den Teufel nicht als einen so schädlichen Feind vorstellet. So fehlet es auch nicht an Epicurischen und sichern Teufels-Kindern, welche ihr Gespötte mit dem bösen Feinde treiben, und sowohl mit Wercken, als auch mit Worten gnungsam an den Tag legen, daß sie boßhaffter Weise nicht wissen und verstehen wollen, was GOTT, Christus, Sünde, Teufel, Leben, Tod und Verdammniß sey. O weg mit solchem Teufels-Saamen! Weichet von solchen Spöttern! Glaubet, daß der Teufel ein Feind sey. Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel komt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat. Offenb. 12, 12. O gewiß, hie ist nicht zu schertzen.

Da sprachen die Knechte: Wilt du denn/ daß wir hingehen/ und es ausgetten? Er sprach: Nein/ auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausrauffet/ so ihr das Unkraut ausgettet.

Christus verbeut hier nicht die Wachsamkeit und die christliche Sorgfalt, sondern er untersaget die blinde Eifersucht, die übelangemaßte Herrschsucht und Gewalt: Das blinde, kühne, unbillige Ausrotten, Verdammen, Schmähen, Verfolgen, Verjagen, Unterdrücken, da sich die Menschen gleich auf GOttes Stuhl setzen, und in der Kirche Christi ihren Grimm und Zorn nach eignem Gefallen ausschütten, und thun, was ihrem unverständigen, verblendeten und verkehrten Sinn gut deucht. O welch grosser Schade kan auf solche Weise geschehen! Wie manch gutes Weitzen-Körnlein wird da unter dem Nahmen des Unkrauts mit ausgettet!

Lasset beydes mit einander wachsen biß zu der Erndte.

Mercket: Es ist eine Erndte, ein Gerichte, eine ewige Gnaden-Belohnung, eine ewige Strafe. Siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn, und der zukünfftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweige lassen. Euch aber, die ihr meinen Nahmen fürchtet, soll aufgehen die Sone der Gerechtigkeit. Mal. 4, 1. 2.

Und um die Erndte-Zeit wil ich zu den Schnittern (den H. Engeln) sagen: Sammlet zuvor das Unkraut/ und bindet es in Bündlein/ daß man es verbrenne.

Höre, gottloser und ungläubiger Mensch! dein Urtheil. Das höllische Feuer wartet auf dich. Bilde dir ja nichts anders ein, und mache dir bey deiner boßhafftigen herrschenden Sünden keine vergebliche Hoffnung auf den Himmel. Bilde dir den Himmel bey deinem gottlosen Leben ja nicht ein. Du wirst gewiß erfahren, ob deine Einbildung, oder GOttes Wort, wahr gewesen. Thue aber Busse, auf daß dir noch Gnade wiederfahren möge.

Aber den Weitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Fromme Seele! freue dich auf den Himmel. Bleibe beständig, wachse und wancke nicht. Das Unkraut verbrennt; das Weitzen-Körnlein komt in die Scheune. GOtt wird Unterscheid halten. Darauf fusse, und laß dich keinen Wind der Versuchung wanckend machen. Ließ, was Esa. am 65, 13. stehet: Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern: Siehe, meine Knechte sollen frölich seyn, ihr aber sollt zu Schanden werden. Das bekennet und lehret auch die Kirche also: Gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen. Ihr aber werdet nach dieser Zeit mit Christo haben die ewge Freud, dahin sollt ihr gedencken. Mit solchem Andencken gehet aus und ein. Gedencket an die Vergeltung. Gedencket an das Ende. Gedencket an das Gerichte. Mein GOtt! lehre uns heilsamlich daran gedencken, und gedencke auch unser nach deiner grossen Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen. Psal. 25, 7.

Und so haben wir denn das heutige Evangelium kürtzlich erwogen. Ich sehe es aber vor nützlich an, daß wir zur ersten Zeile desselben wieder zurücke kehren, bey derselben stille stehen, und uns noch ein wenig zu erbauen suchen.

O sehet, wie reich ist GOttes Wort! Wie lange muß man auf manchem Baume suchen, ehe man eine Frucht findet? Wie lange muß man sich unter den Leuten umsehen, ehe man einen wahren aufrichtigen Freund antrifft? Wie lange muß man an manchem Menschen bitten, ehe man was von ihm erhält? Aber bey dem HErrn JESU und seinen lieblichen Worten ist es gantz anders. Diese Qvelle laufft über, und hat mehr Wasser als alle Menschen schöpffen können. Dieses Meer ist voll an allen seinen Ufern, wie dort der Jordan, da Israel durchgehen sollte. O daß wir geistliche Leviten wären, und unsern Fuß hinein setzten, es würde nicht lange währen, so würde sich das Wasser theilen, ich meine, GOtt würde bald zeigen, daß die heilige Schrifft ein deutliches und verständiges Wort sey. Dieser Garten ist überall voll Frucht. O daß wir durch Göttliche Gnade ein klares und helles Gesichte bekämen, auf daß nicht so manche köstliche Frucht da stünde, die aber von uns nicht erkent, geschmeckt und gebraucht wird.

Was ist es aber, das wir bey dem ersten Vers unsers Evangelii noch gottselig zu erwegen haben? Antwort. Es ist der hohe und Göttliche Ernst unsers theuersten Erlösers, uns die Augen zu eröffnen, das Hertz aufzuthun, und zu einer seligmachenden Erkänntniß des Göttlichen Willens und unsers Heyls zu bringen. Oder, es ist die grosse Treue JESU, nach welcher er an unsern Hertzen arbeitet, und arbeiten lässet. **Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor.** Das erste Gleichniß war überaus schön und herrlich. Es handelte von dem vielerley Acker, und theilet unser lieber Heyland in demselben die Menschen in vier Arten und Classen ein. Die ersten nehmen GOttes Wort gar nicht ins Hertz, sondern lassen es den Teufel bald wegnehmen, daß es nicht einmahl heilsamlich ins Hertz komt. Das sind die am Wege. O unselige Menschen, so lange sie in dem Zustande verharren! Die andern nehmen es ins Hertz, fallen aber bald wieder zurücke. Es darff ein kleiner Anfall zur Rechten oder zur Lincken geschehen, so sind sie überwältiget. Die dritten nehmen es ebenfals an, scheinen auch nicht so gar wetterwendisch und unbeständig zu seyn, als die vorhergehenden; weil sie aber nicht von gantzem Hertzen ihrem Heylande anhangen, und noch leyder allzusehr in das Irrdische und Eitele hingerissen und eingeflochten seyn, so kommt das Gute, ob sie es schon wissen, es loben und lieben, bey ihnen zu keiner wahren Frucht, und wird endlich gar erstickt. Der vierdte Theil ist nur gut. Rechne nun einen Theil gegen dreye, und bedencke, wie wenig derer seyn, die den Weg zum Leben suchen. O laß die Menschen spotten, hertzen, lachen, eitel und sicher seyn. Kehre dich nicht an ihr sündlich Wort und Exempel. Eile du, und rette deine Seele. Du höreſt aus dem Munde deines JEsu, wie groß die Gefahr sey.

Dieß theure und herrliche Gleichniß hatte der liebste Heyland vorgetragen, und hätte es die Hertzen der Zuhörer schon erwecken können, wenn sie vor ihr Heyl gebührend hätten sorgen wollen. Aber der liebste Heyland lässet es dabey nicht bewenden. Er arbeitet noch ferner an ihren Seelen, und leget ihnen ein ander Gleichniß vor, zu versuchen, ob sie dieses bey ihnen wollten eindringen lassen. Auf dieses folgen noch fünf andere Gleichnisse. Das sind sieben Gleichnisse in einem Capitel, nebst beygefügten herrlichen Erläuterungen. Ist denn das nicht zu viel? Ach! dencke und rede nicht so. Der Liebe JEsu und der Bedürffniß unserer armen Seele ist nichts zu viel. Der treue Heyland will nicht eine kleine, sondern eine grosse Treue gegen uns bezeugen. Sein Hertz laufft über. Er hat uns ein volles überflüßiges Maaß seiner Erbarmung zugedacht. O daß wir es verstünden, und nicht so geistlich blind wären! Unsere arme Seele bedarff es wohl. Das nackte elende Kind will iñer gepfleget und gewartet seyn. Der unwissende Sinn will immer gelehret seyn. Das todte Hertz braucht einer täglichen Erweckung. Soll der Hertzens-Garten nicht zusehend verwildern, so muß er immer gepflantzet und gebauet werden. O Hertzen! lernet es verstehen.

Lernet die Treue JEsu erkennen und recht brauchen. Der barmhertzige Heyland will an uns arbeiten; o lasset es geschehen. Sehet, was GOtt nach seiner Liebe thut. Er hat vor Zeiten manchmahl und auf mancherley Weise zu den Vätern geredet. Ebr. 1, 1. Bald durch Träume, bald durch Gesichte, bald durch Engel. Die Sache, die vorgetragen wurde, lief auf eines hinaus, und hieng, wie eine Kette, fest an einander; aber die Art des Vortrags war unterschiedlich. GOtt versuchete es auf diese und jene Weise mit denen Menschen. So hält es der theuerste Erlöser noch itzo. Es ist ein Weg, der ist Er selber, Christus. Es ist eine Wahrheit, ein Leben, ein Heyl. Aber, dieß läst uns der Heyland nicht auf eine, sondern mehrere, offt-wiederholte und vielfältige Weise ankündigen und vortragen. **Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor.** Es war nicht ein ander Gleichniß in solchem Verstande, daß es dem ersten widersprochen hätte, und das erste dem andern; sondern es war ein ander Gleichniß in diesem Verstande, daß das erste je mehr und mehr bekräfftiget, und den Zuhörern aufs neue eingeschärffet würde. So suchet der Heyland die Seelen der Menschen. So läuffet der Hirte den Schafen nach. So gütlich bezeiget sich der Vater der Barmhertzigkeit gegen die armen, unwürdigen und offt gantz undanckbaren Kinder. Ist eine Erweckung zur Busse, eine Rührung des Hertzens und Gewissens, eine Gelegenheit froh und selig zu werden vorbey, so werden dem Menschen gewiß noch andere, die drauf folgen, vorgeleget. Ist eine Wohlthat vorüber, so folgen gewiß noch unzehlige andere darauf. Will der Mensch den gelinden Weg, der mit ihm gegangen wird, nichts achten, und auf den Stab Sanffte nichts geben, so legt ihm der Heyland wohl was anderes und härteres vor. Er ergreiffet den Stab Wehe, und gehet dem Menschen mit allerhand Unglücks-Fällen und Straf-Gerichten entgegen. Da leget Er denn denen harten Hertzen ein ander Gleichniß vor. Hat der Mensch auf einen Schlag nichts gegeben, so folgen wohl noch andere Schläge drauf, ob der Mensch die Hand GOttes fühlen und sich bessern wolle. Ist eine Wohlthat verachtet, so suchet der Heyland wohl durch die andere, dritte, vierdte und folgende den Menschen zu gewinnen.

Wir, die wir Christen, und noch darzu Evangelische Christen sind, haben die Gnade vollends reichlich. Wir, wir sind es, die grosse Gnade empfangen, und die wir auch grosse Rechenschafft werden geben müssen. Wie der Heyland im Evangelio dem Volcke ein Gleichniß nach dem andern vorlegte, so leget Er uns eine Gnade, eine Wohlthat nach der andern vor. Wir haben die heilige Tauffe. Da hat uns der HErr JEsus geküsset mit dem Kusse seines Mundes, und uns in seine Liebe aufgenommen. Aber es ist noch ein Gnaden-Mittel da, nemlich das Göttliche oder die heilige Schrifft. Diese wird eingetheilet in das Alte und Neue Testament. Ein jeder Theil hat seine Bücher, ein jedes Buch seine Capitel, ein jedes Capitel seine Verse, ein jeder Vers seinen besondern Vortrag. Das Alte Testament hat acht und dreyßig Bücher, das Neue sieben und zwantzig; das sind zusammen fünf und sechzig Bücher. Diese 65. Bücher halten in sich eilf hundert und ein und neunzig Capitel. Siehe, wie dir da dein JEsus eine Lehre, eine Ermahnung, Warnung und Tröstung nach der andern vorleget. Ist ein herrlich Biblisches Buch durchgegangen, so folget das andere bald darauf. Ist ein schöner Psalm beherzniget, so beut ihm der andere die Hand. Ist ein Spruch kräfftig, so ist der andere, dritte, vierdte vorhanden. Aber es ist noch ein ander Gnaden-Mittel da, nemlich das liebe heilige Abendmahl. Da vereiniget sich JEsus gantz inniglich mit allen denen, die es würdig empfangen. Aber es ist noch ein ander Gnaden-Mittel da, nemlich das liebe Gebeth. Da kan ich zu GOtt schreyen, all mein Anliegen und Bedürffniß in sein Hertz ausschütten. Ich soll anklopffen, Er will auftun. Ich soll suchen, Er will mich finden lassen. Ich soll Ihn anruffen, Er will erretten. Ach! ist es denn an dem nicht gnung? Nein! Es ist noch andere und mehrere Gnaden-Verleihung da, nemlich der liebe Sonntag. Den soll und kan ich darzu brauchen, daß ich mit meinem GOtt bekant und an meiner Seele gestärcket und auf mein Ende zubereitet werde. Aber es ist noch andere Gnaden-Verordnung da, nemlich treue Lehrer und Prediger. Die sollen an den Seelen arbeiten, die Menschen zum Reiche GOttes einladen, und (so viel durch Göttliche Gnade an ihnen ist) den Himel voll machen helffen. Ach helffe GOtt, daß es von uns allen, die wir Lehrer und Hirten sind, gebührend erkannt, und auch von den Zuhörern recht angenommen und gebrauchet werde. Aber es ist noch andere Gnade da, daß sind die lieben Kirchen und Gottes-Häuser. Zwar das Kirchen-Gebäude kan uns an und vor sich selbst nicht selig machen. Aber GOtt hat es deßwegen gegeben, und stehet da, daß wir in demselben zur Seligkeit sollen unterwiesen, und zum wahren rechtschaffenen Dienst GOttes, der im Geist und in der Wahrheit geschiehet, angeführet werden. Aber es ist noch andere Gnade da, nemlich das liebe Creutz. Da demüthiget, prüfet und bewähret GOtt die Seinen. Er wirfft sie in den Ofen der Trübsal, und schmeltzet sie, daß sie als ein reines Gold sollen hervor kommen. Er erniedriget sie, daß sie sollen groß werden. Er schläget sie, daß sie sollen heil werden. Ach! ist denn die Gnade noch nicht alle? Antwort, es mag gnung seyn, was mein ar-

mes

mes Wort betrifft. Aber dencket nicht, daß es gnung sey, was die Sache selbst anbelanget. Die Strahlen der Gnaden-Sonne sind zu helle, und unser Hertzens-Auge ist zu schwach. Wie wollte in unserer kleinen und engen Hertzens-Schaale ein unergründetes Meer Raum haben? Seiner Gnade und Wohlthat und Liebe, nach welcher er an unsern Hertzen arbeitet, ist zu viel! zu viel! sie hat weder Maaß noch Ziel.

Du, du, liebe Gemeinde! wo du nicht undanckbar seyn willt, hast diß insonderheit wohl zu behertzigen. Dein JEsus hat von deiner Väter Zeit an nicht ermangelt an einem jeden Hertzen unter dir zu arbeiten. Er hat dir sein liebes Wort und die hochwürdigen Sacramenta von einer Zeit zur andern gnädigst verliehen. Er hat dir einen Prediger und Seelsorger nach dem andern gegeben. Ist der eine entweder durch den Tod, oder Wegruffung von dir gegangen, so hat der andere schon wieder seinen Fuß auf den Weg setzen müssen, zu dir zu kommen. Das hat nun 185. Jahr also gewähret; binnen welcher Zeit vierzehn Evangelische Prediger an dieser Stätte gelehret, Busse geprediget, und das Evangelium vom Reiche GOttes verkündiget haben. Was meinest du hierzu? Was hat GOTT mehr an dir thun sollen? Eine liebe fromme Obrigkeit ist auch auf die andre erfolgt. Ein Sonntag, eine Predigt, eine Beth-Stunde, eine Catechismus-Lehre und Wiederhohlung folget auf die andere. Das bedencke bey dem Worte: **Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor.** Wo das nicht Gnade und Barmhertzigkeit ist, wo uns dieß nicht zur Busse und zur Liebe JEsu bewegen kan, so weiß ich nicht, was ich sagen soll.

Aber wie stehet es um unser Hertz? Um unser Leben? Um unsern Danck? Ach leider! schlecht und betrübt. Bey dem HErrn JEsu hat die Liebe und Gnade weder Maaß noch Ziel; und bey uns hat die Sünde, der Undanck, die Trägheit im Christenthum, die Lieblosigkeit gegen den HErrn JEsum weder Maaß noch Ziel. Es ist bey vielen an kein Aufhören des Sündigens zu gedencken. Bey dem liebsten Heylande folget eine Gnade auf die andere: Und bey vielen unter uns folget eine herrschende muthwillige Sünde auf die andere: Ein Fluch und faules Geschwätz auf das andere: Eine Sabbaths-Schänderey, eine Wollust, Unzucht, Uppigkeit, eine Feindseligkeit, eine Befleckung des Geistes und des Fleisches, eine Seelen-Verwahrlosung, eine Verachtung GOttes auf die andere.

Ach Geliebte und durch das Blut JEsu so theuer erkauffte Seelen! Wer die Treue unsers GOttes bißher aus den Augen gesetzet, der besinne sich eines bessern. Wer den unrechten Weg gewandelt, der kehre zurück. Wer von GOtt getrennet ist, der suche den HErrn, weil Er zu finden ist. Wer seinen JEsum wahrhafftig liebgewonnen, der stärcke sich, nehme zu in allem Guten, und bleibe treu biß ans Ende.

Ach lasset doch einen Buß-Seufzer, ein Eleison, ein Hosianna, einen Buß- und Glaubens-Blick, einen Kampff, eine Liebe, eine Geduld und Sanfftmuth, eine gottselige Ubung, eine Beweisung wahrer Hertzens-Liebe zu dem liebsten Heylande auf die andere folgen. Welche Seele diß muthwillig verachtet und in den Wind schläget, die hat gewiß nichts anders zu gewarten, als daß zuletzt ein Zorn, eine Ungnade, eine Trübsal und Angst nach der andern über sie ergehen wird. Welche Seele aber dieß durch die Gnade des Heiligen Geistes heilsamlich behertzigen, und ihren JEsum mit wahrer und beständiger Liebe und Treue annehmen wird, die hat in GOttes Wort tausendfältige Versicherung, daß von Seiten ihres liebsten und holdseligen JEsu, an dem sie mit Glauben und Liebe hanget, eine Gnade, ein Heyl, ein Segen, ein Trost nach dem andern auf ihr Hertz herab fliessen wird, biß in die selige Ewigkeit.

Hierauf vernehmet mit andächtigem und gottseligem Hertzen die andere Lehre und Erweckung, welche also lautet: Der Teufel ist des HErrn JEsu und unser aller abgesagter Feind. Das stehet schon im allerersten Evangelio: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopff zutreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen. 1 B. Mos. 3, 15. Dieser Feind JEsu thut lauter Schaden. **Woher komt denn das Unkraut? Antwort: Das hat der Feind gethan.** Von wem rühret es her, daß die gantze Welt in Adam und Eva von GOtt abgefallen ist, daß wir an Leib und Seele so jämmerlich zugerichtet sind, blind im Verstande, verkehrt im Willen, unrein in allen Begierden, gottlose und böse im Hertzen, schwach und elend am Leibe, also, daß uns offt ein gehlingauffliegender Vogel, ein fallendes Holtz, ein rauschendes Blatt erschrecken, der kleinste Zufall niederschlagen und tödten kan? Wo kommt es her, daß die Sünde und alles Elend bald von den ersten Zeiten der Welt an, wie der Krebs, um sich gefressen, und alles in das höchste Verderbniß gesetzet hat? Wo rühret es her, daß so viele Boßheit und Sünde unter den Menschen im Schwange gehet? Daß man von so vielen Unglücks- und Trauer-Fällen höret? Daß man Menschen in ihrem Blute findet, welche von Mördern und Dieben sind jämmerlich umgebracht worden? Wo kommt es her, daß wir elendiglich sterben, in die Erde gescharret werden, und daselbst verfaulen müssen? Ja, (dencket nach,) wo kommt es her, daß so viel tausend Seelen in der Hölle liegen, und leiden des ewigen Feuers Pein? Ep. Jud. 7. Ach! **Das hat der Feind gethan.** An

diesem allem ist ursprünglich und hauptsächlich der Teufel Schuld: Denn er ist der Satanas, der die gantze Welt verführet. Er ist der Lügner und Verführer von Anfang. Ach Christen! Christen! die ihr vom Teufel flucht, und in den Wercken des Teufels vorsetzlich lebet: In Verachtung GOttes wieder das erste Geboth, in Mißbrauch des Göttlichen Nahmens wieder das andere Geboth, in Entheiligung des Sabbaths wieder das dritte, in Ungehorsam gegen die Eltern und Obern wieder das vierdte, in Lieblosigkeit, Haß, Zorn, Feindseligkeit wieder das fünffte Geboth, in Unmäßigkeit, Uppigkeit, Eitelkeit, Leichtfertigkeit, Wollust, Geilheit wieder das sechste Geboth, in Untreu, Diebstahl wieder das siebende Geboth, in Lügen, Verläumbden wieder das achte Geboth, bedenckt, bedenckt, was ihr thut. Wie könnt ihr es über das Hertz bringen, euern JEsum so muthwillig zu betrüben, und seinem abgesagten Feinde, dem leidigen Teufel, eine Freude zu machen? Bedencket, wer der Teufel ist, was er an uns und allen Menschen gethan hat, was er noch gegen uns im Sinn hat. Dencket an den Hiob und an so viele Besessene, die JEsus damahlen von der Gewalt des Teufels erlöset hat. Wäre es nicht Schande und Sünde, wenn wir einem solchen erschrecklichen Feinde Freude machen wollten? Glaube es nur, du unbekehrtes unbußfertiges Hertz! du Welt-Kind! du fauler unfruchtbarer Christ! du eitler Mensch! du erfreuest mit deinem sündlichen Leben den Teufel, und betrübest deinen JEsum. Denn wie du lebest, und wie du es treibest, so will es der Satan gern haben; und du willfahrest ihm. Ach lasset uns, meine liebsten Christen! dem Satan einen Strich durch seine Rechnung machen, daß ihm sein Anschlag gegen unsere Seele nicht gelinge. Er ist starck; aber es ist ein Stärckerer da, mit dem wir überwinden können. **Fragst du, wer er ist? Er heißt JEsus Christ.** Lasset unser Hertz und gantzes Leben durch Göttliche Hülffe und Gnade also beschaffen seyn, daß der Teufel müsse zusehen, wie wir uns zu unserm JESU wenden, der sich in Gnaden zu uns gewendet hat: Wie wir den zu unserm Haupte haben, der der Schlange den Kopff zertreten hat: Wie wir an dem hangen, der vor uns am Creutze gehangen hat: Wie wir dem leben, der vor uns gestorben und wieder auferstanden ist: Wie wir bey dem die Seligkeit suchen, ausser dem keine Seligkeit ist: Wie wir den brünstig lieben, der uns ewig geliebet hat.

Zuletzt, meine Lieben, lasset uns ermahnet seyn, daß wir nicht im geistlichen Schlaffe, sondern in steter geistlicher Wachsamkeit uns erfinden lassen. **Da die Leute schlieffen, da kam der Feind, und säete das Unkraut zwischen den Weitzen.** O! was hat die geistliche Schlafsucht, ich meyne, die geistliche Sorglosigkeit und Sicherheit (denn die heisset hier Schlaf) schon vor Schaden angerichtet. Wenn die Leute schlaffen und sicher seyn, so hat der Teufel freye Hand, gleich wie ein Dieb und Mörder, wenn er die Leute im tieffen Schlaffe findet. Wollt ihr nun schlafen? so sagte dort der Heyland zu den Jüngern in seiner Leidens-Schule. Ist das eure Liebe und Treue gegen mich? So redet uns der Heyland noch itzo an. Wollt ihr nun schlaffen? Wollt ihr nun die Seligkeit wieder so muthwillig verliehren, die ich euch so theuer erkaufft habe? Wollt ihr nun den Bund wieder fahren lassen, den ihr mit GOtt in der Tauffe gemacht habt? Wollt ihr nun die Sünde wieder ausscharren, die ich ins Grab mitgenommen habe? Wollt ihr nun den Fluch wieder haben, da ich euch den Segen erworben habe? Ist das der Danck? die Liebe? der Gehorsam gegen mich, euren Erlöser? Wollt ihr nun schlaffen? Das saget der Heyland. Höret auch seinen Apostel, den lieben Paulum. Seine Ermahnung klingt so schön und beweglich, daß man sich wundern muß, wie ein Hertz dabey ungerühret bleiben kan. 1 Thess. 5, 6. 7. 8. Lasset uns nicht schlaffen, (nicht geistlich sicher und sorgloß seyn) wie die andern, sondern lasset uns wachen, und nüchtern seyn. Denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Sehet, es betrifft die Seligkeit. Wie mancher Mensch hat GOttes Wort, die Zeit der Gnaden, Himmel und Seligkeit verschlaffen, ich meyne, muthwilliger Weise verachtet, versäumet und verscherzet. Ach schlaffet nicht! Irret euch nicht! Bringet euch nicht selbst in Unglück! Wir haben von Natur lauter Unkraut im Hertzen, und sind mit Sünden vergifftet. **Ach schlaffet nicht!** Gettet das Unkraut aus. Verstopffet die giffige Qvelle. Lasset der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrschet über sie. 1 B. Mos. 4, 7. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten. Röm. 6, 12. Der Teufel streuet noch itzo lauter Unkraut aus. **Er legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderbe, was christlich ist.** Die Welt ist eine arge, böse, verführische Welt. Die bösen Exempel häuffen sich immer mehr. Wir leben in denen letzten Zeiten. Viele Menschen wollen sich den Geist GOttes nicht mehr straffen lassen, denn sie sind Fleisch. 1 B. Mos. 6, 3. Ein Mensch verführet immer den andern, und ein Christ hilfft den andern hinein stürtzen in den Zorn GOttes. Ach schlaffet nicht! Rettet eure Seele. Haltet euch von der Welt unbefleckt.

fleckt. Lasset sündigen, wer Lust dazu hat. Wer böse ist, sey immer hin böse. Offenb. 22. v. 11. Ihr aber, die ihr muthwillig sündiget, die ihr das teuflische Unkraut der Sünde in euern Hertzen ungescheuet wachsen lasset, die ihr das Unkraut des Teufels mit bösen Reden, sündlichem Wandel und Aergernissen boßhafftiger Weise ausstreuet, auf euch wartet ein grosses Gerichte. Es hat Unkraut und Weitzen, todte und lebendige Gliedmaassen am Leibe JEsu, Böse und Gute, Bußfertige und Unbußfertige. Den Weitzen will JEsus in die Scheunen nehmen; das Unkraut aber will Er verbrennen mit ewigem Feuer, und will also seine Tenne fegen, und einem jeglichen vergelten, wie er es verdienet hat. **Ach schlaffet nicht!** Vielmehr wachet auf, die ihr schlaffet, und stehet auf von den todten Wercken. Die Zeit ist da, aufzustehen vom Schlaff der Sünden und aller Ungerechtigkeit. Gehet aus dem Bräutigam entgegen. Wachet und bethet. Jaget nach dem Kleinode, daß ihr es ergreifft. Mit JESU werdet und könnet ihr es ergreiffen. Mit GOtt können wir Thaten thun. JEsus will Feind und Unkraut dämpffen helffen. O ihr könntet alle, wenn ihr nur wolltet. Ach! so wollet doch Weitzen-Körnlein euers JEsu werden und bleiben. Die Liebe JEsu würde alles thun und ausrichten. Ach GOtt gebe euch allen die Gedancken und die Krafft ins Hertz, daß ihr in der Wahrheit sprechet: Dich, JEsu! Dich will ich nun meine Liebe heissen, kein Teufel soll mir dieß aus meinem Hertzen reissen! Hilf, steuer und wehr, ach GOtt mein HErr! zu Ehren deinem Nahmen. Wer das begehrt, dem wirds gewehrt, drauf sprech ich frölich: Amen! Amen!

Mein JESU! Laß uns dort mit der Engel-Schaar ewig schauen dein Antlitz klar!

Am sechsten Sonntage nach Epiphanias.

Vorbereitung.

O Du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns allesamt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren. Gutes Dencken, Thun und Tichten, must du selbst in uns verrichten. Schönster JESU! mache uns schön an unserer Seele vor GOtt deinem Vater, vor Dir, vor dem werthen Heiligen Geiste, und vor allen lieben Engeln. Herrlichster JESU! laß uns hier im Glauben und dort im Schauen deine Herrlichkeit sehen. Heiligster JESU! heilige uns durch dein Wort. Gieb Erkänntniß und Krafft, nachzujagen der Heiligung, ohne welche niemand deine Herrlichkeit schauen wird. Ewiger JESU! walte über uns mit ewiger Gnade. Laß uns die ewigen Güter suchen, und hilff uns aus zu deinem ewigen Reiche. Verklärter JESU! verkläre uns in dein Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom HERRN. O du HERR der Herrlichkeit! Deine Gnade sey mit uns allen, Amen.

Solches redete JESUS, und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest, und daß dich dein Sohn auch verklære. Diese gar sonderbare und herrliche Nachricht lesen wir Joh. 17, 1. Johannes spricht: **Solches redete JEsus.** Es hat unser werthester Heyland manch edles und theures Wort auf dieser Welt geredet. Wir finden hiervon einen herrlichen Auszug in den Evangelisten. Da hat unser geliebtester Heyland ein Gedächtnüß gestifftet seiner Reden und Wunder, der gnädige und barmhertzige HErr. Ps. 111, 4. Insonderheit ist die Berg-Predigt Christi, welche wir im 5. 6. und 7. Capitel Matthäi finden, von hoher Wichtigkeit. Drucket euch doch, meine Liebsten, dieselbige, und auch das übrige, was unser Heyland geredet und schrifftlich hinterlassen hat, fein in euer Hertz. Ein jegliches Wort, was aus seinem Munde gegangen, ist eine edle himmlische Perle: Unser Hertz aber ist das Schatz-Kästlein, worein diese Perle gehöret. Wir heben unser Brodt, unsre Kleider, unsern leiblichen Vorrath auf. O lernet das Wort JEsu aufheben, es ins Hertze nehmen, im Hertzen bewahren, im Leben Frucht darnach bringen, im Creutze Trost, und im Tode Krafft daraus schöpffen. Das helffe der treue GOtt! Gantz zuletzt hatte unser liebster Heyland eine sehr herrliche Abschieds-Rede an seine Jünger gehalten. Wir finden solche im 13. 14. 15. 16ten Capitel Johannis aufgezeichnet. Die Haupt-Pflicht, zu welcher Er sie ermahnete, war die Liebe: Das Haupt-Stück, welches Er ihnen verkündigte, war das Creutz: Der Haupt-Grund, mit welchem Er sie zu allem bevorstehenden Leiden aufrichtete, war sein eigen Exempel, daß es Ihm selber also ergangen sey: Es war die Liebe seines himmlischen Vaters, und die zukünfftige Seligkeit, welche nach überstandener Trübsal, und nach voll-

brachtem Lauffe gewißlich folgen würde. **Solches redete nun JEsus, und hub seine Augen auf gen Himmel.** Wo wendest du deine Augen und dein Angesichte hin, mein JEsu? Gen Himel. Wohin soll unser Verlangen aufsteigen? Gen Himmel. Wo ist unser Schatz? Unsere Ruhe? Unsere Freude? Im Himmel. Die wahre innerliche Andacht und Frömmigkeit soll sich auch äuserlich zeigen. Der Heyland legete sein inwendiges himmlisch-gesinntes Hertz durch äuserliche Gebehrden an den Tag. Wie das Hertz war, so waren auch die Gebehrden. Das Hertz bewegte und zog die Augen nach sich. Beydes, Hertz und Augen, waren gen Himmel aufgehoben. O werde ein gantzes Opffer. Preise GOtt an deinem Leibe, und in deinem Geiste. Diene Ihm innerlich und äuserlich. Hüte dich aber vor Heucheley. Es ist nicht gnung, daß du die Augen verdrehest, die Knie beugest, den Leib krümest, und dich andächtig stellest. Ist dein Hertz nicht geändert und wahrhafftig erneuert, so bist du in GOttes Augen ein übertünchtes Grab.

Was willt du mit deinen frommen und gottseligen Gebehrden, wenn du keinen wahren frommen und gottseligen Sinn hast: Wenn sich kein wahrer Glaubens- und Gottseligkeits-Kampff bey dir findet. Was nützet der Sau das güldne Haarband? Du aber, rohes und ungebrochnes Welt-Kind! Was spottest du viel? Warum wirffest du so gern und so bald mit Heuchlern um dich? Gewiß, du hast schlechte Ursache darzu. Wenn du bey jemanden eine andächtige gottselige Geberde siehest, so fängt dein spöttischer Mund an ihn einen Heuchler zu schelten. Ey, wer hat dir, du blinder roher Spötter! solche erleuchtete Augen gegeben, daß du den Leuten ins Hertz sehen, und ihre inwendige Heucheley, als läge sie dir nach allen Arten und Umständen gantz klar vor Augen, so bald erkennen kanst? Du Schalck und Bösewicht! eckelt dir so vor der Heucheley, wie du mit deinem Maule vorgiebest: Warum grauet dir nicht auch vor der Sünde und Boßheit, in welcher du beharrlich dahin gehest? Hältest du den Nächsten um seiner äusserlichen Andacht und Gottseligkeit willen, die du an ihm wahrnimmst, so bald vor einen Heuchler: Vor was bist denn **du** um deiner Unandacht, Ungottseligkeit, Eitelkeit, Weltgleichstellung, Sicherheit und Frechheit, die gleichsam aus allen deinen Adern und Gliedern hervor leuchtet, zu halten? Siehe, du bist selbst ein stoltzer Pharisäer und sicherer Sadducäer, und willst andere, die vielleicht besser sind als du, Heuchler und Irrgeister schelten? Häuffest du nicht dadurch deine Sünde und dein zukünfftiges Gericht? Reibet sich dein spöttischer Mund zumahl an wahre, redliche, fromme Kinder GOttes, die es sich einen rechtschaffenen Ernst seyn lassen, ein besser Leben als du zu führen, tastest du dadurch nicht den Aug-Apffel GOttes an? Verfolgest und betrübest du auf solche Weise nicht den HErrn JEsum selbst in seinen Gliedmaassen? Ach thue Busse, Busse. Aendere durch Göttliche Gnade deinen bösen Sinn, und bekehre dich. Wenn du selber rechtschaffen fromm werden wirst, so wirst du fromme Seelen nicht mehr so verachten und verhöhnen, wie du bißher gethan hast; es wird künfftig gantz anders um dich beschaffen seyn. Du aber redliche fromme Seele! weiche nicht. Der HERR ist dein GOtt. Er will dich stärcken und erhalten. Gib nicht Raum (Anstoß und Gelegenheit) dem Lästerer. Eph. 4, 27. Reinige dich täglich von der anklebenden Falschheit und Heucheley. Ubrigens laß dich nicht verführen und abschrecken mit vergeblichen Worten, um welcher Willen komt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum sey nicht ihr Mitgenosse. Eph. 5, 6. 7. Sondern gehe aus von ihnen, auf daß du nicht theilhafftig werdest ihrer Plage.

Scheue dich nicht dein frommes Hertz durch frommen Wandel, dein Leben im Geist durch den Wandel im Geist, deinen andächtigen Sinn durch andächtige Gebehrden, im Glauben zu deinem GOtt und Heylande an den Tag zu legen. Du hast das Exempel deines HErrn JEsu vor dir, dem folge nach. Es heisset: **Solches redete JESUS, und hub seine Augen auf gen Himmel.** Da siehe, du Spötter! der du keine andächtige Gebehrde leiden und vertragen kanst, was haben deine spöttische, ruchlose, eitele, unandächtige, unbußfertige Gebehrden vor Grund in der Schrifft? Aus was für einem Hertzen fliessen sie? Hat uns nicht der Heyland ein Fürbild, auch in seinen andächtigen Gebehrden, hinterlassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. 1 Petr. 2, 21. Aber du stellest dich lieber der unandächtigen uñ unheiligen Welt gleich, als dem andächtigen und heiligen JEsu. Darnach urtheilest du noch über andere, auf daß dich der Teufel ja fein fest in seinen Stricken behalte, und du fein sicher in deiner herrschenden Epicurerey zur Höllen fahrest. Aber kehre noch um, und erkenne, daß du wieder den HErrn deinen GOtt gesündiget habest. **Und sprach.** Habe Danck, mein JEsu! vor deine Liebe. Hertzen! Fühlet ihr auch eine bußfertige und danckbare Bewegung, weñ ihr höret, wie viel der wertheste Heyland unsertwegen gesprochen und geredet hat? Was sprach Er? O daß mein Hertz nicht so enge und mein Mund nicht so schwach wäre, euch den herrlichen Ausspruch meines JEsu beweglich vorzutragen. Wir finden den, den unsere Seele lieben soll, im Gebeth. JEsus im Gebeth, im Leiden, im Kampff. O auf! auf! Mitgebethet! Mit-gelitten! Mit-gekämpffet! Auf daß wir dort mit-loben, mit-herrschen, mit-siegen.

Daß

Das Gebeth unsers liebsten Erlösers lautet also: **Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verkläreſt, auf daß dich dein Sohn auch verkläre.** Der Heyland will verkläret seyn, und verspricht seinen himmlischen Vater hinwiederum zu verklären. Was ist das? Und was ist hiemit gemeynet? Gebet Achtung, liebe Hertzen! Und lernet erkennen, was wir an unserm JEsu haben. Lernet es also erkennen, und den vorhabenden Worten also nachdencken, daß ihr anfanget den zu lieben, der uns zuerst geliebet hat. GOtt der himmlische Vater hatte sein Kind den HErrn JEsum schon im Alten Testament verkläret, und hatte seinen Nahmen durch die vielen Weissagungen, Opffer und Fürbilder verkündigen lassen. Er hatte ihn verkläret durch den Vorläuffer Johannem, welcher mit Fingern auf den Heyland wiese, und sprach: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Er hatte ihn verkläret durch die heiligen Engel, welche seine Geburt den Hirten ankündigten, und in der Lufft sungen: Ehre sey GOtt in der Höhe ꝛc. Luc. 2, 14. Er hatte ihn verkläret durch so viele Zeichen und Wunder, mit welchen seine Göttliche Ehre und Lehre so kräfftig bestättiget wurde. Von welchen der allerliebste Heyland selber zu den Juden spricht: Hätte ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde, nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich, und meinen Vater. Joh. 15, 24. Ingleichen: Der Vater, der in mir wohnet, derselbige thut die Wercke. Joh. 14, 10. Und wiederum: Die Wercke, die ich thue in meines Vaters Nahmen, die zeugen von mir. Aber ihr gläubet nicht: Denn ihr seyd meine Schafe nicht. Joh. 10. 26. Nun dieses alles war bißhero geschehen, und auf so vielfältige Weise hatte GOtt sein Kind, JEsum, auf der Welt verkläret. Aber es war noch eine Verklärung zurücke. Der Heyland wollte nun auch durch Blut, Schmertzen, Schmach, Angst, Leiden und Tod verkläret seyn. Im Johanne heisset es: Da Judas hinausgegangen war, spricht JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. Joh. 13, 31. 32. O was ist das? Wie finden wir uns hierein? Ist denn die Nacht der Tag? Ist denn die Niedrigkeit Hoheit? Ist denn die Schmach Ehre? Ist denn der Tod das Leben? Wenn man mit Schmertz und Schmach, mit Blut und Wunden, mit Noth und Tod umgeben ist, ist denn das Verklärung? Wenn keine Sonne, kein Stern am Himmel scheinet, ist denn das Licht? O lerne die Vernunfft gefangen nehmen. Kriege und habe geistliche Augen. Es muß geistlich gerichtet, gefasset, verstanden und beurtheilet seyn. Willst du das verstehen, so must du von GOtt und seinem Geiste Erleuchtung annehmen. Das höchste Creutz ist der Christen ihre höchste Verklärung; nicht verdienstlich, sondern aus Gnaden, und durch Gnade in Christo. Die Creutz-Tage sind der Kinder GOttes ihre Verklärungs-Tage. Welt-Kind! Welt-Sau! was meinest du zu diesen Perlen? Willst du noch länger Träber fressen? Wenn das Kind GOttes da lieget, oder da sitzet in seinen Thränen, in seinen Trübsalen, Aengsten, Anfechtungen und Verfolgungen, so ist es in GOttes Augen verklärt, herrlich und schön. Da unser Erlöser in seinem Blute nackt und bloß am Creutze hieng, da war Er verkläret, lieb und angenehm in den Augen seines himmlischen Vaters. Und diese Leidens-Verklärung suchte der liebste Heyland bey seinem himmlischen Vater. Er wollte derselben bald theilhafftig werden. Sein Blut wallte gleichsam in Ihm, und wollte nicht eher ruhig werden, biß es vor unsere Sünde vergossen würde. Hiernechst wollte unser werthester Erlöser auch durch seine Auferstehung und Himmelfahrt, durch die Aussendung der Apostel, und durch die Predigt des Evangelii verkläret seyn. Die Himmels-Sonne trug Verlangen in lauter dunckelen Creutz-Wolcken unterzugehen, aber auch herrlich wieder hervorzubrechen, und die gantze Welt zu überscheinen. Anbey versprach Er seinen himlischen Vater auch zu verklären, seinen Willen durch die Predigt des Evangelii zu offenbaren, durch seinen Geist von Ihm zu zeugen, und alle Menschen zum Genuß seiner ewigen Gnaden einzuladen. Von diesem allem wuste Er, daß die Zeit und die Stunde da sey. Drum sprach Er: **Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verkläreſt, und daß dich dein Sohn auch verkläre.** O sehet, was wir an unserm JEsu haben. Bereuet doch, ihr Hertzen! eure Sünde, und eure in der Liebe zu dem HErrn JEsu bißher verübete Lauligkeit. Die Ehre des himmlischen Vaters, und das ewige Heyl unserer Seele war der Endzweck, welchen unser liebster Heyland unverrückt in seinem Hertzen führete. Daß GOtt verkläret würde, und wir durch Ihn verkläret, ich meyne, hier gerecht und fromm, dort aber selig würden, deßwegen ist Christus empfangen und gebohren worden, deßwegen hat Er gelehret und gelitten, deßwegen ist Er gestorben und auferstanden, deßwegen hat er seine Apostel ausgesandt, deßwegen hat Er Wort und Sacrament gegeben. O brauche, brauche dieß alles zu dem Endzwecke, wozu es dir dein JEsus gegeben hat. Thust du das nicht, so hast du auch keinen Nutzen davon. Deßwegen hat Er so manchen Strahl seiner Göttlichen Herrlichkeit hier auf der Welt blicken lassen. Und hieher gehöret auch die herrliche Verklärung, welche Er auf einem Berge in Gegenwart dreyer

Jünger

Jünger erhalten hat. Damit wir nun selbige nach dem heutigen Evangelio heilsamlich betrachten mögen, also, daß Christus JEsus, der hochgelobte Heyland, durch sein Wort geistlicher Weise in uns verkläret werde, und wir durch Ihn, so lasset uns unsere Hertzen durch andächtiges Gebeth zu GOtt erheben. Christus damahlen auf einem Berge! Christus nunmehro über alle Berge biß in den Himmel erhoben! O nach! nach! meine Hertzen! Flügel her! Wo unser Schatz ist, da soll auch unser Hertz seyn. Die Kirche singt: Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. Wir liegen noch im Thale aller geist- und leiblichen Noth. Wohin sollte sich nun unser Gemüth anders wenden, als zu den Höhen und Bergen der Göttlichen Hülffe? Erhebet demnach eure Hertzen zu GOtt, bethet ein inbrünstiges Vater Unser, und vorhero singet: Wenn ich in Angst und Noth mein ꝛc.

Evangelium Matth. 7, 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm JESUS zu sich Petrum/ und Jacobum/ und Johannem seinen Bruder/ und führete sie beyseits auf einen hohen Berg/ und ward verkläret für ihnen/ und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne/ und seine Kleider wurden weiß/ als ein Licht. Und siehe/ da erschienen ihnen Moses und Elias/ die redeten mit Ihm. Petrus aber antwortete/ und sprach zu JESU: HERR/ hie ist gut seyn/ wilt du/ so wollen wir hie drey Hütten machen? Dir eine/ Mosi eine/ und Elias eine. Da er noch also redete/ siehe/ da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe/ eine Stimme aus der Wolcken sprach: Dieß ist mein lieber Sohn/ an welchem Ich Wohlgefallen habe/ den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten/ fielen sie auf ihr Angesicht/ und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen/ rührete sie an/ und sprach: Stehet auf/ und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben/ sähen sie niemand/ denn JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen/ gebot ihnen JESUS/ und sprach: Ihr solt dieß Gesicht niemand sagen/ biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Vortrag und Abhandlung.

GOtt hat sein Kind JEsum verkläret. Also sprach dorten Petrus zu den Juden, als er einen Menschen, der lahm von Mutter-Leibe war, gesund gemacht hatte, und darüber ein grosser Zulauf des Volcks entstand. Ap. Gesch, 3, 13. Weß das Hertz voll ist, des gehet der Mund über. GOtt und JEsus lagen dem Apostel im Sinne; drum hatte er auch nichts anders auf den Lippen, als GOtt und JEsum. O gewöhne dein Hertz und deinen Mund auch also. Habe GOtt, habe JEsum in deinen Gedancken, so wirst du Ihn und sein Wort auch im Munde führen. Es wird bey dir heissen: Ich gläube, (an meinen HErrn JEsum) darum rede ich. (auch von meinem JEsu.) Psal. 116, 10. Der Fluch klebet an deinem Munde, und der Teufel sitzet dir im Hertzen, wo dein Mund von Fluchen und Sacramentiren, Schertz und Narrentheidigung, Verläumden und Lästern übergehet. Ich sage noch einmahl: Verflucht ist dein Mund, und durchteufelt ist dein Hertz. Thue aber Busse, wasche Hertz und Mund im Blute JEsu, und laß beydes durch den Geist GOttes geheiliget werden.

Es zeiget aber der Apostel den Juden, daß der JEsus von Nazareth, welchen sie verachtet und getödtet hätten, GOttes Kind, und der wahre Heyland der Welt gewesen sey, und daß GOtt denselben nunmehro verkläret, von den Todten erwecket, in seine Herrlichkeit aufgenommen, auch bereits angefangen habe seinen Nahmen durch Wunder und Zeichen zu verherrlichen, und sein Wort zu bestättigen. Habe Geduld, frommes Kind GOttes! Und lerne dich in die Wege der Göttlichen Weisheit finden. Solltest du nicht mit deinem GOtt zufrieden seyn, wenn Er dich so führet, wie Er sein Kind JEsum geführet hat? Wilst du dir eine andere und bessere Führung wünschen? Wie hat aber GOtt sein Kind JEsum geführet? Antwort, durch Schmach zur Ehre, durch Traurigkeit zur Freude, durch Finsterniß und Dunckelheit zur Verklärung. Siehe, das ist die Art unsers GOttes. So offenbaret Er seine Weisheit, seine Macht, seine Liebe an den Seinigen.

Aber

Aber auch vor der Auferstehung unsers liebsten Heylandes fehlete es nicht an herrlichen Proben und Denckmahlen, da GOtt sein Kind JEsum verkläret hat. Und hieher gehöret ohnstreitig mit die herrliche Verklärung Christi auf dem Berge, von welcher das heutige Evangelium mit mehrerm redet. Lasset uns dannenhero mit gottseligem Hertzen betrachten, **die wunderbare und herrliche Verklärung Christi auf dem Berge.** Und zwar, I. **Wie sie geschehen,** II. **Wie den anwesenden drey Jüngern dabey zu Muthe gewesen, und was der Heyland ihnen dabey gebothen habe.** Verklärter JEsu! verkläre dich uns durch deinen Geist. Verkläre uns durch dein Verdienst, durch dein Wort, durch dein Creutz. Verkläre uns dort in deinem Reiche, und laß uns im Himmel deine Herrlichkeit sehen, Amen.

I. Wie die Verklärung Christi geschehen.

Und nach sechs Tagen.

In diesen Worten wird uns die Zeit gemeldet, wenn die Verklärung Christi geschehen sey. Es hatte der liebste Heyland gar eine sonderliche Predigt gehalten, in welcher Er von der wahren Selbst-Verleugnung, von den Trübsalen und Nöthen aller seiner rechtschaffenen Jünger und Nachfolger, von seiner zukünfftigen Herrlichkeit, und Erscheinung zum Gericht sehr wichtige Dinge geredet hatte. Da nun sechs Tage nach solcher gehaltenen Predigt verflossen waren, so geschahe die merckwürdige Verklärung Christi auf dem Berge. Daher spricht das Evangelium: **Und nach sechs Tagen.** Siehe, wie sorgfältig gehet die heilige Schrifft mit der Zeit um. Was sind manchem Menschen, manchem Zeit-Diebe, sechs Tage? Er läst sie dahin streichen. Er bedencket nicht, daß sie da gewesen, und nun vorüber sind. Er bildet sich ein, die Zeit stehe in seiner Gewalt, er möge sie brauchen und zubringen, wie er wolle. Denn einen solchen herrschenden Teufels-Sinn hat der gottlose unbekehrte Mensch, daß er dasjenige, was GOttes ist, lediglich vor das Seine hält, und dasselbe zu seinen verfluchten Lüsten zu mißbrauchen sich die Freyheit nimt. Leib, Seele, Verstand, Wille, Gedächtniß, Begierden, Augen, Ohren, Mund, Hand, Wort, Sacrament, Kirche, Mann, Weib, Kind, Speise, Tranck, Kleid, Haus, Hoff, Geld, Vermögen, Jugend, Alter ꝛc. dieß und alles andere nimmt der sichere unbekehrte Mensch, und reisset es zu sich. Er raubet GOtt, was sein ist, und gehet mit den empfangenen Seelen- Gemüths- und Leibes-Gaben um, nicht, wie er den Göttlichen Willen zur Vorschrifft hat, sondern wie es sein verkehrter Sinn und die verfluchte Lust seines Hertzens ihm an die Hand giebet. Den Leib machet er zu einem Werckzeuge der Sünden. Die Seele läst er jämmerlich verderben und umkommen. Den Verstand brauchet er zu bösen Räncken, falschen Tücken, und läst ihn im Geistlichen von Tage zu Tage immer finsterer werden. Den Willen neiget er auf Boßheit und Verstockung. Das Gedächtniß füllet er mit Eitelkeit und Leichtfertigkeit an. In den Begierden heget er sündliche und weltliche Lüste. Auge, Ohr, Mund, Hand, Fuß, und alle übrige Gliedmassen des Leibes brauchet er zu Waffen der Ungerechtigkeit. Ists viel, so arbeitet er mit denselben ein wenig; übrigens brauchet er sie zur Sünde. Kirche, Wort und Sacramenta brauchet er zum Deckmantel seiner Boßheit, und zum Schein eines gottseligen Wesens, dessen Krafft er doch verleugnet. Mann, Weib, Kind, Speise, Tranck, Kleid, Haus, Hof, Geld und Vermögen brauchet er entweder seine abgöttische Liebe, oder seine schändliche Wollust, oder seinen grimmigen Zorn, oder seinen unersättlichen Ehrgeitz daran und dadurch auszuüben. Die Jugend opffert er dem Teufel auf. Das Alter bringet er mit Unbußfertigkeit und Verstockung zu. Und so machet es der böse, sichere, gottlose Mensch auch mit der Zeit. Er stiehlet solche dem lieben GOtt ab, und brauchet sie nach seinem verfluchten Muthwillen. Wäre es nicht erschrecklich, wenn jemand das liebe Brodt, welches uns GOtt zur Nahrung gegeben hat, vergrümmeln, und es auf die freye Gasse heraus in den Koth werffen wollte? So wirfft der böse, sichere, eitele, vom Teufel verblendete Mensch, einen lieben Tag, eine schöne Stunde, eine gesegnete Zeit nach der andern weg. Eitelkeit, Sünde, Bosheit, fleischliche Gesellschafft, Karte, Tobacks-Pfeiffe, Brettspiel, Unzucht, Müßiggang ꝛc. sind die Götzen, welchen er seine Lebens-Zeit aufopffert. Den Tag bringt er in Gottes-Vergessenheit zu, die Nacht schläffet er in seines Hertzens-Sicherheit ein, des Morgens wachet er in seinem fleischlichen Sinn auf, und des Abends nimmt er selbigen mit zu Bette. Das treibet er, so lange es bey ihm heute heisset. Er führet den Sinn, das Hertz und das Leben dererjenigen, von welchen es heisset: Sie werden alt bey guten (oder doch sündlichen) Tagen, und erschrecken doch kaum einen Augenblick vor der Hölle. Hiob 21,13. Sechs Tage, Wochen und Jahre, sind ihm wie nichts. Er thut, als weñ die Zeit in seiner Hand und in seinem Willen stünde. Er besinnt sich nicht, wie er solche zugebracht hat, und noch zubringet, wie er lebet, und was er machet. Er dencket an keine Rechenschafft. Nach sechs Tagen, sechs Wochen, sechs Jahren, ist er noch das alte und vorige Teufels-Kind, der erste und vorige Höllenbrand, es findet sich bey ihm keine an-

dere Veränderung als diese, daß er noch ärger, schlimer und teuflischer worden ist, als er vor sechs Tagen, Wochen und Jahren gewesen ist. Sehet, so bringen viele ihre Zeit hin, und so schreiten sie denn (dafern keine Busse dazwischen komt) aus der Zeit in die erschreckliche und unselige Ewigkeit. Das mercke, du Zeit-Dieb und Zeit-Verschwender! Dein JEsus redet dich, wie dorten die Stadt Jerusalem, an: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, da die Gerichte GOttes an dir ausbrechen werden, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Luc. 19, 42. 44. Siehe, ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit; und du hast deine bißherige Zeit dem Teufel aufgeopffert. Wie ist dir? Was denckest du? Was wirst du dem Richter der Lebendigen und der Todten auf jenen Tag antworten? Thue aber Busse, und kehre wieder. Erkenne deine Sünde, ergreiffe JEsum mit lebendigem Glauben, und bessere dein bißheriges böses Leben, so sollst du in Christo Gnade erlangen. **Itzt ist die Gnaden-Zeit, itzt steht der Himmel offen, itzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen, wer diese Zeit versäumt, und sich zu GOtt nicht kehrt, der schrey Weh über sich, wenn er zur Höllen fährt.** Wenn dir das Gewissen aufwachet, so dencke nicht, daß deine Sünden grösser wären, denn daß sie dir könnten vergeben werden. 1 B. Mos. 4, 13. Erwege, was Esaias spricht: Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht. Helffet dem Unterdruckten, schaffet dem Wäysen Recht, und helffet der Wittwen Sachen. So kommet denn, und lasset uns mit einander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde gleich Blutroth ist, soll sie doch Schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Esa. 1, 16. 17. 18. Weñ es Eph. 5, 16. heisset: Schicket euch in die Zeit; so lautet es in der Grund-Sprache: (ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρὸν) Erkauffet die Zeit, gehet heilig und vorsichtig mit derselben um, wendet sie christlich und gottselig an. Hast du das bißhero nicht gethan, so erkenne es, versöhne dich mit GOTT durch Christum, und bessere dein sündliches Leben. Wenn es Rom. 12, 11. abermahl heisset: Schicket euch in die Zeit; so lautet es in der Grund-Sprache; (τῷ κυρίῳ δουλεύοντες) dienet dem HErren. Der HErr aber, dem wir dienen sollen, ist insgemein der Drey-Einige GOTT, insonderheit ist es unser lieber Heyland, Christus JEsus. Von dem bekennen wir im andern Articul, und sagen: Ich gläube, daß JEsus Christus sey mein HERR. Wer diesem HERRN mit Busse, Glauben und Gottseligkeit dienet, der hat sich in die Zeit recht geschickt, und hat sie nützlich gebraucht. **Wer JEsum Christum recht erkennt,** (Ihn mit Buß und Glauben annimt, Ihm in wahrer Hertzens- und Lebens-Gottseligkeit zu dienen suchet) **der, der hat seine Zeit wohl angewendt.** Hast du nun in deiner bißherigen Lebens-Zeit der Welt und deinen Lüsten gedienet, so stehe ab von solchem Teufels-Dienst, und tritt in des HErren Dienst. Säume nicht. Die Zeit ist kurtz. Du bist alle Stunden und Augenblicke sterblich. Der Mensch weiß seine Zeit nicht, sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt. Pred. 9, 12. Fromme Seele! ermuntre dich. Nach den sechs Schöpffungs-Tagen ruhete der HErr; und nach sechs Tagen verklärte sich der Heyland. Wenn du die sechs Lebens- und Creutz-Tage (ich meyne die kurtze Lebens- und Leidens-Frist) überstanden haben wirst, so soll der ewige Sabbath und Ruhe-Tag des HErrn darauf erfolgen. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke GOTTes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet von seinen Wercken, gleich wie GOtt von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe. Ebr. 4, 9. 10. 11. Oder wie es im ersten Vers lautet: So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Wenn du sechs Tage mit Christo wirst gelitten haben, so sollt du am siebenden mit Ihm verkläret werden. Ach sey getrost, sey treu, sey beständig, und weiche nicht. Ein einziger Tag bringt alles wieder ein. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Wir wissen aber, so unser irrdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ist ewig im Himmel. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, so doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. 2 Cor. 4, 17. 18. und cap. 5, 1. 2. 3. Sechs Tage sind ja noch zu überstehen. Ja, um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. Matth. 24, 22. GOTT kan aus der Sechse wohl eine Zwey oder eine Drey machen. Im Hosea heisset es: Kommt, wir wollen wieder zum HErrn; Denn er hat uns zurissen, er

wird

wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zween Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, daß wir für ihm leben werden. Denn werden wir Acht drauf haben, und fleißig seyn, daß wir den HErrn erkennen. Denn er wird herfür brechen, wie die schöne Morgenröthe, und wird zu uns kommen, wie ein Regen, wie ein Spat-Regen, der das Land feuchtet. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim? Wie wil ich dir so wohl thun Juda? Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein Thau, der frühe Morgens sich ausbreitet. Cap. 6, 1-4. Ach! siehest du nicht den Sabbath der Hülffe, den ewigen Ruhe-Tag, der nach vollbrachten sechs Angst-Tagen anbrechen soll? Dringet nicht eine süsse Befriedigung in dein Hertz? Als dorten die Leute in der Stadt Bethulia von dem Holofernes hart belagert waren, so redete sie Osias also an: Lieben Brüder, habet doch Geduld, und lasset uns noch fünff Tage der Hülffe erharren von GOtt. Judith 7, 22. Osias redete von fünff Tagen. O nimm du den achten, neunten, zehnten und funffzigsten dazu; ich meyne, halte GOtt stille, und erwarte seine Stunde. Harre auf GOtt, du wirst ihm noch dancken, daß er deines Angesichtes Hülffe, und dein GOtt ist. Psal. 42, 12.

Nahm JEsus zu sich Petrum/ und Jacobum/ und Johannem seinen Bruder.

Allhier werden uns die Jünger genennet, welche der Verklärung Christi mitbeygewohnet haben. Es waren Petrus, Jacobus und Johannes. Diese Jünger hatten die Ehre, daß sie der liebe Heyland auch in andern wichtigen Fällen zu sich nahm. Als Er am Oel-Berge sein Seelen-Leiden antrat, so heisset es: Er nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem. Marc. 14, 33. Siehe, dein JEsus will gern jemanden um sich haben. Ueberhaupt ruffet Er alle Menschen. Sie haben Ihn alle sein Blut gekostet. Er wil nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann bekehre und lebe. 2 Petr. 3, 9. Sein ernster JEsus-Wille ist, daß Er dereinst auf jenen Tag alle Menschen mit sich und zu sich in den Himmel nehmen möchte. Ach schleuß dich nicht aus. Versäume nicht den Eingang zu deines HErrn Freude. Bringe dich nicht selbst in Unglück.

Wem aber der liebste Heyland hier auf der Welt einen besondern Vorzug schencken, und ihm mehr als andern anvertrauen wolle, das stehet in seinem allezeit guten und allweisen Willen. Er hat seine heilige Ursachen gehabt, warum Er Petrum, Jacobum und Johannem dißfalls den übrigen Jüngern vorgezogen, und sie besonders zu sich gezogen hat. Sie sollten besondere Säulen und Stützen werden. Gal. 2. v. 9. schreibet der Apostel Paulus von diesen dreyen Aposteln, dem Petro, Jacobo und Johanne, daß sie vor Säulen wären angesehen und gehalten worden. GOtt hat seine niedere, mittlere und hohe Werckzeuge. Ein Stern hat immer mehr Klarheit als der andere; inzwischen vermehren sie alle den Ruhm des Schöpffers. Wir sollen uns aber der Göttlichen Gnade also überlassen, daß uns immer mehr Klarheit mitgetheilet werden kan. Wem viel anvertrauet ist, von dem wird viel gefordert werden: Und wem wenig anvertrauet ist, der ist deswegen von der Rechenschafft nicht frey. Suche es mit hertzlicher Liebe und Demuth zu erkennen, wenn GOtt dir andere vorzeucht, wenn er ihnen mehr anvertrauet als dir, und wenn er durch sie besondere Wercke ausrichtet. Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn, unter einander zu ertrüsten und zu hassen. Gal. 5, 26. An die Philipper schreibt Paulus also: Ist bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschafft des Geistes, ist hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zanck, oder eitel Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist. Phil. 2, 1-4. Uberlaß dich deinem JEsu kindlich und redlich; Er wird dich schon zu sich nehmen, ich meyne, Er wird sein Werck durch dich ausrichten; Er wird dich nehmen und brauchen, wozu Er dich haben will. Laß Petrum, Jacobum und Johannem besonders bey dem HErrn JESU: Der liebste Heyland will es so haben. Im Himmel werden wir alle beysammen seyn, und alsdenn wird einem jeglichen, der auch im geringsten treu gewesen ist, von GOtt Lob wiederfahren. 1 Cor. 4, 5. O wie süsse klinget es, wenn der Heyland zu seinen Jüngern und allen wahren frommen Seelen spricht: Ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Joh. 14, 2. Siehe, der HErr JEsus kan ohne die Seinigen nicht seyn. Er muß sie bey sich haben. Daß Er die drey Jünger zu sich genommen, das hat Er unter andern gethan, zu zeigen, was vor Liebe und Holdseligkeit Er auf jenen Tag an allen seinen wahren Gliedmassen beweisen wolle. Damit begnüge dich. Darnach kämpffe und ringe.

Und führete sie beyseits auf einen hohen Berg.

Allhier wird uns der Ort beschrieben, auf welchem die Verklärung geschehen ist. Im Marco heisset es: Er führete sie auf einen hohen Berg

besonders alleine. Cap. 9, 2. Was dieses eigentlich vor ein Berg gewesen, wird uns nicht deutlich und nahmentlich beschrieben. Petrus nennet ihn den heiligen Berg. 2 Petr. 1, 18. Einige halten davor, es sey der Berg Thabor gewesen. Da aber die Schrifft schweiget, so hat ihre Muthmassung keinen Grund. Es lieget uns auch nichts daran, ob wir den Ort so eigentlich wissen, oder nicht; gnung, daß die Sache geschehen, und in der Schrifft aufgezeichnet stehet, so weit wir es bedürffen. O wie holdselig ist mein JESUS! Ach! daß ich seine Liebe besser verstünde, und euch solche nachdrücklicher anpreisen könte! Es heisset: **Er führete sie.** Siehe, da gehet die himmlische Gluck-Henne, und hat drey Küchlein bey sich. Da gehet der gute Hirte mit drey Schäflein. **Er führete sie.** Spürest du bey diesem Worte nicht eine Bewegung in deinem Hertzen? Höre es noch einmahl: **Er führete sie.** Willst du dich nicht auch führen lassen? Willst du es nicht auch gut bey deinem JESU haben? **Er führete sie.** Siehe, wie komt alles aus Gnaden. Die Jünger hätten auf diesem Berge keine Herrlichkeit gesuchet und gefunden, wenn sie gleich zehnmahl hinauf gestiegen wären; aber es heisset: **Er führete sie.** Willst du fromm, erleuchtet und selig werden: Willst du zum Glauben, und vom Glauben zum Schauen komen; so muß dich JEsus führen. Ohne Ihn komst du nicht zum Vater: Ohne Ihn gelangest du nicht zur Herrlichkeit. **Er führete sie.** Siehe die verborgenen Wege GOttes. Die Jünger wusten nicht, worauf es angesehen wäre; sie folgeten aber. Lerne deinem JEsu kindlich folgen, so kommst du gewiß zur Herrlichkeit. **Er führete sie.** Erlaube mir, mein JESU! daß ich dich unterweges anrede, und frage: Wo ist dein Weg hingerichtet? Wo führest du den deine Schäflein hin? Die Antwort heisset: Berg auf! Berg auf! Ach nimm mich mit! nimm mich mit! stärcke meine schwache Knie! Im Luca heisset es: Er gieng auf einen Berg zu bethen. Cap. 9, 29. Da siehe, ehe dein JEsus verkläret wird, so bethet er. Ach siehe, wie hat er nichts ohne Gebeth gethan. Willst du Krafft in deine Seele kriegen, so bethe. Willst du starck werden wieder den Teufel und alle Hindernisse, so bethe. Willst du schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist, Ps. 34. v. 19. so bethe. Willst du bethen, so lebe fromm im Glauben an Christum.

Und ward verkläret für ihnen/ und sein Angesichte leuchtete wie die Sonne/ und seine Kleider wurden weiß/ als ein Licht.

Hier wird uns die Art und Weise beschrieben, wie sich Christus verkläret habe. Im Marco heisset es: **Er verklärte sich vor ihnen.** O siehe die Herrlichkeit deines JEsu. Ach schäme dich nicht Ihm zu dienen. Siehe, ein solcher ist dein Freund. Solche Herrlichkeit besitzt derjenige, der zu Bethlehem in einer Vieh-Krippe lag. So reich ist derjenige, der auf der Welt nicht hatte, da Er sein Haupt hinlegen konnte. Solche himmlische Schönheit ist bey demjenigen, der in seinem Leben so veracht und unwerth war, daß man auch das Angesicht vor Ihm verbarg. Esa. 53, 3. Ach willst du nicht mit Glauben, Liebe und Verlangen auf Ihn zueilen? Willst du Ihn nicht an dein Hertz drücken? Willst du dich nicht seiner in allem Creutze trösten? Willst du nicht deinen JEsum über alles erheben? Soll Er nicht deine Liebe, deine Ehre, deine Ruhe, dein Alles seyn? Willst du nicht gern seine Schmach tragen, auf daß du auch seiner Herrlichkeit aus Gnaden durch den Glauben theilhafftig werdest? Willst du auch das Zeitliche und Vergängliche um des HErrn JESU willen gering schätzen? Willst du auch alles vor Schaden und Dreck achten, gegen der überschwenglichen Erkänntniß Christi JEsu, deines HErrn? Ich sage noch einmahl: Willst du alles vor Schaden achten, und vor Dreck, auf daß du Christum gewinnest, und in Ihm erfunden werdest? Phil. 3. v. 8. Willst du auch der verfluchten Sünde imer mehr gram werden, und diesen stinckenden heßlichen Unflath aus deinem Hertzen, Munde, Gebehrden und gantzem Leben immer ernstlicher wegschaffen und ausfegen? Willst du auch diesem JESU, bey welchem solche himmlische Klarheit und Herrlichkeit ist, treu bleiben biß ans Ende? Hast du JEsum, so hast du auch in Ihm die zukünfftige Herrlichkeit. Nun so halte, was du hast, daß niemand deine Crone nehme. Offenb. Joh. 3, 11. Im Marco heisset es: Und seine Kleider wurden hell, und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kan so weiß machen. Cap. 9, 3. Im Luca heisset es: Und da Er bethete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß, und gläntzete. Cap. 9, 29. So verklärte der himmlische Vater sein Kind. So offenbarete Christus durch einen eintzigen Vorblick seine zukünfftige Herrlichkeit. Daran gedencke, wenn dir der Teufel und die Sünde den HErrn JEsum in deinem Hertzen verdunckeln wollen: Wenn dir der herrliche und grosse Heyland in deinem Hertzen klein und gering werden will.

Und siehe/ da erschienen ihnen Moses und Elias/ die redeten mit Ihm.

Hier wird uns ein neuer und besonderer Umstand bey der Verklärung Christi gemeldet. Im Luca heisset es also: Und siehe, zween Männer redeten mit Ihm, welche waren Moses und Elias, die erschienen in Klarheit, und redeten von dem

dem Ausgang, welchen Er sollte erfüllen zu Jerusalem. Cap. 9, 30. 31. Ach siehe, die Frommen sterben nicht, wenn sie sterben. Sie gehen durch eine kurtze Todes-Dunckelheit hin zur ewigen Klarheit und Herrlichkeit. Mose und Elia waren lange weg; aber sie waren noch da, sie waren noch unversehrt. Ach wohl uns des feinen HErrn! Laß also die Deinigen dem lieben GOtt gern abfolgen. Du wirst sie wiedersehen. Ach daß wir die Liebe GOttes durch unser Hertz dringen liessen. O auf! auf! Lasset uns an jene Welt, an jene Freude und Ruhe gedencken. Moses und Elias redeten mit Christo von dem Ausgange des Leidens und der Erlösung, welchen Er sollte erfüllen zu Jerusalem. Ach siehest du nun, woran die Auserwählten im Himmel gedencken, und wovon sie reden? Das theure Werck der Erlösung ist es, woran der gantze Himmel ohne Unterlaß gedencket, und sich darüber freuet. Das sehen wir auch aus der Offenbarung Johannis am 5, 11-14. woselbst es heisset: Und ich sahe, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausendmahl tausend, und sprachen mit grosser Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Krafft und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Preiß, und Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamm: Lob und Ehre, und Preiß, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwantzig Aeltesten fielen nieder, und betheten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Siehe, das thun die Auserwählten im Himmel. Was sollt du auf Erden thun? O so nimm den HErrn JEsum aufs neue in dein Hertz und Andencken. Betrübest du dich, daß du auf Erden so wenig fromme Hertzen findest, mit welchen du ein erbauliches Gespräche halten könnest, so habe Geduld, und freue dich auf jene Zusammenkunfft. Der Himmel wird alles ersetzen. Du aber, gottloser eitler Mensch! sage an, wo willst du bleiben, und wo willt du erscheinen? Wo willt du mit deinem leichtsinnigen Hertzen und Munde, mit deinen Zoten und Possen, mit deinen Sünden und Lastern hin? Siehe, das ist Unflath, der ins höllische Feuer gehöret. O lege ab! lege ab! Rette deine Seele. Bedencke die zukünfftige Freude. Dencke an das ewige Ach und Wehe, welches dich und deines gleichen treffen soll. Dencke an die ewige Ausschlüssung von der zukünfftigen Seligkeit, und kehre wieder, ehe du dahin gerissen wirst, wo du nicht mehr wiederkehren kanst.

II. Wie den Jüngern bey solcher Verklärung zu Muthe gewesen sey, und was ihnen der Heyland dabey gebothen habe.

Die Nachricht davon im Evangelio lautet also:

Petrus aber antwortete/ und sprach zu JESU: HErr/ hie ist gut seyn/ wilt du/ so wollen wir hie drey Hütten machen, Dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete/ siehe/ da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe/ eine Stimme aus der Wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen habe/ den solt ihr hören. Da das die Jünger höreten/ fielen sie auf ihr Angesicht und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen/ rührete sie an/ und sprach: Stehet auf/ und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben/ sahen sie niemand/ denn JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen/ geboth ihnen JESUS/ und sprach: Ihr solt diß Gesicht niemand sagen/ biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Freude und Furcht war es, welche sich bey dieser herrlichen Verklärung in denen Hertzen der Jünger äuserten. Beydes war mit grosser Schwachheit verbunden. Sie sagten: **HErr, hie ist gut seyn.** Ach sehet, wie wir den Himmel so gern ohne Creutz hätten. Lerne auch im Creutze sagen: Hie ist gut seyn. Sie wollten drey Hütten machen, dem lieben Heylande eine, Mosi eine, und Elia eine. Da sehet die Schwachheit unsers Hertzens. So sind wir. Wie viel muß uns der himmlische Vater nur einen Tag über zu gute halten! Das soll uns gegen GOtt demüthigen, und gegen den Nächsten geduldig machen. Sie erschracken vor der Stimme, die vom Himmel kam, und fielen auf ihr Angesicht. Ach Hertzen! Der HERR ist GOTT, der HERR ist GOTT, gebt unserm GOTT die Ehre. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Psal. 2, 11. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Der HErr JEsus rührete sie an, und tröstete sie. Ach herzu, herzu zu JESU! Hier, hier kan, soll und muß deine Seele einzig und allein Ruhe finden. Wo du den HErrn JEsum

nicht hast, so kanst du das Angesicht des himmlischen Vaters nicht sehen, sondern du müst ewig vor ihm erzittern und erschrecken. Gottloser! das mercke dir. Siehest du hier die Jünger liegen auf ihrem Angesichte? Was bedeutet das? Die Schrifft kündiget dir dadurch an, daß ewige ewige Furcht und Schreckniß auf dich wartet, wo du nicht bußfertig vor dem erschrickst, den du mit deinen Sünden so gröblich beleidiget hast.

Da sie ihre Augen aufhuben, sahen sie niemanden, als JEsum alleine. O ja, so muß es seyn. Wir wandeln hier nicht im Schauen, sondern im Glauben. Wenn mir nur mein JEsus übrig bleibet, so habe ich gnung. Er muß mir übrig bleiben, und zwar gantz allein, denn durch Ihn allein werde ich selig. Es ist noch itzo der Gebrauch des himmlischen Vaters. daß Er die Seinigen, wenn Er ein besonderes Werck durch sie ausgerichtet hat, mit Erschreckniß beleget, und sie dermaassen von allem entblösset, daß sie niemanden bey sich sehen, als JEsum allein, zu dem sie denn in ihrer Angst hinkriechen, und ihr erschrockenes Hertz in Ihm beruhigen müssen. Merckest du Gnaden-Verklärung an dir, so dencke nur, daß Erschreckniß und Demüthigung drauf folgen werde; aber alles zu deinem Besten. Dein JEsus soll dir allein übrig bleiben. Der soll deines Hertzens Trost und Freude seyn. Zuletzt geboth der Heyland den Jüngern, daß sie von diesem allem, was sie gesehen und gehöret hatten, eher nichts reden und sagen sollten, als biß Er von den Todten auferstanden seyn würde. Auch hierzu hatte er seine heilige Ursachen. Es hat alles seine Zeit. Es muß erst recht Frühling und Sommer werden, ehe man völlige Früchte sammlen kan.

Nun, Geliebte! so nehmet dieß alles zu Hertzen. Bedencket, was wir vor ein festes Prophetisches Wort der Schrifft haben, auf welches wir uns im Leben und Sterben sicherlich verlassen können. Das meynet auch Petrus, wenn er spricht: Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da Er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu Jhm geschah von der grossen Herrlichkeit dermaassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit Jhm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckten Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in euren Hertzen. 2 Petr. 1, 16-19. Bedencket die zukünfftige Himels-Freude. **Versencket und verschencket** eure Hertzen. **Versencket und verschicket** sie in den Himel. **Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem itzt schon ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das Hertze dahin ein, wo ihr ewig wünscht zu seyn!**

Amen.

Mein JESU, Du bist der Weinstock, mache mich zu deiner Rebe!

Am Sonntage Septuagesimæ.

Vorbereitung.

MEin JESU! mache mein und unser Hertz zu deinem Weinberge. Habe dein Werck in uns. Schaffe in uns, was vor Dir wohlgefällig ist. Baue und pflantze uns zum ewigen Leben, Amen.

Geliebte! es sind gar schöne Worte, wenn die christliche Kirche also singet: **Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsen und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr, dein guter Geist uns treibe zu Wercken deiner Ehr.** Es ist aber am blossen Gesange nicht gnung. Ein jedweder muß sein Hertz und sein Leben prüfen. Es ist an den Worten nicht gnung. Wir müssen sehen, ob auch die That und der Ernst vorhanden sey. Prüfe dich, ob du eine zarte Rebe seyst. Was zart ist, das läst sich biegen und lencken. Wenn du ein fühlloses Hertz hast, das sich weder durch Güte noch Ernst bewegen lässet, das weder den Segen noch den Fluch, weder Verheissung noch Drohung achtet, so bist du nicht eine zarte Rebe, sondern ein fester dicker Ast: Ein verstockter Mensch: Ein Hertz, das nicht hören und folgen will. JEsus ist allein der Weinstock. Ausser Jhm ist kein Heyl, kein Safft, kein Leben. Aber prüfe dich, ob du an diesem Weinstocke hangest; oder von Jhm abgerissen seyst? Ob du an Jhm wachsest und zunehmest; oder ob du verdorrest und abnehmest? Die Kirche seufzet, und spricht: **Hilf, daß wir an dir bleiben.** Sollen wir an JEsu bleiben, so müssen wir erst zu JEsu kommen. **Und wachsen.** Ein Christ soll in täglichem Wachsthum und in täglicher Zunahme stehen. **Dein guter Geist uns treibe** ꝛc. Prüfe dich, von was vor einem Geiste du getrieben werdest? Lasset uns auch itzo um den Trieb und um die Würckung des H. Geistes beten und singen: **Du heilige Brunst, süsser** ꝛc.

Evan-

Evangelium Matth. 20, 1-16.

DAs Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater/ der am Morgen ausgieng/ Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da Er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn/ sandte Er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde/ und sahe andere an dem Marckt müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg/ ich will euch geben/ was recht ist. Und sie giengen hin. Abermahl gieng Er aus um die sechste und neundte Stunde/ und thät gleich also. Um die eilffte Stunde aber gieng Er aus/ und fand andere müßig stehen/ und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu Ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg/ und was recht seyn wird/ soll euch werden. Da es nun Abend ward/ sprach der HErr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern/ und gieb ihnen den Lohn/ und hebe an an den Letzten/ biß zu den Ersten. Da kamen die/ die um die eilffte Stunde gedinget waren/ und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen/ meyneten sie/ sie würden mehr empfahen/ und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen/ murreten sie wieder den Haus-Vater/ und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet/ und du hast sie uns gleich gemacht/ die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber/ und sprach zu einem unter ihnen: Mein Freund/ ich thue dir nicht Unrecht/ bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm/ was dein ist/ und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben/ gleich wie dir. Oder/ hab ich nicht Macht zu thun/ was Ich will/ mit dem Meinen? Siehest du darum so scheel/ daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten/ und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen/ aber wenig sind auserwählet.

Vortrag und Abhandlung.

DAs heutige Evangelium stellet uns JEsum vor unter dem Bilde eines Haus-Vaters, welcher seinen Weinberg mit Arbeitern zu bestellen suchet. Wir sehen I. Der Arbeiter Beruff. II. Der Arbeiter Lohn. Mein JESU, ruffe und zeuch uns zu dir! Amen.

I. Der Arbeiter Beruff.

Das Himmelreich.

DAs ist das Gnaden-Reich JEsu hier auf Erden. Der Himmel fängt sich bey den Gläubigen schon hier auf der Welt an: Dort aber werden sie zur vollkommenen Freude gelangen. Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung, die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung. Denn wie kan man des hoffen, das man siehet? So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Röm. 8, 24. 25. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleich wie er auch rein ist. 1 Joh. 3, 2. 3.

Ist gleich einem Haus-Vater.

Ein Haus-Vater siehet sich in seinem Hause um, und giebet Achtung, wie es da und dorten stehe. Glaubet, daß der himmlische Vater das auf eine Göttliche Weise auch thue. GOTT höret, siehet, weiß und mercket, was auf der Welt, in deinem Hause, in deinem Hertzen geschiehet. Er siehet auch in die heimlichen Winckel. Der HERR schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen-Kinder. Von seinem vesten Thron siehet Er auf alle, die auf Erden wohnen. Ps. 33, 13. 14.

Der

Der am Morgen ausgieng.

GOtt beut uns frühe seine Gnade an. Er kommt uns mit seiner Gnade zuvor. Waltete GOttes Güte nicht alle Morgen über uns, so wäre der Untergang lange erfolget. Wie die Sonne am frühen Morgen aufgehet, so gehet auch GOttes Güte über uns auf. Die Güte des HErrn ist, dbß wir nicht gar aus sind, seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende. Sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Klaglied. 3, 22. 23.

Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

GOtt will Arbeiter in seinen Weinberg haben. O welche schwere Sünde ist das, die edle Zeit mit Faullentzen, Scherts, Eitelkeit, Sünde und unnützen Wercken zubringen. Stelle eine Prüfung an. Wie bringest du manchen Tag, manche Stunde, manchen Abend zu? Dein Hertz ist ein Weinberg. Dein Haus, die Gemeinde, das Hertz deines Nächsten ist ein Weinberg. Wie arbeitest du in solchem Weinberge? Wie arbeitest du an deinem eigenen Hertzen? Wie stehest du deinem Hause vor? Wie richtest du das aus, was dir von GOtt anbefohlen ist? GOtt hat dir eine gewisse Arbeit aufgeleget, du seyst, wer du wollest, jung oder alt, hoch oder niedrig, arm oder reich, Herr oder Knecht. O sey treu, und wende den anvertrauten Centner wohl an. GOtt wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken. Röm. 2, 6.

Und da Er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn.

GOtt ist uns keinen Lohn schuldig; aber Er will uns aus Gnaden einen Lohn geben um Christi willen. O diene GOtt nicht um des Groschens willen. GOtt hat Macht uns zu gebiethen. Er ist werth, daß wir Ihm dienen um sein selbst willen, wenn Er uns auch keinen Groschen versprochen hätte. Da er uns aber einen Gnaden-Groschen verheissen, so sollen wir seine überschwengliche Güte daher erkennen, und Ihm desto williger und kindlicher dienen. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8.

Sandte Er sie in seinen Weinberg.

Der Mensch soll nicht aus eigener Willkühr lauffen, und sich, auf was Art es nur geschehen könne, in den Weinberg GOTTes eindringen, sondern er soll sich senden lassen. Er soll des Göttlichen Beruffes erwarten. Ich sandte sie nicht, noch lieffen sie, ich redete nicht zu ihnen, noch weissageten sie. Denn wo sie bey meinem Rathe blieben, und hätten meine Worte meinem Volck geprediget, so hätte sie dasselbe von ihrem bösen Wesen, und von ihrem bösen Leben bekehret. Jerem. 23, 21. 22.

Und gieng aus um die dritte Stunde/ und sahe andere am Marckt müßig stehen.

GOtt siehet. Mercke es, Gottloser! GOtt siehet dich. Das thust du, und ich schweige, da meynest du, ich werde seyn, gleich wie du, aber ich will dich straffen, und will dirs unter Augen stellen. Psal. 50, 21. Mercke es, Frommer! Dein GOtt siehet dich. Er weiß dein Anliegen. Er kennt deinen Zustand, deine Wege, dein Creutz. Du siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du HErr nicht alles wissest. Ps. 139, 3. 4. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, ꝛc. Ps. 10, 14. Mercke es, Müßiggänger! Welt-Kind! eitler, unnützer Mensch! GOtt siehet dich müßig stehen. Er giebet Achtung auf deine geistliche und leibliche Faulheit.

Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg/ Ich wil euch geben/ was recht ist.

GOtt giebt und thut, was recht ist. Er warf die abgefallenen Engel in die Hölle. Er jagete die ersten Eltern aus dem Paradies. Er ersäufte die erste Welt im Wasser. Er verderbte Sodoma mit Feuer vom Himmel. Er stürtzte Pharao ins rothe Meer. Er ließ die aufrührische Rotte, Cora, Dathan und Abiram von der Erde lebendig verschlungen werden. Er legte dem Könige David dreyerley Plagen vor, aus welchen er sich eine erwählen sollte. Das alles war recht gethan, und es wiederfuhr allen diesen Leuten von GOtt nichts unbilliges. **Ich will euch geben, was recht ist.** Ihr Gottlosen! lasset dieß Wort einen Donnerschlag an eure Hertzen seyn. Ihr wahren Frommen und Gläubigen! schöpffet neuen Muth. Lasset es seyn, daß auf der Welt es gar übel und ungleich zugehet; GOtt wird alles gleich und recht machen. Nachdem es recht bey GOtt ist, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns. 2 Thessal. 1, 6.

Und sie giengen.

O gehe auch du hin, und werde deinem GOtt gehorsam. Wie lange weigerst du dich? Wie lange widerstrebest du? Was wird es endlich mit deinem Ungehorsam für einen Ausgang nehmen? Dorten trat Elia zu allem Volck, und sprach: Wie lange hincket ihr auf beyden Seiten? Ist der HErr GOtt, so wandelt Ihm nach,

nach. Jsts aber Baal, (ists die Sünde, ists die Welt) so wandelt ihm nach. 1 B. Kön. 18, 21.

Abermahl gieng Er aus um die sechste und neundte Stunde / und thät gleich also.

GOtt meinet unsere Seligkeit ernstlich. Er läst es nicht an einem mahle gnung seyn. Deßwegen werden die Gottlosen auf jenen Tag keine Entschuldigung haben. Ein Christ muß fortfahren mit Gebeth, Ernst und Kampff. Der Prediger muß fortfahren. Wollen die Leute um die dritte Stunde nicht hören, so muß er um die sechste, neundte, eilffte und folgende Stunde abermahl ausgehen, und sein Ampt redlich ausrichten. Seyd wacker, und dencket dran, daß ich nicht abgelassen habe drey Jahr, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Apostelg. 20, 31. Jeremias spricht mit sehr beweglichen Worten: Ich habe euch nun drey und zwantzig Jahr mit Fleiß geprediget, aber ihr habt nie hören wollen. So hat der HErr auch zu euch gesandt alle seine Knechte, die Propheten, fleißiglich, aber ihr habt nie hören wollen, noch eure Ohren neigen, daß ihr gehorchet, da er sprach: Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösem Wege, und von euren bösen Wesen. Jer. 25, 3. 4. 5.

Um die eilffte Stunde aber gieng Er aus / und fand andere müßig stehen / und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig? Sie sprachen zu Jhm: Es hat uns niemand gedinget.

Diese Worte gehören unter diejenigen, welche von gottlosen Welt-Kindern zuweilen schertzweise angeführet und gemißbrauchet werden. Der gottlose Mensch ist so frech und kühn, daß er sich mit seiner Boßheit an alles waget. Auch selbst das theure Wort GOttes muß sich von ihm spotten und schänden lassen. Aber denckt, ihr leichtsinnigen Zungen! an das vorige Wort, da GOtt spricht: Ich will euch geben, was recht ist. Weß das Hertz voll ist, des gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringet Guts herfür aus seinem guten Schatz des Hertzens, und ein böser Mensch bringet Böses herfür aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden. Matth. 12, 34-37.

Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg / und was recht seyn wird / soll euch werden.

GOTT wiederholet seine vorige Rede, und zeiget hiemit, daß sein Wort eine ewige Wahrheit sey. Was GOtt einmahl geredet hat, dabey bleibt es in Ewigkeit. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen, aber dein Geboth währet. Psalm 119, 96.

II. Der Arbeiter Lohn.

Da es nun Abend ward.

O Mensch! es wird nicht immer Morgen seyn; der Abend wird sich zu rechter Zeit einstellen. Du wirst nicht ewig leben bleiben, sondern du wirst einmahl sterben, und diese Welt verlassen müssen. Du wirst deine Sünde und deinen Muthwillen nicht immer treiben können, sondern du wirst einmahl vor Gericht erscheinen müssen. O dencke an diesen Welt-Lebens und Gerichts-Abend, so oft der irrdische Abend hereinbricht. O dencke allemahl an die Gerichts-Posaune, welche am Abende und am Ende der Welt erschallen wird, so offt du die Abend-Glocke läuten höreſt. Dieser Gerichts-Abend wird bey manchen sehr schnell und unvermuthet hereinbrechen. Wenn sie werden dencken, es sey noch Morgen, so wird der Abend da seyn. Wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. 1 Thess. 5, 3.

Sprach der HErr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern / und gieb ihnen den Lohn / und hebe an an den letzten / biß zu den Ersten.

Alles muß vors Gerichte, und seinen Lohn daselbst empfahen. Da muß nicht eine Klaue dahinten bleiben. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2 Cor. 5, 10. GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, darum, daß Er einen Tag gesetzet hat, auf welchem Er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat, und jedermann fürhält den Glauben, nachdem Er ihn hat von den Todten auferweckt. Apostelg. 17, 30. 31.

Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget waren / und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen / meineten sie / sie würden

mehr empfahen/ und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen/ murreten sie wieder den Haus-Vater/ und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet/ und du hast sie uns gleich gemacht/ die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

Wer sich gegen GOTT einiges Verdienstes anmasset, mit der Gnade und Gabe GOTTes nicht zufrieden ist, wieder GOtt murret, andere neben sich verachtet, oder, wenn GOTT andern etwas mehr verliehen, solches mit scheelsüchtigen neidischen Augen ansiehet, der ist vor GOtt ein Gräuel. Darum, o Mensch! schreib deinem GOtt ja nicht aus ungläubigem Hertzen Gesetze für. Achte dich seiner Gnade unwürdig. Nim mit dem, was Er dir giebet, vorlieb, und bitte um Gnade, es recht zu brauchen. Sieheſt du, daß GOtt andern mehr verliehen als dir, so mißgönne es ihnen nicht, sondern dancke GOtt, und bitte Ihn, daß Er seine Gnade an ihnen vermehren wolle, zum Preise seines Nahmens. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 10.

Er antwortete aber/ und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund/ ich thue dir nicht unrecht.

Lasset uns Langmuth, Geduld und Freundlichkeit lernen von unserm himmlischen Vater. Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Auf daß ihr Kinder seyd euers Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. 45.

Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen?

Es fällt der Mensch mit seinen Begierden auf etwas, darnach, wenn es ihm GOtt giebt, so lebt er damit nicht vergnügt, sondern murret wieder GOtt. O welch ein mit Sünden vergiftetes Hertze haben wir! Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugniß, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Matth. 15, 19. 20.

Nimm/ was dein ist/ und gehe hin/ Ich wil aber diesen Letzten geben/ gleich wie dir.

Wenn der Mensch seinem GOTT als ein Lohn-Knecht dienet zeitlicher Ehre, Wollust und Ergötzlichkeit halber, so erfüllet GOTT zuweilen seinen fleischlichen Willen. Und da heist es denn: Nimm, was dein ist, und gehe hin. Oder, wie von dem reichen Mann: Du hast dein gutes empfangen in deinem Leben. Luc. 16, 25. So geht es den Welt-Säuen, welche nur allein nach den Träbern dieser Welt trachten. Das sind die Leute dieser Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz, die da Kinder die Fülle haben, und lassen ihr übriges ihren Jungen, Psalm 17, 14. O du Gnaden-Sonne, blicke mich dein Kind mit Segen an: Ich begehr kein irrdisch Glücke, das der Seelen schaden kan: Gieb mir mein bescheiden Theil, GOtt, mein Schatz, mein Guth, mein Heyl: mein GOtt wird mich nicht beschämen, mich nach Nothdurfft wohl begvemen.

Oder hab ich nicht Macht zu thun/ was ich will/ mit dem Meinen?

Wir haben mit dem Unsrigen nicht lediglich Macht zu thun, was wir wollen. Wir stehen unter GOtt, und müssen uns in allem nach seinem Willen richten. O daß es geschähe! Aber GOtt hat in allem Macht zuthun, wie und was Er wil. Wer ist des HErrn Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Rom. 11, 34.

Sieheſt du darum scheel/ daß ich so güttig bin.

Wir sollen die Gütte GOttes auch an andern erkennen und rühmen.

Also werden die Letzten die Ersten/ und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen/ aber wenig sind auserwählet.

Mercket dieses nachdrückliche Schluß-Wort. Niemand bleibe dahinten, sondern stelle sich bey JEsu ein. Wer nicht kommt, der bleibe im ewigen Verderben. Wer kommen ist, der gehe nicht wieder zurücke. Lasset uns alle dem himmelreiche Gewalt thun, und es zu uns reissen. Matth. 11. v. 12. Ein jedwedes lauffe also, daß es das Kleinod erreiche, und die Verheissung einzugehen zu seiner Ruhe nicht versäume.

Nachdem wir nun das Evangelium kürtzlich betrachtet, so lasset uns die Lehre nochmahlen wohl zu Hertzen fassen, an welche wir auch oben gedacht haben, daß nemlich es nicht immer so bleiben werde, wie es itzo ist, sondern, daß es einmahl Abend werden, das Ende der Welt herzu nahen, und alsdenn ein jeglicher seinen Lohn empfangen werde. Zwar, itzo und in diesem Leben hat es manchmal von aussen das Ansehen, als wenn es um die Unbußfertigen und Gottlosen eben nicht

so

so gar unselig stünde. Sie stehen am Marckte müßig, ob sie sich gleich sonst, theils in der Beruffs-Arbeit, theils in Eitelkeiten und Sünde, gnung zu thun machen. Sie haben ihr natürlich Leben so gutt als andere. Sie finden ihr Stücklein Brod so gutt als andere. GOtt läst seine Sonne aufgehen über Böse und Gutte. Matth. 5, 4. 5. Sie machen sich manche gutte Stunde auf der Welt. Sind gemeiniglich gantz lustig und aufgeweckt. Sie haben einen gesunden Leib, Essen und Trincken schmeckt innen wohl. Sie haben ihre natürliche Gaben und Geschicklichkeiten ofters so gutt, und vielmahl in einem höhern Maasse, als ein frommes Kind GOttes. Es gehet ihnen, wie Assaph redet, wohl. Sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen vest, wie ein Pallast. Sie sind nicht in Unglück, wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplaget. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding seyn, und ihr Frevel muß wohlgethan heissen. Ihre Person brüstet sich, wie ein fetter Wanst, sie thun, was sie nur gedencken. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, und lästern hoch her. Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet seyn, was sie sagen, das muß gelten auf Erden. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und lauffen ihnen zu mit Hauffen, wie Wasser. Psalm 73, v. 4-10. So gar, daß auch der fromme und erleuchtete Prophet schier wäre stutzig worden über den Wohlstand der Gottlosen. Ja, mein Freund! wenn es niemahls Abend würde. Wenn es immer so bliebe. Wenn kein End und Gericht zu gewarten wäre. Ach Geliebte! es wird Abend werden. Es fängt schon an dunckel zu werden. Die Nacht wird herein brechen. Es neigt sich alles zum Ende. Der Lebens-Abend wird kommen. O wie bald, wie bald, kan GOTT mit der letzten Stunde zu uns eilen. Wie bald sind wir dahin. Wir wissen nicht die Zeit, auch nicht die Art. O dencke doch immer: **Wer weiß, wie nahe mir mein Ende** ꝛc. Wie legt sich mancher Mensch nieder? Wie steht er auf? Wie führt er sein gantzes Leben? Ohne GOtt, ohne Gebeth, ohne Busse und Frömmigkeit; und kan der Abend so geschwind kommen. Ach GOTT steure doch der schädlichen Sicherheit. Bey vielen ist der Lebens-Abend schon da. Sie sind zu einem ziemlichen, oder gar hohen Alter kommen. Ach thut Busse, ihr alten Leute! denn ihr sehet, daß der Abend da ist. Thut Busse, ihr jungen Leute! denn der Abend kan am frühen Morgen kommen. GOtt kan aus Morgen und Mittag bald Abend machen. Wie lange wirds noch währen, so wird GOtt mit der Welt Feyer-Abend machen. Wenns Abend wird, so höret der Mensch von seiner Tages-Arbeit auf, und legt die Kleider ab. Davon wir auch singen: **Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit.** Wenns wird zum Abend und zum Sterben kommen, so wirst du alles müssen ablegen: dein Ampt, Beruff, Gewerbe, Arbeit. Du wirst alles müssen zurück lassen: dein Vermögen, deine Bekandte, Freunde und Angehörige. Ach so thue Busse, damit du JESUM hast, wenn du sonst nichts mehr hast. Wenn der Abend kommt, so wird es finster und furchtsam. Ach komm, komm zu dem HErrn JEsu, auf daß Er in der Finsterniß dein Licht, in der Angst dein Trost, in der Noth deine Hülffe sey. Wenns Abend wird, so bekümmert sich der Reisende um einen Ort, wo er einkehren und bleiben möge. Ach komm zu dem HErrn JEsu, damit hier seine Wunden, und dort sein Himmel, deine Herberge seyn können. Wo willst du denn am Abende deines Lebens und am Abende dieser Welt hin, wo du deinen JEsum nicht hast, und in Ihm erfunden wirst? Wer will dich denn aufnehmen, wo dich JEsus nicht aufnimmt? Wer will denn in der dunckeln Abend-Stunde dein Licht seyn, wo es JEsus nicht seyn wird?

2. Lasset uns auch fleißig an den zukünfftigen Lohn gedencken. **Ruffe den Arbeitern, u. gib ihnen den Lohn.** Was haben die Unbußfertigen und Gottlosen zu gewarten? Was wartet vor ein Lohn auf sie? Antwort, Der HErr wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. Psalm 11, 6. Ihr Lohn wird seyn nach ihren Wercken. Und zwar wird es sich nicht mehr allzulange verziehen, so werden sie ihren verdienten Lohn empfangen. Denn so spricht unser Heyland: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. Joh. 22, 12. Den Bußfertigen und frommen Seelen aber giebet der Heyland diesen Zuruff: Fürchte dich nicht, ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn, 1 B. Mos. 15. 1. Ach Geliebte! wem diß nicht zu Hertzen geht, der hat ein steinern Hertz. Mercket hiebey, und druckt euch wohl ins Gemüth, was Johañes sagt. Der liebe Apostel vermahnet also: Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben. 2 Joh. 8. Zu euch spreche ich also: Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was uns der HErr JEsus mit seinem Blut erworben hat, und was uns in der heiligen Tauffe ist geschenckt worden, sondern daß wir vollen Lohn (nemlich vollen Gnaden-Lohn) empfangen. Wer übertritt, und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat keinen GOtt, wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beyde, den Vater und den Sohn. 2 Joh. v. 9.

3. Lasset uns ferner ermahnet seyn, daß wir fein zeitlich und früh an den liebsten Heyland gedencken. **Er gieng am Morgen aus.** O der treue Heyland! Wenn ihr des Morgens erwachet, so gebt dem HErrn JEsu bald die ersten Gedan-

cken, und des Abends die letzten. Wenn ich mich zu Bette lege, so dencke ich an dich, und wenn ich erwache, so rede ich von dir. Psal. 63, 7. Du siehest, daß dein JEsus des Morgens und des Abends an dich gedenckt. Des Morgens gieng Er aus Arbeiter zu miethen: Des Abends ließ Er den Arbeitern ruffen und den Lohn austheilen. O laß es des Morgens und des Abends heissen: JESU! mein JESU! JESU! mache mich selig von meinen Sünden. JEsu! sey meine Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Bereue es hertzlich, daß du so spät und langsam angefangen hast, deinen JEsum zu lieben und zu suchen. Er gieng am Morgen aus, dich zu suchen, zu lieben, und vor dein Heyl zu sorgen. Du aber hast gewartet, biß auf den Nach-Mittag, oder gar biß an den Abend, ehe du deinem JESU mit Buß und Glauben entgegen gegangen bist. Das erkenne und bereue. Ach! daß ich dich so spät gekennet, du allerhöchste Schönheit du, und dich nicht eher (nicht eher, sondern so spät) mein genennet, du höchstes Gutt, und wahre Ruh! es ist mir leyd, ich bin betrübt, daß ich dich so gar spät geliebt. Du aber, der du noch anfangen sollt deinen JEsum zu lieben, willst auch deine Busse und Besserung immer länger aufschieben, bedencke, was du vor Sünde auf dich ladest. Soll dein JEsus biß auf die letzte warten? Willst du denn erst an deinen JESUM dencken, wenn die Gedancken bey dir vergehen werden? Willst du nicht eher bey GOTT anklopffen, biß der Tod bey dir anklopfft? O boßhaffiger Mensch! O verstockte Seele! Setzest du das Heyl deiner Seele in solche Gefahr? Wie? Wenn die Sonne am hellen Mittage untergienge, und dich der Zorn GOttes wegraffete mitten in deinen Sünden? Denckest du nicht an die Drohung, und erschrecklichen Exempel in der heiligen Schrift. Ach hüttet, hüttet euch, meine Seelen! Tretet nicht auf diese Brücke. David spricht: Frühe will ich mich zu dir schicken. Ps. 5. O das sey auch euer Sinn und Hertz.

4. Lasset uns noch ferner ermahnet seyn, daß wir eines mit dem HErrn JEsu werden. Und da er mit den Arbeitern eins ward. Werdet eines mit euerm JEsu durch den Glauben, und die geistliche Vermählung. Werdet eines mit Ihm durch Gehorsam und Ergebung euers Willens in seinen Willen. Unser Heyland begehrt Busse, Glauben, Frömmigkeit, Haß und Abscheu der Sünden, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Beständigkeit, Wachsthum, Verschmähung der Welt, Creutzigung des Fleisches, Trachten nach dem Reiche GOttes. Wollen wir nun dem HErrn JEsu einige Liebe erzeigen, so last uns eines mit ihm werden. Lasset uns erkennen, daß sein Wille gutt ist, und daß wir schuldig sind Ihm zu gehorchen. Lasset uns Mitleiden haben mit allen denen, die mit ihrem JESU noch nicht eins worden seyn, sondern annoch von Ihm geschieden sind. Du willst ein Christ seyn, und gedenckst dir selig zu werden: Du gehst in die Kirche, zur Beicht und Abendmahl; und bist mit deinem HErrn JEsu noch nichts eins worden, sondern bist dem Sin und Leben nach noch vom Ihm getrenet? Was machst du? Was ist das vor ein Glaube? vor ein Christenthum? Siehst du nicht, daß dich der Satan blendet und äffet? JEsus gebeut Busse; und du denckst an keine wahre Busse. Dein JEsus gebeut Liebe; und bey dir ist keine Liebe. Dein JEsus gebeut Ernst und Eifer im Christenthum; und du bist weder kalt noch warm. Offenb. 3, 15. Dein JEsus will, daß du dich von der Welt unbefleckt behalten sollt; und du befleckst dich an Leib und Seele mit Welt und Sünde. Dein JEsus will, daß du den schmahlen Weg gehen sollt; und du lauffest den breiten Weg. Wie kanst du denn bey einem solchen Hertzen und Leben sagen, daß du eins mit deinem JEsu worden seyst? O nein! Irre dich nicht. Böcke sind nicht Schafe. Gottlosigkeit ist nicht Frömmigkeit. Ein Welt-Kind ist kein Nachfolger JEsu. Ein Mensch, der durch seine Untugenden sich und JEsum von einander scheidet, ist mit JEsu nicht vereiniget. Darum, du unbekehrter Mensch! erkenne nur den jämmerlichen Zustand deiner Seelen, und die Gefahr der Verdammniß, in welcher du stehest. O werdet doch eins mit eurem lieben HErrn JEsu, also, daß ihr gesinnet seyd, wie Er ist: Daß euer Hertz und sein Hertz ein Hertz sey: Daß ihr Ihm nachfolget. Werdet eins mit Ihm, daß ihr an Ihm klebet, wie eine Klette am Kleide, und euch nichts, es sey Leben oder Tod, Hohes oder Tieffes, Gegenwärtiges, oder Zukünftiges von seiner Liebe scheiden lasset. Das ist es, darum JEsus so hertzlich bethet. Joh. 17. Auf daß sie alle eines seyn, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyn.

5. Endlich lasset uns ermahnet seyn, daß wir dem HErrn JEsu seinen Weinberg anbauen helffen. Ihr sehet, daß es dem liebsten Heylande um seinen Weinberg zu thun ist. Deßwegen ist Er um Arbeiter bekümmert. O so werde du nun ein Arbeiter. Laß deine Seele, dein Haus, deine Ehe, dein Leben, des HErrn JEsu Weinberg seyn, in welchem viel gutte und ihm wohlgefällige Früchte hervor wachsen. Versage ja dem liebsten Heylande deine Arbeit, deinen Fleiß, deine Mühe, deine Geduld nicht. Thue, was du durch seine Gnade vermagst. Folge aber in allem, was du thust, nicht deinem Geist, sondern seinem Willen. Willst du ein treuer Arbeiter im Weinberge deines JESU seyn, so must du es nicht machen, wie du willt, sondern es dein JEsus ordnet und gebeut. Bedenckt, wie sich diejenigen

jenigen versündigen, die dem HErrn JEsu seinen Weinberg muthwillig verderben, und wie die Säue zerwühlen, an statt, daß sie ihn bauen sollen. Was lassen manche vor Reden aus ihrem Munde gehen? Was führen sie vor einen Wandel daheim und bey andern? Erstlich verderben sie ihr eigen Hertz, darnach auch andere Hertzen neben ihnen. Sollte der HErr JESUS diese Boßheit ungestraft lassen hingehen? Ich sage nein. Wer den Tempel (den Weinberg) GOttes verderbet, den wird GOtt verderben. 1 Cor. 3. v. 17.

Nun, meine Seelen! erkennet eure Schuldigkeit, und verstehet euer Bestes. Tretet nur fein getrost an die Arbeit in der Liebe JESU. Je mehr ihr werdet arbeiten, je leichter wird die Arbeit werden. Es ist um eine Stunde zu thun. **Diese haben nur eine Stunde gearbeitet.** Auf ein Stündlein Arbeit soll ewige Ruhe folgen. Ein eintziges Stündlein in der Liebe JEsu zugebracht, ist süsser und besser, als tausend Jahr alle Herrlichkeit und Freuden der Welt genüssen. O Valet! Valet! Welt! behalt das Deine; ich bleibe bey dem Meinen. Lebe du alle Tage herrlich und in Freuden; ich will lieber bey meinem JESU des Tages Last und Hitze tragen. Stehe du müßig, und gieb dem Fleische Raum, wie du wilt; ich will lieber meines HErrn JESU Knecht (Magd) und Arbeiter seyn. Ergötze dich auf der Welt tausend, und aber tausend, und noch tausend, und wieder tausend Jahr (wiewohl es nicht möglich ist) nach aller Lust deines eitlen Sinnes; ein einiges Stündlein bey meinem JEsu ist mir lieber, besser und seliger. Liebe, ehre und belohne die Deinen, wie du willt; mein JESUS hat mir auch einen Gnaden-Lohn zugedacht. Ich werde einen schönen Groschen, eine schöne Crone (jedoch aus lauter Gnaden) von seiner Hand empfangen. **Es lebt kein Mann, der aussprechen kan die Glorie und den ewigen Lohn, den mir der HERR wird schencken.** Er wird mir den Lohn schencken; drum ist es kein Verdienst. Welt! deine Lust und Freude nimmt täglich ab; aber die Liebe JESU nimmt täglich zu. Je mehr mein JEsus geliebet wird, desto süsser wird seine Liebe.

JEsu! deine Liebe ist süsse,
Und je mehr ich sie genüsse,
Desto mehr vertieffet sich
Meine Seele gantz in dich.
Und wenn ich in deiner Liebe
Mich nur wenig Stunden übe,
Ist die kurtze Zeit fürwahr
Besser als sonst tausend Jahr.

Mein JESU! gieb mir und allen diesen Sinn! Amen. Amen.

Mein JESU, laß dein Wort an meinem Hertzen ausrichten, wozu es gesendet ist!

Am Sonntage Sexagesimæ.

Vorbereitung.

MEin JESU! laß dein Wort, und deine Rede, unter uns fangen. Laß es nicht leer wieder zurück kommen, sondern laß es ausrichten, wozu du es gesendet hast. Deinen Geist und Kraft wollest du zum Worte geben, Erhör uns, lieber HErre GOtt! Amen.

Meine Rede fähet nicht unter euch. Also klagte unser Heyland über die Juden. Joh. 8, 37. Liebe Gemeinde! wie stehts um dich, und was vor ein Urtheil muß dein JEsus über dich fällen? Wie fängt GOttes Wort unter dir? Wie wird es gehöret? Mit was vor Willigkeit wird es angenommen? Mit was vor Begierde wird es aufgefaßet? Mit was vor Sorgfalt wird es im Hertzen bewahret und behalten? Mit was vor Treue und Gehorsam wird es im Leben ausgeübet? O daß ich mich über dich erfreuen, und dir ein guttes Zeugniß in dem HERRN geben könnte. Wie freuten sich die lieben Apostel über ihre Gemeinden, wenn sie ihr Wachsthum im Gutten so deutlich spührten. An die Thessalonicher schreibt Paulus also: Wir sollen GOTT dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes von euer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. 2 Thess. 1, 3. 4. Von der allererstten Apostolischen Gemeinde heist es: Und das Wort GOttes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem, es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam. Apost. Gesch. 6, 7. O das es auch

unter uns also zustünde! Aber prüfet euch wohl. Muß etwa JEsus von uns sagen: **Meine Rede fängt nicht unter euch!** O meine Seelen! wo das ist, so weiß ich nicht, was ich zu euch sagen soll? Und kan ich nicht anders, als von schweren Gerichten reden, welche dereinst hereinbrechen werden. Denn, wie wollte eine Gemeine oder Seele dem Göttlichen Gerichte entfliehen, die GOttes Wort hat, und dasselbe unter sich nicht fangen lässet? Liebe Gemeinde! du stehest noch in ziemlichen Segen, und GOTT thut dir mancherley Guttes. Die zulänglichen Lebens-Mittel haben noch nicht gäntzlich abgenommen. Der Ackerbau wird bestellet. GOtt giebt Gedeyen, Gesundheit und Friede. Es fehlt nicht an Inwohnern. Ein jedwedes suchet sich zu nähren, und sein Leben durchzubringen. Manche mögen wohl in einem gar gütlichen und beqvemen Auskommen stehen. Zum wenigsten hat ein jedwedes seinen Bissen Brod und Trunck Wasser. Aber das **Einige** will ich von dir erlernen und erfahren: Wie fängt die Rede JEsu unter dir? Wie läuft GOttes Wort unter dir? Wie stehts um dein Christenthum? Wie wächst die wahre Gottseligkeit unter dir? Der Leib ist nöthiger Weise versorgt, das weiß ich. Aber wie stehts um die Seele? um das Gewissen? um die Furcht GOttes? Wie wirds in dem zukünftigen Gerichte, und in der Ewigkeit, bey vielen unter uns stehen? O wie bald fängt das Eingeben des Teufels, und das Zureden der Welt, in der meisten Hertzen; aber die Rede JESU hat noch nicht in ihnen fangen wollen. Was soll ich sagen, und was soll ich itzt vor ein Zeugniß ablegen? Ich rede die Wahrheit in Christo, und lüge nicht. Wenn ich die schändliche Blindheit, die im Schwange eghenden Laster, die Verachtung und muthwillige Versäumung des Göttlichen Worts, den Ungehorsam wider GOttes Wort, die Sünden der Alten und der Jungen, das rohe, wüste, freche, junge Volck unter uns, die üble Kinder-Zucht, die Entheiligung des Sabbaths, den Mißbrauch des Nahmens GOttes, das untreue, diebische, schalckhaffte Wesen, die sündlichen und erschrecklichen Reden, die manche unter uns aus ihrem Munde gehen lassen, die Nachläßigkeit, die Eitelkeit, die Boßheit ansehe, so kan ich bey vielem Jammer meiner Seelen zur Zeit nichts anders sagen, als dieses: Die Rede Christi fängt nicht bey allen unter uns. Das Wort schlägt bey den meisten noch nicht an. Sind aber einige Seelen, bey denen Christi Rede fängt, o HERR! die bewahre und stärcke: denn du kennest die Hertzen. Höre doch o Mensch! Du magst haben was du willt; du magst dir einbilden, was du willt; du magst in guten Mitteln stehen; du magst dein Kleid, dein Brod, dein Haus, deine Nahrung haben; du magst einen ehrlichen Nahmen vor der Welt besitzen; so lange du die Rede Christi in dir nicht willt fangen und fruchten lassen, so lange bleibst du ein Höllen-Brand mit Leib und Seel, du magst seyn, wer du willt. Nach dem klaren Ausspruch JEsu: Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Aber alsdenn fängt der Mensch an glückselig und selig zu werden, wenn Christi Rede in ihm fängt, wenn er anfängt GOttes Wort innerlich in seinem Hertzen heilsamlich zu fühlen, (ob er es schon nicht allemahl, und so eigentlich den Worten nach wüste herzusagen,) sich vor demselben zu fürchten, und darnach zu wandeln. In solcher Betrachtung schreitet mit mir zur Anhörung des Göttlichen Wortes. Thut es mit hertzlichem Gebeth. Singt: **Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort** ꝛc.

Evangelium Luc. 8, 4. ==15.

Da nun viel Volcks bey einander war / und aus den Städten zu Ihm eileten / sprach Er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen / und in dem Er säete / fiel etliches an den Weg / und ward vertreten / und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels / und da es aufgieng / verdorrete es / darum / daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen / und die Dornen giengen mit auf / und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gut Land / und es gieng auf / und trug hundertfältige Frucht. Da Er das sagte / rief Er: Wer Ohren hat zu hören / der höre. Es fragten Ihn aber seine Jünger / und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes / den andern aber in Gleichnissen / daß sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen / und nicht verstehen /

ob

sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind/ das sind/ die es hören/ darnach kömt der Teuffel/ und nimmt das Wort von ihrem Hertzen/ auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die/ wenn sie es hören/ nehmen sie das Wort mit Freuden an/ und die haben nicht Wurtzel/ eine Zeitlang gläuben sie/ und zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe. Das aber unter die Dornen fiel/ sind die/ so es hören/ und gehen hin unter den Sorgen/ Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens/ und erſticken/ und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande/ sind/ die das Wort hören/ und behalten in einem feinen guten Hertzen/ und bringen Frucht in Geduld.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige Evangelium stellet uns vor: JESUM, wie Er abermal durch Gleichniß redet. I. Wie Er das Gleichniß vorträgt, II. Erkläret. HErr JESU! erkläre uns dein Wort, und erkläre dich in unsern Hertzen, Amen.

I. Der Vortrag des Gleichnisses.

Da nun viel Volcks bey einander war.

Wie viel Volcks hat GOTT auf der Welt! Wie viel Volcks wird auf jenen Tag vor dem Richter-Stuhl Christi zusammen kommen! Viele, so unter der Erden schlaffen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glantz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12, 2. 3. Das bedencke! Unter welchen wirst du seyn? Auf welcher Seite wirst du stehen? Wozu wirst du auferstehen? Zum ewigen Leben, oder zur ewigen Schande? Prüfe dich! was bist du vor ein Lehrer? vor eine Lehrerin? Wie lehrest du deine Unterthanen, deine Zuhörer, deine Kinder und Haus-Genossen, deine Neben-Christen jung und alt? Suchst du auch deinen Neben-Christen, wo nicht allemahl durch Wort, doch mit einem gottseligen Wandel, und guttem Exempel, zur Gerechtigkeit zu weisen? Oder stehst du selbst noch nicht in der Gerechtigkeit? Wie solltest du alsdenn andere darzu weisen? Oder verführest du andere mit Wort und Wandel zur Ungerechtigkeit? Wenn man manchen Menschen fragen sollte: Wie viel hast du Leute zur Gerechtigkeit gewiesen? Was würde er antworten können? Glaubt, daß es auch Leute unter uns hat, welche durch ihre verfluchte leichtsinnige Reden, und durch ihren unchristlichen Wandel, schon viel Aergerniß gestifftet, und andrer Seelen Blut auf sich haben. O wie werden solche Dorn-Sträuche in der Höllen brennen, wo sie nicht Busse thun. Wie wird der Rauch ihrer Qvaal aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. Joh. 14, 11. Wer aber andere zur Gerechtigkeit weiset, der wird im Himmel leuchten wie ein Stern, ob er schon vor der Welt ein klein Licht gewesen wäre. Darum, o mein Christ! fahre fort mit der Heiligung. Kanst du nicht allemahl mit Worten erbauen, so erbaue mit deinem gutten Exempel, und bedencke, daß du im Himmel, wie ein Stern, leuchten sollt.

Und aus den Städten zu ihm eileten.

Hast du JESUM nicht, so bist du verflucht und verdammt zum ewigen Tode. Darum eile, eile zu ihm. Schiebe deine Busse nicht länger auf. Der Teufel eilt, und verdoppelt gleichsam seine Waffen: Darum, weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr übrig habe. Offenb. 12, 12. Die Zeit eilt, und fleucht von hinnen. Dein Leben eilt, und fähret schnelle dahin. Die gantze Welt eilt zum Ende. Der jüngste Tag eilt herzu, und wird die Menschen in der grösten Sicherheit, als ein Dieb in der Nacht, überfallen. JEsus eilt mit seinem Gerichte, und verkürtzt die Tage der Trübsalen um der Auserwählten willen. Und du hast dich noch nicht zu deinem JEsu gewandt? O! Mensch! wie daß du nicht verstehst, und dem König (der mit seinem Gerichte schon auf dem Wege ist) entgegen gehst? Wenn ein Ungewitter am Himmel aufzeucht, so eilet der Wanders-Mann, daß er eine Höle, oder ein Haus erreichen möge. Wenn es in der Erndten-Zeit am Himmel trübe wird, so eilet man die Garben ins Trockne zubringen. Wenn in der Stadt zum Thor-Schlusse geläutet wird, so eilet man heraus auf freyen Weg zukommen, daß man seine Strase reisen könne. O Mensch! warum thust du nicht auch so mit deiner Seele? Warum thust du so langsam, deine Seele ins Sichere, und in die Wunden JESU, zu bringen? O

eile,

eile, eile doch zur Busse. Eile zu JESU. Eile doch, daß du GOTT deine vielfältige schwere Sünden einmahl abbittest, dich mit Ihm versöhnest, und in seiner Gnade lebest. Dort hiessen die Engel den Loth eilen. Der unerschaffne Engel, JEsus Christus, und die heiligen Engel, welche gewiß allhie unter uns, obschon unsichtbar, zugegen seyn, heissen uns heut eilen. Das Exempel des Volcks im heutigen Evangelio, das Wort GOttes, heißt uns eilen. Es wird des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn. 2 Petr. 3. v. 10. 11. 12.

Sprach Er durch ein Gleichniß.

Mein JESU! laß uns dein Gleichniß zu einem klaren Worte werden, und laß uns alle selige Erbauung daraus schöpffen.

Es gieng ein Säemann aus.

Siehe, dein JEsus ist ein Säemann. Er sucht Aecker; Er sucht Hertzen, auf welche Er seinen Saamen ausstreuen möge. Wenn Sontag, Kirch-Tag ist, so dencke: Heute hält mein JEsus Säe-Tag, Säe-Stunde. Ich muß auch hinzu nahen, daß mein Hertz einige Körnlein aus der Hand JEsu empfahe. Auf den Säe-Tag JESU soll bey uns der Wachs-Tag, und die Frucht-Stunde folgen. Endlich wird die Erndte-Zeit und der Gerichts-Tag herein brechen. Wirst du nun gutte Frucht getragen haben, so wirst du auch erndten ohn Aufhören. Wirst du aber keine Frucht, oder böse Frucht, getragen haben, so gehöreſt du ins Feuer. Die Erde, die den Regen trincket, der oft über sie kömt, und beqvem Kraut trägt denen, die sie bauen, empfähet Segen von GOtt. Welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig, und dem Fluche nahe, welche man zuletzt verbrennet. Ebr. 6, 7. 8.

Zu säen seinen Saamen.

Der Teufel hat auch einen Saamen, der heist: Verführung, Irrthum, Blindheit, Boßheit. Er spricht: Sündige! beharre in der Sünde! und endlich verzweifle in der Sünde; Die Welt hat einen Saamen, der heist Aergerniß und Reitzung zum Bösen. Sie spricht: Mache mit! sitze nicht, und hänge den Kopff! wo andere bleiben, bleiben wir auch! Wir haben doch nichts mehr davon, denn das! Weißh. 2, 9. Das Hertz hat einen bösen Saamen vom Teufel empfangen, der heist Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen, Welt-Liebe, Eitelkeit, Unzucht, ꝛc. Prüfe dich nun, wessen Saamen bey dir Frucht trägt? JEsus streuet nicht fremden, sondern seinen Saamen aus. Wenn du die Sünde erkennest, hassest und meidest, züchtig, gerecht und gottselig in der Welt lebest, so hast du ein Kennzeichen, daß der Saame JESU in dir würcket und Frucht bringet. Wenn du aber Sünde thust, und in der Sünde beharrest, so bleibt der Saame JEsu nicht in dir, sondern der Teufels-Saame, der Welt- und Sünden-Saame ist mächtig in dir. Wer aus GOtt gebohren ist, der thut nicht Sünde, denn sein Saame bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von GOtt gebohren. 1. Joh. 3, 9.

Und indem Er säete/ fiel etliches an den Weg/ und ward vertreten/ und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels/ und da es aufgieng/ verdorrete es/ darum/ daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen/ und die Dornen giengen mit auf/ und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gut Land/ und gieng auf/ und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte/ rief Er: Wer Ohren hat zu hören/ der höre.

JEsus rief: Er ruffet noch. O meinet nicht, daß das Ruffen JEsu eine geringe Sache sey. Wer das Ruffen JEsu verschmähet, und JEsum umsonst ruffen läst, auf den warten fürwahr schwere Gerichte. Ich wüste aber nicht, was auf der Welt weniger geachtet würde, als das Ruffen JEsu. Wenn man ein Vieh schreyen, oder sonsten etwas fallen höret, so siehet man zum Fenster hinaus, was da sey. Aber, wenn GOTT vom Himmel schreyet, wenn JEsus ruffet, so ist uns das eine so gewohnte und geringe Sache, daß wir es nicht vor nöthig achten, die Augen aufzuthun, geschweige, mit dem Hertzen drauf zu mercken. Daher sind in der heiligen Schrift solche nachdrückliche Drohungen anzutreffen, die man nicht ohne Hautschauern überlegen kan. Die Weißheit klaget draussen, und läßt sich hören auf den Gassen. Sie ruffet in der Thür am Thor, fornen unter dem Volck, sie redet ihre Wort in der Stadt. Wie lange wollt ihr Albern alber seyn, und die Spötter Lust zur Spötterey haben, und die Ruchlosen die Lehre hassen? Kehret euch zu meiner Strafe, siehe, ich will euch heraus sagen meinen Geist, und euch meine Worte kund thun. Weil ich denn ruffe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus, und

und niemand achtet darauf, und laßt fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Straffe nicht, so will ich auch lachen in eurem Unfall, und euer spotten, wenn da kömmt, das ihr fürchtet. Wenn über euch kömmt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall, als ein Wetter, wenn über euch Angst und Noth kömmt. Denn werden sie mir ruffen, aber ich werde nicht antworten, sie werden mich frühe suchen, und nicht finden. Darum, daß sie hasseten die Lehre, und wollten des HErrn Furcht nicht haben. Wollten meines Raths nicht, und lästerten alle meine Straffe. Sprüch. 1, 20. 30.

II. Die Erklärung des Gleichnisses.

Es fragten Ihn aber seine Jünger / und sprachen: Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben / zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes / den andern aber in Gleichnissen / daß sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen und nicht verstehen / ob sie es schon hören.

GOttes Wille ist, daß ein jeder Mensch wissen und verstehen soll, was ihm zur Seligkeit nöthig ist. GOTT will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. Wenn nun der Mensch diesen Gnaden-Willen an sich nicht erfüllen läst, sondern hält GOttes Wort geringe, folgt seinen Lüsten, und dem Lauffe dieser Welt, so ist ihm das Wort in Gleichnissen gegeben. Weil er den Heiligen Geist nicht in sein Hertz einläst, so kommt ihm GOttes Wort als ein Gleichniß vor. Er fürchtet sich nicht davor. Er glaubt nicht, daß es Ernst sey, und daß es so viel auf sich habe, GOTTes Wort hören oder nicht, folgen oder nicht. Wenn er eine sündliche Lust, einen ungerechten Profit vor sich siehet, so nimmt er es mit. Was fragt er nach GOttes Wort? Es dünckt ihn ein Gleichniß, ein Mährlein, ein Gedichte zu seyn, was er von GOtt, Teufel, Sünde, Christo, Busse, Glauben, Gottseligkeit, Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Heiligkeit, vom künftigen Gerichte höret. O wie tieff sitzen solche Seelen im Finsterniß und Schatten des Todes! O was vor ein schweres Gerichte wird über solche ausbrechen! Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kom̃en ist, und die Menschen lieberen die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Joh. 3, 19. Prüfe dich! Ist dir GOttes Wort noch ein Gleichniß? Schertzest du mit GOttes Worte? Weilest du GOttes Wort, und widerstehest ihm muthwillig, so ist dir GOTTes Wort noch ein Gleichniß. Ach wehe dir in solchem Zustande! Fühlest du aber die Kraft des göttlichen Wortes in deiner Seele, erschrickst du über dein bißheriges Leben, denckst du: Ey, so kans nicht länger seyn, so komm ich wohl vor Menschen, aber nicht vor GOTT zu rechte, es muß besser mit mir und meinem Leben werden, fängst du an und brauchst die Gnaden-Mittel heilsamlich, du kommst nicht mehr als ein vergeblicher Hörer, sondern als eine begierige Seele ins Haus GOttes, ach wohl, wohl dir! so ist dir gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reiches GOttes. Fahre nur fort in dem angefangenen Lauffe, so wirst du auch mit David deinem GOTT nachrühmen und sagen können: Du lässest mich wissen die heimliche Weißheit, (die Buß-Glaubens- und Gottseligkeits-Weißheit.) Psalm. 51, 8.

Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind / das sind / die es hören / darnach kömmt der Teufel / und nimmt das Wort von ihrem Hertzen / auf daß sie nicht gläuben / und selig werden. Die aber auf dem Felß / sind die / wenn sie es hören / nehmen sie das Wort mit Freuden an / und die haben nicht Wurtzel / eine Zeitlang gläuben sie / und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel / sind die / so es hören / und gehen hin unter den Sorgen / Reichthum und Wollust dieses Lebens / und ersticken / und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande / sind / die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen / und bringen Frucht in Geduld.

Die Menschen theilen sich in vier Classen. Die ersten hören GOttes Wort. Sie empfangen den Saamen; aber sie lassen ihn nicht aufgehen, sondern die Vögel fressen ihn auf. Der Teufel kommt und nimmt das Wort von ihren Hertzen. Ist die Predigt und Ermahnung aus, so ist es so viel, als wenn man den Saamen auf einen harten offnen Weg ausgestreuet hätte. Der Teufel läst das Wort in ihnen nicht zur Frucht kommen, sondern erhält sie in der Sicherheit, daß sie an rechtschaffne Busse und Besserung niemahls gedencken. Hieher mögen diejenigen gehören, welche, so bald sie zur Kirche hinaus

aus kommen, ihre Sünden-Wege lauffen; welche aus dem GOttes-Hause in ihre Teufels-Capellen und Sünden-Löcher gehen; welche früh in der Kirche sind, und Nachmittage, oder auf den Abend, ich weiß nicht, auf was vor Wegen, in was vor Löchern, und in was vor Sünden sich herum weltzen; oder die in der Kirche sitzen und muthwillig schlafen; oder, die zum GOttes-Hause mit rohem Hertzen wieder hinaus gehen, und bleiben, wie sie lange gewesen sind. Das sind die am Wege, und alle diese gehören unter diejenigen, von deren Hertzen der Teufel das Wort nimmt, daß sie nicht gläuben und selig werden,

Die andern hören GOttes Wort, und lassen es Frucht in ihnen bringen; aber sie bleiben nicht beständig, sondern lassen sich den Teufel, die Welt und ihr Fleisch wiederum abwendig machen. Das sind die Wetterwendischen, die wanckenden Röhre. Wenn sie eine bewegliche Predigt hören, wenn sie zur Beicht und Abendmahl gehen, oder wenn sie GOtt mit einem betrübten Falle heimsucht, so gehen sie in sich, sie nehmen sich vor, besser zu werden, und scheint, als wenn es ihnen zur selben Zeit ein Ernst wäre. Aber wenn die Reitzung und Gelegenheit zum Bösen kommt, so fallen sie ab, der Vorsatz verschwindt, die Ubung läst nach, Fleisch und Blut behält den Sieg, und kehren also GOTT den Rücken. Auch solche Leute, so lange sie in dieser muthwilligen Untreue gegen GOtt stehen, können nicht selig werden.

Die Dritten hören GOttes Wort, lassen es Frucht bringen, fallen auch nicht so geschwinde von GOtt ab, kommen zu einer ziemlichen Erkäntnis; allein sie ergeben sich ihrem GOTT ebenfalls nicht lauterlich, sie lassen bey ihrem ziemlich guten Wandel ihr Hertz noch an den Welt-Lüsten hangen, kleben an zeitlichen Güttern, fallen auf Nahrungs-Sorgen; und das treiben sie so lange, biß endlich das Irrdische und Eitele die Oberhand bekommt, das Wort erstickt, und die Fruchtbringung hindert. Mit einem Worte, sie hangen nicht an GOtt mit reinem und gantzem Hertzen. Weil aber GOtt ein Hertzens-Kündiger ist, und in das Innere schauet, so werden sie nicht rechtschaffen in der Liebe vor Ihm erfunden.

Die Letzten hören das Wort, sie behaltens, und zwar nicht bloß im Gedächtniß den Worten nach, sondern in einem feinen gütten Hertzen, und bringen Frucht. Es entstehet in ihrem Hertzen eine wahrhaffte Sünden-Erkänntniß. Der Heilige Geist verkläret JEsum in ihnen. Sie lassen sich durch den Heiligen Geist in ihrem Sinn und Wandel je mehr und mehr heiligen. Sie erkennen ihre Schwachheit, und beseufzen sie. Sie bleiben aber nicht muthwillig in der Schwachheit liegen, sondern stehen mit JESU täglich auf, sie suchen immer völliger und gewisser zu werden. Sie hangen an GOtt, weichen nicht zurücke, seufzen nach der Göttlichen Gnade, erkennen die Nichtigkeit der Welt und suchen die ewigen Gütter. Sie trachten nach dem, was droben ist. Sie kämpfen einen gutten Kampf, und ergreiffen das ewige Leben. Das sind die Gutten. Das sind, die auf dem schmalen Wege einhergehen. Die andern lauffen auf dem breiten Wege.

Nach kurtzer und einfältiger Betrachtung unsers Evangelii lasset uns noch mit gottseligem Hertzen erwegen, **daß wir an dem HErrn JEsu einen ruffenden Heyland haben.** Wir hätten auch vor acht Tagen gar füglich hieran gedencken können, woselbst im Evangelio ebenfalls der ruffende JEsus vor unsern Augen stand, wie Er Arbeiter in seinen Weinberg ruffte. Wir wollen aber bey dem heutigen Evangelio die bequeme Gelegenheit zu solcher Betrachtung nicht vorbey lassen. Es heist: **Da Er das sagte, rief Er.** (ἐφώνει) **Er schrye**, und erhob seine Stimme. Vor allen Dingen lasset uns hiebey nachfolgende Fragen behertzigen. 1. Wer ruft? JEsus Christus, der Allein-Selige, der unser nicht bedarf. 2. Wen rufft Er? Uns elende Menschen; uns arme Würmer. 3. Warum ruft Er? Es ist ihm bey seinem Ruffen nicht um sich selbst, sondern um uns zu thun. Um unsere arme Seele, und derselbigen ewiges Heyl, ist JEsus dergestallt bemühet, daß Er ruffet und schreyet. Warum ruffest du, mein JEsu? Was willst du? Was begehrest du? Die Antwort heist: Ich will nichts haben; ich will nur geben. Ich will erleuchten, bekehren, heiligen, helffen, selig machen. 4. Wie ruffet JEsus? mit gantzem Ernst, also, daß sein Hertz dabey vor Erbarmung und Liebe wallet. 5. Wenn rufft JEsus? Von einer Zeit biß zur andern. Vom Anfange der Welt biß zum Ende derselben. 6. Wo ruft JEsus? An allen Orten, wo nur Menschen sind. Vom Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang. Und nun lasset uns dieser hochwichtigen Sache etwas genauer und umständlicher nachdencken. Der HERR verleihe hiezu seinen Segen, und bereite unsere Hertzen!

Der HERR JEsus hat geruffen durch die lieben Patriarchen. Die Erz-Väter und Patriarchen sind schon des HErrn JEsu Mund-Bothen gewesen, durch die Er geruffen hat. Was werden die lieben frommen Erz-Väter vor heilsame Lehren und Ermahnungen, Weissagungen und Prophezeyungen gethan haben! Aus einem eintzigen Exempel, welches auch im Neuen Testament auf eine gantz besondere Weise angeführt wird, können wir gantz sicher auf die übrigen alle schlüssen. In der Epistel Judä 14. 15. heist es: Es hat auch geweissaget Enoch, der siebende von Adam, und gesprochen: Siehe! der HErr kommt mit viel

tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottloß gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wieder ihn geredet haben. Siehe, siehe, wie JEsus, dein Heyland, durch die Erz-Väter geruffen hat; was die erste Welt schon vor eifrige Buß-Prediger gehabt hat. So hat Enoch geredet; und die andern, die vor und nach ihm gelebt, werden auch nicht geschwiegen haben. O dencket nicht, daß die Buß-Predigten erst heute oder vorgestern aufkommen sind. Nein! nein! JESUS hat schon lange Busse, Busse, Busse geruffen.

Der liebste Heyland hat geruffen durch seine liebe Propheten. O wie weit haben die Propheten ihren Mund aufgethan! Wie haben sie ihre Stimme erhoben! Esaias spricht: Höret, ihr Himmel! und Erde nihm zu Ohren, denn der HErr redet. Esa. 1, 2. Jeremias ruft: O Land, Land, Land, höre des HErrn Wort. Cap. 22, 29. Siehe, wie beweglich dein JEsus durch die Propheten geruffen hat.

Der Heyland hat geruffen durch seinen Vorläuffer, den Johannem. Er spricht selbst: Ich bin eine Stimme eines Ruffenden und Schreyenden in der Wüsten: Bereitet dem HErrn den Weg, wie der Prophet Esaias gesaget hat. Joh. 1, 23.

Der HErr JEsus hat geruffen in eigner hoher Person. Vor die Menschen zu leiden, und die Menschen zur Busse zu ruffen, das war sein Endzweck, warum Er den Himmel verlassen hatte, und in die Welt kommen war. Blickt Ihm in sein eigen Hertz, und höret sein eigen Wort. Ich bin kommen, spricht Er, die Sünder zur Busse zu ruffen. Matth. 9, 13. Der liebste Heyland hat zwölff Jünger und Apostel geruffen, daß sie hernach andere zu Ihm ruffen solten. Matth. 10, 1. Er hat oft das Volck zu sich geruffen, ihm den Rath GOttes von seiner Seeligkeit zu verkündigen, und es durch sein Wort zur Busse, und zum Glauben zu bringen. Er hat so gar die kleinen Kinder geruffen. Denn so heist es: JEsus rief ein Kind zu sich. Matth. 18, 2. Er hat im Tempel geruffen. Da rief JEsus im Tempel. Joh. 7, 28. JEsus hat geruffen am Creutz, und in seiner letzten Todes-Angst. Um die neunte Stunde rief JEsus laut, und sprach: Mein GOtt! mein GOtt! wie hast du mich verlassen. Marc. 14. 34. Dieses Ruffen am Creutz, dieses Angst-Geschrey, sollte ja unsere Hertzen bewegen. Mit Ruffen hat JEsus seinen Geist aufgegeben. Ach dieß, dieß solte ja so viel bey uns würcken, daß wir uns prüfeten, wie wir so lange Zeit daher gelebt, und wie das Ruffen JEsu von uns sey angenommen worden.

Der Heyland hat geruffen durch seine liebe Apostel. Die hat Er mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sie ausgesandt in alle Welt, die Menschen zum Reiche GOttes zu ruffen und einzuladen.

JEsus rufft noch heute. Er hat noch nicht aufgehört. Davon redet die Christliche Kirche sehr beweglich in nachfolgenden Worten: **Wem wollt ihr euch bekehren zu Ihm, o lieben Leute, weil ers ja thut begehren, und rufft euch auch noch heute.** Weil ich denn ruffe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus, und Niemand achtet drauf ꝛc. Sprüchw. 1, 24. ꝛc.

JEsus ruffet durch sein Wort. Die gantze Heilige Schrifft ist ein Ruff JEsu. JEsus ruffet durch seine Knechte. Du Menschen-Kind, ich habe dich zum Wächter gesetzt. Ezech. 3, 17. Ein Wächter muß die Stunde ausschreyen und wenn Gefahr da ist, so muß er ruffen. Der Befehl ist klar: Erhebe deine Stimme, wie eine Posaune, und verkündige meinem Volck ihr Uebertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde. Esa. 58, 1. Was soll aber dieß Ruffen, und wozu dient ein solch Geschrey? Ach dich, dich, o Seele! meint JEsus. Dich, dich, und deine Seligkeit. JEsus rufft durch Wohlthaten, Er rufft durch Trübsalen. Es mag dir etwas angenehmes, oder widriges begegnen, so dencke nur sicherlich: JEsus rufft mir, JEsus giebt mir einen Winck, JEsus klopfft bey mir an, das ist die Stimme meines Freundes.

Der liebste Heyland hat schon lange geruffen, wie wir auch oben gehöret. **GOTT hat uns lange geruffen durch seine treue Knecht, unsre Ohren sind aber nicht offen.** Woher weist du, daß unsre Ohren nicht offen sind? Antwort, aus dem täglichen Ungehorsam; aus dem offenbaren Verfall des Christenthums. Wir sind lange geruffen worden, und haben noch nicht gehört? Wir sind so lange gepflantzt und begossen worden, und haben noch keine Früchte gebracht? Unser JEsus hat so lange an uns geheilet und ist von der Fußsohlen an biß aufs Haupt noch nichts gesundes an uns? Ach bedencke es, mein Christ! Dein JEsus hat dich so lange eingeladen, und du bist noch nicht erschienen? Dein JEsus hat dir so lange Busse gebothen, und du hast noch nicht Busse gethan? Dein JEsus hat so lange an deinem Hertzen gearbeitet, und dein Hertz ist noch gantz ungeändert? Dein JEsus hat dich so lange vor Sünden warnen lassen, und bey dir ist noch an kein Aufhören des Sündigens zu gedencken? Dein JEsus hat so viel! so viel! so viel! an deiner armen Seele gethan; und du hast alles, alles, alles, in den Wind geschlagen? Dein JEsus hat dir die Kirch-Thüre so oft aufschliessen lassen; und dein Hertz ist noch immer verschlossen blieben? Dein JEsus hat dich so oft in dem Tempel erscheinen lassen; und dein Hertz ist noch kein Tempel des Heiligen Geistes worden, sondern ist noch biß diese Stunde eine

Cloac des unreinen, unbußfertigen, ungöttlichen und sündlichen Wesens blieben? Dein JEsus hat dich so manchen Sonntag erleben, und so manchen Ruhe-Tag halten lassen; und du hast dich noch nie um die wahre Ruhe der Seelen in GOtt bekümmert? Dein JEsus hat sich dir so deutlich vor Augen mahlen lassen mit seiner Liebe, mit seinen Wunden, mit seinem Blut; und du hast Ihn gleichwohl noch nicht mit wahrer rechtschaffener Liebe angenommen; welches dein sündlich Leben, dein eitler Wandel, deine große Trägheit und Laulichkeit im Christenthum zur Gnüge bezeiget. Dein JEsus hat dir so offt gezeiget, wie lieb und werth Ihm deine arme Seele sey; und dein JEsus ist dir noch nicht wahrhafftig lieb und werth worden. O du undanckbare Seele! Wäre doch der härteste Stein durch so viel Schläge längst in tausend Stücke zersprungen; und du bist nicht zu erweichen? Was denckst du denn? Was willst du denn endlich machen? Ach! ich will dirs einfältig und wohlmeinend sagen, was du machen sollt. Beschneide deines Hertzens Vorhaut. Lege ab den hartnäckigten verstockten Sinn. Laß das Ruffen und Schreyen deines JEsu und seines Wortes heute noch in deine Seele dringen. Heute, so du abermal des HErrn Stimme höreſt, und zur Liebe gegen JEsum ermahnet wirst, so verstocke dein Hertz nicht. Ps. 95, 7. Das sollen wir alle thun.

Nun Geliebte! ich habe euch itzo das Ruffen JESU ein wenig zu Gemüthe geführet. Und habet ihr es recht zu Hertzen genommen, so habe ich das gutte Vertrauen in meinem GOTT, daß ihr nicht ohne innerliche Bewegung und Uberzeugung seyn könnet.

2. Nachdem wir nun gehöret haben, wie freundlich der HErr JEsus uns ruffet, o so lasset uns ermahnet seyn, daß wir mit seinem Worte, durch welches Er uns ruffet, recht ehrerbietig und heilsamlich umgehen. **Es ward vertreten.** Die Rede ist von dem ausgestreueten Saamen des Göttlichen Worts. Davon heist es: **Es ward vertreten.** O wie Schade ist es drum! Die Welt zertritt GOttes Wort. Wie sündlich und unrecht ist das! Hebt man doch wohl ein Grümlein Brodt auf, und läst es nicht gern mit Füssen getreten werden. Wenn ein geliebter Freund dem andern einen Brief, oder eine Gabe zuschickt, so wird beydes mit Liebe angenommen und ehrerbietig aufgehoben. Aber sehet, wie viele Menschen, die sich noch dazu Christen nennen lassen, mit dem Wort ihres JESU so gar leichtsinnig und verächtlich umgehen. Sie zertreten es. Die Verächter sind wie die vollen müßigen Hengste, die das Geträyde nur zerwühlen. Du aber, meine Seele! die du deinen JEsum lieben und selig werden willt, sey du ein begieriges Küchlein, ein suchendes Täublein, und ließ die Körnlein fein auf, die andere vertreten. Die Verächter und Verächterinenn sind, wie die vollgefüllten, satten und muthwilligen Kinder, die das liebe Brodt mit ihren unreinen und besudelten Händen nur zerdrücken und vergrümelen: Denn sie sind satt, und achten des Brodtes nicht. Du aber sey ein Gnaden-hungriges Hündlein, und ließ die Brosamlein fein auf, die von deines HErrn Tische fallen. Die Verächter GOttes hören das Wort wohl, sie wissen es auch vielmahl, aber sie thun es nicht. Du aber sey ein Hörer und ein Thäter, nach der Anweisung deines JEsu: Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget. Jac. 1, 22. Die Verächter nehmen GOttes Wort in ihren Mund: Sie wissen sich des Nahmens Christi oft weidlich zu rühmen, und zu pochen, als wenn sie wohl die ersten und obersten im Reiche GOttes seyn würden. Du aber stelle dich solchen HErr-HErrsagern, solchen eitlen verkehrten Menschen nicht gleich. Bedencke, was dein JEsus auf jenen Tag, dafern sie hier nicht umkehren, sagen wird: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter. Matth. 7, 23. Die Verächter halten es vor was geringes und schlechtes, eine Predigt zu hören, oder gehöret zu haben. Du aber halt beydes vor was grosses und wichtiges. Thue alles mit hertzlichem Gebeth, heiliger Wachsamkeit, und sorgfältiger Prüfung. Die Verächter entblöden sich nicht, das theure und werthe Wort GOttes auf mancherley Weise zum Gespött zu gebrauchen, und wenn sie wollen einmahl (wie sie meinen) recht frölich seyn, so muß ihnen GOttes Wort, welches GOTT der werthe Heilige Geist selbst und unmittelbar eingegeben hat, zu ihrer Kurtzweil dienen. Das heist recht, daß der Teufel sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2, 2. Du aber erschrick und erzittere vor solcher Boßheit. Summa, gehe ehrerbietig mit dem Worte deines JEsu um. Lege diese Perle in dein Hertz. Erquicke dich an diesem Manna und Himmel-Brodte. Trinck dich recht satt an dieser Quelle, und kriege imer mehrern und neuen geistlichen Durst. Mache reich deine Seele mit diesem Golde. Sammle dir einen gutten Schatz aufs Zukünfftige. Geliebte! wem der HERR JESUS lieb und werth ist, dem muß auch sein Wort lieb und werth seyn.

3. Lasset uns ferner ermahnet seyn, daß wir das Geheimniß des Reiches GOttes durch die Gnade des Heiligen Geistes verstehen lernen, so viel uns zur Seeligkeit nöthig ist. **Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes.** Mein Christ! es ist dir auch gegeben. GOTT theilet sein Erkänntniß zwar nach unterschiedlichem Maasse aus; aber Er will einer jedweden Seele das nöthige geben. GOtt will

daß

daß allen Menschen geholffen werde, und sie zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, v. 4. Die Lehre von der erschrecklichen Schuld und Straffe der Sünden, von JEsu, von Busse, Glauben, Gottseligkeit, Aenderung des Sinnes, Erneurung am inwendigen Menschen, von Creutzigung des Fleisches, Verleugnung sein selbst, Verschmähung der Welt, von der Nachfolge JEsu, vom Creutze, von Geduld, vom Trachten nach dem, das droben ist, das sind Stücke, die zum Geheimnisse des Reiches GOttes gehören. Es sind Geheimnisse, nicht, als wenn sie der Heyland nicht allen Leuten offenbaren wollte, sondern, weil sie die wenigsten Menschen in der Welt recht gläuben und verstehen wollen. Daher ist es eine heimliche verborgene Weißheit, davon Paulus spricht: Wir reden von der heimlichen, verborgenen Weißheit GOttes, welche GOtt verordnet hat von der Welt, zu unserer Herrlichkeit. 1 Cor. 2, 7. Die Juden, Heyden, Türcken, erkennen Christum nicht. Was wir an Christo haben, ist ihnen ein Geheimniß; und zwar aus ihrer eignen Schuld. Was thun wir Christen? Wir rühmen uns zwar Christi; aber, daß wir sollen in Christo andere, neue, bessere Menschen werden, wo wir an Ihm Theil haben wollen, das ist vielen (die sich doch Christen nennen lassen) ein Geheimniß. Es kommt ihnen ungereimt und gehäßig vor. Sie bekennen es wohl selbst, und sagen: Das glaub ich nicht; das laß ich mich nicht bereden. Drum lerne, lerne, liebe Seele! das Geheimniß des Reiches GOttes verstehen, und gläube du deinem JEsu, wenn andere im Unglauben dahin gehen.

4. Zum Beschluß lasset uns ermahnet seyn, daß wir nicht von dem HErrn JESU abfallen. **Zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe.** Es hat Anfechtung zur Rechten. Da werden die Lüste des Hertzens rege, die Sünde schmeckt süsse, die Exempel der Bösen liegen vor Augen, die bösen Buben locken, der Teufel reitzt, seine Schlangen-Haut gläntzt, die Welt schmückt ihr böses Wesen, die Welt kan gar zu listig seyn, ihr gottloß Wesen schmücken fein. **Ach falle nicht ab!** halte JEsum fest! fleuch! widerstehe! bethe: **Hilf, daß ich ja nicht wancke, von dir HErr JESU Christ** ꝛc. Es hat Versuchung zur Lincken. Die Gottseligkeit wird verhöhnt, veracht, verlacht: und wer der Gottseligkeit zugethan ist, muß gleiches über sich ergehen lassen. Der Teufel läst sich sehen als einen Wolff: Im Hertzen entsteht auch mancherley Angst, Zweifel, Schwachheit und Anfechtung: Die Welt droht: Es kommt äuserlich grosse Verfolgung: Es soll Haus und Hof, Haab und Gutt, und wohl gar Leib und Leben kosten. **O, falle nicht ab!** stehe fest zur Zeit der Anfechtung. Fürchte dich nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchte dich aber für dem, der Leib und Seel verderben mag in die Hölle. Matth. 10, 28.

Das thue nicht allein zur Zeit der Verfolgung, sondern auch, wenn du in Ruhe, Friede, Gesundheit, und allem Wohlstande lebest. Da, da gieb achtung, und halt, was du hast, daß niemand deine Crone nehme. Offenb. 3, 11. Da kommt der Teufel mit süssen, aber desto gefährlichern Anfechtungen. Da David Ruhe hatte, da fiel er in schreckliche Sünde. Die Ruhe war nicht schuld, sondern David, der die Ruhe mißbrauchte. Drum, es mag der Teufel kommen in freundlicher oder grausamer Gestalt, in einem Schafs-Kleide, oder in einer Wolffs-Haut, so sey du in JEsu Christo ein Mann wieder ihn. Sprich: **Und ob gleich alle Teufel mir wollten wiederstehn, so wird GOTT** ohne Zweifel doch nicht zurücke gehn: Und ich will mit GOttes hülffe auch nicht zurücke gehn. Halleluja! GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 5. Fragt dich Jemand: Wie lange willt du an JEsu hangen? So antworte: Biß ich fromm und seelig bin. Mein JEsu!

Deine Treu ist meine Freude,
Deine Liebe meine Weyde,
Deine Hülffe mein Gewinn,
Biß ich fromm und selig bin.

O! wie werden dir die heiligen Engel den Ehren-Crantz winden. Wie werden sie die weissen Kleider herzu bringen, mit welchen du sollt angethan werden. Wie wird dir dein JEsus die Himmels-Crone auffsetzen. Mein JESU; **Beständigkeit verleihe, Hilf uns, Hilf uns aus aller Noth, Amen, Amen.**

JESUS, meine Liebe, gehet hinauf zur Creutzigung!

Am Sonnt. vor der Fasten, Qvinqvagesimæ, oder Esto mihi.

Vorbereitung.

HERR JESU! du bist die Liebe! sey meine Liebe, meine Ehre, meine Ruhe. Sey mein Himmel auf der Welt, mein Himmel im Himmel, meine Freude im Leide, mein Trost in der Bangigkeit, mein Leben im Sterben, mein ewiges Freuden-Leben nach diesem Trauer-Leben. JESU! mein Alles! Amen.

Sie beweisen mir Haß um Liebe. Also klaget der liebste Heyland im 109. Psal. 5. GOtt hatte gar eine sonderbare Liebe auf die Juden gerichtet. Er that Wunder und Zeichen seiner Gnade unter ihnen. Der Meßias wurde aus ihrem Geschlecht gebohren, und in ihrem Lande erzogen. Er lehrte in ihren Schulen, heilte die Krancken, blieb in ihren Gräntzen, entboth sich ihnen vor andern am ersten, also, daß Er die Heyden Hunde, sie aber Kinder nannte. Was thaten die Juden? Die Liebe belohnten sie mit Haß, die Wohlthat mit Verachtung. Je mehr JEsus sein Liebes-Hertz ihnen offenbarte, je mehr entdeckten sie ihr Mord-Hertze, biß sie endlich gar den Fürsten des Lebens tödteten, und an ein Holtz hiengen. Apost. Gesch. 10, 39. O meine Geliebte! die ihr heute abermahl GOTTes Wort hören sollt, und bißher manche Liebe euers JEsu genossen habt, gehet in euch. Was zuvor geschrieben ist, das ist uns allen zur Warnung geschrieben, auf daß nicht jemand falle in das Exempel des Unglaubens. Ebr. 4, 11. Schauet in die Höhe und in die Tieffe, in die Länge und Breite, schauet in euch, und ausser euch; alles, alles ist mit Liebe und Wohlthat JEsu erfüllet. Da ist **Liebe** JEsu, die für unser Geistliches und Ewiges gesorget hat: **Liebe**, die für unser Zeitliches sorget. Da ist **Liebe** JEsu, die uns als verdammte Höllenbrände durch eine theure Erlösung aus dem Rachen des Teufels herausgerissen hat: (O daß ihrer viele durch Sünde sich nicht wieder hinein stürtzten in den Rachen der Höllen!) **Liebe**, welche Blut-Ströme fliessen lassen: **Liebe**, die ihr Leben gelassen: **Liebe**, die uns in unsern Schwachheiten so lange getragen hat: **Liebe**, die auf unsre Busse und Bekehrung so lange gewartet hat: **Liebe**, die uns alle zeitliche, geistliche und ewige Gnade anbeut: **Liebe**, die uns heben, tragen, versorgen, regieren, führen, erhalten, beschützen, trösten, erfreuen will: **Liebe**, die uns den Engeln GOttes gleich machen und ewig verklären will: **Liebe**, die uns ewig lieben will. Nun gegen diese Liebe sollen wir unsere Gegenliebe halten. Was beweisen wir unserm JEsu? Liebe oder Haß? Danck oder Undanck? Ehre oder Verachtung? Gehorsam oder Widerspenstigkeit? Fürwahr, das träge faule Christenthum, welches die meisten unter uns führen: Die herrschenden Sünden, in welchen ach leider! noch gar viele unter uns stehen, schreyen und zeugen, daß die JESUS-Liebe in vieler Hertzen erkaltet sey. O wie ist vieler Leben also beschaffen, daß JESUS von ihnen sagen muß: Sie beweisen mir Haß um Liebe. Sie beweisen Eckel und Verdruß zu allem Guten und Fertigkeit zum Bösen. O Seele! Seele! Seele! Was thust du? Gehest du also mit deinem dich so hertzlich liebenden JESU um? Beweisest du Haß um Liebe! O daß wir heute den Liebes- und Leidens-Gang JESU also erwegeten, daß wir zur Liebe gegen Ihn bewogen würden. Bethet und singet: Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, ꝛc.

Evangelium Luc. 18, 31-43.

Er nahm aber zu sich die Zwölffe/ und sprach zu ihnen: Sehet/ wir gehen hinauf gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet werden/ das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heyden/ und Er wird verspottet/ und geschmähet/ und verspeyet werden. Und sie werden Ihn geisseln und tödten/ und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines/ und die Rede war ihnen verborgen/ und wusten nicht/ was das gesaget war. Es geschah aber/ da Er nahe zu Jericho kam/ saß ein Blin-

der am Wege / und bettelte. Da er aber hörete das Volck / das durchhin gieng / forſchete er / was das wäre? Da verkündigten ſie ihm / JESUS von Nazareth gienge fürüber. Und er rief / und ſprach: JESU / du Sohn David / erbarme dich mein. Die aber forne an giengen / bedräueten ihn / er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrye vielmehr: Du Sohn David / erbarme dich mein. JESUS aber ſtund ſtille / und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey Ihn brachten / fragete Er ihn / und ſprach: Was willt du / daß Ich dir thun ſoll? Er ſprach: HERR / daß ich ſehen möge. Und JESUS ſprach zu ihm: Sey ſehend / dein Glaube hat dir geholffen. Und alsbald ward er ſehend / und folgete Ihm nach / und preiſete GOTT. Und alles Volck / das ſolches ſahe / lobete GOTT.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige Evangelium ſtellet uns vor: JEſum in ſeiner Liebe. Wie Er ſolche erwieſen hat, I. mit **Worten**, II. mit **Wercken**. O laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, ſondern mit der That und Wahrheit. 1 Joh. 3, 18. Und du, mein JEſu! erwärme durch dein Wort unſre Hertzen zu ſolcher aufrichtigen thätigen Liebe gegen dich, und unſern Nächſten, Amen.

I. Wie der Heyland ſeine Liebe beweiſet mit Worten.

Er nahm aber zu ſich die Zwölffe.

JESUS nahm die zwölff Jünger zu ſich: Denn ſie ſollten Zeugen ſeines Leidens und Auferſtehung ſeyn. Judas war auch darunter: Er gieng mit JEſu hinauf gen Jeruſalem: Er trug den Beutel. Aber was half ihn dieß alles, da er ein Schalck war, und im Hertzen mehr Liebe zum Irrdiſchen als zum Ewigen, mehr Liebe zur Sünde, als zu JEſu, hegete? Mercke es, o Menſch! Das kan der Teufel wohl leiden, daß du mit dem Leibe JEſu nachfolgeſt, wenn er nur dein Hertz von JEſu abreiſſen, und es in der Luſt und Ausübung der Sünde ſtürtzen kan. Wenn ihm nur das letzte gelinget, ſo hat er dich ſchon geſtürtzt und gefangen. Das kan endlich der böſe Feind wohl geſchehen laſſen, daß du äuſerlich dich zur Kirche hälteſt, äuſerlich Gottes-Dienſt und Sacrament mithälteſt. Aber dahin arbeitet er, daß GOttes Wort keine Frucht bringe. Der Teufel kan in dem Garten GOttes die dürren Bäume wohl ſtehen ſehen. Ja er ſtehet ſie um ſo viel lieber, weil ſie dem Garten GOttes zum Nachtheil und zur Unzierde gereichen. O betrüget euch nicht mit der bloſſen äuſerlichen Gemeinſchaft, und mercket den Unterſcheid wohl. Die Gottloſen befinden ſich in der Chriſtlichen Kirche, und haben ein Judas-Hertz. Sie wollen bey JESU die Gemeinſchafft der Sünden haben. Und ob ſie ſchon äuſerlich ſich zu Chriſto halten, ſo hat doch der Teufel ihre Seele und Leib in ſeinen Stricken. Die Frommen befinden ſich in der Chriſtlichen Kirche, und haben ein JEſus-Hertz. Ihr Bethen und Sorgen gehet dahin, ihr Hertz je mehr und mehr von Sünden loßzureiſſen, und es JEſu lauterlich zu übergeben. Dahin geht durch den H. Geiſt alle Begierde. Ja eben darüber entſteht offtermahls bey ihnen Angſt und Bangigkeit, daß ſie meinen, ſie wären noch auſſer JESU und ihrem Heyl, ſie meinten JEſum nicht treulich, und könten alſo wenig Muth und Freude ſchöpffen. Daher ſie auch Geiſtlich Hungrige und Durſtige, Leidtragende, genennet werden. O wie ſelig ſind ſolche Hungrige und Durſtige, ſolche Leidtragende; ſo ſie bleiben an dem, der das Haupt iſt. Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit, denn ſie ſollen ſatt werden. Matth. 5, 6. Wenn ſie von Troſte hören, ſo dencken ſie: O wenn auch ich mich des Troſtes anzunehmen hätte! Ihr Wunſch iſt: O wenn ich der Sünde recht gram werden könnte! O wenn ich JESUM recht inniglich annehmen könnte: O wenn ich beſtändig bliebe! O wenn ich ſelig überwunden hätte! O daß ich das Kleinod erlangt hätte! Was ſollte mir die gantze Welt, wenn ich JEſum nicht hätte! Was hülffe mich aller Menſchen Gunſt, wenn mich GOTT nicht lieb hätte! GOTT könnte mich aber nicht lieben, wenn ich JEſum nicht hätte: JEſum könnte ich nicht haben, wenn ich die Sünde lieb hätte, und dieſelbe muthwillig begienge. Das ſind JEſus-Hertzen. Aber ſo die Judas- und Welt-Hertzen nicht; ſondern ſie tröſten ſich dieſes gutten Lebens und preiſens, wenn einer nach gutten Tagen trachtet. Pſal. 49, 19. Nun prüfe ſich ein jedweder, zu welcher Gattung er gehöre.

JEsus nahm die Jünger zu sich. Wenn eine Mutter das Kind zu sich nimmt, so dringet sie die Liebe dazu. Siehe, die Liebe hat JEsum gedrungen, daß Er nach Jerusalem gegangen, und dich auf seinem Hertzen mit hinauf getragen hat. Eine solche Mutter-Liebe liegt noch itzo in dem Hertzen deines JEsu, daß Er uns gern alle zu sich ziehen wollte. O wie lieb wäre es JEsu, wenn wir alle selig würden! denn das ist der Endzweck seiner Erlösung und seiner Liebe. Wenn ich erhöhet werde von der Erden, so wil ich sie alle zu mir ziehen. Joh. 12, 32. Erstlich zeucht JEsus die Seinen zu sich ans Hertz, darnach zeucht Er sie zu sich ans Creutz, endlich zeucht Er sie zu sich in den Himmel, wenn sie nemlich beständig bleiben, und nicht abfallen. O Seele! laß dich ziehen. O JEsu! zeuch unsre Seelen zu dir. O vergiß auch meiner nicht. **Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du bist, o JEsu Christ! aus dieser Welt gegangen.**

Sehet wir gehen hinauf gen Jerusalem.

Mein JEsu! was willt du zu Jerusalem machen? Die Antwort heist: Ich will mein Blut vor dich vergiessen, ich will mein Leben vor dich lassen, ich will den Zorn-Becher vor dich austrincken. O steinerne Hertzen! die durch eine solche Liebe nicht erweichet werden. O arge böse Menschen! welche noch Wohlgefallen an der Sünde haben, da JEsus um der Sünde willen diesen schweren Leidens-Weg gegangen ist. O dencket auch an den Weg, welchen heut vorm Jahre euer damahliger Lehrer aus dieser Gemeine an einen andern Ort hinauf gegangen ist. O wünschet Ihm nebst mir Gnade, Heyl, Licht und Kraft von GOTT. Bethet mit mir, daß der HERR bey ihm stehe, und arbeiten helffe. Gedencket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben, auch an diejenigen, welche schon im Grabe ruhen. Ebr. 13, 7. O HErr, HErr GOTT, gnädig und barmhertzig, löblich und wunderthätig, ich preise dich in JEsu Nahmen, daß du diese Gemeine, und mich armen, schwachen, unnützen und unwürdigen Menschen, bisher nicht verlassen hast. O wie groß und reich ist deine Gnade! **Wie groß ist deine Treu, sie wird ja täglich neu, sie wachet, wenn ich schlafen geh, sie schützet, wenn ich aufersteh.** Mein GOtt! du hast bis hieher geholffen. Ich demüthige mich vor dir: Ich bekenne, daß ich Staub und Asche bin. Ach hilf doch weiter! Hilf, hilf, hilf, GOtt! mach uns allesammt bereit zur ewigen Seeligkeit. Hilf, daß wir alle hinauf gehen gen Jerusalem, und alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi. Ephes. 4, 13.

Und es wird alles vollendet werden/ das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

Mercket die allgemeine Lehre: Was durch die Propheten und Apostel in der heiligen Schrifft geschrieben ist, das muß alles erfüllet werden. Die Schrifft muß erfüllet werden. Es kan kein Buch, kein Capitel, kein Vers, unerfüllet bleiben. O erschrecket doch, ihr Gottlosen! vor den Drohungen der heiligen Schrifft, und glaubet, daß sie, wo ihr in euern Sünden dahin sterbet, ewig an euch müssen erfüllet werden. O ruhet doch, ihr wahren Bußfertigen, Gläubigen und Frommen! auf den Verheissungen der heiligen Schrifft. Seyd beständig, und gläubet, daß sie an euch ewig werden erfüllet werden. Mercket die besondere Lehre: Der HErr JEsus hat gelitten nach der Schrifft: Das ist, wie es nach dem ewigen Rath-Schlusse GOttes in der Schrift durch die Propheten verkündiget war. Der himmlische Vater gab sein Kind JEsum den Feinden nicht in die Rappuse, daß sie mit ihm machen durfften, was sie wollten, sondern, wie es in der Ewigkeit beschlossen, und in der Schrifft verkündiget war, also ergieng es Ihm, und nicht anders. Daher durften die Feinde vieles nicht thun, was sie thun wollten: Und vieles, was sie nicht thun wollten, das geschahe doch: Die Juden wollten JESUM nicht creutzigen auf das Fest, damit nicht ein Aufruhr würde im Volck. Matth. 26, v. 5. Aber die Creutzigung geschahe dennoch auf solche Zeit, weil es in der Schrifft verkündiget war. Frommes Kind GOttes! Der Teufel und die Welt können dir mehr nicht thun, als GOTT ihnen erlaubet. Stehest du nun wahrhafftig im Glauben, und dir wiederfähret etwas, so dencke, und sprich: Mein GOtt hat es so haben wollen; diß Leiden betrift mich nach GOttes Willen; GOtt will mich demüthigen, und väterlich züchtigen, auf daß ich nicht sicher, und mit der gottlosen Welt verdammt werde. Mercke die wunder-schönen Worte: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JESU Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit. 1 Pet. 1, 3. 4. 5. **Willst du selig werden, so thue drey Stücke: Lerne glauben nach der Schrifft, lerne leiden nach der Schrifft; sey beständig; so folgt die Crone aus Gnaden durch Christum.**

Und

Denn Er wird überantwortet werden den Heyden/ und Er wird verspottet/ und geschmähet/ und verspeyet werden. Und sie werden Ihn geisseln und tödten/ und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen.

Siehe, so sauer bist du deinem JESU worden. Ein solches hat dein JEsus vor dich gethan. Hätte der Heyland dieß Überantworten, Verspotten, Schmähen, Geisseln, Verspeyen, Tödten und Auferstehen nicht über sich genomen, so lägen wir noch alle unter dem ewigen Zorn GOttes. Siehe, so ernstlich hat GOtt fremde Sünde an seinem Kinde bestrafft. Bedencket nun, ihr Unbußfertigen! wie GOtt eure eigene Sünde an euch selbst bestraffen werde. Dencket an die Worte: So man das thut am grünen Holtz, was will am dürren werden. Luc. 23, 31. Der himmlische Vater schlägt sein Kind biß aufs Blut. Erschrick, Gottloser! O wie gerecht und ernstlich wird GOTT mit dir umgehen, wo du in Sünden verharrest. Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsterniß, hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Matth. 22, 13. Bedencke die Gnade GOttes, die Liebe JEsu und deine Seligkeit. Du hast in deinem JESU, zu dem du dich in Busse und Glauben gewandt hast, nicht allein eine gnungsame, sondern gar überflüßige Bezahlung vor deine Sünde. So bleib nun zwar in bußfertiger Betrübniß über die Sünde; aber erfreue dich auch über die Bezahlung der Sünden, die dein JESUS geleistet hat. Die Sünden bezahlt, du darfst nicht bezahlen. Du darfst nicht dencken, daß du GOTT deine Sünde nicht werdest abbüssen müssen. JESUS hat bezahlt und gebüsset. O laß dir deinen überantworteten, verspotteten, geschmäheten, verspeyten, gegeisselten, getödteten und auferstandenen JEsum lieber seyn, als die gantze Welt. Mache es nicht, wie die böse undanckbare Welt, die JEsum haben, und auch die muthwilligen Sünden behalten will. Dencke nicht, fromme Seele! daß GOtt unbarmhertzig und hart mit dir umgehen werde. GOtt hat JEsum geschlagen. Er will dich, nachdem du nun Busse gethan und den Heyland ergriffen hast, nicht im Zorne schlagen. Schlägt Er dich, so geschiehts nicht im Zorn, sondern in Gnaden. JESUS hat die Straf- und Zorn-Schläge gefühlt; dich treffen nur die Zucht- und Liebes-Schläge. O erkenne das! Laß der Welt ihre Freude, und suche deine Freude allein in JESU.

Sie aber vernahmen der keines/ und die Rede war ihnen verborgen/ und wusten nicht/ was das gesaget war.

Das war Unwissenheit und Schwachheit, aber keine vorsetzliche und beharrliche Boßheit. Wenn du im Geistlichen was erfahren und gelernet hast, so glaube, daß dir noch das meiste fehle. Nihm vorlieb mit deinem GOtt, wenn er dir anfänglich das Nöthige giebt. Dancke ihm davor, brauche es recht, und verhalt dich so, daß dir GOtt immer was mehrers mittheilen kan. Glaube, daß im Christenthum das Wachsthum nöthig sey. Wachset in der Gnade und Erkänntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. 2 Petr. 3, 18. Die Jünger verstunden es nicht, da JEsus von seinem Leiden predigte. Also verstehen es viele nicht, und wissen nicht, was das gesaget ist, wenn ihnen von Busse, Glauben, Gottseligkeit, Verschmähung der Welt, Verleugnung sein selbst, geprediget wird. Verstehst du etwas in der heiligen Schrifft nicht, so leugne und verwirff es darum nicht, sondern ehre GOtt, und sein Wort. Dencke, die Schuld liegt nicht an der Schrifft, sondern an mir. Demüthige dich vor GOTT, und erkenne deine Schwachheit. Bitte GOtt, daß Er dir das Nöthige zeigen und offenbaren wolle. Dencke, was die Kirche singt: **Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Guttes Dencken, guttes Tichten, wollst du selbst in uns verrichten.** So wird dir GOtt aus seinem Worte immer so viel zu erkennen geben, als dir zu deiner Seligkeit nöthig ist. Wer aber die Schrifft deswegen verwirfft, weil er sie nicht an allen Orten versteht, und sich dieses und jenes zur Beschönigung seiner und der im Schwange gehenden Sünden heraus klauben will, der gehöret unter die Leichtfertigen, von welchen Petrus schreibt: Die Geduld unsers HErrn achtet für eure Seligkeit, als auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weißheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat. Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schrifften, zu ihrem eigenen Verdamniß. 2 Petr. 3, 15. 16.

II. Wie der Heyland seine Liebe beweiset mit Wercken.

Es geschach aber/ da Er nahe zu Jericho kam/ saß ein Blinder am Wege/ und bettelte.

Mein Christ! Fürchte GOTT, meide die Sünde, und thue Guttes, so wird dir GOtt deine

deine Nothdurfft beschehren. Es sind gar liebe Worte, wenn Tobias zu seinem Sohne spricht: Mein Sohn, wir sind wohl arm, aber wir werden viel Guttes haben, so wir GOtt werden fürchten, die Sünde meiden, und Guttes thun. Tob. 4, 22. Arbeitet, und schaffet mit den Händen etwas Guttes, nicht daß ihr wollt reich werden, sondern daß ihr habt zu geben dem Dürfftigen. Ephes. 4, 28. Wenn dich aber GOtt in Armuth stürtzet, so bekenne deine Sünde, und demüthige dich vor GOtt. Ruffe Ihn an, daß Er dir mitleidige Hertzen zuweisen wolle, und suche dich redlich zu nähren. Will und kan es nicht anders seyn, der Mangel ist zu groß, so verzweifle nicht: Denn so stürtzest du dich aus dem zeitlichen Armuth in das höllische Feuer. Stehle nicht, falle nicht auf andere vorwitzige und verbothne Dinge, sondern bettle lieber, uud sprich gutte Leute um etwas an, wie hie der Blinde. Mißbrauche aber auch dieses nicht. Es hat unverschämte Bettler und Bettlerinnen, welche die Leute unbilliger Weise überlauffen und plagen. Hast du es aber wahrhafftig nöthig, so gehe hin, sey demüthig, bescheidentlich und danckbar. Was macht aber die Leute arm? Die Sünde, Mißbrauch des Göttlichen Nahmens, die Sabbaths-Schänderey. Man will arbeiten, wenn man ruhen soll: Die Verachtung GOttes und seines Wortes, die Unmäßigkeit, Unkeuschheit, raubt den Leuten das Brodt. Die Welt ist voll Sünder, drum ist sie auch voll Bettler. Ihr bittet, und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nemlich dahin, daß ihrs mit euren Wollüsten verzehret. Jac. 4, 3.

Da er aber hörete das Volck / das durchhin gieng / forschete er / was das wäre?

Wie edel ist das Gesichte! Daher wir auch im Morgen-Liede singen: Mein Gesicht mir, HERR, verleihe biß an mein letztes End. Mercke das, Kirchen-Schläffer! Du kanst sehen: und willt nicht sehen: hören und willst nicht hören.

Da verkündigten sie ihm / JESUS von Nazareth gienge vorüber.

O habe Danck, mein GOTT! daß du auch uns armen blinden Menschen verkündigen lässest, daß JEsus nach Jerusalem gegangen. O blinde Welt! blindes Hertz! wache auf, und nihm JEsum an, ehe Er bey dir vorüber geht.

Und er rief / und sprach: JESU / du Sohn David / erbarme dich mein. Die aber forne an giengen / bedräueten ihn / er sollte schweigen. Er aber schrye vielmehr: Du Sohn David / erbarme dich mein.

Wenn JEsus bey dir stille stehen soll mit Gnade, wie bey dem Blinden, so must du auch schreyen, wie der Blinde. Dein JEsus hat dir das Schreyen und Beten befohlen. So bethe und schreye nun biß ans Ende. Schrey deinem JESU nach biß in den Himmel hinein. Wenn der Teufel, die Welt, oder dein eigen Hertz, dich bedrohet und spricht: Höre auf, GOtt hört dich nicht, thue sonst was dafür; so schrey du vielmehr, und sprich: JEsu, du Sohn David, erbarm dich mein. Hör, und erhör mein seuffzend Schreyen, du allerliebstes Vater-Hertz, wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz, erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein Erbarmer! über mich. Sollte der HErr nicht auch retten seine Auserwählten, die zu Ihm Tag und Nacht ruffen, und sollte Geduld drüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürtze. Luc. 18, 7. 8. Über acht Tage, so wir leben, begehen wir den Sonntag Invocavit. O lasset alle Sonntage ein Invocavit und Rogate, einen Anruffungs- und Beth-Tag seyn.

JEsus aber stund stille / und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey Ihn brachten / fragete Er ihn / und sprach: Was willt du / daß Ich dir thun soll? Er sprach: HErr / daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm: Sey sehend / dein Glaube hat dir geholffen.

O JEsu! gieb uns das Geistliche Gesichte. Den Gottlosen, daß sie sehen deinen Zorn: Den Frommen, daß sie sehen die zukünfftige Gnade. Gieb uns Paßions-Augen, daß wir fein tief in deine Wunden hinein schauen.

Und alsobald ward er sehend / und folgete Ihm nach / und preisete GOTT.

Alles gehet auf die Nachfolge JEsu, und auf den Göttlichen Preis. Deßwegen sind wir erschaffen, erlöset, getaufft: Deßwegen haben wir Wort und Sacramenta.

Und alles Volck / das solches sahe / lobete GOtt.

GOtt ist alles Lobes werth. Es ist billig, daß er wohne unter dem Lobe Israel. Alles, was rechtschaffen ist, giebt GOtt das gebührende Lob. Nichts schleust sich vom wahren Lobe GOttes aus, als der Teufel, und der gottlose Mensch. Alle Gräßlein auf Erden, alle Thiere auf dem Felde, alle Vogel auf den grünen Zweigen,

gen, alle Himmels-Cörper, loben GOtt auf ihre Art. Alle Engel GOttes, alle Auserwählten im Himmel, alle rechtschaffene Kinder GOttes auf Erden, loben GOtt, und eignen ihm alles Lob zu. Was willt du thun? Willst du schweigen, oder loben? Ey, stimme mit ein, und laß bey diesem allgemeinen Lobe dein Lob nicht ausgeschlossen seyn. GOtt schleust dich nicht aus, nur schleuß dich selber nicht aus. Willst du aber GOtt loben, so laß die Sünde. In der Sünde kanst du GOtt nicht loben. Schau fein tief in die Wunden JEsu hinein, schau dir seine blutige Striemen fein eigentlich im Geiste an, so wirst du sagen: O welch eine Tieffe! Welch eine Weißheit! Welch eine Liebe! Und dein Mund wird dem HErrn Lob sagen. Räume dem Heiligen Geist dein Hertz ein, der wird JEsum in deinem Hertzen groß machen und verklären. Bleib beständig, stirb selig, gehe hin vor GOttes Thron, laß dir die Himmels-Crone auffetzen, so wirst du vor dem Throne GOttes ein ewiges Crönungs-Fest, ein ewiges Lob- und Danck-Fest mit JESU halten. **Wenn dort, HErr JEsu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehen die Ehren-Crone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen. Amen!**

***

Mein JESU, laß an uns im Bunde treu, und im Kampffe tapffer seyn!

Am ersten Sonntage in der Fasten Invocavit.

Vorbereitung.

O Du ewiger und glorwürdigster Bundes-GOtt! Vater, Sohn und Heiliger Geist! der du dich deine Zusagen und Beruffungen nicht gereuen lässest, ach laß uns die Unbeständigkeit unsers untreuen wanckelmüthigen Hertzens bußfertig erkennen und bereuen. Laß uns hinführo an dem Bunde, den du in Christo, und in der Tauffe mit uns aufgerichtet hast, durch deine Gnade fest hangen, und von demselben weder zur Rechten noch zur Lincken abweichen, auf daß du unser Bundes-GOTT, und wir deine Bundes-Kinder in Zeit und Ewigkeit bleiben mögen, Amen.

Und die gantze Gemeinde machte einen Bund im Hause GOTTes. 2 Chron. 23, 3. Das war, liebe Gemeinde! mein erster Zuruf an dich, als ich an dem heutigen Sontage vorm Jahre mein offentliches und heiliges Ampt bey dir antrat. Ich kam durch Göttliche Gnade mit einem Bundes-begierigen Hertzen zu dir, und mein Wunsch war, daß wir in JEsu fest zusammen treten, und in seiner Liebe uns genau mit einander und gegen einander verbinden möchten. Wir schritten zum Bunde selbst, und ich stellte aus GOttes Wort diejenigen Haupt-Pflichten dar, welche beyden Theilen, euch und mir, zu erkennen und zu üben nöthig waren. Der Endzweck solches Bundes betraf nicht das Zeitliche, sondern das Ewige: Nicht den Leib, sondern die Seele. Die Ehre des allerheiligsten GOttes, und das ewige Heil unserer armen Seelen, war das Hauptstück und das theure Pfand, worüber der Handschlag sollte gethan werden. Ist nun jemand unter uns an solchem *Invocavit*, an solchem Beth- und Bundes-Tage, nicht rechtschaffnen Hertzens gewesen, hat er die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Sache nicht erwogen, der stelle heut ein *Reminiscere* an, und dencke zurücke, wie sein Hertz damahls und bißhero beschaffen gewesen sey. Ach du theuerstes und heiligstes Kirchen-Haupt! HErr JEsu! blicke uns alle mit den Augen deiner Barmhertzigkeit an. Sey uns gnädig. Handle nicht mit uns, wie wir verdienet haben. O wie geringe werden deine Wercke gehalten! Wie unachtsam, unverständig, unandächtig, undanckbar, untreu, unweise, und unbeständig, bezeigen wir uns offt in den allerwichtigsten und heiligsten Dingen. O welche grosse Geduld must du täglich mit uns haben. Wie richtest du uns mit so gar vielem Verschonen. O ich ermahne euch hertzlich, daß ihr die Stifftung des Heil. Predigt-Ampts, und die Sendung treuer Lehrer, nicht geringe achten wollet. Ja, ich erinnere heute euch und mich des gemachten Bundes auf das allerkräfftigste. O bedencket doch, meine Allerliebste! den Endzweck, warum ich bey euch bin. Ich bin nicht aus irrdischen und fleischlichen Absichten zu euch gesandt, auch nicht der blossen Gewohnheit halber, daß ich meine Versorgung, und ihr einen Prediger hättet, möchte es doch um das Geistliche bewandt seyn, wie es wolle; sondern mein Ampt und Beruf geht eure Seele an. Ich soll Nutzen an euern Seelen schaffen. Ich soll euch von der Welt abführen, und JESU zuführen. Ich soll euch verkündigen alle den Rath GOttes. Ich soll euch vor Sünden warnen, und die Straffe zeigen, welche GOtt den muthwilligen Sündern gedrohet hat. Ich soll euch zeigen, wie ihr euch durch Busse und Glauben zu Christo nahen, und in Christo gerecht und selig werden sollet. Ich soll euch zeigen, daß der

Glaube rechtschaffne Früchte würcke, und daß der Mensch bey herrschenden und beharrlichen Sünden den Glauben, und folglich die Seligkeit, nicht haben könne. Ich soll lehren, ermahnen, strafen, warnen, trösten: Ihr aber sollt hören, gläuben, behalten, bethen, dancken, gehorchen und Frucht bringen. Bey mir soll seyn Liebe, bey euch Mit-Liebe und Gegen-Liebe. Bey mir Gebeth, bey euch ein Mit-Kämpffen durch Gebeth. Bey mir Ermahnung, bey euch Begierde und Gehorsam. Bey mir ein Vorbild mit Wort und Wandel, bey euch Nachfolge. Auf daß wir alle Eins seyn, und bey mir und euch, bey euch und mir, die Liebe des Vaters, die Gnade des Sohnes, und die Gemeinschafft des Geistes, erfunden werde, biß wir dort in der Vollkommenheit im Vater, im Sohne, und im Heiligen Geist, eins seyn. Joh. 17, 21. O unselige Seele! die sich von solcher geistlichen und himmlischen Einigkeit ausschleust. Sehet, einen solchen hohen und theuren Endzweck hatte es, da wir vorm Jahre einen Bund im Hause des HErrn allhie aufgerichtet haben. Dessen erinnere ich nun an dem heutigen Tage euch und mich. Fürwahr, hie ist nicht zu schertzen. Die Wohlthat ist groß, die Gnade ist reich, die Sache ist wichtig, die Rechenschafft ist schwer. Liebe Gemeinde! es ist traun nicht gnung, daß dir GOtt Lehrer giebt. Gewiß, es muß einmahl besser mit dir werden, das Wort GOttes muß einmahl bey dir fangen, du must dich durch GOttes Wort und Geist zu einem rechtschaffnen Wesen in Christo bringen lassen. Die Nacht muß vergehen, und es muß geistlicher Weise einmahl Tag unter dir werden. Du must, o liebe Gemeinde! die Augen einmahl recht aufthun und bedencken, was zu deinem Friede dienet. Johannes schreibt in seiner dritten Epistel: Ich habe keine grössere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln. v. 4. O du liebe Gemeinde! Woran sollte mir wohl grössere Freude wiederfahren? was dürffte ich mir auf der Welt mehr wünschen? als wenn ich hörete, daß meine Kirch- und Seel-Kinder in der Wahrheit wandelten, daß sie würdig wandelten dem Evangelio. Phil. 1, 27. Daß sie vor GOtt wandelten und fromm wären. O seufzet mit mir über den Undanck, ihr frommen Seelen! und hanget euerm JEsu desto treulicher an: Weil Er von dem grösten Hauffen solchen Undanck erfahren muß. Itzo aber tretet nebst mir vor das Angesicht meines GOttes mit Dancken und Bethen. Ich habe nun bey euch, ihr Lieben! und ihr mit mir, ein Jahr zurück gelegt. O dancket, dancket mit mir dem, dessen Barmhertzigkeit groß über uns gewesen ist. Ich insonderheit dancke meinem GOTT im Nahmen JEsu, daß er mich erschaffen, erlöset, geheiliget, durch die Tauffe in seinen Bund aufgenommen, erhalten, geführet, gelehret, ernähret, und bißhieher erhalten hat. Ich dancke dir, mein GOTT! daß du mich gewürdiget hast, mich in deinen Weinberg zu ruffen. Ich dancke dir für alles Gutte, was ich Lebenslang zu Hause und in der Fremde, an Seel und Leib, sonderlich in dem zurückgelegten ersten Ampts-Jahre, von dir empfangen habe. Ich dancke dir vor ein jedwedes Wort, das ich durch deine Gnade habe reden können: Vor einen jedweden Schritt, den ich habe thun können: Vor ein jedwedes Grümlein und Tröpfflein, das ich genossen habe. Ich übergebe mich dir aufs neue, und erneure meinen Tauff-Christenthums- und Ampts-Bund mit dir. O heilige mich, erleuchte mich, brauche mich, dein Gnaden Wille geschehe an mir. Laß mich nur dein Werckzeug und deinen Gesandten seyn. Ich begehre auf der Welt keine Freude, keine Ehre, keine Ruhe, als was ich in JEsu habe, und was mir mein JEsus giebt. Vor das Zeitliche dancke ich dir demüthig, nach dem Ewigen seufze ich. O daß ich JEsum recht inbrünstig meinte! O daß ich meinem JEsu viel, viel Seelen zuführen könnte! O daß ich Krafft, Stärcke, Licht und Weißheit gnung hätte! O mein JESU! du kanst, du willst, du wirst helffen und seegnen. O ich bitte, helfft bethen um Seegen. Ich brauche Seegen: Ihr braucht auch Seegen. Leib, Seele, Christenthum, Ampt, Stand, Beruff, das GOttes-Haus, die gantze Gemeinde, bedarff Seegen. O so bethet ein Hertz-inbrünstig Vater Unser und singt: Es woll uns GOtt genädig seyn, und seinen Seegen geben. ꝛc.

Evangelium Matth. 4, 1.-11.

Da ward JESUS vom Geist in die Wüsten geführet / auf daß Er von dem Teufel versuchet würde. Und da Er viertzig Tag und viertzig Nacht gefastet hatte / hungerte Ihn. Und der Versucher trat zu Ihm / und sprach: Bist du GOttes Sohn / so sprich / daß diese Steine Brodt werden. Und Er antwortete / und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein / sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige

Stadt /

Stadt/ und stellete Ihn auf die Zinnen des Tempels. Und sprach zu Ihm: Bist du GOttes Sohn/ so laß dich hinab/ denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun/ und sie werden dich auf den Händen tragen/ auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JESUS zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt GOTT deinen HERRN nicht versuchen. Wiederum führete Ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg/ und zeigte Ihm alle Reiche der Welt/ und ihre Herrlichkeit/ und sprach zu Ihm: Diß alles will ich dir geben/ so du niederfälleſt/ und mich anbetheſt. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir/ Satan/ denn es stehet geschrieben: Du sollt anbethen GOTT deinen HERRN/ und Ihm allein dienen. Da verließ Ihn der Teufel/ und siehe/ da traten die Engel zu Ihm und dieneten Ihm.

Vortrag und Abhandlung.

Nachdem wir nun gedancket, und GOtt um fernern Seegen angeflehet haben, so kommt und schauet unsern JEsum. Wir finden Ihn dießmahl in der Wüsten unter den Larven und Versuchungen des Teufels. Erweget: **Die unserm JESU zugestoßene Satanische Versuchung,** und mercket **I. auf derselben Anfang, II. auf derselben Ausgang.** Mein GOTT! du bist getreu, und läst die Deinen nicht versucht werden über ihr Vermögen, sondern machest, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß sie es können ertragen. 1 Cor. 10, 13. O stehe auch in diesen letzten gefährlichen Zeiten den Deinigen bey. Laß sie kämpffen einen gutten Kampff, nachjagen dem vorgesteckten Ziel, durch alle Hindernisse männlich hindurch brechen, und ergreiffen das ewige Leben. Hiezu laß uns auch itzt durch dein Wort kräfftig ermuntert werden. Hosianna! Amen.

I. Der Versuchung Anfang.

Da ward JESUS vom Geist in die Wüsten geführet/ auf daß Er von dem Teufel versuchet würde.

Sieh achtung, o Seele! Siehe, dein JEsus, das wesentliche, einige und allerliebste Kind GOttes, wird in die Wüsten geführet. Hieraus nihm dir folgende Lehren: Der himmlische Vater schenckt keinem von seinen Kindern die Ruthe. Wer des himmlischen Vaters Kind will seyn, der muß hinein in die Versuchung, in die Prüfung und Läuterung, in die Anfechtung und Trübsalen, ins Creutz. Es ist noch niemahlen ein Kind GOttes auf der Welt gewesen, es wird auch keines im Himmel seyn, welches nicht zum wenigsten einige Tröpfflein aus dem Creutz-Kelche des himmlischen Vaters hätte trincken müssen. Hie steht der HErr JEsus im Evangelio zum Beweiß, und zum Exempel. Was der himmlische Vater hie im Evangelio an seinem einigen und allerliebsten Kinde, Christo JESU, gethan, das hat Er einmahl zur Versöhnung, hiernächst aber auch zur Lehre und Vorbilde gethan, wie Er es mit allen seinen Gnaden-Kindern halten wolle. Den klaren Beweiß finden wir an vielen herrlichen Orten der heiligen Schrifft. Sonderlich gehören hieher die theuren Worte: Mein Sohn, achte nicht geringe die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafft wirst. Ebr. 12, 5. Zwey Reguln hat das Kind GOttes beym Creutze in acht zu nehmen. Die erste heist: Achte die Züchtigung des HErrn nicht geringe. Schlag sie nicht leichtsinniger Weise in den Wind. Dencke nicht: Es kommt etwa so ohngefehr; es kan einem Menschen leichtlich was zustossen; es wird wohl wieder anders und besser werden ꝛc. Mache es nicht, wie die Gottlosen, über welche die Schrifft klaget, und spricht: Du schlägest sie, aber sie fühlens nicht, du plagest sie, aber sie bessern sich nicht, sie haben ein härter Angesicht, denn ein Felß, und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. Hege auch sonst nicht geringschätzige Gedancken über die Göttliche Züchtigung. Achte sie vor ein edles Kleinod. Glaube, daß es gar was grosses sey, wenn GOTT einen Menschen seines Väterlichen Creutzes würdig achtet. Die andre Regul heist: Verzage nicht. Dencke nicht, daß es auf deinen Untergang angesehen sey, daß dir es GOtt zu schwer und zu lang machen werde, daß du es nicht werdest ausstehen können. O nein! solche Gedancken hege nicht von dem grundgüttigen, lieben, himmlischen Vater. Dencke nicht, daß dein GOTT ein grimmiger und unbarmhertziger Tyranne sey, in dessen Hertzen kein Mitleiden anzutreffen. Hast du auch die Straffe mit Sünden dir selbst auf den Hals geladen, so dencke,

daß dir GOTT nebst seiner Gerechtigkeit, die du durch die Straffe fühlest, von weitem auch seine Barmhertzigkeit zeige, und dich deßwegen strafe, daß du wiederkehren, den Zorn fühlen, und Gnade suchen sollt. Nur bessere dich, kehre um, und wende dich zu GOTT. Sonst wird auf das erste kleine Leiden immer grösser Elend folgen, und GOtt wird nicht nachlassen, biß Er die Schaalen seines Zorns über dich wird ausgeschüttet haben. Hierüber mögen alle sichere Seelen zu ihrem Schrecken nachlesen 3. Buch Mos. 26, 14. 5. B. Mos. 28, 15. Denn (nun kommt der Grund. Warum züchtiget GOtt seine Kinder? Der Grund und Antrieb zur Züchtigung ist die Liebe,) Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget Er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Ebr. 12, 6. O so soll ich gerne stille halten. Mein Rücken soll ja nicht zärtlicher gehalten werden, als der Rücken meines HErrn JEsu. Hie ist meine Seele, schlag an: Hie ist mein Leib, schlag zu. Deine Väterliche Hand wird den Schlag also zu führen wissen, daß er mir heilsam und nicht schädlich sey. Alle die gottselig leben wollen in Christo JEsu, die müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3, 12. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als Kindern: Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhafftig worden, so seyd ihr Bastarte, und nicht Kinder. Ebr. 12, 7. 8. O wie viel solche Bastarte hat es, welche die Züchtigung des HErrn nicht erdulden wollen, die wider GOtt murren, und auf lauter Rosen gehen wollen: Oder, welche der Züchtigung des HErrn gar nicht gewürdiget werden. Ein solch Bastart war Cain. Solche Bastarte waren die Leute der ersten Welt. Sie assen, sie truncken, sie freyeten, und liessen sich freyen. Matth. 24, 38. Ein solch Bastart war der reiche Mann. Und solcher Bastarte ist die Welt noch itzo voll. Mercke weiter, o Seele! dein JEsus wird nach der Tauffe alsobald in die Wüsten der Versuchung geführet. So lerne nun, daß nach empfangener Tauffe lauter schwere Versuchungen und Anfechtungen des Teufels auf dich warten. Auf die Wasser-Tauffe folgt die Creutz- und Anfechtungs-Tauffe. In der Tauffe hast du dem Teufel abgesagt; drum hast du Lebenslang diesen Feind wieder dich. Du sprichst: Ich mercke ja nichts; mir ist gantz wohl; es kommt mir fremde vor, wenn ich von solchen Dingen höre. Daß GOtt erbarm! damit giebst du zu erkennen, daß du im Stande der Sicherheit lebest. So war dem Cain, der ersten Welt, dem Juda, und andern, zu muthe. Die Sünde ruhete vor der Thür. Der Satan verstellte sich in einen Engel des Lichts, daß er Leib und Seele desto fester in seine Klauen ziehen konnte. O wie übel bestehen die meisten nach ihrer Tauffe! Wie sagen sie GOtt ihr Tauff-Gelübde auf! Wie lassen sie dem Teufel die Herrschafft über sich! getauffter Christ! du kanst nicht immer ruhig auf der Welt leben deiner Seele und deines Christenthums halber. Du must in die Versuchung. Du must kämpffen, recht kämpffen, und überwinden. Thust du das nicht, weist du davon nichts, so ist es ein Merckmahl, daß dich der Satan überwunden, eingeschläffert, und dich um die Tauff-Gnade gebracht habe. Gehe noch weiter fort, liebe Seele! in deiner Betrachtung. Dein JEsus wird vom Geiste in die Wüsten geführet; nemlich vom Heiligen Geiste. Wie es dorten von dem frossen Simeon heist: Daß er aus Anregen des Heiligen Geistes in den Tempel kommen sey: Luc. 2, 27. also ist auch hier der liebste Heyland aus dem Anregen und Triebe des Heiligen Geistes in die Wüsten gegangen. Gieb Achtung, o Mensch! auf deine Regungen und Begierden, auf deine Gänge, Worte und Wercke. Wer hat sein Werck in dir? Wer treibt dich? Der Heil. Geist, oder der böse Geist? Der Heil. Geist treibt die Seinigen an zur Busse, zum Glauben, zur Gottseligkeit, Andacht, Gebeth, Wachsamkeit, Liebe zu GOtt und dem Nächsten, Demuth, Sanfftmuth, Keuschheit, Geduld. Ach folge doch, wann du einen gutten Trieb spürest. Es ist nicht gnung, wenn man den gutten Trieb spüret: GOTT klopfft auch bey Gottlosen an; sondern man muß dem Triebe folgen, dem Triebe sich unterwürffig machen, und sich durch den Trieb des Heiligen Geistes regieren und führen lassen. Wenn das geschicht, so heist es: Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Rom. 8, 14. Die Frommen spüren den gutten Trieb, und folgen ihm; die Gottlosen spüren den gutten Trieb, und widerstehen ihm. Das Wort GOttes fällt zuweilen ein; aber der Teufel kommt, und nimmt es von ihrem Hertzen. Luc. 8, 12. Wenn nun die Seele den gutten Trieb des Geistes spüret, da ist es Zeit, daß sie darauf mercke, und dem Triebe das Hertz einräume. Wenn das Wasser fleust, und der Wind wehet, da ist es Zeit zu mahlen. Weil die Sonne scheinet, da ist es Zeit zu erndten. Weil es Tag ist, ist es Zeit zu reisen, und zu arbeiten. Und weil die Seele den Trieb GOttes gar sonderlich merckt, da ist es Zeit, daß sie aufmercke, bethe, höre und den gutten Trieb recht brauche. Gleich wie nun der Heilige Geist die Seinen treibt: Also treibt der böse Geist hinwiederum die Seinigen. Er treibt sie zur Unbußfertigkeit, Unglauben, Gottlosigkeit, Lieblosigkeit gegen GOTT und den Nächsten, zum Fluchen, Schwehren, Lügen, Trügen, zu allerhand Sabbaths-Sünden, Müßiggang, Zeit-Verderb, Frechheit, Uppigkeit, Trunckenheit, unziemendem Schertz, Wollust, Unkeuschheit,

Hoch-

Hochmuth, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Diebstahl, Lästerung ꝛc. O unglückselige Seele! welche vom bösen Geist aus der Höllen getrieben wird. Wenn mancher Mensch seine Reden, Gänge und Wercke, recht betrachten wollte, so könnte ihm sein eigen Gewissen sagen, daß er nicht von dem Heiligen Geiste, sondern vom bösen Geiste getrieben werde.

Mercke auch den letzten Umstand, o Seele! Dein JEsus wird in die Wüsten geführet, daß er vom Teufel versucht würde. O schauet alle auf JEsum mit bußfertigen, demüthigen und danckbaren Augen. Suche deinen JEsum, o Seele! Wo findest du Ihn? Vielleicht in einem stattlichen Zimmer? auf einem prächtigen Saale? in einer lustigen Gesellschaft? O nein! gehe im Geist in die Wüsten; da siehest du deinen JEsum unter den wilden Thieren und Larven des Teufels stehen. Denn so spricht Marcus: Und JEsus war in der Wüsten viertzig Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bey den Thieren, und die Engel dieneten ihm. Marc. 1, 13. Siehe, das hat dein JEsus vor dich gelitten. Deine Sünde hat JEsum in die steinigte Wüsten getrieben. Gewiß, wo du die Liebe JEsu nicht Strahlenweise aus der Wüsten hervor leuchten siehest, so ist dein Hertz zu einer dunckten Wüsteney worden: So bist du unverständiger, als die Bäume in der Wüsten, welche mit ihren Zweigen den HErrn JEsum überschatteten: So bist du härter, als die Steine, welche um den HErrn JESUM herum lagen, und ihm vielleicht zum Schemmel und Ruhe-Küssen dienen musten. O steure deinem Fleisch und Blut, wenn es fleischliche Wollust und Gemächlichkeit suchet. Unser Hertz ist von Natur sehr verderbt. Es will lauter gesunde, fröliche, friedliche Tage haben. Es will von allen Leuten geehret und geliebet seyn. Es will stets auf den Händen getragen, und niemals sauer angesehen werden. Es will immer vollauf haben. Aber das ist nicht die rechte Art. Wo bleibt die Verläugnung sein selbst? Die Verschmähung der Welt? Die Nachfolge JESU? Die Aufnahme seines Creutzes? O schaue deinen JEsum in der Wüsten an. Du kanst und darfst es Ihm auf eine solche wunderthätige Weise zwar nicht gleich thun, aber du must doch auf gewisse Maasse seinem Bilde ähnlich werden. Mercke, was die Epistel an die Hebräer von den Kindern GOttes sagt: Etliche haben Spott und Geisseln erlitten, dazu Bande und Gefängniß. Sie sind gesteiniget, zuhackt, zustochen, durchs Schwerdt getödtet, sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegen-Fellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach, der die Welt nicht werth war, und sind im Elende gegangen in den Wüsten, auf den Bergen, in den Klüfften, und Löchern der Erden. Ebr. 11, 36. 37. 38. Da blicke fein hinein in die Creutz-Schule der Jünger JEsu. Ein Christ muß lernen mit Maria veracht, mit Lazaro kranck, mit Tobia arm, mit Hiob angefochten, mit Paulo hungrig, mit Johanne gefangen, mit JEsu einsam und elende seyn.

Und da Er viertzig Tag/ und viertzig Nacht gefastet hatte/ hungerte Ihn.

Siehe, o Seele! Dein JEsus hat Hunger gelitten. Der treue Hohepriester ist allenthalben versucht, gleich wie wir, doch ohne Sünde, auf daß Er helffen konnte denen, die versucht werden. Ebr. 4, 15. Cap. 2, 18. JESUS weiß, wie krancken Leuten zu Muthe ist: Denn Er hat unsre Kranckheit getragen, und unsre Schmertzen auf sich geladen. Es. 53, 4. Er weiß, wie armen Leuten zu Muthe ist: Denn Er hat selbst nicht gehabt, da Er sein Haupt hinlegte. Luc. 9, v. 58. Der HErr JEsus weiß, wie bußfertigen, geängsteten, betrübten, angefochtenen Seelen zu Muthe ist: Denn Er ist in der Wüsten versucht worden, am Oelberge hat Er Höllen-Angst gelitten, und am Creutze hat Er trostlos da gehangen. Der HErr JEsus weiß, wie hungrigen Leuten zu Muthe ist: Denn Er hat in der Wüsten Hunger gelitten. Er weiß, wie geschmähesten Leuten zu Muthe ist: Denn er hat die höchste Schmach und die schwerste Verfolgung erlitten. O mein Christ! gehe nicht allzu zärtlich mit dir selbst um. Begehre nicht immer so weich und sanfft zu liegen. Klage und seufze nicht allzusehr, wenn dich einige Widerwärtigkeit betrifft. Es trifft dich kein Leiden, welches dein JEsus nicht lange vorher erfahren hätte.

Und der Versucher trat zu Ihm/ und sprach:

Der Versucher steht bey JEsu. O sichere Seele! o fromme Seele! er steht auch bey dir. Und wenn du niedersitzest oder aufstehest, wenn du aus oder eingehest, wenn du issest und trinckest, arbeitest, bethest, das GOttes-Haus besuchest, wenn du die allerheiligste Verrichtung vor dir hast, so steht der Versucher bey dir. Drum bethe allezeit, wache, stehe auf der Hutt, thue eine gutte Ritterschaft zur Rechten und zur Lincken. Es betrifft nicht deine zeitliche sondern deine ewige Wohlfarth. Wer aber sicher dahin lebet, die Furcht GOttes aus den Augen setzt, und mit der Sünde sein Gespötte treibt, zu dem darf der Satan nicht erst treten, sondern dessen Hertz hat Satanas schon geistlich besessen, und hat sein Werck in demselben. Mercket die klaren und eindringenden Worte Pauli: In welchen ihr weyland gewandelt habt, nach dem Lauff dieser Welt,

und nach dem Fürsten, der in der Lufft herrschet, nemlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Ephes. 2, 2.

Bist du GOttes Sohn/ so sprich/ daß diese Steine Brodt werden. Und Er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein/ sondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund GOttes gehet.

Die erste Versuchung des Teufels geht dahin, daß er den HErrn JEsum verzagt und zweifelhaft machen will, ob Er GOttes Sohn sey. Aber der liebste Heyland wehret sich mit der Schrifft, und zeiget dem Satan, daß GOtt nicht allemal an das irrdische Brodt gebunden sey, sondern daß Er in der Noth, wenn es seinem heiligen Willen gefällig, auch ohne Brodt erhalten könne. O sehet, wie nöthig ist uns die heilige Schrifft. Dieses eintzige Wort JESU sollte euch, meine liebe Zuhörer! eine Liebe und Hochachtung zur heiligen Schrifft im Hertzen erwecken. Womit wollt ihr euch denn in Angst, Anfechtung und im Tode anders trösten, als mit GOttes Wort? GOttes Wort finden wir aber in der Schrifft. In der Sicherheit hat der Mensch einen Abscheu vor GOttes Wort. Die Welt-Sau weiß diese theure Perle nicht zu schätzen. Ihr begnüget, wenn sie eine Hand-voll Träber, eine Sauf-Spiel-Huren-Rach-Schertz-Lust hat. Aber wenn die Seele zum Erkänntniß, in die Buß-Anfechtungs-und Todes-Nöthen kommt, da siehet sie, was GOttes Wort vor ein Schatz sey: Da wird ihr die gantze Welt zu einem dürren Berge, und müste vergehen, wenn sie GOttes Wort nicht hätte. Da heist es recht: **Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süssen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheist denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, HErr JEsu, komen.** Mercket das, ihr Schrifft-und Bibel-Verächter! Es wird die Stunde noch wohl kommen, und nicht aussen bleiben, da ihr nach einem Biblischen Sprüchlein, wie eine schmachtende Taube nach einem frischen Wasser-Tröpfflein, girren werdet. O wie wird alsdenn euer Gewissen schreyen, und euch der vielfältigen Verachtung halber anklagen.

Da führete Ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt/ und stellete Ihn auf die Zinnen des Tempels. Und sprach zu Ihm: Bist du GOttes Sohn/ so laß dich hinab/ denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun/ und sie werden dich auf den Händen tragen/ auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen.

Die andere Versuchung des Teufels geht dahin, daß er den HErrn JEsum zur Vermessenheit und Verwegenheit bringen will. Aber der liebste Heyland beschämt und überwindet den Teufel abermahl mit der Schrifft. Er spricht: **Du sollt GOTT deinen HErrn nicht versuchen.** O was vor schändliche Versuchungen muthen die meisten Menschen ihrem lieben GOtt zu. Sie wollen Gnade haben ohne Buß und Besserung. Sie wollen Heyl und Segen haben ohne Gebeth und Frömmigkeit. Sie wollen erhörlich bethen, und von Sünden nicht ablassen. Sie wollen in den Himmel kommen, und sich in teuflischen Lüsten herum fühlen. Sie wollen Busse thun, aber erst im späten Alter, und in der letzten Todes-Stunde. O du arger und böser Mensch! GOTT ist dein HERR. Gehst du nun mit deinem GOTT und HErrn also um? Glaube, daß der Teufel deine arme Seele gleichsam auf eine hohe gehlinge Spitze geführet habe, von dannen sie (wo du nicht zurücke tritst und umkehrst) einen erschrecklichen Fall thun wird. O versuche GOtt nicht. Gehe den ordentlichen Weg, den dir GOtt im Worte gezeiget hat, nemlich den Weg der Bekehrung, der Busse, des Glaubens, der Gottseligkeit, der Beständigkeit. O was willst du dich herab stürtzen in das ewige Verderben? Trit auf den rechten Weg, und gehe ein durch das enge Pförtlein ins ewige Leben. Der Teufel spricht: Laß dich hinab. JEsus aber spricht: Sehet, wir gehen hinauf. Zwey Wege hat der Teufel, dadurch er den Menschen zu stürtzen sucht. Der erste Weg ist der Weg zur Lincken, oder der Verzweiflung. Da spricht der Teufel: Bey GOtt ist keine Gnade, keine Hülffe, wenn du gleich Busse thust. Der andre Weg ist der Weg zur Rechten, oder der Sicherheit. Da spricht der Teufel: Bey GOtt ist lauter Gnade, lauter Hülffe, wenn du gleich nicht Busse thust. Ach siehe, mit was vor einem Feinde hast du zu thun: Wie viel hast du zu kämpffen. Bedencke das, so wird dich der Uebermuth wohl vergehen. O stehe auf der Hutt zur Rechten und zur Lincken. **Zur rechten und zur lincken Hand hilff uns thun starcken Widerstand.** Der Teufel ist ein verschlagener, aber dabey falscher Schrifftgelehrter. Er führet die Schrifft an; aber verstümmelt,

melt, also, daß er aussenläst, was dazu gehöret. Er spricht zum sichern Sünder: GOtt will nicht, daß jemand verlohren werde. Aber er läst das nachfolgende aussen, da es heist: Sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 2 Petr. 3, 9. Vom nicht-verlohren werden höret der Mensch gern; aber vom Busse thun will er nichts wissen. Der Teufel spricht zum Gottlosen: Das Blut JEsu Christ macht uns rein von aller Sünde. Aber er läst das vorhergehende aussen, da es heist: So wir im Lichte wandeln, wie GOtt im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Sicherer Mensch! glaube, es hilfft dich nichts, daß du dir diß und das aus der Bibel heraus klaubest, deine Sünde zu bemänteln; du wirst am Ende sehen, daß der Satan dahinter gesteckt, und daß es lauter gifftige und schädliche Feigen-Blätter gewesen seyn.

II. Der Versuchung Ende und Ausgang.

Wiederum führete Ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg.

Die letzte Versuchung des Teufels gehet dahin, daß er den HErrn JEsum zum gäntzlichen Abfall von GOtt bringen will. Es heist: **Wiederum.** Mercke es! Der Teufel thut mehr als einen Angriff. Er wirfft mehr als einen giftigen Pfeil ans Hertz. Er kommt wieder. So macht es der Teufel mit allen Menschen, und so hat er es auch mit dem liebsten Heylande gemacht. Lucas spricht ausdrücklich, daß der Teufel nur eine Zeitlang von JEsu gewichen sey. Denn so heist es: **Und da der Teufel all: Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang.** Luc. 4, 13. Siehe, o Seele! wie der Satan auf Göttliche Zulassung mit deinem JEsu umgegangen ist. Er hat ihn durch die Lüffte hindurch von einem Ort zum andern geführet. O wie tief hat sich dein JEsus erniedriget. So werde nun auch recht niedrig. Lerne dich dem Göttlichen Willen überlassen, und deinem GOTT trauen. Hange fest an GOtt, und unverrückt an seinem Worte. Und wenn dich auch der Satan auf Göttliche Zulassung in die Lufft führte, oder dich sonst auf andre Weise angriffe, so wisse, daß dir solches, dafern du an GOTT und seinem Worte fest bleibest, an deiner Seligkeit nichts schaden könne, so wenig es dem HErrn JEsu geschadet hat. Erschrick aber, du gottloser Mensch! ach siehe, wenn GOttes Langmuth und Barmhertzigkeit nicht über dir waltete, und den Satan zurücke hielte, in welche Lüffte würde dich der Satan wegführen? In wie viel tausend Stücke würde er dich in deinen Sünden zerreissen? Wie würde er dich von dem Stege, über welchen du trunckner Weise gehest, hinunter stürtzen, und dich im Wasser ersäuffen? Wie würde er hinter dem Sauf- und Spiel-Tische, im Huren-Winckel, auf deinen unchristlichen sündlichen Schlichen und Wegen, seine Klauen an dich setzen? Ach bedencke dich! der Jäger lauret so lange, biß er das Wild gefangen hat. O wie unselig sind alle Gottlose auf ihren Sünden-Wegen! O wie selig sind alle fromme Christen auf ihren Christenthums- und Berufs-Wegen!

Und zeigete Ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit/ und sprach zu Ihm: Dieß alles will ich dir geben/ so du niederfällest/ und mich anbethest. Da sprach JEsus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan/ denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn/ und Ihm allein dienen.

O du Schand-Geist! Die Welt mag gläntzen und gleissen wie sie will; mein blutiger, geschmähter, verspeyter, gegeisselter, gecreutzigter JEsus ist tausendmal schöner. Dieser eintzige JEsus ist mir lieber, als tausend Welten. Die Welt mag Gold und Edelsteine haben; ein einiges Gnaden-Wort, ein einiger Gnaden-Anblick, meines JEsu übertrifft alles. Behalt dir deine Welt, und laß mir meinen JEsum. Die Welt mit allen ihren Reichen und Herrlichkeiten kan mir im Tode nicht helffen; aber mein JEsus kan es thun. Mein JEsus, mein Alles!

Da verließ Ihn der Teufel.

Siehe, o Mensch! du darffst dem Teufel nicht Gehör geben. Du kanst den Sauf-Spiel-Schertz-Tantz-Huren-Rach-Kirchenschlafs-Geitz-Wucher-Fluch-Teufel wohl von dir weisen. Ach thue, thue es. Reiß dich loß durch die Krafft JEsu. Dencke nicht, daß es in deinem Belieben stehe, ob du es thun wollest, oder nicht. Dein ewiges Wohl und Wehe beruhet drauf. Ach säume nicht.

Und siehe/ da traten die Engel zu Ihm/ und dieneten Ihm.

Nun, meine Seele! Siehe dir den Anfang und den Ausgang der Versuchung an. Siehe, der Teufel weicht, die Engel treten herzu. Der Teufel will von JEsu angebethet seyn; und die Engel treten herzu, und beehren JEsum an. Siehe, also folgt auf den Kampff der Sieg, auf die Schmach Verherrlichung, auf den überstandnen

Anfall Ruhe und Stille. Was meinst du nun, und was willst du thun? Wer soll den Platz behalten? Willst du dem Feinde, den JEsus von sich gejagt, in deinem Hause und Hertzen Herberge geben? Willst du wohl deinem JEsu diesen Schimpff anthun? Ey, geselle dich zu den Engeln. Trit mit hin zu JEsu, und diene Ihm in Busse, Glauben und Gottseligkeit. Meine Seelen! seyd alle hertzlich ermahnet. Ihr habt die Anläuffe des Teufels und die Krafft JEsu gesehen. Wir halten heute einen Bundes-Tag. Dencket noch einmahl an die Worte: Und die gantze Gemeinde machte einen Bund im Hause GOttes. 2 Chron. 23, 3. Mit wem wollt ihr im Bunde stehen? Wer soll euer Herr seyn? Wem wollt ihr dienen? Mein JEsus hat mich zu euch gesandt, daß ich euch dieses vorlegen soll. Erkläret euch, auf daß ich meinem HERRN Antwort bringe. O wehe, wehe der Seele, die nicht im Bunde JEsu stehen will. Wehe dir, räudiges Schaf! wehe dir, unfruchtbarer Baum! wehe dir faules und todtes Gliedmaß! Wehe dir, Verächter JESU! Wehe dir, Welt-Kind! Wehe dir, muthwilliger und beharrlicher Sünder! Was wirst du haben ausser JEsu, als das höllische Feuer? Wohl, wohl dir, bußfertige, gläubige, fromme Seele! JESUS ist dein HERR, die Engel sind deine Diener. O daß ich euch alle JESU zuführen könnte! O daß ich euch alle zum Himel weisen könnte! Sehet, ihr Lieben! Siehe zu, gantze Gemeinde! Ich lege meine Hand in die Hand JEsu, und gelobe mich Ihm aufs neue: **JEsu dein bin ich, JEsu dein bleib ich, JEsu dir leb und sterb ich.** Was wollt denn ihr thun, meine Schäflein! Soll euer armer Hirte allein zu JEsu gehen, oder wollt ihr mit komen? Wehe der Seele, die muthwillig zurücke bleibt. O kommt, und schließt den Bund. Laßt dieses Gottes-Haus heute ein **Berseba** seyn. Genes. 21, 32. Schweret mit mir aufs neue dem HErrn. Redet es nicht allein mit dem Munde, sondern erfüllets auch durch die Krafft JEsu in der That. Dencket an das Blut JEsu, dencket an eure arme Seele. Dencket an das zukünfftige Gerichte, dencket an die Ewigkeit. In solcher Betrachtung erneuert mit Hertz und Mund euern Tauf-bund, und sagt: **Ich gläube an GOTT, Vater, Sohn und Heiligen Geist, meinen Schöpffer, Erlöser und Tröster, auf dessen allerheiligsten Nahmen ich getaufft bin. Ich erneure hiermit den Bund meiner heiligen Tauffe, und sage ab dem Teufel, und allen seinen Wercken und Wesen, der gottlosen argen Welt, und meinem sündlichen Fleisch und Blut. Ergebe mich aber dir, GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, mit Leib und Seel, in deine Göttliche Hände, und allmächtigen Schutz. Deinem allerheiligsten Nahmen sey Lob, Ehre, Preis und Danck gesagt, itzt und in Ewigkeit, Amen, Amen.**

Mein JESU, hilf, daß ich mich deiner in Noth und Tod tröstlich und selig erinnere!

Am andern Sontage in der Fasten,

Reminiscere.

Vorbereitung.

Was mein GOTT will, das geschehe allzeit, sein Will der ist der beste, zu helffen, denn Er ist bereit, die an Ihn gläuben feste: Er hilfft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit massen: Wer GOtt vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen, Amen. Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes, sey mit uns allen, Amen.

Liebsten Christen! der heutige Sonntag führet einen schönen Nahmen. Er heist: Reminiscere, das ist, ein Gedächtniß- und Erinnerungs-Tag. So lasset nun denselben auch bey euch, meine Liebsten! ein Reminiscere, einen heiligen Gedächtniß-Tag seyn. Und zwar einmal in ansehung des Drey-Einigen GOttes, und dessen, was Er bißher an uns gethan hat. Dencket zurücke, wie uns GOtt von Ewigkeit her geliebet hat, wie Er uns in Mutter-Leibe wunderbarlich erschaffen, und lebendig auf die Welt gebracht hat: Wie Er uns von Kindes-Beinen an bis hieher so gnädiglich erhalten, aus so mancher Gefahr errettet, auf so manchem Wege begleitet, in so mancher Birte gehöret, in so mancher Sünde nicht plötzlich dahin gerissen, sondern uns bis hieher mit Geduld getragen, und sonst an Leib und Seele mit so unzehligen Wohlthaten überschüttet hat. O daran gedencket, und davor dancket. Insonderheit lasset den heutigen Tag Reminiscere, einen Gedächtniß-Tag, in Ansehung unsers liebsten JESU seyn. Uberdencket heute gleichsam auf einmal sein Leiden. Jedoch, ihr

ihr werdet es schwerlich überdencken, und mit euren Sinnen erreichen können. Gedencket an seine hertzliche Liebe, an seine grosse Schmertzen, an sein mildes vergoßnes Blut. Gedencket, wie es um uns stehen würde, wenn Er nicht unser gedacht, und sich unser erbarmet hätte. Endlich lasset auch den heutigen Sonntag ein Reminiscere, einen Gedächtniß-Tag seyn, in Ansehung euers bisher geführten Lebens. Ihr seyd getaufft. Dencket nach, wie habt ihr euern Tauff-Bund gehalten? Ihr seyd erlöst. Dencket nach, wie habt ihr euerm Erlöser bisher gedienet? Ihr seyd zur Beichte und zum Abendmahl gewesen. Dencket nach, wie habt ihr eure Zusage gehalten? Wie habt ihr den Tod des HErrn verkündiget? Ihr habt so viele Predigten gehöret. Dencket nach, wie habt ihr sie behalten, und im Leben ausgeübet? Ihr stehet zum Theil in einem ziemlichen Alter. Dencket nach, wie habt ihr eure Jugend zugebracht? Wie habt ihr an euern Schöpffer gedacht in eurer Jugend? Ihr befindet euch zum Theil noch in der Blüthe eurer Jahre. Dencket nach, wem wiedmet ihr eure Jugend? David spricht: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Und antwortet drauf: Wenn er sich hält nach deinen Worten. Psalm 119, 9. Wohlan, ihr Jünglinge und Jungfrauen! Erinnert euch, wie ihr dieser Pflicht bisher nachkommen seyd. Prüfet eure Gedancken, eure Worte, eure Wercke, und wisset, daß euch GOtt um dieß alles vor Gerichte fordern wird. Eccles. 11, 9. Ihrjenigen, die ihr euch irgend eines schweren Sünden-Falls in euerm Leben bewust seyd, oder die ihr irgend eine sonderbare Wohlthat, Hülffe und Errettung GOttes erfahren habet, (wie denn nicht leichtlich ein Mensch seyn wird, der sich nicht einer besondern Sünde, oder einer besondern Gnade GOttes erinneren solte,) o lasset uns heute ein Reminiscere, einen Gedächtniß-Tag anstellen. Der Sünde wegen lasset uns sagen: **O HErr schone, und nicht nach Sünden lohne.** Der Wohlthat wegen lasset uns sagen: **Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.** Und nun, HERR unser GOtt! laß auch Du den heutigen Tag ein gnädiges Reminiscere und Andencken gegen uns seyn, und gedencke unser im Besten. Gedencke daran, daß wir Staub sind. Gedencke an deine Barmhertzigkeit, die von der Welt her gewesen ist. Ps. 25, 6. Gedencke an uns, und segne uns. Gedencke, daß uns dein Sohn durch seinen bittern Tod erlöset hat. Wir wollen dich, lieber Vater! darum ersuchen in einem andächtigen Vater Unser, und in den Worten: **Gedenck an deines Sohns bittern Tod. ꝛc.**

Evangelium Matth. 15, 21 - 28.

Und JEsus gieng aus von dannen / und entwich in die Gräntzen Tyro und Sidon. Und siehe / ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gräntze / und schrye Ihm nach / und sprach: Ach HErr / du Sohn David / erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und Er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger / baten Ihn / und sprachen: Laß sie doch von dir / denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber / und sprach: Ich bin nicht gesandt / denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber / und fiel für Ihm nieder / und sprach: HErr / hilff mir. Er aber antwortete / und sprach: Es ist nicht fein / daß man den Kindern ihr Brodt nehme / und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja HERR / aber doch essen die Hündlein von den Brosamen / die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete JEsus / und sprach zu ihr: O Weib / dein Glaube ist groß / dir geschehe / wie du willt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Vortrag und Abhandlung.

Meine Liebsten! es sind überaus herrliche Worte, welche Habacuc am 2, 3. folgender massen zu lesen stehen: Die Weissagung (nemlich die Weissagung von des Meßiä Erlösung und Zukunfft) wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht aussen bleiben; ob sie aber verzeucht, so harre ihr: Sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Bey diesen Worten mercket euch, meine Lieben! als eine ewige Wahrheit und schliesset fest in euer Hertz ein, nachfolgenden allgemeinen Lehr-Satz: So gewiß als die Weissagung von der Zukunfft JEsu ins Fleisch erfüllet wor-

den ist, so gewiß als JEsus Christus in die Welt kommen ist: So gewiß werden auch alle Weissagungen, alle Verheissungen und Drohungen in der heiligen Schrifft erfüllet werden. Es wird alles frey an den Tag kommen, was GOtt in seinem Worte verheissen und gedrohet hat; es wird nicht aussen bleiben; und ob es in etwas verzeucht, so wird es gewißlich kommen. Mercket euch das, ihr muthwilligen, vorsetzlichen und bis hieher beharrlichen Sünder! ich bitte euch um eurer Seligkeit willen, ihr wollet von euerm Sünden-Wegen abstehen. Die Hölle ist euch gedrohet, und wo ihr euch den Tod in euern Sünden übereilen lasset, so müsset ihr mit Leib und Seele zur Hölle fahren, vermöge der Göttlichen Wahrheit. Wo ihr den Fluch der Sünden auf euren Seelen behaltet, und den Segens nicht wollet, so werdet ihr gewiß auf jenen Tag die Worte aus dem Munde euers JEsu hören: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten! in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Selig ist, der da mercket auf die Worte dieser Weissagung. Hingegen, ihr bußfertigen Seelen! die ihr euch über eure Sünde ängstiget und betrübet, seyd zur Standhafftigkeit, und zum Glauben an GOtt und JEsum, hertzlich ermahnet. Betrübet euch über die Sünde; aber freuet euch auch über die Göttliche Gnade und Wahrheit. Es muß den wahrhafftig-bußfertigen Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren. Denn GOtt hat es verheissen, wen Er spricht: Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läst, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Proverb. 28, 13. O liebsten Schäflein! glaubet doch, daß euch GOtt halten werde, was Er euch zugesaget hat. Lasset diejenigen trauern, die sich über ihre Sünde kein Gewissen machen, und fein lustig, und gutter Dinge, auf die Hölle zulauffen. Ihr aber, ihr bußfertigen betrübten Seelen! sollet getrost seyn in dem HErrn. So lobet nun den HErrn, alle wahre bußfertige Sünder! und preiset ihn, alle geängstete und zerschlagene Hertzen! Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über euch in Ewigkeit, Halleluja. Psalm 117, 2. Ja seyd getrost, alle ihr jenigen frommen Seelen! die ihr nach der Hülffe GOttes ruffet und schreyet. Sie wird nicht aussen bleiben. Und ob sie verzeucht, so harret ihr, sie wird gewißlich kommen. Sehet an zu eurer Ermunterung das Exempel des Cananäischen Weibleins im Evangelio. Diese gar besondere und sehr herrliche Geschicht wollen wir auch itzo in der Furcht des HErrn etwas umständlicher betrachten. So schauet an: **JEsum, und seine Hülffe.** Erweget, wie seine Hülffe von dem Cananäischen Weibe **I. begehrt, II. erwartet, III. erlanget wird.** Mein JESU! Laß uns deine Hülffe begehren, laß uns deine Hülffe erwarten, laß uns deine Hülffe erlangen, und auch jetzo an Seel und Leib spüren und erfahren, um dein selbst willen, Amen.

So gebet nun Achtung, meine Lieben! wie die Hülffe unsers JEsu von dem Cananäischen Weiblein

I. Begehret wird.

Unser Evangelium fängt sich also an:

Und JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon.

Der liebste Heyland war bißhero in der Gegend Genezareth gewesen, und hatte allerley ungesunden Leuten zurechte geholffen. Denn die Leute bathen Ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrühreten, und alle, die Ihn anrühreten, wurden gesund; wie im vorhergehenden 14. Capitel Matthäi, Vers 6. zu lesen stehet. Mercket euch das, ihr jenigen frommen Seelen! die ihr entweder selbst ungesund an euerm Leibe, und öffters mit schweren Leibes-Gebrechen behafftet seyd, oder die ihr die Eurigen als Ungesunde im Siech- und Krancken-Bette vor euern Augen liegen sehet. JEsus, der den Ungesunden damahls geholffen hat, ist noch unter uns. O Er könnte euch und die Eurigen bald gesund machen; aber Er siehet es noch nicht vor nöthig und gutt an. Darum rühret nur in Demuth und Bußfertigkeit, in Geduld und kindlichem Vertrauen, seines Kleides Saum an, und saget: HErr, wenn ich nur dich habe, (wenn du mich nur zu dir zeuchst, wenn ich nur deine werde, und du meine wirst,) so frag ich nichts nach Himmel und Erden, (nach Gesundheit und Stärcke,) wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet, (wenn es auch schiene, als ob ich gar zu Grunde gehen sollte, so bist du doch GOTT allezeit meines Hertzens Trost, und mein Theil. Ps. 73, 25. 26.

Hierauf muste sich der liebste Heyland mit den Pharisäern, wie auch mit seinen Jüngern, in eine scharffe Rede einlassen. Und als Er dieselbige vollendet hatte, so gieng Er aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon; welches zwey berühmte, und von dem Berge Libanon nicht weit entlegene Handels-Städte waren. Meine Liebsten! zwey Worte kommen allhie vor, welche mir gar sonderlich in die Augen und in das Hertz gefallen sind. Das erste heist: **Er gieng aus.** Das andere heist: **Er entwich.** Folget hierinnen, o ihr Erlöseten! euerm Erlöser nach. Gehet aus mit eurem JEsu, Entweichet auch mit eurem JEsu. Und zwar beydes auf solche Art, wie es GOtt in seinem Worte vorgeschrieben hat. Gehet aus von der gottlosen argen Welt. O lasset

set euch ihre Sünde, ihre Eitelkeit und Thorheit, ihre Lust und Freude wieder GOtt und sein Wort, ihr Fressen und Sauffen, ihr Schlemmen und Zehren, ihr Scharren und Kratzen, ihr Singen und Springen nicht belieben. O ja, begehret nicht ein Brosamlein von aller dieser Welt-Speise, die doch lauter Gifft ist, und den ewigen Tod nach sich ziehet. Gehet aus von allen denen, die nicht würdiglich wandeln dem HErrn. Gesellet euch nicht zu ihnen, billiget ihre Sünde nicht, stärcket sie nicht in ihrer Boßheit, folget ihrem Exempel nicht. Sehet vielmehr, daß ihr sie auf den rechten Weg bringet, und suchet ihre Seele zu retten. Und damit ihr auch wisset, daß ihr dieses zu thun schuldig seyd, so leset den ausdrücklichen Befehl GOttes, wenn es heist: Gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der Allmächtige HERR. 2 Cor. 6, 17.18. Gehet aus mit mir in dieser heiligen Fasten-Zeit, Liebsten Seelen! auf den Berg Golgatha. Sehet an die Crone JEsu, das Blut JEsu. Sehet an den himmlischen Salomo in seiner Crone. Sehet an, mit was vor Willigkeit und Freude seines Hertzens JEsus vor uns in den Tod gehet. Er hält seinen Sterbe-Tag vor einen Hochzeit-Tag. Denn so heist es: Gehet heraus, und schauet an ihr Töchter-Zion (ihr Christen) den König Salomo (den himmlischen Salomo, euern JEsum) in der Crone, damit Ihn seine Mutter gecrönet hat am Tage seiner Hochzeit, und am Tage der Freude seines Hertzens. Cant. 3, 11. Entweichet aber auch mit JESU. Entweichet, ihr Sünder! ins Buß-Kämmerlein. Fallet nieder vor GOtt. Bittet um Zerknirschung eures Hertzens, um Buß-Thränen, um Gnade, um neuen Gehorsam. Entweichet von der Welt, wenn sie euch freundlich zu sich locket, und euch Gelegenheit zur Sünde anbeut. Denn ist die Welt am gefährlichsten, wenn sie am freundlichsten ist. Wenn sie einen Christen verhöhnet, verurtheilet, verdammet und verjaget, da muß er ohnedem wohl vor ihr fliehen; aber wenn sie ihre Herrligkeit, ihre Schönheit, ihre Wollüste, ihre selbstgemachte Freyheiten vorweiset, da mag der Christ Achtung geben, daß er an seiner Seele nicht Schaden gewinne. Entweichet, ihr Bekümmerten und Betrübten! in euer Beth-Kämmerlein. Klaget euer Anliegen dem frommen GOTT. Schüttet euer Hertz vor ihm aus, lieben Leute! Psal. 62, 9. O wie ruhig, wie freudig werdet ihr wieder zurück kom̃en. Entweichet, ihr Com̃unicanten! die ihr Christi Leib und Blut empfahen wollet. Wenn ihr nach Hause kommet, so gehet an ein Oertlein allein, da euch niemand in eurer Andacht stöhren kan. Lasset eure Thränen, wenn euch GOtt Gnade dazu verleihet, mildiglich fliessen. Vermählet und verbindet euch recht innigst mit euerm JEsu. Sprecht: Du in mir, ich in dir: Du mein, ich dein: Du ewig mein, ich ewig dein: O laß uns im Leben und im Tode nicht geschieden seyn.

Und siehe.

So heist es ferner im Evangelio: Siehe doch, was sich hie in dieser Gegend zugetragen hat: Siehe doch, wie dein JEsus aller Orten viel Guttes gethan hat. O ja, ein Christ, der seinem JEsu mit Ernst nachfolgen will, findet überall, wenn er nur auf seinen anbefohlnen Berufs- und Christenthums-Wegen gehet, Gelegenheit zum Gutten. Ist er zu Hause, so ermahnet er die Seinigen zur Gottseligkeit, läst alles ordentlich und christlich zu gehen, warnet die Seinigen liebreich vor der Sünde. Ist er auf der Reise, oder auf dem Wege, so singt und bethet er, wenn es die Gelegenheit zuläst: Er hat die Bibel, oder sonst ein guttes Buch bey sich, wie der Cämmerer, auf dem Wagen: Er betrachtet die Creaturen und Geschöpffe GOttes: Er richtet in der Stille sein Hertz zu GOtt. Ist er in der Arbeit zu Hause oder auf dem Felde, so thut er mitten unter der Arbeit andächtige Hertzens-Seufzer zu GOtt, und führet sonst erbauliche Reden. Siehe auch, bey wem man Hülffe in der Noth finden kan. Siehe, siehe, wer dein bester Freund, dein bester Nothhelffer ist. Siehe, wie das Creutz die Menschen zu JEsu treiben kan.

Ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gräntze / und schrye Ihm nach / und sprach: Ach HERR / du Sohn David / erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.

Da sehen wir 1 die Person, welche Hülffe gesucht. Das war ein Cananäisch, ein Heydnisch Weib. Ach sehet, so mag jederman zu JEsu kommen, der Hülffe bedarf, und Hülffe begehret. O so kommet doch alle zu JEsu: Denn alle brauchet ihr seiner Hülffe. O wenn ich heute alle zu JEsu führen könnte! Zeuch uns nach dir, so lauffen wir. Cant. 1, 4. Sehet, ein heydnisch Weib kommt zu JEsu. O wie geht es zu, daß wir Christen so schwer dran wollen? Ihr groben sichern Sünder! kommet doch zu euerm JEsu. Verlasset doch dieselbige Gräntze, dieselbige Sünde, dieselbige sündliche Lebens-Art, in welcher ihr bisher gestanden habt. Verweilet euch nur nicht länger. Ihr müsset ausgehen, ihr müsset umkehren, ihr müsset eure so sehr beliebte und lang gewohnte Sünde verlassen, ihr müsset zu JEsu kommen, wo ihr wollet selig werden. Da lasset

lasset euch nur keinen andern Gedancken einkommen. Höret nur der Welt ihre Lügen nicht an, wenn sie spricht: Ey, GOtt wirds so genau nicht nehmen: Wir sind Menschen: Wir gedencken uns auch selig zu werden. ꝛc. Es sind alles vergebliche Worte. **Lasset euch niemand** (sollten es auch verständige ansehnliche Leute seyn, die also sagen,) Lasset euch niemand, niemand verführen mit vergeblichen Worten: Denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Ephes. 5, 6. JEsus hat einen Eyd geschworen, daß alles werde vor ihn kommen, und sich vor ihm beugen müssen. Höret nur die nachdrücklichen Worte unsers JEsu, wenn Er spricht: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende, denn ich bin GOtt, und keiner mehr. Ich schwöre bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey bleiben (die Welt sage, was sie wolle; sie tröste sich, wie sie wolle) nemlich, mir sollen sich alle Knye beugen. Esa. 45, 22. 23. Wer sich hier auf der Welt in Busse, Glauben und Besserung nicht vor mir demüthigen will, den will ich dorten vor meinem Gerichte schon demüthigen. Ich will mich ihm schon zeigen: Er soll schon sehen, wen er beleidiget hat: Er soll gewahr werden, was er sich erfündiget hat. Nun, meine Seelen! ich habe euch auch heute kräfftig zu JEsu geruffen. Ich habe es euch gesagt, und sage es noch einmahl: Kommen müsset ihr. Wollt ihr nun nicht kommen, so sey die Verantwortung bey euch. Ezech. 33, 9. Gehet doch aus und kommet zu JEsu, ihr groben und grossen Sünder! die ihr schwer, die ihr lange, die ihr viel gesündiget habet. Bringet doch mit eure grosse Sünden; es mag nun Trunckenheit, Hurerey, Dieberey, Verachtung GOttes, seines Wortes und Sacramenten seyn. Werffet diese und andre Greuel-Thaten zu den Füssen JEsu; fallet zugleich vor ihm nieder und sprecht: Ach JEsu, das habe ich gethan: In diesen Sünden habe ich bisher gesteckt. Ach hilf mir doch aus meinem Verderben. Ich bin der verlohrne Sohn, ach versöhne mich doch wieder mit meinem erzörnten himmlischen Vater. Ich bin verirrt, ach suche mich. Ich bin ein Höllenbrand, ach mache ein Gnaden- ein Himmels-Kind aus mir. Da nun die Sünde schon einmahl begangen ist, so mercket euch um der Liebe JEsu willen doch zwey Worte: **Verharret nicht in der Sünde, verzaget nicht in der Sünde**, sondern gehet aus von der Sünde und kömet zu JEsu. JEsus nimmt die Sünder an. Luc. 15, 2. JESUS will den, der da kommt, nicht hinaus stossen. Joh. 6, 37. Denckt ihr nicht an das Wort: Es wird Freude seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut? Luc. 15, 10. O bleibt doch nicht in euern Sünden. Lasset euch auch die Grösse eurer Sünden nicht abhalten. Um GOttes Willen folget diesen Gedancken nicht. Je grösser eure Sünde ist, je größre Ursache habt ihr, abzulassen und zu JEsu zu lauffen: Je grösser wird hernach eure Liebe und Danckbarkeit zu GOtt werden, und je grösser wird die Freude im Himmel seyn, dafern ihr umkehret. Hätte auch jemand mit David Ehebruch, mit Manasse Mord und Zauberey begangen, der gehe doch aus, der mache sich doch auf den Weg und komme zu JEsu. Nun sehet, ich habe es euch gesagt. Ihr Bekümmerten und Betrübten! gehet doch aus, und kommt zu JEsu. Was ist es denn vor ein Anliegen, das ihr habt? Was ist es denn vor ein Stein, der euch im Gemüthe und auf dem Hertzen liegt? Ist denn keine Salbe in Gilead? Jer. 8, 22. Ist denn niemand, der euch diesen Stein weg weltzen kan? Solls denn immer so finster um euch seyn? Kans denn nicht einmahl lichte werden? Ihr sprecht, wie dorten Saul und sein Knabe: Wo ist der Seher? 1 Sam. 9, 11. Wo find ich Hülffe? Wo ist Rath vor mich? Und ich antworte: Siehe, da ist er. Eile, denn er ist heute in die Stadt kommen. Er ist deßwegen in die Welt kommen, daß er dir helffen will. Siehe, da ist dein JEsus, der am Creutze vor dich gehangen hat. Eile doch, und gehe aus zu Ihm. Laß dir doch das heydnische Weiblein nicht zuvor kommen. Bist du schwach, so gehe doch mit ihr getrost zu JEsu. Trage ihm vor, was dein Hertze begehret und beschweret. Nun, liebsten Seelen! ich kan euch itzo ein mehrers nicht sagen. Höret noch ein Wort: Kommt alle zu JEsu. Ihr Sünder! kommt mit euern Sünden. Ach kommt, es ist hohe Zeit. Ihr Bekümmerten! kömt mit eurem Anliegen. Kömt alle. Er will euch annehmen. Sehet, da stehet Er in seinem Worte mit ausgebreiteten Armen, und spricht: **Schaut, meine Armen hab' ich schon ausgestreckt zum Erbarmen; o wohl ist der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seligkeit. Kommt, kommt alle, umfast im Glauben mich, keiner falle, wie Judas hinter sich; durch mein Leiden soll weder Sünd noch Tod euch nun scheiden von mir und eurem GOtt.**

Höret aber auch 2 das Gebeth, durchwelches das Cananäische Weiblein Hülffe suchet. Sie spricht: **Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein.** Sie nennet JEsum einen Sohn David. Und das war Er auch. Wie wir singen: **Du Sohn Davids, aus Jacobs-Stamm, mein König und mein Bräutigam hast mir mein Hertz besessen.** Ach JEsu! du Sohn David, besitze du alle unsere Hertzen. Nihm sie mit deiner Liebe ein, und laß sie deine Wohnung seyn. O meine Liebsten!

gebet auch ihrem JEsu fein schöne Nahmen. Sprechet zu Ihm im Gebeth: Ach JEsu, mein Immanuel! mein Weg! meine Wahrheit! mein Leben! Joh. 14, 6. Ach JEsu, meine Weißheit! meine Gerechtigkeit! meine Heiligung! meine Erlösung! 1 Cor. 1, 30. JESU, mein Rath! meine Krafft! mein Held! mein ewiger Vater! mein Friede-Fürst! Esa. 9, 6. JEsu! mein Schatz! mein A und O! mein Anfang! mein Ende! Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende.

Und endlich höret auch zu welchem sie Hülffe suchte. Davon heist es: **Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.** Sehet, das ist der grimmige Löwe, von dem wir singen: **Der alte Drach und böse Feind für Haß, Neid und für Zorne brennt.** Sehet, wie diese Heydin viele Christen übertrifft, die keinen Teufel glauben. O Schande, daß man es sagen soll. O rede, was du willt, alberne blinde Welt! Siehe, ein heydnisches Weiblein beschämt in ihrer Einfalt deine vermeinte Klugheit. Ihre Worte sind Weißheit; deine Gedancken aber, und deine Reden, sind Lügen und Thorheit. Dencke, was du willt; es ist wohl ein Teufel, ein Satan und Seelen-Feind da. Glaubst du es nicht, so wirst du es vielleicht noch im Leben, gewiß doch an deinem Ende, und auf den jüngsten Tag, schon erfahren. Tretet auch her vor dieses heydnisches Weiblein, ihr Christen! die ihr vom Teufel, vom Teufel-holen und zerreissen, fluchet. Sehet, wo ihr von solcher Sünde nicht ablasset, so wird euch dieses Weib auf jenen Tag anklagen. Sie bethet wider den Teufel, und ihr fluchet vom Teufel. Wofern nun dieser Fluch, und überhaupt das vermaledeyte Fluchen, in hiesiger Gegend im Schwange gehet, so ermahne ich einen jeden, er sey jung oder alt, Mann oder Weib, Herrschaft, oder Gesinde, der sich dieser Sünde bewust ist, an GOttes Statt, er wolle solche schwere Sünde ablegen. Fluchet auch nicht gegen das Vieh vom Teufel. Nennet es nicht Teufels-Vieh, und so weiter. Bethet vor solchen Reden. Das Vieh ist nicht des Teufels, sondern GOttes. GOtt ist, wie der Menschen, also auch des Viehes HERR, Schöpffer und Versorger.

II. Wie das Cananäische Weib die Hülffe mit Geduld erwartet hat.

Davon heist es im Text:

Und JEsus antwortete ihr kein Wort.

Mein JEsu! Wie soll ich mich darein finden? Wie gehet das zu? Das Verlangen der Elenden hörest Du ja. Ps. 10, 17. Freylich! Aber ein anders ist hören, ein anders ist antworten: Ein anders ist erhören, ein anders gewähren. Ja! ja! JEsus hört. Das Cananäische Weiblein ist erhört beym ersten Worte; aber auf die Antwort muß sie warten. Merckt euch das, ihr Seufftzenden! Ihr seyd schon erhört in eurem Gebeth, nur die Antwort soll noch folgen, und derselben erwartet mit Gedult. Merckt euch die Art euers und meines JEsu, und erschreckt nicht allzusehr, wenn ihr öffters aus dem Beth-Winckel, aus dem Fleh-Kämmerlein, aus dem GOttes-Hause, ohne Antwort zurücke gehen müsset. Merckt euch auch das, ihr sichern Hertzen! Ihr denckt in eurer Sicherheit, es sey nur um einen Seufftzer zu thun. Wie geschwinde hätte man gesagt: GOtt, sey mir Sünder gnädig. Luc. 18, 13. GOTT erbarme sich euer, und helffe, daß ihr nicht weiter so dencket. Sehet, itzt ruffet JEsus, und ihr wollt nicht antworten. Werdet ihr nun die Zeit der Gnaden versäumen, so werdet ihr einmahl ruffen, und JEsus wird nicht antworten. Da werdet ihr stehen mit den fünf thörichten Jungfrauen und ruffen: HErr, thue uns auf! Aber da wird keine Stimme und keine Antwort seyn. Es wird heissen: Ich kenne euer nicht. Matth. 25, 11. 12. Darum, wo euch eure Seligkeit lieb ist, so lässet euch doch die bekante, aber sehr herrliche Ermahnung einmal zu Hertzen gehen. Suchet den HErrn, weil Er zu finden ist, ruffet Ihn an, weil Er nahe ist. Esa. 55, 6.

Als nun von JEsu aus heiligen und weisen Ursachen keine Antwort erfolgte, da traten seine Jünger zu Ihm, bathen Ihn, und sprachen:

Laß sie doch von dir/ denn sie schreyet uns nach.

So sollen wir es auch gegen einander halten. Wir sollen einander kämpffen helffen mit Gebeth und Flehen. Wenn wir hören, daß jemand in Sünden liegt, so sollen wir vor ihn zu GOtt seufftzen: Ach GOtt! bekehre ihn. Wenn wir hören, daß iemand in Noth und Anliegen steckt, so sollen wir seufftzen: Ach GOTT, hilf ihm. Ach GOTT! tröste ihn.

Er antwortete aber/ und sprach: Ich bin nicht gesandt/ denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel.

Das ist, ich bin gesandt in eigner Person unter den Juden zu lehren und Wunder zu thun, nicht aber unter den Heyden. Sehet, wie JEsus allhie die Juden den Heyden vorzeucht. Wir aber kommen aus den Heyden her. Die Juden sind eigentlich die Zweige, wir aber sind als wil-

de Oelbäume unter sie gepfropffet. So dencket nun alle an das Wort Pauli Rom. 11, 20. 21. Sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Es ist eine unerkante, aber grosse Sünde, wenn die Christen mit den Juden ihr gottloses Gespötte treiben. Ihr aber, Geliebte! thut ja nicht also. Weñ ihr einen Juden sehet, so denckt: Ach siehe, das ist ein verlohrnes Schaf vom Hause Israel. **Ach GOTT! wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht.** Ist das am grünen Holtz geschehen, was will am dürren werden. Luc. 23, 31. Hat GOTT ein solch Straf-Exempel an den Juden bewiesen, was soll denen geschehen, die aus den Heyden Christen worden sind, wo sie GOtt verachten werden. Sehet aber ferner auf die Heydin im Evangelio, und lernet von ihr, wie ihr euch als Christen verhalten sollet.

Sie kam aber/ (heist es) und fiel vor Ihm nieder/ und sprach: HErr/ hilf mir.

Gewiß, ein recht ausserordentliches Gebeth- und Glaubens-Exempel! O lernet von dieser Betherin Eyfer und Demuth im Gebeth. Fallet doch auch nieder vor euerm JEsu. JEsus ist der Ehre wohl werth, und unsere Schuldigkeit erfordert es. O wie thut mancher Mensch, der doch wohl ein Christ seyn will, seinem JESU so gar schlechte Ehre an. Die Knye wollen sich nicht beugen, die Hände wollen sich nicht ausbreiten, die Augen wollen sich nicht gen Himmel richten. Aber dencket an das Wort, und an den Eyd, den JEsus geschworen hat: Mir sollen sich beugen alle Knye. Es. 45, 23.

Höret aber auch die Antwort, welche JEsus dem Weiblein giebt:

Er antwortete/ und sprach: Es ist nicht fein/ daß man den Kindern ihr Brodt nehme/ und werffe es vor die Hunde.

Der liebste Heyland will sagen: Es würde nicht fein stehen, wenn ich die Wohlthat, die eigentlich den Juden gehöret, denen Heyden wollte widerfahren lassen. Bleibet stille stehen bey diesen Worten, meine liebe Zuhörer! und mercket den Nahmen, welchen hier JEsus den Heyden giebt. Er nennet sie Hunde. Ach sehet, diesen Nahmen führen in der H. Schrifft insgemein alle Gottlose. Vor der Welt haben sie manchmal schöne und grosse Nahmen. Aber in der Schrifft und vor GOtt heissen sie Hunde. Denn sie sind neidisch, zornig, garstig und unrein, wie die Hunde. Darum heissen sie auch im 119. Ps. Flatter-Geister. Sie flattern in Lehr und Leben so herum, und wo nur irgend eine Gelegenheit zur Fleisches-Lust sich hervor thut, da wenden sie sich mit ihrem Gelüste hin. Sie fressen das Gespeyte, wie die Hunde. Ja sie sollen dereinst, wo sie nicht Busse thun, haussen bleiben, wie die Hunde. Nach den klaren Worten: Haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle, die liebhaben, und thun die Lügen. Apoc. 22. O lasset uns umkehren. Hie nimmt GOtt Busse und Gebeth an. Dort wird keine Bitte Statt finden. Sondern da wird es heissen: Gehet hin von mir ihr Verfluchten! Matth. 25, 41. Der Himmel gehöret nicht den Hunden, sondern den Kindern. Es ist nicht fein, daß man das Brodt, das Himmel-Brodt, das Brodt des ewigen Lebens, nehme, und werffe es vor die Hunde.

Und was antwortete denndas Weiblein auf diese harte Anrede? Ach sehet doch, was vor ein Glaube an ihr hervor leuchtet. Sehet doch, welch ein gläubiges und demüthiges Hertz, welch einen holdseligen Mund GOTT bey denen würcken kan, die seiner Würckung nicht widerstehen.

Sie sprach: Ja HERR!

O ein recht liebes Wort! Mercket, Geliebte! und lernet dieses Wort. Wenn in der Schrifft stehet: Es sey ein GOtt, es seyn Engel oder Teufel, es sey ein jüngstes Gericht, es sey ein Himmel, es sey eine Hölle, so sprecht mit Hertz und Mund: Ja HErr! Das bekenne ich, das glaube ich. Ach HErr! stärcke mir den Glauben.

Aber doch essen die Hündlein von den Brosamen/ die von ihrer Herren Tische fallen.

O eine ausbündige Rede! o eine recht gründliche Theologie und Gottes-Gelahrheit! die gewiß in der hohen Schule des Heiligen Geistes erlernet ist. Sehet ihr, meine Seelen! was wir Menschen sind, und was es mit uns vor Bewandniß hat? Wir sind Hündlein. Wir essen von den Brosamen, die von GOttes Tische fallen. Und wenn der HErr von seinem Tische etliche Wochen, Monathe und Jahre nichts herunter fallen liesse, so würden die Hündlein wenig zu essen haben. O lasset uns demüthig werden. Was soll das schwülstige, großredende und großthuende Wesen? Wir sind doch ja nur arme Hündlein. Wenn wir zu Tische sitzen, so sind wir Hündlein, und essen die Brosamen, die uns GOTT darreicht. Wenn wir des Morgens aufwachen, so sind wir Hündlein, die sich zu ihrem Herren halten, und ihm treulich nachfolgen sollen. Wenn wir im Christenthum stehen, so sind wir arme begierige Hündlein. Es hungert und dürstet uns nach JEsu, nach seiner Gerech-

tigkeit

tigkeit, nach dem ewigen Leben. O wohl demjenigen, der ein solch armes, niedriges, wachsames Hündlein ist. Sehet, wie bricht JESU das Hertz über dieser Antwort des Weibes. Wie eilet Er zur Hülffe. Das vernehmet nun in dem dritten Theil, und sehet

III. Wie die Hülffe dem Cananäischen Weiblein gewähret wird.

Die Beschreibung dessen ist im letzten Vers unsers Evangelii enthalten, und lautet also:

Da antwortete JEsus.

Mercket darauf! Oben stand: Und Er antwortete ihr kein Wort. Aber nun heist es: **Da antwortete JEsus.** Das ist das Hertze und die Art unsers JESU. Er schweigt stille und antwortet darnach desto freundlicher. Da antwortete JEsus, und sprach:

O Weib/ dein Glaube ist groß.

Also hat es einen grossen und kleinen, einen starcken und schwachen, einen siegenden und ringenden Glauben. Hie ist ein Weib, zu der spricht Christus: O Weib, dein Glaube ist groß. Dort im Schiffe aber waren Jünger, zu denen sprach JEsus: O ihr Kleingläubigen! O JEsu! nur Glauben, Glauben. Nur daß wir an dir hangen; Es geschehe mit Freuden, oder mit Zittern. O HERR! stärcke uns den Glauben. Luc. 17, 5.

Dir geschehe/ wie du willt.

Siehe, lieber Mensch! an deinem Willen, an deinem Wollen, ist viel gelegen. Du weist wohl, was dorten JEsus zu Jerusalem spricht: Du hast nicht gewolt. Und nun mein Christ! du glaubest nicht. Ach wo kommts her? Du **willt** nicht gläuben. Du bist nicht fromm; ach siehe, du willt nicht fromm seyn. Du lebst in Sünden; ach siehe, du **willt** nicht anders. Du hast keinen gnädigen GOtt; siehe, du **willt** es nicht anders haben. Wie du willst, so geschicht dir. Wie du gläubest, so lebest du: Wie du lebest, so stirbest du: Wie du stirbest, so fällest du: Wie du fällest, so wirst du liegen bleiben. Mercke das Wort deines JEsu: Dir geschehe, wie du willst. Höre aber auch nun den seligen Ausgang und Beschluß im Evangelio:

Und ihre Tochter ward gesund zu der selbigen Stunde.

Nun hatte der Glaube gesiegt. Nun hatte die Geduld gnung geharret. Nun war die Hülffe da. Eja! Das sollen alle diejenigen erfahren, welche mit Jacob sagen: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn, 1 Buch Mos. 32, 26. O meine Geliebte! Wir wollen heute alle mit einander Schul-Kinder werden. Ich will auch mitgehen, und mich mit euch zu den Füssen JESU setzen. Wir wollen heute das schöne Gebeth nicht bloß den Worten, sondern der Krafft nach verstehen lernen, wenn die Kinder bethen: **Stell, HErr,** dich, wie du willt, ich fahre fort zu schreyen in meiner Angst, du wirst mit Hülffe mich erfreuen; du hast es zugesagt; drum muß es auch geschehn, ich will noch meine Lust an deiner Hülffe sehn. O sehet hie eine schöne Abbildung des gantzen Christenthums. Ein Christ begehrt, harrt, und erlangt. Er laufft, steigt, und ersteigt. Er nimmt, hält, und empfängt die Crone. Sehet auch ein schönes Vorbild auf den jüngsten Tag. Erstlich rühmt JEsus das Weib. O Weib, dein Glaube ist groß. Darnach thut Er einen tröstlichen Ausspruch: Dir geschehe, wie du willt. So auch auf den jüngsten Tag. Dann rühmt JEsus erst die Gläubigen: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket ꝛc. Matth. 23, 35. Darnach bescheidet er ihnen das Reich. O sehet, ist es nicht gutt bey JEsu seyn? Ist es nicht gutt, die Hülffe JEsu begehren und erharren? O gewiß, kein Welt-Kind erfährt solche Freude, wenn es frist, säufft, buhlt, spielt, tantzt, prahlt, schertzt, lacht, als ein Kind GOttes bey seinem JESU unter Seufzen und Weinen erfährt. Trotz sey allen Welt-Kindern gebothen, daß ihre Träber so süsse schmecken solten, als die Brosamlein JEsu, zumahl wenn sie mit Thränen befeuchtet werden. Ja, trotz sey allen Welt-Kindern gebothen, daß es auf der Teufel Tische, wie Paulus redet, so gutt sollte zu essen seyn, als auf der Tafel JEsu. Trotz sey gebothen, daß die Mist-Pfitzen der Sünden solche Süßigkeit bey sich führen solten, als der Strom des Lebens, der von JEsu in die Hertzen der Gläubigen herab qvillet.

Süsser und freundlicher JEsu! Wir sind alle mit einander Hülff-bedürfftige Personen. Wir sind alle arme, nackte, blosse Hündlein. Ach laß uns deine Hülffe begehren, erwarten, und auch selbige tröstlich und selig erlangen. Ach speise uns mit deinen Brosamen. Ach träncke uns mit den Trópflein deiner Gnaden. Speise und tränke uns biß ins ewige Leben. Du bist doch voller Liebe, voller Gnade, voller Süßigkeit.

Nichts ist lieblicher, als du, süsse Liebe!
Nichts ist freundlicher, als du, süsse Liebe!
Auch ist süsser nichts, als du, süsse Liebe!
JEsu, süsse Liebe!
Weide mich, und mach mich satt, Himels-Speise!
Träncke mich, mein Hertz ist matt, Seelen-Weide!
Sey du meine Ruhe-Statt, Ruh der Seelen!
JESU, Ruh der Seelen! Amen.

Mein GOTT, siehe mich und uns alle an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit!

Am dritten Sontage in der Fasten, Oculi.

Vorbereitung.

DU GOTT unsers HErren JEsu Christi! du Vater der Herrlichkeit! gieb uns erleuchtete Augen unsers Verständnisses, daß wir erkennen mögen, welches da sey die Hoffnung unsers Beruffs, und welcher sey der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen. Eph. 1, 17. HErr JESU! erleuchte unsere Augen, daß wir nicht im Tode entschlafen. Behütte mich und uns alle wie einen Aug-Apffel im Auge. Beschirme uns unter dem Schatten deiner Flügel. GOtt heiliger Geist! öffne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder an deinem Gesetze. Ach mein GOtt! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, also laß unsere Augen auf dich unsern GOtt sehen, biß du uns gnädig werdest, und uns zu dem seligen Anschauen bringest, da unsere Augen GOtt schauen, und wir dich sehen werden, wie du bist. Erhöre und thue es um Christi JESU willen, Amen.

GEliebte in JESU, dem Geliebten! Der heutige Sonntag heisset Oculi, das ist, ein Augen-Sonntag. Lieber Mensch! ein jedweder Tag, den du auf der Welt erlebest, ist dir ein Augen-Tag. Du kanst dich nirgend hinwenden, du kanst dich in keinen Winckel so tief verkriechen, da du nicht gleichsam mit vielen Augen umgeben bist, welche unverwandt auf dich gerichtet seyn. Wenn du des Morgens die Augen nur aufgethan hast, so hat es schon Augen, welche auf dich Achtung geben. Wenn du die Kleider anzeuchst, wenn du zu Tische gehest, wenn du die Hand regest, und etwas angreiffst, wenn du von der Stelle aufstehest, wenn du zur Thüre hinaus gehest, und wieder herein kommest, wenn du den Mund aufthust, so hat es Augen, welche auf alle deine Minen und Geberden, auf deine Augen, auf deinen Mund, Hände, Füsse und gantzen Leib, auf dein Hertz, auf dein Thun und Lassen, auf deinen Aus- und Eingang Achtung geben. Und das währet vom Morgen biß auf den Abend, von einer Woche, von einem Jahr zum andern, biß an deinen Tod, ja biß in dein Grab hinein.

Ich will dirs auch sagen, was ich vor Augen meyne. GOtt im Himmel siehet auf dich, die Engel sehen auf dich, der Teufel siehet auf dich. Ja, es sehen offt die kleinen unschuldigen Kinder und andere Neben-Christen auf dich, und werden durch dein Exempel entweder erbauet und gebessert, oder geärgert und verführet. Ach siehe, o Mensch! welche Augen, welche Aufseher hast du über, um und neben dir. Zweifle auch nicht daran. Höre, was der König David spricht: HERR, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze, oder stehe auf, so weissest du es, du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du HERR nicht alles weissest. Ps. 139, 1-4. Vernehmet, was Hiob saget: Des HErrn Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und Er schauet alle ihre Gänge. Es ist kein Finsterniß noch Dunckel, daß sich da möchten verbergen die Ubelthäter. Hiob 34, 21. Mercket, was Syrach lehret: Die Augen des HErrn sind viel heller, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winckel. Syr. 23, 28. Das gereicht nun den Bösen zum Schrecken, den Frommen aber zum Trost. O die Frommen haben auch einen Aufseher. Der HErr siehet sie gnädiglich an, wie den Habel und sein Opffer. 1 B. Mos. 4, 4. Sie können nicht so verborgen im Beth-Winckel liegen und seufzen, GOtt siehet sie, und gucket durch das Gegitter. Sie können nicht so tief im Krancken-Bettlein verhüllet liegen, GOtt siehet sie wohl. Die Seufzer können nicht so tief im Hertzen liegen, das Auge des HErrn erblicket und erkiesет sie wohl. Die Augen des HErrn schauen an allen Orten beyde die Bösen, und die Frommen. Spr. 15, 3.

Und auch an dem heutigen Sonntage, meine Lieben! schauen die Augen des HErrn aller Orten. Sie schauen auf alle Por-Kirchen, in alle Kirch-Stühle, in alle Ercker, Häuser und Hertzen hinein. Sie schauen, wer böse oder fromm ist. So ist der heutige Tag wohl recht *Dominica Oculi*, ein Tag, an welchem der HErr sein Auge auf uns gerichtet hat. O daß auch nun wir Augen hätten, die da sehen: Ohren, die da hören: und Hertzen, die da verstehen. Ach der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch und mir den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbst-Erkäntniß, und erleuchtete Augen unsers Verständnisses, daß wir erkennen mögen, welches da sey die Hoffnung unsers Beruffs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Krafft an uns, die wir gläuben, nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke. Eph. 1, 17-19. Helfft dieses ferner erbitten in einem andächtigen Vater Unser, und in dem Gesange: HErr JESU Christ, dich zu uns wend, ꝛc.

Evan-

Evangelium Luc. 11, 14 - 28.

UNd Er trieb einen Teufel aus/ der war stumm/ und es geschach/ da der Teufel ausfuhr/ da redete der Stumme/ und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub / den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn / und begehrten ein Zeichen von Ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken / und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste / und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins / wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe / so kömmt ja das Reich GOttes zu euch. Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibet das Seine mit Frieden Wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt / und überwindet ihn / so nimmt er ihm seinen Harnisch darauf er sich verließ / und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / und wer nicht mit mir sammlet / der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte / suchet Ruhe / und findet ihr nicht / so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus / daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt / so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket / denn gehet er hin / und nimmt sieben Geister zu sich / die ärger sind denn er selbst / und wenn sie hinein kommen / wohnen sie da / und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger / denn vorhin. Und es begab sich / da er solches redete / erhub ein Weib im Volck ihre Stimme / und sprach zu Ihm: Selig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüste / die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind / die GOttes Wort hören und bewahren.

Vortrag und Abhandlung.

MEine Liebsten! Es klinget gar schön, wenn in dem herrlichen Liede: Ach GOtt wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieser Zeit ꝛc. unter andern von unserm JESU also gesungen wird: Du bist der rechte Wundermañ, das zeigt dein Ampt und dein Person, welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du mein GOTT bist Mensch gebohrn. Komt nur bald, und erkennet dasjenige aus dem heutigen Evangelio, was die Christliche Kirche in den angeführten Worten von unserm JEsu rühmet. Sehet an: JEsum, den rechten Wunder-Mann; oder, das herrliche Wunder JESU an dem stummen Menschen. I. Wie JEsus dieses Wunder-Werck verrichtet. II. Wie Er solches vertheidiget, und III. Mit einer sehr nachdrücklichen Rede begleitet. O HERR JESU! der du heist Wunderbar, Rath, Krafft, Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, beweise auch itzo deine wunderliche Gütte an uns, du Heyland derer, die dir vertrauen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden, um dein selbst willen, Amen!

WEnn wir nun, Geliebte im HErrn! mit einander betrachten wollen das grosse Wunder, welches der HErr JESUS an dem stummen Menschen im Evangelio erwiesen, so müssen wir Achtung geben

I. Wie der Heyland dieses Wunder-Werck verrichtet habe.

Hievon heist es im Evangelio also:

Und JEsus trieb einen Teufel aus/ der war stumm / und es geschach/ da der Teufel ausfuhr/ da redete der Stuñe/ und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub/

den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten Ihn/ und begehrten ein Zeichen von Ihm vom Himmel.

In diesen Worten hören wir das Wunder selbst: Wir hören auch, wie sich die Leute dabey verhalten haben. Von dem Wunder selbst heist es also: **Und JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm.** Gebt fein achtung, meine Lieben! auf die Worte, wie sie im Evangelio stehen. Sie sind alle lehrreich, und von grossem Nachdruck. Erstlich heist es: Er trieb einen Teufel aus. Im Grund-Text heist es: ἐκβάλλων, Er stieß, Er warf den Teufel aus. Siehe, mein Christ! ein solcher Feind ist der Teufel. Er ist wie ein grimmiger und beissender Hund, welcher sich an einem Orte fest eingelagert hat, und von dannen nicht weg will, er werde denn heraus gestossen, und mit Gewalt heraus getrieben. Siehe auch, welch ein Ernst ist es dem Teufel um den Menschen. Er hat sich in den armen Menschen im Evangelio so fest eingelagert, daß ihn der Heyland mit Gewalt heraus jagen und heraus treiben muß. Und wäre unser JEsus nicht in die Welt kommen, so wäre alle menschliche Hülfe zu schwach gewesen, diesen Feind auszutreiben, in dessen Klauen und Banden das menschliche Geschlechte um der Sünde willen lag. Das ist eine nöthige Wahrheit; die glaubt und behaltet. Gottlose und Epicurische Reden sind es, wenn die sichern Welt-Kinder aus blosser Uppigkeit ihr Gespötte mit dem Teufel treiben, und Wunder meinen, wie sie von ihm befreyet wären; indem sie sagen: Was gehet mich der Satan an? Ich fürchte mich nichts vor ihm, er ist ein ohnmächtiger Feind, er kan mir nicht schaden. Wenn es wahre rechtschaffne Christen wären, die solches sagen, und wenn dergleichen Reden aus gläubiger und freudiger Zuversicht an JEsum herkämen, so möchte es mit denselben gutte Bewandniß haben. Denn ein wiedergebohrner, gläubiger und bekehrter Christ soll sich allerdings nicht vor dem Teufel entsetzen und fürchten. So wenig als ihm eine Fliege oder Mücke ohne Göttlichen Willen schaden kan! So wenig darf ihm auch der Satan einiges Leid zufügen, wenn es GOtt nicht zuläst. Daher, wenn auch ein Christ den Satan poltern hörete, oder auf andere Weise seiner gewahr würde, so soll er seinem JESU die Ehre anthun, und sich in seiner Andacht, und in seinem Beruffe nicht stöhren lassen. Er soll sprechen: Des Weibes Saamen hat der Schlangen den Kopff zertreten. Genes. 3. Ist GOTT für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8. Der HErr schelte dich Satan! Judä v. 9. Er mag mit der Christlichen Kirche singen: **Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu.** Aber, da die sichern Welt-Kinder, von welchen ich rede, den HErrn JEsum zu ihrem Freunde und Schutz-Herrn nicht haben, so weiß ich nicht, woher sie ein solch getrostes Hertz haben können? Jedoch, ich weiß es wohl, und stehet leichtlich zuerrathen. Der Teufel selbst hat der Gottlosen Sinn verblendet, daß ihnen alles gutt Freund ist, es mag Teufel, oder Welt, oder Sünde, oder Verdammniß seyn. Stehet es doch mit klaren Worten in der Heil. Schrifft aufgezeichnet: Sie werden alt bey guten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Höllen. Hiob. 21, 13. O gewiß, rechte bejammernswürdige Menschen, welche in der Blindheit so weit kommen sind.

O meine anvertraute Seelen! ich bitte euch hertzlich vor GOtt, gläubet, daß der Teufel ein grimmiger, zorniger und gewaltiger Feind sey. Gläubet, daß er sich auf Göttliche Verhängniß und Zulassung an den Menschen mache, und ihn auf die und jene Weise zu erschrecken, zu beunruhigen, oder wohl gar zu beschädigen suche. Bey dieser Lehre aber meidet zwey Abwege. Erstlich glaubet den sichern Welt-Menschen nicht, welche mit dem Teufel ihr Gespötte treiben, und meinen, daß er gar ferne von den Menschen weg sey. Vors andere gläubet auch nicht einem jeden Fabel-Wercke. Mancher Mensch hat die Art, daß er lauter abendtheuerliche und seltzame Dinge, die oft nichts als Lügen und Unwahrheiten sind, zu erzehlen weiß. Und es fehlet auch nicht an Leuten, die es gerne hören. Da kan man gantze Stunden beysammen sitzen, und auf solche Weise die edle Zeit hinbringen. Aber das lasset nicht mehr von euch gesaget werden, ihr, die ihr Christen seyn wollt. Solch Wesen kömmt aus dem finstern aberglaubischen Heydenthum her: Überhaupt aber von der tieffen Verderbniß des menschlichen Hertzens, da wir von Natur auch an solchen trüben und furchtsamen Dünckeleyen mehr Belieben haben, als an der Göttlichen Lauterkeit und Wahrheit. Dencket ihr nicht an das Wort JEsu, da Er spricht: Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12, 36. Ich will euch aber, Geliebte! einen bessern Weg zeugen, wovon ihr reden sollet, wenn ihr zusammen kommet. Redet, Redet, Redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in euerm Hertzen, und saget Danck allezeit vor alles GOtt und dem Vater in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Ephes. 5, 19. Das heist im Nahmen JESU Christi zusammen kommen. Das wird GOtt gefälliger, und der Seele ersprießlicher seyn.

Was

Was aber die Macht und Gewalt des Teufels anlanget, so lasset weder Sicherheit noch Aberglauben bey euch statt finden, sondern bleibet bey der Schrifft, und bey dem geoffenbarten Göttlichen Worte. Selbiges spricht also: Seyd nüchtern und wachet: Denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und sucher, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben. 1 Pet. 5, 8. Sie spricht also: Zuletzt, meine Brüder! seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könet gegen die listige Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deswillen, so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. Ephes. 6, 10. & 13. Das ist auch die Lection, die ich euch heute, meine Liebsten, aus Göttlichem Worte mittheile.

Was nun ferner euch betrifft, ihr armen bejammerns-würdigen Seelen! die ihr den Wercken des Teufels, die ihr doch in der Tauffe so ernstlich abgeschworen habet, muthwillig nachhänget, ich meine alle Gottlose und Sichere, ich bitte euch um GOttes willen, bedenckt, mit wem ihr es zu thun habt. Wem ihr dienet, dessen Knechte seyd ihr. Rom. 6, 16. Wessen Arbeit ihr thut, dessen Lohn werdet ihr empfangen. O ihr armen Seelen! die ihr in der Unbußfertigkeit und vorsetzlicher Sünde muthwillig dahin gehet, wie leid ist mirs um euch! Der Teufel ist itzo ein Lamm gegen euch, daß er euch in der Sünde erhalte; aber er wird zum brüllenden Löwen werden. Er hat itzo ein Schafs-Kleid an? aber seine Klauen werden schon hervor blicken. Ihr albernen Seelen! warum mercket ihr so gar nicht, was der Teufel im Sinn hat? Sehet doch nur das Exempel der Menschen an. Wenn sie in den grünen Wäldern die Vögel und das Wild fangen wollen, so ziehen sie auch ein grünes Kleid an, setzen wohl gar einen grünen Hut auf, damit sie von den Vögeln und Thieren nicht mögen erkannt werden. Sehet, so macht es der Satan mit euch. Er kleidet sich so an, daß er den sorglosen Menschen gar nicht furchtsam vorkommt. Ach aber, GOtt eröffne uns die Augen, daß wir sehen mögen. Nun, wollt ihr Hülffe annehmen; hie ist JEsus, der euch von diesem bösen Geiste, welcher eurem Hertzen schon allzunah kommen ist, befreyen will. Ihr habt ihn eingelassen? JEsus will ihn austreiben. Es ist hohe Zeit. Lasset euch helffen, weil Hülffe vorhanden ist.

Ihr Bußfertigen und Gläubigen aber, fahret fort mit Wachen und Bethen. Sehet, welch ein Wunder hat JEsus an euch erwiesen. Ihr habt euch aus eignen Kräfften von den Banden des Teufels nicht loß gemacht; JEsus hats gethan. Der hat den Teufel ausgetrieben, der hat euch los gemacht. O selige Erlösung! daß ihr nicht mehr Knechte und Mägde des Teufels und der Sünde seyd. So bestehet nun auch in der Freyheit, damit euch JEsus Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1. Freuet euch und seyd getrost, daß ihr den Teufel wider euch habt. Nur gebet ihm in der Krafft JESU nicht nach. Streitet tapffer wider ihn unter dem Fahnlein JESU Christi. Ergreiffet die Waffen, welche sind das Wort GOttes, und das Gebeth. Je mehr er brüllet und grunzet, je mehr lasset uns bethen und seufzen; **das Feld müssen wir behalten.** Besser vom Teufel geängstiet werden, und von ihm loß seyn, als von ihm zufrieden gelassen werden, und in seinen Stricken und Banden liegen.

Höret aber noch einmal, was im Evangelio gesagt wird. Es heist: **JEsus trieb einen Teufel aus.** Also hat es einen Teufel, das ist, einen solchen Geist oder Engel, der erst gutt gewesen, und hernach von seinem GOtt und Schöpfer bößhaftig abgefallen ist. Es hat Teufel, das ist, solche Geister und Engel, die zugleich mit abgefallen und in ewiges Verderben gerathen sind. Ach mein GOtt! was sind doch, seit dem die Welt stehet, schon vor grosse Dinge geschehen. Ach mein GOtt! welch ein Anblick wird das seyn, wenn wir auf jenen Tag so viel tausendmal tausend gefallene Engel und Geister vor dem Stuhle GOttes sehen werden. Ach meine Seelen! das bedencket an dem heutigen Tage. Ach sehet doch zu, daß ihr unter den Auserwählten seyd, damit ihr das Gerichte, welches GOtt an den Teufeln und Verdamten ausüben wird, nicht zum Schrecken, sondern zur Freude sehen möget. Ach liebsten Seelen! lasset euch Guttes rathen. Was hilfft es die Teufel, daß sie von GOtt abgefallen sind? Und was wird es die Abfälligen von GOtt helffen, wenn sie gnung werden gesündiget haben? O wie werden sie ihr Elend beseuffzen. Ach daß sich doch heute irgend eine Seele aufwecken liesse!

Es heist: **JESUS trieb einen Teufel aus.** Siehe, was kan ein Teufel thun? Und du fluchest manchmal von vielen Teufeln. Ach! um Gottes willen thue es nicht mehr. Siehe auch, es ist zu deinem Verderben gnung, weñ du nur einen Teufel in deinem Hertzen sitzen hast. Es mag nun der Fluch-Sauf-Tantz-Huren-Diebes-Zorn-Hoffarts-Spott-oder Lästerungs-Teufel seyn. Entschuldige dich nur nicht, und sprich: Diese oder jene Sünde thue ich nicht. Armer Mensch! Es ist gnung, daß du eine

Sünde vorsetzlich dir belieben lässest. Auch um dieser einigen Sünde willen, wo du nicht davon abläßest, kanst du vor GOTT nicht bestehen, und GOtt nimmt es an, als wenn du das gantze Gesetze gebrochen hättest.

Es heist ferner: **JEsus trieb einen Teufel aus, der war stumm.** Das ist, er hatte den Menschen, welchen er besaß, stumm gemacht. **Und es geschach, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme.** Ach siehe, wenn GOTT die Hand abzöge, wie übel würde der Satan mit dir umgehen? Siehe, er gönnet dir kein gesundes Gliedmaß. Und du gehest manchen Tag, manche Woche so sicher dahin. Du danckest deinem GOtt so wenig, wenn du einen Tag gesund überlebet hast. Ach was redet mancher Mensch mit seiner Zunge? Wie ist mancher Mensch so stumm, wenn er singen und bethen soll? Wo kommts her? Vom Satan, und von der Sünde. Wenn nur diese böse Gäste ausgefahren wären, der Stumme würde bald redend werden, O wenn wir bedächten, wie der Teufel nach allen unsern Gliedmassen trachtete, wie würden wir uns GOTT befehlen. Wie groß ist auch die Langmuth Gottes über den Menschen. Glaubet, meine Lieben, wenn die Gottes-vergeßnen sichren Menschen offt im Huren-Winckel stecken, wenn sie auf Diebes-Wegen gehen, wenn sie am lieben Sonntage und zu andrer Zeit dem gottlosen Gesöffe, Gespiele und Getäntze obliegen, der Teufel würde zufahren, und den gantzen Hauffen derer, die da sündigen, elendiglich zurichten, wenn es ihm GOtt zuliesse. Ach meine Christen! begebt euch doch nicht in solche Seelen-Gefahr. Dencket, was an den Kindern Hiobs vor ein Unglück geschehen. Bedencket, was im Morgen- und Abend-Segen vor eine Bitte stehet: **Auf daß der böse Feind keine Macht an mir finde.**

Wie verhielten sich aber die Leute bey diesem Wunderwercke? Antwort, etliche verwunderten sich, etliche lästerten, etliche begehrten ein Zeichen. Die Worte des Evangelii lauten also: **Und das Volck verwunderte sich.** Ferner heisset es:

Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub/ den Obersten der Teufel.

Welch eine Lästerung ist das! wie weit kan es mit dem Menschen in der Boßheit kommen, weñ er sich den Geist GOttes nicht regieren läst! er kan dasjenige, was Göttlich ist, als etwas Teuflisches ansehen, hassen und verfolgen. Er kan aus Finsterniß Licht, aus Licht Finsterniß machen, und sich dadurch das Wehe über Leib und Seele zuziehen. Hüttet euch, meine Liebsten! vor unbesonnenen Urtheilen. O fället doch gar kein Urtheil, wenn euch der HERR nicht Befehl und Beruff dazu giebt. Muß aber ein Urtheil gefället werden, so sey es doch ein rechtes Urtheil: So lasset uns doch vorher hertzlich beten, daß GOtt Licht und Weißheit geben wolle.

Die andern aber versuchten Ihn/ und begehrten ein Zeichen von Ihm vom Himmel.

Der Heyland sollte etwa lassen die Sonne am Himmel stille stehen, wie zur Zeit Josua: Oder sollte lassen Feuer vom Himmel fallen, wie dort Elias,

Merckt euch, meine Lieben, diese dreyfache Art der Leute im Evangelio. So gehts noch heute zu Tage bey denen von GOtt verordneten Gnaden-Mitteln, sonderlich, bey der Predigt des Göttlichen Wortes. Etliche verwundern sich ein wenig, und sagen: Heute ist eine schöne Predigt gewesen. Wie schön ists bey uns, oder an dem und dem Orte, eingerichtet. Aber weiter erfolgt nichts bey ihnen, und der wahren gründlichen Bekehrung wird vergessen. Andere, denen irgend was in ihren Kram nicht dienet, lästern, und sind wohl gar auf Verfolgung bedacht, daß auch öffters die allerunschuldigsten Sachen wer weiß was vor einen Nahmen bekommen. Noch andere begehren Zeichen und Wunder, und wollen warten, biß sie GOTT ausserordentlicher Weise, und durch ausserordentliche Mittel, bekehren werde. Sie wollen mit der Bekehrung biß zu der und der Zeit, biß ins Alter, biß auf das Krancken-Bette, warten, darnach soll nun GOtt auch ein gehlinges Wunder und Zeichen an ihnen thun. Meine Liebsten! GOTT bewahre uns vor diesen Wegen. Der HErr lehre euch und mich thun nach seinem Wohlgefallen, und sein gutter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psalm 143, 10.

Hierauf gehet in der Furcht des HErrn weiter, und vernehmet

II. Wie der Heyland sein Wunderwerck vertheidiget hat.

Davon heist es also:

Und Er vernahm ihre Gedancken.

Er sahe in ihr Inwendiges, in ihr Hertze hinein. Geliebte! Denckt und sprecht nicht: Gedancken sind Zoll frey. Es ist gar ein grosser Zoll, gar eine grosse Verantwortung, auf die Gedancken gelegt. Es ist jemand, der vernimmet deine Gedancken so gutt, als deine Worte. Im 139. Psalm spricht David zu GOtt: Du verstehest meine Gedancken von ferne. Ehe dir die Gedancken ins Hertze kommen, siehet sie GOtt schon von ferne: Wie wollte Er sie nicht sehen,

wenn

wenn du sie würcklich im Hertzen hast und hegest? Das mercket ihr jenigen, die ihr zornige, hoffärtige, eitele, diebische, betrügerische, geile, unzüchtige Gedancken im Hertzen heget, euch an denselben ergötzet, auch sie allemahl so bald ins Werck richten würdet, wenn sich nur Gelegenheit ereignete. GOtt nimmt solche Gedancken vor die That an. Damit ihr auch sehet, daß ich wahr rede, so dencket an das Wort, welches unser Heyland Matth. 5, 28. saget: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen. Sehet, die grösten Sünden können begangen werden im Hertzen. Der Mensch kan nach der Aussage JEsu, rauben und stehlen, todtschlagen, huren, die Ehe brechen, in seinem Hertzen. Selig sind, die reines Hertzens sind, die werden GOtt schauen. Matth. 5, 8. O so bethe: Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir. Psalm 51, v. 12. 13.

Hierauf folget nun die gründliche Vertheidigung, nebst einem sehr nachdrücklichen Beschluß. Es hält aber die Vertheidigung vier schöne Gründe und Lehr-Sätze in sich. Der erste lautet also:

Ein jeglich Reich/ so es mit ihm selbst uneins wird/ das wird wüste/ und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins/ wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

Der liebe Heyland will zu den Juden sagen, Ihre Gedancken wären gantz thöricht und ungereimt. Denn wie ein Reich, eine Gemeine, ein Haus, nicht lange bestehen könne, wenn Zanck und Uneinigkeit einreisse: Also würde auch das Teuflische Reich nicht lange bestehen, wenn ein Teufel auf solche Weise, wie itzt geschehen, den andern jagen und austreiben wollte. Mercket euch das, meine Liebsten! das Reich des Teufels ist gantz einig wieder das Reich Christi. Es sind viel tausendmal tausend böse Geister. Aber sie sind alle gantz einig, den Menschen, so viel an ihnen ist, in zeitliches und ewiges Verderben zu stürtzen. Und diese Einigkeit bleibt, so lange biß Christus dieses Reich der Finsterniß selbst angreiffen, und es in den Abgrund der Höllen stürtzen wird. O meine Geliebte! in was vor Gefahr stehen wir. So viel höllische Geister haben sich wieder uns verschworen. O lasset uns in eine heilige Gemeinschafft und Einigkeit mit einander treten. O kommt, kommt, Allerliebste! wir wollen einen festen Bund der Liebe und der Treue mit einander aufrichten. Wir wollen uns in JEsu Christo gantz inniglich mit einander verbinden. O sehet, hie habt ihr meine Hand, mein Hertze, meine Liebe: O gebt mir auch etwas wieder zurücke von eurer Treue. O liebe drey Gemeinden! gebt heut einander die Hand. Küsset euch unter einander mit einem brünstigen Kusse der Liebe. Seyd Brüderlich und Schwesterlich gegen einander gesinnet. Lasset keine Mißhelligkeit entstehen. Sehet, GOtt hat uns in ein Gottes-Haus zusammen gebracht: GOtt will uns in einem Himmel beysammen haben: Daher sollen wir auch in einem Geiste vor GOTT wandeln. O süsse Liebe! schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie Eleison! o HErr, erbarme dich unser!

Der andere Lehr-Satz lautet also:

So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe/ durch wenn treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

Der liebste Heyland will sagen. O ihr argen verkehrten Hertzen! könnt ihr glauben, daß eure Kinder, oder andere Männer, die aus eurem Geschlecht gebohren sind, die Teufel durch verliehene Göttliche Krafft austreiben: Warum wollt ihrs denn nicht auch von mir gläuben? Darum werden eure eigne Kinder auf jenen Tag eure Richter seyn, und euch eurer Boßheit halber anklagen. Geliebte! mercket euch dieses nachdrückliche Wort euers und meines JEsu. Sehet, auf jenen Tag wird kein Mitleiden und keine Barmhertzigkeit gegen die Verdammten mehr statt finden. Da wird alles nach Gericht und Gerechtigkeit gehen. Ach vergesset doch das Wort nimmermehr, das JEsus zu den Juden spricht: **Eure Kinder werden eure Richter seyn.** Ihr Christen! die ihr ein solch unchristlich Leben führet, die Heyden werden auf jenen Tag eure Richter seyn. Ihr Evangelische Christen! die ihr das Licht der Göttlichen Wahrheit habet, und doch im Finstern wandelt, andere Glaubens-Genossen, denen ein solches nicht wiederfahren ist, werden auf jenen Tag eure Richter seyn. Ihr lieben Seyfersdorffer und auch ihr lieben andern Gemeinden! Werdet ihr das Gottes-Haus, welches ihr nahe vor der Thüre habet, leer stehen lassen, so werden andere Gemeinden, die ein solches nicht gehabt, auf jenen Tag eure Richter seyn. Ihr Zuhörer, die ihr vom dem und jenem Laster gewarnet werdet, und ihr wollet nicht abstehen, eure Lehrer werden auf jenen Tag eure Richter seyn. Ihr Eltern! die ihr eure Kinder durch ein übles Leben ärgert, eure Kinder werden auf jenen Tag eure Richter seyn. O lasset uns umkehren, und

den HErrn suchen, auf daß wir dem Gerichte und dem Zorn entgehen mögen.

Der dritte Lehr-Satz heist also:

So ich aber durch GOttes Finger / (das ist / durch Göttliche Krafft) die Teufel austreibe / so kommt ja das Reich Gottes zu euch.

Der Heyland will zu den Juden sagen: Eben dadurch, daß ich durch Göttliche Krafft die Teufel austreibe, zeiget euch GOtt, daß Er mich euch zum Erlöser gesandt: Daß Er euch hie zum Reiche seiner Gnaden, und dort zum Reiche der Herrlichkeit eingeladen habe: Daß euch der Himmel, die Gnade, und das Reich GOttes recht vor der Thüre gestanden, wenn ihr es nur hättet annehmen wollen. Geliebte! wie nahe ist auch uns das Reich GOttes kommen! O was vor reiche Gelegenheit selig zu werden hat uns GOtt angebothen! Sehet, da ist die Bibel reichlich unter uns: Da stehet das GOttes-Haus vor unsern Augen: Da sind die heiligen Sacramente: Da stehet der arme Prediger, ruffet und schreyet. O daß wir doch hören, und das Reich GOttes, welches so nahe zu uns kommen ist, ergreiffen wollten!

Der vierte Lehr-Satz heist:

Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kömmt / und überwindet ihn / so nimmt er ihm seinen Harnisch / darauf er sich verließ / und theilet den Raub aus.

Der HERR JEsus will sagen: O daß ihr wolltet klug werden und erkennen, daß ich der verheissene Schlangen-Treter, der versprochene Meßias, der Uberwinder des Teufels und der Höllen sey. Sonderlich sind die letzten Worte schön: **Und theilet den Raub aus.** Sehet, unser allerliebster Heyland theilet den Raub und die Beute aus. Er behält das nicht vor sich, was Er erworben hat. O strecket doch auch ihr, Geliebte! eure Hand aus, und nehmet von dem Raube, und von der Beute JESU etwas an. Fasset euch doch ein schönes Sprüchlein, eine gutte Vermahnung, ins Hertz. Nehmt sie mit nach Hause, und sprecht: Das hat mir heute mein JEsus ausgetheilet; das hat mir mein JEsus gegeben.

Der Schluß lautet also:

Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / und wer nicht mit mir sammlet / der zerstreuet.

O ein recht nachdrückliches und tieffes Wort! Sehet, wer es mit JEsu nicht rechtschaffen treu meinet, der ist wider ihn: Der thut, der stifftet, oder erlaubet doch solche Dinge, die gantz wider JEsum sind. Wer nicht mit JEsu sammlet, der zerstreuet, der richtet überall grossen Schaden und groß Aergerniß an. O Allerliebste! Lasset uns doch nicht wider JEsum seyn. Was hätte uns denn unser liebster JEsus und Heyland gethan, daß wir wider ihn seyn wollten? Wenn wir sehen, daß eine Sache dem HErrn JESU wohl gefället, o so lasset uns solche auf alle Weise unterstützen. Lasset uns sprechen: HErr JEsu! du mit mir, HErr JEsu! ich mit dir: HErr JEsu! du in mir, HErr JEsu! ich in dir. O sammlet, sammlet, meine Liebsten! mit JEsu, wenn es auch mit Thränen und Seufzen geschehen muß. Dencket an das Wort: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten, sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Psalm 126, 5. 6.

Hierauf höret noch mit wenigem

III. Wie Christus sein Wunder-Werck mit einer sehr nachdrücklichen Lehr und Ermahnung begleitet.

Davon lautet es im Evangelio also:

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret / so durchwandelt er dürre Stätte / suchet Ruhe und findet ihr nicht / so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus / daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömt / so findet er es mit Besemen gekehret und geschmücket.

Wir wollen es wiederum in kurtze Lehr-Sätze zusammen ziehen.

Der erste heist: Der Teufel ist ein unreiner Geist. Er ist selbst unrein, unflätig und sündlich durch den Fall worden, und treibt auch die Menschen zu unreinen Gedancken Worten und Wercken an. Drum spricht Christus: Wenn der **unsaubere** Geist vom Menschen ausfähret.

Der andre Lehr-Satz ist: Dieser unreine Geist hat wahrhafftig sein Werck in den Kindern des Unglaubens. O entsetzliches Elend! Wer sollte es manchem Menschen ansehen, was er vor einen Gast im Hertzen hat. Jedoch, man hörts es wohl an seinen Reden: Man siehet es wohl an seinem Wandel. Darum wird im Evangelio

Der

von einem Ausfahren geredet, und heist: Weñ der unsaubere Geist vom Menschen ausfähret.

Der dritte Lehr-Satz heist: Wenn der Mensch schon einmal dem Teufel entrissen ist, so sucht er ihn wiederum aufs neue in sein Netze zu ziehen. Er der Satan spricht: **Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.** O ihr Lieben! die ihr einmal in den Stricken des Teufels gestecket habet, nehmet euch in acht. Wachet und bethet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 41.

Der vierdte Lehr-Satz heist: Wenn der Mensch wieder umfällt, und dem Teufel von neuem das Hertze einräumet, so wird das Letzte mit ihm ärger, als das erste: So kriegt der Teufel mehr Gewalt über ihn. Davon heist es also: Wenn er kommt, so findet er es mit Besemen gekehret und geschmücket. Das ist: Er trifft den Menschen in Sicherheit, Wollust, Eitelkeit an, und siehet, daß der Mensch seines ersten guten Vorsatzes vergessen habe.

Denn gehet er hin / und nimmt sieben Geister zu sich / die ärger sind denn er selbst / und wenn sie hinein kommen / wohnen sie da / und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger / denn vorhin.

Ach liebsten Seelen! Die ihr entrunnen seyd, hüttet euch vor Rückfall. Bleibt JESU treu. Bedencket die Gefahr. Ach ringet und kämpfet biß aufs Blut. Bedencket das, ihr lieben Communicanten! O es hat viel zu bedeuten, zur Beicht und zum Abendmahl gehen, und hernach wieder anfangen, wo man es gelassen hat. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEsu Christ, den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller Frist, hilf mir ritterlich ringen, deine Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen das Consumatum est.

Nun höret auch den Beschluß unsers Evangelii.

Und es begab sich / da Er solches redete / erhub ein Weib im Volck ihre Stimme.

Ihr lieben Weibes-Personen! erhebt fein eure Stimme. Lehren sollt ihr nicht in der offentlichen Gemeinde; aber bethen, singen, GOtt loben und preisen, möget und sollet ihr wohl in der Gemeinde. Sie sprach:

Selig ist der Leib / der dich (Du grosser Lehrer und Prophet) getragen hat / und die Brüste / die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja selig sind / (Welche denn? Antwort:) Die GOttes Wort hören und bewahren.

Wer selig werden will, muß GOttes Wort hören und bewahren, sein Gedächtniß damit anfüllen, sein Hertz darnach ändern und prüfen, sein Leben darnach anstellen. O HErr JEsu! hilf, daß wir dein Wort hören, hilf, daß wir dein Wort bewahren und darnach selig werden. Amen.

JESUS, meine Freude, meines Hertzens Weide, JESUS, meine Zier!

Am vierdten Sonntage in der Fasten, Lætare.

Vorbereitung.

Ach mein JESU! der du Angst und Traurigkeit vor uns gelitten hast, werde unsers Hertzens Freud und Trost. Laß das unser Lætare, unsre Freude seyn, daß wir uns zu dir unserm Erlöser halten, und dir mit Freuden leben, der du in grosser Traurigkeit für uns gestorben bist. Nihm weg die schändliche Welt- und Sünden-Freude, und erfülle unser Hertz mit deiner seligen JEsus-Freude. Laß uns im Himmel das ewige Lætare, den ewigen Freuden-Tag, mit dir und allen Auserwählten halten, Amen.

Geliebte in dem HErrn! der heutige Sonntag führet den Namen Lætare, daß ist, ein Freuden-Sonntag: Ein Tag, an welchem man sich unter einander zur Freude ermuntern soll. Es ist wahr: Christen, und wahre Kinder GOttes sollen von rechtswegen rechte freudige und munstere Leute seyn. Sie haben einmal vor sich den Göttlichen Befehl, wenn es heist: Freuet euch in dem HErrn allewege! und abermal sage ich: Freuet euch. Phil. 4, 4. Sie haben vor sich das Exempel ihres JEsu, von dem es heist: Zu der Stunde freuete sich JEsus im Geist, und sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der

der Erden. Luc. 10, 21. Sie haben vor sich das Exempel so vieler Heiligen. Die Gottselige Hanna bethete, und sprach: Mein Hertz ist frölich in dem HErrn, denn ich freue mich seines Heyls. 1. Sam. 2, 1. David spricht: Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen Nahmen, du Allerhöchster. Psalm 9, 2. Maria spricht: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 46. Sie haben das Exempel, und die Ermahnung der Christlichen Kirche vor sich, wenn sie singet: Nun freut euch lieben Christen gemein ꝛc. Freue dich, Israel, seiner Gnaden! JEsu meine Freude, u. s. w.

Aber sehet doch den grossen Verfall an, welcher auch dißfalls unter den Christen entstanden ist. Worüber sich die Christen freuen sollten, darüber freuen sie sich nicht; und worüber sie trauren sollten darüber freuen sie sich. Ach mein GOtt! wie hat der Teufel und die Sünde alles verkehret, und über den Hauffen geworffen. Was vor eine Unordnung ist in dem Hertzen des Menschen entstanden! Verstehet nur, Geliebte! wie ichs meyne. Christen haben viele und hochwichtige Ursachen zur wahren und rechten Freude. GOtt will sich ihrer an Leib und Seele im Leben und Sterben gnädiglich annehmen: Die Engel wollen ihre Brüder seyn: JEsus hat vor ihre Sünde bezahlet: Der Heilige Geist will in ihrem Hertzen, als in einem Tempel, wohnen: GOTT hat ihnen Wort und Sacramenta gegeben: Er will sie erlösen von allem Ubel, und ihnen aushelffen zu seinem ewigen Reiche. 2 Tim. 4, 18. Aber saget mir, wer ist unter uns, der sich über solche Herrlichkeiten, über solche Schätze, gebührend zu erfreuen suchet? Wo ist das Lätare? Wo ist die Freude im HErrn? Wo ist das dancket dem HErrn? das Gratias? O meine Liebsten! wie leer ist es hie aller Orten, auch öfters in den Hertzen der Gläubigen. Nun weiß ich wohl, daß wahre Kinder GOttes nicht allemal in beständiger Freude wandeln können. GOtt hat bey ihnen Freude und Traurigkeit so weißlich vermenget, daß sie durch die Freude nicht übermüthig, und durch die Traurigkeit nicht allzu kleinmüthig werden. Aber sie sollten sich gleichwohl in dem HErrn ihren GOtt besser zu erholen suchen. Das Haupt sollte ihnen nicht iñer so schwer, und das Hertze nicht immer so bedrängt seyn. Sie sollten auch in diesem Stücke kämpffen einen guten Kampff. Denn so gutt es zum Christenthum gehöret über die Sünde traurig werden: So gutt gehöret es zum Christenthum in JEsu, ich sage, in JEsu, denn ausser JEsu ist keine Freude, in JEsu frölich und freudig werden.

Aber, was soll ich von denen sagen, welche da Freude suchen, wo eitel Hertzeleid ist? Welche sich darüber erfreuen, worüber sie weinen sollten? Ach leider! dieser Hauffe ist der gröste. Mancher Mensch sucht in gottloser Gesellschafft, in sündlichem Schertz, in der Unzucht, in der Völlerey, in der Bauch-Sorge, im Lügen und Trügen, seine Freude. Mancher Mensch rühmet sich noch seiner Sünde. Mancher Mensch hüpffet und springet, jauchzet und frolocket, in der Sünde. O verfluchtes Lätare! o nichtiges, o kurtzes Lätare! welches sich gar bald in Seufzen uud Wehklagen verwandeln wird. O der HErr kan unsere Freuden-Tage bald zu Trauer-Tagen machen. Gedencke daran, o Seyfersdorf! was der HERR vor 78. Jahren an dir gethan hat. Wie stand es um dich? da die Flamme des Feuers als ein rüstiger Wanderer auf dich zukam, und sich dermassen ausbreitete, daß die Lohe über dir zusammen schlug, und alle deine Wohnungen in die Asche geleget wurden. Was hattest du da vor ein Lätare? Da dir nun dein GOtt geholffen, und aus der Asche Häuser gebauet hat, so dencke heute an die Worte, die dir wohl bekañt sind, und die auch deine Kinder an dem heutigen Tage singen, und sprich: Gottlob! der unser Trauer-Fest zum Danckes-Feste werden läst. Der wolle ferner segnen, die Ihm mit Busse begegnen. Ey so begegne auch itzo dem HErrn mit Busse. Und da wir nunmehro das Göttliche Wort betrachten sollen, so eile zum Gebeth. Sprich ein hertzliches Vater Unser, bitte GOtt um fernere Abwendung solcher Strafen, singe mit demüthigem, bußfertigem Hertzen: Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt ꝛc.

Evangelium Joh. 6, 1 - 15.

DArnach fuhr JESUS weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galilea. Und es zog Ihm viel Volcks nach / darum / daß sie die Zeichen sahen / die Er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg / und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern / der Juden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf / und siehet / daß viel Volcks zu Ihm kommt / und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt / daß diese essen? (Das sagte Er aber ihn zu versuchen / denn Er wuste wohl / was Er thun wollte.) Philippus antwortete Ihm: Zwey hun-

hundert Pfennige werth Brodts ist nicht genung unter sie/ daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu Ihm einer seiner Jünger/ Andreas/ der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie/ der hat fünff Gersten-Brodt/ und zween Fische/ aber was ist das unter so viele? JESUS aber sprach: Schaffet/ daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort. Da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JESUS aber nahm die Brodte/ danckte/ und gab sie seinen Jüngern/ die Jünger aber denen/ die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen/ wie viel Er wollte. Da sie aber satt waren/ sprach Er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken/ daß nichts umkomme. Da sammleten sie/ und fülleten zwölff Körbe mit Brocken/ von den fünff Gersten-Brodten/ die überblieben denen/ die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen/ das JEsus thät/ sprachen sie: Das ist warrlich der Prophet/ der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun merckte/ daß sie kommen würden/ und Ihn haschen/ daß sie Ihn zum Könige machten/ entwich Er abermal auf den Berg/ Er selbst alleine.

Vortrag und Abhandlung.

Die Füchse haben Gruben, und die Vogel unter dem Himmel haben Nester, aber des Menschen Sohn hat nicht, da Er sein Haupt hinlege. Luc. 9, 58. Wer redet doch, meine Lieben, in diesen Worten? Es ist die Stimme unsers Freundes. JEsus Christus redet mit uns. O wie manch Wort hat Er unserthalben schon ausgesprochen! ach wenn Er nur nicht so vielmal umsonst reden dürffte. Auch in dieser Stunde wird Er zu uns reden, und uns lehren. **Er komt auch noch heute, und lehret die Leute.** So ermuntert euch fein, Geliebte! widerstehet dem Schlafe. Schickt unter dem Lehren und Hören andächtige Hertzens-Seufzer zu GOtt. Eröffnet eure Hertzen, da JEsus seinen Mund aufthut. Von wem redet denn unser liebster Heyland? Antwort, von den Füchsen auf dem Felde, und von den Vogeln unter dem Himmel. Siehe, o Mensch! gedencket dein JEsus an die Thiere aufm Felde, so wird Er ja dein nicht vergessen. O daß du nur sein nicht vergessen wolltest. Höre, wie beweglich Er dir rufft: Israel, vergiß mein nicht. Esa. 44, 21. Wie ists, meine Lieben! hat auch woh schon diesen Morgen, oder itzo, manches unter euch seines JESU vergessen? Wie wirds auf den Nachmittag, auf den Abend, stehen? Wo werden da die Gedancken, wo wird da das Hertze, wohin werden da unsere Gänge gerichtet, wie werden da unsere Reden seyn? Wie wirds auf die neue Woche seyn? Werden wir auch unsers JEsu vergessen? der uns itzt so freundlich anredet: Der uns je und je geliebet hat: Der an uns gedacht hat, da wir noch nicht haben dencken können. Ihr lieben Communicanten! wie wirds über etliche Wochen stehen? Werdet ihr auch euers JEsu vergessen haben? Nun höret es alle! JEsus vergiesset euer nicht, ob ihr schon seiner vergesset. Das werdet ihr gewiß erfahren. Werdet ihr guttes thun, so wird Er an euch gedencken in Gnaden, und euch segnen. Werdet ihr Böses thun, so wird Er an euch gedencken im Zorn, und euch straffen. Was sagt aber unser Heyland von den Füchsen und Vogeln? Er spricht: Sie haben Gruben und Nester. Ach siehe, der GOTT, der den Füchsen, Gruben und den Vogeln Nester giebet, der wird auch dir dein nöthiges und bescheidenes Theil bescheren. O was sorgst du nun so gar sehr vor das Zeitliche? Warum vergiesset du des Ewigen über dem Irrdischen? Warum arbeitest du am Sonntage? Warum ruhest du nicht am Sonntage, und bedenckest deine Seele, wie dir der HErr dein GOTT gebothen hat? Was geitzest, was kratzest und schabest du so? Warum zitterst du so auf einen Pfennig? Warum fluchest du so, wenn dir in deiner Nahrung irgend was verdirbet? Warum bist du so neidisch und mißgünstig auf deinen Nächsten? Warum verschwehrest du und verliehrest du denn deine Seele oft über dem Zeitlichen? Warum brauchest du oft falsche und schlimme Ränche? Ey was klagest du denn so, wenn du nicht alles voll auf hast? Wozu dienet dieser Unrath? Du vermagst doch nicht ein Härlein weiß oder schwartz zu machen. Warum issest du nicht dein Stücklein Brodt mit Liebe, Freude, Friede, Gebeth und Danckſagung?

Siehe, die Füchse sind in ihren Gruben und die Vogel in ihren Nestern vergnügt; und du allein wilst iñer so murrisch und unruhig in dir selbst seyn. Ey, daß auch in diesem Stücke ein **Lätare**, eine Freudigkeit und Zuversicht, gegen deinen GOtt in dir entstehen wollte! Höre, was dein JEsus von sich meldet, wenn Er spricht: Aber des Menschen Sohn hat nicht, da Er sein Haupt hinlege. Ach sehet, JEsus besaß alles, JEsus verliehe allen alles, und gleichwohl wurde Er arm über alles. Alles war entlehnet und geborget bey unserm liebsten Erlöser. Der Stall, darinnen Er gebohren wurde, gehörte einem Inwohner zu Bethlehem. Die Wohnung, darinnen Er sich zu Capernaum aufhielte, muste Er jährlich verzinsen. Das Haus, darinnen Er gesalbet wurde, gehörte Simoni, dem Aussätzigen. Der gepflasterte Saal, auf welchem Er das Oster-Lamm aß, gehörte einem Bürger zu Jerusalem. Das Grab, in welches er geleget ward, gehörete dem Joseph von Arimathia. Sehet, so heist es recht von JESU: **Die Füchse haben Gruben, und die Vogel unter dem Himmel haben Nester: Aber des Menschen Sohn hat nicht, da Er sein Haupt hinleget.** Wenn ich nun diese Worte gegen das heutige Evangelium halte, so leuchtet mir eine solche Liebe und Weißheit in die Augen, daß ich ausruffen muß: O welch eine Tieffe! HERR, wer ist dir gleich! JEsu fehlet alles, und gleichwohl hat Er alles, giebt alles, und sättiget alles. O welch einen JEsum, welch einen Erlöser, haben wir: Ach gewiß, uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, der da heist Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst. Es. 9, 6.

Hiermit schreite ich zum Vortrage. Er heisset: **Lätare!** freue dich o Hertz! und schaue an: **Deinen JEsum, wie Er fünf tausend Mann speiset.** Erwege, wie sich dein JEsus I. vor, II. bey, und III. nach **diesem Wunder-Wercke bezeiget hat.**

Mein JEsu sättige uns auch in dieser Stunde an unsern Seelen. Theile aus die Brosamen deines Wortes unter uns. Laß ein jegliches so viel nehmen, als ihm nöthig ist. Du hubest deine Augen auf, und sahest, daß viel Volcks zu dir kommen war. O hebe auch itzo deine Augen auf, und siehe an das Volck welches in diesem Hause sich vor dir versammlet hat, und zu dir kommen ist. Ach hilf, daß wir nicht bloß mit dem Leibe in die Kirche, sondern auch mit dem Hertzen zu dir, kommen. Hilf, daß wir ewig bey dir seyn und bleiben, Amen.

I. Wie sich der Heyland vor dem Wunder-Wercke beweiset.

Hiervon lautet es im Evangelio also:

Darnach fuhr JESUS weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

Der Heyland hatte vorher eine lange und scharfe Rede mit den Pharisäern gehalten, und versucht, ob Er ihre Seele retten könnte. Da sie nun in ihrer Blindheit muthwillig verblieben, und die Wahrheit boßhafftig verachteten, so fuhr Er weg von ihnen. Das mercket, Geliebte! Erstlich kommt JEsus zu den Leuten, und beut ihnen seine Gnade an. Er giebt ihnen Kirch und Schule. Er sendet ihnen Lehrer, die ihnen den richtigen Weg zeigen. Er giebt ihnen Zeit und Gelegenheit zur Erkäntniß GOttes, zur Busse und Bekehrung. Er verleihet ihnen Friede und Ruhe, gutte und wohlfeile Zeit im Lande. Er bescheret ihnen Gesundheit und Leibes-Kräffte. Das heisset in der Schrifft die **Heimsuchung GOttes**, da unser GOtt liebreich heimsuchet, oder besuchet, und sich uns zu Gnaden entbeut. Es heisset auch die **Versammlung** Es wird genennet **unsre, unsre Zeit**, die uns GOtt vor andern gönnet, da Er gar sonderlich zu uns kommt, da Er uns mit besonderer Gnade ansehen will. Wenn nun diese liebreiche Anrede, diese Heimsuchung GOttes, diese Versammlung, diese unsere Zeit, nicht erkant, sondern muthwillig verachtet und versäumet wird, so fähret und ziehet darnach der HErr JEsus von uns weg, so erfolget darnach grosse Blindheit und schwere Strafe. Solches erkennen wir einmal aus Sprüchen. Höret, was unser Heyland zu Jerusalem spricht: Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind. Wie oft hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt. Das war die gnädige Heimsuchung. Nun höret die Strafe: Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Matth. 23, 37. 38. Da höre! dein Hertz soll dir endlich wüste gelassen werden, wenn JEsus lange genung wird angeklopffet haben. Deine Kirche soll dir wüste gelassen werden, wenn du sie lange genung wirst verachtet und gemißbrauchet haben. Dein Haus, deine Stube, deine Küche, deine Kammer, soll dir wüste gelassen werden, wenn du lange genung in der GOttes-Vergessenheit darinn wirst gelebet haben. Dein Sabbath soll dir wüste gelassen werden, wenn du ihn lange genung wirst entheiliget, und mit deinen verfluchten Sünden geschändet haben. Höret ferner, was unser theuerster Erlöser von Jerusalem unter Vergiessung heisser Thränen spricht:

Wenn

Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängstigen, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen: (nun höret die Ursache) Darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Luc. 19, 42. 43. 44. Sehet auch an die Exempel. Wo ist die erste Welt? Wo ist Sodoma und Gomorra? Hat nicht GOtt jene mit Wasser und diese mit Feuer verderbet? Wo ist das Jüdische Volck? Ist ihm nicht biß auf diesen Tag Blindheit wiederfahren? Wo sind die Apostolischen Kirchen zu Corintho, Galatia, Ephesus, Philippis, Thessalonich? Doch was gehe ich in die Ferne? Kommt in die Nähe. Wie stehts unter uns? Ist nicht der HErr von uns hinüber gefahren, und mit seinem Worte grossen Theils von uns gewichen? Ach sehet zu, daß nicht etwa noch grösserer Schade entstehe. Der Abend ist ohne dem schon da. O bietet den HErrn JEsum, daß Er etwa noch über Nacht bey uns bleibe, und sprecht: Ach bleib bey uns HErr JEsu Christ! weil es nun Abend worden ist, dein Göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

Und es zog Ihm viel Volcks nach/ darum/ daß sie die Zeichen sahen/ die Er an den Krancken thät.

Meine Lieben! Es ist am Wercke nicht genung, wir müssen auch auf das Hertze, auf den Endzweck, und auf die Absicht, genau achtung geben, die wir bey einem jeglichen Wercke haben. Das Volck im Evangelio folgte deßwegen dem Heylande nach, daß es die Zeichen und Wunder sahe, die Er an den Krancken thät. Es wäre besser gewesen, wenn sie aus reiner Liebe zu ihrem JEsu, aus Begierde zum Wort, und aus heiliger Absicht auf ihre Seele, als begierige Schäflein Christo, nachgelauffen wären. Darum, Mein Christ! ist es lange nicht genung, wenn du Christo in die Kirche, in den Beichtstuhl, vor den Altar, nachfolgest, sondern ich frage dich nun auch um das Hertze, um die Absicht, die du dabey hast: Um die Ursache, die dich dazu antreibet. Warum folgest du JEsu nach? Warum gehest du in die Kirche? Kommst du etwa, daß du willst Zeichen sehen? Wer auftritt? Was da vor eine Rede gehalten wird? Thust du es etwa aus blosser Gewohnheit, weil es so bräuchlich ist, und weil es andre auch thun? Geschichts etwa darum, daß du auch möchtest vor einen Christen paßiren? Oder darum, daß du gedächtest, du wolltest Vormittage in die Kirche gehen, daß du Nachmittage und auf den Abend desto freyer deiner sündlichen Lust nachlauffen könntest? Daß du gedächtest: Du wärest gleichwohl in der Kirche gewesen, und weil das geschehen, wärest du ein guter Christ. O was hast du sonsten vor Ursachen? Siehe, ich frage dich noch einmal: Warum, warum gehest du in die Kirche? Du sprichst: Daß ich GOttes Wort höre. Ey, warum thust du nicht auch nach dem gehörten Worte? Warum gehest du zur Beichte? Du sprichst: Daß ich meiner Sünden loß werde. Ey, warum fängst du denn die verfluchte Sünde immer wieder von neuem an? Siehe, welch ein Spötter bist du! Irre dich nicht, GOtt läst sich nicht spotten. Galat. 6, 7. Im Beichtstuhl der Sünde wegen kläglich thun, und hernach im Leben die Sünde wiederum muthwillig ausüben, ist eine gräuliche und verdammliche Spötterey, das glaube. Warum gehest du zum heiligen Abendmahl? Du sprichst: Daß mein schwacher Glaube gestärcket, mein blödes Gewissen getröstet, und ich meiner Seligkeit versichert werde. Ist das deine Ursache, so sage mir doch: Warum wirst du denn in deinem Glauben niemals stärcker? Warum hast du denn gar kein getrostes Gewissen? Warum hängst du denn das Gewissen so oft an den Nagel? Warum verschertzest du denn deine Seligkeit so muthwillig? O Heucheley! Heucheley!

JEsus aber gieng auf einen Berg/ und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

Der liebste Heyland hatte es gar gern in Gewohnheit, daß Er auf hohe Berge gieng, und seine Andacht daselbst hatte. Die Erde ist des HErrn; und ein Christ mag nach dem Exempel seines Heylandes aller Orten, auf dem Wege, auf dem Acker, im Busche, auf dem Berge, oder wo er ist, sein Hertze zu GOtt erheben, seine Hände zu GOTT ausbreiten, seine Knye vor GOTT beugen, seinen Mund zum Gebeth und zum Lobe GOttes eröffnen. Isaac bethete auf dem Felde, Jacob bethete auf dem Sterbe-Bette, Jonas bethete im Wallfische, Jeremias bethete in der Schlamm-Grube, Paulus bethete auf dem Schiffe, JEsus bethete am Creutze. JEsus gieng auf einen Berg. Und lieber Mensch, wo gehest denn du hin? Wo gehest du Sonntags nach der Predigt hin? Wo gehest du denn an hohen Fest-Zeiten um die letzten Tage hin? Wo gehest du denn des Abends so späte hin? Wo gehest du denn so schön gepuzt hin? Siehe zu, daß du nicht auf dein Verderben und auf die ewige Verdammniß zugehest. JEsus satzte sich mit seinen Jüngern: Der Vater mit den Kindern, der Hirte mit den Schafen. Und mit wem se-

zest denn du dich? Du bist Vater oder Mutter. Setzest du dich auch mit deinen Kindern, und betest mit ihnen? Du bist Haus-Vater und Haus-Mutter. Setzest du dich auch mit deinen Haus-Genossen, und ermahnest sie zu allem Gutten? Oder lässest du die Deinigen zu Hause sitzen, und gehest anderer Gesellschafft nach? Es mag auch hievon heissen: So jemand die Seinen nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger als ein Heyde. 1 Tim. 5, 8.

Es war aber nahe die Ostern/ der Juden Fest.

Und sehet, auch uns ist Ostern nahe, das Fest der süssen Brodte. O so lasset uns doch ausfegen den Sauerteig so vieler Sünden. Das Reich GOttes ist uns nahe. O lasset uns dasselbe ergreiffen. Der HERR mit seiner Zukunfft ist nahe. Darum heist meine Ermahnung: Wachet! Wachet! Matth. 26, 41.

II. Wie sich der Heyland bey dem Wunder-Wercke erzeiget.

Da hub JEsus seine Augen auf/ und siehet/ daß viel Volcks zu Ihm kommt.

Meine Liebsten! die Augen JEsu sind bald aufgehoben: Sie stehen bald offen. Wenn der Sünder kommt und Gnade begehrt, so stehen seine Augen offen, ja sie stehen voller Liebe. Weñ das fromme Hertze nur den Fuß zu Hause wegsetzet, und auf die Kirche zugehet, so hebt JEsus seine Augen auf, und siehet es in Gnaden an. Wenn wir des Morgens die Augen noch nicht aufgethan haben, so hat JEsus seine Augen schon mit vieler Gnade aufgehoben. Wenn wir des Nachts die Augen zugeschlossen haben, so stehen die Augen JEsu offen. Daher wir singen: Es schlummert JEsus nicht, sein Aug auf mich gericht; drum soll mein Hertz auch wachend seyn, daß JEsus wache nicht allein. O so thue doch auch deine Augen einmal auf, o Mensch! Siehe, wer kommt zu dir? Wer stehet vor dir? Wer klopft an bey dir? JEsus, der Freund deiner Seelen. Siehe, wer ist über dir? Der fromme GOTT, der dir so viel Guttes gethan hat: Der gerechte GOTT, der das Böse nicht kan ungestrafft lassen. Wer ist um und neben dir? Die Engel, o die betrübe nicht! der böse Feind, o den erfreue nicht! die Welt, o der folge nicht! Selig sind die Augen, die da sehen! Luc. 10. v. 23.

Und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brodt/ daß diese essen?

Der Heyland wuste es wohl; Er fragte nur Philippum zu versuchen. Im Hertzen JEsu war schon alles überlegt und beschlossen, was Er thun wolte. Drum stehet dabey:

Das sagte Er aber ihn zu versuchen/ denn Er wuste wohl/ was Er thun wolte.

Liebe Eltern! wenn ihr euch mit euern Kindern eine Freude machen wollt, so thut es doch auf rechte Art. Lasset allerhand Christliche Fragen an sie ergehen, und höret, was sie darauf antworten werden, so werdet ihr auch wohl selbst durch sie erbauet werden. Sonderlich braucht fein oft die Frage: Wo? Wo? Wenn ihr unter freyem Himmel mit ihnen stehet, so fraget sie: Mein Kind! wo ist denn dieser grosse und schöne Himmel herkommen? Wer hat ihn denn gebauet? Wenn ihr in einem Garten, oder auf dem Felde mit ihnen seyd, so fraget sie: Wo sind deñ diese Blümlein, diese Bäume, diese Früchte, herkommen? Wenn ihr zu Tische sitzet, so fraget sie: Wo ist denn diese Speise, dieser Tranck, herkommen? Wer thut denn seine milde Hand gegen uns auf? Wenn sie kranck sind, so fraget sie: Woher ist denn ein solch Elend auf dich und alle kommen? Wo hast du dein Hertz? Wo waren deine Gedancken? Wo soll dein Wandel seyn? Wo ist JEsus? u. s. w.

Philippus antwortete Ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brodts ist nicht genung unter sie/ daß ein jeglicher ein wenig nehme.

Philippus redet, wie ers meynet. Und wie gutt ist es, wenn der Mensch nur aufrichtig ist, und nach der Beschaffenheit seines Hertzens in kindlicher Einfalt redet; da kan ihm geholffen werden, und GOtt hat Geduld mit ihm, wenn er sich nur will weisen lassen. So sey auch du, mein Christ! schlecht und recht gegen deinen GOTT. Bist du schwach, unwissend, zweifelhaftig, furchtsam, so rede mit deinem GOtte, wie du es im Hertzen erfährest; Er wird sich deine Aufrichtigkeit wohlgefallen lassen, und dir rathen und helffen, wo du Rath und Hülffe nöthig hast.

Spricht zu Ihm einer seiner Jünger/ Andreas/ der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie/ der hat fünff Gersten-Brodt/ und zween Fische; aber was ist das unter so viele?

Einer-

Einerley Hertz, einerley Rede. Ein Schwach-Gläubiger redet, wie der andere. Ein Betrübter redet, wie der andere, jedoch nach dem Unterscheide ihrer Betrübnisse und Sorgen. Ey, so haben sie auch alle einerley JEsum, der ihnen wird rathen und helffen können. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Ebr. 4, 15. Andreas sprach: **Es ist ein Knabe hie der hat fünf Gersten-Brodte, und zween Fische, aber was ist das unter so viele?** Also spricht auch das arme Kind GOttes: Es ist ein JEsus hie, aber ich kan mich seiner nicht so erfreuen, wie ich wollte. Es ist ein Wort der Verheissung hie, aber ich kan es nicht mit festem Glauben fassen. Nun das spricht Andreas: Das sprichst du. Aber höre nun auch, was von deinem JESU gesaget wird: Das zustoßene Rohr wird Er nicht zubrechen, und das glimmende Tocht wird Er nicht auslöschen. Esa. 42, 3. Höre, was die Kirche singt: Solt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senff-Korn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann.

Ach siehe, siehe, meine Seele! was dein Heyland thun kan. O komm, komm, und lagere dich auch mit, daß du auch ein Brosamlein von deinem JEsu empfängst. Strecke deine Hand auch aus, daß dir etwas mitgetheilet werde. Kom auch heute mit den armen Sommer-Kindern vor die Thüre deines JEsu, singe Ihm ein Lied zu Ehren, bitte Ihn um eine Gabe. Thue dein Hertze auch auf, daß eine gutte Ermahnung hinein falle. Nehmt, nehmt, lieben Kinder! JEsus hat alle Hände voll. Komm, und lege dich auch an die Brust JEsu, auf daß du mit Liebe durchzogen werdest, wie der Liebes-Jünger Johannes. Komm und lege deine Hände auch in die Seite JESU, auf daß du gläubig werdest. Komm, und wirff dein Anliegen auch auf den HErrn, auf daß dir geholffen werde. Was willst du zurücke bleiben? JESUS spricht: **Schaffet, daß sich das Volck lagere.** Schaffet, daß alle hungrige und durstige Seelen, alle Mühselige und Beladene, zu mir herkommen. Kommt, denn es ist alles bereit. Luc. 14, 17. JEsus hat den Tisch schon gedecket. Gehet weg von der Teufel Tische, und kommet zu des HErrn Tische. Esset meine Lieben, und trincket meine Freunde. Cant. 5, 1. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Er läst dich freundlich zu sich laden, o Lätare! freue dich, Israel, seiner Gnaden.

JEsus aber nahm die Brodte / dancketе / und gab sie den Jüngern / die Jünger aber denen / die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen / wie viel Er wollte.

Da gieng nun das grosse Wunder-Werck vor, daß durch fünf Gersten-Brodte fünf tausend Mann gesättiget wurden. Denn, indem die Jünger austheileten, langte es immer zu, biß ein jeder seinen nöthigen Theil empfangen hatte. O lieber Mensch! ich bitte dich hertzlich, falle nur nicht auf sündliche heydnische Nahrungs-Sorgen. Aengstige dich nicht des leiblichen Unterhalts wegen unbilliger Weise. Es ist eine recht unnöthige, schändliche und heydnische Sorge. Siehe doch, was dein JEsus hie gethan hat. Darum laß dich den Teufel und deine Gedancken nicht äffen. Nehmt auch die Gaben GOttes nicht ohne Danckſagung zu euch. Bethet andächtig vor und nach Tische. Sehet anbey die schöne Ordnung an. JESUS giebt das Brodt den Jüngern, die Jünger geben es dem Volcke. So ists im Geistlichen. JEsus giebt das Wort den Predigern, die Prediger tragen es dem Volcke vor. Und wer treue Lehrer verachtet, der verachtet den, der sie gesandt. Luc. 10, 16. Mancher Mensch spricht: O ich verachte JEsum nicht. Es ist gnung, daß du seinen Diener verachtest.

Da sie aber satt waren / sprach JEsus zu ihnen: Sammlet die übrigen Brocken / daß nichts umkomme.

Meine Lieben! wenn ihr zur Gnüge gessen habet, so höret auf, und sammlet die übrigen Brocken. Hüttet euch vor Beschwerung des Hertzens. Ihr Fresser! sammlet die übrigen Brocken. Ihr Säuffer! sammlet die übrigen Tropffen. Lasset sie drinnen in der Kanne, im Glase. Schüttet sie nicht überflüßig in euern Leib. Es ist so viel, als wenn ihr die Hand zum Fenster hinaus strecktet, und die edle Gabe GOttes auf die freye Gasse in den Koth schüttetet. Ja wenn ihr dieses thätet, so wäre es nicht einmal so grosse Sünde, als wenn ihr es in euern Leib giesset, und euch damit beläſtiget. Sehet zu, ob der HErr von einer solchen Sünde nicht schwere Rechenschafft fordern werde.

Da sammleten sie / und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Brodten / die überblieben denen / die gespeiset worden.

Da

Ihr gläubigen Seelen! sammlet ihr nur mit euerm JESU, und nehmet mit den Brosamen vorlieb, die euch JEsus giebet: Gehet nur mit der frommen Ruth hinaus aufs Feld zu dem himmlischen Boas, und leset Aehren auf: Es wird euch immer was übrig bleiben. Ruth. 2, 2. 18. Es wird immer ein Seufzerlein, eine Krafft, eine Gnade im Hertzen zurücke bleiben. Denn es heist: Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. 25, 29.

III. Wie sich unser theuerster Heyland nach dem Wunder-Werck verhalten habe.

Hiervon heisset es im Beschluß des Evangelii also:

Da nun die Menschen das Zeichen sahen / das JEsus thät / sprachen sie: Das ist warlich der Prophet / der in die Welt kommen soll / das ist warlich der versprochene Meßias.

Es stehet gar oft im Neuen Testament, daß die Menschen die Zeichen JEsu gesehen haben. Und auch wir haben die Zeichen JEsu im Reiche der Natur, und im Reiche der Gnaden, sattsam gesehen. GOtt hat sich uns nicht unbezeuget gelassen, sondern hat uns viel Gutes gethan, uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsre Hertzen erfüllet mit Speise und Freuden. Act. 14, 17. GOTT hat euch, Geliebte! Kirche und Schule gegeben: GOtt hat euch fromme und milde Obrigkeit gegeben: GOtt hat euch Lehrer gegeben. Sehet ihr nicht die Zeichen, die JEsus unter euch gethan hat? GOtt hat euch auch Zorn-Zeichen wiederfahren lassen. Dencket an den grossen Brand, welcher ehedessen über diese gantze Gemeinde ergangen ist. O das lasset ein immerwährendes Zeichen und Denckmahl unter euch seyn, daß nicht der HERR ein neues Zeichen unter uns thun dürffe.

Da JEsus nun merckte / daß sie kommen würden / und Ihn haschen / daß sie Ihn zum Könige machten / entwich Er abermal auf den Berg / Er selbst alleine.

Die Juden bildeten sich ein, JEsus würde ein weltliches Reich unter ihnen aufrichten. Dannenhero wollten sie Ihn iht zum Könige unter sich setzen. Aber da JEsus solches merckte, entwich Er. O tretet doch in die Fußstapffen JEsu, die ihr eure Seligkeit lieb habet. Der Teufel will euch erhaschen, und in sein Netze ziehen, o entweichet und fliehet. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er. Jac. 4, 7. Er hat manchen schon erhaschet, und führet ihn in seinen Stricken herum. O entweichet, kommet wieder zurücke. Die Welt locket, sie hat die und jene Gewohnheit, o entweichet! Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen. Psalm 1, 1. Dencket noch einmal zurücke an den Brand, und an das Feuer, welches vor 78. Jahren angeglommen ist. Bedencket das Feuer und die Qvaal der Verdammten, deren Rauch der Qvaal aufsteigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Off. 14, 11. Entweichet im Geist, und bedencket in gottseliger Betrachtung die Freude der Auserwählten. O welch ein Lätare! welch ein Freuden-Fest wird droben im himmlischen Jerusalem gehalten! Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glantz umgeben, stehen da vor GOttes Thron. Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heist GOtt der Vater, Sohn und Geist. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet die gezwölffte Zahl: Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm GOTT zu Ehren ewig Alleluja hören! Amen.

HERR, hab' Geduld, richt nicht nach unsrer Schuld!

Am fünfften Sonntage in der Fasten.

Vorbereitung.

HErr JESU! du hoher und erhabener Heyland! Der du dereinst in den Wolcken des Himmels kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten, hilff, daß wir an dieses letzte *Judica*, an dieses dein letztes Gericht fleißig gedencken, und uns auf dasselbe durch deine Gnade gebührend zubereiten. Hilff, daß wir uns hier in wahrer Busse selber richten, auf daß wir dort nicht dürffen gerichtet werden. Ach, laß uns in der Zahl der wahren Bekehrten, Bußfertigen, Gläubigen und Frommen seyn und bleiben, auf daß wir nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht. Dei-

Deine Gnade, mein JESU! sey mit mir und mit uns allen, Amen.

Meine Lieben! der heutige Sonntag heisset Judica, das ist, ein gerichtlicher Sontag, ein Tag des Gerichts. Wir können uns diesen Nahmen auf vielerley Weise zu nutze machen, und selbigen einander zu Gemüthe führen. Wird die Obrigkeit gewahr, daß sich allerhand böses unchristliches Wesen einschleichet, GOtt wird aus den Augen gesetzet, sein Wort verachtet, sein Tag entheiliget, der Fromme verspottet, der Elende und Arme untergedrücket; so ruffet gleichsam eine Stimme vom Himel herab: *Judica! Judica!* Schau zum Rechten, straffe das Böse, schütze das Gutte, rette die Ehre GOttes. Laß dem Frommen, dem Unschuldigen sein Recht wiederfahren. Thue, was dein Ampt mit sich bringet. Ergreiffe das Schwerdt wider das Böse, oder der HErr wird das Schwerdt wider dich ergreiffen. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht. Joh. 7, 24. Richte recht, und räche den Elenden und Armen. Sprüchw. 31, 9. Auch haben sich dieses Unterobrigkeitliche Personen, dergleichen Scholtzen, Gerichte, Gemein-Aeltesten sind, wohl zu mercken. Wenn Gottlosigkeit und böses unordiges Wesen in der Gemeine sich äusert, so ergehet an sie das Wort *Judica!* Bewahre dein Gewissen, rette deine Seele, und siehe zu, daß du nicht durch Nachläßigkeit und Verwahrlosung Schuld auf dich ladest; vielmehr bearbeite dich dahin, und wende, so viel an dir ist, allen Fleiß an, daß Gottseligkeit und Tugend in der Gemeine im Schwange gehen möge.

Ist jemand ein Kirchen-Lehrer! o da da erschallet gleichsam eine Stimme vom Himmel, als eines grossen Wassers, und wie eine Stimme eines grossen Donners, Apoc. 14, 2. die schreyet: *Judica! Judica!* Prediger und Pfarrer! richte deine Zuhörer nach dem Göttlichen Gesetze. Den Bußfertigen kündige Gnade, den Unbußfertigen kündige Zorn an. Thue beydes unerschrocken, und schone nicht. Ruffe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme, wie eine Posaune, und verkündige **meinem** Volck, die Zuhörer sind nicht des Predigers, sondern GOttes Volck. Der Prediger darf nicht mit ihnen verfahren, wie er will. Er darf nicht loßsprechen, wen er will: Er darf nicht binden, wen er will; sondern wie es GOTT verordnet hat. Darum stehet hier: Verkündige meinem Volck ihr Ubertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde. Esa. 58, 1. Die da sündigen, die straffe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten. 1 Tim. 5, 20. Predige das Wort, halt an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit, strasse, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. 2 Tim. 4, 2.

Ist jemand ein Lehrer in der Schule, so heisset es auch zu ihm: *Judica!* Habe Acht vor allen Dingen auf dich selbst, darnach auch auf die anvertraute Heerde. Siehe wohl zu, ob du auch die nöthigen Wissenschafften und Erkäntniß hast? Ob du gehörigen Fleiß anwendest? Insonderheit prüfe dich wohl, ob du auch einen solchen sittsamen, eingezogenen, stillen, gottseligen Wandel führest, wie es einer Person, die zum geistlichen Stande gehöret, zukommt, auf daß nicht Aergerniß und Schade gestifftet werde. Wenn das seine Richtigkeit hat, so halte auch getreue Obsicht über die anvertrauten Seelen. Lerne sie lieben, und sie mit Geduld regieren. Prüfe ihr Verhalten und ihren Zustand. Siehe, ob sie aus Boßheit sündigen, oder aus Schwachheit fehlen. Siehe, ob GOTT einem ein grosses oder ein wenigers Maaß der Fähigkeit verliehen habe, auf daß du dich in keiner Sache übereilen, sondern in allem als einen treuen und klugen Haushalter dich erweisen mögest. Suche sie JESU getreulich zuzuführen, und sie dem gemeinen Wesen nütze zu machen. Spare keine Mühe. Laß dichs nicht irren, ob die Arbeit groß und der Lohn schlecht wäre. Thue alles GOtt zu Ehren. Sey treu, und erwarte die Belohnung vom HErren.

Ist jemand Vater oder Mutter, Haus-Wirth oder Haus-Frau, so heist der Befehl an sie: *Judica!* Habe Acht, wie es in deinem Hause zugehet. Nimm deiner Kinder wohl wahr. Vom HErren hast du sie empfangen, dem HErren wirst du sie wiederum müssen abliefern. Ziehe sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Ephes. 6, 4. Wollen die Worte nicht helffen, so greiff mit Gebeth und Bescheidenheit zur Ruthe. Gieb achtung auf dein Gesinde, auf deine Haus-Genossen. Halte sie zum Gebeth, zur Kirche. Gestatte ihnen das gottlose Fluchen nicht. Halte sie von böser Gesellschafft und Gelegenheit zurücke. Versorge sie dem Leibe nach nöthig und billig: Laß aber auch, welches noch mehr ist, ihre Seele auf deine Seele gebunden seyn, und glaube, daß du auf jenen Tag auch hievon werdest Rechenschafft geben müssen. Wenn der Mensch das heilige Abendmahl gebrauchen will, da ergehet auch ein Befehl an ihn, der heist: *Judica!* Richte dich selbst, prüfe dein geführtes Leben. Siehe nach, wie du deinen Wandel geführet hast: Ob du mit der Welt sicher dahin gelebet, oder ob du geschaffen hast, mit Furcht und Zittern selig zu werden. Ihr lieben Frommen! die ihr so ächzet und seufzet, die ihr über eure Sünde und den Zorn GOttes so erschrecket, die ihr nach der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes ein so sehnliches Verlangen traget, ach sehet, daran sollt ihr eben erkennen, daß ihr ein recht seliges *Judica* und Selbst-Gerichte über euch gehalten habet. So seyd nun getrost: ihr sollet von dem

HErren nicht gerichtet werden. Dencket an die Worte: **So wir uns selber richteten**, das ist, so wir unser Leben prüfften, unsre Sünde erkenneten, und in wahrer Hertzens-Busse sprächen: Ach ich gottloser Mensch! was habe ich gethan? Was habe ich vor ein übles Leben geführet! Wie habe ich meinen GOtt so muthwillig erzürnet! Wie bin ich an Leib und Seel so gar sehr verderbet! Sehet, so wir uns auf solche Art selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, wenn GOtt mit seiner Strafe und Züchtigung über uns komt, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammt werden. 1 Corinth. 11, 31. Wenn der Abend herzu kommt, wenn eine Woche vorbey ist, so heist es: *Judica!* prüfe dich, wie hast du den Tag, die Woche, zugebracht? Hast du auch GOtt vor Augen gehabt, und im Hertzen? Hast du auch an deine Seele, an deinen Tod, gedacht? Hast du auch fein gebethet und geseufzet zu deinem GOtt? Hast du dir auch Kummer vor deine Seligkeit gemacht? Oder hast du nur ans Irrdische gedacht? Woche, Tag und Stunde mit Eitelkeit und Sünde verderbet.

Und, meine Lieben, auf den grossen letzten Gerichts-Tag wird es recht heissen: *Judica!* Richte! Richte! Da wird der Vater dem Sohne alles Gerichte übergeben. Da wird es heissen: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn. Matth. 20, 8. Da wird es heissen: Stehet auf, ihr Todten, und kommet vors Gerichte. Ihr Gottlosen! erschreckt davor. Zweifelt auch nicht daran: Es ist schon alles gesetzt, bestimmt und beschlossen. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gerichte. Ebr. 9, 27. Ach! wie wollt ihr bestehen vor diesem Gerichte, wo ihr euch nicht bekehret und bessert? Hingegen, ihr Frommen und Gläubigen! ihr Betrübten und Geängsteten! freuet euch. Sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet. Luc. 21, 28. Ihr gläubet an den Sohn GOttes. Daß ihr aber an den Sohn GOttes gläubet, bezeuget eure Wehmuth, eure Sorge, euer Seufzen, eure Thränen, eure redliche Ubung in der wahren Gottseligkeit. Nun so höret, ihr theuren Seelen! die Stimme euers JEsu. Er spricht also: **Warlich, warlich ich sage euch: Wer mein Wort höret**, o wie gerne höret ihr GOttes Wort! wie sehnet sich euer Hertz nach GOttes Wort, wie ein müder Wanderer nach einem frischen kühlen Wässerlein! **und gläubet an mich**, o wie gerne gläubtet ihr! o wie gerne entschlüget ihr euch der fremden Gedancken! o wie gerne sähet ihr es auf allen Seiten gutt! ey so seyd getrost, und höret noch einmal das Wort JESU: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und **kommt nicht in das Gerichte**, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24.

Ja, meine Liebsten! was soll ich mehr sagen? Auch zu der Gemeine der Auserwählten wird auf jenen Tag das Wort erschallen: *Judica!* Richtet mit JEsu den Hauffen der Verdammten. Von den lieben Aposteln heist es: Ihr werdet sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Matth. 19, 28. Von den übrigen Gläubigen und Auserwählten heist es: Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel, über die bösen Engel, richten werden? Und vorher heist es: Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden. 1. Cor. 6, 2. 3. Sehet, ihr lieben Kinder GOttes! itzo grämt und kümmert ihr euch so sehr: Itzo macht euch der Teufel so viele Beängstigung und Beunruhigung: itzo müsset ihr die Boßheit der Menschen oft mit anhören, mitansehen, ihr könnet euch zuweilen nicht anders helffen, ihr müsset es lassen geschehen: itzo höhnet euch die Welt, und nennet euch verächtlicher Weise **Heilige.** O du unheilige Welt! Wehe dir mit deiner Unheiligkeit und Sicherheit. Wehe dir, daß du deinen Mund auf solche Weise aufthust. Der HERR höret es und mercket es, und ist ein Denck-Zettul vor ihm geschrieben. Mal. 3, 16. Weist du auch, daß kein Unheiliges und Unreines ins himmlische Jerusalem eingehen wird? Aber lasset es itzt also seyn. Höret, ihr Heiligen und Geliebten! auf jenen Tag sollet ihr über Teufel und Welt mit JESU Gerichte halten. O freuet euch der zukünfftigen Ehre. O werdet nicht müde in eurem Muthe, und werdet nicht schwach in dem angefangenen Kampffe. O kommt auch herzu, ihr andern! Entfliehet dem Gerichte JEsu und seiner Auserwählten durch rechtschaffne Busse und Bekehrung.

Nun im heutigen Evangelio spricht JEsus auch zum Jüdischen Volcke: *Judica!* Richtet meine Lehre und mein Leben, und untersuchet beydes genau. **Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen?** Und abermal: **Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.** Ja wir sehen aus dem Evangelio, wie unser werthester Heyland sich für uns habe **richten** und grosse Schmach anthun lassen. Dieses sollen wir mit hertzlichem Danck erkennen, und wohl zusehen, daß wir uns nicht durch Unbußfertigkeit und Verachtung, wie die Juden, in das Gerichte GOttes stürtzen. Lasset uns daher andächtig bethen, und singen: **Erleucht auch unser Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad ꝛc.**

Evan-

Evangelium Joh. 8, 46 - 59.

Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So Ich euch aber die Wahrheit sage/ warum gläubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort: Darum höret ihr nicht/ denn ihr seyd nicht von GOTT. Da antworteten die Jüden/ und sprachen zu Ihm: Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter bist/ und hast den Teufel? JESUS antwortete: Ich habe keinen Teufel/ sondern Ich ehre meinen Vater/ und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre/ es ist aber einer/ der sie suchet und richtet. Warlich/ warlich/ ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir/ daß du den Teufel hast: Abraham ist gestorben/ und die Propheten/ und du sprichst: So jemand mein Wort hält/ der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr/ denn unser Vater Abraham? Welcher gestorben ist/ und die Propheten sind gestorben: Was machst du aus dir selbst? JEsus antwortete: So Ich mich selber ehre/ so ist meine Ehre nichts/ es ist aber mein Vater/ der mich ehret/ welchen ihr sprechet/ Er sey euer GOTT/ und kennet Ihn nicht/ Ich aber kenne Ihn: Und so Ich würde sagen/ Ich kenne sein nicht/ so würde Ich ein Lügner/ gleich wie ihr seyd/ aber Ich kenne Ihn/ und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh/ daß er meinen Tag sehen solte/ und er sahe ihn/ und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu Ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt/ und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Warlich/ warlich/ Ich sage euch: Ehe denn Abraham ward/ bin Ich. Da huben sie Steine auf/ daß sie auf Ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich/ und gieng zum Tempel hinaus.

Vortrag und Abhandlung.

Wir finden in dem heutigen Evangelio: Eine sehr herrliche und nachdrückliche Rede unsers JESU; darinnen Er I. Die Unschuld seines Lebens, II. Die Richtigkeit seiner Lehre, und III. Die Hoheit seiner Göttlichen Ehre, wider die Juden und ihre Lästerung kräfftig vertheidiget. Wir wollen den Worten und Umständen etwas genauer nachdencken. Der HERR schencke dazu seinen Gnaden-Seegen.

I. Christus vertheidiget die Unschuld seines Lebens.

Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen?

O welch einen heiligen unschuldigen Erlöser haben wir! da stehen die erbitterten Feinde, und geben auf alle seine Worte und Geberden genau Achtung, ob sie irgend was tadelhafftiges an Ihm finden möchten. Und eben bey solcher ihrer vergifteten Feindseligkeit und Arglistigkeit tritt ihnen JEsus frey unter die Augen, und fraget den gantzen Hauffen: **Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen?** Sehet das Lamm unter den Wölffen, die Rose unter den Distel-Köpffen. So gehet es noch itzt manchem Kinde GOttes. Uns aber, meine Lieben! ist an dieser Anfrage JEsu viel gelegen. Einen solchen Hohen-Priester solten, und musten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist. Ebr. 7, 26. O meine Seelen! Unser liebster Heyland muste nicht allein die Jüden fragen können: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Sondern Er muste gar den himmlischen Vater fragen können: Kanst du mich einer Sünde zeihen? Und wenn der himlische Vater an diesem Oster-Lämmlein den geringsten Fehl und Mangel gefunden hätte, so wäre es zum Schlachten, und zum Versühn-Opffer für die Welt, untüchtig gewesen. O bethet doch euern JEsum an, und sprecht: Christe! du heiliges, reines, unbeflecktes Lamm GOttes! erbarm dich über uns, und gieb uns deinen Frieden. Aber wie stehts um uns? Können

nen auch wir auftreten und sagen: Wer kan mich einer Sünde zeihen? Wie stehts um unsere Natur? Was fället der gerechte GOtt vor ein Urtheil von uns? Ach höret seine eigene Worte: Der HERR schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß Er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOTT frage. Aber sie sind alle abgewichen, und allesammt untüchtig, da ist keiner der Gutes thue, auch nicht einer. Ps. 14, 2. 3. Wie stehts um unsere Geburt? Ach siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Psalm 51, 7. Wie stehts um unser geführtes Leben? Ach! meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5. Könnt' ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittel-Meer, dennoch wird' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen. Wie stehts um den Lohn der Sünden? Ach! der Tod ist der Sünden Sold. Rom. 6, 23. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun. Rom. 2, 9. Verflucht sey, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllet, daß er darnach thut. 5 Mos. 27, 26. Ach, mein GOtt! mein GOtt! Was ist denn zu thun? Sollen wir in Sünden verharren? Wer Sünde thut, und in der Sünde verharret, der ist vom Teufel. Joh. 3, 8. Sollen wir in der Sünde verzagen? Wehe denen, die an GOtt verzagen. Syr. 2, 14. Was ist denn nun noch übrig? Busse! Busse! meine Liebsten! O kommt mit mir vor das Angesichte GOttes. Ich will euch voran gehen. Kommt, wir wollen zum himmlischen Vater gehen, und mit dem verlohrnen Sohne sprechen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel, und vor dir, und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Sohn heisse. Luc. 15, 18. Ach schone, schone, und nicht nach Sünden lohne.

II. Christus vertheidiget die Wahrheit und Richtigkeit seiner Lehre.

So Ich euch aber die Wahrheit sage/ warum gläubet ihr mir nicht?

Und, meine Liebsten! so auch euch die Wahrheit gesaget wird, warum gläubet ihr nicht? Ihr sichern und noch unbekehrten Hertzen! So euch die Wahrheit gesaget wird, warum gläubet ihr nicht? Wie lange spottet ihr GOttes? Wie lange verachtet ihr sein Wort? Warum verwandelt ihr die Wahrheit in Lügen? Warum seyd ihr solche, die der Wahrheit nicht gehorchen; gehorchen aber der Ungerechtigkeit? Wie lange lasset ihr euch verführen mit vergeblichen Worten, um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Eph. 5, v. 6. Warum gläubet ihr nicht, daß weder die Hurer noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, (die heimliche Schande mit sich selbst treiben) noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Räuber, das Reich GOttes ererben werden. 1 Cor. 6, 9. Und ihr bußfertigen geängsteten Seelen! so euch die Wahrheit gesaget wird, warum gläubet ihr nicht? Warum gläubet ihr nicht, daß die Opffer, die GOTT gefallen, seyn ein geängsteter Geist: Ps. 51, 19. Warum gläubet ihr nicht, wenn der Heyland spricht: Sey getrost, mein Sohn! meine Tochter! deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2. Warum gläubet ihr nicht euerm JEsu, da Er sagt: Meine Schafe soll niemand aus meiner Hand reissen. Und Ich kenne sie, und sie folgen mir, und Ich gebe ihnen das ewige Leben. Joh. 10, v. 27. 28. Warum gläubet ihr nicht, wenn der holdselige Heyland durch die Christliche Kirche euch so gar freundlich anredet und spricht: **Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meiner Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.** Warum gläubet ihr nicht, wenn der liebste Heyland euch seiner ewigen Gnade versichert, und spricht: Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen; spricht der HErr, dein Erbarmer. Esa. 54, 10. O ihr Kleingläubigen! warum seyd ihr so furchtsam? Matth. 8, 26. Sehet, JEsus ist ja bey euch im Schiffe, im Hause, im Hertzen. Wie lange wirds währen, so wird er aufstehen, den Wind und das Meer bedräuen, auf daß alles gantz stille werde?

Wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort/ darum höret ihr nicht/ denn ihr seyd nicht von GOtt.

Geliebte! Mercket euch beydes wohl. Wie stehts nun um diejenigen, welche mit dem Worte GOttes in ihrem Hertzen groß thun? Welche es nicht allein hören, sondern auch ins Hertze fassen, zu Hause weiter dran gedencken, sich darnach richten, sich daraus stärcken, trösten, erbauen, und so weiter? Wie stehts um solche Leute? O glückselige Seelen! sie sind von GOtt ergriffen, sie werden von GOtt geliebet. Aber wie stehts um diejenigen, welche GOttes Wort entweder

weder gar nicht hören, oder nur aus Gewohnheit hören, also, daß sie sich im Wandel nicht darnach halten, sondern demselben mit allem Muthwillen zuwider leben? O unglückselige Seelen! sie sind nicht von GOTT. Sie sind aber erlöset? Sie sind getaufft? Es hilft nicht; sie hören GOttes Wort nicht und ob sie es aus Gewohnheit ein und andermal hören, thun sie doch nicht darnach, darum sind sie nicht von GOTT.

III. Christus vertheidiget seine Göttliche Ehre.

Da antworteten die Juden / und sprachen zu Ihm: Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter bist/ und hast den Teufel.

Ein erschreckliche Sache! War das eine Antwort, die sich auf eine so freundliche und gründliche Anrede schickte? So machts die Welt. Wenn jemand ist, der nicht in ein Horn mit ihr bläset, der ihr Wesen und Leben nicht mitmachen kan, so heists: Ha, ha, das ist ein Samariter, ein Irr-Geist. Die andern Nahmen will ich nicht melden. Es ist gnung, daß die Kinder GOttes sie gar oft leiden und erfahren müssen. Ihr aber hüttet euch, meine Lieben! vor solcher Verwegenheit: Denn es gar leicht geschehen, daß JEsus ein Samariter, und die Kinder GOttes Narren, Phantasten, Verführer und Verwirrer genennet werden.

JEsus antwortete: Ich habe keinen Teufel/ sondern Ich ehre meinen Vater/ und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre/ es ist aber einer/ der sie suchet und richtet.

Da sehen wir den Glimpf und die Freundlichkeit unsers JEsu. Die Juden sind voller Bitterkeit, und sprechen: Sagen wir nicht recht, daß du den Teufel hast? Der Heyland aber stehet voller Langmuth und Freudigkeit da, und spricht: Ich habe keinen Teufel. Der Ehrgeitz hatte das Hertz der Juden besessen, darum konnten sie JEsum nicht vertragen. Der Heyland aber spricht: Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. So sollen es alle fromme Hertzen machen. Die Welt kan nicht eher, als mit Geduld und Leutseligkeit, überwunden werden. Ja die Welt ist es nicht werth, daß man sich ihret halben erzürnet. Sie richtet doch wieder GOtt nichts aus: Es gehet alles nach GOttes Willen. Darum, liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet vor die, so euch beleidigen und verfolgen; so werdet ihr Kinder seyn eures Vaters im Himmel. Matth. 5, 44. 45. Höret auch, was die Christliche Kirche vor eine recht schöne und bewegliche Ermahnung giebt, wann sie singet: **Nicht Ubel ihr um Ubel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, last euch die Welt nur äffen** (last euch immer zum Narren haben, ist doch JEsus auch ein Samariter, ein Teufels-Bauer, ein Fresser und Weinsäuffer, ein Verführer genennet worden,) **gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her,** (Wer fromm ist, der sey immerhin fromm. Offenb. 22, 11.) **GOtt wird die Welt schon straffen.** Der Heyland spricht zu den Seinen: Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerhand Ubels wieder euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Matth. 5, 11.

Warlich/ warlich/ Ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Das ist, so jemand in der Aufrichtigkeit des Hertzens sich befleißigen wird, nach meinem Wort und Willen zu wandeln, der soll zeitlicher Weise zwar sterben, aber der Tod soll ihm kein Tod seyn, sondern ein Schlaf, und ein Hingang zum ewigen Leben. O meine Lieben! wagets doch auf dieses Wort euers JEsu. Versuchet es, und fanget an, die ihr es bißher noch nicht gethan, nach dem Worte JEsu zu leben, und sein Wort zu halten, und sehet, ob nicht lauter Leben drauf folgen werde. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Ezech. 33, 11. Ausser JEsu und seinem Worte ist doch kein Leben, sondern lauter Tod: Freude, die die Welt kan geben, bringt in Seelen-Noth: Aber wo Christus im Hertzen regieret, da wird seliges Leben verspüret.

Da sprachen die Juden zu Ihm: Nun erkennen wir/ (sehet die grosse Blindheit,) nun erkennen wir/ daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben/ und die Propheten/ und du sprichst: So jemand mein Wort hält/ der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr/ denn unser Vater Abraham? welcher gestorben ist/ und die Propheten sind gestorben: Was machst du aus dir selbst?

Verstehet es, Geliebte! wie es die Juden mei-

meinen. Sie ärgerten sich an der niedrigen Gestalt JEsu, und hielten ihn vor einen schlechten Menschen. Da werden sie nun voll blinden Eifers und sprechen: Was sagest du? Abraham, gegen den du vor nichts zu rechnen bist, hat sterben müssen: Die Propheten sind gestorben: und du sprichst diejenigen, die dein Wort halten werden, vom Tode frey? Was machst du aus dir selbst? So erhuben sie Abraham, und verwurffen JEsum, an welchem doch Abraham, als ein armer Sünder, im Glauben gehangen hatte. So ehrten sie die Propheten; und verunglimpfften denjenigen, von welchem eben die Propheten geweissaget hatten. Ey, wenn Abraham und die Propheten hätten aufstehen sollen, was würden sie zu diesem Handel gesagt haben? So gehet es noch itzt. Ich will nur ein einiges Exempel anführen. Man rühmt und erhebt Lutherum, wie es denn der theure GOttes-Mann wohl verdienet hat. Aber es fehlt wenig, man verachtete den Heyland darüber. Man spricht: Ich bin gut Lutherisch, ich bin ein Lutheraner, und die wenigsten nehmen Lutheri Lehre, wie sich dieselbe auf die Schrifft gründet, recht zu Hertzen. Die allerwenigsten wollen unserer wahren Evangelisch-Lutherischen Lehre im Wandel gebührend nachfolgen, sondern schänden dieselbe mit ihren Lastern und übermachten Sünden. Höret, ihr Lutheraner! ihr meine liebe Glaubens-Brüder! Es ist eine grosse Gnade von GOTT, daß wir Evangelische Lutherische Christen sind, ich ermahne euch auch, ihr wollt bey diesem Glauben, der auf die Schrifft, als einen unumstößlichen Grund, so fest gegründet ist, in Christo leben und sterben. Aber mercket auch! es ist mit dem blossen Nahmen nicht ausgerichtet. Lutheri Nahme erfordert zweyerley: Nemlich Lutheri reine Lehre, und Lutheri gottseligen frommen Wandel, wie ihn die Lehre mit sich bringet. Auf die Lehre, wie sie in den Schrifften der Propheten, Evangelisten und Apostel enthalten, und von Luthero gezeiget ist, gründet sich der Glaube, und beruhet auf dem, der uns in den Schrifften der Propheten und Apostel vorgestellet wird, nemlich allein, allein, auf JEsu Christo, dem einigen Mittler und Erlöser. Durch den Wandel aber lassen wir den Glauben als ein Licht leuchten vor den Leuten. Matth. 5, 16. Lutherus ist ein frommer Mann gewesen, und wer ein rechtschaffner Lutheraner seyn will, der muß, wie es die Lehre erheischt, auch durch die Gnade JEsu und seines Geistes einen frommen Wandel im Glauben führen. Wer das nicht thut, der macht es wie die Juden im Evangelio. Er rühmt sich Lutheri, und vergißt des Heylandes: Er beruffet sich auf die Propheten, und will doch seinem JEsu nicht getreulich anhangen.

So Ich mich selber ehre/ so ist meine Ehre nichts/ es ist aber mein Vater/ der mich ehret.

Wen GOtt ehret, der ist geehret, ob er schon auf der Welt der Ungeehrteste wäre. Wiederum, wen GOtt nicht ehret, der ist unwerth und verunehrt, ob er schon auf der Welt der Geehrteste wäre. Wer will den ehren, den GOtt nicht ehret? Ach last uns zusehen, daß wir vor GOtt und den Engeln in Ehren stehen. Ubrigens haben wir wenig darnach zu fragen, ob wir vor der Welt geehret werden, oder nicht. O welch eine Seligkeit wird das seyn, wenn diejenigen Frommen, die auf der Welt so gering waren, auf jenen Tag solche Ehre von GOtt und allen Engeln empfahen werden. Was meinet ihr, liebsten Seelen! wie wird es anzusehen seyn, wenn der fromme Bettelmann die Himmels-Crone auf seinem Haupte tragen wird? Wenn der fromme Tage-Löhner mit weissen Kleidern angethan seyn wird? O meine Seelen! wer Ehre und Herrlichkeit sehen will, der harre biß auf den Jüngsten Tag, da der Vater den Sohn, und da der Sohn die Gläubigen ehren wird. Drum nehmt euch, ihr frommen, gläubigen und bekümerten Seelen! heute dieses Wort zur Losung mit nach Hause: **Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt?**

Welchen ihr sprecht/ er sey euer GOtt/ und kennet ihn nicht.

Ein anders ist sprechen; ein anders ist kennen. Ein anders ist Mund; ein anders ist Hertz. Ach mein GOtt! laß uns alles, was wir mit dem Munde sprechen, auch im Hertzen erkennen! Ein anders ist es, aus Gewohnheit und ohne Busse mit dem Munde eine Beichte hersagen; ein anders ist es, im Hertzen der Sünde halber bußfertig, geängstet und betrübet seyn. Ein anders ist, bloß dem Munde nach mit dem Zöllner sprechen: GOtt, sey mir Sünder gnädig; ein anders ist, dem Hertzen nach so bußfertig, geängstet, bekümmert, zerknirscht und zerschlagen seyn, wie der Zöllner.

Ich aber kenne Ihn. Und so ich würde sagen/ ich kenne sein nicht/ so würde ich ein Lügner/ gleich wie ihr seyd/ aber ich kenne Ihn/ und halte sein Wort.

Wohlan, meine Lieben! seyd auch der Wahrheit ergeben, wie unser JEsus. Heuchelt nicht mit der Welt, scheuet euch nicht vor der Welt, sie kan uns ohne GOttes Willen kein Härlein krümmen. Sagts nur immer getrost heraus: Ich kenne GOtt, ich begehre GOtt zu erkennen

und

zu fürchten: Ich halte das und das vor Sünde; das mache ich nicht mitt: Ich fürchte mich vor GOtt: Ich fürchte mich, daß ich meinen Heyland betrüben möchte. Auf solche und andre Art saget es der Welt imer frey heraus, jedoch in aller Liebe und Demuth, daß ihr nicht eines Sinnes mit ihr seyn köntet, und dencket an das Wort JEsu, da Er spricht: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10, 32.

Abraham/ euer Vater/ ward froh/ daß er meinen Tag sehen sollte/ und er sahe ihn/ und freuete sich.

Und ihr, Geliebte! habt auch den Tag JEsu gesehen. Christus ist kommen in die Welt, und sein Blut wird euch ja alle Feyertage bey itziger Fasten-Zeit gezeiget. O so freuet euch. Aber fürchtet euch auch, und sehet, daß ihr die Gnade nicht verachtet. Abraham ward froh. Sehet ihr nun die Freude der Frommen, ihr Gottlosen! O behaltet eure Sauff-Spiel-Huren-Tantz-Freude. Hie ist JEsus-Freude, Himmels-Weyde, Freude der Auserwählten; Freude, die kein Ende nehmen mag. O Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leyde: Wonne, Wonne über Wonne, Er ist die Genaden-Sonne.

Da sprachen die Juden zu Ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt/ und hast Abraham gesehen?

Sehet, wie verdrehen sie Christi Wort. Der Heyland hatte nicht gesagt, daß Er den Abraham gesehen hätte; sondern Er sagte nur, Abraham hätte seinen Tag gesehen, und hätte sich darüber gefreuet.

JEsus sprach zu ihnen: Warlich/ warlich ich sage euch: Ehe denn Abraham ward/ bin ich.

Nemlich der GOttheit nach. O sehet die ewige GOttheit JEsu. Auf einen ewigen JEsum sind wir getaufft: Eines ewigen JEsu Leib und Blut empfangen wir; ein ewiger JEsus wird uns geprediget. Ey, so sucht auch das Ewige. Ach sey getrost, du frommes Hertze! deine Angst, deine Schwachheit, deine Thränen sind zeitlich; aber die Herrlichkeit, die auf dich wartet, ist ewig.

Da huben sie Steine auf/ daß sie auf Ihn würffen; aber JEsus verbarg sich/ und gieng zum Tempel hinaus.

also, daß sie nicht sahen, wo Er hinkam.

Ach meine Liebsten! die Juden huben Steine auf. Hebet ihr eure Stimme auf, und weinet! hebet eure Augen auf, und sehet gen Himel! hebet eure Hände auf, und bethet zu GOtt! hebet eure Hertzen auf, und umfahet JEsum! Sehet, JEsus will sich auch verbergen. Ach nöthiget Ihn, daß Er bey uns bleibe. Der Abend komt herbey. Eilet, und fliehet in die Wunden JEsu. Verberget dahinein eure Seele. Ja, seyd hie gantz verborgen mit Christo vor GOtt, biß ihr dort mit Ihm offenbar werdet in der Herrlichkeit. **Verbirg mein Seel' aus Gnaden in deine offne Seit: Rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, der kömmt ins Himmels-Schloß, der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.** Amen.

Mein JESU, laß die Deinen blühen, wie Palm-Bäume, laß sie wachsen, wie die Cedern auf Libanon! Psalm 92, 13.

Am sechsten Sonntage in der Fasten, Palmarum.

Vorbereitung.

Mein JESU! der du als ein Reiß aufgeschossen, und als ein Zweig hervor gegrünet, aus dürrem Erdreich, mache mich und uns alle zu geistlichen Palm-Zweigen, die in deiner Krafft grünen und Frucht tragen. O du süsse Wurtzel Jesse! wurtzele fest und tief ein in unser Hertz. Ey mein Blümlein! Hosianna! himmlisch Manna! das wir essen, deiner laß uns nicht vergessen, Amen.

Geliebte in dem HErren! der heutige Sonntag, welchen wir durch GOttes Gnade erlebet haben, heisset **Palmarum**, das ist, ein Palmen-Sonntag, ein Sieg- und Crönungs-Tag. Wie? Ist Palmarum? Wo sind die Palmen? Wo ist der Sieg? Ich sehe meinen JEsum an; und siehe, Er liegt auf der Erden, als ein Wurm. Sein gantzer Leib ist mit Blut beflossen, seine Hände sind mit Stricken gebunden, sein Rücken ist entblöst, und soll Staupen-Schläge

Schläge erleiden; sein Angesichte ist verspeyet, in seinem Haupte stecken Dornen. Sind das Palmen? Heisset das Freude? Ist das Sieg? Ich sehe die frommen Kinder GOttes an; und siehe, ihr Häuflein ist klein, ihre Augen stehen voll Thränen, ihr Hertze ist voll Wehmuth, ihr Mund ist voll Klagens. Eines spricht mit David: Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden, meine Wunden stincken und eitern vor meiner Thorheit, ich gehe krumm und sehr gebückt, den gantzen Tag gehe ich traurig. Psalm. 38, 4. 5. 6. Das andere seufzet mit Hiskia: HErr, ich leide Noth, lindre mirs. Esa. 38, 14. Heist das nun Palmarum? Ist das ein Sieg- und Crönungs-Tag?

Meine Lieben! der Schlüssel zu diesem allem lieget Coloss. 3, 3. 4. in nachfolgenden Worten: Wir sind gestorben, und unser Leben ist verborgen mit Christo in GOTT. Wenn aber Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, denn werden wir auch offenbar werden mit Jhm in der Herrlichkeit. Und abermal: Wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, weñ es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden Jhn sehen, wie Er ist, 1 Joh. 3, 2. Das ist eben die wunderbare Führung und Weißheit GOttes, daß seine Kinder sind, **als die Unbekannten**, nemlich vor der Welt, **und doch wohl bekannt**, nemlich vor GOtt, vor den heiligen Engeln, und zuweilen auch vor andern Gläubigen hier auf der Welt: Daß sie sind, **als die Sterbenden**, und siehe, **Sie leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit frölich**, nemlich nach dem innerlichen Trost des Heiligen Geistes, welchen sie zuweilen auch selbst im Hertzen nicht fühlen, und doch gewiß haben; **als die Armen, aber die doch viel reich machen;** die durch ihre gottselige Reden viele erbauen, durch ihren tugendsamen Wandel viele ermuntern, durch ihr hertzliches Gebeth von dem Orte, wo sie sind, viel Böses abwenden, und viel Guttes zuwenden helffen; Als die nichts inne haben, und doch alles haben. 2 Cor. 6, 9. 10. Denn der himmlische Vater hat seinen lieben Kindern entweder gar mit einander nicht viel im Jrrdischen verliehen; oder hat Er ihnen etwas zugeworffen, so hat Er ihre Hertzen gleichsam furchtsam und vorsichtig gemacht, daß sie die leiblichen Gaben nicht allzuhoch achten, selbige mit grosser Behutsamkeit und Mäßigkeit, als mit Furcht und Zittern gebrauchen, damit sie das Ewige darüber nicht verlieren mögen. Und so sind sie, sie mögen arm oder reich seyn, **als die nichts inne haben, und doch alles haben.**

Sehet, so hält es GOTT mit den Seinigen. Das ist das selige, dabey aber vor der Welt gantz verdeckte und verborgene Palmen-Fest der Kinder GOttes allhie im Reiche der Gnaden. Es gehet bey ihnen, wie im Frühlinge. Da sind die Blüthen und Knospen wohl schon zu sehen, und man merckt an ihnen, daß der Sommer nahe sey; aber sie sind noch gantz feste zusammen gehüllet aus besondrer Weißheit des Schöpffers, weil ihnen die Unbeständigkeit und ofte Veränderung des Wetters schädlich seyn würde, biß sie hernach zu rechter Zeit sich gleichsam auf einmal ausbreiten, und eine sehr herrliche Gestalt von sich zeigen. Es ist mit dem Palmen-Feste der Kinder GOttes hier im Reiche der Gnaden beschaffen, wie mit einem offentlichen Trauer-Aufzuge. Da sind die Wagen, die Pferde, die Stühle, die Tische, ja die Menschen selbst, mit lauter schwartzem Tuche überkleidet und bedecket; biß nach verflossner Zeit die Hülle abgethan, und alles wiederum in seiner eigentlichen Gestalt erscheinet; da man denn wahrnimmt, daß öfters Gold und Silber unter dieser schwartzen Decke verborgen gewesen sey; welches man zuerst, da alles so schwartz und dunckel war, nicht vermeynet hätte. Es gehet auf dem Sieges-Feste der gläubigen Kinder GOttes hier auf Erden zu, wie an einem irrdischen Schlacht- und Sieges-Tage. Der Feind ist erlegt, der Sieg ist erhalten; aber die Krieges-Leute und Helden sind wegen des schweren Kampffes noch voller Schweiß und Mattigkeit. Mancher hat gar einen Hieb oder Schlag bekommen; die Schwerdter und Spiesse trieffen noch von Blute; die verwundeten und erschlagenen Cörper liegen noch auf der Wallstatt, und sind erbärmlich anzusehen; der Feind hat sich an einem andern Orte schon wiederum gesammlet, und wil einen neuen und noch härtern Anfall versuchen. Sehet, da ist Blut und Sieg, Tapfferkeit und Ermüdung, überstandner Kampff und neue Gefahr, beysammen. So ists auch mit denen beschaffen, welche unter dem Creutz-Fähnlein JEsu Christi streiten und kämpffen. Da ist Palm und Schwerdt in einer Hand; Dorn und Rose auf einem Wege; Sonnenschein und Regen an einem Himmel; Trost und Angst, Freud und Leid, Klag und Lob, Flehn und Preiß in einem Hertzen, in einem Munde, und öfters auch in einer Stunde, beysamen. O schönes, o heiliges Palmen-Fest!

So ermuntert euch nun in der Krafft JEsu. **Der, HERR mit dir, du streitbarer Held!** sagte dort der Engel zu Gideon. Richt. 6, 12. Und ich sage zu euch: **Der HErr mit euch, ihr streitbaren Helden! ihr streitbaren Heldinnen! die ihr unter der Blut-Fahne JEsu streitet.** Sprecht nicht, wie Gideon: Ist der HErr mit uns, warum ist uns denn sol-

ches

ches alles wiederfahren? Richt. 6, 13. Eben darum, weil euch solches alles wiederfahren ist: Weil euch der HERR gedemüthiget hat: Weil euch so zu sagen der HErr unter der Feinde Hände gegeben hat: Weil euch die Schlange Feindschafft, die Welt Haß uud das Hertze Angst anbeut; eben daher sollt ihr erkennen, daß der HErr mit euch ist. So seyd nun starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke, ziehet an den Harnisch GOttes. Ephes. 6, 10. 11. Fürchtet euch nicht, stehet fest, und sehet zu, was für ein Heyl der HErr an euch thun wird. Der HErr wird für euch streiten, und ihr werdet stille seyn. 2. Mos. 14, 13. 14. Hosianna! o HERR hilf! Glück zu den Kämpffern! Glück zu den Siegern! Bedencket, was in der Offenbarung Johannis geschrieben stehet: Darnach sahe ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche niemand zehlen konnte, vor dem Stuhl stehende, und vor dem Lamme, die waren angethan mit weissen Kleidern, und trugen Palmen in ihren Händen. Offenb. 7, v. 9. Was meynet ihr? Wie wirds seyn, wenn man euch dort wird finden vor GOTT frey aller Sünden in weissen Kleidern stehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Psalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn. Da werdet ihr euch freuen. Da werdet ihr ausruhen. Da wird GOtt abwischen alle Thränen von euren Augen, da wird der Tod nicht mehr seyn, noch Leyd, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn: Denn das erste ist vergangen. Off. 7, 17. Ihr Verzagten aber, ich meyne euch, ihr sichern, unwiedergebohrnen Hertzen! die ihr mit dem Teufel im Friede, und mit der Welt und der Sünde im Bunde stehet; Ihr Faulen! die ihr sprecht: Es ist ein Löwe draussen; Sprüchw. 22, 13. die ihr euerm Fleisch und Blut gar nicht wehe thun wollt; die ihr die Sünde lieber begehet, als wieder die Sünde streitet; o schämet euch! Ist es GOtt, ist es JEsus, ist es der Himmel, ist es eure Seele nicht werth, daß ihr einigen Kampff versucht? Wie wird es stehn, wenn der König aller Könige seine Armee besehen und Beuthe austheilen wird? Werdet ihr auch etwas davon bekommen? Ihr wisset den Ausspruch schon: Wer nicht kämpffet, der wird nicht gekrönet! Leset eure Lection Offenb. 21, 8. Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Greulichen und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andre Tod. Sehet, ihr scheuet ein geringes Leiden, und JEsus ziehet unter offentlichen Jubel-Geschrey zu seinem Leiden ein. Diese merckwürdige Geschichte wollen wir denn auch itzt zu etwas genauerer Betrachtung in der Furcht des HErrn vor uns nehmen. Wir bethen aber vorher ein Hertz-inbrünstiges Vater Unser, und singen: Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir ꝛc.

Evangelium Matth. 21, 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg/ sandte JEsus seiner Jünger zween/ und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/ der für euch liegt/ und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden/ und ein Füllen bey ihr/ löset sie auf/ und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht: Der HErr bedarf ihr/ so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles/ auf daß erfüllet würde/ das da gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht: Saget der Tochter Zion/ siehe/ dein König kömmt zu dir sanfftmüthig/ und reitet auf einem Esel/ und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin/ und thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte/ und brachten die Eselin und das Füllen/ und legten ihre Kleider drauf/ und satzten Ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen/ und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber/ das vorgieng/ und nachfolgete/ schrey und sprach: Hosianna/ dem Sohne David/ gelobet sey/ der da kömmt im Nahmen des HERRN, Hosianna in der Höhe.

Vortrag und Abhandlung.

Geliebte in Christo! wir wollen doch, ehe wir das Evangelium abhandeln, die letzten Stunden unsers liebsten Heylandes ein wenig vor uns nehmen, und die wichtigsten Stücke nach der Ordnung sürchen zu erzehlen, welche sich die letzten Tage hier auf der Welt mit Ihm zugetragen haben. Wir fangen ohne dem mit dem heutigen Tage die stil-

le Woche an. Es wird uns daher gar nützlich seyn, wenn wir erfahren, wo wir an einem jedweden Tage derselben unsern liebsten Heyland gleichsam suchen sollen. So wisset denn, Geliebte! der wertheste Heyland hielt sich erstlich in Galiläa auf. Als nun diejenige Stunde herbey kam, welche sein himmlischer Vater, und Er selbst, zum Leiden sich ausersehen hatte; so verzog Er nicht einen Augenblick mehr in Galiläa, sondern wandte sich stracks gen Jerusalem. Er kündigte es auch seinen Jüngern an, und sagte: Seher, wir gehen nun das lezte mahl hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird verspottet, geschmähet, verspeyet, gegeisselt und getödtet werden. Luc. 18, 31. 32. 33. Ja, als ihn Petrus von diesem Leidens-Wege abhalten wollte; so sagte Er zu ihm: Gehe hinter mich, du Satan, deñ du meinest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. Marc. 8, 33. So gar begierig war der theuerste Heyland für uns zu leiden. O wenn wir auch so begierig wären, Ihm zu dancken, und Ihn zu lieben!

Der liebste Heyland zog aber nicht den geraden Weg auf Jerusalem zu; sondern machte einen grossen Umschweif, daß Er auf diesem letzten Wege noch viele Predigten und Wunder verrichten könnte. Der letzte Ort, wo Er sich vor seinem letzten Einzuge in die Stadt Jerusalem aufhielt, war Bethanien, funfzehn Feldweges, das ist, ohngefehr eine halbe Meile, haussen vor der Stadt Jerusalem. Daselbst weckte Er Lazarum, der schon vier Tage im Grabe gelegen hatte, von den Todten auf. Zu Jerusalem aber waren schon viel tausend fremde Jüden aus allen Ländern und Orten aufs Oster-Fest ankommen. Als nun das Wunder-Werck JEsu in der Stadt ruchtbar ward; so kam eine grosse Menge Volcks hinaus gen Bethanien, den von Todten erweckten Menschen, und zugleich JEsum anzusehen. Hierauf gieng der Heyland von Bethanien auf die Stadt Jerusalem zu. Das Volck begleitete Ihn. Unterweges schickte Er zween seiner Jünger in einen Flecken voran, daß sie Ihm eine Eselin, nebst der jungen Füllin, ablösen und herzubringen sollten. Der Heyland satzte sich drauf. Und als Er auf die Stadt zuritte, erregte GOtt die Hertzen des Ihn begleitenden Volckes, daß sie überlaut zu schreyen anfiengen: **Hosianna!** der Meßias, der Heyland der Welt ist da! **Gelobet sey, der da kommt im Nahmen des HErrn. Hosianna in der Höhe!** Unter solchem Jubel-Geschrey ritte JEsus durch das Schaf-Thor in die Stadt Jerusalem ein. Kaum war Er in die Stadt, so lieffen auch die Kinder auf göttliche Anregung herzu, und fiengen an zu schreyen: **Hosianna!** das ist der Meßias! Das ist der Heyland und Erlöser der Welt! **Hosianna dem Sohne David!** Hierüber wurde die gantze Stadt rege. Jedermann sahe zum Fenster heraus, oder kam herzu gelauffen. Der Heyland aber stieg geschwind ab, gieng auf den Tempel zu, kam in göttlicher Krafft und Göttlichem Eyfer hinein, jagte die Tauben-Krämer heraus, stieß die Wechsler-Tische um, und fieng in Gegenwart einer grossen Menge Volcks zu lehren an. Gegen Abend gieng Er mit seinen Jüngern wiederum hinaus gen Bethanien, und bieb daselbst über Nacht. Sehet, Meine Lieben! das alles ist an dem heutigen Tage geschehen. Sehet, welch einen merckwürdiger Sonntag begehen wir heute. O daß ihr, meine Geliebte! diesen, und alle Sonntage, die euch GOtt auf der Welt erleben lässet, euerm JEsu zu Ehren heilig zubringen wolltet!

Montags und **Dienstags**, als Morgen und Übermorgen, gieng der Heyland früh hinein in die Stadt, und lehrete im Tempel; des Abends kam Er wiederum hinaus gen Bethanien. **Mittwochs** hielt Er sich stille, und hat um diese Zeit etwa die Salbung empfangen. **Donnerstag**, als auf künfftigen grünen Donnerstag, sandte Er zwey Jünger hinein in die Stadt, daß sie auf einem gepflasterten Saal das Osterlam bereiten musten. Gegen Abend gieng Er mit den übrigen Zwölffen auch hinein auf den gepflasterten Saal, aß das Osterlamm, satzte das Abendmahl ein, wusch den Jüngern die Füsse, ermahnte sie zur Liebe, sprach den Lob-Gesang, und gieng sodañ gegen Mitternacht über den Bach Kidron an den Oelberg. Kaum war Er daselbst angelanget, so fieng sich das innerliche Seelen-Leiden bey Ihm an. Nach überstandenem Seelen-Leyden übergab Er sich in die Hände seiner Feinde. Die Feinde führten ihn am frühen Morgen des Char-Freytages zuerst vor das Geistliche Gerichte, woselbst Er zum Tode verdañt wurde. Vom Geistlichen Gerichte wurde Er vor das Weltliche Gerichte geführet, gegeisselt, gecrönet, und zum Creutz-Tode verurtheilet. Um neun Uhr wurde der theuerste Heyland, das unschuldige GOttes-Lam, zur letzten Schlachtbanck, nemlich zur Creutzigung, hinaus geführet. Um zwölffe hieng Er nackt und bloß am Creutze. Umdrey starb Er am Creutze. Gegen Abend wurde Er von Joseph und Nicodemo herab genommen, und ins Grab geleget. Das alles hat sich am **Char-Freytage** mit unserm JESU zugetragen. **Sonnabends** ruhete Er den gantzen Tag im Grabe. **Sonntags**, als künfftigen heiligen Oster-Tag, stund Er des Morgens sehr früh auf von den Todten; blieb nach seiner Auferstehung noch vierzig Tage, wiewohl meist unsichtbar, auf Erden; erschien seinen lieben Jüngern gar oft, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes; bestellte sie endlich auf einen Berg; verhieß seinen Jüngern in Gegenwart vieler andern gottseligen Hertzen

tzen den Heiligen Geist, welcher auch auf Pfingsten über sie kam; befahl ihnen das Evangelium in aller Welt zu predigen; segnete sie, und fuhr im Segen allmählich und sichtbar gen Himmel. Er ist nun, wiewohl unsichtbar, bey uns alle Tage, biß an der Welt Ende, und wird auf den jüngsten Tag sichtbar wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ach! welch einen Erlöser haben wir! Welch eine Erlösung ist für uns geschehen! O habt doch, meine Liebsten! Augen, und sehet! Ohren, und höret! Hertzen, und vernehmet! Gehet deßwegen mit mir von einem erbaulichen Unterricht zum andern, und sehet nun, nachdem ihr dieses zum Vorbericht empfangen habet, aus dem verlesenen Evangelio zu fernerer Erbauung: **Den Einzug unsers HErren JEsu zu seinem letzten und grossen Leiden.** Sehet an, I. die Vorbereitung zu demselben, II. Die würckliche Vollziehung desselben. O mein JEsu! halte auch itzo deinen Einzug. Hilf, daß wir heute deinen Einzug zum Leiden, und künfftige Woche dein für uns ausgestandnes Leiden, fruchtbarlich bedencken; dafür, wiewohl arm und schwach, dir Danck-Opffer schencken, Amen.

So sehet nun, Allerliebste! **den Einzug unsers Erlösers, zu seinem letzten und grossen Leiden,** und erweget

I. Die vorbereitung zu demselbigen.

Hievon lautet es also:

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, sandte JEsus seiner Jünger zween.

Das ist die Art und Weise unsers GOttes, daß Er kein grosses und wichtiges Werck vollziehet, da Er nicht zuerst gewisse Vorboten und Gesandschafften voran schicket. Sehet die Natur an. Der völlige Sommer tritt nicht eher ein, biß GOtt den Frühling, als einen Bothen, vorangesendet, und die Erde zur Fruchtbringung wohl zubereitet hat. Auch überfällt uns der gäntzliche Winter nicht eher, als biß GOTT einige gelinde Kälte voran geschicket, und uns zu einer grössern zubereitet hat. Siehe, o Mensch! wie ordentlich, weißlich und zärtlich, gehet dein GOtt mit dir um. Ach! wenn du doch einen solchen weisen Schöpffer lieben, fürchten, und Ihm vertrauen wolltest! schlaget die gantze heilige Schrifft auf, so werdet ihr kein grosses Werck GOttes, kein Gnaden-Exempel, kein Straff-Gerichte antreffen, da GOtt nicht gewisse Bothen vorangesendet, und gleichsam Uberlegung und Vorbereitung geflogen habe. Ehe GOtt Adam und Eva schuff, waren schon viel tausend Creaturen und Geschöpffe vorher fertig, und zum Dienst der Menschen zubereitet. Ehe GOtt die erste Welt ersäuffte, ließ Er hundert und zwantzig Jahr Busse predigen. Ehe GOtt die Stadt Sodom verderbte, suchte Er sie erstlich durch grosse Wohlthat zu gewinnen, (denn die Gegend war, wie ein Garte des HErrn) und sandte auch den frommen Loth zu ihnen. Ehe GOTT das gantze Israel nach Egypten führte, sandte Er erst die zwölf Söhne Jacobs hinein. Ehe Er Pharao im rothen Meer ersäuffte, sandte Er Mosen und Aaron zu ihm. Ehe das neue Testament angieng, wurden bey viel hundert Jahren die Propheten und blutigen Opffer vorher gesandt. Ehe der Heyland gebohren wurde, ward der Engel Gabriel voran gesandt, welcher es der Jungfrauen Maria verkündigen muste. Ehe der Heyland sein offentlich Lehr-Ampt antrat, sandte Er zuerst seinen Vorläuffer, Johannem, und ließ sich durch seine Buß-Predigt den Weg bereiten. Ehe Christus das Oster-Lamm aß, sandte Er zween Jünger voran, die es bereiten musten. Und ehe Er den völligen Einzug nach Jerusalem hielt, hatte Er schon lange vorhero seine gewaltige Predigten und göttliche Wunder-Wercke, als Vorbothen, vor sich gesandt, und sich dadurch anmelden lassen. Ja, auch itzo müssen zwey Jünger in einen Flecken vorangehen. Was hat das zu bedeuten? Ach viel, viel, hat es zu bedeuten. Siehe, so machts GOtt noch heute zu Tage mit dir, o Mensch! du sollt gläuben und selig werden. Darum schickt dir GOtt sein Wort voran; dem sollt du gläuben und folgen. Er giebt dir die heiligen Sacramenta; die sollt du andächtig und würdig gebrauchen. Er sendet dir Lehrer und Prediger; deren Wort, sofern es sich auf die Schrifft gründet, sollt du annehmen. Er überschüttet dich mit vieler Wohlthat und Gütte; dadurch sollt du dich zur Busse locken lassen. Er läst dir auch seine Straffe und Züchtigung wiederfahren; dadurch sollt du dich demüthigen lassen. Höre weiter: Du sollt sterben; darum sendet dir GOTT Vorbothen. Er läst dich, oder die Deinen, kranck werden: Er läst andere sterben, und vor deinen Augen begraben werden; siehe, das sind lauter Vorboten, durch welche dich GOtt deiner Sterblichkeit erinnert. Du sollt vors Gericht; darum weckt Er dich durch dein eigen Gewissen öffters auf. Ach ja, man lieset nicht ohne Verwunderung, was zuweilen auch die allerboßhafftigsten Räuber und Diebe vor Gewissens-Stiche mitten in ihrer Sicherheit empfunden haben. Siehe, Mensch! so weckt dich GOtt durch dein eigen Gewissen. Er läst dich auch durch andere warnen; oder Er schickt dir sonsten etwas zu, wenn du nur Achtung geben und es innen werden wolltest, dabey du erkennen kanst, daß ein GOTT zu fürchten, und ein Gerichte zu erwar-

erwarten sey. Ach siehe, das sind Vorboten, die voran gesendet werden. So wisse nun: Der HERR kommt ihnen auf dem Fusse nach. Er ist gantz nahe da. Er ist schon gen Bethphage kommen. Bald, bald wird Er vollends gar da seyn. O Sünder! Du bist gnung gewarnet: GOTT hat dir gnung Bothen gesandt: Du hast schon gnung Wohlthaten von der Hand des HErrn empfangen: Du bist gnung gestrafft und gezüchtiget: Du hast gnung gesündiget: Das Maaß möchte voll seyn. Es sind schon gar viele Sonntage, die du entheiliget hast. Es sind schon gar viele Flüche, die der HERR von dir gehöret hat; ich sorge, Er wird ein solches in die Länge nicht mehr dulden. Es sind gar viele Predigten, denen du nicht gehorchet hast. Du bist schon gar vielmal zur Beichte und zum Abendmahl gewesen, darauf du doch die Sünde nicht gelassen hast. Siehe, so viel Vorboten sind schon vorbey. Es ist hohe Zeit! Siehe zu, daß dich der HErr mit seiner Zukunfft nicht übereile. Dein Leben hat vielleicht am längsten gewähret. Die Welt hat auch am längsten gestanden. Sünder! es ist die letzte Stunde. Die Gesandten und Vorboten sind meistens vorbey. Nur etliche wenige sind zurücke, welche noch kommen sollen; darnach wird das Ende der Welt, und der HErr mit seiner Zukunfft da seyn. Ihr Frommen und Gläubigen! tröstet euch. Was ist denn die Angst, das Creutze, der Jammer, was ihr an euch oder den Eurigen erfahret? Was ist denn das? Meine Kinder! es sind **Vorbothen**. Der HERR JEsus hat sie vor sich hergesandt. Er wird bald selbst hernach kommen. Er will bey euch einkehren. So thut Ihm nun auf euer Hertze und gantzes Haus. Ihr Sünder! thut ein gleiches. Siehe, du Flucher! du Säuffer! du Hurer! du Spieler! du Täntzer! du Dieb! du Lästerer! du leichtsinniges fröliches Welt-Kind! Wie viel Bothen soll dir JEsus noch senden, ehe du dich bekehrest? Ja diesen Morgen hat dir dein Heyland schon mehr als einen Bothen gesendet. Ist es nicht wahr, als du die Augen aufgethan hast, so hast du doch das liebliche Morgen-Licht gesehen? Siehe, das ist ein Verbothe deines GOttes gewesen, und hat dich erinnert, daß du dich von der Finsterniß zum ewigen Lichte, welches ist dein HErr JEsus, bekehren sollt. Da nun so viele Bothen und Wächter zu uns gesandt werden, so lasset uns doch aufwachen. **Wachet auf, ruft uns die Stim̃e der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wache auf du Stadt Jerusalem,** (wach auf, gantz Seifersdorf! wachet auf, ihr beyden übrigen Gemeinen! und nehmet den einziehenden JEsum mit Buß und Glauben an.) **Mitternacht heisset die Stunde, sie rufet uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen! Wohlauf! der Bräutigam kom̃t, steht auf, die Lampen nehmt, Alleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, (zur Hochzeit des Lam̃es) ihr müsset Ihm entgegen gehen.**

Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/ der vor euch liegt/ und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden/ und ein Füllen bey ihr/ löset sie auf/ und führet sie zu mir.

Die Worte bedeuten etwas. Soll der Mensch JESU zugeführet werden, so muß er erst aufgelöset werden. Ein jedweder gottloser und beharrlicher Sünder ist **gebunden**. Daher auch alle Sonntage nach der allgemeinen Beichte und Absolution den Gottlosen angekündiget wird, daß ihnen ihre Sünden zum Gericht behalten, und sie gebunden seyn, so lange sie nicht ernste Busse thun. Und dasselbe wird ihnen Amts halber offentlich angekündiget, zum Zeugniß über sie, daß sie auf jenen Tag keine Entschuldigung haben. Was hat es nun mit Lehrern und Predigern zu sagen? Warum hat sie der HERR gesandt? Warum hat Er zu ihnen gesagt: Gehet hin in den Flecken, in die Stadt, in die Gemeine? Antwort: Zu keinem andern Ende, als daß sie die Gebundenen auflösen, und Christo zuführen sollen. Das ist der allgemeine Endzweck des gantzen heiligen Predigt-Amts. Wie auch Esaiä 61, 1. von dem Meßia gesaget wird, daß Er gesandt sey zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung. Also müssen Lehrer und Prediger den Sündern sagen, daß ihnen Christus Gnade und Errettung erworben habe: Daß Er für ihre Sünden bezahlt: Daß sie sich aber auch müssen lösen und Christo zuführen lassen. Sie müssen ihnen sagen, daß der Heyland auf ihre Bekehrung warte. Sie müssen ihnen sagen, daß ihnen alle ihre Sünden, sie mögen so groß seyn als sie wollen, sie mögen so lange darinen gesteckt haben als sie wollen, um Christi Willen gäntzlich sollen verziehen und vergessen seyn, wo sie nur ernste Busse thun, JEsum im Glauben annehmen, die Sünde lassen, und in der Krafft JEsu sich eines bessern Lebens befleißigen wollen. Wenn aber die Gebundenen sich nicht wollen lösen lassen? sie wollen die Stricke und Bande des Teufels muthwillig an sich behalten? Sie wollen von ihren Sünden nicht ablassen? Was ist da zu thun? Soll der Prediger süsse dazu sehen, oder stille schweigen? Ich sage Nein, sondern er soll solche Widerspenstige straffen: Er soll ihnen GOttes Zorn und die Verdammniß ankündigen. Denn so lautet der ausdrückliche Befehl, welchen Paulus dem Timotheo gegeben hat: Straffe

die

die Widerspenstigen, ob ihnen GOtt dermaleins Busse gebe, die Wahrheit zuerkennen, und sie wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 25. 26. Und ich sage hiemit allen Widerspenstigen vor GOttes Angesicht offentlich und frey heraus, es mögen nun Flucher, Sabbaths-Schänder, Ungehorsame, Rachgierige, Trunckenbolde, Hurer, Wollüstler, Diebe und dergleichen seyn: Sie gehen in des Teufels-Stricken; sie sind vom Teufel gefangen zu seinem Willen.

Und so euch jemand etwas wird sagen/ so sprecht: Der HErr bedarf ihr/ so bald wird er sie euch lassen.

Meine Seelen! Der HERR bedarf unser wohl nicht; aber wir bedürffen seiner. Er ist ohne uns wohl selig; aber wir können ohne Ihn nicht selig seyn. Und sehet, Er thut so nach uns, Er laufft und rennt nach uns, Er leidet für uns, als wenn Er unser bedürffte, als wenn Er ohne uns nicht leben könnte. O meine Seelen! wer hat uns bezaubert und verblendet, wo wir eines solchen Heylandes und Seelen-Freundes, dessen wir so hoch bedürffen, nicht begehren wollen. Der HERR bedarff ihr, heists im Texte. Und von deiner Seele heists: Der HErr begehret ihr. Aber wie steht es um das Lassen? Wie steht es um das **So bald, So bald**, wird er sie euch lassen? O träges Hertz! wie langsam kömst du auf deinen JEsum zugeschlichen; und Er kommt, dir in Liebe so brünstig entgegen gelauffen. Ey thue es nicht mehr. **So bald** fange an, und meyne es besser mit deinem JESU; **so bald** kämpffe und streite wieder deine sündliche Unart; **so bald** thue deinem JESU eine bußfertige Abbitte; **so bald** falle deinem JEsu zu Fusse, **so bald** vermähle dich im Glauben mit deinem Erlöser; **so bald** drücke Ihn an dein Hertze; **so bald** richte einen neuen Bund mit JESU auf, daß du Ihm besser dienen willt. **So bald**, itzo gleich, diesen Augenblick, schicke einen Hertzinbrünstigen Seufftzer zu deinem JEsu. Wenn du eine gutte Ermahnug höreſt, so **bald** fasse sie in dein Hertz. Wenn dir ein böser Gedancke ins Hertze kommt, **so bald**, schlag ihn darnieder. Wenn dich eine Lust zur Sünde ankommt, **so bald** widerstehe ihr. Wenn du böse Gesellschafft merckest, **so bald** verstecke und entferne dich. Wenn dich ein Anliegen betrifft, **so bald** wirf es auf den HErrn. Weñ dich Anfechtung befällt, **so bald** schicke dich zur Geduld. Wenn der Seiger schlägt, **so bald** thue einen Seufzer zu GOtt, und sprich: GOtt verleihe mir eine glückliche Stunde! HERR, gedenck an mich! wenn geläutet wird, **so bald** finde dich im GOttes-Hause ein. Wenn du zur Busse ermahnet wirst, **so bald** schicke dich, und begegne deinem GOtt. Thue es ja und säume nicht. Du weist wohl, was der HErr spricht: Siehe, ich komme **bald, bald**, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 12.

Das geschahe aber alles/ auf daß erfüllet würde/ das gesaget ist durch den Propheten/ der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kommt zu dir sanfftmüthig/ und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen/ der lastbaren Eselin.

Saget der Tochter Zion, heist es. Und was soll denn ich thun? Ach! ich muß es ja am Sagen nicht fehlen lassen. Deßwegen bin ich hieher kommen; deßwegen habt ihr mich. So höret mich doch, ihr abtrünnigen Töchter Zion! ihr untreuen Seelen unter uns! sehet, euer König kommt zu euch. Er kan euer wohl entrathen, Er bedarf euer nicht, wie ihr oben gehöret habet; aber Er thuts aus Liebe. Er weiß, daß ihr sein entrathen könnet. Auf Erden ist es nicht Brauch, daß die Könige zu den Unterthanen kommen; sondern die Unterthanen müssen zum Könige kommen, wenn sie was vorzubringen haben. Aber im Himmel wirds anders gehalten; da kommt der König zu uns. O ihr Unterthanen! der König kommt zu euch, und ihr wollt ihm nicht huldigen? Da ist sein Blutt, und ihr achtet es nicht? Da ist seine Liebe, und ihr begehrt sie nicht? Da ist sein Schutz, und ihr verlangt ihn nicht? Da ist sein Reich, und ihr trachtet nicht darnach? Gewiß man möchte bittere Thränen über die Liebe JESU und der Menschen Undanck vergiessen. O glaubt nur, ihrjenigen, die ihr diesen König nicht achtet, alle heilige Engel GOttes weinen gleichsam bitterlich über euch. Ja, weñ der Heyland noch auf Erden wäre, die Augen würden Ihm voller Thränen stehen. Höret auch, ihr betrübten Töchter Zion! ihr frommen und dabey Leidtragenden Seelen! sehet, euer König kommt zu euch. Ey Gotthob! wenn der kommt, so wirds nicht Noth haben; so wird uns geholffen werden. Wie kommt Er denn aber zu uns? **Sanfftmüthig.** Er kommt in sanfftmüthiger Gestalt. Die Liebe und die Sanfftmuth leuchtet ihm aus den Augen hervor. Ey liebe fromme Seelen! so versehet euch zu Ihm alles Gutten. Worauf reitet Er denn? Antwort: **Auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.** Mercke das, du hochmüthiges Hertz! du willst immer o-

ben hinnaus; und siehe, da sitzt dein Schöpffer auf einem Esel. Was bedeutet das? Hätte Er sich denn nicht auf einen Himmels-Wagen setzen können? Freylich wohl. Aber Er hat deinen Hochmuth, deine Hoffarth, deinen Ehrgeitz beschämen und dich seine Demuth lehren wollen.

Das ist nun die **Vorbereitung** zu dem Einzuge Christi. Ach wie niedrig, wie schlecht und recht, gehet alles zu. Lasset uns doch auch unsern Wandel also führen, daß in unsern Wohnungen, an unsern Kleidern, an unsern Geberden, an unsern Worten und Wercken, die Niedrigkeit JESU allenthalben hervor leuchte. Schlecht und recht, das behütte mich, denn ich harre dein; GOtt erlöse Israel aus aller seiner Noth. Psalm 25, 21. 22.

Und nunmehro, Geliebte! gehet auch mit mir zum andern Theil unsrer Andacht, und erweget,

II. Die würckliche Vollziehung des Einzuges Christi.

Hievon lautet es also:

Die Jünger giengen hin und thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte.

Die Jünger giengen hin. Ey siehe, mein Zuhörer! du bist ja auch ein Jünger; du bist ja nicht aus einem Stein entsprungen; du lebst und bist ja nicht ohne GOtt in der Welt. Hat dich denn dein GOtt nicht erschaffen? Bist du nicht von christlichen Eltern gebohren? Hast du denn in der Tauffe nicht einen Bund mit GOTT gemacht? Hat Christus nicht sein Blut für dich vergossen? Kömmst du denn nicht in die Kirche? Gehst du denn nicht zur Beicht und Abendmahl? Freylich. Ey, so bezeugest du ja hiemit daß du ein Jünger seyest; daß du einen GOtt, einen Heyland, einen Meister und HErrn, über dir hast. Da du nun ein Jünger, ein Knecht GOttes, ein Christ bist; so bitte ich dich, ach mein Christ! verhalte dich auch als einen Jünger Christi, und nicht als einen Feind Christi; lebe doch als ein Kind GOttes, und nicht als ein Teufels-Kind; lebe doch als ein Christ, und nicht als ein Heyde, Jude oder Türcke. O meine Seelen! es fehlet nicht viel, so bin ich irre an euch, wie Paulus an seiner Gemeine. Ach mein JEsu! es fehle viel oder wenig, gieb mir diesen Sin. Laß mich alle Leibes- und Seelen-Kräffte getreulich an dich und deine Gemeine verwenden, und vergieb mir dabey alle Schwachheit. Du sprichst: Gehet hin und lehret alle Völcker. Nach dem Griechischen heist es: Gehet hin, und machet zu Jüngern. Matth. 28, 19. So laß nun diß mein Werck seyn, daß ich dir Jünger und Seelen zuführe! Meine Lieben! ich sehe zum voraus, daß einige unter euch sind, die dem Leben und dem Wandel nach noch nicht Jünger JESU sind. O daß heute etwa noch Eines ein Jünger JEsu würde! welch eine Freude entstünde im Himmel! O ich bitte euch freundlich. Ich trage euch die Liebe und Versöhnung, die Brüderschafft, die Jüngerschafft JEsu an. Sehet, ich bin ja auch ein armer Jünger JEsu; und ich bin mit meinem Zustande noch gar nicht zufrieden; ich muß noch ein besserer und frömmerer Jünger werden. Ey so versuchet es doch auch mit mir und andern frommen Christen. Erfahret es doch mit uns, wie gutt es sey, ein Jünger JEsu werden und bleiben.

Sie giengen hin und **thäten.** Meine Seelen! wenn ihr zur Beichte gewesen, so gehet doch auch hin und thut, was ihr gelobet habt. Weñ ihr aus der Kirche kommt, so geht doch hin und thut, wie ihr ermahnet worden. Was nützet denn das Beichten ohne Halten? Das Hören ohne Thun? Sie thäten, **wie ihnen JEsus befohlen hatte.** Meine liebsten Zuhörer! leget doch die Schuld nicht auf den Lehrer, wenn ihr ermahnet werdet. Was euch im Nahmen des HErrn gesagt wird, das bürdet euch der Lehrer nicht auf; JEsus hat es befohlen. So gehet doch hin und thut, wie euch JEsus befohlen hat. JEsu seyd auch von mir überlassen und übergeben. JEsu lebt ihr, JEsu sterbt ihr, JEsu sollt ihr Rechenschafft geben. JEsus hat euch das Böse verboten, das Gutte geboten. Ach helffe GOtt, daß ihr hingehet und thut, wie euch JEsus befohlen hat.

Und brachten die Eselin und das Füllen/ und legten ihre Kleider drauf/ und satzten Ihn drauf.

Nun, meine Liebsten! wollet ihr denn nicht auch euern JEsum auf einige Art ehren? Habt ihr denn nicht auch etwas, das ihr Ihm bringen könnet? O bringt Ihm doch ein zerschlagenes, ein über die Sünde betrübtes Hertz. O bringt Ihm einige Seufzerlein, einige Thränlein. Gebt Ihm einige Blicke der Andacht. Thut doch fein groß mit eurem JEsu. Macht es doch, wie die Braut im Hohen-Liede: Geht zu euerm JEsu in die Kammer, und küsset Ihn daselbst, auf daß euch Niemand höhne. Ihr lieben Communicanten! ihr habt es sonderlich nöthig. JEsus will gern eine Ehre, eine Liebe, einen Danck, einen Kuß von euch haben. Er hat euch auch geküsset mit dem Kusse seines Mundes. Versaget JESU sein Begehren nicht: Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege. Psal. 2, 12.

Aber

Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg.

Meine Liebsten! breitet eure Hände und Hertz aus zu JEsu. Werffet euch selbst nieder zu den Füssen JEsu.

Die andern hieben Zweige von den Bäumen/ und streueten sie auf den Weg.

Meine Lieben! GOtt hat euch auch Bäume gegeben; das ist, Er hat euch Gütter und Gaben des Gemüthes und des Leibes verliehen. So hauet nun ein und andre Zweiglein abe, und streuet es JEsu zu Ehren auf den Weg. Verwendet eure Gemüths- und Leibes-Krafft zum Dienste JEsu. Seyd auch mit euren leiblichen Güttern willfährig, wenn es die Ehre JEsu und die Nothdurfft seiner Gliedmassen erfodert.

Das Volck aber/ das vorgieng/ und nachfolgete/ schrey und sprach: Hosianna dem Sohne David/ gelobet sey/ der da kömmt im Nahmen des HErrn/ Hosianna in der Höhe.

Und, theure Seelen! Nun ist es Zeit. Der HERR ist da! Wo ist unser Hosianna? JEsus hält seinen Leidens-Einzug. Auf zum Hosianna! Hosianna in der Höhe! Thut einen Blick in die Himmels-Gemeine. O welch ein Hosianna! welch ein Jubel-Geschrey! da hat es Sänger, da hat es Stimmen, da hat es Harffen, Cymbeln und Psalter: Da hat es Palmen, da hat es Cronen. Ich weiß, meine Lieben! weñ sich der Himmel über uns aufthäte, die Sünder würden die Sünde anspeyen. Sie würden sagen: **Ey, hat mir mein JEsus einen solchen Himmel erworben? Wartet eine solche Seligkeit auf mich? Das hätte ich nicht gedacht.** Ja, du hättest es aber gläuben sollen aus dem Worte. Und nun glaubet iht, meine Lieben! Lasset der Welt ihre Träber, ihr Jauchzen, ihr Brüllen, ihr Schreyen. Fresset euch satt, ihr Welt-Säue! wenn ihr von euern Träbern nicht lassen wollet. Auf die Kinder GOttes wartet etwas bessers. Was denn? Hie Hosianna, dort Halleluja. Hosianna, himmlisch Manna ist es, was sie essen. Hosianna in der Höhe! Hosianna dem Sohne David! Hosianna meinem JESU mit Vater und Geist! Hosianna meinem Sünden-Tilger! Hosianna meinem Immanuel! Hosianna auch in der Tieffe hie auf Erden! Hosianna allen frommen Seelen! allen bußfertigen Seelen! allen frommen Creutz-Trägern! Hosianna allen frommen Siechlingen! Hosianna allen frommen Geängsteten! Hosianna allen Liebhabern des Worts! Hosianna allen Himmlisch-gesinneten! Hosianna allen Unmündigen und Säuglingen! Hosianna in allen Hertzen und Häusern! Hosianna in allen Kirchen und Gemeinden! Hosianna auf allen Cantzeln und Predigt-Stühlen! Hosianna auch mir! Hosianna in der Höhe!

So ziehe nun hin, mein JEsu! du König der Ehren! mein armes Hosianna hast du gehöret. **Das ist mein armes Lob auf Erden; im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin.** Du zieheſt hin, mein JEsu! und willt für uns sterben. Und wir rufen einander zu: Lasset uns mit Ihm ziehen, daß wir mit Ihm sterben. Joh. 11, 16. Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Ach lebet doch dem HErrn, auf daß ihr auch dem HErrn sterben möget. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Rom. 14, 8. HErr JESU, dir leb ich! HErr JESU, dir sterb ich! HErr JESU, dein bin ich todt und lebendig! HErr JESU, mache mich fromm und selig!

Amen.

Mein JESU! laß durch den Donner deines Wortes das geistliche Erdreich unserer Hertzen grünend und fruchtbar werden.

Am Grünen Donnerstage.

Vorbereitung.

MEin JESU! der du als der wahre Grund- und Eck-Stein von den Bau-Leuten verworffen worden bist, hilf, daß wir dich desto begieriger annehmen, und in dir Ruhe suchen für unsere Seele. O nimm alle Hindernisse, welche als Steine im Wege liegen, hinweg. Bereite dir selbst die Gnaden-Buß- und Glaubens-Bahn in unser Hertz. Ach du GOTT des Friedens! heilige uns durch und durch, und unser Geist gantz, sammt der Seel und Leib, müsse behalten werden unsträfflich auf die Zukunfft unsers HErrn JESU Christi. Getreu bist du, der du uns ruffest, du wirst es auch thun. Ach thue es, mein GOTT! mein JESU! Amen.

Räu-

Räumet die Steine auf. Also lautet es im 62. Cap. Esaiä. Die Ermahnung gehet vornemlich die **Lehrer** an. Ihr Amt gehet dahin, daß sie die Steine aufräumen, das ist, daß sie die Hindernisse der Seligkeit entdecken, vor denselben ernstlich warnen, und dem HErren den Weg in die Hertzen der Menschen bereiten sollen. Sie gehöret aber auch für **alle und jedwede Christen.** Die Steine sind die Hindernisse, die im Wege stehen, daß der HErr JEsus nicht in das Hertze einkehren und den Menschen seine Gnade mittheilen kan. Es hat **allgemeine** Hindernisse; als da sind Unbußfertigkeit, Unglauben, Blindheit, Verstockung, Gottlosigkeit, Welt-Liebe, böse Gewohnheiten, Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffärtiges Wesen. So lange diese Steine nicht aufgeräumt werden, sondern vor der Thüre des Hertzens liegen bleiben, so lange kan der HErr JEsus seinen Gnaden-Einzug nicht halten, so lange kan es geistlicher Weise nicht grün werden, sondern es bleibt alles dürre und unfruchtbar. Es hat auch **besondere** Hinderniß-Steine, die der Mensch in Ansehung seines Alters, Standes, Berufs und anderer besondern Umstände wegen aufzuräumen und wegzuschaffen hat, wo er an seiner Seligkeit nicht Schaden leiden will. Einen hindert der Teufel **so**, den andern **so**. Einem stellet er **dieses**, einem andern **jenes** Netze. Da wird ein jeder, er lebe, in welchem Stande er wolle, gnung gnung aufzuräumen, zu wachen, zu bethen, zu ringen, zu seufzen haben. Ach gehe in dich. Schau in dein Hertz, Haus, Leben, Stand, Alter und Beruf. Wie viel Steine wirst du da sehen und finden, die du aufräumen sollt! verschiebe das Aufräumen nicht von einer Zeit zur andern, sonst wird dir so viel Koth und Unflath, so viel unordentlich Wesen, in deinem Christen-Lauff zusammen kommen, daß es mit der Besserung schwer zugehen wird. Räume alle Tage auf in deinem Hertzen. Lebe in täglicher Busse, in täglicher Erneuerung, in täglicher Selbst-Prüfung, in täglichem Kampf und Wachsthum. Bethe und wache. Das Aufräumen der Steine ist nichts anders, als Busse und Bekehrung, geistliche Wachsamkeit und Beständigkeit. Ach säume nicht! Die Sünden sind Steine; sie drücken hernach das Hertz; ach entleere dich! wenn der Acker voller Steine liegt, wie kan da etwas wachsen?

Sehet den liebsten Heyland an, wie begierig Er ist, den schwachen Jüngern die Steine der Hindernisse aus dem Wege zu schaffen. Er merckte, daß es ihnen manchmal an der Liebe und Demuth fehlte; deßwegen suchte Er sie mit Wort und Werck vor dem Bösen zu bewahren. Er nahm einen Schurtz, und umgürtete sich. Er fieng an den Jüngern die Füsse zu waschen, daß sie Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Freundlichkeit und Gutthätigkeit von Ihm lernen sollten. O kommt und richtet eure Gemüths-Augen mit mir auf den liebsten Heyland, und auf das, was Er gethan hat. Wiedmet Ihm eure Hertzen. Bethet andächtig und singet: **Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden** ꝛc.

Evangelium Joh. 13, 1-15.

Vor dem Fest aber der Ostern / da JESUS erkennete / daß seine Zeit kommen war / daß Er aus dieser Welt gienge zum Vater / wie Er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren / so liebete Er sie ans Ende. Und nach dem Abend-Essen / da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben / daß er Ihn verriethe / wuste JEsus / daß Ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben / und daß Er von GOtt kommen war / und zu GOtt gieng. Stund Er vom Abendmahl auf / legte seine Kleider ab / und nahm einen Schurtz / und umgürtete sich. Darnach goß Er Wasser in ein Becken / hub an den Jüngern die Füsse zu waschen / und trocknete sie mit dem Schurtz / damit Er umgürtet war. Da kam Er zu Simon Petro / und derselbe sprach zu Ihm: HErr / soltest du mir meine Füsse waschen? JEsus antwortete / und sprach zu ihm: Was ich thue / das weissest du jetzt nicht / du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu Ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen / so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu Ihm Simon Petrus: HERR / nicht die Füsse allein / sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist / der darf nicht denn die Füsse waschen / sondern er ist gantz rein: Und ihr seyd rein / aber nicht alle.

Denn

Denn Er wuste seinen Verräther wohl/ darum sprach Er: Ihr seyd nicht alle rein. Da Er nun ihre Füsse gewaschen hatte/ nahm Er seine Kleider/ und satzte sich wieder nieder/ und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr/ was Ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr/ und saget recht daran/ denn ich bins auch. So nun Ich/ euer HErr und Meister/ euch die Füsse gewaschen habe/ so solt ihr auch euch untereinander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie Ich euch gethan habe.

Vortrag und Abhandlung.

Wenn jemand einen Stein in dem Wege liegen siehet, darüber ein Kind oder ein Mensch fallen könnte, so räumet er denselben billig bey Seite. O Mensch! thue dir doch solchen Dienst an deiner **Seele**. Wenn du einen bösen Funcken in deinem Hertzen gewahr wirst, so dämpffe ihn bald mit Gebeth. Wenn du ein Hinderniß merckest, so stärcke dich in JEsu, und räume es aus dem Wege. Thue es vornemlich an dir selbst, hernach auch an dem Nächsten. Dahin gehet das Fuß-Waschen JESU. Er that solches, daß seine Jünger und alle Menschen an seiner Göttlichen Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Freundlichkeit, Dienstfertigkeit ein Muster und Beyspiel zur Nachfolge haben sollten. O kömet, und lasset uns solches **Fuß-waschen JEsu** andächtig und fruchtbarlich beherzigen. Lasset uns erwegen, wie der HErr JEsus dasselbige **I. leutselig verrichtet, II. lieblich erkläret.** Ach JEsu! erkläre uns dein Wort, und stelle uns dein Exempel unter Augen, daß wir demselben treulich nachfolgen, Amen.

Vor dem Fest aber der Ostern.

Dancket GOTT, der uns dem lieben Oster-Fest abermal hat nahe kommen lassen. O wie viel Gutes haben wir seit dem neulichen Oster-Feste biß hieher empfangen! wie manchen Bissen hat uns GOtt in den Mund gestecket! wie manch Tröpflein hat uns gelabet und erquicket! wie manche Nacht-Ruhe hat Er uns gegönnet! wie manchen Seufzer hat GOtt in den Seinen gewürcket und erhöret! aus wie mancher Noth und Anliegen hat uns GOTT geholffen! wir sind schwach gewesen, und GOtt hat uns gestärcket. Wir sind kranck gewesen, und GOtt hat uns geheilet. Uns ist bange gewesen, und GOtt hat uns getröstet O GOtt, habe Danck!

Da JEsus erkennete/ daß seine Zeit kommen war.

Unser liebster Heyland erkennete die Zeit, in welcher Er stand. Er bedachte wohl, warum Er in die Welt kommen; was sein Amt in der Welt sey; und daß nun die Zeit kommen sey, daß Er wieder aus der Welt gehen sollte. O Mensch! deine Zeit ist auch kommen. Es ist hohe Zeit, daß du Busse thust, daß du die Gnaden-Mittel recht brauchest, und dich zu deinem GOtt wendest. O erkenne deine Zeit. Verwahrlose und verschwende sie nicht. Bringe sie nicht mit Sünden zu. Versäume nicht deine Buß- und Gnaden-Zeit. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turtel-Taube, Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen. Wen du eine Schwalbe schreyen, oder einen Storch klappern höreſt, so laß die Stimme solcher Thiere dir einen Buß-Wecker seyn. Aber mein Volck will das Recht des HErrn nicht wissen. Jer. 8, 7. Wir könnten GOttes Recht wohl wissen, aber wir wollen es nicht wissen. Wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein, unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37.

Daß Er aus dieser Welt zum Vater gienge.

Die Frommen dürffen sich vorm Sterben nicht fürchten. Sie mögen getrost ins Krancken- und Sterbe-Bettlein steigen und der Todes-Stunde erwarten: Denn sie gehen aus der Welt zum Vater. Wenn GOtt die frommen **Unsrigen** wegnimt, so lasset uns seinen Willen gelassentlich ehren, und denen, die durch den Tod von uns gehen, ein besseres Vaterland gönnen. Sie verderben nicht, sondern sie gehen zum Vater, und in kurtzem wird uns der Vater nachholen, daß seine Kinder nicht so getrennet, sondern fein beysammen sind. O Abba! mein Vater! hole mich zu dir.

O Mensch! du bleibest nicht ewig in der Welt. Du bist in die Welt kommen, und must wieder aus der Welt hinaus gehen. Du bist mir ein Gast und Pilgrim. Ach baue nicht zu feste in der Welt, hänge dein Hertze nicht an die Welt, und wo es geschehen, so reiß es loß. Du kanst wohl leben in der Welt; du kanst wohl in der Welt zu schaffen haben; aber lebe auch so, wandle so, daß du nicht Schaden davon habeſt, wenn du wirst aus der Welt hinaus gehen sollen.

Vergieß deines Endes und der Ewigkeit nicht. Wenn Zeit und Stunde kommt, so must du fort. So lasset uns durch Busse, Glauben und Gottseligkeit, Gebeth und Wachsamkeit, gottseliges Andencken uns stets auf unsern Tod bereiten, und darnach lasset uns mit Freuden die Welt gesegnen. JEsus ist aus der Welt gegangen; o was wollten wir in der Welt machen? Und wie sollte uns zu Muthe seyn, wenn wir nicht wüsten, daß wir dem liebsten HErrn JEsu aus der Welt nachfolgen sollten? Wenn der Heyland sichtbar auf der Welt wäre und bliebe, so wollte ich auch mit Freuden hie bleiben. Aber, weil ich meinen JEsum hier auf der Welt nicht sichtbar um mich habe, sondern Ihn dort erst sehen soll, so erkenne ich hieraus, daß nicht **hie**, sondern **dort**, meine Ruhe, meine Freude, mein Vaterland, mein Himmel, meine Seligkeit sey. O auf! auf! der himmlische Adler hat sich in die Höhe gewandt; o schwingt euch nach, ihr Täublein! Der Hirte ist droben: o folget nach, ihr Schäflein! Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Philip. 1, 23.

Wie Er hatte geliebet die Seinen/ die in der Welt waren/ so liebete Er sie ans Ende.

JEsus liebet die Seinen **alle**, Er liebet die Seinen **beständig**; Er liebet die Seinen **gleiche durch**. Willst du in der sonderbaren Liebe JEsu stehen, so must du unter die Seinen gehören. Und wenn du unter die Seinen gehöreſt und bleibeſt, so steheſt du in seiner ewigen, göttlichen und inniglichen Liebe. Der Heyland hat die Gläubigen im Alten Testament nicht lieber gehabt, als die Gläubigen im Neuen Testament. Er liebte die Erz-Väter, und erzeigte ihnen grosse Gnade. Er liebet auch **dich**, und will dir grosse Gnade erzeigen. JEsus liebte den Simeon, und ließ ihn im Friede einschlaffen. JEsus liebt auch **dich**, und will auch **dich** im Friede lassen fahren. Ach Gottloser! du schleust dich selber aus, aus solcher besondern und süssen Liebe JEsu.

Und nach dem Abend-Essen/ da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben/ daß er Ihn verriethe.

Der Teufel hat sein Werck in den Gottlosen. Er würckt in ihnen; er reitzet und treibet sie zum Bösen; er giebt ihnen die Anschläge ins Hertz, wie sie die Sünde vollziehen sollen. In welchen auch ihr weyland gewandelt habt, nach dem Lauff dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Lufft herrschet, nemlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Unter welchen wir auch alle weyland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches, und der Vernunfft und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern. Ephes. 2, 2. 3. Hier haben wir die deutlichen **Worte**: und im Evangelio das deutliche, aber zugleich erschreckliche **Exempel**. Das bedencke, o gottloser und muthwilliger Sünder! Du fluchest und schiltest; **der Teufel giebt dir es ins Hertze**! Du sauffst, spielst und prassest; **der Teufel giebt dir es ins Hertze**. Du zürnest, grollest, übest Eigen-Rache, vergiltest Böses mit Bösem; **der Teufel giebt dir es ins Hertze**. Du höhnest, spottest, redest Schertz und Narrentheidung; **der Teufel giebt dir es ins Hertze**. Du gehst Huren- und Unzuchts-Wege; **der Teufel giebt dir es ins Hertze**. O du unglückseliger Mensch! wenn wird dir bange werden? Wenn wirst du dein Elend erkennen? Du aber, fromme Seele! Wenn du Buß-Glaubens-Andachts-Danck-Gottseligkeits-Bewegungen in dir spüreſt, so freue dich, und erkenne hieraus, daß der Heilige Geist sein Werck in dir habe. O gieb seiner Würckung Platz. So heist es: Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? So jemand den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben: Denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr. 1 Cor. 3, 16. 17.

Wuste JEsus/ daß Ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben.

Er wuste seinen Verräther; Er wuste das bevorstehende und nahe Leiden; Er wuste aber auch, daß ihm GOtt alles in seine Hände gegeben, und daß Er mit seinem Beystande ihn nicht verlassen würde. O wie getrost kan der Mensch ans Leiden gehen, wenn er ein ruhiges frölliches Gewissen hat, wenn er der Hülffe und der Gnade GOttes versichert ist. Sey getrost, fromme Seele! GOtt wird dich stärcken. Scheue dich nicht vorm Leiden und vorm Creutz; GOtt wird alles erträglich machen. Er wird dich innerlich im Hertzen wissen, fühlen und schmecken lassen, daß Er dein GOTT sey. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser geheſt, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen, und so du ins Feuer geheſt, sollt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Deñ ich bin der HErr dein GOTT, der Heilige in Israel, dein Heyland. Esa. 43, 1. 2. 3.

Und

Und daß Er von GOtt kommen war/ und zu GOtt gieng.

Unser liebster Heyland kam von GOTT, und gieng zu GOTT. Alles von GOTT, alles zu GOTT. Von Ihm, und durch Ihn, und in Ihm sind alle Dinge, Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Rom. 11, 36. Durch Ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschafften, und Fürstenthümer, und Obrigkeiten, es ist alles durch Ihn, und zu Ihm geschaffen, und Er ist vor allen, und es bestehet alles in Ihm. Coloss. 1, 16. 17. Der Regen fällt aus der Höhe herab, und steigt wieder in die Höhe hinauf. O Mensch! du komst von GOtt, und must wieder zu GOtt. Deine Seele ist von GOtt, neige sie zu GOtt. Dein Leib ist von GOtt, o lencke ihn zu GOtt. Deine Gütter sind von GOtt, o richte sie zu GOtt, und brauche sie lediglich zu seinen Ehren. Die Frommen wenden sich gantz zu GOtt. Darum wird der Heyland zu ihnen sagen: Kommet her, ihr Geseegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Matth. 25, 34. O welch eine himmlische Freude wird in sie eindringen, wenn sie diß Wort von JESU hören werden. Wenn die Mutter die Armen ausbreitet, so laufft das Kind mit Freuden in dieselben, und ruhet im Schooß der Mutter. O wie süsse werden die Auserwählten in den Armen JESU liegen! die Gottlosen gehen von GOtt und entfernen sich je mehr und mehr von Ihm. Die Frömmigkeit stinckt sie an. GOttes Wort ist ihnen ein Verdruß und Eckel. Darum wird der Richter auf jenen Tag sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Ach kehret GOTT nicht weiter den Rücken zu. Dencket an die ewige Absonderung. Du aber, fromme Seele! denck an die ewige Vereinigung.

Stund Er vom Abendmahl auf/ legte seine Kleider ab/ und nahm einen Schurtz/ und umgürtete sich.

Siehe, o Seele! deinen **stehenden** und **umgürteten** JEsum. Du solt auch stehen. Bist du gefallen, so stehe auf. Stehest du, so falle nicht. Sey getreu biß an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. Joh. 2, 10. Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEsu Christ, den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller Frist, hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen das Consummatum est. Du sollt umgürtet seyn. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit. Eph. 6, 14. Die Wahrheit soll dein Gurt seyn. Wenn du denckest: O es hat keine Gefahr, GOtt wird es so genau nicht nehmen, ich kan mich noch vielmahl bekehren; so bist du mit **Lügen** umgürtet. Wenn du aber denckest: Ach, GOTT ist gerecht, GOtt weiß alles, Christus hat mich theuer erlöset, GOtt wird Gerichte halten, die Gefahr ist groß, ich muß auf der Hutt stehen; so bist du mit **Wahrheit** umgürtet. Ach aber, wo ist dieser Gurt? Wer stehet mit seinem JESU umgürtet? Ach freylich sind ihrer wenig. Aber es sind ihrer doch hie und da etliche. Prüfe dich, ob du unter den etlichen seyest. Der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 14.

Darnach goß er Wasser in ein Becken/ hub an den Jüngern die Füsse zu waschen/ und trocknete sie mit dem Schurtz/ damit Er umgürtet war.

Der Heyland verrichtete alles selber, und that es aus hertzlicher Liebe. Hätte es ein Welt-Kind gesehen, so würde es darüber gelacht haben. Die Wercke der Gläubigen haben vor der Welt offt ein schlechtes Ansehen; aber vor GOtt sind sie werth und theuer. Die Welt lacht über die Reden, Geberden und Wercke der Frommen: Denn sie hat den Heiligen Geist nicht, und weiß nicht, wie dem zu Muthe ist, bey dem der Geist GOttes würcket. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen: Denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1 Cor. 2, 14.

Da kam Er zu Simon Petro/ und derselbige sprach zu Ihm: HERR/ soltest du mir die Füsse waschen?

Petrus redete solches aus Demuth und Liebe zu JEsu. Als wollte er sagen: Ich werde ja das nicht zulassen, daß du mir die Füsse wäschest. Meine sündige sterbliche Füsse sind dessen nicht werth. Lasset uns unsre Nichtigkeit und Unwürdigkeit erkennen, doch aber auch dabey ein solch gläubig und gelassen Hertze haben, daß wir uns an der Göttlichen Gnade nicht hindern. Will JEsus seine Gnade an dir beweisen, und dich zu seinem Werckzeuge brauchen, so siehe nicht auf deinen siechen Leib, auf deinen schwachen Mund, auf deine unvermögende Hände, auf deine schwache Beine und Füsse, sondern ergieb dich deinem GOtt und deinem JEsu, und laß ihn machen, was sein gnädiger Wille ist. Sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Esa. 28, 29.

JEsus antwortete/ und sprach zu ihm: Was Ich thue/ das weissest du jetzt nicht/ du wirst es aber hernach erfahren.

So gehet es den Gläubigen. Sie wissen erstlich nicht, was GOTT mit ihnen vorhabe; aber hernach erfahren sie es. Sie dencken offt: Warum bin ich kranck? Warum bin ich arm? Warum habe ich keinen Trost? Warum bin ich an diesem Orte unter lauter Feinden? In diesem Amt in lauter Sorge? Aber dencke ans Wort JEsu: **Was ich itzt thue, das weist du nicht, du wirst es aber hernach erfahren.** Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

Da sprach Petrus zu Ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortete ihm: Werde Ich dich nicht waschen/ so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu Ihm Simon Petrus: HERR/ nicht die Füsse allein/ sondern auch die Hände und das Haupt.

Petrus höret, wo er sich nicht waschen lasse, so solle er kein Theil an JEsu haben. Wie er das höret, so fällt er JEsu in die Armen, und spricht fast mit Thränen: O mein Heyland! das sey ferne. Da hast du nicht allein die Füsse, sondern auch Haupt und Hände. Ach wasche mich, ich will mich nicht wegern. Sollte ich nicht Theil an dir haben? Sehet, wie theuer JEsus bey den Seinigen geachtet ist. Das ist ihre einige Freude, daß sie an JESU Theil haben. Und das wäre ihre ewige Pein, ihr ewiger Schmertz, wenn jemand zu ihnen sagte, daß sie an JEsu nicht sollten Theil haben. Ach wer wollte da die Seele stillen und besänfftigen? HERR, wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost, und mein Theil. Psalm 73, 25. 26. Die Gottlosen bekümmern sich darum wenig. Sie haben ihr Theil in diesem Leben, welchen du den Bauch fülleſt mit deinem Schatz, die da Kinder die Fülle haben, und lassen ihr übriges ihren Jungen. Psalm 17. v. 14. Aber bey den Frommen heisset es: JEsus mein Theil! JEsus mein Heyl! Ach, daß ich mir diesen Freund, diesen Schatz, nicht verliere! Daß ich nur dieses Erbtheil habe und behalte!

Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist/ der darf nicht/ denn die Füsse waschen/ sondern er ist gantz rein: Und ihr seyd rein/ aber nicht alle.

Wir sollen bey dem Befehl, bey der Ordnung, bey dem Worte JESU bleiben. Nicht mehr, nicht weniger. Hütte dich vor Zusatz. Hütte dich auch vor Abnahme, Abkürtzung und Verstümmelung. Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weißagung in diesem Buch, so jemand darzu setzet, so wird GOTT zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird GOtt abthun sein Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet. Offenb. Joh. 22, 18. 19.

Denn Er wuste seinen Verräther wohl/ darum sprach Er/ ihr seyd nicht alle rein.

Der Heyland weiß, wer treu oder falsch ist. Er weiß, wer ihm anhanget, oder wer ihm widerstehet. O Sünder! dein JEsus weiß dich wohl; Er weiß deine Boßheit wohl. JEsus weiß seinen Verräther, seinen Feind; Er weiß auch seinen Freund, seinen Jünger. HErr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze, oder stehe auf, so weisſest du es, du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, daß du HERR nicht alles wissest. Psal. 139. v. 1-4.

Da Er nun ihre Füsse gewaschen hatte/ nahm Er seine Kleider/ und satzte sich wieder nieder/ und sprach abermahl zu ihnen: Wisset ihr/ was ich euch gethan habe?

Bey einem rechtschaffenen Christen beut eine gottseelige Verrichtung der andern die Hand. Vor allen Dingen vereiniget sich der Christ mit GOTT, und stärcket sich in Ihm. Darnach schauet er, was in seinem Beruff zu verrichten vorkomme. Bald hat er im Hause, bald auf dem Felde, bald auf der Reise was nöthiges und nützliches zuthun. Und das alles thut er in GOtt, und im Glauben an Christum. Unter der Arbeit fürchtet er GOTT; nach der Arbeit dancket er GOtt, sammlet sein Hertz in GOtt, und also ist sein Aus- und Eingang vor GOTT. Aber die GOttlosen leben in der Welt, als ohne GOtt. Einer schafft diß, der ander das, seiner armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden. O unglückseliger Schaffner und Arbeiter!

Ihr heisset mich Meister und HErr/ und saget recht daran/ denn ich bins auch.

Der

Der liebste Heyland ist der Ehre und des Ruhmes werth; wir aber sind dessen unwürdig. Was JESUS heist, das ist Er auch. Der Mensch heist offt das und das, aber er ist es nicht. Er heist ein Christ, und ist ein Un-Christ, ein Maul-Christ, Er heist ein Freund, und ist ein Feind. Er heist ein Himmels-Kind, und ist ein Höllen-Brand. Er heist ein Kind GOttes, und ist ein Kind der Finsterniß. Ach was hilfft dich die zeitliche Ehre? Auf jenen Tag wird alles offenbar werden. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutt oder böse. 2 Cor. 5, 10.

So nun Ich/ euer HErr und Meister/ euch die Füsse gewaschen habe/ so sollt ihr auch euch unter einander die Füsse waschen?

Wir sollen einander in heiliger und Göttlicher Liebe die Füsse waschen; das ist, wir sollen einander auf das allerdemüthigste, leutseligste, liebreichste, mildeste, tröstlichste, gutthätigste begegnen. Prüfe dich. Thust du es? Wäschest du deinem Nächsten die Füsse; oder trittst du ihn mit Füssen? Bist du demüthig; oder bist du ein stoltzer Narr? Bist du gutthätig; oder bist du ein harter Stein, ein dürres Klotz, aus welchem der arme Nächste kein Tröpflein Liebe und Trost schöpffen kan?

Ein Beyspiel habe Ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie Ich euch gethan habe.

Innerlich sollen wir gesinnet seyn, wie unser Heyland: Aeusserlich soll das Bild, das Beyspiel und Exempel JESU an uns hervor leuchten. O Mensch! der Heyland ist dein **Erlöser**, Er ist auch das **Beyspiel**; du kanst beydes nicht trennen. Du bist an das Exempel deines JEsu gewiesen. Ach bleib dabey und richte dich darnach, wo du anders Grund haben wilst, daß dein Glaube rechter Art sey. Prüfe dich in allem, ob du dem Beyspiele deines JEsu folgest, und thust, wie Er gethan hat? Welche nach dem Beyspiele JESU ihren Wandel führen, denen folge. Vor den andern hütte dich, daß du nicht verführet werdest. Alle Obrigkeiten, alle Lehrer, alle Christen, jung und alt, sollen nach dem Beyspiel JEsu wandeln. Sonderlich sollen die Obrigkeiten den Unterthanen, die Prediger den Zuhörern, die Lehrer den Schülern, die Eltern den Kindern, die Herrschafft dem Gesinde, die Alten den Jungen, ein guttes Beyspiel geben. O wie selten geschiehet das! ein jedwedes sehe sich wohl für. Wer der Lehre und dem Beyspiel seines JEsu muthwillig zuwider lebt, der giebt groß Aergerniß, er lebe, in welchem Stande er wolle, wenn es auch der gröste und berühmteste Lehrer wäre. Lasset uns JEsu und seinem Beyspiele folgen. Tretet in seine Fußstapffen. Thut, wie Er gethan hat, und das allein im Glauben an Ihn; so stehet ihr hie in seiner Gnade, und kommet dort aus Gnaden zu seiner Herrlichkeit. Das helffe der treue Heyland mir und euch! ach vergesset seines Gebothes, seines Beyspiels, seiner Fußstapffen, seines Blutes, seiner Liebe, seiner Demuth nicht!

Amen.

Eilff Paßions-Betrachtungen

über

das 26. und 27. Capitel Matthäi.

Auf die Fasten-Zeit, stille Woche und Char-Freytag.

JESUS, meine Liebe, wird zu Bethanien gesalbet.

Die erste Paßions-Betrachtung.

Gebeth.

Drey-Einiger grundgüttiger GOtt! in deinem Nahmen fangen wir an, das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, JESU Christi, unsers einigen Erlösers, Mittlers und Heylandes, zu betrachten. So sey nun gepreiset, o lieber himmlischer Vater! daß du uns in der Ewigkeit geliebet, und deinen Sohn zum Erlöser gegeben hast.

Habe Danck, o mein treuester und liebster JEsu! daß du dir den ewigen Rath-Schluß GOttes hast gefallen lassen, und in der Zeit Leiden und Tod für uns ausgestanden hast. Sey auch gelobet, o werther Heiliger Geist, daß du uns das Evangelium von Christo, und das Wort vom Creutze, hast offenbaren lassen, und solches noch itzo unter uns predigen lässest. O so segne nun, Drey-Einiger GOTT! Anfang, Mittel und Ende. Laß unsere Paßions-Betrachtungen also gesegnet seyn, daß JEsus Christus in aller Hertzen verkläret, erkannt, angenommen, geliebet, gepreiset und auch vor den Menschen bekennet werde. Laß uns, o Vater! zu deiner Liebe, o JEsu! zu deiner Gnade, o Tröster! zu deiner Gemeinschafft, kommen und gelangen, Amen.

Hierauf lasset uns mit einander bethen ein andächtiges Vater Unser; vorhero aber singen: JEsu, deine Paßion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn ꝛc.

Text. Matth. 26, vom 1-13. Vers.

UNd es begab sich/ da JEsus alle diese Rede vollendet hatte/ sprach Er zu seinen Jüngern: Ihr wisset/ daß nach zween Tagen Ostern wird/ und des Menschen Sohn wird überantwortet werden/ daß Er gecreutziget werde. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten/ und die Eltesten im Volck/ in dem Pallast des Hohenpriesters/ der da hieß Caiphas/ und hielten Rath/ wie sie JEsum mit Listen grieffen/ und tödteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf daß Fest/ auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck. Da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen/ trat zu Ihm ein Weib/ das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser/ und goß es auf sein Haupt/ da Er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen/ wurden sie unwillig/ und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkaufft/ und den Armen gegeben werden. Da das JEsus merckte/ sprach Er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch/ mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen/ habt sie gethan/ daß man mich begraben wird. Warlich ich sage euch/ wo diß Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt/ da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß/ was sie gethan hat.

Vortrag und Abhandlung.

MEine Lieben! wir stehen in der Fasten-Zeit, in welcher von dem bittern Leiden und Sterben JESU Christi besonders gehandelt wird. So kommet nun, und lasset uns auch mit hinauf gehen gen JErusalem, zu schauen, was unserm JEsu daselbst wiederfahren ist. Jener gottselige Christ sagte kurtz vor Weyhnachten: Er würde diese Feyertage nicht zu Hause seyn. Und als er gefraget wurde, wo er sich denn gedächte aufzuhalten; so sagte er: Zu Bethlehem. Er meynte, er wolle die Geburt JEsu andächtig betrachten, sich derselben erfreuen, seinem Heyland davor dancken, das Fest heilig und gottselig zubringen und alle Gelegenheit meiden, welche ihn daran hindern köñe. O daß jedwedes unter uns in ansehung der gegenwärtigen Zeit diesen Sinn hätte, und aus Liebe zu seinem JEsu spräche: Ich werde diese Fasten-Zeit über nicht zu Hause seyn. Ich werde dem Hertzen nach mit meinem JEsu hinauf gehen gen Jerusalem. Ich werde Ihm nachfolgen gen Bethanien, und seine Salbung mit ansehen. Ich werde mich mit Ihm auf den gepflasterten Saal begeben und zuschauen, wie Er das Oster-Lamm isset, wie Er das Abendmahl einsetzet, wie Er seinen Jüngern die Füsse wäschet, wie Er Abschied von ihnen nimmt. Ich werde den Lob-Gesang mit Ihm sprechen. Ich werde mit Ihm über den Bach Kidron gehen: Ich werde seine Höllen-Angst, sein Zittern und Zagen, seinen blutigen Schweiß, am Oelberge mit ansehen: Ich werde zuschauen, wie Ihn der untreue Judas küsset; wie Ihn die Feinde gefangen nehmen, wie Ihn seine Jünger verlassen. Ich werde Achtung geben, wie Er im Pallaste des Hohenpriesters befraget, verurtheilet, geschlagen, verspeyet, von Petro verläugnet, und zu Pilato geführet wird: Ich werde Petrum ansehen, wie er haussen stehet, und milde Thränen vergiesset, ob ich durch diß Exempel möchte

ange-

angereitzet werden, auch über meine Sünde bitterlich zu weinen. Ich werde sehen, wie der HErr JEsus vor Pilato angeklaget, an einem Pfale mit Ruthen gestrichen, und zum Tode verdammet wird: Ich werde anschauen, wie Ihm die Soldaten spitzige Dornen in sein Haupt drücken, einen Stab nehmen, und die spitzigen Dornen tief in sein Haupt hinein schlagen. Ich werde meinem liebsten Heylande auf seinem letzten Todes-Gange nachfolgen: Ich werde sehen, wie Er das Creutze, oder den Galgen, an welchen Er soll gehangen werden, auf seinen eignen Schultern durch die Gassen hindurch schleppet. Ich werde dem Hertzen und Gemüthe nach mit auf den Berg Golgatha, oder auf den Galgen- und Creutz-Berg hinauf steigen: Ich werde sehen, wie mein Heyland nackend ausgezogen, mit Händ und Füssen angenagelt, und also in die Höhe gerichtet wird, daß Er als ein Wurm und Fluch vor aller Menschen Augen zwischen Himmel und Erden da hanget. Ich werde unter seinem Creutze stehen bleiben, und sehen, wie er vor seine Feinde bittet, wie Er dürstet, wie Er seufftzet, wie Er die Seele seinem Vater befiehlet, wie Er das Haupt neiget und verscheidet. Ich werde sehen, wie über seinem Tode die Sonne verfinstert, die Felsen zerspringen, die Erde bebet, und Gräber sich auf thun. Ich werde bis gegen Abend unter seinem Creutze stehen bleiben, und zuschauen, wie Er von Joseph und Nicodemo herab genommen, in ein rein Leinwand eingewickelt, und in ein neues Grab geleget wird. Ich werde gegen das Grab über treten und zusehen, wie und wohin sein Leichnam geleget wird. Ich werde hernach hinzu gehen, mich im Geist und Glauben mit meinem Gesichte auf das Grab JESU legen und seufzen: **O JEsu du, meine Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.** Sehet, da habt ihr einen kurtzen Abriß des gantzen Leidens JEsu. So viel haben wir den HErrn JEsum gekostet, so viel hat Er an uns gewandt, einen solchen Leidens-Weg ist Er für uns gegangen, eine solche hohe Erlösung hat Er für uns geleistet.

Nun, werden wir eine solche Erlösung nicht achten, und muthwillig sündigen, so haben wir förder kein ander Opffer mehr vor die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts, und des Feuer-Eyfers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetze Mose bricht, der muß sterben ohne Barmhertzigkeit, durch Zween oder drey Zeugen. Wie viel meinet ihr ärgere Straffe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des Testamentes unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet? Ebr. 10, 26 - 29. O kommt, ihr Sünder! und nehmt Gnade an. Sehet, wie könnte eine Sünde so groß seyn, die durch ein solch Leiden nicht vollkommen bezahlet wäre? Kommt, ihr Betrübten! sehet, wie könnte ein Anliegen, ein Creutz, eine Angst, so groß seyn, darwider bey einem solchen Erlöser nicht Hülffe zu finden wäre. Kommt, ihr Welt-Hertzen! Ach sehet, wie könnte eine Freude, eine Wollust dieser Welt, so groß seyn, die durch ein solches Leiden nicht darnieder geschlagen würde? Wisset ihr nicht, wie wir singen: **Fällt mir etwas arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu schertzen.** Und wiederum: **Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wollust-Bahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdenn schau ich emsig an deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast. So kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.** Ey, so übet doch auch dasjenige im Leben aus, was ihr in solchen schönen Liedern vor GOttes Angesicht zu Hause und in der Kirche singet; damit solche Lieder nicht dereinst Zeugen wider euch seyn, daß ihr die Wahrheit gewust, und ihr nicht hättet folgen wollen. In solcher Betrachtung und Ermahnung wenden wir uns zu dem vorhabenden Paßionsstücke, und geben bey demselben Achtung **I. Wie der Heyland sein letztes Leiden den Jüngern angekündiget, II. Wie die Schrifftgelehrten und Pharisäer Rath wider Ihn halten, III. Wie Er zu Bethanien gesalbet wird.** O Hilff, Christe, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod, und sein Ursach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und schwach, Dir Danck-Opffer schencken.

I. Wie der Heyland sein letztes Leiden den Jüngern ankündiget.

Es begab sich.

Es hat sich viel mit unserm JEsu begeben. Er ist vom Heiligen Geist empfangen, von der Jungfrauen Maria in der Zeit zu Bethlehem im finstern Stall gebohren, in Windeln eingewickelt, und in eine Vieh-Krippe geleget worden, Er ist am achten Tage beschnitten worden. Er ist im Tempel zu Jerusalem dargestellet, und von dem frommen Simeon in die Armen genommen worden. O wenn auch ihr im Glauben und in der Liebe euern JEsum fein an das Hertze drucken und sagen wolltet: HErr JEsu! du bist mein, HErr JEsu! ich bin deine, ach laß, HErr JEsu!

JEsu! mich nicht eines andern seyn. Er ist von den Weisen angebethet worden. Er ist nach Egypten geflohen. Er ist als ein zwölfjähriges Kind mit seinen Eltern von Nazareth gen Jerusalem gegangen und von seinen Eltern verlohren worden. Fromme Seele! hast du auch deinen JEsum verlohren, überfällt dich Angst des Hertzens, Jammer und Elend, wie den lieben David; Ps. 25, 17. leidest du Noth, wie der fromme König Hiskias; Esa. 38, 14. gehet es dir, fromme Seele! wie der betrübten Maria vor dem Grabe JEsu, als sie mit vielen Thränen sagte: Sie haben meinen HErren weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingeleget haben. Joh. 20, 13. heisset es bey dir: Ich habe meinen JEsum verlohren, es ist, als wenn Er meiner nicht mehr achtete, und s. w. O suche Ihn nur, du wirst ihn schon wieder finden. Suche ihn durch Gebeth. Suche ihn im Worte, in den Sacramenten, im Gottes-Hause, in der Gesellschafft frommer Christen. Suche ihn nicht in böser Gesellschafft, in übler Zusammenkunfft, im Sauf-Spiel-Buhl-Winckel; da wirst du wohl den Teufel finden, aber nicht den HErrn JEsum. Unser liebster Heyland ist am Jordan getaufft, und bald darauf in der Wüsten versuchet worden. Er ist im gantzen Jüdischen Lande herum gezogen, und hat wohl gethan und gesund gemacht, alle die vom Teufel überwältiget waren. Er hat gewaltiglich gelehret. Er hat offt gantze Nächte auf den Bergen gebethet. Er ist endlich zu Jerusalem unter einem offentlichen Jubel-Geschrey eingezogen. Ach, siehe, wie viel hat sich mit deinem JESU begeben! und das alles um **deinet** willen. Diese Arbeit hast du deinem JEsu gemacht mit deinen Sünden. So viel Mühe hast du ihm gemacht mit deiner Missethat. Esa. 43, 24.

Aber, die merckwürdigste Begebenheit ist noch zurücke. Darum fängt sich unsere Paßions-Historie nicht ohne Ursache mit diesen Worten an: **Es begab sich.** Als wollte der Heilige Geist sagen: Nun höre, wer Ohren hat zu hören! nun gebt Achtung, ihr Erlöseten! was sich mit euerm Erlöser in seinem letzten Leiden zugetragen hat. Lieber Mensch! es hat sich mit dir auch schon manches begeben, das von sehr grosser Wichtigkeit ist. Du hast in Adam und Eva gesündiget; ach erkenne es. Du bist von deinen Eltern in Sünden empfangen und gebohren; ach bedencke es. Du bist durch die Tauffe in den Bund GOttes aufgenommen worden; ach erwege es. Du bist in deiner Kindheit und Jugend genähret, gepfleget, und von den Engeln auf den Händen getragen, auch sonst von GOtt so gar gnädiglich bis hieher geführet und erhalten worden; ach dancke deinem GOtt davor. Du bist im Leben deinem GOtt so offt untreu worden, und hast dich zu vielem Bösen verleiten lassen; ach bereue und beseufze es. Du steckst etwa noch in dieser und jener wissentlichen Sünde, und willt nicht davon ablassen; ach erschrick darüber, und bekehre dich. Du sollt sterben, auferstehen, und vor Gericht erscheinen; ach bereite dich. Du must in die Ewigkeit, daß dir es daselbst, nachdem du wirst gelebet haben, entweder ewig wohl oder ewig übel gehe; ach, das glaube, das überlege, das betrachte. Wohl dir, wo du dasjenige, was sich mit deinem JESU begeben hat, heilsam wirst zu Hertzen genommen haben.

Da JEsus alle diese Rede vollendet hatte.

Ach sehet, der liebste Heyland hatte gar viele Reden zu seinen Jüngern gethan. Darum stetet hier: Da JESUS **alle, alle**, diese Rede vollendet hatte. Er hatte sie gar treulich unterwiesen. Das müssen sich diejenigen mercken, welche zu Lehrern in der Kirche, oder in der Schule beruffen seyn. Sie müssen es am Reden, am Lehren, Ermahnen, Warnen, Trösten, Bitten, Locken und Reitzen nicht mangeln lassen. Es muß bey ihnen heissen, wie bey dem Könige David: Ich gläube, darum rede ich; ob sie schon müsten dazu setzen: Ich werde aber sehr geplaget. Psalm 116, 10. Es hilfft nichts davor. Besser hie, als dort geplagt. Sags ihnen, so hast du deine Seele errettet. Ezech. 3, 19. Es muß bey ihnen heissen: Ich liebe JEsum, und seine mir anvertraute Gemeine; darum rede ich. Ich liebe die zarte, kleine Jugend, welche von GOtt und christlichen Eltern meiner Unterweisung anvertrauet wird; darum rede ich, darum lehre und unterweise ich sie in aller Geduld und Weißheit. Ich wollte gern meinem HErrn JEsu einige Seelen zuführen, ich wollte Leute gern vor zeitlichem und ewigem Schaden warnen, ich wollte gern, daß Christi Leiden an ihnen nicht möchte verlohren seyn; darum rede, darum ruffe und schreye ich.

Sprach Er zu seinen Jüngern: Ihr wisset/ daß nach zween Tagen Ostern wird.

So macht es auch, liebe Eltern! liebe Haus-Väter und Haus-Mütter! Erinnert fein eure Kinder, Gesinde und Haus-Genossen, der Zeit, in der sie etwan stehen, und ihrer Schuldigkeit, die ihnen oblieget. Sprecht: Ihr wisset, daß ihr getaufft seyd; o so haltet auch euern Bund. Ihr wisset, daß ihr Christen seyd; o so lebet auch als Christen. Ihr wisset, daß heute Sonntag ist; darum gehet mit andächtigen Hertzen in die Kirche, dienet GOTT, und heiliget Ihm seinen Tag. Ihr wisset, daß GOTT die Sabbaths-

Schän-

Schänderey mit Feuer straffen will; darum hüttet euch.

Und des Menschen Sohn.

Ach sehet, wie demüthig ist unser Heyland und Erlöser. Er nennet sich eines Menschen Sohn. Das war Er freylich. Er war aber auch GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Das erste meldet Er; das letzte verschweiget Er itzt aus Demuth. O begehret nicht grosse anzügliche Reden und Titul. Schlecht und Recht das behütte mich. Ps. 25, 21. Dencket: Ich bin ein armer Sünder, ein Wurm, ein Hündlein, ein elender sterblicher Mensch.

Wird überantwortet werden / daß Er gecreutziget werde.

Ach siehe, welche traurige Ostern hat dein JEsus für dich erduldet! Er ist an Ostern für dich überantwortet und gecreutziget worden. Ach wer weiß, wem mancher Mensch auf Ostern Leib und Seele überantwortet, und wem er dienen wird? Wer weiß, wie mancher Mensch seinen JEsum auf Ostern von neuem creutzigen wird? Ey, wie lustig wird es da bey vielen hergehen. Wie wird man prahlen, wie wird dem Teufel durch Schwelgerey, Uppigkeit, Müßiggang, Unzucht und andere Sünden gedienet werden. Die üppigen Welt-Kinder stehlen dem lieben GOtt die hohen Fest-Tage, und opffern sie dem Teufel auf. GOtt erbarme sich doch, und steure dem Bösen. Ach, erleuchte doch unser Sinn und Hertz, durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben daraus ein'n Schertz, der unser Seelen schad, o JEsu Christ, allein du bist, der solchs wohl kan ausrichten.

II. Wie die Schrifftgelehrten und Pharisäer wider den HErrn JEsum Rath halten.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten / und die Eltesten im Volck.

Wie übel klingt das! Weñ die grossen Bäume umfallen, so schlagen sie die kleinen mit darnieder. Wenn der Lehrer schweigt, wer will straffen? Wenn der Lehrer wieder JEsum ist, was sollen die Zuhörer thun? Wenn der Hirte übel lebt, was soll man von der Heerde hoffen? Weñ die Eltesten im Volck GOtt verachten, so werden die Jüngern bald nachfolgen. Wenn die Eltern gottloß seyn, wer will die Kinder wohl erziehen? Wenn der Haus-Vater und Haus-Mutter GOTT nicht fürchten, wie wird es im gantzen Hause stehen? Wenn der Schul-Lehrer nicht fromm ist, wie können die armen Schüler wohl angeführet werden? Wundert euch nicht, daß es im Jüdischen Lande damals so übel stund. Die Schrifftgelehrten, Hohenpriester und Eltesten im Volck waren verderbet, darum hatte auch das Verderben im gantzen Lande sehr überhand genommen, biß endlich das letzte Verderben und der Garaus erfolget. Ach höret und mercket doch, was ich sage. Mir, mir gebe ich die erste Vermahnung und Warnung, da ich euer Lehrer seyn soll. Ach ich, habe als Lehrer ein grosses auf mir: Eine grosse Last, die mir viel zu schwer ist, wo GOtt nicht hilfft, Er wird aber helffen. Ach wie zaget, wie ängstet, sich mein Hertz, weñ ich daran gedencke, was mir befohlen ist. Und hierauf komm ich auch zu den übrigen, die GOtt über andere zu Eltesten gesetzet hat; es mag nun seyn Obrigkeit, Scholtze, Gerichte, Schul-Lehrer, Vater, Mutter, Herr, Frau. Ach sehet, mit uns hat es viel zu sagen. Wir sind Bäume; wir müssen stehen. Wo wir fallen, so werden viele andre mit umschlagen. Wo wir verdorren, so wird alles verwelcken. Wir sind das Saltz. Wenn nun das Saltz tumm wird, womit will man saltzen? Matth. 5, 13. Wir müssen im HErrn einig seyn. Wir müssen mit gesammter Hand dem Bösen steuern, und das Gutte befördern helffen.

In dem Pallaste des Hohenpriesters / der da hieß Caiphas.

O du untreuer Hoherpriester! Hast du deinen Pallast deßwegen, daß du den HErrn JEsum darinnen verurtheilen sollt? Sehet, so ist kein Ort frey und sicher, daß ihn der Mensch nicht zur Sünde mißbrauche. Da muß die Stube ein Sauf- und Spiel-Ort werden. Da muß die Kammer, der Stall oder der Söller, ein Huren-Winckel werden. Da muß die Kirche ein Schlaf-Haus werden; wenn der Mensch GOtt aus den Augen setzet, und sich den Teufel, wie einen Ochsen, zur Schlacht-Banck führen lässet. O meine Lieben! haltet eure Wohnungen, so viel an euch ist, rein und frey von der Sünde. Gebet achtung, was bey euch vorgehet; wer bey euch aus- und eingehet; was geredet und gethan wird.

Und hielten Rath / wie sie JESUM mit Listen grieffen und tödteten.

Was hatte ihnen doch der liebste Heyland gethan? Ach sehet, so weit kommt es endlich mit dem Menschen, wenn er von GOtt abfällt, daß er wider JEsum und was Ihm dienet, Rath hält. Meine Lieben! wenn ihr eine Unterredung oder einen Rath haltet, so sehet wohl zu, daß er nicht wider JEsum und das Gutte sey.

Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest / auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und es geschahe doch aufs Fest. Damit tröstet euch, ihr Frommen! der Teufel darf nicht mit uns umgehen, wie er will. Die Feinde haben uns nicht lediglich in ihrer Gewalt, sondern es gehet alles nach GOtt. Dem lasset uns treu seyn. Es soll ohne seinen Willen kein Haar auf unserm Haupte versehret werden. Der Heyland spricht zu seinen Jüngern, und allen frommen Hertzen: Fürchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vielmehr für dem, der Leib und Seel verderben mag in die Hölle. Kaufft man nicht zween Sperlinge um einen Pfening? Noch fällt derselben keiner auf die Erden, ohn euern Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezehlet. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser, denn viel Sperlinge. Darum, wer mich bekennet für den Menschen, den will ich wieder bekennen für meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet für den Menschen, den will ich auch verleugnen für meinem himmlischen Vater. Matth. 10, 28 - 33. Im 46. Psalm lesen und hören alle wahre Gliedmassen JESU nachfolgendes herrliches Trost-Wort: GOtt ist unsre Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer süncken. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOTT ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, GOtt hilfft ihr frühe. Die Heyden müssen verzagen, und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wenn Er sich hören läst. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela. v. 1 - 8. Lucä am 12. im 32. Vers spricht der Heyland: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist euers Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Der Pallast des Hohenpriesters Caiphä ist ein Vorbild der gantzen bösen Welt. Wie gehet es in der argen bösen Welt zu? Wie im Pallast des Hohenpriesters Caiphä, woselbst wider Christum, und die Seinen Rath gehalten wird: Wie im Hause des reichen Mannes, woselbst ein Hauffen lustiger Brüder, oder vielmehr lebendiger Höllen-Brände, beysammen sitzen, und fein lustig auf die Hölle zulauffen. Wie gehet es nun frommen Seelen mitten in dieser argen Welt, mitten unter diesem unschlachtigen Hauffen? Der Heyland ziehet ihren Lebens-Lauff kurtz zusammen, und spricht: So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein HErr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten. Aber das alles werden sie thun um meines Nahmens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Joh. 15, 18 - 21. In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

III. Wie der liebste Heyland zu Bethanien gesalbet wird.

Da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Außätzigen.

Vernehmet fein dieses Trost-Wort. Sehet an Euern und meinen JEsum, wie liebreich und demüthig und sanfftmüthig und holdselig, Er ist. Er ziehet nicht in einen grossen Pallast zu Jerusalem ein, sondern Er herberget haussen vor der Stadt bey einem Außätzigen. Sehet, das ist die Art unsers frommen GOttes, und unsers treuen JEsu, wie Er selber saget: Ich wohne in der Höhe im Heiligthum, und bey denen, so zuschlagenen und demüthigen Geistes seyn, auf daß ich erqvicke den Geist der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerschlagenen. Esa. 57, 15. Ach sehet, an zweyen Orten wohnet GOtt. Einmal in der Höhe im Heiligthum, hiernächst bey denen, so zuschlagenen und demüthigen Geistes seyn. Das mercket euch, ihrjenigen, die ihr arm und gering, dabey aber aufrichtig-fromm seyd. JEsus will auch in euren kleinen und engen Stüblein mit Gnaden wohnen, wenn ihr nur wollet. Dem HErrn JEsu ist keine Haus-Thüre zu niedrig; Er gehet gerne hinein, weñ nur Christen da wohnen. Das mercket, ihr krancken, preßhafften, mühseligen, bekümmerten Personen! die ihr wahrhafftig fromm dabey seyd. JEsus hat Lust bey euch zu wohnen. Gehet die gantze Lebens-Geschichte euers Heylandes durch, so werdet ihr Ihn gemeiniglich unter den Krancken, Tauben, Stummen, Lahmen und Außätzigen antreffen. Ach ja, Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Hertz an. 1 Sam. 16, 7. O gewiß, es ist kein Hertze, vor welchem JEsus nicht stünde, und spräche: Ich stehe vor der Thüre, und klopffe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl halten, und er mit mir. Offenb. 3, 20. O so antwortet Ihm doch, und sprecht: Komm herein, du Gesegneter des HErrn, warum stehest du draus-

sen?

sen! 1 B. Mos. 24. 31. Seufftzet doch und sprecht: Laß dich, HErr JEsu Christ, durch mein Gebeth bewegen, kom in mein Haus und Hertz, und bringe mir den Seegen. Wehe dem, der JEsum umsonst anklopffen lässet. Wehe dem, der JEsum nicht einlässet. Wehe dem Hause, wehe dem Hertzen, das JEsum nicht bey sich hat. Glaubet nur, ihrjenigen, die ihr in euern Häusern fluchet und sacramentiret; JEsus ist nicht bey euch in Gnaden. Ihrjenigen, die ihr zusammen kommt auszusauffen, was eingeschencket ist; JEsus kan mit seiner Liebe, mit seinem Geiste, nicht bey euch bleiben. Ihrjenigen, die ihr zusammen kriechet, ich weiß nicht, was vor Schande auszuüben; JEsus ist nicht in Gnaden, sondern im Zorn bey bey. O euch allen miteinander wäre besser, daß ihr Außätzige, Krüppel, Lahme, Einäugige wäret, und JEsum bey euch hättet, als daß ihr dem Leibe nach gesund, frölich und munter seyd, und JESUM, ach den liebsten und treuesten, den schönsten und güttigsten Heyland, nicht bey euch behalten wollet. Dencket auch nicht, daß ich zu viel rede. Höret, was Christus spricht: Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zwey Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Matth. 18, 8.

Trat zu Ihm ein Weib/ das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser/ und goß es auf sein Haupt/ da Er zu Tische saß.

Kommet her ihr Weibes-Personen! und lernet, was eurem Geschlechte wohl anstehet, was euer Christenthum von euch fodert, und was euch auf jenen Tag Ehre und Freude bringen wird. Lernet JEsum salben, JEsum ehren, JEsu dienen. Nehmet Buß- und Andachts-Thränen, und salbet damit das Haupt und die Füsse JEsu, wie die bußfertige Sünderin that. Luc. 7, 38. Setzet euch mit Maria zu den Füssen JEsu, und höret seiner Rede zu. Luc. 10, 39. Seyd voll gutter Wercke und Allmosen, wie Tabea. Deñ als dieselbe gestorben war, so kamen alle Witwen zu Petro, traten um ihn herum, weineten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche ihnen die Tabea gemacht hatte. Ap. G. 9, 36-39. Seyd andächtige Betherinnen, wie Hanna. Seyd demüthig, wie Maria. Seyd voll Geistes und Andacht, wie Elisabeth. Lasset in euerm Hause alles stille und gottselig zugehen. Kleidet euch mit Schaam und Zucht. Lebet so, daß auch andere durch euch ohne Wort gewonnen werden, wenn sie ansehen euern keuschen Wandel in der Furcht. Lasset euern Geschmuck nicht seyn auswendig mit Haarflechten und Gold umhängen, oder Kleider anlegen; sondern den verborgenen Menschen des Hertzens mit sanfftem und stillem Geist, das ist köstlich vor GOtt. 1 Pet. 3, 1-4. So werdet ihr euern Heyland mit köstlichem Wasser salben. Seyd nicht geartet und gesinnet, wie die tantzende Herodias. Matth. 14, 6. O wie schlecht stehet einer christlichen Weibes-Person dergleichen Uppigkeit an. Ey, GOtt wird ja eine betende Hanna lieber haben, als eine tantzende Herodias. Machet es nicht, wie Isebel. Diese hatte sich wohl schön geschmücket, aber sie wurde, wie ein Aas, von den Hunden gefressen. 2 Kön. 9, 35.

Da das seine Jünger sahen/ wurden sie unwillig/ und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkaufft/ und den Armen gegeben werden.

Höret den Jüngern fein zu: Denn sie sind ein Vorbild unsers verderbten Hertzens. Sie werden unwillig. Sie nennen die Salbung einen Unrath. Sie meinen das Wasser hätte besser können angewandt werden. Sonderlich war Judas unter ihnen derjenige, der das Wort führete. So gehet es noch heute zu Tage. Wenn jemand dem HErrn JESU dienen, und nicht mit dem rohen Hauffen leichtsinnig dahin leben will, so hat es bald Leute, die unwillig darüber werden, und sagen: Was soll dieser Unrath? Wer fodert das von dir? Was hast du davon? Machs, wie andre Leute. Aber, o meine Seelen! bey solchem Urtheil ist grosse Gefahr. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest. Rom. 14. v. 4. Was man JEsu zu Ehren thut, das ist ja kein Unrath. Dem HErrn JEsu gehöret das beste, das köstlichste. Ihm gehöret alles. Ihm gehöret unser Leben, unsre Seele. Ihm gehöret unsre Jugend, unser Alter. Und wenn man das dem HErrn JEsu giebet, so ist es nicht Unrath. Wenn man siehet, wie die Menschen die edlen Gaben und Geträncke GOttes so überflüssig in ihren Leib hinein schütten: Wenn man siehet, wie sie tantzen und springen, daß sie voller Schweiß sind: Wenn sie unnöthigen Kleider-Tand anlegen; da da möchte man unter sie springen, die Hände ausbreiten, und sagen: Ihr Menschen! ihr Christen! was ist das vor ein Unrath? Was machet, was beginnet ihr da? Dieses euer Geld, eure Kräffte, eure Zeit, hätte mögen besser angewendet und dem HErrn JEsu gewiedmet werden.

Da das JEsus merckete/ sprach Er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch

euch / mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen / hat sie gethan / daß man mich begraben wird. Warlich ich sage euch / wo diß Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt / da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis / was sie gethan hat.

Das mercket euch, ihr lieben frommen Seelen! Lasset euch nicht bekümmern. Lasset euch nicht stöhren und hindern in dem angefangnen Lauffe. Eure Arbeit, euer Gebeth, euer Seufzen, soll nicht vergebens seyn in dem HERRN. Freuet euch, und hüpffet. Euer Lohn wird groß seyn im Himmel. Luc. 6, 23. und eure Ehre unaussprechlich auf jenen Tag. Da wird offentlich gerühmet und gesaget werden zu euerm Gedächtniß, was ihr auf der Welt aus Glauben und Liebe zu JESU gethan. Kein Thränlein, kein Seufzerlein. kein Schritt, kein Trunck kaltes Wasser, soll hie vergessen werden. Darum, so lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir erndten ohne Aufhören, Gal. 6, 9. Lasset uns nicht das Gutte, sondern das Böse, vor Unrath erkennen. Lasset uns dem HErrn JEsu das Köstlichste geben. Unsere Seele gehet über alles, sie ist in seinen Augen das köstlichste, sie hat Ihn sein Blut gekostet. Wer den HErrn JEsum erfreuen will, der gebe Ihm seine Seele, und mit derselben sein gantzes Leben. Das Glas wurde über dem Haupte des HErrn JESU zerbrochen. Ach meine Liebsten! **Eines ist Noth.** Unser Hertze, unser Geist, muß durch wahre Busse zerbrochen, zerschlagen, gedemüthiget, geändert werden. Ein geängstet und zuschlagen Hertz will GOTT nicht verachten. Unserm liebsten Heylande sey mit Vater und Heiligem Geiste Preiß und Danck gesaget in Ewigkeit! Amen.

JESUS, meine Liebe, lässet sich das Oster-Lamm bereiten.

Die andere Paßions-Betrachtung.

Gebeth.

Süsser und getreuester JESU! So fahren wir nun fort in der Betrachtung deines Leidens. O laß uns auch diesesmal nicht **alleine**! Gieb uns auch heute, o du milder Speise-Meister! einige Brosamlein und Tröpfflein zu schmecken und zu kosten. Ach siehe, es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise giebest. Und ich warte auch auf dich, daß du mein, und aller derer allhier versamleten, Hertzen mit geistlicher Speise und mit geistlichem Trancke gnädiglich erfüllest. O wo sollen wir Brodt hernehmen allhie in der Wüsten, wo du dich unserer Dürfftigkeit nicht annimmst? Woher sollen wir nehmen, wo du deine milde Hand nicht aufthust, und uns sättigest mit Wohlgefallen? Unser Hertze hat nichts; der Teufel gönet uns nichts, und vermag auch nichts; die Welt desgleichen. O so thue du dein Hertze auf, und erfülle unsre Hertzen. Thue du deine Hand auf, und laß uns nehmen. Thue du deinen Garten auf, und laß uns samlen. Thue du die Quelle deiner Liebe auf, und laß uns trincken. Siehe, wir sind dem Geiste nach gar schwach und hager. Es gehet uns gar, wie der Hagar. Das Wasser in der Flasche, die Krafft im Hertzen, ist aus. O wie kanst du zusehen deiner Kinder Sterben? 1 B. Mos. 21, 15. 16. Doch an dir liegt es nicht. Wenn wir nur unsre Stimme aufhüben und weineten, so würdest du bald hören. Eben hieran fehlet es. Man ruffet nicht, darum kanst du nicht hören. Man begehret nicht, darum kanst du nicht gewehren. Man hungert und durstet nicht, darum kanst du nicht speisen und träncken. O zeige uns doch unsern Mangel. Gieb Verlangen und Begierde nach dir, und höre denn auch das Verlangen der Elenden. Laß ihr Hertz gewiß seyn, daß dein Ohr darauf mercke. Mache uns recht feist und starck in dir. Amen.

Hierauf bethet mit mir ein andächtiges Vater Unser. Vorher aber ruffet den himmlischen Vater um die geistliche Nahrung der Seelen aus den Paßions-Worten an, und singet: **Also wollst allzeit nähren, HErr, unser Seel** ꝛc.

Paßions-Stück Matth. 26. vom 14 - 19. Vers.

Da gieng hin der Zwölffen einer / mit Nahmen Judas Ischarioth / zu den Hohenpriestern / und sprach: Was wollt ihr mir geben / ich will Ihn euch verrathen? Und sie bothen ihm dreyßig Silberlinge. Und von

dem an suchte er Gelegenheit / daß er Ihn verriethe. Aber am ersten Tage der süssen Brodt traten die Jünger zu JEsu / und sprachen zu Ihm: Wo willt du / daß wir dir bereiten das Oster-Lamm zu essen? Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem / und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen / meine Zeit ist hie / Ich will bey dir Ostern halten mit meinen Jüngern. Und die Jünger thäten / wie ihnen JEsus befohlen hatte / und bereiteten das Oster-Lamm.

Vortrag und Abhandlung.

Geliebte in dem HErrn! wenn wir itzo in der Welt herum gehen solten, o was vor einen Unterscheid unter den Menschen und ihren Verrichtungen würden wir antreffen. Wie ungleich würden die Worte, die Wege, die Unternehmungen und Wercke der Menschen seyn? Manchen würden wir noch auf dem Lager antreffen, in welches er sich gestern Abend als ein Trunckener geleget hatte. Mancher würde schon beym Brandtwein-Glase sitzen. Mancher würde vielleicht gar nicht nach Hause kommen seyn. Mancher würde sich aufs Feld, auf den Weg, an die Arbeit, gemacht haben, oder sonst im Hause herum gehen, ohne daß er an seinen GOTT gedacht, und sich Ihm durch andächtiges Gebeth empfohlen hätte. Mancher würde schon erschrecklich geflucht haben. Mancher würde schon mehr als einmal auf die Seele geschworen, oder den Nahmen JEsu unnützlich im Munde geführet haben. Manchen würden wir auf bösen Räncken und diebischen Anschlägen ertappen. Einen würden wir diß, den andern das, reden hören. Manchen würden wir im Zorn und mörderischen Gedancken antreffen, wie den Cain. Da würden wir Leute in gröster Sicherheit und Unbußfertigkeit antreffen, wie die erste Welt. Da würden wir wilde, gottlose und ungezogene Kinder antreffen, wie den Ham. 1 B. Mos. 9, 22. Da würden wir schändliche Unfläterey und Büberey antreffen, wie zu Sodom. Da würden wir hochmüthige, stoltze, hochhinauswollende Leute antreffen, wie bey dem Babylonischen Thurm-Bau. 1 B. Mos. 11, 4. Da würden wir widerspänstige Mägde finden, wie die Hagar. 1 B. Mos. 16, 4. Da würden wir zanckende, trotzige und neidische Knechte antreffen, wie die Hirten Abrahams und Loths. 1 B. Mos. 13, 7. Da würden wir höhnische Leute antreffen, wie Ismael, 1 B. Mos. 21, 9. Da würden wir ungerechte vortheilhafftige Leute antreffen, wie den Laban. 1 B. Mos. 31, 6. 7. Da würden wir leichtsinnig und den Seegen GOttes liederlich verscherzende Leute antreffen, wie den Esau. 1 B. Mos. 25, 32. Da würden wir boßhafftiges und neidisches Geschwister antreffen, wie die Brüder Josephs. 1 B. M. 37, 4. Da würden wir müßige geile Weibes-Personen und Jungfrauen antreffen, welche nicht gelernet haben daheime zu bleiben, und mit Zucht und Scham ihren Wandel zu führen, wie die Dina. 1 B. Mos. 34, 2. Da würde man verhurte und unkeusche Weiber antreffen, wie die Potipharin. 1 B. Mos. 39, 7. Da würde man unreine unzüchtige Junggesellen antreffen, wie den Sichem, Hemors Sohn. 1. B. Mos. 34, 2. Da würde man manche gar in würcklicher Hurerey und Schande antreffen, wie Simri und Casbi. 4 Mos. 25, 6. 15. Ach, wie viel unverschämte freche Weibes-Personen giebt es itzo, und wie viel herumstreichende wüste Brüder und Manns-Personen. Jene lauffen, wie die Camelin, und diese, wie die vollen müßigen Hengste, umher. O ihr Kinder der Finsternüß! Kleidet euch so schön und sauber an, als ihr wollet; ihr seyd und bleibt, so lange ihr solchen Dingen nachgehet, unreine Gefässe, Schandflecken und Gräuel, vor GOtt und seinen Engeln. Laufft und kriecht immer heimlich zusammen; der HErr wird euch offenbaren. Lasset sehen, ob ihr euch vor dem Gerichte GOttes werdet verbergen können? Da würde man grobe, unholde, murrige, störrige Leute antreffen, wie den Nabal. 1 Sam. 25, 10. Da würde man verzärtelnde Väter antreffen, wie den Eli. 1 Sam. 2, 24. Da würde man Welt-gesinnte, eitle unbußfertige Mütter antreffen, wie die Mutter der Herodias. Matth. 14, 8. Da würde man vereitelte Täntzerinnen antreffen, wie die Herodias. Matth. 14, 6. O du thörichte Welt! wie wunderbarlich kanst du dich doch stellen und geberden? Was erwählest du dir doch vor seltzame Dinge zur Freude? Ich sorge, der im Himmel wohnet, lache dein, und der HErr spotte dein. Ich sorge, Er werde einst mit dir reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm werde Er dich erschrecken. Ps. 2, 5. Da würde man Pancketierer, Säuffer und Schlemmer antreffen, wie den reichen Mann. Luc. 16, 19. Da würde man Mamons-Knechte, und thörichte Hertzen antreffen, wie jener Reiche, welcher sprach: O liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath auf viel Jahre, habe nun Ruhe, iß, und trinck, und habe gutten Muth. Luc. 12, 19.

Aber würde es denn nur lauter solche Leute, wie jetzt erwehnet, auf der Welt haben? Ich sage

ge: Nein. Das ist der grosse Hauffe. GOtt hat aber auch seinen Saamen, sein geheiligtes, obschon kleines Häufflein. Und also würden wir auch einen frommen Abel, einen Göttlich-gesinnten Henoch, einen gerechten Noah, einen gläubigen Abraham, einen seufzenden Loth, einen bethenden Isaac, einen keuschen Joseph, einen mit GOtt vertraulichen Mose, einen standhafften Josua, einen treuen Samuel, einen bußfertigen David, einen gedemüthigten Manasse, einen gottseeligen Hiskias, einen eifrigen Elias, einen ruffenden Johannem, einen geduldigen Hiob, einen über seine Sünde bitterlich weinenden Petrum, einen um die Ehre und Lehre Christi hochverdienten Paulum, einen liebreichen Johannem, antreffen. Ja, wir würden eine heilige Sara, eine tugendhaffte Rebecca, eine sittsame Rahel, eine keusche Susanna, eine Gottselig-weise Abigail, eine bethende Hanna, eine demüthige Maria, eine geistreiche Elisabeth, eine bußfertige Sünderin, eine JEsum suchende und nach JESU seufzende Maria Magdalena finden.

Erkennet aber hieraus die Vielheit der Menschen. Sehet die so gar unterschiedenen Wercke und Thaten der Menschen. Ach sehet, welch ein grosser Vater ist der himmlische Vater, unter dessen Hand und Aufsicht so viele Kinder stehen, Böse und Fromme. Und sehet, ihr befindet euch auch mit darunter. Ach ein jedes prüfe sich bald, und bedencke sich wohl, unter welchen Hauffen es gehöre. Das Leben und das Gewissen kan die Antwort bald ertheilen. Erkennet auch hieraus, daß ein jüngster Tag seyn müsse: Ein Tag, an welchem so viel ungleiche Partheyen vor einen Richter mit allen ihren Wercken und Thaten gestellet werden, und da ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutt oder böse. 2. Cor. 5, 10. Ach sehet, anders muß es ja dem ungewissenhafften Ahab, anders dem gewissenhafften Samuel, ergehen. Anders muß es ja dem unkeuschen Simri, anders dem keuschen Joseph, ergehen. Anders muß es ja der gottlosen Isabel, anders der frommen Sara, ergehen. Anders muß es ja der tantzenden Herodias, anders der bethenden Maria, ergehen. Sonst wäre bey GOTT keine Gerechtigkeit und Vergeltung. Nun aber heist es: Ich will vergelten, spricht der HERR. Ebr. 10, 30. 5 B. Mos. 32, 35. Ruffe den Arbeitern und gieb ihnen den Lohn. Matth. 20, 8. O Mensch! wie deine Arbeit ist, so wird dein Lohn seyn. Wie du wirst gesäet haben, so wirst du erndten. Gal. 6, 7. Behertzige die beweglichen Worte: Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein: Aber, wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig. Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 11. 12.

Kommet aber nun und sehet dasjenige, was ich itzt gesaget habe, auch in unserm heutigen Passions-Stücke. Sehet, da ist ein Meister, aber zweyerley Jünger: Eine Schule, aber zweyerley Schüler: Eine Heerde, aber zweyerley Schaafe. Da ist der untreue Judas, da sind die übrigen treuen und frommen Jünger. Beyde machen sich zu reden, und zu thun: Der Böse nach seiner Art, die Gutten nach ihrer Art. So betrachtet nun dieses etwas umständlicher, und gebet in der Furcht des HErrn bey dem heutigen Paßions-Stücke Achtung **I. Auf Judam, und sein böses Unternehmen, wie er den liebsten Heyland zu verrathen trachtet. II. Auf die übrigen Jünger, und derselben guttes Vornehmen, wie sie dem liebsten Heylande das Oster-Lamm bereiten.** HErr JESU! verleihe zu solcher Betrachtung deinen Seegen, Amen.

So stehet denn in dem heutigen Paßions-Stücke uns vor Augen.

I. Der untreue Judas, und sein böses Unternehmen.

Unglückseliger Juda! was hast du dir erlauffen und ergangen? Schande vor der Welt, Schaden in Ewigkeit. Biß auf diese Stunde wird deiner bösen That gedacht, und auf jenen Tag sollst du offentlich vor aller Welt dargestellet werden. Viel schöner klang es im vorhergehenden Vers von dem frommen Weibe, das JEsum salbete: Warlich, ich sage euch, wo diß Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat. Siehe, über diese warest du unwillig; nun murre über dich selbst. Du nanntest ihre Salbung einen Unrath. Und was ist denn deine Verrätherey? O mercket euch das, ihr Sünder! eitel Schande und Hertzeleid ist es, das ihr euch auf den Hals ladet. Ihr dencket, wenn ihr nur mit Juda heimlich hingehen und euern bösen Willen vollziehen könntet, es würde weiter nichts zu sagen haben. Aber, es wird gar viel zusagen haben. Das Gewissen wird euch gar scharffe Worte sagen; und es wird ein Tag, kommen da der HERR sagen wird zu eurem Schrecken, was ihr gethan habet.

Höret aber nun dasjenige, was von Juda eigentlich gesaget wird. Es heist:

Da gieng hin der Zwölffen einer mit Nahmen Judas Ischarioth zu den Hohenpriestern.

Wenn geschahe der Hingang? Im Text ste-

het

het das Wörtlein: Da. Da gieng hin der Zwölffen einer. Da er am getreulichsten bey seinem JEsu hätte aushalten sollen, da er so lange bey seinem Heylande gewesen und seiner Lehr und Liebe genossen hatte, da er solche nachdrückliche Reden und Ermahnungen von Ihm gehöret hatte, da er die Salbung erst mit angesehen hatte, da er erst aus dem Munde des liebsten Heylandes gehöret hattte, daß Er bereits zu seinem Leiden und Begräbniß balsamiret und gesalbet wäre; da, da gieng der böse Judas aus Antrieb des Teufels hin, und redete mit den Schrifftgelehrten. Liebsten Seelen! auf das Wörtlein da kommt im Christenthum gar viel an. Die Zeit, da die Sünde geschicht, ist gar wohl zubeherzigen. Wenn das Kind noch klein ist; da, da, fängt sich schon die Boßheit an; da wird es schon geärgert und verführet. Wenn der Mensch ein wenig zu Jahren kommt, und die Blüthe seines Alters erreichet; da, da, rumort der Teufel, da werden alle Lüste im Hertzen rege, da muß es geputzt, geschmückt, geprahlet, getantzet, gesprungen, gescherzt, gespielet, gehurt, gesündiget seyn. Ach sehet, da, da, ist es dem Teufel ein gefundener Handel, wenn er die Blüthe des Alters wegkriegt, auf daß dem lieben GOtt das schwache Alter, oder gar nichts, übrig bleibe. Da setzt es verbothene Wege, heimliche Schliche, Judas-Gänge, nächtliche Zusammenkünffte: Da hält man Freundschafft mit einander in der Sünde: Da gesellt sich ein Welt-Bruder, ein Welt-Kind, ein Teufels-Kind, zu dem andern: Da ist fröliche Zeit; da ermuntert man einander: Lasset uns die Mayen-Blumen nicht versäumen: Lasset uns Kräntze tragen von jungen Rosen, ehe sie welck werden. Sap. 2, 7. 8. Wo ein Aas ist, da, da, samlen sich die Adler; Matth. 24, 28. Ich meine, wo nur eine Gelegenheit sich hervor thut, da laufft man zu. Wenn in die Kirche geläutet wird, da, da, bleibt manches zu Hause. Wenn die Predigt nur aus ist, und der Nachmittag heran komt, da, da, gehet das Herumlauffen, das Wolleben, das Sündigen an: Da muß man sich einen Ort aussuchen, wo man den Sabbath entheiligen und die edle Zeit mit Sünde zubringen kan. Wenn andre fromme Christen schlafen, da sitzet manches und saufft noch, spielt noch, oder kömmt aus einem andern Sünden-Winckel hervor gekrochen. Wenn an hohen Festen kaum der erste Tag nur ein wenig vorbey ist, da gehet das Wolleben an: Da sind die Lieder, die man gesungen, und die Predigten, die man gehöret hat, vergessen. Wenn Christus nur ein Kirchlein aufbauet, da setzt der Teufel zehn Capellen dagegen. Wenn das Beicht-Kind nur einige Tage aus dem Beicht-Stuhl zurücke ist, da gehet das vorige Wesen und Leben schon wiederum an. Wenn der Mensch zu Jahren kommt, da, da gehet, das Geitzen und Sorgen an Wenn er zu hohen Jahren kommen ist, auch da ist er etwan noch dem Truncke und andern Sünden ergeben. Wenn er denn einen Fuß schon im Grabe hat, auch da, da, will er sich noch nicht bekehren. O Jammer! o Elend!

Was that Judas? Es heist, er sey hingegangen. Da gieng hin. Wer hatte es ihm befohlen? erlaubt? Wer hatte ihn dazu genöthiget? Er gieng aus eignem Belieben und Antriebe. Ach siehe, Mensch! GOtt gehet von dir nicht weg, sondern du gehest von GOtt weg; und da du solches thust, so bist du freylich von Ihm und seiner Gnade entfernet. O warum thust du das? Gefällt dir es denn nicht bey deinem GOtt? Gedenckest du es ausser GOTT besser zu haben, als bey GOTT? O was wirst du von deinem untreuen Hingange haben? Wiederkehren wirst du müssen, oder du wirst ewiges Hertzeleid erfahren. Bedencke wohl, von wem du weggehest? Es ist nicht ein geringes. Höre, was dein GOtt saget: Solte sich doch der Himmel dafür entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, spricht der HErr. Denn mein Volck thut eine zwiefache Sünde, mich die lebendige Quelle verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind, und kein Wasser geben. Jerem. 2, 12. 13. Ach sehet, das ist die Sünde. Sie ist ein selbst-erwählter Hingang, eine muthwillige Abweichung von GOTT. Es treibt den Sünder nichts dazu, als der Teufel, und sein eigen Hertz. Sehet nur an die Exempel derer, die gesündiget haben, so werdet ihr bey allen ein solches böses muthwilliges Hingehen und Weichen von GOtt wahrnehmen. Von Cain heist es: Also gieng Cain von dem Angesichte des HErrn. 1 B. Mos. 4, 16. O erschreckliches Wort! O gehe gehe immer, du boßhafftiger Sünder! von dem Angesichte des HErren, gehe immer den verfluchten Weg des Fleisches. Der HErr kan ja deiner wohl entrathen, weil du gar nicht bey ihm bleiben wilst. Aber wessen wird der Schade seyn? Von der Dina heisset es also: Dina aber, Lea Tochter, gieng heraus die Töchter des Landes zu besehen. 1 B. Mos. 34, v. 1. Und wie halten es die Töchter jetziger Zeit? O daß Vater und Mutter zuweilen bessere Zucht brauchen wollten! hie ist nicht zu schertzen. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Matth. 18. v. 7. Von David heisset es: Und es begab sich, daß David um den Abend aufstund von seinem Lager, und gieng (sehet den unglückseligen Gang) gieng auf dem Dache (denn die Dächer der Jüden waren oben breit,) und sahe vom Dache ein Weib sich waschen. Und David sandte hin, und ließ das Weib holen. 2 Sam. 11, 2 4. Ihr unzüchtigen Augen! ihr wollet vielleicht dro-

ben

ben im Himmel GOtt schauen, wenn ihr hier unten auf Erden euch in der Wollust gnung werdet geweidet haben? Saget mir, wie könnt ihr einen Spruch in der Bibel, einen Gesang, ein Gebeth mit freudigem Hertzen anschauen, wenn eure Augen voll Unzuchts und Ehebruchs seyn? O waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von GOttes Augen. Lasset ab vom Bösen, und lernet Guttes thun. Esa. 1, 16. 17. Das sind alte Exempel. Wie gehet es heutiges Tages? Da spricht eines zum andern: Lasset uns gen Dothan gehen? 1 B. Mos. 37, 17. Lasset uns auf dieses und jenes Dorf, in dieses und jenes Haus gehen: Der oder die wird auch da seyn. O sichere Hertzen! Saget mir, seyd ihr denn eure eigne Herren? Möget ihr denn auf dieser Welt dencken, reden und thun was ihr wollet? Ist denn kein GOtt über euch? Werdet ihr denn vor keinem Gerichte erscheinen dürffen? Ey nun, wenn euch an solchem sündlichen Hingehen und Abweichen von GOtt so viel gelegen ist, so lasset mich doch auch von einem Hingehen etwas sagen. Im 25. Matthäi stehet: Denn wird Er sagen zu denen zu seiner Lincken: Gehet hin, gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Und sie werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben. Was meinet ihr dazu? Höret auch, was die Kirche singet: **O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gutt,** (nach Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtigem Leben,) **getrachtet; der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.** Ach sehet, das heisset: **Er gieng hin.**

Wer gieng denn aber hin? Es heist: **Da gieng der Zwölffen einer, mit Nahmen Judas Ischarioth.** Ach sehet, Judas ist fort, und viele tausend sind mit Juda auch schon von JESU abgewichen. Nun stehet heute der liebste Heyland vor uns, und spricht zu uns, wie zu den Zwölffen: Wollt ihr auch weggehen? Joh. 6, 67. Nun, wie stehet es um unsern Willen? Was geben wir unserm JEsu zur Antwort? Die Jünger antworteten und sprachen: HErr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. v. 68. O daß dieses unser aller festgestellte und einhellige Erklärung wäre! O! wohin sollten wir gehen? Es ist noch Niemand von JEsu weggegangen, der es nicht beseufzet und bereuet hat. Sehet den David an. Was vor Thränen vergoß er um seines sündlichen Hingehens willen? Sehet Petrum an. Erst gieng er hinaus, und weinte bitterlich. Sehet den verlohrnen Sohn an. Ach! wie kam er wieder zurücke! Wie fiel er dem Vater um den Hals! Höret die Verdammten im Buche der Weißheit am 5. Cap. Wir Narren haben des rechten Weges gefehlet. v. 4. 6. Sehet, so muß es allen denen gehen, welche vom HErrn abweichen. Darum spiegelt euch an ihrem Exempel. O macht es nicht so, wie Judas. **Keiner falle, wie Judas, hinter sich.** Bist du gefallen, bist du abgewichen, hast du dem HErrn den Rücken zugewandt, so kehre wieder. Hingegangen seyn, und gesündiget haben, ist viel: Aber dorten bleiben, und nicht wieder zurücke gehen, ist noch mehr; ja darinnen beruhet der Menschen ewiges Verderben. Höret die freundliche Einladung GOttes! Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der HERR: So will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen: Denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wieder den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Jer. 3, 12.

Und sprach: Was wollt ihr mir geben / ich will Ihn euch verrathen.

Ist das nicht erschrecklich! Judas gehet zu den Geschöpffen, die nichts haben, und verläst den Schöpffer, der alles hat. Sehet, so machen es die unbußfertigen Menschen; so blind und thöricht sind sie. Da laufft mancher Mensch zum Gefresse und Gesöffe, und könnte an der Taffel JESU essen und trincken. Da läufft mancher Mensch zur Hure, und sucht Wollust; und könte bey JESU Freude haben. Da sucht mancher Mensch durch böse Ränche sich was zu erwerben, und könnte sich das Seine ehrlich und christlich verdienen.

Und sie bothen ihm dreyßig Silberlinge.

Ey, eine schöne Summa, der JEsus, und der Himmel, ja noch wohl werth war! Sehet, so speiset der Teufel die Seinigen, und die Welt die Ihrigen ab, wenn sie bey Christo nicht bleiben wollen. Da laufft mancher Mensch in Gesellschafft, und denckt Wunder, wie er sich ergötzen wolle; und siehe, es ist eine Schlägerey, eine Klatscherey, eine üble Nachrede, ein Suf, ein Sprung, ein Schertz. Ey siehe doch, Welt! das sind deine dreyßig Silberlinge, deine Tractamenten, dein Sünden-Lohn. Und das fromme Kind GOttes hat sich unterdessen einen schönen Spruch gemercket: Es hat gebethet, gesungen, GOtt gelobet: Es hat im Beruffe das und jenes vor sich bracht: Es hat sich mit JEsu befreundet: Es ist reich in GOtt worden: Es hat ein ruhig Gewissen behalten: Es hat daheim sein Bißlein Brodt mit Danckfagung gessen, und ist so gutt satt worden, als du, Säuffer und Schlemmer!

mer! Mancher denckt sich hoch hinauf zu schwingen; und es gehet ihm, wie dem Haman. Esther 7, 10. Mancher ist von seinem Glauben abgefallen, in der Meynung gutte Tage auf der Welt zu haben; und ist in Gewissens-Angst, und noch dazu in Verachtung und Armuth vor der Welt gefallen. O darum bleibt, bleibt, liebe Seelen! bey euerm JEsu. Nehmt vorlieb mit den Brosamen, die Er euch darreichet. Er ist Speise-Meister. Er verstehet schon, wie viel euch nöthig und gutt ist. Lasset euch die Schmach Christi, eure Seufzerlein, eure Aengste, eure Trübsale, lieber seyn, als alle Schätze Egyptens, wie Moses that, und sehet an die Belohnung. Hebr. 11, 26.

Und von dem an suchte er Gelegenheit/ daß er Ihn verriethe.

Sehet nur, wie sauer es sich die Bösen müssen werden lassen, die Hölle zu verdienen. Sie müssen erst suchen die Gelegenheit, die Gesellschafft, den Ort, wo sie sündigen wollen. Sie müssen sich erst vielerley Gedancken und Uberlegungen machen. Sie müssen offt einen weiten Weg gehen, offt die Nacht zu hülffe nehmen, offt Zeit, Geld und Kräffte daran verwenden. Ey, suchen die Gottlosen Gelegenheit zur Sünde, so lasset uns Gelegenheit suchen zum Gutten. Freylich gehet die Gottseligkeit nicht ohne Mühe ab. Der Christ hat **Creutz**; der Gottlose hat **Plage**, und noch dazu **viele** Plage. Ps. 32, 10. Die Braut im Hohen Liede sucht; Judas sucht; ey, wer wird doch das beste Theil finden? Was ich suche, das finde ich. Suche ich JEsum, so finde ich JEsum; suche ich Sünde, so finde ich endlich Gelegenheit dazu. O so suchet JEsum. Suchet das GOttes-Haus. Suchet in der Schrifft. Suchet in JEsu Ruhe vor eure Seele, so werdet ihr sie finden; Matth. 11, 29. Wie ihr solches an den übrigen Jüngern JEsu wahrnehmet. Und auf diese sollt ihr nun im andern Theil unsrer Paßions-Betrachtung etwas eigentlicher Achtung geben. So kommet nun, und richtet eure Augen

II. Auf die übrigen Jünger des liebsten Heylandes, und derselben guttes Vornehmen.

Ist bey Juda alles gantz finster gewesen, so wird bey den übrigen Jüngern die Sonne gleichsam scheinen, und wir werden sie nicht ohne Freud und Trost ansehen können.

Aber.

Ach sehet, wie dieses einige Wörtlein bald einen grossen Unterscheid andeutet. Als wollte der Heilige Geist sagen: So, wie oben gemeldet, hat sich Judas verhalten; aber nun höret auch von den übrigen Jüngern. Diese waren gantz anders gesinnet; ihr Hertz war mit andern Bewegungen erfüllet. Darum stehet dabey das Wörtlein **aber**; anzuzeigen, daß zwischen Bösen und Gutten, zwischen Frommen und Gottlosen, gar ein grosser Unterscheid werde gehalten werden. Wir treffen diesen Unterscheid durch die gantze heilige Schrifft an. Schlaget auf den ersten Psalm. Daselbst heist es also: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen. Sondern hat Lust zum Gesetze des HErrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht, und was er macht, das geräth wohl. (Nun kommt das Wort, welches ich meine:) **Aber** so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet. Psal. 1, 1-4. Schlaget auf das 65. Cap. Esaiä, und sehet, wie offt da das Wörtlein **aber** stehet, weil von Guten und Bösen geredet wird. Die schönen Worte lauten also: Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollet hungern. Siehe, meine Knechte sollen trincken, ihr aber sollet dürsten. Siehe, meine Knechte sollen frölich seyn, ihr aber sollet zu Schanden werden. Siehe, meine Knechte sollen vor gutem Muthe jauchzen, ihr aber sollet vor Hertzeleid schreyen, und vor Jammer heulen, v. 13. 14. Dencket hierbey an die Worte, welche im Propheten Malachia aufgezeichnet stehen: Ihr sollet sehen, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der Ihm nicht dienet. Malach. 3, 18.

Am ersten Tage der süssen Brodte traten die Jünger zu JEsu.

Der Heyland wird des Hörens und Helffens nicht müde. Tretet immer mit hin zu JEsu, ihr, die ihr ein Anliegen, eine Angst habet. Was wollet ihr lange Hülffe bey Menschen suchen; Sehet, hie ist mehr, denn Salomo: Mehr, denn ein Mensch. Hie ist JEsus. Da tretet und kommet nur unerschrocken her, die ihr mühselig und beladen seyd. Hie braucht es keines Anmeldens und Ansagens. Jedermann, der nur kommt, ist gern gesehen. Tretet her, lieben Brüder! liebe Schwestern! liebsten Kinder GOttes! bringet euer Creutzlein, euer Anliegen mit. JEsus hebt die Augen auf. Er siehet, daß viel Volcks zu ihm komt. Joh. 6, 5. Es wird nicht lange währen, so wird Ihm das Hertze brechen. Mercket es überhaupt. Ehe ihr euch zu Menschen wendet, so wendet euch erst zu JESU. Tretet zu Ihm, wenn und so offt ihrs bedürfft. Des Morgens, Mittags und Abends. Lauffet ge-

geschwind einmal von der Arbeit weg, und tretet mit einem kurtzen Seufftzerlein zu JEsu. Sprecht: **Mein JESU, bist du auch noch bey mir: Hilf mir! liebe mich! segne mich!**

Und sprachen: Wo willst du/ daß wir dir bereiten das Oster-Lamm zu essen?

O eine schöne und demüthige Anfrage! **Wo willst du?** Ach ja, mein JESU! dein Wille ist der beste. Wie du wilst, wie du gebeuthst, wie du es schickst, so soll, so muß, so laß alles ergehen. Und höret doch, meine Seelen! JEsus will ein Oster-Lamm bereitet haben. So frage ich euch nun: Wo wollet ihr Ihm bereiten das Oster-Lamm zu essen? Wenn euch GOTT leben lässet, wo und wie wollet ihr Ostern halten? Wo wollet ihr euern liebsten JEsum hin bescheiden? Wollet ihr etwan gar nichts mit ihm zu thun haben? Oder soll er euch im Sauf-Spiel- und Tantz-Hause sehen? Oder wollet ihr in andere Sünden-Winckel kriechen? Wo wollet ihr nun bereiten das Oster-Lamm? Uberleget es selber. Ich wollte euch wohl einige Oerter nennen. **Sie im GOttes-Hause** wäre ein bequemer Ort: **Zu Hause** bey den lieben Eurigen, wenn ihr nach dem GOttes-Dienste die Bibel und andere gottselige Bücher aufgeschlagen hättet, oder wenn ihr sonst die heilige Zeit mit heiligen Gedancken und Gesprächen zubrächtet: **Im Beth-Kämmerlein**, und so weiter.

Er sprach: Gehet hin.

Sehet, das ist ein ander Hingehen, als oben von Juda stehet. Wo mich JEsus hin sendet, da bin ich aller Orten wohl aufgehoben. So wird auch der Heyland zu mir sprechen: **Gehe hin**, dir geschehe, wie du wilt! **Gehe hin**, dein Gebeth ist erhöret! **Gehe hin**, und harre noch ein wenig auf meine Hülffe! **Gehe hin**, dir soll Hülffe wiederfahren!

In die Stadt zu einem/ und sprecht zu Ihm: Der Meister läst dir sagen: Meine Zeit ist hie/ Ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.

Sehet die Allmacht JESU, und erinnert euch des Worts, da Er spricht: Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Matth. 11,27. Sehet aber auch die Liebe JESU. Höret, ihr frommen Seelen! die Zeit JESU ist hie; Er will bey euch Ostern halten. So räumet geschwinde auf im Hertzen. Schöpffet heilige und fröliche Gedancken. Sehet, Er ist schon auf dem Wege. Gehet aus ihm entgegen. Fallet nieder vor ihm, breitet die Armen aus. Empfanget Ihn mit einem Lob-Liede. Eilet, wie Verlobte pflegen, eurem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer, klopffet an die Hertzens-Kammer, öffnet ihm des Hertzens Pforten, redt ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen. Höret es alle! Die Zeit JEsu ist hie, seine Zeit ist kommen, die Liebe dringet ihn, Er will Ostern bey euch halten, Er will in euer Hertze, Er will euch selig haben, sein Blut fängt an zu wallen, Er sehnet sich inniglich nach euch. O Hertzen! O Seelen! Wie ist euch, wo ihr eine solche Liebe ohne Bewegung ansehet.

Und die Jünger thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte/ und bereiteten das Oster-Lamm.

Nun ihr thuts, oder thuts nicht, ihr bereitets, oder bereitets nicht, ihr folget, oder folgt nicht; so hat es doch der HErr JEsus befohlen, Er hat uns seine Liebe gezeiget, und ich habe sie euch nach dem Vermögen, das GOtt verliehen hat, angetragen. Ich schlüsse, und seufze zu meinem JEsu: **O JEsu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so sehr mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zehlen, gieb, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum beständig an dir hangen! Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne, gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone, stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß mein Hertz, Muth und Sinn in deiner Liebe brennen! Amen.**

JESUS, meine Liebe, isset das Oster-Lamm, und setzet das Abendmahl ein.

Die dritte Paßions-Betrachtung.

Bebeth.

MEin JESU! Wir sind abermal allhier zusammen kommen, dein Leiden zu betrachten. Ach so siehe nun zuförderst an unser Elend und unsere grosse Verderbniß. Der natürliche Mensch vernimmt nichts, was des Geistes GOttes ist, und also verstehet

er

auch gantz und gar nichts von deinem Leiden, deſſelben Urſache, Gröſſe und Nutzbarkeit; es iſt ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen: Denn es muß geiſtlich gerichtet, verſtanden und beurtheilet ſeyn. Es gehöret ein geiſtlicher Verſtand, eine himmliſche Krafft, eine Göttliche Erleuchtung dazu, wenn wir das Gerichte und das Leiden, in welches du für uns gegangen biſt, recht verſtehen ſollen. O ſo ſende doch deinen Heiligen Geiſt in unſer Hertz, der uns zu erkennen gebe, durch was vor ein hohes Gerichte der Erlöſung wir von dem ewigen Gerichte der Verdamniß erlöſet ſeyn. Ach laß uns dir, o JEſu! vor ſolche Errettung hertzlich und ewig danckbar werden. Regiere uns allezeit durch deinen Heiligen Geiſt, daß wir uns den Zorn und das Gerichte GOttes nicht wiederum muthwillig auf den Hals laden, ſondern forthin nun deſto vorſichtiger wandeln, nachdem wir wiſſen und ſehen, wie viel es gekoſtet habe, ehe wir davon haben können befreyet werden. Laß uns das Gerichte deines Leidens, und das Gerichte deiner letzten Zukunfft, allezeit vor Augen ſchweben, und laß uns vor das Erſte rechtſchaffen danckbar, zu dem Letzten aber wohl bereitet erfunden werden, Amen.

Um dieſe Gnade laſſet uns den liebſten Heyland ferner anruffen in einem andächtigen Vater Unſer; wenn wir vorher geſungen haben: **O hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, ꝛc.**

Text. Matth. 26, 20 - 29.

Und am Abend ſatzte Er ſich zu Tiſche mit den Zwölffen. Und da ſie aſſen/ ſprach Er: Warlich ich ſage euch/ einer unter euch wird mich verrathen/ und ſie wurden ſehr betrübt/ und huben an/ ein jeglicher unter ihnen/ und ſagten zu Ihm: HErr/ bin ichs? Er aber antwortete/ und ſprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüſſel tauchet/ der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin/ wie von Ihm geſchrieben ſtehet; doch wehe dem Menſchen/ durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird: Es wäre ihm beſſer/ daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas/ der Ihn verrieth/ und ſprach: Bin ichs Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſageſts. Da ſie aber aſſen/ nahm JEſus das Brodt/ danckete und brachs/ und gabs den Jüngern und ſprach: Nehmet/ eſſet/ das iſt mein Leib. Und Er nahm den Kelch/ und danckete/ gab ihnen den/ und ſprach; Trincket alle daraus/ das iſt mein Blut des Neuen Teſtaments/ welches vergoſſen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich ſage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von dieſem Gewächs des Weinſtocks trincken/ biß an den Tag/ da Ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Vortrag und Abhandlung.

Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brodt aß, tritt nicht unter die Füſſe. Pſ. 41, 10. Das iſt die Klage, welche der treue JEſus über den untreuen Judam führet. Er ſpricht: **Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brodt aß, tritt mich unter die Füſſe.** Oder, wie es Joh. 13, 18. heiſt: Der mein Brodt iſſet, der tritt mich mit Füſſen. Sehet doch, meine Liebſten! die groſſe Demuth unſers JESU. Er nennet Judam ſeinen Freund. Er nennet ihn nicht ins gemein einen Freund, ſondern Er nennet ihn ins beſondere **ſeinen Freund**, welchen Er ſich gar ſonderlich auserſehen, und zu welchem Er ſich alles Gutte verſehen habe. Dieſen Nahmen gab Er dem Juda noch, da er Ihn würcklich küſſete und verriethe. Er ſprach: Mein Freund, warum biſt du kommen? Matth. 26, v. 30. Mein JEſu! habe Danck vor deine groſſe Demuth. O gieb mir auch einen niedrigen Sinn. Hilf, daß ich von dir lerne: Denn du biſt ſanftmüthig, und von Hertzen demüthig; ſo werde ich Ruhe finden vor meine Seele. Matth. 11, 29. Laß mich niemanden verachten. Laß mich alle Menſchen in Demuth höher achten, als mich ſelbſt. Laß mich auch das ärmſte Kind, den geringſten Bettler, vor meinen Freund, vor meinen Neben-Chriſten und Bruder erkennen. Sey du, o JEſu! mein Freund, und laß mich hinwiederum deinen Freund ſeyn. Laß mich mit Thoma ſagen: Mein HErr und mein GOTT! Joh. 20, 28. Laß mich mit der Braut im Hohen Liede ſagen. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, der unter den Roſen weidet. Cant. 2, v. 16. Laß mich mit der Chriſtlichen Kirche ſa-

gen: JEsu, meine Freude, meines Hertzens Weide, JEsu meine Zier. Laß dieses meinen aufrichtigen und hertzlichen Wahlspruch seyn: **JEsus, mein Freund! JEsus, meine Liebe, meine Freude, meine Ehre, mein Trost, mein Licht, mein Leben, mein Alles!** Sehet aber auch an die grosse Liebe unsers JEsu. Er spricht: Auch mein Freund, **dem Ich mich vertrauete.** Der HErr JEsus war voller Liebe. Er war und ist, wie sein himmlischer Vater, die Liebe selbst. Darum gieng Er mit seinen Jüngern recht vertraulich um. Er sagte ihnen zuweilen ein Wort, welches Er nicht allen Leuten sagte. Sonderlich hatte Er den Judam zum Haushalter gesetzt, und ihm seine Wirthschafft anvertrauet, so daß alles durch seine Hände gehen muste. Mein JEsu! gieb mir auch ein Liebes-volles Hertz. Laß mich Liebe von dir lernen, wie der Liebes-Jünger, Johannes. Gieb mir die Liebe, die da ist langmüthig und freundlich, die alles verträgt, die alles vertrauet, die alles hoffet, die alles duldet, die nimmer aufhöret. 1 Cor. 13, 4. 7. Sehet ferner an die grosse Gutthätigkeit und Mildigkeit JEsu. Er spricht: **Der mein Brodt aß.** Der liebste Heyland verpflegte Judam nebst den übrigen Jüngern auch dem Leiblichen nach, wie ein frommer Vater seine Kinder, wie ein treuer Hirte seine Schaafe. Er führte sie aus und ein, wie eine Henne ihre Küchlein. Und als Er sie beym Abschiede fragte: Habt ihr auch je Mangel gehabt? So musten sie selbst antworten: Nie keinen. Luc. 22, 35. Mein JEsu! gieb auch mir ein gutthätiges und mildes Hertz. Laß mich gerne geben und behülfflich seyn. Lehre mich bedencken, daß Geben seliger sey, denn Nehmen. O sey auch gegen mich gutthätig und milde. Gieb mir, was ich bedarf an Seel und Leib. Meine gröste Bitte ist diese: **Gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.** Endlich sehet auch an die grosse Geduld und Sanftmuth JEsu. Er spricht: Auch mein Freund, dem ich mich vertraute, der mein Brodt aß, **tritt mich mit Füssen.** Das ist: Er laufft weg von mir: Er verkaufft mich den Juden um ein geringes Geld: Er verzweiffelt endlich gar, und thut mir dadurch so wehe, als wenn er mich mit Füssen träte. Mein JEsu! gieb auch mir einen geduldigen Sinn, und ein sanfftmüthiges Hertz. Laß mich Unrecht Thun vor Schande; Unrecht Leiden aber vor Ehre achten. Und nun erkennet auch die schändliche Untreue des Judä, und macht euch die geführte Klage des HErrn JEsu nach allen Theilen derselben wohl zu Nutze. Sehet, JEsus ist euer Freund und Bruder worden; so seyd ihr nun hinwiederum seine Freunde, seine Brüder und Schwestern worden. Ach haltet beßre Freundschafft, als Judas. Der HErr JEsus hat sich euch gar besonders vertrauet. Er ist mit seinem Worte und mit seinen Sacramenten unter euch. **Er hat euch wissen lassen sein heiliges Recht und sein Gericht, dazu seine Gütte ohn Maassen, es mangelt an seiner Erbarmung nicht.** Sein liebreiches Anerbieten erschallet auch noch diese Stunde unter uns, da Er spricht: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnad und Barmhertzigkeit. Hos. 2, 19. Ey, wo nun auch wir, als solche nahe Freunde JEsu, denen sich JEsus so gar geheim und sonderlich vertrauet hat, keine wahre und treue Freundschafft mit Ihm halten wollen, was soll geschehen? So wird GOtt endlich ausruffen und sagen: Diß ist das Volck, das den HErren ihren GOtt nicht hören, noch sich bessern will, der Glaube ist untergegangen, und ausgerottet von ihrem Munde. Jerem. 7, 28. Ihr esset alle das Brodt eures himmlischen Vaters. Er ist es, der uns Früh-Regen und Spat-Regen zu rechter Zeit giebet, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet. Jerem. 5, 24. Der liebe Frühling kommt heran. Die Erde thut sich auf, und ist bereit, die Körnlein einzunehmen, und sie mit reichem Seegen wiederum hervor zu geben, weil es ihr der HErr also befohlen hat. O so tretet nun den milden Schöpffer an statt des Dancks nicht mit Füssen. Ach leider, manches unter uns hat es allzu offte gethan, und thut es noch. Der liebste Heyland hat sein Blutt vor uns vergossen. Ach, hüttet euch, und tretet es nicht mit Füssen. Dencket an die Worte Pauli, da er spricht: Wenn jemand das Gesetze Mose bricht, der muß sterben ohne Barmhertzigkeit durch zwey oder drey Zeugen. Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt. Ebr. 10, 28 29. Ach haltet die Sünde nicht geringe. Wenn der Mensch so gar muthwillig und beharrlich sündiget, so nimt es der HErr JEsus an, als wenn er ihn mit Füssen träte. Was meinet ihr aber, daß dieses nach sich ziehen werde? In solcher Betrachtung lasset uns unsere Gedancken zu dem vorhabenden Passions-Stücke richten, und bey demselbigen ansehen, **JEsum Christum** unsern liebsten Heyland, **I. Wie Er voll Betrübniß ist, und seinen Verräther andeutet, II. Wie Er voll Liebe ist, und das heilige Abendmahl einsetzet.** Mein JEsu! laß uns voll Liebe gegen dich werden, und in solcher Liebe verharren biß ans Ende. Laß uns voll heiligen Vorsatzes werden, dir getreulich anzuhangen, und deiner nimmermehr zu vergessen, Amen.

I. Wie der HErr JEsus voll Be-

Betrübniß ist, und seinen Verräther andeutet.

Und am Abend satzte Er sich zu Tische mit den Zwölffen.

Ihr werdet euch, meine Lieben! aus dem vorhergehenden noch erinnern, daß der Heyland zween von seinen Jüngern in die Stadt Jerusalem gesendet, mit dem Befehl, daß sie in einem gewissen Hause auf einem gepflasterten Saal das Oster-Lamm zubereiten sollten. Als es nun Abend war, so gieng Er mit den übrigen Jüngern auch hinein, und satzte sich zu Tische mit den Zwölffen. Essen und trincken mag man wohl zur Nothdurfft und zur Sättigung. Die Göttliche Verordnung bringt es also mit sich, die Natur erfodert es, und der Heyland hat es auch gethan. Aber die Übermaß, die Freß- und Sauf-Begierde, die Beschwerung des Hertzens mit Fressen und Sauffen, ist verdammliche Sünde vor GOtt. Wer das nicht glauben, und solchen Gräuel an sich, oder andern, nicht vor Sünde achten will, der gehört unter diejenigen, die Böses gutt, und Guttes böse heissen: Die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen: Die aus sauer süß, und aus süß sauer machen. Er gehöret unter diejenigen, über welche der HErr das Wehe geschryen hat. Esa. 5, 20. O wenn sich mancher Mensch dahin bewegen liesse, daß er sich daheime mit den Seinigen mit Liebe, Gebeth und Danckſagung niedersetzte, und die Gaben GOttes mäßig zu sich nähme, dabey anfienge seinen GOtt vor Augen und im Hertzen zu haben; welch ein erwünschtes Leben, welch ein geruhiges Gewissen, welch einen gnädigen GOtt könnte er haben. O meine Lieben! glaubet doch dem Worte unsers Heylandes. Thut nach seinem Exempel und Beyspiele. Setzet euch mit den Eurigen, zu welchen euch GOtt geführet hat, und welche GOtt zu euch geführet hat, nieder. Fürchtet GOtt, und lebet fromm mit einander. Liebet einander, helfft einander, bethet mit einander, tragt das Creutze mit einander. Ey warum setzen sich so viele so gern an fremden Tischen nieder? Wisset ihr nicht, daß GOtt ein GOtt der Ordnung ist? Ein Christ muß seinem bösen Eigen-Willen widerstehen lernen. Wir haben ja alle einerley Haupt-Regul, nach der wir wandeln sollen. Und wieviel nach dieser Regul einher gehen, über diese wird Fried und Barmhertzigkeit kommen. Gal. 6, 16. Trübsal und Angst aber über alle Seelen der Menschen, die Böses thun. Röm. 2, 9. Sehet die unvernünfftigen Thiere an. Ein Täublein gesellt sich zu dem andern, ein Hühnlein läufft mit dem andern, ein Schäflein gehet mit dem andern. Freylich ist es unter den wilden und unreinen Thieren auch also. Ein Wolf heulet mit dem andern, eine Sau wältzt sich mit der andern in dem Koth, ein Hund frisset mit dem andern, was er gespeyet hat, ein Hund läufft mit dem andern, ein Rabe schreyet mit dem andern, eine Nacht-Eule fleugt mit der andern. Sehet aber zu, daß ihr unter die ersten gehöret.

Mercket euch auch, ihr wahren frommen Kinder GOttes! die Art euers JEsu. Er hat es gar gern im Brauch, daß Er erst gegen Abend kommt. Vielmahl hat das Kind GOttes den gantzen Tag mit Seufzen und Angst zugebracht; und gegen Abend verspührt es einigen Trost, einige Linderung. Da legt es gleichsam alle Aengste unter das Haupt-Küssen, und schläft in JEsu bey ziemlichen Troste ein. Siehe, da hat das Hertze den Tag über zubereitet, da ist es auf einem gepflasterten Saale gewesen, da alles gantz steinigt und harte ist, gegen Abend aber kömmt JEsus, und hält mit der gläubigen Seelen geistlicher und Gnaden-voller Weise das Abendmahl. Vielmahl verzeucht der liebste Heyland noch länger. Da läst Er seine Jünger offt die gantze Nacht auf dem Meer allein, und kömt erst in der vierdten Nacht-Wache, oder gegen Morgen, zu ihnen. Dein JEsus halte es nun, wie Er wolle, so zeige dich in allem **gelassen**. Nimm dir durch seine Gnade, ohne welche du nichts vermagst, den ernsten Vorsatz, und sprich: Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, so soll mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. Wenn gleich die Tage zu Wochen, und die Stunden zu Jahren werden solten; Ja, ob sichs gar anließ, als wollt Er nicht, so laß dichs nicht erschrecken: Denn wo Er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Ach ja, manch sicherer Mensch denckt, der HErr JEsus sey gantz nahe bey ihm, GOtt werde schon Geduld mit ihm haben, er sündige, so viel er wolle; und der Heyland ist um seiner Unbußfertigkeit willen mit seiner Gnade weit, weit, von ihm entfernet. Hingegen, denckt manch geängstetes Kind GOttes, der Satan sey bey ihm; und siehe JEsus sitzet bey ihm hinter dem Tische, JEsus stehet vor seinem Bettlein, JEsus wohnt in seinem Hertzen. Das mercket euch überhaupt ihr bußfertigen und geängsteten Seelen! Ob der HErr JEsus verzeucht, so bleibt Ihm treu, und harret sein. Euer Hertze ist vielleicht noch nicht gnungsam zubereitet, es fehlt etwa da und dorten noch. Darum harret der liebste Heyland und wartet auf mehrere **Zubereitung**. Das Hertze soll mehr geprüfft, geläutert, gedemüthiget, erneuert werden. Er wird aber schon zu rechter Zeit kommen, wenn es auch erst gegen Abend seyn solte. Denn Er hat gesagt: So jemand

mand meine Stimme hören wird, und die Thüre aufthun, zu dem werd ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Offenb. 3, 20.

Und da sie assen/ sprach Er: Warlich/ Ich sage euch/ einer unter euch wird mich verrathen.

Der liebste Heyland wollte sagen: Liebe Jünger! könnt ihr es auch glauben, daß einer unter euch allhier zugegen ist, und mit mir über Tische sitzet, der zu den Hohenpriestern hingegangen ist, und mich ihnen um ein geringes Geld in die Hände zu liefern versprochen hat? Diß ist der Kummer, mit welchem ich mich niedergesetzet habe. Was meinet ihr dazu? Sollte das meinem Hertzen nicht wehe thun? Meine allerliebsten Seelen! ich lasse mir billig das Hertze brechen, wenn ich diesen Worten nachsinne. Ich sehe euch alle Sonntage vor meinen Augen, und es fallen mir itzt die Gedancken ein: Werdet ihr auch alle selig werden? Der Heyland sprach zu seinen Jüngern: **Einer unter euch wird mich verrathen.** Ach! ist auch etwa eines unter euch, das GOtt und JEsum aus den Augen setzet? Ist auch etwa eines unter euch, dessen Hertze nicht rechtschaffen ist vor GOtt? Ist auch etwa eines unter euch, das an seinem JEsu nicht beständig bleiben, sondern von Ihm abfallen wird? Ist auch etwa eines unter euch, das in seinen Sünden verharren, und ewig verlohren gehen wird? Wie ruhig wäre ich, wenn ich dieser Frage überhoben seyn könnte. Aber das Wort JEsu und mein Amt, legt sie mir in den Mund. Nun ich rette meine Seele auch heute an euch, und sage: Ist jemand unter euch ein Flucher und Sacramentirer; warlich ich sage euch, ein solcher Mensch kan sich der Gnade GOttes nicht getrösten, wo er diese gräuliche Sünde nicht lässet, und ernste Busse thut. Ist jemand unter euch ein muthwilliger Sabbaths-Schänder; warlich ich sage euch, er kan, so lange er in solcher verharret, nicht selig werden. Ist jemand unter euch, der seinen Eltern und Vorgesetzten gram, widerspenstig, ungehorsam und untreu ist; warlich, ich sage euch, er hat, so lange er nicht ernstlich umkehret, einen ungnädigen GOTT. Ist jemand unter euch ein Säuffer und Trunckenbold; warlich ich sage euch, ja ich bezeuge vor GOtt und seinen Engeln, und dieser gantzen Gemeine, daß er um solcher Sünde willen des höllischen Feuers schuldig ist, und daß er, wo ihn der Todt in solcher Sünde hinreist, in das höllische Feuer mit Leib und Seele fahren wird. Ach GOtt erbarme sich, und gebe Erleuchtung! Ist jemand unter euch, der der Unzucht und Hurerey nachgehet; warlich ich sage euch, wo er diese abscheuliche und verfluchte Sünde nicht bleiben lässet, oder, da er sie gethan hat, von nun an nicht hertzlich bereuet, so soll er das Reich GOttes nicht schauen. Ist jemand ein Dieb und Untreuer; warlich ich sage euch, ein solcher Mensch macht sich mit seinem Stehlen, Lügen und Trügen des Reiches GOttes verlustig. Auch derjenige, der kleine und geringe Sachen stiehlet, oder mit Unrecht an sich bringt, ist vor GOTT zum Diebe worden. Ist jemand unter euch, der sich nur äusserlich zur Kirchen hält, sein Hertz aber ist nicht rechtschaffen vor GOtt, er stehet noch in seinem unbußfertigen Welt-ergebenen Eigen-Sinn, er hat sich zum Himmelreiche noch niemahls recht geschickt gemacht, sein Sinn und sein Hertze ist noch gantz harte, unbußfertig, ungläubig, sündlich und irrdisch; warlich ich sage euch um einen solchen Menschen stehet es so gefährlich, als es immer um iemanden stehen kan: Er hat hohe Zeit in sich zu gehen, damit er nicht mit der ungläubigen Welt möge verdammt werden.

Und sie wurden sehr betrübt/ und huben an/ ein jeglicher unter ihnen/ und sagten zu Ihm: HErr/ bin ichs?

O meine Seelen! wie freudig wäre ich, weil meine Vorstellung eine solche Würckung an euerm Hertzen hätte, daß diejenigen, um welche es nicht recht stehet, anfiengen betrübt zu werden. Wie würden sich die Engel darüber erfreuen! O hebet doch auch an und fragt: **Herr, bin ichs?** Und wenn das Gewissen euch dessen überzeuget, so versöhnt euch rechtschaffen und ernstlich mit GOtt. Ich bitte euch an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt. 2 Cor. 5, v. 20. Fallet nieder vor GOtt: Bittet Ihn um ein recht bußfertiges, zerknirschtes Hertze: Bittet Ihn um Gnade und Vergebung um Christus willen: Bittet Ihn um Krafft, in einem neuen und bessern Leben zu wandeln; so wird euern armen Seelen gerathen seyn. So wird es von euch heissen: **Solcher sind euer etliche gewesen.** Ach sehet, ein anders ist es, gewesen seyn; ein anders ist, in Sünde gelebet, und Busse gethan haben; ein anders ist, noch itzo in Sünden leben, und verharren. Wollet ihr nun durch Göttliche Gnade anfangen über die Sünde betrübt zu werden, und von der Sünde in der Krafft Christi würcklich abzustehen, so wird es von euch heissen: Solcher sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des HErrn JESU, und durch den Geist unsers GOTTes. 1 Cor. 6, 11. Warum bleibet ihr nun, ihr Sünder! so muthwillig in der Sünde, da ihr derselben durch Christum loß werden könntet? O meine Seelen! sollte das nicht eine grosse Seligkeit vor euch seyn, wenn ein jedes unter euch mit grunde

der

der Wahrheit sagen könnte: Nun bin ich losgezehlet von Sünden, und vermählet mit JEsu, meinem Leben, was kan GOtt bessers geben?

Er aber antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet/ der wird mich verrathen.

So mag es auch noch itzo zum öfftern heissen: Der des Morgens früh in der Kirche sitzet, wird auf den Abend bezecht und betruncken seyn. Der itzo im Beicht-Stuhl vor GOtt knyet, und Besserung verspricht, wird in wenig Tagen seiner Zusage wieder vergessen haben. Der itzo Christi Leib und Blut zu sich nimmt, wird in kurtzer Zeit das Blut Christi mit Füssen treten. Dem GOtt itzo so viel guttes erzeiget, der wird in kurtzem seinem GOtt undanckbar werden. Der andern mit seinem gutten Exempel vorgehen sollte, der führt ein solch böses ärgerliches Leben. u. s. w.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin/ wie von Ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen/ durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: Es wäre ihm besser/ daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

So gehet es mit allen vorsetzlichen und wissentlichen Sündern. Siehe mein Mensch! GOtt hat dir zwar einen Mund gegeben, und dir denselben, wie andern Menschen, geschaffen und verliehen; doch wehe dir, wo du ihn zum Fluchen und sündlichen Reden brauchest. Die Obrigkeit pflegt zwar alle Sabbaths-Entheiligung nicht zu strafen, und der Prediger kan dich mit Gewalt nicht zurücke halten; doch wehe dir, wo du den Sabbath mit deinen herrschenden Sünden zuentheiligen fortfährest. Wisse, du eitler Mensch! daß du wegen deiner muthwilligen Ubertretung des dritten Gebothes vor einem höhern Gerichte erscheinen sollt. Entschuldige dich darnach auch und sprich: Ey, es war auf der Welt von Menschen so erlaubt; es war so Brauch; und siehe, wie du mit solcher Entschuldigung bestehen wirst. Du magst vorwenden, was du willt, so ruffe ich dir noch einmal vor allemal in dein Hertz, und in dein Gewissen: Wehe, wehe, wehe dir, wegen deiner gräulichen und verfluchten Schändung des Sabbaths! Wie wilt du bestehen, wenn der HERR nach dem dritten Gebothe fragen, und die Ubertreter desselben straffen wird? Siehe, du Truncken bold! die Gelegenheit zum Truncke ist zwar da: Die Gesellschafft findet sich ein: Die Kanne, das Glas, wird dir eingeschenckt: Du wirst gehegt und geduldet: Das Geld wird von dir genommen; doch wehe dir, daß du ein Truncken bold bist; wehe dir, daß du in Trunckenheit lebest. Du unkeuscher Mensch! siehe, der Huren-Balg verkreucht sich ja endlich mit dir: Du findest ja endlich eine unreine Pfütze, in welcher du deine fleischliche Brunst abkühlen kanst; doch wehe, wehe dir mit deinen Schandthaten. Siehe Mensch! die Gelegenheit zum Diebstahl findet sich endlich ja, daß du etwas hinweg nehmen und auf die Seite bringen kanst, was nicht dein ist, doch wehe dir mit deinem gestohlnen Gutt, wenn es auch was geringes wäre. Ach bringe es wieder, und stiehle nicht mehr. Höre auch, mein Mensch! wenn du nun lange gnung gesündiget hast, oder es gehet dir sonst übel auf der Welt, so spricht zwar der Teufel: Es ist dir kein Rath, verzage, greif zum Stricke; doch wehe dir, ich sage, wehe, wehe dir, wo du hierinnen dem Teufel folgest, und ihme zu Gefallen eine Hand rührest. Um GOttes willen, um deiner Seligkeit willen, thue das nicht. Es ist Rath gnung verhanden, wenn du nur von Sünden ablassen und zu JEsu hineilen willst. Es ist Rath gnung verhanden, wenn man nur der Hülffe GOttes erwarten wil. Darum ruffet dir, o Mensch! dein JEsus heute drey Worte zu. Das erste heist: **Sündige nicht!** Das andere heist: **Hast du gesündiget, so verharre nicht!** Das dritte heist: **Hast du verharret, so verzage nicht;** sondern erkenne deine Missethat, daß du wieder den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Jer. 3, 13. Und suche den HErrn, weil Er zu finden ist. Es. 55, 6. Bedencke, wie viel dein JEsus für dich gelitten hat, und fange Ihm zu Ehren nun hinfort ein neues und besseres Leben an. Nun, mein JESU! segne das Wort der Ermahnung. Laß es von jedermann recht verstanden, und zu Hertzen genommen werden.

Da antwortete Judas/ der Ihn verrieth/ und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Und wenn jemand von den itzt gerügten Sündern zu mir sagte: Bin ichs? Stehts denn so gar übel um mich? Muß ich denn besser werden? So wollte ich im Nahmen des HErrn getrost zu ihm sagen: Ja, du bists. Ja, es stehet so übel um dich. Ja du bist, so lange du in deinen Sünden muthwillig verharrest, ein Kind des Zorns. Willst du in deinen Sünden verzagen, ja so bist du deiner Seligkeit verlustig. Willst du aber deine Sünde bußfertig erkennen, JESUM gläubig ergreiffen, von Sünden ernstlich abstehen, und in solchem Gnaden-Stande biß an dein Ende verharren, so wird dir Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren.

II. Wie der HErr JEsus voller Liebe ist, und das heilige Abendmahl einsetzet.

Da

Da aber dieses hochwichtige Stück zu anderer Zeit ausführlich abgehandelt wird, so werden wir es vorjetzo nur mit zweyen Worten berühren. Der Anfang lautet also:

Da sie aber assen.

Meine Lieben! macht euch über dem Essen und über der Mahlzeit etwas Gutes zu reden und zu thun. Hütet euch vor üppigem Gelächter, sündlichem Scherz, faulem Geschwätz.

Nahm JEsus das Brodt/ danckete.

Esset nicht ohne Gebeth und Danckſagung. Wenn ihr trinckt, wenn ihr einen Bissen in den Mund oder nur in die Hand nehmt, so lasset das Dancken allemahl dabey seyn. Gewehnet euch fein entweder mit dem Munde oder im Hertzen zu sagen: GOtt sey gelobt! Mein GOtt, habe Danck davor!

Und brachs.

Die Jüdischen Brodte waren länglicht und dünne gebacken, wie die Kuchen. Auch bedienten sich die Juden keiner Messer, sondern wie wir das Brodt schneiden, also pflegten sie das Brodt zu brechen. So that auch der liebe Heyland.

Und gabs den Jüngern.

Die Liebe theilet gern mit. Sie theilet den Bissen im Munde, und lässet den Dürfftigen etwas davon genüssen.

Und sprach: Nehmet/ esset/ das ist mein Leib.

Nun, mein güttigster JEsu! So theilest du dich uns gantz mit. Du sprichst: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und wo soll ich mit meinem dürfftigen Leibe hin? Ach nihm ihn auf in deinen Schutz. Wo soll ich mit meiner armen Seelen hin? Ach! wo sollt ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JESU, steht mein Sinn. Wo soll ich mit meiner Sünde hin. Ach! nihm sie aus meinem Hertzen, dieweil du sie gebüsset hast am Holtz mit Todes-Schmertzen. Wo soll ich mit meiner Angst, mit meinem Creutze hin? Ach! nihm es auf deine Schultern, und hilff mirs tragen. Wo soll ich mit meinem Hertzen hin? Ach! nihm, JEsu, hin mein gantzes Hertz; du hast mich dir erworben, da du für mich gestorben am Creutz mit bittern Schmertz, daß ich soll ewig leben, ich will mich dir ergeben; nihm, JEsu, hin mein gantzes Hertz.

Und Er nahm den Kelch.

Mein JEsu! wie reich bist du von Liebe. Der Leib ist weggeschenckt, nun müssen die Bluts-Tröpfflein auch vollends hingegeben seyn, daß du ja nichts vor dich behältest, sondern alles uns mittheilest. O daß unser Hertz durch deine Liebe erweichet würde!

Und danckete.

Habe auch du Danck, mein JESU! vor alle Gnade.

Gab ihnen den.

Ach gieb auch mir dein Blut zu trincken, deine Liebe zu schmecken, und deine Herrlichkeit ewig zu genüssen.

Und sprach: Trincket alle daraus.

Der HErr JEsus hat alle erlöset, Er hat allen den Himmel erworben, Er will sich allen mittheilen. Ach aber, wie wenig, wie so gar wenige nehmen Ihn an! O laß auch mich unter den wenigen seyn!

Das ist mein Blut des Neuen Testaments.

Ach wie sollten im Neuen Testamente alle Hertzen der Liebe JEsu voll seyn. Im alten Testamente hatten sie nur den Schatten, nemlich das Blut der Thiere; im Neuen Testamente aber hat nun das Schatten-Werck ein Ende, weil JEsus sein eigen Blut vergossen hat.

Welches vergossen wird für viele.

Das ist, für alle. Siehe, mein Christ! auch für dich, für dich ist das Blut JESU vergossen worden. Ey, danckst du auch deinem JEsu hertzlich dafür? Ey, warum thust du manchmahl so gar frech und sicher, oder so gar verzagt und kleinmüthig, als wenn JEsus sein Blut nicht für dich vergossen hätte?

Zur Vergebung der Sünden.

Ey nun gutte Nacht, ihr Sünden, bleibet weit, weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Ihr habt JEsum Blut gekostet.

Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trincken.

Der liebste Heyland will zu seinen Jüngern sagen: Itzt habe ich das letzte mahl mit euch auf der Welt gegessen und getruncken. Ich werde nun nicht mehr also sichtbarlich und beständig bey euch seyn.

Bis an den Tag/ da Ichs neu trincken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Das ist, bis wir dort wiederum verklärt und selig zusammen kommen werden. Nun, mein JEsu! der Abschied ist gemacht. So gehe nun vollends hin, und erlöse das menschliche Geschlecht. Mein Hertz siehet dir kläglich nach. Ja! die Erlösung ist geschehen, und du bist schon hinauf gegangen in deines Vaters Reich. Darum hebe ich auch mein Haupt empor, und schreye dir sehnlich nach: Mich verlangt bey dir zu seyn, allerliebster, allerschönster JEsu mein,

Amen.

JE-

JESUS, meine Liebe, gehet hinaus an den Oelberg.

Die vierdte Paßions-Betrachtung.

Gebeth.

Allerliebster und allergütigster JEsu! so fahren wir in deinem Nahmen fort, dein bitteres Leiden zu betrachten. Ach gieb uns hierzu deinen Heiligen Geist, deine Gnade, dein Licht und deine Krafft. Ach stelle uns deine Liebe, deine unsägliche Schmertzen, deine Angst und Traurigkeit, deine Blutrothe Striemen und Wunden recht nachdrücklich unter die Augen. Zeige uns deine Erbarmung gegen das menschliche Geschlechte, den Zorn und Eifer GOttes wieder die Sünde, unser allerhöchstes Verderben, in welches wir durch die Sünde gerathen sind, und in welchem wir hätten bleiben und sterben müssen, wenn du unsere Kranckheit nicht getragen, und unsere Schmertzen nicht auf dich geladen hättest. Laß uns nicht allein die Geschichte und die Worte von deinem Leiden wissen, sondern rühre auch unsere Hertzen durch deine Göttliche Krafft, erleuchte den Verstand, beuge den Willen, demüthige die Sinnen und Begierden unter dein Creutze, neige und kehre uns gantz zu dir, in dich, in deine Wunden, auf daß wir in dir seyn, du in uns seyst, und wir durch dein Leiden in die ewige Freude eingehen, und dich daselbst mit deinem Vater und dem Heil. Geiste ewig loben und preisen mögen, Amen. So kom̃et nun Geliebte! und lasset uns unser Seufzen mit einander vereinigen. Lasset uns bethen ein andächtiges Vater Unser, und singen: O hilf, Christe, GOttes Sohn ꝛc.

Text. Matth. 26, 30 = = 35.

Und da sie den Lob-Gesang gesprochen hatten/ giengen sie hinaus an den Oelberg. Da sprach JESUS zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen/ und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn Ich aber auferstehe/ will Ich für euch hingehen in Galileam. Petrus aber antwortete/ und sprach zu Ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten/ so will ich doch mich nimmermehr ärgern. JESUS sprach zu ihm: Warlich Ich sage dir: In dieser Nacht/ ehe der Hahn krähet/ wirst du mich dreymahl verleugnen. Petrus sprach zu Ihm: Und wenn ich mit dir sterben müste/ so wil ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Vortrag und Abhandlung.

Das itzt verlesene Paßions-Stücke zeiget uns den Hinausgang des HErrn JEsu an den Oelberg. I. Wie Er bey solchem Hinausgange seinen Jüngern ihre Schwachheit und Untreue ankündiget, II. Wie es von den Jüngern nicht geglaubet wird. Ach JEsu! laß uns die Verderbniß und Untreue unsers Hertzens erkennen. Laß uns auf der Hutt stehen. Bleib ewig in uns, und laß uns ewig in dir bleiben, Amen.

I. Wie der liebste Heyland den Jüngern ihre Schwachheit und Untreue ankündiget.

Und da sie den Lob-Gesang gesprochen hatten.

Der liebste Heyland beschleust die Geniessung des Oster-Lammes, die Einsetzung des H. Abendmahls, und seine Abschieds-Rede mit einem Lob-Gesange. Mit diesem Lob-Gesange hat JEsus einmal für uns genung gethan, und den Mangel unsers Lobes und Danckes ersetzet. O wie manche Wohlthat erzeiget GOTT der Welt, dafür er keinen Danck bekom̃t. Ja, wie offt wird GOTT für seine Wohlthaten an statt des Danckes mit Sünden beleidiget. Dieses schnöden Undancks halber thut nun der HErr JEsus seinem himmlischen Vater gnung, und bringet Ihm als der Erlöser des gantzen menschlichen Geschlechtes einen vollkom̃enen und vollgültigen Lob-Gesang. Dafür lasset uns unserm JEsu danck-

danckbar seyn. Es hat aber unser Heyland diesen Lob-Gesang auchgethan uns zum Vorbilde, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapffen. 1 Pet. 2, 21. Wenn wir geschlaffen und geruhet haben, wenn wir gegessen und getruncken haben, wenn wir einen Tag, eine Nacht, eine Woche, ein Jahr, ein Werck, einen Weg, ein Creutz, eine Angst zurücke geleget, wenn GOtt eine Gefahr von uns abgewandt, wenn wir andere Wohlthaten empfangen haben, wenn wir Sonn- und Fest-Tag gehalten, wenn wir zum heiligen Abendmahl gewesen; so lasset uns des **Lob-Gesanges** und des **Danckes** nicht vergessen. O lasset uns GOtt für so viele hohe, geistliche und leibliche Wohlthaten danckbar werden. Wir sind geschaffen, erlöset, von Christlichen, und nicht von Jüdischen, Heydnischen, oder Türckischen Eltern gebohren. O welch eine grosse Wohlthat ist das! Wir sind getaufft, wir haben GOttes Wort, und die heiligen Sacramenta, wir haben das tägliche Brodt, die nöthige Leibes-Decke, ein Wohnungs-Plätzlein, wir haben andere Gaben und Gnaden, die mehresten Wohlthaten sind uns gar verborgen. Wo bleibt nun der Lob-Gesang? O du Wohlthätiger himmlischer Vater! Wie könnten wir die Höhe und Tieffe, die Länge und Breite deiner Barmhertzigkeit ermessen? Unser Lob-Gesang ist bey einer solchen Menge der Wohlthaten viel zu wenig; wir müssen den Lob-Gesang unsers HErrn JEsu nehmen, und dir denselben zum Danck-Opffer und süssen Geruch überreichen: **O nimm an diesen vollkommnen Danck, sammt unserm armen Lob-Gesang, und vergieb, was noch gebricht zu thun bey unser Pflicht** ꝛc. O lasset uns bußfertig-betrübt werden, daß wir GOtt für so viele Wohlthaten den Danck schuldig blieben sind, daß wir die meisten Wohlthaten GOttes nicht einmal recht erkennen und verstehen. O wie viele Wohlthaten haben wir in der Jugend empfangen; aber wir haben gedacht, es müsse so seyn. Wir haben GOtt nicht erkannt und geehret, von dem alle gutte Gabe von oben herab kommt, als von dem Vater des Lichts. Jac. 1, 17. Wir sind ungeduldig und hochmüthig worden. O undanckbarer Mensch! tritt her vor deinen JEsum, und höre seinen Lob-Gesang; wie lieblich, andächtig und demüthig klingt er! was bringest du deinem GOtt vor einen Lob-Gesang? Du fluchest, du redest Narrentheidigung und unziemenden Schertz, deine Reden bestehen meist aus unnützen Worten, du verläumdest deinen Nächsten: Du bist faul und träge, wenn du bethen, singen, und GOttes Wort hören sollt: Ein lustiger Schwanck ist dir lieber, als eine gottselige Betrachtung. Ist das nun der Lob-Gesang, den du deinem GOtt für so viele an dir erzeigte Gnade und Wohlthat bringest? Danckest du also dem HErrn, deinem GOTT, du toll und thöricht Volck? Ist Er nicht dein Vater, und dein HErr? Ists nicht Er allein, der dich gemacht und bereitet hat? 5 B. Mos. 32, 6. Ach thue Busse und bessere dich. Erkenne deinen Undanck. Stehe von deiner gewohnten und beharrlichen Sünden ab. Denn so lange du in mnthwilligen Sünden sicher dahin gehest, so lange sind deine Lob-Gesänge, die du mit dem Munde thust, vor GOtt ein Geplerr. GOtt ruffet dir zu; Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder, den ich mag deines Psalterspiels nicht hören. Amos 5, 23. Du aber, bußfertige Seele! die du dich deines Undancks halben, welchen du von deiner ersten Kindheit an, bis hieher gegen GOtt und deinen Nächsten wissentlich und unwissentlich begangen hast, inniglich betrübest, blicke deinen JEsum bußfertig und demüthig an, welcher mit seinem Lob-Gesange deine Schuld bezahlet hat. O siehe, dein JEsus hat für dich gedancket, für dich sich geängstet, für dich gebüsset, für dich bezahlet, alles für dich gutt gemacht, nicht daß du sollt sicher und leichtsinnig werden, sondern daß du sollt bußfertig, gläubig, demüthig, danckbar und gehorsam seyn. So gelobe dich nun deinem JEsu aufs neue. Nimm dir in JEsu den Vorsatz, künfftig auf die Wohlthaten GOttes besser Achtung zu geben. Trage Verlangen nach der Himmels-Crone, deinem JEsu mit allen Auserwählten ewig Lob und Danck zu singen. **Wen dort, HErr JEsu, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte stehn die Ehren-Crone: Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck singen.** So lange du aber noch hie lebest, so vergieß des Göttlichen Befehls nicht, welcher also lautet: Saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vater in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Eph. 5, 20. Ingleichen: Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles im den Nahmen des HERRN JESU, und dancket, dancket, dancket GOtt und dem Vater durch Jhn. Coloss. 3, 17. O lasset uns alles mit andächtigen Seufftzern anfangen, mit Gebeth fortsetzen, und mit Dancken endigen. Lasset unsern Abend- und Morgen-Danck, unsern Tisch-Danck, unsern Weynachts-Ostern- und Pfingst-Danck, unsern offentlichen und besondern Danck, brünstig seyn. **Nun last uns GOtt dem HErren danckſagen und Jhn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.**

Giengen sie hinaus an den Oel-Berg.

JEsus gehet mit einem Lob-Gesange hinaus zu seinem Leiden. Wer in einem unbußfertigen gotttosen Leben dahin gehet, und von GOtt mit Plagen und Straffen heimgesucht wird, der soll

vor

vor der Gerechtigkeit GOttes erschrecken, die Schläge GOttes fühlen lernen, und Busse thun, auf daß der Zorn in Gnade möge verwandelt werden. Wer aber in der Gnade seines GOttes stehet, der soll mit Freuden zum Creutze gehen, und soll glauben, daß ihm die Dornen des Creutzes zuletzt lauter Rosen und Lilien der Gnaden tragen werden. David spricht: Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. Psal. 119, 71. Als dorten die lieben Apostel zur Staupe geschlagen wurden, giengen sie frölich von des Rathes Angesicht, daß sie würdig gewesen waren, um seines Nahmens willen Schmach zu leiden. Apostelg. 5, 41. **JEsus gieng hinaus.** Dieses Hinausgehen war ein büssendes, gnungthuendes und versöhnendes Leiden für unsre Sünde. Adam und Eva waren hinaus getrieben aus dem Paradiese, zur Straffe, und zum Vorbilde, daß das gantze menschliche Geschlechte um der Sünde willen aus dem Himmel verstossen sey, und daß niemand in den Himmel eingehen könne, dafern nicht ein Erlöser da sey, der für die Menschen gnung thue. Das gantze Menschliche Geschlechte aber wuste keinen Erlöser, und hätte ewig müssen haussen und von GOtt verstossen bleiben, dafern GOtt nicht so barmhertzig gewesen, und sein Kind JEsum Christum zum Erlöser gegeben hätte. So muste nun JEsus aus dem irrdischen Jerusalem hinausgehen, auf daß wir, dafern wir den Erlöser durch wahre Busse und rechtschaffenen Glauben annehmen, in das himmlische Jerusalem eingehen könnten. Gar ein vortreflicher Spruch hievon stehet Ebr. am 13, 12 - 14. Darum auch JESUS, auf daß Er heiligte das Volck durch sein eigen Blut, hat Er gelitten aussen vor dem Thor. So lasset uns nun zu Ihm hinaus gehen, ausser dem Lager, und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die Zukünfftige suchen wir. Ach JEsu! schreib diese theure Worte in mein und aller Hertz. Wie soll sich ein Christ verhalten in der Welt? Soll er fein mitten unter dem Hauffen seyn? Soll er so leben, als weñ er ewig in der Welt bleiben würde? O nein! Er soll mit seinem Gemüthe **hinaus gehen** zu seinem JESU. JEsus ist aussen vorm Thore. Jerusalem hat Ihn ausgestossen. Aussen hängt Er als ein Fluch am Creutze. Diesem Vorgänger muß der Christ nachfolgen. Er muß hinaus gehen mit seinem Gemüthe JEsu nach, JEsu entgegen. Er muß sich ausstossen lassen um Christi willen, und seines Heylandes Schmach tragen. Er muß hinüber schauen in die zukünfftige herannahende Ewigkeit. JEsus gieng hinaus an den Oelberg zum Leiden, auf daß wir unsere Augen in Busse, Glauben und in kindlicher Zuversicht aufheben könnten zu den Bergen, zu der Höhe, von welchen uns Hülffe kommt. Psalm 121, 1. Durch JEsum haben wir einen Zugang zum Vater. Ephes. 8, 18. Und nachdem JEsus an den Oelberg zum Leiden gegangen ist, so können alle bußfertige, (denn die unbußfertigen schlüssen sich von solcher Gnade aus) gläubige, fromme Seelen sagen und thun, wie es im Liede heist:

Ich heb mein' Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOTT vons Himmels-Thron mit seiner Hülff zu statten koñ.

Im 17. Cap. Matthäi lesen wir, daß JEsus drey von seinen Jüngern auf den **Verklährungs-Berg** mit sich genommen habe; und hie in unserm Paßions-Stücke lesen wir, daß Er mit seinen Jüngern hinaus gegangen sey an den **Oelberg**. So heilsam wechselt der HErr JEsus ab. Er verklährt sich vor den Augen und in den Hertzen der Seinigen, daß sie schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist. Ps. 34, 9. Er giebet ihnen zuweilen einen Gnaden-Blick. Er versichert sie seiner Liebe, und der zukünfftigen Herrlichkeit. Er nimmt sie aber auch mit auf den **Oelberg**. Er lässet sie erfahren viel und grosse Angst, und macht sie seinem Leidens-Bilde ähnlich. Darum spricht Er dort von Paulo: **Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Nahmens willen.** Apostelg. 9, 16. Beydes aber, es sey Trost oder Angst, Freud oder Leid, ist wohl gethan, und muß denen, die GOTT lieben, zum besten dienen. Rom. 8, 28. Darum soll ein Christ der Göttlichen Führung folgen, und dencken: **Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan, ich will mich Ihm ergeben in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich Er es meinet.**

Da sprach JEsus zu ihnen:

Wenn Christen mit einander gehen und reisen, so sollen sie den Weg und die Zeit mit gottseligen Gesprächen zubringen. Wenn das geschiehet, so ist der Weg gesegnet, und die Stunde ist selig. **Das ist eine selige Stunde, darinn man sein gedenckt.** Die Erde ist allenthalben des HErrn. Und ein Christ soll auf allen Wegen und Stegen in heiligen Gedancken, Geberden, Worten und Wercken sich erfinden lassen. Er soll sich an allen Orten den allgegenwärtigen GOtt und das zukünfftige Gerichte, vorstellen. Es heist an allen Orten: **Wachet, denn, ihr wisset nicht, welche Stunde euer HERR kommen wird.** Matth. 24, 42.

Warlich / ich sage euch.

Alles unnöthige, unerfoderliche, leichtsinnige Schwören und Betheuren ist vor GOtt grosse Sünde. Christus spricht: **Eure Rede sey Ja, Ja,**

Ja, Nein, Nein; was drüber ist, das ist vom Ubel. Matth. 5, 37. O sehet zu, daß ihr wider diese Vorschrifft JEsu vorsetzlich nicht handeln mögt. Es ist dem HErrn JEsu ein Ernst mit seinem Worte, und wird die Ubertreter straffen. Aber wichtige Dinge, die der Menschen Heyl betreffen, sollen mit Ernst gesaget, und mögen nach dem Exempel JESU mit einer heiligen Betheurung geredet werden. Die Eltern müssen den ungehorsamen Kindern nachdrücklich zureden. Die Lehrer müssen auf erheischte Noth ernstlich mit den Zuhörern reden, und ihnen den Göttlichen Willen mit den allernachdrücklichsten Worten an das Hertze zu legen suchen. Paulus spricht: Ich bezeuge vor GOtt und dem HErrn JEsu Christo, und den auserwählten Engeln. 1 Tim. 5, 21. Moses spricht: Ich ruffe über euch heutiges Tages zu Zeugen Himmel und Erden ꝛc. 5 B. Mos. 4, 26. Es kan nicht immer heissen: Du gesegnetes, du liebes Kind GOttes! sondern, wenn der Zuhörer alle Ermahnungen vorsetzlich und beharrlich in den Wind schläget, und mit dem Worte GOttes sein Gespötte treibet, so muß es auch heissen: Du gottloser Mensch! Du Bösewicht! Du Höllen-Brand!

In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern.

Als wollte JEsus sagen: Ihr lieben Jünger! ihr armen gutten Schäflein! itzo seyd ihr bey mir, und gehet mit mir auf den Oelberg zu; aber es werden kaum etliche Stunden vorbey gehen, so werdet ihr mich verlassen, und aus Furcht und Schrecken von mir lauffen. Siehe, o Mensch! du gehest offt sicher und frölich dahin, und weist nicht, was dir in kurtzem vor ein grosses Unglück und Hertzeleyd begegnen wird. O wie so gar viele Menschen sind des Morgens gesund, des Nachmittags kranck, und auf den Abend todt. Viele Menschen sind im Spiele, im Truncke, im Tantze, im Zorn, in der Hurerey, im Diebstahl, durch einen gehlingen Tod hingerafft worden. Das heist recht, wie Salomo spricht: Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht, sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt. Pred. 9, 12. Und wie es im Sterbe-Liede heist: **Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; wie bald verwechselt sich auf Erden das Leben mit der Todten-Bahr.** Aber wer glaubet es, daß die Gefahr so groß sey? Heist es nicht, wie David spricht: Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben, Sela. Psalm 39, 6. Schaue und siehe, o Mensch! wie bald kanst du in die schwersten und erschrecklichsten Sünden hinein fallen. Wie bald kanst du deinem JESU den Rücken zukehren. Ach des grossen Jammers! Viele tausend Menschen sind schon hingefallen in die schwersten Sünden, sie wandeln noch in den erschrecklichsten Sünden, und wollen von denselben nicht abstehen, ob sie gleich um der Liebe GOttes, und um der Wunden JEsu willen gebethen werden. Sie haben JEsu schon den Rücken gekehret, und gehen imer weiter von Ihm weg. Ach was soll doch diesen Menschen zuletzt geschehen? Siehe, o Mensch! du kanst auch des Nachts sündigen, und deinen JEsum verlassen. Der Teufel gehet dem Menschen auch des Nachts nach, und die boßhaftigen Menschen pflegen gar gern in der finstern und dunckeln Nacht-Stunde ihre Sündenlust aus zu üben. O lasset uns doch auf allen Wegen, und zu aller Zeit, es sey Tag oder Nacht, Morgen oder Abend, GOtt vor Augen haben, und über unsre Seele wachen! Lasset uns bedencken, daß uns der Teufel auf allen Schritten nachgehe! Lasset uns zu aller Zeit, und an allen Orten, an das blutige Leiden JEsu gedencken. Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten. 2 Tim. 2, 8. **Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu schertzen.** Lasset uns stets ans Ende gedencken. **O Mensch, gedenck ans Ende, gedenck an deinen Tod,** ꝛc. Lasset uns an allen Orten und auf allen Wegen an das Gerichte GOttes gedencken. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 12. Lasset uns ohn Unterlaß recht hertzlich zu GOtt bethen: HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOTT, dein gutter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt mein Heyl. Ps. 27, 9. **Halt mich, JEsu, bey der Hand, daß ich nicht fall' in Sünd und Schand, hilf mir ins rechte Vaterland, daran du hast dein Blut gewandt.** Werden wir das thun, so werden wir zwar in der Gefahr stehen, aber wir werden nicht in der Gefahr umkommen. GOtt wird uns in der gefährlichen Welt, wie den frommen Loth zu Sodom, gnädiglich erhalten, daß unsre Tritte nicht werden gleiten. Nach der schönen Verheissung: Ich wil dich nicht verlassen, noch versäumen. Ebr. 13, 5. Und wie er durch die Christliche Kirche einer jedweden rechtschaffen-frommen Seelen die Verheissung thut: **Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.** JEsus wird dir nicht untreu; wo du, du, nur nicht muthwillig und beharrlich untreu werden willst.

Denn

Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn Ich aber auferstehe / wil ich für euch hingehen in Galileam.

Der Spruch stehet Zach. 13, 7. und hat folgenden Verstand: Ich, GOtt der himmlische Vater, **werde den Hirten**, Christum JEsum, **schlagen**, das ist, um der Menschen Sünde willen mit unaussprechlichen Leiden belegen, **und die Heerde der Schaafe**, seine Jünger, **werden sich zerstreuen**, sie werden JEsum verlassen; ein Jünger wird dahin, der andre dorthin lauffen. Also hat unser liebster Heyland gelitten nach der Schrifft, und alle rechtschaffene Kinder GOttes leiden nach der Schrifft, und nach dem Göttlichen Willen. Die Gottlosen stürtzen sich selbst in viel Plage, aber die Kinder GOttes leiden nach der Schrifft, und nach dem Gnaden-Willen ihres GOttes. Diesem Willen GOttes soll sich der Christ demüthig unterwerffen, er soll leiden, wie GOtt will, wenn, wo, wie lange GOtt will. Auf solchen Gehorsam, und auf solche Demüthigung folget lauter Erhöhung, wie bey JEsu. Wie auch Petrus spricht: Demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petr. 5, 6. Ingleichen David: Wenn du mich demüthigest, so machst du mich groß. 2 Sam. 22, 36. Wer bey GOtt groß seyn will, der muß sich durch das Wort und Creutz demüthigen lassen, daß er in seinen Augen nichts werde. GOTTes Creutz-Erniedrigung geht auf lauter Gnaden-Erhöhung. Wohl der Seele, die GOtt stille hält. Sonderlich lerne, o mein Christ, deinem JESU das Wort ab, da er spricht: **Es stehet geschrieben.** Ach bewahre dich für den Eingebungen des Teufels, Verführungen der Welt, und falschen Gedancken deines eignen Hertzens. Stelle ja offt diese gottselige Betrachtung an, und dencke bey dir selbst: **Es stehet geschrieben**, daß ein GOtt sey, der gnädig und barmhertzig, aber auch heilig ist; der auf die Menschen Achtung giebt, der das inwendige des Menschen kennet, vor dessen Augen nichts verborgen ist; der alles erhält, regieret, siehet, weiß und richtet. **Es stehet geschrieben**, daß ein Seelen-Feind, ein Seelen-Mörder sey, der den Menschen ohn Unterlaß nachgehet, und sie durch die Sünde in den ewigen Zorn GOttes zu stürtzen sucht: **Es stehet geschrieben**, daß ein JEsus, ein Heyland in die Welt kommen, der sein Blut vergossen, und sein Leben vor die Sünde der Menschen gelassen habe: **Es stehet geschrieben**, daß kein Unbußfertiger, Ungläubiger und Gottloser, so lange er unbußfertig, ungläubig und gottlose bleibt, an dem HErrn JEsu und an der zukünfftigen Gnade Theil habe: **Es stehet geschrieben**, daß derjenige Mensch, der in vorsetzlichen und beharrlichen Sünden lebet, so lange er darinnen lebt, nicht im wahren Glauben an JEsum stehe, sondern im Unglauben, und folglich unter GOttes Zorn liege. **Es stehet geschrieben**, daß alle wahre bußfertige, gläubige und fromme Seelen Theil haben an dem HErrn JEsu, um JEsu willen bey dem himmlischen Vater in gar sonderbaren Gnaden stehen, in der heiligen Engel Gemeinschafft leben, und wo sie beständig bleiben biß ans Ende, in JEsu, und durch JEsum aus Gnaden ewig selig werden müssen. **Es stehet geschrieben**, daß alle wahre Kinder GOttes durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen, und diejenigen, welche gottselig leben wollen, Verfolgung leiden müssen. **Es stehet geschrieben**, daß GOtt die Seinigen im Creutz nicht verlasse, sondern daß sein Rath alles herrlich hinaus führe. **Es stehet geschrieben**, daß die Welt im Argen liege, 1 Joh. 5, 19. und daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft sey. Jac. 4, 4. **Es stehet geschrieben**, daß die Freude der Gottlosen in Traurigkeit, und die Traurigkeit der Frommen in lauter Freude sich verkehren werde. **Es stehet geschrieben**, daß ein Christ nicht solle Gemeinschafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, sondern sie vielmehr bestraffen. Eph. 5, 11. **Es stehet geschrieben**, daß ein Christ, der nicht in Anfechtung und Sünde fallen wolle, wachen und bethen, in täglicher Busse, Glauben, Gottseligkeit und heiliger Vorsichtigkeit stehen müsse. **Es stehet geschrieben**, daß dem Menschen gesetzt sey einmahl zu sterben, daß die Todes-Stunde des Menschen gantz verborgen sey, daß viele in ihren Sünden verharren biß an den Tod, und sich den Tod in ihren Sünden hinreissen lassen in die unselige Ewigkeit. **Es stehet geschrieben**, daß der HErr kommen werde mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottloß gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wieder Ihn geredt haben. Epist. Judä v. 14. 15. **Es stehet geschrieben**, daß GOtt auf den jüngsten Tag die Frommen nach seiner Gnade in den Himmel nehmen, und die Bösen nach seiner Gerechtigkeit in die Hölle stossen werde. **Es stehet geschrieben**, daß in dem Himmel unaussprechliche und ewige Pein seyn werde. Höre, o Sünder! o Gottloser! das steht in der Schrifft geschrieben. Das sollt du und kein Teufel außkratzen. Darum, o Gottloser! thue Busse. O Fromer sey beständig. Alle gedenckt an das Wort: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem

jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 12. Du aber, o mein GOtt! schreib das, was geschrieben stehet, in unser Hertz, auf daß wir Busse thun, gläuben und selig werden, Amen.

II. Wie Petrus und die übrigen Jünger auf ihre eigene Kräffte bauen, und der Verkündigung Christi nicht Glauben geben.

Petrus aber antwortete/ und sprach zu Jhm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten/ so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

O wie gemein, aber auch wie schädlich ist die falsche Zuversicht, das falsche Vertrauen, der falsche Trost. O verlaß dich nicht auf dich selbst. Dencke nicht, daß du besser, weiser, klüger und frömmer seyst, als andere. Hütte dich vor Hochmuth und Vermessenheit. Der sichere Mensch denckt, er wolle sich selbst bekehren, selbst erhalten, selbst regieren; es stehe noch wohl besser um ihn, als um andere; er getraue es sich andern noch wohl vorzuthun. Solche sichere Leute dürffen nicht erst fallen; sie sind schon gefallen, und haben hohe Ursache durch Göttl. Barmhertzigkeit von ihrem Fall wieder aufzustehen. Wenn du von Sünden-Fällen höreſt, so vermieß dich nicht selbst. Dencke nicht: Ey, das hätte ich nimmermehr thun wollen; ein solches hätte mir nimmermehr in den Sinn kom̃en sollen; ich hätte mich besser wollen vorsehen. Ach traue dir selbst nicht. Die wahre rechtschaffene Bekehrung, und die rechte Beständigkeit in solcher Bekehrung, ist nicht Menschen- sondern GOTTes Werck. Glaube es nur, du kom̃st fürwahr mit Lachen und Schertzen nicht in den Him̃el. Du must anders und besser dran. Es muß rechter Ernst bey dir werden; sonst wirst du sehen, daß du des rechten Weges verfehlet hast. O schaffet doch, schaffet doch, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn GOtt ists, der in euch würcket, beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 12. 13.

JEsus sprach zu ihm: Warlich Ich sage dir.

Sichern und sich selbst-vertrauenden Seelen muß erstlich zugeredet werden: Denn sie stehen in grosser Gefahr. Je weniger der Mensch sein Seelen-Elend erkennet, je grösser ist es.

In dieser Nacht/ ehe der Hahn krähet/ wirst du mich dreymahl verleugnen.

GOtt weiß die Sünden der Menschen, ehe sie geschehen. Er weiß die Zeit, wenn der Mensch sündiget. Er weiß den Ort, wo er sündiget. Das mercke, o Sünder! GOtt weiß den Ort, die Stelle, den Winckel, wo du gesündiget. Er hat deine Sünden-Gänge genau in acht genommen. Er weiß die Anzahl deiner Sünden. Er weiß, wie vielmahl du geflucht, wie vielmahl du dich voll getruncken, wie vielmahl du den Sabbath entheiliget, wie vielmahl du GOTTes Wort muthwillig versäumet, wie vielmahl du im Gottes-Hause geschlaffen, wie vielmahl du dich gezancket, wie vielmahl du deinem Nächsten übel nachgeredet, wie vielmahl du deine Unzucht und Unkeuschheit getrieben, und so weiter. Ach gehe um GOttes Willen in dich. Sündige nicht ferner auf das Kerb-Holtz loß; sondern thue Busse, fleuch zu JEsu! beßre dich, auf daß durch die Menge des Blutes JEsu die Menge deiner Sünden möge bedecket werden.

Petrus sprach zu Jhm: Und wenn ich mit dir sterben müste/ so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

So stehen nun die Schafe um den Hirten herum, und geloben Jhm treu zu seyn, wenn es auch zum Sterben kommen und das Leben kosten sollte. Aber bald darauf fangen sie an zu schlaffen, und nach diesem verlassen sie gar den HErrn JEsum, und geben die Flucht. Sehet, so treu ist unser Hertz, und so fest hangen wir an GOtt, wenn es auf unsre eigne Kräffte ankommt. Ob nun zwar die Jünger JEsu gar bald von ihrem Vorsatz abfielen, so ist es unser JESUS wohl werth, daß wir fest an Jhm hangen, wenn wir auch auf eine gewaltthätige Weise seinetwillen sterben müsten. So lasset uns denn nicht selbst vermessen, daß wir dem HErrn JEsu aus eigner Krafft treu seyn wollten: Lasset uns aber dahin bestreben, daß wir unserm liebsten Heylande durch seine Gnade in allem treu seyn mögen. Lasset uns unserm JEsu vor allen Dingen in so weit treu werden, daß wir uns nicht einen jeglichen Wind der sündlichen Lust und Gewohnheit, oder der Menschen-Furcht von Jhm abtreiben lassen. Hernach lasset uns immer fester in unsern JEsum einwurtzeln, daß wir uns keine Verheißung und scheinbare Vorstellung, sie geschehe vom Teufel, oder von Menschen, keine Drohung, Haß, Verfolgung, Schmach, Creutz, Anfechtung von Jhm abbringen lassen. Lasset uns auch nicht schwach werden in unserm Muthe, wenn unsre Treue auch durch Blut und Tod, durch Bande und Gefängniß sollte bewiesen werden. Endlich lasset uns auch im Sterben, in langwierigen Schmertzen und Kranckheiten, in den Todes-Aengsten an JESU fest bleiben. Mitten im Sterben sey JEsus unser Leben. In der grösten Schwach-

heit

heit sey JEsus unsre Krafft. Dein JESUS wird dich im Sterben nicht lassen, siehe du nur zu, daß du Ihn im Leben, und denn auch im Sterben, nicht lassen mögest. O stelle doch täglich eine genaue Prüfung an, ob du auch JEsum noch habest? Ob du auch noch in JEsu seyst? Dencke fleißig bey dir selbst: Hab ich auch JEsum noch? Hab ich auch diesen Tag, diese Stunde, diese Woche meinen JEsum behalten; oder hab ich Ihm den Rücken zugekehret? Ach helffe der treue Heyland, daß bey allen Versuchungen des Teufels, Verführungen der Welt, und Reitzungen unsers Fleisches, in Angst und Trost, in Mangel und Uberfluß, in Freud und Leid, im Leben und Sterben, dieses die ewige und unverrückte Meynung unsers Hertzens sey, daß wir gläuben, bekennen, halten und sagen: **Meinen JEsum laß ich nicht, ich will nichts, als JEsum, wissen, wenn mein Hertz im Leibe bricht, und ich muß die Augen schlüssen, wenn kein Mensch mehr helffen kan, nimt sich JESUS meiner an,** bleib ich JESU zugethan, Amen.

Amen.

JESUS, meine Liebe, schwitzet am Oelberge blutigen Schweiß.

Die fünffte Paßions-Betrachtung.

Bebeth.

O Mein JESU! laß uns heute in dein Hertz hinein schauen, und sehen, wie dasselbe in lauter Angst schwimmet. O habe Danck für dein innerlich Seelen-Leiden. Laß uns daher erkennen, was die Sünde vor eine bittere Wurtzel und brennendes Gifft sey. Würcke durch deinen Heiligen Geist wahre Buß-Traurigkeit in uns. Laß uns nicht in der tödtlichen Sünden- und Welt-Freude unsre Lust, sondern in deiner Leidens-Traurigkeit, o JESU! unsre Freud und Seligkeit suchen. Du hast für uns am Oelberge getrauret und gezittert. O hilff, daß wir schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern; auf daß wir dich alsdenn mit allen Auserwehlten für dein Trauren und Zagen ewig preisen mögen, Amen.

Kommt alle, und flehet JEsum mit mir an. Bethet ein hertz-inbrünstiges Vater Unser; und singet: **Dein Schweiß komm uns zu gutt, wenn wir im Schweisse liegen ꝛc.**

Text. Matth. 26, 36 = = 46.

DA kam JESUS mit ihnen zu einem Hofe/ der hieß Gethsemane/ und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie/ biß Ich dorthin gehe/ und bethe. Und nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedei/ und fieng an zu trauren und zu zagen. Da sprach JESUS zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß an den Tod/ bleibet hie/ und wachet mit mir. Und gieng hin ein wenig/ fiel nieder auf sein Angesicht/ und bethete/ und sprach: Mein Vater/ ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ doch nicht/ wie ich will/ sondern wie Du willt. Und er kam zu seinen Jüngern/ und fand sie schlaffend/ und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und bethet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmahl gieng Er aber hin/ bethete/ und sprach: Mein Vater/ ists nicht müglich/ daß dieser Kelch von mir gehe/ Ich trincke ihn denn/ so geschehe dein Wille. Und Er kam/ und fand sie aber schlaffend/ und ihre Augen waren voll Schlaffs. Und Er ließ sie/ und gieng abermahl hin/ und bethete zum drittenmahl/ und redete dieselbigen Worte. Da kam er zu seinen Jüngern/ und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlaffen und ruhen? Siehe/ die Stunde ist hie/ daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf/ lasset uns gehen/ siehe/ er ist da/ der mich verräth.

Vor-

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige Paßions-Stücke stellet uns gar einen wichtigen Theil des Leidens JESU vor, **das innerliche Seelen-Leiden unsers Erlösers. I. Wie sich JEsus zu solcher Angst willig eingestellet, II. Wie Ihn die Angst überfallen, III. Wie Er die Angst mit Geduld und Gebeth überwunden.** Mein JEsu! laß deine Angst an uns nicht vergebens seyn! Gieb uns bußfertige, leidtragende, gläubige und danckbare Hertzen! Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß hilf uns, lieber HErre GOtt! Amen.

I. Wie sich der HErr JEsus zur Seelen-Angst willig eingestellet.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe.

In solchem Gespräche nun, wie wir in der vorigen Betrachtung gehöret haben, kam JEsus mit seinen lieben Jüngern zu einem Hofe, oder zu einem Vorwercke. O wie wohl und selig gehet die Zeit unter heiligen Gesprächen vorbey! O lernet das euerm JEsu ab, und sehet zu, daß ihr den Kirch-Weg und andere Beruffs-Wege entweder mit Gebeth und gutten Gedancken, oder wenn ihr Gefehrten bey euch habet, mit gottseligen Gesprächen und erbaulichen Reden, zubringen möget. Die Jünger redeten auf dem Wege nach Emaus von dem Leiden JEsu. Der Cämmerer las auf seinem Wagen den Propheten Esaiam. Der HErr JEsus bringet seinen Leidens- und Sterbe-Gang mit liebreichen Worten und Reden zu. Thut Busse ihrjenigen, die ihr bisher gar offt solche Wege gegangen seyd, auf welchen nichts guttes kan geredet werden: Oder die ihr eure Kirch- und Beruffs-Wege mit eitlen, unnützen und sündlichen Reden zugebracht habet.

Der hieß Gethsemane.

Gethsemane heist auf deutsch eine Oel-Kelter; und ist daselbst das Oel gekeltert und ausgepresset worden. O habe Danck, mein JEsu! daß du die Gegend dieser Oel-Kelter die Stätte deiner Blut-Kelter hast wollen seyn lassen. Ach hättest du dir das Oel deines Blutes nicht auskeltern und auspressen lassen, wer hätte Oel in unsre Wunden giessen wollen? So hätten unsere Sünden ewig unheilbar bleiben müssen. Schaue an, o Mensch! das Blut-Gethsemane deines JEsu, und werde Ihm danckbar. Ach bedencke, was dir an dem Oel des Blutes JEsu gelegen sey. Wenn du gleich Oel, Wein, Silber, Gold, und aller Welt Gütter hättest, was wäre dir es nütze? Wärest du nicht bey dem Uberfluß aller irrdischen Gaben ein verdam̃ter Höllen-Brand, wenn das Blut-Oel deines JEsu nicht geflossen wäre? Ach verschmähe diese Blut-Kelter JEsu nicht. Laß sie ja deiner Seelen Genesung seyn! Denn deiner armen Seelen halber ist sie geschehen. Dein JEsus ist nun in den Himmel eingegangen, und kommt nicht mehr nach Gethsemane, daselbst Blut zu schwitzen. Er hat ein einiges und vollkommenes Opfer für unsre Sünde geleistet. Wirst du nun dieses einige und vollkommne Blut- und Angst-Opffer verschmähen, und demselben mit muthwilligen Sünden, dafür dich GOtt behütte! zuwider leben, so hast du fürder kein ander Opffer mehr vor die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts. Ließ die Worte selbst nach Ebr. 10, 26. 27. So wir muthwillig sündigen, nach dem wir die Erkänntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opffer mehr für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts, und des Feuer-Eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. O gehe mit deinem JEsu geduldig nach Gethsemane. Wenn du auf dem Himmels-Wege bist, so kommest du zu einem Hofe, der heist Gethsemane. Da must du nicht vorüber gehen, sondern du must einkehren, frommer Pilgrim! und mit der Herberge vorlieb nehmen, welche dir dein JEsus anweiset. Wenn dich Angst, Noth und Trübsal überfällt, so dencke: Itzo bin ich zu Gethsemane. O ist doch mein JEsus auch da gewesen. Der wird mir schon wieder heraus helffen. Gehe getrost durch den Hof Gethsemane. Weiche nicht aus. Du must durch. Du kommst auch durch. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Paulus und Barnabas stärckten die Seelen der Jünger, und ermahnten sie, daß sie im Glauben blieben. Apostelg. 14, 22. O stärcke deine Seele. Laß den Muth nicht sincken. Ermahne dein Hertz. Bleib im Glauben. **Jetzt must du viel leiden, deinen Willen meiden, doch es wird dir wohl gehn, so du dis wirst ausstehn.** Die Welt ist sonderlich den Gläubigen und Frommen ein Blut- und Angst-Gethsemane, worinnen sie gekeltert, gepresset, gedrücket und geängstet werden. Hie ist doch nichts, denn Angst und Noth, wer gläubet und hält dein Geboth, der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden offt ein'n schnöden Tod.

Und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie / biß ich dorthin gehe / und bethe.

Der

Der HErr JEsus saget seinen Jüngern nur vom Gebeth: Das Leiden verschweigt Er ihnen. Er wuste wohl, daß ihm kein Mensch helffen könte, Er wollte auch nicht, daß ihm jemand helffen sollte. Er wollte die Kelter allein treten. Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völckern mit mir. Esa. 63, 3. O Mensch! setze deinem JESU Niemanden an die Seite. Du hast sonst keinen Erlöser und Seligmacher, als Ihn. Einer, Einer ist dein Freund. Er ist allein, der einige Trost und Helffer dein. Er verschwieg auch sein Leiden aus hertzlicher Liebe. Er wollte die armen Jünger nicht betrüben. Auch that Er aus göttlicher Weisheit. Er wollte sich im Leiden von seinen Jüngern nicht irren und stören lassen. Mache es auch so, wie dein JEsus. Wenn du ein wichtiges Werck und Anliegen vor dir hast, so gehe vor allen Dingen, und falle im Verborgnen vor GOtt nieder. Hast du eine Angst, ein Creutz, so suche nicht so wohl menschlichen, als Göttlichen Trost. Es ist allerdings eine grosse Erleichterung, wenn eine bekümerte Seele ihr Anliegen einem treuen Seelsorger, oder sonst einem rechtschaffenen, frommen Neben-Christen entdecken kan. Es ist aber solches nicht allemahl hinlänglich. Hast du Niemanden, dem du dich völlig vertrauen kanst und darffst, wie allhie dein JEsus, so gehe getrost hin vor GOttes Angesicht, mache deine Sache mit GOtt aus, und ergieb dich lediglich seinem Willen. Er wird dich zu rechter Zeit aus der Finsterniß ans Licht bringen, daß du deine Lust an seiner Gnade sehen wirst. Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider Ihn gesündiget, biß Er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe, Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Mich. 7, v. 9.

Und nahm zu sich Petrum / und die zween Söhne Zebedei.

Wenn der liebe Heyland was besonders vorhatte, so nahm Er gemeiniglich diese drey Jünger, Petrum, Jacobum und Johannem, zu sich. Das war also sein göttlicher Wille, und Er that es aus heiligen und weisen Ursachen. Wenn GOTT noch itzo an diesem und jenem Menschen besondere Gnade erzeigt, ihn vor andern erwählt, und zu seinem Werckzeuge gebraucht, ihn vielen andern vorzeucht, so sollen wir nicht scheel und sauer dazu sehen, den Neben-Christen deßwegen anfeinden, sondern GOTT vor seine Weisheit und Güttigkeit preisen, daß Er so wohl und löblich regieret. Der Heyland nahm diese drey arme Jünger nicht deßwegen zu sich, daß sie Ihm im Leiden helffen und beystehen sollten, sondern daß sie seinem innerlichen Seelen-Leiden von weitem zuschauen und Zeugen desselben seyn sollten. O Mensch! so siehe nun deinen JEsum, deinen Erlöser, in Begleitung drey schwacher Schäflein hingehen zu seiner Seelen-Angst. Siehe, dieser schwere Gang geschiehet dir zu Liebe und Gutte. Hättest du mit deinen Sünden nicht gethan, so hätte JEsus dieses Ganges überhoben seyn können. So thue nun Busse, glaube an JEsum, liebe deinen JEsum von gantzen Hertzen, und lerne um seinet willen geduldig leiden, da Er deinethalben so willig gelitten hat.

II. Wie die Seelen-Angst den HErrn JEsum überfallen. Und fieng an zu trauren und zu zagen.

TRitt her, du sicherer und frölicher Welt-Mensch! vor deinen trauernden und zagenden JEsum. Was meinest du? Siehe, da liegt dein JEsus, als ein Wurm auf der Erden; trauert und zagt, und kan deiner Sünde halben vor Angst kein Glied an seinem Leibe stille halten. So frage ich dich nun allhie vor dem trauernden und zagenden JEsu, ob es recht von dir gethan sey, daß du an der sündlichen Welt-Freude deinen Gefallen hast? Daß du entweder offt mitten darunter, oder gar der Anführer dazu, oder doch ein eitler Zuschauer bist? Tritt her, du spielendes, lachendes, schertzendes, tantzendes, sauffendes, höhnendes Welt-Kind! siehe und schaue an, da liegt dein trauernder und zagender JEsus. O du steinernes Hertz! wenn wirst du dich einmahl erweichen lassen? O blindes Hertz! wenn wirst du einmahl sehend werden, und erkennen, daß deine Welt-Frölichkeit, und deine heydnische Lust-Seuche, dem gantzen Leiden JEsu zuwider sey? Dein JEsus trauert und zaget; und du machst deiner überhäufften Sünden wegen nicht ein Auge naß. Wenn du niemals gehöret hättest, daß ein JEsus für dich in die Welt kommen, und deiner Sünden halben getrauert und gezagt hätte, so würde deine Rechenschafft dereinst nicht so schwer seyn. Nun es dir aber deutlich und vielmahl gesaget worden, und du gleichwohl nach dem Trauern und Zagen deines JESU nichts frageſt, so wird es Sodoma und Gomorra, Tyro und Sidon, auf jenen Tag träglicher ergehen, denn dir. Matth. 11, 21. : 24. Ach gehe in dich und beßre dich, auf daß du über deinen Unglauben und Ungehorsam nicht ewig trauern und zagen dürffest. Du aber, bußfertige und fromme Seele! die du den Stachel der Sünde gefühlet hast und noch fühlest, wundre dich nicht, daß dich zuweilen Trauern und Zagen, Grauen und Schrecken ankommt. Siehe dein Ober-Haupt an. Suche in JEsu, der für dich getrauert und gezaget hat, Hülffe und Krafft. Halt es dem

himmlischen Vater vor, und sprich: O mein Vater! hie überreiche ich dir das Trauern und Zagen meines JEsu. Ach sey mir um deßwillen gnädig! Hilf mir! Der Heyland hat mit seinem Trauern und Zagen bezahlt, du darfst nicht erst bezahlen. JEsus hat sein Trauern und Zagen überwunden. Du sollt und must in der Krafft JEsu auch überwinden. Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angeleget werden, und ich werde seinen Nahmen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Nahmen bekennen für meinem Vater, und für seinen Engeln. Offenb. Joh. 3, 5.

Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß an den Tod/bleibet hie/und wachet mit mir.

Die Angst wird bey dem HErrn JESU so groß, daß Er auch denen Jüngern davon sagen muß. In dem übrigen Leiden that der geduldige Heyland seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht Banck geführet wird; Es. 53, 7. Aber im Seelen-Leiden klaget und seufzet Er. Seine Seele war betrübt biß an den Tod. Er bat die Jünger, sie sollten bey Ihm bleiben, und mit Ihm wachen; welches die Grösse und Empfindlichkeit seiner Angst andeutet. Sonst rieffen die Jünger zu Ihm, und bathen Ihn um Hülffe; Itzo aber rufft JEsus den Jüngern, und bittet sie, daß sie mit Ihm wachen wollten. Also weiß JEsus, wie betrübten und geängsteten Leuten zu muthe ist. Sein Hertz ist auch betrübt und geängstet gewesen. Von diesem Angst-Kelche giebet Er auch den Seinigen etwas zu kosten. Die bußfertige und betrübte Seele soll gedencken: Diese Angst begegnet mir nicht, daß ich verderben soll, sondern daß ich ein wenig lernen soll, wie meinem JEsu in seiner Angst zu Muthe gewesen sey.

III. Wie der HErr JEsus die Seelen-Angst mit Gebeth und Geduld überwunden hat.

Und gieng hin.

O Seele! wäre hie dein JEsus zurücke blieben, und hätte die Angst gescheuet, so wärest du nicht erlöset. Siehe, dein JEsus gehet deinetwegen hin, und duldet Höllen-Angst. Ach liebe Ihn, dancke Ihm. Ach singe doch die Passions-Lieder mit hertzlicher Andacht. Versäume nicht die Gelegenheit, das Leiden JEsu zu betrachten. JEsus gehet hin, und du bleibest zurücke. Ist das recht gethan? JEsus gehet; Wohin? Zur Angst, zum Leiden. Du gehest; Wohin? zur Freude, zur Sünde. Ach was wirst du von deinem Hingange haben? JEsus gieng hin. O gehe du auch hin, unterwirff dich dem göttlichen Willen, und glaube festiglich, daß dir, wie deinem JEsu, auf dem Creutz-Wege kein Leid wiederfahren werde.

Ein wenig.

Die Sünde ließ den HErrn JEsum nicht weit gehen. Die Angst warf ihn bald darnieder.

Fiel nieder auf sein Angesicht.

That dem himmlischen Vater im Nahmen des gantzen menschlichen Geschlechts einen Fußfall. Lerne von deinem JEsu, wie du mit dem himmlischen Vater umgehen sollt. Dein JEsus liegt auf dem Angesichte; und du schämest dich die Knye vor GOtt zu beugen. Kommt her, ihr kalten, groben und unehrerbietigen Bether! und sehet euern JEsum auf dem Angesichte liegen. Ist es nun recht, daß ihr ohne innerliche und äusserliche Andacht ein Vater Unser in den Huth bethet? Ist es recht, daß ihr wie die Steine und unbeugsamen Balcken da liegt, da stehet, oder da sitzet, wenn ihr mit GOtt reden und handeln wollet? O was müssen die heiligen Engel sagen, wenn sie solche schändliche Unehrerbietigkeit von den Christen sehen? Alle Patriarchen, Propheten und Apostel, liegen in der Schrifft vor GOtt auf den Knyen: Alle heilige Engel und Auserwählte liegen vor GOtt in tiefster Demuth: JEsus Christus, der ewige und einige Sohn GOttes, liegt auf dem Angesichte; und du träger, kaltsinniger, unheiliger Christ! besinnest dich, ob du das Haupt entblössen, die Knye beugen, und die Hände zu GOtt fallten wollest. O welch ein betrübter Anblick ist es, wenn man die Christen auch im Hause GOttes in solcher Unehrerbietigkeit gegen GOtt sehen muß!

Und bethete.

Uberwinde mit Gebeth. Je grösser die Noth, je hefftiger die Angst ist, je brünstiger und anhaltender laß dein Gebeth seyn. Dencke: Nicht das Creutze soll mich überwinden; sondern ich will das Creutz mit Gebeth überwinden. Gebeth und GOttes Wort sind zwey Grund-Vesten; so lange ich diese habe, so lange stehet meine Hand und Hertz auf einem Felsen.

Und sprach: Mein Vater/ists müglich/so gehe dieser Kelch von mir/doch nicht/wie ich will/sondern wie du willt.

Bethe kindlich, und sprich: Mein Vater! mein JEsu! mein Tröster! wen hab ich sonst, als dich? Wer kan, wer soll, mir helffen, als du? Du bist ja der einige Helffer. Wo soll ich

sonsten

sonsten hin? Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sin. Fromme Seele! komm her, und schaue deinen Reichthum. Du siehest Häuser, Aecker, Gärten, Kleider; aber sie sind nicht dein, sie gehören dem Nächsten. Ach siehe zu, daß du nur sagen kanst: Der grosse Vater im Himmel, der die gantze Welt erschaffen hat, ist mein. Der grosse JEsus, der die gantze Welt mit seinem Blut erlöset hat, ist mein. Der grosse Geist und Lehrer, der der gantzen Welt den Willen GOttes verkündiget hat, ist mein. Hast du das, so lebe vergnügt. Bethe demüthig und gelassen. Sprich: Mein Vater! mein JEsu! mein Tröster! ists müglich, kan es seyn, ist es dein Wille, ists mir selig, so erhöre mich, so nimm das Creutz weg, und sende mir Hülffe; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willt. Dein, dein Wille geschehe. O lernet die dritte Bitte im Vater Unser hochschätzen, und recht bethen. **HERR, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu Dir steht mein Begier, HErr, laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willt, gieb mir Geduld, dein Will, der ist der beste.** O wie selig ist der Mensch, wenn er also in dem Willen GOttes ruhet. Wenn es ihm nicht nach seinem, sondern nach GOttes Rathe gehet. O welch ein seliger Ausgang erfolget. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Psalm 73, 24.

Und Er kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffend / und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

O du Erlöseter! siehe, wie dein Erlöser in der allertiefften Angst seiner Seele hin und her gehet. Er kam vor das Angesichte seines himmlischen Vaters, und fand Ihn erzürnet um der Sünde willen der gantzen Welt. Er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend. Also gieng JEsus herum als einer, der von GOTT und Menschen verlassen war. Aber Er war nicht verlassen. Bedencke es allemal, o Mensch! daß du mit deinen Sünden JEsum in solche Angst gebracht hast. Deinet, deinet wegen hat JEsus diß alles gelitten. Du bist der Missethäter; JEsus ist der Büsser. Ach besinne dich wohl, wie es um deinen Danck stehe. Wo du noch nicht erkennest, was du an JEsu vor einen Freund hast, so müssen deine Sinnen vom Satan verblendet seyn. Wie stehts um dich? Dein JEsus komt zu dir; wie findet er dich? Schlafend oder wachend? Bethend oder fluchend? Truncken oder nüchtern? Gottlose oder fromm? Siehe, du Kirchen-Schläffer! und du Kirchen-Schläfferin! dein JEsus komt zu dir, und findet dich schlafend. Ich sage mehr: Ach siehe, du gottloser Mensch! du Welt-Kind! der Satan komt, und findet es mit Besemen gekehret und geschmücket. Auf was vor Wegen, in was vor Gesellschafft und Wercken, hat dich dein JEsus bisher gefunden? Wo hast du dich an manchem Feyer-Tage nach Mittage, an manchem Sonntags-Abend, finden lassen? Wo hast du gesessen? Wo hast du gesteckt? Wo bist du herum gelauffen? Weist du nicht, daß der HErr JEsus das alles gesehen hat? Weist du nicht, daß Er auf jenen Tag alles offenbaren, und ans Licht bringen wird? O höre auf von Sünden, und siehe zu, daß du hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebest. 1 Petr. 4, 2. O laß dich doch deinen JEsum allemal in etwas Guttem erfinden, auf deinen anbefohlnen Christenthums- und Berufs-Wegen, in Busse, Glauben, Gottseligkeit, in Liebe, Demuth, Geduld, Arbeitsamkeit, Gebeth, Wachsamkeit, Mäßigkeit, Keuschheit, in allerley Güttigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit. O laß dich den Tod, das jüngste Gerichte, nicht unbereitet finden und antreffen.

Wachet und bethet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach.

Ihr Kinder! wachet und bethet. Dencket an euern Schöpffer. Ihr erwachsene Leute, männlichen und weiblichen Geschlechts! wachet und bethet. Haltet im Gedächtniß Christum, und seine Angst. Ihr alten Leute! wachet und bethet. Dencket ans Ende.

Zum andernmal gieng Er aber hin / bethete und sprach: Mein Vater / ists nicht müglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn denn / so geschehe dein Wille.

Die Angst läst nicht nach, sie hält an; Aber JEsus hält aus und überwindet. Mancher Mensch ist ein wenig zur Gesundheit kommen, und wird aufs neue kranck. Mancher Mensch hat ein wenig Lufft geschöpfft, und das Creutz, die Angst, kommt aufs neue wieder. Bist du nun nicht fromm, und GOtt klopfft zum andernmahl an, ach so hast du hohe Zeit, Busse zu thun. Bist du aber fromm, und GOtt kommt zum andernmal mit dem Creutze wieder, so dencke an deinen JEsum, daß Er auch zum andernmal hingegangen sey. Darum gehe auch du zum andernmal getrost und willig hin, und sey ein williges Opffer-Lämmlein deines GOttes. Sprich mit Samuel: **Hie bin ich, hie bin ich.** 1 Sam. 3, 4.

Trag es JEsu vor, und sprich: Mein JEsu! ich gehe nun zum andernmal hin; o erbarme dich mein, verlaß mich nicht. JEsus wiederholet seinen Leidens-Weg. Ach wiederhole nicht deinen Sünden-Weg, sondern laß es gnung seyn. Es ist gnung. Es ist gnung, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunckenheit, Fresserey, Säufferey, und gräulichen Abgöttereyen. 1. Petr. 4, 3. JEsus wiederholet den Angst-Weg. Ach wiederhole die Seufzer. Fahre fort, und sey beständig, es wird ein seliger Ausgang folgen.

Und Er kam/ und fand sie aber schlaffend/ und ihre Augen waren voll Schlaffs.

O Mensch! wie vielmahl hat dich GOTT aufgeweckt? Er hat durch Gütte und Ernst an dein Hertz geschlagen. Aber du hast die Augen immer wieder aufs neue zufallen lassen. Ach siehe zu, daß du GOttes Gnade, dein Heyl, deine Seligkeit nicht verschlaffest und versäumest. So lasset uns nun nicht schlaffen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. 1 Thess. 5, 6. 7.

Und Er ließ sie.

O ja! denn hie war kein Trost, keine Hülffe. Bey GOTT ist Rath, bey GOTT ist Hülffe, bey GOtt ist Trost.

Und gieng abermahl hin/ und bethete zum drittenmahl/ und redete dieselbigen Worte.

Ach siehe, wie treulich hält dein JEsus deinethalben vor GOtt aus. Wie verhältest du dich? Ach siehe, die böse Lust, der Satan darf nur einmahl an dich setzen, so kehrest du JESU den Rücken zu. O schäme dich, und beweine die Boßheit deines Hertzens. O komm zu JESU, und in JESU komm offt vor das Angesicht des himmlischen Vaters. Der HErr JEsus redete dieselben Worte. O fromme Seele! du magst das liebe Vater Unser und andre Seufftzer, die sich auf deinen Zustand schicken, und in welchen du eine Krafft findest, des Tages mehr als einmahl beten. GOtt wird des Hörens, Helffens und Erbarmens nicht müde. Sollte GOtt nicht retten seine Auserwählten, die zu Ihm Tag und Nacht ruffen, und sollte Geduld drüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürtze. Luc. 18, 7. Die übrigen Evangelisten berichten hiebey noch ein mehrers, folgender massen: Es erschien Ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärckete Ihn. Und es kam, daß Er mit dem Tode rang, und bethete hefftiger. Es ward aber sein Schweiß, wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erden. Luc. 22, 43. 44. Rohes Hertze! siehe das Angst-Blut, den Angst-Schweiß deines JEsu, und bessere dich. Fromme Seele! schaue den Blut-Schweiß deines JESU, und tröste dich sein. Trage folgenden Seufzer in deinem Hertzen: O daß mein Hertze offen stünd', und fleißig möcht' auffangen die Tropffen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach daß sich meiner Augen Brun aufthät, und mit viel Stehnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen. Mein Heyland, du bist mir zu Lieb' in Noth und Tod gegangen, und hast am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt. Ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Hertzens-Grund auch reitzen und verwunden.

Da kam Er zu seinen Jüngern/ und sprach zu ihnen.

Sein Hertz klopffete und wallete noch: Sein gantzer Leib zitterte und bebete noch von der Angst. In solchem Zustande kam Er zu seinen Jüngern und sprach:

Ach wollt ihr nun schlaffen und ruhen?

Die Schwachheit der Jünger war groß; aber bey JEsu war lauter Geduld und Liebe.

Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

Unser Heyland hat nach dem ewigen Rathschlusse GOttes gelitten. Ehe die Stunde nicht da war, kam auch das Leiden nicht. So ist es mit dem Leiden der From̃en. Wenn die Stunde da ist, so stellt sich das Creutze ein. Wenn die Stunde da ist, so geht das Creutz wieder fort.

Stehet auf/ lasset uns gehen/ siehe/ er ist da/ der mich verräth.

Ein Leiden beut dem andern die Hand. Auf das innerliche Seelen-Leiden folgt das schwere Leibes-Leiden; aber bey JEsu ist lauter Begierde zu leiden. Fauler Christ! schäme dich. Dein JEsus ist gantz begierig zu leiden; und du bist so schläffrig und verdrossen Ihm zu dienen. O was soll ich nun sagen? Und wie soll ich euch meine Liebsten! ermahnen? Ach vergesset nimmermehr, was unser JEsus bey dem Hofe Gethsemane gelitten hat. Bedencket, daß die Welt ein Angst-Gethsemane sey. Suchet Rath und Hülffe bey GOtt. Danckt JESU vor sein

Zittern

Zittern und Zagen. Suchet in dem Trauren und Zagen JESU euren Trost und eure Seligkeit. Trauret und zaget über die Sünde, und suchet allen Trost in JESU. Uberwindet alles Creutz und alle Angst mit Gebeth. Wachet und bethet. Höret die Ermahnung in einer kurtzen Summa: Dencket an das Trauern und Zagen JESU, an die Betrübniß JESU, an die Demuth und Gedult JESU, an das Gebeth JESU, an das dreymalige Hingehen JESU, an das seufftzende Ach JESU, an die Stunde JESU. Dencket auch an eure Stunde, an eure arme Seele, an eure Pflicht. Ach die Stunde ist hie, Busse zu thun und umzukehren. Die Stunde ist hie, JEsu einmahl treu und danckbar zu werden. Die Stunde ist hie, zu wachen und zu bethen. Ach nehmet dieser Stunde wohl wahr. Ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommt. Matth. 24, 42. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. Offenb. 3, 3. Ach dencket an des HErrn JEsu Angst-Stunde! dencket an eure Todes Stunde. Die Stunde ist da aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heyl itzt näher ist. Rom. 13, 11. Werdet ihr das thun, so wird eure gantze Lebens-Stunde geseegnet, die Creutz-Stunde heilsam, die Todes-Stunde selig seyn, und das alles um der Angst-Stunde JEsu willen, der wir vergessen sollen zu keiner Stunde, Amen.

JESUS, meine Liebe, wird von dem untreuen Juda verrathen.

Die sechste Paßions-Betrachtung.

Vorbereitung.

Habe Danck, mein JEsu, daß du dich um unserer Sünde willen hast verrathen lassen! Du hast die Verrätherey deines untreuen Jüngers Judä wohl vorher gesehen, und hättest dich derselben entziehen können, aber deiner Liebe gegen uns ist nichts zu schwer gewesen. O habe Danck vor deine an uns gewandte so hertzliche Liebe! Höre nicht auf uns zu lieben! Erwecke Gegen-Liebe in uns! Gieb uns ein treues und beständiges Hertz! Lehre uns bedencken, daß der HErr Gräuel habe an den Falschen! Mache solche Leute aus uns, in deren Geist kein Falsch ist! Thue alles, o du treuer, wahrhafftiger, heiliger und gerechter Heyland, um dein selbst willen, Amen! Bethet ein gläubiges Vater Unser, und singet: O hilf, Christe, GOttes Sohn ꝛc.

Text. Matth. 26, 47. = = 56.

Und als Er noch redete / siehe / da kam Judas / der Zwölffen einer / und mit ihm eine grosse Schaar / mit Schwerdtern und mit Stangen / von den Hohenpriestern und Eltesten des Volcks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben / und gesagt: Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet. Und alsbald trat er zu JEsu / und sprach: Gegrüsset seyst du Rabbi: Und küssete Ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund / warum bist du kommen? Da traten sie hinzu / und legten die Hände an JEsum / und grieffen Ihn. Und siehe einer aus denen / die mit JEsu waren / reckete die Hand aus / und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort / denn wer das Schwerdt nimmt / der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder meynest du / daß ich nicht könnte meinen Vater bitten / daß Er mir zuschickte mehr / denn zwölff Legion Engel. Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also gehen. Zu der Stunde sprach JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen / als zu einem Mörder / mit Schwerdtern und mit Stangen / mich zu fahen, bin Ich doch täglich gesessen bey euch / und habe gelehret im Tempel / und ihr habt mich nicht gegrieffen. Aber das ist alles geschehen / daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen Ihn alle Jünger / und flohen.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige Paßions-Stücke stellet uns vor die **Verrätherey des untreuen und gottlosen Judä, welcher an dem HErrn JEsu verübet hat. I. Wie sie geschehen, II. Was alsobald darauf gefolget.** Ach JESU! gieb zum Lehren und Hören deinen Segen, A.

I. Wie die Verrätherey Judä geschehen.

Und als Er noch redete.

Das Wort GOttes trifft gewiß und unfehlbar ein. Es bleibet keine Sylbe unerfüllet. Solche Erfüllung verzeucht sich wohl einige Zeit, wie und nachdem es der Göttlichen Weisheit gefällig ist; aber sie geschiehet hernach zu rechter Zeit, und zwar gantz geschwinde und behende. JEsus sprach zu den Jüngern: Er ist da, der mich verräth. Ehe Er nun die Worte recht ausreden konnte, nahete Judas mit der Schaar herzu. So wird es mit alle dem gehen, was GOtt in seinem Worte verkündiget, verheissen und gedrohet hat. Ach wie plötzlich und geschwinde wird der jüngste Tag herein brechen, an dem Tage und zu der Stunde, da es der HErr beschlossen hat. Des HErrn Tag wird kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbreñen So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr, deñ geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? 2 Petr. 3, 10. 11. Ach wie plötzlich und geschwinde wird GOTT mit seiner Straffe über den Sünder kommen, wenn er genung wird geduldet, gewarnet und ermahnet seyn. Mercket das, die ihr GOttes vergesset, daß ich nicht einmahl hinreisse, und sey kein Retter mehr da. Ps. 50, 22. Ach wie plötzlich und geschwinde wird GOtt helffen, wenn die Hülffs-Stunde wird da seyn. Solte GOtt nicht retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht ruffen, und solte Geduld drüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürtze. Luc. 18, 7. 8.

Siehe.

Man muß auch auf die **bösen** Thaten sehen und mercken, welche in der Schrifft aufgezeichnet stehen, daß man die List des Teufels erkenne, über die Boßheit des menschlichen Hertzens erschrecke, die Göttliche Langmuth bewundere, auf seine eigene Kräffte nicht baue, über seine Seele desto sorgfältiger wache, die Gelegenheit zur Sünde desto ernstlicher meide, die ersten aufsteigenden Lüste desto stärcker unterdrücke, und GOtt um seinen Beystand desto inbrünstiger anruffe. O so komm her, Seele! und siehe an die schändliche Verrätherey Judä. **Siehe** die Geduld und Leutseligkeit JEsu, und lerne von Ihm. **Siehe**, in was vor Sünde der Mensch fallen kan, wenn er nicht stets in der geistlichen Wachsamkeit stehet. **Siehe**, wie der Satan sein Werck hat in den Kindern des **Unglaubens**. Eph. 2, 2. Darum wache und bethe, daß du nicht auch in die Netze und Stricke des Teufels fallest.

Da kam Judas.

O unglückseliger Gang! Was hat Judas von diesem Gange vor Vortheils an Leib und Seel? Was nützt ihm dieser Gang, da er nun in die Ewigkeit hinüber gegangen ist? O Sünder! also wird es dir auch gehen. Du wirst zuletzt wohl sehen, was dir deine Sünden und Sünden-Wege bringen werden. Judas wird mit Nahmen genennet. GOTT kennet die Sünder wohl. Er weiß, wer und welche sie sind.

Der Zwölffen einer.

Welcher andere hätte vom Bösen abmahnen sollen, ist der **Anführer** zum Bösen. Der den HErrn JEsum hätte vertheidigen sollen, der koñt JEsum zu verrathen. Solche Gewissenlose Leute hat es noch aller Orten in der Welt auch unter uns Christen. Wir, die wir einen recht Christlichen erbaulichen Lebens-Wandel führen sollten, geben offt das gröste Aergerniß mit unsern Sünden. Wir haben die Sacramenta, das Wort GOttes, so viele andere Wohlthaten GOttes, so reiche Gelegenheit zur Erbauung; aber wenn es auf den Wandel ankommt, so zeigen wir offt die allergröste Leichtsinnigkeit und Boßheit. Wie schändlich und verdammlich aber solches sey, können wir aus dem Exempel Judä sehen. Ach bedencke dich. GOTT wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken. Röm. 2, 6. Hierdurch litte auch der liebste Heyland an seiner Göttlichen **Ehre**. Es war dem HErrn JESU vor der Welt ein Schimpff, daß einer aus seinen Jüngern sein Verräther war. Er wird deßwegen viele Lästerung von den Feinden haben erdulden müssen. Der Heyland war nicht Schuld an der Boßheit Judä. Die Eltern seyn nicht allemahl Schuld an den Lastern ihrer Kinder. Der Lehrer ist nicht allemahl Schuld an dem Unglauben und üblen Leben seiner Zuhörer.

Und mit ihm eine grosse Schaar/ mit Schwerdtern/ und mit Stangen.

Der Hauffe der Gottlosen ist groß. Prüfe dich, unter welchem Hauffen du bist. Entschuldige dich nicht, und sprich: Andere Leute machen

es auch so, wie ich, und noch weit ärger. O laß dich den Teufel nicht blenden. Wenn auch alle Leute Böses thäten, so müstest du in dem Stück ein Sonderling seyn, und dich von ihnen absondern, wo du wolltest selig werden. Dieses sollen rechtschaffne Lehrer ihren Zuhörern nachdrücklich an das Hertze legen, und sie dieser Pflicht ohn Unterlaß erinnern. Ich freue mich allemahl, und schöpffe aus der Gnade GOttes Vertrauen zu GOtt, wenn ich an die Worte dencke, welche GOtt zum Propheten Jeremia spricht: Wo du dich zu mir hältest, so will ich mich zu dir halten, und sollt mein Prediger bleiben. Wer ein nützlicher, geistreicher, erfahrner Prediger werden will, der muß sich unnöthiger Gesellschafften entschlagen, und sich zu GOtt halten lernen. Und wo du die Frommen lehrest, sich sondern von den bösen Leuten, so sollt du mein Lehrer seyn. Ein Prediger muß auf gewisse und schrifftmäßige Art aus seinen Zuhörern Sonderlinge zu machen suchen. Nemlich, nicht eigensinnige, störrige, zornige, unversöhnliche, mißgünstige, hochmüthige Sonderlinge; sondern bußfertige, gläubige, fromme, gottselige, gottsfürchtige Sonderlinge, die mit dem gottlosen Wesen der bösen Leute nichts zu schaffen haben. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen. Denn ich habe dich wieder diß Volck zur festen ehernen Mauren gemacht, ob sie wieder dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben, denn ich bin bey dir, daß ich dir helffe, und dich errette, spricht der HErr, und wil dich auch erretten aus der Hand der Bösen, und erlösen aus der Hand der Tyrannen. Jer. 15, 19. 20. 21. O mein GOtt! du wirst ja noch heute deine Zusage an allen treuen Knechten erfüllen. Ach besinne dich wohl, unter welchem Hauffen du stehest. Tritt zurücke von der grossen Schaar, mit welcher du bißher gewandelt hast. Geschiehet es nicht, sondern du beharrest auf deinem bösen Sinn, so wirst du dir nichts anders erlauffen, als mit Juda das höllische Feuer. Ach dencket ja fleißig an das Wort: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Von den Hohenpriestern und Eltesten des Volcks.

Was die grossen, gelehrten, ansehnlichen Leute in der Welt reden und thun, das ist nicht allemahl recht und gutt. O wie schändlich klinget es, wenn die Welt-Kinder ihre Sünde mit der Vielheit, oder mit dem Ansehen der Menschen entschuldigen. Wenn sie sagen: Es thun es viele Leute: Es thuns grosse, vornehme, gelehrte Leute, die sich doch auch wohl gedencken selig zu werden. O arme Seele! wie übel wirst du auf jenen Tag mit deinen thörichten Reden und bösen Entschuldigungen bestehen. Weist du nicht, was dein Erlöser spricht: Das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Also siehest du ja, daß du nicht an die Exempel, sondern an das von JEsu geredete und nachmahls geschriebene Wort gewiesen seyst. Die Stände sind von GOtt geordnet, und werden von allen christlichen Hertzen sehr hochgeschätzet. Aber es hat in allen Ständen, im Obrigkeitlichen, Geistlichen und Weltlichen Stande, hin und wieder solche Personen, welche nicht wandeln, wie es vor GOtt recht ist. Wer nun den unziemenden Wandel grosser und sonst verständiger Leute, es mögen geistliche oder weltliche Personen seyn, zum Deckmantel seiner Boßheit brauchet, und meinet, weil es jene thäten, müste es ja nicht unrecht seyn, der wird, wo er nicht umkehret, in alle Ewigkeit Ach und Wehe über seine Blindheit und Boßheit schreyen, wenn er mit denen, die ihn verführet haben, in der Grube des ewigen Verderbens liegen wird. Wie kan ein Blinder einem Blinden den Weg weisen, werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Luc. 6, 39. Jeremias hatte Könige, Fürsten und Propheten wieder sich. Aber er muste bey GOttes Worte bleiben, wo er die Göttliche Gnade nicht verlieren wollte. Wenn dich das allergeringste Bettel-Kind von etwas abmahnet, das wieder GOttes Geboth ist, so bist du schuldig ihm zu gehorchen. Im Gegentheil, weil die allergröste und vornehmste Person, im Geistlichen oder Weltlichen Stande, mit Wort oder Wandel dir zu etwas Anlaß gäbe, das wieder GOttes Wort ist, so kanst du nicht nachfolgen, wo du nicht Schaden an deiner Seele nehmen wilt.

Und der Verräther.

Judas kriegte einen solchen Nahmen, wie es seine Sünde mit sich brachte. Also wird es auf jenen Tag von den Gottlosen heissen: Du Abgötterer! Du Flucher! Du Sabbaths-Schänder! Du Kirchen-Schläffer! Du Verächter GOttes und seines Wortes! Du ungehorsames widerspenstiges Kind! Du gottloser Vater! Du gottlose Mutter! Du frecher und eitler Tänzer! Du Trunckenbold! Du Mörder! Du Hurer! Du Ehebrecher! Denn GOTT wird an das Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren. 1 Cor. 4, 5. Aber zu den Frommen wird JEsus sagen: Du gesegnete, du bußfertige, gläubige, fromme, andächtige, gutthätige Seele! Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich wil dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 21.

Hatte ihnen ein Zeichen gegeben/ und gesagt: Welchen ich küssen werde/ der ists/ den greiffet.

Der Satan zeigt dem Sünder schon die Gelegenheit, seine Boßheit auszuüben. Er giebt ihm bald Mittel und Wege an die Hand. O Seele! die du in dem Netze des Teufels also verwickelt bist, werde doch nüchtern aus des Satans Stricken, in welchen du gefangen liegst zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 26.

Und alsbald trat er zu JESU/ und sprach: Gegrüsset seyst du/ Rabbi: Und küssete Ihn.

Der Satan lässet den Seinigen nicht lange Zeit, sondern treibt sie an, die Sünde bald und schleunig zu begehen. Die Sünde ist bald gethan; aber sie lässet ewigen Schmertz hinter sich zurücke. O fahre doch nicht so blind zu mit deinen Thaten. Besinne dich, ob du auch auf dem rechten Wege seyst? Mit dem Gutten gehet es langsam und schwer zu. Harre hie, harre da. Esa. 28, 10. Aber mit dem Bösen nimmt man sich nicht lange Bedenck-Zeit.

JESUS aber sprach zu ihm: Mein Freund/ warum bist du kommen?

Der liebste Heyland wollte sagen: Wie habe ich das um dich verschuldet? Wie bist du auf solche Gedancken kommen? Mein Christ! wenn du Unrecht leiden must, so heule, schreye und thue nicht, als wenn du aus der Haut fahren wolltest; sondern ahme deinem JEsu nach. Habe einen stillen und sanfften Geist. Suche deinen Feind mit gelinden und sanfftmüthigen Worten seines Unrechts zu überzeugen. Dencke, daß über deinen JEsum ein weit grösser Unrecht ergangen sey, als über dich. Laß dirs nicht so wohl um dich, der du das Unrecht leidest, als vielmehr um den, der dir das Unrecht anthut, leid seyn. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung sey ferne von euch samt aller Boßheit. Seyd aber unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 31. 32. Der Heyland sprach: **Mein Freund!** Diese Anrede ergehet noch itzo an alle Sünder. Mein Freund! warum kehrest du deinem JEsu so muthwillig den Rücken? Warum begehest du so viele Undanckbarkeit an deinem GOtt? Hat Er dich nicht je und je geliebet? Mein Freund! Warum hast du einen solchen Eckel an dem lieben Worte GOttes? Warum bist du dir selbst und deinem eigenen Heyl so gram? Warum rennest du so muthwillig in dein Verderben? o unbußfertiges Hertz! Warum bist du so sicher in deinen Sünden? Weissest du nicht, daß GOtt die Sünde ewig bestrafen will? O unbußfertige Seele! Warum bist du so offt verzagt und kleingläubig? Warum kriegst du nicht einmahl einen starcken und festen Glauben zu GOtt? Weist du nicht, daß Er den Seinen Hülffe zugesaget hat?

II. Was alsobald auf die Verrätherey erfolget ist.

Da traten sie hinzu/ und legten die Hände an JEsum/ und griffen Ihn.

Siehe, da stehet das Täublein unter den Raub-Vögeln, das Schaf unter den Wölfen. Da siehe deinen JEsum unter denen Mördern und Henckers-Buben. Einer fasset ihn da, der andre dort an. Dieses Leiden komt von dir her. Du, du hast es dem HErrn JESU zugezogen. O thue Busse über deine Sünde, und fange an JEsum zu lieben. Siehe, so sollten die bösen Geister herzu treten und dich in ihre Klauen fassen. So sollten alle Creaturen sich über dir versammlen, und Rache an dir üben. So sollten alle Straf-Gerichte, alle Unglücks-Fälle herzu eilen, und wie eine Wasser-Flutt über deinem Haupte zusammen schlagen. Dafür hat dein JESUS gebüsset.

Und siehe.

Es kommt ein neues Leiden. Darum siehe und schaue her, welch ein unzähliges und vielfältiges Leiden dein JEsus erlitten hat. O was würdest du thun, wenn dir in einer Stunde so viel Wiederwärtigkeiten begegneten? Welche Ungeduld würdest du ausschütten?

Einer aus denen/ die mit JESU waren/ reckete die Hand aus/ und zog sein Schwerdt aus/ und schlug des Hohenpriesters Knecht/ und hieb ihm ein Ohr ab.

Das war auch ein Versehen, welches dem liebsten JEsu mehr Schmach als Ehre, mehr Unlust als Freude erweckte. Die guten Jünger hätten eine bessere Probe ihrer Treue und Beständigkeit, Weisheit und Gelassenheit gegen ihren HErrn und Meister an den Tag legen solleu. Alleine es geschahe nicht. Der eine verrieth ihn; der andere wollte JEsum mit der Faust retten, und verleugnete ihn darnach; zuletzt flohen sie alle. Dadurch wurde das Leiden unsers allerliebsten Heylandes vermehrt, und die Feinde werden daher Gelegenheit zu lästern genommen haben. Es wird geheissen haben: Sehet, was das vor Volck ist! wäre der Lehrer gutt, so würden die Schüler besser seyn. Ach mein JEsu! rechne

mir es nicht zu, daß ich solche Lästerungen deiner Feinde, die sie ohne Zweifel werden ausgeschüttet haben, hieher setze. Denn die Gottlosen ergreiffen alles, den Frommen Schimpff und Schaden zuzufügen. Ach lebet ja nicht so, meine Liebsten! daß es dem HErrn JEsu und seiner Lehre zum Nachtheil gereiche. Ach ihrjenigen, die ihr von Christo den Nahmen habt, lebet so, daß die Feinde Christi nicht Ursache zum Lästern euerthalben sich nehmen mögen. O wie ärgern sich die Juden, Heyden und Türcken an dem gottlosen Leben der Christen? O wie nehmen sie daher Anlaß, Christum selbst und seine theure Lehre zu lästern? O wie ärgern sich andre Glaubens-Genossen an dem gottlosen Leben vieler Evangelischen Christen, und sagen: Ist das Leben so böse, so muß die Lehre nicht besser seyn. Nun irren sie zwar hierinnen sehr. Denn so wenig Christus vor die Untreu Judä und unzeitige Eifersucht Petri, auch darauf erfolgende Verleugnung koñte: So wenig ist die wahre reine Lehre an dem gottlosen Leben schuld. Aber von dir, der du solch Aergerniß und Anlaß zur Verlästerung mit deinem lasterhafften Leben giebst, wird schwere Rechenschafft gefodert werden. Es lehren auch die Geschichte, daß die Bekehrung derjenigen Heyden, welche Christen gekennet und ihr böses Leben gesehen, am allerschwersten vor sich gegangen sey. O du untreuer Christ! danckest du also deinem JEsu? Ist dir nicht mehr an der Lehre JEsu gelegen, als so viel? Was willst du doch deinem JEsu dereinst antworten, wenn Er dich vor seinem Richter-Stuhl deßwegen zur Rede stellen wird? O meine Zuhörer! wandelt doch also, daß eure treue Lehrer nicht über euch zu klagen und zu seuffzen, sondern euerthalben sich zu freuen und GOtt zu dancken, Ursache haben mögen. Tretet in die Fußstapffen der Philipper, von welchen Paulus spricht: Meine lieben und gewünschte Brüder, meine Freude und meine Crone, bestehet also in dem HErrn, ihr Lieben. Phil. 4, 1. O ihr Kinder! lebet also, daß ihr euren Eltern nicht Schande und Hertzeleyd, sondern Freude und Trost erwecket. Und, ihr Eltern! lasset es auch am Gebeth, gottseligen Ermahnungen und gutten Exempeln nicht fehlen.

Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort/ denn wer das Schwerdt nimmt/ der soll durchs Schwerdt umkoñen.

JEsus war itzo in seinem Leiden; darum ließ Er nichts als Geduld und Liebe blicken. O lernet erkennen, was die Geduld vor eine schöne Tugend sey. Lasset es euch leid seyn, daß ihr euren JEsum, der solche grosse Geduld für euch getragen, mit so vieler Ungeduld beleidiget habt. Je mehr dir Wiederwärtigkeit begegnet, je mehr lerne dein Hertz in Geduld fassen. Doch bringt die christliche Geduld und Sanfftmuth das nicht mit sich, daß man zu allem sündlichen Wesen stille schweigen soll. Wie auch Christus bey seiner grösten Geduld dem Petro sein Unrecht nachdrücklich verweiset. Doch versahe es Petrus nicht aus Boßheit, sondern aus Furcht und Schrecken. Er wuste in der Angst nicht, was er that: Weil die Feinde dem HErrn JEsu und ihnen so gehlinge auf den Hals kamen. Daher der Heyland Geduld mit ihm hatte, und ihn mit leutseligen Worten abmahnete. Ein Christ soll zusehen, daß er auch bey unvermutheten Fällen in der Gnade GOttes sich fassen, und als einen Diener GOttes erweisen möge. In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes. In grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhafftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nicht inne haben, und doch alles haben. 2 Cor. 6, 4-10.

Oder meynest du/ daß Ich nicht köñte meinen Vater bitten/ daß Er mir zuschickte mehr denn zwölff Legion Engel.

Petri Vertheidigung mit dem Schwerdt war unbedachtsam, und auch gantz unnöthig. Der starcke und mächtige Heyland bedurffte nicht der schwachen Menschen. Es würden bald zwölff Legionen Engel da gewesen seyn, wenn Er sich hätte vertheidigen wollen. Eine Legion aber ist ohngefehr eine Zahl von sechs tausend. Der HErr JEsus hätte nur einen Winck thun dürffen, so hätten mehr als zwey und siebzig mahl tausend Engel um ihn gestanden. Wer hätte Ihm was thun wollen? Siehest du nun, o Seele! daß dein JEsus willig, und aus eigenem Liebesvollen Antriebe für dich gelitten hat? Siehe, einen solchen JEsum hast du. Siehe eine solche Herrlichkeit hat dein JEsus verborgen gehalten vor den Menschen, und ist wie ein armer Knecht herum gegangen. O lerne Demuth von Ihm. Prahle nicht mit dem Deinigen. Wiewohl es

nicht eigentlich deine, sondern GOttes ist. Weñ mancher Mensch etwa hundert oder tausend Thaler Geld hat, was ist da vor Großthun? Vor Einbildung? Hoffarth? Ich muß mehr sagen: Wenn mancher Mensch nur einen Kittel und Rock hat, der ein wenig nach der Mode gemacht ist, was zeigt er vor stinckenden Hochmuth? O armer Mensch! Wo dein Hertz vor der Hoheit JEsu nicht niedrig wird, so weiß ich nicht, was man dir vor Gründe an dein Gewissen und an dein Hertz legen soll. Sehet, ein solcher JEsus, der in einem Augenblicke mehr als zwey und siebzig mahl tausend heilige Engel zu Dienern um sich hätte haben können, hat für uns am Creutze gehangen. Da dencke nach, wer dencken kan, was Sünde seyn müsse, für die ein solch Erlöser hat zahlen müssen: Was wir vor eine hohe theure Erlösung haben: Was das vor Sünde sey, eine solche theure Erlösung verschmähen, und in seinen Sünden liegen bleiben. Man dencke nach, was das vor Sünde sey, wenn wir sagen: Wir könnten nicht anders werden; wir könnten nicht fromm werden; wir wären arme schwache Menschen. Freylich sind wir schwache Menschen, und haben zum Geistlich-Gutten von uns selbsten keine Krafft. Aber hat uns Christus seine Kraft nicht angebothen? Und machen wir nicht auf solche Weise den starcken JEsum zu einem ohnmächtigen Heylande? Lasset uns auch hiebey an den lieben jüngsten Tag gedencken. O was wird das vor Herrlichkeit seyn, wenn der HErr JEsus auf jenen Tag mit viel tausendmahl tausend heiligen Engeln zum Gerichte kom̃en wird. Wer fromm ist, der freue sich, solche Herrlichkeit GOttes und JEsu zu sehen. Siehe, der HERR kom̃t mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlosen, um alle Werck ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wieder Jhn geredt haben. Judä v. 14. 15.

Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also gehen.

Sehet, wie hoch hält der liebe Heyland die Schrifft, und wie ehrerbietig redet er von diesem theuren Buche. Mercket das, ihr Spötter und Verächter der heiligen Schrifft! Der HERR kennet euer Hertz; Er weiß eure Gedancken; Er höret eure verfluchte leichtsinnige Reden; Er siehet euer böses gottloses Leben. Es ist ein Denck-Zettel vor Jhm geschrieben. Mal. 3, 16. O wie viel ist an der Schrifft gelegen. Es muß alles so gehen und geschehen, wie es da geschrieben stehet. Hat die Schrifft an JESU müssen erfüllet werden, so muß sie auch an dir erfüllet werden, du Gottloser! Darum bekehre dich. Sie muß auch an dir erfüllet werden, du Gläubiger und Frommer! Darum sey getrost und beständig.

Zu der Stunde sprach JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdtern und mit Stangen/ mich zu fahen/ bin ich doch täglich gesessen bey euch/ und habe gelehret im Tempel/ und ihr habt mich nicht gegrieffen.

Mit billigen Worten mag ein Christ dem Nächsten sein Unrecht, was er begeht, wohl zeigen; doch muß alle sündliche Rach- und Schmähsucht ferne weg seyn.

Aber das ist alles geschehen/ daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten.

Der Heyland will sagen: Dencket nicht, daß ihr ein solches ohngefehr an mir thut. Ich, als ewiger GOtt, habe eure Boßheit von Ewigkeit her gesehen; sie steht in der Schrifft deutlich verkündiget; ihr seyd gnungsam davor gewarnet. Weil ihr euch aber nicht habt wollen warnen lassen, so seyd ihr dahin gefallen in einen verkehrten Sinn, daß ihr nun, wie itzt vor der Hand ist, an mir zu GOttes-Mördern werden wollet. Ich stehe hier als der Erlöser; und ihr seyd da als Mörder. Ich komme zu euch mit liebreichem Hertzen; und ihr kom̃t zu mir mit Schwerdtern und Stangen. Siehe, so weit kommt es endlich mit dem Sünder. In solche übermachte Blindheit und Boßheit kan der Mensch fallen. O wachet und bethet!

Da verliessen Jhn alle Jünger/ und flohen.

Und die armen Schafe wären ewig in der Irre blieben, wenn sie Christus nicht wieder gesucht hätte. **Verlassen** kanst du JEsum wohl aus eignen Kräfften; aber **wieder suchen** kanst du Jhn nicht aus eignen Kräfften. Wie vielmahl hast du JEsum verlassen? Wie pflegst du noch itzo zu thun? Um eines schnöden Gewinnstes willen, um einer kurtzen, sündlichen und offt gantz viehischen Lust willen kehrest du JEsu den Rücken zu. O elender Mensch! wer kan deinen Jammer gnungsam beschreiben; aber du bist noch frölich in deinem Verderben. Ach kehre wieder! Kehre **heute**, kehre **itzo**, **itzo** wieder! Komm zurücke zu deinem JESU. Bey dem wirst du es tausendmahl besser haben, als bey der Welt in deinen Sünden. Hast du JEsum, so halte Jhn feste. Wie die Seele im Hohen Liede spricht: Ich halte ihn, und wil ihn nicht lassen. Hohel. 3, 4. Ach dieser Schatz ist es werth, daß man ihn fest hält. Ruffe zu JESU, daß Er

dir

dir wieder aufhelffen wolle. Sollte ich aus Schwachheit fallen, ach so hilf mir wieder auf. Von den Jüngern heisset es: Sie verliessen JEsum. Bey dir aber heisse es: Ach wie sollt ich JEsum lassen? Wenn die Lust zur Sünde bey dir aufsteigt, so soll es heissen: Ach wie sollt ich JEsum lassen? Wenn du eine Gelegenheit zum Bösen vor dir siehest, so soll es heissen: Ach wie sollt ich JESUM lassen? Wenn du Angst, Trübsal und Kummer, auch langwieriges Creutz hast, so soll es heissen: Ach wie sollt ich JEsum lassen? Nun so hilf, du treuer Hertzens-JEsu! daß unser Mund und Hertz im Leben und Sterben diesen treuen Wahlspruch führe: Meinen JEsum laß ich nicht, JEsus wird mich auch nicht lassen, JEsu hab ich mich verpflicht, will Ihn in mein Hertze fassen. Weiß gewiß, und gläube fest, daß mich JEsus auch nicht läst. Ja, fromme Seele! bey diesen Gedancken bleib. Verlaß du deinen JEsum nicht; dein JEsus wird dich auch nicht lassen. Amen.

JESUS, meine Liebe, wird im Pallast des Hohenpriesters verklagt, verdammt, verspeyt, geschlagen, und von Petro verleugnet.

Die siebende Paßions-Betrachtung.

Vorbereitung.

Mein JESU! du geduldiger und sanfftmüthiger Heyland! habe Danck, daß du dich um unserer Sünde willen in den Pallast des Hohenpriesters für das Gericht führen, und dich daselbst als einen Ubelthäter zum Tode verdammen lassen. Ach hilf, du helffender Heyland! daß wir Niemanden weder mit Worten noch mit Wercken Unrecht thun, und so uns Unrecht gethan wird, daß wir es nach deinem Exempel geduldig ertragen. Hilf, daß wir in aller Trübsal, die uns begegnet, auf dich sehen, und deiner Hülffe erwarten. Verleihe Gnade, daß wir uns in allen Dingen erweisen als die Diener GOttes in grosser Geduld, in Nöthen, in Aengsten. Behütte uns vor Verleugnung und Abfall. Gieb Beständigkeit und Treue biß in den Tod. Mein JEsu! mein armes Hertze seufzet zu dir, und spricht: Laß mich keine Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans Ende gieb mir, du hasts allein in Händen: Und wem dus giebst, der hats umsonst: Es mags Niemand ererben, noch erwerben durch Wercke; sondern deine Gnade ist es, die uns errettet vom Sterben. Amen.

Hierauf lasset uns bethen das heilige Vater Unser, vorhero aber singen: Hilf, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEsu Christ! den schwachen Glauben stärcke ꝛc.

Text. Matth. 26. 57 = = 75.

Die aber JEsum gegrieffen hatten/ führeten Ihn zu dem Hohenpriester Caiphas/ dahin die Schrifftgelehrten und Eltesten sich versammlet hatten. Petrus aber folgete Ihm nach von ferne/ biß in den Pallast des Hohenpriesters/ und gieng hinein/ und satzte sich bey die Knechte/ auf daß er sehe/ wo es hinaus wollte. Die Hohenpriester aber und die Eltesten/ und der gantze Rath/ suchten falsche Zeugniß wider JEsum/ auf daß sie Ihn tödteten/ und funden keines. Und wiewol viel falscher Zeugen herzu traten/ funden sie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen/ und sprachen: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Und der Hohepriester stund auf/ und sprach zu Ihm: Antwortest du nichts zu dem/ das diese wider dich zeugen? Aber JEsus schwieg stille. Und der Hohepriester antwortete/ und sprach zu Ihm: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt/ daß du uns sagest/ ob du seyest Christus/ der Sohn GOttes? JEsus sprach zu ihm: Du sagests. Doch sage Ich euch/ von nun an wirds geschehen/ daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft/ und kommen in den Wolcken des Him-

mels. Da zerrieß der Hoheprieſter ſeine Kleider / und ſprach: Er hat GOtt geläſtert / was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe / jetzt habt ihr ſeine GOttes Läſterung gehöret / was düncket euch? Sie antworteten / und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig. Da ſpeyeten ſie aus in ſein Angeſicht / und ſchlugen Ihn mit Fäuſten. Etliche aber ſchlugen Ihn ins Angeſicht / und ſprachen: Weiſſage uns / Chriſte / wer iſts / der dich ſchlug? Petrus aber ſaß drauſſen im Pallaſt / und es trat zu ihm eine Magd / und ſprach: Und du wareſt auch mit dem JESU aus Galiea. Er leugnete aber für ihnen allen / und ſprach: Ich weiß nicht / was du ſageſt. Als er aber zur Thür hinaus gieng / ſahe ihn eine andere / und ſprach zu denen / die da waren: Dieſer war auch mit dem JESU von Nazareth. Und er leugnete abermal / und ſchwur dazu: Ich kenne des Menſchen nicht. Und über eine kleine Weile traten hinzu / die da ſtunden / und ſprachen zu Petro: Warlich, du biſt auch einer von denen / denn deine Sprache verräth dich. Da hub er an ſich zu verfluchen und zu ſchweren / ich kenne des Menſchen nicht. Und alsbald krähete der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte JEſu / da Er zu ihm ſagte: Ehe der Hahn krähen wird / wirſt du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus / und weinete bitterlich.

Vortrag und Abhandlung.

In dem heutigen Paßions-Stücke ſehen wir unſern leidenden JEſum im Hauſe Caiphä vor dem geiſtlichen Gerichte. Wie Er daſelbſt I. verklagt, verdammt, verſpeyt und geſchlagen, II. von Petro verleugnet wird. Mein JEſu! dein Verſpotten, dein Verſpeyen, laß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter JESU! Danck dafür.

I. Wie der Heyland vor dem geiſtlichen Gericht verklagt, verdammt verſpeyt, und geſchlagen wird.

Die aber JEſum gegrieffen hatten.

Siehe, dein JEſus hat ſich greiffen laſſen, für dich zu leiden und zu ſterben. O ergreiff du JEſum, ihn zu lieben, an ihm zu hangen, die Sinnen ſtets bey ihm zu haben, und mit dem Hertzen in ihm zu ruhen. O laß dich von JEſu Chriſto ergreiffen. Lauff mit bußfertigem und gläubigem Hertzen deinem JEſu in die Armen, wie ein Kind in die ausgebreiteten Armen der Mutter hinein läufft. Die Juden grieffen JEſum aus Antrieb des böſen Feindes. Ach ergreiff du JEſum aus Triebe und Würckung des Heiligen Geiſtes. Die Juden grieffen JEſum aus Haß und Unglauben. O ergreiffe du JEſum in Buß und Glauben. JEſus iſt GOtt, und das ewige Leben. O kämpffet den gutten Kampff des Glaubens, und ergreifft das ewige Leben, wozu ihr auch beruffen ſeyd. 1 Tim. 6, 12. Die Juden grieffen JEſum und meineten, ſie hätten einen Ubelthäter. So gehet die Welt mit dem HErrn JEſu um. Ach, wie groß ſollte ſie mit dem lieben Heylande thun! Gewiß, ſie hätte deſſen hohe Urſache. JEſus iſt der Erlöſer, Er iſt der Richter. Einen ſolchen groſſen Freund möchte ſie wohl in Ehren halten. Aber ſie kennet ihn nicht, und will ihn nicht kennen. Sie verhält ſich gegen den beſten Freund, als gegen den ärgſten Feind. Daher greifft ſie noch itzo zu, und thut dem HErrn JEſu in ſeinen Gliedmaſſen, und auf andere Weiſe, groſſe Schmach an. Wer dem HErrn JEſu getreulich anhängt, und ein Geiſt mit ihm iſt, der muß ſich nicht allein auslachen, höhnen, ſauer anſehen, übel nachreden, ſondern wohl gar, wenn es GOtt zuläſt, greiffen, einſtecken, qvälen und tödten laſſen. Jeremias wurde gegrieffen, und in die Schlam-Grube geworffen. Johannes wurde gegrieffen, ins Gefängnis gelegt, und enthauptet. Die Apoſtel wurden gegrieffen und geſtäupet. JEſus wurde gegrieffen und gecreutziget. Ach lerne dich darein ſchicken. Willt du ein Chriſt ſeyn, ſo muſt du die Gottloſen zu Feinden haben. Wer von JEſu Chriſto ergrieffen iſt, nach dem greifft die Welt, treibt entweder ihren Spott mit ihm, oder ſucht ihn gar gewaltig anzutaſten. Aber der JEſus, der von den Feinden gegrieffen worden, wird den Seinigen die Hand reichen, und ſie erretten in einer Kürtze.

Füh-

Führeten Ihn zu dem Hohenpriester Caiphas.

Das Haus Caiphä war des HErrn JEsu Schmach- und Leidens-Stätte. O wie unglückselig war Caiphas, und sein gantzes Haus. Ach laß in deinem Hause vorsetzlicher Weise nichts Böses geschehen. Dencke nicht, daß dir GOtt dein Haus und deine Wohnung deßwegen gegeben habe, daß du JEsum darinnen schänden und beleidigen sollt. O es hat noch viel solche Caiphas-Häuser, in welchen dem HErrn JEsu nichts als Schmach angethan wird. Besinne dich wol, wie es in deinem Hause zugehe. Wird in deinem Hause geflucht und gescholten, gesoffen, gespielet, gehuret, gezancket, gegeitzet, geprahlet, gelästert, wider GOtt und wider die Frommen geredet, gerathschlaget; so ist dein Haus ein Caiphas-Haus, eine Mörder-Grube, worinnen JEsus geschmähet wird. Wie wollte der Heyland mit seiner Gnade in einem solchen Hause wohnen? Und wie wollte derjenige Haus-Wirth ein Christ und ein Kind GOttes seyn, welcher sein Haus dazu einräumet, daß dem Teufel darinne gedienet, und dem HErrn JEsu Schmach angethan werde? Heist das nicht sein Haus und seine Wohnstube dem Teufel und der Sünde mit Besemen kehren und schmücken? Ach wie werden die Balcken, die Tische, die Bäncke, die Wände, über einen solchen Caiphas und bösen Haus-Wirth schreyen? Der irrdische Hohepriester hatte den himmlischen Hohenpriester vor sich. Ach wie demüthig und ehrerbietig hätte Caiphas seyn sollen. Aber der natürliche gottlose Mensch ist blind, und weiß nicht, was er Böses thut. Ach ruffe GOtt an, daß Er dich vor solcher Blindheit bewahren wolle.

Dahin die Schrifftgelehrten und Eltesten sich versammlet hatten.

O gründe dich in deiner Lehr und in deinem Glauben nicht auf das Ansehen der Menschen, sondern auf GOttes Wort, wo du nicht Schaden an der Seele nehmen willt. Siehe, hie sitzen ein Hauffen gelehrter, verständiger, ansehnlicher Leute beysammen, und sind alle Verführer und Feinde JEsu. Ach siehe dich vor! Entschuldige deine Sünde nicht mit dem Exempel uud Ansehen der Menschen. Du kommst auf jenen Tag damit nicht zurechte.

Petrus aber folgete Ihm nach von ferne/ biß in den Pallast des Hohenpriesters/ und gieng hinein/ und satzte sich bey die Knechte/ auf daß er sehe/ wo es hinaus wollte.

Er war nicht willens, JEsum zu verleugnen, sondern er gedachte nur zu sehen, wo es hinaus wollte. Inzwischen war dieses der Weg, auf welchem er seinen Heyland verleugnete. Petrus hätte diesen Weg gar unterlassen sollen; er hätte sich nicht zu den Knechten setzen sollen; er hätte in den Pallast des Hohenpriesters nicht so sicher hinein gehen sollen. Es ist eine falsche Entschuldigung, da viele sagen: Ich habe nichts Böses im Sinn gehabt, ich bin so darzu kommen, ich habe keinen Vorsatz zu sündigen gehabt. Ich antworte: Ist es dir ein Ernst gewesen die Sünde zu lassen, so hättest du den Weg und die Gelegenheit dazu meiden sollen. Es heist: Fleuch vor der Sünde, wie für einer Schlangen, denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich Sir. 21, 2. Ihrjenigen, die ihr recht mit Vorsatz den Weg gehet, diese und jene Sünde auszuüben, bedenckt, wie es um eure Seele stehen müsse. Was meint ihr zu Petro, wenn er mit dem Vorsatz, Christum zu verleugnen, in des Hohenpriesters Pallast gegangen wäre? Und was ist von denen zu halten, welche aus Vorsatz den und den Weg vor sich nehmen, daß sie sauffen, spielen, stehlen, Unzucht und andere Sünden treiben wollen?

Die Hohenpriester aber und Eltesten/ und der gantze Rath/ suchten falsche Zeugniß wider JEsum/ auf daß sie Ihn tödteten.

Wer hätte es diesen Leuten zugetrauet? Ach bethet vor die Obern, daß sie GOtt mit seinem Geiste regiere. Wenn der Teufel einen grossen Baum fällen kan, so werden viele kleine Bäume mit darnieder geschlagen. Wenn GOTT den Menschen in irgend einen Stand, Amt oder Würde setzt, daß er andern vorstehen soll, da stellet ihm der Teufel gar sonderlich nach, und suchet ihn in sein Netze zu ziehen. Denn, wenn die Anführer, die Vorgesetzten und Obern böse sind, so kan sich der Teufel hinter sie verstecken, und die Seelen, die nicht auf der Hutt stehen, desto leichter verführen. Sind die Obern gutt, so wird aller Orten viel Guttes ausgerichtet. Sind die Obern böse, blind und verkehrt, so leidet das Reich JEsu grossen Schaden.

Und funden keines. Und wiewol viel falscher Zeugen herzu traten/ funden sie doch keines.

Je mehr ein Christ Feinde hat, je behuttsamer soll er seinen Wandel führen. Führet einen gutten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen und GOTT preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. 1 Petr. 2, 12. Wenn die Menschen dich schmähen und verfolgen, und reden allerley Ubels wider dich, so

siehe zu, daß sie daran lügen, und es dir ohne Schuld und Ursache nachreden so leidest du als ein Christ. Wird aber das Böse, davon die Leute reden, an dir erfunden; so leidest du als ein Ubelthäter. Darum thue Busse, und beßre dich. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Ubels wider euch, so sie daran lügen. Matth. 5, 10. 11.

Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen.

Wenn der Mensch die Gelegenheit zur Sünde sucht, so zeiget ihm der Satan endlich wohl den Weg, und giebt ihm Gelegenheit gnung an die Hand, seinen bösen Vorsatz auszuführen. Die Hohenpriester suchten falsch Zeugniß, und es fanden sich bald Personen und Werckzeuge des Teufels, welche bereit waren, falsch Zeugniß abzulegen. Das Unkraut findet sich bald. Aber was wird dem Unkraut widerfahren? Antwort: Es wird in den Feuer-Ofen geworffen werden. Lasset beides mit einander wachsen, biß zu der Erndte, und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Waitzen sammlet mir in meine Scheuren. Matth. 13, 30. Die Gottlosen lassen es sich recht sauer werden die Hölle zu verdienen. Die Schrifftgelehrten suchten falsch Zeugniß, und funden keines. Also läufft noch itzo manch Kind der Boßheit lange herum, und denckt hin und her, ehe es zu seinem bösen Endzweck kommen kan. Manch Säuffer, Spieler und Täntzer durchläufft mehr als ein Gelach, ehe er dahin kommt, wo es ihm rechtschaffen gefällt, und wo er meint, daß er seinen Unfug recht werde ausschütten können. Manch geiler unzüchtiger Mensch durchkriecht mehr als einen Winckel, er siehet sich nach mehr als einer Person um, er tritt mehr als einmal ans Fenster, er schreibt mehr als einen Buhler-Brief, er läst es sich mehr als einen Groschen, mehr als einen Weg kosten, ehe er zu seinem gottlosen und verfluchten Entzwecke kommen kan. So ringt der Mensch nach seinem Verderben. Prüfe dich! beßre dich! stehe auf der Hutt!

Und sprachen: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen.

Christus hatte es von seinem Leibes-Tempel geredet; und die Juden deuteten es auf den Stadt- und Opffer-Tempel. Denn das ist aller Feinde Christi ihre Art, daß sie aus Zorn, Neid, Bitterkeit, Hochmuth, Blindheit, Boßheit, die Worte anders deuten, als sie gemeinet sind. O wie gemein ist diese Sünde. Mancher dencket in seinem fleischlichen Sinn, er sey ein Vertheidiger der Wahrheit, und ist ein falscher Zeuge, ein Verfolger der Wahrheit. Mancher dencket, er stehe vor den Riß, und machet einen Riß. Mancher dencket, er habe einen Irr-Geist und Heuchler vor sich, wider welchen er die Wahrheit vertheidigen müsse; und hat ein rechtgläubiges frommes Kind GOttes vor sich, wider welches er streitet, wüttet und tobet. Was wird aber der HERR auf jenen Tag darzu sagen?

Und der Hohepriester stund auf/ und sprach zu Ihm: Antwortest du nichts zu dem/ das diese wider dich zeugen?

Der Hohepriester saß im Gerichte, und hätte selbst antworten, und die falschen Zeugnisse Vermöge seines Amtes nach Gebühr ahnden sollen. Hie sollte der HErr JEsus dem Hohenpriester antworten; aber dort wird der Hohepriester dem HErrn JEsu antworten müssen. Hie lässet GOTT das Böse offt geschehen, wenn sich der Mensch nicht will warnen und zurück halten lassen; aber dort wird Er es bestraffen.

Aber JEsus schwieg stille.

Er schwieg stille erstlich aus Demuth und Sanfftmuth. Der Mensch ist von Natur zur Ungeduld und Rache geneigt. Wenn er ein hartes Wort vertragen soll, so weiß er zehn unglimpffliche Worte dagegen auszustossen. Dafür hat JEsus mit seinem geduldigen Stillschweigen gebüsset. Hiernächst schwieg der Heyland auch stille zur Bezeugung seiner hohen Unschuld, Gerechtigkeit, Heiligkeit, und Göttlichen Mißfallens an der Boßheit seiner Feinde. Uns aber hat Christus ein Exempel hinterlassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. 1 Petr. 2, 21. O mein Christ! lerne überhaupt einen stillen, eingezogenen, demüthigen, holdseligen, heiligen Wandel führen vor GOtt. Das ist köstlich vor GOtt. 1 Pet. 3, 4. Sonderlich sollen auch christliche Weibes-Personen diesen Schmuck an sich haben. Wenn du deines Amtes und Berufs halber in Gesellschafft seyn must, so entschlage dich des vielen unnützen Redens. Wenn von deinem Nächsten übel geredet und geurtheilet wird, so siehe zu, daß du nicht mit sündigest, und gewöhne dich lieber an ein gottseliges Stillschweigen. Wenn du in deinen Verrichtungen, in deiner Wirthschafft zu schaffen hast, so thue es nicht mit Schreyen und Poltern, sondern mit stillem und sanfftmüthigem Geist. 2 Thess. 3, 12. Wenn dir Unrecht gethan wird mit Worten oder Wer-

Wercken, so bedencke, daß es in vielen Fällen nöthig sey, mit JEsu stille zu schweigen. Meine Seele ist stille zu GOtte, der mir hilfft. Denn Er ist mein Hort, meine Hülffe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürtzen wird, wie groß er ist. Psalm 62, 2. 3. Wenn du im Creutze, in der Angst, in vielfältigem Anliegen steckest, so erwarte mit gläubigem und geduldigem Stillschweigen der göttlichen Hülffe. Sey stille dem HErrn, und warte auf ihn, erzürne dich nicht über den, dem sein Muthwill glücklich fortgehet. Psalm 37, 7. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholffen, durch Stilleseyn und Hoffen würdet ihr starck seyn. Esa. 30, 15. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirsts wohl machen. Ps. 39, 10. Bedencket, daß die Gläubigen und Frommen **die Stillen im Lande** genennet werden. O wie ein lieblicher Nahme! Sie schweigen stille, sie machen nicht grossen Rumor und Wesens von sich, sie erdulden das Unrecht, und sehen auf GOTT. Aber die Wölffe sperren ihren Rachen wider diese stille sanfftmüthige Schäflein weit auf. Sie trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande. Ps. 35, 20. JEsus schweigt stille, und siehet zu. Aber nur eine Zeitlang. Ich schweige wol eine Zeitlang, und bin still, und enthalte mich. Esa. 42, 14. Das thust du, und ich schweige (eine Zeitlang) da meinest du, ich werde seyn, gleich wie du, aber ich will dich straffen, und will dirs unter Augen stellen. Psal. 50, 21.

Und der Hohepriester antwortete/ und sprach zu Ihm: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt/ daß du uns sagest/ ob du seyest Christus/ der Sohn GOttes? JEsus sprach zu ihm: Du sagests. Doch sage ich euch/ von nun an wirds geschehen/ daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft/ und kommen in den Wolcken des Himmels.

Vorhin schwieg JEsus stille. Auf diese Frage aber, weil Er es nach seiner Weißheit vor nöthig befand, antwortete Er, und zwar mit Ja, doch mit dem Beysatz, daß JEsus über den Unglauben der Feinde seufzet, und ihnen zeitliche und ewige Gerichte ankündiget. Flucher! Säuffer! Hurer! Spieler! frecher und muthwilliger Täntzer! Welt-Kind! Feind JEsu! Verächter des göttlichen Wortes! Sabbaths-Schänder! Spötter! Maul-Christ! Verfolger und Tyranne! wie wird dir zu Muthe seyn, wenn du JEsum den Sohn GOttes in den Wolcken des Himmels zum Gerichte wirst kommen sehen? Ach bedencke dich. Ach um deiner Seligkeit willen kehre um, und falle JEsu zu Fusse, ehe Er zum Gerichte kommt. Wundert euch nicht, daß ich die Nahmen und Arten der Sünder so oft nenne. Bedencket die itzigen Zeiten. Bedencket, was Paulus spricht: Das sollt du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geitzig, ruhmrächig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undanckbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wilde, ungütig, Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wolluſt, denn GOTT. 2 Tim. 3, 1-4.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider/ und sprach: Er hat GOTT gelästert/ was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe/ itzt habt ihr seine Gottes Lästerung gehöret.

So bezeigte sich der Hohepriester **auf der** Welt. Aber wie wird es **dort dort** um ihn stehen?

Was düncket euch? Sie antworteten/ und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

O mein JEsu! ich bin des Todes schuldig. ich bin der Mann des Todes. Und du hast mir durch den Tod das Leben erworben! Tausend tausendmal sey dir, liebster JESU, Danck dafür. Siehe, so gehet es dem Meister. O Schüler! dencke nicht, daß es dir besser gehen werde. Aber laß es seyn. Laß dich die Welt, und die ihres Theils sind, immer hin verdammen. O wie wird sich die Welt auf jenen Tag schämen müssen, wenn sie die frommen unschuldigen Seelen, die sie verdammet hat, in den Himmel wird gehen sehen. O welch eine Gräuel-Gesellschaft war das, die den unschuldigen JEsum des Todes schuldig erachtete. Wer dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammt, die sind beyde dem HErrn ein Gräuel. Spr. 17, 15.

Da speyeten sie aus in sein Angesicht/ und schlugen Ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen Ihn ins Angesicht/ und sprachen: Weissage uns/ Christe, wer ists/ der dich schlug?

Also leuchten die Klauen des Teufels an seinen Werckzeugen hervor. Wo schon solch vorsetzlicher Zorn, Grimm, Haß, Spott und Schmähen ist, da ist der böse Feind gewiß im Spiel, und sitzet im Hertzen. O du verspeyter JEsu! liebe mich. O du verspotteter JEsu! segne mich.

O du

O du geschlagener JEsu! hilf mir, schütze mich, und erbarm dich mein im Leben und Sterben.

II. Wie der Heyland von Petro verleugnet wird.

Petrus aber saß draussen im Pallast.

Er hatte in diesem Pallaste nichts zu suchen. Lasset uns nicht vorwitzig seyn, und auf eigne Kräffte trauen. Ausser GOttes Gnad und Hülffe können wir weder zur Frömmigkeit kommen, noch in der Frömmigkeit beharren. Lasset uns schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern: Denn GOTT, GOTT ist es (wir sind es nicht) der in euch würcket, beyde das Wollen, und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13. Lasset uns aller Orten vorsichtig und geistlich-klug seyn, daß wir nicht Schaden an unsrer Seelen nehmen. Lasset uns alle gefährliche und schädliche Oerter meiden.

Und es trat zu Ihm eine Magd/ und sprach.

Der Satan hat seine Werckzeuge. Das weibliche Geschlecht giebt oft zu grossen Sünden Gelegenheit. Auch der beste Christ kan durch den geringsten Menschen gefället werden. Die Weibes-Personen haben wohl zu bedencken, daß das weibliche Geschlecht eigentlich den Anfang zur Sünde und zum Abfall gemacht hat. Erstlich verführte der Teufel die Evam zur Sünde, hernach beredete die Eva den Adam auch zur Sünde. Hier brauchte der Teufel eine Magd, den Petrum zu fällen. So lassen sich noch itzo viele Weibes-Personen in und ausser der Ehe durch Geilheit, Uppigkeit, Frechheit, Entblössung, Kleider-Pracht, Lügen, Verleumden, üble Rathschläge, zu Werckzeugen des Teufels gebrauchen.

Und du warest auch mit dem JEsu aus Galilea.

Der natürliche unbekehrte Mensch giebt mehr auf andre Leute als auf sich selbst Achtung. Er siehet um sich; aber nicht in sich. Alles, was unbekehrt ist, streitet wider JEsum, vom Grösten bis zum Kleinsten. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir samlet, der zerstreuet. Matth. 12, 30.

Er leugnete aber für ihnen allen.

O Mensch! bespiegle dich hier in deiner natürlichen Schwachheit, Verderbniß und Boßheit. Siehe auch, wie die Gnade GOttes den Menschen ändern und bessern kan. Der Petrus, der sich hier vor einer Magd fürchtet, scheuete sich nachmals vor keinem Hencker. So verhielte es sich auch mit den übrigen Aposteln. Erstlich waren sie wie blöde furchtsame Kinder, nachmals aber wurden sie starcke und unerschrockene Helden. Das heist: Ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Gebothen wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 26. 27.

Und sprach.

Die Sünde bleibt nicht im Hertzen als schlafend liegen, sondern sie bricht an dem Menschen hervor, und verunreiniget den gantzen Menschen. Prüfe dich, wie vielmal und wie schwer hast du dich mit deinem Munde versündiget? Das Sprechen und das Reden ist leicht geschehen. Aber die Rechenschafft ist schwer, die darauf folgt. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben. Matth. 12, 36.

Ich weiß nicht/ was du sagest.

So sinckt das Hertze von GOtt ab. Viele, ob sie sich gleich mit dem Munde des Wissens rühmen, führen ein solch Leben, als wenn sie von GOtt und JEsu nichts gewust und gehöret hätten. Die Welt führet mit Petro gleichlautende Reden. Wenn der Knecht GOttes, oder die heilige Schrifft, von Busse, Glauben, Erneurung, ungefärbter Gottseligkeit, Selbst-Verleugnung, Nachfolge JEsu, und andern Stücken des Christenthums redet, so spricht sie: Prediger! ich weiß nicht, was du sagest. Darein finde ich mich nicht. Es ist mir zu hoch. Die aber hie den HErrn JEsum und seinen Willen nicht wollen kennen lernen, und lassen ihnen JEsum aus Muthwillen unbekannt bleiben, zu denen wird der HErr auf jenen Tag auch sagen: Ich kenne euer nicht. Matth. 7, 23.

Als er aber zur Thür hinaus gieng/ sahe ihn eine andere/ und sprach zu denen/ die da waren.

Der Satan und die Sünde verfolgen den Menschen und lauffen ihm nach. Der Mensch mag zur Thür aus- oder eingehen, so schleicht ihm der Teufel nach. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. 1 Pet. 5, 8. 9. Es hat mehr als einen Feind JEsu, mehr als einen bösen Menschen, mehr als eine Reitzung zur Sünde auf der Welt. Wenn ein Wolff vorbey ist, so lauert schon ein andrer wieder auf. Ist

eine

eine Gefahr vorbey, so folget die andre darauf. Ach wie wollen wir durchkommen? Nicht anders als mit JEsu. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JESU, steht mein Sinn. Bey dir mein Hertz Trost, Hülff und Rath, allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf JEsum Christ. Aber ach! daß wir nicht so sicher wären.

Dieser war auch.

Die böse Welt lernt die Jünger und Nachfolger JEsu bald kennen. Und wenn es GOtt zuläst, so schüttet sie ihr zorniges Hertze gegen sie aus.

Mit dem JEsu von Nazareth.

O du schändlicher Mund! wie verächtlich redest du von dem glorwürdigsten JEsu. Viele Christen machen es wenig besser, und bezeigen überall grosse Verachtung gegen den theuren Heyland.

Und er leugnete abermal.

Es bleibet nicht bey einer Sünde. Prüfe dich. Hast du die Sünde wiederholet? Je öftere und mehrere Wiederholung der Sünde, je grösser Gericht. Je mehr du Böses gedacht, geredet und gethan hast, je mehr bösen Lohn wirst du empfangen. Je mehr bösen Saamen du ausgestreuet hast, je mehr böse Frucht wirst du einerndten: Je mehr Steine du dir auf das Hertze gesammlet, je mehr werden sie dich drücken. Je mehr Schlangen du dir in den Busen gesammlet, je mehr werden sie dich qvälen. Je mehr du dein Gewissen verletzet, je mehr wird dich das Gewissen nagen.

Und schwur darzu: Ich kenne des Menschen nicht.

Der Sünder wird immer verstockter. Auf die erste Sünde folgen gemeiniglich grössere Sünden nach. Ach lasset uns der Sünde im Anfange widerstehen. Erstlich ist sie als ein kleines Bächlein anzusehen, aber bald wird sie ein tieffer Strom.

Und über eine kleine Weile.

Der Satan harret nicht lange. Er ist nicht so nachläßig und langsam in der Verführung, als wir im Christenthum. Er kommt zu uns, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat. Offenb. 12, 12.

Traten hinzu / die da stunden.

Der Hauffen wird groß. Es kommen immer mehr Wölffe, und umringen das arme Schaf. O wie viel Feinde hat JEsus. Wie gefährlich ists in der Welt leben. Ach wer durch wäre! JEsus wird durchhelffen allen, die seine Gnade ernstlich suchen. Im Himmel werden die lieben Engel und Auserwählten zu uns treten. O wie sicher, wie selig, werden wir da seyn! Lasset uns trachten nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Coloss. 3, 2. Droben ist die Freye. Gal. 4, 26.

Und sprachen zu Petro: Warlich / du bist auch einer von denen.

Durch böse Reden kan manch gutt Hertz abgeschreckt, und von JEsu abgewandt werden. Lasset uns durch die Gnade JEsu wohl bedencken, was wir reden. Lasset uns solche Reden führen, dadurch der Nächste in seinem Glauben und Christenthum nicht blöde gemacht, sondern aufgerichtet, erwecket und gestärcket wird. Das haben sich auch Lehrer und Prediger wohl zu mercken. Wir, die wir im geistlichen Stande leben, haben unsere offentliche und besondere Reden, Lehren, Ermahnungen und Vorstellungen wohl zu prüfen, und zu zusehen, daß durch dieselben nicht etwa die Frommen abgeschrecket, die Bösen aber gestärcket werden. Christen sollen sich durch üble Reden nicht verführen lassen. Lasset euch nicht verführen, böse Geschwätze verderben gutte Sitten. 1 Cor. 15, 33.

Denn deine Sprache verräth dich.

Die Sprache verräth noch heutiges Tages manchen, daß er kein Christ ist. Die Welt kan auch die Sprache der Frommen nicht vertragen. Wenn jemand in ihrer Gesellschafft ein geistreiches erbauliches Wort zu reden anfängt, so wird sie bald stutzig darüber, und denckt: Ey, das ist auch der einer; seine Sprache verräth ihn; er ist auch ein heimlicher Jünger; er will auch fromm thun, und was besonders seyn.

Da hub er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht.

So wüttet und tobet die Sünde in dem Hertzen des Menschen. Ach lasset uns diese Otter, diese Schlange fliehen, sonst sticht sie uns. Je länger die Sünde im Hertzen die Herrschafft hat, je mehr beweiset sie ihre Tyranney am Menschen. Je tieffer der Mensch in den Sünden-Schlamm hinein sincket, je grösser ist die Gefahr seiner Seelen. Prüfe dich, ob du dich mit Fluchen, Verwünschen und schrecklichen Reden, an deinem GOtt versündiget hast? Ist es geschehen, so thue mit Petro wahre Busse, und reinige dich im Blute JEsu.

Und alsbald krehete der Hahn.

Die Creatur ist in ihrer Ordnung geblieben; aber wir sind abgefallen. Die leblosen Creaturen müssen oft dem Menschen ein Buß-Zeichen wer-

werden. O ein wunderthätiger GOtt! Esaias spricht: Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn, aber Israel kennets nicht, und mein Volck vernimmts nicht. Esa. 1, 3. Jeremias spricht: Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turtel-Taube, Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen, aber mein Volck wil das Recht des HErrn nicht wissen. Jerem. 8, 7. Ingleichen: Bleibet d och der Schnee länger auf den Steinen im Felde, wenns vom Libano herab schneyet, und das Regen-Wasser verscheust nicht so bald, als mein Volck mein vergisset. Jerem. 18, 14.

Da dachte Petrus an die Worte JEsu/ da Er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krehen wird/ wirst du mich dreymal verleugnen.

In der Busse lernt der Mensch zurücke dencken. O höre viel Güttes, und fasse es in dein Hertz, auf daß der Heilige Geist dich alles deß erinnern könne. Und wenn Ers thut, so widerstehe seiner Gnade nicht. Ach stelle auch du ein heiliges Zurück-Dencken an. Dencke an so viele Sünden, die du begangen hast. Dencke an so viele Wohlthaten, die du empfangen hast. Dencke an so viele Predigten, die du gehöret, oder vielleicht versäumet und verschlafen hast. Dencke an so viele Sonntage, die du entheiliget hast.

Und gieng heraus/ und weinete bitterlich.

O seliger Gang! O daß alle, die gesündiget haben, Petro nachfolgten. Lasset uns gedencken an das Wort Joel: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreisset eure Hertzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt, denn er ist gnädig, barmhertzig, geduldig, und von grosser Gütte, und reuet ihn bald der Strafe. Joel. 2, 12. 13. Petrus hat JEsum betrübet mit seinem Fall; nun erfreuet er ihn mit seiner Busse. So schaue doch her, Sünder! Sünderin! und siehe, was du thun sollt. Busse, Busse, sollt du thun. Du sollt aufstehen, ablassen von Sünden. Du sollt gläubig werden an JEsum, und deinem JEsu anhangen bis ans Ende; so soll dir geholffen werden. GOtt will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 2 Petr. 3, 9. So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Ezech. 33, 11. Ach erhebet alle eure Hertzen bußfertig mit mir zu GOtt, schlüsset und seufzet folgender massen: **Also komm ich nun zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Kny von gantzem Hertzen bitten, vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen. Ach HErre GOtt, vergieb mirs doch um deines Nahmens willen, und thu in mir das schwere Joch der Ubertretung stillen, daß sich mein Hertz zu frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam. Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten. Amen.**

JESUS, meine Liebe, wird gegeisselt, und zum Creutz-Tode überantwortet.

Die achte Paßions-Betrachtung.

Vorbereitung.

O mein JESU! wir sind allhie versammlet, in der Betrachtung deines hochtheuren Leidens fortzufahren. O fahre doch auch fort mit deiner erbarmenden Gnade, und walte über uns. Laß uns im Gutten immer weiter fortgehen, biß wir durch deine Gnade zur ewigen Ruhe kommen. Ach laß es nicht ärger, sondern besser, mit uns werden. Zeige uns das Exempel des Judä, und der Schrifftgelehrten, wie es immer ärger mit ihnen worden ist, und hilf, daß wir uns an ihnen spiegeln. Ach werde du uns theuer und werth im Hertzen. Die Juden haben dich **verworffen**. Ach hilf, daß wir dich **annehmen**. Die Juden haben dich biß aufs Blut gegeisselt. Ach hilf, daß wir dein Blut mit Busse, Glauben und Danck, in die Schaale unsers Hertzens auffassen. Die Juden haben dich im Hertzen gehasset und verachtet. Ach werde du unsers Hertzens Trost und Theil. Amen.

Hierauf lasset uns andächtig bethen, und singen: **Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu** ꝛc.

Text.

Text. Matth. 27, 1 = = 26.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester, und die Eltesten des Volcks einen Rath über JEsum/ daß sie Ihn tödteten. Und bunden Ihn/ führeten Ihn hin/ und überantworteten Ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da das sahe Judas/ der Ihn verrathen hatte/ daß Er verdammet war zum Tode/ gereuete es ihn/ und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern/ und den Eltesten/ und sprach: Ich habe übel gethan/ daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel/ hub sich davon/ gieng hin/ und erhängete sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge/ und sprachen: Es taugt nicht/ daß wir sie in den Gottes-Kasten legen/ denn es ist Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath/ und kaufften einen Töpffers-Acker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blut-Acker/ biß auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet/ das gesaget ist durch den Propheten Jeremias/ da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge/ damit bezahlet ward der Verkauffte/ welchen sie kaufften von den Kindern Israel/ und haben sie gegeben um einen Töpffers-Acker/ als mir der HErr befohlen hat. JEsus aber stund vor dem Landpfleger/ und der Landpfleger fragete Ihn/ und sprach: Bist du der Jüden König? JEsus aber sprach zu ihm. Du sagests. Und da Er verklaget ward von den Hohenpriestern und Eltesten/ antwortete Er nichts. Da sprach Pilatus zu Ihm: Hörest du nicht/ wie hart sie Dich verklagen? Und Er antwortete ihm nicht auf ein Wort/ also/ daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit/ dem Volck einen Gefangenen loß zu geben/ welchen sie wolten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen/ einen sonderlichen vor andern/ der hieß Barrabas. Und da sie versammlet waren/ sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollet ihr/ daß ich euch loß gebe? Barrabam oder JEsum/ von dem gesaget wird/ Er sey Christus? Denn er wuste wohl/ daß sie Ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richt-Stuhl saß/ schickte sein Weib zu ihm/ und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten/ ich habe heut viel erlitten im Traum von seinet wegen. Aber die Hohenpriester und Eltesten überredeten das Volck/ daß sie um Barrabas bitten sollten/ und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger/ und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen/ den ich euch soll loß geben? Sie sprachen: Barrabam. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit JEsu/ von dem gesaget wird/ Er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß Ihn creutzigen. Der Landpfleger sagte: Was hat Er denn Übels gethan? Sie schryen aber noch mehr/ und sprachen: Laß Ihn creutzigen. Da aber Pilatus sahe/ daß er nichts schaffete/ sondern daß viel ein grösser Getümmel ward/ nahm er Wasser/ und wusch die Hände vor dem Volck/ und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten/ sehet ihr zu. Da antwortete das gantze Volck/ und sprach: Sein Blut komme über uns/ und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam loß/ aber JEsum ließ er geisseln/ und überantwortete Ihn/ daß Er gecreutziget würde.

Vortrag und Abhandlung.

Der Apostel Paulus spricht: Mit den bösen Menschen wird es je länger je ärger. 2 Tim. 3, 13. Eine betrübte Erfüllung dieser wahren Worte sehen wir im heutigen Paßions-Stücke an **Juda**, an den **Schrifftgelehrten**, und an **Pilato**. **I. Es wurde ärger mit Juda, der verzweifelte. II. Es wurde ärger mit den Schrifftgelehrten und Pharisäern**, die schryen wider Christum: Creutzige Ihn. **III. Es wurde ärger mit Pilato**, der that endlich nach der Juden Willen, ließ Christum geisseln, und überantwortete Ihn zum Creutzes-Tode. Mein JESU! erbarme dich unser. Sey uns gnädig, und hilf uns. Amen.

Des Morgens aber.

Der Sünder machet sich oft gar zeitig auf, zu sündigen und das Maaß der Sünden voll zu machen. Die liebe Morgen-Stunde muß sich vielmal zu schrecklichen Sünden mißbrauchen lassen. So machet mans auch mit der Abend-Stunde. Esaias spricht: Sie sind des Morgens frühe auf, des Sauffens sich zu befleißigen, und sitzen biß in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harffen, Psalter, Paucken, Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben, und sehen nicht auf das Werck des HErrn, und schauen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Esa. 5, v. 11. 12. Lieber Christ! halte Zeit-Rechnung. Wie wendest du deine Tage und Stunden an? Wenn es zur Sünde und Eitelkeit kommt, da sind wir früh auf. Aber wenn wir GOtt dienen sollen, da stehen wir den gantzen Tag müßig; lassen uns von einer Zeit zur andern ruffen, und hören dennoch nicht. O erbärmliches gräuliches Elend.

Hielten alle Hohepriester/ und die Eltesten des Volcks einen Rath über JEsum/ daß sie Ihn tödteten.

Liebe Herren! was machet ihr? Wer hat euch hieher bestellet? Gewiß der böse Feind. Der ist euer Anführer und Vorgänger, dem ihr, wie Ochsen zur Schlacht-Banck, folget. Nicht etliche, sondern **alle**, Hohepriester hielten Rath wider den HErrn JEsum. Es sind oft unter einem grossen Volckreichen Hauffen kaum etliche fromme Seelen, oder wohl gar keine. In der grossen Volckreichen Stadt Sodoma waren nicht **zehn** Menschen, die GOtt fürchteten. Denn so heist es: Und Abraham sprach: Ach zürne nicht, HErr, daß ich nur noch einmal rede, man möchte vielleicht zehen drinnen finden. Der HErr antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zehen willen. 1 B. Mos. 18, 32. Im Propheten Micha lesen wir nachfolgende höchstbewegliche Klage: Ach, es gehet mir, wie einem, der im Weinberge nachlieset, da man keine Trauben findet zu essen, und wolte doch gerne der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut, ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe. Und meynen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun. Was der Fürst will, das spricht der Richter, daß er ihm wieder einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen Schaden zu thun, und drehens, wie sie wollen. Der Beste unter ihnen ist, wie ein Dorn, und der Redlichste, wie eine Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du heimgesucht sollt werden, da werden sie denn nicht wissen, wo aus. Mich. 7, 1 - 4. Wie wenige mögen oft in einer Volckreichen Stadt und Gemeine, in einer grossen Familie seyn, die dem HErrn JEsu mit Glauben und Gottseligkeit anhangen. O wie manche Volckreiche Stadt und Gemeinne in der Welt, wie manche Gesellschafft und Versammlung von Menschen, wie manche grosse ansehnliche und weit ausgebreitete Familie, mag in GOttes Augen einem dürren unfruchtbaren Anger ähnlich seyn, woselbst mehr aufgewachsene Distel-Köpffe und Dorn-Sträucher, als blühende Rosen und fruchtbringende Gewächse, anzutreffen sind. Aber o wie unglückselig ist derjenige Ort, wenn die allermeisten daselbst mit Blindheit geschlagen sind, und in einem verkehrten Sinne stehen. Wir können auch hieraus die Gefahr erkennen, welcher wir allhie auf der Welt unterworffen sind. Es kan seyn, daß wir oft einen grossen Hauffen Volcks vor uns sehen, daß wir viele kennen, mit vielen zu reden und zu schaffen haben, unter welchen keine eintzige wahre fromme Seele anzutreffen ist. **Viel böse Geister, viel böse Menschen, viel Gefahr, viel Elend**, ist das jenige, womit wir in der Welt umgeben sind. Soll uns das nicht zur Busse, zur GOttes-Furcht, zur Wachsamkeit, zum Gebeth antreiben?

Und bunden Ihn.

Siehe, dein JEsus reicht seine Hände willig hin, und läst sich binden. Das hat Er um **deinet** willen gethan, für deine Sünde zu büssen, und dich von den ewigen Banden und Ketten der Finsternis zu befreyen. Wir hatten mit Eva unsere Hand nach der verbothenen Frucht ausgestrecket. Darum sollten wir als Gebundene an Händen und Füssen hinaus geworffen werden

den in das äusserste Finsterniß, woselbst Heulen und Zähnklappen seyn wird. Matth. 22,13. Dafür büsset und bezahlet nun JEsus. Er hat sich binden lassen, auf daß wir frey würden. So bestehet nun, meine Lieben, in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wieder in das Knechtische Joch (der Sünden) fangen. Gal. 5, 1. Der HErr JEsus hat seine Hände binden lassen, damit Er für diejenigen Sünden büssete, welche die Menschen durch die Hände begehen. Das mercket ihrjenigen, die ihr eure Hände zu unzüchtiger Betastung, zur Ausübung stummer Sünden an euch selbst, zum Diebstahl, und andern Wercken, mißbrauchet: Die ihr mit euern Händen so gern nach dem Brandt-Wein-Gläse, und nach der Karte greiffet. Ach reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elend und traget Leyde, und weinet, euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Jac. 4, 8. 9. Bedencket ihr nicht, daß dem HErrn JEsu seine heilige Hände mit Stricken gebunden worden sind? Dencket ihr nicht an das schreckliche Wort, welches einen jedweden muthwilligen Sünder und Heuchler angehet: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Matth. 22, 13. Wie wollet ihr bey solchen Sünden eure Hände erhörlich zu GOtt aufheben? Wisset ihr nicht, was GOtt beym Esaia spricht: Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberg ich doch meine Augen von euch, und ob ihr schon viel bethet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts. Esa. 1, 15. Der HErr JEsus hat seine Hände binden lassen, daß alle diejenigen, die Ihn mit Busse und Glauben annehmen, ihre Hände zum himmlischen Vater auf heben, ausbreiten, zusammen falten, und Ihm um zeitliches und ewiges Heyl anruffen könten. Der liebste Heyland hat sich von den Feinden binden lassen, daß auch wir uns mit seinen Banden sollen binden, und unter den Gehorsam des Glaubens bringen lassen. Das Göttliche Wort, die wahre Gottseligkeit, das liebe Creutz, sind Bande, mit welchen uns der HErr JEsus binden will. Paulus nennet sich an unterschiedenen Orten einen Gebundenen des HErren: Weil er um der Lehre JEsu willen mit einer Kette gebunden war. Ach daß wir alle Gebundene des HErren wären, welche der HErr JEsus mit Seilen der Liebe gebunden, und zu sich gezogen hat. Lasset uns fleißig bethen: **Durch deine Bande, HERR, bind stets, wie dirs gefällt, hilf, daß wir creutzigen durch dein Creutz Fleisch und Welt.** Solltest du auch um der Lehre JEsu willen als ein Gebundener zum Gefängniß und zum Tode geführet werden, so dencke an deinen Erlöser, und leide um seinet willen geduldig.

Führeten Ihn hin.

Die armen Leute bedachten nicht, wen sie unter ihren Händen hatten. Wären ihre Sinnen vom Teufel nicht verblendet gewesen, so hätten sie gewiß alle mit einander demjenigen die Hände untergelegt, welchen sie itzt mit ihren Händen antasteten, und hinführeten. Wüste und bedächte mancher Mensch, was er an dem Göttlichen Worte und an den lieben Sacramenten hätte, er würde diesen Schatz höher achten. Siehe, dein JEsus läst sich deinetwegen **hinführen.** Ach willst du nun diesen treuen Heyland und Erlöser nicht deinen **Führer** seyn lassen? Hat Er sich deinetwegen zum Gerichte und Tode führen lassen, so wird Er dich auch im Leben und Sterben also führen, daß du wirst rühmen und sagen müssen: Der HErr hat alles wohl gemacht. Marc. 7, 37. Uberlaß dich Ihm. Komm mit brünstigem Gebeth zu Ihm und sprich: **Führe mich, o HErr und leite meinen Gang nach deinem Wort.** Ingleichen: **Ach, mein GOtt, führe mich, so lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so ists um mich geschehn, wo du mich selber führst, werd ich den Himmel sehn.**

Und überantworteten Ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

O Jüdisches Volck! Giebst du deinen JEsum so muthwillig weg? Uberantwortest du deinen Erlöser einem Heyden? Wohlan, so wird sich auch dein JEsus mit seiner Gnade von dir wegkehren, und sich zu den Heyden wenden. Du blinder Jude! du überantwortest deinen Erlöser einem Heyden. Wem willst du nun deine **arme Seele** überantworten und anbefehlen? Wer soll sich derselben annehmen? Mein Christ! du erschrickst vielleicht in deinem Hertzen über die Bosheit der Juden, und denckest, du hättest dergleichen nicht thun wollen. Aber halt inne mit solchen gutten Gedancken von dir selbst. Besinne dich erst recht, und gieb auf dein Leben Achtung. Siehe, wenn andere im GOttes-Hause andächtig zuhören, so sitzest du da, und schläffst. Wenn andere Busse thun, und in sich schlagen, so fährest du in deinen Sünden fort, und meinst, es habe noch gutte Weile; es sey dir itzo noch nicht gelegen, fromm zu werden. Wenn andere ihrem JEsu dienen, so dienest du dem Teufel, der Welt, und deiner bösen Lust. Siehe, überlässest du da nicht deinen JEsum andern Leuten? Sonderst du dich da nicht von Ihm ab, und willst mit Ihm nichts zu schaffen haben? Siehest du dein böses **Juden-Hertz!** O ein böses Hertze!

Dieß Hertze muß geändert werden. So kan es nicht bleiben. Auf, auf, zur Busse und Bekehrung! So geht es weiter nicht an. Der heimliche Juden-Sinn muß weg, und muß ein wahrer Christen-Sinn bey dir gewürcket werden. Du must ein besser Hertz zu deinem lieben Heylande schöpffen lernen. Ach suche deinen JEsum, und halt Ihn feste. Sey gesinnet, wie die fromme Seele im Hohen Liede, welche sich also erkläret: Ich habe meinen JEsum, und halte Ihn, und will Ihn nicht lassen. Hohenl. 3, 4.

Da das sahe Judas / der Ihn verrathen hatte / daß Er verdammet war zum Tode / gereuete es ihn / und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern / und den Eltesten / und sprach: Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen habe: Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel / hub sich davon / gieng hin / und erhängete sich selbst.

Sechs Stücke lesen wir hier von Juda. **Vors erste**, er sahe, daß alles gantz anders gieng, als er sich anfänglich eingebildet hatte. Judas dachte aus Eingebung und Uberredung des Teufels, er könne die dreyßig Silberlinge leichtlich mitnehmen, der Heyland würde sich aus den Händen der Feinde schon lößwürcken, wie Er bißhero unterschiedene mahl gethan habe. Aber nun sahe er, daß seine Gedancken nicht eintraffen. So wird es allen Gottlosen gehen. Ihr falscher Trost, ihre sichere Gedancken, werden ihnen alle fehl schlagen. Es wird ihnen alles aus den Händen zerrinnen, wie der Psalm redet. Sie werden sehen, daß sie der Teufel geblendet hat. Das ist der Gottlosen Gedancke und Hertz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden. Ps. 49, 12. Allein, ihr Wunsch und ihre Hoffnung gehet ihnen fehl. Sie müssen fort, sie müssen die Welt räumen, sie müssen alles zurück lassen. Sie nehmen in ihrem Sterben nichts mit, und ihre Herrlichkeit fähret ihnen nicht nach. Sie können in ihrer Würde, in ihrer Lust und Freude, in ihrer Sünden-Lust, die sie auf der Welt suchen und genüssen, nicht bleiben, sondern müssen davon, wie ein Vieh. Dieß alles, was ich itzo gesaget habe, wird uns im 49. Psalm vom 12. biß 15. Vers vorgetragen: Das ist ihr Hertz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon, wie ein Vieh. Dieß ihr Thun ist eitel Thorheit, noch lobens ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela. Sie liegen in der Hölle, wie Schafe, der Tod naget sie, aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben. Der reiche Mann muß seinen Purpur und feine köstliche Leinwand, sein prächtiges Haus, sein Vermögen, seine Freuden-Tage, sein Ansehen vor der Welt, alles zurück lassen. Er wird so arm in der Hölle, daß er um einen Wasser-Tropffen bittet, und ihn nicht bekommt. Ach lasset uns unser Hertz vor allen Dingen von dem, was sündlich ist, hiernächst aber auch von dem, was zeitlich, irrdisch und vergänglich ist, durch Göttliche Gnade loß reissen. Lasset uns durch die Gnaden-Würckung des Heiligen Geistes in eine solche Hertzens-Verfassung kommen, daß wir in Wahrheit dencken und sagen: **Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles** (alles, es habe Nahmen, wie es wolle, Mann, Weib, Kind, Freund, Haus, Geld, Kleid, Aecker, Wiesen, Vermögen ꝛc. hier behält, **und bescheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kan sterben.** Die Gottlosen dencken, und sprechen in ihrem Hertzen: Es ist kein GOtt; Ps. 14, 1. Oder, GOtt wird es so genau nicht nehmen. Allein, ihre Gedancken werden dereinst gar schlecht zutreffen. Sie werden in Ewigkeit erfahren, daß ein GOtt sey, daß GOtt auf all ihr böses Wesen genau Achtung gegeben habe, und daß GOtt das Böse, wenn der Mensch ohne Busse dahin stirbt, an Leib und Seele ewig bestraffe. Es heist: **Da das sahe Judas.** Was die Gottlosen nicht glauben wollen, das müssen sie endlich sehen. Sie glauben nicht, daß GOtt die Sünde so ernstlich und gerecht bestraffen werde. Aber sie sollen es zu rechter Zeit sehen und erfahren. Sie glauben nicht, daß auf die Frommen eine so hohe und himmlische Herrlichkeit warte. Allein, sie sollen es dereinst zu ihrer ewigen Schande, und zu ihrem ewigen Schrecken, mit Augen sehen. Das Buch der Weißheit redet hievon also: Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wieder die, so ihn geängstet haben, und so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten. Und werden untereinander reden mit Reu, und für Angst des Hertzens seufzen: Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder GOttes, und sein Erbe ist unter den Heiligen? Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und

die

die Sonne ist uns nicht aufgegangen. Wir haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüste Umwege, aber des HErrn Weg haben wir nicht gewust. Was hilfft uns nun der Pracht? Was bringet uns nun der Reichthum sammt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatte, und wie ein Geschrey, das fürüber fähret. Weißh. 5, 1 - - 9. Anfänglich ist Judas blind, und macht sich allerhand leichte Vorstellung; darnach wird er sehend und siehet, daß es alles gantz anders gehet, als er erstlich gedacht hatte. So machts der Teufel. Erstlich deckt er die Grube zu, daß der Sünder meynt, er sey nicht auf so gefährlichem Wege; hernach, wenn die Sünde begangen ist, so deckt er die Grube wieder auf. Da stehet denn der Sünder da, mit lauter Verführung, Zorn, Fluch, Ungnade und Hertzeleid umgeben. So gehet der Teufel mit dem Menschen um. So machte er es mit den ersten Eltern. Erstlich verblendete er ihnen die Augen. Darnach als die Sünde geschehen war, giengen Ihnen die Augen auf. So muß Cain, Saul, Judas, Demas, und ein jedweder Gottloser zuletzt inne werden, und erfahren, was es vor Jammer und Hertzeleid bringe den HErrn seinen GOtt verlassen, und Ihn nicht fürchten. Jerem. 2, 19. Ach daß wir weise würden! Mit den wahren frommen Seelen aber, welche biß ans Ende treu bleiben, verhält es sich gantz anders. Sie folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Offenb. Joh. 14, 4. Sie sehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, v. 2. Sie wandeln im Licht. 1 Joh. 1, 7. Sie verleugnen sich selbst, nehmen ihr Creutz auf sich, und folgen dem HErren JEsu nach. Luc. 9, 23. Sie gehen nach der Regul des Göttlichen Wortes einher. Gal. 6, 16. Das Muster und Vorbild, welches sie unverrückt vor Augen haben, ist **JEsus und sein edles Leben.** Sie lassen an ihnen wahr werden, was der Heyland Joh. 10. spricht: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und Niemand kan sie aus meiner Hand reissen. Joh. 10, 27. So lange sie nun dieses thun, und in solchem Gnaden-Stande verharren, so lange sind und bleiben sie auf dem rechten Wege. Weñ es also um sie stehet, so bauen sie nicht auf Sand, sondern auf einen Felsen. Ihr Lehr-Warnungs- und Trost-Wort stehet Matth. 7, 24. 25. Daselbst spricht der liebste Heyland. Wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platz-Regen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stiessen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet. Ihr Hertze soll aus der Ermahnung Pauli kräfftige Ermunterung schöpffen, da er spricht: Darum, meine lieben Brüder, seyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werck des HErrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. 1 Cor. 15. - 58. Es gehen sie die süssen Ermunterungs-Worte an: Nun wir deñ sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden, denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz, durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Rom. 5, 1 - - 5.

Vors andere, es gereuete den Judam, daß er den HErrn Christum verrathen hat. Sünder! Du thust lauter Dinge, die du einmal bereuen wirst, die dir Weh und bange ums Hertze machen werden. Darum laß dich warnen. Gehe nicht so unbarmhertzig mit dir selbst und mit deiner armen Seele um. Es war aber bey dem Juda keine heilsame Reue. Es war eine Reue, die mit Verstockung und Verzweiflung verbunden war. Sehet, so gehet es endlich dem Sünder. Viele dencken und sprechen in ihrer Sicherheit: Ich will schon noch Busse thun und anders werden. Ach boßhafftiger Mensch! Warum lässest du deine Sinnen vom Teufel also bezaubern? Meinest du denn, daß Busse thun ein Werck sey, das in deinen eignen Kräfften, in deinem eignen Gefallen und Belieben stehet? Wie wenn du es machtest, wie Judas? Lasset uns auch beherzigen, was im Buch der Weißheit von den Verdammten gesaget wird. Es heist: **Sie werden in Aengsten seyn.** (Hörest du, gottloser! lustiger Welt-Bruder! galante, frölliche Welt-Dirne! was auf dich wartet? Angst, Angst wartet auf dich.) Sie werden aber kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten. Weißh. 4, 20.

Vors dritte, Judas brachte die dreyßig Silberlinge wieder. Was der Sünder gefressen hat, das muß er wieder ausspeyen. Der Zucker wird ihm zu lauter Galle. Ihrjenigen, die ihr lüget, trüget, vervortheilet, stehlet, schauet Judam an. Der Groschen, den ihr mit Unrecht und Diebery an euch bringet, ist ein verfluchter Groschen

schen. Ihr sammlet euch lauter Mühl-Steine auf euer Hertz. Ach kehret um, und thut Busse, auf daß ihr Gnade erlanget. Der HErr JEsus hat für solche Sünder bezahlet. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern (thue Busse, erkenne seine Sünde, versöhne sich mit GOtt, erstatte das mit Unrecht an sich gebrachte wieder, suche Rath vor seine Seele. Er nähre sich nun hinfort redlich) arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen. Ephes. 4, 28.

Vors vierdte, Judas erkannte öffentlich, daß er Unrecht gethan habe. Viele **erkennen** nicht einmahl, daß sie Unrecht gethan; geschweige, daß sie es **bekennen** sollten. Sie bemänteln und entschuldigen ihre Sünde. Sie fahren fort in der Sünde. Ist also bey ihnen nicht einmahl eine Judas-Reue; geschweige, daß eine **Göttliche Reue**, eine **Reue zur Seligkeit** bey ihnen seyn sollte. Und gleichwohl meinen sie, daß es nicht übel um ihre Seele stehe.

Vors fünffte, Judas fand keinen Trost bey den Pharisäern. Sie sprachen: **Was gehet uns das an, da siehe du zu.** Ach Juda! hättest du erstlich zugesehen, und über deine Seele gewachet. Nun solltest du zusehen, und ist zu spät geharret. **Da siehe du zu.** Sehet, das ist der Trost, welchen der Sünder endlich vom Teufel und von der Welt bekommt. Ach könntest du es bey deinem JEsu nicht besser haben? Sollte es sein Hertz nicht treuer mit dir meinen? O sey nicht länger so rasend und tumm, und gehe dem Teufel und der Welt an.

Vors sechste, Judas warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhieng sich. O sehet den erschrecklichen Ausgang. Ist es nun nicht wahr, was Jacobus spricht: **Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereitzet und gelocket wird.** Es fiel dem Juda eine Geitz-Lust ins Hertz, eine Geld-Lust. Ach hätte er dieser Lust widerstanden! Der Teufel steckte dahinter, und die Hölle war der Lohn, welchen er vor seine Lust bekam. O Sünder! deine Sauf-Spiel- und Tantz-Lust, deine Pracht- und Hoffarts-Lust, deine Huren-Lust, deine Geld- und Welt-Lust, deine Geitz-Lust, deine Rach- und Zorn-Lust, deine Diebes-Lust, stürtzet dich mit Leib und Seele in das höllische Feuer. Wilst du nun GOttes Kind seyn, wilst du selig werden, wilst du dem HErrn Christo angehören, so verläugne das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste. Widerstehe den bösen, verfluchten Lüsten, und laß der Sünde nicht ihren Willen. Creutzige dein Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Habe deine Lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet. Psalm 37, 4. Nun höre weiter, was Jacobus spricht: Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebühret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebühret sie den Tod. Das erkenne an Juda, Saul, und andern. Jac. 1, 14. 15.

Sehet nun, wie es mit dem bösen Menschen immer ärger wird: Wie sie der Teufel aus gerechtem Gerichte GOttes immer mehr in seine Klauen kriegt: Wie sie sich immer weiter von GOtt und seiner Gnade trennen: Wie sie ihr Sünden-Maaß immer völler machen, und sich selbst den Zorn häuffen auf den Tag des Zorns, und des gerechten Gerichtes GOttes. Das erkennet an Juda. Erkennet es aber auch an den Schrifftgelehrten und an Pilato. Hievon handeln noch die übrigen Verse in unserm Paßions-Stücke, welche wir summarisch zusammen ziehen wollen. Die Pharisäer nahmen das Geld, welches Judas in den Tempel geworffen hatte, und kaufften einen Töpffers-Acker darum. Sehet, wie geduldig ist GOtt! Wie lange siehet Er zu! Es war sein Geld, seine Gabe, und ließ es geschehen, daß es zu einem Blut-Gelde wieder sein liebstes Kind gebraucht wurde. O du weiser, du geduldiger GOtt! erleuchte unser Hertz. Gieb den Sündern Busse! den Frommen Beständigkeit.

Hierauf fiengen die Pharisäer und Schrifftgelehrten an, den unschuldigen Heyland hart zu verklagen. Ein Mörder fand mehr Liebe bey ihnen, als das einige geliebte Kind GOTTes, JESUS Christus. Sie baten den Mörder Barrabam loß; über Christum aber schryen sie: **Creutzige Ihn.** Barrabas sollte leben; Christus sollte und muste sterben. Der Teufel und ihr böses Hertze ließ ihnen eher keine Ruh. Siehe, was der Teufel kan. Siehe, wie mächtig die Sünde ist. Diesen Feinden hast du in der Tauffe abgesagt. Wieder diese Feinde sollt du dich wehren, und deine Seele retten biß in den Tod. Wie ist dir zu Muthe dabey? Wirst du auch Glauben und gut Gewissen behalten? Wirst du auch kämpffen den guten Kampff des Glaubens, und ergreiffen das ewige Leben? Sünder und Welt-Kind! sey gewarnet. Mit fleischlicher Lust und Freude, Hoffart, Sicherheit, Welt-Art, kommst du nicht in den Himmel. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Eph. 6, 12. Fromme Seele! sey auch gewarnet. Hütte dich vor Sicherheit. Sey männlich und starck. Halt, was du hast, daß niemand deine Crone nehme. Offenb. 3, 11. Mercke aber auch zu deinem Troste, was Paulus spricht: GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. 1 Cor. 10, 13. Und wie-

der-

derum: Welcher auch wird euch fest behalten biß ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn. 1 Cor. 1, 8. 9. Die Juden zogen dem HErrn Christo den Mörder Barrabas vor. Sünder! Welt-Kind! Was thust du? Du ziehest den Leib der Seele, die Welt dem Himmel, deinen Willen dem Göttlichen Willen, den Welt-Lauff dem Göttlichen Worte, die Sünde dem HErrn JEsu, vor. Ist das nicht erschreckliche Sünde? Hast du nicht Ursache, Busse zu thun? Die Juden fuhren fort, auf das Blut und auf den Tod des HErrn JEsu zu dringen. Sie wollten Ihn todt haben. Sie waren recht begierig nach seinem Blute. Sie schryen: **Sein Blut sey über uns und über unsere Kinder.** Ach sehet, wie ist das Blut Christi über sie und ihre Kinder kommen. Wie jämmerlich ist Jerusalem in viertzig Jahren darauf zerstöhret worden. Wie gehen ihre Kinder und Nachkommen biß auf den heutigen Tag herum in grossem Leibes- und Seelen-Elende. Wie sind sie mit Blindheit geschlagen. Endlich ließ Pilatus Gewalt vor Recht ergehen. Er sahe, daß Christus unschuldig war, und daß Ihn die Juden aus Neid überantwortet hatten: Sein eigen Weib schickte zu ihm, und ließ ihn warnen; aber allem dem ungeachtet, vollzoge er der Juden Willen, ließ den geliebten Heyland biß auf das Blut geisseln, und überantwortete Ihn, daß Er gecreutziget würde. Nun, mein liebster, mein holdseligster, mein treuster HErr JEsu! Das hast du alles unsertwegen gelitten: Das alles ist dir um unserer Sünde willen wiederfahren. Ach das hat unser Sünd und Missethat verschuldet, was du an unser statt, was du für uns erduldet, ach unser Sünde bringt dich an das Creutz hinan; O unbeflecktes Lamm! Was hast du sonst gethan? Was soll nun ich thun? Was begehrest du? Was ist dir lieb und angenehm von mir? Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpff und zähme, daß sie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden. Nun, darzu ermahne ich euch, meine Liebsten! Wendet euch mit Busse zu eurem JEsu, hanget an Ihm mit lebendigem Glauben, dienet Ihm in ungefärbter Gottseligkeit; so habet ihr Theil an seinem Leiden, und an der dadurch erworbenen Seligkeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr itzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird zu Lobe, Preiß, und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus. Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an Ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. 1 Pet. 1, 6 - 9. Ich schlüsse und seufze: **Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach: Mein GOTT, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit: Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich meinen Lauf vollenden kan! hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu! mein Trost! hör mein Begier. O mein Heyland! wär ich bey dir. Hilf mir zu dir!**

Zeuch mich zu dir! Verbinde mich mit dir!

Amen. Amen.

* * *

JESUS, meine Liebe, wird gecreutziget.

Die neundte Paßions-Betrachtung.

Bebeth.

Nun, ich dancke dir von Hertzen, JEsu! vor gesammte Noth, vor die Wunden, vor die Schmertzen, vor den herben, bittern Tod, vor dein Zittern, vor dein Zagen, vor dein tausendfaches Plagen, vor dein Ach und tieffe Pein, will ich ewig danckbar seyn. So segne denn, o treuer Heyland! Christe JEsu! unsere abermahlige Betrachtung deines bittern Leidens und Sterbens. Laß uns dasselbige also betrachten, daß wir bußfertig, gläubig, fromm, danckbar, beständig, und ewig selig werden. Gieb hinfort Gnade, deine blutige Creutzigung heilwärtig zu erwegen. Drucke dein Creutz in unser Hertz. Laß uns deinem Creutz-Bilde gern ähnlich werden. Hilf, daß wir durch die Kraft deines Creutzes creutzigen unser Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Hilf uns durch dein Creutz zur Crone, durch dein Leiden zur Freude, durch deinen Tod zum Leben. Amen.

Lasset uns bethen, und singen: **Dein Creutz laß seyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Rast dein heiliges Grab. ꝛc.**

Text. Matth. 27, 27 = = 44.

Da nahmen die Krieges-Knechte des Landpflegers JEsum zu sich in das Richt-Haus / und sammleten über Jhn die gantze Schaar / und zogen Jhn aus / und legten Jhm einen Purpur-Mantel an / und flochten eine dornene Krone / und satzten sie auf sein Haupt / und ein Rohr in seine rechte Hand / und beugeten die Knie vor Jhm / und spotteten Jhn / und sprachen: Gegrüsset seyst du Jüden der König. Und speyeten Jhn an / und nahmen das Rohr / und schlugen damit sein Haupt. Und da sie Jhn verspottet hatten / zogen sie Jhm den Mantel aus / und zogen Jhm seine Kleider an / und führeten Jhn hin / daß sie Jhn creutzigten. Und indem sie hinaus giengen / funden sie einen Menschen von Kyrene / mit Nahmen Simon / den zwungen sie / daß er Jhm sein Creutz trug. Und da sie an die Stätte kamen / mit Nahmen Golgatha / das ist verteutschet / Schädelstätt / gaben sie Jhm Eßig zu trincken mit Gallen vermischet / und / da Ers schmeckete / wolte Er nicht trincken. Da sie Jhn aber gecreutziget hatten / theileten sie seine Kleider / und wurffen das Looß darum / auf daß erfüllet würde / das gesaget ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und über mein Gewand haben sie das Looß geworffen. Und sie sassen allda / und hüteten sein. Und oben zu seinen Haupten hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben / nemlich: Dieß ist JEsus / der Jüden König. Und da wurden zween Mörder mit Jhm gecreutziget / einer zur Rechten / und einer zur Lincken. Die aber vorüber giengen / lästerten Jhn / und schüttelten ihre Köpffe. Und sprachen: Der du den Tempel GOttes zerbrichst / und baust ihn in dreyen Tagen / hilf Dir selber / bist Du GOttes Sohn / so steige herab vom Creutz. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein / sammt den Schrifftgelehrten und Eltesten / und sprachen: Andern hat Er geholffen / und kan Jhm selber nicht helffen. Ist Er der König Jsrael / so steige Er nun vom Creutz / so wollen wir Jhm gläuben. Er hat GOtt vertrauet / der erlöse Jhn nun / lüstets Jhn. Denn er hat gesagt: Jch bin GOttes Sohn. Desgleichen schmäheten Jhn auch die Mörder / die mit Jhm gecreutziget waren.

Vortrag und Abhandlung.

Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt. So schön redet Paulus vom Creutz Christi. Ach GOtt! drucke uns diese theure Worte ins Hertz. Sie stehen Galat. 6, 14. Paulus hatte zu den Füssen Gamalielis gesessen. Er war nachmalen, da er in der Bekehrung stand, bis in den dritten Himmel entzücket worden. Er hatte viel gelitten und ausgestanden, viel versucht und erfahren. Er setzet aber alles beyseite, und will nichts wissen, nichts vortragen, nichts lehren, als das Creutze JEsu. Lasset uns auch, Geliebte! durch Göttliche Gnade dahin kommen, daß wir JEsum und sein Creutz über alles setzen und schätzen. Wir finden doch nirgend Ruhe, als im Creutze, das ist, im Leiden JEsu. O kommt! kommt! Lasset uns zum Creutze Christi hinzu kriechen mit Busse und Glauben. Unterm Creutze JEsu lebet, leidet und stirbet sich es wohl.

Was redet aber Paulus mehr von seinem Zustande? Was hatte das Creutze Christi bey ihm gewürcket? Er spricht: **Durch welchen.** Ohne JEsum können wir nicht fromm werden. JEsus ist die Thüre, durch welche wir zur Frömmigkeit und Seligkeit kommen. Soll dem himlischen Vater etwas lieb und angenehm bey uns seyn, so muß es der Heyland durch seine Krafft in uns gewürcket haben. **Mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt.** Die Welt kam Paulo als ein Gehengter und Gecreutzigter vor: Und die Welt hielt Paulum hinwiederum vor einen solchen. An einem Missethäter, der aufm Rade liegt, oder am Galgen henckt, siehet man sich schlechte Freude. Ein solcher übler furchtsamer Anblick ist die Welt in den Augen

gen der Welt. O grosse Seligkeit! in den Augen der Welt gecreutziget, und in den Augen GOttes gecrönet seyn. Die Frommen kommen der Welt als Gecreutzigte vor, ob sie schon nicht würcklich am Creutze hängen. Aber unser JEsus hat würcklich am Creutze gehangen. O gecreutzigter JEsu! habe Danck! Werde uns lieb! Mache uns selig! Das sey auch heute unsere Betrachtung. Kommet, und sehet bey dem vorhabenden Paßions-Stücke, JEsum unsre Liebe am Creutze. Betrachtet, I. Wie Er gecreutziget wird, II. Wie Er am Creutze geschmähet und gelästert wird. Durch dein Creutz und Tod hilf uns, lieber HErre GOtt! Amen.

I. Wie der Heyland gecreutziget wird.

Da.

Dieß Wort bindet die vorhergehenden und darauf folgenden grossen Sünden zusammen. Es zeiget, wie die Feinde JEsu immer thürstiger worden in ihren Frevelthaten. Ohne JEsum läufft der Mensch in seiner geistlichen Thumheit und Blindheit dahin, er fällt immer tieffer in die Sünde, er wird immer verstockter, und weiß nicht, was er thut. Es heist: Da, da. O mercket die Macht des Teufels und der Sünde. Da Barrabas, der Mörder, loß gebethen, und der Heyland verworffen war, da JEsus überantwortet war zum Tode; da soll Er nun auch gegeisselt werden, da grieffen die Soldaten zu. Siehe, wie der Teufel tobet, und eine Frevelthat nach der andern auswürcket. O widerstehe der Sünde im Anfange, und laß ihr nicht ihren Willen, sonsten wird sie über dich herrschen, und dich jämmerlich zurichten.

Nahmen die Kriegs-Knechte.

Auch von den Soldaten hat dein JEsus gelitten. Alle Stände haben sich wider den Heyland aufgelehnet. Ach daß in allen Ständen und Orden der Menschen JEsus Christus nunmehro hochgeachtet und brünstig geliebet würde!

Des Landpflegers.

Er hieß wohl ein Landpfleger, aber er war es nicht. Er verdamte unschuldig Blut. Was er dießmahl gethan, darüber wird er sich ein andermahl auch nicht Gewissen gemacht haben. Lasset uns unsern Tauf-Berufs- und Amts-Nahmen nicht vergeblich führen, sondern demselbigen auch gemäß zu wandeln suchen.

JEsum zu sich in das Richt-Haus.

Nimm du den HErrn JEsum auf bessere Art zu dir. Nimm Ihn zu dir ins Hertz, ins Haus, daß du überall JEsum in Gnaden bey dir hast. Nimm deinen JEsum also zu dir, daß du dich der schönen Verheissung getrösten kanst: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOTT, ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 41, 10.

Und sammleten über Ihn die gantze Schaar.

Der Teufel sammlet wider JEsum; sammle du mit JEsu. Dencke an das Wort deines Erlösers: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Matth. 12, 30. Du bist entweder vor, oder wider JEsum. Aus beyden must du dir eins erwählen. Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Matth. 6, 24. Stehest du nicht im Reiche des HErrn JEsu, so bist du gewiß ein Unterthan des Teufels. Wandelst du nicht auf dem schmalen Wege zum Himel, so lauffst du gewiß auf dem breiten Wege zur Höllen. Bist du nicht des HErrn JEsu Freund, so bist du gewiß sein Feind.

Und zogen Ihn aus.

Wir trugen in Adam das schöne Gnaden-Kleid des Göttlichen Ebenbildes, und liessen uns den Teufel gantz bloß machen. Wir sind der Sünde halben nicht werth, daß wir ein Kleid am Leibe tragen. Es wird auch durch unzüchtige entblössende Kleidung schrecklich wider GOtt gesündiget. Aller dieser Sünden-Wust hat auf dem liebsten Heylande gelegen, und Er hat dafür büssen müssen. Daher ist Er ausgekleidet und entblösset worden. Wenn du deine Kleider ausziehest, so erinnere dich deines JEsu, und bedencke, wie Ihm die Kleider von seinem heiligen Leibe gewaltthätig und unbarmhertzig abgerissen worden sind.

Und legten Ihm einen Purpur-Mantel an.

Das thäten die Kriegs-Knechte den Heyland zu spotten. Wahre Christen lassen nicht dem Schertz- und Spott-Geiste Raum, sondern sie haben den Geist der Liebe und Andacht. Es war aber dieses An- und Ausziehen dem theuersten Heylande sehr schmertzlich. Er war gegeiselt worden. Auf die rohen offenen Wunden warffen sie Ihm die Kleider. Darnach riessen sie die angedorrten Kleider wieder ab, und die Wunden damit auf. Dieß wiederholten sie unterschiedene mahl. Mein JEsu! habe Danck.

Und flochten eine dornene Krone.

Hiermit duldet und büsset der HErr JEsus für uns böse Dorn-Sträuche.

Und satzten sie auf sein Haupt.

Alle Giedmassen des Leibes vom Haupte biß auf den Fuß werden zur Sünde gemißbrauchet. Vom Haupt biß auf die Fußsohlen ist nichts gesundes, nicht allein der Erb-Sünde, sondern auch der würcklichen Sünde, und bey den meisten der muthwilligen Boßheit nach. Mancher Mensch stehet da, und ist vom Haupt biß auf die Füsse nichts als Hochmuth und Eitelkeit, Unehrerbietigkeit und Verachtung gegen GOtt, an ihm zu sehen. Darum dürffen wir uns nicht wundern, daß unser JEsus vom Haupte biß auf die Fußsohle ein solch blutiges Jammer-Bild hat werden müssen. Mein JEsu! gieb Busse! Gieb Danck und wahre Lebens-Besserung.

Und da sie Ihn verspottet hatten / zogen sie Ihm den Mantel aus / und zogen Ihm seine Kleider an / und führten Ihn hin / daß sie Ihn creutzigten.

So wird nun unser JEsus zum Richt-Haus hinaus geführet, und trägt das Creutz, woran Er soll geschlagen werden. O schau deinem Erlöser im Glauben nach, und laß dein Hertz über seiner Liebe, über seinem Leiden brechen.

Und indem sie hinaus giengen / funden sie einen Menschen von Kyrene / mit Nahmen Simon.

O gehe mit hinaus geistlicher Weise. Lasset uns zu Ihm hinaus gehen ausser dem Lager, und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünfftige suchen wir. Ebr. 13, 13. 14.

Den zwungen sie / daß er Ihm sein Creutz trug.

Der gutte Mann wuste nicht, wie glückselig er war. Er muste gezwungen werden, dem lieben Heylande das Creutz zu tragen. So muß uns GOtt itzo noch zwingen unter das sanffte Joch des Glaubens, des Christenthums, und des Creutzes. Es ist aber kein gewalttähiger Zwang. Der Mensch kan widerstehen. Dafür hütte dich. Der Mensch fliehet von Natur vorm Creutze Christi. Mancher wird nicht eher fromm, biß ihn GOtt unter das Creutze zwinget. O bezwinge uns doch, HErr JEsu! Du bist ja starck gnung. Ein jeder unter uns wird dencken: Ey, wenn ich es gewesen wäre, wie gern hätte ich dem Heylande das Creutz tragen wollen. Aber, siehe dein Leben an. Wie trittst du von ferne! Wie untreu bist du deinem JEsu! Wie scheuest du das Creutze deines Erlösers! Du wolltest wohl gern fromm seyn: Siehest auch, daß dieses und jenes nicht recht sey. Aber, um des grossen Hauffens willen sündigest du mit, nimmst der Welt ihre Gunst, und läst dem HErrn JEsu sein Creutz. Das mögen andere tragen. Ach liebster Heyland! erbarme dich unser. Erbarm dich über den armen Simon von Kyrene. Wir sind es alle. Wir sind Narren; o mache uns klug. Wir sind Kinder, und greiffen nach Koth; o gieb uns die Perle in die Hand.

Und da sie an die Stätte kamen / mit Nahmen Golgatha / das ist verteutschet / Schädelstätt.

So kommt nun mein JEsus seiner Sterbe-Stätte gantz nahe. O kommt doch, meine Liebsten! mit Busse, Glauben, Danck, Liebe und Treue, dem HErrn JEsu und dem Himmel immer näher. Lasset uns also nach dem Kleynod lauffen, daß wir es ergreiffen. 1 Cor. 9, 24. Deßwegen ist JEsus seiner Leidens-Stätte nahe kommen, daß das Reich GOttes sich zu uns nahen, wir aber zu GOTT nahen und kommen sollen. Mein JESU! hilf. Dein treues Hertz nahe sich zu uns, auf daß unser untreues Hertz sich zu Dir nahe.

Gaben sie Ihm Eßig zu trincken / mit Gallen vermischet / und da Ers schmeckete / wollt Er nicht trincken.

Weil der Creutzes-Tod ein langsamer und höchst-schmertzlicher Tod war, so gaben sie denen, die solchen ausstehen sollten, einen vermischten Tranck, der ihnen die Sinnen benahm. Aber der liebste und getreueste Heyland wollte die Schmertzen fühlen. Er wollte nicht eher aufhören Schmertz und Pein zu fühlen, biß Er würde sagen können: **Es ist vollbracht.** O welch einen Heyland haben wir! Ach liebet, liebet doch einen solchen JEsum. Dancket und dienet Ihm. Lasset seine Creutzigung euch stets vor Augen schweben. Ihr muthwilligen, harten, frevlen Sünder! Dencket ans Creutze JEsu. O was will es vor ein Ende mit euch nehmen ohne Busse? Sehet ihr nicht, wie der HErr JEsus um fremder Sünde willen den Zorn GOttes gefühlet hat? Doch, ich will nichts sagen vom Zorne GOttes, nichts von dem Leibes- und Seelen-Verderben, worein ihr euch durch die Sünde stürtzet: Ich will nichts sagen von der ewigen Höllen-Pein; ich will allein vom **Creutze JEsu** reden, und euch dasselbe zeigen. O lasset euch doch das bewegen wiederzukehren, und euch mit dem zu vereinigen, von welchem ihr durch die verfluchte Sünde getrennet seyd. Ihr

lauen

lauen und trägen Christen! dencket ans Creutze JEsu, und wachet auf. Ihr leichtsinnigen eitlen Menschen! dencket ans Creutze JEsu, und bekehret euch. Ihr frommen Seelen! dencket ans Creutze JEsu, und stärcket euch. Wie sollte JEsus nicht helffen? Wie könnte Er die Seinen verlassen? Hat Er doch am Creutze gehangen. O tieffe Quelle des Trostes! JEsus will und muß helffen. Sein Creutz ist das Siegel.

Da sie Ihn aber gecreutziget hatten.

Nun so habe Danck mein Heyland! Euch aber, meine Lieben! zeige ich JEsum den Gecreutzigten mit nachdrücklicher Ermahnung, daß ihr Selbigen mit Busse und Glauben heilsamlich anschauen wollt. O sehet das **Jamer-Bild**, und werdet der Sünde gram. O sehet das **Schmertzens-Bild**, und lernet den Zorn GOttes über die Sünde erkennen. O traget Leide, ihr Sünder! euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Jac. 4, 9. JEsus hängt eurer Sünde wegen am Creutze. Ach wollt ihr nun noch weiter sündigen? O sehet das vollkommne Bild des Gehorsams, und tretet in seine Fußstapffen. Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub, GOtte gleich seyn; Sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Phil. 2, 5-8. **Dein Creutz laß seyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Rast dein heilig Grab; die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider seyn.**

Theileten sie seine Kleider/ und wurffen das Looß darum/ auf daß erfüllet würde/ das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet/ und über mein Gewand haben sie das Looß geworffen.

Die Theilung wird mit vieler Spötterey vorgenommen worden seyn, und wird der theureste Heyland manch Spott-Wort dabey haben hören müssen. Nihm JEsum. **Den** behalt. Das übrige vergeht. Deine Kleidung, dein Hausrath und Vermögen wird auch getheilt und unter die Erben durchs Looß gebracht werden; zumahl, wo du des Irrdischen viel hinterlassen hast. O mache das Zeitliche nicht zu deinem Gott. Hänge das Hertz nicht dran. Thue Guttes damit, weil du noch lebest und verlaß es gern, wenn du stirbest. Dencke und sprich: **Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen GOtt, einen JEsum, einen Erlöser, der nicht kan sterben.**

Und sie sassen allda/ und hütteten sein.

O mein JEsu! wie viel hast du gelitten! wie wenig wird dein Leiden geachtet und erkannt! Wie schändlich wirst du mit muthwilligen Sünden beleidiget! Die Soldaten sassen da, und hütteten dein. Itzo sitzen viele da, und sauffen: Sitzen da, und spielen: Sitzen da, und verleumden: Sitzen da in der Kirche, und schlafen. So dancken dir viele, ja die meisten, für dein Leiden. Sollt sich doch der Himmel entsetzen, erschrecken, und sehr erbeben, spricht der HErr. Denn mein Volck thut eine zwiefache Sünde, mich, die lebendige Quelle verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2, 12, 13.

Und oben zu seinen Häupten hefften sie die Ursach seines Todes beschrieben/ nemlich:

GOtt lenckt es so, daß sie die Wahrheit schreiben, und die Wahrheit oben über das Haupt JEsu hefften muten. Der Heyland war die Wahrheit. Darum muste auch von den Lügnern die Wahrheit über sein Haupt geschrieben werden. HErr GOtt Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger GOtt? Und deine Wahrheit ist um dich her. Ps. 89, 9. Die Lügner und Feinde müssen die Wahrheit über dein Haupt schreiben; anzudeuten, daß du dein Haupt über alle Feinde der Wahrheit erhöhen, und sie zum Schemel deiner Füsse legen werdest. O so gürte dein Schwerdt an deine Seiten, du Held! und schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck, zeuch einher der Wahrheit zu gutt, und die Elenden bey Recht zu behalten, so wird deine rechte Hand Wunder beweisen. Scharff sind deine Pfeile, daß die Völcker für dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königes. GOtt dein Stuhl bleibt immer und ewig, das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottlos Wesen, darum hat dich, GOtt, dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Gesellen. Ps. 45, 4-8.

Dieß ist JESUS/ der Jüden König.

So hieß die Uberschrifft und die Wahrheit, welche die Feinde der Wahrheit der himmlischen Wahrheit, dem HErrn JESU, oben über das Haupt hefften. Dieß ist JESUS, der Welt Heyland. Dieß ist JESUS, der so heilsam gelehret, und so herrliche Wunder gethan hat. Warum hängt er denn nun hier als ein Missethäter am Creutze? O sehet die Macht der Sün-

den. Solche eingefleischte Teufel waren die Pharisäer und Schrifftgelehrten worden. Sehet auch GOttes Weisheit und GOttes Gericht. Mit dieser Uberschrifft verdammten sich die Juden selbst. So müssen noch itzo viele wieder sich selbst Zeugniß geben, und sagen: Dieß ist der liebe Sonntag, den GOtt zum Besten meiner armen Seele eingesetzet hat; welchen ich aber nicht zum Besten, sondern vielmehr zum Verderben meiner Seele boßhafftig anwende. Dieß ist das GOttes-Haus, in welchem ich mich zur Seligkeit soll unterweisen lassen; in welchem ich aber ohne alle Andacht und Sorge vor meine Seligkeit erscheine. Dieß ist der Catechismus, dieß ist die Bibel, worinne mir gezeiget wird, wie ich recht gläuben, christlich leben, und selig sterben soll; dem ich aber muthwillig und vorsetzlich zuwider lebe. Dieß ist mein Seel-Sorger, der mich heilsamlich lehren und ermahnen soll; dem ich aber gram bin. Dieß sind meine Kinder, welche ich verzärtele und verwahrlose. Dieß sind die Kleider, die Lumpen, mit welchen ich prahle. Dieß sind die lustigen Brüder, mit welchen ich umgehe. Dieß ist das Geld, das Haus, das grosse Vermögen, welches ich mit Geitz und Unrecht an mich gebracht habe. O wie erschrecklich klinget das!

II. Wie der Heyland am Creutze geschimpfft und gelästert wird.

Und da wurden zween Mörder mit Ihm gecreutziget / einer zur Rechten / und einer zur Lincken.

Mit dem liebsten Heylande machten sie den Anfang, daß Er die Schmertzen desto eher und länger fühlen möchte. JEsus hieng mitten inne zwischen zwey Mördern. O grosses Geheimniß! HErr, eröffne uns die Augen, daß wir den Gräuel der Sünde sehen.

Die aber vorüber giengen / lästerten Ihn / und schüttelten ihre Köpffe. Und sprachen: Der du den Tempel GOttes zerbrichst / und baust ihn in dreyen Tagen / hilf Dir selber / bist Du GOttes Sohn / so steige herab vom Creutz.

Christus war GOttes Sohn. Darum hätte Er auch das letzte leichtlich thun, und vom Creutze steigen können. Aber wo wäre unsre Erlösung geblieben? Habe Danck, mein JEsu! daß du am Creutze blieben bist, biß alles vollbracht war. O lasset uns aushalten. Bleib in der Busse, bleib in der Trübsal, so lange es GOtt haben will: JEsus ist auch am Creutze blieben.

Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein / sammt den Schrifftgelehrten und Eltesten / und sprachen:

Schöne Hohepriester! Werckzeuge des Teufels waren sie.

Andern hat Er geholffen / und kan Ihm selber nicht helffen. Ist Er der König Israel / so steige Er nun vom Creutz / so wollen wir Ihm gläuben.

Das erste war gantz wahr und richtig; das letzte war eine Lüge. Christus konnte sich wohl helffen; aber Er wollte sich nicht helffen, damit Er uns helffen könnte. Er vergaß sein selbst, und dachte an uns. O dencke an deinen JEsum. Laß dir JEsum helffen. Er hat andern geholffen: Er will auch dir helffen. Du brauchest Hülffe an Seel und Leib. Du kanst deines JEsu nicht entrathen.

Er hat GOTT vertrauet / der erlöse Ihn nun / lüstets Ihn. Denn Er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn.

Ist abermal ein Lob, welches die Juden dem liebsten Heylande, ihnen unwissende, geben. Halt es mit GOtt, und laß dich nichts hindern. Laß die Welt spotten, den Teufel höhnen, das Hertze nagen und zweifeln. Werde, sey und bleibe GOTT treu; der selige Ausgang wird schon erfolgen.

Desgleichen schmäheten Ihn auch die Mörder / die mit Ihm gecreutziget waren.

So hat denn JEsus von Jederman gelitten. Ach daß Er nun auch von Jederman mit Buß und Glauben angenommen, demüthig verehrt, und hertzlich geliebet würde. Nun, Geliebte! blicket das Creutz-Bild JEsu heilsamlich an. Erkennet und bereuet eure Sünde. Schöpffet neuen und gutten Vorsatz. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Lasset die Creutzigung JEsu an euch nicht verlohren seyn. Schämet euch des Creutzes nicht. Ach sehet zu, daß ihr hie JEsu Creutz, und dort JEsu Crone habt, so seyd ihr selig. Nun meine Liebsten! wir haben gesehen JEsum, den gecreutzigten. Aber, was ist nun unser Hertz und Sinn? Wessen erklähren wir uns denn unter dem Creutze JEsu? Ach daß eine jedwede Seele unter uns folgenden Entschluß fassete, und in der Wahrheit spräche:

Wollt

Wollt ihr wissen, was mein Preiß?
Wollt ihr lernen, was ich weiß?
Wollt ihr sehn mein Eigenthum?
Wollt ihr wissen, was mein Ruhm?
JESUS der gecreutzigte.

Wer ist meines Glaubens Grund?
Wer erwecket meinen Mund?
Wer trägt meine Straf und Schuld?
Wer bringt mir des Vaters Huld?
JESUS der gecreutzigte.

Wer ist meines Lebens Krafft?
Wer ist meines Geistes Safft?
Wer macht mich gerecht und schlecht?
Wer macht mich zu GOttes Knecht?
JESUS der gecreutzigte.

Wer ist meines Hertzens Trost?
Wer schützt, wenn der Feind erbost?
Wer erqvickt mein mattes Hertz?
Wer verbindet meinen Schmertz?
JESUS der gecreutzigte.

Wer ist meines Todes Tod?
Wer hilfft in der letzten Noth?
Wer versetzt mich in sein Reich?
Wer macht mich den Engeln gleich?
JESUS der gecreutzigte.

Und so wißt ihr, was ich weiß,
Ihr wißt meinen Zweck und Preiß.
Glaubt, lebt, duldt, sterbt; aber wem?
Macht euch alle angenehm
JESU dem gecreutzigten. Amen.

JESUS, meine Liebe, stirbt am Creutze.

Die zehende Paßions-Betrachtung.

Beheth.

JEsu, der du selbsten wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schrecket, wenn mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich anklagt, laß mich nicht verzagen. Ach treuer und holdseliger Heyland, Christe JEsu! wir sind allhie vor deinem Angesichte versammlet, an deinen blutigen und schmertzlichen **Creutz-Tod** zu gedencken. Mache uns hierzu geschickt durch deinen Heiligen Geist. Ach habe Danck, daß du denselben so geduldig und willig für uns ausgestanden hast. Laß uns die Betrachtung deines Todes reitzen zu wahrer Busse, zum lebendigen Glauben an dich, und zu rechtschaffener Lebens-Besserung. Laß uns die böse schändliche Sünde, die uns in den Tod gestürtzet hat, und um derentwillen du den Tod gelitten hast, erkennen, bereuen und hassen. Laß uns gläubig werden an dich, auf daß wir an deinem Tode Antheil haben, und durch denselben zum Leben hindurch dringen. Laß uns deinen Tod verkündigen **in dem Hertzen**, daß wir uns dessen ohne Aufhören erinnern: **Mit dem Munde**, daß wir gern von deinem Leiden und Tode rede, uns und den Nächsten erwecken: **Mit dem Leben**, daß wir durch deine Gnade einen solchen Lebens-Wandel zu führen uns befleißigen, der dir wohlgefällig und dem Neben-Christen erbaulich ist. Würcke und thue alles durch deine Gnade, mein JEsu! um deines Leidens und Todes willen, Amen.

Geliebte! erhebet alle eure Hertzen. Blicket im Glauben hin, und sehet den **sterbenden JEsum am Creutze**. Bethet hertzlich um Göttlichen Beystand, und singt: JEsu, der du selbsten wohl hast den Tod ꝛc.

Text. Matth. 27, 45. = = 56.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das gantze Land/ biß zu der neundten Stunde. Und um die neundte Stunde schrye JEsus laut/ und sprach: Eli/ Eli/ lama asabthani? Das ist: Mein GOTT/ mein GOTT/ warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden/ da sie das höreten/ sprachen sie: Der ruffet dem Elias. Und bald lief einer unter ihnen/ nahm einen Schwamm/ und füllete ihn mit Eßig/ und steckte ihn auf ein Rohr/ und tränckete Ihn. Die andern aber sprachen: Halt/ laß sehen/ ob Elias komme/ und Ihm helffe. Aber JESUS schrye abermahl laut/ und verschied. Und siehe da/ der Fürhang im Tempel zurieß in zwey Stück/ von oben an bis unten aus. Und die Erde erbe-

erbebete/ und die Felsen zerrissen/ und die Gräber thaten sich auf und stunden auf viel Leiber der Heiligen/ die da schlieffen. Und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung/ und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Aber der Hauptmann/ und die bey ihm waren/ und bewahreten JEsum/ da sie sahen das Erdbeben/ und was da geschach/ erschracken sie sehr/ und sprachen: Warlich/ dieser ist GOttes Sohn gewesen. Und es waren viel Weiber da/ die von ferne zusahen/ die da JEsu waren nachgefolget aus Galilea/ und hatten Ihm gedienet/ unter welchen war Maria Magdalena/ und Maria/ die Mutter Jacobi und Joses/ und die Mutter der Kinder Zebedäi.

Vortrag und Abhandlung.

Er (der HErr Christus) **niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutze.** So beweglich redet Paulus vom Tode Christi am Creutze Phil. 2, 8. Die Worte sind würdig, daß wir denselben gottselig nachsinnen. Paulus spricht: **Er niedrigte sich selbst.** Mercket das erste Wort: **Er, Er.** Der Heyland hat alles aus eignem, hohem, Göttlichem Triebe, aus eigner Liebe und Erbarmung gethan, was Er in der tieffen Erniedrigung und in dem hohen Leiden unsertwegen erduldet hat. Es hätte ihn niemand zwingen und nöthigen können. Seine eigne Liebe und Erbarmung hat Ihn gezwungen und gedrungen. Er hat den Göttlichen Rathschluß von der zu leistenden blutigen Bezahlung selbst mit abgefaßt, und gleichsam mit eigner hoher Hand folgender massen unterschrieben: Ja! Ja! so soll es seyn: Das will ich thun und leiden. Darum spricht Paulus: **Er, Er.** O Seelen! was haben wir vor einen Heyland. **Er** hat die menschliche Natur an sich genommen: **Er** hat das Leben gelassen: **Er** hat das Leben wieder genommen: **Er**, und kein anderer. Darum ist auch in keinem andern (das) Heyl, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Apostelg. 4, 12. Einer ist unser Meister. Matth. 23, 8. Ohne Ihn kommt niemand zum Vater.

Er niedrigte sich. O lernet der Erniedrigung Christi nachsinnen. Wie niedrigte sich Christus? **Er niedrigte sich**, daß Er den Himmel verließ, und auf die Welt kam: Daß Er in dem Leibe der Jngfrauen Mariä empfangen, und nachmahlen im Stalle zu Bethlehem gebohren, und in eine Vieh-Krippe geleget wurde. Jst das nicht Erniedrigung? **Er niedrigte sich**, daß Er vor Herode flohe. Er hätte wohl können bleiben. Was war Herodes gegen JEsum? Aber Er flohe, sich recht tief zu erniedrigen. **Er niedrigte sich**, daß Er biß zum dreyßigsten Jahr seines Alters bey seinen armen Eltern zu Hause blieb, mit ihrer Dürfftigkeit vorlieb nahm, und ihnen unterthan war. **Er niedrigte sich**, daß Er nachmahlen an den Jordan gieng, und von Johanne sich offentlich taufen liesse. Johannes erkannte die tieffe Erniedrigung Christi. Er sprach: Jch bedarf wohl, daß ich von dir getaufft werde, und du kommst zu mir. Aber der Heyland sprach: Laß itzt also seyn. Matth. 3, 14. 15. **Er niedrigte sich**, daß Er nach der Tauffe in die Wüsten gieng, sich versuchen, ja gar vom Satan anfassen, und durch die Lufft von einem Orte zum andern führen ließ. **Er niedrigte sich**, daß Er endlich über den Bach Kidron gieng, daß er vor dem himmlischen Vater niederfiel, und sich nicht allein als einen Sünder, sondern gar als die Sünde selbst, in GOttes Augen ansehen ließ, Blut schwitzte, zitterte und zagte. **Er niedrigte sich**, daß Er den Feinden stille hilt, die Hände willig hinreichte, und sich binden ließ. **Er niedrigte sich**, daß Er sich von einem ungerechten Gerichte vor das andere schleppen, anklagen, verdammen, geisseln, crönen, hinaus führen, nackt und bloß ans Creutze vor jedermanns Augen anschlagen, und ins Grab legen ließ. O mein Erlöser! wer nur Hertze, Danck und Liebe genung hätte! Hilf zur ewigen Liebe. Hilf durch deine Erniedrigung zur ewigen Erhöhung: Denn darum hast du dich erniedriget. Wem es schwer fällt, eines niedrigen und demüthigen Hertzens zu seyn, der dencke an die Erniedrigung JEsu.

Lasset uns aber auch bedencken, daß uns durch die Erniedrigung Christi lauter **Hoheit** erworben worden sey. Ein Christ soll recht viel von sich halten. Nicht eitler und hochmüthiger Weise: Denn das würde nicht von GOtt, sondern vom Satan seyn; sondern gläubiger und gottseliger Weise, daß er sich viel zu gutt hält, als daß er sich mit dem Kothe und Drecke der Sünden besudeln solle. Manche werffen ihre Crone weg, und treten ihre Perle in den Koth. Sie achten sich selbst unwerth des ewigen Lebens. Apostelg. 13, 46. Bedächten wir, was uns JEsus durch

seine

seine Erniedrigung erworben hat, so würde sich mancher Mensch viel zu gut dünckẽ, ein Flucher Spieler, Säuffer, Prahler, Lügner, Hurenbalg, Dieb zu seyn. Er würde wohl bedencken, daß vor ihn was bessers gehöre. Ach lasset uns doch mit bußfertigem, gläubigem, gottseligem, demüthigem Hertzen unsere Hoheit bedencken. Halt, was du hast, daß niemand deine Crone nehme. Offenb. Joh. 3, 11.

Und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Mit dem Tode und Begräbnisse JESU war alles vollbracht. Daher starb auch der liebste Heyland nicht eher, als biß Er sagen koñte: Es ist vollbracht. Darnach neigte Er das Haupt, und verschied. Und hiemit war das Gesetze erfüllet, alle zeitliche, geistliche und ewige Strafe erduldet, GOtte genung gethan, der Schlangen der Kopff zertreten, die verlohrne Seligkeit erworben. Das heist nun: **Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutze.**

Geliebte! wir sind eben allhie versammlet, und das in der Ordnung folgende Paßions-Stücke leitet uns dahin, dem Tode JEsu am Creutze mit mehrerm nachzudencken. O erniedriget euch vor JEsu. Erhöhet und erhebet aber auch euer Hertz zu Ihm. **Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden, schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.** Kommt, und betrachtet mit gottseligem Hertzen, den **Tod des HErrn JESU am Creutze.**

I. Die tieffe Seelen-Angst, und die grosse Verspottung des HErrn JEsu, welche vor demselben vorher gegangen.

II. Die hohen Wunder-Wercke, welche auf denselben erfolget sind. Mein JEsu, habe Danck vor deinen schmertzlichen Tod! Laß denselben an uns nicht verlohren seyn! Hilf uns durch deinen Tod hier zum geistlichen, und dort zum ewigen Leben! Amen.

I. Die tieffe Seelen-Angst, und die grosse Verspottung, welche der Heyland vor seinem Tode nochmahls erduldet hat.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das gantze Land, bis zu der neundten Stunde.

Da wird uns gemeldet die Zeit, wenn die Finsternis angegangen sey, als auch die Gegend, wie weit sie sich erstrecket habe. Die Finsterniß hat gewähret von der sechsten bis zur neundten Stunde; nach unsrer Uhr, vom Mittage an, bis gegen drey Uhr. Die Gegend, wie weit sie sich erstrecket, war das gantze Land. Es ist aber diese Finsterniß ein ausserordentlich Wunderwerck GOttes gewesen. In gantz Judäa war es finster; und in den angrentzenden Ländern war es licht. Auch hat diese Finsterniß nicht umsonst auf dem Jüdischen Lande gelegen. Der liebste Heyland war es wohl werth und würdig, daß das gantze Land, ja die gantze Welt, um Ihn trauerte. Darum hüllte GOtt selbst das gantze Land in ein schwartzes finstres Trauer-Kleid ein. Hiernächst zeigte GOtt durch diese ausserordentliche Finsterniß den verstockten Juden, sonderlich den Schrifftgelehrten und Pharisäern ihre geistliche **Hertzens-Finsterniß.** Er kündigte ihnen die nahe bevorstehende **Straf-Finsterniß** an, wie es gar bald im Jüdischen Lande dermassen finster und traurig aussehen werde, daß es niemand ohne Grauen und Entsetzen werde ansehen können. Davon der Heyland vorher gesagt: **Es wird eine solche Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt, bisher, und auch nicht werden wird.** Matth. 24, 21. Ja, Er drohet ihnen durch diese Finsterniß mit der **ewigen Finsterniß,** daß sie, dafern keine Erkänntniß und Buße bey ihnen folgte, sollten geworffen werden in das Finsterniß hinaus, da Heulen und Zähnklappen seyn wird. Matth. 22, v. 13. GOtt ist ein gerechter GOtt. Er siehet eine Weile zu, und läst die grösten Frevelthaten verübet werden. Aber Er fodert endlich Rechenschafft, und vergilt einem jeglichen nach seinen Wercken. Sehet auch, ob nicht an den Juden alles wahr worden ist. Gehen sie nicht dahin, als Kinder der Finsterniß? Liegt nicht ihr gantzes Land in lauter Verwüstung? Sind sie nicht voll Blindheit und geistlicher Finsterniß im Hertzen? Sind nicht bereits viel tausend Seelen unter ihnen in die ewige Finsterniß dahin gefahren?

O nehmt auch ihr, Geliebte! die Finsterniß, die bey dem Tode JEsu das Jüdische Land bedecket hat, zu Hertzen. Spiegelt euch. Erkennet die geistliche **Erb-Finsterniß,** die von Natur in uns lieget. Bedencket die **würckliche Finsterniß und Blindheit,** in welcher die Mehresten unter den Christen sicher und frölich dahin gehen, und fein lustig auf die ewige Höllen-Finsterniß zuwandern. O wandelt doch, als Kinder des Lichts. Eph. 5, 9. So wir im Lichte wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander. 1 Joh. 1, 7. Lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammer und Unzucht, nicht

in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Rom. 13, 12. = 14. JEsus ist ein Licht sein Wort ist ein Licht. Durch dieses lasset die Finsterniß, die auch noch unter uns herrschet, vertrieben werden. Ach lasset es geschehen! So wird JEsus auch in der Finsternis unser Licht seyn, und wir werden kein Unglück befürchten dürffen. Ob ich wandert im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück. Ps. 23, 4. Wird GOtt ein wenig Finsterniß schicken, so wird das Licht der Göttlichen Gnade und Hülffe dabey immer von weitem hervor schimmren, und endlich wird es gar aufgehen. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen. Psalm 97, 11. Wie erfreuet sich ein Wanderer, weñ er bey stock-finsterer Nacht auf einem fremden unsichern Wege reiset, und das Tages-Licht hervor schimmern siehet. O wie süsse ist JEsus den Seinen in der Finsterniß! Wie süsse spricht mir JEsus zu! Wie groß wird die Freude seyn, wenn das ewige Himmels-Licht, der Himmels-Glantz, denen Auserwählten hervor leuchten wird. Wie werden sie aufsehen, und ihre Häupter aufheben, darum, daß sich ihre Erlösung nahet. Luc. 21, 28.

Und um die neundte Stunde schrye JEsus laut/ und sprach: Eli/ Eli/ lama asabthani? Das ist Mein GOtt/ mein GOtt/ warum hast du mich verlassen?

Hier kommt unser JEsus noch einmahl in das unaussprechliche Seelen-Leiden, und fühlt die Höllen-Pein. **Mein GOTT! mein GOtt, warum hast du mich verlassen.** GOtt ringt mit GOtt. Wer ein Hertze hat, der besinne sich das! ein solch Löse-Geld hat es gekostet. JEsus hat am Leibe allen Schmertz, an der Ehre alle Schmach gelitten. Aber dieß alles ist dem **Seelen-Leiden**, da Er an der Seele alle Angst gelitten hat, lange lange nicht gleich zu rechnen. Daher komt es auch, daß Er **schreyet.** Die Angst war zu groß. Esa. 53, 7. heisset es: Da Er gestrafft und gemartert ward, thät Er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Banck geführet wird, und wie ein Schaaf, das erstummet für seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut. Das hat der Heyland treulich erfüllet. Er ist gecrönt, gegeisselt, angespyen, geschlagen, und jämmerlich zugerichtet worden, daß kein menschlicher Mund die Schmertzen JESU aussprechen kan. Aber Er hat deßhalben kein Wort verlohren. Die Menschen mochten, als eingefleischte Teufel, so grausam mit Ihm umgehen, als sie wollten; Er war stille, wie ein Lamm. Aber in der **Seelen-Angst** konnte Er sich des Winerns und Schreyens nicht enthalten. O tretet her, alle sichre Seelen! Wie ist euch? Was will es vor einen Ausgang nehmen? **JEsus schreyt.** Fremde Sünde preßt ihm das Geschrey aus. O Sünder! schreye hier um Gnade; oder du wirst dort ewig über dich, und deine Sünde schreyen müssen. O was wird in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, vor ein Geschrey seyn; und doch kein Helffer und Erbarmer. **JEsus schreyt.** Was soll der Prediger thun? Soll er ein stummer Hund seyn? Viele wünschen es, und wären mit einem stummen Hunde, der nicht straffte, wohl zufrieden. Thut Busse, ihrjenigen, die ihr das **Prediger-Geschrey**, welches sich auf das Göttliche Wort gründet, und durch welches ihr zur Busse geruffen werdet, so ungern vertragen könet. O lasset lasset, den Prediger schreyen und ruffen. GOtt hat es ihm befohlen. Erhebe deine Stimme, wie eine Posaune, und verkündige meinem Volck ihr Ubertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde. Esa. 58, 1. Wer das nöthige und von GOtt anbefohlne Prediger-Geschrey vor unnöthig hält, der bedencke das starcke Geschrey, mit welchem JEsus seinen Geist aufgegeben hat, und dencke an das Geschrey der Verdammten in der Hölle. O bethet und schreyet doch alle aus der Tieffe des Hertzens zu JESU folgender massen: **Dein Angst-Geschrey komm mir zu gutt! bewahr mich für der Höllen-Glutt!**

Etliche aber/ die da stunden.

Was haben doch manche Menschen vor reiche Gnade und schöne Gelegenheit zur Bekehrung, und schlagen es gleichwohl in den Wind. Die bösen Menschen stunden da hart unterm Creutze, daß das theure Blut JEsu auf sie herab träuffelte, und blieben gleichwohl in ihrer gräulichen Verstockung. Das heist recht: Ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. So machen es noch viele, ja die meisten. Sie haben die Kirche vor der Thüre, der Prediger wohnt mitten unter ihnen; aber sie sorgen gleichwohl nicht vor ihre Seele. Viele sitzen gantz nahe an der Cantzel, daß der Schall nothwendig ihnen ins Gehör eindringen muß; aber sie schlaffen gleichwohl. Ist das nicht gräuliche Verachtung? Hätten die Heyden die Gelegenheit, die viele Christen haben, sie bekehrten sich. Darum werden die Heyden auf jenen Tag solcher Christen ihre Richter seyn. Wehe dir Chorazim (wehe dir verstockter unbußfertiger Christ!) wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan. Doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch. Matth. 11, 21. 22.

Da

Da sie das höreten/ sprachen sie: Der ruffet dem Elias.

Hiemit spotteten sie Christum. O Christen! gebt dem Spott-Geiste nicht Platz. Es hat solche eitle Menschen, die sich alles zu schnödem Gelächter und zur Narrentheidigung dienen lassen. Ja sie gehen so weit in der Boßheit, daß ihnen das **Göttliche Wort** zum Spotte werden muß. Sie haben einen spöttischen Sinn und Mund. Nun, so stirb auch spöttisch, wenn du spöttisch lebest. Siehe zu, du leichtsinniges Hertz! ob du auch wirst lachen und spotten, wenn du in der letzten Todes-Angst liegen, und wenn du vor dem Richter-Stuhl JEsu stehen wirst? O Seelen! Seelen! wir möchten uns das Narren-Spiel und die Leichtsinnigkeit wohl vergehen lassen, wenn wir an die Seelen-Angst JEsu gedencken, und an das, was uns bevorstehet.

Und bald lieff einer unter ihnen/ nahm einen Schwamm/ und füllete ihn mit Eßig/ und steckte ihn auf ein Rohr/ und tränckete Ihn.

Dieser Bösewicht that sich unter andern gar sonderlich hervor. Solche Vorgänger und beherhte Werckzeuge des Satans hat es noch itzo. Sie thun es andern zuvor in der Sünde. Sie führen andere zum Bösen an, und lehnen sich gar sonderlich auf wider GOtt und sein Wort. O elender Mensch! thust du nicht Busse, so wäre es besser, du wärest nie gebohren. Es hat Staffeln in der Sünde, es hat auch Staffeln in der Hölle. Wer mehr gesündiget hat, wird auch mehr Pein leiden. Allein aber den Vorgängern in der Sünde, und den Nachfolgern, wird die ewige Höllen-Pein unerträglich seyn.

Die andern aber sprachen: Halt/ laß sehen/ ob Elias komme/ und Ihm helffe.

So wiederholen sie ihre Spötterey. Je öfterer die Sünde wiederholet wird, je mehr häufft sich der Sünder das Göttliche Gericht.

Aber.

Was bedeutet diß Wort? Es führt grossen Nachdruck bey sich. Das Geschrey JEsu wird verspottet; **aber** JEsus wiederholt es.

JEsus schrye abermahl laut.

Uberwinde alle Hindernisse mit Beständigkeit, mit Anhalten und Fortsetzen des Gutten, mit Wachsthum. Laß sie spotten, laß sie lachen, GOtt mein Heyl, wird in Eil sie zu Schanden machen.

Und verschied.

Nun gutte Nacht, gutte Nacht, Du theurester JEsu! ach sollt ich bald im Himmel bey dir seyn! wenn werde ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz schaue! hilf mir selig abscheiden. **Wenn ich einmahl soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dan herfür: Wenn mir am allerbängsten wird um das Hertze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Krafft deiner Angst und Pein. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde, in deiner Creutzes-Noth! Da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich fest an mein Hertz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl!**

II. Die hohen Wunderwercke, die alsobald auf den Tod Christi erfolget sind.

Und siehe da/ der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück/ von oben an biß unten aus.

Das sind die Wunder-Wercke, welche auf den Tod Christi erfolget sind. Der Vorhang im Tempel, der vor dem Allerheiligsten hieng, zerriß in zwey Theil. Nun hörte das Alte Testament auf. Nun konte Jedermann ins Allerheiligste hinein sehen; welches vorher bey Todes-Straffe verbothen war. Ach GOtt! wie weise, wie wunderbar bist du! Dir, HErr, ist niemand gleich, du bist groß, und dein Nahme ist groß, und kanst es mit der That beweisen. Jerem. 10, 6. O lasset uns nun dem Neuen Testament gemäß wandeln. Der Vorhang ist weg. GOtt hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut Er allen Menschen, an allen Enden Busse zu thun. Apostg. 17, 30. Wir haben mehr Licht, mehr Gnade, und auch mehr Verantwortung. Bey den meisten aber hängt der Vorhang und die Decke Mosis noch über dem Hertzen.

Und die Erde erbebete/ und die Felsen zerrissen.

Höre, hartes verstocktes Hertz! ich will dir zwey Worte sagen. Die Felsen zittern vor JEsu: Die Teufel zittern vor JEsu. Was willt du thun? Thue, was du willt, GOtt wird dennoch HErr bleiben. O verstehe dein Bestes. Vor GOtt must du einmal erzittern. Thue es hier in der Gnade; wo nicht, so wirst du es dort im Gerichte thun müssen.

Und die Gräber thaten sich auf/ und stunden auf viel Leiber der Heiligen/ die da schlieffen. Und giengen aus

den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt/ und erschienen vielen.

Die Gräber thaten sich auf am Char-Freytage, da JEsus starb. Die Heiligen aber stunden erst auf am Oster-Tage. Ach JEsu! gieb christliches Leben, seliges Sterben, fröliches Auferstehen. Im Himmel werden wir erfahren, wer diese Heiligen gewesen sind. JESU! hilf hin! hilf hin! zeuch uns dir nach!

Aber der Hauptmann/ und die bey ihm waren/ und bewahreten JEsum/ da sie sahen das Erdbeben/ und was da geschah/ erschracken sie sehr/ und sprachen: Warlich/ dieser ist GOttes Sohn gewesen.

Ist das nicht wieder die Männlichkeit und Tapfferkeit? O nein! vor GOtt mag und soll alles erschrecken. Auch der stärckste, ansehnlichste und beherzte Mann mag und soll sich vor GOtt niederwerffen: Die Buß-Thränen, wenn ihm GOtt Gnade dazu verleiht, mögen ihm häuffig über die Backen fliessen. Dessen darff sich niemand schämen. JEsus ist auch ein Mann gewesen, der starcke Held aus Jacobs Stam̃. Aber wie mildiglich hat Er geweint! David war ein König, ein Krieges-Held, der manchen Feld-Zug mit gethan, und forn an der Spitze gestanden hatte. Aber was vor Thränen hat er vergossen!

Und es waren viel Weiber da/ die von ferne zusahen/ die da JESU waren nachgefolget aus Galilea/ und hatten Ihm gedienet.

Viele Weibes-Personen dienen recht muthwillig dem Teufel, recht freudig der Welt, recht begierig ihren Lüsten; aber vom Dienste JEsu wollen sie nichts wissen. Was wird aber vor ein Lohn folgen? Ach liebe Weibes-Personen, in und ausser der Ehe! dienet doch alle euerm JEsu, und werdet seine Nachfolgerinnen! Sehet das Exempel dieser frommen Weibes-Personen an.

Unter welchen war Maria Magdalena/ und Maria/ die Mutter Jacobi und Joses/ und die Mutter der Kinder Zebedei.

Hier werden etliche mit Nahmen genennet. Es hülffe sie aber nichts, ob ihr Nahme in der Bibel stünde, wo er nicht auch im Himmel angeschrieben stünde. Geliebte! wo soll nun unser Andencken seyn? **Beym Creutze JESU.** Wo unser Hertz? **Im Himel bey JESU.** Wo unser Nahme? **Im Buch des Lebens.** Was sollen wir verkündigen, so lange wir leben? **Den Tod Christi.** Worinne sollen wir unser Leben suchen? **Im Tode Christi.** Wem sollen wir leben? **Dem, der für uns gestorben ist.** Nun so blickt noch einmahl dem Geiste nach in die Höhe. Wen sehet ihr? **Den erblaßten JEsum.** Euer und mein JEsus hängt todt am Creutze. JEsus, euer und mein Leben, ist für uns gestorben. Ach bedenckt die Ursache und den Endzweck des Todes Christi. Drückt euch nachfolgende Sprüche wohl ins Hertz. Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte in Christo JEsu, unserm HErrn. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 13. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich itzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohns GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 20. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen, verläugnen wir, so wird Er uns auch verläugnen. 2 Tim. 2, 11. 12.

O blickt noch einmahl mit hertzlicher Andacht in die Höhe. Sehet, wie unser JEsus der Welt gute Nacht giebt, und sprecht: So giebst du nun, mein JEsu, gute Nacht? So stirbst du denn mein allerliebstes Leben? Ja, du bist hin, dein Leiden ist vollbracht. Mein GOtt ist todt, sein Geist ist aufgegeben.

Lasset uns nun von dem Creutze JEsu ein wenig zurück treten, und also schlüssen: JEsu, meine Freud und Wonne, JEsu, meines Hertzens Sonne, JEsu, meine Zuversicht, JEsu, meines Lebens Licht, JEsu, Brunnquell aller Güte, JEsu, tröst mir mein Gemüthe. JEsu, du bist mir gebohren, und zum Heyland auserkohren, mir hast du viel Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod mit Geduld vor mich gelitten, und das Leben mir erstritten. Weil, o JEsu, du dein Leben willig hast dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir, sollt ich nicht aus Gegen-Liebe, wenn Verfolgung sich erhübe, frölich sterben auch in dir? JEsus selbst ist unser Leben. Wer durch GOttes Geist angeregt, JEsum in dem Hertzen trägt, der ist gleich den jungen Reben, so da ihres Lebens

bens-Safft nehmen von des Stockes Krafft. Wo in eines Menschen Hertzen JEsus ist gezogen ein, da kan nichts als Leben seyn, da verschwindet aller Schmertzen: Reißt ihn gleich hinweg der Tod, ey so lebt er doch in GOtt. JESU, hilff mir überwinden, wenn mich Creutz und Unglück plagt, weñ mich mein Gewissen nagt, weñ mich drückt die Last der Sünden, alle Schuld werff ich auf dich, weil du hast bezahlt für mich. JEsu, laß mich nicht verderben, noch im Leben, noch im Sterben, und wenn rückt der Tod herbey, JEsu, du mein Helffer sey, meine Seel an meinem Ende, JEsu, nihm in deine Hände. So, so wird der Tod JESU an uns nicht vergeblich seyn. Ach! Schreib meinen Nahmen aufs beste ins Buch des Lebens ein: Und bind mein Seel gar feste ins schöne Bündelein der'r die im Himel grünen, und für dir leben frey, so wil ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey. Durch deinen Todes-Kampff, und blutigen Schweiß, durch dein Creutz und Tod, hilff mir! hilff allen! Lieber HErre GOtt! Amen.

JEsus, meine Liebe, wird ins Grab gelegt.

Die eilffte Paßions-Betrachtung, auf den Char-Freytag.

Bebeth.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, der am Creutze gestorben, und im Grabe für uns geruhet hat, sey mit uns allen. Habe Danck, mein JEsu! daß du uns in der Betrachtung deines Leidens biß hieher hast kommen lassen. Ach! laß uns einen solchen Einblick in dasselbige thun, der uns an der Seele recht tröstlich und heilsamlich sey. Blicke uns deßwegen an mit den Augen deiner Liebe und Barmhertzigkeit. Ach werde du unsere Ruhe, süsser Immanuel! der du im Grabe geruhet hast. Ach laß uns die Sünden, die du im Grabe verscharret hast, nicht wieder ausgraben, und muthwillig vor das Angesichte deines himmlischen Vaters bringen. Laß uns mit dir leben, leiden und sterben. Laß uns auch im Grabe nicht von deiner Gnaden-Gegenwart und Gemeinschafft getrennet seyn. Hilf uns durch deine Grabes-Ruhe hier zur Gnaden-Ruhe, und dort zur Himmels Ruhe. Amen.

Lasset uns bey dem Grabe JEsu unsere Knie beugen, unsere Hertzen gen Himmel richten, und ein hertz-inbrünstiges Vater unser mit einander sprechen. Vorhero aber singen: **O Traurigkeit! o Hertzeleid! ist das nicht** ꝛc.

Text. Matth. 27, 57 = = 66.

Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia/ der hieß Joseph/ welcher auch ein Jünger JEsu war. Der gieng zu Pilato/ und bat ihn um den Leib JEsu. Da befahl Pilatus/ man sollte Ihn ihm geben. Und Joseph nahm den Leib/ und wickelte Ihn in ein rein Leinwad/ und legte Ihn in sein eigen neu Grab/ welches er hatte lassen in einen Felsen hauen/ und weltzete einen grossen Stein für die Thür des Grabes/ und gieng davon. Es war aber allda Maria Magdalena/ und die andere Maria/ die satzten sich gegen das Grab. Des andern Tages/ der da folget nach dem Rüst-Tage/ kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato/ und sprachen: Herr/ wir haben gedacht/ daß dieser Verführer sprach/ da Er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehle/ daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag/ auf daß nicht seine Jünger komen und stehlen Ihn, und sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten/ und werde der letzte Betrug ärger/ deñ der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter/ gehet hin/ und verwahrets/ wie ihr wisset. Sie giengen hin/ und verwahreten das Grab mit Hütern/ und versiegelten den Stein.

Vortrag und Abhandlung.

Geliebte! Im 13. der Apostel-Geschicht finden wir von dem Begräbniß unsers liebsten JEsu nachfolgenden Bericht. **Als sie** (die Juden) **alles vollendet hatten, was von Ihm** (dem HErrn JEsu) **geschrieben ist, nahmen sie Ihn von dem Holtz, und legten Ihn in ein Grab.** Apostelg. 13, 29. Es heist: **Als sie alles vollendet hatten.** Das Werck war böse. GOtt ließ es zu, und richtete es nach seiner unerschöpfflichen Weißheit zu einem solchen Endzweck, dessen heilsame Ersprießlichkeit weder von Menschen noch von Engeln vollkommen kan ausgesprochen werden. Das Werck war vollendet. Den Juden war ihre Boßheit gelungen. Siehe, GOtt läst offters die allergräulichsten Schandthaten geschehen, und hinaus geführet werden. Er siehet zu. Er lässet den Sünder handthieren, und seinen Muthwillen, wie er sichs vorgenommen hat, vollenden. Deßwegen ist Er nicht eine Ursache des Bösen. Er hasset die Sünde, Er warnet vor der Sünde, Er lässet dem Sünder Zeit und Raum zur Busse, und gehet ihm mit vielen Lockungen nach. Wenn aber kein Einrathen hilfft, und alle Gnade weggestossen wird, so lässet GOTT endlich das Böse geschehen: Läst den Sünder, was er im Sinn hatte, vollenden, und das Sünden-Maaß voll machen: Nachmahln aber bestrafft Er seine Boßheit, und giebt ihm nach seinem Wercken. Also lässet GOtt zu, daß manche erschreckliche Hurereyen, grausame Mordthaten, und gräuliche Ungerechtigkeiten, aus Verführung des Teufels und Boßheit der Menschen angefangen, fortgesetzet, ausgeführet und vollendet werden. Ach spotte nicht. Dencke nicht, daß dich GOtt allemahl mit Haaren und mit Gewalt vom Bösen werde zurücke ziehen. Du kanst tief, tief hinein fallen, daß die Wasser des Verderbens über deinem Haupte zusammen schlagen. Ach bethe: **Halt mich, JEsu, bey der Hand, daß ich nicht fall in Sünd und Schand, hilf mir ins rechte Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.** Es heisset ferner in unsern Worten: **Was von Ihm, dem HErrn JEsu geschrieben ist:** Wie es in der Schrifft verkündiget ist. GOtt lässet die Sünde zwar zu, aber Er bleibet dennoch HERR. Christus hat nicht ohngefehr gelitten. Wahrer Christen ihr Leiden ist von GOtt abgewogen und abgemessen. Bist du ein Gliedmaß JEsu, und ein Kind GOttes, so freue dich zu leiden. Endlich lautet es: **Haben sie Ihn vom Holtz genommen, und in ein Grab gelegt.** Schaue das Ende! das selige Ende! dein JEsus wird ans Holtz geheffte; Er wird auch wieder vom Holtze abgenommen. O dancke Ihm vor beydes. Drucke beydes in dein Hertz. Das Creutz fänget an, und höret auf. Die Freude im Himmel ist ewig. Die Sünde fängt an, und höret auf; die Qvaal aber in der Hölle ist ewig. Mein GOtt! gieb es zu erkennen.

Und vom letztern, wie nemlich unser liebster Heyland vom Holtz genommen und in ein Grab geleget worden, sollen wir bey dem vorhabenden Paßions-Stück mit mehrerm hören. Mein GOtt bereite uns! **JEsus im Grabe** ist es, welchen wir itzo mit Busse, Glauben und heiliger Betrachtung anblicken sollen. Das Paßions-Stücke zeiget uns, **I. Wie Er vom Holtz genommen und ins Grab geleget worden. II. Wie Er im Grabe geschimpfft und bewahret worden.** Mein JEsu! sey mir und allen gnädig. Segne unsere Betrachtung. Laß uns nicht ohne Seelen-Nutzen von deinem Grabe zurück gehen. Thue es um deiner Liebe willen. Amen.

I. Wie der Heyland vom Holtz genommen, und ins Grab geleget wird.

Am Abend aber.

Hiemit wird die Zeit des Begräbnisses JEsu gemeldet. Dencke bey diesem Abende an den **Abend** deines Lebens. Wie bald kan GOtt Feyer-Abend mit dir machen. **Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hingeht die Zeit, herkommt der Tod; ach wie geschwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth.** Dencke bey diesem Abende an die **Früh-Stunde** deines Lebens. Wie hast du sie zugebracht? Thue Busse, und suche GOtt. Vielleicht hat dein JEsus das Nachsehen haben müssen. Das erkenne und bitte um Gnade. Dencke an den **Mittag**, an die **Vesper-Stunde** deines Lebens. Vielleicht fängt der Tag schon an kühle bey dir zu werden. O eile, eile. Suche ein Haus zu erreichen, daß dich die Finsterniß nicht überfalle. Das Haus, wohin du eilest, sey das Hertze, die Wunden, die Liebe JESU. Ihr alten Leute! **ihr, ihr,** habt viel zu prüfen. Ein Kind von dreyzehn, vierzehn Jahren hat schon gnung zu prüfen; geschweige, wer alt worden ist. Wo ist so viel Zeit hinkommen? Wie ist sie zugebracht? Wem ist sie gewiedmet worden? Hat nicht die Welt das meiste, und JEsus das wenigste kriegt? Hat nicht die Eitelkeit, und vielmahl schändliche Lust, den mehresten

Theil

Theil hingerafft und weggefressen? O auf! auf! Busse, Busse ist hie das einig-nothwendige. Die Richter-Stühle sind schon gesetzt. GOtt hat einen Tag gesetzt, auf welchen Er richten will den Kreyß des Erdbodens. Apostelg. 17, 31. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2 Cor. 5, 10. Das gantze Neue Testament ist eine Abend-Stunde. Kinder, es ist die letzte Stunde. 1 Joh. 2, 18. Bist du in der Früh-, Mittags- und Vesper-Stunde nicht kommen, ach so komm, ach so komm doch noch in der Abend-Stunde. Kommen must du; sonst versäumst du den Eingang zur ewigen Ruhe. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Denn es ist uns auch verkündiget, gleich wie jenen, aber das Wort der Predigt halff jene nichts, da nicht gläubeten die, so es höreten. Heb. 4, 1. 2.

Kam ein reicher Mann.

GOtt kan und will auch reiche Leute in der Welt haben. Es ist nicht allein ein eilfältiger, sondern auch ein unrechter Gedancken, wenn viele geringe Leute meinen, daß GOtt an den reichen und grossen Leuten in der Welt schlechthin kein Gefallen habe. Die Reichen sind freylich grosser Gefahr unterworffen. Doch an Gefahr fehlt es niemanden. Darum haben beyde, Reiche und Arme, der christlichen Vorsichtigkeit und Wachsamkeit vonnöthen. Inzwischen ist nur eine Thür zum Leben. JEsus, JEsus ist der Weg. Durch diese Pforte muß der Reiche und Arme hindurch. Mein GOtt! wie weise, wie groß bist du! Ach kommt doch, Reiche und Arme! nehmt JEsum an. **Reicher!** lege alle das Deinige zu den Füssen JEsu. **Armer!** suche in JEsu deinen Reichthum.

Von Arimathia.

GOtt weiß, woher wir gebürtig seyn. Es wird nicht leichtlich ein Mensch auf der Welt seyn, der nicht an zwey, drey, vier und mehr Orten, wenn sie auch noch so nahe beysammen liegen, gewesen wäre. Wärest du auch Lebenslang nur an **einem** Orte gewesen, so dencke zurücke, wie du an solchem Orte dein Leben bis hieher gegen GOTT und deinen Nächsten zugebracht hast. Bist du an **viel** Orten gewesen, so gehe fein zurücke, und mache mit GOtt Rechenschafft. Du wirst überall viel Guttes von GOtt genossen haben; dafür dancke. Dencke: Das hat mir GOtt **da**, das hat Er mir **dort**, zu gutte gethan. Der Teufel ist dir an allen Orten nachgeschlichen. Besinne dich, ob du nicht hie und da gar gröblich gesündiget hast? Du wirst aller Orten Gelegenheit zu vielem Bösen gefunden haben. Ach erwege, ob du dich nicht die bösen Exempel verderben, und die Gelegenheit zur Sünde schändlich mit hinreissen lassen? Oder ob du gar Gelegenheit gesucht, und nicht geruhet, biß du sie gefunden und ergrieffen habest, und sie dich? Hast du an fremden Oertern gesündiget, so hast du dich schwer in Ansehung **dein selbst**, und des Ortes, da du gewesen bist, verschuldet. Du selbst hast nicht allein einheimische, sonderu auch fremde und ferne Sünden auf dir. Auf den fremden Ort aber hast du den Fluch und das Gerichte GOttes häuffen, und Holtz zum Feuer mit beytragen helffen. Darum nimm eine geistliche Rück-Reise vor. Gehe an alle Orte, an welchen du jemals gewesen bist, dem Hertzen nach zurück, mit Busse und Bereuung der Sünden, mit Danck und Lobe gegen GOtt, mit Gebet und Flehen für dich, und den Ort, da du gewesen bist. Bedencke wohl, daß kein Ort in der Welt ist, der dich aufnehmen und vorm Zorne GOttes beschützen könne, wenn du unbußfertig bist. Wo soll ich hinfliehen für deinem Geist? Und wo soll ich hingehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da, bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgen-Röthe, und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Ps. 139, 7. - 10. In GOttes Gnade aber bist du an allen Orten wohl aufgehoben.

Der hieß Joseph.

GOtt giebt auf unsre Nahmen Achtung; wie sollte Er nicht auf unser Hertz mercken? Das Hertz ist ja mehr als der Nahme. GOtt weiß unsere Amt- und Berufs-Nahmen, und mercket darauf, ob wir denselben gemäß wandeln.

Welcher auch ein Jünger JEsu war.

Das beschleust schön. Das ist ein seliger Ruhm vor den Joseph. O siehe zu, daß du deine Nahmen und Titulaturen, die dir irgend auf der Welt gegeben werden, in deinem Gewissen damit beschlüssen, und dieß zu deinem Troste hintenan setzen könnest, daß du ein Jünger JEsu, ein Gliedmaß an seinem Leibe, ein Gnaden-Kind GOttes seyst. **Ich bin ein Glied an deinem Leib, des, des tröst ich mich von Hertzen.** Das übrige alles, wenn ich auch noch so grosse Nahmen hätte, kan meiner Seelen keine wahre Ruhe geben.

Der gieng zu Pilato.

Das war nicht ein geringer Gang, sondern ein Weg, der theils mit Schimpff, theils mit anderer Gefahr, leichtlich hätte können verbunden seyn. Aber GOtt gab den Antrieb zum Wege,

und war der Begleiter auf dem Wege. Mit GOtt gehet alles. Erwarte der Zeit. Sorge nicht, wo du wirst Muth und Krafft hernehmen, Gefahr und Noth auszustehen. Sey getreu. GOtt wird mehr geben, als du meinest. O wo ist solch ein GOtt, wie du bist!

Und bath ihn um den Leib JESU.

Ich weiß bey diesen Worten von nichts zu reden, als von der tieffen Erniedrigung JESU. Siehe, der Leichnam JEsu ist dermassen erniedriget, daß Er aus der Macht und Hand eines heydnischen Menschen muß loß gebethen werden. O erniedrige dich inniglich und äusserlich. Brauche deinen Leib nach Göttlichem Willen. Halt ihn in Heiligung und Ehren. Das Christenthum stößt die Policey nicht um. Das Christenthum macht nicht unordentliche und wiederspänstige, sondern ordentliche, demüthige, bescheidene, gehorsame Leute. Er **bath** um den Leichnam JEsu. Er nahm ihn nicht mit Gewalt.

Da befahl Pilatus/ man sollte Ihm ihn geben.

Er befahl. GOtt läst den Stand und Beruf stehen, obgleich Pilatus, welcher denselben bekleiden sollte, ein böser ungerechter Mann war. Darum, Unterthan! sey ja gehorsam. GOtt wils haben. Er will seine Ordnung nicht brechen lassen. Jedermañ sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von GOtt: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet. Wer sich nun wieder die Obrigkeit setzet, der wiederstrebet GOttes Ordnung, die aber wiederstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Rom. 13, 1. 2. Wenn auch die Obern ungläubig, ungerecht und gottlose wären; hat sie GOtt über uns gesetzt, so müssen wir ihnen in allem Billigen, das nicht wieder GOtt ist, gehorsam seyn. Wie vielmehr aber sollen wir es mit Danck erkennen, wenn uns GOtt durch die Obern Gutes thut; gleichwie itzo geschiehet. Kind! folge ja deinen Eltern, und brich die Göttliche Ordnung nicht.

Und Joseph nahm den Leib.

O nimm JEsum ins Hertz, daß du in der Wahrheit sagen kanst: Ich habe ja dich, HErr JEsu Christ, der du mein GOtt und Erlöser bist. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Hertzens Schrein, sein Blut hat Er vergossen für mich armes Würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein: Wie könnt auf dieser Erden doch grösser Liebe seyn?

Und wickelte Ihn in ein rein Leinwand.

JEsus will in einem reinen Leinwand, in einem reinen Hertzen, wohnen und ruhen. Willst du JEsum haben, so reinige dich von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOTT. Schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Psalm 51, 12.

Und legte Ihn in sein eigen neu Grab.

So wird nun mein JEsus hinein gelegt ins Grab. Habe danck dafür, du theuerster Heyland. Ach zeuch mich dir nach! Hohel. 1, 4.

Welches er hatte lassen in einen Felsen hauen, und weltzete einen grossen Stein für die Thür des Grabes/ und gieng davon.

Unser Hertz ist von Natur ein harter Felß, aber es muß sich zubereiten lassen, soll es eine Wohnung JEsu werden. Mein JEsu! zerbrich, zerschlag, zermalme, erweiche, das harte Felsen-Hertz durch dein Wort und Blut. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gutt und reine; mein Hertz hingegen böser Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen. O daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachgienge, gleichwie Maria vor deinem Grabe stund und weinete, Joh. 20, 11. so lange, bis dein Hertz mich Armen fest umfienge, und deine Seel in mein Gemüth in voller süsser Liebe sich erhübe, und so mit deiner Gütt ich stets vereinigt bliebe.

II. Wie der Heyland im Grabe gelästert, und bewahret worden.

Des andern Tages der da folget nach dem Rüst-Tage.

Das war Freytags gegen Abend. Laß dein gantzes Leben einen Rüst-Tag seyn.

Kamen die Hohenpriester nnd Pharisäer.

Die Gottlosen können des Sündigens nicht satt kriegen. Sie wenden aus Verführung des Teufels Fleiß an, sich recht tief in die Hölle zu stürtzen. Hieran sollen wir uns alle spiegeln.

Sämmtlich zu Pilato.

Keinen ausgenommen. Das war eine verderbte und gefährliche Zeit! Der grosse Hauffe

ist

ist manchmahl durch und durch verderbt. Lauter Sauerteig. Bewahre dich. Entschuldige dich nicht mit der Menge und mit dem Ansehen derer, die da sündigen. Dergleichen Feigen-Blätter bedecken vor GOTT deine Schande nicht. Du bestehest damit nicht auf jenen Tag.

Und sprachen: Herr/ wir haben gedacht.

Hütte dich vor deinem Geist, vor deinen eigenen betrüglichen und verderblichen Gedancken. Du kanst durch dein eigenes Dencken in schreckliche Sünden und in ein tieffes Seelen-Verderben hinein fallen. Das Exempel hast du vor dir. Die Gottlosen gedencken sich bey ihren Sünden gleichwohl selig zu werden. O erschreckliche und recht satanische Gedancken!

Daß dieser Verführer sprach/ da Er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehle/ daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag/ auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen Ihn/ und sagen zum Volcke: Er ist auferstanden von den Todten.

So groß ist die Macht des Teufels: So verderbt ist das natürliche Hertze: So hoch kan die Sünde steigen.

Und werde der letzte Betrug ärger/ denn der erste.

Das Leiden und Auferstehen JESU wurde von diesen bösen Leuten ein **Betrug** genannt. So weit kan der Mensch in der geistlichen Tumheit und Blindheit kommen, daß er dasjenige vor Verführung hält, was ewige und Göttliche Wahrheit ist: Daß er aus sauer süß, und aus süß sauer macht. Es. 5, 20. Solch Unfug wird noch itzo wieder die wahren Gliedmassen JESU ausgeschüttet. In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes. In grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gutte Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhafftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben. 2 Cor. 6, 4. ⁊ 10.

Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter/ gehet hin/ und verwahret/ wie ihr wisset. Sie giengen hin/ und verwahreten das Grab mit Hütern/ und versiegelten den Stein.

O welch eine Tieffe der Göttlichen Weisheit und Geduld, aber auch der menschlichen Bosheit! Ach lasset uns nun des Grabes JEsu nicht vergessen. Beym Grabe setzt es leichtlich Thränen. O weinet, weinet über die Sünde: Denn diese hat JEsum ins Grab gebracht. Lasset uns Geliebte! das Grab JEsu mit Buß-Glaubens- und Liebes-Thränen netzen. Wir müssen auch ins Grab. Haben wir JEsum, und halten Ihn bis ans Ende, so ist uns unser Grab ein geheiligtes Ruhe-Kämmerlein, in welchem wir allen Jammer verschlafen. Ach lasset uns das Grab JEsu also betrachten, daß zwischen Ihm und unsern Hertzen eine selige Vereinigung vorgehe, und daß sich nachfolgende Worte auf unsern Hertzens-Zustand schicken: **Auf meinen Stein** (nemlich auf meinen Leichen-Stein) **brenn ich dieß ein, mit Andachts-vollen Flammen: JEsus und mein armes Hertz liegen hier beysammen.**

Nun, meine Geliebte! ich schlüsse hiemit unsere bißherige Paßions-Betrachtungen. In solchem Beschlusse aber lege ich euch nochmahlen das vergossene und theure JEsus-Blut vor Augen. Nicht Thier-Blut, nicht Menschen-Blut, nicht Eltern-Blut, nicht Kinder-Blut, nicht Bruder- und Schwester-Blut, nicht Ehegatten-Blut, welches wir auch nicht ohne die tieffste Beugung und Bewegung unsers Hertzens würden können vergiessen und fliessen sehen; sondern **JEsus JEsus-Blut** ist für uns vergossen worden. O sehet doch die Blut-Strömlein an, welche so mildiglich aus dem heiligen Leibe unsers Erlösers geflossen sind. Blut hat JEsus vergossen in der **Beschneidung**. Da der Heyland acht Tage alt war, vergoß Er schon Blut für uns. Blut hat JEsus vergossen am Oelberge, da Er zu zittern und zu zagen anfieng, und da sein Schweiß war wie Bluts-Tropffen, die auf die Erde fielen. Luc. 22, 44. Blut hat JEsus vergossen in der **Crönung**, da sein Haupt mit Dornen durchstochen wurde. Blut hat JEsus vergossen in der **Geisselung**. Blut hat Er vergossen in der **Creutzigung**, da Er mit Händen und Füssen angenagelt, und also in die Höhe gerichtet wurde. Blut hat JEsus vergossen bey der **Eröffnung seiner Seite**, da Blut und Wasser in zwey besondern und unterschiedenen Strömlein wunderbarer Weise hervor floß. Und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Joh. 19, v. 34.

v. 34. Ach welch ein Blut-Bild ist nun unser JEsus gewesen. Und dieses vergoßne JEsus-Blut ist es, dessen wir heute im Beschlusse unserer Paßions-Betrachtung zur Erweckung der Busse und der Liebe gegen JEsum erinnert werden.

Ihr rohen, sichern, verstockten Hertzen! die ihr noch mit GOtt und JEsu, mit Wort und Sacrament, mit Himmel und Hölle, mit Satan und Sünde euer Gespötte treibt; die ihr auf dem breiten Wege wandelt, eine unverschämte Huren-Stirne wieder GOtt und sein Wort habt. Jer. 3, 3. Ihr Flucher unter uns! ihr Sabbaths-Schänder! ihr Trunckenbolde! ihr frechen, leichtsinnigen, üppigen Welt-Menschen! Ich zeige euch das Blut JEsu, und begehre von euch zu wissen, ob JEsus Christus sein Blut deßwegen vergossen habe, daß ihr ein solch Leben verführen sollt? Ich zeige euch das Blut JESU, und ermahne euch zur Besserung und wahren Bekehrung. Ach wollt ihr denn das theure Blut eures JESU noch länger mit Füssen treten? Soll der theure JEsus mit seinem Blute, welches er so mildiglich vergossen hat, keinen bessern Danck um euch verdienet haben? Ihr falschen Hertzen! die ihr noch nicht wahrhafftig und aufrichtig gesinnet seyd nach Christo JEsu, die ihr noch kein rechtschaffenes, redliches, demüthiges, treues Hertz zu JESU habet, ihr sucht und begehrt es auch nicht; ich zeige euch das Blut JESU, das Leiden, das Creutz, den Tod, das Grab JESU. O wachet recht auf. Lernt es rechtschaffen und treu meinen mit eurem Erlöser. Seine Treue sehet ihr ja, sein Blut giebt Zeugniß davon. **Ehrbarkeit** ist nicht allemahl **Gottseligkeit**. Gottselig leben ist mehr, als ehrbar leben. Die Heyden leben auch ehrbar; deßwegen sind sie nicht gottselig. Zur Gottseligkeit gehöret wahre Erkänntniß GOttes, Busse, Glauben, Frömmigkeit, Verleugnung sein selbst, Liebe, Demuth, Andacht, Verschmähung der Welt, Aenderung des Sinnes. Ihr lauen und trägen Hertzen! die ihr nur als Knechte äuserlich dem lieben GOTT mit lauter Verdruß des Hertzens dienet, und nur die Gewohnheit so mithaltet; ich zeige euch das Blut Christi, welches ja ein besseres Hertz von euch erfordert. Ihr frommen Seelen! die ihr angefangen habt GOtt zu fürchten, und euch um euer Heyl mit Ernst zu bekümmern; ich zeige euch das Blut JEsu. O sehet, was ihr vor einen Heyland habt! Schauet das Blut JEsu an zur Uberzeugung, zur Ermunterung, zum Trost, zur Freudigkeit, zum Wachsthum, zur Beständigkeit. O nehmt doch immer zu im Wercke des HErrn. 1 Cor. 15, 58. Wurtzelt immer tieffer ein in den edlen Weinstock JEsum. Eph. 3, 17. Haltet euch von der Welt unbefleckt. Jac. 1, 27. JESUS wird helffen. Er wird die Seinen nicht lassen. Hat Er sein Blut hergegeben, so wird Er auch den Himmel geben, den Er mit seinem Blute erworben hat. Das wird Er gewiß thun. Bleibet nur treu und weichet nicht. Er ist auch treu. Treu ist er, und wird euch stärcken, und bewahren vor dem Argen. 2 Thess. 3, 3.

Ich zeige euch allen das **milde** Blut JEsu. O werdet doch fein milde und weich dem Hertzen nach. Seyd nicht so harte und unerweichlich. Christen haben ein zartes und mildes Hertz, das sich bewegen und erweichen läst. Ich zeige euch das **heisse** Blut JEsu. O bleibet nicht länger kalt. Die meisten haben kalte und träge Hertzen JEsu zu gläuben, und Ihn zu lieben. Die Liebe GOttes und JESU ist erkaltet, da doch JEsus in heisser Liebe sein heisses Blut so mildiglich vergossen hat. O werdet doch fein warm und heiß im Gebeth, in der Andacht, in der Gottseligkeit, in der Liebe zu Christo, und dem Nächsten. Tob. 12, 12. Ich zeuge euch das **fliessende** Blut JESU. O wenn, wenn werden die Buß- und Gläubens-Thränen unter uns fliessen? Wenn werden unsere Augen zu Thränen-Quellen werden? Jer. 14, 17. Sehet! JEsus ist euer und mein Blut-Bräutigam. O wenn werden wir ihn recht brünstig umfassen? JESU! du Blut-Bräutigam! **JESU! dein Hertz, mein Hertz, ein Hertz!** So muß es nunmehro heissen. JEsus ist es, der da kommen ist mit Wasser und Blut. 1 Joh. 5, 6. O kommt, kommt doch alle JEsu entgegen. Kommt mit Busse und Bereuung der Sünden: Kommt mit Glauben und Verlangen: Kommt mit Lebens-Besserung: Kommt mit Liebe. O lasset, lasset euch alle durch das Blut JEsu von Sünden reinigen. In der Epistel an die Ebräer lesen wir nachfolgende schöne Worte: So der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel, durch den Heiligen Geist GOtte geopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Ebr. 9. v. 13. 14. Weil nun die Krafft des Blutes und Leidens JEsu da ist, so lasset uns doch dieselbige auch annehmen. Es ist einem Artzte lieb, wenn der Patiente seine Artzney nimmt, und sich durch dieselbe nächst Göttlicher Hülffe zur Gesundheit bringen lässet. Deswegen ist die Artzney da. Und deswegen ist das Blut, das Leiden, das Verdienst Christi da, daß wir es zur Reinigung unsrer Sünden, zu unserer armen Seelen Heyl und Seligkeit annehmen sollen: Deßwegen ist es vergossen.

Wie müssen wir es aber anstellen, wenn wir uns der Reinigung des Blutes JESU getrösten wollen? Die Antwort stehet 1 Joh. 1, 7. So

wir

wir im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JEsu Christi seines Sohnes machet uns rein von aller Sünde. Im Lichte wandeln heist in Busse, Glauben und Gottseligkeit sein Leben führen. Wer im Finsterniß wandelt, das ist, wer in Unbußfertigkeit, Unglauben und vorsetzlichen Sünden lebt, der hat, so lange er in solchem Zustande verharret, der Reinigung des Blutes JEsu von Sünden sich nicht zu getrösten. JEsus hat zwar sein Blut für ihn, wie für alle Menschen, vergossen. Aber er erkennet nicht, was der Heyland für ihn gethan hat. Er nimt es leider! nicht mit Busse und Glauben an, und macht sich also selbst der Krafft des Blutes JEsu verlustig, so lange er in der Finsterniß wandelt, und in der Unbußfertigkeit ohne Busse liegen bleibt. Wenn er sich das Blut JEsu reinigen liesse von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen GOtt, so würde er ja einmahl ablassen von den todten Wercken, und würde anfangen zu dienen dem lebendigen GOtt. Wenn er sich das Blut JESU rein machen liesse von Sünden, so würde er ja nicht die Sünde bey sich herrschen lassen, und muthwilliger Weise Sünde mit Sünde häuffen. So lange der Mensch sich mit den todten Wercken boßhafftiger Weise verunreiniget, so hat man ja Beweiß gnung, daß er sich das Blut JEsu nicht reinigen läst von den todten Wercken. So lange der Mensch mit muthwilligen herrschenden Sünden sich beflecket und besudelt, so lange siehet man ja, daß er sich das theure Blut JESU nicht reinigen läst von Sünden. O macht alle dem HErrn JEsu die Freude, und lasset sein heilig Blut zur Busse, zum Glauben, zur Rechtfertigung, zur Erneuerung, zur Beständigkeit, an euch kräfftig werden. Lasset uns ermahnet seyn, daß wir des Blutes und Leidens JESU uns fleißig erinnern. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitelu Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Pet. 1, 18. 19.

Ihr Eltern! wenn ihr eure Kinder ansehet, so denckt, daß sie JEsum Blut gekostet haben, und ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Ihr Ehleute! wenn ihr einander ansehet, so bedencket, daß ihr beyde JEsum Blut gekostet habt, und lebet in der Liebe. Wenn der Lehrer seine Zuhörer ansiehet, soll er bedencken, daß JEsus sein Blut an sie gewandt habe, und sich solches zur Treue erwecken lassen. Bedenckt es auch, die ihr einander zur Sünde verführet. Wer den andern zur Sünde verführt, der verderbt eine Seele, die Christum Blut gekostet hat. Lasset uns auch dem himmlischen Vater das Blut JEsu mit bußfertigem und gläubigem Hertzem vorhalten, und sagen: Ach schone mein, vergieb mir meine Sünde, bekehre mich, hilf mir in den Himmel, um des Blutes JEsu willen. **Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gutt.** Erinnert auch den Nächsten des Blutes JEsu. Wenn ihr jemanden sündigen sehet, so sprecht: Weist du nicht, daß du JEsum Blut gekostet? Lasset uns auch dem HErrn JESU zutrauen, daß Er geben werde, was wir an Leib und Seele nöthig haben. Sein Blut giebt Zeugniß davon. Hat mir JEsus sein Blut gegeben, so wird er mir auch Brodt, Busse, Glauben, Erkäntniß geben. Ach freylich wohl! am Irrdischen wirds nicht mangeln, am geistlichen auch nicht. Suche es nur, und nimm es an. Ziehe auch das Zeitliche dem Geistlichen nicht vor, sondern bedencke, daß du JEsum Blut gekostet hast.

Zum Beschlusse lasset uns ermahnet seyn, das Blut, Leiden, Sterben und Verdienst JESU also zu ergreiffen und anzunehmen, daß wir durch daßelbe überwinden. O auf! auf! lasset uns kämpffen und siegen. JEsus hat Blut vergossen. Er wird helffen. Ach beherzziget das schöne Triumph-Lied, welches die heiligen Engel allen frommen und auserwählten Seelen dereinst entgegen ruffen werden: Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der (Verkläger unserer Brüder) verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Offenb. Joh. 12, 10. 12. Ach lasset uns unsere Kleider helle machen im Blute des Lammes. Lasset uns gerne durch viele und durch grosse Trübsale in das Reich GOttes eingehen. Unser JEsus ist auch durch Blut und Leiden in die Herrlichkeit eingegangen. GOtt hat seinem Kinde, dem HErrn JEsu, die Bluts-Tropffen abgewischt, und ihn verkläret. Er wird auch den Seinen die Thränen abwischen, und sie mit JEsu verklären. Auf die blutigen und dunckten Creutz-Kleider folgen die weissen Himmels-Kleider. Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan, und woher sind sie kommen? Diese sinds, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie für dem Stuhl GOttes und dienem ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den

lebendigen Wasser-Brunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. Joh. 7, 14-17.

Nun, ihr Hertzen! Unsere Ruhe, unsere Freude, unsere Ehre, unser Verlangen, unser Trost, sey JEsus und sein Leiden. Dabey bleibe es. Ist aber jemand unter uns, der das heisse Blut, den schmähligen Tod, das bittere Leiden JEsu, ohne Reue, Busse, Liebe und Danck anschauen kan, den gehet das Wort Pauli an: So jemand den HErrn JEsum nicht lieb hat, der ist verdammt zum ewigen Tode. 1 Cor. 16, 22. Auf! auf! wer ein Hertze hat, der versencke es in der Tieffe der Liebe und des Leidens JEsu. Wer einen Mund hat, der bekenne und erhebe mit demselbigen seinen JEsum. Wer Verstand und Sinnen hat, der richte sie auf JEsum. Wer Gewalt, Macht, Ehre, Ansehen, Geld und Guth hat, der lege alles nieder zu den Füssen seines JESU. Er suche in allem die Ehre seines JESU. Wer Creutz und Trübsal hat, der sehe auf JESUM. Wer gesündiget hat, der thue Busse, und bekehre sich zu JESU. Wer in den Himmel kommen will, der sey und bleibe in JESU. Wer gekrönet seyn will, der überwinde durch JESUM. Wer zur Herrlichkeit erhaben seyn will, der leide mit JESU. Wer lebt, der lebe seinem JESU. Wer stirbt, der sterbe seinem JESU. Summa:

JEsus, JEsus nur allein,
Soll nun unser Alles seyn.

Hiemit lasset uns alle unsere Wünsche, alle unsere Gedancken und Begierden in einen einzigen Seufftzer verwandeln, und unsere Paßions-Betrachtungen folgender massen schlüssen: O JEsu du, mein Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilff, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen. Dein Leiden, Creutz, und bittrer Tod sey unser

Trost in aller Noth, HErr Christ!
das hilff uns. Amen.

Auferstandener Heyland! laß mich hier geistlich und dort selig auferstehen!

Am heiligen Oster-Tage.

Vorbereitung.

In deinem Nahmen/ du auferstandener JEsu/ Amen.

Ach mein HErr JEsu! Der Du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen GOttes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Uberwindern, die überwunden durch dein Blut. HErr JEsu! gieb uns Krafft und Muth, daß wir auch überwinden. Amen.

Geliebte! und in dem auferstandenen JEsu hocherfreute Oster-Hertzen! Mercket doch, welche schöne Nahmen ich euch gebe. Ich nenne euch **Geliebte.** GOtt der Vater hat euch aus Liebe zu seinem Bilde erschaffen. JEsus Christus ist aus Liebe zu euch in die Welt kommen, und hat euch durch Thun und Leiden theuer erlöset. Sein Leiden, seine Angst, seine Schmertzen, seine Schmach, sein Blut, seine Crone, seine Geisselung, sein Purpur-Kleid, sein Creutz, seinen Tod, sein Begräbniß habt ihr gesehen. Und nun sollt ihr auch seine Auferstehung betrachten. Das alles ist aus **Liebe** für euch geschehen. Der Heilige Geist hat in der Tauffe aus Liebe sich selbst über euch reichlich ausgegossen. Er suchet noch eure Hertzen durch Wort und Sacrament Jhme zu Tempeln und Wohnungen zu bereiten. Die heiligen Engel suchen Freundschafft und Brüderschafft an euch. Die gantze Gemeine derer, die droben im Himmel vor dem Stuhle des Lammes sind, wartet gleichsam mit Verlangen auf euch, und wünschet sehnlich, daß ihr alle, wie sie, einen gutten Kampff kämpffen und überwinden möchtet durch des Lammes Blut. Offenb. 12, 11. Ach sehet, ob ihr nicht, der Erwerbung und Anerbietung nach, **Geliebte** seyd? Aber seyd ihr es auch der Annehmung, Empfahung und Ergreiffung nach? Habt ihr auch dasjenige, was euch Christus so sauer erworben hat, **angenommen**? Habt ihr JEsum wahrhafftig im Hertzen? Folgt ihr JESU wahrhafftig nach? Lebet ihr auch so, daß ihr euch des HErrn JEsu wahrhafftig getröstten könnet? Fliehet ihr auch dasjenige, wovon uns Christus erlöset hat? Thut ihr auch dasjenige, wozu Er uns erlöset hat? Stehet ihr auch in der Gnade unsers HErren JEsu Christi? 2 Cor. 13, 13. Oder haben viele unter uns der Unbußfertigkeit und des Unglaubens halben annoch seinen Zorn auf sich? 1 Joh. 2, 15. Stehet ihr auch in der Gemeinschafft des Heiligen Geistes; oder habt ihr noch

Ge-

Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, die ihr noch vielmehr straffen solltet? Ephes. 15, 11. Ach gewiß, wo das letztere von euch geschicht, so ist es auch schändlich zu sagen. Ach! sind wir auch mit Christo gestorben; oder leben wir noch in der Sünde? Seyd ihr auch mit Christo auferstanden; oder liegen viele noch in den Gräbern und Höhlen der Sünden? Sind etwa viele unter uns übertünchte Gräber, Heuchler, welche auswendig hübsch scheinen, ein reinlich Kleid anlegen, die Kirche besuchen, Ostern mithalten; aber inwendig sind sie voller Todten-Beine und alles Unflats? Matth. 23, 27. Antwortet! Und zwar antwortet nicht mir, sondern dem HErren, und euerm selbst eigenen Gewissen. Was soll ich sagen? Ich will kein Urtheil fällen. Aber man darf nicht weit lauffen. Am Feyertage siehet man es wohl.

Ich habe euch vors andere genennet: **In dem auferstandenen JEsu hocherfreute Oster-Hertzen.** Aber, wie viel sind derer unter uns, die diesen Nahmen verdienen? An erfreuten Hertzen wird es diese Oster-Tage über nicht fehlen: An Freude wird es nicht mangeln. Aber wo sind diejenigen Hertzen, welche **in dem auferstandnen JESU** hocherfreuet seyn? Auch euch frage ich, ihr frommen Seelen! ihr gottseligen Creutz-Träger! wie stehts um die Freude über den auferstandenen JEsum? Was fühlet ihr dißfalls im Hertzen? Was kämpffet ihr vor einen Oster-Kampff? Ach sehet zu, daß auch diese Tage eine Krafft von JEsu ausgehe. Sehet zu, daß euch JEsus recht schmackhafft im Hertzen werde. Allermeist aber frage ich euch, ihr Welt-Hertzen! ihr Sünden-Knechte! ihr Sünden-Mägde! Wie stehts um eure Freude über den auferstandenen JEsum? O sehet, ihr wisset mir nichts zu antworten. Wenn ich euch fragte, wie ihr aufstreichen, herumtantzen, ausseuffen, müßig herumziehen solltet, das wäre eine Frage vor euch. Ihr denckt: Wer wird sich da viel um die geistliche Freude bekümmern? Weiß ich doch nicht, was das ist. Ja ich glaube wohl, daß du es nicht weist. O daß du es lernen wolltest! ein paar mahl in die Kirche gegangen; etliche Oster-Lieder gesungen; und damit gnung. Darnach muß man sich auch eine Freude mit der Welt machen. Nun meine Freunde! ich höre eure Worte. Der HErr im Himmel höret sie auch. Und höret nun auch ihr, was dorten Josaphat zu den Richtern sprach. Es sind Worte, die eben so eigentlich hieher nicht gehören, die sich aber auf unsre Zeit, und auf unsern Zustand, wohl deuten lassen. Der König spricht: Sehet zu, was ihr thut, denn ihr haltet das Gerichte nicht den Menschen, sondern dem HErren, und Er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn, und hüttet euch, und thuts, denn bey dem HErren unserm GOtt ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person. 2 Chron. 19, 6. 7. Das sagte der König. Und ich als ein armer Knecht des grossen Königes JEsu Christi sage zu euch: **Sehet zu;** bedenckt euch wohl, was ihr thut: **Denn ihr haltet das Oster-Fest nicht den Menschen, sondern dem HErrn, und Er ist mit euch im Gerichte, Er ist mit euch in der Kirche, aufm Kirch-Wege, zu Hause;** Er ist mit euch auf allen Wegen und Stegen. **Darum lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn, und hüttet euch!** hüttet euch! gebet wohl Achtung auf euch, auf euer Hertze, auf eure Augen, auf eure Ohren, auf euren Mund, auf eure Hände und Füsse, auf eure Wege. Hüttet euch! die Gefahr ist groß: das Hertz ist verderbt; der Teufel gehet auch an Ostern herum, und sucht, welchen er verschlinge. Der Teufel sucht auch an Ostern das Wort vom Hertzen zu nehmen, auf daß viele, ja die meisten, nicht gläuben und selig werden. Hüttet euch! die Welt hat ihre Mäyen-Blumen, ich meine, ihre von aussen hell-scheinende Sünden-Pfützen, ihre Träber, schon zubereitet. Hüttet euch. GOtt ist gerecht. Er wird in die Länge nicht zusehen: Denn bey dem HErrn unserm GOTT ist kein Unrecht noch Ansehen der Person. Welche Seele sündiget, es mag seyn, wer es will; es mag an Ostern, Weynachten, Pfingsten, oder an einem schlechten Wochen-Tage geschehen; welche Seele muthwillig, boßhaftig, beharrlich sündiget, die soll ausgerottet werden aus ihrem Volcke, und die soll sterben. Ezech. 18, 4. O so gebe doch der auferstandene Heyland euch und mir erleuchtete Augen, daß wir auch an dieser heiligen Oster-Zeit wohl zusehen, und unser Bestes bedencken mögen. Bethet derohalben ein hertzliches Vater Unser. Vorhero aber lasset uns zur Erweckung unserer Andacht singen, einen eintzigen Vers: **Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch schon itzt dem ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden.**

Evangelium Marc. 16, 1 - 8.

Und da der Sabbath vergangen war/ kauften Maria Magdalena/ und Maria Jacobi/ und Salome Specerey/ auf daß sie kämen/ und salbeten Jhn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frü-

he/ da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin/ und wurden gewahr/ daß der Stein abgewältzet war/ denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab/ und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen/ der hatte ein lang weiß Kleid an/ und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet JEsum von Nazareth/ den gecreutzigten/ Er ist auferstanden/ und ist nicht hie/ siehe da die Stätte/ da sie Ihn hinlegten. Gehet aber hin/ und sagets seinen Jüngern/ und Petro/ daß Er für euch hingehen wird in Galilea/ da werdet ihr Ihn sehen/ wie Er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus/ und flohen von dem Grabe/ denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen/ und sagten Niemand nichts/ denn sie furchten sich.

Vortrag und Abhandlung.

Sehet da, ob ihr nicht Böses vorhabt! so sprach dorten Pharao zu dem Mose und Aaron. 2 B. Mos. 10, 10. Wer auf die erste Ermunterung Achtung gegeben hat, der wird leichtlich sehen, was ich mit diesen Worten meine. Und ich selbst kan mein Hertze gegen euch, Geliebte! als meine Zuhörer, wie dorten Joseph gegen seine Brüder, nicht länger bergen; sondern muß euch meinen Kummer frey heraus sagen. Ich stehe nemlich in grossen Sorgen, daß viele, oder doch manche unter uns, schon jetzt mit solchen Gedancken und Anschlägen umgehen, daß man zu ihnen sagen möchte: **Sehet da, ob ihr nicht Böses vorhabt!** Höret doch noch deutlicher, wie ich es meine. Es kommt mir vor, als wenn die Instrumente schon hervor gesuchet und die Säiten-Spiele schon gestimmet wären, auf welchen man diese hochheilige und von GOtt zur Ruhe bestimmte Zeit über tapffer aufstreichen, und die Leute zu ungeziemendem und unchristlichem Tantzen und Springen aufmuntern wolle. Nun sehet da, ihrjenigen, die ihr ein solches thun wollet, ob ihr nicht Böses vorhabt? Es kommt mir vor, als wann manche das Geld, welches sie diese auserwählte und heilige Zeit über zum Trunck, zum Tantze, und andern Eitelkeiten, fleischlich und sündlich anwenden wollen, schon herzu gesucht hätten. (Denn manche erwerben sich an den Werckel-Tagen etwas mit sauerer Mühe, daß sie es an den Feyertagen desto sündlicher verprassen können.) Es kommt mir vor, als wenn die Gläser und die Kannen schon fertig da stünden, welche man zum unmäßigen Einschencken und Aussauffen brauchen will. Es kommt mir vor, als wenn die überflüßigen Speisen, welche man diese Feyertage über in sich schütten will, schon zur Hand wären: Als wenn der sündliche Schertz, den man vorbringen will, schon im Hertzen und auf der Zunge wäre: Als wenn die unnöthige Spatziererey schon abgeredet, und die sündliche Gesellschafft schon bestellet wäre. Nun sehet da, alle ihrjenigen, um die es solche Bewandniß hat, ob ihr nicht Böses vorhabt? Mein GOtt! wenn ich der Sache nachsinne, so komt mir ein, daß man von Menschen, die mit den Händen in der Sünde so mühsam sind, mit den Füssen in der Sünde so schnell lauffen, mit den Augen der Sünde so begierig zusehen, die Worte Christi sagen möchte: Es wäre dir besser, daß du ein Krüppel, lahm und einäugig, zum Leben eingiengest, denn daß du zwey Hände, zwey Füsse, und zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Marc. 9, 43. - 47. Oder verbiethe ich hiemit Speise und Tranck? Versage ich etwa dem Menschen alle Freude? Ich habe ja erst am abgewichenen Sonntage Lätare mit vielen Worten zur Freude ermahnet. Ja ich habe mich beklaget, daß so wenig wahre und rechtschaffne Freude unter den Christen anzutreffen wäre. Ich ermahnte aber zur Freude im HErrn: Zur Freude, welche JEsus, David, Maria und andre Gläubige geliebet und gehabt haben. Ich ermahnete zur Freude, von welcher die Christliche Kirche singet: **Freue dich Israel seiner Gnaden; JEsus meine Freude;** und so weiter. So weiß ich auch, daß der Mensch nothdürfftiger Weise essen und trincken müsse. Auch weiß ich, daß der Mensch die edlen Gaben und Geschöpffe GOttes zur Erqvickung und Erfrischung, jedoch mit christlicher Weißheit, Vorsichtigkeit, Wachsamkeit, Mäßigkeit, Danckbarkeit, und nicht anders als dem Schöpffer zum Preise, gebrauchen möge. Also verbiethe ich nicht die wahre christgeziemende, heilige, unschuldige Freude. Vielmehr ermahne ich dazu, und wünschte, daß sie in meinem selbst-eignem Hertzen durch JEsum, in JEsu und zu JEsu, reichlich möchte angetroffen werden. Sondern die böse Welt- und Sünden-Freude ist es, davor ich euch warne. Ich verbiethe

biethe nicht Speiß und Tranck; ich verwerffe gar nicht eine löbliche gottselige Zusammenkunfft: Ich mißbillige gantz und gar nicht eine heilige Ergötzung, eine christliche Unterredung; sondern die verfluchte Uppigkeit, Unmäßigkeit, Frechheit, Sicherheit, Blindheit, GOttes-Vergessenheit und Gottlosigkeit, die von vielen Christen nicht mehr vor Sünde gehalten wird, Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Leben. Diese ist es, auf welche GOtt und sein Wort den Fluch leget, und auf alle, die sich in solchem Kothe herum fühlen. Schlaget nur auf das Buch des HErren, und höret das ausgeschryene Wehe. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Matth. 18, 7. Wehe den Gottlosen, denn sie sind boßhafftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Es. 3, 11. Wehe denen, die Helden sind, Wein zu sauffen, und Krieger in der Füllerey. Es. 5, 22. Bey uns ist das gemeinste Getränckе, Bier und Brandtwein. Darum setze ich auch dazu: Wehe denen, die Helden sind Brandtwein und Bier zu sauffen, und Krieger in der Füllerey; die mit einander kriegen und streiten, welcher den andern am ersten darnieder sauffen werde. Wehe, wehe, wehe diesen Helden, diesen Kriegern im Sauffen! Wehe denen, die des Morgens früh auf sind, des Sauffens sich zu befleißigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harffen, (das war damahls der Juden ihre Sauf-Music. Bey uns haben wir Geigen und ander Spiel-Werck. O schade, daß die edle Gabe so schändlich soll gemißbraucht werden:) Psalter, Paucken, Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben, und sehen nicht auf das Werck des HErren, und schauen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Esa. 5, 11. 12. Wehe euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern; wehe euch, die ihr lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. 6, 25. Und wehe auch mir, dafern ich euch nicht warnete. Denn so heist es: Wehe den tollen Propheten, darum, daß sie sagen: Friede, so doch kein Friede ist. Ezech. 13, 10. Und abermal: Wehe euch, die ihr Küssen macht den Leuten unter die Arme und Pfühle zu den Häupten. Ezech. 13, 18.

Aber wie schickt sich denn das hieher? Wir halten itzo ja Ostern? Wir leben itzt in einer feyerlichen und frölichen Zeit. Meine liebe und vorsichtige Welt! ich hatte es wohl auch bedacht. Wilt du aber wissen, wer mich auf solche Gedancken gebracht hat? Es ist der liebe Apostel Paulus, welcher an den jungen Timotheum also schreibet: Predige das Wort, halt an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, straffe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. 2 Tim. 4, 2. Da ich nun diesen ernsten Befehl vor mir habe, wie kan ich anders? als meinen anvertrauten Seelen noch einmal zuruffen: **Sehet zu, daß ihr diese heilige Zeit über nichts Böses vorhabt.** O wenn ich euch doch, ihrjenigen Seelen! die ihr so gar sehr auf die Welt gerichtet seyd, etwas anders zu sehen und zu betrachten vorstellen könnte! Sehet doch auf den **gecreutzigten JEsum**, welcher euch die vergangene Fasten-Feit über ist vorgestellet worden, und vergesset doch seiner nicht so gar geschwinde! Sehet doch die **Liebe GOttes**, die euch einen solchen Erlöser gegeben hat. Sehet doch auf euer **Tauf-Gelübde**, in welchem ihr euch mit diesem Erlöser so inniglich verbunden habt. Sehet doch auf die **zukünftige Dinge**, als da sind **Tod, Auferstehung und Gerichte.** Sehet auf die **Heiligen**, die vor uns gewesen sind. Sehet auf die **heiligen Engel**, welche GOtt so treulich dienen. Ja, sehet hin in unser heutiges Fest-Evangelium, da werdet ihr beydes, Engel und Gläubige, antreffen. Sehet nach, und saget mir wieder, ob sie ihre Ostern also zu gebracht haben, wie itzt diese sichere Welt zu thun pflegt? Sagt mir aber, Liebsten Seelen! Wenn wir dem Worte GOttes, dem Vorbilde der Gläubigen, dem Exempel der heiligen Engel, nicht mehr folgen wollen; was soll endlich unsre Regul und Richtschnur seyn? Werden wir nicht zuletzt der blinden Vernunfft, dem verderbten Fleische, und dem leidigen Satan, als Ochsen zur Schlacht-Banck, nachfolgen? Ach gewiß, wenn ich in dieser Sache nachsinne, so weiß ich nicht, ob ich warnen, oder trösten solle? Doch jedem sein Theil. Warnung, dem sie gebühret: Trost, dem er gebühret: Allen aber Erweckung zur Busse. Ach HErr JESU! gieb du selbst Mund und Weisheit.

Und so tretet, liebsten Seelen! etwas näher zu dem heiligen Evangelio. O wie viel kommt in demselben zu sehen und zu betrachten vor. Drey Personen sind es, welche uns GOtt an diesem heiligen Oster-Tage wohl anzusehen und zu betrachten vorstellet. Es waren damals in den Augen der Welt geringe Leute. Und vielleicht werden sie auch itzo von manchen Welt-Hertzen nicht allzuhoch geschätzt. Aber, wenn auch Käyserinnen und Königinnen allhie zugegen wären, so müsten sie diesen heiligen Seelen in vielen Stücken weit, weit hintennach stehen. So sehet nun nebst mir an, **drey gottselige Matronen, wie sie am Oster-Tage früh das Grab JEsu besuchen.** Gebet Achtung I. **Auf ihren Hingang,** II. **Auf ihr Daseyn, und auf ihre Zurückkunfft.**

Auferstandner JEsu! wir sind an diesem heiligen Oster-Tage auch dem Gemüthe nach hingegangen dein Grab und deine Auferstehung zu sehen; wir sind kommen dein Wort zu hören. Ach laß diesen Hingang zu vielem Seegen geschehen.

hen. Wir sind itzo würcklich bey dir; wir sitzen allhie zu deinen Füssen, wie die Schüler bey dem Lehrer; wir stehen vor dir, wie die Schafe vor dem Hirten. Ach laß uns doch von solchem Hiesеyn grossen Nutzen haben. Es sind ja unser mehr als drey beysammen. O komm doch her zu uns, und segne uns. Wir sollen wieder zurücke gehen. O laß uns doch, wie die Bienlein, wenn sie von dem Felde kommen, o du Blume zu Saron! o du Rose im Thal! etwas von deiner Süßigkeit, von deinem Honig, von deiner Krafft, als eine Oster-Gabe, mit zurücke bringen; bis wir einmahl selig zu dir hingehen, ewig bey dir seyn, und nicht wieder in dieses Thränen-Thal zurücke kommen, Amen.

So richtet nun hin eure Augen und Hertzen, **auf die drey gottselige Matronen im Evangelio, welche am heiligen Oster-Tage früh das Grab JEsu besuchen.** Und betrachtet

I. Derselben Hingang.

Hievon heist es im Texte also:

Und da der Sabbath vergangen war/ kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi/ und Salome Specerey/ auf daß sie kämen und salbeten Ihn.

1. Wie viel waren Matronen, welche Specerey kauften? Antwort: Drey. Ach siehe, das Häuflein JEsu ist gar klein. Weist du nicht, wie David klaget: Hilf, HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern. Ps. 12, v. 1. Oder meinest du, daß itzo die Welt besser worden sey? Höre, was der Heyland spricht. Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 14. Siehe auch die Exempel an. In der gantzen ersten Welt waren acht Seelen, die erhalten wurden. Jacob hatte zwölf Söhne, und darunter war ein einiger frommer Joseph. In der grossen Stadt Sodoma waren nicht zehn fromme Seelen anzutreffen; und wo sie wären anzutreffen gewesen, so hätte der HErr die Stätte nicht verderbet. 1B. Mos. 18, 32. O so prüfe dich, mein Christ! vor allen Dingen, ehe du Ostern hältst, unter welchen Hauffen du gehöreſt? Dein Leben und dein Verhalten muß der Sache den Ausschlag geben. Du weist ja die Gebothe wohl. Dein JEsus fodert Bußfertigkeit, Glauben, Gottseligkeit, Wachsamkeit, Nüchternheit, Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Keuschheit, Mäßigkeit, Kampff und Uberwindung der Sünde. Merckest du nun, daß sich diese bey dir angefangen haben, so bist du unter dem kleinen Häuflein; so bist du auf dem schmalen Wege, und auf demselben wandele wieder alle Anfechtung des Teufels, Beurtheilung der Welt, und wieder die mancherley Gedancken deines Hertzens im Namen JESU getrost fort. Siehe zu, du bist auf dem rechten Wege; darum lauf fort, und thue gewisse Tritte mit deinen Füssen, daß du nicht strauchelst, wie ein Lahmer. Ebr. 12, 13. Machs, wie ein Wandersmann. Wenn der Wind am stärcksten gehet, so wickle dich fein tief in die Wunden JEsu ein, und ziehe deine Strasse, die du einmal angetreten hast, frölich. Schaue doch, das Grab JEsu, das himmlische Jerusalem ist nicht mehr weit. O siehe nicht mehr zurücke nach Sodoma; sonst möchte dir ein schwerer Unfall begegnen. Stehest du aber noch in irgend einer wissentlichen und vorsetzlichen Sünde, es mag nun Trunckenheit, Unzucht, Fluchen, Sabbaths-Schänderey, Ungehorsam gegen die Eltern, Hoffarth, Hochmuth, Heucheley, Verleumdung, Dieberey, und dergleichen seyn; so wandelst du mit dem grossen Hauffen, und auf dem breiten Höllen-Wege; du magst seyn, wer du wilt; du magst dir einbilden, was du wilt; du magst dir süsse Träume machen und Polster unterlegen wie du wilt. Verlaß, dich nicht auf dein blosses Mund-Gebeth. Thue erst die Sünde weg, darnach bethe. GOtt höret die Sünder nicht. Joh. 9. 31. Verlaß dich nicht auf dein gewohntes und dabey fruchtloses Kirchen-Gehen. Was nützet dir das GOttes-Haus, wenn du deinen Mund, dein Hertze, deinen Leib, vorsetzlich zu einer Sünden-Cloac macheſt? Meide erst dasjenige, wovor du im GOttes-Hause gewarnet wirst. Mercke dir doch einmal das Wort deines JEsu: Wer (muthwillig, vorsetzlich und beharrlich) Sünde thut, der ist vom Teufel. 1 Joh. 3, 8.

2. Wie heissen die drey Matronen, welche Specerey kauften? Antwort: Maria Magdalena, Maria Jacobi und Salome. Schöne Namen! und auch dir, lieber Mensch! fehlt es noch itzo nicht an schönen Namen. Du heissest ein Christ. O so lebe auch christlich. Betrübe deinen HErrn Christum nicht muthwillig und vorsetzlich. Falle von deinem HErrn Christo nicht abe. Komm wieder zu deinem HErrn Christo, bist du von Ihm abgefallen. Du heist **Haus-Vater und Mutter.** Ach! so sey doch auch recht väterlich und mütterlich gegen die Deinigen gesinnet. Ach suche treulich ihr zeitliches und ewiges Bester. Gedenck an deinen Tauff-Namen. Zum Exempel: du heissest George, das ist, ein Ackermann, ein Baumann. Ey so baue doch fleißig an deinem Hertzen. Suche auch andere zu erbauen. Du heissest Christoph, das ist, einer

ner der Christum trägt. Ey so trage auch die Mahlzeichen Christi an dir. Suche doch von Christo etwas an dir zu tragen und zu haben. Du heissest David. Ey so sey auch ein Mann, ein Sohn, ein Kind, nach dem Hertzen GOttes. Wirst du es nicht thun, so wird es dich nicht helffen, daß du in der Tauffe einen schönen Nahmen bekommen hast. Du heissest Maria, das ist, eine Bittere, eine Betrübte. Ey sinne diesem Nahmen nach. Ist dir auch die Sünde recht bitter worden in deinem Hertzen? Oder hast du sie noch lieb? Fällt dir auch zuweilen ein bittres saltziges Buß-Thränlein aus den Augen? Du heissest Magdalena, das ist, eine Herrliche; eine Person, die grosse Dinge thut. Wohlan, bist du auch herrlich? Im 45. Psalm v. 14. stehet: Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig. Ach ja, nach dem auswendigen Schmuck siehet GOtt nicht. Und wenn eine Weibes-Person, sie sey jung oder alt, mit ihrem Hertzen noch an solchem Tande hänget, so ist zu besorgen, daß sie von dem inwendigen Seelen-Schmuck wenig oder nichts halte. Du heist Salome, eine Friedfertige. Ach stehest du auch im Friede mit GOTT? Seufzest du auch zuweilen: Der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunfft, bewahre mein Hertz und Sinn in Christo JEsu. Phil. 4, 7.

Und mein JEsu! nun kümmere ich mich auch meines Nahmens halben. Ich wollte gern wissen, wo er angeschrieben stünde. Die Nahmen der gottseligen Matronen stehen im heutigen Evangelio aufgezeichnet. Ich erkeñe daher die Wahrheit deines Wortes, da du sprichst: Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen. Sprüchw. 10, 7. Wo stehet denn nun mein Nahme? Er mag ja vielleicht auf einigen Briefen und Papieren aufgezeichnet stehen. Aber was hilfft, was nützt mir das? Ich muß bessern Trost haben meines Nahmens halben. Dorten sprachst du zu deinen Jüngern: Freuet euch, daß eure Nahmen im Himmel angeschrieben stehen. Luc. 10, 20. O siehe, mein Erlöser! mein Erbarmer! das, das ist mein Seufzen, mein Verlangen. Ach! Schreib meinen Nahmen aufs beste ins Buch des Lebens ein: Und bind mein Seel gar feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und für dir leben frey; so will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue sey.

3. Wenn kauffte deñ die gottseligen Weiber ihre Specerey? Antwort: Nach dem Sabbath. Denn so heist es: **Und da der Sabbath vergangen war, kauffte Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey.** Und, meine Zuhörer! was kauffen sich denn manche unter uns, wenn der Sabbath aus ist? GOtt erbarme es! Ich bin fast müde, es noch einmahl zu nennen. Ich habe es ja oben deutlich gnung gesagt. Hie stehet JEsus und spricht: Kommet her, kauffet und esset, kommet her, und kauffet ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Aber wer läst sich die liebreichen Worte JEsu zu Hertzen gehen? Fehlet es doch kaum, daß man sie nicht zum Gespötte mißbrauchet. Der Heyland fähret fort und spricht: Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brodt ist? Was? sprechen die Welt-Hertzen, ist nicht Brodt, ist nicht Lust und Freude hier? O ihr armen Seelen! warum erkaufft ihr euch so muthwillig mit eurem eignen Gelde das Verderben? Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brodt ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Es. 55, 1. 2.

4. Wozu kaufften sie deñ die Specerey? Antwort: **Daß sie kämen und salbeten Ihn.** O seliger Einkauff! o heiliger Sabbaths-Schluß! So machen es die gläubigen Seelen. Des Sabbaths und Sonntags über werden sie von JESU gesalbet. Da fliesset der Balsam des Wortes von JEsu herab auf ihr Haupt und in ihr Hertz. Ach! da werden sie mit einem süssen Geruch vom HErren erfüllet. Ja sie selbst sind ein süsser Geruch vor dem HErrn. Wenn sie einen herrlichen Spruch aus der Schrifft oder sonst eine schöne Ermahnung hören, das ist ihnen lauter Balsam. Da erholen sich alle Kräffte bey ihnen. Da werden die schwachen Lebens-Geister wieder starck. Da heist es bey ihnen: Gottlob! daß ich heute in der Kirche gewesen bin; daß ich diesen Spruch, diese Vorstellung, diesen Trost, gehöret habe. Ist mir doch gantz wohl im Hertzen. Ach sehet die schöne Würckung des Göttlichen Balsams, mit welchem JEsus die Liebhaber des Wortes an der Stirne und an der Brust bestreichet. Da salbet Er ihr Haupt mit Oele. Da stärckt Er sie mit Salbe aus den Städten Gilead. Was thun aber die Gläubigen? Ach sehet, wenn der GOttes-Dienst aus, und der Sabbath allmählich vorbey ist, so kommen sie nun in solcher empfangenen JEsus-Kraft, und fangen an ihren liebsten Heyland zu salben. Da wiederholen sie das Gehörte. Da verwahren sie den empfangenen Balsam in dem Schreine ihres Hertzens. Da suchen sie sich immer mehr zu stärcken. Da wenden sie sich endlich zum Gebeth, und beschlüssen den Sabbath mit einem inniglichen Lobe GOttes. Da thun sie recht groß mit ihrem JEsu. Da fallen sie nieder vor Ihm. Da erheben sie seine Gnade, seine Süßigkeit, seine Holdseligkeit. Da freuen sie sich auf den ewigen Sonntag. Da heist es: JEsu! meines Hertzens Freud, süsser JEsu! meiner Seelen Seligkeit, süsser JEsu! des Gemüthes Sicherheit, süsser JEsu! JEsu, süsser JEsu! tausendmahl gedenck

ich dein, mein Erlöser! Und begehre dich allein, mein Erlöser! Sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser! JEsu, mein Erlöser! Sehet, das heist JEsum salben; das heist Sabbath halten. Ach kommet her, kauffet und esset umsonst, beyde Wein und Milch. Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brodt ist? Ruffe ich euch nochmahlen zu. O daß etwa eine und die andere Seele wäre, die es hörete!

Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe / da die Sonne aufgieng.

Es heisset: **Und sie kamen.** Man komt endlich wohl, wenn man nur anfänget zu gehen. Man kommt wohl zum Entzweck, wenn man nur anfängt, die Mittel recht zu gebrauchen. Man erreicht endlich wohl das Kleinod, wenn man nur anfängt zu lauffen. Man kommt endlich wohl zur Crone, wenn man nur anfängt zu kämpffen, und im Kampffe fortfährt, und treu bleibt. Man kommt endlich wohl zum Vater, wenn man nur mit dem verlohrnen Sohne sich auf den Weg macht. Der Berg GOttes Horeb ist noch wohl zu erlangen, wenn man nur mit Elia rüstig darauf zugehet. Man kommt endlich wohl hinüber über das Gebürge, wenn man nur mit Maria endelich fortgehet. Man komt wohl hinauf in das himmlische Jerusalem, wen man nur mit Christo von Galilea ausgehen will. Das Jerusalem, das droben ist, stehet wohl offen, wenn man nur mit Christo einziehen will. Man kan wohl selig werden, wen man es nur darnach anstellen will. Die Sünde kan noch wohl überwunden werden, wenn man nur darwieder kämpffen will. O du könntest wohl, du muthwilliger Sünder! deiner Sünden los werden; du dürfftest nicht, wie ein Ochse zur Schlacht-Banck nachfolgen; wenn du nur wolltest. Du könntest wohl von deiner verfluchten Völlerey, von deiner vermaledeyten Sabbaths-Schänderey, von deiner teuflischen Unzucht, von deiner Seelen-verderblichen Fahrläßigkeit, Sicherheit, Eitelkeit und GOttes-Vergessenheit los kommen, wenn du nur wolltest. Wohlan, so höre doch des HErren Wort. Wenn du lange gnung wirst gegangen seyn, so wirst du auch endlich kommen an den Ort, der dir, und allen denen, die deines gleichen sind, bestimmet ist. Wenn gar kein Ablassen, keine Busse und Besserung, bey dir erfolgen wird, so wirst du auch zu deinem Schrecken den Richter in den Wolcken des Himmels, das finstere Höllen-Grab, den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, vor dir sehen. Da gehe und fahre denn hin, du Verfluchter! in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth 25, 41. Das sage ich an dem heutigen Oster-Tage einem jedweden zur Warnung. Denn wie könnte ich frölich Ostern halten, wenn ich meine Zuhörer nicht gewarnet hätte? O gehet nicht mehr, ihr muthwilligen Sünder! den Weg, den ihr bisher gegangen seyd, sondern ziehet einen andern Weg in euer himmlisches Vaterland; und sehet zu, daß ihr die Verheissung einzukommen zur Ruhe nicht versäumet. Ebr. 4, 1. Ihr aber, ihr frommen Kinder GOttes! die ihr auf dem engen Wege wandelt, gehet doch auf dieser Strasse immer frölich fort. Sehet, mitten unter euern Thränen und Seufzern, unter euern Aengsten und Nöthen, und euern Lasten und Beschwerungen, die euch vom Teufel, der Welt und euerm Hertzen wiederfahren, kommet ihr, ach höret doch! kommet ihr allmählig und unvermerckt hin zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engeln, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind. Ebr. 12, 22.

Sie kamen zum Grabe. Meine Seele! du must erst das Grab JEsu beschauen, ehe du seine Himmelfahrt mit ansiehest. Du must erst den Winter überstehen, ehe du den Sommer erlebest. Du must erst den stillen Freytag mit halten, ehe du das fröliche Oster-Fest mit begehest. Du must erst mit Christo leiden, ehe du dich mit Ihm freuest. Du must erst mit Thränen säen, ehe du mit Freuden erndtest. Das ist je gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen. Verleuguen wir, so wird Er uns auch verleugnen. 2 Tim. 2, 11. 12.

Sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, nemlich am lieben Sonntage, als an dem heutigen heiligen Oster-Tage, **da die Sonne aufgieng.** Die lieben frommen Seelen waren mit JEsu und in seinen Andencken schlafen gegangen, darum stunden sie auch mit JESU wieder auf. **Denn wer mit JEsu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.** Die Liebe ließ sie nicht schlafen. JEsus läst die Seinigen nicht über die Zeit schlafen. Er selbst wird mit einer früh-gejagten Hindin vergliechen; darum kommt Er auch gar frühe zu den Seinigen, und ermuntert sie zu seinem Lobe. Er schlägt sie, wie dort der Engel den Elia, an die Seite, daß sie erwachen und seiner eingedenck werden. O wie wohl stehet es einem Christen an, wenn das Hertze fein früh bey JEsu ist, und auf JEsum zueilet. Jener fromme Christ betrübte sich, wen er beym Aufwachen verspürete, daß die Vögel schon wachend wären, und sagte: Heute sind mir die unvernünftigen Creaturen im Lobe GOttes zuvor komen. Und der König David spricht: GOtt, du bist mein GOtt; frühe wache ich zu dir, es dürstet meine Seele nach dir. Psalm 63, 2. Inglei-

chen:

chen: HErr, früh wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken. Ps. 5, 4. So gehen nun die gottseligen Weiber hin zum Grabe JEsu. Was haben sie aber unter Weges vor ein Gespräch? Es heist im Evangelio:

Und sie sprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür?

O die lieben Seelen! wie wird dem HErren JEsu das Hertze über ihnen gebrochen haben. So heist es noch itzt in den Hertzen der gläubigen Seelen: Ach mein GOtt! Wo soll ich nun Licht und Stärcke hernehmen? Wer hilft mir bethen? Wo nehme ich Liebe zu GOtt her? Wie wirds nun mit mir ablauffen? Wo nehme ich doch ein recht bußfertiges, gläubiges, reines, andächtiges, weises, gottseliges, himlisch-gesinntes Hertz her? Wie soll ich doch diese Anfechtung, diesen Zweifel, diese Angst, diese Trübsal überwinden? Wie soll ich mich doch dieser Gedancken entwehren? Nun wird mein Gebeth, mein Glaube, meine Hoffnung, meine Krafft, meine Beständigkeit, nicht mehr zureichen. Aber, o meine Seele! Fragst du: **Wie?** Ich wündere mich darüber. Bist du denn so gar allein? Sollte denn der himmlische Vater nicht helffen können? Sollte denn dem HErrn JEsu dein Stein, dein Creutz, zu schwer seyn? Sollte denn der Heilige Geist keinen Trost mehr vor dich haben? Ey das wirst du ja nicht dencken. Jedoch, ich will dich in deinem Seufzen nicht so gäntzlich stören. Denn wenn du viel begehrest, so wird dir viel gewähret. Wenn du viel weinest, so wird GOtt auf jenen Tag viel Thränen von deinen Augen abzuwischen haben.

Ja, spricht die Welt, da siehet man, wie es im Christenthum hergehet. Da ist lauter Gebeth, lauter Creutz, lauter Klagen und Zagen. Liebe Welt! ist es doch gantz ein Wunder, daß du von geistlichen Sachen redest. Das ist bey dir ordentlicher weise gantz was seltzames. Inzwischen kommt es mir nicht fremde vor, was du sagst. Denn wie du glaubest, so redest du: Und wie du redest, so ist dein Hertz. Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draussen, ich möchte erwürget werden auf der Gassen. Sprw. 22, 13. Und du sprichst: Das Christenthum ist gar zu schwer. Ich möchte von meinen frölichen Gedancken abkommen; es möchte schmale Bissen setzen; und so weiter. Ja, wenn dir JEsus eine irrdische Crone auffsetzte, wenn Er dich in Gold und Silber kleidete, wenn Er dir Kisten und Kasten mit Thalern und Ducaten voll füllte, wenn Er dir alle Tage zur Taffel blasen liesse; das wäre ein Himmelreich vor dich; da würdest du JEsu bald nachfolgen. Aber weil das nicht ist, so wendest du dich von deinem Erlöser abe, und sprichst: Ich muß sehen, wo ich was kriege. Ich muß die Lust mitnehmen, weil sie da ist. Wenn wir sterben, so ist ohne dem alles aus. O du epicurischer Mensch! so kan ein Heyde reden; du darfst dich nicht erst einen Christen nennen lassen. Komme doch her und siehe, ob im Christenthum keine Hülffe, kein Trost, keine Freude zu haben sey. Höre doch, was von den gottseligen Weibern gesaget wird.

Und sie sahen dahin / und wurden gewahr / daß der Stein abgewältzet war / denn er war sehr groß.

O du liebes Kind GOttes! siehe doch auch hin. Richte doch deine Augen mit in die Höhe. Werde doch einmal gewahr, daß dir GOtt Hülffe versprochen hat. Werde doch gewahr, wie dir GOtt bisher so manchen Stein aus dem Wege geräumet, und wie Er dir von einer Zeit zu der andern geholffen hat. Gläube doch, daß Er es noch ferner thun werde. Du fürchtest dich, daß dir deine Sünden nicht vergeben seyn möchten. Ey, siehe doch hin: Der Stein ist abgewältzet. Denn so stehet Matth. 9, 2. Sey getrost, mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben. Du fürchtest dich, daß du nicht beständig bey deinem JEsu aushalten werdest. Ey siehe doch hin: Der Stein ist abgewältzet. Denn so heist es Esa. 40, 29. Er giebt den Müden Krafft, und Stärcke gnung den Unvermögenden. Die auf den HErrn harren, die kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie lauffen, und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. So stehet auch in Klage-Lied. Jerem. am 3, 22. Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist größ. Du fürchtest dich, daß der zeitliche Vorrath nicht zulangen werde. O siehe doch hin: Der Stein ist abgewältzt. Denn so heist es im 81. Psalm v. 14. 17. Wollte mein Volck mir gehorsam seyn, und Jsrael auf meinen Wegen gehen, so wollte ich sie mit dem besten Weitzen speisen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen. Du fürchtest dich, daß dir GOtt noch viel und schwer Creutz zuschicken werde. Ey siehe doch hin: Der Stein ist abgewältzt. GOtt wirds gnädig machen. Züchtigen will ich dich mit Masse, daß du dich nicht unschuldig halten sollest. Jer. 30, 11. Du fürchtest dich vorm Alter. Ey siehe doch hin: Der Stein ist abgewältzt. Höre doch die schöne Verheissung deines GOttes. Die Engel sind deine Wärter gewesen, da du in der Wiege gelegen hast; nun will der himmlische Vater dein Pfleger seyn, da du anfängst am

Stecken zu gehen. Höre nur, was Er spricht: Ich will euch tragen bis ins Alter, und bis ihr grau werdet. Ich wil es thun, ich will heben, und tragen, und erretten. Esa. 46, 4. Du fürchtest dich vor dem Tode. Ey siehe hin, der Stein ist abgewältzt. Weist du nicht mehr, wie es vor vierzehn Tagen am Sontage Judica hieß: Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. 8, 51. Sehet, ihr Frommen! so will JEsus den Stein abwältzen, weil ihr noch auf dem Wege seyd. Und wie lange ists, so wird der Weg überstanden seyn? So werdet ihr dort seyn bey dem Grabe Christi, und hinein gehen zu eurem allerliebsten JEsu, wie die Weiber im Evangelio. Das ist nun der andere Theil unsrer Andacht. Wobey wir mit einander betrachten sollen

II. Wie die gottseligen Weiber da seyn bey dem Grabe JEsu, und von dannen wieder zurücke kommen.

Hievon lautet es im Evangelio also:

Und sie giengen hinein in das Grab/ und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen/ der hatte ein lang weiß Kleid an/ und sie entsatzten sich.

1. **Und sie giengen hinein in das Grab.** Siehe, mein Mensch! Du must hinein. Du must nicht haussen stehen bleiben, sonsten wirst du nicht zur Ruhe kommen. Die Kirche stehet da. Du must hinein gehen, hören und thun, was dir im Nahmen des HErrn gesagt wird. GOtt hat dich ins Buß- ins Beth-Kämmerlein beschieden. Du must hinein. Komm nur, koñ mit Petro, mit David, mit Manasse. Was bleibest du so lange haussen stehen vor der Pforte, als ein Ungehorsamer? Wie lange soll der HErr über dich seufzen und sprechen: Ich recke meine Hand aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volcke, das seinen Gedancken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gutt ist. Esa. 65, 2. JEsus hat sich lassen Wunden schlagen. Du must hinein gehen. Du must dich hinein verbergen in die Stein-Ritzen und Felß-Löcher, da alleine Hülff und Rath ist für deine Missethat. O sicherer Mensch! wie lange wegerst du dich? Weist du nicht, wie es den Egyptiern ergangen ist, welche wieder des HErrn Verboth auf freyem Felde blieben. Siehe, keiner brachte das Leben davon. Der Weg zum Leben wird dir gezeiget. Du must hinein. Du must nun anfangen zu wandeln auf diesem Wege. Du must hinein kriechen in das enge und schmale Pförtlein. Du must dich selbst verleugnen, dein Creutz auf dich nehmen, und Christo nachfolgen. Matth. 16, 24. Ach wie ist das dem alten Adam eine so harte Lection. Gern wollt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden. Allein es hilfft nichts davor. Christus macht dir und mir zu gefallen keine andere Ordnung. Beiß in einen sauern Apffel. Reiß dich loß von der Trunckenheit, von der Unzucht, von dem Hochmuth, von der Welt-Liebe, von der Gesellschafft, von der Eitelkeit, und siehe, was vor Süßigkeit hierauf erfolgen wird. Der Bach Kidron, der Creutz-Strom fließt bey dir vorüber. Du must hinein. Du must hinein baden. Ey ich sehe, du willst dir keinen Fuß naß machen. Du willst nur immer auf einem weichen Polster liegen. Aber so kans nicht seyn. Nur frisch hinein, es wird so tief nicht seyn. Das finstere Todes-Thal ist noch dahinten. Das Plätzlein auf dem Kirchhofe zu deinem Grabe ist gleichsam schon abgestochen. Ich sage dir, du must hinein. Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben. Ebr. 9, 27. Drum bereite dich immer. JEsus hat dir den Himmel mit seinem Blut erworben. Du must hinein. Du must dem Himmelreich Gewalt thun: Koñt wohl eine Stadt auf dich zugelauffen; oder must du auf die Stadt zugehen, wenn du hinein willst? Was hilfft dichs, daß dir Christus die Seligkeit erworben hat, weñ du nicht hinein willt?

2. **Und sahen einen Jüngling**; das ist, einen Engel, der wie ein Jüngling gestaltet war. Ihr Jünglinge! lasset mich ein Wort mit euch reden. Ach wer braucht des Zuredens mehr, als ein Jüngling? Mancher dürffte im Alter nicht weinen, wenn er als ein Jüngling besser gelebt hätte. Mancher steckte als ein Mann nicht in diesem und jenem Laster, wenn er als ein Jüngling nicht darein gefallen wäre. Ja wer kan auch das Zureden übler vertragen, als öffters die Jünglinge und jungen Leute? Aber da hilfft nichts davor, die Wahrheit muß gesaget werden; es folge oder wiederstehe, wer da wolle. So höret nun, ihr Jünglinge! Ein Engel sitzet hie in Gestalt eines Jünglings. Ach wie kommts denn nun, daß ihr manchmahl in einer so üblen Gestallt aufziehet. Sehet, wenn man es an euren Kleidern und Gebehrden mercken kan, daß euch der Geist der Hoffart und Eitelkeit im Hertzen sitzt, wenn ihr euch so erbosset, wenn ihr so fluchet, wenn ihr der Unzucht, dem Spielen und Sauffen nachgehet; ey, ey, was seyd ihr da für Jünglinge? In was für einer Gestalt gehet ihr da für GOttes Augen einher? Wie wirds diese Feyertage mancher Jüngling treiben? Ach, was

sage

sage ich allein von Jünglingen? Das Hertze bricht mir. Und ich sage nicht mehr, als das einige Wort: Wisset, daß euch GOtt um diß alles wird vor Gericht führen. Pred. Sal. 11, 9.

3. **Sie sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen.** Meine Lieben! was Christo angehöret, es sey Engel oder Mensch, das gehört alles auf die rechte Seite. Ach sehet, da hat dieser Engel allen Gläubigen gewiesen, wo sie auf jenen Tag ihre Stelle haben sollen.

4. **Der hatte ein lang weiß Kleid an.** O mein Christ! hülle dich hübsch ein in die Kleider, wie es dir als einem armen Wurm anstehet. Kleide dich ehrbar und gottselig. Der Engel sitzt bekleidet da; und itzo fängt man unter den Leuten, sonderlich bey Grossen, an, nackt und bloß zu gehen. O schändliche Gewohnheit! davor einem Christen grauet. Da uns nun GOtt einen Leib gegeben hat, so sollen wir denselben mit gottseliger, demüthiger und züchtiger Kleidung bedecken. Meine Lieben! wenn wir dort den Engeln gleich seyn und weisse Kleider tragen wollen, so müssen wir die Trübsal nicht scheuen. Wir müssen hier unsre Kleider helle machen im Blute des Lammes durch Busse, Prüfung, Glauben, Gebeth und Wachsamkeit. Denn so stehet in der Offenbarung: Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? Und woher sind sie kommen? Und die Antwort lautet also: Diese sinds, die da kommen sind aus grossem Trübsalen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes. Offenb. Joh. 7, 13. 14.

5. **Und sie entsatzten sich.** Dabey erinnert euch nun, was die Kirche singt: Kein Frucht das Waitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden, so muß auch unser irrdscher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Christ, uns hast bereit durch deinen Gang zum Vater. Sehet, mit diesen unsern natürlichen unverklärten Augen können wir auch nicht einmal einen heiligen Engel, geschweige GOtt, ohne Entsetzen ansehen. Drum müssen wir erst die Augen im Tode zuschliessen, und unser Auge muß im Grabe verwesen, auf daß es hernach verklärt und geschickt gemacht werde, dasjenige, was Göttlich, Englisch und Himmlisch ist, anzuschauen. Ach mein GOtt! welch ein Glantz, welch eine Klarheit wird das seyn.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht; ihr suchet JEsum von Nazareth, den gecreützigten/ Er ist auferstanden/ und ist nicht hie; siehe da die Stätte/ da sie Ihn hinlegten.

Das war die freundliche Antwort des Engels. O nehmt auch eine solche freundliche Engels-Art an euch. Gebet einem jeden eine liebreiche, demüthige, bescheidentliche Antwort. Lehret die Unwissenden, ermahnet die Ungezogenen, tröstet die Betrübten. Der Engel sagte: **Ihr suchet JEsum von Nazareth.** Ach sehet zu, daß nicht jemand unter uns diese Zeit über JEsum verliehre. Nun ich mahle euch nochmahlen JEsum vor die Augen. Sehet da sein Creutz, sein Blut, seine Schmertzen, seine Angst, seinen Tod. Sehet da seine siegreiche Auferstehung. Ach lasset doch ein solches nicht umsonst und vergebens geschehen seyn.

Gehet aber hin/ und sagets seinen Jüngern/ und Petro/ daß Er für euch hingehen wird in Galilea/ da werdet ihr Ihn sehen/ wie Er euch gesaget hat.

Der Engel sprach: **Gehet hin.** Itzt ist nicht die Zeit, daß wir mit denen Engeln sichtbar umgehen sollen. Denn es ist noch nicht erschienen, was wir seyn sollen. 1 Joh. 3, 2. Itzo heists: Gehe hin, und gedulde dich bey deinem Nebenchristen. Gehe hin und bethe. Gehe hin, und erwarte der zukünfftigen Herrlichkeit. Gehe hin, und lebe in täglicher Busse. Gehe hin, und verrichte deinen Beruff. Gehe hin, und thue dem armen Nächsten Guttes.

Und sagets seinen Jüngern und Petro, daß Er für euch hingehen wird in Galilea. O du freundlicher JESU! Wie sammlest du die zerstreueten Schäflein. O hilf, daß wir auch Liebe von dir lernen. O thue auch an mir Barmhertzigkeit. Stärcke mich, wenn ich schwach bin. Richte mich auf, wenn ich gefallen bin. Tröste mich, wenn ich verzagt bin. Suche mich, wenn ich verirret bin. Ich bin wie ein verirrt und verlohren Schaf, suche deinen Knecht, denn ich vergesse deiner Gebothe nicht. Ps. 119, 167.

Und sie giengen schnell heraus/ und flohen von dem Grabe/ denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen/ und sagten niemand nichts/ denn sie furchten sich.

O fromme Seelen! O weiser und gütiger GOtt! Ach sehet, so spielt GOtt mit den Seinigen. Er läst sie in Schrecken und Furcht gerathen, auf daß Er sie darnach desto reicher trösten könne. GOtt sahe, daß ihnen diese Furcht gut war; darum ließ Er sie in dieselbe fallen. Ach das war ihnen besser, als wenn sie zu Jerusalem in einem vornehmen Hause ohne Sorgen geschlafen,

fen, aufgestanden, sich stattlich angekleidet, und das Fest in Wollust und Freuden zugebracht hätten. Nun sehet, solche Ostern haben die lieben Seelen gehalten. O fromme Seele! laß dirs doch nicht allzu nahe gehen, wenn es die Ostern über in deinem Hertzen und Häuslein betrübt aussiehet. Und du, sichre Welt! laß dir bey deinen frölichen Ostern nicht allzu wohl seyn. Deine Freude möchte sich gar bald in Traurigkeit verwandeln. Du aber, güttigster JEsu! sey hochgelobet und hertzlich gepreiset vor dein Zittern und Zagen, welches du am Oelberge, und am Creutze für uns ausgestanden hast. Sey gelobet vor deine siegreiche Auferstehung. Ach laß uns ein seliges Zittern und Entsetzen über unsre zukünfftige Auferstehung zum Gerichte ankommen. Laß uns diese heilige Zeit über, und so lange wir leben, in deiner Furcht wandeln. Laß uns in deiner Liebe sterben, und zu deiner Herrlichkeit auferstehen. Amen, o mein JEsu!

Amen.

* * *

HERR JESU! sey mir der Weg, den ich wandeln soll.

Am Oster-Montage.

Vorbereitung.

O Du freundlicher und holdseliger Heyland, Christe JEsu! der du deinen betrübten Jüngern auf dem Wege nach Emaus erschienen, und diesen blöden Schäflein als ein Hirte nachgegangen bist, nahe auch zu uns auf dem Wege unsers Lebens. Laß dir unser Seelen- und Leibes-Elend zu Hertzen gehen. Begleite uns mit deiner Erbarmung. Bedecke uns mit deinem Schutze. Erqvicke uns mit deiner Holdseligkeit. Trage uns mit deiner Geduld. Ermuntre uns mit deiner Krafft. Bringe uns aus der Wallfarth zur Ruhe. Hole uns nach Hause. Hilf uns unsern Lauff vollenden. Gieb itzo deinen Geist und Krafft zum Worte. Laß es seyn unsers Hertzens Freud und Trost. Führe uns in den Garten deiner Liebe. Erqvicke uns mit den Aepffeln und Blumen deiner Freundlichkeit. Deine Gnade sey mit uns allen, A.

Geliebte und werthe Seelen in dem auferstandenen JEsu! Das heutige Evangelium kommt mir als ein Lust-Garten vor, in welchem man sich nicht satt sehen, riechen und schmecken kan. So kommt nun, meine Seelen! wir wollen einen Oster-Gang thun, und in diesen Garten mit einander hingehen. Wir wollen uns einige geistliche Blümlein abpflücken. Wir wollen sie lieblich zusammen binden, und wenn wir derselben Schönheit gnungsam bewundert, und derselben Süßigkeit gnungsam geschmecket haben, so wollen wir sie als eine verehrte Gabe dem liebsten JEsu wiederum zurücke geben, und gantz demüthig zu ihm sagen: Mein Freund kom̃e in seinen Garten und esse seiner edlen Früchte. Hohenl. 5, 1. Denn von ihm kom̃en sie her, ihm müssen sie auch wiederum zurücke gegeben werden. Von ihm, durch ihn, in ihm, und zu ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen. Rom. 11, 36. Coloss. 1, 16. In solchem Garten-Gange muß ich euch voran gehen: Denn ich bin euer Hirte. Nun aber spricht Christus von einem treuen Hirten: Er führet die Schaf aus, und, gehet vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Joh. 10, 4. O welch eine Seligkeit wäre das, wenn ich als Hirte voran gienge, und ihr als Schäflein kämet hinter mir drein, so daß Hirt und Schaf auf einem Wege, zu der Weide, zu einer Qvelle, zu einem Himmel, fein begierig! mit einander fortgiengen. O welch eine grüne Aue, welch ein Paradies, welch ein Himmel, wäre, das auf Erden. Und so soll es seyn. So hat es der HErr verordnet. Aber was geschicht? Ach der Wolf kommt und zerstreuet die Schafe, welche bey der gesunden Heerde nicht bleiben wollen. Daher geschiehet es denn, daß der Hirte gemeiniglich nur einige wenige Schäflein hat, die ihm folgen, ob ihm schon eine ziemliche Heerde anvertrauet ist. Nun der Vorsatz bleibt feste. Heute ist die Heerde JEsu in einen Garten bestellet, daselbst mit JEsu unter den Rosen zu weiden, ja selbst an den Zweigen der Blume zu Saron, und der Rose im Thal, die da ist JEsus Christus, sich zu laben und zu erqvicken. Wer den HErrn JEsum lieb hat, der wird folgen; nicht nur itzo, so lange er in der Kirche ist, sondern auch zu Hause, und so lange er lebet. Wer aber den HErren JEsum Christum nicht lieb hat, der ist verflucht und verdammt zum ewigen Tode, spricht Paulus. 1 Cor. 16, 22. So kommet nun zu Hülffe, und versammlet euch, ihr Schäflein! der Hirte rufft, und die Thüre zum Garten ist aufgethan. Wir müssen aber in diesen Palmen- und Rosen-Garten wie unser JEsus am Palm-Sonntage in die Stadt Jerusalem, mit einem Hosianna einziehen. Der Weg muß lieblich bestreuet, und das Hertz wohl zubereitet seyn. Bethet demnach mit mir ein recht

in-

inbrünstiges Vater Unser, daß uns der HErr auf diesem Wege viel Gutes wiederfahren, allermeist aber die schöne Himmels-Blume, unsern HErren JEsum Christum, wie die Jünger auf dem Wege nach Emaus, finden lasse. Ergötzet euch aber zum voraus an der schönen Gestalt unsers JEsu, und singet aus dem herrlichen Liede: Wie schön leuchtet der Morgenstern, die Worte: Ey meine Perle, du werthe Kron ꝛc. und gleich nach diesem die letzten zwey Verse: Zwingt die Säiten in Cythara. ꝛc.

Evangelium Lucä 24, 13. - 35.

Und siehe / zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken / der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit / des Namen heisset Emaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe / da sie so redeten / und befragten sich mit einander / nahete JEsus zu ihnen / und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten / daß sie Ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden / die ihr zwischen euch handelt unter Weges / und seyd traurig? Da antwortete einer / mit Namen Cleophas / und sprach zu Ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem / der nicht wisse / was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und Er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu Ihm: Das von JEsu von Nazareth / welcher war ein Prophet / mächtig von Thaten und Worten / vor GOtt und allem Volck. Wie Ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes / und gecreutziget. Wir aber hoffeten / Er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag / daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern / die sind frühe bey dem Grabe gewesen / haben seinen Leib nicht funden / kommen und sagen / sie haben ein Gesichte der Engel gesehen / welche sagen / Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe / und fundens also / wie die Weiber sagten / aber Ihn funden sie nicht. Und Er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen / zu gläuben alle dem / das die Propheten geredet haben. Muste nicht Christus solches leiden / und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten / und legte ihnen alle Schrifft aus / die von Ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken / da sie hingiengen / und Er stellete sich / als wollte Er fürder gehen. Und sie nöthigten Ihn / und sprachen: Bleibe bey uns / denn es will Abend werden / und der Tag hat sich geneiget. Und Er gieng hinein / bey ihnen zu bleiben. Und es geschach / da Er mit ihnen zu Tische saß / nahm Er das Brodt / danckete / brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet / und erkenneten Ihn. Und Er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Hertz in uns / da Er mit uns redete auf dem Wege / als Er uns die Schrifft öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde / kehreten wieder gen Jerusalem / und funden die Eilffe versammlet / und die bey ihnen waren / welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig auferstanden / und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen / was auf dem Wege geschehen war / und wie Er von ihnen erkannt wäre / an dem / da Er das Brodt brach.

Vortrag und Abhandlung.

Lasset uns gen Dothan gehen. Das war die Antwort, meine Lieben! welche dort dem frommen Joseph von einem gewissen Manne auf dem Felde ertheilet wurde. 1 B. Mos. 37. Der liebe Joseph war von seinem Vater Jacob auf das Feld geschicket worden, daß er sich nach seinen Brüdern umsehen sollte. Als er nun auf dem Felde irre gieng,

gieng, fand ihn ein Mann, der fragte ihn und sprach: Wen suchest du? Joseph sprach: Ich suche meine Brüder; lieber sage mir, wo sie hütten? Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen, denn ich hörte, daß sie sagten; Lasset uns gen Dothan gehen. So machen es die Welt-Kinder. Sie sind in ihrer Resolution bald fertig. Sie thun alles ohne ernstliches Gebeth, ohne Prüfung, und rechtschaffene Furcht GOttes. Was ihnen einkommt, da fahren sie geschwinde zu: Und wozu sie ihr Gelüste treibet, da lauffen sie hin, ohne Erwegung, ob auch ihr Gang nöthig, nützlich und GOtt wohlgefällig sey. **Lasset uns gen Dothan gehen.**

Und es kommt mir vor, als wenn es auch diese Oster-Tage Leute haben würde, die zu einander sagen werden: Last uns auf das und das Dorff gehen. Last uns in dieß und das Haus gehen. Last uns da und dorthin gehen. Mein Freund! Was willst du denn da machen? Du antwortest mit Joseph: **Ich suche meine Brüder, meine guten Freunde; daß ich mich eins mit ihnen lustig mache.** Wohlan, suchest du solche Brüder, so dencke an die fünf Brüder des reichen Mannes. Höre, wie dieser Fresser und Säuffer in der Hölle schreyet: Ich leide Pein in dieser Flamme; Luc. 16, 24. Und siehe zu, daß du nicht auch zusamt deinen Brüdern kommen mögest an den Ort dieser Qval. Luc. 16, 28. Höre aber! ich suche auch meine **meine Brüder.** Welche sind die? Es sind die frommen und gläubigen Kinder GOTTes. Höre noch mehr! ich suche **meinen Bruder.** Wer ist der? wie ist Er genannt? Vernihm es mit kurtzen Worten: **JEsus Christus ist Er genannt, vielen frommen Hertzen wohl bekannt.** Und wo ist doch diese selige und himmlische Brüderschafft, mein JEsus mit den Seinigen heute zu finden? Wo sind sie doch mit einander anzutreffen? Sage mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weidest, wo du ruhest im Mittage, wo du heute anzutreffen bist? Daß ich nicht hin und her gehen müsse bey den Heerden deiner Gesellen. Hohel. 1, 7. Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebt? Cap. 3, 3. Siehe, Lucas der treue Jünger und Apostel JESU Christi ertheilet uns Nachricht. Er weiset uns gen Emaus, und spricht, sie hätten gesagt: **Last uns gen Emaus gehen.** Nun Hertze! so mache dich auf. Eile ihnen nach, und siehe, daß du sie noch auf dem Wege erreichen, und ihrer Gesellschafft theilhafftig werden mögest. O wie wird auf diesem Wege Güte und Treue, Hirte und Schaf geistlicher Weise einander begegnen! Was wollt denn nun ihr thun, meine Seelen? Wollt ihr zurück bleiben, und andere Wege gehen? Die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. Ps. 16, 4. O ich ruffe euch hertzlich zu: Last uns gen Emaus gehen! Last uns nicht mit dem grossen Hauffen an sündliche Oerter gehen; sondern last uns mit **den Zweyen** uns gottselig absondern. Last uns gedencken an das Wort, welches von den Gläubigen gesagt wird: Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 6. O so last uns auch mit JEsu andächtig hingehen, auf daß wir mit Freuden wiederkommen mögen. Und so erweget in heiliger Andacht nebst mir: **Den Gang der zweyen Jünger nach Emaus.** Erweget, wie bey dem gestrigen Evangelio, I. Derselben Hingang. II. Derselben Daseyn und Zurückkunfft. Liebster JEsu! erscheine auch heute unter uns mit deiner unsichtbaren Gnaden-Gegenwart, wie du auf dem Wege nach Emaus sichtbar zugegen gewesen. Schilt und strafe uns wegen unsrer Thorheit und Trägheit. Lege uns die Schrifft aus. Gib dich uns gnädiglich zu erkennen, und hilf, daß wir dich dort in deinem Lichte vollkomen, und in deiner Klarheit ewig anschauen mögen, Amen.

So betrachtet nun

I. Den Hingang der Jünger JEsu nach Emaus.

Und siehe.

Man muß sehen, man muß hören, wenn man in der Kirche ist; man muß nicht schlafen oder fremde Gedancken haben. Man muß sich fleißig erwecken und ermuntern. Man muß auch unter dem Lehren andächtige Seufzer für sich und den Lehrer zu GOTT abschicken. So sehet nun fleißig hin auf den Weg nach Emaus. Ich habe offt gesagt: Wo die Welt ihr Wesen treibt, da muß man die Augen zudrücken und wegwenden; wo aber JEsus mit den Seinigen wandelt oder redet, da muß man Augen und Hertz weit aufthun. Sehet denn überhaupt aus dem heutigen Evangelio, wie die Schäflein Christi zuweilen in grosser Furcht und Blödigkeit, als in der Irre, dahin gehen. Sehet aber auch, wie Christus den armen Schäflein nacheilet, und ihnen mit grosser Geduld und Liebe wiederum zu recht hilfft. O dieses lernet heute überhaupt, und bethet: Ich bin wie ein verirrt und verlohren Schaf, suche deinen Knecht, denn ich vergesse deiner Gebothe nicht. Psalm 119, 176. Hierauf lasset uns das schöne Evangelium etwas umständlicher vor uns nehmen. Dessen Worte ferner also lauten:

Zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken/ der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit/ des Namen heisset Emaus.

Zween

Zween waren es, welche hingiengen. Meine Lieben! die Kinder GOttes halten nicht viel auf grosse und weitläufftige Gesellschafft. Weñ sie Beruffs- und Amts-wegen mit Leuten umgehen müssen, das geschicht ja von ihnen mit aller Willigkeit, jedoch unter hertzlichem Gebeth, und in christlicher Sorgfältigkeit. Was sich aber ausser dem finden will, dessen entschlagen sie sich; nicht aus Eigensinn, wie die Welt meinet, sondern gar aus andern und bessern Ursachen. Weñ sie JEsum, und etwa eine fromme Seele um sich haben, so sind sie in ihrem Gemüthe am besten aufgeräumet, und, wie ich erachte, auch am besten aufgehoben. Es waren zween aus Ihnen, nemlich zween aus den siebenzig Jüngern, welche sich der Heyland nebst den zwölf Aposteln absonderlich erwählet hatte. Siehe mein Christ! wenn du gleich einer aus den Jüngern JEsu bist, deßwegen kanst du des Creutzes nicht überhoben seyn. Ja eben deßwegen, weil du einer aus den Jüngern bist, so magst du dich aufs Creutze geschickt machen. Deßwegen nimm dir heute die schöne Ermahnung Syrachs mit nach Hause, da er spricht: Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Halte fest, und leide dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket. Wenn man spricht: Ey nimm doch nicht alles so genau. Meide doch nicht so die Lust der Welt. Machs doch, wie andere Leute. Halte dich an GOTT, und weiche nicht, auf daß du immer stärcker werdest. Alles, was dir wiederfähret, das leide, und sey geduldig in allerley Trübsal. Deñ gleich wie das Gold durchs Feuer, also werden die, so GOTT gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Syr. 2, 1.

Sie giengen **an demselbigen Tage**, nemlich am heiligen Oster-Tage. Und ist also der Gang dieser zweyen Jünger nach Emaus gestern geschehen. O daß ihr doch Geliebte! diese Tage über lauter gutte und GOtt wohlgefällige Wege gehen wolltet. Nun, des HErren Augen sehen auf eines jeglichen Wege, und Er schauet alle ihre Gänge. Hiob 34, 21.

Sie giengen **in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit**, das ist, fast zwey Meilen; **des Nahmen heist Emaus.** Siehe, mein Mensch! wie eigentlich ist die Erde von GOTT abgemessen. Wie genau weiß der HErr die Gegend, und den Nahmen eines jeglichen Ortes. So weiß denn GOtt auch den Ort, da du wohnest. Er weiß den Ort wohl, an welchem du diese Tage über deinen Aus- und Eingang haben wirst. Er weiß alles mit Nahmen. So gehe nun an einen solchen Ort, und verhalte dich an allen Orten so, daß du dich der gnädigen Gegenwart deines GOttes getröstest kanst.

Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

Nemlich von der Gefangennehmung, Verurtheilung, Crönung, Geisselung, Creutzigung und Begräbniß Christi. Das waren ihre Reden; darüber besprachen sie sich in ihrer Einfalt und Schwachheit auf dem Wege. Mein GOtt! wie rar und seltsam sind doch itzt die erbaulichen Reden. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge. Psalm 12, 3. Besinne, dich, o Mensch! Was redest du auf manchem Wege? in mancher Gesellschafft? Was redest du manche Stunde? Ach! kein vernünfftiges christliches Wort. Was hast du doch dein Lebetage vor faule böse Worte geredet? O daß du diesen Augenblick, da du noch hie vor GOttes Angesichte stehest oder sitzest, darüber erschrecken, und es GOtt bußfertig abbitten wolltest. Meine Lieben! gehet in euch. Was redet ihr auf dem Kirchwege, wenn ihr herkommet, und wieder heimgehet? Was habt ihr gestern des Mittags und Abends über Tische geredet? Was wirds heute zu reden setzen? Ich frage nicht ohne Ursache also, sondern wollte euch, als meine Zuhörer, gerne auf eine einfältige Art zur Erkäntniß bringen. Was redet ihr mit einander, meine Lieben! wenn ihr Sontags nach Mittage beysammen sitzet. Prüfet euch wohl. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12, 36. Ach redet doch, meine Lieben! von solchen Dingen, die des Redens werth seyn. Redet von der Schöpffung der Welt, von der göttlichen Fürsorge und Erhaltung. Redet von dem grossen Wercke der Erlösung, redet von der Empfängniß und Geburt Christi, redet vom Leiden Christi, redet vom Tode, vom Begräbnisse, von der Auferstehung Christi. Redet von der Tauffe, vom Worte, vom Abendmahl. Redet von den zukünfftigen Dingen; als da sind, Tod, Auferstehung, Gerichte, Himmel und Hölle. Sehet von allen diesen Geschichten und Dingen redet unter einander. Redet von vielen Wohlthaten GOttes. Redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern. Ephes. 5, 19. **O mein GOtt! thue auf den Mund zum Lobe dein, bereite das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärcke den Verstand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.**

Und es geschahe / da sie so redeten / und befragten sich mit einander / nahete JEsus zu ihnen / und wandelte mit ihnen.

Wie gern ist der holdselige JEsus bey uns

Menschen! Wie liebt Er uns! Wie gehet Er uns nach! Hie sehen wir es an einem klaren Exempel. Und in den Sprüchen Salomonis hören wir es mit klaren Worten, wenn der Heyland spricht: Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern. Spr. 8, 31. Aber sind auch wir gern bey dem Heylande? Ists auch unsere Lust bey Christo seyn? O wie lang wird uns die Zeit bey Christo! Das Gebeth, das Leid, die Predigt ist kaum angegangen, so hängen viele schon das Haupt und schlafen. Je weiter von Christo entfernet, je lieber ist es manchem Menschen. Der HErr JEsus hat so viel an uns gewandt, Er ist so gerne bey uns, Er gehet so gerne mit uns um; und es fehlt nicht viel, wir werden ihn ausstossen, und lieber allein, oder mit andern Kindern der Finsterniß, als mit JEsu auf dem Wege dieses Lebens wandeln und einher gehen. Ach mein JEsu! habe noch Geduld mit uns. Thue nicht, wie wir mit unserm Undancke verdienen. Kom̃ noch zu uns, gehe und wandele mit uns. Ach sey uns der Weg, den wir wandeln sollen! sey uns die Wahrheit, die wir gläuben sollen! sey uns das Leben, das uns erhalte und selig mache.

Aber ihre Augen wurden gehalten/ daß sie Jhn nicht kannten.

Sie dachten, es wäre ein Fremdling, der irgend an einen Ort, wie sie, reisen und gehen wollte. O welch ein seliger Stand ist es, JEsum haben, und doch nicht wissen, daß man Jhn habe. Das Welt-Kind sitzt und säufft, fluchet, spielet, oder gehet, reitet und fähret in seiner Blindheit sicher dahin, und dencket Wunder, wie es JEsum bey sich habe, und wie es bey GOTT in Gnaden stehe. Das Kind GOttes aber sitzt und bethet, seufzet, arbeitet, ängstet sich und dencket, JESUS sey nicht bey ihm. Beyde irren. Wie gehet das zu? Den ersten hält der Teufel die Augen, daß sie nicht sehen, wen sie bey sich haben. Den letzten aber, nemlich den Kindern GOttes, werden aus heiligen Ursachen die Augen gehalten, daß sie ihren JEsum, und die Gnade GOttes die sie in Christo JEsu haben, nicht so deutlich erkennen köñen. Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet, ich suchte, aber ich fand Jhn nicht. Hohel. 3, 1. Meine Seele! die Liebe, die Liebe ist gnung. Wenn du deinen JEsum suchest, nach JEsu verlangest, JEsu gehorsam und ergeben bist, so hast du Merckmahle gnung, daß JEsus bey dir zugegen ist.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das vor Reden/ die ihr zwischen euch handelt unter Wegen/ und seyd traurig?

Als wollte Er sagen: Lieben Freunde! Darf ich auch wissen, wovon ihr redet? Was ist denn etwa vorgegangen? Warum seyd ihr denn so bestürtzt und traurig? Auf das letzte Wort gebet wohl Achtung. Die Jünger waren traurig, und aus Traurigkeit hatten sie sich vielleicht auch auf diesen Weg begeben. Siehe, mein Freund! weñ du in deinen Sünden noch so frölich und guttes Muthes bist, so kanst und darfst du von JESU nicht getröstet werden. Wenn du aber traurig bist und denckst: Mein GOtt! wenn ich doch recht bußfertig, gläubig und gottselig wäre! Wie soll ichs doch immermehr anstellen, daß ich selig werde? Wie soll ich doch aus dieser Angst, aus diesem Creutze, heraus kommen? O wenn ich doch meinen JEsum recht lieb gewinnen, weñ ich recht himmlisch gesinnet werden könnte! so stehts noch wohl um dich. Nur werde nicht sicher und nachläßig; sondern siehe wohl zu, daß du dem vorgesteckten Ziel immer näher kommest, und dasjenige in der Krafft Christi je mehr und mehr überwindest, worüber die Betrübniß bey dir entstehet.

Da antwortete einer/ mit Nahmen Cleophas/ und sprach zu Jhm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem/ der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist?

Sehet, meine Lieben! so ziehen sich die betrübten Kinder GOttes alles wohl zu Gemüthe. Wenn sie mit einander reden, der etwa die Empfindung nicht hat, wie sie, so sprechen oder dencken sie: Ey, weist du das nicht? Hast du das nicht erfahren? Ach ich, ich hab das wohl empfunden und erfahren. Jhr Hertz ist weich, wie Wachs. Der Hammer des Gesetzes, und die Last des Creutzes, hat es gantz fliessend gemacht. Darum hafftet alles dariñen. Wenn sich etwas zuträget, das bedencken sie hin und her, das schwebet ihnen immer im Gemüthe. Wenn ihnen ein Wort entfahren, oder ein Gedancke einkommen, der nicht recht ist, o da gerathen sie in grosse Angst darüber. Wenn sie einen Spruch hören, o der dringt manchmal tieff in ihr Hertz, und wird ihnen zu einem schweren Steine. Sehet, das sind die geängsteten und zerschlagenen Hertzen, die will GOtt nicht verachten. Pf. 51, 19. Das sind die Leidtragenden, die sollen getröstet werden. Matth. 5, 4.

Und Er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu Jhm: Das von JEsu von Nazareth/ welcher war ein Prophet/ mächtig von Thaten und Worten/ vor GOtt und allem Volck. Wie Jhn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes/ und gecreutziget. Wir

aber

aber hoffeten / Er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag / daß solches geschehen ist.

Ihr wisset, Geliebte! daß wir heute in dem Garten des HErren JEsu sind. Aber sehet doch, wie viele Blümlein müssen wir stehen lassen, die wir nicht einmahl ansehen, geschweige abpflücken, und ihre Krafft recht in uns ziehen können. Ach sehet, GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle, Ps. 65, 10. wenn nur in unserm Hertzen Raum und Platz genung wäre, daß der Strom, der von Eden ausgehet den Garten zu wässern, recht einfliessen könnte. Einfältige Leute sind es, die da reden; und siehe, ihre Rede klinget so, daß man viele Predigten darüber halten könnte. O lasset uns doch aufmercksame Ohren, und vorsichtige weise Hertzen haben. Sie nennen JEsum einen Propheten, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volck. Diese Rede ist von grosser Wichtigkeit. Vor den **Worten** stehet die **That** voran, und vor dem **Volcke** stehet **GOTT** voran. Siehe, mein Christ! so muß es auch mit dir seyn. Wie deine Worte im Gebethe, im Singen, in der Kirche, in der Beichte lauten, so muß auch deine That seyn: Und wie du dich vor dem Volck, und vor den Leuten bezeigest, so must du auch vor GOtt erfunden werden; sonst bist du ein Heuchler und Maul-Christ. Fange erst an in der That ein Christ zu werden, hernach werden sich die Worte schon finden. Fange erst an vor GOtt aufrichtig zu wandeln, hernach wirst du auch vor dem Volck und vor den Leuten das Licht deines Glaubens leuchten lassen. Sie sagen, die Hohenpriester und Obersten hätten JEsum zum Tode überantwortet. O meine Liebsten! bethet, ach bethet, bethet für eure Lehrer, für eure Obrigkeit und Vorgesetzte, daß sie GOtt durch seinen Heiligen Geist regiere, damit sie nicht auf eine Thorheit gerathen.

Von sich selbst sagen sie, sie hätten gehoffet, Er würde Israel erlösen von seinen Feinden, und auf eine weltliche sichtbare Weise unter ihnen herrschen; aber das wäre nun nicht geschehen. Und daher kam auch grösstentheils ihre Traurigkeit. Siehe, mein Christ! Woher kommt bey dir manche Angst? Manche Unruhe? Daher, daß du dir das Reich deines JEsu noch allzu weltlich einbildest. Du denckest, wenn du und die Deinigen beständig gesund, glücklich, geehrt und allenthalben wohlgesehen wären; das wäre ein recht glücklicher Zustand. Aber wenn der HErr kömt, und macht dir einen Strich durch deine Gedancken, Er schlägt dich, und die Deinigen mit Ungesundheit, Armuth, Verlästerung und Verfolgung; so sprichst du, wie hier die Jünger: **Wir hoffeten**; ich hätte nicht gedacht, daß ich das an mir oder den Meinigen erleben sollte. **Wir hofferen**, es sollte so und so gehen; und ist nun gantz anders gegangen. Ja ich glaube dirs wohl. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wohl. Gieb nur Achtung, mein lieber Mensch! und siehe mit Verwunderung, was du manchmahl von dir und den Deinigen vor Dinge gehoffet, und wie GOtt alles gantz anders hat ergehen lassen. Siehe, so must du mit deinen Gedancken zu Schanden werden, und GOtt allein bleibt HERR. Geht dirs nun itzo noch so; so deucke, daß es andern vor dir auch so ergangen. Der fromme treue GOtt wird diesen Brauch immer behalten.

Sie sagen ferner: **Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.** Da stossen sich die Jünger auch an die Zeit, und dencken, nun sey alle Hoffnung vergebens. So gehts auch noch heute zu Tage mit den Creutz-Trägern. Wenn GOtt mit der Trübsal ein wenig anhält, so meinen sie, es könne nun gar keine Hülffe mehr nachkommen. Aber meine liebe Seele! fahre doch noch ein wenig fort zu hoffen. Erwarte doch der Stunde. Hoff, o du arme Seele, hoff und sey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grosser Gnade rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der unsern / die sind frühe bey dem Grabe gewesen / haben seinen Leib nicht funden / kommen und sagen / sie haben ein Gesichte der Engel gesehen / welche sagen / Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe / und fundens also / wie die Weiber sagten / aber Ihn funden sie nicht.

In der Angst wird frommen Seelen offt alles zum Schrecken. Auch die allererfreulichste Sache giebt ihnen oft keinen Trost, ehe die Göttliche Stunde nicht verhanden ist. Siehe, wie ist alles an GOTT gelegen: Wie ist alles ohne Trost, Krafft und Segen, wo GOTT nicht Trost, Krafft und Segen hinein legt. Nimm die allerkräfftigste Speise, den allerkräfftigsten Tranck, es wird alles, wie Wermuth, schmecken, es wird dich nichts stärcken, sondern wohl eher beunruhigen und abmatten, bis GOtt mit seiner Hülffe kommt. Das ist in leiblichen Dingen. Ließ in der Heiligen Schrifft; du wirst keinen Geschmack, keine Krafft darinnen finden, bis sie GOtt an deinem Hertzen kräfftig seyn lässet. Ach siehe, so must du in allem der Göttlichen Gnade leben. Darum, wenn GOtt mit Anfechtung und Angst

kommt, so schicke dich zur Geduld, und zum Gebeth. Hange fest an GOtt, bis das Stündlein der Angst vorüber geht. Was du dabey von christlichen Hertzen höreſt oder erfähreſt, das nim wohl an. Wird dir aber auch dieſes zu Angſt und Schrecken, ſo hülle dich recht feſt in die Barmhertzigkeit GOttes und in die Wunden deines HErren JEſu ein, und lerne daraus, wie alle menſchliche Hülffe nicht hinlänglich iſt uns zu retten, wo GOtt mit ſeiner Hülffe nicht erſcheinet. Erkenne aber auch deine Schwachheit. Die Jünger wurden von den Weibern erſchrecket; und wie du ſelbſt ſieheſt, hätten ſie es nicht nöthig gehabt. Alſo erſchrickſt du oft über einen Spruch, oder über eine Sache, in welcher vielleicht ein Troſt und eine Freude vor dich verborgen liegt. Mein GOTT! welch arme ſchwache Küchlein, welch ein armes Gemächte, ſind wir! Wie wiſſen wir gar bald weder aus noch ein! O lieber Vater! werde nur des Erbarmens nicht müde. O thue nur nicht die Hand von uns ab, GOtt unſer Heyl! Pſ. 27, 9. Soll uns hier manches zur Angſt und zum Schrecken werden, worüber wir uns vielleicht zu freuen Urſache hätten, ſo geſchehe dein Wille. Gieb uns hier deine Gnade, und dort in Chriſto die Seligkeit; ſo ſind wir frölich über deiner Hülffe, und ſagen: **Der HErr hat alles wohl gemacht.**

Und Er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen/ zu gläuben alle dem/ das die Propheten geredet haben?

Meine Lieben! Chriſtus hat uns wohl ein Geboth der Liebe gegeben, und auch Lehrer ſollen die Liebe und die Demuth ihres Heylandes beſtändig vor Augen haben: Sie ſollen freundlich reden mit Jeruſalem, und ſchön mit den Leuten fahren, wie Paulus redet; aber ſie müſſen auch **Ernſt** gebrauchen, wenn es Noth thut, und ſich Krafft und Weisheit vom HErrn dazu erbitten. Sie müſſen, wenn es Noth thut, mit Moſe Himmel und Erde zum Zeugen anruffen über ihre Zuhörer. 5 B. Moſ. 4, 26. Sie müſſen zuweilen mit Eſaia ſagen: Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, denn der HErr redet. Cap. 1. Sie müſſen mit Nathan dem Könige David fein friſch unter die Augen ſagen: Du biſt der Mann des Todes. 2 Sam. 7, 12. Sie müſſen mit Johanne dem Herodi frey heraus ſagen: Es iſt nicht recht, daß du deines Bruders Weib haſt. Marc. 6, 18. Sie müſſen mit Paulo zuweilen ſagen: O ihr unverſtändigen Galater. Gal. 3, 1. Sie müſſen mit Chriſto zuweilen das Wehe ausruffen, und wie in unſerm Texte ſtehet, zuweilen ſagen: **O ihr Thoren und träges Hertzen, zu gläuben alle dem, was die Propheten geredet haben.** O meine Geliebten! faſſet euch dieſes Wort. Sehet, darauf kommt alle Sache im Chriſtenthum an, daß wir feſt und unverrückt an GOttes Wort hangen und gläuben, was die Propheten geredet haben. Geſchicht das nicht, ſo müſſen wir nothwendig entweder zur Lincken in Zaghaftigkeit, oder zur Rechten in Sicherheit fallen. Woher kommts, daß manches in langwieriger Angſt ſtecken bleibet? Daher, daß es noch nicht ſo zuverſichtlich gläuben kan, was die Propheten geredet haben. Woher kommts, daß manches in ſo übermachter Blindheit, Sicherheit und Gottloſigkeit, dahin lebet? Daher, daß es nicht glauben will, was die Propheten geredet, und was GOtt in ſeinem Worte gedrohet hat. Wohlan, ſo laſſet mich auch das Wort meines JEſu in den Mund nehmen. Sind einige unter uns, welche meinen, das heiſt Oſtern gehalten, wenn man ſich ein paar Stunden in der Kirche aufhalte, einige Lieder ohne Andacht und Verſtand mit hinplerre, einer Predigt halb-ſchlaffend oder mit andern unandächtigen Geberden beywohne, ſo ſage ich mit Chriſto! O ihr Thoren und träge Hertzen! Wiſſet ihr nicht, was der HERR bey dem Propheten Amos geredet hat, da Er ſpricht: Ich bin euern Feyertagen gram, und verachte ſie, und mag nicht riechen in eure Verſamlung. Amos am 5, 21. Meinet ihr, daß dieſes ein GOtt wohlgefälliges Oſter-Feſt ſey, wenn man zur Noth den erſten Tag ſich ein wenig inne hält, hernach aber die letzte Zeit mit Geſöffe, und anderer offenbaren, obſchon meiſt unerkannten, Eitelkeit, zubringet; ſo ſage ich: O ihr Thoren und träge Hertzen zu allem Gutten! Wiſſet ihr nicht, was der HErr beym Propheten Malachia geredet hat, da Er ſpricht: Ich will euch den Koth eurer Feyertage ins Angeſicht werffen, und ſoll an euch kleben bleiben. Malach. 2, 3.

Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden/ und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen?

Sehet die ſchöne Ordnung. Ach ſeyd doch mit euerm GOtt und ſeiner Creutz-Ordnung zufrieden. **Leiden und Herrlichkeit, Trübſal und Reich GOttes, Traurigkeit und Freude, Sterben und Leben, Bangigkeit und Troſt, Thränen und Abwiſchen.** ſtehet immer beyſammen. O wer wollte denn nicht gern ein Chriſt ſeyn?

Und fieng an von Moſe und allen Propheten/ und legte ihnen alle Schrifft aus/ die von Ihm geſaget waren.

Er nahm einen ſchönen Spruch, ein herrliches Vorbild nach dem andern durch, und zeigte, wie alles **auf Ihn** gedeutet hätte, und wie es

an

an Jhm erfüllet worden wäre. Mein GOtt! wie viel ist uns doch an der Schrifft gelegen! Sehet euch nur um, Geliebte! wo Blindheit und Ketzerey entstanden ist, da hat gemeiniglich die Bibel unter der Banck gelegen. Und wo wir die Bibel nicht besser hervor suchen, so wirds endlich mit uns nicht anders gehen. Die Boßheit ist gewiß schon sehr hoch gestiegen. Mancher Mensch, ob er schon ein Lutherischer Christ heist, verstehet vom rechtschaffenen Christenthum entweder gar nichts, oder er hat eine solche Religion im Kopffe, (eine solche feine, schöne, fleischliche, tröstliche Religion,) führt auch ein solches Leben, welches schnurstracks mit der Bibel und der heiligen Schrifft streitet. Es ist wahr, wenn man den Leuten ein wenig zuhöret, und Achtung giebet, was sie sich vor Ausnahmen und Ausflüchte wieder alle Gebothe des HErren machen, so erschrickt man billich darüber. Und man möchte mit Esaia ausruffen: O höret ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, was diese Leute vor einen Glauben und vor eine Religion haben! Einer spricht: Sauffen mag ich wohl, wenn ich nur nicht gar vom Verstande komme: Sauffen mag ich wohl, wenn ich nur dabey nicht fluche und mich schlage. Der andre spricht: Wiederschlagen mag ich wohl, wenn ich nur nicht ausschlage. Der dritte spricht: Wenn ich getruncken habe, da bethe ich am allerandächtigsten. Der vierdte spricht: Prahlen mag ich wohl mit Kleidern, wenn ich nur das Hertze nicht daran hänge. Der fünffte spricht: Huren mag ich wohl, wenn ich nur nicht stehle. Der sechste spricht: Stehlen mag ich wohl, wenn ich nur nicht hure. Der siebende spricht: Man kan sich nach der Bibel nicht richten; man lebt in der Welt; man muß sehen, wo man bleibt; wir sind arme sündige Menschen. O ihr Kinder der Finsterniß alle miteinander, so viel euer ist! ihr staarblinden Leute! ihr Verächter GOttes! ihr Bibel-Verkehrer! packet euch mit euern Lügen. Der HErr schelte dich Satan! du meinest nicht, was Göttlich, sondern was menschlich ist. Matth. 16, 23. O wie nöthig wäre es, daß man von Mose anfienge, und alle Schrifft auslegte. Aber so gehts, wenn man die Bibel **im Schrancken**, und nicht **im Hertzen** hat. So gehts, wenn man eine Predigt nach der andern ohne ernstes Gebeth und wahre Andacht vorbey gehen lässet. So gehts, wenn man sich selbst verblendet, dem Teufel mehr glaubt als GOtt, und sich dem Lauff der Welt gefallen lässet. O meine Freunde! wo ihr nicht anders Sinnes werdet, so könnet ihr nicht hingelangen in den Flecken, der vor euch liegt; so werdet ihr das vorgesteckte Ziel nicht erreichen. Besser machten es die Jünger im Evangelio. Die liessen sich zu rechte weisen; und so kamen sie voll Erbauung an denjenigen Ort, dahin sie diesesmal gehen wollten.

Hiervon werden wir im andern Theil unsrer Andacht zu handeln haben. Wie wir nun bishero den **Hinweg** der Jünger nach Emaus betrachtet haben, so lasset uns auch erwegen

II. Derselben Daseyn und Zurückkunfft.

Hiervon lautet es also:

Und sie kamen nahe zum Flecken/ da sie hingiengen/ und Er stellete sich/ als wollte Er förder gehen.

Mercket euch, Geliebte! das Wort, welches allhier von JEsu gesaget wird. Es heist: Er **stellte**, Er **stellte** sich. Gewiß dieses Wort ist wohl aus besonderer Weisheit und Gütte GOttes hergesetzt. Der HERR **stellte** sich. Es war nicht sein völliger Ernst. Glaube, fromme Seele! der HErr JEsus machts noch heute zu Tage also mit uns, die wir nach Emaus, ich meine, nach dem Himmel zu wallen. Er **stellet** sich, als hörte, als achtete, Er uns nicht; als liesse Er sich unser Werck nicht gefallen; als würde Er uns verdammen und in die Hölle werffen. Aber Er meints nicht so. Sein Hertz ist anders Sinnes. Hos. 11, 9. Sein Hertze bricht Jhm vielmehr, daß Er sich unser erbarmen muß. Jer. 31, v. 18. Darum lasset uns Schul-Kinder werden, und das Sprüchlein fleißig bethen: Stell, HErr, dich, wie du willt, ich fahre fort zu schreyen in meiner Angst, du wirst mit Hülffe mich erfreuen: Du hast es zugesagt, drum muß es auch geschehn, ich will noch meine Lust an deiner Hülffe sehn.

Und sie nöthigten Jhn/ und sprachen: Bleibe bey uns/ denn es will Abend werden/ und der Tag hat sich geneiget. Und Er gieng hinein/ bey ihnen zu bleiben.

Meine Liebsten! die Augen würden uns übergehen, wenn wir nur der Sache gebührend nachdencken wolten. Ach sehet doch, da stehen nun zwey Schäflein, und umringen den Hirten. Der eine wird Jhm haben die Hand voller Liebe gedrückt, der andre wird Jhn mit den Armen umschlossen haben. Sie werden gesagt haben: Thue uns doch die eintzige Liebe, und gehe vollends mit uns hinein; du darfst dir dießmahl keine andere Rechnung machen, du kommst nicht weiter; wir müssen deiner noch ein wenig genüssen; versage uns nur die eintzige Bitte nicht; morgen, so der HErr will, magst du bey dem frühesten Tage dich auf den Weg machen; aber heunte lassen wir dich nicht weg; es möchte dir, da der Abend herein bricht, ein Unfall auf dem Wege begegnen. Der liebste Heyland aber wird sich in der erste ge-

weigert und gesagt haben: Nun so gehabt euch wohl, ihr lieben Freunde! ich dancke vor alle auf dem Wege bezeigte Liebe; ich dancke auch, daß ihr wollet so gutt seyn, und mich in eure Herberge mitnehmen; aber lasset mich nur dießmahl schon gehen; ich habe noch einigen Weg vor mir; der HErr bleibe inzwischen mit vieler Gnade bey euch; vielleicht gefället es dem HErrn, daß wir ein andermahl wieder zusammen komen; denn wollen wir uns weiter erbauen, wie wir itzt auf dem Wege angefangen haben. Als aber die Jünger nicht abliessen, so gieng er endlich mit ihnen hinein, bey ihnen zu bleiben. Darüber entstand nun grosse Freude in ihrem Hertzen. Sie nahmen den HErrn JEsum beyde in die Mitten, und giengen als ein Paar wohl vergnügte Schäflein zu seiner Seite mit Ihm in die Herberge. Ach mein JEsu! du bist wohl die Liebe und Süßigkeit selbst. Ich stehe gleichsam von ferne, und sehe zu, wie du dich stellest förder zu gehen, und wie endlich durch der Jünger Gebeth dein Hertz überwunden wird. Ach mein JEsu! halte es doch mit mir auch so. Stelle dich, als wolltest du förder gehen, daß ich desto mehr zum Gebeth angetrieben werde, und bleib hernach in Gnaden bey mir. Macht es aber, ihr lieben Jünger und Jüngerinnen JEsu! mit euerm Heylande auch so. Wenn die Angst komt, so nöthiget Ihn, so dringet mit euerm Gebet in sein Hertze ein, und sehet zu, ob nicht die Angst nach und nach verschwinden, und Friede und Trost zurücke bleiben werde. Mein JEsu! du willst genöthiget und gedrungen seyn. Ach zeuch uns nach dir, HErr JEsu! so lauffen wir. Hohel. 1, 4.

Und es geschach/ da Er mit ihnen zu Tische saß/ nahm Er das Brodt/ danckete/ brachs und gabs ihnen.

Fromme Christen mögen sich wohl mit einander zu Tische setzen. Deßwegen werden die Freß- Sauf- und Spiel-Tische nicht gelobet und gebilliget. Ein anders ist Fressen und Sauffen; ein anders ists, die Gaben GOttes mit Gebeth, Gottseligkeit, Mäßigkeit, Sittsamkeit, unter erbaulichen Gesprächen, mit einem frölichen GOtt-lobenden Hertzen, zu sich nehmen. Die Welt hat es gar gerne im Brauch, wenn sie etwas siehet, daß die Kinder GOttes, wie andere Christen, mäßig essen und trincken, so machet sie bald ein Gespötte daraus, und saget: Er trinckt auch ein Glaß; er ißt auch einen Bissen. Wie denn so gar der mäßige Heyland von den Juden ein Weinsäuffer gescholten worden ist. O du böse Welt! sollen etwa die Kinder GOttes vom Winde leben? Du beschwerest dich ja sonsten immer über sie, als wenn sie irgend **ausserordentlichen** Dingen nachhiengen. Da sie nun das **Ordentliche**, nemlich Speiß und Tranck, mit Mäßigkeit zu sich nehmen, warum hast du es ihnen vor übel? Aber das frag ich dich: Siehst du sie etwa so unmäßig fressen und sauffen, so üppig lachen und schertzen, so unbußfertig in den Tag hinein leben, wie du? Hierauf antworte mir. Siehe, wo sie dieses thäten, so würden sie nicht Kinder des Höchsten, sondern Kinder dieser Welt zu nennen seyn. Hernach lernet auch fein, wie ihr euch über Tische verhalten sollet. Das Gebeth und der Danck ist das Vornehmste. Denn es heist von JEsu: **Er nahm das Brodt, und danckete.** Hernach sollt ihr über der Mahlzeit zwar niemanden zur Übermasse nöthigen, oder auch nur mit Wissen die geringste Gelegenheit dazu geben; doch sollet ihr auch die bescherten Gaben GOttes in hertzlicher Liebe und holdseliger Freundlichkeit dem Nächsten geben und darreichen. Denn es heist von JEsu: **Er brachs, und gabs hinen.**

Da wurden ihre Augen geöffnet/ und erkenneten Ihn. Und Er verschwand für ihnen.

Wir müssen uns fein in die Art des Gnaden-Reiches Christi hier auf Erden schicken lernen. Da ist Christus nicht sichtbar bey uns zugegen: Da kan unser Hertz nicht immer mit süsser Freude und empfindlichem Trost erfüllet seyn; sondern wenn uns der HErr JEsus die Augen geöffnet, daß wir ihn haben kennen lernen, so verschwindet Er wiederum gleichsam vor unsern Augen, und siehet zu, wie wir uns im Kampff verhalten werden. Darum, meine Seele! weñ du in der Angst, und in deinen Gedancken so allein da stehest: Wenn JEsus vor deinen Augen verschwunden ist; so laß dir nicht allzu bange darüber werden. Halt das Stündlein aus. Sey zu frieden, daß dir dein JEsus die Augen geöffnet hat, Ihn zu erkennen, und begehre es nicht, daß er immer mit empfindlicher Süßigkeit bey dir seyn sol. Du must das Reich der Gnaden, und das Reich der Herrlichkeit, nicht mit einander vermengen. Du hast das **Göttliche Wort.** An das sollt du dich halten, und dem sollt du gewiß glauben, als wenn dein Heyland bey dir sässe, oder bey dir stünde. Droben, droben wirst du Ihn schauen von Angesicht zu Angesicht. Droben wirst du Ihn sehen, wie Er ist. Laß itzt also seyn. Laß Ihn itzt vor deinen Augen verschwinden. Wenn Er wird sehen, daß deine Schwachheit zu groß ist, so wird Er dir von neuem durch sein Wort erscheinen, und Krafft mittheilen, bis du dich auch zuletzt in der finstern Anfechtungs- und Buß-Einsamkeit nicht mehr fürchten, sondern mit David sagen wirst: Ob ich schon wandert im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du, HErr, bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Psalm 23, 4.

Und

Und sie sprachen untereinander: Brante nicht unser Hertz in uns/ da Er mit mit uns redete auf dem Wege/ als Er uns die Schrifft öffnete.

Das ist ein gutes Kennzeichen von einem Zuhörer, wenn ihm das Hertz unter der Predigt zu brennen anfängt: Wenn ihm geistlicher Weise warm und weich um das Hertz wird. O meine Lieben! bey vielen bleibet das Hertz gantz kalt. Sie schlafen: Sie legen sich mit dem Haupte nieder: Sie gerathen in fremde Gedancken: Sie bleiben unbewegt, ungerührt. Ach welch eine schädliche Kälte ist das! Nun weiß ich wohl, daß der HErr JESUS in eigner sichtbarer Person nichts mehr unter uns lehret; ich weiß aber doch auch, daß Er dem Worte seine Krafft beygeleget hat, daß der Zuhörer schon Erweckung und geistliche Wärme haben könnte, wenn er nur selber wollte. Wie ist nun der Sache zu rathen? Ich antworte: Bringt ein rechtschaffnes Hertz in das Haus GOttes mit herein, bethet andächtig zu GOtt, höret aufmercksam zu, wiederholet das gehörte Wort, übet es im Leben aus, und sehet zu, ob ihr nicht nach und nach über der Anhörung des Göttlichen Wortes brünstige Hertzen bekommen werdet?

Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde/ kehreten wieder gen Jerusalem/ und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren/ welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen/ was auf dem Wege geschehen wäre/ und wie Er von ihnen erkannt wäre/ an dem/ da Er das Brodt brach.

Die gantze Geschichte ist wie ein Meer voll süsser Tröpflein. Die Jünger lauffen desselbigen Abends noch weg von Emaus, und komen hinein zu den übrigen Jüngern nach Jerusalem. Kaum sind sie zur Thüre hinein getreten, so fängt der Hauffe der daselbst versamleten Jünger an, und spricht zu ihnen: **Der HErr lebt, Er ist wahrhafftig auferstanden, und Simon Petro erschienen.** Die zwey von Emaus kommenden Jünger können das Wort kaum auswarten, so fangen sie gleichsam auch an: Ey, last uns reden! Wir bringen was Neues mit! Uns ist es gelungen! Wir sind aus Betrübniß heute nach Emaus gegangen; daselbst ist nun der HErr auf dem Wege zu uns kommen, hat uns die Schrifft geöffnet, ist mit uns eingekehret, hat mit uns gegessen und getruncken, und ist so dann wieder verschwunden. O sehet doch die Freude der Jünger. Und eine solche Oster-Freude ist es, zu welcher ich euch ermahne. Solche Oster-Reden sind es, wozu ich euch ermuntere. Ach da wollt ich mitten unter euch seyn. Doch was sage ich von mir armen Sünder? Er selbst, JEsus Christus, würde mitten unter uns seyn. So sehet und lernet doch nun der Gläubigen ihre Beschaffenheit. Die Welt denckt, beym Christenthum wäre keine Freude. Aber die Christen haben wohl Freude: Freude über Christum. Freude am Worte. Und diese ihre Freude währet bis in die Ewigkeit hinein. Ach mein GOtt! was wird im Himmel vor eine Zusammenkunfft seyn! Was werden da vor Gespräche geführet werden! Wie werden da erzehlet werden die mannigfaltigen grossen Wercke und Thaten GOttes! Welche Freuden-Reden, welche Danck-Worte, welche Lob-Psalmen werden da ausgesprochen werden! O wär ich da! O stünd ich schon, ach grosser GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! So wollt ich nach der Engel Weiß erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen!

Allerliebster HErr JESU! habe Danck für deine Gütigkeit. Habe Danck, daß du auch in dieser Stunde bey uns gewesen, und uns die Schrifft eröffnet hast. Wir sind hie auf dem Wege; ach bringe uns vollens gnädig und selig an Ort und Stelle, da wir dich von Angesicht zu Angesicht schauen: Da du ewig bey uns bleibest, und da wir ewig bey dir bleiben. Mein Vater! mein JEsu! mein Tröster! sey gelobet und gepreiset in Ewigkeit, Amen.

Meinen JESUM laß ich nicht, JESUS wird mich auch nicht lassen.

Am Oster-Dienstage.

Vorbereitung.

Du glorwürdigster Friede-Fürst, HErr JEsu Christ! Ein starcker Noth-Helffer du bist im Leben und im Tod. Ach sey gelobet und gepreiset, daß du den ewigen Unfrieden für uns geschmecket, und den Frieden mit GOtt erworben hast. Ach hilff, daß wir uns alle in den seligsten Stand versetzen lassen, in welchem wir mit Wahrheit sagen können: **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben**

wir

wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ! Ach du holdseliger Seelen-Freund! der du aus hertzlicher Liebe zu deinen betrübten Jüngern hingegangen bist, und ihnen deinen göttlichen Friedens-Gruß ertheilet hast; ach grüsse und küsse auch uns mit dem Kusse deiner Gnade. Ach dein und unser Hertze werde und bleibe **ein** Hertze. O du wahrer einiger Freund! mache uns zu deinen Freunden und Brüdern durch den Glauben! werde und bleibe unsers Hertzens Freude und Trost, Amen.

Wo ist mein Freund hingegangen, o du Schönste unter den Weibern: Wo hat sich dein Freund hingewandt? So wollen wir mit dir Ihn suchen

Das ist die Frage, welche dort an die Freundin JEsu, an die gläubige Seele, ergehet im Hohenliede Salomonis am 5. Cap. v. 17. Die Rede schmeckt bald nach dem Hertzen. **Wo ist denn dein Freund hingegangen?** So heisset die erste Frage an die gläubige Seele. Was fragen doch **wir** einander, wenn wir zusammen kommen? Es wird schwer seyn, eine ausführliche Antwort zu ertheilen: Denn des Dinges, und des Wesens ist zu viel, was die Leute, wenn sie zusammen kommen, einander zu fragen haben. Es **Wie stehts: Wie gehts: Was giebts neues in der Welt: Was schreiben die Zeitungen: Wie theuer kaufft man das Getrayde? Was gilt die Waare:** Und es ist kein Land so entlegen, da man nicht etwas neues daher erfahren will. Nun weiß ich wohl, daß wir Menschen auch des Zeitlichen und Irrdischen wegen einander zu fragen, und mit einander zu reden, Ursache haben. Aber wie unnütz und vergebens sind doch öffters solche Fragen! Wie beschwert sind sie auch einem rechtschaffnen Christen, wenn sie nemlich ohne Noth aus fleischlichem Sinn und Hertzen gehen. Er hörte lieber etwas von seinem Freunde, von seinem JESU. Darum heisset die Frage in unserm Spruche: **Wo ist dein Freund hingegangen: O du Schönste unter den Weibern.** Ach sehet, welches sind doch die schönsten Leute auf der Welt? Antwort: die Frömmsten, ob sie schon dem Leibe nach die elendesten wären. Und welches sind doch die heßlichsten und schändlichsten Leute auf der Welt? Antwort: die Unbußfertigen und eitlen Menschen, die in der Sünde und Eitelkeit ersoffen sind, ob sie schon dem Leibe nach die schönsten wären. Dabey bleibt es. Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig. Psalm 45, 14. Inwendig, inwendig, meine Lieben! da liegt die rechte Schönheit. Aeuserlich ist sie gar nicht zu suchen. Und doch vergafft sich die Welt gemeiniglich am äuserlichen. Je frömmer, je schöner! je gottloser, je schändlicher vor GOtt und denen Engeln! es heist ferner: **Wo hat sich dein Freund hingewandt:** Im Reiche der Gnaden hier auf Erden ist es nicht anders. Da hört man gar oft die Klage: Wo ist doch mein JEsus? **Wo soll ich mich doch wenden hin?** Ach wer JEsum hätte! wie soll ich doch meines JEsu theilhafftig werden? Noch ferner heist es: **So wollen wir mit dir Ihn suchen.** Das ist eine gutte Erklärung. Das ist rechte Freundschafft. So lebt sichs wohl beysammen, wenn man eines Sinnes in Christo. Das ist eben die Einigkeit im Geist, zu welcher Paulus ermahnet, wenn er spricht: Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ephes. 4, 3. Meine Lieben! die ihr in einem Hause beysammen seyd, ach! wie könntet und solltet ihr JEsum mit einander suchen! Wie könntet ihr zuweilen, sonderlich am lieben Sonntage, euch zusammen setzen, mit einander bethen und singen, ein Capitel aus der Bibel, oder sonst was erbauliches aus einem geistreichen Buche mit einander lesen. Ihr lieben Ehe-Leute! ach wie könntet und solltet ihr JEsum mit einander suchen! wie könntet ihr mit einander niederfallen und bethen! Wie könntet ihr einander liebreich ermahnen, ermuntern und trösten: O versäumet doch die Gelegenheit nicht. Und meine Lieben! wo ist denn auch itzo unser Freund hingegangen? Wo hat sich denn unser Freund hingewandt? Wo ist deñ unser JEsus hingewichen, nachdem Er auferstanden, und nicht mehr sichtbar unter uns zugegen ist? Das Oster-Fest ist vorbey, und wir können mit den Jüngern sagen: Es ist heute der dritte Tag. Mein Christ! du darffst nicht weit gehen, so kanst du deinen JEsum finden. Du kanst deinen JEsum aller Orten haben, wo du sein nur begehrst. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. Apostg. 17, 27. Ja es ist kein Ort in der Welt, der von seiner Gegenwart befreyet wäre, Das bedencke. Ach siehe, wenn du in übler Gesellschafft dich aufhältest, da es böse und sündlich zugehet, da möchte man dich recht fragen: Wo ist denn dein Freund hingegangen? Wo hat sich dein Hertze hingewandt? Ist denn deines JEsu bey dir gantz vergessen? Denckest du denn gar nicht mehr an sein Leiden? Soll denn JEsus in deinem Hause gar kein Plätzlein finden? Ja siehe, wenn du so fluchst, säuffst, spielst und andern heydnischen Lastern nachhängest, wo ist da dein JEsus? Bedencke dein Elend. Er ist hingegangen zu andern, die ihn nicht also verschmähen, wie du. Er ist gewichen von dir, und du bist gewichen von Ihm. Weist du aber nicht die Worte: Wer weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Ebr. 10, 38. Ist dirs aber ein Ernst, deinen JEsum zu suchen, so kanst du Ihn noch wohl finden. Er ist so weit nicht entwichen. Wandele in gottseliger Gesell-

schafft

schafft. Wo zwey oder drey versammlet sind in seinen Nahmen, da ist Er mitten unter ihnen. Matth. 18, 20. Finde dich auf rechte Art und mit rechtem Hertzen im GOttes-Hause ein. Siehe, daselbst hat Er ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder, der gnädige und barmhertzige HErr. Ps. 111, 4. Daselbst will Er hinkommen, und dich segnen. 2 Mos. 20, 24. Gehe ins Beth-Kämmerlein. Daselbst wirst du auch finden den, den deine Seele liebet. Suche in der Schrifft. Siehe, daselbst wirst du JEsum in allen Zeilen finden: Denn sie ists, die von Ihm zeuget. Joh. 5, 39. Komm würdig zum heiligen Abendmahl. Daselbst wirst du JEsum mit seinem Leib und Blute gewiß finden und antreffen. Ja du kanst, wenn du wilst, den HErrn JEsum gar bey dir und in dir haben. Höre nur seine Stimme, und thue die Thüre auf, so wird Er zu dir eingehen, und das Abendmahl mit dir halten, und du mit Ihm. Offenb 3, 20.

Und nun wird uns im heutigen Evangelio noch ein besonderer Ort genennet, wohin sich unser liebster Heyland gewendet hat. Ey, wo ist doch der? Wo ist doch unser Freund hingegangen, und wo hat Er sich hingewandt? Suchet Ihn, meine Lieben! wo Er gerne anzutreffen ist. Bey den niedrigen, demüthigen, furchtsamen, geängsteten und zerschlagenen Hertzen, nemlich bey seinen lieben Jüngern. Daselbst ist JEsus hingegangen. Da steht Er mitten iñen, und spricht: **Friede sey mit euch.** Und diese tröstliche Oster-Geschicht wollen wir nun in der Furcht des HErrn etwas umständlicher erwegen. Wir wollen uns aber zuförderst hinwenden zu unserm Freunde, und Ihn demüthig anruffen, daß Er sich auch zu uns in Gnaden wenden wolle. Wir wollen solches thun in einem andächtigen Vater Unser, und in dem Liede: **HErr JEsu Christ, dich zu uns wend** ꝛc.

* * *

Evangelium Luc. 24, 36. - 47.

Da sie aber davon redeten, trat Er selbst, JESUS/ mitten unter sie/ und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber/ und furchten sich/ meineten/ sie sähen einen Geist. Und Er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse/ ich bins selber/ fühlet mich/ und sehet/ denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ daß ich habe. Und da Er das sagte/ zeigete Er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden/ und sich verwunderten/ sprach Er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten Ihm für ein Stück vom gebraten Fisch und Honigseims. Und Er nahms/ und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Rede/ die ich zu euch sagte/ da ich noch bey euch war/ denn es muß alles erfüllet werden/ was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis/ in den Propheten/ und in den Psalmen. Da öffnete Er ihnen das Verständniß/ daß sie die Schrifft verstunden/ und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben/ und also muste Christus leiden/ und auferstehen von den Todten am dritten Tage/ und predigen lassen in seinem Nahmen/ Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ und anheben zu Jerusalem.

Vortrag und Abhandlung.

Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Meine Lieben! die Worte sind kurtz, sie sind bekandt; aber sie werden von den meisten allzu schlecht, allzu schlecht erwogen. Sie stehen Matth. 28, 20. Wer ist bey uns? Der HErr spricht: **Ich, Ich** bin bey euch. Allerliebster HErr JEsu! viele Menschen fragen wenig nach dir: Sie lassen sich unbekümmert, ob sie dich bey sich haben oder nicht: Wenn sie ihre bekannte und behägliche Gesellschafft um sich haben, so ist ihnen wohl zu muthe, und leben unbesorgt. So ist auch, ich rede mit Zittern und Entsetzen davon, unser Hertze von Natur dermassen verderbet und vergifftet, daß es des HErren JEsu gern überhoben wäre. Ach mein GOtt! welch eine Verdammlichkeit, welch ein Unflath ist das! darum sagen wir auch im Tauf-Bunde unserm eigenen Hertzen abe, und bekennen hiemit, daß unser Hertz von Natur falsch und böse sey. Bey wem ist der Heyland zugegen? Er spricht: Ich bin bey **Euch.** Mein Erlöser! Was ist Dir denn an uns

uns gelegen? Ach wehe uns, wenn dir an uns nichts gelegen wäre! Ich kan freylich deine Liebe nicht ergründen; aber ich ehre deinen Willen, und gläube deinem Worte. Du hast gesagt: Ich bin bey Euch. **Wir, wir** sind es, mit denen du willst zu schaffen haben: **Wir** sind es, die du liebest: **Wir** sind es, die du erlöset hast: **Wir** sind es, bey denen du zugegen bist. So mache dich immer geschickt, Mensch! du seyst auch, wer du wollest. **Dir, dir** gilt es. **Du** bist es, ja **du, du** bist es, bey dem der Heyland zugegen ist. Dein JEsus will mit dir geistlicher weise umgehen: Er will mit dir zu thun haben: Du sollt durchaus nicht dein eigen Herr seyn: Du sollt und must deinen JEsum aller Orten und Enden um und neben dir haben. Dein JEsus will dich an allen Orten begleiten. Er will alles sehen und hören, was du thust und machst; es gefalle dir, oder gefalle dir nicht. Sehet, ihr Sünder! ihr sitzt beysammen, und saufft, flucht, spielt, jauchzet und springet in euerm Wolleben: Eines redet mit dem andern unnütze Dinge: Ihr kriecht in den Huren-Winckel zusammen. Aber ach sehet, wer stehet bey euch? Wer ist um und neben euch? Der HErr spricht: **Ich bin bey euch.** Erschreckt ihr nicht vor der glorwürdigsten Allgegenwart euers JESU? Oder ist alle Schaam und Scheu vor GOtt bey euch erloschen? Es kränckt mich oft in meinem Hertzen, wenn ich sehe, daß die Leute sich mehr vor der Gegenwart armer Menschen, als vor der Gegenwart des grossen GOttes scheuen. Denn wenn der Prediger, oder sonst etwa ein ansehnlicher Mensch, bey ihnen ist, da pflegen sie sich in acht zu nehmen; aber wenn diese weg, und sie ihren Gedancken nach alleine sind, da geht es wieder darauf los. O meine Christen! Was soll diese Abgötterey? Ist deñ der HErr nicht unter uns? Oder ist Er keiner Furcht werth? Ist denn das Wort Christi nicht wahr, da Er spricht: **Ich bin bey euch?**

Wenn und wie oft aber ist der HErr JEsus bey uns? Er spricht: Ich bin bey euch **alle Tage.** Siehe, mein Christ! der Heyland gehet keinen Tag vorüber. Es ist kein Tag im Jahr, da Er nicht bey dir wäre. Und du setzest dir aus eignem Guttdüncken so manchen Tag aus, welchen du also zubringest, daß der Heyland in Gnaden nicht bey dir seyn kan. O wende doch hinfort alle Tage deinem JEsu zu Liebe an. Siehe, **alle Tage** ist JEsus bey dir: **Alle Tage** sind des HErren: **Alle Tage** sollst du wohl und christlich zubringen: **Alle Tage** sollt du was guttes schaffen, welches auch die Heyden erkannt: **Alle Tage** kommst du deinem Ende näher: **Alle Tage** kan dich der Tod übereilen: **Von allen Tagen** sollst du GOtt Rechenschafft geben: **Alle Tage** empfängst du viel Guttes von GOtt.

Und wie lange ist der HErr JEsus bey uns? Antwort, **biß an der Welt Ende.** Was höre ich? Hat die Welt ein Ende? Ich dachte, es würde mit der Welt immer so währen? Ich dachte, man würde immer so handeln und wandeln, essen und trincken, schaffen und handthieren, aus und eingehen? Ich dachte, man würde imer so seine Behäglichkeit und Vergnüglichkeit, sein Bleiben und Verweilen, auf der Welt haben können. Mancher Mensch will ja nicht gerne hinaus. Er spricht: Ich habe ein hübsches angebautes Haus: Ich bin nun so lange Wirth dariñen gewesen: Ich habe einen feinen angelegten Garten, ein schön Stücke Feld: Ich habe mirs mein Tage lassen sauer werden, und wollts auch noch weiter thun, ich wäre mit allem wohl zufrieden, man ist des Thuns schon so gewohnt: Wenn ich das Meinige verrichtet, so gehe ich zu gutten Freunden, und trincke ein Glaß Bier mit ihnen, oder man macht sich sonsten was zu reden: Das ist ja ein geruhliches Leben, was kan man sich mehr wünschen? Wenn man nur nicht davon müste. Aber nein, nein, du Welt-Hertze! so kans nicht seyn. Der Heyland spricht: Ich bin bey euch **biß an der Welt Ende.** Die Welt, zusammt deiner und ihrer Lust, hat ein Ende. Du must heraus. Du must davon. Bestelle nur iñer dein Haus. Du must, must sterben. Es. 38, 1. Da kan dich keine weltliche Ehre, kein zeitlich Gutt, keine Wollust, davon erretten. **Weltlich Ehr und zeitlich Gutt, Wollust und aller Übermuth ist eben, wie ein Gras, aller Pracht und stoltzer Ruhm verfällt, wie eine Wiesen-Blum, o Mensch! bedenck eben das, und versorge dich noch baß. Dein End bild dir täglich für, gedenck der Tod ist für der Thür, und will mit dir davon, er klopfft an, du must heraus, da wird nun nichts anders draus, hättest du nun recht gethan, so fändest du gutten Lohn.** Siehe, die Welt hat ein Ende. Und biß ans Ende der Welt ist JEsus bey uns alle Tage. Und welch eine liebreiche Probe seiner Gnaden-reichen Gegenwart leget der liebste Heyland gegen seine Jünger ab im heutigen Evangelio! So kommt nun, meine Lieben, und betrachtet in heiliger Andacht mit mir: **Die Gnadenreiche Gegenwart des HErren JESU bey seinen Jüngern.** Erweget, **I. Wie der HERR JEsus seine Jünger grüsset, und ihnen seine Hände und Füsse zeiget. II. Wie der HErr JEsus mit seinen Jüngern isset, und ihnen das Verständniß öffnet.**

Mein JEsu! sey mit deiner Gnaden-reichen Gegenwart auch itzo unter uns. Laß deinen Frieden zu uns kommen. Zeige uns deine Hände und Füsse mit den heiligen Nägelmahlen durch dein Wort, auf daß wir dich mit brünstiger Liebe umfahen. Laß uns itzo geistliche Speise und

geist-

geistlichen Tranck essen und trincken, auf daß wir am Geiste gestärcket und erqvicket werden. Oeffne uns das Verständniß, auf daß wir klug und selig werden, Amen.

I. Wie der liebste Heyland seine Jünger grüsset, und ihnen Hände und Füsse zeiget.

Es heist:

Da sie aber davon redeten/ trat Er selbst/ JEsus/ mitten unter sie.

Besinnet euch, meine Liebsten, was ihr gestern in dem ordentlichen Evangelio gehöret habt. Die Jünger zu Jerusalem verkündigten, nemlich denen zweyen von Emaus kommenden Jüngern, daß der HErr auferstanden, und Simoni Petro erschienen wäre. Kaum hatten diese das Wort ausgeredet, so fiengen die von Emaus kommende Jünger auch an, und erzehlten, was ihnen auf dem Wege begegnet sey. Und das war es, davon die Jünger redeten. Daran lernet nun auch ihr, wovon ihr heute, und diese Tage über, reden sollet. Davon sollet ihr reden, wovon in diesen Tagen gehandelt worden, und was in diesen Tagen vor uns geschehen ist. Ihr sollet den Tod, und die Auferstehung des HErrn verkündigen. Sehet zu, daß ihr dieses nicht vergesset, sondern es im Hertzen bewahret, und im Leben übet. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der auferstanden ist von den Todten. 2 Tim. 2, 8. Nun ich weiß wohl, daß die Reden bey allen nicht gleiche fallen werden. Wer weiß, was gestern Abend, und heute früh, von manchen schon geredet worden? Aber höret ein einiges Wort: Er selbst, JEsus, ist mitten unter uns. Sein Auge siehet alles, sein Ohr höret alles, sein Hertze empfindet alles, seine Gütte belohnet alles, seine Gerechtigkeit straffet alles. Er ist mitten unter uns getreten. Ey lasset uns ihn doch erkennen. Joh. 1, 26. Er ist uns vor die Augen gemahlet. Gal. 3, 1. O so lasset uns Ihn auch vor Augen haben, und im Hertzen, und uns hütten, daß wir in keine Sünde willigen, noch thun (oder reden) wieder sein Geboth. Tob. 4, 6.

Und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch.

Der Heyland wolte sagen: Seyd getrost, und fürchtet euch nicht. Hiermit sey euch mein Blut, mein Leiden, mein Tod, meine Auferstehung und alle dadurch erworbne Gnade, geschencket und kräfftig mitgetheilet. Ach ihr Gottlosen und Sünder! ich ruffe euch an diesem dritten Feyertage mit dem Heylande zu: **Friede sey mit euch!** Ey lasts doch einmal zum Friede zwischen GOTT und euch kommen. Gehet doch einmal die Versöhnung mit GOtt ein. Ihr sprecht: Was? Sind wir nicht versöhnt mit GOtt durch Christum JEsum und seine Erlösung? Es ist wahr. Aber ich ruffe euch gleichwohl mit Paulo zu und sage: Ich bitte an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt. 2 Cor. 5, 20. Es ist Friede zwischen GOtt und euch, und ihr seyd versöhnt mit GOtt, was den HErrn JEsum und seine vollkommne Erlösung betrifft. Ihr macht euch aber dieser theuren Versöhnung und Gnungthuung JEsu Christi, so viel an euch ist, durch eure Unbußfertigkeit und beharrliche Gottlosigkeit aus eigner Schuld verlustig. Ihr reisset den zwischen GOtt und euch gestiffteten Frieden muthwillig wieder ein. O darum, **Friede sey mit euch!** Sehet, ihr habt diese Feyertage über allhier im GOttes-Hause dreymal offentlich gesungen: **Nun ist groß Friede ohn Unterlaß, alle Fehde,** das ist, alle Feindschafft, **hat nun ein Ende.** Ey warum sinnet ihr doch solchen theuren Wahrheiten nicht besser nach? Gewiß ihr treibt ein recht böses und sündliches Gespötte. Ihr singt: **Nun ist groß Friede.** Und gleichwohl, dafern ihr so beharrlich-unbußfertig und gottlose bleibt, könnet ihr den Frieden mit GOtt nicht haben. Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein GOtt. Esa. 48, 22. Deutet auch mir es nicht übel, daß ich euch dessen in alle wege erinnere. Ihr wisset wohl, was der HErr von den Polster-Predigern und falschen Friede-Lehrern hält. Er spricht: Sie trösten mein Volck in ihrem Unglück, daß sie es geringe achten sollen, und sagen: Friede, Friede, und ist doch nicht Friede. Jerem. 6, 14. Mein GOtt! laß mich doch nicht einen solchen betrüglichen Tröster seyn. Und bey dem Propheten Ezechiel spricht der HErr: Ich will an die Propheten, darum, daß sie mein Volck verführen, und sagen: Friede, so doch kein Friede ist. Ezech. 13, 10. Ihr Betrübten und Geängsteten! sehet, ich ruffe euch auch zu: **Friede sey mit euch!** liebsten Seelen! Was ist euch denn? Ihr gebt mir zur Antwort, und sprecht: Es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde: ich heule vor Unruhe meines Hertzens. Psalm 38, 3. Ey das sehe, das höre ich wohl, und ist mir viel lieber, als wenn ihr ohne Sorgen ruhig und sicher dahin lebtet. Aber es muß auch einmal zum Friede kommen. **Friede sey mit euch!** Begebet euch in eine heilige Stille und Gelassenheit. O der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunfft, bewahre euer Hertz und Sinn in Christo JEsu. Phil. 4, 7.

Sie erschracken aber/ und furchten sich/ meineten/ sie sähen einen Geist.

Nun, da habt ihr ein Exempel und Vorbild, wie es bey erschrockenen und geängsteten Seelen aussiehet. Auch der tröstlichste Spruch wird ihnen oft zum Schrecken. Es darf sich nur das Geringste begeben, so schauert ihnen die Haut. Es dürffen nur einige Gedancken in sie kommen, da werden ihnen die Augen trübe; da winden sie die Hände und sagen: O mein GOtt! nun kömt die Angst wieder. Wo nun hin? Aber lerne dich nach und nach fassen, du beklemmtes und geängstetes Hertz! wie steht in unsern Worten? Es heist: **Sie meineten.** Es verhielt sich deßwegen nicht so. Siehe, so ists mit dir beschaffen. Darum laß nicht dasjenige, was du meinest, was du denckst und dir einbildest, sondern das, was im göttlichen Worte geschrieben stehet, bey dir gelten, damit du auf solche Art zum Geschmack des göttlichen Friedens kommen mögest. Erschrick inzwischen nicht allzusehr über dich selbst. Siehe, es hat vor dir auch Leute gehabt, denen es so gegangen ist. Siehe, hie erschrecken die Jünger vor dem HErrn JESU. So kan es auch wohl seyn, daß du über dieses oder jenes erschrickst, und es ist nur so deine Einbildung, du hättest zu erschrecken gar keine Ursache. Sey aber getrost im HErrn, und kämpffe einen guten Kampff. Werde aber nimmermehr sicher, da dich GOTT einmal aufgeweckt hat. Aber bleib auch nicht immer so verzagt, sondern gläube, daß auch du in deinem JESU Friede haben sollt. Ihr andern aber, werdet über solche Leute nicht unbillige Richter. Die Hand des HErrn kan über euch bald kommen. O sichrer Mensch! sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Röm. 11, v. 20. Keines unter euch ist zu freudig, der HErr kan es wohl traurig machen. Keines unter euch ist zu starck, der HERR kan es wohl zu Boden schlagen. Er zerbricht die Cedern im Libano. Das Schrecken, und die Furcht, wird sich bey manchem itzt sicheren und frölichen Menschen allzugewiß einfinden. Dencket inzwischen an die Worte: Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochnes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort. Es. 66, 2.

Ihr Geängsteten und Betrübten! Sehet doch heute euern JEsum recht an. Sehet an seine Hände und Füsse, und machet diesen Schluß: Hat der HErr JEsus seine Hände und Füsse meinethalben sich durchgraben lassen; so wird auch seine Hand meine Hand, sein Fuß mein Fuß seyn. Er wird mich nicht verlassen noch versäumen. Wenn meine Hand wird zu schwach werden, so wird seine Hand mich stärcken. Wenn mein Fuß nicht mehr wird gehen können, so wird seine Liebe vor mir hergehen, und mir den Weg zeigen. Sehet, an den Händen und Füssen euers JEsu sind grosse Nägelmahle und Wunden. Hast du Brandmahle und Wunden, in deinem Gewissen, so komm her zu diesen Wunden, auf daß deine Gewissens-Wunden durch diese Creutz-Wunden, und deine Brandmahle durch JEsu Nägelmahle geheilet werden. Der Heyland hat Löcher und Wunden in seinen Händen. Ey so werde nicht bald ungeduldig, wenn auch dir irgend eine Hand oder ein Fuß wehe thut: Wenn dir auch durchs Creutz einige seichte und leichte Wündlein ins Gemüthe geschlagen werden. Der HErr JEsus fühlt die Nägelmahle an Händen und Füssen nicht mehr; der Schmertz ist vergangen. So wird es mit allem Creutze hinaus lauffen. Es wird eine Zeit kommen, da du es nicht mehr fühlen wirst. So sey nun geduldig in aller Trübsal, und sprich mit Paulo: Hinfort mache mir Niemand weiter Mühe, denn ich trage die Mahlzeichen des HErren JEsu an meinem Leibe. Gal. 6, 17. Sehet euren JEsum recht an, ihr sichern Seelen! Ihr sprecht: Es hat mit der Sünde nicht so viel zu bedeuten; GOtt wird es nicht so hoch ahnden. Aber ach, warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet des HErrn JESU Hände und Füsse an; sie sind durchbohret. Wer hat aber deinen JEsum so geschlagen? Du singest mit dem Munde: **Ach meine Sünden haben dich geschlagen.** So fällest du ja, du unbußfertiger Mensch! selbst das Urtheil über dich, daß GOTT dich um deiner eignen Sünde willen nicht werde ungestraft lassen, da Er sein Kind JEsum um fremder Sünde willen so hart gestraffet hat. Darum thue Busse, und bekehre dich.

Und Er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse/ ich bins selber/ fühlet mich und sehet/ denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein/ wie ihr sehet/ daß ich habe.

Und da Er das sagte/ zeigete Er ihnen Hände und Füsse.

Was der liebste Heyland damals gethan hat, das thut Er noch itzo. Thue nur einen Blick in die heilige Schrifft und in das liebe Wort GOttes; darinnen sind dir die blutigen Hände und Füsse deines JEsu deutlich gezeiget. Du gläubige Seele! Der HErr JEsus zeiget dir seine Hände und Füsse, und spricht: Siehe, hie

hie in meinen Händen hab ich dich geschrieben ein. Ey so fasse einen Muth in JESU. Breite deine Hände aus, und umfasse JEsum. Erhebe deine Füsse, und lauffe in den Wegen JEsu. Zeige auch dem Heylande im Glauben deine Füsse, und sprich: Mein JEsu! hier sind meine Hände und Füsse, hier ist meine Seele, hier ist mein Leib, hier sind alle Leibes- und Seelen-Kräffte, nim̃ und brauche alles zu deinen Ehren. Du hast es gegeben, dir muß alles wieder gegeben werden. Es ist ja, HErr, dein Geschenck und Gab mein Leib, Seel und alles, was ich hab in diesem armen Leben, damit ichs brauche zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Ihr Sünder! JEsus zeiget euch seine Hände und Füsse: Er zeiget euch seine verwundete Seite, seinen gegeisselten Rücken, sein gekröntes Haupt, sein verspeites Angesicht, ob ihr euch dadurch wolltet bewegen lassen von Sünden abzustehen. Wollt ihr seiner verwundeten Hände und Füsse nichts achten, so soll euch gar was erschreckliches wiederfahren. Derjenige, der sich für euch Hände und Füsse ans Creutze hat schlagen lassen, und welchen ihr so schnöde verachtet habt, der wird eurenthalber einmal Befehl ertheilen, und wird sagen: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Matth. 22, 13.

II. Wie der HErr JEsus mit seinen Jüngern isset, und ihnen das Verständnis vollends öffnet.

Da sie aber noch nicht gläubeten für Freuden/ und sich verwunderten/ sprach Er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen?

So wie viel findet sich bey diesem Vers zu betrachten! Viel an den Jüngern, viel an JEsu. Von den Jüngern heist es, sie hätten noch nicht geläubet vor Freuden, und sich verwundert. Daß sie nicht gläubten, war eine Schwachheit: Daß sie aber nicht gläubten **vor Freuden**, und sich **verwunderten**, das war ein guttes Kennzeichen. Mein Christ, kommt auch dich zuweilen eine Freude über deinen JEsum an? Fliessen auch dir zuweilen einige milde Thränlein aus den Augen, vor Freuden über deinen JEsum? über deine Tauffe? über die vielen Wohlthaten, die du von GOtt empfangen hast? über die grosse Geduld GOttes, da Er dich nicht bald in deinen Sünden hingerissen hat? über das süsse Liebes-Mahl des edlen Leibes und Blutes JESU Christi? über die zukünfftige Freude des Himmels, **da GOtt wird ewig lohnen dem, der ihm dient allhier?** Kommst du auch zuweilen in heiliges Verwundern über die grosse Liebe JEsu? über seine Geduld? über die Vielheit seines Leidens? über die Göttliche Gerechtigkeit, Weißheit, Allmacht, Hoheit?

Und sie legten Ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims.

Siehe, mein Christ, wie schlecht und recht gehts über der Tafel deines JEsu zu. Folge auch hierinn seiner Mäßigkeit, Demuth und Niedrigkeit nach. Gieb zwar deinem Leibe, was ihm noth ist; aber hütte dich vor allem sündlichen Uberfluß.

Und Er nahms/ und aß vor ihnen.

Wie beweglich muß das anzusehen gewesen seyn, da nun JEsus seine zarte Hände mit denen daran habenden Nägelmahlen holdselig ausgestrecket, und mit denselben gessen und getruncken. Ach wie müßen den Jüngern die Thränen aus den Augen geflossen seyn. Und, meine Liebsten! wie wirds auf jenen Tag seyn, wenn wir die glänzenden Nägelmahle an den Händen und Füssen JEsu sehen werden? O wie werden die Juden und alle Feinde Christi erschrecken, wenn sie sehen werden, in welchen sie gestochen haben. Ach was wird das vor eine Freude im Himmel seyn, wenn wir die verklärten Hände JEsu mit den glänzenden Nägelmahlen ewig anschauen werden. Ach wie werden da die Auserwählten einander zuruffen: Sehet, das sind die Hände, die für uns gearbeitet haben, und die für uns am Creutze gehangen haben. Das sind die Füsse, die für uns auf der Welt so viele Jahre herum gegangen sind, und die sich für uns ans Creutze haben annageln lassen. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Krafft, und Reichthum, und Weißheit, und Stärcke, und Ehre, und Preiß, und Lob! Apoc. 5, 12. Amen, Lob, und Ehre, und Weißheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke, sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Apoc. 7, 12.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Rede/ die ich zu euch sagte/ da ich noch bey euch war/ denn es muß alles erfüllet werden/ was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis/ in den Propheten/ und in den Psalmen.

Meine Liebsten, was hier von dem Erlöser gesagt

sagt wird, das muß an den Erlöseten, ich meine, an allen Menschen wahr werden. Es muß an einem jedweden Menschen nach seiner Art erfüllet werden, was von ihm geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Du Frommer! freue dich, und bleib beständig. Alle Verheissungen, die von dir und allen Gläubigen im Gesetz Mosis, in den Propheten, in den Psalmen, in den Evangelisten und Aposteln, geschrieben sind, müssen an dir erfüllet werden in Ewigkeit. Du Gottloser! fürchte dich, und beßre dich. Alle Flüche und Drohungen, welche von dir und allen Ungläubigen im Gesetze Mosis, in den Propheten und Psalmen, in den Evangelisten und Aposteln, aufgezeichnet sind, müssen an dir erfüllet werden in Ewigkeit, wo du nicht Busse thust.

Da öffnete Er ihnen das Verständniß/ daß sie die Schrifft verstunden.

Ach HErr! eröffne auch uns die Augen, daß wir sehen. 2 Kön. 6, 17, O HErr erleuchte unsre Augen, daß wir nicht im Tode entschlafen. Ps. 13, 4. Erleucht doch unser Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad, daß wir (auch aus dem, was wir auch die Oster-Feyertage über gehöret haben) nicht treiben einen Schertz, der unsrer Seelen schad, o JEsu Christ, allein du bist, der solches wohl kan ausrichten.

Und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben/ und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage/ und predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ und anheben zu Jerusalem.

Nun, meine Lieben, hat auch der HErr an euch erfüllet, was Er hier geredet hat? Hat Er auch für euch gelitten? Das habet ihr die liebe Fasten-Zeit über gehöret. Ist Er auch für euch auferstanden am dritten Tage? Das habet ihr diese Ostern über gehöret. Hat Er auch euch lassen predigen in seinem Nahmen? Davon mag euer eigen Hertze zeugen. Was hat euch der HErr predigen lassen? **Busse! Busse!** Wundert euch nicht, meine Lieben, daß auch diese Oster-Tage über Buß-Ermahnungen ausgestreuet worden sind. Hier stehet die Ordnung. Was hat Er euch mehr predigen lassen? Antwort: **Vergebung der Sünden.** Es hat an Troste nicht gefehlet. Mercket euch diese Ordnung. Es ist keine Vergebung ohne Busse. Und sehet, beydes hat der HErr predigen lassen. Die Buß- und Gnaden-Predigt hat sich zu Jerusalem angefangen, und hat gewähret biß hieher. So ist der HErr mit seiner Buß- und Gnaden-Predigt von Jerusalem auch biß hieher zu dir, liebe Gemeinde! kommen. Sehet, so ist der HErr JEsus für euch gestorben, und wieder auferstanden. Er hat euch Busse und Vergebung, Leben und Tod, Fluch und Seegen, Himmel und Hölle, predigen und vorlegen lassen. Ach der HErr JEsus regiere uns durch seinen Heiligen Geist, daß wir nicht den Fluch, sondern den Seegen erwählen. O allerliebster JEsu, so ist es nun Zeit, daß ich auch dieses Oster-Festes wegen gleichsam Abschied von dir nehme. Treuester JEsu, ich hätte viel mit dir zu reden; aber itzt gebühret es sich, das Hertze mit wenigem auszudrücken. Sey gepreist zuförderst für alles geistliche Gutte. Habe auch Danck für alle leibliche Wohlthat. Habe Danck für alle verliehene Kräffte. Mein JEsu, laß doch kein Wort unter allen vergebens seyn. Mein JEsu, laß uns doch bald diejenigen Gütter sehen, die du uns mit deiner Auferstung erworben hast. **Ach hilf uns in den Himmel ein, da wird es ewig Ostern, da wird es ewig Sonntag seyn,**

Amen, Amen.

* * *

O du Gnaden-Sonne, blicke mich, dein Kind, mit Seegen an!

Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.

Vorbereitung.

Die Liebe unsers auferstandenen Erlösers und Seligmachers JEsu Christi, sey mit uns allen. Ach du liebreichster und grundgüttigster HErr JEsu, du weist, daß wir von Natur keine Liebe zu dir tragen, und daß wir wohl ehe den Satan, unsern ärgsten Feind, als dich unsern einigen und besten Freund, lieb zu haben geneigt sind. O wie erschrecklich ist unser Verderbniß! Wie stinckend ist unser Schade! ist doch von der Fußsohlen biß auf das Haupt nichts gesundes an uns. Ach erbarme, erbarme dich, du erbarmender Heyland! über unser Elend. Heile du uns, HErr, so sind wir heil. Billig sollte in unsern

Gebet

Gebeinen kein Friede seyn vor unserer Sünde: Denn unsere Wunden stincken und eitern vor unserer Thorheit. Ach bringe du den wahren Frieden in unser Hertz. Laß deinen Friedens-Gruß, da du zu deinen Jüngern sprachest: Friede sey mit euch! auch an uns kleben. Laß auch uns an demselben Antheil haben. HErr JEsu! Es ist Abend worden in der Welt, und der Tag hat sich geneiget. Ach du ewige und himmlische Gnaden-Sonne! der du aus deinem Grabe am frühen Morgen hervor gegangen bist, gehe auch in dieser letzten Abend- und Welt-Stunde bey uns auf. Du bist deinen lieben Jüngern am Abende erschienen, und bist ihre Abend-Sonne worden: Du bist auferstanden und aufgegangen, wie die Sonne in ihrer Krafft; ach deine Krafft stärcke uns in unsrer Schwachheit, und sey mächtig in uns. O du himmlische Gnaden-Sonne, mache uns zu geistlichen Sonnen, daß wir durch dich und deine Gnade seyn müssen, wie die Sonne in ihrer Krafft; um deiner Auferstehung willen, Amen.

Die den HErren lieb haben, müssen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. Also redete dort die Prophetin Debora nebst dem Barack in ihrem Lob-Gesange, als GOtt den mächtigen Feind der Israeliten, den Sissera, durch die Hand eines Weibes, der Jaël, fällete. Buch der Richter 5, 31. Wohl dem, wer die Gnade GOttes und die Liebe JEsu auf seiner Seite hat, der wird mit Wenigen gegen Viele stehen können. Wer auf dem Ecksteine, dem HErrn JEsu, ruht, bey dem müssen die Feinde anlauffen und fallen. Ach Geliebte! stehet doch alle in einer solchen Hertzens-Verfassung, in einem solchen Glaubens- und Lebens-Stande, daß ihr in der Wahrheit sagen könnet: **Du, du, HErr JESU Christ! bist meine Stärcke, mein Fels, mein Hort, mein Schild, meine Krafft.**

Wir sehen aber bey den schönen Danck- und Freuden-Worten der Deborä erstlich denjenigen, dem unsre Liebe vor allen gehört, und der von uns über alle Dinge soll geliebet werden. Es ist **der HErr.** Die **den HErrn** lieb haben. Du sollt Eltern, Geschwiester, Eh-Gatten, Kind, Freund und Feind lieben. Aber deine Liebe gegen sie muß im HErrn seyn, und um des HErrn willen geschehen; der HErr aber muß über alles geliebet werden. Du kanst leicht erachten, mit was vor ehrerbietiger und hertzlicher Liebe du dem Göttlichen Worte und den heiligen Sacramenten zugethan seyn sollt. Aber du must diese theure Gnaden-Pfänder gleichwohl nicht **über**, sondern **unter** und **in** GOtt lieben. Wort, Taufe und Abendmahl must du durch die Gnade des Heiligen Geistes lieben, als **Gaben**, und zwar als **geistliche** Gaben, die deine Seele und derselben ewiges Heyl betreffen; den HErren aber must du lieben als den **Geber.** Stelle hierbey vor dem Angesichte GOttes eine Prüfung an. Untersuche dein Hertz und Leben. Wem giebst du deine Liebe? Der **HErr**, der **HErr** soll sie haben. Du magst das Zeitliche ja wohl gewisser massen lieben; aber nicht anders, als im HErrn, in GOtt, und in seiner Furcht, und zwar, als etwas Zeitliches, Irrdisches und Vergängliches. Liebst du aber das Zeitliche und Irrdische über und wieder GOtt, ausser und ohne GOtt, so bist du ein Heyde, ein Abgötterer, und dienest dem Geschöpffe mehr, als dem Schöpffer. Inzwischen sollt du das Zeitliche und Irrdische gebührender und ordentlicher Weise lieben. Du sollt nach Göttlichem Willen und nach dessen Vorschrifft lieben deine Eltern, deinen Ehe-Gatten, deine Kinder, deine Feinde, und einen jedweden Neben-Christen. Wohnt nun an statt solcher Liebe in deinem Hertzen Grimm und Haß, wie kan die Liebe GOttes in dir seyn? GOTT will ohne den Nächsten nicht geliebet seyn. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Geboth haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe. 1 Joh. 4, v. 20. 21. Diejenigen aber, die einander mit unreiner und unzüchtiger Liebe zugethan sind, lieben weder GOtt, noch sich selbst unter einander. GOtt erzürnen sie, sich selbst beflecken sie an Leib und Seele, und dienen dem Teufel in ihren stinckenden Lüsten. Nun so prüfe dich! Geht dein GOtt, dein JEsus, bey dir über alles? Ist dir es in allem um den HErrn zu thun? Suchst du in allem an Ihn zu gedencken? Alles in seiner Furcht, zu seinen Ehren und Göttlichem Wohlgefallen zu thun?

Hernach sehen wir auch, daß es möglich sey, fromm leben, und den HErrn lieb haben: Und daß es wahrhafftig Leute in der Welt hat, die den HErrn lieb haben. Wenn das nicht wäre, so würde Debora und Barack nicht sagen: **Die den HErrn lieb haben.** Paulus würde nicht sprechen: Denen, die GOtt lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen. Rom. 8, 28. Und Petrus hätte dort dem Heylande nicht antworten können: Du weist alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb habe. Joh. 21, 17. Das ist tröstlich. Obgleich der liebste JEsus von den meisten wenig geachtet wird, so hat es doch durch Göttliche Gnade noch hin und wieder Seelen, die Ihn aufrichtig zu lieben suchen. Geliebte! nehmt hierbey eine Frage von mir an. Hat es auch unter uns einige solche Seelen, die wahrhafftig in der Liebe JESU wandeln, und dem

HErrn

HErrn anhangen? GOtt kennt euch alle. Unser JEsus weiß, in wem seine Liebe ist, oder nicht; und jener Tag wird alles offenbar machen. Das aber kan ich mit wahrem Grunde sagen: So viel euer annoch im Stande der Unbußfertigkeit, des Unglaubens, der Sicherheit, der Verachtung GOttes, der Welt-Liebe stehen, oder wohl gar in äusserlichen groben herrschenden Sünden wieder die erste und andere Taffel der heiligen Zehn Gebothe leben, so viel sind derer unter euch, die den HErrn noch nicht lieb haben, und in denen die Liebe GOttes nicht ist. Nun, mein GOtt bringe uns doch alle zu seiner Liebe! und die angefangen haben, in der Ordnung der Busse, des Glaubens und der Gottseligkeit, Ihn zu lieben, die stärcke, erhalte und vermehre Er! o sehet doch, es ist **möglich** from̃ zu werden, und den HErrn lieb zu gewinnen. Was andere durch die Gnade des HErrn JEsu haben thun können, das kanst du auch thun. Du **kanst** nicht allein, sondern du **sollt** und **must**. Du **must** deinen JEsum im Glauben lieb gewinnen, wo du willt selig werden. Denn, so jemand den HErrn JEsum nicht lieb hat, der ist verdammt zum ewigen Tode. 1 Cor. 16, 22. Und warum wolltest du deinen Heyland nicht lieb gewinnen? Siehe doch, wie holdselig Er ist! Siehe doch, wie Er am Abende zu seinen Jüngern kommt, und ihnen Friede, Friede anwünschet! Siehe doch, wie diese Himmels-Sonne die armen verwelckten Gräslein bescheinet, und wie sie in der duncklen Abend-Stunde noch so helle leuchtet!

Zuletzt sehen wir auch die grosse Gnad und Seligkeit, die sich bey der wahren Liebe zu GOtt und JEsu findet. **Die den HErrn lieben, die müssen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht;** oder, **sie sind, wie das Aufgehen der Soñe in ihrer Kraft.** Was ist das? Wie verstehe ich das? Ich wünschte, daß ich vermögende wäre, es auszudrücken. Aber meine schwache Zunge kan nicht fort, dieses vollkommen vorzutragen. Soll die Sonne aufgehen, so muß sie zuvor untergegangen seyn. So hälts GOtt mit den Seinen einmal hier im Creutz, in mancherley leiblichen und geistlichen Trübsalen und Anfechtungen. GOtt wirfft sie in den Ofen der Trübsal; aber sie kommen nur desto reiner und gläntzender wieder hervor, und gehen auf, wie die Sonne. Der Teufel strecket seine Klauen wieder sie aus; aber er treibt sie dadurch nur desto mehr zum Gebeth, und dadurch bekommen sie immer mehr Krafft. Die Winde der Anfechtung blasen und stürmen auf sie zu; aber diese Bäume und Pflantzen GOttes wurtzeln nur desto tieffer ein. Sie sind eine Zeitlang verborgen; aber, sie werden hernach nur desto herrlicher offenbar. Wie schön ist die Sonne, wenn sie des Morgens in ihrer von dem Schöpffer empfangenen Krafft aufgehet! o wie schön sind Kinder GOttes mitten im grösten Creutz, und auch weñs ausgestanden ist, vor GOTT und allen heiligen Engeln! o wie ruhig ist ihr Hertz! wie starck sind sie worden im Creutz und im Gebeth.

Sehet die Exempel an. Joseph wurde von seinen Brüdern gehaßt, in die Grube geworffen, nach Egypten verkaufft, und daselbst ins Gefängniß gelegt. Da nahm ihn sein HErr, heist es, und legte ihn ins Gefängniß 1 B. Mos. 39, 20. Joseph! Joseph! bist du fromm; warum gehet es dir so? Was wird es vor einen Ausgang nehmen? Ey, warte nur, und habe ein wenig Geduld. Soll die Sonne aufgehen, so muß sie erst untergehen. Und wie schön gieng die Sonne auf, da ihn der König oder daß ich recht rede, GOTT erhub, und ihn zum Fürsten über gantz Egypten-Land machte. So giengs mit Jacob, Daniel, Hiob. Sehet den liebsten JEsum an. Der Teufel versuchte ihn vierzig Tage in der Wüsten; aber, wie gieng diese himmlische Sonne in ihrer Göttlichen Krafft auf! Es heist: Er kam hervor in des Geistes Krafft. Luc. 4, 14. Und, was sollen wir sagen, wenn wir an seine Auferstehung dencken, von welcher in diesen Tagen geprediget worden ist? Am Char-Freytage gieng die Himmels-Sonne unter, am Oster-Tage früh gieng sie wieder auf in ihrer Krafft. Sehet die Apostel JEsu an. Sie waren zerstreuet, und in lauter Furcht getrieben. Sie sassen beysammen, und hatten die Thüren verschlossen. Sie sahen den HErrn JEsum vor einen Geist an. Aber, wie giengen sie als Sonnen auf! wie wurden sie denselbigen Abend noch gestärcket, und erqvicket! das heist: **Die den HErrn lieben, die müssen seyn, wie das Aufgehen der Sonne in ihrer Krafft.** Insonderheit wird dieses theure Wort an den Gläubigen und Frommen erfüllet werden am Tage der seligen Auferstehung. Da werden die Frommen wie lauter Sonnen aufgehen, und aus den Gräbern hervor kommen. O welch Glantz und Licht wird das seyn! wenn so viel tausend Sonnen aufgehen, und auf einmal leuchten werden, was meinest du, was vor Glantz und Herrlichkeit seyn werde? Ach mein GOTT! billig gedencke ich an das Wort: Licht, Licht ist dein Kleid, das du an hast. Ps. 104, 2. Licht ist das Kleid, das du den Deinen anziehen wirst.

Und zwar ereignet sich hier gantz etwas sonderbares. Die irrdische Sonne geht des **Morgens** auf; aber die Himels-Sonne, der HErr JEsus, geht den Seinen des **Abends** auf. Es heist im heutigen Evangelio: **Am Abende** kam JEsus. Einen solchen wunderbaren Lauff bemercken wir auch an den geistlichen Sonnen, ich meine, an den wahren rechtschaffenen Jüngern und Gliedmassen JEsu. Am Abende der

Welt

Welt werden diese Sonnen in dem herrlichsten Glantze aufgehen. Es heist: Da es nun Abend ward, sprach der HErr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn. Matth. 20, 8. Und Matth. 25, 6. heist es: Zu Mitternacht ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt. Am Abende der Welt, wenn des Tages Last und Hitze vorbey ist, wird JEsus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, aufgehen in ihrer Krafft. Er wird zum Gerichte erscheinen, Er wird die Todten auferwecken; und denn werden die Gerechten, als Sonnen, aus ihren Gräbern hervor gehen. Ja, auch noch hier, sollen und müssen sie schon seyn, wie die Sonne, wenn sie aufgehet in ihrer Krafft. Sie sollen sich immer wieder erholen in ihrem JEsu, sie sollen immer neue Krafft kriegen: Sie sollen niemahlen gantz unterliegen, so lange sie nur ihrem JEsu treu bleiben. Ach! sollte uns dieß nicht ein Zug und Trieb zu JEsu und seiner Liebe seyn! O du dunckle Welt! behalte dir deine Finsterniß, deinen Koth der Sünden! Ein Kind des Lichts soll von deiner Finsterniß billig nichts begehren, sondern schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Lasset uns des Tages Last und Hitze gern tragen, und vor dem finstern Thal nicht erschrecken. Um den Abend wirds kühle, um den Abend wirds lichte seyn. Zach. 14, 7. Um den Abend wird der HErr den Arbeitern ruffen. Am Abende des Creutzes, ja am Abende der Welt, wird Christus zu den Seinigen sprechen: Friede sey mit euch! Nun der Abend eilet herzu. Das Ende komt heran. Ach eilet, eilet, daß ihr den HErrn JEsum lieb habt. Denn, die den HErrn lieb haben, **die, die allein** sollen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht.

Das sehen wir besonders aus dem Inhalt unsers heutigen sehr tröstlichen Sonntags-Evangelii. Da ist unser JEsus wohl recht eine aufgehende Sonne: Und seine Jünger werden auch zu aufgehenden Sonnen. Der Heyland bließ sie an, und sprach: **Nehmet hin den Heil. Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen.** Diese bisher kleine und verachtete Lichtlein sollten nun bald, wie Sonnen, aufgehen, und ihr Apostel-Amt antreten. Mein JEsu, wie herrlich bist du! Thomas war ein Irr-Stern gewesen; er wurde aber eine aufgehende Sonne. Er sprach: **Mein HErr, und mein GOtt!** Damit wir nun dem Inhalt unsers Evangelii heilsamlich nachdencken mögen, so lasset uns ein andächtig Vater Unser bethen; und vorher singen: **O du Gnaden-Sonne, blicke mich, dein Kind, mit** ꝛc.

Evangelium Joh. 20, 19. - 31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths / da die Jünger versammlet / und die Thüren verschlossen waren / aus Furcht vor den Jüden / kam JEsus und trat mitten ein / und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als Er das sagete / zeigete Er ihnen die Hände und seine Seite: Da wurden die Jünger froh / daß sie den HErrn sahen. Da sprach JEsus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vater gesandt hat / so sende Ich euch. Und da Er das sagete / bließ Er sie an / und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten. Thomas aber der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnen / da JEsus kam. Da sagten die ander Jüngern zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl / und lege meine Finger in die Nägelmahl / und lege meine Hand in seine Seiten / will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen / und Thomas mit ihnen. Komt JEsus / da die Thüren verschlossen waren / und tritt mitten ein / und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her / und siehe meine Hände / und reiche deine Hand her / und lege sie in meine Seiten / und sey nicht ungläubig / sondern gläubig. Thomas antwortete / und sprach zu Ihm: Mein HERR / und mein GOTT. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / so gläubest du. Selig sind / die nicht sehen und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind

ben/ daß ihr gläubet/ JEsus sey Christ/ der Sohn GOttes/ und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.

Vortrag und Abhandlung.

Die den HErrn lieb haben, müssen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. Richt. 5, 31. Bey diesen schönen Worten ist unter andern wohl zu mercken, **von wem** die Rede sey. Das ist überhaupt ein wichtiger und nöthiger Umstand, der wohl zu bedencken ist, wenn wir die Schrifft rein und heilsamlich verstehen wollen. Der leidige Satan offenbaret hierinnen sehr mercklich seine Tücke, und sucht die Menschen zu blenden, daß sie die schönen und tröstlichen Verheissungen der Schrifft so schlechthin annehmen, und nicht dabey achtung geben, **von wem** die Rede sey, und **wer** sich der Verheissung zu getrösten habe; welches doch die heilige Schrifft allemal hinzusetzet, und auf das deutlichste ausdrucket. Es erhält aber der leidige Satan durch diesen Betrug so viel, daß er die Leute in Sicherheit stürtzt, und sie dahin bringt, daß sie bey aller ihrer herrschenden Unbußfertigkeit, Untugend und Gottlosigkeit, sich einbilden, bey GOtt in Gnaden zu seyn, und selig zu werden. Zum Exempel, weñ Johannes spricht, daß uns das Blut JEsu Christi rein mache von allen Sünden; so ist die Rede **von denen**, die im Lichte wandeln. Denn so heist der gantze Spruch: GOtt ist ein Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschafft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JEsu Christi seines Sohns machet uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 5-7. Wenn Rom. 8, 1. gesaget wird, daß nichts verdammliches am Menschen sey, so ist die Rede **von denen**, die in Christo JESU seyn. Weil aber ein jedweder, der den Christen-Nahmen führet, das Ansehen haben will, **er sey in Christo JEsu**, so wird noch fein mit klaren und deutlichen Worten dazu gesetzet, **die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.** In unserm Spruche ist die Rede **von denen**, die den HErrn lieb haben. Die also den HErrn nicht lieb haben, und in der wahren Liebe zu GOtt und dem HErrn JEsu nicht stehen, die haben sich vorigt, und so lange keine wahre Bekehrung bey ihnen folget, der schönen Verheissung nicht zu getrösten. Glaubt es nur, Geliebte, der HErr JEsus wirfft seine Perle nicht vor die Säue. Er hat es auch den Predigern verboten; und dürffen sie es ebenfalls nicht thun. Nach den klaren Worten: Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht für die Säue werffen, auf daß sie dieselbigen nicht zutreten mit ihren Füssen, und sich wenden, und euch zureissen. Matth. 7, 6.

Vors andere, meine Liebsten, lasset uns bey den vorhabenden Worten noch einmal gedencken an das, was von denen, die den HErrn lieben, gesaget wird. Es heist: **Sie müssen seyn, wie die Soñe aufgehet in ihrer Macht.** Das wird nun an den frommen Seelen wahr in Ansehung des **Glaubens**, und der **Früchte**, die aus dem Glauben bey ihnen hervor kommen; sonderlich auch in Ansehung des **Kampffes**, den sie im Glauben führen. Wenn sie der Teufel von GOttes Wort abführen will auf ihre eigene Gedancken und Einbildungen, in welchen doch weder Krafft noch Trost zu finden seyn kan, so seyn sie, **wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht.** Sie halten sich lediglich an GOttes Wort, wie ihr liebster Heyland, da Er zum Teufel sagte: Es stehet geschrieben. Matth. 4, 3. Das thun sie nicht allein in ansehung des Glaubens, sondern auch des Lebens. Denn Glaube und Leben gehöret zusammen. Wenn sich die Reitzungen des Fleisches, der Welt, und des Satans, bey ihnen spühren lassen, so sind sie, **wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht.** Sie beugen bald vor: Sie mercken, was bey ihnen vorgehet: Sie lassen der Sünde nicht ihren Willen: Sie überwinden die Welt: Sie widerstehen dem Teufel, und erhalten in JESU den Sieg. So muß der Teufel diese geistliche Sönnen lassen aufgehen, und kan ihren Schein und Lauff nicht hindern, so sehr er sie zu verdunckeln sucht. O gewiß, im HErrn haben wir nicht allein Gerechtigkeit, sondern auch Stärcke. Es. 45, v. 24. Wenn sie der Teufel und ihr Hertz zur Welt-Liebe, Ungeduld, Zorn, Leichtsinnigkeit, und andern dergleichen reitzet, so sind sie, **wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht.** Sie widerstehen dem Bösen, und treten den Satan unter ihre Füsse durch die verliehene Gnaden-Krafft ihres JESU. Wenn es zum Dienste GOttes kommt, es sey offentlich oder im Verborgenen, zum Gebeth, zur Betrachtung und Anhörung des Göttlichen Wortes, so sind sie, **wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht.** Es findet sich bey ihnen nicht solche muthwillige Faulheit und Trägheit, wie bey denen, die weder kalt noch warm sind, und die JEsus ausspeyen will aus seinem Munde; sondern sie greiffen das Werck des HERRN mit besserm Ernst an. Sie erbitten sich Gnaden-Krafft von GOTT, und suchen, GOTT im Geist und in der Wahrheit

heit zu dienen. Was ihnen am schwersten fällt, dessen befleißigen sie sich am eifrigsten. Will Fleisch und Blut nicht dran, so bezwingen sie dasselbe in der Krafft JEsu. Will das Hertz träge werden, so spüren sie es bald, sie seufzen darwieder, sie ruffen ihren JEsum um Stärckung an, und werden auch wahrhafftig gestärcket. O sehet doch die geistliche-aufgehende Sonnen! Sehet doch die Krafft JEsu an ihnen! O wie schön werden diese Soñen auf jenen Tag leuchten! Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angeleget werden. Offenb. 3, 5. Es wird auch das Wort an den frommen Seelen wahr, in Ansehung **des gutten Exempels**, das sie andern zu geben sich befleißigen. Ist der Haus-Vater und die Haus-Mutter from̃, sind die Eltern from̃, und lieben den HErrn, so sind sie, wie die aufgehende Soñe, und leuchten allen denen, die im Hause bey ihnen sind, mit ihrem gottseligen Wandel vor. Sind Mann und Weib from̃, so sind sie gegen einander selbst geistliche Sonnen, die einander vorleuchten: Sie führen ihre Ehe in der Furcht GOttes, und in der Liebe JEsu, und sind darauf bedacht, daß sie nicht allein hier zeitlich, sondern auch dort ewig, beysammen seyn möchten. Ist das Gesinde, der Knecht, die Magd fromm und lieben den HErrn, so sind sie, wie die aufgehende Sonne. Sie führen einen solchen Wandel, durch welchen andere können erbauet und erwecket werden. Aber wo sind diese geistliche Sonnen? Wie viel sind deren, die den HErren wahrhafftig lieb haben? Wie viel sind derer, die geistlicher weise aufgehen, wie die Sonne in ihrer Macht? Ach Finsterniß bedecket das Erdreich. Es. 60, 2. Was siehet man am Kirchen-Himmel anders, als lauter traurige Sonnen-Finsternisse? Wenn die irrdische Sonne aufgeht, so muß die Nacht weichen. Die Gnaden-Sonne, JEsus Christus, scheinet mitten am Kirchen-Himmel; Aber bey den meisten ist noch stock-finstere Nacht. Der kalte Schnee zerschmeltzet und zerfliesset von der Soñen-Wärme; aber die wahre Liebe zu dem HErrn JEsu ist gantz erkaltet, und derer, die den HErrn wahrhafftig und ernstlich lieben, ist wenig. Nun desto nöthiger ist die Ermahnung, die Warnung, die Erweckung aus dem Göttlichen Worte. Hierzu findet sich auch in dem heutigen Evangelio reiche Gelegenheit. Kommt also, und schauet bey demselbigen mit mir an: **Die am Abende aufgegangene Sonne**; oder, unsern Heyland Christum JEsum, wie Er am Abende seinen Jüngern erschienen, und sich ihrer Seelen hertzlich angenommen hat. Gebet achtung, wie diese himlische Gnaden-Sonne ihren Glantz geworffen hat, I. Insgemein über die versammleten und furchtsamen Jünger, II. Insonderheit über den schwachen und ungläubigen Thomam. Damit wir nun den Jñhalt dieses schönen Evangelii, ob zwar kürtzlich doch gesegnet betrachten, und einige Licht-Strahlen des Göttlichen Wortes in unsere dunckle Hertzen fallen mögen, so bethet mit mir, und sprecht: O HErr JESU du himmlische Sonne, bestrahle uns! Du ewiges Licht, erleuchte uns! Du wahrer Friedens-Erwerber, gieb uns deinen Frieden Amen.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths/ da die Jünger versammlet/ und die Thüren verschlossen waren/ aus Furcht für den Jüden/ kam JEsus/ und trat mitten ein/ und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch.

Wie bringest du den Sonntags-Abend zu? O verfluchter Gräuel, der da steht an der heiligen Stätte! Früh ist man in der Kirche, Nachmittag oder des Abends ist man in der Sauf-Spiel-Schertz-Huren-Müßiggangs-Gesellschafft. O sicheres Christen-Volck, welche Mühl-Steine ladest du dir auf deine Seele! Wie weit hast du es in der Boßheit bracht! Kein Jude thut es an seinem Sabbathe, und kein Heyde verhält sich also gegen seinen Götzen-Tempel, was manche Christen an ihrem Ruhe-Tage thun, und wie sie sich gegen GOtt, sein Wort, sein Haus verhalten. O gewiß, GOtt rufft allen seinen Knechten zu, daß sie wieder solche Gräuel aus allen Kräfften eyfern sollen. Ruffe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme, wie eine Posaune, und verkündige meinem Volck ihr Ubertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde. Sie suchen mich täglich, und wollen meine Wege wissen, als ein Volck, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres GOttes nicht verlassen hätte. Sie fordern mich zu Recht, und wollen mit ihrem GOtt rechten. Warum fasten wir, und du siehest es nicht an? Warum thun wir unserm Leibe wehe, und du willts nicht wissen? Siehe, wenn ihr fastet, so übet ihr euren Willen, und treibet alle eure Schuldiger. Siehe, ihr fastet, daß ihr haddert, und zancket, und schlaget mit der Faust ungöttlich. Fastet nicht also, wie ihr itzt thut, daß ein Geschrey von euch in der Höhe gehöret wird. Sollte das ein Fasten seyn, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel thue, oder seinen Kopff henge, wie ein Schilff, oder auf einem Sack, und in der Aschen liege? Wollt ihr das ein Fasten nennen, und einen Tag dem HErrn angenehme? Es. 58, 1. = = 5. Ich bin euren Feyertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. Amos 5, 12.

Es heist: **Am Abend aber.** Siehe, JEsus will auch des Abends zu dir kommen, und will **Nach-Sonntag** in deiner Seele halten. Du sollt auch des Abends vor den Augen deines HErrn JEsu wandeln und fromm seyn. Der Heyland kommt gern um den Abend. **Wenn die Noth am grösten, so will Er bey uns seyn.** Weñ bey dem Kinde GOttes die Sonne gleichsam untergehet, und sich alles zum Untergange neiget, so gehet die Sonne der Göttlichen Gnade und Hülffe auf. Den Frommen gehet das Licht auf im Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmhertzigen und Gerechten. Psalm 112, 4. Ob ich schon wandert im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Psalm 23, 4. JEsus bringet Friede, Gnade, Liebe, Vergebung, Hülffe und Seligkeit mit. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! Wie will ich dir so wohl thun, Juda! Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn, wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein Thau, der frühe Morgens sich ausbreitet. Hos. 6, 4. **Ey niñ Ihn heut mit Freuden an, eröffn' Ihm deines Hertzens Bahn.**

Und als Er das sagete / zeigete Er ihnen die Hände / und seine Seite.

JEsus hat sich nicht allein Wunden schlagen lassen, sondern Er **zeigt** uns auch im Worte seine Wunden und eröffnete Seite, zum Buß-Glaubens-Lehr-Ermahnungs-Warnungs-und Trost-Spiegel. Zum Buß-Spiegel: Denn so man das thut am grünen Holtz, was wil am dürren werden. Luc. 23, 31. Zum Glaubens-Spiegel: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3. Fürwahr Er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen, wir aber hielten Ihn für den, der geplaget, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53, 4. 5. Zum Lehr-Ermahnungs-und Warnungs-Spiegel: Wenn jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmhertzigkeit, durch zween oder drey Zeugen, wieviel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet. Ebr. 10, 28. 29. Sintemal ihr den zum Vater anruffet, der ohn Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furchten, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Petr. 1, 17. 18. 19. Zum Trost-Spiegel: GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Rom. 8, 32.

Da wurden die Jünger froh / daß sie den HErrn sahen.

Bey JEsu ist wahre Freude; bey der Welt ist Schein- und Gifft-Freude. Wie lange wollt ihr Albern alber seyn, und die Spötter Lust zur Spötterey haben, und die Ruchlosen die Lehre hassen? Spr. Sal. 1, 22. Frommer Seelen Freude ist, JEsum in Busse, Glauben und heiligem Verlangen anschauen, ihm nachfolgen, sein Creutz tragen. Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun. Psalm 73, 28. Prüfe dich, ob solche Freude in dir ist.

Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat / so sende ich euch. Und da Er das sagete / bließ Er sie an / und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten.

Der Heyland wiederholt den Gruß: Denn seine Liebe ist hertzlich und brünstig. Lehrer! lerne **wiederholen**: Die Zuhörer brauchens. Mein Christ! lerne **wiederholen** und zurücke dencken: Dein Hertz braucht es. Der himmlische Vater hat JEsum gesandt: JEsus sendet seine Knechte und Diener. O lerne das Lehr-Amt hoch achten. JEsus ist der Stiffter. Hütte dich vor unrechten Gedancken. Die Diener JEsu haben nicht eine eigenthümliche, sondern eine verliehene Macht, Sünde zu vergeben. Sie sind auch nicht allwissend. Ist nun dein Hertze falsch und unbußfertig, so empfängst du keine Vergebung, ob dir schon das Wort der Absolution vom Prediger ertheilet wird. Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der HERR. Es. 48, 22.

Thomas aber der Zwölffen einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnen / da JEsus kam.

O wie schädlich ist das Zurückebleiben und Ver-

Versäumen im Seelen-Wercke! Dencke an die ewige Absonderung. Die Frommen werden ins ewige Leben eingehen: aber, o Gottloser, du wirst nicht dabey seyn. JEsus wird die Seinen im Himmel ewig erfreuen; aber du wirst nicht dabey seyn. Dencke an den reichen Mann, wie er Abraham von ferne siehet, und Lazarum in seinem Schooß. Siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern: Siehe, meine Knechte sollen trincken, ihr aber sollt dürsten. Siehe, meine Knechte sollen frölich seyn, ihr aber sollt zu schanden werden. Siehe, meine Knechte sollen für guttem Muth jauchzen, ihr aber sollt für Hertzeleid schreyen, und für Jammer heulen. Es. 65, 13. 14.

Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es seyd deñ/ daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl/ und lege meine Finger in die Nägelmahl/ und lege meine Hand in seine Seiten/ wil ichs nicht gläuben.

Das Exempel Thomä ist ein Spiegel deines Hertzens. So feste ruht der Mensch auf seinem Sinn. So tief wurtzelt die Sünde und der Unglaube, die falsche Einbildung, die böse Gewohnheit, das Vorurtheil, die Eigen-Liebe, die abgöttische Liebe der Seinigen, die Welt- und Creatur-Liebe, der Hochmuth, die Wollust, der Geitz ein. O fege und reinige doch täglich dein Hertz; sonst wird es bald ein Acker seyn, der mit Steinen, Dornen und Disteln bewachsen ist. Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. 1 Cor. 5, 7. Eltern und Groß-Eltern! gebt auf eure Kinder wohl achtung. Wenn sie von andern was Gottes geheissen werden, so sprechen sie gern: Ich wills nicht thun. Matth. 21, 29. Was habt ihr mir zu befehlen? Ich will, sehen wer mich zwingen wird? Ich wills dem Vater, der Mutter sagen. O beuge ihm den Hals, weil er noch jung ist, bleue ihm den Rücken, weil er noch klein ist, auf daß er nicht halsstarrig, und dir ungehorsam werde. Sir. 30, 12. Wenn die Welt zur Busse ermahnet wird, so spricht sie: Ich wills nicht thun. **Die Welt wil ihr nicht lassen wehren, an Gottes Wort will sich niemand kehren.** Harre hie, harre da, harre hie, harre da. Hie ein wenig, da ein wenig. Es. 28, 10. O sehet zu, daß ihr nicht fallet in dasselbe Exempel des Unglaubens. Ebr. 4, 11.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen/ und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus/ da die Thüren verschlossen waren/ und tritt mitten ein/ und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her/ und siehe meine Hände/ und reiche deine Hand her/ und lege sie in meine Seiten/ und sey nicht ungläubig/ sondern gläubig.

Siehe die Hirten-Treu deines JEsu. Kein Hirt kan so fleißig gehen nach dem Schaaf, das sich verläufft, sollst du GOttes Hertze sehen, wie sich da der Kummer häufft, wie es dürstet, ächtzt und brennt nach dem, der sich abgewandt von Ihm, und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen. O Mensch, weñ du heilsamlich bedächtest, wie treulich dir dein JEsus nachgehet, wie wohl stünde es um dich! Siehe, in solchem Seelen-Elende stehest du von Natur. Du läuffest in der Irre herum, wie Thomas; und thäte die Liebe JEsu nicht, so lägest du lange in der Hölle. O wie süsse, wie rein und ohne Falsch, ist die Liebe unsers JEsu! Sinnet ihr nach, so werden die Augen schwerlich trocken bleiben. Uberhebe dich auch nicht, wenn du GOtt fürchtest, und ihm dienest. Es ist nicht dein, sondern GOttes Werck. Du gehest JEsu nicht nach, sondern JEsus gehet dir nach. Du suchst JEsum nicht, sondern JEsus sucht dich. JEsus muß dir deine Hand nehmen, und sie in seine Wunden legen, sonst lieffest du dahin in Unwissenheit, Boßheit, Welt-Freude. O JEsu, nimm mich mir, und gieb mich dir! Ziehe meinen Sinn gantz in dich! Du in mir, ich in dir! O JESU, ruffe mich vom Unglauben zum Glauben!

Thomas antwortete, und sprach zu Ihm: Mein HErr/ und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast/ Thoma/ so gläubest du. Selig sind/ die nicht sehen/ und doch gläuben.

Der HErr JEsus ist dein und mein. Du sollt Ihn nehmen, als den Deinen. Ich und ein anderer sollen es auch thun. Aber wie thun wir es? Ach was gehet hier vor Undanck und Sünde im Schwange! Das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Joh. 1, 5.

Auch viel andere Zeichen thät JEsus für seinen Jüngern/ die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben/ daß ihr gläubet/ JEsus sey Christ/ der Sohn GOttes/ und daß

daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen.

Unser geliebtester Heyland hat viel Worte geredet, viel Gänge gethan, viel Wercke verrichtet, viel Leiden gelitten, viel Schmertzen und Schmach erduldet. Vieles ist uns offenbaret; das meiste ist uns verborgen. O wie sauer sind wir unserm JEsu worden! Wie Blut-sauer hat Er uns den Himmel erworben! Ach wo bleibet unser Glaube, unsre Liebe, unser Danck, unser Gehorsam? Wer beharrlich sündiget, der hat seinen JEsum nicht lieb. Wer den HErrn JEsum nicht lieb hat, der ist verdammt zum ewigen Tode. 1 Cor. 16, 22. O Seele, prüfe deinen Zustand. Lege deine Hand in die Wunden JEsu, richte deinen Sinn auf JEsum, wende dich gantz zu JEsu, bleib an JEsu, auf daß du durch den Glauben das Leben habest in seinem Nahmen.

Nun sehet, einen solchen Lauff hat unsere himmlische Gnaden-Sonne, Christus JEsus. Verbirget sie des Morgens ihre Strahlen, so bricht sie am Abende desto anmuthiger hervor. Der Heyland kommt gewiß. Kommt Er nicht des Morgens, so stellt Er sich am Abende ein. Er will nur erwartet seyn. Fromme Seele! Verzeucht die Hülffs- und Erbarmungs-Stunde deines JEsu, so harre ihr; sie kommt gewiß. Drucke dir die herrlichen Worte unsers Evangelii fein ins Hertz, da es heist: **Am Abende, da die Thüren verschlossen waren, kam JEsus.** So hat es der allweise GOtt, und unser hertzliebster Heyland, vom Anfange der Welt bis hieher immer gehalten. Sehet seine Zukunfft in die Welt an. Sie verzog sich von einem Jahrhundert zum andern. Die Alt-Väter seufzeten; die Zeit wurde ihnen lang. Ach! daß du den Himmel zerrissest! Es. 64, 1. So wimmerten sie nach der Zukunfft Christi. Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme! Psalm 14, 7. Aber da der von GOtt bestimmte Augenblick da war, so geschahe sie. Da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Gal. 4, 4. 5.

Die Straf-Gerichte GOttes verziehen sich oft lange Zeit; endlich aber brechen sie herein. GOtt kommt mit seinen Straf-Gerichten gemeiniglich des Abends, in der Dennmerung, wenn der Tag vorbey ist, wenn die Menschen in der grösten Finsterniß und Blindheit leben. Nicht, als wenn der erbarmende, und grundgütige GOtt Lust hätte, die Menschen mit seinem Gerichte also zu übereilen; sondern weil es die Menschen lassen drauf ankommen, und in der Verstockung verharren. Wenn der Wanderer die Tages-Stunde versäumet, so überfällt ihn freylich die Nacht. Das thust du, und ich schweige, da meinest du, ich werde seyn, gleich wie du; aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Psalm 50, 21. Des HErren Tag wird ja finster, und nicht licht seyn, dunckel, und nicht helle. Amos 5, 20.

Der liebste Heyland kommt mit seinem Troste und mit seiner Gnade gemeiniglich am Abende. Wenns aufs höchste kommt in der Noth, so ist Er am nächsten mit der Hülffe. Es. 49, 14. 15. Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Ps. 31, 23. Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen, dennoch höreſt du meines Flehens Stim̃e. **Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Hertz an GOttes Macht verzweiffeln nicht, noch sorgen, so thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOttes erharre.**

Am Abende der Welt wird der Erlöser mit seinem letzten Gerichts-Tage herein brechen. 2 Petr. 3, 9. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern Er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern, daß sich jedermann zur Busse kehre. 1 Thess. 5, 1-8. Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht Noth euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des HErrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag, wie ein Dieb, ergreiffe. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen, und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. 1 Joh. 2, 18. Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehöret habt, daß der Wieder-Christ kömmt, und nun sind viel Wieder-Christen worden, daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.

Ach Seelen! kommt alle, alle, zu JESU. Bey JEsu ist die rechte wahre Freude; und auſ-

ser

ser Ihm ist keine wahre Freude. **Da wurden die Jünger froh.** Ps. 92, 5. Du lässest mich frölich singen von deinen Wercken, und ich rühme die Geschäffte deiner Hände. Psalm 119, 45. Ich wandele frölich, denn ich suche deine Befehl. Es. 61, 10. Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Den Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet.

Es ist eine ausgesprengte Lüge des Teufels und der Welt, daß im Christenthum keine Freude sey. Freylich gehet Regen und Sonnenschein durch einander; aber es nützet beydes. Wäre auch im Christenthum wahrhafftig und würcklich keine Freude vorhanden, so wäre es ja der liebste Heyland wohl würdig, daß wir Ihm dieneten. Wie froh werden die Auserwählten seyn, wenn sie dort JEsum sehen werden. **Dieser meiner Augen Licht wird Ihn, meinen Heyland, kennen, ja ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen.** Nun, mein JEsu, ich traue dir es zu, daß du mich hier und dort erfreuen wirst. Meine Seele wird bey dir über keinen Mangel klagen dürffen.

Lasset uns auch noch einmal an das bewegliche Buß- und Glaubens-Wort Thomä gedencken: **Mein HErr und mein GOtt.** Der auferstandene und lebende JEsus ist nun unser HErr, dem wir dienen, leben und sterben sollen. Seine Nägelmahl sind Kennzeichen, was vor einen treuen HErrn wir an Ihm haben. Unser Wahl-Spruch mit Thoma soll seyn: **Mein HErr und mein GOtt.** Ps. 100, 2. Dienet dem HErrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frolocken. Psalm 2, 11. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. 2 Cor. 5, 15. Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. O so lasset uns deñ Kinder des Tages seyn. Lasset es gnung Nacht gewesen seyn. Lasset die Morgen-Röthe hervor brechen. Lasset die Sonne bey uns aufgehen, und lasset der Sonnen Aufgang den völligen Tag mit bringen. Ich verstehe alles **geistlich**, und sage: Lasset Christum sein Werck in uns haben, daß wir zur wahren Busse und Bekehrung durch Ihn gelangen. Wenn es trübe wird, so lasset uns so lange harren, biß die Sonne aufgeht, und aus dem Gewölcke hervor strahlet. Lasset den HErrn JEsum unsere Sonne seyn, die alles übertrifft, überstrahlt und überscheint. Lasset uns aller fleischlichen Lust, Ehre, Ruhe, Freude um seinet willen den Rücken zukehren, und sagen: **Fahr hin**, (eine andere Lust, Ehre, Ruhe, und Freude) **eine andere Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint.** Nun, so erhebt schlüßlich eure Hertzen mit mir, denckt an die letzte Zukunfft Christi, und seufzet: **Alsdenn meinen Leib erneure gantz, daß er leuchte, wie der Sonnen-Glantz, und ähnlich sey deinem klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib. Wie werd ich deñ so frölich seyn, und singen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar, ewig schauen dein Antlitz klar.**

Amen. Amen.

Gedencke mein nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Gütte willen!

Am 2. Soñtage nach Ostern,

Misericordias Domini.

Vorbereitung.

Ach HErr, laß deine Barmhertzigkeit auch heute groß über uns werden. Gieb uns durch deinen Geist zu verstehen, wie hoch wir deiner Barmhertzigkeit benöthiget seyn. Laß uns im Glauben an deinen Sohn, Christum JEsum, also leben und wandeln, daß du uns Guttes und Barmhertzigkeit im Leben und Sterben erzeigen könnest. Laß uns auch heute unsere Seelen-Weide finden bey dem gutten Hirten, Christo JEsu, der uns Gnade und Barmhertzigkeit erworben hat, Amen.

Der Sonntag heist Misericordias Domini, ein Erbarmungs-Tag, ein Tag der Göttlichen Gnad und Barmhertzigkeit. Nicht allein der heutige Sonntag, sondern alle Tage, die wir bis hieher auf der Welt gelebet haben, und die wir noch künfftig leben möchten, sind lauter Tage der Erbarmung und der Barmhertzigkeit. Mein GOTT! laß doch das von uns Menschen wohl bedacht und verstanden werden. Wir leben eintzig und allein von der Göttlichen Barmhertzigkeit, und wo uns dieselbe nicht erhielte und trüge, ach welche elende Creaturen wären wir!

Daß

Daß wir das Leben haben, daß wir schlafen gehen und aufstehen, Speis und Tranck genüssen, mit einem Kleide unsern Leib bedecken können, daß wir in einer Wohnung sind, und nicht unter freyem Himmel liegen dürffen, daß so viele Creaturen zu unsrer Nothdurfft verhanden sind, daß wir Athem holen, diß alles ist lauter Barmhertzigkeit GOttes. Liebe Seelen! das lasset uns erkennen. GOtt ist uns nichts schuldig. Was uns nun Guttes geschiehet, das geschiehet bloß aus Barmhertzigkeit. Erwege das recht, o Mensch! Siehe, es ist eine unverdiente Barmhertzigkeit, wenn dir GOtt einen Heller oder einen Pfennig giebt: Ey welch eine Barmhertzigkeit muß es nun seyn, wenn Er dir zwantzig, funfzig, hundert und mehr Thaler beschéret hat. Es ist eine grosse Barmhertzigkeit, weñ dir GOtt einen Bissen Brodt und einen Trunck Wasser giebt: Ey welch eine Barmhertzigkeit muß es seyn, wenn Er dir einen Garten, ein Stücke Feld, eine beqveme Wohnung, und mancherley Vorrath, beschéret. Wenn du das, o Mensch! erwegen wolltest, wie würden dir zuweilen die Augen voller Thränen stehen! Wie würdest du vor und nach Tische so andächtig bethen! Wie würdest du dich aller Gaben GOttes gantz unwürdig schätzen! Wie würdest du mit den Gaben deines GOttes so fein christlich und mäßig umgehen! Alles, alles muß der Barmhertzigkeit GOttes leben: Alles, was nicht verderben und umkommen will, muß zur Göttlichen Barmhertzigkeit Zuflucht nehmen. O wohl uns, daß wir einen solchen glorwürdigsten GOtt haben, vor dem sich alles schmiegen und biegen muß. Lasset uns aber wohl zusehen, daß wir an der Barmhertzigkeit GOttes Antheil haben. Was soll uns geschehen, wo wir unter dem Zorn GOttes stehen und bleiben? Das mercket, ihr frechen und beharrlichen Sünder! die ihr an keine rechtschaffene Lebens-Besserung dencken wollet. Alle eure Tage könten lauter Barmhertzigkeits-Tage seyn: Gutes und Barmhertzigkeit könnte euch folgen euer Lebenlang. Psalm 23, 6. Und ihr häuffet euch selbst den Zorn GOttes. Rom. 2, 5. O seyd doch nicht solche unbarmhertzige Leute gegen euch selbst. Wäre das nicht eine schreckliche Unbarmhertzigkeit, wenn ein zorniger Soldate einer Mutter das Kind aus den Armen risse, und es in das Feuer, oder in einen unergründlichen Pfuhl lebendig hinein würffe? Aber eure Unbarmhertzigkeit, ihr Gottlosen! ist noch weit grösser, wenn ihr eure arme Seele dem liebsten JEsu aus den Händen reisset, und also lebet, daß sie, wo keine Besserung folget, zur Höllen fahren muß. Weñ ihr euern gewohnten Sünden nachhänget, so dencket ihr, ihr thätet euch was zu gutte. Aber lauter Unbarmhertzigkeit ist es, die ihr gegen euch selbst begehet; welches ihr am Ende wohl erfahren werdet.

Wer hat uns aber Gnade und Barmhertzigkeit erworben? Der treue Erwerber, meine Liebsten, nennet sich im heutigen Evangelio selbst einen gutten Hirten: Sonst aber ist Er JEsus Christus genannt, vielen frommen Hertzen wohl bekañt. Damit Er uns nun auch in dieser Stunde je mehr und mehr bekannt werden möge, so wollen wir das liebe Evangelium zu mehrerer Betrachtung vor uns nehmen. Lasset uns aber vorher andächtig bethen und singen: **HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, ꝛc.**

Evangelium Joh. 10, 11. = 16.

Ich bin ein gutter Hirte: Ein gutter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber / der nicht Hirte ist / deß die Schafe nicht eigen sind / siehet den Wolff kommen / und verlässet die Schafe / und fleucht / und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Mietling aber fleucht / denn er ist ein Mietling / und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein gutter Hirte / und erkenne die Meinen / und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet / und ich kenne den Vater / und ich lasse mein Leben vor die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe / die sind nicht aus diesem Stalle / und dieselben muß ich her führen / und sie werden meine Stimme hören / und wird eine Heerde / und ein Hirte werden.

Vortrag und Abhandlung.

Einer von den herrlichsten und schönsten Psalmen, welche der König und Prophet David aus unmittelbarer Eingebung GOttes des Heiligen Geistes aufgezeichnet hat, ist der drey und zwantzigste. Der liebe David spricht in demselbigen also: **Der HERR ist mein Hirte.** Siehest du nun, mein Christ, die Art rechtschaffner Kinder GOttes? Sie sind **Lämmer** und **Schäflein.** Sie erkennen, daß sie einen **HErren** und **Hirten**

ten über sich haben. Sie begehren nicht ohne Aufsicht, nach ihrem eignen Sinn und Gelüste zu wandeln; sondern sie achten das vor ihr Grö-stes, und geben es nicht vor tausend Welten, daß sie einen GOtt, einen Hirten und HErren, über sich haben. Die Gottlosen sehen es im Gegentheil viel lieber, wenn gar kein HErr und Hirte wäre, unter dessen Aufsicht sie stehen dürfften; sondern, wenn ein jedwedes thun und lassen möchte, was ihm gefiele. Dieser böse Saame und Funcke ist zuerst durch den Teufel in ihr, wie auch in aller Menschen Hertze kommen. Ja das ist eben des Teufels Fall gewesen, daß er nicht mehr als ein gehorsames Schaf und Lamm unter GOtt, als seinem HErrn und Hirten, hat stehen wollen. Also treiben es die rohen unbußfertigen Belials- und Satans-Kinder auch. Und ob sie schon durch die gantze Natur, durch ihr eigenes Gewissen, und durch die heilige Schrifft, sattsam überzeuget werden, daß ein HErr und Hirte sey, so leben sie doch so, als ob keiner wäre, und thun, was ihnen wohlgefällt. Damit aber ihr gottloses Wesen vor der Welt nicht gar offenbar sey, so nehmen sie den lieben GOttes-Dienst zum Deckmantel ihrer Boßheit. **Ach GOTT, der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.** Gewiß, man solte es manchem Menschen im Beicht-Stuhle nicht ansehen, was er ausser demselben vor ein gottloses Leben führet, und wie er es nur einige wenige Stunden und Tage vorher in seiner verfluchten Sünden-Bosheit getrieben hat. O ihr verirrten und verlohrnen Schafe! Wie lange wollt ihr gegen euren HErren und Hirten so boßhafftig handeln? O ihr übertünchten Gräber! auswendig scheinet ihr hübsch, aber inwendig seyd ihr voller Todten-Beine und alles Unflats. Matth. 23, 27. So lebet ihr nun dahin ohne HErrn und Hirten. Wer wird sich doch euer einmal annehmen, wenn ihr werdet sterben sollen? Ach kehret wieder um, ihr untreuen Knechte! zu euerm HErren, welcher ist Christus JEsus. Ach kehret wieder um, ihr verirrten Schafe! zu euerm Hirten, der sein Leben für euch gelassen hat. Ihr Frommen und Gläubigen aber, ach bleibet, bleibet bey euerm HErren, der euch mit seinem Blute erkauffet hat. Wiederholet fein den andern Articul, da ihr bekennet und saget: **Ich gläube, daß JEsus Christus sey mein HErr.** Lebet, leidet und sterbet, in solchem Glauben. Ihr werdet es gutt haben bey euerm HErren. Bleibt als fromme Schäflein unter der Aufsicht euers Hirtens. Nehmet seine Weyde, sie schmecke süsse oder bitter, vor gutt an; es muß doch alles zu euerm Besten dienen. Und nun tretet alle her, und sehet an: **JEsum Christum, als den gutten Hirten.** Hiervon thut der HErr selbst im Evangelio eine gedoppelte Versicherung. Betrachtet demnach **I. Die erste Versicherung, und die dabey gethane Beschreibung der Mietlinge. II. Die andere Versicherung, und die dabey gethane gnädige Verheissung.**

Mein JEsu, gieb auch unserm Hertzen die gnädige Versicherung, daß du der gutte Hirte seyst, auf daß wir uns von dir weyden, führen, und selig machen lassen, Amen.

So sehet nun an: **JEsum Christum, den gutten Hirten.** Und höret

I. Seine erste Versicherung hievon, nebst beygefügter Beschreibung der Mietlinge.

Die schöne Rede unsers JESU fängt sich also an:

Ich bin ein gutter Hirte.

Das allererste Wörtlein heisset: **Ich.** Mercke dir das wohl, mein Christ, und achte es nicht geringe. In der Schatz-Kammer des Göttlichen Wortes ist kein Edelgestein so geringe, er ist des Aufhebens wohl werth. So mercke nun und siehe, dein JEsus steht vor dir, er leget die Hand auf seine Brust, und spricht: **Ich, ich, bin ein gutter Hirte.** Wie Er dorten mit der Hand auf seinen Leib wiese, und sagte: Brechet **diesen, diesen** Tempel! So weiset Er auch hie mit der Hand auf sich, und spricht mit besonderm Nachdruck: **Ich** bin ein gutter Hirte. Das mercke, und drucke dir denjenigen ja tief in dein Hertze, der sich hier zum gutten Hirten selbst offentlich erkläret und anbeut. Thust du es nicht, so kanst du deiner Seligkeit fehl gehen. Ach hütte dich, daß du nicht einem andern nachläuffest. Die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. Ps. 16, 4. O meine Seelen, die ihr die Wege des Satans und der Sünde so behende lauffet, warlich ihr wisset nicht, und wollet nicht wissen, was vor Hertzeleid ihr davon tragen werdet. Sehet, hie stehet JESUS und spricht: **Ich, ich,** bin der gutte Hirte. Ihr aber kehret Ihm den Rücken zu, und sprecht: Nein, du bists nicht. Ihr wendet euch zur Sünde, und sprecht: Hier, hier, ist Weyde vor uns; hier gefällt es uns; wir wollen von deinen Gebothen und Wegen nichts wissen. Möchten einem nicht die Haare gen Berge stehen, wenn man der Sache nachsinnet? Man siehet mit Verwunderung an den unvernünfftigen Schafen, wie sie bald spühren und erkennen, ob der rechte Hirte, oder eine fremde Person, im Stalle sey.

Aber der liebste Heyland mag den gantzen Tag die Hand ausrecken und ruffen: Ich, ich, bin der gutte Hirte, so wollen ihn doch die wenigsten kennen lernen. Er spricht: Ich **bin** ein gutter Hirte. Er spricht nicht: Ich bin ehemals ein gutter Hirte gewesen, oder auf die und die Zeit werde ich dergleichen seyn; sondern, ich **bin**. Er, der liebste Heyland und Erlöser, ändert sein Hertze niemals. Er bleibt immer der vorige treue JEsus. Er ist JEsus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Siehe, du frommes Hertz, wie dein JEsus im alten Testament gesinnt gewesen ist gegen die lieben Patriarchen, so bleibt Er noch itzo gegen dich gesinnet. Das Hertze, welches Er hatte, da Er am Creutze hieng, das hat Er noch itzo gegen dich. Das erkennest du aus seinen eignen Worten, da Er spricht: Ich **bin**, **bin**, ein gutter Hirte. Du kanst alle Tage vor Ihn kommen, du kanst Ihn alle Tage Krafft und Stärcke von Ihm nehmen. Der HErr JEsus ist ein solch grünender und blühender Baum, zu dem man, es sey Tag oder Nacht, Morgen, Mittag oder Abend, Sommer oder Winter, hinzugehen, und Früchte herab nehmen kan. Du gottloser unbekehrter Mensch! Wie stehts? Folgst auch du deinem JEsu in solcher guten Beständigkeit nach? Heist es auch bey dir; Ich **bin**. Freylich wohl! Aber was bist du? Ein Welt-Kind, ein Heuchler: Ein Mensch, der sich vor GOTT und seinem Worte, vor seinem Zorn und Gerichte, nicht mehr scheuet, der von dieser und jener Sünde nicht ablassen will. Wer und was bist du? Eine unflätige Sau in Gedancken, Geberden, Worten und Wercken: Ein alter unbußfertiger Grau-Kopff, der nun bald vor Christi Richter-Stuhl wird erscheinen, und von seinen übermachten Sünden, die er von der ersten Kindheit biß ins gegenwärtige Alter getrieben hat, wird Rechenschafft geben müssen. Siehe, Sünder! das bist du. Meinest du nun, daß es alle wohl um dich stehe? Ach daß du itzo anfangen und erkennen wolltest, was dein JEsus ist, was du bist, was das jüngste Gerichte ist, was die Verdammniß ist, auf daß du noch errettet, und selig würdest. Der liebste Heyland spricht: Ich bin **ein**, **ein**, gutter Hirte. Er ist nur **ein** JEsus, **ein** Erlöser und Seligmacher. Durch **einen** JEsum must du selig werden, also must du auch nur **einem** das Hertze schencken: Du kanst und must nur **einem** dienen und gehorsamen. Wie hat doch mancher Mensch ein solch **getheiltes** Hertz. Des Morgens ist er in der Kirche; des Abends lieget er, ich weiß nicht, in was vor einem Sünden-Gelache. Itzo singet er; in kurtzem fluchet er. Itzo gehet er zur Beicht und zum Abendmahl; darnach läufft er wieder seinen verfluchten Sünden-Lauff.

Ich bin ein **gutter** Hirte, spricht der Heyland. Mein JESU! daran ist kein Zweifel. Und gleichwohl sind die meisten Hertzen mit Zweifel und Unglauben erfüllet. Der rohe Hauffe glaubet nicht, daß bey dir was Guttes anzutreffen sey. Es heist: Was kan von Nazareth guttes kommen? Joh. 1, 46. Was hat man von der Frömmigkeit und Gottseligkeit? Man soll aufs Unsichtbare sehen; ich lobe das Sichtbare. Ja ich glaube es, du Welt-Sau! daß dir die Träber der gegenwärtigen argen Welt lieber sind, als die Perlen der zukünfftigen Welt. Aber die wahren Christen sind anders gesinnet. Ob sie schon bey ihrem JEsu Bitterkeit und Anfechtung finden, so bekennen sie doch: HErr JEsu, bey dir ist gutt seyn. Matth. 17, 4. Darum achten sie gegen ihren liebsten Heyland alles gering. Wenn von irrdischen und weltlichen Dingen geredet wird, so ist ihnen wahrhafftig zu muthe, wie dem Apostel Paulo, welcher sagte: Was mir Gewinn war, was ich vorhin groß achtete, das hab ich um Christi willen vor Schaden geachtet. Ich achte alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi JEsu, meines HErrn, um welches willen ich alles habe vor Schaden gerechnet, und achte es vor Dreck, auf daß ich Christum gewinne. Philip. 3, 6. 7. Und endlich spricht der HErr: Ich bin ein gutter **Hirte**. Siehe, dein JEsus ist ein **Hirte**. Willst du nun ihm zugehören, so must du sein **Schaf** seyn, und dich von Ihm weiden lassen. Hieran ist viel, ja alles gelegen. Daher werden auch die Menschen auf jenen Tag in **Schafe** und **Böcke** eingetheilet werden. Ach besinne dich wohl, unter welche Gattung du gehöreſt. Dein JEsus ist und bleibt einmal dein Hirte: Und du sollt sein frommes und gehorsames Schäflein seyn. Gehst und lebst du nun nach deinem eigenen Gelüste, wie du es so von deiner Jugend auf in der Eitelkeit deines Sinnes gewohnt bist, oder wie du es von andern Weltlingen gelernet, gesehen und gehöret hast, und willst der Stimme deines Hirten, Christi JEsu, nicht gehorsam seyn, so bist du ein räudiges Schaf, ein stinckender Bock, und wo keine Besserung erfolget, so wirst du an deinem Ende auf jenen Tag erfahren, was dir vor ein Lohn bestimmet sey.

Ein gutter Hirte lässet sein Leben vor die Schafe.

Hie folget nu der Beweiß, daß Christus der gutte Hirte sey. **Deßwegen** und **daher** kan ich erkennen, daß mein JEsus der gutte Hirte sey, weil Er sein Leben für die Schafe, das ist, für die Menschen gelassen hat. Ey welch ein Beweiß, welch ein Grund ist das, welcher mit Worten nicht zu erschöpffen ist! Geliebte, im Christenthum muß man sich ja vorm Selbst-Betrug

truge hütten. Da muß man sich nichts einbilden, wozu man nicht sichern Grund in Christo und seinem Worte hat. Deßwegen spricht hier Christus nicht schlecht hin: Ich bin ein gutter Hirte; sondern Er setzt alsobald den **Grund** dazu, und spricht: **Ein gutter Hirte lässet sein Leben für die Schafe.** O welch eine üble Beschaffenheit hat es doch mit vielen Leuten! Sie rühmen sich Christi; und ist lauter unchristliches Wesen bey ihnen anzutreffen. Sie wollen Schafe Christi seyn; und folgen mehr dem Teufel als Christo nach. Sie wollen sich der Gnade GOttes trösten; und häuffen sich seinen Zorn durch muthwillige Sünden auf den Hals. Sie gedencken sich selig zu werden; und lauffen den breiten Höllen-Weg. O welche elende Leute sind doch das! Ach behütte doch, mein GOTT! ein jedwedes vor solcher Blindheit. Welche aber darinnen stecken, die erleuchte durch dein Göttliches Licht, und bring uns alle zu dem ewigen Lichte.

Lasset uns aber auch wohl erwegen die genaue Verbindung zwischen uns, und unserm JEsu. Er ist Hirte, wir sind Schafe. Er ist HErr, wir sind Knechte. Er hat zu befehlen, wir müssen gehorchen. Darum stehet in unserm Evangelio **Hirte** und **Schaf** beysammen. O daß wir alle ewig beysammen stünden!

Sonderlich lasset uns wohl bedencken, wie viel wir den HErrn JEsum gekostet haben. Höret, ihr Schafe! Christus, der gutte Hirte, hat sein Leben für euch gelassen. Ist es nun recht, daß ihr euers Heylandes vergesset? Ist es recht, daß ihr der Sünde, die Christum sein Leben gekostet hat, so unsinnig nachlauffet? Ist es recht, daß ihr so frey und sicher in den Tag hinein lebt? Warlich, warlich, ich sage euch, daß ihr wegen solcher That, wo keine wahre Aenderung erfolget, das Leben verlieren müsset. Hat Christus um fremder Sünde willen sein Leben lassen müssen: Wie woltet ihr um eigner, so vieler übermachten, Sünden willen ohne Busse und Besserung das Leben haben? Der Tod ist der Sünden Sold. Rom. 6, 23. Warum wollt ihr aber sterben, ihr vom Hause Israel? Wer nöthiget, wer bringt euch dazu? Israel, du bringst dich selbst ins Unglück. Hos. 13, 19.

Bedenckt euch das, ihr lieben frommen Seelen! Mit dem Leben JEsu seyd ihr bezahlt und erkaufft. O das sey doch eure Freude und Beruhigung. So überlasset nun hinwiederum eurem JEsu, was euch und ihm lieb ist. Seyd bereit, um der Ehre und Lehre JEsu willen euer Leben zu lassen. Dencket an das Wort, welches von den Auserwählten geschrieben stehet: Sie haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Offenb. 12, 11. O darum opffert dem HErrn JESU euer gantzes Leben auf. Lebet ihm, so lange ihr lebet. Und wenn euch GOtt viele lange Jahre und Zeiten in lauter Elende und Jammer liegen liesse, so erwartet denjenigen Augenblick, da euch der HERR durch einen seligen Tod ins Leben einführen wird. Er hat gesagt: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Joh. 14, 19. Wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Matth. 19, 29. Er spricht: Wer sein Leben verleuret um meinet willen, der wirds finden. Matth. 16, 25. Bey JEsu hat noch niemand etwas verlohren; aber viel gefunden hat wohl ein jedweder, der nur zu ihm kommen ist.

Ein Mietling aber/ der nicht Hirte ist/ deß die Schafe nicht eigen sind/ siehet den Wolff kommen/ und verlässet die Schafe/ und fleucht/ und der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Mietling aber fleucht/ deñ er ist ein Mietling/ und achtet der Schafe nicht.

Das ist nun die Beschreibung derer Mietlinge, welche der liebste Heyland seiner treuhertzigen Versicherung, daß Er der gutte Hirte sey, beyfüget. Es hat aber ein Mietling nach der Beschreibung des HErrn JEsu folgende Eigenschafften. 1. **Er ist nicht Hirte.** Er thut nicht, was einem Hirten zukommt. Es fehlet ihm an der Hirten-Treue. Er hat sich so eingeschlichen. 2. **Die Schafe sind nicht sein eigen:** Weil er ein Mietling ist. 3. **Er siehet den Wolff kommen, aber er verläst die Schafe.** Er nimmt sich seiner Heerde nicht treulich an. 4. **Der Wolff erhaschet und zerstreuet die Schafe.** Der Teufel rumort durch seine Werckzeuge unter den armen Schafen herum, und stürtzt eines in dieß, das andre in jenes Verderben. 5. **Der Mietling aber fleucht.** Er hängt den Mantel nach dem Winde, und fürchtet sich, daß ihn der Wolff selbst erhaschen und zerreissen möge. 6. **Er ist ein Mietling.** Er ist nur gedingt. Er ist durch Geld, und andere unlöbliche Wege, ins Amt kommen. 7. **Er achtet der Schafe nicht.** Es ist ihm nicht um die Schafe, sondern um sich selbst zu thun. Er achtet die anvertrauten Seelen geringe. Wer ihn liebet, den liebet er wieder. Und wer ihn hasset, den hasset er wieder. Mein GOtt! wie viel, wie viel ist doch ein Lehrer seiner Gemeinde, ein geistlicher Hirte seinen Seelen-Schafen schuldig. Gewiß, wenn ich dieser Sache nachsinne, so fällt mir selbst auf das Hertz ein Stein, und bin

mit Furcht umfangen. Ich sehe auch nicht, wo bey einem Prediger sonderliche Freude herkommen könne. Ich nehme aus, wenn der HErr sein Hertz erfreuet, und ihn seiner Liebe, Gnade und kräfftigen Mitwürckung versichert. O so bethet doch, meine Lieben, daß sich GOtt meiner und aller Lehrer erbarme. Bethet, daß uns GOtt nicht Mietlinge, sondern treue Hirten wolle seyn lassen. Bethet und sprecht: Alle Bischöffe, Pfarr-Herrn und Kirchen-Diener, im heilsamen Wort, und heiligen Leben erhalten! Allen Rotten und Aergernissen wehren! Alle Irrige und Verführte wiederbringen! Den Satan unter unsere Füsse treten! Treue Arbeiter in deine Erndte senden! Deinen Geist und Krafft zum Worte geben! Erhör uns lieber HErre GOTT!

Hierauf vernehmet nun

II. Die andere Versicherung unsers HErrn JEsu, daß Er der gutte Hirte sey, nebst beygefügter gar sonderbahrer und gnädiger Verheissung, wegen Herzubringung und Bekehrung der Heyden.

Ich bin ein gutter Hirte.

Schöpffe Glauben, da dich dein JEsus zum andernmal versichert, daß Er der gutte Hirte sey. Es geschicht nicht umsonst, das der Heyland zweymahl spricht: **Ich bin ein gutter Hirte.** Unser verfinstertes hartes Hertz braucht es wohl, daß es einer Sache zwey und mehrmahl erinnert werde. Das müssen sich auch Lehrer und Prediger mercken. Sie müssen nöthige Sachen mehr als einmahl vortragen; und das müssen sich auch die Zuhörer gefallen lassen. Mein lieber Christ, der Gebothe GOttes sind so gar viel nicht; sie sind noch wohl zu zehlen. Daß du aber täglich und stündlich ermahnet wirst, das geschicht aus besonderer Barmhertzigkeit GOttes, nach welcher dir eine Sache mehr als einmahl gesagt wird, damit du auf jenen Tag keine Entschuldigung habest. Du gottloser Mensch, wie vielmahl wird dirs gesagt, daß du um deiner Sabbaths-Schändung, Völlerey, Unversöhnlichkeit, Blindheit, Eitelkeit, Gottes-Verachtung, Unzucht, Fluchereyen, Dieberey und anderer Boßheit wegen ein Kind des Teufels seyst; wie Johannes redet. Aber glaubst du es. Ey so sollt und must du es hören. Es muß dir nicht einmahl, nicht zweymahl, sondern zehn- und mehrmahl gesagt werden, bis du dich entweder bekehrst; welches GOTT in Gnaden gebe! oder bis dir der Glaube selbst in die Hände kome, wo du ohne Bekehrung bleibest; welches der gnädige GOtt verhütten wolle.

Und erkenne die Meinen.

Liebsten Seelen, gehet euch dieses Wort nicht zu Hertzen? Sehet, der Heyland kennet uns alle. Er weiß, wer ihm angehöret, oder nicht. Ey so lernet euch doch einmahl vor eurem JEsu schämen, ihr übertünchten Gräber! ihr Maul- und Mund-Christen! die ihr im äuserlichen Gottes-Dienste immer als gutte Schafe mit unterlaufft, und im Leben hernach gar ein anders beweiset. O ein herrliches Wort, da der Heyland spricht: **Ich kenne die Meinen.** Diß Wort steht gleichsam über allen Beicht-Stühlen angeschrieben. Der Heyland spricht: **Ich kenne die Meinen.** Ich weiß, wer bußfertig oder unbußfertig ist. Es stehet gleichsam über allen Altären und Kirch-Thüren. Der HERR kennet und weiß, wer unwürdig oder würdig, gläubig oder ungläubig, gerecht oder ungerecht ist. Das mercke dir auch, du frommes Kind GOTTes! Laß dir daran genügen, daß dich der HErr kennet. Bleib gerne unbekannt vor der Welt. Weist du nicht, wie Paulus spricht: Als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Traurigen, aber allezeit frölich. 2 Cor. 6, 9. Wandele nur in der Aufrichtigkeit vor GOtt, und sey fromm; übrigens bekümmere dich darob nicht, ob solches jemand von Menschen erkenne, oder nicht. O frommes Kind GOttes! der HERR spricht zu dir, wie zum Bischoffe der Gemeine zu Ephesus: Ich weiß deine Wercke, und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kanst, und verträgest, und hast Geduld, und um meines Nahmens willen arbeitest du, und bist nicht müde worden. Dessen tröste dich, und siehe zu, daß du die erste Liebe nicht verlässest. Offenb. 2, 2. 3. 4.

Und bin bekannt den Meinen.

Siehe, mein Christ, wie willst du dem HErrn JEsu angehören? Wie will Er deine, und wie willt du seine seyn, wenn du so gar keine wahre Erkäntniß von deinem JEsu hast? Wenn dein Sinn und Hertz dem Sinn und Hertzen JESU gantz zuwieder ist? Dein JEsus ist andächtig; und du bist eitel. Wenn du bethen, singen, Predigt hören sollt, so wird dir Zeit und Weile lang. Dein JEsus ist mäßig und nüchtern; und du bist der Unmäßigkeit und Völlerey ergeben. Dein JEsus ist keusch; und du bist in Worten, Geberden und Wercken unflätig. Dein JEsus ist begnügt; und du bist geitzig, untreu, diebisch. Dein JEsus ist himmlisch gesinnet; und dein Hertz ist voller herrschenden Welt-Liebe. O wie will dir da dein JEsus heilsamlich bekannt seyn?

Wie

Wie willt du unter die Seinen gehören? Ihr Frommen! last euch den HErrn JEsum je mehr und mehr bekannter werden. Die Braut kañte Ihn wohl im Hohen-Liede, wenn sie sagte: Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet. Hohenl. 2, 16.

Wie mich mein Vater kennet/ und ich kenne den Vater.

O lernet beyde, den Vater und den Sohn, durch den Heiligen Geist heilsamlich erkennen. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Joh. 17, 3. O sagt und denckt nur nicht, daß ihr den HErrn JEsum kennet, wenn ihr Ihn nicht liebet. Und sagt nur nicht, daß ihr JEsum liebet, wenn ihr seine Gebothe verachtet, und sie wissentlich überschreitet. Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebothe halten, und seine Gebothe sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3.

Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

O habe Danck, mein JEsu, daß du dein Leben für uns gelassen. Hilf, daß wir dir hinwiederum unser gantzes Leben aufopffern.

Und ich habe noch andere Schafe/ die sind nicht aus diesem Stalle/ und dieselben muß ich herführen/ und sie werden meine Stimme hören/ und wird eine Heerde/ und ein Hirte werden.

Wer sind doch diese andere Schafe, von denen der Heyland damals sagte, daß sie sollten her geführet werden? O sehet sie hie vor unsern Augen. **Wir, wir selbst** sind es. Wir sind es, die GOtt aus den Heyden in den Schafstall der christlichen Kirche geruffen hat. Sehet, ob dem HErrn JEsu sein Wort nicht ein Ernst ist, und ob Er nicht hält, was Er zusaget? So müssen alle Verheissungen und Drohungen GOttes erfüllet werden. Ach lasset uns demüthig und danckbar werden. Lasset uns dieser Wohlthat nimmermehr vergessen. Ach was für Undanck äusert sich schon! Manches ist wohl im Schaf-Stalle, aber als ein räudiges Schaf. Was nimmt man sonst für Zerrüttung und Zorspaltung an der Heerde JEsu wahr.

O HErr JEsu, siehe uns an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit. Siehe an, du barmhertziger Heyland, wie deine Schafe zerstreuet sind. Einige lauffen herum auf dürren Bergen: andere machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2, 13. Ach erbarme dich unser aller. Erhalte und speise, was gesund ist. Bewahre, was auf der rechten Weyde ist. Suche, was verlohren ist, Bringe wieder, was verirret ist. Führe uns endlich ein in den ewigen Schafstall: und bringe uns aus dem Leide in die Freude, aus der Unruhe zur Ruhe, von der Finsterniß zum Licht, aus der Fremde in die himmlische Heymath. O allerliebster JEsu! um dein selbst willen, Amen.

Amen.

Mein JESU! laß mich mit leiden, auf daß ich auch mit dir zur Herrlichkeit erhaben werde!

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.

Vorbereitung.

O Allerschönster HErr JESU! werde doch unsers Hertzens einiges Wohlgefallen. O allerholdseligster JEsu! laß uns dich im Glauben anblicken. O allertreuster JESU! laß uns ein guttes Hertz zu dir fassen. O allmächtigster JESU! neige doch unsre Hertzen zu dir. O allergüttigster JESU! erbarme dich unser. O allermildester JESU! thue auch itzo deine milde Hand auf, und sättige unsere arme Seele mit Wohlgefallen, Amen.

Der heutige Sonntag wird Jubilate genañt, das ist, ein Tag, da dem HErrn alle Welt jauchzen und ihm mit Freuden dienen soll. Nach der sehr herrlichen Ermahnung des hunderten Psalms: Jauchzet dem HERRN alle Welt. Dienet dem HERRN mit Freuden, komt für sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet, daß der HERR GOTT ist, Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, dancket ihm, lobet seinen Namen. Denn der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für. Wem sollen wir jauchzen? Dem HErrn; nicht dem Teufel, nicht der Welt. Eine erschreckli-

che Blindheit ist es, wenn man das üppige GOttes-vergessene Jauchzen und Springen der Welt-Kinder mit dem Exempel Davids entschuldigen und sagen will, hätte doch David auch vor der Lade des Bundes hergetantzet und gejauchzet. O verkehrter Sinn! und blinder Hertzens-Gedancke! daß man den frommen David und die gottlose Welt mit einander vergleichen will. David jauchzete in seiner geistlichen Freude dem HErrn. Die Welt-Kinder jauchzen in ihrer Uppigkeit und Frechheit dem Teufel. Wem sie nun jauchzen und dienen, dessen Lohn werden sie auch empfahen, und ihr Jauchzen wird sich in ewiges Heulen verwandeln; wo sie nicht wahre Busse thun werden. Wer soll dem HErrn jauchzen? **Alle Welt.** Wohlan, mein Christ! du und ich gehören auch darunter. So lasset uns nun in Christo Fleiß anwenden, unsrer Pflicht im Glauben nachzukommen. Keines dencke: Ach wie sollte ich jauchzen, da ich ein solcher grosser Sünder bin, da mich das Creutze so drücket? Andere mögen jauchzen; ich aber will betrübt und traurig seyn. Mein Christ, wenn ich zu einem eitelen fleischlichen Jauchzen ermahnete, so hättest du grosse Ursache also zu antworten. Da wir aber allhier ermahnet werden, **dem HErrn** zu jauchzen, und da ausdrücklich gesaget wird, daß **alle Welt** dem HErrn jauchzen solle, so kanst du dich nicht ausschliessen. O thue deinem Fleisch und Blut wehe. Zwinge und dringe dein Hertze in der Krafft Christi zum Lobe GOttes. Bethe darum und sprich: **Thue auf den Mund zum Lobe dein, bereite das Hertz zur Andacht fein.** Ergreif die Gnade GOttes, die dir in Christo JEsu angebothen ist, mit Freuden. Verzeih dich aller sündlichen Welt-Freude, und lasse JEsum deine Freude seyn. Wie sollen wir dem HErren dienen? **Mit Freuden.** Wie sollen wir vor sein Angesichte kommen? **Mit Frolocken.** Siehe, mein Christ, so soll dir zu Muthe seyn, wenn der GOttes-Dienst angehet. Mit Frolocken sollt du vor GOttes Angesichte kommen: Mit Freuden sollt du dem HErren dienen. Aber siehe, du kommst mit Verdruß und Widerwillen. Du bliebest lieber zu Hause, oder giengest andere Wege. Prüfe dein Hertze, und siehe, ob ich es nicht getroffen habe. Wenn du auch vor GOttes Angesicht kommen bist, so dienest du dem HErrn nicht mit Freuden, sondern mit Beschwerde, mit Schläfrigkeit und Trägheit. Du legest den Kopff auf die Banck, oder stützest die Hand unter: Du drückest die Augen zu: Du läufft mit deinen Gedancken bald da bald dorthin: Und wenn die Predigt, oder der GOttes-Dienst, nicht abgezirckelt, und gleichsam nach der kurtzen Elle abgemessen ist, so wird es deinem niedlichen, zärtlichen, alten Adams-Hertzen bald zu lang. Siehe, wie schlecht kommt dein Hertz mit Davids Hertzen überein, welcher spricht: **Dienet dem HErren mit Freuden, kommet vor sein Angesichte mit Frolocken.** Erkennet auch daher, daß es ein recht übles Sprüchwort sey, wenn die Leute, die nach dem HErrn Christo nichts fragen, und nur nach der sündlichen Welt-Freude dürsten, sagen: Man muß ja auch einmal eine Freude haben. Sie geben zu verstehen, daß ihren Gedancken nach **nur bey der Welt** Freude zu finden sey. Ich frage einen solchen Menschen: Kommst du nicht in die Kirche? Singest und bethest du nicht? Liesest du nicht in GOttes Wort? Denckst du nicht an das Leiden und Sterben deines HErrn JEsu? Denckst du nicht an die zukünfftige Freude der Auserwählten? Ist denn das nicht Freude? Warum sprichst du denn fleischlicher Weise, du müstest ja auch einmal eine Freude haben? Diene dem HErrn mit Freuden, komme vor sein Angesichte mit Frolocken; so hast du ja Freude gnug. Erkenne aber daher, wie dein Hertz so gar vereitelt sey.

Es heist ferner im Psalm: **Erkennet, daß der HErr GOtt ist.** Erkennet das, ihr Frommen! **Der HErr ist GOTT.** Er wird euch nicht lassen. **Er kan und will euch lassen nicht, setzt nur auf Ihn eure Zuversicht.** Erkennet das, ihr Gottlosen! **Der HErr ist GOtt.** Er wird euch in die Länge nicht zusehen. Er wird euch strafen, und wird es euch unter Augen stellen. Ps. 50. **Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide.** O lasset uns dem HErren dancken, daß Er uns, da wir nichts waren, zu etwas gemacht hat. Er hat uns zu seinem Volcke gemacht. O lasset uns nun auch GOttes Volck **seyn.** Sehr nachdenckliche Worte sind es, wenn GOtt Hos. 1, 9. spricht: Ihr seyd nicht mein Volck, so will ich auch nicht der Eure seyn. Wen hast du nun, armer Mensch! wenn du GOtt nicht hast? Viele bilden sich ein, sie wären GOttes Volck; und sind Belials-Kinder. Viele sehen und wissen wohl aus ihren Wercken, daß sie nicht GOttes Volck seyn; aber sie dencken deßwegen an keine Aenderung. Was würdet ihr sagen zu euern Kindern, wenn sie euch nicht vor ihre Eltern erkennen, und in allem ihren Willen haben wollten? Was meinet ihr, was GOtt zu denen sagen werde, die dem Göttlichen Willen schnur stracks und boßhafftig zuwieder leben, und gleichwohl sich rühmen, daß sie GOttes Volck wären? Der künfftige Tag wird es lehren. Er hat uns gemacht **zu Schafen.** O so lasset uns nun Schafe, und nicht Böcke seyn. Er hat uns gemacht zu Schafen **seiner Weide.** So sehet nun zu, wie ihr es verantworten werdet, ihrjenigen, die ihr andere Weide suchet. O wie übel wird euch die fremde Weide bekommen.

Begehren auch die Vogel im Wasser, und die Fische in der Lufft zu seyn? Bleibt nicht ein jedes bey der Weide und Freude, wie sie ihm der HErr beschieden hat? Aber vielen Menschen stehet die Weide GOttes nicht an. Sie lauffen hin, und müssen ihren verfluchten Sünden-Willen ausüben. Da hilfft kein Bitten und Flehen, kein Vermahnen und Warnen. O HErr! erbarme dich ihrer und unser.

Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, danket ihm, lobet seinen Nahmen. O meine Liebsten, lasset diese Ermahnung auch bey euch gelten. Gehet zu den Thoren dieses Kirch-Hofes und GOttes-Hauses ein mit Dancken. Enthaltet euch von fremden unnützen Gesprächen vor dem GOttes-Dienste, und nach demselben. Wenn ihr euern Fuß in das GOttes-Haus setzet, so erhebet eure Hertzen alsobald zu GOtt mit inniglichem Danck. Dencket: Hie ist nichts anders, denn GOttes Haus, und hie ist die Pforte des Himmels. 1 B. Mos. 28, 17. Verhaltet euch doch nicht so laulicht im GOttes-Dienste. Singet die Kirchen-Lieder mit brünstigem Hertzen. **Dancket Jhm, lobet seinen Nahmen. Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet für und für.** O HErr! sey uns auch in dieser Stunde freundlich. Laß deine Gnade über uns walten. Laß uns deine Wahrheit erkennen, und derselben folgen für und für. Hierum ersuchet den treuen GOTT mit mir in einem andächtigen Vater Unser. Und singet vorher: **Täglich HErr GOtt, wir loben dich, und ehrn dein'n Nahmen stetiglich** ꝛc.

Evangelium Joh. 16, 16 - 23.

Aber ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen / denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das / daß Er saget zu uns: Uber ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen / und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das / daß Er saget: Uber ein Kleines? Wir wissen nicht / was Er redet. Da merckte JEsus / daß sie ihn fragen wolten / und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander / daß ich gesagt habe: Uber ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen. Warlich / warlich / ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn / doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib / wenn sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / denn ihre Stunde ist kommen / wenn sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen / daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit / aber ich will euch wieder sehen / und euer Hertze soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Vortrag und Abhandlung.

Es sind gar herrliche Worte, wenn 2 Cor. 4, 17. von der Trübsal der Gläubigen gesaget wird, daß sie **zeitlich und leichte sey.** Unser natürliches Hertze ist wie ein verderbtes Auge, dem alles gantz anders vorkommt, als es in der That ist. Auch so gar der liebe fromme GOtt selbst wird öffters von uns gar mit unrechten Augen angesehen. Entweder er kommt uns vor als ein unzeitig-güttiger und ungerechter HErr, der in allem durch die Finger sehen, und das Böse nicht strafen werde; oder Er kommt uns vor als ein strenger und unbilliger HErr, von dem keine Liebe und Gütte zu hoffen sey. Mein GOtt! welch ein böses Schalcks-Hertze haben wir. Das Christenthum kommt uns schwer und verdrüßlich vor; und ist doch lauter Freude. Das Wort GOttes kommt uns dürre, hart und dunckel vor; und ist eine lebendige Quelle, eine grüne Aue, ein Paradieß. So machen wir es auch mit dem lieben Creutze. Ein viertel Jahr im Creutz wird uns so lang, als ein gantzes Jahr ohne Creutz. Und weñ uns der liebe Vater ein kleines Schmitzlein mit der Ruthe giebt, so dencken wir, Er

schlage mit Prügeln auf uns loß, er werde alles zerdrümern und zerschmettern. O grosse Schwachheit! O komt, und lasset uns ein anders lernen aus der heiligen Schrifft. Lasset uns in allem nicht unsern Gedancken, sondern dem Worte GOttes gläuben, so werden wir hinter die eigentliche Wahrheit und Beschaffenheit der Sache komen. Insonderheit lasset uns nun hin eilen zu dem heutigen Evangelio, und andächtig zuhören: **Wie unser JEsus die bevorstehende Trübsal seiner Jünger als zeitlich und leicht beschreibet.** Lasset uns erwegen I. **Wie Er solches seinen Jüngern mit etwas verblümten Worten andeutet.** II. **Wie Er solches den schwachen Jüngern mit mehrern und deutlichern Worten vorträget.**

HErr JEsu, behütte uns vor Boßheit, und habe Geduld mit unserer grossen Schwachheit. Wenn wir unwissend seyn, so unterweise uns: Wenn wir fragen, so antworte uns: Wenn wir es noch nicht verstehen, so eröffne uns das Verständniß: Bis wir von der Schwachheit zur Krafft, vom Stückwerck zur Vollkomenheit gelangen. Thue es um dein selbst willen, Amen.

So sehet nun an die Trübsal der Jünger JEsu, und aller wahrer Christen, **wie sie von dem liebsten Heylande als zeitlich und leicht beschrieben wird.** Und zwar

I. Mit kurtzen und verblümten Worten.

Der Heyland spricht also:

Uber ein Kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen/ und aber über ein Kleines/ so werdet ihr mich sehen/ denn ich gehe zum Vater.

Diese Worte hat unser Erlöser kurtz vor seinem Leiden geredet; und Er will in denselben zu seinen Jüngern so viel sagen: Ihr meine liebe Jünger, es wird nicht mehr lange währen, so wird mein letztes und grosses Leiden angehen. Da werde ich in der finstern Nacht hinaus gehen an den Bach Kidron; die Feinde werden herzu kommen, und mich gefangen nehmen; endlich werde ich gar am Creutze sterben, und in ein Grab geleget werden. Und da werdet ihr mich nicht sehen. Die Seele wird im Paradiese seyn; der Leib aber wird in der Erde liegen; und ihr werdet zerstreuet seyn. Das meinet der liebste Heyland, wenn Er zu seinen Jüngern sagt: **Uber ein Kleines**, in einer gar kurtzen Zeit, **werdet ihr mich nicht sehen.** Der Heyland fähret fort und spricht: **Und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.** Er will sagen: Wenn ich drey Tage in der Erde werde geruhet haben, so will ich am heil. Oster-Tage siegreich wieder auferstehen; Ich will euch meinen lieben Jüngern erscheinen, und euch den erworbenen Frieden ankündigen; und das alles wird kurtz auf einander erfolgen. Das meinet der liebe Heyland, weñ Er spricht: **Und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.** Er setzet darzu: **Denn ich gehe zum Vater.** Das ist, ich bin deßwegen auf diese Welt komen, daß ich den Willen meines Vaters thue, und wenn ich denselben werde gethan haben, mich wieder von hinnen zu meinem Vater wende. Das alles, will der Heyland sagen, ist nun nahe vor der Thür: Meine Zeit, die ich auf der Welt zu leben habe, ist verflossen! Mein grosses Leiden ist verhanden, und es ist nunmehro an dem, daß ich Abschied von euch nehme, und wieder hingehe zu meinem lieben himmlischen Vater, an den Ort der ewigen Glory und Herrlichkeit. Ach sehet, wie beweglich, wie treuhertzig hat Christus mit seinen Jüngern geredet. Fasset nun alles kürtzlich zusammen. Der Heyland spricht: **Uber ein Kleines**, wenn ich nemlich vom Creutze werde herab genommen seyn, und im Grabe liegen, **so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines**, wenn ich am heiligen Oster-Tage siegreich auferstehen, und euch tröstlich erscheinen werde, **so werdet ihr mich sehen: Denn ich gehe zum Vater**, erstlich durch mein Leiden, hernach durch meine Himmelfahrt. Sehet, wie genau rechnet sich der HErr JEsus die Zeit ab, die Er noch zu leben hat. O daß ihr hierinnen eurem JEsu nachfolgen wolltet! Aber wer thuts? Wer prüfet und bedencket die Zeit, in welcher Er lebet? Sind nicht die Hertzen derer meisten Menschen mit Blindheit und Boßheit erfüllet? Es heisset wohl recht, wie im 14. Psalm stehet: Der HERR schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOtt, und der Zeit, frage. Aber sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig, da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Ach wenige, wenige sind, die klug seyn, und nach GOtt fragen. Hie oder da ist etwa noch ein Schäflein, das Christo dem gutten Hirten nachfolget; die andern sind lauter Böcke und räudige Schafe, die gantz wilde und sicher in die Zeit hinein leben. Lasset mich doch diese hochangelegene Sache in einigen Exempeln euch klärlich vor Augen stellen. Mancher Mensch weiß wohl, daß er **über ein Kleines** im Beicht-Stuhl und beym heiligen Abendmahl sich einfinden solle; aber deßwegen kan er gleichwohl hinlauffen, und kan Sauffen, Tantzen, Stehlen, Fluchen und andere Missethaten ausüben. Ach es gehet aus meinem Hertzen

ßen ein Wort an euch, das heist: Prüfet und bedencket euch wohl, was ihr thut. Sehet wohl zu, was in den Wirths-Häusern vorgehet. Ich bitte euch um eurer Seligkeit willen, ihr wollet es nicht in den Wind schlagen. Ein jedwedes prüfe sein Selbst-Werck. Gal. 6, 4. Prüfet, was da sey des HErrn Wille. Bedencket, was zu euerm Friede dienet. Dencket an euern Tauf-Bund, dencket an die theuren Blut-Ströme JEsu Christi, dencket an den allsehenden GOTT, dencket an das zukünfftige Gerichte. O wie stille, wie sittsam, würde es unter uns zugehen, weñ wir dieß alles in der Furcht des HErrn erwegen wollten. Wenn euch, ihr Sicheren! dereinst im Tode, oder sonst, das Gewissen aufwachen wird, so saget nicht, daß ihr ungewarnet blieben wäret. Denn es will itzo jedermann gelobt und selig gepriesen seyn. Niemand will in seinem sündlichen Thun und Lassen geirret und gestöret seyn. Aber wisse, du böse sichere Welt! das du deinen Lohn empfangen, und dereinst selbst das Urtheil über dich sprechen werdest. Fahre immer hin; behalte immer deine sündliche Gewohnheit; thue immer, was dich gelüstet; vertheidige und beschönige immer hin dein Wesen; und siehe, wie es einmal ablauffen werde. Es ist noch um ein Kleines, **über ein Kleines**, so wird man sehen, ob du auf dem rechten Wege gewesen seyst, oder nicht. Inzwischen befiehlet GOtt seinen Kindern, daß sie stille seyn, und sich über den Muthwillen der Gottlosen auf eine unbillige Weise nicht erzürnen sollen. Die nachdrücklichen Worte im 37. Psalm lauten also: Sey stille dem HErrn, und warte auf Ihn, erzürne dich nicht über den, dem sein Muthwillen glücklich fortgehet. Stehe ab vom Zorn, und laß den Grimm, erzürne dich nicht, daß du auch Ubel thust. Denn die Bösen werden ausgerottet, die aber des HErren harren, werden das Land erben. Es ist noch um ein Kleines, so ist der Gottlose nimmer, und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg seyn. Mercket euch das, ihr Welt-Menschen! Es ist noch um ein Kleines, so werdet ihr ausgetuñelt und ausgejubilieret haben; so werdet ihr weg seyn. Wo werdet ihr seyn? Ach bedencket euch selbst! **Fall zu Fusse dem hocherzürnten GOtt, und thut Busse, eh euch hinrückt der Todt.** Mercket euch das, ihr Säuffer und Trunckenbolde! Niemand lasse es sich beschwert vorkoñen, daß ich diese Nahmen so oft nenne. Wenn Paulus oder sonst ein treuer Apostel unter uns wäre, würde er auch solche Sünden ungestrafft lassen? Wenn ich werde versichert seyn, daß keine Säuffer und Trunckenbolde mehr unter uns seyn, so werde ich auch ihrer zu gedencken nicht mehr Ursache haben. So lange ich aber weiß, daß solche Sünden unter uns im Schwange gehen, so lange muß ich auch rufen, ob jemand hören wollte. Höret demnach, ihr Säuffer und Schlemmer! es ist noch um ein Kleines, so werdet ihr ausgesoffen haben, so werdet ihr höllisch Schwefel und Pech sauffen müssen. Ihr unglückseligen Menschen, ihr armen Seelen, hilfft denn gar kein Bitten und Flehen? Wohlan, wollt ihr thun, was euch gefällt, so will ich auch thun, was mir der HErr befohlen hat. Und ich kündige euch hiermit im Nahmen des Drey-Einigen GOttes an seinen Zorn und die ewige Verdammniß. So lange als ihr nicht Busse thut, und durch Göttliche Gnade von euer verfluchten herrschenden Sünde ablasset, so seyd ihr nun unter dem Zorne GOttes, und unter dem Fluch des Gesetzes. Ihr seyd vom Teufel, so lange ihr von diesem groben, heydnischen und vermaledeyten Laster nicht abstehen wollet. Ihr habt keinen Theil am Reiche GOttes und der ewigen Seligkeit, so lange ihr in solcher boßhafftigen Sünde stehen bleibet. Wollet ihr aber davon ablassen und ernste Busse thun, so soll euch auch Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren. Das thue ich auch gegen euch, ihr Flucher! Ich kündige auch euch GOttes Zorn und Ungnade an. **Uber ein Kleines** wird euch der Fluch treffen, der so oft aus euerm Munde gegangen ist. Vielleicht stehen euer etliche hier vor Gottes Angesicht, oder wollen gar Christi Leib und Blut mit dem Munde nehmen, die mit ihrem Munde bisher schrecklich geflucht haben. O ihr argen und bösen Menschen! Mit dem Munde bethet ihr, und mit dem Munde fluchet ihr? Was sage ich vom Bethen? Ihr als Flucher könnet nicht bethen. Ihr fluchet euch den Zorn GOttes auf den Hals. Ihr fluchet euch in die Hölle. Der Fluch lieget um des Fluchens willen auf euch. Ihr Haus-Väter und Haus-Mütter! Ich bitte euch um Christus willen, der uns den Segen erworben hat, ihr wollet doch auf euer Gesinde, sonderlich auf eure Knechte, und auch auf eure Kinder, Achtung geben: Ihr wollet doch ein solch Belials-Kind, das seinen Mund zum Fluchen aufthut, mit christlichem Ernst und Eifer bestrafen, und wenn gar keine Besserung folget, es nicht länger in euerm Hause leiden. Ich verkündige euch allen, die ihr fluchet, ihr möget alte Leute, Knechte, Mägde, oder Jungen seyn, im Nahmen meines HErrn JEsu Christi, daß um solcher Sünde willen der Zorn Gottes über euerm Haupte schwebe, und daß, wo ihr von solcher gräulichen Sünde nicht ablasset, der gerechte Richter an jenem Tage zu euch sagen wird: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel, und seinen Engeln, und ihr werdet in die ewige Pein gehen. Matth. 25, 41. Ich habe neulich gebethen, daß doch Niemand unter uns den Nahmen JEsus weder durch deutlichen Ausspruch, noch durch

Verstümmelung, ferner unnützlich führen wolle. Heute ergehet meine Bitte im Nahmen JEsu Christi an euch alle: Lasset doch keinen Fluch mehr unter uns gehöret werden. Bedencket doch, daß im zehenden Psalm vom Gottlosen gesaget wird: Sein Mund ist voll Fluchens. Wer seyd ihr also, ihr Flucher? Gottlose Leute seyd ihr, Gottes-vergessene, ruchlose, sichere Hertzen, Kinder des Zorns, Unchristen, über welche GOtt zürnet, und die Engel sich betrüben. Ich bitte und ermahne euch nochmals um der Liebe GOttes willen: Hütet euch vor dem schädlichen Lästern, und enthaltet die Zunge von dem Fluchen: Weish. 1, 11. Oder der Zorn GOttes vom Himmel wird über euch, als ein arges böses Geschlechte, offenbaret werden, und der Fluch wird euch hinunter drücken bis in die unterste Hölle. Möchte einem doch Grauen und Entsetzen ankommen, daß man getauffte Christen auch noch von solchen Gräueln abmahnen muß. Wenn ihr Heyden wäret, so hätte mich es kein Wunder; aber da ihr Christen seyn wollet, so bricht mir das Hertz, und kommt mich grosse Bangigkeit an. Ich bitte euch, ihr Haus-Väter und Haus-Mütter! und ermahne euch an GOttes statt, gebt auf den Mund der Eurigen wohl achtung, daß nicht ein Fluch-Wort nach dem andern zu GOtt hinauf steige, und um Rache schreye; oder GOtt wird diese Schuld von euern Händen fordern. Meldet doch solche Lästerer, Flucher und Sacramentirer an, daß sie an das offentliche Hals-Eisen jedermann zum Exempel können angeschlossen werden. Ach aber! ach! wenn der Haus-Vater oft nicht selbst ein Flucher wäre! Eine Sünde gebieret die andere. Es gehet auch unter uns im Schwange allerhand diebisches, schlimmes, und untreues Wesen. O du diebischer Mensch! **Uber ein Kleines** wird das gestohlne Gutt, es sey viel oder wenig, gleichsam auf deiner Seele verbrennen, und du sollt um deines Diebstahls willen mit Leib und Seel in die Hölle fahren. Das soll dein Lohn seyn den du dir erstohlen hast, wo du nicht wahre ernste Busse über deine Sünde thun wirst. Manchem Menschen hat der Teufel die Sinnen recht verblendet; er geht so heimtückisch hin, und wo er etwas erkriegen kan, das lässet er seine seyn. Mancher Mensch hält das Stehlen gar vor keine Sünde. Wenn er den Diebstahl nur so begehet, oder nur so viel wegnimt, daß er darüber nicht am Galgen und am Stricke erwürgen muß, so denckt er, es sey alle Sache wohl gethan. So weit ist es mit manchem Christen kommen. Manch Dieb hängt am Galgen, und hat seine Sünde erkannt; aber du heimlicher Dieb, du heimlicher Schalck, du bist noch weit ärger: Denn du gehest in deinem heimtückischen, diebischen, schlimmen Wesen sicher dahin, und willst nicht ablassen. Jener ist am Galgen erschwartzet; du aber bist um deiner Tücke willen vor GOtt schwartz, und ein Gräuel. Jener hat einen Strick um den Hals; du aber bist vom Teufel mit Stricken gebunden, und gehest dahin in seinen Banden. O grosses Elend! So ist mancher Mensch aufgewachsen, nicht wie ein Mensch, sondern wie Stein und Klotz. Die Eltern haben ihn zu nichts guttem gehalten; drum weiß er auch von nichts Guttem; daher ist sein Hertz voll Boßheit, seine Hand voll Raubes und Blutschulden, sein Mund voll Fluchens, seine Augen voll Ehebruchs. Wisset, gleichwie um den Berg Sinai ein Gehege war, so hat auch der HErr um das Gutt des Nächsten einen Zaun gemacht; und wer diesen Zaun freventlich übersteiget, der ist ein Dieb, und ein Mörder. Wenns auch eine Stecknadel wäre, so hat der HErr um dieselbe einen Zaun gemacht, daß sie wieder den Willen des Nächsten nicht weggenommen werden soll. Nun ihr seyd gewarnet. Es ist nicht aus Haß, sondern aus Liebe: Nicht aus angemaßter Freyheit, sondern nach Erheischung meines Amtes geschehen; GOtt kennet mein Hertz. Ach lasset uns alle auf eine rechtschaffne Lebens-Aenderung und Besserung bedacht seyn. **Uber ein Kleines** werden wir sterben, und von hinnen müssen. **Uber ein Kleines** wird der HErr zum Gerichte erscheinen. Kinder, es ist die letzte Stunde. 1 Joh. 2, v. 18. **Uber ein Kleines** wird der Zorn GOttes über die Sünde ausbrechen. GOttes Zorn vom Himmel wird offenbar werden über alles gottlose Wesen, und Ungerechtigkeit der Menschen. Rom. 1, 18. O meine Zuhörer, das gottlose Wesen und die Ungerechtigkeit fängt an, und nimmt sehr überhand. Das verdammte Fluchen, die vermaledeyte Sabbaths-Schänderey; (Mercket, was ich sage. Ach GOtt gieb es allen Ubertretern des dritten Gebothes zu erkennen, was sie thun. Es wird ihnen schwer werden wieder den Stachel lecken. Apstg. 9, 5.) diese Sünde fängt an, und wächst sehr unter uns. Der HERR wird drein sehen, und wird Richter seyn zwischen euch, und seinem dritten Gebothe. Das schlimme, diebische Wesen, die gräuliche Völlerey und Trunckenheit, das unzüchtige wilde Leben, nimt, ach leider! überhand. Und man wird fast mit dem Propheten ausruffen: Höret ihr Kinder Israel, höret, ihr Einwohner dieses Ortes, des HErrn Wort, denn der HErr hat Ursache zu schelten, die im Lande wohnen. Denn es ist keine Treue, keine Liebe, kein Wort GOttes im Lande, sondern Gottes-Lästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen, und kommt eine Blut-Schande nach der andern. Darum wird das Land jämmerlich stehen, und allen Einwohnern übel gehen, denn es werden auch die Thiere auf dem Felde, und die Vögel unter dem Himmel, und

die

die Fische im Meer weggeraffet haben. Doch man darf nicht schelten, noch jemand strafen, so spricht Hoseas Cap. 4, 1-4. Die Sünden steigen mit Macht zu GOTT hinauf. Wenn die Dünste aus der Erden steigen, so siehet man, daß die Wolcken über unserm Haupte sich zusammen getürmet haben. Eben so steigt das Fluchen, die Sabbaths-Schänderey, die Völlerey und Trunckenheit, das Stehlen, die Unzucht, die GOttes-Verachtung, als ein stinckender Dampf hinauf vor GOttes Angesicht. Da schwebt nun die grosse Sünden-Wolcke über unserm Haupte, über unsern Gemeinden; Ach sehet zu, daß sie nicht über ein Kleines herab falle, wie dorten Feuer und Schwefel vom Himmel fiel, und die Städte Sodoma verderbte. **Ach grosser GOTT von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, seine Marter, Angst und schwere Pein, um seinet willen schone, und nicht nach Sünden lohne.**

Nehmet auch diese Worte zu Hertzen, ihr gläubigen Kinder GOttes! Es liegt in denselben gar schön abgebildet, was ihr in euerm Christenthum noch künfftig zu gewarten habt. **Über ein Kleines**, so werdet ihr JEsum nicht sehen, da wird der Himel mit Wolcken, und das Hertz mit Traurigkeit erfüllet seyn. **Aber über ein Kleines**, so werdet ihr JEsum wieder sehen, da wird sich der Trost wieder einfinden. Warum wiederfähret euch aber dieß? Meine Liebsten, **ihr gehet zum Vater**, ihr seyd auf dem schmalen Himmels-Wege, und auf diesem Wege setzt es solche Abwechselungen und Veränderungen. So lasset euch nun die Vater-Weise wohl gefallen. Werdet auch nicht allzu betrübt und traurig. Wenn ihr JEsum schon manchmal nicht sehet, so dencket deswegen nicht, als ob er gar nicht verhanden sey. Die Sonne stehet deswegen gleichwohl am Himmel, wenn schon alles trübe und schwartz ist: Also ist JEsus wohl bey den Gläubigen, ob Er schon nicht gesehen und gefühlet wird. **Ja, wo Er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Hertz sprächt lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.** Seyd getrost, und freuet euch! **Über ein Kleines**, so werdet ihr euern liebsten JEsum gar sehen. Ihr habt Ihn auf der Welt mit leiblichen Augen nicht gesehen; Ach! **über ein Kleines** sollt ihr Ihn sehen. O wie schön wird euer JEsus seyn! Überstehet alles mit Geduld und Standhafftigkeit. Ein Kleines ist es, was wir zu leben haben: Ein Kleines ist es, was wir zu leiden haben. Über ein Kleines nun sollen wir JEsum sehen, und sollen uns freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Dencket an die schönen Worte des Apostels Petri, da er spricht: Wenn nun offenbaret wird JEsus Christ, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr Ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich, der Seelen Seligkeit. 1 Pet. 1, 7. 8. 9.

Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das/ daß er saget zu uns: Über ein Kleines/ so werdet ihr mich nicht sehen/ und aber über ein Kleines/ so werdet ihr mich sehen/ und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das/ daß er saget: Über ein Kleines? Wir wissen nicht/ was er redet.

Ach sehet die grosse Unwissenheit und Schwachheit unsers natürlichen Hertzens. Unser Hertz ist wie ein leeres Gefäß? Wenn GOttes Gnade und Barmhertzigkeit nicht etwas hinein legte, so blieben wir ewig leer. Dencket nicht, daß wir stärcker und weiser seyn, als die Jünger Christi damalen gewesen sind. Ihr und unser Hertz hat einerley Fall gethan und erlitten. Es gehet heutiges Tages auch bey uns also her. Wenn von Busse, Glauben und Gottseligkeit, von Verleugnung sein selbst, vom Creutze JEsu, von der Nachfolge JEsu gelehret wird, so wissen wir nicht, was da gesagt ist. Wir finden uns nicht drein. Wenn uns GOtt das Hertze nicht aufthut, so bleiben wir an den Worten hangen, und kommen zu keiner Krafft. Wohlan, keines berge und bedecke seine Schwachheit und Unwissenheit vor GOtt. Lasset uns fein kindlich werden, wie die Jünger allhie im Evangelio. Lasset uns fleißig nachforschen und nachfragen, wie dieß und das zu verstehen sey? Am allermeisten lasset uns zum Gebeth in unser grossen Schwachheit und Unfähigkeit Zuflucht nehmen. Lasset uns bey GOTT anklopffen, so wird uns der Schlüssel zur nöthigen Erkenntniß GOttes und unsers Heyls vom Himmel zugeworffen werden. Lasset uns fleißig bethen: **Komm, Heiliger Geist, erleuchte mich!** O HERR, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe! Ps. 13, 4. **Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu!**

Hierauf vernehmet:

II. Wie Christus seinen Jüngern dasjenige, was sie nicht verstunden

stunden, mit etwas mehrern und umständlichen Worten erkläret.

Da merckte JEsus / daß sie Ihn fragen wollten / und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander / daß ich gesaget habe: Uber ein Kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein Kleines / so werdet ihr mich sehen.

Gebet sonderlich achtung auf das Wort, wenn es heist: **Da merckte JEsus, daß sie Ihn fragen wollten.** Der HErr JEsus **mercket**, was in unserm Hertzen und Leben vorgehet; es sey Guttes oder Böses. Wir haben einen Aufmercker und Aufseher über uns. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder. Ps. 33, 13. Es kan, o Mensch! ausser dir und in dir nichts vorgehen; der HErr höret, siehet und merckt alles. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HERR aber siehet so gar in das Hertze hinein. 1 Sam. 16, 7. Was meinet ihr nun, wie werden diejenigen zu rechte kommen, welche reden und thun, was ihnen vorkommt? Welche fluchen und schelten, lachen und schertzen, jauchzen und springen, nehmen und stehlen, sauffen und fressen, wie es sie nur gelüstet? Ach mercken doch Menschen solche Gräuel, und erschrecken darüber: Wie sollte es GOtt nicht mercken? Lasset uns auch vor aller Heucheley gewarnet seyn. Lasset uns hütten vor aller Verstellung in Worten, Geberden und Wercken. Lasset uns der Wahrheit ja vor GOtt aufrichtig befliessen seyn. Vor GOTT können wir uns nicht verstellen; der mercket, wie uns um das Hertze ist; der weiß und siehet, wie die Sache beschaffen ist. Der die Hertzen weiß, merckets; und der auf die Seelen acht hat, kennets; und vergilt dem Menschen nach seinen Wercken. Spr. Sal. 24, 12. Der HErr mercket und siehet alle Boßheit der Menschen. Du magst deinen Diebstahl, deine Unzucht, noch so heimlich halten: Du magst das Gestohlne noch so heimlich verstecken: Du magst noch so heimlich zu Winckel kriechen in deiner Unzucht: Es mag noch so finster um dich seyn: Die Wände mögen dich allenthalben bedecken; o du Schalcks-Knecht! der HErr merckt dich wohl. Aber das bedencken die sichern Menschen nicht. Darum klaget der HErr und spricht: Sie wollen nicht mercken, daß ich alle ihre Boßheit mercke. Ich sehe aber ihr Wesen wohl, das sie allenthalben treiben. Hos. 7, 2. Wie nun der HErr das Böse merckt, so merckt Er auch das Gutte. O liebe fromme Seele! Der HErr merckt wohl deine heimliche Hertzens-Seufzer, wenn du sie gleich nicht allemal mit Worten aussprechen kanst. Er mercket deine Thränen, ehe sie noch recht in deine Augen treten. Er merckt wohl, wie sauer dir dein Leben, und wie schwer dir dein Kampff wird. Er merckt alles, was dir innerlich und äusserlich fehlet, was du leidest, was dir begegnet. Er mercket dein Gebeth, ehe du es noch vor ihm ausschütten kanst. Er merckts, wenn du dich wilt aufmachen, und in die Kirche aus gottseligem Hertzen gehen. Er merckts, wenn du willst niederknyen und bethen; Er siehet dir gar eigentlich zu. Er merckts, wenn du dich willt aus GOttes Wort erbauen. Mercke dir doch heute die schönen Worte des Propheten Malachiä, da er spricht: Der HErr mercket es und höret es, und ist ein Denck-Zettel vor ihm geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Nahmen gedencken. Mal. 3, 16.

Warlich / warlich / ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn / doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Fasset den Verstand dieser Worte kürtzlich also: Der Heyland spricht zu seinen Jüngern: **Ihr werdet weinen und heulen**, nemlich zur Zeit meines Leidens und meines Todes. Davon haben wir die vergangnen Oster-Tage über gehöret, in was vor Angst und Traurigkeit die Jünger Christi gestecket haben. Petrus gieng hinaus, und weinte bitterlich; Maria stund vorm Grabe Christi und weinete; die beiden Jünger, die nach Emaus giengen, waren traurig. So weineten und heuleten nun die Jünger zur Zeit des Leidens Christi. **Aber die Welt**, spricht der Heyland, nemlich der Hauffe meiner Feinde und Verfolger, **wird sich freuen**, daß sie mich in ihre Hände überkommen, und ihren Muthwillen an mir vollbringen können. Das geschahe auch. Die Hohenpriester wurden froh, als ihnen Judas den Heyland verrieth: Herodes wurde froh, da er JEsum sahe, und verspottete ihn mit seinem Hof-Gesinde. Sehet, so freuete sich die Welt zur Zeit des Leidens Christi. **Ihr aber**, spricht Christus, **werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden**, das heist, ich will wieder aufferstehen, ich will euch erscheinen, ich will euch den Frieden verkündigen, ich will euch den Tröster den Heiligen Geist senden; dadurch wird eure Traurigkeit in Freude verkehret werden. Es liegt aber ein dreyfacher hochwichtiger Lehr-Satz in diesem Vers. Der erste heist: **Die Kinder GOttes heulen und weinen auf der Welt,**

Welt, und sind offt traurig. Das bezeugen einmahl die Exempel. Sehet an das allerhöchste und liebste Kind GOttes, den HErrn JEsum. Er hat am Tage seines Fleisches Gebeth und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert. Ebr. 5, 7. Er zog den Oelberg hinab, und weinete, daß ein Thrän den andern schlug. Er lag am Oelberge, und fing an zu zittern, zu trauren, und zu zagen. Sehet an alle übrige Kinder GOttes. Adam und Eva lebten in grosser Mühseligkeit, und werden über ihren Sünden-Fall, über den Bruder-Mord Cains, und über den erschlagenen Abel manche Thränen vergossen haben. Noah sahe das Straf-Gerichte der ersten Welt mit an, und wird ihm dabey nicht wohl ums Hertz gewesen seyn. Abraham und Isaac geriethen oft in grosse Furcht. Jacob muste in seiner Jugend vor Esau fliehen, bey Laban viel Ungemach ausstehen, und im Alter machten ihm seine Söhne groß Hertzeleyd. Moses wuste bey dem wiederspenstigen Israel oft vor Angst nicht, wo er sich lassen sollte, und lag öfters auf seinem Angesichte ausgestreckt vor GOtt auf der Erden. David weinete gantze Nächte durch. Hißkia girrete, wie ein Krañich. Manasse seufzete in seinen Banden. Jona flehete im Wallfisch zum HErrn. Hiob erfuhr grosse Schmertzen am Leibe, und Todes-Aengste an der Seelen. Petrus gieng hinaus, und weinete bitterlich. Paulus ermahnete seine Zuhörer mit Thränen. Hanna bethete vor GOTT, und weinte. Die bußfertige Sünderin wusch JESU mit ihren Thränen die Füsse. Maria stund vorm Grabe und wehklagte. Erkennet es auch an Sprüchen heiliger Schrifft. David spricht von den Kindern GOttes: Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 6. Die Kirche spricht: GOttes Kinder säen zwar traurig, und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: Denn es kommt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen. Ey, so faß, o Christen-Hertz, alle deine Schmertzen, wirff sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kertzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem grossen Nahmen deines GOttes Preiß und Ehr, Er wird helffen, Amen. Sind andere Christen mit Thränen auf den Himmel zugegangen, so gehe du auch diesen Weg, und weine immer fein viel, daß auch GOtt viel abzutrocknen finde. Der andere Lehr-Satz heist: **Die Welt freuet sich.** Da geht alles herrlich und in Freuden, stattlich und manierlich zu. Sie haben Harffen, Psalter, Paucken, Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben, und sehen nicht auf das Werck des HErrn. Es. 5, 12. Hier heisset es: Wohl her nun, lasset uns wohl leben, weil es da ist. Weish. 2, 6. Cain baut Städte, Jabal wird ein grosser Land-Herr, Jubal ein Musicant, Thubalkain ein Erz- und Eisen-Schmidt. Da heißt es wohl recht: **Einer schafft diß, der ander das, seiner armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.** Die jungen Leute der ersten Welt lieffen zusammen nach der Lust ihres Fleisches. Nimrod will bis an den Himmel hinauf bauen, Dina gehet hinaus die Töchter des Landes zu besehen, Isabel hat sich geschmücket, die Töchter Zion sind stoltz, Michal treibet ihren Spott, Herodias tantzet, Laban leugt und betreugt, Nabal geitzet, der reiche Mañ frißt und säufft, Achan stiehlt, Amnon hurt, Herodes stoltziert, Ismael und Esau jagen auf dem Felde herum, Agrippas und Bernice ziehen auf mit grossem Gepränge, oder, wie es im Griechischen heisset, mit grosser und vieler Phantasey. Sehet, so freuet sich die Welt; so treibt, so beginnet sie es. Und da meinet sie, das sey recht gelebt; es sey so Brauch und Manier. O du arme Welt! wie wirst du mit aller deiner Freude in ewiges Weinen und Heulen gerathen. Darum gehet aus von ihr, mein Volck, daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünde, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plage. Offenb. 18, 4. Der dritte Lehr-Satz heist: **Die Traurigkeit der Kinder GOTTes wird in Freude verkehret werden.** O süsser Trost, welchen GOtt in unserm Hertzen versiegeln wolle. Nun höret auch das schöne Gleichniß unsers JEsu, da Er spricht:

Ein Weib/ wenn sie gebieret/ so hat sie Traurigkeit/ denn ihre Stunde ist kommen/ weñ sie aber das Kind gebohren hat/ dencket sie nicht mehr an die Angst/ um der Freude willen/ daß der Mensch zur Welt gebohren ist.

Ihr christlichen Ehe-Weiber! lebet ja fromm und heilig in der Ehe. Vergesset nicht des Straf-Wortes, welches der HErr ausgesprochen hat über euch. 1 Mos. 3, 16. Wenn aber die Stunde der Angst und Traurigkeit kommt, so nehmet Zuflucht zu demjenigen, der auch grosse Traurigkeit empfunden hat, und dencket, daß euer und euers Zustandes im heutigen Evangelio gedacht werde. Ihr könntet es gar deutlich abnehmen und wissen, wie es manchmahl im Christenthum zustehe. Sehet, wie euch in eurer Geburts-Stunde zu Muthe ist, so ist zu mancher Stunde einem gläubigen Kinde GOttes zu Muthe, bis das Kind gebohren, bis die Angst überstanden, die Anfechtung, der Kampf überwunden; und der Trost geschöpfft ist. Aber lasset uns getrost

seyn. Im Himmel werden wir nicht mehr gedencken an die Angst, in welcher wir hie auf der Welt manchmal gestecket haben, um der Freude willen, daß nun alle Noth überstanden, und wir in den Himmel eingegangen sind.

Und ihr habt auch nun Traurigkeit / aber ich will euch wieder sehen / und euer Hertz soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Was ist es, mein JEsu! Ob wir nun Traurigkeit haben, wenn wir dich sehen sollen? Was ist ein wenig Traurigkeit gegen unsern JEsum? O HErr, wenn, wenn sehen wir dich? Mich verlangt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein! Auf der Welt spricht man zuweilen: Wenn ich doch den Menschen nur einmal sehen sollte; ich habe so viel von ihm gehöret, und habe ihn noch nicht gesehen. O lasst uns vielmehr sagen: Wenn ich doch meinen JEsum bald sehen sollte! Ich habe so viel von Ihm gehöret, ich habe so viel von Ihm genossen, Er hat so viel vor mich gelitten, o wenn' ich Ihn doch bald sehen sollte! Aber, o welche Freude wird das seyn, JEsum sehen? Wird das nicht Freude seyn, nach gläubigem Vertrauen dort selbst den Heyland schauen in unserm Fleisch und Bein, mit seinen holden Blicken und Worten sich erqvicken? Wird das nicht Freude seyn?

Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

O mein JESU! im Himmel werden wir auch nichts mehr fragen. Da werden wir nicht mehr Catechismus-Lehre halten; da werden wir nicht mehr Beichte hören; da wird das Stück-Werck aufhören; da werden wir GOtt sehen von Angesicht zu Angesicht. O welche Weißheit, welch Licht, welche Klarheit, welche Freude, welch ein Himmel, wird das seyn! Ach ist es noch lange hin? O nein! **Uber ein Kleines.** HErr JEsu, ich bin in dir erfreut! HErr JEsu, ich warte auf dein Heyl! 1 B. Mos. 49, 18. HErr JEsu, hilf mir und uns allen zu deinem Heyl! Amen, Amen.

Mein JESU, erqvicke mich durch deine Gnade! Psalm 119.

Am vierdten Sontage nach Ostern, Cantate.

Vorbereitung.

O HErr, Drey-Einiger GOtt! Du bist ja würdig zu nehmen Preiß, und Ehre, und Krafft. Ach hilf durch den Heil. Geist, daß wir dir dasjenige auch geben, was du würdig bist. Erwecke uns zu deinem Preiße. Hilf, daß wir dir singen und spielen in unserm Hertzen, und Danck sagen allezeit für alles dir, unserm GOTT und Vater, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi, Amen.

Der heutige Sonntag wird **Cantate** genennet, das ist, ein Singe-Tag: Ein Tag, an welchem wir dem HErrn singen und spielen sollen in unserm Hertzen. Psalm 33, 3. Daß der heilige GOtt mit Singen ihm wolle gedienet haben, ist aus der heiligen Schrifft gar klärlich zu ersehen. Es erhellet solches einmal aus den Exempeln der Gläubigen: Hiernechst aus den Göttlichen Ermahnungen: Und endlich aus den Göttlichen Klagen über das ungläubige, unandächtige und heuchlerische Singen und Mund-Geplerre vieler Menschen. Was die **Exempel** betrifft, so wird von den Kindern Israel gemeldet, daß sie ein geistreiches Brunnen-Lied verfertiget, und es dem HErrn ihrem GOtt zu Ehren mit vielen Freuden abgesungen haben. Deñ so heissen die Worte: Der HErr sprach zu Mosse: Sammle das Volck, ich will ihnen Wasser geben. Da sang Israel dieß Lied, und sungen umeinander über dem Brunnen. 4 B. Mos. 21, 16. 17. Es ist eine grosse Wohlthat, daß GOtt seinen Regen in nöthiger Masse vom Himmel herab auf die Erde fallen lässet. Es ist grosse Gnade, daß wir Brunnen haben, und Wasser aus denselben schöpffen können. Gewiß, auch solche Wohlthaten werden von uns Menschen allzu wenig erkannt. Wir empfangen den Regen vom Himmel, und schöpffen das Wasser aus dem Brunnen, ohne Nachdencken und Dancken. Wenn der HErr auch nur einige Tage alle Brunnen und Wässer austrocknen liesse, wie würde es um uns stehen, und wie hoch würden wir ein einiges Wasser-Tröpflein schätzen? O lasset uns dem lieben himmlischen Vater auch für solche leibliche Wohlthaten danckbarer werden. Lasset uns, wenn der Regen vom Himmel fällt, von gantzem Hertzen sagen: Mein GOtt, so viel Tröpflein vom Himmel fallen, so viel und noch tausendmal mehr Danck bring ich dir: So viel Lob und Ruhm geb ich dir im Nahmen JEsu Christi. Lasset uns aber noch mehrere Exempel hören.

Als

Als das Volck Israel die Bundes-Lade von Kiriath Jearim abholete, und sie hinauf in die Stadt Davids bringen wollte, so wird berichtet, daß David, und das gantze Israel, aus gantzer Macht vor GOTT her gespielet habe mit Liedern, mit Harffen, mit Psaltern, mit Paucken, mit Cymbeln, und mit Posaunen. 1 Chron. 14, 8. Und der König David spricht: Ich will den Nahmen GOttes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Danck. Psalm 69, 31. Wir haben aber auch ausdrücklichen **Befehl und Ermahnung**, daß wir GOTT mit Liedern und Gesängen dienen sollen. Denn so heist es: Sauffet euch nicht voll Weins, (Biers und Brandtweins,) daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in euerm Hertzen; und saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vater, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Epheſ. 5, 18. 20. So werden wir auch mit recht nachdrücklichen Worten ermahnet: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen, und Lob-Gesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euerm Hertzen. Coloss. 3, 16. Sonderlich sind die Göttlichen **Klagen** wohl zu mercken, die Er hin und wieder in der heiligen Schrifft über das ungläubige, heuchlerische, unandächtige Singen der Lieder führet. Zum Jüdischen Volck spricht Er: Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder, denn ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören. Amos 5, 23. Und in eben diesem Propheten heist es: Die Lieder in der Kirchen sollen in ein Heulen verkehret werden. Cap. 8, v. 3. O prüfet euch, wie es bisher unter euch dießfalls zugestanden habe? Wie ist unser Singen zu Hause und in der Kirche beschaffen gewesen? O wie wird der HErr bey manchem unter uns so grosse Ursache zu zürnen und zu schelten haben? Sollte Er nicht zu manchem sagen: **Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder**; du bist ein Flucher, ein Sabbaths-Schänder, ein Säuffer, ein Unzüchtiger, oder sonst eitler und irrdisch-gesinnter Mensch; **ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören.** Mancher weiß vor irrdischer und sündlicher Freude nicht, wie laut er schreyen, und wie hoch er springen soll, darnach kommt er Sonntags in die Kirche, und singt die schönen Kirch-Lieder ohne Andacht und Verstand mit, und meinet Wunder, wie er auf solche Art dem HErrn seinem GOtt gedienet habe. Solte GOtt zu einem solchem Menschen nicht sagen: **Die Lieder der Kirchen sollen in Heulen verkehret werden:** Mancher Mensch singt aus blosser Gewohnheit, ohne Andacht und Hertz; eine Zeile singet er mit, bey der andern plaudert er, oder hat fremde Gedancken. Mancher Mensch versteht und bedenckt nicht, was er singet; Er verstümmelt die schönen Kirch-Lieder, und singet dieselbigen in einem recht üblen und verkehrten Verstande. Solte das dem HErrn ein wohlgefälliges Singen, und ein wahrer GOttes-Dienst seyn? O lasset uns die grossen Sünden erkennen, die bißher mit dem Singen begangen worden seyn. Lasset uns aufwachen von unsrer sündlichen und verdammlichen Schläfrigkeit. Ich sage frey und unerschrocken: Wenn mancher Mensch die Hölle mit sonst nichts verdienet hätte, so hätte er sie mit seinem so gar unandächtigen, kaltsinnigen, üblen Bethen und Singen verdienet. Bedencket, daß das Singen eben so andächtig geschehen solle, als das Bethen. Ach lasset uns gern, lasset uns andächtig, lasset uns GOTT wohlgefällig singen. Ach! wer diesen Gesang bald hören sollte! Denn so heist es in der Offenbarung: Und ich hörte eine Stimme, die war als der Harffen-Spieler, die auf ihren Harffen spieleten, und sungen wie ein neu Lied vor dem Stuhle. Offenb. 14, 2. Und im 15. Cap. v. 3. heist es von den Auserwählten: Sie sungen das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wunderbar sind deine Wercke, HErr allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhafftig sind deine Wege, du König der Heiligen. Ach helffe GOtt! daß uns dieses eine starcke Aufmunterung seyn möge, hinführo unser Hertz durch andächtiges Singen gen Himmel zu erheben, damit wir im Himmel dasjenige in der Vollkommenheit fortsetzen mögen, was wir auf Erden, zwar in der Schwachheit, doch in der Aufrichtigkeit des Hertzens, angefangen haben. Wohlan, lasset uns itzo bald eine Probe ablegen, und zeigen, daß die mitgetheilte Ermahnung nicht ohne Seegen an uns gewesen sey. Erhebet eure Hertzen mit mir zu GOtt; bethet ein inbrünstiges Vater Unser, und singt mit andächtigem und wohl erwegendem Hertzen die schönen Worte: **Zwinat die Säiten in Cithara, und lasset die süsse Musica gantz freudenreich erschallen** ꝛc.

Evangelium Joh. 16, 5. - 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem / der mich gesandt hat / und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern / dieweil ich solches zu euch ge-

geredet habe/ ist euer Hertz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gutt/ daß ich hingehe. Denn so ich nicht hinge-he/ so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe/ will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt/ der wird die Welt straffen um die Sünde/ und um die Gerechtigkeit/ und um das Gerichte. Um die Sünde/ daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber/ daß ich zum Va-ter gehe/ und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte/ daß der Fürst die-ser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen/ aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener/ der Geist der Wahrheit/ kommen wird/ der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn Er wird nicht von ihm selber reden/ sondern/ was Er hören wird/ das wird Er reden/ und was zukünfftig ist/ wird Er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären/ denn von dem Meinen wird Ers nehmen/ und euch verkündigen. Alles/ was der Vater hat/ das ist mein/ darum hab ich gesagt/ Er wirds von dem Meinen neh-men/ und euch verkündigen.

Vortrag und Abhandlung.

Nun, Geliebte! unser Cantate, unsere Freude und Ruhe der Seelen, sey in JEsu! Denn ausser ihm ist sie nicht zu finden. Du aber, o du erqvicken-der und labender Heyland, Christe JEsu, über-zeuge unsere Hertzen kräfftig durch deinen Heili-gen Geist, daß unsere arme Seele ausser dir kei-ne wahre Erqvickung und Labung finden könne. Thue die grosse Barmhertzigkeit an uns, und brin-ge uns in den seligen Buß-Glaubens- und Gott-seligkeits-Stand, daß wir nach deiner Erqvickung und Labung ein aufrichtiges Verlangen und Seuf-zen zu tragen, und solche auch würcklich zu genüs-sen gefangen. O zeige insonderheit denen, die sich einbilden starck und gesund zu seyn, wie schwach und kranck, wie elend und jämmerlich, arm, blind und bloß sie sind. Offenb. Joh. 3,17. auf daß sie sich zu dir bekehren, und du ihre Labung und Er-qvickung werden könnest. Laß uns unsere See-len-Kranckheit recht fühlen, und werde du unser Labsal. Dein himlischer Vater zieret anitzo das Erdreich mit angenehmen Blumen und Früchten, und erqvicket uns durch ihren kräfftigen Geruch; ach laß uns dabey an was Höheres gedencken. Vergieß unserer armen Seelen nicht. Die Er-de ist gezieret mit Blumen; wie stehts aber um das Hertz? O du Blume zu Saron! du Rose im Thal! pfropffe und pflantze dich in den ver-wilderten Garten unsers Hertzens. Mache uns kranck vor Liebe; und erqvicke uns mit den Blu-men und Aepffeln deiner Liebe und Krafft, dei-nes Trostes und Seegens, Amen.

Er erqvicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepffeln; denn ich bin kranck vor Liebe. Also redet die fromme Seele im Hohenliede am 2. v. 5. Die fromme Seele redet von **JESU**, und von **ihr** selbst. Beydes lasset uns gottselig beherzigen. Der HErr aber verleihe Gnade und Segen darzu! Er heilige meinen Mund, und erwecke euer Hertz! Was spricht die Seele von dem HErrn JEsu? Was rühmet sie ihrem Heylande nach? Sie spricht: **Er erqvicket mich.** Wer erqvickt? Wer labt? Antwort: **Er, Er.** Einer ist un-ser Meister. Matth. 23, 8. **Ein Artzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben,** (wer denn?) **Christus für uns gestorben, hat uns das Heyl erworben.** Willst du Erlabung und Erqvickung, Busse, Glauben, Gerechtigkeit, Ver-gebung der Sünden, Frömmigkeit, Hoffnung, Geduld, Beständigkeit, Hülffe und Trost im Le-ben und Sterben, Heyl und Seligkeit haben, so must du **zu JEsu** kommen; der hat es, der kan es geben, der will es geben. Er beut es dir an; o nimm es an, und verschmähe es nicht. Suche deine Leibes- und Seelen-Glückseligkeit am rechten Orte. Klopffe an die rechte Thü-re. Tritt zurück vom falschen Wege, der dich in die Hölle führet, und komm auf den rechten Weg. Er erqvicket mich. **JEsus, JE-sus** ist es, der dir helffen kan. Sonst hat und findet deine Seele keine wahre Ruhe, Freude und Hülffe. O so sey doch nicht so geistlich-rasende, tumm und thöricht, und scheide dich durch Un-bußfertigkeit und Sünde von deinem liebsten Hey-lande. Bist du ein **Geschiedener**, der durch herrschende und muthwillige Sünde von JEsu getrennet und geschieden ist: Bist du ein solch abgerissener Zweig, ein solch geistlich-verwelcktes Gras, in dem kein Safft mehr ist, ein solch räu-diges Schaf, ein solch ungerathnes und halb-ver-lohrnes Kind, o so vereinige dich durch Bekeh-rung, durch Buß und Glauben, wieder mit dei-

Willen

nem JESU. Laß JEsum deinen blinden Verstand erleuchten, laß JEsum deinen verkehrten Willen ändern und bessern, laß JEsum dein hartes Hertz erweichen, laß JEsum deinen rohen, ungebrochnen Sinn brechen, laß JEsum Buß und Glauben, Hertz- und Sinnes-Aenderung, in dir würcken, laß JEsum dich auf den rechten Weg bringen, laß dich JEsum als einen Brand aus dem Feuer heraus ziehen, laß dich JEsum als einen bisher unbekehrten Menschen zu einem bekehrten, erweckten, bußfertigen, gläubigen, frommen Kinde GOttes machen. Er will es thun. Er verlangt nach deiner Seligkeit. Ach höreſt du es denn nicht, du annoch unbußfertige, sichere, eitele, Welt-liebende, geistlich-todte Seele? Verstehe dein Bestes, nim̃ gutten Rath an, laß dich zur Erkenntniß bringen. JEsus, JEsus, labt und erqvickt. Nicht der Teufel, der gefallene und verstoßene Feind GOttes: Nicht die böse, arge, sündige Welt, **die sich nicht will lassen wehrn, und die sich an GOttes Wort nicht will kehrn:** Nicht die verfluchte und vermaledeyte Sünde, die vom Teufel herkommt, und GOTT zu lauter Zorn bewegt. Hie, sage ich, ist keine Erqvickung und Labung, keine Seelen-Ruhe, kein Friede kein Trost, sondern eitel Noth, Todt, Zorn, Fluch und Verdammniß. O darum, auf, auf zu JESU! Was von Christo getrennet ist, das vereinige sich wieder mit Jhm. Wer gesündiget hat, der lasse ab von Sünden. Wer unbekehrt gewesen, der bekehre sich durch Christum und seine Gnade. Wer an der Welt gehangen, der reisse sich los. Was geistlich-faul und todt gewesen, das lasse sich erwecken. Wer GOttes Wort bisher nicht zu Hertzen genommen, der fange noch an, GOttes Wort anzunehmen und zu behalten in einem feinen gutten Hertzen, und Frucht darnach zu bringen in Geduld. Luc. 8, 15.

Nun ich bezeuge, liebste Kirch-Kinder! daß ich abermal an euer Hertz angeklopffet, euch den rechten Weg gezeiget, und auf JEsum gewiesen habe. Wer nun unter uns böse seyn und bleiben will, der sey und bleibe es immer hin. Offenbar. Joh. 22, 11. Wer sich nicht will rathen lassen, der wage es hin auf seine Gefahr. JEsus wird bald kommen, und sein Lohn mit ihm. Wen aber dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. v. 17. Hie stehet der erqvickende und labende JEsus. Wer Erqvickung und Labung haben will, der wende sich zu Jhm. Hie ist der freye und offene Born. Wer schöpffen will, der schöpffe. Hie ist der gutte Hirte. Wer geweidet seyn will, der komme her, und werde sein Schäflein. Wer aber ein räudiges Schaf seyn und bleiben will, der wisse, daß er auf jenen Tag zur Lincken stehen wird. Der Heyland kommt bald, und sein Lohn mit ihm. v. 12.

Hierauf höret die andere Frage. Was thut der liebste Heyland? Antwort. Er **erqvickt und labt.** Denn so spricht die fromme Seele: **Er erqvickt mich.** JEsus ein erqvickender, labender, lehrender, ermahnender, helffender, selig machender Heyland. Welch ein Freund ist das! O leget euch doch alle durch Buß und Glauben in seine Armen. Die Gnaden-Armen JEsu sind groß gnung; wir haben alle Platz in denselben. Nur **lasset** euch erqvicken und laben, **lasset** euch lehren und ermahnen, **lasset** euch helffen und selig machen; und hüttet euch alle, so lieb euch eure Seligkeit ist, vor Verachtung. Wer sich den HErrn JEsum nicht erqvicken und laben läst, der bleibt kranck und verschmacht an seiner armen Seele. Wer sich Christum nicht lehren läst, der bleibt unwissend, geistlich-faul und todt. Wer sich Christum nicht helffen läst, der verdirbt aus eigner Schuld an Leib und Seel. Wer sich Christum nicht selig machen läst, der bleibt verdammt; und heist hernach von einem solchen Menschen: Du hast nicht gewollt. Matth. 23. v. 37. Ach JEsu, gieb Wollen! gieb Vollbringen! sey A und O! verleih Anfang und Ende!

Beherziget die dritte Frage: Womit erqvickt und labt der HErr JEsus? Antwort: **Mit Blumen und Aepffeln.** Denn so spricht die Seele: **Er erqvicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepffeln.** Was sind das vor Blumen und Aepffel, mit welchen Christus erqvickt? Es sind nicht Blumen und Aepffel, die vor den Leib, sondern die vor die Seele gehören. Der Leib braucht seine Erqvickung und Labung; das gehört in den ersten Articul, oder zur Lehre von der Schöpffung und Erhaltung. Die Seele, (ach vergeßet die Seele nicht, die Seele ist ewig.) die Seele sage ich, braucht auch ihre Erqvickung und Labung; das gehört in den andern und dritten Articul, oder in die Lehre von der Erlösung und Heiligung. Die Blumen und Aepffel, womit JEsus die Seele erqvickt, sind sein heiliges Verdienst, seine Liebe und Gnade, seine Hülffe, sein liebes Wort. Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohl gefallen, es geliebt mir in dem Hertzen mein das Blümelein für andern Blümlein allen. Das Blümlein ist das Göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hie und dort wohl in das ewige Leben. Es sind die lieben Sacramenta: Tauff und Abendmahl. Es ist die inwendige Lehre, Erweckung, Ermahnung und Trost, welche JEsus durch sein Wort und Sacramenta, und durch seinen Heiligen Geist, der Seele mittheilet. O wie lieblich riechen diese Blumen! Wie süß und kräfftig schmecken diese Aepffel! O kommt doch, Geliebte, zur Erfahrung. Das liebe Creutz ist auch nicht ausgeschlos-

schlossen. Das Creutze drückt und erqvickt. **Der Christen Hertz auf Rosen geht, wenns mitten untern Creutze steht.** Die Qvitten-Aepffel schmecken herbe, aber sie sind gesund. Der holdselige Heyland tractirt mit Blumen und Aepffeln. Er weidet nicht unter Distel-Sträuchern, sondern unter den Rosen. Die Welt will auch das Ansehen haben, als wenn sie mit Blumen tractire. Daher sprachen dort die Welt-Kinder: Lasset uns die Mayen-Blumen nicht versäumen. Weißh. 2, 7. Das heist: Lasset uns die Gelegenheit mitnehmen, weil wir sie haben. Aber siehe die Mayen-Blume an. Wie lange steht sie? Sie geht im May auf, und vergeht auch noch im May. So gehts den Welt-Kindern. Weñ sie dencken: Mein HErr kommt noch lange nicht. Matth. 24, 48. So ist vielmahl der HErr plötzlich da, und fodert sie vor sein Gericht. O beherziget, was im 58. Psalm steht: Sie vergehen, wie eine Schnecke verschmachtet, wie eine unzeitige Geburth eines Weibes sehen sie die Sonne nicht. Ehe eure Dornen reiff werden am Dornstrauch, wird sie dein Zorn so frisch wegreissen. v. 9. 10. Die Welt hat keine Blumen, keinen wahren Trost, keine wahre Freude; Dornen hat sie wohl. O lauff und sündige nicht mit der Welt; du wirst dir lauter Dornen in die Füsse treten, lauter Hertzens- und Gewissens-Angst zuziehen. O was suchen wir Dornen? Hat doch JEsus Blumen. Wenn du mit der eitelen und sichren Welt noch so lustig und frölich gewesen bist, und Wunder meinst, was du genossen hast, so glaube nur, daß du nichts anders gethan, als daß du mit derselben eine Schüssel voll gifftiger Erd-Schwämme, die niedlich zugerichtet sind, ausgeleeret hast. O wie übel wird dir einst diese Speise bekommen! Wie weh wird dir ums Hertze werden! Gewiß, man sollte wohl bitterlich zu weinen anfangen, wenn man einen unbekehrten Menschen in seiner Unbußfertigkeit, Verachtung GOttes, Sicherheit, Welt-Freude und Welt-Liebe siehet. JEsus hat Blumen und Aepffel. O her, her, wer Erqvickung und Labung bedarff. Her, her, zu JEsu, wer Hülffe und Trost begehret. Lasset uns den HErrn JEsum mit wahrer Hertzens-Buß und Glauben annehmen, und hernach in allem Anliegen und Kummer Labung und Erqvickung bey ihm suchen. Lasset uns auch einander mit Blumen und Aepffeln erqvicken und laben; ich meine, einander in Leiblichem und Geistlichem gern zu Hülffe kommen.

Was saget aber die Seele von ihr selbst? Sie spricht; **Deñ ich bin kranck vor Liebe.** Das ist, ich liege in einer heiligen Sehnsucht nach JEsu. Ich fühle innerlich in meinem Gemüth einen geistlichen Hunger und Durst nach ihm: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, dem lebendigen GOtt, wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Psalm 42, 2. 3. Oder wie es im Liede heist: **Ich harr, warte, seufze, ach! biß zur andern Morgen-Wach.** O lernet, Geliebte, den rechten Weg und die richtige Ordnung zum wahren Trost zu komen. Willst du getröstet werden, so werde rechtschaffen bußfertig. Begehrest du Heilung, so lerne erst deine Seelen-Kranckheit erkennen und fühlen. Willst du zur seligen Gemeinschafft GOttes und der Gläubigen komen, so wandle im Licht. Soll dich JEsus mit Blumen und Aepffeln erqvicken und laben, so werde kranck vor Liebe. Ach der grundgüttige Heyland mache uns kranck vor Liebe zu ihm, auf daß Er uns mit den Blumen und Aepffeln seiner süssen JEsus-Liebe und Gnade laben und erqvicken könne. O lasset uns den herrlichen Ausspruch der gläubigen Seele tief zu Gemüthe fassen. Sie spricht: **Er, mein Erlöser, erqvicket mich.** Sehet den grossen Unterscheid zwischen bekehrten und unbekehrten Menschen. Die Unbekehrten, so lange sie in ihrer Unbußfertigkeit verharren, finden keinen Geschmack an JEsu und an dem Geistlichen. Aber die fromme Seele spricht: **Er erqvicket mich.** Die fromme Seele findet Erqvickung an JEsu. Höre, unbußfertige, JEsus-verachtende Seele! Bey wem suchest du Erqvickung? Wenn du in deinem unbußfertigen Hertzens-Zustande eine Zeit nach der andern verharrest: Wenn du fluchest, sauffest, den Sonntag entheiligest, GOttes Wort recht muthwillig verschläffest, oder sonsten nicht zu Hertzen nimmst: Wenn du in Hader, Neid, Zorn, Zanck, und Zwietracht lebst: Dich zu solchen Leuten hältest, bey denen keine Gottesfurcht ist: Der Unzucht nachlauffest: Weñ du Scherz und Narrentheidigung redest, verläumdest, lästerst: Oder auf andere Weise Leib und Seele, Zeit, Geld, Kräffte, Gesundheit recht schändlich zur Sünde anwendest und mißbrauchest: Wenn du weder Lust noch Liebe zum Worte und Dienst deines JEsu hast: Das Ewige hinten an setzest, und keine wahre Sorge vor deine arme Seele hast; kanst du da sagen? **Jtzo erqvicket mich JEsus mit Blumen, und labet mich mit Aepffeln: Deñ ich bin kranck vor Liebe.** Must du nicht vielmehr bekennen und sagen? Die Liebe zu JEsu ist bey mir erkaltet: Ich fresse Träber mit der Welt: Der Satan streuet mir Gifft auf, und ich esse davon, als von einer niedlichen Speise. O so bekehre dich. Erbarm dich doch über dich selbst, und deine arme Seele. Der erqvickende Heyland wird dir ja im Worte vor Augen gemahlet. Du siehest ja seine Liebe, seine Holdseligkeit. O wie freundlich hat Er bisher in so vielen Evangelien von seinen Jüngern Abschied genommen. Und

wenn

wenn wir den Inhalt derselben kürtzlich zusammen ziehen wollen, so können wir uns füglich vorstellen: Die Jünger Christi. Und zwar I. Wie sie kranck vor Liebe und Verlangen gegen ihren Heyland gewesen. II. Wie sie ihr Heyland mit den Aepffeln und Blumen seiner Liebe, Gnade, Freundlichkeit, und seines Trostes erqvicket hat. Das geschiehet auch im heutigen Evangelio. Ach der holdseligste Heyland lasse die Worte desselben Blumen und Aepffel seyn, durch welche unsere arme Seele erqvicket und gelabet werde, Amen.

Nun aber gehe ich hin zu dem / der mich gesandt hat / und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin?

In diesen Anfangs-Worten wirfft uns der Heyland die erste Blum und Aepffel zu vor unsere Seele. Lasset uns ja im Christenthum des gottseligen und nützlichen Fragens nicht vergessen. Lasset uns zu einem gottseligen Nachdencken und Nachsinnen ermahnet seyn. Wenn eine Straf-Predigt gehalten wird, so lasset uns fein fragen mit den Jüngern Christi: HERR bin ichs? Matth. 26, 22. Lasset uns die grosse Gefahr, selig zu werden, bedencken und fragen: HErr, wer kan denn selig werden? Matth. 19, 25. Uber die Unterlassung solcher Pflicht klaget der HErr gar sehr, und spricht: Keiner ist, dem seine Boßheit leid wäre, und spräche: Was mache ich doch? Sie lauffen alle ihren Lauff, wie ein grimmiger Hengst im Streit. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turtel-Taube, Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen; aber mein Volck will das Recht des HErrn nicht wissen. Jer. 8, 6. 7.

Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe / ist euer Hertz voll Traurens worden.

Wir sind von Natur so schwach und elend, daß wir uns über das betrüben, worüber wir uns freuen sollten. Maria erschrack vor dem Engel, der ihr die Geburt JEsu ankündigte. Luc. 1, 29. Die Weiber erschracken vor dem Engel im Grabe, davon wir zur andern Zeit geredet haben. Ihr unbußfertigen Hertzen! euch wird die ewige Verdamniß so oft angekündiget; ach, wenn doch, da ein solches zu euch geredet wird euer Hertze voll Trauerns werden wollte, auf daß ihr nicht in die ewige Traurigkeit, in das ewige Seufzen und Wehklagen fallen dürfftet.

Aber ich sage euch die Wahrheit.

Wer die Wahrheit hören will, der komme zu Christo, und seinem Worte. Bey dem Teufel, der Welt, und unserm Hertzen, ist lauter Lug und Trug; bey JEsu ist Wahrheit.

Es ist euch gutt / daß ich hingehe.

Ach! vieles, vieles ist gutt, was dem natürlichen Hertzen als böse, gefährlich, unnöthig und schädlich vorkommt. Es ist uns gutt, daß GOTT den Sabbath verordnet hat, denn wenn dieses Geboth nicht wäre, so würde manches gar keine Ermahnung mehr bekommen. Ihr Zuhörer! es ist euch gutt, daß GOtt das liebe Predigt-Amt eingesetzet hat. Ihr Unterthanen! es ist euch gutt, daß ihr christliche Obrigkeit habet. Ihr Kinder! es ist euch gutt, daß ihr Eltern und Lehrer habet, daß ihr eine Schule habet. Ihr Knechte und Mägde! es ist euch gutt, daß ihr Herrschafften und Dienste habet. Ihr nehmts als eine Beschwerde an, ihr klagt darüber, ihr seyd der Herrschafft wiederspenstig; aber das ist Undanck für die göttliche Wohlthat. Ihr lieben Kinder GOttes! es ist euch gutt, daß ihr Creutze habet. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Ebr. 12, 11.

Denn so ich nicht hingehe / so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe / will ich ihn zu euch senden.

Wenn Christus nicht wäre aus der Welt zu seinem Vater gegangen, so käme der Heilige Geist nicht zu uns. Käme der Heilige Geist nicht zu uns, so könnten wir Christum nicht erkennen und annehmen. Könnten wir Christum nicht erkennen und annehmen, so hülffe es uns nicht, daß Christus in die Welt kommen wäre. Denn, was hilfft mich der Erlöser, wenn ich ihn und seine Erlösung weder erkenne noch annehme. O sehet, wie viel uns an dem werthen Heiligen Geist, und dessen Gnaden-Würckung, gelegen ist! Ohne JEsum haben wir den Vater und den Heiligen Geist nicht: Ohne den Heiligen Geist haben wir JEsum und den Vater nicht. Willst du den Vater haben mit seiner Liebe, so must du den HErrn JEsum haben mit seiner Gnade und Erlösung. Willst du den HErrn JEsum haben mit seiner Erlösung, so must du den Heiligen Geist haben mit seiner Gemeinschafft und Würckung. Verschmähest du den Heil. Geist mit seiner Würckung, so verschmähest du auch Christum mit seiner Erlösung. Das bedencke. Der Heyland ist hingegangen; o prüfe dich wohl, ob der Tröster auch zu dir und in dein Hertz kommen ist? Christus hat den Tröster gesandt; o prüfe dich wohl, ob du ihn bisher angenommen, oder verschmähet habest? Prüfe dich. Bist du ein Simeon, in welchem der Heilige Geist mit seiner Würckung ist?

Oder bist du ein Judas, in welchem der Teufel mit seiner Würckung ist? Wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Rom. 8, 9.

Und wenn derselbige kommt/ der wird die Welt strafen um die Sünde/ und um die Gerechtigkeit/ und um das Gerichte.

Mercke das, wollüstige und zärtliche Welt! die du immer getröstet, gelobet und selig gepriesen seyn willt. Siehe, hier sagt JEsus, daß der Heilige Geist die Welt **strafen** werde. O laß dich gerne strafen, lehren, erwecken, erinnern; du wirst sonst bald einschlummern. Das Straf-Amt des Heiligen Geistes gehet vor dem Trost-Amte vorher. Wer sich nicht will strafen lassen, der ist auch des Trostes nicht fähig. O lache, schertze und sündige nicht mit der Welt, sondern halte dich unbefleckt von ihr. Seufze über ihre Sünde, bethe vor ihre Erleuchtung, und bestrafe ihre Wercke der Finsterniß gebührlich. Habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Eph. 5, 11. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist, so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1 Joh. 2, 15.

Um die Sünde/ daß sie nicht gläuben an mich.

Der Unglaube ist die höchste Sünde, und die Quelle zu allen Sünden. Der Unglaube wird erkannt aus den bösen Wercken, oder aus dem gottlosen Leben. Führest du einen lasterhafften, eitlen, sichern, Welt-üblichen Wandel: Stehest du nicht in täglicher Busse und Wachsamkeit, Selbst-Verleugnung und Welt-Verschmähung, sondern in Unbußfertigkeit und Sicherheit; so stehest du im Unglauben und folglich in der Verdamniß; o bedencke dich, und wache auf! Wer nicht gläubet, der wird verdammt. Marc. 16, 16.

Um die Gerechtigkeit aber/ daß ich zum Vater gehe/ und ihr mich fort nicht sehet.

O erkenne den Hingang deines JEsu nach seiner Nothwendigkeit und Nutzbarkeit. Folge deinem JEsu im Geiste nach. Wo dein Schatz, dein JEsus ist, (o daß JEsus dein Schatz wäre!) da sey auch dein Hertz. Siehest du den HErrn JEsum nicht mit leiblichen Augen, so schaue ihn als deinen Erlöser und als dein Vorbild täglich im Glauben, im Gebeth, im Verlangen, an, bis du ihn dort schauest in der Herrlichkeit. Dieser meiner Augen Licht wird ihn meinen Heyland kennen, ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Sehet zu, daß euer Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus. Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an Ihn gläubet, wiewohl ihr Ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. 1 Petr. 1, 7. 8. 9.

Um das Gerichte/ daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Der Teufel ist gerichtet und gefället; o laß ihm keine Gewalt über dich. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er. Jac. 4, 7. Christus hat ihm seine Gewalt genommen. Darum sey männlich und starck.

Ich habe euch noch viel zu sagen/ aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener/ der Geist der Wahrheit/ kommen wird/ der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden/ sondern/ was er hören wird/ das wird er reden/ und was zukünfftig ist/ wird er euch verkündigen.

Der liebe Heyland legt uns nicht mehr auf, als wir tragen können. Wir sollen nur aufrichtig seyn, und uns ihn leiten lassen, so wird ein seliger Ausgang folgen. Die Ungewißheit, der Zweifel, das ängstliche Hin- und Herdencken, der Gewissens- und Geistes-Kummer, die Schwachheit, die Anfechtung wird weg müssen. Der Heilige Geist wird das Hertz mit Gewißheit und Wahrheit erfüllen. O ein wichtig Stücke! Dencke an das Gebeth Pauli, und laß es auch dein Gebeth seyn. Daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit, und der Offenbarung, zu seiner Selbst-Erkenntniß, und erleuchtete Augen euers Verständniß, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung euers Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwengliche Grösse seiner Krafft an uns, die wir gläuben, nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke, welche Er gewürcket hat in Christo, da Er Ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner Rechten im Himel, über alle Fürstenthüme, Gewalt, Macht, Herrschafft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünfftigen. Und hat alle Ding unter seine

Füsse

Füsse gethan, und hat Ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich, die Fülle des, der alles in allem erfüllet. Eph. 1, 17 - 23.

Derselbige wird mich verklären/ denn von dem Meinen wird Ers nehmen/ und euch verkündigen. Alles/ was der Vater hat/ das ist mein/ darum habe ich gesagt/ Er wirds von dem Meinen nehmen/ und euch verkündigen.

Prüfe dich, ob JEsus durch den Heiligen Geist in dir verkläret sey? Ob dir dein Erlöser durch den Heil. Geist in deinem Gemüthe recht groß, schön, lieblich und herrlich worden; oder ob die Welt noch groß, und Christus klein sey? O nehmet alle die Würckung des Heiligen Geistes an. Lasset JEsum, JEsum in euch verklären, das ist, groß, herrlich, lieb und angenehm, machen; so werdet ihr groß vor GOtt, und herrlich im Himmel seyn.

Sehet, ihr Lieben, so hat unser Heyland seine Jünger mit den Blumen und Aepffeln seines Trostes erqvicket. Und so hat Er auch **uns** einige Seelen-Blümlein zugeworffen. O schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Ps. 34, 9. Kömet, und lasset uns seine Freundlichkeit noch ferner genüssen. Die Welt-Kinder sprechen: Lasset uns die Mayen-Blumen, die Gelegenheit zur Sünde, nicht versäumen. Weish. 2, 7. Wir wollen sagen: **Lasset uns die JEsus-Blumen nicht versäumen.** Der Garten ist noch voll. Unser heutiges Evangelium beut uns noch viel, viel dar. O esset, meine Lieben, und trincket, meine Freunde. Hohel. 1, 5. Sättiget eure Seelen in dem Garten Christi. Wir wollen uns noch einige Blumen und Aepffel abpflücken, und sie in die Schaale unsers Hertzens legen. Gedencket noch einmahl an die Anfangs-Worte unsers Evangelii. Der Heyland spricht: **Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und Niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin?** Redet der wertheste Heyland von der Unachtsamkeit und Schwachheit seiner Jünger so nachdrücklich: Was müste er jetzo für Klagen ausschütten, bey dieser gegenwärtigen, argen, epicurischen, sichern Welt, wenn Er persönlich bey uns seyn, und mündlich mit uns reden sollte, wie damahls mit seinen Jüngern? Würde Er nicht sagen müssen: **Niemand** achtet mein: **Niemand** nimt mein Wort zu Hertzen: **Niemand** will Busse thun, und sich seine Boßheit leid seyn lassen: **Niemand** will mein Creutze auf sich nehmen, und mir nachfolgen: **Niemand** will mit Ernst nach seiner Seligkeit trachten. Ich weiß wohl, daß der wertheste Heyland noch überall die Seinigen hat. Siehet man aber die Menge derer an, die unbeschnitten sind an Hertzen und Ohren, und dem Heiligen Geist muthwillig wiederstehen, Ap. Gesch. 7, 51. im Gegentheil die Wenigkeit derer, die sich den Geist GOttes treiben lassen; so wird die Klage bald ihren richtigen Grund haben. Man sehe die Schrifft an. Da wird man den Beweiß vor Augen liegen sehen. Im 1. der Sprüchw. Salom. spricht der Heyland: Ich ruffe, und niemand achtet drauf. Es. 57, 1. stehet nachfolgende Klage: Der Gerechte kömmt um, und niemand ist, der es zu Hertzen nehme. GOttes Wort wird geprediget, und **niemand** achtet drauf. GOtt übet Straf-Gerichte, und **niemand** ist, der es zu Hertzen nehme. Jeremias seufzet folgender massen: Ich sehe bereit, wie es so jämmerlich verwüstet ist, ja das gantze Land ist wüste, aber es wills niemand zu Hertzen nehmen. Jer. 12, 11. Was haben wir bey den ietzigen Zeiten vor Anblicke? Ach betrübte, ängstliche, kümmerliche Anblicke. Schonet GOtt des Landes annoch mit leiblicher Verwüstung; so siehet man, wer es nur sehen will, wie die geistliche Verwüstung durch Unbußfertigkeit, Unglauben, Sicherheit, Verachtung GOttes und seines Wortes fast täglich und stündlich zunimmt. Ach GOTT! was will endlich daraus werden? Es möchte, wo nicht Busse und Besserung folget, auch wohl zur leiblichen Verwüstung kommen. O wie leichte kan GOtt solche Zeiten schicken, daß wir alle den Gräuel der Verwüstung, der auf den Gräuel der Sünde gewiß folget, vor Augen sehen, und ein jedes sagen müsse: Das gantze Land ist wüste. Jer. 4, 27. Wir haben lange den edlen Frieden gehabt; aber nun kommt eine Zeit, da man von Krieg und Kriegs-Geschrey höret. O singet fleißig das Lied: **Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ, ꝛc.** GOtt schone unser um Christi willen. Und sollen wir dem Leibe nach verderben, so lasse Er doch die arme Seele gerettet werden. Aber was ist das Betrübteste und Bekümmerteste darbey? Antwort: Dieses, daß es niemand zu Hertzen nehmen will. Man höre die wehmüthige Klage, welche die christliche Kirche ausschüttet, da sie in dem beweglichen Liede: GOTT hat das Evangelium ꝛc. unter andern also spricht: **Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man spott den lieben GOtt, noch sprechen sie: Es hat kein Noth.** Aus dem allen ist hoffentlich zur Gnüge klar, wie es dem hochzuliebenden Heylande noch heutiges Tages ergehe, daß Er nemlich wenig geliebet, wenig gesucht und geachtet werde, und daß Er nicht allein über viele Schwachheit, wie bey seinen Jüngern, sondern auch über erschreckliche und fast gräuliche Boßheit zu klagen

Ursache habe. David spricht im 142. Psalm v. 5. **Niemand will mich kennen.** Weit grössere Ursache hat der liebste Heyland zu klagen: **Niemand** will mich kennen; **Niemand** will meiner Liebe achten; **Niemand** will mich mit Buße und Glauben annehmen; die meisten kehren mir den Rücken zu, und wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. 1B. Mos. 6, 3. Nun urtheile ein christiches Hertz selbst, ob diese Klage des HErrn JEsu nicht einem jedweden unter uns das Gemüthe durchschneiden, und uns eine sehr starcke Erweckung zur Busse und Bekehrung geben solle? Ach solt denn der holdseligste Heyland auch über unsere Gemeinde dieß Klag-Wort führen, und sagen: **Niemand** suchet mich mit Ernst zu lieben; **Niemand** will mein Gnaden-reiches Anklopffen bey ihm gelten lassen? An vielen unter uns wird es leider wahr. GOTT bekehre sie; und erleuchte uns alle.

Es sind aber noch mehr Früchte verhanden, die ich gern aus der Hand meines JEsu nehmen, und in unser Hertz legen wollte. Denn es leuchtet mir aus dem heutigen Evangelio noch gar sonderlich in die Augen nachfolgendes Lehr-Wort: Alles, was unser Heyland thut, das ist selig und gutt. **Es ist euch gutt**, selig und nützlich, **daß ich hingehe.** Man sollte nemlich davor halten, es wäre uns gutt, wenn der liebste Heyland auf dieser Welt sichtbar bey uns blieben wäre, und uns nachmahln mit sich in seine Freude genommen hätte. Aber das sind nur Gedancken, die sich unser Fleisch und Blut macht. Weil der Heyland spricht: **Es ist euch gutt, daß ich hingehe**, so ist es auch wahrhafftig also. Unser JEsus versteht nach seiner Weißheit die Sache besser, als wir nach unsrer Blindheit und Thorheit. Alles, alles was Er macht und thut, das ist recht und gutt. Wir mögen und sollen dem treuen Heylande in allem kühnlich nachrühmen und sagen: **Es ist doch hertzlich gutt gemeint, o JESU, meiner Seelen Freund.** Wäre es uns gutt gewesen, so wäre der Heyland sichtbar bey uns auf der Welt geblieben. Wäre es uns gutt, so würde uns der Heyland ohne Wort und Befehl, ohne Busse und Gottseligkeit, dahin gehen lassen, wie es das natürliche Hertz gern hätte. Aber weil Er siehet, daß uns solches nicht gutt, sondern vielmehr in Zeit und Ewigkeit höchst-schädlich und verderblich wäre, so handelt Er nicht nach unserm bösen, sondern nach seinem gutten Willen. Wäre es dem Kinde gutt, so würde ihm der Vater das spitzige Messer in der Hand lassen; weil es ihm aber nicht gutt ist, so reisset er ihm dasselbige aus den Händen. So machts der Heyland, und so ist sein treues JEsus-Hertze gegen uns gesinnet. Er spricht zu uns allen: **Es ist euch gutt**, daß ich euch vor Sünden warnen lasse: Denn die Sünde ist lauter Gifft, und stürtzt in die Hölle. **Es ist euch gutt**, daß ich euch zur Busse, zum Glauben, zur Gottseligkeit anmahnen lasse: Denn das ist der Weg, auf dem ihr zum Leben kommen könnet. **Es ist euch gutt**, daß ich das liebe Gebeth, die Heiligung des Sabbaths, die Selbst-Prüfung, die Ablegung des Bösen, das Wachsthum im Gutten, die Creutzigung des Fleisches, die Verschmähung der Welt, den Kampff wieder Welt, Teufel und Sünde, von euch begehre: Denn ohne dieß kan ich nicht euer, und ihr könnet nicht meine seyn. Er spricht zu den Seinigen: **Es ist euch gutt**, daß ich euch Creutze zuschicke: Denn sonst würde es um eure Seele nicht wohl stehen. Ohne Regen ist schlecht Wachsthum: Und ohne Creutz ist es nicht gutt, ein Christ seyn und bleiben. Glaubet, wo es uns gutt wäre, GOtt führte uns auf lauter Rosen in den Himmel. Auf solche Weise nun ist alles gutt, was GOtt und JEsus thut. Ach daß es von allen heilsamlich behertziget und zur Erweckung wahrer Busse, wie auch in brünstiger Liebe zu JEsu, angenommen würde! Ach thut es, Geliebte! nehmet es an. Werdet dem liebsten Heylande, und dem Worte der Gnaden, gehorsam. Es ist uns also gutt und selig, wie es der Heyland begehrt und haben will.

Das sind nun geistliche Blumen und Aepffel, deren kräfftigen Geschmack wir oben bereits genossen haben. Wir wollen uns aber den liebsten Heyland mit den Blumen und Aepffeln seines Wortes noch ferner erqvicken lassen, und auch hieran noch einmal gedencken: **Daß Er den Fürsten dieser Welt gerichtet und überwunden habe.** Der Fürst dieser Welt ist der leidige Teufel. Den hat Christus gerichtet, und ihn überwunden. Nun so bestärcket euch, Geliebte, in dem, was ihr oben schon bey diesen Worten gehöret habet. Sehet, wir dürffen den Teufel nicht Herr über uns seyn lassen: Wir dürffen seinen Eingebungen nicht Gehör geben: Wir dürffen in seinen Netzen und Stricken nicht liegen bleiben; sondern wir können dem Teufel wiederstehen. Wir können uns durch die Gnade JESU aus seinen Stricken loß reissen. Ich kan mich zu meinem JEsu wenden, und in JESU mit Göttlichem Wort, mit Gebeth und Wachsamkeit, dem Teufel solchen Wiederstand thun, daß er weichen, und an mir zu Schanden werden muß. Ich kan durch die Gnade JEsu in einen solchen seligen Stand kommen, daß der Teufel im Leben und Sterben keine Macht an mir findet. Wenn ich in JEsu bin und bleibe, so hat der Teufel keine Macht an mir. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Die

aber

aber nach dem Fleische wandeln, an denen hat der leidige Satan allerdings Gewalt. Sie sind aber selbst Schuld daran. Alle diejenigen, die sich von der Welt und Sünde zu JEsu bekehren, und biß ans Ende in der Bekehrung bleiben, können frölich rühmen und sagen: **Der Fürste dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.** Ist das nicht Gnade? Wem haben wir aber solche Gnade anders zu dancken, als unserm JEsu?

Jedoch es fället mir, meine Liebsten! von neuem ein schönes Blümgen in die Augen. Ich habe euch solches oben schon einiger massen gezeiget. Kommet doch, und beschauet es noch einmahl. **Der HErr JEsus legt den Seinigen nicht mehr auf, als sie tragen können.** Er spricht zu seinen Jüngern: **Ihr könts itzt nicht tragen.** Sehen wir nicht, die Liebe und Leutseligkeit unsers JEsu? Er weiß, was wir tragen können, oder nicht. Was wir nicht tragen können, damit verschont Er uns. Was wir aber tragen können, das leget er uns auf. Er will es in allem **erträglich** machen. Er will recht gelinde und mit uns güttlich verfahren. Er will in allem so mit uns handeln, daß wir überall deutlich sehen sollen, daß wir einen freundlichen, holdseligen, Liebes-vollen JEsum an Ihm haben. Das behertziget doch, ihrjenigen, die ihr noch dem Teufel und der Welt dienet, und saget an, ob ihr euch nicht zur Liebe eines so leutseligen und süssen JEsu wollt bewegen lassen? Wollt ihr denn nicht das harte Joch des Teufels einmahl ablegen, und das sanffte Joch JESU an euch nehmen? Wie unbarmhertzig der Teufel mit den Seinen verfährt, das werden alle Verdamte in der Hölle ewig erfahren. Aber wie süß und holdselig der HErr JEsus mit den Seinen umgehe, das werden alle Auserwählten im Himmel ewig zu rühmen haben. Ach so schöpffet doch Liebe zu einem solchen Heylande. Beweiset aber solche in der That. O vergesset nicht, was unser Heyland thut. Der Satan vergifftet; aber JESUS erqvicket. Der Teufel schadet; aber JESUS labet. Er erqvicket und labet mit Blumen und Aepffeln. Wie erqvicket sich offt ein Krancker an einem frischen Apffel! Wie angenehm sind in unseren Augen die frischen Blumen und Rosen! Aber was ist das gegen das Geistliche und Ewige? JESUS hat Blumen und Aepffel, die ewig, ewig laben und erqvicken. Eine solche ewig-erqvickende Blume, ein solch ewig-labender Apffel, ist sein liebes Wort. O das lasset in euern Hertzen würcken. Lasset es ausrichten, wozu es gesendet ist.

Sehet die Jünger Christi an. Der Heyland spricht: **Dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Hertz voll Traurens worden.** Das Wort des liebsten Heylandes hatte an den Hertzen der Jünger einige Würckung bezeigt. Sie waren über den Reden JESU in eine ziemliche Traurigkeit verfallen. Ich weiß wohl, daß sie es zu mehrerer und besserer Würckung bey ihnen hätten kommen lassen sollen, wie es auch nachmahlen geschehen ist. Inzwischen war es doch ein Anfang. Ihre Hertzen wurden hierdurch weich und mürbe, und zu dem künfftigen Trost geschickt gemacht. Man siehet doch, daß die Reden JEsu nicht ohne Würckung bey ihnen abgegangen sind. O fanget doch an, Geliebte, und lasset das Wort Christi zu einer heilsamen Würckung bey euch kommen und gelangen. Ein anders ist, das Wort Christi **haben**, und es zur Noth aus Gewohnheit mit **hören**, so halb und lau, mit vieler Schläfrigkeit, daß man den Gebrauch mithält, wie es, ach leider! leider! die meisten unter uns treiben, denen ich von meinem lieben HErrn JEsu aus Hertzens-Grund wahre Bekehrung und Besserung anwünsche; gar ein anders ist es, GOttes Wort gebührend **annehmen**, und es in seinem Hertzen **würcken** lassen. Was sollt ihr denn aber das Göttliche Wort in euern Hertzen würcken lassen? Ich habe es vielmahl gesagt, und will es noch einmahl, auch nach Göttlichem Willen mehrmahl sagen: Eine Göttliche Traurigkeit, eine Reue zur Seligkeit, die niemanden gereuet. 2 Cor. 7, 10. Erkenntniß, Bereuung und Haß der Sünden, wahren lebendigen Glauben an Ihn und sein Verdienst, Ablegung des todten und verdammlichen Maul-Glaubens, und Bestrebung nach dem wahren lebendigen Hertzens-Glauben, wahre redliche Frömmigkeit, Ablegung des alten und Anziehung des neuen Menschen, Liebe, Liebe zu JEsu, Beständigkeit, Wachsthum im Guten bis ans Ende. Das, das ist es, was wir das Wort JESU in unserm Hertzen sollen und müssen würcken lassen, wo wir Ihn zu lieben begehren. Ihr aber, die ihr das Wort JEsu ohne Würckung vorbey gehen lasset, die ihr es in euern Hertzen nicht ausrichten lasset, wozu es gesendet, ihr alle mit einander habt JEsum nicht lieb. O erkennt doch euer Seelen-Elend, und bekehrt euch, daß euer armen Seele gerathen und geholffen werde.

Noch eines ist es, wozu ich ermahne, daß ihr das Straf-Amt des Heiligen Geistes gebührend annehmet. **Der wird die Welt straffen,** (weshalben?) **um die Sünde.** Die Sünde ist der verfluchte Gräuel, den GOtt nicht leiden kan. Die bestrafft der Heilige Geist. Wie kan nun ein Mensch Christum haben, der sich seinen Geist nicht will strafen lassen? Bedencket die Klage des frommen GOttes über die erste Welt: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen. 1 B. Mos. 6, 3. Ach ich sor-

ge

ge, daß es Hertzen unter meinen Zuhörern hat, die das Straf-Amt des Heiligen Geistes an ihnen nicht fruchten lassen. Ach redet, dencket, thut und streitet nicht wieder das Straf-Amt des Heiligen Geistes; die Sünde ist sehr groß. Bedencket die Ermahnung des Heiligen Geistes: Habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Eph. 5, 11. Strafet die Welt mit Worten. Strafet sie allermeist mit gottseligem Wandel und Leben. Wäre die Welt fromm, so dürffte sie der Heilige Geist nicht strafen. Hütet euch vor der Welt. Kommt zu JEsu. Hie ist Süßigkeit. Hie ist Erqvickung und Labung. Werdet kranck vor Liebe zu JEsu; so werdet ihr auch die Süßigkeit der Liebe JEsu erfahren, und im Leben und Sterben aus Erfahrung sagen können: Nichts ist lieblichers, als du, süsse Liebe! Nichts ist freundlichers, als du, süsse Liebe! Auch ist süsser nichts, als du, süsse Liebe,
JEsu süsse Liebe!
Amen.

Du erhöreſt Gebeth, darum kommt alles Fleisch zu dir. Pſ. 65, 3.

Am 5. Sontage nach Ostern, Rogate, oder Vocem Jucunditatis.

Vorbereitung.

HErr JEsu, gieb uns den Geist der Gnaden und des Gebeths. Lehre uns heilige Hände zu dir aufheben, ohne Zorn und Zweifel. Laß uns, o HErr JEsu, in deinem Nahmen den Vater anruffen; so werden wir erhöret werden. Erhöre uns auch itzo, und laß uns seliglich aus deinem Worte unterwiesen werden, Amen.

Der heutige Sontag wird **Rogate**, das ist, ein **Beth-Sontag**, genannt. Er heisset auch **Vocem jucunditatis**, das ist, eine **Stimme der Anmuth und Wohlgefälligkeit**. Und was ist das rechte Gebeth vor GOtt anders, als ein süsser Geruch, ein angenehmer Klang, eine Stimme, die dem himmlischen Vater im Hertzen wohl gefällt? O wenn wir wüßten, was es dem himmlischen Vater für eine Freude ist, wenn seine Kinder im Geist und in der Wahrheit zu Ihm schreyen, wir würden nicht so beschwert zum Gebeth seyn. Wisset aber, Geliebte, daß das Gebeth eines derjenigen Stücke sey, welche von vielen Menschen schändlich gemißbrauchet werden. Es hat Leute, welche in offenbaren und beharrlichen Lastern leben, und meinen, daß sie gleichwohl erhörlich bethen könnten. Ich habe schon in meiner Jugend von Trunckenbolden gehöret, daß sie gesagt, wenn sie berauscht wären, so könnten sie am allerandächtigsten bethen. Gewiß die Macht des Teufels bey solchen Leuten, und ihre eigene Blindheit ist so groß, daß man immiglich darüber zu erschrecken hohe Ursache hat. GOtt erbarme sich solcher elenden Leute, und **lasse sie** noch vor ihrem Ende nüchtern werden aus den Stricken des Teufels, mit welchen sie gefangen sind zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 26. Von solchen und allen andern vorsetzlichen, verstockten und beharrlichen Sündern heisset es: GOTT höret die Sünder nicht. Joh. 9, 31. Der HErr spricht zu ihnen: Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch, und ob ihr schon viel bethet, höre ich euch doch nicht: Dein eure Hände sind voll Bluts. Ihr lebt in vorsetzlichen und herrschenden Sünden. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Es. 1, 15. 16. Alsdenn soll euer Gebeth mir gefällig, euch aber nützlich und selig seyn. Vernehmet weiter, wie das liebe Gebeth so schändlich gemißbrauchet wird. Wie oft wird das Vater Unser hergebethet; aber mit was vor Hertzen? GOtt ist es bekannt. Und ich halte davor, wenn unser lieber GOtt mit sonst nichts beleidiget würde, so wäre es daran gnung, daß dasjenige theure Gebeth, welches uns sein Sohn, Christus JEsus, zu bethen selbst befohlen hat, offt in einer Stunde von so viel tausend Menschen, und an so viel tausend Orten, so gar ohne alle Andacht, aus blosser und leidiger Gewohnheit daher geplappert würde. Mancher Mensch komt in die Kirche, hält den Hut ein wenig vor das Maul, legt sich mit dem Ellbogen auf, gaffet mit den Augen in der Kirche herum, und bethet auf solche Art das heilige Vater Unser. Sollte das ein Gebeth heissen? Sollte ein solch Räuchwerck dem HErrn nicht ein Gräuel seyn? Sollte GOtt an einem solchen Gebeth nicht ein hertzliches Mißfallen haben, wie dorten am Opffer Cain? Wie wird auch öffters in den **Schulen**, die doch Werckstätte des Heil. Geistes seyn sollen, das Gebeth so gar liederlich und unandächtig verrichtet. Wie ist bey Lehrenden und Lernenden offt so gar keine Andacht zu GOtt, und Demuth vor GOtt, zu spüren. Wo soll nun der Segen herkomen?

Was

Was soll ich von der Kirche und vom Gottes-Hause sagen? So wird nun zu **Hause**, in der **Kirche**, in der **Schule**, des Morgens und Abends, vor und nach Tische, gebethet; aber dem lieben GOtt selbst ist es bekannt, mit was vor Hertzen es geschehe, und bisher geschehen sey. Seyd doch alle mit einander hertzlich zum Gebeth ermahnet. Lebet aber auch so, daß GOtt euer Gebeth durch Christum erhören könne. Ach bethet so, daß GOtt durch euer Gebeth nicht vielmehr beleidiget und erzürnet, als geehret und erfreuet werde. Lasset euer Gebeth ernstlich seyn. Bethet im Geist und in der Wahrheit. Dazu erwecket euer Hertz; dazu ermuntert die Eurigen; dazu ermahnet und erziehet die Jugend. Prüfet auch ihr lieben alten Leute! euer Gebeth, wie ihr es von der Jugend an bis hieher verrichtet habet. O wie werdet ihr da Ursache finden, vor GOtt niederzufallen, und ihn um Gnade und Vergebung anzuruffen. Wie offt wird das Gebeth gar unterblieben seyn. Wie manch Vater Unser werdet ihr ohne Andacht gebethet, wie manch Lied ohne Hertz und Verstand gesungen haben. Sehet, wenn der HErr auch nur des Gebeths halben mit uns ins Gerichte gehen wollte, wie könnten wir bestehen? Ach! **HERR schone, schone, und nicht nach Sünden lohne!** Itzo aber lasset uns die gethane Vermahnung alsobald ins Werck richten, und den treuen GOTT ernstlich anruffen, daß Er zum Lehren und Hören seine Gnade verleihen wolle. Lasset uns solches thun im heiligen Vater Unser; und in dem Kirchen-Liede: **HErr JEsu Christ, dich zu uns wend.** ꝛc.

Evangelium Joh. 16, 23 - 30.

Warlich/ warlich/ ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen/ so wird Er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebethen in meinem Nahmen. Bittet/ so werdet ihr nehmen/ daß eure Freude vollkomen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet/ es kommt aber die Zeit/ daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde/ sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen: Und ich sage euch nicht/ daß ich den Vater vor euch bitten will: Denn er selbst/ der Vater/ hat euch lieb/ darum/ daß ihr mich liebet/ und gläubet/ daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen/ und kommen in die Welt/ wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu Ihm seine Jünger: Siehe/ nun redest du frey heraus/ und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir/ daß du alle Dinge weissest/ und bedarffst nicht/ daß dich jemand frage/ darum gläuben wir/ daß du von GOtt ausgegangen bist.

Vortrag und Abhandlung.

Du hast Worte des ewigen Lebens. So sprachen dort die Jünger zum Heylande. Joh. 6, 68. Und wer die schönen Evangelia, welche unsre Vorfahren auf die itzigen Sonntage verleget haben, recht beherziget, wird den lieben Jüngern ihre Worte abborgen und sagen: **Mein JEsu, du hast Worte des ewigen Lebens.** Gewiß, das 14, 15, 16 und 17. Capitel Johannis, aus welchen die Evangelia itziger Sonntage meistentheils genommen, sind rechte Lebens-Worte, Testaments-Worte, welche der allerliebste Heyland kurtz vor seinem Ende mit grossem Nachdruck zu seinen Jüngern geredet hat. Lasset euch doch itzt gedachte vier Capitel Johannis, und die schöne Berg-Predigt Christi im fünften, sechsten und siebenden Capitel Matthäi, zu fleißiger Lesung wohl empfohlen seyn. Itzo aber höret mit gebührlicher Andacht: **Die Worte JEsu, die Er als Worte des Lebens vom Gebeth im heutigen Evangelio zu seinen Jüngern und allen geredet hat.** Erweget **I. Wie sie der Heyland vorträgt. II. Wie sie von seinen Jüngern angenommen werden.** Der HErr helffe, und laß alles wohl gelingen, Amen.

I. Die Worte JEsu vom Gebeth.

Warlich/ warlich/ ich sage euch.

Was unser JEsus redet und thut, das gehet Ihm von Hertzen. Darum fängt Er hie mit einer doppelten Betheurung an und spricht: **Warlich, warlich, ich sage euch.** Als

er dorten zu Tische saß, und seinen Verräther andeutete, so sprach er: Warlich, warlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen. Matth. 26, 21. O sehet da einen treuen JEsum! Wenn Er seinen Mund aufthat, so stand das Hertz allemal in tiefffter Bewegung. Das war ein Hertzens-Redner! ein Hertzens-Prediger! ach meine Seelen, wenn wirs auch mit unserm JEsu meinten, wie Er es mit uns meinet. Aber ach, was vor Schalckheit und Faulheit lieget in unserm Hertzen. Ach wie ist dieß den lieben Kindern GOTTes selbst eine so grosse Last. Wie ängsten und grämen sie sich, wenn sie an ihr Hertze gedencken, und wenn sie wahrnehmen, wie falsch und laulicht es gegen den HErrn JEsum in der Liebe und Treue ist. Gewiß, der HErr unser GOtt, o der in der Liebe gegen uns so treue und unwandelbare GOtt! hat Ursache, über uns zu klagen und zu seufzen: Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde, und das Regen-Wasser verscheust nicht so bald, als mein Volck mein vergißt. Jer. 18, 14. O wie gerathen die Kinder GOttes offtmals über ihr eigen Hertze in einen heiligen Eyfer. Wie klagen und seufzen sie mit Paulo: **Ich elender Mensch**, weld) ein böses, untreues, verderbtes Hertze habe ich! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Rom. 7, 24. Aber das blosse Klagen hilfft nichts. Lasset uns einmal recht aufwachen. Es ist hohe Zeit. JEsus hat es lange gnung treu mit uns gemeinet; und wir bösen Menschen sind lange gnung untreu gewesen gegen unsern liebsten Heyland. Lasset uns einmal aus Schalcks-Knechten und Schalcks-Mägden treue Knechte und treue Mägde JESU Christi werden. Geliebte, wir kommen mit der bisherigen Untreue und Lauligkeit nicht fort. Es gehet nicht länger an, daß wir das Wort JEsu so gering achten, daß wir unter der Predigt aus Muthwillen und Nachläßigkeit schlafen, fremde Gedancken haben, das Haupt unterstützen, als die Schlafende und Träumende da sitzen, uns Zeit und Weile lang werden lassen, das Wort GOttes zu einem Ohre ein, und zum andern wieder auslassen, der Gewohnheit halben ein wenig zuhören, aber im Leben thun, als wenn wir kein Göttlich Wort hätten. Es gehet nicht weiter an, daß wir so kaltsinnig bethen und singen. Es ist gnung geschlafen. Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten. Ephes. 5, 14. Es ist unserm HErrn JESU mit seinem Worte ein Ernst. Es gehet ihm von Hertzen; darum soll es uns wieder zu Hertzen gehen. Er spricht: **Warlich, warlich, ich sage euch.** Meine Lieben, wir haben ein einiges Göttliches Wort. Das liegt uns in der heiligen Schrifft vor Augen. Werdet ihr dieses Wort verachten, und in den Wind schlagen, **warlich, warlich, ich sage euch**, so habet ihr das Wort verachtet, welches Christus aus dem innersten Grunde seines Hertzens geredet hat, und durch welches Er eure Seelen hat wollen selig machen. Darum, o meine Geliebte, sehet wohl zu, was ihr thut, und versündiget euch nicht an der Treue unsers HErrn JEsu. Lasset uns das einfältige Wort, das uns im Nahmen JEsu geprediget wird, liebgewinnen. Lasset es uns mit einem feinen guten Hertzen annehmen, und Frucht darnach bringen in Geduld. Luc. 8, 15. Lasset uns nicht auf Zeichen und Wunder warten. Lasset uns gedencken an das Wort, welches dort unser Heyland zu den Juden sagete: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen, (es soll etwa ein Engel vom Himmel kommen, und ihnen Busse predigen. Die Steine sollen etwa zureden anfangen, und sie zur Busse und zum Angehör des Göttlichen Wortes anmahnen) aber es wird ihr kein Zeichen gegeben werden. Matth. 12, 39. Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Luc. 16, 29. Unser JEsus rufft und spricht: **Warlich, warlich, ich sage euch.** Es ist ihm ein Ernst mit dem, was er sagt. Er will keinen Spott damit getrieben haben. O erinnert euch der nachdrücklichen Worte: Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Bethet auch, meine Liebsten, vor die Lehrer der Kirchen, daß sie alles, was sie reden und thun, von Hertzens-Grund, als vor GOtt, aus GOtt, mit GOtt, und zu GOtt, reden und thun mögen. Ach mein GOtt, erbarme dich über uns! erfülle uns mit Ernst und Treue!

So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen / so wird ers euch geben.

Der HErr JEsus nennet hie in diesen Worten die erste Person in der GOttheit schlechthin, den **Vater.** Vor allen Dingen prüfe sich hier ein jedwedes, ob es auch den lieben GOtt mit Grunde der Wahrheit, und mit rechtschaffenem Gewissen, einen **Vater** nennen könne. Im Propheten Jeremia am dritten v. 3. 4. saget GOtt zum Volck Israel: Du hast eine Huren-Stirne, du wilt dich nicht mehr schämen, und schreyest gleichwohl zu mir: Lieber Vater. Nun prüfet euch selbst, ob es nicht mancher Mensch noch heute zu Tage also treibe, wie damals das Volck Israel? Er wird so treuhertzig erinnert und ermahnet, er solle doch von seinen Sünden abstehen: Er solle doch den lieben himmlischen Vater, der ihm ja niemals was zu leide gethan, nicht so muthwillig erzürnen: Er solle doch von dem und

jenem

jenem Laster ablassen; allein es ist zur Zeit alles umsonst geredet, und vergebens bey ihm angeklopffet. Er hat eine Huren-Stirne, er will sich nicht schämen, er bleibt in seinen vorsetzlichen Sünden. Und gleichwohl schreyet er zu GOtt: Lieber Vater! Zum Exempel: Ich dancke dir, mein himmlischer Vater, daß du mich diesen Tag, oder diese Nacht, gnädiglich behüttet hast: HErr GOtt himmlischer Vater, gesegne uns diese deine Gabe: Den Vater dort oben wollen wir nun loben; und so weiter. Was meinet ihr aber, sollte sich ein solches Gebeth, und ein solches Leben, wohl zusammen schicken? O du lieber Vater! du sprichst billig: Bin ich Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich HERR, wo fürchtet man mich? Mal. 1, 6. In der 1 Johann am 2, wird gesaget: So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, nemlich, des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. O lasset, meine allerliebsten Seelen! lasset, lasset dieses Wort bey euch gelten. Wendet in Christo JEsu Fleiß an, daß nicht die Liebe der Welt, sondern die Liebe des Vaters, in euerm Hertzen möge erfunden werden. Soll denn die Welt oben an stehen; und der Vater, der uns von der Welt durch seinen Sohn erkaufft und erlöset hat, soll hinten an stehen? Was hat es denn aber in der Welt, das der Vater im Himmel nicht vertragen kan? Drey verdammliche Stücke hat es drinnen. Welche sind es? Mercket doch die erschrecklichen Nahmen. Sie heissen: **Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Wesen.** Siehe, mein Christ, wenn du der Wollust, es mag nun Unzucht oder Schwelgerey seyn, ergeben bist: Wenn du im Hochmuth und Geitze lebest; so hast du etwas an dir, das nicht vom Vater, sondern von der Welt ist: Du kanst dir keine Hoffnung machen, daß du in solchem Stande ein Gnaden-Kind des himmlischen Vaters bist. Wilst du aber kein **Kind** des himmlischen Vaters seyn, so wirst du auch nicht in das **Haus** des himmlischen Vaters kommen, das uns Christus durch seinen Hingang bereitet hat. O fanget an alle mit einander, die ihr bisher nicht Kinder des himmlischen Vaters gewesen seyd, und besinnet euch eines bessern. Fanget noch an, liebe Kinder des himmlischen Vaters zu werden. O daß ich das Glücke haben möchte, meinem GOtt etwa ein Kind zuzuführen. O mein GOtt, laß mich selbst dein Kind seyn und bleiben! Wo soll ich hin, wenn du nicht mein Vater bist, und wenn ich nicht dein Kind bin? Ist nun jemand unter uns, der aus Muthwillen und Boßheit nicht ein wahres Verlangen hat, hinfort ein Kind GOttes zu seyn, und wie es einem Kinde GOttes zuständig ist, zu leben: (Denn wir wolten wohl gerne GOttes Kinder eyn, wenn wir nur nicht als Kinder GOttes leben dürfften,) der wage es hin, und sehe, wie es ihm gelingen wird. Wir aber, denen es durch die Gnade des Heiligen Geistes ein Ernst ist, in der Kindschafft GOttes zu stehen, lasset uns noch zu einigen Pflichten vermahnet seyn. Lasset uns erstlich hoch erfreuet werden über unseren himmlischen Vater; daß wir sagen: Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Es. 61, 10. Lasset uns unsern himmlischen Vater hertzlich lieb gewinnen. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19. Lasset uns inniglich betrübet werden, daß wir ihn nicht so lieben können, als Er würdig, und wir schuldig sind. Lasset uns deßwegen uns selbst auf eine gottselige Art gram werden, und einen heiligen Haß auf uns selbst werffen, darum, daß wir den so schlecht lieben, der uns so sehr geliebet hat. Lasset uns zu GOtt ruffen, daß Er uns, ihn zu lieben, Gnade verleihen wolle. Lasset uns seufzen: **Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gutt ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nimmermehr betrübe.** Lasset uns Fleiß anwenden, daß unser Bethen und Singen, unser Kirchgehen, unser Beicht und Abendmahl gehen, unser häußliches Beginnen, alles aus der Liebe zum himmlischen Vater, und seinem Sohne Christo JEsu, herfliessen möge. Ach so wir alle in der Liebe bleiben, so bleiben wir in GOtt, und GOtt bleibt in uns. 1 Joh. 4, 16. Lasset uns unsern himmlischen Vater kindlich fürchten und mit Joseph sagen: Wie sollt ich ein solch groß Ubel thun, und wieder GOtt sündigen. 1 B. Mos. 39, 9. Lasset uns unserm himmlischen Vater alles Gutte zutrauen. Lasset uns sagen: Mein Vater weiß, was ich bedarf, ehe ich darum bitte. Matth. 6, 8. Lasset uns unsern himmlischen Vater kindlich loben und preisen vor allen Segen, den er uns im Geistlichen vornemlich, und auch im Leiblichen, erwiesen hat. Lasset uns sagen: Gelobet sey GOtt, und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Güttern durch Christum. Eph. 1, 3. Lasset uns hertzlich Verlangen tragen, bald bey unserm himmlischen zu Vater seyn, und Ihn in der Herrlichkeit zu sehen. Lasset uns mit Philippo zu JEsu sagen: HErr, zeige uns den Vater, hilff uns selig zum Vater, so gnüget uns. Joh. 14, 8.

Von diesem lieben Vater spricht nun der HErr JEsus: **So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wirds ers euch geben.** Habt ihr nun das vorhergehende wohl verstanden, so werdet ihr den Worten Christi um desto ehender Beyfall geben, und glauben, daß Er unser armes Gebeth, dafern es nur aus rechtem Hertzen zu ihm geschicht,

gar nicht verschmähen, sondern willig lich und väterlich um Christi willen erhören wolle und werde. Ach lasset uns nur das Unsere thun, und sehen, ob GOtt nicht das Seine thun werde. Lasset uns anklopffen, und sehen, ob uns nicht werde aufgethan werden. Warum haben wir, sonderlich im geistlichen, so gar wenig? Warum sind wir so leer von der Erkenntniß, Furcht und Liebe GOttes? Warum äussert sich ein solch geistlicher Mangel bey uns? Antwort: wir begehren, wir bitten nichts von GOtt, darum haben wir nichts. Ihr habt nicht, darum, daß ihr nicht bittet. Jac. 4, 2. Aber warum haben viele Leute auch im Leiblichen nichts? Ums leibliche bitten sie ja noch, gleichwol aber kriegen sie es nicht? Die Antwort stehet bald darauf, wenn es heist: Ihr bittet, und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, es ist euch nicht um GOttes Ehre, sondern um eure fleischliche Gemächligkeit und Wollust zu thun, nemlich dahin, daß ihrs mit euern Wollüsten verzehret. Sonderlich ist es sehr tröstlich, daß der Heyland spricht: So ihr etwas, es sey groß oder klein, leiblich oder geistlich, bittet, so wird ers thun. O so fasset einen guten Muth ihrjenigen, die ihr als Kinder vor GOtt wandelt und GOtt zum Freunde habet. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebeth. Rom. 12, 12. Dorten sprach Sichem zu Jacob und seinen Söhnen; Fodert nur getrost von mir Morgen-Gabe und Geschencke, ich wills geben, wie ihrs heischet, gebet mir nur die Dirne zum Weibe. 1 B. Mos. 34, 12. Ach es kommt mir vor, als wenn der liebste Heyland seinen Mund aufthäte und spräche: Fodert nur getrost von meinem himlischen Vater, was euch Noth ist an Seel und Leib. Fodert Busse, Glauben, Gottseligkeit, Beständigkeit, Seligkeit, Hülffe, Rath und Trost. Er will geben, wie ihr heischet und bittet. Dancket ihm nur davor, liebet ihn, und seyd ihm gehorsam.

Bisher habt ihr nichts gebethen in meinem Nahmen.

Die Jünger hatten wohl gebethet; aber nicht im Nahmen JEsu, wegen der grossen Unwissenheit und Schwachheit, die in ihnen war. Wie soll ich zu euch sagen, meine Zuhörer? Ohne Zweifel muß ich manche also anreden: Bisher habet ihr auch nicht gebethet. Ihr habt das Morgen- und Abend-Gebethe, das Tisch-Gebethe, das Kirchen-Gebethe, allermeist aber das Hertzens-Gebethe, versäumt und unterlassen. Ihr habt die schönen Lieder, die andächtigen Gebethe, das heilige Vater Unser, den Glauben, die Beichte, den Tauf-Bund, nur mit dem Munde hergesaget, und es also gar sehr gemißbrauchet. Nun was wird der himmlische Vater dazu sagen? O fallet ihm zu Fusse, und bittet ihn um Vergebung. Ich muß zu manchen sagen: Bisher habet ihr nicht ein wahres thätiges Christenthum geführet. Bisher habet ihr GOttes Wort um einer geringen Ursache willen versäumet, es sehr schläfrig gehöret, und es gar nicht zur Frucht im Leben kommen lassen. Bisher habet ihr geflucht: Den Sabbath entheiliget: Bisher seyd ihr der Trunckenheit ergeben gewesen: Bisher seyd ihr unzüchtigen Dingen nachgegangen. Ach seyd hertzlich gewarnet, und thut es nicht mehr. Bisher hat GOTT eurer noch geschonet; aber nun möchte sein Zorn einmal ausbrechen über euch. Ihr lieben Gläubigen! bisher, bisher, seyd ihr euerm JEsu treu gewesen; ey thut es noch ferner, bis in die selige Ewigkeit. Bisher hat es euch nicht an Noth gefehlet; es wird auch künftig nicht daran mangeln. Bisher hat euch GOtt geholffen. Bis hieher hat der HErr geholffen. 1 Sam. 7, 12. Er wird noch ferner helffen. Er hilfft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Massen, wer GOtt vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

Bittet/ so werdet ihr nehmen/ daß eure Freude vollkommen sey.

Lasset uns so lange anhalten am Gebeth, bis GOtt drein siehet, und bis wir sagen können: Nun GOttlob, nun ist mir geholffen! Nun ist die Noth vorbey! Bis dahin lasset uns bethen, und darnach so wohl mit Dancken als fernerm Gebeth beständig fortfahren; so wird unsre Freude vollkommen seyn? Auf den lieben Auferstehungs-Tag, wenn wir aus unserm Grabe mit verklärtem Leibe nach dem Bilde GOttes hervor gehen werden. Da werden wir nicht mehr bitten, sondern nehmen: Nehmen das Kleid der Ehr und Herrlichkeit. Da werden wir nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, unser Leben wird seyn lauter Freud. Da wird unsre Freude vollkommen seyn. Da werden wir satt werden. Wie David spricht: Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Psalm 17, 15.

Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet/ es kömt aber die Zeit/ daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde/ sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater.

Der liebe Heyland will sagen: Bisher habe er alles nur gantz verblümt und dunckel ihnen vorgetragen, weil er wohl gesehen, daß sie sich in eine so wichtige Lehre noch nicht schicken könnten. Aber sie würden nicht immer so schwach bleiben, son-

sondern nach seiner Auferstehung, fürnemlich auf das liebe Pfingst-Fest, würden sie mit grosser Kraft aus der Höhe angethan werden. Ach meine Lieben, schlaget nicht in den Wind, was hie der Heyland saget. So wird es auf jenen Tag gehen. Ihr Frommen! euch wird itzo aus den Worten GOttes angekündiget, daß ihr GOttes Kinder und Erben der Seligkeit seyd. Aber ihr könnet es noch so eigentlich nicht einsehen. Der Nebel der Trübsal, Schwachheit und Anfechtung, stehet noch zwischen euern Augen, und der zukünfftigen Seligkeit. Aber auf jenen Tag, wenn ihr zur Rechten stehen, und Christus zu euch sagen wird: Komt her, ihr Gesegneten meines Vaters. Matth. 25, 34. (Ach sehet und freuet euch!) Da wird es euch frey heraus verkündiget werden. Und ihr Gottlosen! itzo wird euch aus dem Worte GOttes angekündiget, daß ihr Kinder des Zornes, und der Verdammniß seyd, wo ihr nicht umkehren wollt. Aber ihr glaubet es nicht; ihr schlaget es euch aus dem Sinn; ihr tröstet euch mit vergeblicher Hoffnung; und der böse Feind sparet seine Mühe auch nicht, euch in der Blindheit zu erhalten. Aber ach höret mich, und sinnet nach! Wenn ihr auf jenen Tag zur Lincken stehen, und wenn Christus zu euch sagen wird: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten! v. 41. Ach sehet, da wird es euch frey heraus verkündiget werden; da wird euch der Glaube in die Hände kommen.

An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen: Und ich sage euch nicht/ daß ich den Vater für euch bitten will: Denn Er selbst/ der Vater/ hat euch lieb/ darum/ daß ihr mich liebet/ und gläubet/ daß ich von GOtt ausgegangen bin.

Um Christi willen hat uns der Vater lieb. Zwar, weil wir seine Geschöpffe sind, liebt Er uns auch. Da wir aber in Adam abgefallen sind, so können wir uns ausser JEsu seiner Liebe nicht getrösten. Ach mein JEsu, wie nöthig bist du uns! Wärest du nicht, so könnte uns der Vater nicht lieben. Ach so lasset uns an JEsum gläuben, und in Ihm erfunden werden, auf daß uns der Vater lieben könne.

Ich bin vom Vater ausgegangen/ und kommen in die Welt.

Ach lasset den Heyland nicht umsonst in die Welt kommen seyn. Was hat Er denn gesucht in der Welt? Er spricht: Ich bin kommen zu suchen, und selig zu machen, was verlohren ist. Luc. 19, 10. Ach wenn wir nun muthwillig wollen verlohren bleiben, weñ wir mit allem Fleiß nicht wollen selig werden, was hilft es uns, daß Christus vom Vater ausgegangen, und in die Welt kommen ist? Ach lasset uns doch unserm lieben HErrn JEsu vor solchen Ausgang, da Er vom Vater ausgegangen ist, itzt und ewig danckbar seyn. Ach lasset uns auch ihm zu Ehren ausgehen. JEsus ist vom Vater ausgegangen. Ach lasset uns von der Welt durch Busse, Bekehrung und Gottseligkeit, ausgehen, auf daß wir durch JEsum zum Vater eingehen mögen.

Wiederum verlasse ich die Welt/ und gehe zum Vater.

Und wir müssen auch die Welt einmal verlassen. Wir können nicht ewig hie bleiben. Daran lasset uns gedencken, und uns zum Abschiede geschickt halten. Wie wirds stehen, wenn mancher wird sollen die Welt verlassen, da er die Welt so lieb gewonnen hat? Ach lasset uns unser Hertz nicht an die Welt hängen; lasset uns nicht mit der Welt dahin leben: Denn wir müssen sie verlassen, und sie wird uns verlassen. Ach ja, die Welt wird manchen, der es itzt mit ihr hält, dereinst verlassen, und zu ihm sagen, wie dort die Hohenpriester zu Juda: Da siehe du zu. Matth. 27, 5. Ach wenn das die Liebhaber der Welt, die Welt-Brüder, die Welt-Kinder, bedencken wollten. Lasset uns aber, dafern wir mit dem HErrn JEsu im Glauben verbunden seyn, die Welt gern mit dem Rücken ansehen. Ist doch unser Heyland auch nicht immer sichtbar in der Welt blieben. Darum lasset unser Hertze durch den Heiligen Geist also zubereitet werden, daß wir in der Wahrheit sagen: Welt ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu: Da wird seyn der rechte Friede, und die ew'ge stoltze Ruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts, deñ lauter Eitelkeit; in dem Himel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

II. Wie die Worte JEsu von den Jüngern angenommen werden.

Sprechen zu Ihm seine Jünger: Siehe/ nun redest du frey heraus/ und sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir/ daß du alle Dinge weisseſt/ und bedarfest nicht/ daß dich jemand frage/ darum gläuben wir/ daß du von GOtt ausgegangen bist.

Sie reden die Jünger nach ihrer Schwachheit. Sie dachten, nun verstünden sie alles, und mangelte ihnen noch viel. So gehts mit uns. Wenn wir etliche Jahre in der Schule JEsu gewesen seyn, so dencken wir, nun hätten wir ausgelernet, und nun wären wir vollkommen. Da wollten wir lieber andere weisen, und uns nicht

mehr von andern weisen lassen. Lasset uns diese unsre grosse Schwachheit erkennen. Lasset uns in der Demuth bleiben. Wenn es uns vorkomt, nun verstünden wir alles, so lasset uns dencken, daß es uns noch in allem fehle. Wenn wir ein Creutz überstanden haben, und zu einiger Erfahrung kommen sind, so lasset uns dencken, daß noch ein Grössers zurücke, welches uns der Vater um unserer Schwachheit willen bißher noch nicht habe auflegen können. Wenn wir zu einiger Erkenntniß kommen seyn, so lasset uns gedencken, daß wir vielleicht gar eine schlechte Probe ablegen würden, wenn der Heyland, oder auch nur ein andrer geübter Christ, ein Examen mit uns anstellen sollte. Lasset uns aber wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes GOttes. Eph. 4, 13. 15.

Nun, so eilet mit mir zum Beschluß, und lasset euch an dem heutigen Beth-Sonntage noch einmal zum Gebeth hertzlich anermahnen. Christus spricht: **Bittet, bittet, so werdet ihr nehmen.** Die Sünder, die in muthwilligen und herrschenden Sünden verharren, höret GOtt nicht. Darum wendet euch alle, Geliebte, rechtschaffen und aufrichtig zu JEsu, hanget an ihm mit Buß und Glauben, dienet ihm in redlicher Gottseligkeit, meidet das Böse, hanget dem Gutten an, wandelt vor GOtt und seyd fromm; und dabey **bethet**, so wird GOTT gewiß hören. **Bethet** um den Geist der Gnaden und des Gebethes. Von Natur haben wir keine Krafft zum Gebeth; aber bethet darum. Auch das Gebeth oder die Gnade zum Gebeth müssen wir erbitten. **Bethet** um zeitliches, vornemlich aber und am allermeisten bethet um das geistliche und ewige Gutte. **Bethet** um wahre seligmachende Erkentniß GOttes. **Bethet** um Buße und Glauben, um Gnade und Vergebung, um Gottseligkeit und Tugend, um Wachsthum und Beständigkeit, um ein seliges Ende, um die ewige Seligkeit. **Bethet** für Obrigkeiten und Lehrer, für Alte und Junge. **Bethet** für die Unbekehrten, daß sie GOtt bekehren wolle. **Bethet** für alle Menschen. **Bethet** in der öffentlichen Kirch-Versamlung und Gemeinde. **Bethet** zu Hause mit den Eurigen. **Bethet** im Beth-Kämmerlein, und im Verborgenen. **Bethet** an allen Orten. **Bethet**, wenn ihr den Tag anfanget. **Bethet**, wenn ihr ihn beschlüsset. **Bethet** vor und nach Tische. Prüfet aber auch, **wie** ihr bethet: Mit was vor Hertzen, mit was vor äusserlicher Zucht. Ich sage noch einmal, wie oben: Es werden grosse Sünden mit dem Gebeth begangen. Hätte mancher Mensch mit sonst nichts den Zorn GOttes auf sich geladen, so hätte er es gewiß mit seinem üblen Gebeth gethan. Viele bethen gar nicht. Viele bethen auf eine rechte unandächtige, kaltsinnige, sündliche uud gottlose Weise. Viele lachen, reden und handthieren unter dem Gebeth. Soll das ein Gebeth seyn? Viele bethen und singen, und thun hernach im Leben gleich das Gegenspiel. Soll GOtt ein solch Gebeth erhören? Das liebe Vater Unser ist das allerherrlichste Gebeth. Es wird aber auch am schändlichsten gemißbraucht. Bedencke es wohl. Wie viel tausend unandächtige Vater Unser hast du dein Lebelang zu Hause und in der Kirche gebethet: Siehe, so vielmahl hast du deinen GOtt beleidiget, und Schuld auf deine Seele geladen. Ach erkenne und bereue es. Thue Busse, und lerne bethen. O ich ermahne euch, ihr kaltsinnigen und trägen Bether! daß ihr die grosse Schuld erkennen wollet, die auf euch lieget. Ich ermahne euch, Geliebte, zu einem bessern und andächtigern Kirchen-Gebeth. Glaubet, daß in unsrer Kirche mit dem unandächtigen Bethen und Singen grosse und schwehre Sünde begangen wird. O höret mich doch, und lasset die heutige Ermahnung bey euch gelten, da so viele vorhergehende vergeblich gewesen sind. Ach **bethet, bethet**, bey den itzigen weit-aussehenden Zeiten: **Du Friede-Fürst, HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und wahrer GOtt, ein starcker Noth-Helffer du bist** ꝛc. Ingleichen: **Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOTT, zu unsern Zeiten:** Und so weiter. Bethet **inbrünstig**, also, daß Hertz und Mund mit einander bethe und seufze. Bethet **ehrerbietig**, innerlich und äusserlich. Bethet **beständig** und **unermüdet**, bis GOtt drein siehet und hilfft. Höret die Summa. Wacht alle rechtschaffen von Sünden auf. Lasset das Göttliche Wort in euern Hertzen wahre Bekehrung würcken. Nehmet durch Kraft und Würckung des heiligen Geistes JEsum mit Buß und Glauben an. Stehet von allen vorsetzlichen Sünden und Gelegenheiten zur Sünde ab. Wer noch vorsetzlich sündiget, der kan nicht erhörlich bethen. Wiedmet euch dem HErrn JEsu mit Leib und Seel zu seinem Dienste, und dabey bethet. Kämpffet und überwindet **mit Gebeth.** Brechet durch alle Hindernisse des Teufels, der Welt, und des Fleisches, hindurch **mit Gebeth.** Fühlet ihr eine sündliche Neigung im Hertzen, so **bethet.** Findet sich Trägheit, Unlust, Zweifel im Gutten, so **bethet.** Fällt Noth vor, so **bethet.** Ist was zu thun und vorzunehmen, so **bethet.** Thut alles mit Gebeth. Das wird JEsus vor lieb annehmen; und ihr werdet mit Wahrheit sagen können: **Wohl mir, ich bitt in JEsu Nahmen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt: In Ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt! Wohl mir, Lob dir itzt und in Ewigkeit, daß du mir schenckest solche Seligkeit, Amen.**

Mein

Mein JESU! thue mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beschliesse meines Lebens Lauff.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Vorbereitung.

HErr JESU, du bist in die Höhe gefahren; ach erhebe auch unsre Hertzen, und laß unsere Sinnen aufwärts gehen. Wir haben hier keine bleibende Stätte; ach laß uns die zukünfftige suchen. O welch eine Stätte, welch ein schönes Haus des Vaters wird es seyn, welches du uns bereitet hast. Ach laß keinen dahinten bleiben; sondern laß uns alle so gläuben, leben und sterben, daß wir dereinst eingehen mögen zu unsers HErrn Freude, Amen.

Geliebte! so ist nun mein und euer JESUS gen Himmel gefahren. Am lieben Oster-Tage stand Er siegreich auf: In viertzig Tagen darauf fuhr Er frölich und selig gen Himel. Wo ist nun sein Leiden? Wo sind alle seine Schmertzen? Wo ist seine Schmach? O wie hat sich sein Weinen in Wonne, sein Leid in Freude, seine Verhöhnung in Erhöhung, sein Kampff in Sieg verwandelt! O kommt, ihr Erlöseten! und schauet an das Valet und den Abschied euers Erlösers. Es heisset von Ihm: Er ist aus der Angst und Gerichte genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Esa. 53, 8. Heute singet man mit Freuden von unserm JESU: **Sein Jamer, Trübsal und Elend ist kommen zu einem seligen End.** So ist bey unserm JESU auf die betrübte Fasten-Zeit und traurige Marter-Woche ein fröliches Oster-Fest und ein seliger Himmelfahrts-Tag, gleich wie itzo bey uns auf den rauhen Frühling ein anmuthiger Frühling, erfolget. So ist auf das schwere Leiden und schmertzliche Sterben eine siegreiche Auferstehung und Freudenvolle Himmelfahrt geschehen. Sehet, so soll es allen denenjenigen ergehen, welche sich nicht schämen, ihrem JEsu im Leben und Leiden ähnlich zu werden. Wer dem HErrn JEsu ähnlich wird im Leiden, der soll Ihm auch ähnlich werden in der Freude. Die herrlichen und hertzerqvickenden Verheissungen stehen als die aufgeblühten Rosen und Lilien vor unsern Augen, daß wir nur hinzutreten und ihren himmlischen Geruch in uns ziehen dürffen. Höret nur die ausbündigen Worte, welche Paulus zum Timotheo spricht: Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen. Es stehet aber auch dabey: Verleugnen wir, so wird Er uns auch verleugnen. 2 Tim. 2, 11. 12. Du kanst also, o Mensch, zwey Stücke thun: Du kanst **dulden**; du kanst **verleugnen**. Du kanst deinem JEsu treu, oder untreu seyn. Du kanst bey deinem JEsu in Lehr und Leben beständig aushalten; du kanst von deinem JEsu in Lehr und Leben abfallen. Du kanst sagen: Ey was soll ich immer so fromm und eingezogen leben? Was soll ich meinem Fleisch und Blut immer so wehe thun? Das Ding fällt mir in die Länge allzu schwer und verdrüßlich; es bringt mir auch sonst keinen Vortheil; ich werde meinen Sinn nach und nach ändern; ich werde es lassen gehen, wie es insgemein gehet; gedencken sich andere in den Himmel zu kommen, so gedencke ich mir auch hinein zu kommen. Wohlan, höre den Schluß: **Verleugnest du**, so wird dich JEsus auch verleugnen; Er wird thun, als kennte Er dich nicht; Er wird dich ausspeyen aus seinem Munde. Er wird dich auf jenen Tag, wo du in solchem Verleugnen gestorben bist, als einen Verfluchten hinweisen in das ewige Feuer, das da bereitet ist den ersten grossen Verleugnern, nemlich dem Teufel, und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Lernet auch aus diesen Worten ein Kennzeichen der wahren Lehre. Die wahre Lehre ist also beschaffen, daß man bey derselben dulden, leiden und kämpffen muß. So seyd nun zum Beharren ermahnet. Dencket an das Wort JESU, das Er zu seinen Jüngern sagte: Ihr seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Luc. 22, 28. Ach sehet, es hat Anfechtungen bey JEsu. Was muß man in solchen Anfechtungen thun? Man muß beharren. Was soll auf das Beharren erfolgen? Das Reich, die Crone, der Sieg. Denn so spricht unser Heyland: Ich will euch das Reich bescheiden, wie mir es mein Vater beschieden hat. v. 29. Ach meine liebsten Seelen! seyd an dem heutigen Himmelfahrts-Tage ja zum Beharren, zum Dulden, zum Mit-leiden und Mit-sterben ermahnet. Wollet ihr mit JEsu herrschen, so duldet erst mit JEsu. Wollet ihr mit JEsu leben, so sterbet erst mit JEsu. Wollet ihr euch mit JEsu freuen, so leidet erst mit JEsu. Wollet ihr mit JEsu auf den Oelberg steigen zur Himmelfahrt, so steiget erst mit JEsu auf den Berg Golgatha zur Creutzigung. Höret, was Paulus an die Römer schreibet: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi; was steht vor eine Bedingung dabey? so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit er-

erhaben werden. Rom. 8, 17. Uberhaupt lasset uns heute einen heiligen Beschluß der gantzen lieben Oster-Zeit machen. Lasset uns unserm liebsten JEsu nochmahlen inniglich dancken für sein Leiden und Auferstehen. Lasset uns den Entschluß fassen, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes zu leben. 1 Petr. 4, 2. Jetzo aber lasset uns unsere Hertzen empor schwingen. Lasset uns unsere Häupter und Hertzen in die Höhe heben, und dem aufgefahrnen JEsu mit Dancken und Verlangen nachsehen. Lasset uns bethen ein inbrünstiges Vater Unser; vorher aber mit andächtigem und zum Himmel gerichtetem Geiste singen: **Seyd getrost und hocherfreut, JEsus trägt** ꝛc.

Evangelium Marc. 16, 14.-20.

Zuletzt/ da die Eilffe zu Tische saſſen/ offenbarete Er sich/ und schalt ihren Unglauben/ und ihres Hertzens Härtigkeit/ daß sie nicht geglaubet hatten denen/ die Ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da gläubet und getaufft wird/ der wird selig werden/ wer aber nicht gläubet/ der wird verdammt werden. Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen/ die da gläuben/ sind die: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben/ mit neuen Zungen reden/ Schlangen vertreiben. Und so sie was tödtliches trincken/ wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen/ so wirds besser mit ihnen werden. Und der HERR/ nachdem Er mit ihnen geredet hatte/ ward Er aufgehaben gen Himmel/ und sitzet zur Rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus/ und predigten an allen Orten/ und der HERR würckete mit ihnen/ und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Vortrag und Abhandlung.

Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu euerm Vater, zu meinem GOTT und zu euerm GOTT. Joh. 20, 17. Ach höret doch, ihr meine Lieben! **JESUS** und **wir haben einen Vater, und einen GOtt.** Den Vater, den unser geliebter Heyland hat, den haben auch wir. Unser Immanuel hat alles mit uns getheilet. Alles, was sein ist, hat Er uns gegeben. Seinen Vater hat Er versöhnet, daß Er nun wieder unser Vater und unser GOTT worden ist. Seinen Himmel hat Er uns gegeben, sein Hertz hat Er uns verpfändet. Ist das nicht Liebe? Sollten hierüber unsre Augen nicht voll Thränen stehen? O daß wir auch alle eines Hertzens und eines Sinnes mit JEsu wären! HErr JESU! hilff, daß wir alle Eins seyn. Joh. 17, 2. Jtzo aber sehet und höret die Erfüllung dessen, was unser Heyland in diesen kurtzen Worten vorher gesaget hat, und betrachtet: **Die Auffahrt JEsu zu seinem und unserm Vater.** Sehet bey solcher Auffahrt und Himmelfahrt an, **I. Die Rede, welche Er vor seiner Auffahrt gehalten, II: Die Auffahrt oder Himmelfahrt selbst, und was darauf gefolget.**

Nun, du treuer Heyland! so zeuch unsere Hertzen nach dir, und mache uns himlisch-gesinnt. Hilff, und laß wohl gelingen, Amen.

I. Die Rede JESU vor seiner Himmelfahrt.

Zuletzt.

Mit diesem Worte fängt sich unser Evangelium an. Ach meine Liebsten! wie hat doch ein Christ, welcher in seinem Kampffe nicht matt werden will, wohl zu bedencken, und offt zu überlegen, was **zuletzt, zuletzt**, am Beschluß des Lebens, und denn am Ende der Welt, dem Menschen wiederfahren wird. Wir müssen die Menschen nicht blos in ihrem itzigen und ersten Zustande ansehen, sondern wir müssen bedencken, wie es ihnen **zuletzt**, und am **Ende**, ergehen werde. Wie soll es aber denen Gottlosen zuletzt und am Ende ergehen? Im Büchlein Hiobs wird gesagt: Der Ruhm des Gottlosen stehet nicht lange, und die Freude des Heuchlers währet einen Augenblick. Wenn gleich seine Höhe in den Himmel reichet, und sein Haupt an die Wolcken rühret, so wird er doch zuletzt umkommen, wie ein Dreck, daß die, vor denen er

ist

ist angesehen worden, werden sagen: Wo ist er? Hiob 20, 17. In den Klage-Liedern Jeremiä wird von der sündigen und gottlosen Stadt Jerusalem also gesagt: Sie hätte nicht gemeint, daß es ihr zuletzt so gehen würde. Thren. 1, 9. So ist es mit den Gottlosen noch itzo. Sie meinen nicht, daß es ihnen zuletzt so gehen werde. So übel wirds uns nicht gehen. Jer. 5, 12. Sie meinen, es werde immer so mit ihnen Bestand haben. Mancher Flucher, Sabbaths-Schänder, Trunckenbold, Spieler, Verächter GOttes und seines Wortes, meinet itzt nicht, daß es ihm zuletzt so übel und elende gehen werde; daß er um seiner Sünde willen ein solch schweres Gerichte werde erfahren müssen. Syrach spricht: Die Gottlosen sind frölich, aber zuletzt gehen sie zu Boden. Sir. 40, 14. Paulus an die Ebräer spricht: Welche Erde Dornen und Disteln trägt, (ach ihr Gottlosen! was seyd ihr anders, als eine solche Erde, die Dornen und Disteln trägt? Euer Fluchen, Schweren, Zancken, Zürnen, Sauffen, Huren, Lügen und Trügen, eure Faulheit und Trägheit im Dienste GOttes, eure faule und lose Geschwätze, und eure übrigen Sünden sind lauter Dornen und Disteln. Wohlan höret euer Urtheil. Paulus spricht:) Welche Erde Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig, und dem Fluche nahe, welche man zuletzt verbrennet. Ebr. 6, 8. Ach wie ist es möglich, daß ihr so gar unfühlbar seyd? Ach kan euch denn der Donner des Göttlichen Zornes, welcher zuletzt solche harte Schläge auf euch thun wird, nicht aufwecken? O daß doch alle gottlose, sichere und unbußfertige Hertzen bedencken wollten, was ihnen hernach, und zuletzt, begegnen wird. 5 B. Mos. 32, 20.

Wie wird es aber den Frommen und Gläubigen zuletzt gehen? Wenn ich den Zustand der Frommen hier auf der Welt betrachte, so kommt es mir vor, als wenn der himmlische Vater mit seinen Kindern es so halte, wie dort der Erz-Vater Jacob mit seinen Kindern auf der Heimreise. Der stellte die Mägde mit ihren Kindern forn an, und Lea mit ihren Kindern hernach, und die fromme Rahel mit dem geliebten Joseph zuletzt. 1 B. Mos. 33, 2. Das Liebste kam hinten nach. Also müssen auch die Frommen hier auf der Welt ihre Macht und ihr Wort gelten lassen. Wie wirds denn aber um die Kinder GOttes zuletzt stehen? David spricht: Bleibe fromm, (es heisset nicht: Werde auf ein paar Tage fromm; sondern es heisset: Bleibe, bleibe fromm, und halte dich recht, denn solchen wird es zuletzt wohl gehen. Ps. 37, 37. Im Buch der Weisheit stehet, daß es die Gerechten zuletzt gutt haben werden. Weish. 2, 16. Ach wie gutt werden es die Gerechten zuletzt haben! Itzo darben sie; denn werden sie nehmen. Itzo trauern sie; denn wird ihre Freude vollkommen seyn. Joh. 16, 24. Hie müssen sie schweigen; dort werden sie mit Christo richten. Hie müssen sie Narren seyn um Christi willen; dort werden sie mit Ehren und Schmuck bekleidet werden. Das lasset uns gewiß glauben. Der HErr JESUS wird sich der Seinigen annehmen. Geschicht es itzo nicht so offenbarlich vor den Augen der Menschen, so wird es zuletzt, zuletzt geschehen. Darum ruffet die christliche Kirche den Gläubigen und Gerechten also zu: Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden GOttes Geschlecht. Des dancket GOtt in Ewigkeit, geduldig, frölich, allezeit. Wisset auch, ihr lieben frommen Seelen! daß es mit der Welt aufs Letzte, und zur Neige, kommen sey. Kinder, es ist die letzte Stunde. 1 Joh. 2, 18. Da es nun also zum Letzten und auf die Neige kommen ist, so gedencket heute, ihr Liebsten! an die Ermahnung Pauli, da er spricht: Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deß willen, so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd. Eph. 6, 10-16. Ach lasset uns dem Hertzen nach also beschaffen seyn, wie dort die Kinder Israel beym Oster-Lamm. Lasset uns um unsere Lenden umgürtet seyn, lasset uns Schuhe an unsern Füssen haben, und Stäbe in unsern Händen, ich meine, lasset uns wachen und bethen, auf daß wir nicht in Anfechtung fallen. Matth. 26, 41. Lasset uns also leben und wandeln auf der Welt, als die hinweg eilen: Denn es ist die letzte Zeit, die letzte Stunde. Lasset uns auch unsern JEsum um Beständigkeit anruffen, und sagen: In dieser letzten betrübten Zeit, verleih uns, HERR, Beständigkeit.

Da die Eilffe zu Tische sassen/ offenbarete Er sich.

So sassen nun die Eilffe, nemlich die zwölff Apostel, zu Tische, als JEsus sich ihnen offenbarete. Zu Tische sitzen, essen und trincken zur Nothdurfft, mögen wir. Der liebe Heyland und

seine Apostel haben es auch gethan. Aber lasset uns also zu Tische sitzen, und über Tische uns also verhalten, daß Christus mit seiner Gnaden-Gegenwart bey uns seyn kan. Saget mir, ihr jenigen, die ihr so gern hinter dem Sauff- und Spiel-Tische sitzet: Die ihr euch hinter den Tisch zusammen setzet, die liebe Zeit mit Faullentzen und unnützen Reden zuzubringen; wie könnt ihr euch der gnädigen Gegenwart JEsu getrösten? Dorten stieß der Heyland die Tische der Wechsler um, nahm eine Geissel, und trieb die Krämer heraus. Matth. 21, 12. Und ich sorge, der HErr werde die Sauff- und Spiel-Tische auch dereinst umstossen: Er werde dem gottlosen Wesen auch ein Ende machen: Er werde die Zorn-Geissel ergreiffen, und auf den Rücken dieser lustigen Welt-Brüder und ungehorsamen Schalcks-Knechte solche harte Schläge thun, daß ihnen das Tischen, Sauffen, Spielen und Jubiliren wohl vergehen wird. Es gefällt freylich Fleisch und Blut wohl, wenn man auf solche Art zu Tische sitzet. Aber wie wirds **zuletzte** gehen? Ach wer noch einige Treue gegen GOtt und seine Seele hat, der habe keinen Gefallen an solchem Laster-Leben. Er mache sich weit, weit weg von solchen Tischen, und dencke: Meine Seele komme nicht in ihren Rath. 1 Mos. 49, 6. Glaubt, ihr Lieben! daß solche verblendete Seelen, die itzo den Rath GOttes wieder sich selbst verachten, und von ihrer gräulichen Blindheit und Sicherheit nicht ablassen wollen, ob sie gleich so hertzlich ermahnet werden, zuletzt selbst das Urtheil über sich sprechen und sagen werden: Wir Narren, wir haben des rechten Weges gefehlet. Weish. 5, 6. Ach lasset uns, wenn wir zu Tische sitzen, uns selbst fragen und sprechen: Lebe ich auch so, daß ich dereinst im Reiche GOttes zu Tische sitzen werde? Lasset immer den Gottlosen ihre Freude. O die armen beweinenswürdigen Seelen! Wenn sie denn sehen werden Abraham, Isaac und Jacob, und alle Propheten im Reiche GOttes, sich aber hinaus gestossen, denn wird bey ihnen seyn Heulen und Zähnklappen. Luc. 13, 28. Auch itzo, da wir beysammen sind GOttes Wort zu hören, sitzen wir am Gnaden-Tische unsers Heylandes. O so lasset uns die Brosamlein GOttes begierig auffassen. Esset meine Lieben, und trincket meine Freunde. Hohel. 5, 1. Höret und bewahret das Wort in einem feinen guten Hertzen, und bringet Frucht in Geduld. Luc. 8, 15.

Und schalt ihren Unglauben und ihres Hertzens Härtigkeit/ daß sie nicht gläubet hatten denen/ die ihn gesehen hatten auferstanden.

Zwey Stücke sind es, welche den Menschen an der wahren Erkenntniß GOttes, und auf dem Wege der Seligkeit sehr verhindern. Im Verstande ist es der **Unglaube**, im Willen ist es die **Härtigkeit**. Sehet an alle vorsetzliche und sichere Sünder. Wenn ihnen die Göttliche Wahrheit vorgehalten wird, so gläuben sie erstlich nicht: Darnach sind sie auch im Willen so harte, daß sie der Göttlichen Wahrheit nicht wollen gehorchen, sondern wollen lieber in ihren Sünden bleiben, und in denselben ewig verderben. Sie haben ein härter Angesicht, denn ein Felß, und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. Sie haben harte Köpffe, und verstockte Hertzen. Ezech. 2, 4. Ach bethet, daß euch GOtt vor solchem Unglauben und Verstockung behütten wolle. Nun war bey den Jüngern wohl keine solche boshafftige, jedoch strafbare Härtigkeit. Sinnet aber nach! JEsus schalt seine Jünger, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Was muß Er nun zu denenjenigen meinen, welche keiner Predigt mehr glauben, und dem Worte GOttes nicht mehr folgen wollen? Welche so harte sind, daß sie weder durch Gütte noch Ernst mehr zu erweichen sind? Welche so leben, als wenn kein Heyland wäre, der für sie gestorben, und wieder auferstanden wäre? Ach was thun doch solche Leute? Hie wollen sie sich von GOtt, von JESU, seinem Worte, seinem Diener, und dem wohlmeinenden Nächsten, nicht straffen lassen: Sie wollen sich den Geist GOTTes nicht mehr straffen lassen, denn sie sind Fleisch. 1 B. Mos. 6, 3. Aber dort werden sie von ihren eigenen Sünden unter Augen gescholten und gestraft werden. Das Buch der Weisheit spricht: Sie werden kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten. Weish. 4, 20. O da wird sie niemand anders schelten dürffen. Wenn ihre eigene Sünden anfangen werden über sie zu schreyen, so werden sie Uberzeugung gnung haben. Ach lasset uns doch den kläglichen Zustand eines muthwillig-ungläubigen und verhärteten Menschens erkennen. Lasset uns den HErrn JEsum bitten, daß Er uns wolle strafen und schelten, wie wir es nöthig haben: Daß Er uns unsere Sünde noch in diesem Leben unter Augen stellen wolle: Daß Er uns, wenn wir gesündiget, alsobald durch sein Wort bestraffen, im Gewissen selig erschrecken, oder auch durch Creutz und Trübsal uns unsrer Sünden erinnern wolle. O wie gutt ists, wenn dem Menschen anfängt bange zu werden, seines schwachen Glaubens und sündigen Lebens halben: Wenn er sein Elend fühlet: Wenn er die üblen Gedancken und Regungen seines Hertzens so bald mit Schmertz empfindet.

Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt.

GOtt

GOtt will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. GOtt hat seinen Sohn der gantzen Welt gegeben, darum hat Er auch der gantzen Welt das Evangelium von seinem Sohne predigen lassen.

Und prediget das Evangelium allen Creaturen.

Nemlich aller derjenigen Creatur, vor welche das Evangelium gehöret: Welche mit Vernunfft und Verstand von GOtt begabt und zum andern Leben erschaffen sind: Für welche Christus in die Welt kommen ist. Ach dancket GOtt, daß Er auch uns das Evangelium von seinem Sohne verkündigen lässet. O was ist die Predigt des Göttlichen Wortes vor eine unschätzbare Wohlthat! O welche schwere Sünde ist es, eine solche Wohlthat verachten! Bethet und sprecht: HERR, enthalte uns dein Wort, wenn wirs kriegen, und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost. Denn wir sind ja nach deinem Nahmen genennet, HErr GOtt Zebaoth. Jer. 15, 16.

Wer da gläubet und getaufft wird/ der wird selig werden/ wer aber nicht gläubet/ der wird verdam̃t werden.

Das ist die Summa des Evangelii. Wir sehen aber aus diesen Worten, daß Glauben und Tauffe ordentlicher Weise beysammen seyn müssen, wenn der Mensch wolle selig werden. Ihrjenigen nun, die ihr in der Tauffe getaufft worden, und durch die Taufe den Glauben bekommen habet, im nachfolgenden Alter aber durch muthwillige herrschende Sünden den Glauben und den Heiligen Geist wiederum aus dem Hertzen gejagt, und den Tauf-Bund übertreten habt, bedencket, daß ihr in solchem Zustande aller Tauf-Gnade euch selbst verlustig macht. Es wird euch nichts helffen, daß ihr getauft worden seyd; sondern ihr sollt nun desto schwerere Rechenschafft geben, daß ihr die heilige Tauffe so schnöde verachtet, den mit GOtt gemachten Bund so liederlich gebrochen, die in der heiligen Taufe empfangene geistliche Erst-Geburt um das Linsen-Gerücht der verdam̃lichen Sünde so leichtsinnig dahin gegeben. Ach kehret doch um, ihr Abtrünnigen! Richtet doch, ihr Bundbrüchigen! den Bund mit GOtt wieder auf. Den Bund gebrochen haben, ist arg: Aber den Bund nicht wieder erneuern wollen, ist noch ärger. Ihr Frommen aber, stehet fest und wancket nicht. Sehet, ihr Getauffte! es lieget nur daran, daß ihr glaubet, und im Glauben verharret, (ich rede aber von einem rechtschaffenen lebendigen Glauben) so werdet ihr selig. Ihr Eltern erinnert eure Kinder ja offt der heiligen Taufe, und erziehet sie von der zartesten Kindheit dahin, daß sie ihren Tauf-Bund hochachten lernen. Wenn sie etwas versehen, so schlaget nicht bald zornig zu; sondern stellet ihnen zuerst vor und sprecht: Siehe, hiermit hast du deinen Tauf-Bund gebrochen, GOtt beleidiget, die Engel betrübet. Hernach könt ihr ihnen nöthige und billige Zucht, nach Beschaffenheit der Sache und ihres Sinnes, wiederfahren lassen.

Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen/ die da gläuben/ sind die: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben/ mit neuen Zungen reden/ Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödliches trincken/ wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen/ so wirds besser mit ihnen werden.

Hiemit deutet unser liebster Heyland an, mit was vor Zeichen und Wundern Er sein Evangelium und seine Lehre begleiten wolle. Und leset nach in den Geschichten der Apostel, ob der Heyland sein Wort nicht treulich erfüllet habe. Lasset uns aber nicht lange nachfragen, warum itzo dergleichen Wunder nicht mehr geschehen? Mein Christ! du must die Zeit lernen unterscheiden. Ein anders ist die Zeit, in welcher die Lehre soll ausgebreitet und den Leuten vorgetragen werden: Ein anders ist die Zeit, in welcher die Lehre bereits vorgetragen, und mit Wundern sattsamlich bestättiget worden ist. Damals waren die Wunder nöthig. Denn die Leute musten doch eine Uberzeugung haben, daß die Lehre, die ihnen vorgetragen würde, Göttlich sey. Wie konnte es aber anders geschehen, als durch Wunder? Itzo aber, nachdem die Wunder einmahl geschehen sind, haben wir dieser ersten Wunder nicht mehr nöthig; vielmehr sollen wir die Lehre, die durch so viel Göttliche Wunder bestättiget worden, desto begieriger mit Glauben annehmen. Inzwischen fehlet es noch itzo nicht an Wundern und Zeichen der Göttlichen Gnade. Die Gläubigen treiben im Nahmen JESU Teufel aus. Es wird ja durch das Wort der Predigt, und christliches Zureden des frommen Nächsten, noch immer hie und da eine Seele gewecket, daß sie anfänget nüchtern zu werden aus den Stricken des Teufels. 2 Tim. 2, 26. Ach mein Christ, das ist ein recht Göttliches und wunderbares Austreiben der Teufel, wenn eine Seele errettet und bekehret wird. Ach wie offt treiben die Kinder GOttes des Tages über die Teufel aus. Wenn ihnen ein böser Gedancke vom Teufel eingeblasen wird, so erschrecken sie darüber, sie schreyen zu GOtt, daß Er ihnen ein rein Hertz geben wolle: Sie schelten den Satan, und gebiethen ihm Trotz im

Nahmen JESU, sie fassen dagegen heilige und gute Gedancken. Das ist aber, mein Christ, ein solch Wunder, als wenn im kalten Winter die Rosen zu blühen anfiengen. Denn unser Hertz ist von Natur träge und kalt. Wenn nun solche Früchte des Geistes in demselben hervor wachsen, so sind es lauter Göttliche Gnaden-Wunder. Reden nicht die Kinder GOttes mit neuen Zungen? Zuerst sprachen sie: Wohl her nun, lasset uns wohl leben, weils da ist; Weish. 2, 6. itzo aber sprechen sie: Ach was soll ich Sünder machen? Zuerst sprachen sie: Ey wer wird sich viel um den Glauben bekümmern? Itzo aber sprechen sie: Ach wenn ich Busse, ach wenn ich Glauben, ach wenn ich Liebe und Gottseligkeit hätte! Zuerst sprachen sie: Gedancken sind Zollfrey; aber nun sprechen sie: Ach was kommen mir vor böse Gedancken ein! Ach welch ein verderbtes Hertz habe ich! Zuerst sprachen sie: Gedencken sich andere Leute in den Himmel zu kommen, so gedenck ich mir auch hinein zu kommen; itzo aber sprechen sie: Ach werd ich auch in den Himmel komen? Werd ich auch ein Kind der Seligkeit seyn? Meinest du aber nicht, daß diese Veränderung der Sprache, und Erneurung der Zunge ein Göttliches Gnaden-Wunder sey? **Sie vertreiben Schlangen.** Wenn sie mit listigen Schlangen und falschen Brüdern umgeben sind, so vertreiben sie dieselben mit Gebeth, mit von GOtt erlangter Vorsichtigkeit, Geduld, Liebe, Leutseligkeit. Wie offt würde einem Kinde GOttes die überhäuffte Arbeit, die gehlinge Erkältung, Erhitzung, Erschreckniß, Abscheu, Betrübniß, und anders, was ihm bey embsiger Abwartung des Berufs und Amtes begegnet, tödtlich und schädlich seyn? Weil es sich aber bey allem der Gnade GOTTes empfiehlet, GOtt um Krafft und Schutz anrufft, so ist ihm dasjenige nicht schädlich, was ihm sonst tödtlich und schädlich möchte gewesen seyn. Mancher Mensch ist zum Tode kranck. Ein Kind GOttes aber liegt auf den Knyen, und bethet vor dessen Leben: GOtt hörts, und lässets besser mit ihm werden. Sind das nicht Wunder und Zeichen? Ist das nicht gnungsame Bestättigung der Göttlichen Wahrheit? Ach sehet, so giebt GOtt seiner Wahrheit noch imer Zeugniß mit Zeichen, Wundern, und mancherley Kräfften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen. Ebr. 2, 4.

II. Die Auffahrt selbst, und was darauf erfolget.

Und der HERR.

Ach sehet, der Heyland ist HERR; wir sind Knechte und Mägde. Nun komts darauf an, wer unter uns seinem HErrn treu oder untreu ist. O ihr Knechte und Mägde JESU Christi! dienet euerm HErrn mit Furcht und Zittern. Dienet Ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor Ihm gefällig ist. Dienet ihm nicht laulicht, sondern brünstig. Dienet ihm nicht wanckelmüthig, sondern beständig. Dienet ihm nicht heuchlerisch, sondern aufrichtig. Dienet Ihm nicht nur äusserlich, sondern auch innerlich.

Nachdem Er mit ihnen geredet hatte.

Sie bestraft, getröstet, gelehret, gesegnet hatte.

Ward Er aufgehaben gen Himel.

So fahre nun hin, mein JEsu! Erbarme dich aber auch über mich, da ich in der Tieffe und im Elende zurück bleibe. Aus der Tieffen ruffe ich, HErr, zu dir; HErr, höre meine Stimme. Ps. 130, 1. 2. Ach verleihe mir eine selige Nachfahrt. Laß mich dir meine arme Seele auf meinem Sterbe-Bettlein mit Verlangen und Seufzen übergeben und sagen: So fahr ich hin zu JESU Christ, mein Arm thu ich ausstrecken: So schlaff ich ein, und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken, denn JEsus Christus GOttes Sohn, der wird die Himels-Thür aufthun, mich führn zum ewigen Leben.

Und sitzet zur Rechten Hand GOttes.

Das ist, Er herrscht als wahrer GOtt und Mensch mit Vater und Heiligem Geist in alle Ewigkeit. Fürchtet euch, ihr Gottlosen! JEsus sitzet zur Rechten Hand GOttes, und wird euch strafen. Tröstet euch, ihr Frommen! JEsus sitzet zur Rechten Hand GOttes, und wird euch helffen. Er sitzet nicht auf menschliche, sondern auf Göttliche Art. Ach fallet nieder, und bethet euern zur Rechten Hand GOttes sitzenden JEsum demüthig an.

Sie aber giengen aus.

O seliger Ausgang! Lasset uns den Jüngern nachfolgen. Wer hier wohl ausgegangen ist, der wird dort wohl eingehen. Ach siehe, Mensch! wenn du sitzen bleibst, wenn du nicht ausgehest, wenn du von deinen gewohnten Sünden nicht ablassen willt, so bist du kein Jünger JEsu.

Und predigten an allen Orten.

Was thaten die Jünger? Sie predigten. Sehet ihr, was am Predigen, und an rechtschaffnen Predigern gelegen ist? Wie schlecht wird das itzo erkannt! Ach erkennet doch, Geliebte, daß die reine Predigt des Worts dasjenige Mittel sey, dadurch uns GOTT gläubig und selig macht. Was könte nun höhers gesagt werden?

Ach

Ach bethet doch, Allerliebste! Ach bethet, bethet doch, daß GOTT seine Diener zur Predigt des Worts treu, brünstig und eyfrig machen wolle.

Und der HErr würckete mit ihnen.

Ach bethet doch, daß der HERR in allem, was ihr redet und thut, mitwürcken wolle. Wenn wir beysammen sind GOttes Wort zu hören und zu lehren, ach da, da bethet, daß der HErr mitwürcken, mit seinem Licht uns erleuchten, mit seiner Krafft uns stärcken, mit seiner Macht unsre Hertzen ergreiffen, mit seinem Finger sein Wort in uns schreiben, und uns zum Himmelreiche lehren und bekehren wolle. Wenn ihr im Irrdischen was verrichtet, so bittet doch GOtt, daß Er mitwürcken, und euer Werck mit seiner Gnade crönen wolle. Wenn ein Werck, daran der Gemeinde, dem Nächsten, der Jugend viel gelegen ist, soll überlegt und vorgenommen werden, so bethet zu GOtt, daß der HErr mitwürcken, und zu seiner Ehr alles thun und schaffen wolle. Ihr Kinder! wenn ihr in die Schule gehet, ihr Alten! wenn ihr an die Arbeit gehet, wenn ihr eine neue Woche, oder einen Tag anfanget, so bethet um die Gnaden-Mitwürckung GOTTes. Ach wie ist an der Mitwürckung und Hülffe GOttes alles gelegen! Wie ist ohne dieselbe alles verlohren! Wo du, o HErr, mitwürckest: **Wo du mit Gnaden bist, kommt Segen in das Haus**, ins Hertze, auf die Gemeine, auf Kirche, Schule, Feld und Welt.

Und bekräfftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Ach sehet, wir haben ein Wort, und eine Lehre, welche durch Göttliche Wunder bekräfftiget ist. So lasset uns nun halten ob dem Worte der Wahrheit. Lasset abfallen und weichen, wer da will. JEsus ist wohl gen Himmel gefahren; Er wird aber auch wieder kommen vom Himel, und mit den Abtrünnigen reden im Grimme seines Zornes. Lasset uns auch nicht mehr Wunder begehren. Die Lehre ist mit Zeichen und Wundern gnugsam bekräfftiget. Vornemlich sind wir zu warnen, daß wir uns mit lügenhafften Kräfften, Zeichen und Wundern nicht bethören lassen. Ach ja, hie ist, zumahl in dieser grundbösen Zeit, Geduld, Weisheit und Beständigkeit der Heiligen vonnöthen. Davon in der 2 Thessal. 2. nachzulesen ist.

So hat nun der HERR mit uns geredet. Ach wie habt ihr bisher sein Wort gehöret, und auf seine Rede gemercket? Der HErr ist aufgefahren. Ach lasset uns täglich geistliche Auffahrt im Glauben halten. Er sitzet zur Rechten Hand GOttes. O lasset uns knyen und niederfallen vor dem zur Rechten Hand GOTTes sitzenden JESU. Das Evangelium ist an allen Orten, und auch an diesem Orte geprediget. Nun werden wir, dafern wir verlohren gehen, auf jenen Tag keine Entschuldigung haben. Der HErr würckte mit ihnen. O HErr würcke auch mit uns! in uns! und durch uns. Er bekräfftigte das Wort. O HErr, bekräfftige auch das in dieser Stunde gehörte Wort. Liebe uns, segne uns, hilff uns, schütze uns, hole uns in dein Reich.

Nun, so mercket zum Beschluß, daß wir an unserm JESU einen Heyland haben, der den Sieg im Fleisch recht herrlich und selig hinaus geführet hat. **Zuletzt! Zuletzt!** Der Heyland hatte viel gethan, gelitten, geduldet. Er war vom Heiligen Geist **empfangen**, zu Bethlehem **gebohren**, von den Hirten **verkündiget**, am achten Tage **beschnitten**, im Tempel zu Jerusalem **dargestellt**, von den Weisen aus Morgenland **gesucht** und **gefunden**, **angebethet** und **beschenckt**, von Herode **verfolgt**, von GOTT **beschützt**, aus Egypten wieder **zurücke bracht**, als ein zwölff-jährig Kind mit nach Jerusalem **genommen**, **verlohren** und **wieder gefunden**, von seinen Eltern zu Nazareth bis zu Rücklegung des dreyssigsten Jahrs **erzogen**, um solche Zeit von Johanne dem gantzen Lande offentlich **verkündiget**, im Jordan **getaufft**, bey der Tauffe vom Himmel herab als der Welt-Heyland **bestätiget**, in der Wüsten vom Teufel **versucht**, von vielen als der wahre Meßias und Heyland **erkañt**, **geehrt** und **geliebt**, aber auch von weit mehrern **gehaßt**, **gelästert** und **verfolgt**, nachmahlen **verrathen**, **ergriffen**, **gebunden**, **verklagt**, **verspeyt**, mit Dornen **gekrönt**, zum Tode **verdammt**, **gegeisselt**, **hinausgeführt**, **gecreutziget**, **begraben**, im Grabe **verwahrt** und von seinen Feinden **gelästert**, am dritten Tage aus Göttlicher eigener Macht wieder **aufgeweckt** und **lebendig gemacht**, in der Hölle von den bösen Geistern und Verdammten mit Schrecken **gesehen**, von seinen lieben Jüngern nach der Auferstehung lebendig **erkannt** und mit grossen Freuden **angenommen** worden. O meine Geliebte, was sind das vor Wercke! Wo ist so ein beredter Mann, der alles dieß nach Würden ausreden kan! O welch eine Tieffe der Erbarmung, Liebe, Macht und Weisheit unsers JESU! Hertzen, bedenckt wer JEsus ist, was wir an Ihm haben, was Er gethan hat; und liebet Ihn. Wie viel hat Er geredet, gearbeitet, gelitten, geleistet! Welche Lasten, Sorgen und Kämpffe haben auf Ihm gelegen! Aber GOttlob! nun läst das Creutze, die Angst, der Schmertz nach. Nun ist der Kampff aus. Nun ist alles vorbey.

Zuletzt! Nun geschiehet auch das Letzte noch, daß ja nichts ungethan bleibe, was gethan werden sollte. Nun geht unser JEsus aus der blu-

blutigen Schlacht zurücke. Das Blut ist abgewaschen; die Wunden sind zugeheilet; die Schlacht ist gehalten; Michael hat gesieget; die Engel singen die Triumphs-Lieder. Ach daß wir mit einstimmeten, und erkenneten, was Christus JEsus für uns gethan hat. Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden. Offenb. 12, 10. O schade, daß das Heyl und das Reich JEsu von so viel tausend Menschen noch ferne ist. Mercket es, Unbekehrte! und bekehret euch. Mercket es, die ihr euch den Teufel, die Welt, und sündliche Lust, annoch muthwillig überwinden lasset. Was hilfft euch der Sieg JEsu? Was hilfft es ein Kind, daß es gewaschen ist, wenn es sich wieder muthwillig in den Koth legen will, wo er am tiefsten ist? Was hilffet es einen Menschen, daß er vom Galgen erkaufft ist, wenn er sich durch Mord und Diebstahl wieder an den Galgen bringen will? Was hilffts einen Menschen, wenn ihm aus den Schulden geholffen worden ist, wenn er ohne Noth neue und noch grössere Schulden machen will? Der Sieg ist da. Aber er muß auch angenommen und gebrauchet werden. JEsus ist das **A und O. Er hat angefangen und vollendet.** Er hat gekämpfft und gesiegt. Im Advent-Liede singen wir: **Führ hinaus den Sieg im Fleisch!** Das ist geschehen. Der Sieg ist hinausgeführet. Die ewige Erlösung ist gefunden und geleistet: Wer bekehrt seyn will, der komme her: JESUS hat Gnade und Krafft zur Bekehrung. Wer unbekehrt bleibt, und in seinen Sünden stirbet, der ist selbst Schuld an seinem Verderben. Wer Hülffe begehrt, der komme: Bey JESU ist Hülffe. Ach begehrt Seelen-Hülffe von JESU. Wen dürstet, der komme. Wer selig werden will, der komme, und bleibe nicht zurücke. Ach GOtt, GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 57.

O lasset uns auch die Beständigkeit unsers liebsten Heylandes in seiner Treue und Liebe erkennen. Es heisset: **Zuletzt, da die Eilffe zu Tische sassen.** Es wird von **Eilffen** geredet. Es sollten ihrer Zwölffe seyn: Denn so viel waren ihrer beruffen. Aber es fehlet ein Schaf. Judas, das verlohrne Kind, ist weg. Wo ist er? Wer will ihm nun helffen? Ach hätte er sich den Teufel nicht verführen lassen. Es ist erschrecklich sündigen; aber tausendmahl erschrecklicher ist es, in Sünden verharren, und in Sünden sterben. Wer gesündiget hat, der lasse von Sünden und bekehre sich. Die andern Jünger sind noch da. Diese liebt der Heyland. Er hatte sie im Anfange geliebet, und liebte sie bis ans Ende. Sie waren zerstreuet, und Er sämlete sie wieder. Sehet, wie hält Christus über den Seinen! Wie treu ist er in der Liebe! Rechte schöne Worte finden wir davon im B. der Weisheit am 3, 9. Die Ihm vertrauen, (die Ordnung und die Art des rechten Vertrauens stehet im ersten Geboth. Will ich meinem JEsu vertrauen, so muß ich Ihn auch fürchten und lieben.) die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, läst Er Ihm nicht nehmen. (Ach JEsu, vergieb mir alle Untreue, und mache mich treu. Unbußfertige Seele! Welt-Kind! Gotts-Verächter! ich frage dich vor GOtt: Bist du deinem JEsu treu in der Liebe? Hältest du fest an GOtt, und am Tauf-Bunde? O bekehre dich!) Denn seine Heiligen (mit denen die Welt ihren Spott treibt) sind in Gnaden und Barmhertzigkeit, und Er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten. Dorten spricht der Apostel: Ich bin der alte Paulus. Philem. v. 9. Als unser Heyland mit seinen Jüngern auf dem Himmelfahrts-Berge zusamen kam, so sprach er gleichsam zu ihnen: Sehet, **Ich bin der alte JEsus: Der alte Freund.** Ach meine Zuhörer! lasset uns JEsus-Freunde werden, und also verharren, bis wir zu jener Himmels-Freundschafft und Gemeinschafft eingegangen sind.

Lasset uns auch unserm liebsten Heylande hertzlich dancken vor den Befehl, welchen Er seinen Jüngern ertheilet, daß sie in alle Welt ausgehen, und das Evangelium predigen sollten. Er sprach: **Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium.** Was war der Endzweck? Das zeiget uns der 16. Vers: **Wer da gläubet und getaufft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden.** Die Seeligkeit, und die Errettung aus der ewigen Verdammniß, war der Endzweck, warum die Apostel in alle Welt ausgehen musten. So gut meinete es der Heyland mit der gantzen Welt. Wen wir dieß recht bedencken, so wird unser Hertz nicht ohne Antrieb zur Liebe JEsu bleiben können.

Auch an die Wunder und Zeichen, mit welchen unser glorwürdigster Heyland sein Wort und Evangelium bestättiget hat, sollen wir mit demüthigem und danckbarem Hertzen zurück dencken. Es heisset: **Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden.** Sehet, wie viel hat der Heyland an uns gewendet. Unserthalben sind Zeichen und Wunder geschehen. Deßwegen haben die Teufel von den Menschen weichen müssen: Die Todten haben müssen aufwachen, und lebendig werden: Die Apostel haben müssen mit neuen Zungen (oder mit neuen Sprachen) reden: Das tödtliche Schlangen-Gifft hat nicht tödtlich seyn dürffen: Die gefährlichsten Kranckheiten haben

sich

sich in lauter Stärcke und Gesundheit verwandeln müssen. Ja schon im Alten Testamente, und bald in denen ersten Zeiten hat es nicht an häuffigen Wundern und grossen Zeichen gefehlet. Die Ströhme musten sich in Blut verwandeln: Die Felsen musten Wasser geben: Die Raben musten Brodt bringen. Alles geschahe zur Bestättigung des Wortes. Sehet, ein solch hohes Wort haben wir. Wie weit höher muß nun der Heyland seyn, der im Wort verkündiget wird, der das Wort gegeben hat, der uns durch das Wort rufft, der durch das Wort würckt, und uns dereinst nach dem Worte richten will? O so nehmet das Wort an mit einem feinen guten Hertzen. Luc. 8, 15. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein. Jac. 1, 22. Lasset, lasset das Wort Christi ausrichten, wozu es gesendet ist. Ach ja, lasset uns unsern HErrn JEsum also lieben, daß wir seinem Worte und seinem Evangelio würdiglich zu wandeln trachten. Der liebste Heyland ist seiner sichtbaren Gegenwart nach gen Himmel gegangen; sein liebes Evangelium aber hat Er uns zurück gelassen. Wenn mir jemand etwas anvertrauet und aufzuheben gegeben hat, ich aber gehe damit ungebührend um, so zeiget es schlechte Liebe an. Wollen wir Liebe zu JESU haben, so lasset uns mit seinem Evangelio, welches Er uns anvertrauet hat, gebührend umgehen. Geliebte, wollet ihr JEsum lieben, so hebet diese Perle auf in euer Hertz. Lasset euch dieses Licht erleuchten: Lasset diese Krafft GOTTes mächtig in euch seyn: Lasset euch diese Stimme erwecken aus dem Sünden-Schlaf: Lasset dieß Manna, dieß Himel-Brodt, eure Seele stärcken und erqvicken: Lasset euch diese Weisheit von oben herab geistlich-klug und weise machen, daß ihr bedencket, was zu eurem Friede dienet. Luc. 19, 42. Lasset das Evangelium JEsu Christi euch bußfertig, gläubig, fromm, andächtig, himmlisch-gesinnet machen. Es ist eine sehr grosse und schwere Sünde, das Evangelium hören und haben, und doch nicht fromm dadurch werden. Die christliche Kirche setzet diese schändliche Verachtung des lieben Evangelii unter die Zeichen vorm jüngsten Tage und spricht: GOtt hat das Evangelium gegeben, (Warum? Daß wir es nur bloß und allein wissen und hören sollen? Nein! sondern) daß wir werden fromm. Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden from. Wen wir fromm werden, so brauchen wir das Evangelium recht. Werden wir nicht fromm, sondern wir bleiben unbußfertig und unbekehrt, so ist uns das Evangelium JEsu Christi kein nütze. O werdet dem Evangelio JEsu Christi gehorsam. GOtt siehet auf den Gehorsam. Das Evangelium ist da, daß wir demselben sollen gehorsam werden. Paulus spricht: Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Röm. 10, 16. Darum werden sie auch nicht alle selig werden. Ach ist euch, ihr Lieben, JEsus und die Seligkeit lieb, so lasset das Evangelium in euch nicht verdeckt seyn, sondern sehet, sehet das helle Licht des Evangelii. Nehmet zur Warnung und Ermahnung an die Worte Pauli, da er spricht: Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ists in denen, die verlohren werden, verdeckt. 2 Cor. 4, v. 3. Bleibet, bleibet bey dem Evangelio, welches JEsus Christus durch seine Apostel hat verkündigen lassen, und nehmt kein anders an. Sterbt eher, ehe ihr die Wahrheit JESU Christi verleugnen wolltet. Paulus spricht: So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Gal. 1, 8.

Zuletzt und insonderheit seyd ermahnet, daß ihr den Gnaden-Zug JEsu Christi mächtig seyn lasset. Er hat die Verheissung gethan: Wenn ich erhöhet werde von der Erden, (welches durch seine Himmelfahrt geschehen ist, und dessen wir uns an dem heutigen Tage erinnern sollen) will ich sie alle zu mir ziehen. Joh. 12, 32. Wollet ihr, Geliebte, dem von der Erden erhöheten JEsu eine Liebe erzeigen, wollet ihr Ihm dancken, wollet ihr Ihn erfreuen, so lasset euch zu Ihm ziehen. Erstlich zeucht der HErr JEsus das Hertze und den Geist zu sich durch sein Wort, darnach die Seele durch ein selig Sterbe-Stündlein, und endlich Leib und Seele zugleich auf den jüngsten Tag. Dafür sorget! Darum bethet!

Nun, der Heyland ist aufgefahren. Was begehren wir von Ihm? Dieß einige: **Zeuch uns dir nach.** Zeuch uns nach dir, so laufen wir. Hohenl. 1, 4. Gieb uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein GOtt, wen fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig selig bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen? Wenn soll ich hin ins Paradieß zu meinem JEsu komen? Wenn kost ich doch das Engelsüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland, kom und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopffen in die Hände: Gelobt sey

GOTT, gelobt sey mein JESUS,
ohn Ende. Amen.
Amen.

Erhöre mich, wenn ich ruffe, GOtt meiner Gerechtigkeit! der du mich tröstest in Angst, sey mir gnädig, und erhöre mein Gebeth. Ps. 4, 1.

Am Sontage nach der Himmelfahrt Christi,

Exaudi.

Vorbereitung.

SEy gelobet, du GOtt und Vater der Barmhertzigkeit! daß du uns das Gebeth befohlen, und die Erhörung versprochen hast. O gieb uns die Gabe des Gebeths, und erzeige an uns die Gnade der Erhörung. Laß unsere Seele, o GOtt, zu dir schreyen, wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Laß uns girren, wie die Täublein. Laß uns hungern und dürsten nach deiner Gnade, Liebe und Trost. Du aber erhöre uns, und gib, was wir bedürffen an Seel und Leib, auf daß du von uns ewig gepreiset werdest, wir aber in dir ewig erfreuet werden, A.

DEr heutige Sonntag wird **Exaudi**, das ist, ein **Erhörungs-Tag** genennet. Da wir nun anitzt die liebe Oster-Zeit beschliessen, doch so, daß wir die Frucht derselben durch die Gnade unsers auferstandenen und gen Himmel gefahrenen Heylandes im gantzen Leben beweisen sollen, so lasset uns fein mercken die schöne Ordnung des Christenthums, wie sie aus den Nahmen der bißher gefeyerten Oesterlichen Sonn- und Fest-Tage nicht undeutlich hervor leuchtet. So mercket denn, ihr Lieben! wer uns die Seligkeit erworben, und den Weg zur Seligkeit gezeiget habe. Mercket, wie ihr auf den Weg zur Seligkeit kommen könnet. Mercket, was sich bey einem Christen auf dem Wege zur Seligkeit ereignet. Mercket die Seligkeit selbst, welche endlich auf diesem Wege in Christo gefunden wird.

Oben an stehet JEsus Christus, als der Erwerber der Seligkeit. Deswegen haben wir zuerst den Char-Freytag, und darauf das heilige Oster-Fest gefeyert. Am Char-Freytage hat JEsus sein Blut mildiglich vergossen, und sein Leben am Stamm des Creutzes williglich dahin gegeben, und hat uns hiermit durch Thun und Leiden alles erworben, was wir zur Seligkeit nöthig hatten. Am Oster-Tage ist Christus unser Heyland wiederum lebendig worden, und siegreich aus dem Grabe hervor gegangen, damit Er uns dasjenige auch in der That schencken und mittheilen könnte, was Er uns durch Thun und Leiden erworben hatte. O daß wir diesen Blut-Bräutigam, diesen treuen JEsum inniglich zu lieben anfiengen! O daß wir des Leidens, Sterbens und Auferstehung JEsu Christi nimermehr vergessen wollten! Meine Lieben, das heisset nicht Weyhnachten, Ostern und Pfingsten gefeyert, wenn man die Zeit nur bloß so mithält, wo es bey manchem noch geschiehet, wo er nicht an statt des Dienstes GOttes die Zeit mit Faullentzen, Schleffen und Zehren zubringet; sondern, wenn man die Geburt, das Leiden, und die Auferstehung JESU Christi, beständig vor Augen hat, sich derselben fleißig erinnert, seinem JEsu dafür dancket, und dieselbe an sich nicht vergebens und umsonst seyn lässet. O daß wir die vermaledeyte Sünde um des Leidens, und um der Auferstehung JEsu willen doch einmahl lassen wollten. O daß wir doch nicht die Freude dieser Welt, und die Lüste unsers Fleisches, sondern das Leiden, das Creutze, und den bittern Tod JESU, unsern Trost seyn liessen! Wem es ein Ernst ist, der begehre es von GOTT, und spreche: **Dein Leiden, Creutz und bittrer Tod sey mein Trost in aller Noth.** O er setze ein recht brünstiges Hosianna dazu und sage: **HERR Christ, das hilf mir, Amen.**

Nachdem nun der Erlöser Char-Freytag und Ostern gehalten hat, so muß bey den Erlöseten *Dominica in albis*, der Sontag, da man in weissen Kleidern gehet, oder *Dominica Quasimodogeniti*, da man ist als die itztgebohrnen Kindlein, erfolgen. Der Erlöser ist **roth**, und mit Blut besprützt: Die Erlöseten müssen **weiß**, und mit Christi Leidens- und Lebens-Unschuld bekleidet seyn. Weiß und roth, das ist die Farbe Christi. Wie die Braut im Hohenliede spricht: Mein Freund ist weiß und roth. Hohelied 5, 10. Wer den HErrn JEsum in seinem röthlichen Blut-Kleide haben, und seiner Liebe genüssen wil, der muß sich mit den weissen Kleidern seiner Gnade anthun lassen. Der HErr JEsus hat wohl im Blute seines Leidens gelegen; aber der Mensch muß nicht in dem Blute seiner Sünden liegen bleiben. Wer dort im Reich der Herrlichkeit mit weissen Kleidern angethan seyn will, der muß hie im Reiche der Gnaden schon anfangen, sich durch Christum und sein Verdienst in Busse, Glauben und Gottseligkeit weiß zu kleiden. Er muß nicht so schwartz und besudelt bleiben, wie er von Natur auf die Welt kommen, und bisher in seinen herrschenden Sünden vor GOtt gewe-

sen

n ist; sondern er muß seine Kleider helle machen im Blute des Lammes. Off. Joh. 7, 41. Er muß sich waschen und reinigen. Er muß wegthun sein böses Wesen vor GOttes Augen. Er muß ablassen vom Bösen, und muß lernen Gutes thun. Es. 1, 16. Wie der Mensch hie bekleidet erfunden worden ist, so wird er dort bleiben in Ewigkeit. Wie der Baum fällt, so wird er liegen bleiben. Pred. 11, 3. Sehet, so viel ist daran gelegen, ob wir wollen in weissen Kleidern heiliger Unschuld vor GOtt wandeln, oder nicht. Höret, ihr muthwilligen Sünder, was im 109. Psalm von den Gottlosen gesagt wird: Er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen. Er wollte des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben. Er zog an den Fluch wie sein Hembd, und ist in sein Inwendiges gegangen wie Wasser, und wie Oele in seine Gebeine. So werde er ihm wie ein Kleid, das er an habe. Psal. 109, 17 - 19. Itzo glaubt ihrs nicht: Itzo hilfft kein Bitten, Flehen und Vorstellen bey euch: Ihr gebt der Lügen mehr Glauben, als der Wahrheit; dort aber werdet ihrs erfahren. Nachdem Christus JEsus ein wahrer Mensch für uns gebohren, und als ein gehorsames Kind seinem Vater gehorsam worden ist bis zum Tode, ja zum Tode am Creutze. Phil. 2, 19. so müssen wir nicht in unserm alten erstarrten Adams-Sinne bleiben, der sich weder beugen noch lencken lässet, sondern wir müssen werden, **als die itzt gebohrnen Kindlein**, weich, milde, zart und gehorsam. Das ist denn geistlicher Weise *Dominica in albis*, oder *Quasimodogeniti*. Ich will euch die Sache mit deutlichen Worten sagen. Nachdem der HErr JEsus für uns gelitten hat, gestorben und auferstanden ist, so müssen wir, dafern wir uns sein trösten sollen, nicht in wissentlichen Sünden bleiben, sondern wir müssen auf eine rechtschaffene Lebens-Aenderung und Besserung bedacht seyn. Und wenn diese durch Hülffe und Würckung des Heiligen Geistes geschehen ist, so müssen wir fortan unser Leben in Busse, Glauben und Gottseligkeit bis an unser Ende führen. Die Worte sind klar, wenn es heisset: Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. So bald der Mensch dieses thut, und durch Buß- und Glauben eintritt in die durch Christum erworbene Gnade, so folget Dominica *Misericordias Domini*, der Tag der Göttlichen Barmhertzigkeit. Der Vater gehet dem zuerst verlohrenen und nunmehro wieder kehrenden Sohne entgegen, fället ihm um den Hals und küsset ihn: Giebt ihm, was der HErr JEsus als Erlöser gethan: Vergiebt ihm, was er als Sünder gethan und nimmt ihn zu seinem Kind und Erben an. Eben da entstehet auch ein frölich *Jubilate*. Die Engel GOttes freuen sich über einen Sünder, der Busse thut. Luc. 15, 10. Der bekehrte Mensch selbst wird in seinem Hertzen gantz ruhig, freudig, und frölich. Wie dort der Kämmerer, von dem es heisset: Er zog seine Strasse frölich. Apost. Gesch. 8, 39. Es bleibet nicht bey diesem ersten *Jubilate*, sondern es entstehet auch ein danckbares und aus solchem Glauben herfliessendes *Cantate*. Wenn der wiedergebohrne Mensch bedencket, was GOtt in der Bekehrung vor Heyl an seiner Seelen bewiesen hat, wie Er ihm seine Sünden so gnädig vergeben, und in Christo zu Gnaden angenommen hat, so stimmt er mit Maria ein Magnificat an, und spricht: Meine Seele erhebe den HErrn, und mein Geist freue sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 47. Er spricht: Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Es. 61, 10. Weil aber GOTT auf solchem angetretenen Christenthums-Wege das liebe Creutz aus heiligen Ursachen nicht aussen bleiben lässet, so entstehet bey der frommen Seele ein hertzliches und inbrünstiges *Rogate*. Es heisset bey ihr: Wenn mir Angst ist, so ruffe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt, so erhöret er meine Stime von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor Ihn zu seinen Ohren. Ps. 18, 7. In solchem Buß-Glaubens-Gottseligkeits- und Creutz-Stande hält er täglich geistliche **Auffahrt** der Seelen mit und zu Christo. Er siehet, daß er hie keine bleibende Stätte hat, sondern suchet die zukünfftige. Er begehret aufgelöset und bey Christo zu seyn. Dabey erfähret er von seinem GOtt ein gnädiges und erbarmendes *Exaudi*, eine wunderbahre Hülffe, einen kräfftigen Trost nach dem andern; bis endlich das selige und ewige *Exaudi*, die Ausspannung, die Erlösung von allem Ubel erfolget. Denn was ist die Seligkeit anders, als ein ewiges *Exaudi*? Eine ewige Gnaden-Erhörung, und Gewehrung dessen, wornach die durch Christum erlöste und geheiligte Seele im Glauben geseufzet hat?

Sehet, das geben uns die Nahmen der bisher durch Göttliche Gnade gefeyerten Oster-Sön- und Fest-Tage an die Hand. Ach wie lehrt uns GOtt durch alles! Es ist kein Kräutlein ohne Göttliche Krafft: So ist auch keine menschliche Verordnung, dafern sie gutt ist, ohne Erbauung. So ist alles voll der Gütte des HErrn. Ach daß nun auch unsre Hertzen voll Danckes, voll Liebe, Gebeths, voll heiliges und guttes Vorsatzes würden! Ach daß wir uns diesen Weg des Heyls gefallen liessen! Sehet, ich nehme die Ermahnung, welche am vergangenen Himelfahrts-Tage an euch ergieng, noch einmahl in meinen Mund, und lege sie euch ans Hertz. Wollet ihr mit Christo herrschen, so duldet mit Christo.

Wollet ihr mit Christo leben, so sterbet mit Christo. Wollet ihr erhöret werden, so ruffet. Wollet ihr gekrönet werden, so kämpffet. Wollet ihr erbauet werden, so schicket euch zu gebührender Anhörung des Wortes. Bethet ein andächtiges Vater Unser; und singet an dem heutigen Erhörungs-Tage mit demüthigem andächtigen Hertzen: Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ, ꝛc.

Evangelium Joh. 15, 26. bis cap. 16, 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird/ welchen Ich euch senden werde vom Vater/ der Geist der Wahrheit/ der vom Vater ausgehet/ der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen/ denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet/ daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit/ daß wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun/ daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt/ auf daß/ wenn die Zeit komen wird/ daß ihr daran gedencket/ daß Ichs euch gesaget habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt/ denn Ich war bey euch.

Vortrag und Abhandlung.

Es sind gar bewegliche und erbauliche Worte, wenn der Creutz-Träger Hiob spricht: **Ich habe von Mutter-Leibe an gerne getröstet.** Hiob am 31, 18. Der Creutz-Träger Hiob ist in diesen Worten ein schönes Vorbild auf den obersten Creutz-Träger, JEsum Christum. Sein Werck von Mutter-Leibe an, bis zu seiner Himmelfahrt, war trösten, erfreuen, rathen, helffen, segnen, selig machen. Christen sollen hierinnen, wie in andern, ihrem Heylande und dem Exempel des frommen Hiobs nachfolgen. Sie sollen ein liebendes Hertz und einen tröstenden Mund haben. Von Natur sind wir zu lauter Schnarchen und Protzen, Höhnen und Kräncken geneigt. Daher können die unbekehrten Natur-Christen offt einander nicht das geringste Wort nachsehen, und zu gutte halten, sondern es muß auch in der geringsten Sache, die mit einem eintzigen glimpflichen Worte könnte geschlichtet werden, Zorn und Feuer ausgespyen seyn. Von Natur ist auch der Nächste als wie nichts in unsern Augen. Wenn er unserm Gehirne nicht eindächtig ist, oder wir meinen durch ihn beleidiget zu seyn, da ruhen wir nicht eher, bis wir es dem Nächsten gezeiget haben, wie wir gegen ihn gesinnet seyn. O du arme Made! der im Himel wohnet, lachet dein, und der HErr spottet dein. Ps. 2, 4. Heissest du ein Christ; und hast von deinem lieben HErrn Christo nicht mehr gelernet, als so viel? Siehe, du bist noch kein Schüler, keine Schülerin JEsu Christi. O gehet heute alle mit mir zu dem tröstenden JEsu in die Schule. Es sind in dem heutigen Evangelio rechte nöthige und selige Lectiones enthalten. Der holdselige Heyland verheisset darinnen seinen Jüngern den Heil. Geist. Er meldet ihnen, daß er ihre zukünfftige Trübsal wohl gewust, aber daß sie von Ihm mit allem Fleiß bishero verschwiegen worden wäre: Denn Er hätte sie lieber getröstet, als betrübet. Nun aber wolle Er ihnen solches länger nicht verhalten; damit sie bey künfftigem Erfolg an seine itzt gethane Verkündigung gedencken, und sich daher kräfftig trösten könnten. Komt also, und höret an: **Den tröstenden JESUM I. Wie Er seinen Jüngern den Tröster, den Heiligen Geist, verheisset. II. Wie Er seinen Jüngern ihre bevorstehende Trübsal wohlmeinend verkündiget, damit sie beym Erfolg derselben an seinen Tod zurücke dencken, und sich daher gar sonderlich trösten könnten.** Tröste uns, GOtt unser Heyland! Laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir, Amen.

Vom ersten Stück.

Wie JEsus seinen Jüngern den Tröster, den Heiligen Geist, verheisset.

Wenn aber der Tröster kommen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater/ der Geist der Wahrheit/ der vom Vater ausgehet/ der wird zeugen von mir.

Gründet euch bey diesen Worten überhaupt in der Lehre von der heiligen Drey-Einigkeit. Sehet, wir haben einen Dreyeinigen GOtt, der uns erschaffen, erlöset und geheiliget hat. Wenn aber

aber der Tröster kommen wird. Das ist die **dritte** Person in der Gottheit, der werthe Heilige Geist. **Welchen Ich euch senden werde.** Das ist die **andere** Person in der Gottheit, der HErr JESUS, unser Erlöser. **Vom Vater.** Das ist die **erste** Person in der Gottheit, der liebe himlische Vater. Drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese drey sind eins. 1 Joh. 5, 7. So liebet nun den himlischen Vater, der euch in Mutter Leibe wunderbarlich erschaffen hat. Liebet den HErrn JEsum, der euch mit seinem Blute theuer erlöset hat. Liebet den Heiligen Geist, der euch in der Taufe Ihm zum Tempel erkohren hat. Lasset uns den Dreyeinigen GOtt lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet. 1 Joh. 4, 19. Es heisset gar bedencklich: **Drey sind, die da zeugen im Himmel.** Siehe, mein Christ! Drey Göttliche Personen im Himmel sind, die da zeugen: Welche dir ruffen, ob du hören wolltest: Welche dir die Seligkeit anbiethen, ob du sie annehmen wolltest. Der Vater thut das Seine, der Sohn und der Heil. Geist thut das Seine. O daß du auch das Deine thun, und das Gnaden-Zeugniß des dreyeinigen GOttes mit bußfertigem, gläubigem und gehorsamen Hertzen annehmen wolltest! Drey Göttliche Personen sind, die da zeugen und ruffen im Himmel. O daß doch jemand wäre, der da hören wollte auf Erden! Was meinest du wohl, verstockter Mensch! Wenn du das Wort der Wahrheit, das Zeugniß von deiner Seligkeit muthwillig verwirffst, thust du etwa nur dem Prediger Tort an? O dencke nicht also. Du must besser dran. Hie ist nicht zu schertzen. Dorten spricht Petrus zu Anania: Du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen. Ap. Gesch. 5, 4. Und ich bezeuge dir, und sage: Du widerstehest, du beleidigest, du betrübest und erzürnest nicht Menschen, sondern GOTT. Du widersetzest dich dem Zeugniß der drey Personen in der Gottheit. Du sündigest wieder den Drey-Einigen GOtt. O arme Seele! daß dir dein Elend erkennen wolltest! Du armer Thon, willst dich wieder den Töpffer auflehnen? Du arme Creatur, willst wieder den Schöpffer streiten? Du armer Unwissender, willt das Zeugniß der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit verwerffen? Ach bitte GOtt, daß Er dir die Augen aufthue. Werde nüchtern aus den Stricken des Teufels, in welchen du gefangen bist. 2 Tim. 2, 26. Das mercket überhaupt. Fässet euch aber auch ins besondere eine und die andere Wahrheit, welche in diesem ersten Vers enthalten ist.

Die erste heisset: **Der Heilige Geist ist ein Tröster.** Nach der Grund-Sprache heisset es: Er ist (παράκλητος) ein Advocat, ein Vorsprecher, der unsre Sache, unsre Noth bey GOtt anbringet und unser Wort führet. Erschrecket bey diesem Nahmen, ihr vorsetzlichen beharrlichen Sünder! Euer Schaden ist verzweifelt böse; wie der HErr beym Propheten redet. Jer. 30, 12. Ihr habt so viel Blut-Schulden und wissentliche Sünden auf euch, ihr brauchet so viel Hülffe und Erbarmung im Leiblichen und Geistlichen, ihr sollt sterben, ihr sollt vor Gericht; sind das nicht Dinge, die unser Hertz wohl rühren und demüthigen solten? Und ihr habt keinen Advocaten, keinen Vertreter, der an euer statt das Wort bey dem himmlischen Vater führet? Wo wollt ihr nun hin, wenn das Gewissen aufwachen wird? Wo wollt ihr hin in der letzten Todes-Noth? Wo wollt ihr euch denn wenden hin? Ihr sprecht: Zu JESU. Ist wohl geredet. Aber ihr könnt euch zu JESU nicht wenden, ohne durch den Heil. Geist. Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, an JEsum gläuben, JEsum ins Hertze schliessen, auf JEsum selig sterben, ohne durch den Heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3. Da ihr nun in euerm Leben dem Heiligen Geist so muthwillig widerstrebet, Ihm und seinem Zeugniß keinen Platz im Hertzen verstattet, so bedencket doch, wo noch einiges christliches Nachdencken bey euch ist, was ihr euch hiemit vor Schaden und Unheil zuziehet. Sehet, der Tröster kommt so liebreich zu euch; und ihr verschmähet Ihn. Wie kommt Er zu euch? Meinet nicht, daß Er wunderthätiger, äusserlicher und sichtbarer Weise, etwa in Tauben-Gestallt, auf euch herab kommen werde; sondern er kömt zu euch durch das Wort der Predigt, wenn es euch nach den Schrifften der Propheten und Apostel leuterlich und gebührend vorgetragen wird. Wenn ihr nun dieses Wort verachtet, ihr wollt es nicht hören, oder, wenn ihr es höret, so wollet ihr es nicht zu Hertzen nehmen, ihr wollet euer Hertz, Willen und Leben demselben nicht unterwerffen, ihr wollet nicht dabey verharren bis ans Ende, es ist so viel, als ob ihr den Heiligen Geist, den Tröster selbst, verachtet hätter. Tröster euch aber aus diesem schönen Nahmen, ihr Frommen und liebsten Kinder GOttes! Wenn ihr in eurem Christenthum nicht mehr weiter fort könnet: Ihr sehet euch mit Zweifel, Kleingläubigkeit, Furcht und vielen andern Kümmernüssen dermassen umgeben, daß ihr nun nicht mehr wisset wohin: So übergebet dem werthen Heiligen Geist, dem lieben Tröster, Advocaten und Beystand eure Sache. Sprecht: O mein Tröster! Hier liege ich ohne Licht und Krafft, Rath und Hülffe, und kan mir nicht helffen. Aber dir fehlet es nicht an Weisheit und Rath. Ach darum erzeige an mir Armen deine Hülffe. So wird der werthe Heilige Geist eure Sache vor GOtt bringen, und sie herrlich hinaus führen, daß ihr euch über den seligen Ausgang endlich werdet freuen müssen.

Die andre Lehre heist: **Der Heilige Geist ist ein Geist der Wahrheit.** Wundere dich nicht, du Fleisch- und Welt-gesinntes Hertz! daß dir das Wort GOttes nicht ein will: Daß dir manches lächerlich und thöricht, manches hart und bitter vorkommt. Ich wundere mich nicht, daß du über manches lachest, über manches aber zornig und erbittert wirst. Es hat lange vor dir Leute gehabt, die sind auch so gewest, wie du. Höre, was Paulus spricht: Wir predigen den gecreutzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, den Griechen eine Thorheit. 1 Cor. 1, 23. Und als Stephanus dort den Juden predigte, so wird gesagt: Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Hertz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Ap. Gesch. 7, 54. Wo komt aber das her? Höret aus unsern Worten die Ursache. Das Wort GOttes, weil es vom Heil. Geiste herkomt, ist ein Wort der **Wahrheit.** Die Hertzen der Ungläubigen und Gottlosen aber sind mit lauter **Lügen** und **Unwahrheit** angefüllet. Wenn ihnen nun die Wahrheit aus GOttes Wort vorgestellet wird, und sie nach der Wahrheit bestraft werden, so kan es nicht anders seyn, sie müssen entweder darüber lachen, es in Wind schlagen, nichts darnach fragen, und mit jenen Juden sagen: Harre hie, harre da, hie ein wenig, da ein wenig. Esa. 28, 10; oder sie müssen gar zornig und erboßt darüber werden, und denjenigen vor ihren Feind achten, ihn fliehen und meiden, wo nicht gar verurtheilen und verfolgen, der sie durch die Wahrheit des Göttlichen Wortes zur Erkentniß zu bringen suchet. O ihr Lieben! lasset doch den Geist der Wahrheit, und nicht den Geist der Lügen, in euch herrschen. Wenn ihr ermahnet werdet vom Fluchen abzustehen: Wenn ihr ermahnet werdet den lieben Sabbath zu heiligen, den Nachmittag desselben nicht im Dienste der Sünden, sondern im Dienste GOttes zuzubringen: Wenn ihr ermahnet werdet eurer Obrigkeit, euern Eltern, Obern und Vorgesetzten, treu und unterthan zu seyn: Wenn ihr zur Liebe, Sanfftmuth und Versöhnlichkeit ermahnet werdet: Wenn ihr von der leidigen Völlerey, von Unzucht, Uppigkeit, Sicherheit, Unglauben, Falschheit, üblem Urtheil, Lästerung abgemahnet werdet; so ist es ja lauter Wahrheit. Es dient ja nicht zu euerm Schaden, sondern zu euerm Besten. So glaubet doch dem Geiste der Wahrheit. Gehorchet doch dem Worte der Wahrheit. Bedencket doch, was David spricht: Der HErr hat Greuel an den Falschen. Ps. 5, 7.

Die dritte Lehre heist: **Der Heilige Geist gehet vom Vater aus.** Das bleibt uns, so lange wir in dieser Unvollkommenheit leben, ein Geheimniß. Die Worte wissen wir; aber die Sache verstehen wir nicht. Ach lasset uns Verlangen nach dem Himmel schöpffen; da wird der Vater seinen Kindern alle solche Geheimnüsse offenbaren. Wir sehen itzt durch einem Spiegel in einem dunckeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. 1 Cor. 13, 12.

Die vierdte Lehre heist: **Der Heil. Geist zeugt von JESU.** Er zeuget, daß Er sey der ewige hochgelobte Sohn GOttes: Er zeuget, daß Er in der Fülle der Zeit wahre menschliche Natur an sich genommen habe: Er zeuget, daß Er der einige Mittler, Heyland und Erlöser des gantzen menschlichen Geschlechts sey: Er zeuget, daß alles, was nicht verdammt und verlohren seyn wolle, Ihn als Erlöser annehmen, an Ihn glauben, Ihn lieben, Ihn fürchten, Ihm dienen, Ihn bekennen, bey Ihm beharren, und auf Ihn sterben müsse: Er zeuget, daß sein Hertze gegen die Menschen voll Liebe und Erbarmen sey, und daß unter allen nicht einer sey, den Er nicht gerne wolle selig haben: Er zeuget, daß Er die Unbußfertigen und Boßhafftigen vor seine Feinde erkenne, so lange sie in solchem Zustande verbleiben: Er zeuget, daß Er die wahrhafftig-Bußfertigen mit grosser Gnade annehme, ihnen sein Verdienst schencke, ihnen ihre Sünde vergebe, sie vor seine Brüder und Schwestern erkenne, bey dem himmlischen Vater für sie bitte, sie in aller Noth schütze, sich ihrer Trübsalen anmasse, als wenn es seine Trübsalen wären: Er zeuget, daß Christus alle Tage bey uns sey, bis an der Welt Ende: Matth. 28, 20. Er zeuget, daß Er auf jenen Tag sichtbarlich und majestätisch wiederkomen werde, zu richten die Lebendigen und die Todten: Er zeuget, daß Er die Gottlosen und Verdammten hinweisen werde mit den Teufeln in das ewige Feuer: Er zeuget, daß Er die Gerechten mit sich einführen werde aus Gnaden in das ewige Leben. Sehet, so zeuget der Heilige Geist von JEsu. Er zeuget, daß ausser JEsu kein Leben, sondern lauter Tod sey. Er zeuget, daß in JEsu allein Ruh und Seligkeit vor unsre arme Seele zu finden sey. So nehmet doch nun, ihr Lieben, dieß Zeugniß des Heiligen Geistes an und lasset euch den Teufel die Welt und euer Hertz keines andern überreden.

Und ihr werdet auch zeugen/ denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Das saget der HErr JEsus von seinen lieben Jüngern. Und wie treulich haben sie das Wort ihres Meisters erfüllet! Die lieben Jünger haben gezeuget von JEsu mit ihrer **Lehre**, indem sie das Evangelium von Christo in der gantzen Welt ausgebreitet haben. Sie giengen aus, und predigten das Evangelium an allen Orten. Marc. 16, 20. Sie haben von JESU gezeuget mit ihrem **Leben**, indem sie ein heiliges und der Lehre Christi gemässes Leben geführet haben. Sie stellten sich in allen Dingen zum Vorbilde dar. Sie betäubten ihren Leib, und bezähmten

ihn,

ihn, daß sie nicht andern predigten, und selbst verwerfflich würden. Sie haben von JESU gezeugt mit geduldigem **Leiden.** Schalt man sie, so segneten sie: Wurden sie aus einer Stadt gejagt, so flohen sie in die andre: Wurden sie gestäupt, so giengen sie frölich von des Raths Angesicht: Warff man sie ins Gefängniß, so brachten sie die Zeit mit Bethen oder Lehren zu: Verurtheilete man sie zum Tode, so gaben sie ihr Leben willig dar, und liessen ihr Blut mit Freuden fliessen. Sie haben von JESU gezeuget mit herrlichen **Schrifften.** Sehet an den Lebens-Lauf JEsu in den vier Evangelisten: Die Apostel-Geschichte: Die geistreichen Episteln Pauli, Petri, Johannis, Jacobi und Judä. Schauet nun, ob das Wort JEsu nicht sey erfüllet worden, da Er im heutigen Evangelio zu seinen Jüngern sagte: **Ihr werdet zeugen von mir, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen:** Ihr habt mit mir gegessen und getruncken, ihr seyd mit mir aus und eingegangen, ihr habt meine Lehre gehöret, und meine Thaten gesehen. Was ergehet nun **an uns** aus diesen Worten vor eine Vermahnung? Diese, daß wir sollen in die Fußstapffen der Jünger treten, und von unserm JESU zu zeugen anfangen. Ihr Exempel ist nicht umsonst in der Bibel aufgeschrieben. Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben. Rom. 15, 4. Aber, o wie groß und betrübt ist der Mangel, der sich dießfalls ereignet! Es hat wohl viel Leute, die JEsum verleugnen, JEsu und seinem Worte widersprechen, JEsum in seinen Gliedmassen aufs neue creutzigen; aber wenig Leute, die von JEsu zeugen. Wie zeuget mancher Mensch von JEsu? So, daß man die Hände aufheben, gen Himmel sehen und bitterlich weinen möchte. Siehe, Mensch! dein JEsus läst dich so freundlich bitten und ermahnen, du sollt doch ein keusches, mäßiges, stilles, gottseliges Leben führen: Du sollt doch nicht ein bloßer Hörer, sondern ein **Thäter, Thäter, Thäter** des Worts seyn: Du sollt doch den Heiligen Sabbath und Ruhe-Tag nicht so schnöde entheiligen. Aber wandelst du seinem Worte nicht boßhafftig entgegen? Wie zeugest du nun von JEsu, wenn du dasjenige thust, was dir JEsus verbothen hat? und wenn du dasjenige vorsetzlich unterläst, was er dir gebothen hat? o du weder kalt noch warmer Mensch! O daß du kalt oder warm wärest! weil du aber lau bist, (Am Sonntage früh wilst du GOtt in der Kirche dienen; nachmittage willst du durch Vollbringung deiner Lüste dem Teufel dienen. Du willst GOttes Wort wohl hören, aber nicht thun. Du willst GOtt wohl zu deinem Freunde haben, aber der Sünde niemahls recht feind werden. Weil du nun so beschaffen bist,) will dich der HErr, wo du nicht wiederkehrest, ausspeyen aus seinem Munde. Offenb. 3, 16.

O fanget doch an, Geliebte, und zeuget von JEsu. Thut es, ihrjenigen, die ihr solch Zeugniß bisher unterlassen habet. Fahret doch fort von JESU zu zeugen ihrjenigen, die ihr in solchem Zeugnisse angefangen habet. Zeuget von JEsu, ihr Eltern gegen eure Kinder: Ihr Haus-Väter und Haus-Mütter gegen euer Gesinde: Ihr Alten gegen die Jugend: Ihr Obern gegen die Unterhabenden. Zeuget von JESU mit dem **Hertzen**, und liebet Ihn. Zeuget von JESU mit dem **Munde**, und bekennet ihn, liebet und ehret ihn. Zeuget von JEsu in der **Geduld**, und leidet mit ihm. Zeuget von JEsu, daß ihr thut und lehret, wie Er gethan und gelehret hat. **Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren.** Wer soll denn gar sonderlich von JEsu zeugen? Lehrer und Prediger sollen es thun: Und nebst denselben christliche Obrigkeit, christliche Haus-Väter und Haus-Mütter, und alle fromme Christen. Ach GOtt, thue doch mein und aller Lehrer Hertz und Mund auf. Laß sie doch von dir zeugen mit Wort und Wandel, es gerathe nun zu Freud oder Leid, Ehr oder Schande, Leben oder Tod.

Vom andern Stück.

Wie JEsus seinen Jüngern ihre bevorstehende Trübsal ankündiget.

Solches habe ich zu euch geredet/ daß ihr euch nicht ärgert.

Der Heyland will sagen: Ihr lieben Jünger! was ich itzund gegen euch gedencken werde, das sage ich nicht euch zu betrüben, sondern euch vor Aergerniß zu verwahren. Sich an einer Sache ärgern heist, sich in eine Sache nicht finden können, sich eine Sache fremde und seltsam vorkommen lassen, sich durch eine Sache vom Gutten abschrecken und zum Bösen verleiten lassen, sich an etwas stossen und dadurch Schaden an der Seele nehmen. Ihr lieben frommen Seelen! es sind gar viele Stücke, die euch leicht zum Aergerniß und Anstoß gereichen können. In der heiligen Schrifft wird gesagt, daß GOtt diejenigen, die er liebe, züchtige: Daß die Kinder GOttes ein Schau-Spiel wären vor der Welt: Daß sie in den Augen der Welt wären als die Verführer, als die Traurigen, als die Sterbenden. O das merckt; auf daß, wenn ihr es an euch oder andern wahrnehmet, ihr euch nicht daran ärgern und stossen möget. In der Heil. Schrifft wird gesagt, daß sich GOtt gegen die Seinen offt hart stelle, daß Er seine Hülffe offt aufschiebe, daß Er sie in mancherley Anfechtungen kommen lasse, daß Er sie seyn lasse als die Traurigen und Trostlosen, über welche alle Wetter gehen. Das rede ich itzo auch zu

euch, und trage es euch vor, daß, wenn es hernach oder itzt also ergehet, ihr euch nicht ärgert. Das wird auch euch gesagt, ihr Welt-Menschen! ihr Gottlosen! O ärgert euch nur nicht an dem kleinen und unansehnlichen Häuflein JEsu Christi. GOttes Weisheit wird bestehen, eure Thorheit aber und selbst-genomnenes Aergerniß wird offenbar und zu Schanden werden. Aergert euch nicht an der Einfalt, Niedrigkeit, Wehmuth, Armseligkeit, Traurigkeit und Trübseligkeit der Kinder GOttes. Was werdet ihr sagen, **wenn ihr sie dort werdet finden vor GOtt frey aller Sünden in weissen Kleidern stehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Psalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn? Da werden sie sich freuen; euch aber wird es reuen, daß ihr sie so betrübt,** daß ihr sie so verhöhnt, verlacht, verfolgt, ihrem Exempel nicht nachgefolgt. Sprecht dem Zeuge Israelis nicht Hohn. Sam. 17, 10. Gebt den Kindern GOttes nicht schimpfliche Nahmen. Nennt sie nicht Sauertöpfe, Scheinheilige, Mückensäuger, Werckheilige und so weiter; ihr möchtet mit eurer Verantwortung dereinst nicht fort kommen. Lasset es euch nur gar keinen Anstoß seyn, daß sie GOtt mit Creutz beleget hat. Ist es denn einem Soldaten ein Schimpff, wenn er vorm Feinde stehet, und mit Blut besprützet ist? Wenn er lange im Felde gestanden, und von der Soñen-Hitze schwartz worden ist? Ach sehet die Kinder GOttes nicht an, daß sie so schwartz sind, und daß sie die Sonne der Trübsal so verbrannt hat. Hohel. 1, 6. Weñ sie dem Bilde ihres Heylandes ähnlich werden? Hat nicht JEsus gesagt: Nehmt auf euch mein Joch. Matth. 11, 27. Steht nicht von den Jüngern JEsu: Ihr werdet heulen und weinen, aber die Welt wird sich freuen. Joh. 16, 20. Heisset es nicht von den Kindern GOttes: Sie gehen hin, und weinen. Ps. 126, 6.

Sie werden euch in den Bann thun.

Sie werden euch von aller Gesellschafft ausstossen; sie werden euch öffentlich vor Verführer des Volcks erklären, mit denen niemand Gemeinschafft haben solle: Sie werden euch an keinem Orte dulden und leiden.

Es kömmt aber die Zeit/ daß/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue GOtt einen Dienst daran.

Mein GOtt! welch ein Unglück ist das, wenn ein Mensch an den Gliedmassen JEsu Gewalt verübet, es sey mit Worten oder Wercken, und er meinet noch, er thue GOtt einen Dienst daran: wenn er wieder Christum, sein Wort, seine Diener und Zeugen, seine Kinder und Gliedmassen streitet, und meinet, er thue recht daran, er habe Ursache dazu. Ach mein Freund, wenn du anfängst und verhöhnst, verfolgst, verjagst, lästerst, verdamst, so besinne dich erst wohl, daß du nicht unter der Einbildung, du strittest für GOtt, wieder GOtt streitest: Daß du nicht dasjenige tadelst, was du loben sollst: Verwirffst, was du annehmen sollst: Verjagst, was du schützen sollst. Weñ ich nun den Worten meines JEsu nachdencke, so wundere ich mich nicht, daß noch itzo mancher Mensch so gar trotziglich bey seinem Sinne, und so gar sicher in seinen Sünden bleibt. Zum Exempel, daß manch Söffling denckt, er köñe da am andächtigsten bethen, wenn er truncken sey: Daß manch Sabbaths-Schänder denckt, sein Beruff und Nahrung bringe es so mit sich. Ich sage, darüber wundre ich mich nicht. Stehet doch hie im Evangelio, daß die Leute gar anfangen würden, die Jünger JEsu zu ermorden, und würden dencken, sie thäten GOTT einen Dienst daran. Siehe, o Mensch! dahin kan es mit dir kommen, wenn du GOtt nicht um Erleuchtung anruffest, und wenn du dich den Heiligen Geist nicht regieren läst. Ach fanget doch nichts an, ihr Lieben! da ihr nicht zuvor bethet: Mein GOtt, ist das Werck von dir, so befördre es; ist es nicht von dir, so verhindre es; HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, deñ du bist mein GOtt. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143.

Und solches werden sie euch darum thun/ daß sie weder meinen Vater/ noch mich erkennen.

Ach sehet, aus der innerlichen Blindheit komt die äusserliche Verfolgung. Weil die Welt weder den Vater noch den Sohn kennet, so hasset sie diejenigen, die den Vater und Sohn kennen, und nach solcher Erkenntniß ihren Wandel führen. Weil sie weder den Glauben noch die Gottseligkeit erkennet, geschweige hat und übt, so verfolgt sie alles dasjenige, was dem Glauben und der Gottseligkeit zugethan ist.

Aber solches habe ich zu euch geredet/ auf daß/ wenn die Zeit kommen wird/ daß ihr daran gedencket/ daß ichs euch gesaget habe.

Höret, ihr Gottlosen, noch ein einiges Wort. Ich bezeuge hiemit vor GOtt und seinen Engeln, ich sage euch frey und offentlich, daß euch GOtt um euers Unglaubens und um euer Ubertretung willen zur Rede stellen werde: Daß sein Gerichte zu rechter Zeit und Stunde über euch ausbrechen werde: Daß euer Gewissen einmahl aufwachen und euch anklagen werde: Daß ihr auf jenen grossen Gerichts-Tag vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi erscheinen, und daselbst euer Urtheil hören sollt. Solches habe ich itzt zu euch geredet, und habe es euch gesagt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedencket, daß ichs

euch gesagt habe, daß ihr euch mit der Unwissenheit nicht entschuldigen könt, daß ihr zurücke denckt.

Höret auch, was ich zu euch sage, ihr Frommen. Es wird euch gehen, wie es allen Kindern GOttes ergangen ist. Begehrt nur nichts neues. Es wird ein Creutz auf das andre erfolgen, aber auch eine Hülffe auf die andre, ein Trost auf den andern. GOtt wird euch in die Hölle führen, und wieder heraus. Er wird euch tödten, und wieder lebendig machen. 1 Sam. 2, 6. Er wird bey euch seyn in der Noth, in der Lebens-Noth, in der Sterbens-Noth. Er wird euch nicht verlassen noch versäumen. Ebr. 13, 5. Er wird euch trösten in Trübsal, stärcken in Schwachheit, erqvicken im Tode, auferwecken am jüngsten Tage, lossprechen im Gerichte, erhöhen zu seiner Rechten, einführen in seine Herrlichkeit, crönen mit ewigem Heyl. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr beständig seyd, und wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. O wie wird sich euer Hertz freuen, wenn ihr sehen und erfahren werdet, wie treulich GOtt alles erfülle, was Er euch aus seinem Worte auf der Welt verkündigen lassen, und wie kein Wort umsonst gewesen.

Solches aber habe Ich euch von Anfang nicht gesaget/ denn ich war bey euch.

Sehet, wie zärtlich gieng der HErr JEsus mit seinen Jüngern um, weil Er bey ihnen war. Und wie lieblich, wie glimpfflich wird der liebste Heyland mit uns umgehen, wenn Er dort bey uns, und wir bey Ihm seyn werden. O was wird Er uns da vor Geheimnisse sagen! Wie groß wird Er mit uns thun! Wie wird Er uns an sein Hertze drücken! Mit was vor Freude wird Er uns überschütten! O mein Hertz, schicke dich dazu! O mein JEsu, bereite mich dazu! O mein JEsu, hilff mir dazu!

Ehe wir aber gäntzlich schlüssen, Geliebte! So lasset uns den schönen Nahmen des heutigen Sonntags noch einmahl kürtzlich erwegen. Er heisset Exaudi, ein **Erhörungs-Tag.** Bedencket dabey vors erste, wie gnädig unser GOtt und Heyland die Erhörung des Gebeths verheissen hat. Es. 65, 24. steht: Ehe sie ruffen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören. So redet GOtt mit uns sündlichen elenden Menschen. Sollte uns über einer solchen Verheissung nicht das Hertz brechen? Wem haben wir aber solche Liebe zu dancken? JEsu, JEsu und seinem Leiden. Wäre Christus nicht ins Mittel getreten, so hätten wir zwar ewig schreyen müssen, aber niemand hätte gehört und sich unser erbarmet. Matth. 7, 7. heisset es: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopffet an, so wird euch aufgethan. Ich habe das gutte Vertrauen, ein jedes christliches Hertz werde leicht urtheilen können, daß auch allein eine so gnädige und Liebes-volle erbarmende Verheissung, die wir niemand anders als dem HErrn JEsu zu dancken haben, kräfftig und gültig gnug sey, unser Hertz zur Liebe des Heylandes, zum Danck und Gehorsam gegen GOtt zu erwecken.

Bedenckt vors andere, wie die Erhörung des Gebeths in der That geleistet, und dadurch viel tausend fromme seufzende Seelen von Anbeginn der Welt kräfftig getröstet worden sind. **Noa** opfferte nach der Sündfluth auf dem Berge Ararat. Und der HErr roch den lieblichen Geruch; das Hertz brach Ihm über dem andächtigen Gebeth und Danck Noä, und that die gnädige Verheissung, daß er kein solch Verderben mehr, wie dieß gewesen, über die Welt schicken wolle. Was fand **Abraham** bey GOtt für Erhörung! Er bat, daß GOtt die Städte Sodoma und Gomorra verschonen, und sie nicht verderben wollte. Erstlich sprach GOtt: Wie kan ich Abraham verbergen, was ich thue? 1 Mos. 18, 17. Als wollte Er sagen: Ich kan eher mein Gericht über Sodoma nicht ergehen lassen, ich muß meinem lieben Freunde, dem Abraham, erst Nachricht davon geben, was ich itzt Sinnes sey. Wer ein Hertz hat, der mercke darauf. GOtt hat was Grosses im Sinn. Ehe es aber geschicht, muß Abraham drum wissen. O mein GOtt! Wo ist solch ein GOtt, wie du bist. Mich. 7, 18. Darauf fieng Abraham an seine Fürbitte zu thun. Er sagte: Es möchten vielleicht noch funfzig Gerechte in Sodoma seyn. Ja er kam von funfzigen herunter bis auf zehen; und GOtt sagte: Wo zehen drinne sind, will ich sie nicht verderben. v. 32. O was ist das vor Erhörung und Erbarmung! Sehet, wie viel uns an frommen andächtigen Bethern, die im Geist und in der Wahrheit mit GOtt reden, gelegen ist. Diese halten den Riß noch auf. Gilt der frommen Leute ihr Gebeth nichts mehr, so ist gewiß das Land reiff zur Strafe, und GOtt befindet es vor recht, seine Zorn-Schalen auszuschütten. Was hat **Mose** mit seinem Gebeth bey GOtt ausgewürcket! GOtt redete mit ihm, wie ein Mann mit seinem Sohne. So lange Mose die Hände empor hielt, siegte Israel wieder die Amalekiter; wenn er aber die Hände nur sincken ließ, wurde Israel geschlagen. 2 Mos. 17, 11. Wie ist **David** in das Hertze GOttes eingedrungen! **Jona** bethete im Bauch des Wallfisches, und ward erhöret. Jona 2, 2.

Bedencket vors dritte, wie alle bußfertige und fromme Seelen nach der Erhörung des Gebeths, als nach einem kühlen Labe-Trunck in grosser schmachtender Hitze geseufzet haben. Höre mein Gebeth, und laß mein Schreyen zu dir kommen. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, in der Noth,

neige

neige deine Ohren zu mir, wenn ich dich anruffe, so erhöre mich bald. Ps. 102, 2. 3. HErr, höre und sey mir gnädig. Ps. 30, 11. Aus der Tieffen ruff ich, HErr, zu dir. HERR, höre meine Stimme, laß deine Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens. Ps. 130, 1. 2. Im Buß-Liede heisset es: **Wie lang soll ich vergeblich schreyen, du allerliebstes Vater-Hertz! Wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz.** Sehet, so komt es endlich. So lange der Mensch in seiner Sicherheit dahin gehet, so bethet er gar nicht, oder selten, oder ohne wahren Ernst. Er kan auch nicht. Denn so lange der Mensch der Würckung des Heiligen Geistes im Hertzen nicht Platz giebt, so lange kan er nicht im Geist und in der Wahrheit bethen. Und da verstehet der Mensch nicht, was an der Erhörung des Gebeths gelegen ist. Mag es doch seinetwegen ablauffen, wie es will. Aber wenn der Mensch zur Erkenntniß, zur Busse, zum Kampff, zum wahren Creutze kommt, da fühlt er Süßigkeit, wenn ihm JEsus einen Kuß giebt, und sein Hertz versichert, daß es Erhörung funden habe.

Bedencket zum vierdten, was auf uns alle wartet. Wenn wir in Angst und Noth gerathen werden, wenn die Wetter der Trübsalen über unserm Haupt wie schwartze finstere Wolcken her ziehen werden, wenn wir im Tode liegen werden, wenn Leib und Seele schmachten wird, wenn alle menschliche Hülffe aus seyn wird, wen die Seele abscheiden und vor den Richter-Stuhl JESU wird hingehen sollen; wollen wir nicht, daß alsdenn der HErr JEsus unser Seufzen erhöre, sich unser erbarme, und uns nicht verderben lasse? Ey wollen wir dieß, und begehren wir ein solch Exaudi, eine solche Erhörung in der Noth, so lasset uns auch den HErrn JEsum lieb gewinnen. Lasset uns den lieben, auf dessen Erbarmung und Erhörung das Wohl und Heyl unserer armen Seelen ankomt. David spricht: Du erhörest Gebeth, darum kommt alles Fleisch zu dir. Ps. 65, 3. Wohlan, JEsus erhöret Gebeth: JEsus wird in der letzten Todes-Noth unser armes Seufzen erhören und sich unser erbarmen müssen: Darum komme alles Fleisch, kommt alle Hertzen, kommt alle meine Kirch-Kinder, und nehmet Ihn mit Liebe an. Wendet euch zu Ihm mit Busse und Glauben, und dienet Ihm. Fliehet vor der Sünde, wie vor einer Schlange. Jaget der Heiligung nach. Suchet, was droben ist. Rettet die Seele. Bereitet euch aufs Ende. Den so lange dieß von einem Menschen nicht geschiehet, so lange ist Zeugnisses gnung verhanden, daß bey ihm kein wahres Rogate, kein wahres Gebeth, verhanden sey, und daß also auch kein gnädiges Exaudi, keine gnädige Erhörung und Hülffe in der Noth, bey ihm erfolgen könne.

O lasset uns auch die hohen Göttlichen Geheimnisse demüthig und gläubig bewundern. Es hieß im Evangelio von dem werthen Heil. Geiste: **Der vom Vater ausgehet.** Der Vater zeuget, der Sohn wird gezeugt, der Heilige Geist gehet aus. GOtt ist ewig; ohne Anfang, und Ende. Er ist allgegenwärtig; er ist nirgend eingeschlossen, und nirgend ausgeschlossen. Er hat den Fall Adams zugelassen. Er hat gesehen, daß die Menschen fallen würden, und hat sie doch erschaffen. Der Fall Adams liegt auf uns allen; und wir sind noch nicht da gewesen, da Adam gesündiget hat. Es hieß Röm. 5, 12. Sie haben alle gesündiget. Manchen Menschen duldet GOtt lange; manchen reisset Er geschwinde hin. Einen machet Er arm; den andern reich. Einem giebt Er viel; dem andern wenig. Zu einem spricht er: Du sollt König; zum andern: Du sollt Bettler seyn. Er führet die Seinen durch lauter Trübsal, in Nöthen, in Aengste. Sie sind als die Unbekañten: Als die Sterbenden: Als die Verführer, und doch wahrhafftig. Mein GOtt! was ist das? Wie find ich mich darein? O welch eine Tieffe! Und doch ist alles gerecht. Ach willt du denn, mein Christ! diese hohe Geheimnisse nicht erfahren? Du sprichst: Ach freylich wohl. Wohlan, so grüble hier nicht. Laß dich den Satan nicht ins Gewirre bringen. Halt GOtt stille. Er ist Schöpffer, du bist Creatur. Glaube seinen Worten, und suche den Himmel, da werden die Geheimnisse entdeckt und klar werden. In den Himmel aber wird nichts Unreines, und was den HErrn JEsum nicht geliebet hat, ingehen.

Endlich lasset uns auch in gottselige Erwegung ziehen die gefährlichen und betrübten Zeiten, welche bereits über uns schweben, und noch künfftig mehr und mehr einbrechen werden. Der Heyland spricht zu seinen Jüngern: **Es komt die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran.** Das müssen jämmerliche Zeiten gewesen seyn, da man den HErrn JEsum am Creutze ermordet, seine Apostel grausam hingerichtet, und noch dabey gedacht, daß GOtt ein Dienst daran geschehe. So weit kan der Teufel die Menschen blenden, wenn sie das wahre Licht nicht annehmen. Matth. 24, 6. 7. 8. spricht der Heyland: Ihr werdet hören Kriege, und Geschrey von Kriegen, sehet zu, und erschrecket nicht, das muß zum ersten alles geschehen, aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volck über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden seyn Pestilentz, und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Noth anheben. Sprichst

du: Ja diese Zeiten sind vorbey, und das Wort Christi ist bereits erfüllet; so komm her, und lasse dich ferner aus GOttes Wort belehren, was wir vor Zeiten zu gewarten haben. 2 Tim. 3, 1. spricht Paulus: Das solt du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Paulus redet von den letzten Tagen, und ist also seine Weissagung auf gegenwärtige und noch folgende Zeiten hauptsächlich gerichtet. 2Tim. 4, 3. Es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken Und was haben wir itzo vor Zeiten erlebet? *O DEUS! in quæ nos tempora reservasti?* Mein GOtt! wie böse sind itzt die Zeiten. Von was höret man? Von lauter grossen Trauer-Fällen. Was hat man seit Ostern bis hieher in unserer hiesigen Gegend gesehen? Antwort, man sahe eine Feuers-Brunst nach der andern aufsteigen. Was siehet man mehr? Ein ausgedorretes Erdreich, schmachtende Gräser und Halmen. Ist es nicht, als wenn sich lauter schwere Wolcken über Kirch und Policey zusammen zögen? Es darff ein wenig Wind und Hitze dazu kommen, so rauschet das Ungewitter daher. Soll uns das nicht ein Antrieb seyn, Busse zu thun und GOttes Gnade zu suchen? Antwortet selbst. Höret die beweglichen Worte Petri: Es ist Zeit (Ach mein GOtt, ists damahlen Zeit gewesen, wie sollte es itzo nicht Zeit seyn! O ist es denn Zeit? Ja, ja. Die Welt fängt an, und wird reiff zur Straffe. Zu was ist es denn Zeit? Ach zu lauter Gerichte. Denn so spricht der Apostel:) Es ist Zeit, daß anfahe das Gerichte an dem Hause GOttes. So aber zuerst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht gläuben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen. 1 Petr. 4, 17. 18. Nun, Gerechter und Frommer! bleib beständig, falle nicht zurücke, rette und bewahre deine Seele. Du aber Gottloser und Sünder! sage an, wo willst du bleiben, und wie willst du erscheinen? Ach es ist die Zeit zum Gericht; aber auch noch die Zeit, dem erzürnten Vater in die Armen zu fallen. Es ist Zeit, Busse zu thun, von Sünden zu erwachen, an den HErrn JEsum zu gläuben, und fromm zu leben.

Lasset uns denn auch ermahnet seyn, daß wir uns auf die bevorstehenden Trübsalen und Gerichte GOttes gottselig vorbereiten. Das muß geschehen mit Busse. Wer ein unbußfertiges und sicheres Hertz behält, den müssen die Gerichte GOttes zu seinem Schrecken nothwendig überfallen. Der HErr wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. Ps. 11, 6. Es muß geschehen mit wahrem lebendigen Glauben an den HErrn JEsum; also das es heisse: JEsu, dich habe ich! Dich behalte ich! Du ewig mein, ich ewig dein! Es muß geschehen mit andächtigem inbrünstigem Gebeth und mit heilsgem gottseligem Wandel. Mit fleischlichem Wolleben, mit Trägheit und Lauligkeit im Christenthum, wirst du dich, armer Mensch! gar schlecht auf die bevorstehende Gerichte vorbereiten. Die Gottlosen bleiben nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten. Ps. 1, 5.

Schlüßlich lasset uns noch ermahnet seyn, daß wir bey würcklichem Erfolg an den schwersten Trübsalen und Verfolgungen uns nicht ärgern, sondern dem Heylande treu bleiben bis ans Ende. **Solches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr euch nicht ärgert, und abfällig werdet.** Ein Freund liebt allezeit. Sprüchw. 17, 17. Lasset uns daher lernen, JEsum über alles schätzen. Was nützet es, alles behalten, und JEsum verlieren? Im Gegentheil, was schadet es, alles verlieren, und JEsum behalten? O seliger Tausch. Und sollte es der treue Heyland, der alles an uns gewandt hat, nicht werth seyn, daß wir das wenige Bißlein Vermögen, Leib und Leben seinetwegen fahren liessen? Sind wir aber schuldig um Christi willen Gutt und Blut, Leib und Leben dahin zu geben: Ach sollten wir nun seinetwegen die verfluchte Sünde nicht fahren lassen? Dencket nach, die ihr so fest an der Sünde hanget. Lasset uns auch beyzeiten durch GOttes Gnade das Hertz loß zu reissen suchen von den irrdischen vergänglichen Güttern, und von der zeitlichen Bequemlichkeit. Wir wohnen in Häusern, wir essen und schlaffen in Ruhe; wie, wenn uns GOtt dieß alles durch Verfolgung und andere Unfälle wegnähme? Ach JEsus muß doch behalten werden.

Gantz zuletzt und insonderheit lasset uns ermahnet seyn, daß wir uns auf das bevorstehende Pfingst-Fest gottselig zubereiten. **Wenn aber der Tröster kommen wird, der wird zeugen von mir.** O bereitet euch, liebste Kinder! auf das bevorstehende Pfingst-Fest also, und wenn ihr es durch GOttes Gnade würcklich erlebet, so begehet und feyert es auch also, daß der werthe Heilige Geist von Christo JESU in euern Hertzen zeugen kan, und daß auch ihr von unserm liebsten HErrn JESU mit Wort und Wandel zu zeugen anfanget. O wie manch seliges Exaudi, wie manche treue Hülffe, werden wir da bis an unser Ende von Ihm empfangen! Ich schlüsse, und seufze: **JESU, Helffer in der Noth, mach mich treu bis in den Tod. Hülffe, Hülffe wollst du geben, dir zu sterben, und zu leben. Amen.**

Ach Tröster! Komm in mein Hertz, und erleuchte mich zum ewigen Leben.

Am heiligen Pfingst-Tage.

Vorbereitung.

SEy gelobet, du wohlthuender und grundgüttiger GOtt! daß du uns das heilige Pfingst-Fest abermahl hast erleben lassen. O mache uns dir vor diese und andere an uns erzeigte Wohlthat von Hertzen danckbar. Gieb Gnade, daß wir solche hochwerthe und heilige Zeit zur Ehre deines grossen Nahmens und zum seligen Nutz unserer armen Seelen zubringen mögen. Und nun, GOtt Heiliger Geist! Grosser und erhabner GOtt mit Vater und Sohne! hier sind unsere armen Hertzen; erweise deine Göttliche Macht und Gnade an uns. Lehre, was unwissend ist. Ermahne, was träge ist. Straffe, was wiederspenstig ist. Erweiche, was hart ist. Stärcke, was schwach ist. Heile, was kranck ist. Erwecke, was todt ist. Verbinde, was verwundet ist. Tröste, was betrübt ist. O nim̃ an diese Bitte von unserer Noth, erbarm dich unser dieses heilige Pfingst-Fest über, erbarm dich unser, so lange wir leben, erbarm dich unser, weñ wir sterben, erbarm dich unser aller, Amen.

SO ist das heilige Pfingst-Fest durch GOttes Gnade abermahl erlebt. Seyd doch, ihr Lieben! zu einem hertzlichen Danck inniglich ermahnet. Sehet, so richtet der gewaltige Herrscher mit Lindigkeit, und regieret uns mit viel Verschonen. Weish. 12, 18. So erbarmet Er sich über uns, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet. Ps. 103, 13. So träget Er uns auf Adlers-Flügeln. So lässet Er uns Zeit und Raum zur Busse. So harret er auf unsere Bekehrung. So ist seine Gütte alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Klagel. 3, 23. Wie hat GOtt die Leute so lieb! 5 B. Mos. 33, 3. Er giebt Weynachten, Ostern und Pfingsten. Er harret von einer Woche, von einem Jahre zum andern, ob sich jemand bekehren und bessern wolle. **Er läßt uns wissen sein heiliges Recht und sein Gericht, dazu seine Gütte ohn massen; es mangelt an seiner Erbarmung nicht.** Laß dir doch dieß einmahl zu Hertzen gehen, du roher und sicherer Mensch! Du ungehorsames und undanckbares Geschöpffe deines GOttes. Weist du nicht, daß dich GOttes Gütte zur Busse leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigem Hertzen häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichtes GOttes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Röm. 2, 4. 5. 6. Vorm Jahr an Pfingsten hat dich GOtt ermahnen lassen. Heuer läßt Er dich wieder ermahnen. Siehe, so hat dein GOtt dich abermahl ein Jahr geduldet. GOtt hat dir abermahl ein gantzes Jahr Brodt gegeben. Ach daß du zum wenigsten an die Worte dencken wolltest: **O GOtt, von dessen Brodt ich zehr, wenn ich dir auch was nütze wär!** Dein JEsus hat abermahl ein gantzes Jahr für dich gebethen, daß der beleidigte und erzürnte Vater dich nicht abhauen wolle: O HErr, laß ihn noch dieß Jahr, laß ihn noch stehen bis auf künfftige Pfingsten, ob er wollte Frucht bringen. Luc. 13, 8. 9. Der werthe heilige Geist hat abermahl ein gantzes Jahr an deinem Hertzen gearbeitet. Es ist dir abermahl ein gantzes Jahr hindurch gesagt worden, was gutt ist, und was der HErr dein GOtt von dir fordert. Mich. 6, 8. Und du bist noch der vorige, alte, böse, sündliche Mensch. Du hast nicht die geringste Aenderung und Besserung von dir spüren lassen. Wie du vorm Jahre gewesen bist, so bist du noch. Du bist nicht besser, aber wohl ärger und schlimmer worden. Wo du nun immer so bleibst, ach mein GOtt! welch ein übles Ende wird es mit dir nehmen. Dorten spricht der HErr: Richter, ihr Bürger zu Jerusalem, und ihr Bürger Juda, zwischen mir und meinem Weinberge. Ach es bedüncket mich, als wenn der grosse GOtt spräche: Richtet ihr Engel und Auserwählten im Himmel, richtet ihr Kinder GOttes auf Erden, zwischen mir und diesem ungehorsamen Geschlechte; Fället und sprechet ein Urtheil. Was sollte man doch mehr thun an meinem Weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn Heerlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich meinem Weinberge thun will. Ich will ihn wüste liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen drauf wachsen; und will den Wolcken gebiethen, daß sie nicht drauf regnen. Esa. 5, 3-6. Ach lieben Seelen! gehet in euch, ehe diese Göttliche Drohung an euch vollzogen werde. Wir singen itzo an Pfingsten: Nun giebst du GOtt einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du. Ps. 68, 10. Lässet nun der HERR keinen Regen mehr auf euch fallen, wer will euch erweichen? Lässet euch der HErr nicht mehr beschneiden und behacken, wer will euch zurechte bringen? Erkennet auch die Gütte GOttes, ihr frommen Seelen! ihr Betrübten!

ihr

ihr Geängsteten! Ihr habt vielleicht in der verflossenen Zeit manchmahl gedacht: Ach wie wird GOtt nun mit dir umgehen? Was vor Trübsal und Elend wird etwa noch über dich kommen? Aber sehet, der HErr hat gnädig durchgeholffen, besser, als ihr gemeint hättet. Das Wort Pauli hat bey euch eingetroffen: Als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. 2 Cor. 6, 9. Darum befehlet an diesem heutigen Pfingst-Tage von neuem dem HErrn eure Wege, und hoffet auf Ihn, Er wirds noch iñer weiter wohl machen. Ps. 37, 5. Lasset uns das alle mit einander erwegen und beherzigen. Vielleicht hat vorm Jahre manches unter uns gesagt: Wie wirds übers Jahr auf Pfingsten seyn? Ach sehet, so ist es, wie es itzt am Tage ist. Wir leben noch; wir sind hier beysammen; wir hören GOttes Wort. Ach du wunder- und wohlthuender GOtt! gepreiset sey dein Nahme, itzt und in Ewigkeit.

Ach höret mich nun auch, ihr Liebsten! Dorten spricht Paulus! Ist nun bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschafft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüller meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zanck oder eitle Ehre. Phil. 2, 1. 2. 3. Und ich sage mit wallendem und inbrünstigem Hertzen zu euch: Ist bey euch Danckbarkeit gegen GOtt, ist bey euch Liebe und Barmhertzigkeit gegen eure arme Seele, ist ein gutes Fünckelein, ist ein Verlangen selig zu werden bey euch, so erfüllet meine Freude, daß ihr dieses heilige Pfingst-Fest auch heilig und gottselig zubringet: Daß ihr an demselben nichts thut, wodurch GOtt beleidiget, das Gewissen beflecket, der Tauf-Bund gebrochen, der Heilige Geist, dessen Fest es ist, betrübet und entrüstet werde. In solcher Ermahnung lasset uns hinzu treten zum Gnaden-Thron. Lasset uns hinauf schicken zu GOtt ein andächtiges gläubiges Vater Unser. Lasset uns aber vorher ins besondere den werthen Heiligen Geist, daß Er uns diese heilige Pfingst-Tage über und auch sonst, so lange wir leben, in seinem Dienste beständig zu bleiben, Gnade verleihen wolle, anflehen und singen:

Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilff uns frölich und getrost ꝛc.

Evangelium Joh. 14. 23 - 31.

JEsus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey Ihm machen. Wer aber mich nicht liebet/ der hält meine Worte nicht: Und das Wort/ das ihr höret/ ist nicht mein/ sondern des Vaters der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet/ weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster/ der Heilige Geist/ welchen ich euch senden werde in meinem Nahmen/ derselbige wird euch alles lehren/ und euch erinnern alles deß/ das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch/ meinen Frieden gebe ich euch: Nicht gebe ich euch/ wie die Welt giebt. Euer Hertz erschrecke nicht/ und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret/ daß ich euch gesaget habe: Ich gehe hin/ und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb/ so würdet ihr euch freuen/ daß ich gesaget habe: Ich gehe zum Vater/ denn der Vater ist gröſſer/ denn ich. Und nun habe ichs euch gesaget/ ehe denn es geschicht/ auf daß/ wenn es nun geschehen wird/ daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden/ denn es kom̃t der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne/ daß ich den Vater liebe/ und ich also thue/ wie mir der Vater gebothen hat. Stehet auf/ und lasset uns von hinnen gehen.

Vortrag und Abhandlung.

Wenn der liebe Apostel Paulus in einer sehr kurtzen Summa zeigen will, was er nebst den übrigen Aposteln lehre und predige, so spricht er: **Wir predigen JEsum Christum.** 2 Cor. 4, 5. Das mercket wohl. Wir begehen itzt das Fest des Heiligen Geistes. Worinnen bestehet denn nun das Werck und das Amt des Heiligen Geistes an uns? Antwort, darinne bestehet es, daß er von JEsu zeuge, JEsum verkläre, JEsum groß

in unserm Hertzen mache, uns zum Glauben an den HErrn JEsum bringe, im Glauben an den liebsten Heyland uns heilige, und uns auf die zukünfftige Herrlichkeit, die uns von JESU erworben ist, aus Gnaden bereit, fertig und geschickt mache. Denn so spricht der Heyland: **Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird zeugen von mir; Er wird mich verklären; Er wird euch in alle Wahrheit leiten.** So kommt nun alles an auf JEsum Christum. Niemand kommt zum Vater, denn durch Ihn. Ausser Ihm ist kein Heyl. Er spricht: Mir sollen sich beugen aller derer Knye, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen (es geschehe gern oder ungern, hier oder dort) müssen bekennen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2, 10. 11. Der Heilige Geist zeuget von JEsu Christo. Alle treue Lehrer predigen JEsum Christum. O welche schwere Sünde ist es nun, an JEsum Christum nicht gläuben wollen, JEsu Christo nicht dienen wollen, seinen Willen dem Willen JEsu nicht unterwerffen wollen. Welche schwere Sünde ist es, die Predigt von JEsu nicht hören, nicht annehmen wollen. Dorten eyfert der Prophet Micha gegen seine Zuhörer, und spricht: Wenn ich predigte, wie sie sauffen und schwelgen sollten, das wäre ein Prediger für dieß Volck. Micha 2, 11. Dem HErrn ist es bekannt, wie manches noch heute zu Tage unter uns gesinnet ist. Ja das äusserliche Leben beweiset es zur Gnüge. Ach GOtt regiere Lehrer und Zuhörer, daß diese nichts lieber hören, und jene nichts anders predigen, als JEsum Christum. Ich hielte mich nicht davor, daß ich etwas wüste unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten. 1. Cor. 2, 2. Und nun, JEsus Christus soll euch auch diese Pfingsten über geprediget werden. Hierzu mache ich itzo im Nahmen GOttes den Anfang, und stelle euch aus dem verlesenen Fest-Evangelio vor: I. **Wie Er antwortet und lehret.** II. **Wie Er segnet und tröstet.** Ach GOtt Heiliger Geist! lehre uns kräfftiglich durch dein Wort. Segne uns mit geistlichem Segen in himmlischen Güttern durch Christum. Tröste uns in aller Noth. Hilf, daß wir ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Alleluja! Amen.

Vom ersten Stück.

Wie der HErr JEsus antwortet und lehret.

JEsus antwortete und sprach zu ihm.

DEr Heyland hatte zuvor gelehret und gesagt, wer Ihn lieben würde, dem wolte Er sich offenbaren, und nicht der Welt. Hierauf fragte Judas, nicht der untreue Judas Ischarioth, sondern der fromme Judas, und sprach: HErr, was ists, daß du dich uns willst offenbaren, und nicht der Welt? Joh. 14, 22. Worauf es nun in unserm Evangelio heist: **JEsus antwortete und sprach zu ihm.** O freundlicher und geduldiger HErr JEsu, wie gerne hast du den Fragenden geantwortet! Wie liebreich hast du die Unwissenden gelehret! Lernet doch hiebey etwas, ihr Lieben! und seyd auch zu etwas **ermahnet.** Lernet und fasset einigen, obwohl kurtzen, Unterricht von der Antwort, die GOtt den Menschen ertheilet. Mercket erstlich den Lehrsatz, daß GOtt denen Menschen wahrhafftig und in der That antworte. In den ersten Zeiten that es GOtt durch Engel, durch Gesichte, durch Träume, oder auch durch eine Stimme vom Himmel. Daher stehet so offt in der Schrifft Alten Testamentes: **Der HErr antwortete und sprach.** In den nachfolgenden Zeiten that es GOtt, und thut es noch itzo, durch sein liebes Göttliches Wort, durch gnädige Erhörung des Gebeths, durch innerliche Uberzeugung, Versicherung und Beruhigung des Hertzens. Hieher gehöret das Exempel des frommen Simeons, von welchem es heist: Es war ihm eine Antwort worden von dem Heiligen Geist. Luc. 2, 26. Das ist, der Heilige Geist hatte ihn auf sein inbrünstiges Gebeth im Hertzen versichert, Er hatte ihm die Verheissung, den Glauben und die Zuversicht, ins Hertze gegeben, daß er vor seinem Ende den HErrn JEsum in leiblicher Gestalt sehen sollte. Wiewohl auch das Exempel Simeons unter die erstern könnte gerechnet und gesagt werden, daß ihm GOtt etwa durch einen Engel, durch einen Traum, oder durch eine Stimme, solche Antwort und gnädige Verheissung auf sein hertzliches Gebeth ertheilet habe. Dem seye, wie ihm wolle. Mercke dir nur dieses, mein Christ! Wenn du in der Angst Trost, im Creutze Geduld, oder wohl gar Freudigkeit, spürest, wenn sich dein Hertz in GOtt zufrieden stellt, wenn ein Spruch in der Bibel bey dir anschlägt, wenn du durch das gottselige Zureden deines Seelsorgers oder frommen Neben-Christen aufgerichtet wirst, das ist so dann die Göttliche Antwort; da ist dir eine Antwort worden vom HErrn. Ach dafür dancke deinem GOtt. Erfreue dich, daß du einen solchen GOtt hast, und sprich: **Wohl mir, wohl uns des feinen HErren.** Zu solcher Antwort ist GOtt sehr bereit und willig. O es beschweret Ihn nicht, wenn Er den gantzen Tag hören und antworten soll. Ja Er ertheilet offt die Antwort, ehe das Gebeth geschicht. Denn so spricht Er: Ehe sie ruffen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will

ich

ich hören: Esa. 65, 24. Dieses lasset uns doch zum gläubigen und anhaltenden Ruffen eine kräfftige Ermunterung seyn. In vielen vorkommenden Fällen ist die menschliche Antwort gar nicht zulänglich. Was ist alsdenn zu thun, mein Christ? Siehe in die Höhe. Dein Vater in der Höhe weiß in allen Sachen Rath. Bey GOTT ist noch eine Antwort für dich übrig. Die erbitte im Glauben, und erwarte sie mit Geduld. Inzwischen hat es gleichwohl einige Arten und Exempel, da GOtt dem Menschen nicht antwortet. Die erste Art ist, wenn der Mensch in muthwilligen, vorsetzlichen und beharrlichen Sünden stehet. Da erhöret GOtt sein Gebeth nicht, und ertheilet keine Antwort. Denn so spricht der HErr: Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch, und ob ihr schon viel bethet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts. Esa. 1, 15. Und der blindgebohrne Mensch sprach: Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret; sondern so jemand gottsfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret Er. Joh. 9, 31. Ach keines unter uns dencke doch, daß es in vorsetzlichen Sünden verharren, und doch dabey erhörlich bethen könne. O welch ein verdammlicher und Seelen-schädlicher Irrthum ist das! Dencke nicht, wenn du deine Sünde GOtt mit dem Munde abbätheſt, so möchtest du dieselben aufs neue ungehindert wieder forttreiben. GOtt höret in solchem Sünden-Stande dein Gebeth und deine Abbitte nicht, sondern er will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen; das glaube doch um deiner Seligkeit willen. Ingleichen gehöret hieher, da GOtt aus gerechtem und heiligem Gerichte seine Gnade von dem boßhafften, verstockten und beharrlichen Sünder zurücke zeucht, und ihm keine Antwort ertheilet. Hievon spricht der HErr in seinem Worte also: Weil ich denn ruffe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus, und Niemand achtet drauf, und lasset fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Straffe nicht: So wil ich auch lachen in euerm Unfall, und euer spotten, wenn da kömmt, das ihr fürchtet. Wenn über euch kömmt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall als ein Wetter, wenn über euch Angst und Noth kömmt. Denn werden sie mir ruffen, aber ich werde nicht antworten, sie werden mich frühe suchen, und nicht finden. Darum, daß sie hasseten die Lehre, und wollten des HErrn Furcht nicht haben. Sprüchw. 1, 24-29. Also heisset es auch im 18. Psalm von den Feinden GOttes: Sie ruffen, aber da ist kein Helffer: Zum HErrn, aber Er antwortet ihnen nicht. v. 42. O elender und jämmerlicher Zustand! wenn es mit dem Menschen bis dahin kommen ist. Wenn der HErr sein lachet, wer will sich sein erbarmen? Wenn der HErr nicht höret, wer will ihm helffen? Wenn der HErr nicht antwortet, wo will er Rath und Hülffe hernehmen? Siehe, mein Mensch! die göttliche Gnade stehet dir zwar offen bis an dein letztes Ende, und wo du sie ernstlich begehrest, wirst du sie finden. Aber bedenckest du nicht, was in den angezogenen Sprüchen gesaget wird? Wie, wenn dir, o du sichrer Mensch, ein gleiches wiederführe? Itzo lachest du, da JEsus und seine Diener über dich weinen. Itzo wilst du nicht hören, da du so liebreich, so nachdrücklich, so ernstlich, so offt gebethen wirst. Höret, ihr Unbußfertigen! Itzo wird euch geprediget: Der Zorn GOttes wird euch angekündiget: Ihr werdet um GOttes Gnade willen, um der Wunden JEsu willen, um des zukünfftigen Gerichts willen, um eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt willen, mit aufgehabnen Händen und wehmüthigem Hertzen gebethen, umzukehren, abzulassen, euch eines bessern zu besinnen, den Rath GOttes nicht so muthwillig zu verachten; aber da ist keine Stimme, noch Fühlen bey euch, wie dorten beym todten Knaben. 2. Kön. 4, 31. Wohlan, sehet zu, daß euch mit dem Maaße, da ihr mit messet, dereinst nicht wieder gemessen werde. Luc. 6, 38. Sehet zu, daß ihr nicht in die Straffe und in das Gerichte GOttes fallet, also daß ihr ruffet, und euch Niemand höre: Daß ihr schreyet, und euch Niemand antworte. Die andere Art, da GOtt dem Menschen keine Antwort ertheilet, geschiehet in der Stunde der Prüfung und Anfechtung, da sich GOtt gegen seine liebe Kinder aus heiligen und weisen Ursachen also stellet, als höre er nicht, als helffe er nicht, als wolle er nicht gnädig seyn. Hiervon weiß die gläubige Seele im Hohen Liede gar umständlich zu reden, wenn sie spricht: Ich suchte Ihn, aber ich fand Ihn nicht, ich rief, aber Er antwortete mir nicht. Hohel. 5, 6. So giengs auch dem Cananäischen Weiblein. Sie schrye zu JEsu, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein. Aber Er antwortete ihr kein Wort. Matth. 15. v. 23. In diesem Prüfungs- und Anfechtungs-Stande spricht JEsus: Selig ist, der sich nicht ärgert an mir. Matth. 11, 6. Der sich in meine Art zu schicken weiß. Es heist: Israel hoffe auf den HErrn, warte auf den HErrn, von einer Morgen-Wache biß zur andern. Psal. 130, 6. Haltet an am Gebeth. Röm. 12, 12.

Seyd aber, meine Lieben! auch zu etwas ermahnet. JEsus antwortet. Lerne doch dieses deinem freundlichen und holdseligen JEsu ab. Manch zorniger, grober, störriger und hochmüthiger Mensch würdiget den Nächsten keiner Antwort. Manchmahl fragen die Eltern; aber das

zornige, böse, verstockte Kind will nicht antworten. Die Herrschafft fragt; Aber das rohe, harte und störrige Gesinde will nicht antworten. Das arme Gesinde fragt; Aber die trotzige unbillige Herrschafft will nicht antworten. O armer Mensch! Hier bist du vor Zorn und Hochmuth stumm: Dort wirst du vor Angst und Schrecken erstummen. Lernet aber nach dem Exempel des HErrn JEsu also antworten, wie es GOtt gefällig, eurem Christenthum, Amt und Beruf anständig, und dem Nächsten ersprießlich ist. Lernet glimpflich und bescheidentlich antworten. Eine linde Antwort stillet den Zorn; aber ein hart Wort richtet Grimm an. Sprüchw. 15, 1. Dieß beweiset auch gegen arme und geringe Leute. Sirach spricht: Höre den Armen gern, und antworte ihm freundlich und gern. Sir. 4, 8. Mancher Mensch weiß sich vor grossen und vornehmen Leuten gantz glimpflich und freundlich zu stellen; aber wenn er es mit seines gleichen, oder mit geringern zu thun hat, so weiß er nicht, wie er gnug schnauben und protzen soll. Lernet recht und billig antworten: Lernet vorsichtig und bedachtsam antworten. Sirach spricht: Antworte, was recht ist, und übereile dich nicht. Sir. 5, 13. Salomo spricht: Wer antwortet, ehe er höret, dem ists Narrheit und Schande. Sprüchw. 18, 13. O wie übereilt sich mancher Mensch. Er redet und klügelt, ehe er die Sache recht gehöret und bedacht hat. Merckt euch hiebey eine allgemeine Regel: Je weniger Christenthum, Weißheit und Demuth bey einem Menschen ist, je mehr Klügeln, Richten und Urtheilen ist bey ihm. Im Gegentheil, je mehr Christenthum, Weißheit und Demuth bey einem Menschen ist, je vernünfftiger ist seine Rede, je bedachtsamer sein Urtheil. Wenn ein Christ etwas höret, so prüfet er vor allen Dingen, ob es seines Amtes sey, oder nicht. Ist es nicht seines Amtes, so läst er seinen Vorwitz. Ist es seines Amtes, so trägt er die Sache vor allen Dingen GOtt im Gebeth vor, und überlegt sie in christlicher Weißheit. Ein Narr macht viel Worte. Pred. 10, 14. Dencket selber nach, ihr Lieben! was in diesem Stücke vor Sünden vorgehen. Soll der Mensch von einem jeglichen unnützen Worte am jüngsten Gerichte Rechenschafft geben, ach wie will mancher Mansch zurechte kommen, der so viel faule Worte geredet, und unnütze Urtheile gefället hat? Wohlan, wer weise ist, der höret zu, und bessert sich. Sprüchw. 1, 5. Ach GOtt helffe, daß wir uns alle bessern. Seine Weisheit steure doch aller Thorheit. Lernet auch demüthig antworten. Ein Reicher antwortet stolz, heist es in den Sprüchwörtern Salomonis 18, 23. Hüte dich, o Mensch! Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz, und stolzer Muth kommt vor dem Fall. Es ist besser niedriges Gemüthes seyn mit den Elenden. Sprüchw. 18, 19. Wenn sich der Mensch am weisesten düncket, so macht ihn GOtt zum Narren: Und wenn er am höchsten hinaus will, so stöst ihn GOtt herunter. Das haben Lucifer, Nebucadnezar, Haman, Herodes, und andere wohl erfahren. Sonderlich haben hier ihre Lection wohl zu mercken die Lehrer in der Kirchen. Ach diese, diese, haben GOtt unaufhörlich anzuflehen um den Geist der Weisheit, und des Rathes, und der Offenbarung, daß sie wissen, was sie reden und antworten sollen. Ach kommt doch, Allerliebste! mit eurem Gebeth den armen Lehrern zu Hülffe. Habt ihr eine Sache bey ihnen anzubringen, so bethet vorher: Ach GOtt, gieb dem Lehrer in das Hertze, und in den Mund, was er mir antworten soll. Es finden hie ihre Vermahnung die Schul-Lehrer. Dorten heist es: Hie ist Geduld der Heiligen. Offenb. 14, 12. Ach in der Schule heist es: Hie ist Geduld, hie ist Heiligkeit, hie ist Weisheit, hie ist Gebethe, hie ist christliche Antwort und Lehre vonnöthen. Es haben auch das Ihre zu mercken obrigkeitliche und gerichtliche Personen. Gewiß, diese haben GOtt wohl ernstlich um Weisheit anzuruffen. Vor Gerichte muß alles recht und billig, christlich und bescheidentlich, zugehen. Seyd nicht zänckisch vor Gerichte. Sir. 4, 7. Endlich sind auch ihrer Pflicht zu ermahnen die Eltern. Sie sollen ihren Kindern fein Gelegenheit geben zu fragen, und sie sollen ihnen hernach also antworten, daß sie zum Glauben und zur Liebe gegen GOtt kräfftig ermuntert werden. Thun wir das, so haben wir die Anfangs-Worte unsers herrlichen Pfingst-Evangelii wohl betrachtet, da es heist: **JEsus antwortete, und sprach zu ihm.** Warum führe ich aber dieses eben itzo an? Ich antworte: Weil ich es einmahl vor nöthig erachte. Ein Lehrer muß wissen, was der Gemeinde voritzo am nützlichsten ist. Hiezu muß er die Gelegenheit ergreiffen, wo er sie bekommt. Hierinnen muß er weitläufftig seyn, und am übrigen eher abbrechen. Hernach ist es auch geschehen des gegenwärtigen heiligen Festes halben. Es ist das Fest des Heiligen Geistes. Nun aber singen wir vom Heiligen Geiste: Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck Haß, Neid und Streit: Der Feindschafft bist du feind, wilt, daß durch Liebes-Flammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd. Endlich, so kan auch Niemand rechte Pfingsten halten, der seine Zunge im Reden, Richten, Urtheilen und Antworten nicht im Zaum hält, nach den Worten Jacobi: So sich jemand unter euch läßt düncken, er diene GOTT, und hält seine Zunge nicht im

Zaum,

Zatum, des GOttes-Dienst ist eitel. Jac. 1, 26.

Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen.

Wie ist unser Pfingst-Evangelium doch so Lehr-reich. Wir haben uns bey den Anfangs-Worten ein wenig aufgehalten: Bey diesen sollen wir noch weit länger stille stehen. O Mensch! Es fehlet wohl nicht an Lehre, wo du sie nur fassen willt. Es fehlet nicht an Gaben, wo du sie nur annehmen willt. Es fehlet nicht an Früchten, wo du sie nur sammlen willt. GOtt läst dir seinen Willen wohl deutlich offenbaren, wo du ihn nur hören und thun willt. Wirst du einmal nicht selig werden, so gieb Niemanden, als dir selbst, die Schuld. Israel, du bringst dich in Unglück. Hos. 13, 9.

Lernet aber aus den vorhabenden Text-Worten der wahren Liebe zu JEsu ihre Beschaffenheit, lernet auch derselben Nutzbarkeit. Wie ist die wahre JEsus-Liebe beschaffen? Sie ist also beschaffen, daß ein Mensch, der Christum liebt, auch Christi Wort hält. JEsum lieben, und JEsu Wort halten, stehet beysammen. Wer sich des ersten rühmet, der bezeuge das letzte. Wer aber denckt und spricht: Er liebe Christum JEsum, und hält sein Wort nicht, der ist ein Lügner. Ach lernet doch, meine Lieben, aus diesen Worten zwey göttliche Wahrheiten, wider welche sich der Teufel und die Welt sehr aufleh-net. Die erste Wahrheit ist: **Wir können Christi Wort halten.** Nicht in gäntzlicher Vollkommenheit, wie wir es im Stande der Unschuld gehalten hätten, sondern in der Aufrichtigkeit, so daß wir alle Tage die Unvollkommenheit je mehr und mehr erkennen, darüber seufzen, nach der Vollkommenheit streben, und mit Furcht und Zittern schaffen selig zu werden. Phil. 2, 12. Christi Gebothe halten heist nichts anders, als im wahren lebendigen Glauben an seinen lieben Heyland, Christum JEsum, ein wahres, frommes und gottseliges Leben führen: Seinen Glauben thätig seyn lassen durch die Liebe zu GOTT und dem Nächsten: Verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben trachten. Tit. 2, 12. Durch das Halten der Gebothe Christi, von welchem hier die Rede ist, wird nichts anders verstanden, als ein wahres, aufrichtiges, ungefärbtes, im Glauben an Christum und durch die Gnaden-Krafft des Heiligen Geistes, geführtes und bis ans Ende zu führendes Christenthum. Die Gebothe Christi halten heist, Christum mit Buß und Glauben annehmen, Christo in gläubigem kindlichem Gehorsam dienen, sich selbst verleugnen, das Creutz auf sich nehmen, und Christo nachfolgen. Es wird also kein gesetzliches, vollkommenes und verdienstliches Halten der Gebothe Christi verstanden, das aus unsern eigenen Kräfften herrühre; sondern ein wahrer, kindlicher, aufrichtiger, treuer Gehorsam, den GOtt selbst durch seinen Heiligen Geist, in der Ordnung der Busse und des Glaubens, in uns würcken will: Da Er Wollen und Vollbringen uns verleihen wil: Da Er uns fertig machen wil, zu thun seinen Willen, und in uns schaffen, was vor Ihm gefällig ist. Ebr. 13, 21. Und dieses Halten der Gebothe Christi ist **möglich**; Nicht aus unserer, sondern aus GOttes Krafft. Es liegt auch gantz kein Verdienst darinnen. Christus hat uns ja die Gnade dazu erwerben müssen, und GOtt muß uns die Krafft dazu aus Gnaden mittheilen. Wir sinds schuldig. Es ist gantz gebrechlich und mangelhafft, wegen der uns anklebenden und träge machenden Sünde. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm saget: Gehe bald hin, und setze dich zu Tische! Ists nicht also! Daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürtze dich, und diene mir, bis ich esse und trincke, darnach solt du auch essen und trincken. Dancket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war! Ich meyne es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren. Luc. 17. v. 7-10. Hätte Christus sein Blut nicht für uns vergossen, gäbe GOtt keine Krafft zum Guten in unser Hertz, wolte Er nach unserm Verdienst, auch wenn wir im Glauben seine Gebothe halten, und ihn redlich zu fürchten suchen, mit uns handeln, ach wie wollten wir bestehen? Wie würde es mit uns ablauffen? Wir werden also bey allem Halten der Gebothe Christi, ich meyne, bey allem kindlichen treuen Gehorsam, den wir GOtt und Christo durch die Würckung des Heiligen Geistes im Glauben bis ans Ende zu leisten schuldig sind, gantz und gar aus Gnaden, ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit, durch Christum und sein Verdienst gerecht und selig. **Fromm und selig**, beydes kommt aus Gnaden.

Die andere Wahrheit heisset: **Wir müssen auf vorgedachte Art das Wort Christi halten.** Christus spricht: **Wer mich liebet, der wird mein Wort halten.** So gehet nun hin mit eurer vermeynten JEsus-Liebe alle ihrjenigen, die ihr Christi Wort verwerffet und demselben muthwillig zuwider lebet: Die ihr nicht den Worten JEsu, sondern den Gedancken eures

Her-

Hertzens, den Lüsten euers Fleisches, und dem Lauffe dieser Welt nachfolget. Meinet nicht, daß ihr JEsum liebt alle ihrjenigen, die ihr aus muthwilliger Blindheit und Boßheit euers Hertzens sprecht: Ich kan die und jene vorsetzliche, wissentliche, offenbarliche Sünde nicht lassen: Ich habe mich an dieselbe schon allzusehr gewöhnt: Mein zeitliches Gewerbe und Vortheil bringt es also mit sich: Wenn ich das und das thäte, was mir GOtt zu thun gebothen hat, oder wenn ich das und das unterliesse, was mir GOtt zu unterlassen gebothen hat, so würde ich arm und verachtet vor der Welt werden; darum kan ich nicht anders werden: Ich kan das und jenes, wenn es tausendmal unrecht ist, nicht lassen: Ich muß sehen, wo ich auf der Welt bleibe. Ach arme Seele! Wilst du denn nicht sehen, wo du nach der Welt bleibest? Wohlan, wenn du in solchem Zustande bleibest und von deinen vorsetzlichen Sünden nicht ablassen wilst, du magst nun deine lange Gewohnheit, deine Lust, deinen Vortheil, deine Ehre, oder sonst was vorschützen, so kanst du auch nicht selig werden. Wenn du in muthwilligen Sünden lebest, so hältst du Christi Wort nicht, sondern übertrittst dasselbe liederlich und boßhafftig. Hältest du Christi Wort nicht, so liebest du JEsum nicht: Sintemahl JEsum erzürnen und JEsum lieben nicht beysammen stehen kan. Liebest du JEsum nicht, so liegt der ewige Fluch auf dir. Denn so spricht Paulus: So jemand den HErrn JEsum nicht lieb hat, der sey verflucht und verdammt zum ewigen Tode. 1 Cor. 16, 22.

Höret aber nun auch den **Nutzen** der wahren JEsus-Liebe. Was wiederfähret einem Menschen, der seinen Heyland auf rechte Art liebet? Antwort: **Der Vater liebet ihn.** GOtt hat eine hertzliche Freude und einen innigli-chen Wohlgefallen an ihm. GOtt liebet ihn, wenn er bethet. Er liebet ihn, wenn er arbeitet, lebet und wandelt. Er liebet ihn, wenn er leidet und in Angst stecket. Er liebet ihn, wenn er stirbet. Ach sehet doch, was vor edle Früchte die Liebe JEsu träget. Was wiederfähret dem, der Christum rechtschaffen liebet, noch mehr? Der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist, kommen zu ihm, und machen Wohnung bey ihm. Denn so heist es: **Und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.** Allerhöchster und treuester GOtt! Wer sähe es wohl einem Kinde GOttes von aussen an, daß du in ihm wohnest? Da liegt es und hat keinen Trost, da seufftzet es und spürt keine Erhörung, da liegt es als ein Fuß-Hader zu den Füssen der Welt, und wird vor nichts geachtet, da wird es geqvält wie Loth, geängstet wie Jacob, geplagt wie Mose, da weint es wie David, da fleht es wie Manasse, da winselt es wie Hiskia, da sitzt es in grosser Drangsal und Anfechtung wie Hiob, da liegt es voll Kranckheit und Schmertzen wie Lazarus, da weinet es wie Petrus, da ist es voller Furcht wie die Jünger Christi, da leidet es satanische Fäusten-Schläge wie Paulus, da ist es ein Schauspiel der Welt; da wird es verlacht, verfolgt, verjagt, verurtheilt, wie die übrigen Apostel; und du bist in ihm. Die Welt hasset es, und du liebest es: Die Welt sondert sich von ihm abe, und du kommest zu ihm: Die Welt will es nicht leiden, und du hast Wohnung bey ihm gemacht. O grosses Geheimniß des Reiches GOttes! O Herrlichkeit! O Seligkeit der Kinder GOttes! Ach haltet, haltet, ihr Kinder GOttes! was ihr habt, daß Niemand eure Crone nehme. Der Vater liebt euch; was schadets, ob euch die Welt hasset? Die heilige Dreyeinigkeit ist zu euch kommen; was ists, ob euch alle Welt verliesse und ausstiesse? O bleibt getreu; der Himmel, das schöne Vater-Haus des Dreyeinigen GOttes, soll eure ewige Wohnung seyn. Aber ihr fleischlichen sichern Hertzen! Was hilfft es euch, daß ihr euch auf euern Trotz verlasset? Daß euer Wort vor der Welt gilt, wenn ihr Christi Wort nicht haltet? Was hilfft es euch, ob ihr von der gantzen Welt geliebet würdet, wenn euch der Vater nicht liebet? Was hilfft es euch, wenn ihr zu euers gleichen kommet und sie wieder zu euch kommen, wenn ihr als gutte Brüder und Freunde (wie ihr redet) zusammen kommet; wenn der Dreyeinige GOTT in Gnaden nicht zu euch kommen ist? Was ist es, wenn ihr eure Wohnung und euer Bleiben unter den Leuten habt; wenn GOtt noch nicht Wohnung bey euch gemacht hat, und wenn ihr dereinst im Himmel keine Wohnung findet?

Wer aber mich nicht liebet/ der hält meine Worte nicht.

Da höre noch einmal das Wort deines JEsu, und entschuldige dich nicht, daß dir es nicht wäre gesaget worden. Wer in irgend einem Stücke, es sey worinn es wolle, muthwillig, vorsetzlich und beharrlich, von dem Worte seines JEsu abweichet, der liebet JEsum nicht, er mag sich nun träumen lassen, was er will. Ach GOtt, schreibe das in unser aller Hertz. Und nun höret ferner, was JEsus von seinem Worte saget. Er spricht:

Und das Wort/ das ihr höret/ ist nicht mein/ sondern des Vaters/ der mich gesandt hat.

Habet wohl acht, meine Liebsten! auf die Worte euers JEsu. So müssen alle treue Lehrer mit Christo sagen. Das Wort, welches sie lehren, ist nicht ihr, sondern des Vaters Wort. Daher ist es schwere Sünde, wenn es von den Zuhörern verachtet wird. Siehe, mein Christ! Wenn du

die

die Predigt des Wortes gar mit einander versäumest, oder verschläffest es, oder du fragest im Leben weiter nichts darnach, so verachtest du des himmlischen Vaters Wort; und das wird dir zu schwerer Verantwortung gereichen. Der Vater im Himmel wird mit dir, o du ungehorsames Kind! übel zufrieden seyn. Doch ich muß näher mit euch reden. Ach hütet euch vor Undanck und Ungehorsam gegen das Wort, das ihr allhier in diesem GOttes-Hause, und von dieser Stätte, nach dem reinen und geoffenbarten Worte GOttes gelehret werdet. Versündiget euch nicht an diesem Worte. Warum aber das? Sollte es denn mit einer Predigt in unserm GOttes-Hause allhier so viel zu bedeuten haben? Sollte es denn so viel zu sagen haben, ob wir hinein kommen, oder drausssen bleiben? Ob wir unter der Predigt schlafen, oder wachen? Ob wir folgen, oder es in den Wind schlagen? Ach ich warne euch vor Schaden. Sehet wohl zu, was ihr thut. Nun höret den Grund: Das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters. Ihr meine Zuhörer! Ich warne euch vor dem verdammlichen Fluchen, vor der greulichen Sabbathsschänderey. (O du liebes, heiliges Pfingst-Fest! Zu was vor Sünden wirst du wieder gemißbrauchet werden! Doch fahre immer hin, du verstockte Welt! mit deinen Sabbaths-Sünden: Es wird die Zeit noch kommen, da du wirst inne werden und erfahren, was es vor Jammer und Hertzeleid bringe, den HErrn deinen GOtt verlassen, und Ihn nicht fürchten. Jerem. 2, 19. Zum Zeugniß über dich, und zur Beruhigung meines Gewissens, will ich dir das dritte Geboth, ob du es schon weissest, allhier offentlich wiederholen und mit lauter Stimme vorsagen: **Du sollt den Feyertag heiligen.** Höret, ihr Sabbathsschänder! das Geboth eures GOttes noch einmal: **Du sollt den Feyertag heiligen.**) Ich warne euch vor Ungehorsam und Widerspenstigkeit; ich warne euch vor Haß, Neid, Zorn, Zanck; ich warne euch vor Sauffen und Fressen; ich warne euch vor Unkeuschheit und Unmäßigkeit, vor Schalckheit und Dieberey. Da höret ihr das Warnungs-Wort. Und dieses Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters. Es hat muntere, gesunde, starcke Leute in unserm GOttes-Hause, welche die Predigt mit Schlafen zubringen. O ihr Kirchenschläfer! Ich ermahne euch in Christo, ihr wollet einmal aufwachen. Ihr verschlafet nicht mein, sondern des himmlischen Vaters Wort. Mein GOtt, wie rennet doch mancher Mensch so muthwillig in die Verdammniß hinein! Ach, ach, wie siehets unter uns aus! Wie soll es uns doch gehen! Was werden vor Gerichte über uns ergehen! Ist denn gar kein Glaube, keine Furcht GOttes, kein Christenthum, keine Danckbarkeit gegen GOtt, keine Liebe zu JEsu, keine Furcht vor dem Tode, kein Schrecken vor der Hölle, kein Verlangen selig zu werden, da? Soll denn der HErr JEsus gar von uns weggehen? Eckelt uns denn nun so gar vor GOttes Wort? O ihr verblendeten Seelen! Lasset euch erleuchten. O ihr verirrten Seelen! Lasset euch doch zurechte weisen! O ihr geistlich-todten Seelen! Wachet, wachet, ach wachet doch auf. Es ist ja des Vaters Wort, das euch geprediget wird. Ihr ruchlosen beharrlichen Sünder! Ich kündige euch GOttes Zorn und Strafe an. Ach schlaget es doch nicht in den Wind; es ist nicht mein, sondern des Vaters Wort. Ihr Gläubigen! Ich versichere euch der Göttlichen Gnade und des Göttlichen Beystandes. Ach glaubet doch; es ist nicht mein, sondern des Vaters Wort.

Solches hab ich zu euch geredt/ weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster/ der Heilige Geist/ welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen/ derselbige wird euch alles lehren/ und euch erinnern alles deß/ das ich euch gesagt habe.

Lerne, mein Christ! was du nach der Kirche und nach vollbrachtem Gottes-Dienste zu thun hast. Da sollt du dich den Heil. Geist ferner lehren und dich dessen erinnern lassen, was dir nach dem Worte GOttes gesagt worden ist. Ach wie **wenig, wenig, wenig**, sind derer, die das thun. Meinest du aber, o Mensch! daß dem lieben GOtt an deinem blossen äusserlichen Kirchgehen was gelegen sey? Es ist GOtt, ach mercke es doch, um dein **Hertze**, um deine **Seele**, um deine **Seligkeit**, zu thun. Du sollt dich von Sünden zum Glauben, von der Welt zum Himmel, lehren und leiten lassen. Wenn du nun aus blosser Gewohnheit in die Kirche kommest, verschläfest die Predigt, oder lässest dich den Geist GOttes nicht lehren und straffen, gehest Jahr aus Jahr ein in die Kirche, und kommst niemal zur Erkenntniß deiner Sünden und der Göttlichen Wahrheit, bist frühe im Gottes-Hause, nach Mittage dienest du dem Teufel und deinem argen bösen Fleisch und Blut, so bist du ein Satans-Kind, und wirst es bleiben, so lange du dich nicht durch Göttliche Gnade ernstlich besserst. O meine Seelen! Wie offt soll euch doch dieses gesaget werden? Wisset ihr es aber, warum wandeln viele unter uns so unordentlich? Ihr frommen Seelen! Schöpffet aus diesen Worten eine Ermunterung. O versäumet keine Gelegenheit zu hören. Zu Hause, in der Arbeit, im Creutze, in der Todes-Stunde, wird euch der Heil. Geist erinnern alles deß, das euch gesaget worden ist. Ihr Gottlosen! Euer Gewissen wird euch auch erinnern dessen, was euch gesaget worden ist: Wie ihr so nachdrücklich gebethen und ermahnet worden seyd.

Das andere Stück.

Wie der HErr JEsus segnet und tröstet.

Den Frieden lasse ich euch/ meinen Frieden gebe ich euch.

Der Heyland spricht: Den Frieden, das ist, alles, was ich mit meinem Leiden und Sterben erworben habe, gebe ich euch. Der HErr JEsus giebt uns den Frieden. Was geben wir Ihm? Wir haben Leib und Seele. Ach lasset uns beydes dem HErrn JEsu geben. Der Heyland beut auch uns den Frieden an. O lasset uns den Frieden von ihm annehmen. Lasset doch die Engel nicht umsonst gesungen haben: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Luc. 2, 14. Ihr wisset wohl, was gesaget ist: Die Gottlosen haben keinen Friede, spricht mein GOtt. Es. 48, 22.

Nicht gebe ich euch/ wie die Welt giebt.

Was giebt die Welt? Antwort: So, daß sie sich kaum erbitten lässet: So, daß sie es einem vorwirfft: So, daß man ihr wieder geben soll: So, daß ihre Gabe das Hertze nicht beruhigen kan. Aber so giebt der HErr JEsus nicht. Er giebt willig: Er giebt aus treuem Hertzen: Seine Gabe beruhiget das Hertz.

Euer Hertz erschrecke nicht/ und fürchte sich nicht.

O daß wir alle wären wie die Jünger, daß auch der liebe Heyland uns also anreden könnte. Ihr Frommen! **Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.** Ihr Bösen! Fanget an über eure Sünde zu erschrecken, fanget an GOtt zu fürchten, so wird der HErr Wohlgefallen an euch haben. Der HErr hat Wohlgefallen an denen, die Ihn fürchten, und die auf seine Güte warten. Ps. 147, 11.

Ihr habt gehöret/ daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin/ und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb/ so würdet ihr euch freuen/ daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater/ denn der Vater ist grösser/ denn ich.

Christus redete von seiner Menschheit, und von seinem damahligen armseligen und geringen Zustande vor der Welt. Da war der Vater gröſſer denn Er. Sonst aber spricht Er: Ich und der Vater sind Eins. Joh. 10, 30. Es will aber der Heyland so viel sagen: Liebe Jünger! Wenn eure Schwachheit nicht so groß wäre, daß ihr mich mit einer recht reinen lautern Liebe umfassetet, so würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gienge und den völligen Gebrauch der Göttlichen Herrlichkeit anträte: Es würde euch lieber seyn, ich wäre im Himmel in der Herrlichkeit, und holte euch zu mir, als daß ich hier unten auf Erden bliebe in der Mühseligkeit. Ach lasset uns darüber erfreuet seyn, daß Christus Himmelfahrt gehalten und zum Vater gegangen ist. Lasset uns Verlangen tragen, den lieben HErrn JEsum in seiner Herrlichkeit bald zu sehen.

Und nun habe ichs euch gesaget/ ehe denn es geschicht; auf daß, wenn es nun geschehen wird/ daß ihr gläubet.

Alles geschiehet um des Glaubens willen, und daß wir durch den Glauben selig werden sollen. So lange der Mensch nicht zum wahren lebendigen Glauben kommt, ist alles mit ihm verlohren.

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden/ denn es kommt der Furst dieser Welt.

Ich werde nicht mehr lange sichtbar auf der Welt bey euch seyn. **Denn es kommt der Fürst dieser Welt.** Der Satan wird den Judam zur Verrätherey, und die Juden zum Blut-Urtheil, wider mich anreitzen.

Und hat nichts an mir.

Siehe, mein Christ, so könntest du auch sagen: **Es kommt der Fürst dieser Welt, er lockt und reitzt mich zur Sünde; aber er hat nichts an mir,** ich widerstehe ihm mit Gebeth, mit GOttes Wort, mit Wachsamkeit, mit Nüchternheit. Ach wie hat der Fürst dieser Welt so gar viel an manchen Menschen! Wie folget mancher Mensch dem Satan, wie ein Ochse zur Schlachtbanck! In was vor greuliche Sünden lässet er sich stürtzen! Wenn der Fürst dieser Welt spricht: Fluche und schilt; so thut ers. Wenn er spricht: Sauf, spiele, stiehl; so thut ers. Kan er des Tages mit seiner Boßheit nicht fertig werden, so nimmt er die Nacht zu Hülffe, daß er dem Fürsten dieser Welt ja recht dienen möge. Wenn der Fürst dieser Welt spricht: Zürne; so thut ers, daß man nicht weiß, ob er ein Mensch oder ein grimmiges Thier sey. Wenn der Teufel spricht: Hure; so thut er es, und lebt als ein stinckender Bock vor GOtt. Ach hütet euch auch diese Tage über vor dem Fürsten dieser Welt. Sehet zu, daß er nichts an euch haben möge. Ist es nicht erschrecklich, daß Seelen, die Christus mit seinem Blute erlöset hat, dem Teufel solche grosse Macht über sich lassen. Wer ein christlich Hertze hat, der dencke dieser Sache selbsten nach.

Aber

Aber auf daß die Welt erkenne/ daß ich den Vater liebe.

O Welt! Welt! Fange an und lerne mit JEsu den Vater lieben. Lerne den himmlischen Vater alsо lieben, daß du Ihn mit deinen Sünden nicht ferner erzürnest. Denn wie kanst du sagen, daß du den lieb habest, welchen du mit deinen vorsetzlichen Sünden täglich erzürnest? Glaubt ein Vater wohl, daß ihn das Kind wahrhafftig lieb habe, wenn es seine Worte verlachet, seine Vermahnungen in den Wind schläget, und ihm alles gebrannte Hertzeleid anthut? Lerne deinen himmlischen Vater alsо lieb haben, daß du anfangest seine Gebothe im Glauben an Christum kindlich und aufrichtig zu halten. Eben hierdurch sollt du deine Liebe zu GOTT an den Tag legen. Sо lange das aufrichtige, willige und kindliche Halten der Göttlichen Gebothe zurücke bleibet, so lange hast du auch keine Liebe zu GOtt. Und ob du dich dessen tausendmal rühmtest, so straffet dich doch Johannes Lügen, wenn er spricht: Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebothe halten. 1 Joh. 5, 3. O Welt! Welt! Was soll dir bey deiner verdammten Liebloſigkeit gegen GOtt wiederfahren? O sage an, Hertze! Seele! Christen-Mensch: Sage an: Hast du den nicht lieb, der dich in Ewigkeit geliebet hat? Hast du den nicht lieb, der dir Leib und Seel gegeben hat? Hast du den nicht lieb, ausser dem dir weder Hülffe noch Heyl wiederfahren kan? Willst du selige und frölliche Pfingsten halten, willst du nicht zeitlich und ewig unglückselig seyn, so thue Buße über den bisherigen Mangel der Liebe zu GOtt, und fange an GOtt besser zu lieben als bisher geschehen ist. **Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist alsо, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.**

Und ich alsо thue/ wie mir der Vatrr gebothen hat.

Beweise deine Liebe zu GOtt mit der That. **Lieben und Thun muß beysammen stehen.** Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That, und mit der Wahrheit. 1 Joh. 3, 18.

Stehet auf.

Siehe, wie munter ist dein JEsus, wie willig stehet Er auf, den Willen seines Vaters zu erfüllen. Prüfe dich, wie bist du deinem JESU hierinnen ähnlich? Wo ist der willige Geist? Der Fleiß? Die Begierde? Der Eyfer GOtt zu dienen? O wie langsam gehet es mit dir her. Welcherley Gedancken steigen bey dir empor? Wie mißtrauisch bist du gegen GOtt? Wie furchtsam vor Menschen? Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draussen. Sprüchw. 22, 13. O schlage mit dem Schwerdte des Geistes alle Zweifels-Knoten entzwey. Reiß die Riegel weg, und stehe auf. Sey männlich und starck. Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angethan werden. Offenb. Joh. 3, 5.

Und lasset uns von hinnen gehen.

Wir haben hie keine bleibende Stadt. Ebr. 13, 14. Die Patriarchen, die Propheten, die Apostel sind von hinnen: Der HErr JEsus ist von hinnen. O lasset uns ihnen nachfolgen im Geiste, bis uns GOtt dem Leibe nach selig ausspannet. Wir wissen nicht, ob wir noch einmal auf der Welt Pfingsten halten werden. O HErr, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug, fromm und selig werden. Ps. 90, 12. Ich ermahne euch hertzlich, denckt auch diese Pfingst-Tage über ans Ende, und hütet euch, daß ihr nicht Böses thut. O wie schwer machet sich mancher Mensch sein Ende und seinen Gang von hinnen mit seinen Feyertags-Sünden. O blinder Mensch! Meynest du, daß die Feyertage des Sündigens wegen eingesetzet worden? Glaube es, du stürtzest dich mit solchem Mißbrauche der Feyertage in die Hölle. O meine Hertzgeliebte! Sündiget nicht. Bedencket, daß ihr von hinnen müsset. Bedencket daß JEsus euertbalben von hinnen gegangen ist. Die Gnade JEsu und seines Geistes sey mit euch und mir,

Amen, Amen.

Ach, du werther Tröster, GOtt Heiliger Geist! Habe dein Werck in mir, und uns allen!

Am Pfingst-Montage.

Vorbereitung.

GOTT Heiliger Geist! Fahre fort mit deiner Gnade an uns. Du erfülletest das Haus, da die lieben Apostel sassen. O erfülle unsere Hertzen mit Liebe. Erfülle Kirche, Schul und Gemeine mit Segen. O hilf, daß wir auch in dieser Stunde durch dein liebes Wort etwas Guttes fassen. Hilf, daß wir alle selig erbauet werden, Amen.

Wer Lust hat zum Göttlichen Worte, der freue sich. Heute werden wir in dem Lust-

Garten des Heiligen Geistes und des Göttlichen Wortes dahin kommen, wo die Blume zu Saron, und die Rose im Thal, unser HErr JEsus, in ihrer himmlischen Schönheit mit ausgebreiteten Zweiglein vor unsern Augen da stehet, daß wir nur hinzutreten, uns über ihre Herrligkeit verwundern, ihre Süßigkeit schmecken, und ihre Krafft empfinden dürffen. Hohel. 2, 1. Wir werden dahin kommen, wo alles mit Göttlichem Licht, himmlischem Geruch, und überreichen Krafft gantz erfüllet ist. Heute wird der himmlische Vater seinen Kindern (denn die Welt-Säue verachten diese Perle und bleiben bey ihren Träbern) nicht nur stärckendes Brodt, sondern gar erqvickendes Maña und trieffendes Honig vorsetzen. Sehet euch in der Natur um. Ein Stern am Himmel übertrifft den andern an Klarheit, und ein Blümlein auf Erden übersteiget das andere an Schönheit, alle aber sind sie wunderbare und edle Geschöpffe GOttes. So ist es mit der heiligen Schrifft. In derselben ist alles voll Göttlicher Krafft. Ach lernet sie hochachten, lieb gewinnen und auch recht gebrauchen. Aber es leuchtet, so zu sagen, immer ein Stern, und ein Spruch über den andern hervor. JEsus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, der Stern aus Jacob, schimmert und gläntzet durch die gantze heilige Schrifft hervor. Alle Glaubens- Lebens- und Trost-Sprüche aber sind Sterne, die von dieser Sonne ihr Licht empfahen. Es lieget in einem jedweden Spruche eine Göttliche Krafft, also daß ich aus demselben zur Seligkeit unterwiesen, und im Leben, Leiden und Sterben getröstet werden kan. Inzwischen ist doch nicht zu leugnen, daß in manchem Spruche vor andern gar sonderbare Krafft zu finden sey. Daher höret man auch gar offt von den gläubigen Seelen, daß sie sagen: Ey das ist ein kräfftiger Spruch! ein Kern-Spruch! Darinnen liegt viel! Wiewohl auch hierinnen GOTT seine weise und heilige Führung hat, daß mancher durch einen Spruch gar sonderbar ermuntert und getröstet wird, dessen Nachdruck ein anderer noch nicht etwa so empfindlich einsiehet und an sich erfähret. O du treuer GOTT! wer dich doch gnung loben könnte. O du liebes süsses Wort GOttes! Wer doch durch dich gantz zum Himmelreich gelehrt wäre. O daß ihr alle mit einander eine innigliche Liebe und ein heiliges Verlangen nach dem Worte GOttes doch schöpffen wolltet. O daß doch die Verächter des Wortes einmahl in sich gehen, und, was zu ihrem Friede dienet, bedencken wollten. Was nun unser heutiges Evangelium betrifft, so ist es gewiß (stella primæ magnitudinis) ein Stern der ersten Grösse: Ein Theil der heiligen Schrifft, welchen wir gar sonderlich zu behertzigen haben. O wie ist durch dasselbe schon mancher Sünder zur Busse, manch frommes Hertz zu Thränen, manch Betrübter zum Trost, manch Sterbender zur Freudigkeit gebracht worden. Wohlan, lasset uns den herrlichen Text etwas umständlicher beschauen. Dort sagte Jacob: Ich will hin, und meinen Sohn sehen, ehe denn ich sterbe. 1 Mos. 45, 28. O daß ihr alle im Hertzen gedächtet: Ich will hin, ich bin bereit, das Wort zu hören, welches mich im Sterben trösten soll. Bethet aber vorher ein andächtiges Vater Unser; und singet aus dem Liede: Wie schön leuchtet der Morgen-Stern, ꝛc. die drey schönen Verse: Ey mein Perle, du werthe Cron, ꝛc. Geuß sehr tief in mein Hertz hinein, ꝛc. Von GOtt komt mir ein Freuden-Schein, ꝛc.

Evangelium Joh. 3, 16-21.

Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab/ auf daß alle/ die an Jhn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/ daß Er die Welt richte/ sondern daß die Welt durch Jhn selig werde. Wer an Jhn gläubet/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht gläubet/ der ist schon gerichtet/ denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das ist aber das Gerichte/ daß das Licht in die Welt kommen ist/ und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr/ denn das Licht/ denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut/ der hasset das Licht/ und kommt nicht an das Licht/ auf daß seine Wercke nicht gestraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut/ der kommt an das Licht/ daß seine Wercke offenbar werden/ denn sie sind in GOTT gethan.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige sehr schöne und herrliche Evangelium ist ein Stück derjenigen Antwort, welche der liebste Heyland dem Nicodemo auf seine Anfrage ertheilet hat. Nicodemus war ein Oberster unter den Juden, und kam zu JEsu in die Schule. Ihr Lieben! zu wem wollen denn wir uns halten? Zu wem wollen wir in die Schule gehen? O lasset uns unsere Kleider anlegen, lasset uns gleichsam unser Büchlein unter den Arm nehmen, wie die Schul-Kinder zu thun pflegen, lasset uns hingehen zu dem Meister mit der gelehrten Zungen, zu dem freundlichen, liebreichen und geduldigen JEsu, lasset uns bey Ihm anklopffen und sagen: O HErr! nim̃ mich auf in deine Lehre. Schreib meinen Nahmen unter diejenigen, welche du liebest, auf welche du Achtung giebest, welche du zu allem Gutten erziehest, welche du auch deiner Ruthe und Züchtigung würdigest. Nicodemus war ein Oberster unter den Juden. Mein Christ! wenn du gleich Vornehm, Reich, Alt und sonst erfahren bist, so bleib doch immer fein in der Demuth: Komm gleichwohl in die Kirche, in die Beth-Stunde, ins Catechismus-Examen: Setze dich gleichwohl in aller Demuth nieder zu denen Füssen deines JEsu und lerne von Ihm. Nicodemus kam des Nachts zu JEsu. Denn wer sich zu JESU bekannte, der wurde in Bann gethan. Siehe, so weit war es damals kommen. Itzo hast du noch die Gnade, daß du des Tages und auch offentlich zu JEsu, ich meine, zur Kirche, zur Predigt, zum offentlichen GOttes-Dienste kommen kanst. Wohlan, brauche die Gnade, weil du sie hast. Wandele, dieweil du das Licht hast, daß dich die Finsterniß nicht überfalle. Joh. 12, 35. Itzo bist du beschweret des Tages über GOttes Wort zu hören, siehe zu, daß nicht die Zeit komme, daß du es des Nachts gerne hören würdest, wenn du es nur haben könntest. Hierauf schreitet mit mir zu andächtiger Betrachtung des Evangelii. Es handelt solches von der Liebe. Die Liebe aber hat im Hertzen ihren Platz. Lasset euch daher aus dem heutigen Evangelio zu betrachten vorstellen: **Zweyerley Hertzen.** Und zwar I. **GOttes liebreiches Hertz gegen die Welt,** II. **Der Welt liebloses Hertz gegen GOtt.** Nimm, JEsu, hin mein gantzes Hertz, du hast es dir erworben, da du für mich gestorben am Creutz mit bitterm Schmertz, daß ich soll ewig leben. Ich will mich dir ergeben. Nim̃ JEsu, hin mein gantzes Hertz, Amen.

Das erste Stück.

GOttes liebreiches Hertz gegen die Welt.

Also hat GOtt die Welt geliebet/ daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab/ auf daß alle/ die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

O welch eine Tiefe! O wie tief, wie tief sind diese Worte! O was liegt vor ein Reichthum in denselben! Lieber Vater, gieb deinen armen Kindern nur einige Brosamlein, so viel uns selig und nöthig ist. **Also! Also!** so sehr! so inniglich! So lautet das Anfangs-Wort unsers Evangelii. Und es ist schon von grosser Krafft. Man siehet wohl, daß hohe und grosse Worte drauf folgen. Der HErr JEsus breitet seine Hände gegen den Nicodemum aus und spricht: **Also!** O ihr Lieben, wer unter euch ein christlich Hertz hat, der wird aus diesem eintzigen Worte schon grosse Ermunterung schöpffen. Ein Christ hat ein weiches Hertz. Der liebste Heyland darff in seinem Worte nicht viel reden, so stehen ihm die Thränen in den Augen. Was der Heyland selbst erhebt, das ist gewiß groß. Wenn ein grosser Monarch und Käyser, der mit lauter hohen und grossen Dingen zu thun hat, sich über etwas verwundert, so muß es gewiß eine Sache von Wichtigkeit seyn. Da nun unser hochgebenedeyter Heyland, in welchem die Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet, sich über die Liebe GOttes verwundert, was meinest du, was das vor eine Liebe seyn müsse? Ich besinne mich gelesen oder gehöret zu haben, es sey einstens eine ruchlose Person ohngefehr in die Kirche kommen, und habe über diesen Spruch tröstlich predigen hören, wie GOTT allen Sündern Gnade und Liebe in Christo anbiethe, und sey dadurch in ihrem Hertzen dermassen gerühret worden, daß sie mit tausend Thränen aus der Kirche gegangen, und von Stund an sich ernstlich zu GOtt bekehret. O daß doch auch bey euch, ihr Liebsten, über die Liebe GOttes einige bußfertige und danckbarliche Bewegung entstehen möchte! O daß doch unser Hertz von der grossen Liebe GOttes, wie Wachs, zerrinnen und wie Wasser zerfliessen wollte. O daß doch jemand unter uns wäre, der da gedächte: Mein GOtt! was mache ich? So und so habe ich bisher gelebet, so gröblich habe ich ich meinen GOTT durch mein übeles sündlich Leben erzürnet; und nun höre ich, daß in GOtt eine solche unaussprechliche Liebe gegen mich sey. Mein Hertze bricht mir. Es ist mir leid, was ich gethan habe. Ich bin mir selbst gram. Die Liebe JESU dringet mich. Wohlan, du verfluchte Sünde! gehab dich wohl. O du böse Welt! ich gebe dir und deinem sündlichen Wesen hiemit gutte Nacht. Ich kan es nicht über

das Hertze bringen, meinen mich so sehr liebenden GOtt länger zu beleidigen. Es heist ferner: **Also hat.** Ach siehe Mensch, dein GOtt hat in der Liebe den Anfang gemacht. Ach GOtt hat in der Liebe den Anfang gemacht. Ach wenn wirst denn du zur Gegen-Liebe den Anfang machen? **Also hat GOtt.** O bethet, daß dieß Wort in unser Hertz eindringe. Ach ich wünschte, lieber Christ, daß dein Hertz also beschaffen wäre, daß beym Schlaffen-gehen und Aufstehen, beym Essen und Trincken, beym Ein- und Ausgehen dir es nicht anders vorkäme, als wenn das Wort in deinem Gemüth erschallete: **GOtt**, ach **GOtt**, **GOtt** hat mich erschaffen: **GOtt** hat mich bisher ernähret und erhalten: **GOtt** hat mir an Leib und Seele viel Guttes gethan: **GOtt** giebt auf mich Achtung: **GOtt** wird mich vor sein Gerichte fordern. So höret nun, geliebte Hertzen, GOtt der **ewige GOTT**, der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit: Der **allmächtige** GOtt, der thun kan, was Er will im Himmel und auf Erden: Der **allwissende** GOtt, der aller Menschen Undanck vorher siehet: Der **allgegenwärtige** GOtt, in dem du lebest und webest: Der **allweise** GOtt, der niemandes Rath bedarff: Der **heilige** GOtt, vor dem die Cherubim und Seraphim singen: Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll. Es. 6, 3. Der **gerechte** GOtt, der Macht und Recht hat, das Böse zeitlich und ewig zu strafen: Der **allervollkommenste** GOtt, der niemandes Gnade bedarff, sondern dessen Gnade alles leben muß: Der **allerhöchste** GOtt, gegen den alles vor nichts zu rechnen ist, vor dem sich alles schmiegen und biegen muß, dem die Engel dienen, vor dem die Teufel erzittern, vor dessen Wort Himmel und Erden erschrickt, dessen Befehl ein jedwedes Würmlein und Gräslein auf seine Art ehret: Ach siehe, siehe, **dieser GOtt** ist es, der geliebet hat, und der auch dir, o Mensch, seine Liebe anbeut. Nun so erstaunet, ihr Hertzen, und demüthiget euch.

Wen aber hat GOTT geliebt? Der Text spricht: **Die Welt.** Durch dieses nachfolgende Wort wird das vorhergehende vollends recht groß. **GOTT hat die Welt geliebet.** Das ist unendlich-unermeßlich-unausgründlich-mehr, als wenn ich spreche: Der Käyser ist von seinem Stuhl und Thron, von seiner Taffel aufgestanden, ist hinaus gegangen, und hat ein Würmlein aus dem Koth aufgehoben, damit es nicht vollends möchte zertreten werden: Er hat es von seinem Eiter, Koth und Unflath gereiniget und abgewaschen, damit es noch länger bey Leben bleiben möge. Es ist unerforschlich- und unendlich mehr, als wenn ich sage: Der Kayser ist einem armen Bettler bis in ein fremdes Land nachgereiset: Er ist von seinem Wagen abgestiegen und hat dem Bettler die Hand gebothen: Er ist ihm aus Liebe um den Hals gefallen: Er hat ihn gehertzet und geküsset, und hat ihm auf solche Art seine Liebe angebothen. GOtt hat die **Welt**, das ist, die **Menschen** in der Welt, geliebet. Die **Menschen**, die dem Teufel mehr geglaubet und gefolget hatten als GOtt: Die aus recht verdamlichem und verfluchtem Ungehorsam von GOTT abgefallen waren: Die nunmehro um solches Abfalles willen ewig, ewig, ewig gestrafet werden sollten: Die ein Bild des Teufels worden waren: Die in des Teufels Klauen lagen: Die um der Sünde willen vor GOtt ein Greuel und stinckendes Aas worden waren: Die nunmehro von sich selbst kein guttes Hertz, keine Liebe, kein Vertrauen zu GOtt schöpffen konnten: Die, ob sie schon im äusersten Verderben lagen, dennoch so boßhafftig und verderbt waren, daß sie um keine Vergebung bitten, keine Gnade begehren, und keine Hülffe verlangen konnten: Die vor sich nichts thun konnten, als GOtt hassen, anfeinden, GOtt gram seyn, GOtt verachten und verschmähen: Von denen GOtt weder Nutzen noch Schaden hatte: Ohne die GOTT wohl selig blieb, die aber ohne GOtt nicht selig seyn konnten: Von denen GOtt nicht gesucht, nicht um Hülffe gebethen und angeruffen worden war: Welchen nunmehro die gantze Natur feind und zuwieder war: Welche umzubringen auch das geringste Würmlein bereit war, so bald es GOTT geböthe: Die keinen Trost fanden im Himmel und auf Erden: Gegen welche die Hölle ihren Rachen schon aufgethan hatte, daß sie lebendig hinunter fahren sollten. Siehe, **diese Welt, diese Menschen**, hat GOTT, was denn? **Geliebet, geliebet.** Sein Hertz ist Ihm gegen sie gebrochen: Ihr Jammer ist Ihm zu Hertzen gegangen: Es ist Ihm nahe gegangen, daß sein Geschöpff so elendiglich verderben sollen. Ob Er schon von keinem Menschen um Hülffe gebethen worden ist, so ist Er doch auf Hülffe bedacht gewesen.

GOtt hat die Welt geliebet. Wie sehr denn? **Daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab.** Liebste Seelen! Hie muß ich zurücke treten. Ich komme zu einer Sonne, vor deren Strahl ich die Augen niederschlagen muß. Das ist der Friede GOttes, der höher ist, denn alle Vernunfft. Phil. 4, 7. Dieß Wort kan durch keinen menschlichen Ausspruch sattsam erläutert, und diese Liebe kan durch kein Exempel gnugsam erkläret werden. Dieß Wort: **Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab**, müssen wir nur bewundern und gläuben; wir können es nicht erschöpffen und ergründen. Ach mein GOTT! habe mit unsrer Schwachheit Gedult. Deine Liebe ist zu

groß,

groß, unser Hertz aber ist zu klein, daß wir sie nicht völlig fassen können. Ach wenn wir nur unsere Knye vor dir beugen wollten! O wenn wir nur unsere Hände zu dir ausbreiten wollten! O wenn wir nur unsere Hertzen zu dir erheben wollten! O wenn aus unsern Augen nur einige Thränlein hervor fliessen wollten! Ach daß wir Buße thäten, und Christum im Glauben also ergrieffen, daß wir auch ihm im Leben dieneten, damit eine solche unaussprechliche Liebe gegen uns nicht umsonst wäre. O Mensch! Ist die Liebe GOttes, da Er dir seinen eingebohrnen Sohn gegeben hat, nicht auszusprechen, so ist auch, wo du diese Liebe nicht annimmst, dein Undanck und deine Verdammniß nicht auszusprechen. Wenn du bey unerträglicher Kälte oder Hitze vor jedermanns Augen nacket und bloß herum giengest, und jemand, dem du es nicht zugetrauet, dem du kein gutt Wort gegeben hättest, dem du Lebenslang gram gewesen wärest, dem du lauter Hertzeleid angethan hättest, der kleidete dich von Fuße auf, er trüge dich in sein Haus, er wärmete, tränckete und speisete dich, wärest du demselben Menschen nicht Danck schuldig? Oder wenn du zum Tode verurtheilet wärest, und jemand, dem du dein Lebtag nichts zu gutte gethan, den du vielmehr gröblich beleidiget, gäbe sein einiges, liebes, gehorsames Kind für dich hin, liesse es durch das Schwerdt hinrichten, oder es deinethalben an den lichten Galgen hencken, wie würde dir über einer solchen Wohlthat zu Muthe seyn? Was wäre aber das gegen dem, was GOTT an uns gethan hat? O meine Seelen! es ist nicht auszusprechen, was das sey, wieder GOtt muthwillig sündigen. Mein Hertze bricht mir, und ich weiß nicht, wie manchem Menschen doch zu Muthe seyn muß. Er wird geberhen, er solle seinem GOtt zu Liebe das Fluchen lassen; und er thuts nicht. Er wird gebethen, er solle doch seinem GOtt zu Ehren den Feyertag heiligen, er solle den Nachmittag des lieben Sonntages nicht so sündlich zubringen: Er wird gebethen, er soll die leidige Trunckenheit lassen: Er soll doch mehr Liebe, Furcht, Demuth, Ehrerbietigkeit im Dienste GOttes bezeigen; allein er thuts nicht. Das will er seinem GOtt nicht zu Liebe thun; und GOtt hat aus Liebe seinen eingebohrnen Sohn dahin gegeben. Meinet ihr nicht, daß solche Leute mit Blindheit geschlagen sind? Meinet ihr wohl, daß solche lieblose undanckbare Hertzen, dafern sie nicht durch wahre Busse umkehren, dem Urtheil GOttes entrinnen werden.

Höret aber den Endzweck der Göttlichen Liebe: **Auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.** Ach wie leuchtet aus allen Worten das Liebes-volle Vater-Hertze GOttes hervor. Der erste Endzweck, warum uns GOtt seinen Sohn gegeben hat, ist, daß wir sollen an Ihn gläuben: Der Sünde, die uns an Leib und Seele unglücklich machet, gram werden, sie hassen und lassen: Den HErrn JEsum mit lebendigem Glauben umfassen, Ihm anhangen, ihm dienen, ihm leben, ihm sterben. Ist das nicht Liebe? Der andere Endzweck ist, daß wir in solchem Glauben nicht sollen verlohren gehen: Daß wir nicht sollen ein Greuel vor GOtt seyn, daß wir nicht sollen GOTTes Feinde und Wiedersacher seyn, daß wir nicht sollen in alles zeitliche Verderben hinein rennen, daß uns der Fluch des Gesetzes nicht treffen soll, daß wir nicht mit Leib und Seele zur Höllen fahren sollen; sondern daß wir in solchem Glauben sollen das ewige Leben haben: Daß wir in Christo JESU zu Gnaden angenommen, an Leib und Seele gesegnet, wunderbar und selig von GOtt geführet, auf dem Siech-Bette erquicket, auf den jüngsten Tag zur Rechten gestellet, und mit allen Engeln und Auserwählten in den Himmel eingeführet werden sollen. Ist das nicht Liebe? Höret die nochmahlige Versicherung und Betheurung dessen, was itzo gesaget worden.

Denn GOTT hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/ daß Er die Welt richte/ sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

Deßwegen ist der liebste Heyland in die Welt kommen, daß Er allen Menschen mit Thun und Leiden die Seligkeit erwerbe: Sie allen Menschen durch sein Wort ankündige und anbiethe: Dem Menschen gnungsame Kräffte durch den Heiligen Geist ertheile, die erworbene und angebothene Seligkeit anzunehmen: Sie allen denen, welche nicht muthwillig widerstehen, würcklich schencke und mittheile: Sie dabey schütze und erhalte bis ans Ende. Sehet, ihr Lieben! **Also, also**, auf solche Art, so sehr, so brünstig, so allgemein, so kräfftig, **hat GOtt die Welt geliebet.** Höret den Schluß:

Wer an Ihn gläubet/ der wird nicht gerichtet.

So beglückt und selig ist ein wahrer wiedergebohrner, frommer und bekehrter Mensch! Was er hie leidet, das ist ihm keine Strafe, sondern eine väterliche Züchtigung. Wenn er stirbt, so schläft er ein, und geht zum Vater. Wenn er dort vor Gericht stehen wird, so wird ihm nichts Böses wiederfahren, sondern der Richter wird sagen: Mein Sohn, ich habe nichts wieder dich. Komm her, du Gesegneter meines Vaters! Ist das nicht Liebe? Höret aber auch das Gegentheil:

Wer

Wer aber nicht gläubet/ der ist schon gerichtet.

O nachdrückliches Wort! O daß es als ein starcker Donner alle gottlose sichere Hertzen bewegete! Siehe, du gottloser Mensch! wie lange gedenckest du dir bey deinen vorsetzlichen Sünden noch selig zu werden, da du schon gerichtet bist? Wer hat dich gerichtet? Wer verdammet dich? Etwa der Prediger? Oder die Obrigkeit? Wer gehet so hart mit dir um? Siehe her in unsern Text: **Wer nicht gläubet, der ist schon gerichtet.** Wer in vorsetzlichen Sünden lebet und boßhafftig verharret, der gläubet nicht. Wer nicht gläubet, der ist schon gerichtet: Warum?

Denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohnes GOttes.

Er nimmt den Erlöser nicht an, den ihm GOtt gegeben hat: Er will sich demselben durch Busse, Glauben und wahre Gottseligkeit nicht unterwerffen. Das höre, Sünder! wenn du in muthwilligen Sünden lebst und bleibst, so giebst du damit zu erkennen, daß du nicht gläubest an den Nahmen des eingebohrnen Sohnes GOttes. Weil du nun nicht gläubest an den Nahmen des eingebohrnen Sohnes GOttes, und diesen deinen Unglauben durch herrschende und beharrliche Sünden an den Tag legest, so bist du schon gerichtet, du seyst alt oder jung, reich oder arm, hoch oder niedrig, edel oder unedel. Bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Eph. 6, 9. Dieses aber wird dir deßwegen gesaget, daß du sollt in dich gehen, die Liebe GOttes annehmen, und doch nicht so muthwillig in dein Verderben rennen. Siehe, die brünstige Liebe GOttes wird dir im Worte vor Augen geleget. Sie gehet auch dich an. Sie will auch dir deine Sünden vergeben, sie mögen so groß seyn als sie wollen. Sie will auch dich zu Gnaden annehmen, du magst bisher so gröblich gesündiget haben als du willt. Sie will auch dich selig haben. Nur daß du von deinen vorsetzlichen Sünden abstehest, deinem GOTT entgegen gehest, deinen JEsum mit wahrem Glauben annehmest, der verfluchten Sünde den Rücken zukehrest, und ein wahres und besseres Leben zu führen anfangest. O bedencke es doch! Höre es doch! Laß doch die überschwengliche Liebe GOttes dich erweichen! O steinernes und unempfindliches Hertz! Werde doch einmahl empfindlich, und laß eine solche Liebe an dir nicht vergeblich seyn.

Vom andern Stück.

Der Welt liebloses Hertz gegen GOtt.

Das ist aber das Gerichte/ daß das Licht in die Welt kommen ist/ und die Menschen liebeten die Finsterniß, mehr/ denn das Licht.

Prüfe dich, o Mensch, wie es um dich stehe? Siehe, dein JEsus ist in die Welt kömen. Das Licht ist dir erschienen. Wie hast du es angenomen? Und wie weit bist du in der Erleuchtung kommen? Von Natur hast du lauter Liebe und Neigung zur Finsterniß. Prüfe dich, wie es um den täglichen Kampff wieder solche natürliche Boßheit und Verderbniß stehe? Wer die Finsterniß mehr liebt als das Licht, der hat, so lange er in solchem Zustande bleibet, an JESU keinen Theil, sondern stehet noch unter dem Gerichte. Nachdem der HErr JEsus in die Welt kommen ist, so stehet es uns nicht frey, die Finsterniß zu lieben und in derselben zu wandeln. Das mercke wohl. Darzu ist erschienen der Sohn GOttes, daß Er die Wercke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8. Lässest du nun den HErrn JEsum die Wercke des Teufels in dir nicht zerstören, sondern bauest in dir und bey andern das wieder auf, was der HErr JESUS zerstöret hat, so bist du ein Wiedersacher JEsu, und wirst dem Gerichte GOttes, wo du ohne Busse bleibest, nicht entgehen. Ach thue Busse. Bessere und prüfe dich täglich. Wer nicht mit mir ist, der ist wieder mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Matth. 12, 30.

Denn ihre Wercke waren böse.

Aus der Frucht erkennet man den Baum. Aus einem Brunnen qvillet nicht süß und sauer zugleich. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken. Jac. 2, 18. Sind die Wercke böse, wie kan das Hertze gutt seyn? Und ist das Hertz gutt, wie können die Wercke böse seyn? Siehe, o Mensch, wie GOTT auf deine Wercke Achtung giebt. Die Welt spricht: Es wird so viel nicht zu bedeuten haben. Es kan nicht allemahl gleich seyn. O schäme dich, du Lügnerin! GOttes Wort hat niemahls so geredet. GOTT wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken. Rom. 2, 6.

Wer Arges thut/ der hasset das Licht/ und kommt nicht an das Licht/ auf daß seine Wercke nicht gestrafft werden.

Je länger der Mensch das Böse thut, je gröber wird sein Haß zum Gutten, und je mehr krieget der Teufel über das Hertze Gewalt. Wo kommt es her, daß mancher Mensch lauter Haß und Verdruß zu allem Gutten hat? Daher, daß er das Böse liebt und thut. O frommer Christ! kehre dich nichts an solchen Haß. Laß dich has-

sen,

sen und verfolgen; dein JEsus wird lieben, helffen, schützen, und die Hassenden straffen.

Wer aber die Wahrheit thut/ der komt an das Licht/ daß seine Wercke offenbar werden.

Holdseligster Heyland! Laß mein Hertz ein Täflein seyn, und schreib diese Worte tief in dasselbe ein! Ach gieb die Erfüllung! **Wer die Wahrheit thut, der komt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden.** Der Heyland gieng nach überstandener Versuchung aus der Wüsten in des Geistes Krafft hervor. Die Bekenntniß und Ausübung des Gutten macht ein frölich Hertz und ruhig Gewissen. Die Wahrheit wird gedrückt; aber sie kommt endlich nur desto herrlicher hervor. O heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit. Joh. 17, 17. Der Frommen ihre Wercke werden offenbar einmahl in **ihrem Gewissen**, in dem sie GOtt seiner Gnade und seines Beystandes versichert. Wie den Abraham: Fürchte dich nicht, denn ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. 1 B. Mos. 15, 1. Hiernächst werden sie auch öffters offenbar vor **der Welt**, ja vor den **Feinden selbst**, daß endlich dieselben GOttes Werck erkennen, und sich schämen müssen. Vornemlich aber werden sie offenbar werden **auf jenen Tag.**

Denn sie sind in GOtt gethan.

O prüfe dich. In wem thust du deine Wercke? In wem thust du, o eitler Mensch, die Wercke der Finsterniß? Gewiß nicht in GOtt, sondern in dem Fürsten der Finsterniß. O unglückselige Seelen! Ach mein GOtt, laß mich doch nichts ausser dir thun, sondern wohne und würcke mit deinem Geist in mir. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein gutter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 14, 10.

Mein GOtt! du in mir, ich
in dir, Amen.

JESUS sey mein und euer Hirte!

Am Pfingst-Dienstage.

Vorbereitung.

HErr JESU, du treuer Hirte, wir sind diese heilige Zeit über auf der grünen Aue deines Wortes gewesen, und auf derselben hat uns der Heilige Geist manch schönes und erquickendes Blümlein gezeiget. Weide nun auch diesen letzten Tag deine arme Schäflein. O HErr! aller Augen warten auf dich, daß du ihnen Speise giebest. O siehe doch, wir armen Schafe allhie bedürffen, daß du Hirten-Treue an uns beweisest. O nim dich deiner Heerde selbst an. Und wie wir am ersten Tage seufzeten, so flehen wir auch itzo! Heile das Krancke! verbinde das Verwundete! stärcke das Schwache, erhalte das Gesunde! samle das Zerstreuete! ruffe das Verirrete! suche das Verlohrne! bis wir alle eine Heerde und ein Hirte werden, Amen.

Wir haben gestern gehöret, daß in der heiligen Schrifft immer ein Spruch den andern, wie am Himmel ein Stern den andern, an Klarheit und Schönheit übertreffe. Einer von den herrlichsten Sprüchen heiliger Schrifft ist wohl auch der 23. Psalm. In demselben spricht David zu Anfange also: **Der HERR ist mein Hirte.** O gewinnet doch heute alle mit einander Davidische Hertzen. Nehmet doch auch ihr den HErrn, den Drey-Einigen GOtt, den lieben himmlischen Vater, den treuen HErrn JEsum, den werthen Heiligen Geist, zu euerm Hirten an. Nehmet den HErrn, den grossen GOtt, mit einem demüthigen kindlichen Hertzen als euern HErrn an. Sprechet mit Thoma: Mein HErr, und mein GOtt. Joh. 20, 28. Ist Er aber der Euere, so müsset ihr auch die Seinigen seyn, und müsset euch wieder den Teufel, wieder euer sündlich Fleisch und Blut, vor den Leuten und im Verborgnen, am Sonntage und am Werckeltage, in Freud und Leid, im Leben und Sterben, als die Seinigen bezeigen. Wort und That muß überein stimmen. David fähret fort und spricht: **Mir wird nichts mangeln.** Was sollte einem Kinde GOttes mangeln? Wer einen gnädigen GOtt hat, dem mangelt nichts. Jacob sagte: Ich habe alles gnung. 1 Mos. 33, 11. Die Jünger JEsu sagten, sie hätten nie keinen Mangel gehabt. Luc. 22, 35. Der Apostel Paulus redet die Kinder GOttes an, und spricht: Es ist alles euer. 1 Cor. 3, 23. Woran sollte es nun den Kindern GOttes mangeln? Du sprichst: Am **Leiblichen** fehlts ihnen offt. **Sie haben keine Freunde.** Ich antworte: JEsus Christus ist ihr Freund; die Engel sind ihre Brüder. **Sie haben kein Geld.** Ich antworte: Die Bluts-Tröpflein JEsu sind ihr Löse-Geld. **Sie haben keine Edelgesteine.** Ich antworte: Ihre Thränen, die ihnen aus Liebe zu JEsu aus den Augen fallen, sind vor GOTT lauter

Perlen und Rubinen. **Sie haben kein Haus.** Ich antworte: Die Gnade GOttes ist ihr Haus; die Wunden JEsu sind ihre Wohnung. **Sie haben kein Ansehen vor der Welt.** Ich antworte: Vor GOtt sind sie Auserwehlte, Heilige und Geliebte. **Sie haben keine Freude auf der Welt.** Ich antworte: Dort wird ewige Freude über ihrem Haupte seyn. **Sie müssen der Welt Fuß-Bader seyn.** Ich antworte: Dort werden sie die Welt richten. Kurtz: **Der HErr ist ihr Hirte.** Der HErr, der Himmel und Erde geschaffen hat, ist ihr Vater. JEsus Christus, in dem die Fülle der Gottheit wohnet, ist ihr Bruder. Der Heilige Geist, der Geist des Raths und des Erkenntnisses, ist ihr Tröster. Die Engel, die grossen Cherubim und Seraphim, sind ihre Diener. Der Himmel, das Haus GOttes, das neue Jerusalem, das droben ist, ist ihre ewige Wohnung. GOtt der HErr ist ihre Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre: Er wird kein Guttes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt. Ps. 84, 12. 13. Wohl dem Menschen, wohl der Seelen, wohl dem Schäflein, das dich zu deinem Hirten annimmet. Damit nun auch der HErr unser Hirte sey, und uns der Seelen nach nichts mangele, so lasset uns den erbarmenden GOtt um seinen Gnaden-Beystand anflehen in dem Liede: **Es woll uns GOtt genädig seyn** ꝛc.

Evangelium Joh. 10, 1-11.

Warlich / warlich / ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaf-Stall / sondern steiget anderswo hinein / der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf / und die Schafe hören seine Stimme: Und er ruffet seinen Schafen mit Nahmen / und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen / gehet er vor ihnen hin / und die Schafe folgen ihm nach / denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach / sondern fliehen von ihm / denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht / was es war / das Er zu ihnen sagte. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich / warlich / ich sage euch / ich bin die Thür zu den Schafen. Alle / die vor mir kommen sind / die sind Diebe und Mörder gewesen / aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür / so jemand durch mich eingehet / der wird selig werden / und wird ein- und ausgehen / und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht / denn daß er stehle / würge und umbringe. Ich bin kommen / daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Vortrag und Abhandlung.

Am ersten heiligen Pfingst-Tage that ich der schönen Worte Pauli Erwehnung, 2 Cor. 4, 5. da er spricht: **Wir predigen JEsum Christum;** und that zugleich das Versprechen, daß auch euch dieses heilige Pfingst-Fest über ebenfalls Niemand anders solle geprediget werden, als JEsus Christus. O ein treuer GOtt! daß mein Wort an euch **Ja**, und nicht so gar **Nein** gewesen, und daß ich euch bey meiner grossen Seelen-Schwachheit und geistlichen Armuth aus der Fülle JEsu Christi etwa noch einige Brosamlein habe mittheilen können. Zwar bin ich nicht ohne Angst und Bangigkeit, wenn ich mein Hirten-Amt bedencke, was ich an euch, ihr Liebsten, zu thun schuldig bin, und wenn ich erwege, wie mein Unvermögen so groß sey. Ich wollte gern alle meine Worte aus dem Hertzen JEsu nehmen, und sie an euer Hertze legen. O daß ich euch recht gründlich lehren, recht nachdrücklich ermahnen, recht kräfftig trösten könnte! O daß ich euch den Weg zum Himmel recht deutlich zeigen könnte! O daß ich euch JEsum Christum recht lieblich vor die Augen mahlen könnte! O daß mich GOtt zu einem recht treuen und tüchtigen Werckzeuge seiner Gnade machte! O daß ich mit vielem Nutzen und reichem Segen an euern Seelen arbeiten möchte! O daß ich nebst euch allen durch die einige Thüre, Christum JEsum, in den Himmel eingehen möchte! Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr! ihr Hertz ist gewiß, daß dein Ohr drauf mercke. Ps. 10, 17.

Und

Und auch mein Hertze ist gewiß, daß mein Verlangen nicht ohne Erlangen und Erhörung bleiben werde. So muß nun auch diesen letzten Pfingst-Tag von JEsu geprediget werden, auf daß dieses Festes Anfang und Ende in JESU sey. Denn Er ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er ist der Erste und der Letzte, und ausser Ihm ist kein Heyland. Es. 44, 6. Offenb. 1, 8. Doch unsern armen Seelen wird noch weit besser gerathen seyn, wenn wir Ihn selbst, JEsum Christum, predigen hören. Ach wohl uns, daß wir seine Lehre und Predigt noch unter uns haben, ob Er schon der sichtbaren Gegenwart nach von hinnen gegangen ist. Ob er schon gesaget hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen. Joh. 14, 31. Er wird doch wieder zu uns, und wir werden zu Ihm, kommen. Wir werden doch dessen Angesicht schauen, dessen Wort und Predigt unter uns erschallet. Ach daß alle glaubten, lebten und wandelten, daß sie könnten Hoffnung haben, GOTT und JEsum in der Freude zu schauen. Selig sind, die reines Hertzens sind: Denn sie werden GOtt schauen. Matth. 5, 8. Wovon handelt aber die herrliche Rede und Predigt Christi, welche wir itzo andächtig vernehmen sollen? Antwort: Sie träget uns gar ein wichtiges Stücke vor, nemlich die Art und Beschaffenheit böser und gutter, wahrer und falscher, treuer und untreuer Lehrer. Erweget also mit mir: **Die Rede JEsu von bösen und gutten Hirten. I. Derselben Vortrag. II. Derselben fernere Erklärung und Fortsetzung.** Mein JEsu, nimm dich deiner armen Heerde an. Gieb treue Hirten und gehorsame Schafe. Gieb heilsame Weide für unsere Seelen. Amen.

Vom ersten Theil.

Die herrliche Rede JEsu von bösen und gutten Hirten.

Warlich/ warlich/ ich sage euch.

Weil der HErr JEsus mit dieser Betheurung anfänget, so erhellet hieraus, daß unser Evangelium unter diejenigen Reden gehöre, welche der liebste Heyland mit grossem Nachdruck und Ernst geredet hat. Tretet hierinnen in die Fußstapffen euers JEsu. Ihr Eltern! Zeiget euern Kindern mit allem Ernst, was gutt ist, und was der HERR von ihnen fordert. Ihr Haus-Väter und Haus-Mütter! ermahnet die Eurigen mit allem Ernst zum Gutten, und haltet sie mit allem Ernst vom Bösen zurücke. Lasset uns den Unsrigen, die uns anvertrauet sind, den Willen GOttes mit allem Ernst vorstellen, und ihre Seelen mit allem Ernst zu retten suchen. Lasset uns dem sündigenden Nächsten, zumahlen wenn er hartnäckig und boßhaffrig ist, mit allem Ernst zureden, die Gefahr seiner Seelen und Abscheulichkeit der Sünden, GOttes Zorn und Straffe mit allem Ernst vorstellen. Lasset uns zu ihm sagen: Warlich, ich sage dir, so kanst du keinen gnädigen GOtt haben. Warlich, ich sage dir, wo keine Buße und Besserung bey dir erfolget, so wirst du in zeitliches und ewiges Verderben fallen. So machte es Mose, als er zum Israelitischen Volcke sprach: Wo ihr werdet übel thun vor dem HErrn, so ruffe ich heutiges Tages über euch zu Zeugen an Himmel und Erde, daß ihr werdet bald umkommen von dem Lande, in welches ihr gehet. 5 B. Mos. 4, 26. So that Esaias, als er vor seinen Zuhörern anrieff: Höret, ihr Himmel, und Erde nimm zu Ohren. Es. 1, 2. So machte es Paulus, wenn er an den Timotheum also schrieb: Ich bezeuge vor GOtt, und dem HErrn JEsu Christo, und den auserwehlten Engeln, daß du solches haltest ohne einigen Guttdünckel, und nicht thust nach Gunst. 1 Tim. 5, 21. Im Seelen-Wercke muß Ernst und Nachdruck gebrauchet werden. Sonst aber hüttet euch vor allem sündlichen Beschwören und Betheuren. Der HErr JEsus redete von einem hochwichtigen Wercke, das die Seele betraffe, und brauchte nicht mehr, als die Worte: **Warlich, warlich, ich sage euch.** Mancher Mensch aber redet im gemeinen Umgange von irdischen, offt gantz geringen nichtswürdigen Dingen, und beschwöret es bald mit der Seele, oder mit der Allwissenheit GOttes. Das ist schwere Sünde wider das andere Geboth. Wer ein Christ seyn will, der ist schuldig, sich nach der Regul Christi zu achten, da Er spricht: Eure Rede sey Ja, Ja; Nein, Nein; was drüber ist, das ist vom Ubel. Matth. 5, 37.

Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaf-Stall.

Wer nicht durch ordentlichen von GOTT selbst vorgeschriebenen und gezeigten Weg in Beruf und Stand, in Amt und Würden, eintritt und sich einführen lässet, **sondern steiget anderswo hinein**, suchet durch böse verbothene Mittel hinein zu dringen, **der ist ein Dieb und ein Mörder.** Er ist ein **Dieb**: Denn er nimmt dasjenige, was GOtt einem andern und bessern beschieden hatte, mit List oder Gewalt hinweg. Er ist ein **Mörder**: Denn er lässet in dem Amte und Beruff, worein er sich durch üble Mittel gebracht hat, groß Versäumniß und Schaden geschehen. Er meinet es mit GOtt und den anvertrauten Seelen nicht treu, sondern wie er sich als einen Mietling bewieß, da er durch üble Wege ins Amt zu kommen trachtete, so verhält

hält er sich nunmehro im Amte selber nicht besser. Dieses ist nun eigentlich eine Lection vor die Lehrer. Da ich aber itzt nicht Lehrern, sondern Zuhörern zu predigen habe, auch zu anderer Zeit von den Pflichten eines Lehrers nach Vermögen Erinnerung gethan habe, so muß dieses wahre und gerechte Urtheil Christi, welches Er über die untreuen Lehrer fället, also betrachtet werden, daß auch ihr, Geliebte! Nutzen und Erbauung daraus haben möget. Der Heyland nennet die untreuen Hirten **Diebe** und **Mörder**. Siehe, mein Christ, wenn du deinem Nächsten mit Gewalt oder List etwas entwendest: Wenn du Gelegenheit suchest, etwas auf die Seite zu bringen, was nicht dein ist, es sey grosses oder kleines: Wenn du deinen Nächsten mit Worten oder Wercken vervortheilest, betrügest und belügest; so bist du in den Augen GOttes ein **Dieb**. Bliebe es auch vor der Welt verschwiegen, du aber erkennest es nicht und machest dich der Sünden nicht los, so wisse, daß es auf jenen Tag vor der gantzen Welt solle offenbaret werden. Wenn du die edle Zeit mit Müßiggehen, faulem Geschwätze, übler Gesellschafft und bösen Wercken des Fleisches, zubringest, so bist du ein **Zeit-Dieb**. Wenn du das Deinige unnützlich verschwendest, dein Geld und Vermögen bey sündlicher Gelegenheit übel anwendest, wenn du die Gaben GOttes so überflüßig hinein schüttest, so bist du auch ein **Dieb**. Du stiehlest und brauchest dasjenige zu deiner sündlichen Lust, was du zur Ehre GOttes und zum Nutz deines Nächsten hättest verwenden sollen. Mercke dir nun den kurtzen Ausspruch: Der HErr ist Rächer über das alles. 1 Thessal. 4, 6. Mercke weiter, wenn du innerlich im Hertzen deinem Nächsten gram bist, wenn du deine Geberden aus Zorn gegen ihn verstellest, so bist du ein **Mörder**. Wenn du deine Hand ausstreckest, deinen Ehegatten, deinen Nächsten, im Zorn schlägest und beleidigest, so bist du kein Christ, sondern ein **Mörder**. Wenn du dich durch Unmäßigkeit, Zorn, Unkeuschheit, Vorwitz, Uppigkeit, um deine Gesundheit oder um dein Leben bringest, so bist du ein **Selbst-Mörder**. Wenn du deinen Nächsten zur Sünde verleitest, über seine Sünden aus Leichtsinnigkeit und Wohlgefallen lachest, oder seine Sünde gar lobest und billigest, mit ihm in der Sünde frölich bist, wenn du die unschuldige Jugend mit deinen üblen Reden und gottlosem Leben ärgerst, so bist du ein **Seelen-Mörder**. Ach bedencke um deiner Seligkeit und um GOttes willen den harten Ausspruch, wenn es in der Offenbarung heisset: Derer Todtschläger Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. 21, 8. Ingleichen, was Johannes spricht: Ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15.

Der aber zur Thür hincin gehet / der ist ein Hirte der Schafe.

O seliger Gang, wenn man den Weg gehet, welchen GOtt selbst gezeiget hat: Wenn man durch die Thüre eingehet, die GOtt selbst eröffnet hat. Ach siehe, mein Christ, gleichwie man in das Predigt-Amt zur Thür hinein gehen muß: Also muß man in den Himmel zur Thür hinein gehen. Ach lebe so, daß dir die Himmels-Thür dereinstens nicht verschlossen sey, und du draussen müssest stehen bleiben. Es hat deinen JEsum gar viel gekostet, daß dir die Himmels-Thüre wieder eröffnet worden ist. Das enge Pförtlein wird dir auch in dem lieben Worte GOttes deutlich gezeiget. Viele, viele aber haben schon des rechten Weges gefehlet, und wollen nicht durch diese Thüre eingehen. Ach siehe zu, daß du nicht in ihrer Zahl mögest erfunden werden. Mörder und Feinde werden nicht in die Stadt gelassen. Vor den Säuen wird die Thüre zum Lust-Garten verschlossen. Du weissest, wie es den fünff thörichten Jungfrauen ergangen ist. Der Bräutigam kam, die Thüren wurden zugeschlossen, die thörichten Jungfrauen hatten die Ankunfft des Bräutigams versäumet, sie klopfften an die verschlossenen Thüren, und sprachen: HErr, thue uns auf! Allein der Bräutigam gab ihnen zur Antwort: Ich kenne euer nicht. Matth. 25, 11. Spiegle dich an ihrem Exempel. Itzo stehet dir die Thüre offen. O mache dich auf, gehe auf dieselbige zu, bleibe beständig auf dem wahren Wege zum Himmel, und meide alles dasjenige, was dich von demselben zurücke hält. Ich will dir die Stücke kurtz sagen, die dir den Himmel verschliessen. Es ist Unbußfertigkeit, Unglaube und Sicherheit. Es ist Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben. Denn alles, was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 16.

Demselbigen thut der Thürhüter auf / und die Schafe hören seine Stimme: Und er ruffet seinen Schafen mit Nahmen / und führet sie aus.

In diesen Worten meldet unser liebster Heyland zwey Stücke, die **einem treuen Hirten wiederfahren**: Er meldet auch zwey Stücke, die **von einem treuen Hirten geschehen**. Was begegnet einem treuen Hirten? Antwort: **Der Thürhüter thut ihm auf**. Ach sehet, wer ein treuer Lehrer seyn und auf rechte, GOtt-wohlgefällige, gewissenhaffte Art in den Weinberg des HErrn eingehen will, der darff sich nicht nach verbothnen Mitteln umsehen. Er darff sich nicht so viel Mühe und Gänge machen, er darff sich nicht abgöttischer und unbilliger Weise

an die Leute hängen, er darff nicht verbothene Wege und Mittel brauchen; **der Thürhüter thut ihm auf.** GOtt schicket und schaffet alles, daß er nicht rennen und lauffen darff. GOtt ruffet ihn, daß er nur folgen darff. GOtt zeiget ihm selbst den Weg, daß er nur gehen darff. O welch ein seliger Eingang ist es, wem der Thürhüter, wem der HErr, also aufthut. Ihr aber, meine Lieben, mercket euch bey diesen Worten etwas von der Glückseligkeit rechtschaffener Christen und wahrer Kinder GOttes. Es heisset im Evangelio: **Demselben thut der Thürhüter auf.** Wenn ich diesen Worten nachsinne, so fället mir ein, was Paulus an den Timotheum schreibet: Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist. 1 Tim. 6, 6. Ein wahrer Christ hat JEsum und seinen Geist zum Thorhüter. Von welchem im 121. Psalm stehet: Siehe, der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht. Und von welchem die christliche Kirche sehr beweglich singet: **Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine Pflicht zur Creutz-Fahn durch dein Blut, o JESU, lassen schreiben.** Dieser treue Hüter Israel thut denen Frommen auf. Wenn sie genung geruhet haben, thut Er ihnen die Augen auf, daß sie wachsam und munter werden. Wenn sie aus und eingehen, so schleußt Er auf und zu, und befiehlet den heiligen Engeln, daß sie sie auf ihren Händen tragen müssen. Wenn sie in Angst und Noth stecken, so thut Er ihnen die Augen auf, auf daß sie eine Hülffe und ein Trost-Brünnlein sehen, wie dort die Hagar in der Wüsten. 1 Mos. 21, 19. Wenn sie GOttes Wort lesen hören und betrachten, so thut ihnen GOtt das Hertze auf, wie der Purpur-Krämerin Lydiä. Ap. Gesch. 16, 14. Auf jenen Tag wird Er ihre Gräber aufthun, und sie zum Leben aufwecken. **Er wird ihnen die Himmels-Thür aufthun, und sie führn zum ewigen Leben.** Wie dort im Kirchen-Liede stehet: **So schlaf ich ein, und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken, denn JEsus Christus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewigen Leben.** Ich erstaune über die Liebe JEsu, und verwundre mich über die Glückseligkeit eines wahren Kindes GOttes. Ach daß wir unsre **Hertzen** wollten aufthun und sie zu dem HErrn JEsu erheben, ach daß wir unsern **Mund** wollten aufthun und mit Maria ein Magnificat anstimmen, ach daß wir unsere **Augen** aufthun und JEsum in Buß und Glauben anschauen wollten, so würde der HErr JEsus auch sein **Hertz** aufthun und sich über uns erbarmen. Er würde seine **Augen** aufthun und uns mit Gnaden ansehen: Er würde seine **Ohren** aufthun und unser Gebeth hören: Er würde seinen **Mund** aufthun und uns lehren durch sein Wort: Er würde seine **Hand** aufthun und uns segnen und schützen: Er würde seinen **Himmel** aufthun und uns ewig selig machen.

Was begegnet einem treuen Lehrer mehr? Antwort: **Die Schafe hören seine Stimme.** O liebsten Schafe, höret auch ihr. Höret die Stimme JEsu im Worte, höret die Stimme JEsu im Tempel, höret die Stimme JEsu im Hertzen und Gewissen. Höret und **verachtet** es nicht. Höret und **verschlafet** es nicht. Höret, und **vergesset** es nicht. Höret die **Gesetz-Stimme**, und werdet bußfertig. Höret die **Evangeliums-Stimme**, und werdet gläubig. Höret die Göttliche **Ermahnungs-Stimme**, und werdet gottselig. Höret die Göttliche **Trost-Stimme**, und werdet geduldig. Höret die Stimme, daß ein GOtt sey; und fürchtet euch vor Ihm. Höret die Stimme, daß ihr durch die Sünde von GOtt abgefallen seyd; und betrübet euch darüber. Höret die Stimme, daß euch Christus mit seinem Blut erlöset habe; und dancket Ihm dafür innig und ewig. Höret die Stimme, daß ihr euch zu JESU in Buß und Glauben wenden sollet; und thut es. Höret die Stimme, daß ihr sterben sollet; und bestellet euer Haus. Höret die Stimme, daß ihr auferstehen und vor Gerichte erscheinen sollet; und sehet zu, daß ihr würdig erfunden werdet.

Was thut aber nun ein treuer Hirte und Lehrer? Antwort: **Er rufft den Schafen mit Nahmen.** Das ist, er wendet Fleiß an, daß er die anvertrauten Seelen je mehr und mehr möge kennen lernen. Er nennet das Kind mit seinem Nahmen. Die Gottlosen preiset er nicht selig; die Frommen verdammet er nicht. Ihr Lieben! wandelt so, daß euch der Heyland auf jenen Tag mit einem schönen Nahmen ruffen, und zu euch sagen möge: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters! Matth. 25, 34.

Was thut ein treuer Hirte mehr? Antwort: **Er führet die Schafe aus.** Er führet sie auf denjenigen Ort und Plan, wo sie Weyde für ihre Seelen finden können. Er weiset sie in die Bibel. Er findet sich mit ihnen im GOttes-Hause ein. Er arbeitet auch besonders an ihnen. Er weiset die Jugend, als die kleinen Lämmlein, in den Catechismum, daß sie daselbst Milch-Speise finden sollen. Er machet ihnen gottselige Bücher und reine Schrifften bekannt. Er ermahnet sie zu gottseliger Gesellschafft. Er lehret die Unwissenden. Er weiset die Irrenden zurechte. Er bestrafet die Widerspenstigen. Er tröstet die Betrübten. So führet der treue Hirte seine Schafe aus. Wenn der HErr JEsus einen Menschen bekehret, so führet er ihn erstlich aus von der Welt, von ihm selbst, von seinen bisher gewohnten Sünden. Drauf führet Er ihn in seine Wunden, in

seine Gnade. Er führet ihn aus auf den wahren Glaubens- Lebens- und Creutzes-Weg. Endlich führet Er ihn aus durch einen seligen Tod von dieser Welt, und führet ihn ein in den Himmel. So führet der Heyland seine Schafe.

Und wenn Er seine Schafe hat ausgelassen/ gehet Er vor ihnen hin/ und die Schafe folgen ihm nach/ denn sie kennen seine Stiumme.

Hier werden wieder zwey Stücke angeführet, deren eines von dem **Hirten**, das andere von den **Schafen** geschiehet. Von dem Hirten heisset es: **Er gehet vor den Schafen hin**, das ist, er ist ein Vorbild der Heerde. Er gehet der anvertrauten Heerde mit einem heiligen gottseligen Exempel vor. Das Laster, wider welches er eyfert, das meidet er zuerst. Die Tugend, zu welcher er ermahnet, die übet er zuerst. Den Trost, mit dem er tröstet, hat er selbst empfunden. Also gehet er seiner Heerde voran. Unser liebster HErr JEsus aber ist der Höchste und treueste Hirte. Der ist seinen Schafen in allem voran gegangen. Wir müssen in das Thränen-Thal dieser Welt; der HErr JEsus ist voran gegangen. Wir müssen auf den Creutz-Weg und in das Wasser der Trübsal; der HErr JEsus ist voran gegangen. Wir müssen in die finstere Höhle des Grabes; der HErr JEsus ist voran gegangen. Wir müssen vor das Gerichte; der HErr JEsus ist voran gegangen: Er hat sich am Oelberge und am Creutze für uns richten lassen. Wir sollen in den Himmel eingehen; der HErr JEsus ist voran gegangen. Ich fahre auf zu meinem GOTT, und zu eurem GOTT. Joh. 20, 17. Ach lasset uns noch einmal mit Liebe und Dancke sprechen: Der HErr ist mein Hirte. Psalm 23, 1. Er ist in allem vor mir hingegangen. Von den Schafen heisset es: **Sie folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.** Sehet, das sind Zuhörer gegen GOtt und ihre treue Lehrer zu thun schuldig. Gehet der Lehrer mit reiner Lehr und gottseligem Wandel vor ihnen her, so müssen sie in seine Fußstapffen treten und seine Nachfolger seyn. Wenn der Lehrer den Weg zur Rechten gehet, so müssen die Zuhörer nicht den Weg zur Lincken lauffen. Wenn der Lehrer auf dem engen Wege einher gehet, so müssen die Zuhörer nicht den breiten Höllen-Weg lauffen. Wenn der Lehrer bußfertig, gläubig und gottselig ist, so müssen die Zuhörer nicht unbußfertig, ungläubig und gottlose seyn. Wenn der Lehrer brünstig und eyfrig ist, so müssen die Zuhörer nicht faul und schläfrig seyn. Wenn der Lehrer bethet, so müssen die Zuhörer nicht fluchen. Wenn der Lehrer mäßig ist, so müssen die Zuhörer nicht sauffen und schwelgen. Wenn der Lehrer liebreich, sanfftmüthig und milde ist, so müssen die Zuhörer nicht feindselig, zornig und rachgierig seyn. Wenn der Lehrer demüthig ist, so müssen die Zuhörer nicht stoltz seyn. Und wie ihr, Geliebte, oben gehöret habt, daß uns der HErr JEsus als ein treuer Hirte voran gegangen ist, so folget ihm als gehorsame Schäflein nach. Der Heyland ist in die Welt kommen, er hat sich aber der Sünden der Welt nicht theilhafftig gemacht. Folget nach eurem JEsu. Seyd in der Welt, aber nicht von der Welt. Der Heyland ist durch Leiden eingegangen in seine Herrlichkeit. Folget eurem JEsu nach. Leidet mit JEsu, auf daß ihr euch mit Ihm freuen möget. Duldet mit, auf daß ihr mit herrschen möget. Sterbet mit, auf daß ihr mit leben möget. 2 Tim. 2, 11. 12. Folget ihm nach. Stehet geistlich auf. Der Heyland ist gen Himmel gefahren. Folget eurem JEsu nach. Dencket offt an den Himmel. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Einem Fremden aber folgen sie nicht nach/ sondern fliehen von ihm/ denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

Das saget unser liebster Heyland. Ach wie kommt es nun, daß itzo so viele Menschen das Gegentheil bezeigen? Wie kommt es, daß itzo so viele einem Fremden nachfolgen? In der Lehre durch Abfall, im Leben durch Gottlosigkeit? Wie kömt es, daß wir von JEsu weggehen und einem Fremden nachlauffen? Siehe, Mensch, wenn du in der Kirche den Segen kaum auswarten kanst: Wenn die Kirche und der GOttes-Dienst kaum aus ist, und du lauffest schon deine böse Sünden-Wege; so fliehest du von JEsu, und folgest einem Fremden nach. Wie kommt es, daß vielen der Fremden Stimme so wohl bekannt ist? Daß sie sich durch böse Gesellschafft so bald verleiten lassen? Daß sie die Welt-Sprache, die Welt-Art und Mode, so gutt verstehen? Was ist das vor eine Anzeige? Antwort, daß diejenigen, die solches thun, nicht Schafe Christi sind. Was wird ihnen, wo sie nicht umkehren, wiederfahren? Sie werden auf jenen Tag als Böcke zur Lincken gestellet werden.

Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht/ was es war/ das Er zu ihnen sagte.

So gehet es, wenn man Christi Geist nicht im Hertzen hat, und wenn man sich den Geist GOttes nicht will erleuchten lassen: Wenn man nicht andächtig bethet: Wenn man nicht darauf mercket: Wenn man dem Worte, das man höret, muthwillig ungehorsam ist. Da vernimmt man nicht, was es ist, das gesaget wird. Da lernet man immerdar, höret immer GOttes Wort, gehet Jahr aus Jahr ein zur Kirchen, und kommet doch nicht

nicht zur Erkenntniß der Wahrheit. Bey den Jüngern Christi war es Schwachheit. Bey den meisten unter uns aber ist es Boßheit. Sie wollen nicht zur Erkenntniß kommen. Sie wollen sich nicht bekehren. O meine Lieben! Kommet fleißig in das GOttes-Hauß und höret GOttes Wort. Kommet aber also herein, und höret also, daß ihr auch **vernehmet**, was es sey, was da gesaget wird. Zu dem Ende bethet hertzlich. Bereitet euch zu Hause. Kommet mit einer heiligen Begierde. Wiederstehet dem Schlafe, und den fremden Gedancken. Höret aufmercksam zu. Bethet auch unter der Anhörung zu GOtt. Übet das im Leben treulich aus, was ihr gehöret habet. So werdet ihr zur Erkenntniß der Wahrheit kommen: So werdet ihr zum Himmelreich gelehret werden: So werdet ihr sehen die Wunder am Göttlichen Gesetze. Welches mein GOtt in Gnaden verleihen wolle!

Der andere Theil.

Wie Christus seine Rede weiter erkläret und fortsetzet.

Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ ich bin die Thür zu den Schafen.

Der Heyland ist die wahre Thüre. Niemand kommt zum Vater, Niemand kommt zu einigem wahren leiblichen oder geistlichen Segen, ohne durch Ihn. Joh. 14, 6. Willt du, o Mensch, zeitlichen Segen haben; dein JEsus ist die Thüre dazu. Ohne Ihn kanst du vielleicht wohl irrdischen Vorrath, aber keinen wahren Segen, finden. Willst du geistlichen Segen in himmlischen Gütern haben; dein JEsus ist die Thüre dazu. Du must ihn von Ihm erben, von Ihm erbitten. Das lehren auch die Schul-Kinder, wenn sie beten: **Laß dich, HErr JEsu Christ, durch mein Gebeth bewegen, komm in mein Haus,** das ist der leibliche Segen, **und Hertz,** das ist der geistliche Segen, **und bringe mir den Segen.** Willst du einen gnädigen GOtt haben; dein JEsus ist die Thüre zum Vater-Hertzen GOttes. Willst du die Liebe GOttes haben, so must du erst in der Gnade JEsu stehen. Willst du in der Gnade JEsu stehen, so must du in der Gemeinschafft des Heiligen Geistes leben. Du kanst den Vater nicht ohne den Sohn, und den Sohn nicht ohne den Heiligen Geist, haben.

Alle/ die vor mir kommen sind/ die sind Diebe und Mörder gewesen/ aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet.

So waren vor JEsu Diebe und Mörder kommen. O meine Lieben, auch noch itzo, nach JEsu, in der Zeit des Neuen Testamentes, in diesen letzten betrübten Zeiten, fehlet es nicht an Dieben und Mördern. Ach gehorchet ihnen nicht. Die euch ein Evangelium predigen, anders als durch Christum und seine Apostel geprediget ist: Die euch von der JEsus-Gerechtigkeit auf falsche Gerechtigkeit führen: Die euch von der wahren Frömmigkeit auf Gottlosigkeit, vom wahren Glaubens-Kampffe zur Sicherheit, bereden und verführen: Das sind Diebe und Mörder. Ach, wo ihr GOttes Liebe haben wollet, so gehorchet ihnen nicht. Der Teufel ist ein solcher Dieb und Mörder. Er ist ein Mörder von Anfang. Ach gehorchet ihm nicht. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Wiedersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem wiederstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. 1 Petr. 5, 8. 9. Die böse Welt ist ein solcher Dieb und Mörder. Ach gehorchet ihr nicht. Habt nicht lieb die Welt. 1 Joh. 2, 15. Unser verderbtes Hertz, unser sündlich Fleisch und Blut ist ein solcher Dieb und Mörder. Ach gehorchet ihm nicht. Die Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

Ich bin die Thür/ so jemand durch mich eingehet/ der wird selig werden.

Mercket diesen Vers wohl. Wer ist die Thür? Durch wen müssen wir selig werden? Die Thüre ist JEsus Christus. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Joh. 14, 6. Wie sollen wir nun durch diese Thüre eingehen? Was wird von uns erfordert, wenn wir durch JEsum eingehen und selig werden wollen? Vor allen Dingen wird von uns erfordert eine wahre lebendige seligmachende Erkenntniß GOttes und JEsu Christi. Das ist das allererste. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Joh. 17, 3. Hernach wird von uns erfordert eine wahre Göttliche Buß-Traurigkeit, daß wir unser geistliches Seelen-Elend erkennen und darüber Leide tragen. Die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Christus spricht: Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5, 4. David spricht: Die Opffer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten. Psalm 51, 19. Es wird von uns erfordert der wahre lebendige Glaube an den HErrn JEsum. Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du und dein Haus selig. Ap. Gesch. 16, 31. Es wird von uns erfordert die tägliche

tägliche Verleugnung unser selbst, die tägliche Nachfolge JEsu, und die Aufnehmung seines Creutzes. Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach. Luc. 9, 23. Es wird von uns erfordert die Beständigkeit, oder das Beharren. Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Marc. 13, 13. Sehet, das ist die Art, die Ordnung, der Weg, auf welchem wir durch die einige wahre Thüre, JEsum Christum, eingehen müssen. Das ist die Göttliche Heyls-Ordnung, der Weg zum Himmel. So viel nun nach dieser Regul einher gehen, über die wird Friede und Barmhertzigkeit seyn. Gal. 6, 16. Die aber nach diesem Gesetz und nach diesem Zeugniß nicht wollen einher gehen, denen wird auch der Morgen-Stern nicht aufgehen in ihren Hertzen. Es. 8, 20. 2 Petr. 1, 19.

Und wird ein- und ausgehen.

Wie die Schäflein aus- und eingeführet werden, so machet es der HErr JEsus mit den Seinigen. Er lässet sie nicht ohne Versorgung und Verpflegung. O seliges Ein- und Ausgehen! Wenn sich die Seele zu Christo wendet durch wahre Buße, so gehet sie von der Welt aus, und gehet zu Christo ein. Sie gehet im Dienste und Schutze GOttes ein und aus. Christus bewahret sie, und die Engel begleiten sie. Endlich gehet sie durch einen seligen Abschied von dieser mühseligen Welt aus, und gehet in den Himmel ein, wie wir oben höreten. O mein JEsu! Bey dir ist gutt seyn. Ach zeuch mein Liebster mich nach dir, so lauff ich mit den Füssen.

Und Weide finden.

Die Welt hat Träber; bey JEsu findet man Weide: Lehre in der Unwissenheit, Unterweisung im Zweifel, Bestraffung in der Trägheit, Ermahnung in der Schwachheit, Trost im Anliegen, Hülffe in der Noth, Erfrischung in der Trübsal. Der HErr JEsus lehret, ermahnet, und tröstet die Seinigen. Er versichert sie seiner Gnade, des himmlischen Vaters Liebe, des Heiligen Geistes Gemeinschafft. Er giebt ihnen wohl gar zuweilen einen Vorschmack des ewigen Lebens. Und der völlige Genuß des ewigen Lebens soll aus Gnaden nachfolgen. Ist das nicht ein treuer Hirte? Eine süsse Speise? Eine übergrosse Gnade!

Ein Dieb kommt nicht/ denn daß er stehle/ würge und umbringe.

O bethet, Allerliebste, daß euch GOtt vor solchen Dieben und Mördern bewahre, die durch Verführung und Verwahrlosung die Seelen würgen und umbringen.

Ich bin kommen.

Ach GOtt lob! daß JESUS kommen ist. Wäre der Heyland nicht kommen, wie jämmerlich und elende stünde es um uns. Fehlete uns das Weyhnachts-Fest, oder die Geburt und die Ankunfft JEsu, so könnten wir weder Ostern noch Pfingsten halten. O daß ihr dieses nicht bloß mit dem Gedächtniß, sondern recht mit dem Hertzen und Sinne, durch Erleuchtung des Heiligen Geistes, fassen wolltet. O wie wenig wird dem HErrn JEsu für seine Zukunfft ins Fleisch gedancket. O thue du es, meine Seele! Mache es nicht wie die Welt; sondern werde deinem JEsu danckbar.

Daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Hieraus erkenne, wie dein JEsus gegen dich gesinnet ist. O undanckbarer Mensch, gehe in dich. Dein JEsus ist kommen, daß du das Leben haben sollst; und du stürtzest dich muthwillig in den Tod? Dein JEsus ist kommen, daß du volle Gnüge haben sollt; und du bleibest muthwillig leer, jämmerlich, nacket und bloß? Ist eben, als wenn ein durstiger und vor Hitze schmachtender Wandersmann zu einer gesunden und frischen Quelle käme; er aber wollte lieber vor Durst sterben, als seinen Durst aus der lieblichen Quelle stillen. Nun der Heilige Geist, dessen Fest wir heute dem öffentlichen GOttes-Dienste nach beschliessen, verkläret auch heute den HErrn JEsum, und ruffet uns zu Ihm. O folget dem Ruffe und Triebe des Heiligen Geistes. Ich sorge aber, es werde manches einen solchen Beschluß der lieben Pfingst-Tage machen, dabey es mehr dem Heiligen Geiste widerstreben, als seinem Triebe folgen werde. Solchen ruffe ich zu: O ihr Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Ap. Gesch. 7, 51. Mercket, die ihr ein solches thut, daß euch alle hohe Fest-Tage, die ihr übel zugebracht habt, und also auch das gegenwärtige Pfingst-Fest, auf jenen Tag gleichsam anklagen werden. Aber, warum wollet ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Ezech. 33, 11. Ach höret doch meine Bitte und meine Ermahnung, mit welcher ich den Beschluß aller meiner Pfingst-Ermahnungen mache. Ich binde sie auf euer Gewissen und auf eure Seele. O höret sie doch! Sie lautet also: Folget JEsu nach, auf daß ihr bey JESU und in JESU das Leben und volle Gnüge habet. Das helffe der HErr JEsus mir und euch. Sein Geist regiere uns. Sein Friede bewahre uns. Ihm sey Danck für alle verliehene Kräffte und Gnade. Seinem Nahmen sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Amen.

JEsus

JESUS meine Liebe, meine Freude, meine Ehre, meine Ruhe, meine Seligkeit, mein Alles.

Am Sontage Trinitatis,

Oder,

Am Fest der heiligen Drey-Einigkeit.

Vorbereitung.

MEin JESU, habe Danck für deine grosse Langmuth und Freundlichkeit. Ach wo lägen wir, und welch Verderben an Leib und Seele wäre schon längst über uns kommen, wenn deine Langmuth und Freundlichkeit, deine Barmhertzigkeit und Geduld nicht thäte? Ach wie manche Seele läge noch in den Stricken des Teufels und der Sünde, wenn deine Langmuth und Freundlichkeit sie nicht heraus gerissen, und wie einen Brand aus dem Feuer gezogen hätte. Ja wie manch beharrlicher und frecher Sünder läge schon in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, wenn deine Langmuth und Freundlichkeit ihn nicht bis hieher getragen und geharret hätte, ob er sich noch bekehren wolle. Vergieb uns unsere grosse Sünde, daß wir deine Langmuth und Freundlichkeit vielmahl so wenig geachtet und erkannt haben. Ach gieb uns deine Langmuth und Freundlichkeit noch zu erkennen durch deinen Heiligen Geist. Zeige uns, wie viel uns an derselben gelegen sey, und laß uns solche ja nicht mißbrauchen. Mache auch uns durch deine Gnade langmüthig und freundlich, wie du unser Heyland bist. Laß uns nicht die Art des zornigen und unfreundlichen Satans, sondern deine langmüthige und freundliche JEsus-Art an uns haben. Gieb ein langmüthiges freundliches Hertz. Gieb freundliche Geberden und Worte. Doch laß alles Lauterkeit und Wahrheit seyn. Holdseligster JESU, laß deine Langmuth und Freundlichkeit uns einen kräfftigen Antrieb seyn, dich zu suchen mit Nicodemo, dich mit seligmachender Erkenntniß, Busse und Glauben anzunehmen, dich treulich und brünstig zu lieben, und in deiner Liebe zu verharren bis ans Ende. So werden wir an dir zu aller Zeit einen langmüthigen und freundlichen JESUM haben: So werden die liebreichen und freundlichen Geister, die heiligen Engel, gern um uns seyn: So werden wir dort zu den holdseligen und freundlichen Auserwehlten kommen, und ihrer seligen Gemeinschafft ewig genüssen: So werden wir mit Nicodemo schmecken und sehen, wie freundlich du bist, wie gutt und fromm du bist, wie gern du die Sünder auf dem Wege unterweisest. Nun du langmüthiger und freundlicher Heyland, erhöre und thue es um dein selbst willen, Amen.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich. Also beschreibet Paulus die Liebe 1 Cor. 13, 4. Der theure Apostel leget der Liebe zwey Eigenschafften bey. Er nennet zwey Früchte, die aus der wahren Liebe hervor sprieſſen, nemlich die Langmuth und die Freundlichkeit. Die wahre Liebe ist eine reine liebliche Qvelle. Langmuth und Freundlichkeit aber sind milde Strömlein, die aus dieser Qvelle hervor fliessen. Die wahre und von dem Heiligen Geiste selbst gewürckte Liebe hat die Art und die Eigenschafft, daß sie langmüthig und freundlich ist.

Mercket hierbey alsobald eine nöthige Lehre. Gleichwie im Reiche der Natur alles seine von GOtt verliehene Krafft, Art und Eigenschafft hat, nach den klaren Worten: GOtt schuff ein jegliches nach seiner Art, 1 Mos. 1, 24. also ist es auch im Reiche der Gnaden. Da hat alles seine Krafft, seine Art und Eigenschafft. Wer dieser Krafft muthwillig und boßhafftig widerstehet, der widerstehet dem Göttlichen Gnaden-Rathe, und hindert sich selbst an seiner Bekehrung und Seligkeit. Damit ihr solches deutlicher sehet, so vernehmet einige Exempel. **Die heilige Tauffe** hat die Krafft, die Art und Eigenschafft, daß sie den Menschen geistlicher Weise wiedergebieret und erneuert. Sie ist ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes. Tit. 3, 5. Diese Krafft der heiligen Tauffe soll sich bey dir, mein Christ, finden und äussern durch dein gantzes Leben bis in den Tod. Wenn du nun das alte, böse, sündliche Leben bey dir herrschen lässest, so ist es ein betrübtes Kennzeichen, daß du aus der Tauff-Gnade heraus gefallen, und in den Stand des Zornes wiederum zurück getreten seyst. **Das Göttliche Wort** hat die Krafft, daß es die Felsen, die harten Hertzen, zerschlägt. Wo du also noch ein unzerschlagenes Hertz, einen rohen, ungebrochenen, sicheren, fleischlichen Sinn hast; so ist es abermahl ein trauriges Denckmahl, daß du GOttes Wort noch nicht heilsamlich gebraucht und angenommen hast. **Das heilige Abendmahl**, das theure Liebes-Gestiffte unsers JEsu,

hat die Eigenschafft, daß es demjenigen, der es würdig braucht, geistliche Kräffte giebt, ein neues, frommes und GOtt wohlgefälliges Leben zu führen. Wenn nun diese Frucht bey dir aussen bleibet, und du verharrest in den ersten und alten Sünden einmahl wie das andere, so bist du in Ansehung deines Lebens ein Verächter und Schänder des heiligen Abendmahls: Weil du dich dessen ohne Krafft und Frucht gebrauchest. Ach welch ein schwerer Stein fällt mir auf das Hertz, wenn ich bedencke, wie das hochheilige Abendmahl von vielen Christen gar verachtet, von andern, deren allerdings die meisten sind, zwar gebrauchet wird, aber so, daß keine Frucht darauf erfolget, und sie also das Gerichte und den Zorn GOttes zum Lohne davon tragen. Wie bange ist mir, wenn ich bedencke und öffters deutlich wahrnehme, daß viele gantz roh und unbereitet in den Beicht-Stuhl gelauffen kommen, und meinen, es sey alles damit ausgerichtet, daß sie ihre Beichte hergesaget, und mit ums Altar gegangen wären. Ach lieben Christen spottet nicht. Es werden auf jenen Tag Viele vor dem Richter-Stuhl stehen, die ihr blosses HErr-HErr-sagen, ihr kaltsinniges Bethen, ihr unbußfertiges Beichten, ihr Unwürdiges Abendmahlgehen, ihr unfruchtbares Kirchgehen, anklagen und verdammen wird: Darum, daß sie ihr Gebeth ohne Hertz, ihr Beichten ohne Busse, ihr Abendmahl-nehmen ohne Prüfung und Lebens-Besserung, ihr Kirchgehen ohne Bekehrung und GOttesfurcht, verrichtet haben. **Die Busse** hat die Art und Eigenschafft, daß das Hertz des Menschen in derselben demüthig, wehmüthig, betrübt, leidtragende wird. Ingleichen, daß der Mensch der Sünde ernstlich gram wird. Hältest du nun noch fest an deinen Sünden, und kanst so frech, üppig, trotzig und boßhafftig seyn, so dencke nicht, daß du im Stande der Busse stehest. **Der wahre Glaube** hat unter andern die Art und Eigenschafft, daß er die Welt überwindet. Er ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1 Joh. 5, 4. Befleckest du dich nun muthwilliger Weise mit den Lüsten und Sünden der Welt, bist gesinnet und lebest nach der Welt, so dencke nicht, daß du im Glauben stehest. Stehest du aber nicht im Glauben, so kanst du in solchem Zustande GOtt nicht gefallen. Ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen. Ebr. 11, 6. Diejenigen, die Christo angehören, haben die Art und Eigenschafft, daß sie ihr Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Thust du dieses nicht, sondern du lebest nach dem Gelüste und Triebe deines sündlichen Fleisches, so gehörest du in solchem Zustande deinem JESU und Heylande nicht an. Du bist ein faules und todtes Glied, ein unfruchtbarer Baum, ein räudiges Schaf, ein Feind des Creutzes Christi; und dein Ende, dafern nicht wahre ernste Bekehrung folget, soll seyn die Verdamniß. Phil. 3, 19. Was soll ich höhers sagen? Beherziget es, ihr Lieben, und ruffet GOtt um Erleuchtung an.

Nun was hat die **Liebe** vor eine Art und Eigenschafft? Antwort, sie ist langmüthig und freundlich. Die Langmuth gehet auf das innerliche, da ein Mensch, in dessen Hertz die wahre Liebe wohnt, ein gesetztes leutseliges Gemüthe hat, nach welchem er viel leidet, duldet, hoffet und verträget. Die Freundlichkeit aber fliesset aus dem Innerlichen, und erzeiget sich äusserlich in Geberden, Worten und Wercken. **Die Liebe ist langmüthig und freundlich.** Bist du nun ein jachzorniger, hitziger, unfreundlicher, rachgieriger, störriger Mensch, suchest du dich auch nicht durch GOttes Gnade zu ändern und zu bessern, so dencke nicht, daß die Liebe bey dir ist. **Die Liebe ist langmüthig und freundlich.** Das ist GOttes Wort, und muß wahr bleiben; dein verkehrter Sinn mag dencken, was er will. Ist aber die Liebe nicht bey dir, so dencke nicht, daß du GOttes Gnade und Liebe hast. GOtt wohnet in den lieblosen, zornigen, gifftigen und bittern Hertzen nicht, sondern der zornige Satan suchet da seinen Wohnplatz. Der Teufel ist ein Mörder. Und gehässige, feindselige, lieblose Menschen sind auch in GOttes Augen Mörder und Todtschläger. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. 1 Joh. 3, 15. GOtt aber ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in ihm. Daraus folget: Wer nicht in der Liebe bleibet, der bleibet nicht in GOtt, und GOtt bleibet nicht in ihm. 1 Joh. 4, 16. Bedencke aber, du armer Mensch, wen hast du, wenn GOtt nicht in dir ist? Das bedencket ihrjenigen, die ihr mit eurem Bruder zürnet, und in herrschender Feindseligkeit lebet. Bedencket es, ihr Ehe-Leute, die ihr in eurem Ehestande in Hader, Zorn und Zwietracht lebet. Bekehret euch von eurem sündlichen Leben, wofern ihr GOttes Zorn nicht erfahren wollet. GOtt bleibet bey seinem Worte, und wird es auch an euch wahr machen. Paulus spricht: Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, (dahin ja auch der Ehe-Hader, und die Ehe-Zwietracht gehöret) Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Hierauf beschleußt er mit den Worten: Von welchen ich euch habe zuvor gesaget, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 19. 20. 21. Bedencket es alle, ob es nicht das klare Wort GOttes sey? Was wollen wir darwieder einwenden? Warum

um glauben wir denn nicht? Wer unsern GOtt im Himmel vor einen wahrhafftigen GOtt hält, der muß ja in seinem Hertzen glauben, daß vermöge der angeführten Worte Pauli alle diejenigen, die in Ehebruch, Hurerey, und andern Sünden leben, in solchen und andern herrschenden Lastern verharren und sterben, das Reich GOttes nicht ererben. Ich mercke aber gleichsam, was der unbußfertige und verstockte Mensch hierbey vor Gedancken hat. Er spricht: **Soll ich nun verzagen und verdammt seyn?** Ich antworte: Irre dich nicht. Trotze deinen GOtt nicht; sondern demüthige dich vielmehr vor Ihm und bekehre dich, auf daß du der Verdammniß entgehest. Wolltest du in deinen muthwilligen Sünden unbußfertig und sicher verharren, auf Gnade sündigen und dencken: GOtt ist sehr barmhertzig, Er wird mich nicht strafen: Oder wolltest hernach, wenn das Gewissen aufwacht, in deinen Sünden verzweifeln und verzagen: So könnte freylich nichts anders erfolgen, als die Verdammniß, und du wärest an deinem ewigen Verderben selber Schuld. Deßwegen aber wirst du aus GOttes Wort liebreich und beweglich ermahnet Busse zu thun, von deinen gewohnten und herrschenden Sünden abzustehen, gläubig zu werden an deinen HErrn JEsum, im Glauben ein wahres frommes Leben zu führen bis ans Ende, und also der ewigen Verdammniß zu entgehen, im Gegentheil aber die ewige Seligkeit aus Gnaden um Christi willen zu ererben.

Ach so behelffe sich doch niemand in seinem Christenthum mit falscher und vergeblicher Einbildung. Niemand dencke so schlecht hin: Ich bin ein Christ, ich bin ein Kirch-Kind, ein Zuhörer oder Zuhörerin des Göttlichen Wortes; sondern prüfe auch, ob sich die Art und Eigenschaft eines wahren Christen und rechtschaffenen Zuhörers bey ihm findet. Rechte Zuhörer sind nicht allein Hörer, sondern auch Thäter des Worts. Rechte Zuhörer sind andächtig, ehrerbietig und aufmercksam. Der HErr JEsus saß mitten unter den Lehrern und hörete zu; aber Viele unter uns sitzen und schlafen. Den Zuhörern Petri gieng das Wort durchs Hertz; aber Viele unter uns verhärten und verstocken ihr Hertz. Maria behielt alle diese Worte in ihrem Hertzen; Luc. 2, 51. aber Viele unter uns verachten und verwerffen alle diese Worte in ihrem Hertzen, und lassen den Satan das Wort von ihrem Hertzen nehmen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden, Luc. 8, 12. Da prüfe nun, was sich vor eine Art bey dir findet. Liebsten Christen, was soll ich sagen? Ich glaube ja gern, daß GOTT auch unter uns die Seinen hat. Aber wer kan gleichwohl ohne Betrübniß bleiben, wenn man die Trägheit, Unandacht und Verachtung siehet, womit die mehresten sich an ihrem GOtt so gröblich verschulden. Was muß der himmlische Vater meinen, wenn er siehet, daß seine Kinder so mit ihm umgehen? Was wird es endlich vor einen Ausgang nehmen? Darff ich mein Hertz offenbaren, so bekenne ich, daß ich in grosser Besorgniß stehe. GOtt habe vielleicht am längsten zugesehen: GOtt habe ein groß Gericht über uns beschlossen, welches zu rechter Zeit gar empfindlich ausbrechen möchte: GOtt werde den Leuchter seines Wortes umstossen, Er werde uns dasjenige nehmen, was wir so lange verachtet und mit Füssen getreten haben. Ach daß wir uns rathen liessen! Ach daß doch Alte und Junge ernste Busse thäten! Sehet ins alte Testament. Die Propheten redeten und droheten lange gnung, sie wurden darüber verspottet, endlich aber kam die Erfüllung.

Ach lasset uns den HErrn JEsum einmahl suchen. Lasset uns seine Langmuth und Freundlichkeit nicht länger mißbrauchen. Die Liebe unsers JESU ist langmüthig und freundlich. Das soll uns nicht zur Sicherheit, sondern zur Busse und Bekehrung reitzen. Sehet ins heutige Evangelium. Was leuchtet da vor Langmuth und Freundlichkeit aus dem Angesichte, aus dem Munde und Hertzen unsers Heylandes hervor. Nicodemus kam des Nachts; und der Heyland nahm ihn willig auf. Die Nacht muste lauter Tag werden. Der langmüthige und freundliche Erlöser ließ Schlaf und Ruhe dahinten, da Er nur sahe, daß ein armer Sünder Ruhe vor seine Seele bey Ihm suchte. Nicodemus fragte; der liebste Heyland antwortete. Nicodemus war voll Schwachheit und Unwissenheit: Der holdselige Erlöser trug ihn mit grosser Langmuth und Geduld. So war denn die Liebe langmüthig und freundlich. Dieses werden wir mit mehrerm erkennen, wenn wir uns zu gottseliger Betrachtung des heutigen Evangelii mit einander wenden. Lasset uns nur vorher andächtig bethen, und singen: **Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß ꝛc.**

Evangelium Joh. 3, 1-15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern/ mit Nahmen Nicodemus/ ein Oberster unter den Jüden. Der kam zu JESU bey der Nacht/ und sprach zu Ihm: Meister/ wir wissen/ daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen/ denn niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey denn

GOtt mit ihm. JEsus antwortet/ und sprach zu ihm: Warlich/ warlich/ ich sage dir: Es sey denn/ daß jemand von neuem gebohren werde/ kan er das Reich GOttes nicht sehen. Nicodemus spricht zu Jhm: Wie kan ein Mensch gebohren werden/ wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen/ und gebohren werden? JEsus antwortete: Warlich/ warlich/ ich sage dir: Es sey denn/ daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird/ das ist Fleisch/ und was vom Geist gebohren wird/ das ist Geist. Laß dichs nicht wundern/ daß ich dir gesagt habe: Jhr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset/ wo er will/ und du hörest sein Sausen wohl/ aber du weissest nicht/ von wannen er komt/ und wohin er fähret; also ist ein jeglicher/ der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete/ und sprach zu Jhm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortete/ und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Jsrael/ uud weissest das nicht? Warlich/ warlich/ ich sage dir: Wir reden/ das wir wissen/ und zeugen/ das wir gesehen haben/ und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht/ wenn ich euch von irrdischen Dingen sage/ wie würdet ihr gläuben/ wenn ich euch von himlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himel/ denn der vom Himel hernieder komen ist/ nemlich/ des Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle/ die an Jhn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Vortrag und Abhandlung.

So zeiget uns denn das heutige Evangelium: JESUM, als die Liebe, wie Er ist voll Langmuth und Freundlichkeit. Dieses beweiset der geliebteste Heyland I. Indem Er den Nicodemum zur Nacht-Zeit gern vor sich läst. II. Mit seiner grossen Schwachheit Geduld träget, und ihn zur Seligkeit recht holdselig und liebreich unterweiset. Mein JEsu, du hast uns je und je geliebet, und hast aus Liebe dein Leben für uns gelassen. Laß auch itzo deine Liebe und Gnade über uns walten, und verleihe zu heilsamer Betrachtung des Wortes deinen milden Segen. Hilff, und laß wohl gelingen, Amen.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Nahmen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden. Der kam zu JESU bey der Nacht/ und sprach zu Jhm: Meister/ wir wissen/ daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen/ denn niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey denn GOtt mit ihm.

Auch unter der räudigen Heerde findet sich noch immer ein guttes Schäflein. Auf dem grundbösen Acker dieser argen Welt wächset hier und da noch ein grünes Gräslein. Die Welt ist niemahlen so verderbt gewesen, GOtt hat noch immer sein Häuflein und seine Heerde gehabt. Der böse Hauffe aber ist der gröβeste. **Es war ein Mensch.** Aus Vielen kam einer. Das mercke, und vermehre den grossen Hauffen nicht. Sorge auch, so viel durch Göttliche Gnade an dir ist, und siehe zu, daß es durch die Deinigen, deine Kinder, Freunde und Haus-Genossen nicht vermehret werde. Prüfe dich. Gehörest du auch wahrhafftig zum kleinen Häuflein? Zur kleinen Heerde? Geheſt du auch mit Nicodemo aus, und naheſt zu deinem JESU? Betrüge dich nicht mit falscher Einbildung. Laß es nicht dabey bewenden, daß du sprichst: Ich dencke wohl, daß ich werde ein Kind der Gnaden seyn. Ich hoffe wohl selig zu werden. Siehe zu, daß dein Dencken und Hoffen auf wahrhafftigem Grunde beruhe. Wenn Nicodemus zu dem HErrn JEsu kommt, so sitzt er nicht bey den Pharisäern. Es ist eine grosse Veränderung in seinem Hertzen und Gemüth vorgegangen. Das Gewissen treibet ihn. Er hat keine Ruhe. Er muß zu Christo lauffen, und sein Hertz vor Jhm ausschütten. Ausser JEsu findet deine arme Seele ewig keine Ruhe. Sie muß ewig schmachten, wo sie nicht zu dieser Lebens-Quelle komt. Darum komm, nur komm,

und

und bleib nicht länger dahinten. Schiebe deine Busse und Besserung nicht länger auf. Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22. v. 17. Hie stehet der freye offene Born. Zach. 13, 1. Hie stehet JEsus Christus mit seinen offenen Wunden, wer selig werden will, der nahe sich zu Ihm mit Busse und Bekehrung. Es muß aber eine wahre Bekehrung seyn. Irret euch nicht, GOtt läst sich nicht spotten. Gal. 6, 7. Du kanst nicht zugleich muthwillig sündigen, und deinen JEsum haben. Sündigest du vorsetzlich und beharrlich, so bist du nicht von JEsu, sondern vom Teufel. 1 Joh. 3, 8. Willst du ein Sünden-Knecht bleiben, so kanst du des HErrn JEsu Diener und Nachfolger nicht seyn. Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. Joh. 8, 34. Paulus spricht zu den Römern, und zu uns allen folgender massen: Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Darauf fähret er fort und spricht: GOtt sey aber gedancket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Fürbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Rom. 6, 16-18. Ach daß dieses auch von einem jeglichen unter uns mit Wahrheit könnte gesaget werden. O sey nicht länger ein Knecht der Sünden. Mache dich frey. Laß dich JEsum frey machen aus der Sünden-Sclaverey. Werde ein Knecht der Gerechtigkeit. Nicodemus muß sich loß reissen, er muß sich auf den rechten Weg weisen lassen, soll seiner armen Seelen geholffen werden. Hangest du an der Sünde, so hangest du an JEsu nicht. Hast du die Welt lieb, so hast du den HErrn JEsum nicht lieb. Beydes kan zugleich nicht seyn. Ihr könt nicht zugleich trincken des HErrn Kelch, und der Teufel Kelch: Ihr könnt nicht zugleich theilhafftig seyn des HErrn Tisches, und der Teufel Tisches. 1 Cor. 10, 21. Du siehest hier aus einer grossen Heerde ein einiges Schäflein bey dem Hirten. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln ꝛc. Matth. 7, 13. 14. Bedencke dich wohl. Auf welchem Wege wandelst du? Auf welchem Wege wandeln deine Kinder, Haus-Genossen, Untergebene, Anbefohlene?

JEsus antwortet/ und sprach zu ihm: Warlich/ warlich/ ich sage dir: Es sey denn/ das jemand von neuem gebohren werde/ kan er das Reich GOttes nicht sehen.

Hieraus erkenne die hohe Nöthwendigkeit der Wiedergeburt und Bekehrung. Deiner natürlichen Geburt nach, wie dich deine Eltern auf diese Welt gebohren haben, bist du unrein, böse, sündlich, gottlose und verdammt. Der himmlische Vater aber hat sich deiner erbarmet, der HErr JEsus hat dich erlöset, und der Heilige Geist hat dich in der Tauffe wiedergebohren. Er hat aus einem verfluchten Kinde des Zornes ein seliges Kind der Gnaden gemacht. Er hat dich mit Glauben und geistlichen Kräfften zum neuen Leben ausgerüstet. O erkenne, was du an der Tauffe hast, und was dir in derselben vor Gnade wiederfahren ist. Bist du nun aus solcher Tauff-Gnade und aus solcher Geburt heraus gefallen, bist du wieder eine alte Geburt, ein unbußfertiger, leichtsinniger, GOttes-vergessener, Welt-gesinnter, fleischlicher, sicherer Mensch worden, so must du durch das Göttliche Wort noch einmahl geistlicher Weise von neuem gebohren werden. Dein hartes Hertze muß durch den Hammer des Göttlichen Wortes zerschlagen werden. Du must durch das Gesetze zur Busse und Erkenntniß der Sünden, durch das Evangelium aber zum Glauben an den HErrn JEsum, und zur wahren Hertzens-Frömmigkeit gebracht werden. Du must dein Seelen-Elend, die Menge deiner Sünden, die erschreckliche Strafe der Sünden, erkennen lernen. Du must ein geängstetes, zerschlagenes, leidtragendes, betrübtes und bußfertiges Hertz über die Sünde durch die Würckung des Heiligen Geistes bekommen. Du must aus dem Schlafe der Sicherheit erwachen. Die Augen müssen dir geistlicher Weise aufgehen. Du must Leben und Tod, Gnade und Zorn, Segen und Fluch, Licht und Finsterniß, JEsum und die Sünde heilsamlich erkennen lernen. Du must deinen JEsum, den du verstossen hast, aufs neue suchen und annehmen. Du must das theure JEsus-Blut, welches du mit Füssen getreten hast, aufs neue erfassen. Du must dem himmlischen Vater, den du mit Sünden erzürnet hast, zu Fusse fallen. Du must dem werthen Heiligen Geiste, welchen du betrübet hast, aufs neue Platz und Raum in deinem Hertzen geben. Du must der Sünde, welche du bisher geliebet hast, gram und feind werden. Du must mit dem verlohrnen Sohne wieder umkehren. Du must nicht länger in der Irre bleiben, und die Träber der Sünden fressen. Es muß wahrhafftig bey dir heissen: Gutte Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht, gutte Nacht, du Stoltz und Pracht, dir sey gantz, du Laster-Leben, gutte Nacht

gaben. Ingleichen: **Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt, bey meinem JESU ist gut wohnen, zu dem steht mein Begier; der wird dort ewig lohnen, dem, der Ihm dient allhier** Du must zurücke von dem breiten Höllen-Wege. Dein Sinn muß gebrochen, dein Hertz erneuert, dein Leben gebessert und geheiliget werden. Siehe, also must du von neuem gebohren werden. Eine solche Hertzens- und Lebens-Aenderung muß bey dir vorgehen. Also must du mit Nicodemo zu dem HErrn JESU kommen. So must du dich durch den Heiligen Geist erleuchten, ändern und bekehren lassen. So must du deiner armen Seelen rathen und helffen lassen. Thust du das nicht, so bist du ein Kind des Zornes GOttes und der ewigen Verdammniß, und hast keinen Theil an der Seligkeit. Die Worte unsers JEsu sind klar: **Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen.**

Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden/ wenn er alt ist: Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen/ und gebohren werden.

Hieraus lasset uns unsere Blindheit erkennen. Sehet Nicodemum an. Wie wenig weiß und verstehet er von seinem Heyl. Wie schwer findet er sich in den Unterricht des lieben Heylandes. Der unwissende Nicodemus ist unser aller Vorbild. O lasset uns den Vater der Barmhertzigkeit demüthig anflehen, daß Er uns beydes, unser Elend und seine Gnade in Christo, zeigen wolle: Daß Er uns erleuchtete Augen des Verständnisses gebe. Werden wir von GOtt nicht erleuchtet, so bleiben wir ewig im Finsterniß. Der fromme Johann Arndt bethet und seufzet in seinem Paradieß-Gärtlein (welches wohl mit Recht diesen Nahmen führet) in dem andern Gebethe über das andere Geboth folgender massen! **Ich erkenne und bekenne, wo du mich mit deiner Gnade nicht erleuchtest, so muß ich ewig im Finsterniß bleiben: Wo du mich nicht lehrest, so bleibe ich unwissend in allen Dingen: Wo du mich nicht leitest, so irre ich: Wo du mich nicht reinigest, so bleibe ich ewig ein unreines, stinckendes Gefäß: Wo du mich nicht lebendig machst mit deinem Geist und Gnade, so bleibe ich ewig im Tode: Wo du mich nicht selig machst, so bleibe ich ewig verdammt. Ach ich bitte und flehe um deine Gnade, die alles gutt macht, was in mir die böse Natur verderbet hat.** So seufzet der fromme Mann. Nicodemus stehet uns zum Exempel vor Augen. Wer hätte das arme Schaf zu rechte gewiesen, wo der HErr JEsus sich seiner nicht erbarmet hätte? Siehe, so stehts um dich auch. Willst du erleuchtet, errettet, bekehret und selig seyn, so komm zu JEsu und suche bey ihm Rath und Ruhe vor deine Seele. O wie nöthig ist uns allen das kurtze, aber sehr kräfftige Gebethlein: **Komm, Heiliger Geist, erleuchte mich, komm in mein Hertz, und tröste mich, auf JEsum Christum weise mich, in rechtem Glauben stärcke mich, biß an mein End erhalte mich, auf daß ich lebe und sterbe seliglich.** Wenn uns GOtt nicht zu rechte weiset, so bleiben wir ewig auf dem Irr-Wege.

Nicodemus spricht: **Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist.** Was der Heyland von der geistlichen Wiedergeburt sagte, das verstand er von der leiblichen Geburt. Da sehen wir den grossen Verfall der damahligen Zeiten und Hertzen. Nicodemus war ein Oberster der Pharisäer. Er sollte andere lehren. Sehet, so strafet GOtt endlich mit Blindheit, wenn sein Wort und seine Gnade verachtet wird. Da giengen die armen Seelen hin wie eine Heerde Schafe, die keinen Hirten hat. Die Hirten waren blind. Daraus erfolgete Blindheit bey den Zuhörern. **Wie sollte nun ein Blinder dem andern den Weg weisen?** Luc. 6, 39. Inzwischen können wir die Frage des Nicodemi, die er in seiner Unwissenheit that, noch auf andere Weise zur Erbauung anwenden. Er sprach: **Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist?** Billig sage und frage ich: Wie kan ein Mensch zur Busse kommen, wenn er die Busse von einer Zeit zur andern boßhafftig aufschiebet? Wie kan ein Mensch erleuchtet und bekehret werden, wenn er die Gnade und Bekehrung nicht annehmen will? Wie kan ein Mensch des Creutz-Todes JEsu sich getrösten, wenn er seinen Heyland aufs neue vorsetzlicher Weise mit Sünden creutzigen will? Wie kan ein Mensch zu Gnaden kommen, wenn er von seinen Sünden nicht ablassen will? Wie kan ein Mensch von seinem Kirchgehen Nutzen haben, wenn er da sitzt und schläft? Wenn er das Wort nicht annimt mit einem feinen gutten Hertzen? Wenn er keine Frucht bringet? Wie kan ein Mensch Seelen-Nutzen von seinem Beicht- und Abendmahlgehen haben, wenn er in seinen alten herrschenden Sünden muthwillig verharren will? Wie kan ein Mensch GOtt lieben, wenn er den Nächsten nicht liebet? Wie kan ein Mensch von Sünden ablassen, wenn er in Sünden immer weiter fortfähret? Wie kan er ein weisses Lamm werden, wenn er ein schwartzer Sünden-Mohr bleiben will? Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln,

deln, oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnet seyd. Jerem. 13, 23. Im Gegentheil, wie kan ein Mensch des rechten Weges verfehlen, wenn er das Wort und das Leben JESU zu seiner Regul und Richtschnur aufrichtig und beständig annimmet? Wie kan ein Mensch verderben und verlohren werden, wenn er den HErrn JEsum hat und behält? Davon heisset es in dem schönen Liede: Wie vergnüget GOtt die Frommen ꝛc. im letzten Vers folgender massen: Ich mag leben oder sterben, so bin ich in Gnaden satt: Denn wie kan ein Mensch verderben, welcher JEsum bey sich hat? Satan zehle meine Sünden, aber zehl auch Christi Blut, kanst du den nicht überwinden, ey so wächst mir auch der Muth.

Nicodemus spricht: Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? Unsere leibliche Geburt ist eine grosse Wohlthat GOttes, für welche wir danckbar seyn sollen. Lasset uns GOtt dancken, daß er uns in Mutter-Leibe erschaffen, gebildet, und da wir nichts waren, so gar wunderbarer Weise zu etwas gemacht hat. Hierinnen gehet uns der liebe David mit seinem Exempel vor, wenn er an seine leibliche Geburt mit danckbarem Hertzen gedencket und also spricht: Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl. Es war dir mein Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erden. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden solten, und derselben keiner da war. Psalm 139, 14-16. Lasset uns dem grundgüttigen Vater im Himmel dancken, daß Er uns in Mutter-Leibe erhalten, genähret, beschützet, und an das Tage-Licht gebracht hat. Hiervon heisset es im 22. Psalm: Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auf dich bin ich geworffen aus Mutter-Leibe, du bist mein GOtt von meiner Mutter-Leibe an. v. 10. 11. O habe Danck, mein GOtt! Wie zeitlich hast du für mich gesorget! Wie bald, wie frühe, bist du mit deiner Gnade und Barmhertzigkeit mir entgegen kommen! Lasset uns GOtt dancken, daß er uns zu vernünfftigen Menschen gemacht und bereitet hat. O Mensch, prahle nicht, stoltzire nicht, sey nicht hochmüthig und vermessen. Lege die teuflische, die verfluchte, die gottlose, die närrische Hoffart in Geberden, Kleidern, Worten und Wercken ab. GOtt hätte dich zu einem Regen-Wurme, zu einer Spinne, zu einer Kröte, zu einer Schlange machen können. Es hat alles in seinem freyen und Göttlichen Willen gestanden. Da er dich nun zu einem vernünfftigen Menschen geschaffen, dir Leib und Seel, Vernunfft und alle Sinnen gegeben hat; o so überhebe dich nicht. Sey demüthig dem innerlichen Gemüthe und dem äusserlichen Wandel nach. Werde nicht dem stoltzen Teufel ähnlich. Laß die Pfau-Federn sincken. Schau auf deine Füsse. Du gehst auf der Erde, du bist Erde, und wirst bald wieder zur Erde werden. In der Erde aber wirst du stincken, faulen und von Würmern gefressen werden. Was erhebet sich die arme Erde und Asche? Ist er doch ein eitel schändlicher Koth, weil er noch lebet, und wenn der Arzt schon lange dran flickt, so gehets doch endlich also: Heute König, morgen todt. Und wenn der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und Würme. Da kömmt alle Hoffart her, wenn ein Mensch von GOtt abfället, und sein Hertz von seinem Schöpffer weichet, und Hoffart treibet zu allen Sünden, und wer darinnen steckt, der richtet viel Greuel an. Darum hat der HErr allezeit den Hochmuth geschändet, und endlich gestürtzet. Sir. 10, 9-16. Insonderheit lasset uns dem lieben GOtt hertzinniglich dancken, daß wir von christlichen Eltern gebohren sind. Wie elende stünde es um uns, wenn wir von Jüdischen, Heydnischen, Türckischen Eltern gebohren wären. Da wüsten wir nichts von dem HErrn JEsu: Wir höreten nichts von GOttes Wort: Wir hätten keinen wahren Trost. Lasset mich hierbey etwas Erschreckliches sagen. Viele, die von christlichen Eltern gebohren sind, leben als wenn sie unter den Heyden erzogen wären. Sie wissen nichts von ihrem Heylande, sie verachten GOttes Wort, sie setzen GOtt aus den Augen, und wandeln wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. An solche Leute kan Paulus nicht ohne Thränen gedencken, wenn er also spricht: Viele wandeln, von welchen ich euch offt gesaget habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi. Welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, deren, die irrdisch gesinnet sind. Phil. 3, 18. 19.

JEsus antwortete.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich. Siehe, dein JEsus ist lauter Liebe. In seinem Hertzen wohnet lauter Langmuth und Freundlichkeit. Komm, und gehe zu deinem liebreichen JEsu in die Schule. Lerne von Ihm Liebe, Langmuth, Freundlichkeit, Geduld und Demuth. Lerne mit deinem Nächsten holdselig und liebreich umgehen. Der alte Adam hat die Unart an sich, daß er gern ungeduldig, zornig, mür-

risch, eiferſüchtig iſt. Es ſoll aber täglich ein neuer Menſch bey uns hervor kommen. Chriſten ſollen nicht ungeberdige, ungeduldige, gehäſſige, gebeißige, zornige, hitzige Menſchen ſeyn, bey denen es Niemand ſchaffen kan. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blehet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das Ihre, ſie läßt ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht, wenns unrecht zugehet, ſie freuet ſich aber, wenns recht zugehet. Sie verträget alles, ſie vertrauet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. 1 Cor. 13, 4-7.

Warlich/ warlich/ ich ſage dir: Es ſey denn/ daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt/ ſo kan er nicht in das Reich GOTTES kommen.

Allhier wiederholet der liebſte Heyland noch einmal mit groſſem Nachdruck dasjenige, was Er oben geſaget hatte, daß nemlich ohne die Wiedergeburt und Bekehrung Niemand ſelig werden könne. Er zeiget dem Nicodemo, daß er in den vorigen Worten nicht von der leiblichen Geburt, ſondern von der geiſtlichen Wiedergeburt, von einer geiſtlichen Aenderung und Erneuerung des Hertzens, geredet habe. Meine Liebſten, Eines iſt noth. Wir müſſen wiedergebohren und bekehret ſeyn. Wir müſſen es auch bleiben bis ans Ende. Laſſet uns bedencken, was Petrus ſchreibet: Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit. 1 Petr. 1, 3-5. Hierbey laſſet uns eine ernſtliche und redliche Prüfung anſtellen, ob wir wahrhafftig in der Wiedergeburt und wahren Bekehrung ſtehen? Ob wir in der Tauf-Gnade blieben, oder, da wir daraus gefallen, ob wir wiederum in dieſelbe eingetreten, und nun treuer als vorhero in derſelben blieben ſeyn, auch durch Göttlichen Gnaden-Beyſtand bleiben wollen bis ans Ende? Sehr nachdrücklich lautet es, wenn es in dem ſchönen Liede: Es iſt das Heyl uns kommen her ꝛc. unter andern alſo läutet: **Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Liebe Gutts thun, biſt du aus GOTT gebohren.** Ich ſage noch einmal: **Eines iſt noth.** Seele verlohren, alles verlohren. Ohne Wiedergeburt, Buſſe und Bekehrung aber wird die Seele ewig verlohren.

Was vom Fleiſch gebohren wird/ das iſt Fleiſch/ und was vom Geiſt gebohren wird/ das iſt Geiſt.

Hier erkläret der liebſte Heyland es dem Nicodemo weiter, von was vor einer Geburt Er geredet habe: Nemlich, wie oben geſaget, von der geiſtlichen Wiedergeburt, da der Menſch aus dem Stande des Zorns in den Stand der Gnaden geſetzet wird. Von Natur hat der Menſch einen fleiſchlichen, rohen, unbußfertigen, blinden, boshafftigen Sinn. Er fürchtet und liebet GOtt nicht. Er iſt entfernet von JESU und von ſeinem Heyl. Er läſſet ſich den Geiſt GOttes nicht ſtraffen. Er fähret fort mit ſeinem Thun immerdar, GOttes Gerichte, Wege und Wercke, ſind ferne von ihm. 1. B. Moſ. 6, 3. Pſalm 10, 5. In ſolchem Zuſtande kan er GOtt nicht gefallen und ſelig werden. Er muß wiedergebohren, von neuem gebohren, aus GOtt gebohren, das iſt, geändert, erneuert, geheiliget, und aus dem Stande des Zornes GOttes in den Stand der Gnaden verſetzet werden. Das geſchiehet bey denen Kindern durch die heilige Tauffe. Bey denen Alten und Erwachſenen aber, wenn ſie aus der Tauff-Gnade heraus gefallen ſind, geſchiehet es durch wahre Buße und Bekehrung. Die wahre Buße und Bekehrung aber wird gewürcket durch das Göttliche Wort, welches aus Geſetz und Evangelio beſtehet. Das Geſetz bringet den Menſchen zur Erkenntniß der Sünden: Das Evangelium würcket in ihm den Glauben: Aus dem Glauben flieſſet die Gerechtigkeit und die wahre Gottſeligkeit: Worauf denn, wenn der Menſch treu bleibet bis ans Ende, aus Gnaden um Chriſti willen folgen ſoll die ewige Freud und Seligkeit. Prüfet euch nun, meine Liebſten, ob ihr Geiſt oder Fleiſch ſeyd? Ob ihr in der alten oder neuen Geburt ſtehet? Ob ihr nach dem Geiſte oder nach dem Fleiſche wandelt? Ob ihr auf dem ſchmalen Himmels-Wege, oder auf dem breiten Höllen-Wege, einher gehet? Ob ihr in oder auſſer Chriſto ſeyd? Ob ihr nach GOtt oder nach der Welt geſinnet ſeyd? Ob ihr im Stande der Gnaden oder im Stande des Zornes ſtehet? Der Baum muß aus ſeinen Früchten erkannt werden. Und die Richtſchnur, nach welcher ihr die Früchte euers Hertzens und Lebens prüfen müſſet, iſt das Göttliche Wort. **Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch.** Du darffeſt nicht eben allemal in äuſſerlichen groben und ſchrecklichen Laſtern leben. Es iſt zu deiner Verdammniß genung, wenn du fleiſchlich geſinnet biſt, und

nach

nach dem Fleische wandelst, also, daß du dich nicht zur Busse und Bekehrung bringen lässest. Paulus spricht: Fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschafft wieder GOTT, sintemahl es dem Gesetz GOttes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen GOTT nicht gefallen. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders GOttes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. Rom. 8, 6-9. Und weiter unten im 13. und 14. Vers spricht er: Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Bußfertige Seelen mögen sich hierbey nachfolgendes zu tröstlichem Unterricht mercken. Ein anders ist im Fleische leben; ein anders ist nach dem Fleische wandeln. Ein anders ist das Fleisch, dessen Reitzungen und Hinderniß, fühlen; ein anders ist das Fleisch in sich herrschen lassen. An bußfertigen und frommen Seelen ist nichts Verdamliches, ob sie schon das Fleisch haben, auch das Fleisch fühlen, so lange sie nur dem Fleische nicht muthwilliger Weise die Herrschafft lassen. So ist nun nichts Verdamnliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Rom. 8, 1. Paulus fühlete auch das Fleisch und die anklebende Sünde. Darum seufzete er: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Röm. 7, 24. Lasset uns nur anhalten mit rechtem Kampffe, und fortfahren in der Heiligung; im Himmel werden wir von dem anklebenden sündlichen Fleisch und von der inwohnenden Erb-Sünde völlig befreyet seyn. O selige Befreyung! Der HErr wird uns erlösen von allem Ubel, von dem Sünden-Ubel, und von allem Ubel, was aus der Sünde fliesset, und aushelffen zu seinem himmlischen Reiche, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. 2 Tim. 4, 18.

Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset / wo er will / und du hörest sein Sausen wohl / aber du weissest nicht / von wannen er kommt / und wohin er fähret; also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

In diesen Worten redet der liebste Heyland dem Nicodemo sehr freundlich zu, er solle es sich nicht wundern lassen, daß ihm der ertheilte Unterricht fremde und dunckel vorkomme. Verstünde er doch auch Vieles in natürlichen Dingen nicht. Zum Exempel, er höre den Wind brausen, und wisse doch nicht, woher er eigentlich komme, und wie er entstehe. Darum solle er sich nicht wundern, daß ihm im Geistlichen nicht alles bald so klar und deutlich sey. Er solle nur glauben, und sein Hertz vor der Göttlichen Gnade nicht zuschliessen, so werde er zu immer mehrerer Erkenntniß, so viel als ihm nöthig seyn würde, gelangen. Der Heyland spricht zu Nicodemo: **Laß dichs nicht wundern.** Fromme Seele, das spricht Er auch zu dir. **Laß dichs nicht wundern,** daß die itzige Welt so böse ist. Die vorige hat es auch so getrieben: Sie assen, sie truncken, sie freyeten, und liessen sich freyen, bis an den Tag, da Noah zu der Archen eingieng, und sie achteten nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Matth. 24, 38. 39. **Laß dichs nicht wundern,** daß du so vielen Trübsalen auf der Welt unterworffen bist. Es muß so seyn. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Apost. G. 14, 22. Der liebe Heyland ist uns mit seinem Exempel voran gegangen. Bist du denn nicht zufrieden, wenn du mit deinem liebsten JEsu gleichsam aus einer Schüssel issest, und aus einem Becher trinckest? Ich meine, wenn dir es gehet, wie es ihme gegangen ist, und wenn du das erfährest, was Er allen den Seinigen verkündiget hat? **Laß dichs nicht wundern,** daß dir der Teufel Aengste und Anfechtungen in den Weg wirfft. Bedencke, was in der Offenbarung stehet: Der Teufel kommet zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat. Offenb. 12, 12. Darum sey starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ephes. 6, 10. Gottloser, **laß dichs nicht wundern,** daß du keinen Segen hast. Die Sünde frisset allen Segen weg. Auch das, was du von zeitlichem Segen hast, ist dir ohne GOtt und seine Gnade kein wahrer Segen. **Laß dichs nicht wundern,** wenn dir der Zorn GOttes angekündiget wird. So lange du ohne Busse und Bekehrung bleibest, so lange bist du ein Kind des Zornes GOttes und der ewigen Verdammniß.

Hierauf fähret Nicodemus mit Fragen, der liebste Heyland aber mit Antworten, Lehren und Unterweisen, immer weiter fort. Nicodemus spricht: **Wie mag solches zugehen?** Sehet, wie blind und albern unser Verstand von Natur ist. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Wenn du dieses und jenes in der heiligen Schrifft

nicht verstehest, so liegt die Schuld nicht am Göttlichen Worte, sondern an dir selbst und an deiner Schwachheit. Die Sünde hat dich so albern und thöricht in Geist- und Göttlichen Dingen gemacht. Uberlasse nur dein Hertz der Göttlichen Gnaden-Würckung aufrichtig, so wird dir das nöthige Licht mit Maaß und Erkenntniß gegeben werden. Der Heilige Geist wird dich in alle Wahrheit leiten. Er wird von JEsu Christo in deinem Hertzen zeugen, und du wirst auch zeugen. Du wirst das Licht der Erkenntniß und des Glaubens leuchten lassen. Hierauf sprach der liebste Heyland zu Nicodemo: **Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht?** Zu manchem unter uns möchte man mit allem Rechte sagen: **Bist du so alt worden**, hast du so lange GOTTes Wort gehöret, und weissest so gar wenig von deinem GOtt und deinem HErrn JEsu? Zu einem andern möchte man sagen: **Bist du ein Christ**, und fluchest, sauffest, hurest, stiehlest, verläumbdest, reissest Zoten und Possen? Bist neidisch, mißgünstig, hoffärtig, lügenhafft, feindselig? Wie stimt Christus und Belial? 2 Cor. 6, 15.

Ferner klaget der liebste Heyland über die Verstockung und über den Unglauben der Pharisäer. Er spricht: **Ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.** Prüfet euch, geliebte Zuhörer! Wie nehmet ihr das Zeugniß JEsu an? Wie höret ihr das Göttliche Wort? Wie bewahret ihr es im Hertzen? Wie lebet und wandelt ihr? Bedencket das Wort euers und meines JESU, da Er spricht: Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Im Beschluß redet der liebste Heyland von seiner Himmelfahrt, und von seiner Creutzigung. Von der Himmelfahrt redet er also: **Niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.** Mein JESU, du bist vom Himmel kommen, und bist wieder in den Himmel eingegangen. Du bist auf Erden sichtbar gewesen, und nun bist du unsichtbar im Himmel. Ach zeuch uns nach Dir, bekehre uns zu Dir, hohle uns zu Dir, auf daß wir seyn wo Du bist.

Von der Creutzigung redet Er also: **Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden.** Mein JEsu, wer hat dich ans Creutze gebracht? Ach **ich, ich, ich** habe es gethan. **Ich bin Ursache daran.** Daß du am Creutze nackt und bloß gehangen hast, das hat deine Liebe und meine Sünde gemacht. **O tausend, tausendmahl sey dir, liebster JESU, Danck darfür.** Durch Christum soll uns nun die Welt gecreutziget seyn. Weil Christus für unsere Sünde sich hat creutzigen lassen, so sollen wir auch unser Fleisch creutzigen, samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Wir sollen das Creutz willig und frölich auf uns nehmen. **Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach; mein GOtt mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.** Wir sollen uns hierbey der kräfftigen Worte Pauli erinnern, und sollen sie auch an uns wahr werden lassen, da er spricht: Ich lebe mit Christo gecreuziget. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus leber in mir. Denn was ich itzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOTTes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 19. 20. Ingleichen da er spricht: Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi, durch welchen mir die Welt gecreuziget ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

Das letzte Wort im Evangelio heist: **Auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.** Der HErr JESUS hat uns durch seinen Tod ewiges Leben erworben. Kommen wir nun zu Ihm durch wahre Busse, hangen wir an Ihm mit lebendigem Glauben, dienen wir Ihm in redlicher Gottseligkeit, so sollen wir durch Ihn aus Gnaden das ewige Leben haben. O so lasset uns nun unsern JEsum mit ewiger Liebe umfassen. Lasset uns mit ewiger Treue an Ihm hangen. Lasset uns also gläuben und leben, daß wir sagen können: **Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Hertzen, von dir ich ungeschieden bleib, in Todes-Noth und Schmertzen, wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewiges Leben hast du mir mit deinem Tod erworben. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todes-Furcht kan sie vertreiben, denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden, Amen.**

Für

Für dem ewigen Tod behüt uns, lieber HErre GOtt!

Am ersten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HERR, lehre mich stets mein End bedencken, und wenn ich einsten sterben muß, die Seele in JEsu Wunden sencken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitte durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gutt, Amen.

So, wie ihr itzt gehöret habet, lautet der andächtige Sterbe-Seufzer der Christlichen Kirche. Es ist ein recht liebes und schönes Gebeth, welches ein jedweder, dem es um seine ewige Wohlfart ein Ernst ist, sich wohl bekannt machen und es in hertzinbrünstigster Andacht zu seinem GOtt abschicken mag. Die Kirche spricht: HErr! Siehe, mein Christ, du hast nicht einen geringen, ohnmächtigen Knecht, sondern einen Majestätischen und Allmächtigen HErren zu deinem GOtt. Ach sage mir, wie kommt es, daß du so wenig Furcht und Scheu vor Ihm hast? Daß du dir in vielen Stücken so viele und unverantwortliche Freyheit heraus nimmst? Wo denckest du hin? Was wills doch vor ein Ende mit dir nehmen? Behertziget alle wohl, was Esaias spricht: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, und ruffet ihn an, weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GOtt, denn bey ihm ist viel Vergebung. Es. 55, 6. 7. Siehe auch, mein frommer Christ, du hast einen HErren, der dich liebet, der für dich sorget, der sich dein erbarmen und dir helffen will. Ach wende dich doch zu diesem HErren. Klage ihm deine Noth. Traue ihm zu, daß Er dir helffen werde. Diesem HErren werde immer treuer. Meine und suche Ihn von gantzem Hertzen, so wirst du Ihn finden, und wirst dereinst bey dem HErrn seyn allezeit. Die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also, der HErr merckets und höretes, und ist für ihm ein Denckzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Nahmen gedencken. Mal. 3, 16.

Lehre mich stets mein Ende bedencken. Siehe, mein Christ, da hast du dasjenige Stück, woran du täglich gedencken sollst. Dein Ende ist es. Dein Ende bilde dir täglich für, gedenck, der Tod ist vor der Thür, und will mit dir davon, er klopfft an, du must heraus, da wird nun nichts anders draus. Hättest du nun recht gethan, so findest du guttes Lohn. Das lerne, o Mensch, wo du anders ein Mensch und ein Christ seyn willt. Traue auch hierinnen nicht auf dich selbst und dencke nicht, daß du aus eigenen Kräfften geschickt seyst dein Ende zu bedencken, sondern ruffe GOtt an, daß Er dich solches lehren wolle. Lehret dich GOtt dein Ende nicht bedencken, giebt dir GOtt durch seinen Heiligen Geist deine Sterblichkeit nicht zu erkennen, so magst du alle Sterbe-Lieder auswendig können, du magst alle Tage Begräbniß mithalten, du magst mitten unter den Todten-Gräbern deine Wohnung haben, du wirst gleichwol in deiner natürlichen Blindheit und Sicherheit bleiben, und wirst so leben, als wenn es kein Ende mit dir haben würde. Ach dencket auch stets und täglich an euer Ende. Wenn ihr schlafen gehet, so dencket: Wie, wenn dieses die letzte Nacht wäre? Wenn ihr des Morgens aufstehet, so dencket: Wie, wenn mich GOtt von hinnen abforderte? Wenn ihr an eure Beruffs-Arbeit gehet, so dencket: Wie, wenn mich mein Lebens-Ende darüber ereilete? Wenn ihr einen Weg oder Reise vorhabet, so dencket: Wie, wenn ich unter Weges stürbe? Wenn ihr in die Kirche gehet, so dencket: Wie, wenn ich heute das letztemal in die Kirche gienge? Und so weiter.

Und wenn ich einsten sterben muß. Höret es noch einmal: Wir müssen sterben, wir müssen von hinnen, wir müssen vor Gericht erscheinen. Sterben und vor Gericht erscheinen stehet in der Bibel beysammen. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, hernach aber das Gericht. Ebr. 9, 27.

Die Seele in JESU Wunden sencken. Um deine arme Seele ist es zu thun, o Mensch. O bedencke doch deine arme Seele. O vergiß doch deiner Seele nicht, um derentwillen sich JEsus hat Wunden schlagen lassen. Die arme Seele und JEsu Wunden gehören zusammen. Ach sencke doch deine Seele hinein in die Wunden JEsu, weil du noch lebest, auf daß sie in der Wunden JEsu sey, wenn du stirbest. Ach wie wohl wird sie da verwahret seyn! Wie selig wird sie fahren! Sie wird fahren aus den Wunden JEsu in die Freude JEsu. Viele Menschen sencken ihre Seele nicht ein in die Wunden JEsu, sondern sie versencken sie in das Verderben und Verdammniß. 1 Tim. 6, 9. Achtet solche Menschen vor die allerunglückseligsten auf der Welt. Habt nicht Gemeinschafft mit ihren unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, bestrafft sie aber vielmehr, Eph. 5, 11. und sehet zu, wie ihr solche

arme Seelen, die schon gar tief ins Verderben hinunter gesuncken sind, noch erretten möget.

Und ja nicht sparen meine Buß. Mein GOtt, wie viel Leute hat es, die ihre Buße sparen. Man muß sich wundern über die große Hartnäckigkeit der Menschen. GOtt lässet zu keinem Stücke mehr ermahnen, als zur Buße. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium. Marc. 1, 15. GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden Buße zu thun. Ap. Gesch. 17, 30. Und der Mensch ist zu keiner Sache unbeweglicher als zur Buße. Daher kommet es, daß GOtt klaget: Sie haben ein härter Angesicht, denn ein Felß, und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. Und abermal: Sie haben harte Köpffe und verstockte Hertzen. Ezech. 2, 4. Von Natur haben wir alle solche harte Köpffe. Die Gottlosen bleiben muthwillig also; die Frommen aber lassen sich erweichen.

Mein GOtt. Der HErr ist unser GOtt. Er gehöret uns zu, und wir Ihm. Er hat uns gemacht zu seinem Volck, und zu Schafen seiner Weide. Ps. 100, 3. O daß wir uns Ihm nur alle zueigneten. Aber was geschiehet? Die Frommen dencken offt in ihrer Schwachheit, Er wäre nicht ihr GOtt, sie hätten sich seiner nicht zu erfreuen. Daher offtmals ein recht niedergeschlagenes Gemüth und ängstliches Leben bey ihnen erfolget. Die Gottlosen aber sind so boßhafftig, daß sie GOttes nicht achten und Sein nicht begehren. So bleibet nun der liebe GOtt offters gantz alleine. Da stehet der liebe Vater alleine, und hat keine Kinder um sich. Da stehet der Hirte, und die Schäflein haben sich von Ihm verlauffen. Und doch ruffet Er noch immer: Kehre wieder, kehre wieder, du abtrünnige Israel. Jerem. 3, 12. O daß hierdurch die frommen Hertzen kräfftig ermuntert, und die gottlosen Hertzen einmal beweget würden, daß sie alle mit einander ausrieffen, und sprächen: Mein GOTT! Mein HERR, und mein GOTT! Joh. 20, 28.

Ich bitte durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gutt. Eine hohe Bitte erfordert auch einen hohen Bewegniß-Grund. Dem Menschen kan nichts bessers wiederfahren, als ein seliges Ende: Und dem himmlischen Vater kan nichts liebers und edlers genannt werden, als das Blut Christi. Begehret ihr nun, meine Geliebte, was grosses von GOtt, daran eurer armen Seelen viel gelegen ist, so traget GOtt diesen Bewegniß-Grund vor, und sprechet: Mein GOtt, gieb mir es, oder thue es, **um des Blutes Christi willen.** Schließlich lernet aus diesen Worten noch erkennen, welches die allerunglückseligsten Leute auf der Welt seyn. Das sind die unglückseligsten Leute, welche ihr Ende nicht bedencken, welche ihre Buße sparen, welche GOtt nicht ihren GOtt seyn lassen, welche an dem Blute JEsu muthwillig keinen Theil haben wollen. Hingegen sind das die glückseligsten Leute, welche ihr Ende stets bedencken, welche ihre Buße nicht sparen und aufschieben, welche GOtt ihren GOtt seyn lassen, welche das Blut Christi ihre Ehre, Freude, Ruhm und Seligkeit seyn lassen. Diese Leute sind die glückseligsten, ob sie schon vor der Welt die unglückseligsten wären. Jene aber sind die unglückseligsten, ob sie schon vor der Welt die glückseligsten wären. Daß dem also sey, werden wir aus dem heutigen Evangelio deutlich erkennen. Damit wir nun solches fruchtbarlich betrachten mögen, so lasset uns vorher bethen, und singen: **Ist euch das Creutz bitter und schwer** ꝛc.

Evangelium Luc. 16, 19-31.

Es war aber ein reicher Mann / der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand / und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer / mit Nahmen Lazarus / der lag vor seiner Thür voller Schwären / und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen / die von des Reichen Tische fielen: Doch kamen die Hunde / und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber / daß der Arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos / der Reiche aber starb auch / und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qvaal war / hub er seine Augen auf / und sahe Abraham von fernen / und Lazarum in seinem Schoos / rieff und sprach: Vater Abraham / erbarme dich mein / und sende Lazarum / daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche / und kühle meine Zunge / denn ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn / daß du dein Guttes empfangen hast in deinem Leben / und Lazarus dagegen hat Böses empfangen / nun aber wird er getröstet / und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget /

get / daß / die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch / können nicht / und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich / Vater / daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünff Brüder / daß er ihnen bezeuge / auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qvaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten / laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein / Vater Abraham / sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge / so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht / so werden sie auch nicht gläuben / ob jemand von den Todten auferstünde.

Vortrag und Abhandlung.

Ihr sollt sehen, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOTT dienet, und dem, der Ihm nicht dienet. So lautet der Göttliche Ausspruch Mal. 3, 18. Was sollen wir denn sehen? Ach meine Lieben, wie viel und wie grosse Dinge werden wir doch dereinst zu sehen bekommen. Wir sollen sehen JEsum Christum mit allen Engeln und Auserwehlten zum Gerichte kommen. Wir sollen sehen die gantze Welt, wie sie vor dem Richter-Stuhl Christi stehet. Wir sollen sehen, wie Christus sein Gerichte anfänget. Was sollen wir mehr sehen? Auch dieses sollen wir sehen, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Sehen wir denn dieses nicht hier auf der Welt? Antwort, wir sehen es nicht so deutlich und vollkommen. Hier ist nicht die Zeit des Gerichts, sondern die Zeit der Gnaden. Hier Gerechte und Gottlose, GOttes Feinde und GOttes Freunde, Schafe und Böcke, faule und gute Früchte, unter einander. Hier wächset das Unkraut mit dem Weitzen biß zur Zeit der Erndte. Und alsdenn wird sich der Unterscheid zeigen. Da soll der Weitzen in die Scheuren gesammlet; das Unkraut aber in Bündlein gebunden und ins Feuer geworffen werden. Da wird der HErr geben einem jeglichen nach seinen Wercken: Nemlich Preiß und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Geduld in guten Wercken getrachtet haben nach dem ewigen Leben; denen aber, die der Wahrheit nicht gehorchet haben, Ungnade und Zorn. Rom. 2, 6 ==8. So fahret doch nun fort ihrjenigen, die ihr angefangen habet GOtt zu dienen. Lasset euch keine Lust, keine Furcht, weder Teufel noch Welt, zurücke halten. Werdet immer völliger in der Liebe, brünstiger im Gebeth, beständiger in der Hoffnung. Lasset hinfahren, was sich nicht will Guttes rathen lassen. Auf jenen Tag wird sich der Unterscheid schon zeigen. Und das ist auch dasjenige, was uns in dem heutigen Evangelio gar umständlich gezeiget wird. Denn wir finden in demselben: **Den Unterscheid des Gerechten und Ungerechten, des Frommen und Gottlosen, an dem Exempel oder Gleichnisse vom reichen Mann, und am armen Lazaro.** Oder: **Den grossen Unterscheid an dem reichen Mann, und armen Lazaro.** Und zwar **I. in diesem Leben. II. in jenem Leben.**

Es war ein reicher Mann.

Die Erzehlung lautete viel tröstlicher und erfreulicher, wenn es hiesse: **Es war ein frommer, gottseliger Mann.** O welch ein Armuth, welch ein Elend ist es, reich seyn und keinen gnädigen GOTT dabey haben. Mein GOtt, behüte doch mich und ein jedwedes für einem solchen Zustande. Euch aber, meine Geliebte, ertheile ich hierbey folgende Ermahnungen. Die erste lautet also: **Trachtet nicht nach Reichthum.** Wer mit solchen Gedancken umgehet, daß er groß Geld und Gutt sammlen wolle, der wandelt schon nicht richtig vor GOtt: er meint es nicht treu mit GOtt, und seiner Seligkeit. Bemühe dich nicht, reich zu werden: so lautet der ausdrückliche Befehl GOttes. Sprüchw. 23, 4. Zwar meinen Beruff treulich auszurichten, das Meine redlich zu schaffen, mein Stücklein Brodt aus der Segens-Hand GOttes zu empfahen, daß ich dem Nächsten ohne Noth nicht dürffe beschwerlich seyn, den Göttlichen Befehl GOttes auszurichten, der es so haben will, daß ich im Schweiß meines Angesichtes mein Brodt essen soll, 1 B. Mos. 3, 19. ingleichen etwas zu haben, davon ich dem Dürfftigen geben könne, **deßwegen, und aus solcher christlichen Absicht,** mag ich mich wohl bemühen. Aber um des bloßen und leidigen Reichthums halben, meine sündliche Geld-Begierde zu erfüllen, soll ich mich nicht bemühen. Sind also der Müßiggänger, der seine Hand nicht dran strecken und arbeiten will, und der Mammons-Knecht, der um des schnöden Reichthums willen arbeitet, beyde auf

unrechtem Wege, und haben Ursache umzukehren. Syrach spricht: Die Gottlosen trachten nach Gutt. Sie eseln und arbeiten, handeln und wandeln, brauchen List und Räncke, daß sie groß Gutt zusammen bringen, daß sie sich darnach können lassen wohl seyn, daß sie sich vor andern können sehen lassen, daß sie mit den Ihrigen hoch herfahren können. Die Worte lauten eigentlich also: Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich, und dencket, er habe etwas für sich bracht, und spricht: Nun will ich gutt Leben haben, essen und trincken von meinen Güttern. Und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß alles andern lassen, und sterben. Bleibe in GOttes Wort, und übe dich drinnen, und beharre in deinem Beruff, und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gutt trachten. Vertraue du GOtt, und bleibe in deinem Beruff, denn es ist dem HERRN gar leicht, einen Armen reich zu machen. GOTT segnet den Frommen ihre Gütter, und wenn die Zeit komt, gedeyen sie balde. Sir. 11, 17-23.

Die andere Ermahnung lautet also: **Rühmt und lobt es nicht als die gröste Glückseligkeit, wenn der Mensch reich ist.** Im 49. Psalm stehet: Der Gottlose tröstet sich dieses guten Lebens, und preisets, wenn einer nach gutten Tagen trachtet. Also ist es auch noch itzo sehr gemein, daß man denjenigen Menschen, der Reichthum hat und nach Reichthum trachtet, nicht glückselig genung zu preisen weiß. Da heisset es: Der hat es weit gebracht; das ist ein glücklicher Mann. Mein Christ, zur wahren Glückseligkeit ist der irrdische Reichthum lange nicht genung, sondern es gehöret was mehrers dazu. Es fragt sich, ob der Mensch, der da reich ist, bey GOtt in Gnaden stehe? Bedencket, daß nicht der Reichthum, sondern die Gnade GOttes, einen Menschen wahrhafftig glückselig mache. Suchet auch eure Kinder alsobald auf das wahre und ewige Reichthum zu führen. Weiset sie vom Irrdischen auf das Himmlische, auf das ewige und unvergängliche Erbe.

Die dritte Ermahnung heisset: **Hat euch GOTT etwas zugeworffen, so seyd nicht stoltz, hoffet und verlasset euch nicht auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargibt allerley reichlich zu genüssen, thut Gutes, werdet reich an gutten Wercken, gebet gerne, seyd behülfflich, sammlet euch Schätze aufs Zukünfftige, ergreiffet das ewige Leben.** 1 Tim. 6, 17-19.

Der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand.

Da sehet ihr eine Art, wie der Mensch das Reichthum übel angeleget, wenn er es nemlich an sündlichen Kleider-Schmuck verwendet. Ach mein GOtt, thue Gnade, und gieb es einem jeden zu erkennen, welcher auch hierinnen Unrecht begehet. Isabel wurde in ihrem Schmuck zum Fenster herab geworffen und von Hunden zerrissen 2 B. Kön. 9, 33. Herodes wurde in seinem prächtigen Kleide von Läusen gefressen. Ap. Gesch. 12, 23. Ach liebe Seelen, suchet ja in dem äusserlichen Gepränge keine Schönheit. Kleidet euren armen sterblichen Leib, welcher in kurtzem von Würmern wird gefressen werden, nicht üppig und prächtig. Kleidet euch ehrbar, demüthig, und christlich. Kleidet euch mit Zucht und Schaam, wie es Christen geziemet. Kleidet eure arme Seele mit schönen geistlichen Kleidern. Kleidet euch in das schwartze demüthige Kleid der Busse, und werffet euch in demselben vor GOtt nieder. Machet es wie David, Manasse, Petrus, wie die bußfertige Sünderin. Sprechet: **HERR, ich habe mißgehandelt, ja mich druckt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast** ꝛc. **Gieb wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele.** Das ist ein schönes **Buß-Kleid.** Kleidet euch in das rosinfarbene Kleid des Blutes JEsu und des Glaubens. Sprechet in euern Hertzen: Ach wer JEsum hätte! Wer JEsum liebte! Sprechet mit Maria: Meine Seele erhebt den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 46. 47. Das ist das **Kleid des Glaubens.** Kleidet euch in das weisse Kleid der Lebens-Unschuld. Machet eure Kleider, das ist, euer Hertze, eure Gedancken, täglich helle im Blut des Lammes. Offenb. 7, 14. Hüttet euch, daß ihr eure Kleider nicht besudeln, das ist, euer Gewissen nicht verletzen möget. Hasset das Arge, hanget dem Gutten an. Röm. 12, 9. Sprechet bey aller vorkommenden Gelegenheit: Wie sollt ich ein solch groß Ubel thun, und wieder GOtt sündigen? 1 B. Mos. 39, 9. Habe GOtt vor Augen und im Hertzen, und hütte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wieder GOttes Geboth. Tob. 4, 6. Das ist das rechte **Kleid der Lebens-Heiligkeit.** So wandelt ihr hier als eine wohlgeschmückte Braut vor GOtt, und sollt auch dort angethan werden mit weissen Kleidern. Offenb. 7, 13.

Und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

Wie stehet es aber itzo um den reichen Mann? Haben die herrlichen Tage ein Ende? Wie lange liegt dieser Höllen-Brand nun schon im Feuer? Jedoch hiervon werden wir unten hören. Seyd im Nahmen JEsu gewarnet ihrjenigen, die ihr, obschon nicht alle Tage, weil es euer Zustand nicht leidet, jedoch zu gewissen Zeiten, wie der reiche Mann, herrlich und in Freuden lebet: Die ihr

laufft, wohin es euch gelüstet, saufft, so viel euch gelüstet, springt, so hoch es euch gelüstet, Sonn- und Fest-Tage entheiliget, wie es eure böse Lust begehret. Lebet immer hin, wenn ihr euch durch kein Bitten und Flehen wollet zurücke halten lassen, und sehet, was darauf erfolgen wird. Ach GOtt erbarme sich euer, und gebe es euch zu erkennen, was ihr thut.

Es war aber ein Armer.

Mein Christ, die Armuth schadet dir nicht, wo du nur fromm bist und GOtt zum Freunde hast. Ist dieses, so mache dir gar keinen Kummer deiner Armuth wegen. Siehe, es hat vor dir auch Arme gehabt. Es sind auch schon viele im Himmel, die auf der Welt arm gewesen sind. Folge ihnen nach, so wirst du dort ewig reich seyn. Dencke an das Wort Tobiä: Sorge nur nichts, mein Sohn, (sorge nur nichts, du liebes frommes Kind GOttes,) wir sind wohl arm, aber wir werden viel Guttes haben, so wir GOtt werden fürchten, die Sünde meiden, und Guttes thun. Tob. 4, 22. Wenn aber der Mensch bey seiner Armuth gottlose ist, so ist er gedoppelt elend.

Mit Nahmen Lazarus.

Des reichen Mannes Nahme stehet nicht in der Bibel, aber des armen Mannes Nahmen finden wir aufgezeichnet. Glaubet, ihr Lieben, meinen wir es treu mit JESU wie Lazarus, so rufft er uns mit Nahmen und spricht: Friede sey mit euch. Meinen Frieden gebe ich euch; meinen Frieden lasse ich euch. Joh. 14, 27. Mein Kind, mein Freund, mein Bruder, meine Schwester, liebe mich, sey beständig, sey geduldig, sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Der lag vor seiner Thür voller Schwären.

Man muß nicht auf den äusserlichen Zustand der Kinder GOttes sehen, sondern auf den innerlichen. Aeusserlich nimmt man öffters nichts als Elend und Niedrigkeit an ihnen wahr. Sie sind offt gebrechlich, schmertzhafft, kräncklich, unansehnlich, klein, schwach. Sie haben offt wenig vor die Haut, sie stecken wohl gar im Gefängnisse, oder liegen in der Cur und im Krancken-Bette. Aber innerlich sind sie schön geschmückte Tempel des Heiligen Geistes, herrliche Königs-Töchter, Wohnungen des Drey-Einigen GOttes. Aeusserlich sind sie offt als die Sterbenden; von innen aber findet sich bey ihnen Licht und Leben. Ihr Leib ist offt voll Schwären und Schmertzen; der Geist aber voll Herrlichkeit. So verbirget GOtt die Seinigen. Er hüllet sie in das Creutze ein, wie ein verständiger Kauffmann seine köstliche Waaren in Lappen und Tücher einhüllet. Fürwahr du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israel. Es. 45, 15. Niemand ärgere sich an solcher Weisheit und Ordnung GOttes. Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 6. Lasset uns vielmehr sagen: O welch eine Tieffe! Rom. 11, 33. Auf jenen Tag werden wir solche Tieffe der Göttlichen Weisheit, und solchen Abgrund der Göttlichen Liebe, einsehen. In seinem Licht werden wir sehen das Licht. Ps. 36, 10. Da wird uns alles licht werden, was uns hier finster und dunckel geschienen hat. JEsus rufft die Seinen nicht zu irrdischer Herrlichkeit. Sein und der Seinen Reich ist nicht von dieser Welt. Die liebsten Kinder GOttes sind offt von aussen die Elendesten, und haben eine solche Gestalt, davor Fleisch und Blut grauen möchte. Joseph im Gefängniß, Moses auf dem Angesicht, David auf den Knyen, Manasse im Kercker, Hiob in der Aschen, Jona im Wallfische, Stephanus unter den Steinen, Paulus gebunden, Lazarus voll Schwären draussen vor der Thüre, JEsus am Creutze. Da komm her, Fleisch und Blut, und thue einen Blick in das Reich JEsu. Das sind lauter grosse Reichs-Genossen JEsu Christi, die ich itzt genennet habe. Was meinest du aber zu ihrer äusserlichen Herrlichkeit? Siehe, also kleidet GOtt die Seinen, und also leben sie auf der Welt. Höre aber, was es vor einen Ausgang mit ihnen gewinnet. Joseph im Himmel, Moses vor dem Stuhle des Lammes, David in der Freude, Manasse in der Herrlichkeit, Hiob im Glantze, Jona im Lichte, Stephanus unter den Engeln, Paulus unter den Auserwehlten, Lazarus in Abrahams Schooße, JEsus alles in allem. Willst du nun dorten die Crone der Christen tragen, so trage hier ihr Creutz.

Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen.

GOtt speiset die Seinen auf der Welt offt sehr sparsam ab. Er setzet sie offt in einen Zustand, daß sie andern dienen und fremder Gnade leben müssen. Dieß alles aber thut er ihnen zum Besten. Er züchtiget sie väterlich. Er zeiget ihnen ihre Nichtigkeit. Er macht ihnen diese Welt Gallen-bitter. Er nimmt ihnen das Zeitliche, daß sie des Ewigen nicht vergessen sollen. Den Welt-Säuen aber füllet er den Bauch voll mit Träbern, und lässet ihnen das aus weisen Ursachen offt reichlich und überflüßig werden, wornach sich ihr fleischliches Hertze sehnet. Sie verachten den Kern, darum bekommen sie die Schaale. Sie begehren das rechte Wesen nicht, darum bleibet ihnen der Schatten. Die Küche des reichen Mannes war voll; aber das Hertze war leer. Der Schlemmer hatte Uberfluß; und Lazarus

hatte

hatte kaum die Nothdurfft. Aber wie spricht Jacobus: Ihr habt wohl gelebet auf Erden, und eure Wollust gehabt, und eure Hertzen geweidet, als auf einen Schlacht-Tag. Jac. 5, 5. Was schadet es nun einem Kinde GOttes, wenn es GOtt vor solcher Todes-Weide verwahret, und ihm das aus heiligen Ursachen entzeucht, woran sich andere, wiewohl aus eigener Schuld und Boßheit, den Tod fressen?

Doch kamen die Hunde/ und leckten ihm seine Schwären.

Siehe da ein Kind GOttes unter den Hunden. Solche Fuß-Hader sind offt die Gläubigen vor der Welt. Hier liegen sie zu Boden; dort werden sie herrschen. Hier werden sie unter die Hunde gerechnet; dort werden sie unter den himlischen Thronen und Herrschafften stehen. Die Welt gehet mit ihnen um als mit Hunden; GOtt aber wird sie verklären als seine Kinder. Mancher Mensch klaget aus Ungeduld und spricht: Man gehet mit mir um wie mit einem Hunde. Ich bin wie ein Hund geachtet. O laß die Ungeduld, und thue einen Blick in unser Evangelium. Lazarus lieget gar draussen bey den Hunden, und erträget sein Creutze. Darum trage auch du es. Sey demüthig, und lebe so, daß dir jene Herrlichkeit zu Theil werde.

Es begab sich aber.

Ey was muß sich doch begeben haben, und was wird doch immermehr geschehen seyn? Wenn die heilige Schrifft spricht: **Es begab sich**, so folgt was grosses drauf. Was ist es denn nun, das sich begeben hat? Die Nachricht davon lautet im Evangelio also:

Daß der Arme starb.

Siehe, das ist es, was sich begeben hat. Der bettelnde Lazarus, der als ein armer Hund draussen auf der Gassen unter den Hunden lag, dieser arme Bettelmann ist gestorben. Ist denn das was grosses? Was wird es denn viel auf sich haben, wenn ein Bettler stirbet? O mein Christ, der Welt und GOttes Urtheil ist gar sehr unterschieden. Wenn ein armes und vor der Welt geringes Kind GOttes stirbet, was fraget ein Welt-Mensch darnach? Aber bey GOtt ist es gar viel anders. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn. Ps. 116, 15. Siehe, wie ehrerbietig redet die heilige Schrifft von dem Tode des Lazari? Sie spricht: **Es begab sich**. Mein Christ, lebe fromm; so ist dein Leben und dein Sterben bey GOtt in grossen Ehren, ob du schon vor der Welt der Allerunwertheste und Verachteste wärest. Wenn ein frommer König und ein frommer Bettler stirbet, so begiebet sich der Seelen nach bey einem so viel als bey dem andern Denn beyde kommen in einen Himmel und zu einer Freude. Bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Wer GOtt fürchtet und recht thut, der ist Ihm angenehm. Ap. Gesch. 10, 34. 35. Ach GOtt, habe Danck vor diese süsse Lehre. Ehre GOtt, so wird dich GOtt wieder ehren, du seyst hoch oder niedrig, arm oder reich, gelehrt oder ungelehrt. Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. 1 Sam. 2, 30.

Und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos.

Die heiligen Engel scheuen und schämen sich nicht vor dem Armuth. Sie greiffen gerne zu, und tragen die Seelen der Frommen aus der Welt in den Himmel. O lebe doch in der Gemeinschafft der heiligen Engel, damit du auch in ihrer Gemeinschafft sterben und die Augen zudrücken mögest. Aber wo ist denn eigentlich Lazarus gestorben? Wo hat er denn sein Krancken-Bettlein gehabt? Wo hat er denn die nöthige Artzney her bekommen? Was hat er denn in den letzten Stunden vor nöthige Pflege und Wartung gehabt? Davon stehet in der Bibel nichts. Das ist gewiß, daß die Aertzte nicht allzuhäuffig um sein Bette werden gestanden haben. Der Arme bleibet GOtt überlassen. O seliges Uberlassen, wo der Arme nur fromm ist. Mein Christ, bekümmere dich nicht allzusehr, wie es auf die letzte um dich stehen, und wer dir was zu gutte thun werde. Lazarus ist selig gestorben. Das laß deine Sorge seyn; das übrige stelle GOtt anheim. Befiehl auch deine letzte Verpflegung dem HErrn, und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Der Reiche aber starb auch/ und ward begraben.

Der reiche Mann bekam ein stattlich Begräbniß. Aber die Schrifft setzet nicht hinzu: **Es begab sich**. Sondern sie redet gantz schlecht weg von seinem Tode und spricht: **Der Reiche starb auch, und ward begraben.** Tod, Grab und Gericht warten so wohl auf den Reichen als auf den Armen. Es heisset von beyden: Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach das Gerichte. Ebr. 9, 27. Das ist der reichste Mensch, der mit Lazaro gottselig lebet und selig stirbet. Das ist der armste Mensch, der mit dem reichen Manne sündlich lebet und unselig stirbet: Prüfe dich: Wie hast du bisher gelebet? Und wie hast du deine bisherige Zeit zugebracht? Dencke an dein Sterben. Dencke an dein Begräbniß. **Dein Ende bilde dir täglich für.**

Als er nun in der Hölle und in der Qvaal war.

Tritt her, Gottloser! Thue einen Blick in die Hölle, und dencke an die ewige Qvaal. Hier

sollst du mit dem reichen Mann, allen Teufeln und Gottlosen, deinen Lohn empfangen. Wer mit dem reichen Mann sündiget, und mit dem reichen Mann in Unbußfertigkeit dahin stirbet, der soll auch mit dem reichen Mann in die Hölle fahren. Haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben und thun die Lügen. Offenb. 22, 15. Komm her, du Welt-Kind, und spiegle dich. Du frissest, du sauffest, hurest, spielest, prangest, lachest, scherzest, bist gutten Muthes; und das höllische Feuer prasselt schon, dessen Flamme und Lohe über dir zusammen schlagen soll. Der Höllen-Rauch steiget schon in die Höhe, in welchem du ewig ersticken sollst. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kan einn Augenblick und länger nicht ergötzen, dafür willt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl in grosse Trübsal setzen? Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt. O du verfluchtes Menschen-Kind! Von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben; Ach ach soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werck aussprechen kan? O Ewigkeit, du Donner-Wort, o Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. HErr JEsu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmels-Zelt.

Hub er seine Augen auf / und sahe Abraham von ferne / und Lazarum in seinem Schooß.

Die Verdammten werden die Freude der Auserwehlten sehen, und nichts davon genüssen. Hierdurch wird ihre Qvaal vermehret werden. Wie sie die Kinder GOttes hier auf der Welt in ihrer Niedrigkeit, Andacht, in ihrem Creutz gesehen und derselben nichts geachtet, sondern sich ihrer geschämet haben, so sollen sie dieselben auch dort sehen, und mit Schrecken und Schaam ihre Herrlichkeit anschauen. Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wieder die, so ihn geängstet haben, und so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten. Weißh. 5, 1. 2.

Rief und sprach: Vater Abraham / erbarme dich mein / und sende Lazarum / daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche / und kühle meine Zunge / denn ich leide Pein in dieser Flammen.

Abraham, Paulus, Petrus, Vater, Mutter, Bruder, Schwestern, Freund, alle mit einander können vor GOtt und seinem Gerichte nicht helffen. Da wird ein jedwedes seine Last tragen, und vor sich selbst GOtt Rechenschafft geben müssen. Röm. 14, 12. JEsus, JEsus, JEsus ist der einige, der kan erretten alle, die zu zu Ihm treten. Hast du den, wohl dir! Verschmähest du den mit Sünde, wie der reiche Mann, wehe, wehe dir! Ach prüfe dich! Ach prüfe dich! Ach gehe in dein Leben zurücke!

Abraham aber sprach: Gedencke Sohn / daß du dein Guttes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen / nun aber wird er getröstet / und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget / daß die / da wollten von hinnen hinab fahren zu euch / können nicht / und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

Die Qvaal der Verdammten ist **unaussprechlich**. Es mangelt ihnen alles Gutte. Wenn sie auch nur um ein Wasser-Tröpfflein bästen, wäre die Bitte umsonst, und es würde ihnen nicht gewähret. Es überfället sie alles Böse. Sie leiden Pein. Die Qvaal der Verdammten ist **ewig**. Der Rauch ihrer Qvaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. 14, 11. O ihr Sünder und Gottlosen, wie ihr immer Nahmen habet, ich bitte um der ewigen Höllen-Pein willen, schonet eurer armen Seele, gehet in euch und bessert euch. O fromme Seele, du hast dich zwar, so lange du im Gutten beständig bleibest, vor der Hölle nicht zu fürchten, aber du sollt auch der Höllen nicht vergessen. Darum, sicht dich eine böse Lust an, fällt dir das Creutze schwer, willst du faul und sicher werden, o so dencke, dencke, wie heiß die Hölle wär; darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ewige Pein, und mag doch nicht verbrennen.

Da sprach er: So bitte ich dich / Vater / daß du ihn sendest in meines Vaters Hauß. Denn ich habe noch fünf Brüder / daß er ihnen bezeuge / auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qvaal.

Da der Höllen-Brand siehet, daß gegen ihn alle Gnade aus sey, so sorget er für seine Brüder.

O erkenne hieraus die unermeßliche Pein der Höllen, und lerne doch einmal klug werden. Er wünschet, wenn nur seine Brüder nicht zu ihm kämen. Denn die Qvaal der Verdammten wird durch die Gegenwart anderer Verdammten, mit denen sie gesündiget haben, vermehret werden. Das mercket, ihr Welt-Brüder, die ihr mit einander sündiget. Itzo lachet ihr mit einander; dort werdet ihr mit einander heulen und schreyen.

Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten/ laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein/ Vater Abraham/ sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge/ so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht/ so werden sie auch nicht gläuben/ ob jemand von den Todten auferstünde.

GOttes Wort ist das einige Mittel. Wer sich dadurch nicht gewinnen lässet, bey dem würde auch ein Engel nichts ausrichten. Aber o mein GOtt, wie wenig fraget der grösseste Hauffe nach deinem Wort? Was ist das vor eine andere Anzeige, als daß die meisten Menschen auf des reichen Mannes Wege gehen, und also gerades Weges auf die Hölle zulauffen. O meine Seelen, ich bitte um Christi willen, bedencket euch wohl. Prüfet euch wohl. Ich warne euch vor Schaden. O daß doch jemand hören wollte! HErr JEsu, erleuchte doch du unser Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben daraus einen Schertz, der unsrer Seelen schad, o JEsu Christ, allein du bist, der solches wohl kan ausrichten.

Und so hat denn hoffentlich ein jedwedes unter uns, welches auf den Inhalt des Evangelii Achtung gegeben hat, an dem Exempel des reichen Mannes, und des armen Lazari, gar wohl mercken können, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Ungerechten, zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der Ihm nicht dienet. O so seyd denn, Geliebte samt und sonders, zur wahren Sorgfalt für euer ewiges Heyl nochmalen hertzlich angemahnet. Siehe, mein Christ, es sind nur zwey Wege: Der Weg zum Himmel, und der Weg zur Hölle. Auf welchem gehest du? Es ist nur ein gedoppelter Stand: Der Stand der Gnaden und der Stand des Zornes. In welchem stehest du? Den Frommen ist das ewige Wohl verheissen; den Gottlosen ist das ewige Wehe gedrohet. Welches unter beyden wird dich dort treffen? Das prüfe. Das bedencke täglich. Was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten, wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Gal. 6, 7-9. Ach spiegelt euch ja alle an dem Exempel des reichen Mannes. Ihr Unbußfertigen, schlaget in euch. Ihr Verlohrnen, lasset euch wieder finden. Ihr Gefallenen, stehet auf, der HErr JEsus will euch die Hand reichen. Ihr Harten und Verstockten, lasset euch erweichen. Entweder ihr müsset hier von Sünden ablassen und euch ernstlich bekehren, oder ihr müsset dort im höllischen Feuer ewig brennen. Ihr Frommen, spiegelt euch. Ermuntert euch von neuem. Bedencket den Unterscheid zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der Ihm nicht dienet. Bedencket das holdselige Wort unsers liebsten Heylandes, da er spricht: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24. Das gieb mir und uns allen, du liebster Heyland, zu erkennen. Deine Gnade sey mit uns! Amen. Amen.

Mein JEsu hilf, daß wir alle willig kommen, da wir so freundlich eingeladen werden.

Am andern Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

TReuer, grundgüttiger GOtt, habe Danck für das grosse Abendmahl deiner Gnade und zukünfftigen Herrlichkeit, welches du aus lauterer Gnade und Barmhertzigkeit uns armen Menschen bereitet hast. Ach regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir selbst unser Bestes verstehen, und ja nicht zurücke bleiben, wenn wir eingeladen werden. Hilf, daß wir alles stehen und liegen lassen, was uns von deinem Abendmahl zurücke hält. Und da wir auch itzt durch dein Wort geruffen werden, so gieb uns durch deinen Geist einen kräfftigen Trieb zu kommen. O HErr JEsu, zeuch uns nach dir, so lauffen wir. Amen.

VOr acht Tagen sahen wir rechte Wunder im Vordentlichen Evangelio. Heute wird es auch nicht

nicht daran fehlen. Das gantze Wort GOttes ist voll Wunder. Sollen wir aber solche Wunder erkennen, so muß uns GOtt selbst die Augen öffnen. Daher betet David: Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. Psal. 119, 18. Und von dem HErrn JEsu heisset es: Er öffnete den Jüngern das Verständniß, daß sie die Schrifft verstunden. Luc. 24, 45. Das mercket euch heute ihrjenigen, die ihr aus der Lesung der Schrifft und Anhörung der Predigt Nutzen haben wollet. O lasset es ja nicht bey dem blossen Lesen und Hören bewenden, sondern sehet zu, und ruffet GOtt an, daß ihr auch die Wunder und die rechte Krafft des Wortes erfahren möget. Die Bibel ist voll Wunder; wie dort der Berg voll feuriger Roß und Wagen. Sollen wir sehen, so muß uns der HErr die Augen aufthun. 2 Kön. 6, 17. Wundert euch nicht, ihr Welt-Hertzen, daß euch die Bibel nicht schmecket, daß ihr keine Wunder in der heiligen Schrifft antreffet. Eure Augen sind zugeschlossen, und euer Hertze ist fest verriegelt. Die Augen sehen nichts, und das Hertze fühlet nichts. Es ist mit euch, wie mit dem Könige Pharao und seinem Volck. Der HErr that Wunder und Zeichen unter ihnen; aber sie nahmen es nicht vor Wunder an, sondern verstockten ihr Hertz. 1 Sam. 6, 6. Thut gleich das Wort GOttes ein Wunder an vielen, und dringet kräfftig hinein in ihr Hertz, also daß sie selbst bekennen und sagen müssen: Das ist GOttes Finger. 2 Mos. 8, 19. Ich sehe wohl, daß ich nicht auf dem rechten Wege bin: Daß ich bey dem Leben, wie ich es bisher geführet habe, nicht kan selig werden; so machen sie es doch wie Pharao. Wenn sie sehen, daß sie Lufft kriegen, wenn sie zur Gesellschafft kommen, wenn sich Gelegenheit zur Sünde eräugnet, so wird ihr Hertz verhärtet, und sie dämpffen die gutte Bewegung, welche GOTT in ihre Seele geleget hatte. Solche Leute aber, und alle sichere Hertzen, welche die Wunder des Göttlichen Gesetzes verachten, werden über sich selbst führen ein schweres Urtheil.

Was hätte es aber im vergangenen Evangelio vor Wunder? Was sahen wir? Wir sahen einen reichen Mann, welcher einer von den Allerärmsten auf Erden war. Wir sahen einen Glückseligen, welcher unter die Unglückseligsten zu rechnen war: Einen Geehrten, auf welchen ewige Schmach und Schande wartete: Einen Frölichen, welcher nun ewig Ach und Wehe schreyet: Einen, der alles vollauf hatte, itzt aber gerne mit einem Wasser-Tröpflein vorlieb nähme, wenn er es haben könnte. Sehet, ein solch Ende nimmt es mit den Gottlosen. Also müssen sie inne werden, und erfahren, was es vor Jammer und Hertzeleid bringe, den HErren seinen GOtt verlassen, und Ihn nicht fürchten, spricht der HErr HErr Zebaoth. Jerem. 2, 19. Hingegen sahen wir einen Armen, welcher unter die Reichesten gehörete: Einen, der nichts hatte, und doch alles hatte: Einen, dessen Leib voller Schwären war, dessen Leib aber auf jenen Tag wie der Sonnen-Glantz leuchten wird: Einen, der unter den Hunden lag, dessen Seele aber jetzt unter den Engeln schwebet: Einen, welcher das liebe Brodt nicht hatte, der aber jetzt mit Abraham, Isaac und Jacob im Himmelreiche zu Tische sitzet: Einen Krancken und Schmertzhafften, welcher nun ohne Kranckheit und Schmertz ewig lebet: Einen, dessen Leib fast Niemand zu Grabe tragen wollte, dessen Seele aber von den Engeln in Abrahams Schooß getragen wurde: Einen Verachteten, welchen GOtt ewig ehret: Einen Geringen, welcher zur höchsten Ehre gelanget: Einen Traurigen, welcher sich nun ewig freuet. Sehet, ein solch Ende nimmt es mit der Gottseligkeit. Ach selig ist, der sich nicht ärgert an JESU. Ach selig ist, der bey JESU verharret in seinen Anfechtungen. Das ist das Wort JESU, da Er spricht: Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben. Offenb. 2, 10. Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Joh. 12, 26.

Was finden wir nun in dem heutigen Evangelio vor Wunder? Zwey grosse Wunder, nemlich das grosse Abendmahl, und desselben muthwillige Verachtung. Denn, daß GOtt für die Menschen ein Abendmahl der Gnaden und Seligkeit bereitet, und daß es Menschen hat, welche diß bereitete Abendmahl verachten, das sind zwey Wunder, die nicht grösser seyn können. Kranck seyn, und nicht gesund werden wollen, da der Artzt vorhanden ist: Zum Tode verurtheilet seyn, und nicht Gnade annehmen wollen, da sie einem angebothen wird; schmachten, und nicht trincken wollen, da die Qvelle eröffnet wird; verdammt seyn, und nicht selig werden wollen, da einem die Himmels Thüre weit aufgethan wird; sollten das nicht Wunder seyn? O Mensch, was thust du? Wo du das nicht einsiehest, so bist du ein Thor, und wenn du der Klügste auf der Welt wärest. Ach HERR, mache zu Schanden alle Thorheit, und sey du unsre Weisheit. Laß uns auch itzo sehen die Wunder an deinem Gesetze. Psal. 119, 18. Laß uns das grosse Abendmahl GOttes, und dessen Verachtung, also erwegen, daß ein Verlangen darnach erwecket, und aller boßhafftigen Verachtung unter uns gesteuret werde. Erbittet solche Gnade nebst mir von GOtt in einem andächtigen Vater Unser, und in dem Gesange: Liebster JESU, wir sind hier dich und dein ꝛc.

Evangelium Luc. 14, 16 = 24.

ER aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch/ der machte ein groß Abendmahl/ und lud viel darzu. Und Er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls/ zu sagen den Geladenen: Kommet/ denn es ist alles bereitet. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft/ und muß hinausgehen/ und ihn besehen/ ich bitte dich/ entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft/ und ich gehe itzt hin/ sie zu besehen/ ich bitte dich/ entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen/ darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam/ und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig/ und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt/ und führe die Armen/ und Krüppel/ und Lahmen/ und Blinden herein. Und der Knecht sprach: HERR/ es ist geschehen/ was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der HErr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen/ und an die Zäune/ und nöthige sie herein zu kommen/ auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber/ daß der Männer keiner/ die geladen sind/ mein Abendmahl schmecken wird.

Vortrag und Abhandlung.

O Mensch, wie daß dus nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so gantz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt. Diese Worte möchte man über das heutige Evangelium als eine Uberschrifft setzen. O Mensch, der du von GOtt erschaffen, durch Christum erlöset, und durch die Tauffe in den Bund GOttes aufgenommen bist: Der du eine vernünfftige Seele, Verstand und Willen von GOtt bekommen hast, daß du eine Sache überlegen und bedencken kanst; **Wie, daß dus nicht verstehst?** Wie, daß du so gar ohne Verstand und Nachsinnen bist? **Und dem König entgegen gehst?** Ach sehet ihr Lieben, ein gutter Haus-Wirth seyn, seine Nahrung und Gewerbe mit guttem Verstande fortsetzen, seine Gelder ordentlich abführen, sich auf seine Profeßion gutt verstehen, sich suchen und wissen ein Stück Brod zu verdienen, mit den Leuten wissen verständlich und friedlich umzugehen, **und dem Könige nicht entgegen gehen**, daß ist, nicht in Busse und Glauben stehen, nicht in der Furcht GOTTes wandeln, in dieser und jener wissentlichen Sünde leben, das ist erschrecklicher Unverstand, greuliche Blindheit, tollkühne Raserey. Daher sich auch die Verdammten auf jenen Tag Narren schelten werden. O Mensch, bedencke dich selbst. Bedencke deine arme Seele. Bedencke, was GOtt an dir thut. Bedencke das Ende. Wie, daß dus nicht verstehst, und dem König entgegen gehst? **Der dir so gar demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.** Wie ist dir ums Hertz? So fragt man gar gern die Betrübten und Krancken. Ach du frölicher, gesunder und sicherer Mensch! Dich, dich möchte man fragen: Wie ist dir ums Hertze, was machest du doch? Wo hast du deinen Verstand? Ein **König** begehret dich; und du achtest sein nicht? O arme Made, verschmähest du den König? Er ruffet dir, und du antwortest nicht. Er kommt so gar demüthig zu dir, und du laufest so gar hartnäckig von Ihm. Er nimmt sich dein so treulich an, und du stössest alle Treue und Gnade so schändlich von dir. Ach thue doch das nicht. Besinne dich eines bessern. Wie lange willt du mit Leib und Seel ins Verderben rennen? Hast du bisher deinen JEsum verschmähet, so nimm Ihn desto begieriger an. Heute, heute machet dazu den Anfang. **Ach nimm, nimm Ihn heut mit Freuden an, eröffne Ihm deine Hertzens-Bahn.** Um das Hertze ist es JESU zu thun. Willst du JESU das Hertze versagen, so magst du dir auch den Mund und die Lippen behalten. So lange du deinem JESU das Hertze nicht willst eröffnen, so lange ist auch dein Mund-eröffnen, dein HErr-HErr-sagen, das Geplerr deiner Lieder, dein äusserliches unandächtiges Hertz- und Treuloses Kirchgehen, Beichten, Abendmahl-nehmen, Bethen und Singen vergebens und umsonst. Willst du an JEsu Liebe und an deiner armen Seele Barmhertzigkeit thun, so eröffne JESU dein Hertz. **Auf daß Er komm in dein Gemüth,**

und

und du genüssest seiner Gütt. Ach siehe, so lange du JEsum nicht in dein Gemüth und in dein Hertz kommen lässest, so lange kanst du auch die Gütte JEsu nicht genüssen; so lange hast du einen Eckel und Abscheu vor dem rechten Christenthum; so lange kommt dir das rechte Wesen in Christo fremde und thöricht vor; so lange hast du noch keinen rechten Theil am Reiche GOttes; so lange bist du ein Verächter des Abendmahls; so lange ist der Haus-Herr noch zornig auf dich; so lange seufzen die ausgesandten Knechte GOttes über dich und deine boßhafftige Verachtung. Und das ist dasjenige, welches wir aus dem heutigen Evangelio mit mehrerm erkennen sollen. Betrachtet dasselbe mit mir in der Furcht des HErrn, und sehet an: **Das grosse Abendmahl des HERRN, I. Wie es von GOtt bereitet, und liebreich angebothen wird. II. Wie es von den Menschen versäumet, und schändlich verachtet wird.** Der treue Vater im Himmel erbarme sich über uns. Der HErr JEsus stehe uns in Gnaden bey. Der werthe Heilige Geist erleuchte uns zum ewigen Leben, Amen.

I. Die liebreiche Einladung GOTTes zu dem grossen Abendmahl.

Es war ein Mensch.

Wer ist dieser Mensch? Es ist dein lieber GOtt. Siehe, o Mensch, wie lieb hat dich GOtt. GOtt ist wohl kein Mensch; Er hat aber die Menschen so lieb, daß Er sich selbst allhie mit einem Menschen vergleichen lässet. Wie hat der HErr die Leute so lieb. 5 B. Mos. 33, 3. O ihr Menschen, fangt doch einmahl an GOtt lieb zu haben. O ihr menschlichen Hertzen werdet doch der Liebe GOttes voll. GOtt ist nach **eurem** und ihr nach **seinem** Nahmen genennet. Einerley Nahmen erfordert auch einerley Hertz. Dencket doch itzo an das Wort, welches ihr offt gehöret habet: Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19. Seine Liebe gegen die Menschen an den Tag zu legen, läst Er sich hier selbst einen Menschen nennen.

Der machte.

Wer machte das Abendmahl? Haben wir etwas dazu beygetragen? Ist von unsern Mitteln was dazu kommen? Nein Er selbst, der grosse GOtt, der sich hier einen Menschen nennet, der machte ein groß Abendmahl. Ach das bedencke, o Mensch, und lerne dich vor GOtt demüthigen. Du kanst wohl aus eigenen Kräfften in die Hölle lauffen; aber nicht aus eigenen Kräfften in den Himmel kommen. Du hast dir den Himmel nicht bereitet, auch nicht erworben. **GOTT, GOTT** macht das Abendmahl. Du thust nichts dabey. Du sollt es nur annehmen, und nicht verschmähen, wie leider iñer noch gar Viele zu thun pflegen. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. Röm. 3, 24. Mercke dir wohl das Wort: **Aus seiner Gnade, durch die Erlösung JEsu Christi.** In diesen beyden Stücken, in der Gnade GOTTes, und in der Erlösung JESU Christi lieget unsre Seligkeit. Hätten wir diese beyde nicht, so wären wir die Unglückseligsten unter allen Creaturen, und so wäre es besser, daß wir nicht gebohren wären. Alles was wir sind, haben und vermögen, ist aus der Gnade GOttes; es ist ein Tröpfflein ein Ausfluß aus dem tieffen Meer der Göttlichen Gnade. Die Gnade GOttes ist ein Meer. Alles nun was wir haben, besitzen und vermögen, sind Tröpflein aus diesem Meer. Stünde diese Quelle nicht offen, so müsten wir an Leib und Seele verschmachten und umkommen. Unser Athem-holen, unser Bissen Brodt, unser Kleid, unsere Hütte, unser Verstand und Wille, die heilige Schrifft, die Tauffe, das Abendmahl, unser Glaube, unsere Seligkeit, ist **alles**, alles aus der Gnade GOttes. Die Gnade GOttes aber kommt durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist. O wir armen Würm in! O wir nackten und blossen Creaturen! Wie haben, wie vermögen, wie sind wir so gar nichts ohne GOtt und seine Gnade. GOtt hat alles; und wir haben nichts. Daß wir aber etwas sind, das haben wir aus der Gnade GOttes. Wir können nicht leben, wir können nicht Athem holen, ach höret noch mehr, wir können nicht selig werden; GOttes Gnade muß es an uns thun. O lasset uns zur Demuth ermahnet seyn. Was hast du, o Mensch! das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte? 1 Cor. 4, 7.

Ein.

Wie viel Abendmahl machte der HERR? Er machte nur **ein** Abendmahl. Es ist nur eine Gnade GOttes in Christo JEsu. Wer dieselbe bis an sein Ende boßhafftig geachtet, der hat sich keiner fernern Gnade zu getrösten. Es ist nur **eine** Erlösung JEsu Christi. Wer dieselbe nicht annimmt, der hat ferner kein Opffer mehr für die Sünde. Es ist nur **ein** Weg zur Seligkeit, **ein** Pförtlein. Wem dasselbe zu enge und zu schmal ist, der kan nicht eingehen in das himmlische Jerusalem. Es ist nur **ein** Abendmahl, **ein** Himmel. Es sind nicht zwey Abendmahle: Eines, da die Welt-Kinder sich

könnten zusammen setzen, mit einander fressen, sauffen, spielen, schertzen, buhlen und andere Lüste ihres Fleisches treiben: Und eines, da die Kinder GOttes mit Gebeth und Lobe GOttes zusammen kämen. Ach lasset uns doch eines Sinnes zum Gutten werden. Es ist nur ein Hirte, und es sollte auch nur eine Heerde seyn, gleichwie auch nur ein Schaf-Stall ist. Aber ach, wie ist die Heerde Christi so gar sehr zerstreuet!

Groß Abendmahl.

Groß ist derjenige, der es bereitet hat; Welcher ist der Drey-Einige GOtt. Groß ist der Hauffe derer, die darzu eingeladen sind; Welche sind alle Menschen. Ach mein Christ, du und ich gehören auch mit unter den Hauffen derer, die zum Abendmahl geruffen sind. Groß sind die Schätze, die Labsale und Erqvickungen, welche in diesem Abendmahl genossen werden. Soll ich euch einiger massen und in der Kürtze zeigen, was unter dem grossen Abendmahle, welches GOtt bereitet hat, begriffen sey, so gehöret zu demselben und wird durch dasselbe verstanden, einmahl das gantze hochwichtige Werck der Erlösung, die Menschwerdung und Geburt JEsu Christi, seine Kindheit und Auferziehung, sein offentliches Leben, sein letztes Leiden und Sterben, Begräbniß, seine Auferstehung, Höllen- und Himmelfahrt, sein Hohespriesterliches, Prophetisches und Königliches Amt. Es gehöret darzu das grosse Werck der Wiedergeburt und des Glaubens, als in welchem wir der Erlösung JEsu Christi theilhafftig werden. Und also gehöret hieher die Predigt des Göttlichen Wortes, die Tauffe, das heilige Abendmahl, da uns Christi Leib und Blut gereichet wird, die Schenckung und Verleihung einer wahren Göttlichen Buß-Traurigkeit, die Würckung eines wahren lebendigen Glaubens, es gehöret hieher die Rechtfertigung, oder die Schenckung und Zurechnung alles desjenigen, was JEsus gethan und gelitten hat, die Vergebung und Verzeihung der Sünden, die Erlassung der Sünden-Strafen, die Annehmung an Kindes statt, die besondere väterliche Liebe, die väterliche Versorgung und Führung im Leiblichen und Geistlichen, die Gnaden-Inwohnung GOttes, die Errettung aus aller Noth und Gefahr, die Schenckung des Heiligen Geistes, die gläubige Zuversicht, die Freudigkeit zu GOtt, und in GOtt, die wahre Gottseligkeit, die vertrauteste Gemeinschafft und Brüderschafft der Heiligen Engel, die Süssigkeit des Gebeths, die Beständigkeit, die Hofnung, der Vorschmack des ewigen Lebens, die Erqvickung auf dem Siech-Bette, ein seliges Sterbe-Stündlein, die Tragung der Seele in Abrahams Schooß, die fröliche Auferstehung zum ewigen Leben, die Stellung zur Rechten, die Lossprechung auf den Tag des Gerichts, die Erhöhung hinauf zu Christo, die Einführung in das ewige Leben, das vollkommene Erkenntniß GOttes, die vollkommene Liebe GOttes, das vollkommene und ewige Lob GOttes, die Klarheit des Leibes, und die gantze ewige und unaussprechliche Herrlichkeit und Seligkeit im Himmel, welche GOtt bereitet hat denen, die Ihn lieben. Sehet, das ist das Abendmahl, welches GOtt bereitet hat denen, die Ihn lieben. Sehet, das ist das Abendmahl, welches GOtt gemacht hat. Ist das nicht ein grosses Abendmahl? Ach meine Lieben, unser Leben ist itzo noch verborgen mit Christo in GOtt. Coloss. 3, 3. Wenn auch ein Engel unter uns stünde, und lehrete, so würde Er die Grösse und Würde dieses Abendmahls nicht sattsam aussprechen können. Der Friede GOttes geht über alle, und also auch über der Engel Vernumfft. Phil. 4, 7.

Und lud viel darzu.

GOtt hätte sein Abendmahl und sein Himmelreich wohl für sich behalten können. Seine Seligkeit wird durch uns nicht grösser. Aber GOtt ist die Liebe; und die Liebe theilet gern mit. Ach lasset uns in die Fußstapffen unsers lieben himmlischen Vaters treten. Lasset uns gerne mittheilen. Lasset uns gerne geben, und behülflich seyn. 1 Tim. 6, 18. Thut uns GOTT im Geistlichen oder im Leiblichen was zu gutte, so lasset uns auch dem Nächsten etwas zu gutte davon thun. Lässet uns GOtt etwas genüssen, so lasset uns Fleiß anwenden, daß auch der Nächste etwas davon genüsse. Haben wir irrdische Gütter empfangen, so lasset uns dem armen Nächsten, so viel uns möglich ist, behülflich seyn. Haben wir eine gutte Lehre, einen gutten Spruch ins Hertz gefasset, so lasset uns Fleiß anwenden von demjenigen, was wir im Hertzen haben, auch dem Nächsten etwas mitzutheilen. Sehet, so werden wir rechte Mit-Einlader GOttes und Braut-Werber JEsu Christi seyn. Ladet GOtt den Nächsten zu seinem Mahle ein, so sollen auch wir, so viel an uns ist, denselben mit einladen helffen. So werden wir Christo Seelen zuführen: So werden wir rechte Bauleute JESU Christi seyn. 1 Petr. 2, 5. Ach hie, hie lasset uns eilen, und keine Gelegenheit versäumen. Wie Esaiä 49, 17. gesaget wird: Deine Baumeister werden eilen. Ach lasset uns alle Bauleute und Einlader GOttes seyn. Lasset uns aber gewarnet seyn vor aller Einladung zum Bösen. Ach unterfange dich nicht, jemanden zum Trunck, zum Spiel, zur Buhlschafft, zum losen Geschwätz, zu anderer sündlichen Gelegenheit einzuladen. Ach wie wollt ihrs verantworten, die ihr einander da und dorthin bestellet zum Bösen. Gewiß, ihr seyd rechte Seelen-Mörder, rechte verführerische

Kupp-

Kuppler des Teufels. Ihr selbst kommt auf solche Art nicht in den Himmel, und wollet auch noch dazu andere vom Himmel abhalten. Saget mir, die ihr andere zur Sünde einladet, beredet und verführet, habet ihr denn einen rechten Bund wieder den gecreutzigten JEsum gemacht? Wollet ihr denn recht wieder euren JEsum streiten und kämpffen? JEsus rufft die Seelen zu sich; und ihr ruffet sie von ihm? Wie wollet ihr bestehen auf den Tag des Gerichtes, o ihr Zerbrecher und Verstöhrer! wie euch Esaias im 49. Cap. nennet. Ach mein Christ, bedencke dich wohl. Es hat gar viel zu bedeuten, wenn du zu deinem Nächsten sprichst: Ey geh doch mit. Du wirst ja heute nicht zu Hause bleiben. Mercke dir wohl, was du da zum Nächsten sprichst. Der HErr hat es auch gemercket, und wird dir es auf jenen Tag unter Augen stellen. Wer ärgert dieser Geringsten einen, wer jemanden vom Abendmahle GOttes zurücke hält, dem wäre besser, daß ein Mühl-Stein an seinen Hals gehencket würde, und er ersäuffet würde im Meer, da es am tieffsten ist. Matth. 18, 6. Dieser Sache mögen auch die Musicanten und Spielleute nachdencken. Wenn sie die Leute zum Sauffen und Schwermen herzu blasen, was sind sie da vor Einlader? Wen laden sie zur Sünde und Eitelkeit ein? **Seelen**, die Christus erlöset, und zum grossen Abendmahl beruffen hat. Ich will nicht Richter über jemanden seyn. Aber der künfftige Tag wirds lehren. Ach der HErr lehre ein jedwedes bedencken, was zu seinem Friede dienet.

Lasset uns endlich die Worte noch einmahl hören: **Und lud viel dazu.** Siehe mein Christ, du und ich sind auch dazu geladen; wie ich oben schon gesagt habe. Und du machst dir Kummer, GOtt werde dir nicht leiblichen Unterhalt gnung geben, GOtt werde dir in deinem Anliegen und in deiner Noth nicht helffen. O du Kleingläubiger! gieb diesem Gedancken nicht einen Augenblick mehr Platz in deinem Hertzen. Der GOtt, der dir das **Grosse** beschieden hat, sollte der das **Kleine** dir nicht geben? Wenn ich aus Liebe zu einer Person eine grosse kostbare Mahlzeit anrichte, so werde ich ihr wohl auch einen Bissen Brodt nicht versagen.

Und sandte seinen Knecht aus.

Wer ist dieser Knecht? Es ist der gantze Hauffe derer Propheten, Evangelisten und Apostel, die GOtt jemahls gesendet hat. Es ist JEsus Christus selbst, der treue Knecht GOttes, der seinen HErrn und Vater geliebet hat bis in den Tod. Es sind noch itzt alle treue Lehrer und Prediger, die GOtt in seinen Weinberg sendet. Siehe, einen solchen Knecht hat GOtt deinethalben und dir zu gutt gesendet. Bist du dessen wohl werth? Erkennest du es auch mit Danck? Hast du auch dieser Sache einmahl recht nachgedacht? Erkennest du auch, daß es GOtt treu mit deiner Seligkeit meinet? **GOtt sendet seine Knechte aus.** Ach jage sie nicht wieder zurücke. Verachte, verfolge sie nicht. Beurtheile sie nicht auf sündliche Weise. Spottet ihrer nicht auf allen Bier-Bäncken. Lehne dich nicht wieder sie auf, wenn sie deine Seele zu retten suchen. Paulus schreibet an die Galater: Als einen Engel GOttes nahmet ihr mich auf; wie waret ihr dazumahl so selig. Gal. 4, 14. 15. Ach ruffet GOtt an, daß er noch ferner treue Knechte und Bothen aussenden wolle. Bethet: **Treue Arbeiter in deine Erndte sende, erhör uns, lieber HErre GOtt.**

Zur Stunde des Abendmahls.

Sehet, itzt ist die Stunde des Abendmahls. Kinder, es ist die letzte Stunde. 1 Joh. 2, 18. Auch so gar die Kinder erinnern uns dessen, weñ sie bethen: **Itzt ist die Gnaden-Zeit, itzt steht der Himmel offen, itzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen.** Wer diese Zeit (diese Stunde) versäumt, und sich zu GOtt nicht kehrt, der schrey Weh über sich, wenn er zur Höllen fährt. Ach ihr Gottlosen, bedencket euch. Noch eine **Stunde** habt ihr übrig. Ach eilet doch und errettet eure Seele. Ihr Frommen, ermuntert euch von neuem zur Beständigkeit. Wiederholet von neuem euern Tauf-Bund. Verbindet euch aufs neue mit JEsu. Nehmet das Joch JEsu von neuem auf eure Schultern. Traget! traget! duldet! duldet! beharret! beharret! haltet an! haltet an! **Es ist noch eine Stunde**, so ist die Angst vorbey, so gehet das Abendmahl an. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. 2 Cor. 4, 17. 18. Über ein Kleines, so werdet ihr JEsum und sein Abendmahl sehen. Joh. 16, 16.

Zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet.

Wir dürffen es nicht bereiten, sondern wir dürffen nur kommen. GOTTes Werck ist Bereiten: Unsre Pflicht ist **Kommen**, und das, was GOtt bereitet hat, **Annehmen.** Ach mein GOtt, was wirst du bereitet haben? Ach was wird der himlische Vater seinen armen Kindern auf das ewige, liebe, himmlische, Weynacht-Fest vor eine grosse Bürde verehren und mittheilen. Ach was werden wir sehen! Was werden wir hören! Was werden wir schmecken! Was werden wir wissen und erfahren! Was werden wir seyn! Ach kommt, kommt: Es ist alles bereit. Ach wer ein Mensch, wer ein

Christ

Christ ist, wer ein Hertze, wer eine Seele hat, wer sich gedencket selig zu werden, den ermahne ich heute zum Kommen. Kommt, **ihr Sünder.** Kommt, ihr **grossen** Sünder. Komt, ihr **langwierigen** Sünder, die ihr dreißig, viertzig und mehr Jahre gesündiget habet. Ach ich bitte um der Liebe GOttes und des grossen Abendmahls willen, **kommt doch noch**, versäumet doch die angebothene Gnade nicht. Achtet eure Sünde nicht zu groß. Sie ist groß, aber die Liebe JESU und sein Verdienst ist noch grösser. Das, das achtet für eure Verdamniß, wenn ihr nicht aufhören wolltet zu sündigen, wenn ihr nicht kommen wolltet, da ihr geruffen werdet. Meinet nicht, daß euch GOtt, wo ihr kommt, verstossen werde. Aber wo ihr nicht kommt, so bleibet ihr in Ewigkeit verstossen. JESUS nimmt die Sünder an. Luc. 15, 2. Ach wenn ihr kommen wolltet, wie würde sich JEsus, wie würden sich die Engel, wie würde sich der Himmel euerthalben erfreuen. Komt, ihr Sünder, die ihr noch nicht allzulange angefangen habet, muthwillig zu sündigen. Ach kehret wieder um, meine Seelen, zu eurem liebsten JEsu, den ihr verlassen habet. Kommt, **ihr alten und verlebten Personen.** Ihr seyd ohne dem eurem Grabe und der Ewigkeit nahe kommen. Ach so kommt um desto mehr, als kurtze Zeit zu leben bey euch noch übrig ist. Komt, **ihr jungen Leute.** Kommt! kommt! ihr habet noch itzo die beste Zeit, die reicheste Gelegenheit, die mehresten Kräffte, und die wenigsten Hindernisse. Im Sommer muß man samlen, und in der Jugend muß man lernen GOtt fürchten. Kommt, **ihr Jünglinge**, und nehmet JEsum an, der auch als ein frommer Jüngling auf der Welt herum gegangen ist. Wo leset ihr in der Schrifft, daß es JESUS in seiner Jugend also getrieben hat, wie es ach leider! viele freche und gottlose Jünglinge unter uns itziger Zeit treiben. Kommt, **ihr Jungfrauen**, und gehet mit schönen wohl ausgeschmückten Lampen, das ist, mit himmlisch-gesinnten Hertzen dem Bräutigam entgegen Kommt, **alle Weibes-Personen**, und fasset JEsum im Glauben, wie Maria gethan hat. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen, sollen heute kommen zum Abendmahle GOTTes. Ach ich hätte bald was grosses vergessen. Komt auch, **ihr Kinder**, ihr **kleinen Kinder.** Ach wo ihr vollends nicht kommt, wer will denn kommen? Wenn dieß Saltz tumm wird, womit will man saltzen? Wenn auch vollends die Kinder GOtt nicht wollen erkennen, fürchten und lieben, was soll geschehen? Die Alten sind erstarret. Kommt, **ihr Kindlein**, zu eurem JEsu, und lassets euch niemand wehren. Das Himelreich, der HErr JEsus ist euer.

Nun siehe, liebe Gemeinde, dein JEsus lässet dich heute abermahl freundlich zu sich laden. Ach so kom doch auch, und nimm an seine Gnade. Höret alle. Der Vater spricht: Kommt und nehmet meine Liebe an. Der HErr JEsus spricht: Kommt und nehmet meine Gnade an. Der Heilige Geist spricht: Kommt und nehmet meine Gemeinschafft an. Die Engel sprechen: Kommt und nehmet unsre Brüderschafft an. Ja es ist, als wenn alle Creaturen auf dem Felde Zungen bekämen, und in dieses unser GOttes-Haus mit lauter Stimme herein rieffen: Komt, kommt, und nehmet die Gnade, das Abendmahl unsers Schöpffers an. Heisset das nicht **eingeladen**: heisset das nicht **gebethen**?

Nun eine solche Einladung wird wohl niemand verschmähen? Hier wird wohl jedermann kommen? Ach daß GOtt erbarm! Was höre ich? Wie stehet im Evangelio? **Sie entschuldigten sich.** Und hiervon sollen wir im andern Theil ein mehrers hören.

II. Die schändliche Verachtung der angebothenen Gnade; und der Göttliche Zorn, welcher darauf erfolget.

Sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen.

Ist das möglich? Siehe, o Mensch, was du vor ein Hertz hast? Es ist fähig, auch die allergrösseste Liebe und Freundlichkeit GOttes in den Wind zu schlagen. Ach niemand traue seinem Hertzen. Ach lasset uns mit Ernst bethen: **Mein Hertz, mein Hertz erneue, errette Leib und Seele.**

Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker (ein Vorwerck, ein Land-Gutt) **gekaufft/ und muß hinaus gehen/ und ihn besehen/ ich bitte dich/ entschuldige mich.**

Siehe, das war ein Landschösser, ein Landsasse; und ließ um eines Vorwercks willen den Himmel zurücke.

Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekaufft/ und ich gehe itzt hin/ sie zu besehen/ ich bitte dich/ entschuldige mich.

Das war ein Vieh-Händler; und ließ sich fünf Joch Ochsen vom Himelreich zurücke halten.

Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen/ darum kan ich nicht kommen.

Das

Das war ein Bräutigam, ein junger Ehe-Mann; und vergaß über seiner Heurath des ewigen Lebens. O Mensch, schaue hier ein Bild deines Hertzens. Du sprichst: **Ey das sind gottlose Leute gewesen!** und sagest recht daran. Aber siehe zu, daß du nicht auch ihres Gelichters seyst. Siehe, wenn du sprichst: Ich kan diese und jene Sünde nicht lassen; ich kan das und das nicht thun; so entschuldigest du dich eben wie im Evangelio, und sprichst mit den drey Verächtern: **Ich kan nicht kommen.** Höre aber mit kurtzem des HErrn Wort. Du **kanst** kommen: Denn GOtt will dir die nöthigen Kräffte geben. Du **sollt** und **must** kommen: Denn GOtt hat es befohlen. Willst du nun komen, und die Gnade annehmen, **wohl dir!** Willst du nicht kommen, und die Gnade verschmähen, **wehe dir!** Denn damit bringst du dich und deine arme Seele ins ewige Unglück. O schaffet, schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn GOtt ists, der in euch würcket beyde das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 12. 13.

Und der Knecht kam/ und sagte das seinem HErrn wieder.

Der Undanck und die Verachtung der gottlosen Menschen, welche das Zeitliche mehr achten als das Ewige, bleibt nicht verschwiegen und verborgen, sondern es wird vor GOtt gebracht. Wie das vergoßne Blut Abels zu GOtt schrye, so schreyet auch der Undanck und die Verachtung der Göttlichen Gnade zu GOtt. Und wie GOtt das Schreyen der Kinder Israel in Egypten hörete, so höret er auch das Seufzen seiner Knechte. Darum ihr Lieben, gehorchet, gehorchet dem Worte GOttes. Gehorchet treuen Knechten GOttes: Denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gutt. Ebr. 13, 17.

Da ward der Haus-Herr zornig.

Willst du einen gnädigen GOtt haben, so verschmähe sein Wort und seine Gnade nicht. Wer die Gnade nicht begehret, den drücket der Zorn. Und wer den Segen verachtet, der stürtzet sich in den Fluch. Die Gehorsamen stehen unter der Gnade; die Ungehorsamen stehen unter dem Zorn. Die beständig-Frommen gehen in den Himmel; die beharrlich-GOttlosen fahren in die Hölle. Er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen, er wollte des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihm seyn. Psal. 109, 17.

Und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt/ und führe die Armen/ und Krüppel/ und Lahmen/ und Blinden herein.

GOtt wird immer ein Häuflein haben und behalten. Der Acker GOttes wird niemahls so gar leer bleiben, es wird noch hie oder da ein Weitzen-Körnlein auf demselben wachsen. Die Welt ist groß, und der Menschen sind viel. Willst **du** nicht hören und folgen, so kan sich GOtt wohl **zu andern** wenden. Darum sagten die Apostel zu den Juden: Euch muste zuerst das Wort GOttes gesaget werden, nun ihr es aber von euch stosset, und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heyden. Ap. Gesch. 13, 46. O mache es nicht so, daß GOtt mit seinem Worte und mit seiner Gnade von dir weichen muß. O Mensch, laß dich ruffen. Du bist vor GOtt arm, lahm und blind; o laß dich erleuchten. Laß dir rathen und helffen, sonst bleibest du im ewigen Elende.

Und der Knecht sprach: HErr/ es ist geschehen/ was du befohlen hast/ es ist aber noch Raum da.

O Mensch, stelle eine Prüfung an. GOtt hat dir befohlen, du sollst Busse thun. Kanst du wohl sagen: **HErr, es ist geschehen, was du befohlen hast?** GOtt hat dir befohlen, du sollt nicht ungläubig dahin leben, sondern sollt gläubig werden an den Nahmen des HErrn: Du sollt creutzigen dein Fleisch samt den Lüsten und Begierden: Gal. 5, 24. Du sollt nicht lieb haben die Welt, und was in der Welt ist, Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Wesen: 1 Joh. 2, 15. Du sollt nicht Gemeinschafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, sondern sollt sie vielmehr bestrafen: Eph. 5, 11. Du sollt dich selbst verleugnen, dein Creutz auf dich nehmen, und JEsu nachfolgen: Luc. 9, 23. Du sollt wachen und bethen: Du sollt schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern: Phil. 2, 12. Du sollt fliehen die vergängliche Lust der Welt. 2 Petr. 1, 4. Kanst du nun sagen: **HErr es ist geschehen, was du befohlen hast?**

Liebe **Obrigkeit!** frage nun auch dein Gewissen, ob es geschehen sey und noch täglich geschehe, was der HERR befohlen hat? Du sollt das Reich GOttes vermehren und des Teufels zerstören helffen. **Lehrer!** du sollt Christo Seelen zuführen. **Haus-Vater!** du sollt deinen Kindern, Gesinden und Haus-Genossen befehlen, daß sie des HErrn Wege halten. Ihr **Kinder!** ihr sollt euern Eltern gehorsam seyn in dem HErrn. Ihr **Gesinde und Dienstbothen!** ihr sollt euern leiblichen Herrn in allem Gutten willigen Gehorsam leisten, als Christo selbst. Ihr **Weibes-Personen!** ihr sollt

euch schmücken mit Schaam und Zucht. Ihr **jungen Leute**! ihr sollt eure Seele retten, und euren Leib samt dessen Gliedmassen halten in Heiligung und Ehren. Ihr **Christen**! ihr sollt lieben eure Feinde, ihr sollt segnen, die euch fluchen. Ihr **Creutz-Träger**! ihr sollt frölich seyn in Hoffnung, geduldig in Trübsal, und anhalten am Gebeth. Wohlan, der HErr rufft: Thue Rechnung von deinem Haushalten. Ein jedwedes prüfe sich, ob es dem Befehl GOttes treulich nachgelebt, und ob es sagen könne: **HErr, es ist geschehen, was du befohlen hast**: Ich habe angefangen deinem Willen gehorsam zu seyn und in deinen Wegen zu wandeln. Viele haben unterlassen was GOtt befohlen hat; und haben gethan, was ihnen der Teufel eingegeben, und was der Welt Lauf mit sich gebracht hat. O faule und untreue Knechte! Was wird der HErr einst zu euch sagen? Ein anders ist die Sünde **haben**, Sünde **fühlen**, über die Sünde **seufzen**, wieder die Sünde **bethen** und **streiten**; ein anders ist Sünde **thun**, und den Befehl GOttes muthwillig bey Seite setzen.

Und der HErr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen/ und an die Zäune/ und nöthige sie herein zu kommen/ auf daß mein Haus voll werde.

GOtt will seine Kirche und seinen Himmel voll haben. O erfülle das Verlangen deines himmlischen Vaters, und tritt zu dem Häuflein seiner Kinder. Bist du bisher ungehorsam gewesen, so fange noch an, und werde gehorsam. Suchet den HErrn, weil Er zu finden ist, rufet ihn an, weil Er nahe ist, der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird Er sich sein erbarmen, und zu unserm GOtt, denn bey Ihm ist viel Vergebung. Es. 55, 6. 7.

Ich sage euch aber/ daß der Männer keiner/ die geladen sind/ mein Abendmahl schmecken wird.

Was hilft dich die Einladung, wenn du nicht kommen willt? Ach komm! komm! **Es ist noch Raum da.** Du kanst noch Gnade finden. Das Hochzeit-Haus stehet noch offen. JEsus ruffet: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende, denn ich bin GOtt, und keiner mehr. Es. 45, 22. Ey sollen sich aller Welt Ende zu JEsu wenden, so wende du dich auch mit zu JEsu. Bethe: **Wende dich, mein Heyl, zu mir! Wende mich, mein Heyl, zu dir!** Siehe, so freundlich ladet dich JEsus ein. Höre den Beschluß: Er, dein Vater, dein JEsus, dein Tröster, läst dich freundlich zu sich laden, o freue dich, o folge auch seiner Gnade. Amen.

Mein JESU, zeuch uns nach dir, so lauffen wir.

Am dritten Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

JEsu mein JEsu! Du allerholdseligster und freundlichster Heyland! Du hast uns je und je geliebet, darum hast du nicht abgelassen, unsere Hertzen zu dir zu ziehen, und dein treues JEsus-Hertze zu uns zu neigen, auf daß **dein** Hertz und **unser** Hertz **ein** Hertz werden möchte. Du bist niemahlen müde worden, die Sünder zu dir zu ruffen, und wenn sie kommen sind, selbige auch gnädig anzunehmen. Ach erzeige auch an uns deine Gnade. Klopffe an unser Hertz. Thue uns die Augen auf. Bringe uns zum Erkentniß. Hilf, daß wir **alle, alle** zu dir nahen, und als bußfertige Sünder in dir Gnade suchen, auf daß über uns Freude im Himmel seyn möge. Die Gnade unsers HErren JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen.

Daß die Liebe JEsu zu uns armen Menschen so groß, und sein Verlangen nach unsrer Seligkeit brünstig sey, haben wir aus den bisherigen Sonntags-Evangelien zur Gnüge erkennen kömnen. Am Fest der heiligen Drey-Einigkeit sahen wir unsern JEsum des Nachts bey Nicodemo sitzen, und höreten, wie Er diesem armen Schäflein, welches doch mehr ein Hirte als ein Schaf hätte seyn sollen, den rechten Weg zum Himmel so treulich zeigete. Siehe, o Mensch, dein JEsus bricht sich vom Schlafe ab, einer armen Seelen zu rathen; und du willst offt deinem JEsu zu Liebe, und deiner Seelen zum Besten, nicht ein Stündlein munter und wachsam seyn. Wie fallen dir unter dem Gebeth, unter der Predigt, so bald die Augen zu? Dein JEsus wendet die Nacht zu gottseligen Reden an; und du brauchst sie offt zu muthwilligen Sünden. Dein JEsus öffnet des Nachts Mund und Augen, Nicodemus aber sein Hertz und Ohren; und dir fallen am hellen lichten Tage, wenn du bethen oder GOttes Wort hören sollt, die Augen zu; deine Ohren sind verstopfft, dein Hertz ist verschlossen. Ist das recht von dir? Meinest du es auf solche Art treu mit deinem liebsten JEsu und mit deiner armen Seelen? Was antwortest du? Vor vierzehen Tagen

gen sahen wir mit den Augen unsers Gemüthes die heiligen Engel um das Sterbe-Bette des armen Bettlers Lazari stehen, die abscheidende Seele ehrerbietig anzunehmen und sie in Abrahams Schooß zu tragen. O grosses Wunder! Wie kommt doch das Reich GOttes so gar nicht mit äusserlichen Geberden. Wie ist doch das Leben der Gläubigen so gar sehr verborgen mit Christo in GOtt. Col. 3, 3. Sichtbarer Weise war Lazarus mit **Hunden**, unsichtbarer Weise mit **Engeln** umgeben. Ach sehet, wie hat man sich an den äusserlichen Zustand eines wahren Christen gar nicht zu kehren. Da ist der Leib offt schwach; und der Geist ist voll Krafft. Die Augen weinen; und das Hertze ruht in GOtt. Vor Menschen klein; vor GOtt groß; auf der Welt verachtet; im Himmel groß geachtet. Dem Irrdischen nach arm; dem Himmlischen nach reich. Hier wenig oder nichts; dort alles. O freuet euch des HErrn, und seyd frölich ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen. Ps. 32, 11. Vor acht Tagen erblickten wir den Knecht GOttes an den Land-Strassen und Zäunen, und sahen, wie er die Lahmen und Krüppel zu dem grossen Abendmahle GOttes einladen muste. Ist das nicht Liebe und Erbarmung? Siehe, o Mensch, du magst vor den Leuten noch so groß, hoch, schön, reich und angesehen seyn; vor GOtt bist du ein Bettler. Du must alle Tage für die Thüre deines GOttes kommen, um ein Stücklein Brodt bitten und sagen: Unser täglich Brodt gieb uns heute. Matth. 6, 11. Wenn dir der liebe GOtt den nöthigen Bissen Brodt versagete, so müstest du verschmachten und verdorren. O armer Bettler! wie komt es, daß du offtermahls so trotzig, so undanckbar und unerkenntlich bist? Du bist ein Lahmer und ein Krüppel, du kanst weder Hand noch Fuß regen, wenn dir es dein GOtt nicht verleihet. Ach daß du dieß erkennen, und deine Hände und Füsse nicht so offt zum Bösen mißbrauchen wolltest. Du liegst haussen an den Land-Strassen und an den Zäunen, ich meine, du lebest in der mühseligen Sünden- und Jamer-vollen Welt: Niemand kan dir weder am Leibe noch an der Seele rechtschaffen helffen, wenn es GOtt nicht thut. Ach daß du alle Hülffe bey GOtt suchtest. Ach daß du deine Sorge nur dahin richtetest, daß du GOtt zum Freunde und Helffer haben möchtest.

Heute sehen wir den HErrn JEsum mit den Zöllnern und Sündern zu Tische sitzen, nicht daß Er mit ihnen schlemme und zehre, sondern daß Er sie lehre und bekehre, daß Er ihnen aus dem Verderben helffe, daß Er ihnen Gnade erzeige. Ist das nicht ein freundlicher JEsus? O Sünder! wer ist Schuld an deinem Verderben? Siehe, da stehet dein JEsus und beut dir Gnade an. Woher kommt es nun, daß du keine Gnade hast? Daher komt es, daß du keine Gnade annehmen, daß du von deinen vorsetzlichen Sünden nicht ablassen, und dich zu deinem JESU nahen willt. O HErr JESU, nahe heute zu uns, und hilf, daß wir zu dir nahen. Wende dein Hertze zu uns, und wende unser Hertze zu dir. Nehmet auch heute diesen Seufzer mit nach Hause, und bethet ihn offt zu eurem JESU: Wende dich, mein Heyl, zu mir! Wende mich, mein Heyl, zu dir! Insonderheit bethet voritzt um den Göttlichen Gnaden-Beystand ein andächtiges Vater Unser; und singet: HErr JESU Christ, dich zu uns wend, ꝛc.

Evangelium Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu Ihm allerley Zöllner und Sünder/ daß sie Ihn höreten. Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimt die Sünder an/ und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß/ und sprach: Welcher Mensch ist unter euch/ der hundert Schafe hat/ und so er der eines verleuret/ der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten/ und hingehe nach dem verlohrnen/ bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat/ so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömt/ ruffet er seinen Freunden und Nachbarn/ und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir/ denn ich habe mein Schaf funden/ das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn/ über einen Sünder/ der Busse thut/ für neun und neuntzig Gerechten/ die der Busse nicht bedürffen. Oder/ welch Weib ist/ die zehen Groschen hat/ so sie der einen verleuret/ die nicht ein Licht anzünde/ und kehre das Haus/ und suche mit Fleiß/ bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat/ ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen/ und spricht: Freuet euch mit mir/ denn ich habe meinen Groschen funden/ den ich verlohren hatte. Also auch/ sage ich euch/ wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder/ der Busse thut.

Vortrag und Abhandlung.

HErr JESU Christ, dich zu uns wend! So lautet der Seufzer, welchen wir kurtz vorher gen Himmel geschicket haben. Helffe GOtt, daß es von uns allen im Geist und in der Wahrheit möge geschehen seyn. Da wir nun zu JESU hinauf geschryen haben, daß Er sich zu uns wenden wolle: So schreyet der Heyland hinwiederum herab, daß wir uns zu Ihm wenden sollen. Er spricht: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Es. 45, 22. Ach daß wir diese Stimme JEsu hören, und seinen Rath nicht verschmähen wollten. Deine arme Seele, o Mensch, und dein HErr JEsus, müssen beysammen seyn. Zwar dein JEsus kan ohne dich wohl selig seyn, aber um dich, um dich, ist es zu thun. Du kanst ohne JEsum nicht selig seyn. Reiß den Säugling von der Mutter Brüsten, haue den Zweig vom Stamme, trenne das Schaf von dem Hirten, und siehe zu, was allen dreyen wiederfahren wird. Also wende dich hin, wo du willt, wende dich zur Rechten oder zur Lincken, in die Höhe oder in die Tieffe, nimm Flügel der Morgenröthe und bleib am äussersten Meer, lauff bis an das letzte Ende der Welt, begieb dich in die tieffsten Oerter der Erden, wende dich zu lustiger Gesellschafft, in fröliche Zusammenkünffte, wende dich zum Vater, zur Mutter, zum Kinde, zum Bruder, zur Schwester, zum Bluts- und Gemüthes-Freunde; du findest nirgend, nirgend Ruhe für deine Seele. Da ist niemand, der helffen kan, in dieser Welt zu finden. Niemand kan dir in der letzten Todes-Stunde helffen, oder auch in der Stunde der Anfechtung. Niemand kan dich selig machen. Wer bleibet dir übrig? **JEsus Christus. Wo sollen wir denn fliehen hin? da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine.** Das haben die armen Zöllner und Sünder im heutigen Evangelio wohl erfahren. Ach, siehe, wie lauffen sie zu JEsu! wie nahen sie zu Ihm! wie treibt sie das Gewissen! So wird dir es, o du muthwilliger Sünder, auch gehen. O daß dir es noch so gutt käme! O daß du die Zeit der Gnaden nicht vollends versäumen wolltest! Itzo bleibest du bey deiner Sünde, und fragest nach JEsu nichts. Aber wenn du wirst gnung gesündiget haben, so wirst du dencken: **Ach wenn ich JEsum hätte.** Wenn du wirst gnung Träber gefressen haben, so wirst du dencken: **Ach wenn ich bey dem Vater wäre.** Wenn du wirst gnung geistlicher Weise geburet und die Ehe gebrochen, ich meine, gesündiget haben, so wirst du seufzen: **Ach wenn ich wieder bey meinem vorigen Manne wäre!** Und o, daß dieser Gedancke noch in deine Seele käme. Gewiß, ihr sichern Seelen, es jammert mich euer sehr. Doch, was führe ich mich zum Exempel an: JEsus, die heiligen Engel, und der gantze Himmel, trauern über euch. Es muß gar kläglich anzusehen gewesen seyn, als Joseph und seine Brüder nebst vielen Egyptiern den entseelten Leichnam des Erz-Vaters Jacobs begleitet, und an der Tennen Atad sieben Tage lang eine sehr grosse und bittere Klage geführet haben, daher auch die Inwohner des Landes heraus kamen und sagten: Die Egypter halten da grosse Klage. 1 B. Mos. 50, 11. Ach was ist die Klage der Egyptier gegen die Klage der heiligen Engel? Was ist die Klage bey der Tennen Atad über den verstorbenen Jacob gegen die Klage im Himmel über diejenigen, die in Sünden erstorben und erstarret sind? Sollte ich einen muthwilligen und frechen Sünder abbilden, so wollte ich ihn mahlen, wie er sich in frölicher Gesellschafft befindet, wie er sauffet, spielet, da und dorthin in seiner Sünden-Brunst läufft, wie er seinen Mund weit aufsperret, schreyet, lachet und jauchzet, wie er mit den Händen um sich herum schläget, wie er mit den Armen schwencket, und mit den Füssen hoch in die Höhe springet. Auf allen Seiten aber wollte ich Engel in Menschen-Gestalt mahlen. Einige Engel wollte ich mahlen, wie sie alle üble Worte und Wercke des Sünders in ein Buch aufschreiben, und es dem Richter Christo JEsu übergeben; zumahl da wir im vergangenen Sonntags-Evangelio erst die Worte gehöret haben: **Und der Knecht sagte es seinem Herrn wieder.** Die übrigen Engel wollte ich mahlen, wie sie von ferne stehen, ihre Hände winden, und bitterlich weinen. O daß ich heute allen boßhafftigen Sündern ihr Elend und ihre Gefahr recht nachdrücklich vorstellen könnte. O daß ich ihnen JEsum Christum mit seinem liebreichen Hertzen recht deutlich unter Augen mahlen könnte; ob sie möchten beweget werden mit den Zöllnern und Sündern im heutigen Evangelio auch zu Ihm zu lauffen. Sehet deswegen mit mir an: **JEsum Christum. I. Wie die Zöllner und Sünder zu Ihm nahen. II. Wie die Pharisäer darwieder murren. III. Wie sich der Heyland vertheidiget.** HErr JEsu, sey uns gnädig, und zeuch uns nach dir. Amen.

I. Wie die Zöllner und Sünder zu Christo nahen.

Es naheten zu Ihm allerley Zöllner und Sünder.

Ihr Zöllner und Sünder dieser Zeit! alle, die ihr entfernet seyd von dem Leben, das aus GOtt ist, alle, die ihr euch von GOtt entfernet und verlauffen habt, alle, die ihr euern Tauf-Bund gebrochen, alle, die ihr den Zorn GOttes mit Sünde auf euch gehäuffet habt; o kehret doch wieder um, und nahet zu JEsu, von dem ihr entfernet seyd. Ein jedwedes dencke und sage: Ich bin auch ein armer Zöllner und Sünder, eine arme Zöllnerin und Sünderin, ich muß und will auch mit hinzu nahen, und zu den Füssen meines JEsu hinzu kriechen. Falle mit einem demüthigen Buß-Seufzer vor JEsu nieder und sprich: **Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein.** Siehe, es naheten allerley Zöllner zu JEsu; und du willst zurücke bleiben? JEsus beut allen Menschen Gnade an; und du willst in deinen Sünden und im Zorn GOttes liegen bleiben? O kehre wieder, kehre wieder, du abtrünnige Seele. Nahest du hier nicht zu GOtt, so must du dort ewig von seinem Antlitze, und von der Freude aller Auserwehlten, entfernet bleiben. Nahet euch zu GOtt, so naher er sich zu euch, reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Hertzen keusch, ihr Wankelmüthigen. Seyd elend, und traget Leide, und weiner, euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor GOtt, so wird er euch erhöhen. Jac. 4, 8-10.

Daß sie Ihn höreten.

O komm auch du nicht aus leerer Gewohnheit und andern vergeblichen Absichten, sondern **daß du höreſt.** Sey aber ein Thäter des Worts, und nicht ein Hörer allein. Behertzige wohl, was Jacobus spricht: Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, derselbige wird selig seyn in seiner That. Jac. 1, 22-25.

II. Wie die Pharisäer darüber gemurret.

Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten und sprachen:

Diejenigen, welche sich über die Bekehrung der Sünder hätten erfreuen sollen, murreten über dieselbe: und die JEsu hätten Seelen zuführen sollen, die führten die Seelen von JEsu ab. Also sind diejenigen, welche die Besten seyn sollten, offt die Schlimmsten: und die das Reich GOttes anbauen sollten, die thun dem Reiche GOttes öffters den grösseſten Schaden. Daher lautet es sehr nachdrücklich, wenn David spricht: Der Stein, den die **Bau-Leute** verworffen haben, ist zum Eckstein worden. Psalm 118, 22. Mein GOtt! wenn die Bau-Leute und Baumeister, die den Bau führen sollen, den Bau einreissen und den Eckstein verwerffen, was sollen die andern geringen und einfältigen Handlanger und Mit-Arbeiter thun? O welch ein verkehrter Bau entstehet hernach, wenn denen Bau-Leuten selbst die Weisheit von oben her fehlet. So weiset ein Blinder und Verkehrter dem andern den Weg, und fallen beyde, der da führt und der da folgt, in die Grube. Mein GOtt! lehre die Lehrer und bäue an den Bau-Leuten, auf daß dein Volck recht gelehret und gebauet werde. Laß deine Verheissung erfüllet werden: Ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit. Jer. 3, 15.

Dieser nimmt die Sünder an.

JEsus nimmt die Sünder nicht also an, daß sie mögen in Sünden fortfahren und sich gleichwol dabey der Göttlichen Gnade getrösten, sondern er nimmt sie also an, daß sie durch seine Gnade können und sollen von Sünden aufstehen, Ihn mit lebendigem Glauben annehmen, in Ihm Gerechtigkeit, Vergebung, Trost und Leben suchen und finden, nachgehends aber Glauben und gutt Gewissen behalten bis ans Ende, und also aus Gnaden durch Ihn selig werden. Siehe, so nimmt JEsus die Sünder an. Dahin gehet auch das Wort, wenn Er spricht: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Joh. 10, 11. Ingleichen die theuren Worte: GOtt will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. 2 Petr. 3, 9. Prüfe dich Sünder, ob du dich von deinem JEsu also hast annehmen lassen? Bist du auf solche Weise noch nicht angenommen, so bist du kein Gnaden-Kind, sondern ein Bastart, und verschmäheſt mit den Pharisäern JEsum. Wer GOttes Kind werden will, der muß sich von JEsu **annehmen** lassen, und muß hinwiederum auch den HErrn JEsum **aufnehmen.** Durch JEsum, so bald wir den aufnehmen, werden wir GOttes Kinder. Wie viel Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben. Joh. 1, 12.

Und isset mit ihnen.

Mit frevlen Sündern und Welt-Menschen soll man nicht viel zu Tische sitzen. Denn so spricht Paulus: So jemand ist, der sich lässet einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder

ein Geitziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunckenbold, oder ein Räuber, mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen. 1 Cor. 5, 11. Aber mit bußfertigen Sündern mag man wohl essen, und erbaulich mit ihnen umgehen. Gieb Achtung, mit wem du umgehest, und mache dich nicht fremder Sünde theilhafftig. Behertzige, was Paulus spricht: Lasset euch Niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Güttigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem HErrn, und habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, straffet sie aber vielmehr. Ephes. 5, 6-11.

III. Wie sich der liebste Heyland vertheidiget.

Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß/ und sprach:

Siehet die Freundlichkeit und Leutseligkeit JEsu. Er murret nicht wieder, da andere über ihn murren. Er schalt nicht wieder, da er gescholten ward, dräuete nicht, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. 1 Petr. 2, 23. O verleugne das unfreundliche, hitzige, jachzornige, stürmende, wüttende Natur-Wesen; und nimm die langmüthige, geduldige, liebreiche, und doch dabey demüthig- und christlich-ernsthaffte Lammes-Art deines JEsu an dich. In allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes. In grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gutte Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhafftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben. 2 Cor. 6, 4-10.

Welcher Mensch ist unter euch/ der hundert Schafe hat/ und so er der eines verleuret/ der nicht lasse die neun und neuntzig in der Wüsten/ und hingehe nach dem verlohrnen/ bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat/ so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt/ ruffet er seinen Freunden und Nachbarn/ und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir/ denn ich habe mein Schaf funden/ das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder/ der Busse thut/ für neun und neuntzig Gerechten/ die der Busse nicht bedürffen.

O wie werth und theuer ist bey JEsu eine Seele. Gewiß, wo du diese zwey Gleichnisse, die in unserm Evangelio enthalten sind, ohne Wehmuth und ohne Zuneigung deines Hertzens zu JEsu überhin lesen kanst, so hast du noch gar ein hartes Hertze. O laß es durch die heissen und fliessenden Flammen der Liebe JESU erweichet werden. Erinnere dich der schönen Worte, welche die christliche Kirche singet: **Kein Hirt kan so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläufft, solltst du GOttes Hertze sehen, wie sich da der Kummer häufft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von Ihm, und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.** O mein JEsu, erlaube mir, daß ich mich zu den Zöllnern und Sündern unten an setze, und dein von Liebe und Freundlichkeit flammendes Angesicht ein wenig anschaue, und auf solche Art einen Vorschmack des Himmels habe. O vergönne mir, daß ich ein wenig an deiner Brust liege, und deiner Liebe nachsinne. O verschmähe auch meine wenige Thränlein nicht, die sich über deiner Liebe bey mir finden. O Seele, ich will dir itzo von der ewigen Höllen-Pein, in welche du dich durch die Sünde stürtzest, von dem Feuer-brennenden Zorne GOttes, der dich ja auch von Sünden abschrecken sollte, nichts sagen: Ich will dir nur das **erbarmende Hertz JEsu** vorlegen. O daß du weich würdest. Am Sterbens-Tage JEsu zersprungen die Felsen. O wie kommet es, daß in dem Liebes- und Gnaden-Tage JEsu die felsernen Hertzen nicht zerspringen und sich eröffnen? Daß die Strahlen der Gnade JEsu, wie heisse Sonnen-Strahlen, in dieselben nicht hinein dringen und hinein leuchten können? Glaube, o Mensch, du seyest hoch oder niedrig, jung oder alt, wo du dich die Liebe JESU nicht erweichen lässest, daß dich die Ungnade und der Zorn GOttes treffen werde. O laß das Erste geschehen; auf daß das Letzte nicht erfolgen dürffe. O verirrtes

irrtes Schaf, wie lange ist dir dein JEsus nachgelauffen, und hat gleichsam alle Hecken und Sträucher durchsuchet, und hast dich doch nicht finden lassen. O fahre nicht länger fort; du möchtest sonst mit dem dürren Holtze und Gesträuche verbrennen.

Oder/ welch Weib ist/ die zehen Groschen hat/ so sie der einen verleuret/ die nicht ein Licht anzünde/ und kehre das Haus/ und suche mit Fleiß/ bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat/ ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen/ und spricht: Freuet euch mit mir/ denn ich habe meinen Groschen funden/ den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch/ wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder/ der Busse thut.

Der liebste Heyland führet noch ein Gleichniß an, die Pharisäer zu beschämen, und zu zeigen, wie ernstlich sein Verlangen nach des Sünders Busse sey, ja wie groß die Freude im Himmel sey, wenn ein Sünder wiederkehret, und sich als ein verlohrnes Schaf wieder finden lässet. Höre, o Sünder, wenn sich jemand zu JEsu bekehret, so ruffet Er gleichsam den heiligen Engeln, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe eine Seele funden, es hat sich eine Seele zu mir bekehret, die mich mein Blut gekostet hat. Nun, o Sünder, heute wirst du gefraget, ob du deinem JEsu diese Freude machen wollest, oder nicht? Sinne doch nach: Würde es dir wohl ein geringes seyn, deinen treuen Vater oder Bluts-Freund bis auf den Tod zu betrüben? O wie kanst du das an deinem JEsu thun? Gewiß, wo wir das recht bedencken, so wird uns das Hertz vor Wehmuth brechen müssen. Ach das würcke der erbarmende JESUS in allen. Dessen Gnade sey mit uns. Amen, Amen.

Mein JESU, laß uns durch dich Barmhertzigkeit suchen und finden.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErre, HErre GOTT, gnädig und barmhertzig, geduldig und von grosser Gnad und Treue, beweise auch an uns Gnade. Laß heute und allezeit, im Leben und Sterben, deine Barmhertzigkeit groß über uns seyn, und thue nicht von uns die Hand ab, GOtt unser Heyl. Amen.

Die Göttliche Barmhertzigkeit hat aus den bisherigen Sonntags-Evangelien zur Gnüge hervor geleuchtet. An Gnad und Barmhertzigkeit fehlet es nicht. Nur an Hertzen fehlet es, welche nach der Gnad und Barmhertzigkeit GOttes ein sehnliches Verlangen tragen, dieselbe recht gebrauchen und anwenden. O lasset ein solch Hertze durch den Heiligen Geist in uns gewürcket werden, so wird auch dem Vater der Barmhertzigkeit sein Hertz über uns brechen, daß Er sich unser wird erbarmen müssen. Auch das heutige Evangelium ist ein Zeugniß, daß GOTT groß sey von Barmhertzigkeit. Daher Er alle Menschen zur Barmhertzigkeit sehr ernstlich und beweglich anmahnet. So lasset uns nun die Barmhertzigkeit GOttes wohl erwegen, vornemlich aber dieselbe recht gebrauchen. Es fehlet nicht an Leuten, welche die Göttliche Barmhertzigkeit schändlich mißbrauchen. Judas in seiner Epistel spricht: Es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, die sind gottlose, und ziehen die Gnade unsers GOttes auf Muthwillen, und verleugnen GOTT, und unsern HErrn JEsum Christ, den einigen Herrscher. Judä v. 4. Ach solche Leute werden über sich selbst führen ein schweres Urtheil. Wenn die Barmhertzigkeit gnung gemißbrauchet und das Sünden-Maaß erfüllet ist, so verwandelt sich hernach die Gnade in lauter Zorn. Es wird ein unbarmhertzig Gerichte ergehen über den, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat, und auch über den, der die Barmhertzigkeit GOttes muthwillig verachtet, versäumet, und sie mit Füssen von sich gestossen hat. Jac. 2, 13. Daß wir itzt im GOttes-Hause in Fried und Ruhe beysammen seyn, das kommet auch her aus der Göttlichen Barmhertzigkeit. Lasset uns nun für dieselbe danckbar seyn, zugleich aber an dieser heiligen Stätte also verhalten und bezeigen, daß die Barmhertzigkeit des HERRN groß über uns werden könne. Ruffet deswegen GOTT an um seine Gnad und Barmhertzigkeit im Gebeth des HErrn, und durch den Gesang: GOtt sey uns gnädig und barmhertzig ꝛc.

Evan-

Evangelium Luc. 6, 36-42.

Darum seyd barmhertzig / wie auch euer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet / verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht verdammet / vergebet / so wird euch vergeben / gebet / so wird euch gegeben. Ein voll / gedruckt / gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß / da ihr mit messet / wird man euch wieder messen. Und Er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister / wenn der Jünger ist wie sein Meister / so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge / und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder / wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille / Bruder / ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen / und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler / zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge / und besiehe denn / daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Vortrag und Abhandlung.

An Ermahnungen hat es der liebste Heyland wohl nicht fehlen lassen. Er hat seinen Göttlichen Mund weit aufgethan. O daß doch wir Menschen unsere Hertzen auch einmal recht aufthäten, und die Ermahnungen Christi tief einfallen liessen. Je mehr der Mensch ermahnet ist, desto grösser wird hernach seine Verantwortung, wenn er die Ermahnung verschmähet hat. Wenn ein Vater sein Kind offt und viel ermahnet hat, und es bleibet aller Ermahnung ohngeachtet auf seinem bösen Sinn, so folget hernach desto härtere Züchtigung. So wird es auch allen denen ergehen, welche die Vermahnung Christi boßhafftig in den Wind schlagen. Wie der HErr mit klaren Worten spricht: Weil ich denn ruffe, und ihr wegert euch: Ich recke meine Hand aus, und Niemand achtet drauf, und lasset fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Straffe (meiner Ermahnung) nicht: So will ich auch lachen in eurem Unfall, und euer spotten, wenn da kommet, das ihr fürchtet. Sprüchw. 1, 24-26. Hieraus erkennen wir, daß es nicht immer bey der liebreichen Ermahnung bleiben, sondern daß auch nach der Gerechtigkeit GOttes auf boßhafftigen Wiederstand und muthwillige Verachtung ernste Strafe folgen werde. Im heutigen Evangelio thut der HErr JEsus seinen holdseligen Mund abermal auf zu herrlichen und geistreichen Ermahnungen. Die Haupt-Ermahnung gehet auf die Barmhertzigkeit. Erweget demnach: **Die Ermahnung Christi zur Barmhertzigkeit, und Abmahnung von unbilligem Richten und Verdammen.** Gebet Achtung, wie der Heyland solche vorträgt. **I.** Mit deutlichen Worten. **II.** Mit zwey herrlichen Gleichnissen. Mein JEsu, hilf, daß wir das Wort der Ermahnung annehmen mit einem feinen gutten Hertzen, und Frucht bringen in Geduld. Amen.

I. Wie Christus zur Barmhertzigkeit ermahnet mit deutlichen Worten.

Darum.

Der Heyland hatte in dem vorhergehenden Vers gesaget, der Allerhöchste sey güttig über die Undanckbaren und Gottlosen. Aus diesem Grunde ermahnet er nun auch uns zur Barmhertzigkeit, und spricht: **Darum**, weil der Allerhöchste güttig ist über die Undanckbaren und Gottlosen, so seyd auch ihr barmhertzig. Ein Christ muß zu allem, was er thut oder lässet, richtigen und gutten Grund haben. Desiwegen muß er sich die Gründe und die Ursachen, die ihn zur Ausübung dieser und jener Tugend, oder zur Vermeidung dieses und jenes Lasters, antreiben können, fleißig aus GOttes Wort zusammen suchen, damit sein Hertz vor GOtt fest werde, und er gewisse Tritte in dem Lauffe seines Christenthums thun lerne. Um solche Gewißheit bethet David, wenn er spricht: Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort. Psalm 119, 133. Solche Gewißheit fand sich bey dem Apostel Paulo, wenn er spricht: Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kan meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12. Derjenige GOttes-Dienst, welcher aus eigener

Wahl

Wahl und blinder Meinung verrichtet wird, ist vergeblich. Worzu der Mensch keinen Grund in GOttes Wort hat, das muß er ernstlich fliehen und meiden. Worzu er aber Grund und Befehl in GOttes Wort hat, dessen muß er sich getreulich bestreben, und sich weder Lust noch Furcht, weder Verheissung noch Drohung, davon abschrecken lassen.

Seyd barmhertzig.

Wir Menschen sind von Natur unbarmhertzig. Das kommet her von der Sünde, durch welche wir mehr dem grimmigen Satan als dem liebreichen GOtt ähnlich sind. Der Teufel ist eine zischende Schlange, ein brüllender Löwe, ein reissender Wolff, ein wüttender und fliegender Drache, ein Mörder, und so weiter. Durch die Sünde aber hat er den Saamen, wie zu allen Lastern, also auch zur Unbarmhertzigkeit, in unser Hertz gestreuet. Daher hat es niemahlen an Exempeln schändlicher Unbarmhertzigkeit in der Welt gefehlet. **Cain** ergrimmete sehr, und sein Geberde verstellete sich gegen den frommen Abel. 1B. Mos. 4, 5. Die zwey Söhne Jacobs, **Simeon** und **Levi**, nahmen ein jeglicher sein Schwerdt, und giengen in die Stadt, woselbst Sichem wohnete, und erwürgten alles, was männlich war. 1B. Mos. 34, 25. **Pharao** ließ alle Ebräische Knäblein ins Wasser werffen, und plagte Israel mit unbarmhertzigen Frohn-Diensten. 2B. Mos. 1, 22. **Nabal** versagte dem David einen Trunck Wasser, und einen Bissen Brodt. 1 Sam. 25, 11. **Saul** lässet fünf und achtzig Priester unschuldiger Weise tödten und umbringen. 1 Sam. 22, 18. **Herodes** lässet die Bethlehemitischen Knäblein, die zweyjährig und drunter waren, tödten. Matth. 2, 16. Sehet, so wüttet und tobet der unbarmhertzige Feind aus der Höllen durch seine Werckzeuge. Auch zu unsern Zeiten mangelt es nicht an Unbarmhertzigkeit. Was sind offt vor blutige Kriege geführet worden. Was vor greuliche Mordthaten sind geschehen. Was vor grimmige Verfolgungen sind ergangen. Wie ist die Liebe in vieler Hertzen erkaltet. Wie hasset, wie verfolget, neidet, höhnet, beurtheilet, verleumdet ein Christ den andern. Wie muß der Unschuldige öffters leiden. O wie finster, wie feindselig und furchtsam, stehet es hie und da in der Welt aus. Ihr aber, Allerliebste in JEsu, mercket euch die Ermahnung unsers Heylandes, und seyd barmhertzig. Bittet den Vater der Barmhertzigkeit, daß Er euch ein barmhertziges Hertz geben wolle. Übet und beweiset Barmhertzigkeit in Worten, Geberden und Wercken, gegen jedermann, sonderlich gegen arme, bedrängte, verfolgte, krancke, mühselige und betrübte Mit-Christen. Sehet ihr jemanden im Elende stecken, so lasset es euch zu Hertzen gehen, wie dorten Christus. Denn als Er auf dem Berge war, und das Volck sahe, sprach Er: Mich jammert des Volcks. Matth. 15, 32. Könnet ihr jemanden rathen und helffen, so thut es aus Barmhertzigkeit willig und gern.

Wie auch euer Vater barmhertzig ist.

Wir haben einen **Vater.** GOtt ist unser Vater. Denn Er hat uns erschaffen; Er erhält, versorget, regieret und führet uns; Er will uns, daferne wir seine Liebe annehmen, zeitlich und ewig wohl versorgen. Also haben wir an GOtt einen treuen und liebreichen Vater. Aber wie stehet es um die **Kinder?** Wo sind die lieben, frommen, folgsamen und danckbaren Kinder? Wie seltsam sind sie. Es gehet dem himmlischen Vater, daß ich also menschlicher Weise rede, insgemein gar unglücklich mit seinen Kindern. Wenn er sie mit grosser Treue auferzogen, und ihnen ein wenig auf die Beine geholffen hat, so fallen sie von ihm ab. Dieses hält der Prophet Esaias für so schwere und grosse Sünde, daß er Himmel und Erden deßhalben anredet und spricht: Höret, ihr Himmel, und Erde nimm zu Ohren, denn der HErr redet. Was redet GOtt? Worüber klaget Er? Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. Esa. 1, 2. Anderwerts spricht der HERR: Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich HERR, wo fürchtet man mich? Mal. 1, 6. Gewiß kein Vater auf der Welt erfähret von seinen Kindern solchen Undanck, als der himmlische Vater von uns boßhafftigen Menschen, von uns unverständigen, muthwilligen und halsstarrigen Kindern erdulden muß. Lasset uns ermahnet seyn, unserer Pflicht ins künfftige besser nachzukommen, als bisher leider von vielen möchte geschehen seyn.

Dieser unser Vater ist **barmhertzig.** Er hilfft beyden, Menschen und Vieh. Er liebt alles, was Er geschaffen hat. Barmhertzigkeit und Wohlthat üben ist seine Freude. Inzwischen ist seine Barmhertzigkeit also beschaffen, daß sie die Gerechtigkeit nicht umstösset, und aufhebet. Daher, wenn die Leute seine Barmhertzigkeit mißbrauchen und es muthwillig verschulden, so entbrennet auch sein Zorn. Und sein Zorn über die Gottlosen, die sich nicht bessern wollen, hat kein Aufhören. Sir. 5, 7. Weil nun der Vater und Schöpffer barmhertzig ist, so sollen auch wir als seine Kinder und Geschöpffe uns der Barmhertzigkeit befleißigen. Ach wer wollte GOTT nicht gerne ähnlich werden? Wer wollte die Art des himmlischen Vaters nicht mit Freuden an sich nehmen? Wohlan, wer GOtt ähnlich werden will in der Herrlichkeit, der werde Ihm hier ähnlich in der Barmhertzigkeit.

Richtet nicht/ so werdet ihr auch nicht gerichtet/ verdammet nicht/ so werdet ihr auch nicht verdammet.

Diese Worte müssen recht verstanden werden. Christus verbeut in denselben der Obrigkeit nicht, behörige Strafe auszuüben. Hierher gehören vielmehr die Worte: Sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13, 4. Er verbeut Lehrern und Predigern nicht, die Laster zu strafen, die Leute vor dem Göttlichen Gericht und der ewigen Verdammniß zu warnen, den frechen und beharrlichen Sündern endlich GOttes Gericht und die ewige Verdammniß anzukündigen. Dieses bringet vielmehr der Göttliche Befehl und ihr Amt mit sich. Unterlassen sie dieses aus Nachläßigkeit oder Menschen-Furcht, so nennet sie GOtt stumme Hunde, die nicht strafen können, Es. 56, 10. und drohet ihnen, daß Er das Blut der Verwahrloseten und nicht gnugsam gewarneten Seelen von ihren Händen fordern wolle. Christus verbeut den Eltern nicht, die Boßheit ihrer Kinder behörig zu richten und zu strafen. Hierher gehöret vielmehr der Göttliche Befehl: Ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Ermahnung zum HErrn. Ephes. 6, 4. Ach daß manche Eltern ein schärfer Gerichte über ihre muthwillige, freche und ungezogene Kinder hielten. Endlich wird auch in diesen Worten gottseligen Christen nicht verbothen, über die im Schwange gehenden Laster aus gottseligem Eifer zu seufzen, und den Neben-Christen auf billige und geziemende Art zu bestrafen. Hiervon spricht David: Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich, das wird mir so wohl thun als ein Balsam auf meinem Haupte. Psalm 141, 5. Und Paulus spricht: Habt nicht Gemeinschafft mit denen unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr. Ephes. 5, 11. Sondern Christus verbeut das unbillige, falsche, sündliche, GOtt mißfällige Richten und Verdammen; da ein Mensch ohne Befehl und Beruf von GOtt, aus Vorwitz und Übermuth, oder aus Haß und Feindschafft, oder aus Ehrgeitz und eingebildeter Weisheit, oder sonst aus einem Vorurtheil, Blindheit und Unverstand, oder übel angewöhntem Gebrauch, ohne daß er die Sache recht gehöret, oder gnungsam überleget, den Neben-Christen übel anlässet, sein Thun zum ärgsten ausleget, die Umstände der Sache hoch anstrenget, ein feindseliges nachtheiliges Urtheil fället, alles blindhin verwirfft, was mit seinem Gehirn und Kopffe nicht überein kommet, was etwa mit seiner irrigen Meinung und der eingerissenen bösen Gewohnheit nicht zupasset. So that der gottlose König Ahab, als er zu Elia sprach: Bist du, der Israel verwirret? 1 Kön. 18, 17. Der fromme Prophet führete die Leute zu GOtt; und der gottlose König nannte ihn einen **Verwirrer**, der Unruh und Schaden im Lande anrichte. Hieß das nicht einen frommen Knecht GOttes gerichtet und verdammet? Solche Richter und Verdammer waren die Schrifft-gelehrten gegen Christum. Ihr gottloses Richten und Verdammen erstreckte sich so weit, daß sie auch Christum im Grabe noch schmäheten und Ihn einen Verführer nannten. **Verführer** nennen den **Wahrhafften** einen Verführer. O mysterium iniqvitatis! O grosses Geheimniß der Boßheit! O wie übel stehet es doch um einen Menschen, er sey in welchem Stande er immer wolle, wenn er selbst nicht rechtschaffen vor GOtt ist, und andere, die rechtschaffen sind, richtet und verdammet. Meine Liebsten, fliehet und meidet dieses schändliche Laster als den Teufel selbst. Fliehet es erstlich um des Göttlichen Verbothes willen, welches heisset: **Richtet nicht.** Was GOtt verbothen hat, das muß eine greuliche und schändliche Sache seyn. Fliehet es auch um des grossen Schadens willen, welchen sich ein Mensch durch das sündliche Richten und Verdammen auf den Hals zeucht. Ein Mensch, der unbillig und ungerecht richtet und verdammet, der soll wieder gerichtet und verdammet werden. Was ist schrecklicher als das Göttliche Gerichte? Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen GOttes zufallen. Ebr. 10, 31. Das lasset uns bedencken, und von allem unerforderten und selbst angemaßten, oder üblen und ungerechten Richten und Verdammen gewarnet seyn, damit wir uns nicht selbst das Gerichte GOttes und die ewige Verdammniß auf den Hals laden mögen.

Vergebet/ so wird euch vergeben.

Wie geduldig ist GOTT gegen uns. Wie schonet Er. Wie lange siehet Er uns nach. Wie willig verzeihet und vergiebet Er, dafern unsere Abbitte und Bekehrung rechtschaffen ist. O was für eine gnädige und grosse Vergebung brauchen wir. Solltest du, o Mensch, dein Sünden-Register auf einmal sehen, und die zehn tausend Pfund, die du GOtt schuldig bist, erblicken, du müstest in Ohnmacht sincken. So lasset uns nun willig seyn zu verzeihen, zu vergessen und zu vergeben, auf daß auch uns möge vergeben werden. Seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Segen beerbet. 1 Petr. 3, 8, 9.

Gebet/ so wird euch gegeben.

GOtt hat den gantzen Tag und das gantze Jahr über uns sein gütiges Hertz und seine liebreiche Hand offen. Er streuet immer aus; wir

armen

armen Menschen dürffen nur auflesen. Er giebet uns dar reichlich allerley Guttes zu genüssen. 1 Timoth. 6, 17. Er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und über Gutte. Matth. 5, 45. Er sättiget alles, was da leber, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 16. Er giebt dem Vieh sein Futter, den jungen Raben, die Ihn anruffen. Ps. 147, 9. So lasset uns auch nach dem Exempel des himmlischen Vaters unser Hertz in Erbarmung, und unsre Hand durch Gutthat, aufthun. Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opffer gefallen GOtt wohl. Ebr. 13, 16.

Ein voll/ gedruckt/ gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben.

Von dem rechten Geben hat der Mensch keinen Schaden. Wenn wir einfach aus treuem Hertzen ausstreuen, so sollen wir gedoppelt wieder einerndten. Das Mäßlein, welches wir aus Liebe zu GOTT und dem Nächsten austheilen und mit einiger Wohlthat erfüllet fortschicken, das soll voll, gedruckt, gerüttelt und überflüßig, wieder zurück kommen. Sehr holdselig und beweglich lauten die Worte Pauli, da er spricht: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten, und wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen. Ein jeglicher nach seinem Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich seyd zu allerley guten Wercken, wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet, und gegeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. 2 Cor. 9, 6-9.

Denn eben mit dem Maaß/ da ihr mit messet/ wird man euch wieder messen.

Wie wir uns gegen GOtt und den Nächsten verhalten, so will sich GOtt hinwiederum gegen uns verhalten. Ist unser Maaß mit **Guttem** erfüllet, so werden auch wir viel Guttes von GOtt aus Gnaden zu genüssen haben. Ist aber unser Maaß mit **Boßheit** erfüllet, dadurch GOtt betrübet und der Nächste beleidiget wird, so mögen wir sicherlich gläuben, daß auch Trübsal und Angst, Ungnade und Zorn, hinwiederum auf uns zurück fliessen werde. Wehe den Gottlosen, denn sie sind boshafftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Es. 3, 11.

II. Wie Christus seine Ermahnung durch zwey schöne Gleichnisse vorträget.

Und Er sagte ihnen ein Gleichniß:

Der liebe Heyland versuchte auf alle Weise, die Leute zu lehren und sie auf den rechten Weg zu bringen. Lehrer in Kirchen und Schulen, Eltern und andere fromme Christen, sollen sich solche Treue JEsu eine Ermunterung seyn lassen, und an den Ihrigen so wohl der Worte als auch der Mühe nicht sparen. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit. Col. 3, 16. Lasset uns Guttes thun, und nicht müde werden. Gal. 6, 9. Sonderlich brauchet Judas, der fromme Apostel, sehr Hertzeindringende Worte, da er spricht: Meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und bethet. Und behaltet euch in der Liebe GOttes, und wartet auf die Barmhertzigkeit unsers HErrn JESU Christi, zum ewigen Leben. Und haltet diesen Unterscheid, daß ihr euch etlicher erbarmet, etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer, und hasset den befleckten Rock des Fleisches. Dem aber, der euch kan behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit, unsträflich mit Freuden, dem GOtt, der allein weise ist, unserm Heylande, sey Ehre, und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit, Amen. Judä v. 20-25.

Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen?

In diesen Worten führet uns Christus zurück auf unsere Natur, und will uns dadurch von allem verwegenen, vorwitzigen, unzeitigen Richten, Verdammen und Weg-weisen zurücke halten. Von Natur sind wir alle blind. Und gleichwol sind wir von Natur sehr darzu geneigt, andern Leuten den Weg zu weisen, da wir ihn selbst noch nicht wissen. Daher sollen wir fein in der Demuth bleiben, unser natürliches Elend und grosse Hertzens-Blindheit erkennen, uns lieber von andern lehren lassen, als andere verwegentlich urtheilen. Bringet es aber Göttlicher Befehl, Gewissen, Amt, Beruff und Christenthum also mit sich, daß wir andern den Weg weisen, und ihnen mit Lehr, Ermahnung, Warnung und Bestraffung entgegen gehen müssen, so soll es von uns nicht anders als in christlicher Demuth, hertzlichem Gebeth, billiger Bescheidenheit, heiliger Vorsichtigkeit und wahrer Treue geschehen. Ach lasset uns nicht blinde Leiter seyn. Lasset uns auch blinden Leitern nicht folgen. HErr JEsu, sey du uns der Weg, den wir wandeln sollen. Paulus spricht: Mit den bösen Menschen und Verführischen wird es je länger je ärger, verführen, und werden verführet, 2 Tim. 3, 13.

Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister/ so ist er vollkomẽen.

Hiemit weiset der HErr uns auf sein Exempel, und **verweiset** uns dadurch unsre Unart. Der Heyland war in seinem Urtheil sehr bedachtsam. Also sollen wir als arme unwissende Jünger nicht über den Meister seyn, und mit unserm Urtheil gehlinge heraus fahren. Lässet der Meister solchen Glimpff und solche Demuth von sich spüren, was soll der Jünger thun? O daß wir alle rechtschaffene Jünger JEsu wären. HErr JEsu, hie ist alles sehr unvollkommen an uns; ach hilf uns zur himmlischen Vollkommenheit. Wenn wir arme Jünger werden seyn, **wo** und **wie** Er ist, so werden wir vollkommen seyn. Paulus spricht: Nicht, daß ichs schon ergrieffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergrieffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergrieffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich nach dem, das da fornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn. Phil. 3, 12-15.

Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge/ und des Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr.

Wir sind **Brüder** unter einander. JEsus selbst nennet uns seine **Brüder**. Die lieben Apostel nenneten ihre Zuhörer nicht anders als **Brüder**. Aber **wo bleibet itzt die brüderliche Liebe?** O lasset uns unter einander brüderlich meinen, lieben, rathen und helffen. Herrliche Worte sind es, wenn der Apostel Petrus spricht: Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruder-Liebe, und habet euch unter einander brünstig lieb aus reinem Hertzen. 1 Petr. 1, 22.

Oder/ wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille/ Bruder/ ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen/ und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge?

Hiermit lehret uns der liebste Heyland in uns selbst gehen und auf uns selbst sehen. Der Nächste ist offtmahls nur ein wenig befleckt, und wir liegen gar in der Pfütze. Sein Fehler gleichet einem Hügel, unsere Untugend einem Berge. Der Nächste hat einen Splitter, und wir einen Balcken im Auge. Wem gehöret nun der gröseste Verweiß? Uns oder dem Nächsten? Wir mögen wohl beherzigen, was Paulus an die Römer schreibet: Darum, o Mensch, kanst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet, denn worinen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst, sintemalen du eben dasselbige thust, das du richtest. Denn wir wissen, daß GOttes Urtheil ist recht über die, so solches thun. Denckest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheil GOttes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Gütte, Geduld und Langmüthigkeit? Weissest du nicht, daß dich GOttes Gütte zur Busse leitet? Du aber, nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen, häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOTTes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Röm. 2, 1-6.

Du Heuchler.

Ach meine Seelen, **Heucheley** ist vor GOtt gar ein sonderbarer Greuel. Ach gebet nicht etwas vor, das ihr nicht seyd. Verstellet euch nicht. GOtt siehet das Inwendige. Strebet nach der Lauterkeit und Wahrheit. Seyd nicht Heuchler und Menschen-Knechte, sondern GOTTes Diener, und treue, treue Nachfolger JESU. Ach welche Mühe kostet es, ehe das gottlose heuchlerische Hertze ein wenig treu worden ist. Und wenn es einmahl gelungen, so will es das andere-mahl wieder fehl schlagen. O mein Christ, ruhe nicht. Wache und bethe.

Zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge/ und besiehe denn/ daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Wir müssen uns selbst lehren, ehe wir andere lehren. Ein Christ soll alles JESU zuführen. Erstlich **sich selbst**, hernach auch **andere**, so viel durch GOttes Gnade an ihm ist. HErr JEsu, gieb Wollen und Vollbringen.

Nun frommer Vater, sey gelobet für deinen Vater-Nahmen. Gieb uns ein kindlich Hertz. Pflantze in uns Liebe und Barmhertzigkeit. Vergieb uns, wo wir durch unrechtes Richten und Verdammen uns versündiget haben. Gieb uns nicht verdienten Lohn, und mieß uns nicht mit dem Maaß, damit wir offt gemessen haben. Gieb uns erleuchtete Augen und Hertzen. Zeige allen **Lehrern** und **Christen** den rechten Weg, auf daß sie hinwiederum andern denselben zeigen können. Ach behütte vor Blindheit, Irrthum und Verführung. Laß uns **unsern Balcken** mit demüthigem und bußfertigem, **des Nächsten Splitter** aber mit sanfftmüthigem und gedul-

digem Hertzen ansehen. Ach zeige uns allen hie unser Elend und die durch Christum erworbene Gnade, dort aber dein ewiges Heyl. O barmhertziger GOtt, sey uns armen Sündern gnädig und barmhertzig, um Christi willen, Amen.

Mein JESU, gieb uns deinen zeitlichen, geistlichen und ewigen Segen.

Am fünfften Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErr JESU, der du vom Himmel auf diese Welt kommen, uns vom Fluche erlöset und den Segen erworben hast, mache mich und uns alle deines Verdienstes und deines Segens theilhafftig. Segne uns am Leibe, und beschere so viel als nöthig ist. Ach segne uns vornemlich an der Seele. Mache uns reich an heilsamer Erkenntniß, an Busse, Glauben, Andacht und Gottseligkeit. Segne uns endlich mit seligem Sterben, und mach uns zu Himels-Erben, Amen.

GOtt sey uns gnädig und segne uns. Also seufzet David im 67. Psalm v. 2. David richtet sein Gebeth **zu GOTT**, und spricht: **GOtt** sey uns gnädig. Wer Gnade und Segen haben will, es sey im Leiblichen oder im Geistlichen, der muß sich **zu GOtt** wenden. **GOtt** ist die Quelle. Wer bey dieser Quelle vorbey gehet, und sich anders wohin wendet Wasser zu schöpffen, ich meine, Gnade, Heyl und Segen zu erlangen, o was thut sich ein solcher Mensch vor Schaden. Er trifft lauter ausgehauene Brunnen an; oder er machet sich vielmehr selbst ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind, und keine Wasser, das ist, kein Gnade und keinen Segen geben. Wie auch der HErr sehr beweglich darüber klaget, wenn Er spricht: Mein Volck thut eine zwiefache Sünde, Mich, die lebendige Quelle verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind, und kein Wasser geben. Jerem. 2, 13. Hüttet euch, Allerliebste, vor dieser zweyfachen Sünde. Sie ist unter den Menschen sehr gemein. Viele eseln und arbeiten, rennen und lauffen, vom Morgen bis auf den Abend; sie setzen aber darüber GOtt aus den Augen, vergessen des Gebeths, verwahrlosen ihre Seele, dencken wenig oder nichts an den Himmel, suchen das Irrdische, und verlieren das Ewige. Heisset das nicht die lebendige Quelle verlassen, und sich dürre, löchrichte, ausgetrocknete Brunnen machen? Wer an Leib und Seele gesegnet seyn will, der fange es **mit GOtt** an. Er sehe in allem auf **GOtt**. Er suche, fürchte, liebe und meine in allem **GOtt**. Er ruffe in allem zu **GOtt**. So wird sich die Quelle auch reichlich gegen ihn aufthun. Denn GOtt ist die Liebe. 1 Joh. 4. v. 16. GOtt lässet niemanden unbegabt, der es treulich und gebührend bey Ihm suchet.

Ehe und bevor David um den Göttlichen Segen anhält, so bittet er zuvor um die Göttliche **Gnade**. Er spricht: GOtt sey uns **gnädig**. Wer GOttes **Gnade** nicht hat, der kan auch keinen wahrhafftigen Segen haben. Die **Gnade** GOttes ist der Grund zum Segen. Was ein rechter Segen seyn soll, das muß alles **aus der Gnade GOttes** fliessen. Was nicht aus dieser Quelle kommt, das ist gleichsam ein ungesundes und schädliches Wasser, welches den Menschen mehr zum Tode als zum Leben befördert. Wie solches an dem Exempel des begüterten Nabals, des ungerechten Haushalters, des reichen Mannes, des geitzigen Judä, und anderer sattsam zu sehen ist.

Stelle hiebey, o Mensch, eine zweyfache Prüfung an. Hast du keinen Segen, will es nirgend mit dir fort, du kanst es zu nichts bringen, so prüfe dich, wo es herkomme? Vielleicht mangelt dir es **an der Gnade GOttes**: Du erzürnest und beleidigest deinen GOtt vielleicht durch Lauligkeit und Nachläßigkeit in deinem Christenthum, oder durch grobe und muthwillige Sünden. Wo will da der Segen herkommen? Wenn der verlohrne Sohn von seinem Vater muthwillig weglaufft, so muß er endlich darben und mit den Säuen Träber fressen. Bist du aber wahrhafftig **fromm**, und darbey **arm**, so tröste dich mit dem Exempel Lazari und des HErrn JEsu. Im Gegentheil hast du zulänglichen oder gar überflüßigen irrdischen Segen, so prüfe dich wohl, ob du auch bey solchem zeitlichen Segen die **Gnade GOttes** hast? Dieser Prüfung vergiß ja nicht, wo du deine Seligkeit lieb hast. Grosse Schätze auf der Welt haben, aber keinen gnädigen GOtt im Himmel, das ist fürwahr wohl die allerschmählichste und schimpfflichste Armuth. Was hilffe es dem Menschen, wen er die gantze Welt gewinne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Matth. 16, 26. Zuletzt bethet nun David **um den Segen**, wenn er spricht: GOtt sey uns gnädig, und **segne uns**. Wenn ich nur erst **die Gnade GOttes** habe, so mag ich hernach auch getrost **um Segen** bitten. In der Gnade GOttes ist alles gutt und gesegnet. Denen die GOtt lieben, und bey GOtt in Gnaden stehen, müssen alle Dinge zum Besten dienen, Röm. 8, 28.

Wer hat aber nöthiger, diesen Davidischen Seufzer wohl zu beherzigen und andächtig nachzusprechen, als eben **wir**, da wir allhier vor GOttes Angesicht versammlet sind, sein Wort zu hören. Ach lasset uns ja rechtschaffen **auf GOtt** sehen, gleichwie GOtt auch **auf uns**, ja gar **in uns** siehet. Ein jedwedes meine es ja treu mit GOtt in seinem Dienste, im Singen, im Bethen, im Hören. Lasset uns allen unsern Fleiß dahin richten, daß wir nur GOttes **Gnade**, und in derselben auch den Göttlichen **Segen** durch Christum erlangen mögen. Ach GOtt, laß uns doch alle auf dich sehen, und siehe auch auf uns in Gnaden. Laß uns doch alle deine Gnade in Christo, ohne welche wir ewig verlohren sind, haben. Laß niemanden ohne Segen an seiner Seele von hinnen gehen. O du GOtt alles Segens, wir bitten um Gnade und Segen über Seel und Leib, über Haus und Hof, Stadt und Land, Kirch und Schul, wie denn auch itzt zu unserm Vorhaben. Ach GOtt, sey uns gnädig und segne uns. In solcher Andacht und Absicht sprechet mit mir das Gebeth des HERRN; und singet vorher: **GOTT** sey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns seinen Göttlichen Segen ꝛc.

Evangelium Luc. 5, 1-11.

Es begab sich aber/ da sich das Volck zu Jhm drang/ zu hören das Wort GOttes/ und Er stund am See Genezareth/ und sahe zwey Schiffe am See stehen/ die Fischer aber waren ausgetreten/ und wuschen ihre Netze. Trat Er in der Schiffe eines/ welches Simonis war/ und bat ihn/ daß ers ein wenig vom Lande führete. Und Er satzte sich/ und lehrete das Volck aus dem Schiff. Und als Er hatte aufgehöret zu reden/ sprach Er zu Simon: Fahre auf die Höhe/ und werffet euer Netze aus/ daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete/ und sprach zu Jhm: Meister/ wir haben die gantze Nacht gearbeitet/ und nichts gefangen/ aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen. Und da sie das thäten/ beschlossen sie eine grosse Menge Fische/ und ihr Netz zerriß. Und sie wincketen ihren Gesellen/ die im andern Schiffe waren/ daß sie kämen/ und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen/ und fülleten beyde Schiffe voll/ also/ daß sie suncken. Da das Simon-Petrus sahe/ fiel er JEsu zu den Knien/ und sprach: HERR/ gehe von mir hinaus/ ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen/ und alle/ die mit ihm waren/ über diesem Fischzuge/ den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedei/ Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht/ denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande/ und verliessen alles/ und folgeten Jhm nach.

Vortrag und Abhandlung.

Du HERR segnest die Gerechten. Psalm 5, 13. Wer segnet? David spricht: **Du HERR** segnest. Ist eine Bestättigung des vorigen, da es hiesse: **GOtt sey uns gnädig, und segne uns.** Der Segen komt von GOTT, oder vom HERRN. So ist es auch mit der Hülffe, und mit allem, was wir an Leib und Seele nöthig haben. Der HERR ist der **Geber**. Dem HErrn gebühret auch die **Ehre** und der **Danck**. Daher ist derjenige Mensch verflucht nach dem Göttlichen Ausspruche, welcher mit seinem Gebeth, mit seinem Hertzen, mit seinem Vertrauen, mit seinem Dienste von diesem HErren abweichet, und sich zu Menschen oder andern Creaturen ungläubiger und abgöttischer Weise hinwendet. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässet, und hält Fleisch vor seinen Arm, und mit seinem Hertzen vom HERRN weichet. Jer. 17, 5. Ach niemand unter uns setze diesen HErren aus den Augen, oder falle von Jhm ab, wo er nicht an statt des Segens den Fluch davon tragen will. In allem, was wir thun und vornehmen, lasset uns an diesen HErren gedencken, Jhn fürchten, lieben und ehren, ihn anruffen, ihm vertrauen, ihm treu seyn. Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer

Frauen:

Frauen: Also sehen unsre Augen auf den HErrn. So spricht David Psalm 123, 2. Ach daß es auch unter uns also zustünde. Aber o wie offt wird der HERR vergessen. Israel, o Mensch, o Christ, vergiß mein nicht. Also ruffet uns der HErr zu. Es. 44, 22.

Was thut der HERR? Er **segnet.** Du HERR **segnest.** Ach ja, so ist es. Barmhertzig seyn, Wohlthun, Helffen, Schützen, Segnen, das ist eigentlich des HErren Werck. GOtt ist die Liebe. Die Liebe aber ist auf lauter Wohlthat und Segen bedacht. Daher auch wir in der heutigen Epistel mit sehr herrlichen Worten zum Segnen ermahnet werden, wenn es heisset: Seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dargegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Segen beerbet. 1 Petr. 3, 8. 9. Ach daß sich alle Menschen so verhielten, daß sie den Segen ererben könnten. Aber leider, viele ringen recht nach dem Fluch: Sie wollen den Fluch haben, der wird ihnen auch kommen, sie wollen des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihnen bleiben: Sie ziehen den Fluch an, wie ihr Hembde. Psalm 109, 17. 18. Deswegen werden auch die Verdammten auf jenen Tag **Verfluchte** genennet werden. Und der Richter wird zu ihnen sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten. Matth. 25, 41. Darum, daß sie der HErr hat segnen wollen, und sie haben den Segen muthwillig verachtet. Ach seyd hertzlich ermahnet, allerliebste in JEsu, daß ihr ja dasjenige nicht verachtet, was euch von GOtt so liebreich angebothen wird. Je grösser die Gnade, je erschrecklicher ist hernach der Zorn, wenn die Gnade verachtet wird; wie wir an den bisherigen Sonntagen mit mehrerm gehöret haben. Je reicher der Segen, je härter ist hernach der Fluch, wenn der Segen mit Füssen getreten wird. Ach hier ist Segen; verschmähet ihn nicht. Hier ist der HErr des Segens; beleidiget ihn nicht. Hier ist Gnade; verachtet sie nicht. **Du HErr segnest.** Wer ist nun unter uns, der den Segen nicht annehmen will? Wenn die Magd vor der Thüre stehet, locket und ruffet, und Körnlein ausstreuet, so kommet alles herzu geeilet und geflogen. Ach wie kommet es, daß wir so nachläßig und langsam seyn, die Körnlein des Segens aufzulesen, da sie so häuffig ausgestreuet werden, und wir mit so liebreicher Stimme herzu geruffen werden?

Wen segnet der HErr? Du HERR segnest **die Gerechten;** das heisset, diejenigen, welche die Gerechtigkeit JEsu im Glauben ergrieffen haben, und sich auch der wahren Lebens-Gerechtigkeit aus Liebe und Gehorsam gegen GOtt aufrichtig befleißigen. **Denen** ist der Segen verheissen: **Denen** soll folgen Gutes und Barmhertzigkeit ihr Lebenlang: Ps. 23, 6. **Denen** will der HErr auch dort zeigen sein ewiges Heyl. Ps. 91, 16. Den Ausspruch des Königes Davids sehen wir durch ein sonderbares Exempel im heutigen Evangelio bestätiget. Da sehen wir **Petrum als einen Gerechten,** welcher seine Sünde erkannt, wie er sich auch selbst einen sündigen Menschen nennet, welcher den Meßiam und Erlöser der Welt in wahrem Glauben ergriffen, und auch im Leben sich treulich zu ihm hielte. Wir sehen auch **den HErren,** der diesen Gerechten, das ist, bußfertigen und gläubigen Sünder, gesegnet hat. Erweget demnach aus dem heutigen Evangelio mit mir: **Den reichen Segen, welcher Petro von dem HErrn wiederfahren ist.** Höret darbey zwey Fragen: I. **Wie Petrus zu diesem Segen kommen?** II. **Wie hat Petrus diesen Segen aufgenommen?** Der HErr aber sey uns gnädig und barmhertzig, und gebe zum Vortrage und Anhörung des Wortes seinen Göttlichen Segen, Amen.

I. Wie ist Petrus zu diesem Segen kommen?

Es begab sich aber.

So offt in der Bibel stehet: **Es begab sich,** folget etwas merckwürdiges drauf. Also sollen wir den Innhalt unsers heutigen Evangelii mit Fleiß erwegen, alle Umstände desselben wohl behertzigen, und daher gutte Erbauung zu schöpffen suchen.

Da sich das Volck zu Ihm / zum HErren JEsu, drang.

Der Heyland ist es werth, daß wir uns zu Ihm dringen. Er hat sich auch zu uns gedrungen, und ist uns nachgegangen, wie ein Hirte seinen Schafen. Wir dringen uns aber zu JEsu, wenn wir Ihn im rechten Glauben umfassen, Ihn geistlicher Weise an unser Hertz drücken und brünstig lieb gewinnen, offt an Ihn gedencken, sein Wort fleißig hören, keine Gelegenheit versäumen seiner im Glauben theilhafftig zu werden, uns seiner erfreuen, uns seiner in aller Arbeit und zustossenden Noth erinnern. So drange sich zu JEsu der fromme Jacob, wenn er JEsum in den Armen hatte und sagte: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 B. Mos. 32, 26. So that David, wenn er sprach: Hertzlich lieb hab ich dich HErr. Ps. 18, 2. Hieher gehöret das Exempel Mariä, wenn sie spricht: Mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 47. Wenn hie und da etwas neues oder wohl gar etwas sündliches und eitles zu sehen ist, da dringen sich

die

die Leute gemeiniglich Hauffen-weise zu. Aber den liebsten Heyland läßet man ruffen, und die wenigsten wollen sich zu Ihm dringen. Der meiste Theil dencket: Es sey so nöthig nicht, oder es habe noch gutte Weile.

Zu hören das Wort GOttes.

Ach welche grosse Laulichkeit zeiget sich unter uns gegen das theure Wort GOttes. Viele wollen nicht einmal **kommen**, geschweige daß sie sich **dringen** sollten zu hören das Wort GOttes. Wie wollen wir aber zum Glauben und zur Seligkeit gelangen, wenn wir GOttes Wort muthwillig verachten? Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Röm. 10, 17.

Und Er stund am See Genezareth.

JEsus **stehet** und prediget. Wir erkennen daraus seinen unermüdeten Fleiß und seine grosse Amts-Treue, wie Er alle seine Kräffte GOTT zu Ehren und den Menschen zum Besten willig aufgeopffert hat. Lasset uns hierinnen unserm JEsu treulich nachfolgen, und das Unsrige, so viel uns GOTT Gnade und Kräffte verleihet, redlich ausrichten. Lasset uns Guttes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir erndten ohne Aufhören. Gal. 6, 9. JEsus stehet am **See Genezareth**. Wir sollen an **allen** Orten suchen etwas Guttes zur Ehre GOttes und des Nächsten Wohlfarth zu reden, oder zu thun. Wir sollen überall an die Göttliche Ermahnung dencken: Wandle vor mir, und sey fromm. 1 B. Mos. 17, 1.

Und sahe zwey Schiffe am See stehen.

Lasset uns hierbey an die Allwissenheit JEsu gedencken. Gleich wie JEsus diese zwey Schiffe gesehen: also übersiehet Er auf einmal alles, was in der gantzen Welt geschiehet. Die Augen des HErrn sind viel heller, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winckel. Sir. 23, 27.

Die Fischer aber waren ausgetreten / und wuschen ihre Netze.

Wir sollen uns immer in einer gutten und nützlichen Arbeit erfinden lassen. Erst waren diese Leute auf dem Wasser herum gefahren und hatten gefischet, itzo waren sie ausgetreten und wuschen ihre Netze. Also sollen wir auch mit unsern Händen arbeiten und immer etwas Guttes schaffen, nicht aus Geitz, Nahrungs-Sorge und Mißtrauen gegen GOtt, sondern seinen Befehl zu vollziehen, und etwas zu haben, davon wir dem Dürfftigen geben können. Nur soll unsere Beruffs-Arbeit also gemäßiget seyn, daß wir das Reich GOttes allemal oben an stehen lassen. Nach dem klaren Befehl: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen. Matth. 6, 33. Sonst lieget auch in diesen Worten ein schönes Bild unsers Hertzens. Die Netze waren gebraucht, und im Gebrauche unrein worden, daher sie musten gewaschen werden. Wenn wir eine Stunde, einen Tag, eine Woche zurücke geleget, so fehlet es nicht an Unreinigkeit, welche sich in unser Hertz eingeschliechen hat. Was ist hierbey zu thun? Wir müssen austreten und unsere Netze waschen, das ist, wir müssen unser Leben prüfen, das Unrecht erkennen, es GOTT flehentlich abbitten, und immer behutsamer vor GOtt wandeln lernen. Wir müssen unser Hertz täglich reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Ebr. 9, 14. Das erfordert auch unser Catechismus, wenn es darinnen heisset: Daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Busse soll ersäufft werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten. Wer dieses geistliche Waschen und Baden, diese Seelen-Reinigung, vergisset, ach welchen grossen Schaden thut er sich. Wenn die Leute im Evangelio ihre Netze niemahls gewaschen hätten, worzu wären sie endlich nütze gewesen? Was vor unflätbige unreine Gestalt würden sie endlich bekommen haben? Ein Mensch, der sein Hertz niemahls wäschet, sondern in seinem geistlichen Unflath und in seiner Gewohnheit zu sündigen bleibet, kommt endlich dahin, daß es von ihm heisset, wie der Prophet spricht: Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch Guttes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seyd. Jer. 13, 23.

Trat Er in der Schiffe eines / welches Simonis war.

O mein JEsu, dir ist das Schifflein Petri nicht zu geringe in dasselbe einzutreten, so wirst du auch mein Hertze nicht verschmähen. O komm herein; was stehest du draussen? 1 B. Mos. 24, 31. O komm auch in mein Hertzens-Schifflein. Komm in mein Haus und Hertz, und bringe mir den Segen.

Und bath ihn / daß ers ein wenig vom Lande führete.

Er sprach ihn freundlich an, er wolle ihm die Liebe und den Gefallen erzeigen, und es ein wenig vom Lande ab aufs Wasser zuführen, damit der Schall seiner Stimme besser und verständlicher über den grossen Hauffen des versammleten Volckes hinüber fallen könnte. Kommet her, ihr stoltzen Hertzen, und tretet vor den demüthigen JEsum. Hier stehet der HErr aller Herren, der Schöpffer des Himmels und der Erden, von einem armen Fischer-Knechte, und bittet ihn mit liebreichen Worten, daß er das Schiff ein wenig

vom

vom Lande führen wolle. Was meinet ihr hierzu? O lasset uns Sanfftmuth und Demuth von unserm JESU lernen. Matth. 11, 29. Ist der Schöpffer so demüthig, was soll das Geschöpffe thun? O lasset uns gegen unsern Nächsten, daferne wir auch höher wären als derselbe, alle Geduld, Demuth und Leutseligkeit gebrauchen. Lasset uns nach dem Exempel JEsu aus hertzlicher ungeheuchelter Demuth und Liebe zuweilen **bitten**, ob wir schon **befehlen** könnten. Hierher gehöret die schöne Ermahnung Petri: Allesammt seyd unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth: Denn GOtt widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt Er Gnade. 1 Petr. 5, 5.

Und Er satzte sich / und lehrete das Volck aus dem Schiffe.

Vorher hatte JEsus gestanden, nun setzet Er sich. Also mögen wir unsers schwachen Leibes auf billige und von GOTT erlaubte Art wohl warten, wir mögen uns einer christlichen Ruhe und Erleichterung wohl bedienen, nur daß alle Faulheit und Trägheit dabey vermieden werde, da der Mensch offt aus sündlicher Zärtlichkeit seines weichen Fleisches und Blutes die von GOtt erlangten Kräffte nicht dran strecken will. Hiervon heisset es: Wie lange liegest du Fauler? Wenn willt du aufstehen? Sprüchw. 6, 9. Sonderlich sind es sehr harte Worte, welche im Propheten Esaia von den untreuen Wächtern und Lehrern damahliger Zeit gebrauchet werden, wenn er spricht: Alle ihre Wächter sind blind, stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können; sind faul, liegen und schlafen gern. Es. 56, 10. GOtt behüte vor solcher Faulheit, und ermuntere selbst einen jedweden in seinem Stand und Beruffe treulich und emsig zu thun, was ihm von GOtt anbefohlen ist.

Und als Er hatte aufgehöret zu reden/ sprach Er zu Simon.

Der liebste Heyland hatte aufgehöret zu reden, und fieng auch wieder an zu reden. Lasset uns hieraus seine grosse Liebe zu uns Menschen erkennen. Wenn der Heyland Leute um sich hatte, so konnte er schwerlich stille schweigen. Als er dorten auf einem Brunnen saß matt und müde, und ein Weib zu diesem Brunnen kam, ließ Er sich alsobald in ein weitläufftiges Gespräche mit ihr ein. Joh. 4. Ach mein JEsu, wie können wir dir deine Treue verdancken. Du hast deine Worte unserthalben wohl nicht gesparet. Aber wir thun offt, als hätten wir Mund und Sprache verlohren, wenn wir zu deinen Ehren ein Wort reden sollen. Ach sprich auch zu uns: Hephatha! das ist, thue dich auf, daß das Band unserer Zunge los werde, und wir recht reden. Marc. 7, 35. An Schertz und Narrentheidung fehlet es nicht. Aber an nützlichen und erbaulichen Reden ist unter den Christen grosser Mangel.

Fahre auf die Höhe/ und werffet euer Netze aus/ daß ihr einen Zug thut.

Hiermit befahl der liebste Heyland dem Petro etwas, worein er sich nicht allerdings schicken konnte; wie wir aus der folgenden Antwort ersehen. Sie sollten auf die Höhe, das ist, ins tiefe Wasser hinüber fahren; und sie pflegten lieber am Ufer ihr Netze auszuwerffen. Es war Tag; und sie verrichteten ihre Fischerey meist des Nachts. Also kam der Befehl Christi dem gutten Petro etwas fremde vor. GOtt ist ein **verborgner GOTT**. Sein Rath ist wunderbar, und führet es herrlich hinaus. Ps. 28, 29. Wohl der Seele, die sich ihrem GOtt und JEsu gäntzlich ergiebet und spricht: **Was GOtt spricht, gebeut und thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie Er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille, Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich Ihn nur walten.** GOtt hat noch nichts verdorben; und wer seinem Willen als ein Kind einfältig nachkommen ist, der hat allemal einen frölichen Ausgang erfahren, so wunderlich als der Anfang zum ersten geschienen hat.

Und Simon antwortete/ und sprach zu Ihm.

Der HErr JEsus lässet gerne mit sich reden. Ein anders ist JEsu muthwillig wiedersprechen, wie die Pharisäer und Schrifftgelehrten thaten; ein anders ist mit seinem JEsu in kindlicher Einfalt und Treue reden. Das erste ist schwere Sünde, wenn der Mensch dem Worte Christi freventlich und boshafftig wiederspricht, es verdrehet, verlästert, und so weiter; das andere gefällt dem Heylande wohl. Also, wenn ich einen Spruch in der Bibel nicht verstehe, oder ich kan mich sonst in die Göttliche Führung nicht schicken, so erlaubet es mein freundlicher JEsus mir als seinem schwachen Kinde gar gerne, daß ich Ihm mit Petro gleichsam antworte, und im Gebeth zu ihm spreche: Mein liebster JEsu, wie ist denn dieses gemeinet? Wie soll ich mich darein finden? Zeige mir doch den rechten Verstand, eröffne meine Augen, erleuchte mein Hertze. Doch muß alles in christlicher Gelassenheit und Erwartung des Göttlichen Willens geschehen.

Meister.

Das war der Ehren-Titul, welchen Petrus dem HErrn JEsu gab; und der Heyland war damit auch wohl zufrieden. Lasset uns mit JEsu in allem schlecht und recht seyn. Lasset uns zwar in aller Demuth Ehre geben, dem Ehre gebühret;

aber lasset uns selbst nicht nach hohen Dingen und Nahmen trachten, sondern lasset uns in allem herunter halten zu den niedrigen.

Wir haben die gantze Nacht gearbeitet / und nichts gefangen.

So gehet es den Kindern GOttes. Der leibliche Segen ziehet nicht so bald und so häuffig bey ihnen ein, sondern sie müssen denselben in Demuth und Geduld erwarten lernen. Sonderlich erfahren sie dieß gar offt im Geistlichen, und an ihrer Seele. Sie warten öffters gantze Tage, Nächte, Wochen, Monathe und Jahre, auf Trost und Hülffe, und will sich noch nichts äussern. Da ist es, als wenn das Ohr GOttes verstopffet und sein Vater-Hertz verschlossen wäre, daß jenes nicht hören und dieses nicht fühlen wolle. Da dencken sie: Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmhertzigkeit vor Zorn verschlossen? Ps. 77, 10. Da heisset es: Ach du HErr, wie so lange! Wende dich HErr, und errette meine Seele. Ps. 6, 4. 5. Wie offters lieget das **krancke** Kind GOttes und kan die gantze Nacht hindurch keinen Schlaf in die Augen bringen? Wie offters lieget das **angefochtene betrübte** Kind GOttes, und kan sich auch des Nachts der Angst und Sorge nicht erwehren. Sonderlich höret man von treuen Knechten GOttes offters die Klage: Ich habe ein gantzes Jahr, ich habe so und so viel Jahre gearbeitet, und spüre noch keinen oder wenigen Nutzen. Was ist hierbey zu thun? Wir müßen in der leiblichen Mühseligkeit, in der geistlichen Anfechtung, in allem zustossenden Kummer, in allen sich ereignenden Amts- und Berufs-Sorgen, das Wort JEsu beständig vor Augen behalten, und auf dasselbe unser Netze getrost auswerffen. Wie Petrus in dem nachfolgenden spricht.

Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen.

O liebes und schönes Glaubens-Wort! Lasset uns alle in diesem Stücke dem frommen Petro nachfolgen; es wird uns nicht gereuen. In allem, was wir thun und lassen, müssen wir das Wort Christi zum Grunde haben. Was wir nicht **auf** das Wort sondern **wieder** das Wort Christi lehren und thun, das ist Falschheit und Sünde, worauf Fluch und Strafe folget. Worinnen wir aber das Wort Christi zum Grunde haben, und was wir auf dasselbe thun, darinnen sollen wir getrost seyn, und uns nichts abschrecken lassen. Die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 17. So erkläre sich nun ein jedwedes und sage mit Petro: Mein JESU, mein Erlöser, der du mich je und je geliebet hast, **auf dein Wort** gründe ich meinen Glauben, mein Leben, mein Sterben: **Auf dein Wort** will ich thun: **Auf dein Wort** will ich den Sabbath heiligen: **Auf dein Wort** will ich meinen Eltern und Obern unterthan, treu und gehorsam seyn: **Auf dein Wort** will ich mich der Sanftmuth, Demuth, Keuschheit, Mäßigkeit, Redlichkeit und Wahrheit, befleißigen: **Auf dein Wort** will ich mich der sündlichen Lust dieser Welt begeben: **Auf dein Wort** will ich trachten nach dem, das droben ist. Ach! welcher Segen, welche Ruhe der Seelen, wird hierauf erfolgen!

Und da sie das thäten / beschlossen sie eine grosse Menge Fische.

Thun, was JEsus gebothen hat, das ist der Grund-Stein zu allem Segen. Mancher Mensch thut das, was JEsus verbothen hat, um des leiblichen Nutzens willen. Aber was wird ein solcher Mensch in seinem Netze fangen? Kröten und Schlangen, ich meine, Unsegen und Hertzeleid. Denn so lautet der Göttliche Ausspruch: Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Röm. 2, 9.

Und ihr Netze zerreiß.

Da äussert sich wieder ein neuer Kummer. Erstlich bleibet das Netze leer, und ist mehr mit Schlamm als mit Fischen erfüllet. Itzt aber ist es so voll, daß es entzwey reisset. Also mischet GOtt immer einigen Kummer unter die Freude der Seinigen, daß sie nicht sicher und stoltz werden. O ein lieber Vater, der also weislich mit seinen Kindern umgehet.

Und sie winckten ihren Gesellen / die im andern Schiffe waren / daß sie kämen / und hülffen ihnen ziehen.

Wo ich des Nächsten bedarff, und worinnen ich seiner Hülffe nöthig habe, da soll ich sie auch geziemend suchen, und wenn ich sie erlange, selbige mit Danck annehmen. Zwar ohne Noth und aus Trägheit sich Helffers-Helffer suchen, und das, was man gar wohl selbsten thun könnte, durch andere verrichten lassen, ist übel und unrecht gethan. Denn worzu uns GOtt beruffen hat, das sollen wir auch, so viel durch GOttes Gnade an uns ist, selbst getreulich ausrichten. Aber aus Ehrgeitz, Neid und Mißgunst, alle benöthigte und billige Bey-Hülffe ausschlagen, ist hinwiederum so wohl, als das erste, straffbar und verwerfflich.

Und sie kamen.

Das ist löblich. Wir sind Glieder eines Leibes. O lasset uns einander in allem Möglichem und Billigem zu Dienste leben. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat: 1 Petr. 4, 10. Einer trage des andern Last. Gal. 6, 2. Die Undienstfertigkeit ist eine Art

der Unbarmhertzigkeit. Was kan aber nachdrücklichers gesaget werden, als wenn der HERR spricht: Es wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen über den, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat. Jac. 2, 13.

Und fülleten beyde Schiffe voll, also/ daß sie suncken.

So güttig ist GOTT. Seine Freude ist, uns wohlzuthun. Wenn der Mensch sich GOtt überlässet, und GOtt siehet, daß es dem Menschen an der Seele nicht schädlich ist, so ziehet er mit vielem und grossem Segen ein. Wenn die Bäume voll Früchte stehen, daß die Aeste sincken und sich beugen, wenn die Aehren so voll Körner sind, daß sie sich gantz zur Erde neigen, wenn GOtt ein gesegnetes Jahr bescheret, daß sich an statt des Mangels Uberfluß zeiget, da füllet der HERR auch gleichsam unser Schifflein voll, daß es sincket. O dancket dem HERRN, denn er ist freundlich. Psalm 106, 1. Ach lasset auch unser Hertz voll Liebe, voll Ruhmes und Preises, gegen GOtt werden.

Auf solche Art ist nun Petrus zu einem sehr reichen und grossen Segen kommen. Er nahm den HErrn JEsum in sein Schiff, folgete und trauete seinem Worte, und so gelunge es ihm. Lasset uns nun kürtzlich hören

II. Wie Petrus solchen Segen aufgenommen?

Da das Simon Petrus sahe/ fiel er JEsu zu den Knyen.

Das ist recht gethan. Wer sich des Segens GOttes im Leiblichen oder Geistlichen überhebet, der versündiget sich, und machet, daß GOtt den verliehenen Segen entweder mit harter Züchtigung begleiten, oder ihn gar wieder wegnehmen muß. Mein lieber Christ, je mehr dir GOTT im Geist- und Leiblichen giebt, je mehr demüthige dich vor GOtt und Menschen, so wird dir der HErr hold seyn. Sir. 3, 20.

Und sprach: HErr/ gehe von mir hinaus/ ich bin ein sündiger Mensch.

Daß sich Petrus einen sündigen Menschen nennet, ist sehr löblich und gutt; daß er aber den HErrn JEsum von sich hinaus gehen heisset, geschahe aus Schwachheit. Inzwischen gieng der holdselige Heyland deßwegen nicht von ihm, sondern Er trug seine Schwachheit mit Geduld, liebete ihn, und tröstete ihn. Lasset uns hieraus Trost nehmen. Es kan bey Kindern GOttes in der Angst, oder auch, wenn sie ein wenig zur Freude kommen, sich leichtlich aus Schwachheit etwas einmischen, was nicht recht ist. Aber der Heyland träget sie mit Geduld. Johannes spricht: So wir im Licht wandeln, wie GOtt im Lichte ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JESU Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Dessen haben sich die freveln muthwilligen Sünder, so lange sie ohne Busse dahin gehen, nicht zu getrösten. Ach hütet euch, liebsten Kinder GOttes, vor Sicherheit und Boßheit, vielmehr schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Sonst aber fasset ein guttes Hertz zu JEsu. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Ebr. 4, 15.

Denn es war ihn ein Schrecken ankommen/ und alle/ die mit ihm waren/ über diesem Fischzuge/ den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem/ die Söhne Zebedei/ Simonis Gesellen.

GOtt lässet den Seinigen vielmahl Guttes wiederfahren, Er versorget sie unverhofft, Er beschert ihnen einiges Glück, dessen sie sich nicht versehen hätten. Aber an statt der Freude erschrecken sie. Sie wissen nicht, wie ihnen wiederfähret, wenn ihnen GOtt so viel zu gutte thut. Sie achten sich des Göttlichen Segens unwürdig, und wissen nicht, was GOtt etwa mit ihnen vorhabe. Aber auch in diesem Stücke hat GOtt Geduld mit ihnen, und richtet alles zu ihrem Besten. Denen, die GOTT lieben, müssen alle Dinge, auch Furcht und Schrecken, zum Besten dienen. Röm. 8, 28.

Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht/ denn von nun an wirst du Menschen fahen.

Das ist, von nun an, von dem heutigen Tage an, sollt du mein Apostel seyn. Gemeiniglich sind die treuen Knechte GOTTes mit Furcht und Schrecken in das Amt gegangen, und haben auch ihr Amt mit Furcht und grosser Mühseligkeit geführet, wie wir an Mose, an Paulo, Petro, und den übrigen Aposteln sehen. Paulus spricht: Ich war bey euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit grossem Zittern. 1 Cor. 2, 3. So hat der HErr nach seiner Weisheit schwache Werckzeuge erwehlet, und grosse Dinge durch sie ausgerichtet, auf daß Ihm aller Ruhm bleibe.

Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles/ und folgeten Ihm nach.

Nun, meine Seele, so siehe deinem JEsu ein

wenig nach. Siehe, da gehet der gutte Hirte mit dreyen Schäflein. Ach willt du nicht das vierte seyn? Dein JEsus siehet sich auch nach dir um. Ach führe dein Schiflein zu Lande. Bestelle dein Haus. Mache in allem gutte Richtigkeit. Verlaß alles, was deinem JEsu zuwieder, und dir an deiner Seligkeit hinderlich ist. Folge deinem JEsu nach. Er ist auf der Welt herum gegangen, und hat wohl gethan. Ap. Gesch. 10, 38. **Folge Ihm nach**, und diene deinem GOtt von gantzem Hertzen. Er ist über den Bach Kidron gegangen. **Folge Ihm nach**, und lerne mit deinem JEsu leiden. Er ist in den Himmel gegangen. **Folge Ihm nach**, itzt im Geist und Glauben, bis deine Seele im Tode, und auf den jüngsten Tag Leib und Seele zugleich, Ihm samt allen Auserwehlten in den Ort der ewigen Freude nachfolget.

Und so haben wir denn, Geliebte, gar deutlich gesehen, den grossen Wunder-Segen, welchen Petrus von dem HErrn empfangen hat. Ich könnte hiermit gar füglich schlüssen. Ich will aber auf das Wort meines JEsu das Netze noch ein wenig auswerffen, und bey dem wichtigen Inhalt unsers Evangelii eure Hertzen noch in etwas zu ermahnen suchen. Worzu der HErr seinen Segen verleihen wolle.

So kommet denn, und lasset uns noch einige Blicke in das heutige Evangelium mit einander thun. **Petrus war vor der Welt ein armer geringer Mensch**, gleichwol aber sahe ihn der Heyland mit grosser Gnade an. Erkennet hieraus, daß der liebe Heyland der armen geringen Leute sich nicht schämen wolle. Ach daß unter den armen und Geringen nur nicht so viele wären, welche die Gnade JEsu verschmähen. Die grossen Leute in der Welt halten mehrentheils den HErrn JEsum geringe; und die niedrigen machen es nicht besser. Petrus war vor der Welt geringe; aber der Heyland hatte beschlossen, ein groß Werckzeug aus ihm zu machen. Der Heyland hat freye Hand über die Menschen. Er mag einen erhöhen, den andern erniedrigen. Ach lasset uns **alle** Gefässe und Werckzeuge der Göttlichen Barmhertzigkeit seyn. Es ist kein Mensch so gering und einfältig, welchen der HErr JEsus nicht zu etwas nützlichem brauchen könnte. Wenn der liebste Heyland unter den niedrigen Leuten sich Werckzeuge aussuchet, und solche andern vorsetzet, so sollen wir uns daran nicht ärgern. Eben daraus leuchtet die Hoheit JEsu hervor, daß Er dasjenige, was **nichts** ist, zu **etwas** machen kan. Siehe, wenn du ein Sand-Körnlein zu einem Diamanten, einen dürren ausgefaulten Stecken zu einem Frucht-tragenden Baum, ein lallendes Kind zu einem klugen Rathgeber machen könntest, würde dir das nicht etwas grosses seyn? Das kan dein JEsus. Darum lobe Ihn in seinen Wercken und Ordnungen. Unserm hohen und erhabenen Heylande stehet es frey, Werckzeuge zu erwehlen und Arbeiter in seinen Weinberg zu schicken, wie es seine ewige Liebe und Weisheit vor gutt befindet.

Petrus war ein Fischer. Christen sollen in einem gottseligen Beruff stehen. Sie sollen arbeiten und mit ihren Händen etwas Guttes schaffen. Eph. 4, 28. Sie sollen unter GOTT und ihren Obern ein geruhiges und stilles Leben führen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. 1 Tim. 2, 2. Sie sollen aber ihren leiblichen Beruff also führen, daß sie dabey in der Gnade GOttes stehen, und nach dem Reich GOttes am ersten trachten.

Petrus hatte die gantze Nacht gearbeitet. Mancher Beruff ist also beschaffen, daß er auch eine nächtliche Arbeit erfordert. Viele müssen in ihrem mühseligen Stande und Beruff die Nacht-Stunde zu Hülffe nehmen. Lehrer und Prediger müssen bereit seyn, des Nachts zu Krancken und Sterbenden zu kommen, Noth-Tauffen und andre Amts-Verrichtungen zu thun. Sie müssen nicht allein des **Tages**, sondern auch des **Nachts** Knechte JEsu und der anvertrauten Gemeinde seyn. Dorten kam der HErr des Nachts zu Samuel, und rief: Samuel! Samuel! 1 Sam. 3, 10. Also kommet GOtt noch itzt vielmahl und rufft: Prediger! Prediger! stehe auf, studire, bethe. Stehe auf, es sind Leute da, die deiner begehren. Im häuslichen Stande müssen viele Arme und Dürfftige zu Nacht arbeiten, wollen sie den nöthigen Bissen Brod haben. Die Zeiten sind offt klemme, es sind Kinder da, die Kinder sind in der Fremde, studiren oder lernen sonst etwas, worzu viele Unkosten erfordert werden. Da müssen denn die armen Eltern offt mit Petro die gantze Nacht arbeiten, der Vater vielleicht die eine und die Mutter die andre halbe Nacht, bis der Morgen anbricht. Vielleicht habe ich, der ich dieses rede, selbst solche arme dürfftige Eltern gehabt, welche des Nachts einander in der Arbeit haben ablösen müssen, um den nöthigen Groschen zu meinem damahligen Studiren durch den Segen GOttes zu erwerben. Mein GOtt! sey auch für diese deine Barmhertzigkeit gelobet, und belohne meinen Eltern alle Treue im Himmel, die sie auf Erden gegen mich bey ihrer Armuth erwiesen haben. Bedencket aber ihrjenigen, die ihr alles vollauf habet, was euch GOtt zu gutte thut. Dancket Ihm, seyd demüthig, und habt gottseliges Mitleiden mit armen dürfftigen Leuten. Ihr andern, die ihr kümmerlich leben müsset, bedencket, daß es euch nicht allein so gehet. Sehet Petrum an, und seyd fromm bey eurer Dürfftigkeit, sonst seyd ihr gedoppelt unglückselig. Mancher Mensch ist arm, elend und dürfftig, vor der Welt, er muß sich recht kümmerlich nähren, und lebet darbey so, daß er keine Hoffnung

zum

zum Himmel hat. Ach wie elend sind solche Leute! Erschrecket auch ihrjenigen, die ihr die Nacht zu euern verfluchten Sünden mißbrauchet. Vielmahl reichet die halbe Nacht nicht zu, es muß die gantze Nacht genommen werden. Mancher möchte sagen: Ich habe die gantze Nacht durch gesoffen, gespielet, getantzet, im Huren-Winckel gesteckt, dem Diebstahl nachgegangen.

Petrus erhielt Befehl von dem HErrn JEsu, das Netze auszuwerffen. Der Befehl JEsu lief wider die Vernunfft und wieder die Handwercks-Reguln. Aber er ließ Vernunfft und Handwerck seyn; er unterwarff sich JEsu und sprach: **Auf dein Wort will ich das Netz auswerffen.** Und wie wohl hatte er es getroffen. Bey JEsu trifft man es gutt. Ach daß es die Menschen glauben wollten. Wer Segen erlangen will, der muß nicht zu der Welt und zu dem Satan lauffen, sondern er muß zu JEsu kommen. Wer etwas vor sich bringen will, der thue das Seine mit GOtt und JEsu. Der Teufel ist arm; es gehöret ihm kein Stäublein in der Welt. Er hat seine Behausung verlassen, und alles verlohren. Ja er ist so arm, daß er keine Stätte im Himel hat. Es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Offenb. Joh. 12, 9. O wie erschrecklich handeln diejenigen, die durch allerhand Teufels-Künste und Wercke, durch Gaurkeley, Vorwitz, Unterschleiffe, Betrügereyen, Gestattung des Bösen, und auf andre ungeziemende Weise, sich zu bereichern suchen. Ich halte es mit denen, die ihr Netz auf das Wort JESU auswerffen. Die werden es ja besser treffen. Die Welt ist arm. Sie vergehet mit ihrer Lust. Sie ist ein dürrer Sandberg. JEsus aber ist die lebendige Qvelle. Diese suchte Petrus, und fand sie voll frisches Wassers. Wie könnten wir JEsum anders finden? JEsus ist eine volle Qvelle. Diese suchte Petrus, und fand sie voll frisches Wassers. Wie könnten wir JEsum anders finden? JEsus ist eine volle Qvelle. Sein Hertz ist voll Gnade: Sein Mund ist voll Weisheit: Seine Augen sind voll Leutseligkeit: Seine Hände voll Allmacht und Hülffe: Sein Wort voll Krafft und Trost: Seine Sacramente voll Süßigkeit: Seine Wege voll Gütte: Sein Creutz voll Erqvickung: Sein Himmel voll Freude. Ach kommet doch und **schmecket.** Schmecket und sehet, und erfahret es, wie freundlich der HErr ist. Ps. 34, 9. Kommet mit Petro zu JEsu. Lernet alles auf das Wort JEsu thun.

Zu dem Ende machet euch das Wort JEsu gebührend bekannt. Denn wie könntet ihr ein unbekanntes und fremdes Wort zum Grunde euer Verrichtung legen? Wie sollen sie glauben, davon sie nichts gehöret haben? Röm. 10, 14. Was kan aus der schrecklichen Unwissenheit, die unter den Christen herrschet, anders entstehen, als schreckliche Sicherheit des Lebens? Viele unter uns sind Knechte, die ihres HErrn Willen nicht einmahl wissen, geschweige daß sie denselben thun sollten: Ein Ochs kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn, aber Israel kennets nicht, und mein Volck vernimmts nicht. Es. 1, 3. Wer aber Gelegenheit gehabt hat, den Willen GOttes kennen zu lernen, und hat ihn nicht kennen wollen, der wird doppelte Streiche leiden müssen, so gutt als derjenige, der GOttes Willen gewust, aber sich nicht bereitet hat, nach seinem Willen zu thun. Versäumet ja nicht die Mittel, durch welche ihr zum Erkänntniß des Heyls gelangen könnet. Hierher gehöret sonderlich die gebührende Predigt des Göttlichen Wortes, die eigne fleißige Forschung der Schrifft, und die Prüfung, welches da sey des HErrn Wille; wobey ein Hertz-inbrünstiges Gebeth, ein gottseliges Leben, und eine unaufhörliche Ubung nötbig ist. Ach GOtt, erwecke und lehre uns. Nehmet auch, meine Geliebte, diese Ermahnung also an, daß ihr nach derselben euch selbst und andre prüfen lernet. O prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, 2 Cor. 13, 5. und ob ihr GOttes Wort zum Grunde euers gantzen Lebens leget. Lernet unterscheiden, was wahr oder falsch, recht oder sündlich, GOtt wohlgefällig oder GOtt mißfällig sey. Unser Hertz dencket offt: Wer weiß, ob es so ist, wie der Prediger saget? Wer weiß, ob das und jenes, was er für Sünde ausschreyet, nicht erlaubet ist? Solche Gedancken blaset der Teufel dem Menschen in das Hertz. So machte er es im Paradiese, da er zur Eva sprach: Sollte GOtt gesaget haben, ihr sollt nicht essen von allerley Bäumen im Garten? 1 B. Mos. 3, 1. Der Satan fänget seine Verführung mit Zweifel an, und kommet erstlich von weitem, biß er die Seele, die nicht auf der Hut stehet, immer näher und fester in sein Netze ziehen kan. Hüte dich aber, o Mensch, und fahre in einer höchstwichtigen Sache, die das ewige Weh und Wohl betrifft, nicht so leichtsinnig zu. Uberlege dir es recht. Glaube es nicht dem Teufel und denen, die seines Theils sind. Suche Grund. Was hast du vor Grund? Antwort: Was auf das Wort JEsu gethan wird, das ist recht, und bestehet. Was aber ohne und wieder das Wort JESU gethan wird, das ist Greuel, Falschheit und Sünde. Daher aller GOttes-Dienst und aller Wandel, der wieder das Wort JEsu läufft, gantz falsch und sündlich ist. Nun so tritt her, du eitler sichrer Mensch, der du mit der Sünde dein Gespötte treibest, und der du dir alles einerley seyn lässest, auch die gröbsten Laster nicht für Sünde erkennen willt. Antworte mir allhier vor GOTT, vor dem du auf jenen Tage

stehen wirst. Kanst du **auf das Wort JEsu** fluchen, liederlich schweren, Schertz und Narrentheidung treiben, Zoten und Possen reissen, deinen Obern wiederspenstig und untreu seyn? Kanst du **auf das Wort JEsu** in Hader, Neid, Zorn, Zanck, Unversöhnlichkeit, Hoffart, Uebermuth, Unmäßigkeit, Unreinigkeit leben? Kanst du **auf das Wort JEsu** dein Hertz beschweren mit Fressen und Sauffen, deinen Nächsten verleumden, bestehlen? Das Göttliche Wort verachten? Wohlan, antworte. Was meinest du? Zeige mir das Wort JEsu, in welchem du Befehl oder Erlaubniß hast, also zu sündigen. So wisse denn, daß du solche sündliche Dinge thust auf das Wort des Teufels. Der giebt dir es in das Hertz, und treibet dich darzu an. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel. 1 Joh. 3, 8. Ach erschrick über dich selbst, und erkenne dein Elend. Suche Gnade und bessere dich.

Auch die **guten** Dinge, die von GOTT erlaubet und befohlen seyn, müssen auf das Wort JEsu gethan, und in lebendigem Glauben an Jhn mit gottseligem Hertzen verrichtet werden. Ach gehe in dich, lieber Mensch. Erstlich hast du viel Dinge gethan, die wieder das Wort JEsu seyn. Darnach hast du auch diejenigen Wercke, die JEsus gebothen hat, nicht auf sein Wort, sondern aus Gewohnheit, ohne Ernst, Andacht, und Absicht auf deinen JEsum, gethan. Wie offt hast du gebethet ohne Hertz? Wie offt bist du in das GOttes-Haus gegangen, wie offt hast du deinen Beruff getrieben, ohne wahre redliche Absicht auf deinen JEsum? O erkenne dein Elend. Falle bußfertig vor deinem Erlöser nieder, und sprich: **Ich bin ein sündiger Mensch.** Laß deine Seele ein heiliges Schrecken und Zittern ankommen.

O fanget alle an, meine Lieben, und tretet in ein neues Leben. Lernet künfftig das Eurige **auf das Wort JEsu** thun. Thut Busse auf das Wort JEsu, und bedencket, daß GOtt von allen Menschen Busse begehret. Werdet gläubig auf das Wort JEsu, und wisset, daß ohne den lebendigen Glauben niemand GOtt gefallen kan. Werdet fromm und heilig auf das Wort JEsu, und bedencket, daß ohne die Heiligung niemand wird den HErrn schauen. Ebr. 12, 14. Bethet auf das Wort JEsu, und wisset, daß wir ohne Gebeth nichts erlangen. Traget das Creutze auf das Wort JEsu, und glaubet, daß den Frommen alles zum Besten dienen muß. O waget es alle. Stellet unsern treuesten Heyland auf die Probe, und sehet, ob ihr Jhn und sein Wort nicht treu erfinden werdet. O gewiß, werden wir es **auf Jhn** und **auf sein Wort** redlich wagen, so werden wir im Leben und Sterben, in Noth und Tod, erfahren, und dereinst im Himmel ewig rühmen, daß sein Hertz treue sey.

Amen.

Mein GOTT, schreibe dein Gesetz in unser Hertz.

Am sechsten Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HERR, zeige uns den rechten Verstand deines Gesetzes und Willens. Gieb uns auch Kräffte, deinem Gesetz und Willen im Glauben an JEsum gehorsamlich nachzuleben; auf daß wir den Willen GOttes thun, und bleiben in Ewigkeit, Amen.

Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kan selig machen und verdammen. Also schreibet Jacobus im 4. Capitel seiner Epistel, im 12. Vers. Mercket aus diesen Worten drey Lehr-Sätze. Der erste heisset: Es ist ein Gesetzgeber. Wir sind nicht Kinder ohne Vater, Knechte ohne Herren, Unterthanen ohne König, Schafe ohne Hirten. Es ist ein **GOtt** über uns, der uns zu gebiethen und zu befehlen hat: Ein **GOtt**, der uns sein Gesetz und seinen Willen deutlich geoffenbaret hat: Ein **GOtt**, der von seiner heiligen Höhe herab schauet und siehet, wer seines Willens und Gesetzes achtet oder nicht: Ein **GOtt**, der die boßhafftigen Uebertreter seines Gesetzes ernstlich straffen, und die Liebhaber seines Gesetzes gnädig belohnen wird.

Der andere Lehr-Satz heisset: Es ist ein **einiger** Gesetzgeber, oder, es ist ein einiger HErr, ein einiger GOtt, wie Moses und Jacobus spricht. 5 B. Mos. 6, 4. Jacob. 2, 19. Zwar es sind auch Menschen, welchen GOtt Macht verliehen hat, löbliche Gesetze zu geben und anzuordnen. Allein, alle solche Gesetzgeber stehen unter GOtt. Sie müssen sich in ihren Gesetzen nach dem Gesetze GOttes gantz genau richten, und dürffen selbigem nicht zuwieder handeln. Sie müssen GOtt auf jenem Gerichts-Tag eben so wohl als andere Menschen Rechenschafft geben. Darum bleibet GOtt der einige und höchste Gesetzgeber, vor dem sich alles schmiegen und biegen muß. Hierher gehören die Worte Pauli: Wiewohl es sind, die Götter, das ist Obrigkeiten, genennet werden, es sey im Himmel, unter den Engeln, beyde die Thronen und Herrschafften, Col. 1, 16. oder auf Erden,

unter

unter den Menschen, sintemahl es sind viel Götter und viel Herren, es hat vielerley Obrigkeiten und Herrschafften, so haben wir doch nur einen GOtt, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in Ihm, und einen HErrn JEsum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn. 1 Cor. 8, 5. 6.

Der dritte Lehr-Satz heisset: Dieser einige Gesetzgeber kan selig machen und verdammen. Er kan nicht allein Guttes thun, sondern gar in den Himmel nehmen. Er kan nicht allein züchtigen und strafen, sondern gar in die Hölle werfen. Irrdische Gesetzgeber können Belohnungen, Ehren-Aemter, und andere Wohlthat austheilen; aber sie können niemanden in den Himmel versetzen. Irrdische Obrigkeiten und Herrschafften können mit dem Schwerdt drein schlagen, sie können die Boshafftigen ins Gefängniß werffen, zum Lande hinaus jagen, am Leben straffen; aber sie können niemanden in die Hölle stossen. **Beydes** aber kan der einige Gesetzgeber, der grosse und erhabene GOtt, vor dem die Berge erzittern. **Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen Er hat.** Er kan Lazarum in den Himmel nehmen, und den reichen Mann in die Hölle werffen.

Wohlan, lasset uns den Innhalt dieser nachdrücklichen Worte kürtzlich wiederholen und zum Nutzen anwenden. **Es ist ein Gesetzgeber.** Ach so lebet nicht als ohne GOtt in dieser Welt. Bedencket, daß ein GOtt über uns ist, der auf uns herab schauet. Der HErr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder, von seinem festen Thron siehet Er auf alle, die auf Erden wohnen. Ps. 33, 13. 14. Der HErr schauet von seiner heiligen Höhe, und der HErr siehet vom Himmel auf Erden. Psalm 102, 20. Was wird es nun vor ein Ende nehmen mit euch, ihr frechen und muthwilligen Sünder? Ach bedencket ihr nicht, daß ein Gesetzgeber ist? Gewiß, der HErr merckets und höretes, und ist ein Denck-Zettul vor Ihm geschrieben für die, so ihn fürchten, und an seinen Nahmen gedencken, und auch für die, so ihn nicht fürchten, und seinen Nahmen, sein Wort und sein Gesetz schänden. Mal. 3, 16. **Es ist ein einiger Gesetzgeber.** Theilet euer Hertz und euern Gehorsam nicht. Meinet nicht, daß ihr zwey und mehr wiedersärtigen Herren auf einmahl dienen könnet. Lasset euch den Teufel, die gottlose Welt, und euer sündliches Fleisch, nicht Gesetze vorschreiben. Das sind arge und böse Gesetzgeber. Welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seyd ihr, spricht Paulus. Röm. 6, 16. Es hat auf der Welt Satans-Knechte, Menschen-Knechte, Welt-Knechte, Sünden-Knechte. Prüfe dich wohl, o Mensch; wer du bist. Welchem Gesetzgeber gehorsamest du? Wenn Paulus seine Episteln anfänget, so spricht er gemeiniglich: Paulus, ein Knecht JEsu Christi. Röm. 1, 1. Wie stehet es, mein Christ, kanst du auch deinen Nahmen dazu setzen, und dich mit Grunde der Wahrheit einen Knecht JESU Christi nennen? Maria spricht: Ich bin des HErren Magd. Luc. 1, 38. Wie stehet es, kanst du auch mit freudigem Gewissen also sprechen? Hütet euch auch für Menschen-Satzungen, und habt den geoffenbarten Willen des einigen Gesetzgebers im Glauben, Leben und Leiden, unverrückt vor Augen; ausser diesem lasset euch niemand Gewissen machen. **Dieser einige Gesetzgeber kan selig machen und verdammen.** Wohlan, wollen wir selig werden, so lasset uns also lehren und leben, wie das Wort GOttes lehret. Was fordert das Göttliche Gesetze oder das Göttliche Wort, in so fern es den gantzen Heyls-Willen GOttes in sich begreifft? Es fordert Busse, Glauben, Gottseligkeit, Geduld und Beständigkeit. Das ist GOttes gnädiger und gutter Wille. Wollen wir nicht die Gefahr und Strafe der ewigen Verdammniß auf uns laden, so lasset uns alle böshaffte Ubertretung dieses Göttlichen Willens und Gesetzes ablegen. Ach bedencket, was zu euerm Frieden dienet. Luc. 19, 42. Habet sein Gesetz vor Augen. Seligkeit und Verdammniß ist darauf gesetzet. Bedencket ja um eurer Seligkeit willen, wie ernstlich GOtt über seinem Gesetze halte. Höret, was Paulus spricht: Es ist kein Ansehen der Person vor GOtt. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, das sind die Heyden, die werden auch ohne Gesetz verlohren werden. Denn obschon die Heyden das geschriebene Gesetz nicht haben, so haben sie doch das Natur-Gesetz. Und welche am Gesetz gesündiget haben, das sind die Christen, die werden durchs Gesetz verurtheilet werden. Röm. 2, 11. 12. Ach sehet da den Göttlichen Ernst des einigen Gesetzgebers. In unserm heutigen Evangelio stellet sich JEsus auch vor, als den einigen wahren Gesetzgeber, der da selig machen und verdammen kan. Er rettet sein Gesetz und sein Wort wieder die Verfälschung der Pharisäer. So lasset uns nun sein Gesetz und seinen Willen fleißig vor Augen haben, da er spricht: Komm, daß du hörest. Pred. Sal. 4, 17. Wiederum auch das Gesetz, welches heisset: Du sollt den Feyertag heiligen. Ach wie muthwillig wird dieses Gesetz übertreten. Ihr aber, meine Liebsten, heiliget dem HErrn seinen Tag, und höret sein liebes Wort. Itzo bethet zu GOTT um Gnade; vorher aber singet: **Die Geboth all uns gegeben sind, ꝛc.**

Evan-

Evangelium Matth. 5, 20 = 26.

Denn Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser/ denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habet gehöret/ daß zu den Alten gesaget ist: Du sollt nicht tödten/ wer aber tödtet/ der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha/ der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr/ der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst/ und wirst allda eindencken/ daß dein Bruder etwas wieder dich habe/ so laß allda vor dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin/ und versöhne dich mit deinem Bruder/ und alsdenn komm/ und opffere deine Gabe. Sey willfertig deinem Wiedersacher bald/ dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist/ auf daß dich der Wiedersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter/ und der Richter überantworte dich dem Diener/ und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich/ du wirst nicht von dannen heraus kommen/ bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Vortrag und Abhandlung.

Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? **Das sey ferne: Sondern wir richten das Gesetz auf.** Also schreibet Paulus an die Röm. 3. im 31. Vers. Diese Worte sind wohl zu mercken wieder den verdammlichen Irrthum vieler heutigen Christen, die da meinen, der Glaube hebe das Gesetze auf, und bringe denen Menschen Freyheit, daß sie das Gesetze GOttes aus den Augen setzen, und entweder gar nicht mehr, oder nur in so fern als es ihnen beliebe, nach demselben wandeln dürfften. Denn so weit gehet die Verblendung heutiges Tages bey vielen so genannten Christen, daß sie meinen, sie hätten gleichwohl den wahren Hertzens-Glauben, obschon ihr Hertz und Leben nicht rechtschaffen vor GOtt wäre; da doch der Glaube aus den Früchten erkannt wird. Ja sie sehen die wahre Gottseligkeit, die doch so ernstlich in der heiligen Schrifft befohlen ist, und die gläubige kindliche Beobachtung des Göttlichen Gesetzes, als ein solches Werck an, das dem Glauben zuwieder sey. Da doch Jacobus spricht: Der Glaube, wenn er nicht Wercke hat, ist er todt an ihm selber. Jac. 2, 17. So weit hat es der Teufel mit seiner Verführung gebracht. Diesem greulichen Irrthum wiedersetzet sich nun Paulus in den angeführten Worten, und bezeuget offentlich, daß der rechtschaffene Glaube das Gesetze nicht **aufhebe**, sondern es **aufrichte**: Daß er den Menschen geschickt und freudig mache, nach dem Gesetze und Willen GOTTes aufrichtig zu wandeln. Dieses sehen wir auch im heutigen Evangelio an unserm JESU. JEsus ist der HErr des Glaubens, der das wahre Evangelium in die Welt gebracht hat. Aber ach, wie ernstlich und treulich richtet Er das Gesetze GOttes auf. Wie rettet Er dasselbe wieder die schändliche Verdunckelung und Verdrehung der Pharisäer. Solches umständlicher zu sehen, wollen wir erwegen: **Wie unser liebster Heyland das Gesetz, sonderlich das fünffte Geboth aufrichtet, und rettet wieder die Verfälschung der Pharisäer.** Er thut solches, I. **Durch eine deutliche Erklärung**, II. **Durch eine ernste Ermahnung.** HErr JESU, eröffne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder an deinem Gesetze. Lehre uns auch thun nach deinem Wohlgefallen, und dein gutter Geist führe uns auf ebener Bahn, Amen.

I. Die deutliche Erklärung JEsu über das fünffte Geboth.

Ich sage euch.

Weil der HErr JEsus im heutigen Evangelio und überhaupt im Göttlichen Worte redet, so mögen wir ja willige Hertzen haben, seine Stimme zu hören und derselben zu gehorchen. Sehet, welch einen Ernst lässet es sich GOtt um unsere Seligkeit seyn. Sein eingebohrner Sohn muß in die Welt kommen, und den Menschen den Rath GOttes von ihrer Seligkeit sagen und vortragen. Es wird sich auf jenen Tag niemand entschuldigen dürffen, daß es ihm nicht wäre gnung gesagt worden. Es ist dir gesagt, Mensch,

was gutt ist, und was der HErr, dein GOtt, von dir fordert, nemlich, GOttes Wort halten, Liebe üben und demüthig seyn vor deinem GOtt. Mich. 6, 8. O meine Seelen, nachdem JEsus kommen ist, und uns gesaget hat, was uns zu unserem Heyl zu sagen nöthig ist, so ruhet eine schwere Verantwortung auf uns. Nun gehen uns die Worte an, die der Heyland selber spricht: Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Joh. 15, 22. O welch ein beweglicher und nachdrücklicher Ausspruch unsers JEsu ist das. Lasset uns auch nicht allemal demjenigen blindhin glauben, was von Menschen gesaget, gelehret, verworffen, oder recht gesprochen wird. Denn es giebt auch **falsche** Propheten und **blinde Leiter** in der Welt. Sondern lasset uns dasjenige, was die Menschen sagen, fleissig gegen dasjenige halten, was JESUS gesaget hat, auf daß wir nicht mögen verführet werden, und am Glauben und gutten Gewissen Schiffbruch leiden.

Es sey denn eure Gerechtigkeit besser/ denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer/ so werdet ihr nicht in das Himelreich kommen.

Gerechtigkeit muß der Mensch haben, wo er will selig werden. Denn es heisset: Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 25, 46. Folglich müssen die **Ungerechten** davon ausgeschlossen seyn. Zwar, wenn wir die anerschaffene Gerechtigkeit behalten hätten, so stünden wir auch noch in der Seligkeit, und hätten keines Erlösers von nöthen gehabt. Nachdem wir aber durch die Sünde **ungerecht**, und ein Greuel vor GOTT worden sind, so dürffen wir nicht vor GOttes heiligem Angesicht erscheinen, wir bringen denn Gerechtigkeit mit, und zwar **solche** Gerechtigkeit, die vor GOtt taugt und gilt. Ach wo ist nun solche Gerechtigkeit herzunehmen? Wo findet man sie? Höre, was GOtt an dir gethan hat. Er hat sein Kind JEsum Christum, **den Gerechten**, in die Welt gesandt. Der hat für deine Ungerechtigkeit gebüsset, und dir Heyl und Gerechtigkeit erworben. Wer nun selig werden will, der muß diese Leidens-Gerechtigkeit JESU Christi haben. Er muß sie als ein armer betrübter Sünder ernstlich suchen, und mit wehmüthigem, bußfertigem, gläubigem Hertzen von JEsu annehmen, auch behalten bis ans Ende. Die bekannten Worte müssen bey ihm eintreffen: **Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid.** Wenn wir nun die **Leidens-Gerechtigkeit JESU** haben, so müssen wir uns auch der wahren **Lebens-Gerechtigkeit** befleißigen. Sind wir durch die Leidens-Gerechtigkeit JESU erlöset aus der Hand unserer Feinde, so müssen wir unserm GOtt und Erlöser hinfort auch dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75. Und in solcher Lebens-Gerechtigkeit müssen wir uns lediglich halten an das geoffenbarte Wort GOttes. Wir müssen nicht aufrichten **unsere eigene** Gerechtigkeit. Wir müssen GOtt nicht dienen nach unsern Einfällen, sondern nach seinem Befehl. Aber ach, wo sind diejenigen, die den Willen GOttes heilsamlich hören und lernen wollen. Am **Sagen** hat es GOTT nicht fehlen lassen. Aber wo sind die Hertzen, die dasjenige, was ihnen zu ihrem Heyl gesaget wird, hören und thun? Hernach müssen wir uns auch der Lebens-Gerechtigkeit mit behörigem **Ernst** und **Eyfer** bestreben. Aller Heucheley, aller Lauligkeit und Nachläßigkeit, müssen wir von Hertzen Wiederstand thun. Wir müssen nicht allein die **leichtn**, sondern auch die **schweren** Christenthums-Pflichten ausüben. Wir müssen das gantze Wort GOTTes ungefälscht und ungestümelt zur Regul unsers Lebens annehmen. Wir müssen nicht dasjenige heraus klauben, was in unsern Kram dienet; und das übrige, was uns nicht eindächtig ist, fahren lassen. Wir müssen nicht bloß äusserlich hübsch scheinen vor den Leuten, und innerlich voll Unflaths seyn. Wir müssen uns nicht vor den Leuten christlich stellen, und im Verborgenen Sünde und Schande treiben. Ach! das wäre Pharisäisch und übel gehandelt. So könnten wir nicht in das Reich GOttes kommen. Das meinet der liebste Heyland, wenn Er im Evangelio spricht: **Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich komen.** Das ist, wo euer **Glaube** und euer **Wandel** nicht besserer Art ist, wo ihr keine bessere Lehre habet und keinen besseren Lebens-Wandel führet, wo ihr es nicht treuer mit GOtt meinet, wo ihr den Willen GOttes nicht besser einsehet und demselben nachkommet, als die Schrifftgelehrten und Pharisäer; wo ihr nicht mit mehrerm innerlichen Ernst und Eyfer nach der Seligkeit trachtet, sondern es bey den blossen äusserlichen Wercken ohne innerlichen Ernst bewenden lasset; so werdet ihr nicht in das Reich GOttes kommen. Ach mein JEsu, wie viel hast du in diesen Worten gesaget. O daß sie von allen mit reiffem Nachsinnen erwogen würden. Aber ach, wie viele hat der Gott dieser Welt verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht deines Wortes. Ihr aber, meine Liebsten, mercket euch folgende Lehre. GOtt schreibe sie selbst in unser Hertz! Zweyerley Leute werden

nicht in das Reich GOttes kommen, sondern werden ewig verlohren werden, dafern nicht wahre Busse folget. In der ersten Classe stehen diejenigen, welche sich gar keiner Glaubens- und Lebens-Gerechtigkeit befleissigen, sondern ohne Glauben und Gottseligkeit frech und sicher in den Tag hinein leben, die GOTT und Menschen wenig scheuen, die in äusserlichen groben Lastern, dergleichen sind Fluchen und Sacramentiren, Sabbathsschänderey, Ungehorsam, Völlerey, Unzucht, Dieberey, Lästerung, und anderer Boßheit, sich vorsetzlich herumfühlen. Hierher gehören die Worte: Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind, Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 19-22. Wollen wir Exempel haben, so gehören hieher die Leute der ersten Welt, die Sodomiten, Belsazer, Nabal, der reiche Schlemmer, der verlohrne Sohn, als er noch im Sause und Schmause herum gieng, Herodes, Herodias und andere. O unglückselige Seelen! Sie sind es, von welchen im Büchlein Hiob stehet: Sie jauchzen mit Paucken und Harffen, und sind frölich mit Pfeiffen. Sie werden alt bey guten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Höllen. Hiob 21, 12. 13. Jauchze immer hin, du arge üppige Welt, mit Paucken und Harffen, sey immerhin frölich mit Pfeiffen, erwehle dir immer sündlicher und GOttes-vergeßner Weise deine Sauf- und Freuden-Music. Immer hin! immer hin! stehet in der Offenbahrung am letzten Capitel. Wer böse ist, der sey immer hin böse; siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 11. 12. Sie sind es, von welchen im Psalm-Buch stehet: Sie trösten sich dieses guten Lebens, und preisens, wenn einer nach guten Tagen trachtet. So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr. Ps. 49, 19. 20. In der andern Classe derer, die nicht in das Reich GOttes kommen, wofern keine Busse erfolget, stehen diejenigen, welche eine blosse äusserliche pharisäische Gerechtigkeit haben; bey welchen weiter nichts ist, als das blosse äusserliche Werck der Erbarkeit und des GOttes-Dienstes. Mit denen hat es etwa folgende Beschaffenheit. Sie meiden diejenigen Laster, welche in Obrigkeitliche Strafe und in Schande vor den Leuten setzen. Was aber keine Obrigkeitliche Strafe und keinen Schimpff vor den Leuten bringet, ob es schon vor GOtt Sünde ist, das begehen sie muthwillig, und machen sich darüber kein Gewissen. Geben also hiermit zu erkennen, daß sie nur Menschen-Knechte, und keine treue Diener GOttes und Nachfolger JEsu Christi sind. Zum Exempel: Sie machen sich kein Gewissen einen christlichen Rausch, wie die gottlose Welt redet, mit nach Hause zu bringen, und achten das nicht für Sünde. Sie haben dieses und jenes Fluch- und Schelt-Wort an sich: Ihr Gebeth thun sie nur mit dem Munde, aber von dem ernstlichen Hertzens-Gebeth wissen sie nichts. Sie können einen liederlichen ärgerlichen Schertz gar wohl leiden, oder ihn selbst führen. Ihr Hertz ist entweder mit Wollust, oder Hochmuth, oder Nahrungs-Sorgen, Neid, Mißgunst feindseligem Argwohn, und anderm erfüllet. Sie kommen in die Kirche; aber ihr Hertz räumen sie GOtt nicht zum Tempel ein. Sie singen die Kirchen-Lieder mit; aber ohne Andacht und Verlangen zu GOtt. Sie hören GOttes Wort; aber ohne wahre Erleuchtung und Bekehrung. Sie wissen den Willen GOttes; aber sie thun ihn nicht. Sie kommen zur Beichte; aber sie erkennen ihr Elend nicht, sie sind nicht erschrocken über ihre Sünden, sie lassen auch keine wahre innerliche Hertzens- und Sinnes-Aenderung von sich spüren, welche durch den Heiligen Geist in ihnen gewürcket wird. Sie gehen zum heiligen Abendmahl; allein ohne wahre Liebe zu ihrem JEsu. Sehet, diese alle stehen nicht in der wahren JEsus-Gerechtigkeit, sondern in einer äusserlichen Pharisäischen Gerechtigkeit. Und weil ihre Gerechtigkeit nicht besser, sondern in vielen Stücken noch schlechter und schlimmer ist, als der Pharisäer und Schrifftgelehrten, so können sie in solchem Zustande, so lange keine Besserung bey ihnen folget, nicht in das Reich GOttes kommen. Die Worte des Heylandes sind allzu deutlich: **Ich sage euch, es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.** Ach höret diß, alle freche und sichere Sünder, männlichen und weiblichen Geschlechts. Tretet her, ihr Flucher und Sacramentirer, ihr Sabbathsschänder, ihr unheiligen und boßhafftigen Kirchenschläfer, ihr Säuffer, Spieler, Schlemmer, üppige, unzüchtige, hoffärtige, unverschämte, leichtfertige, boßhafftige Hertzen, und so weiter. Ihr habet nicht einmahl eine **Pharisäische** Gerechtigkeit. Darum höret aus dem Munde JEsu euer Urtheil: **Ihr sollt nicht in das Reich GOttes kommen.** Sollte dieß Wort nicht als ein Mühlstein und Donnerstrahl auf eure Seele fallen? Solltet ihr nicht in euch gehen; wie dort die Zöllner thaten, als sie Johannis Buß-Predigt höreten? Wollt ihr denn den Himmel so gar muthwillig verschertzen? Ist euch an dem Reiche GOttes so gar nichts gelegen? Hat es nicht Christus mit seinem Blute

sauer

Blute sauer erworben? und ihr verhaltet euch so, daß ihr nicht hinein kommet? Sollen nun die Wunden und Striemen JEsu an euch verlohren seyn?

Tretet auch her ihrjenigen, die ihr nur eine äusserliche Pharisäische Gerechtigkeit habet. Die ihr in die Kirche kommet, und nicht höret; höret, und nicht thut: Die ihr singet ohne Ernst: Die ihr bethet ohne Hertz: Die ihr beichtet ohne Busse und Besserung: Die ihr den Dienst GOttes mit Verdruß, Schläfrigkeit, aus Zwange, und der Leute halben, mit abwartet, aber kein rechtschaffnes Hertze zu GOtt habt: Die ihr zwar äusserlich und vor der Welt ein ehrbares Leben führet, aber vor GOtt, der euer Hertze kennet, ohne wahre Busse, Bekehrung und Gottseligkeit dahin lebet. Glaubet, daß auch **ihr**, so lange ihr in diesem Zustande bleibet, solche seyd, über welche JEsus das Urtheil spricht, daß sie nicht in das Reich GOttes kommen sollen. Eure Gerechtigkeit ist nicht besser, denn der Schrifftgelehrten und Pharisäer: Was ist nun zu thun? Sollt ihr in eurer falschen Gerechtigkeit bleiben? Ach das sey ferne. Ist keine Salbe in Gilead? Jer. 8, 22. Ach ja! Erkennet euer Elend. Lasset eine rechtschaffene Aenderung und Besserung bey euch vorgehen. Nahet euch zu GOtt durch Buß und Glauben. Bittet um Gnade. Wachet auf vom Schlafe der Sicherheit und Heucheley. Befleißiget euch einer bessern Gerechtigkeit. Wachet und bethet. Schaffet selig zu werden mit Furcht und Zittern. Ringet und lauffet darnach, daß ihr das Kleinod erlangen möget. So wird es von euch heissen: Solche, wie wir nemlich zuvor gedacht haben, sind euer etliche, euer viel, gewesen, aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, sehet da die bessere Gerechtigkeit, durch den Nahmen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6, 11. O HErr JEsu, der du uns die wahre Gerechtigkeit mit deinem Blute so sauer erworben, und uns vor der falschen Gerechtigkeit so ernstlich gewarnet hast, laß diese Vorstellung und Ermahnung nicht ohne Segen seyn.

Ihr habt gehöret.

Nicht alles, was man höret, ist recht und gutt. Prüfet alles. Das Böse verwirff, du magst es hören, von wem du wilt. Das Gutte behaltet. 1 Thess. 5, 21.

Daß zu den Alten gesaget ist:

Das Alterthum macht eine Sache nicht allemahl gutt. Der Teufel ist alt, deßwegen ist er nicht heilig. Die Sünde ist alt, deßwegen ist sie nichts Guttes. Je älter der Irrthum, die Sünde, die böse Gewohnheit ist, je länger sie im Schwange gegangen, und je tiefer sie im Lande, in der Gemeinde, im Hause, im Hertzen, eingewurtzelt ist, desto schädlicher ist sie, und desto ernster soll sie wiederleget und entdecket werden; wie der Heyland im Evangelio thut.

Du sollt nicht tödten/ wer aber tödtet/ der soll des Gerichts schuldig seyn.

So viel wurde damahls von dem fünfften Geboth gelehret. Die Lehre war: Wer einen Menschen äusserlich todt schlägt, der hat sich am fünfften Geboth versündiget, und ist des Gerichts schuldig. Weiter wurde dabey nichts erinnert. Ach welch ein Seelen-Schaden, welche eine schändliche Verfälschung und Verstümmelung des Göttlichen Wortes ist es, wenn den Zuhörern der Wille GOttes nicht völlig vorgetragen, sondern dieses und jenes verschwiegen wird, was doch nothwendig gesaget und zu ihrem Heyl hätte gelehret werden sollen.

Ich aber sage euch.

Nun folget die rechte Erklärung des fünfften Gebothes. Treue Lehrer sollen sich mit Christo aller muthwilligen Verfälschung und Verstümmelung des Wortes getrost entgegen setzen. Paulus schreibet an den Timotheum: Halt an dem Fürbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben, und von der Liebe in Christo JEsu. 2 Tim. 1, 13.

Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist des Gerichts schuldig.

GOtt schauet in das Hertze. Er prüfet Hertz und Nieren. Er weiß, wie wir innerlich gegen den Nächsten gesinnet seyn. Willst du nicht in GOttes Gerichte fallen, so reinige dein Hertz von allem sündlichen Zorn und Wiederwillen gegen deinen Nächsten. Wir sind Brüder unter einander. Darum spricht der Heyland: **Wer mit seinem Bruder zürnet.** Wir haben alle einen Vater. Wir essen das Brodt eines Vaters; wir hören das Wort eines Vaters; darum lasset uns doch brüderlich gegen einander gesinnet seyn.

Wer aber zu seinem Bruder saget: Racha/ der ist des Rathes schuldig.

Wer seinen Bruder mit feindseligen, schimpfflichen, schmähhafftigen Worten angreiffet, der ist schuldig, daß er vor den Rath oder vor die Obrigkeit gebracht, und Rechenschafft von ihm gefordert werde. Wie GOtt in den vorhergehenden Worten ein reines liebreiches **Hertz** erfordert, so begehret Er in diesen Worten einen holdseligen, liebreichen **Mund**. So will nun GOtt haben, daß wir uns innerlich im Hertzen, und äusserlich mit dem Munde, wie auch in allen Geberden und Thaten, als die lieben Kinder GOttes verhalten sollen.

Wer aber saget: Du Narr/ der ist des höllischen Feuers schuldig.

Da siehet man, was GOtt an der Sünde vor einen Greuel hat: Insonderheit an der **Feindseligkeit, Grimmigkeit, Rachgier** und **Unversöhnligkeit.** Er will dieß alles mit dem höllischen Feuer bestrafen. Ach meine Christen, wie gemein ist der sündliche rachgierige Zorn. Wie werden wir durch eine geringe Sache so bald erzürnet und erboßt. Wie lange hegen viele Menschen den Zorn. Wie offt höret man Racha sagen, und Narr sprechen. Was werden vor unbillige feindselige Worte ausgestossen. Was werden offt vor üble Nachreden von dem armen unschuldigen Nächsten ausgesprenget. Was vor unziemendes Richten und Urtheilen, feindseliges Höhnen und Spotten, grimmiges Hassen und Verfolgen hat überhand genommen, und kommt auch sonst eine Blut-Schuld nach der andern. Hos. 4, 2. Ach lasset uns doch an GOttes Gericht und an das höllische Feuer gedencken, daß wir vor der Sünde erschrecken, und der Strafe entrinnen mögen.

II. Die herrliche Ermahnung Christi.

Darum/ wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferst/ und wirst allda eindenckend/ daß dein Bruder etwas wieder dich habe/ so laß allda für dem Altar deine Gabe/ und gehe zuvor hin/ und versöhne dich mit deinem Bruder/ und alsdenn komm/ und opffere deine Gabe.

Wenn der Mensch schon im Tempel war, und das Opffer auf dem Altar lag, und der Opffernde besahn sich, daß jemand einige Sache wieder ihn habe, so sollte er, Göttlichem Befehl nach, alles stehen und liegen lassen, und sich mit seinem Nächsten zuerst aussöhnen. Daher siehet man, wie sich GOtt mit einem lieblosen unversöhnlichen Hertzen gar nicht will dienen lassen. Wie es mit dem Laster der Unversönlichkeit ist, so ist es mit allen andern Sünden beschaffen. Wer in wissentlichen Sünden lebet, und von denselben nicht ablassen will, des Opffer und Gottes-Dienst ist dem HErrn ein Greuel. Nach denen klaren Worten: Ob ihr schon viel bethet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts. Es. 1, 55.

Sey willfertig deinem Wiedersacher bald.

Das ist, wenn dein Feind und Beleidiger deine Versöhnung begehret, so sey mit deinem Willen bald fertig ihm zu willfahren. In dem Wörtlein **bald** lieget grosser Nachdruck. GOtt kan in der Busse, im Christenthum, in der Versöhnlichkeit, das sündliche Zaudern und Verziehen nicht leiden. Er will nicht langsame, faule und träge, sondern behende und hurtige Christen haben. Leben wir in irgend einer Sünde, ach so lasset uns **bald, bald** davon abstehen. Werden wir zum Gutten ermahnet, ach so lasset uns **bald, bald** Hand ans Werck legen. Lasset uns mit Fleisch und Blut nicht besprechen, sondern lasset uns alsobald zufahren; nach dem Exempel Pauli. Gal. 1, 16. Lasset uns gedencken an das Wort JESU: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 12.

Dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist.

Itzo sind wir noch auf dem Wege. Wir stehen noch in diesem Leben. Alle Augenblicke nimmt dieser Weg ab. Wie bald wird er gar aus seyn, und wir werden vor Gerichte treten müssen. Ach lasset uns doch auf diesem Wege die Zeit wohl anlegen. Liebste Seelen, bedencket euer Bestes. Der Weg ist schmal; die Zeit ist kurtz; die Ewigkeit ist vor der Thür. Wach auf, o Mensch, vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beßre bald dein Leben. Wach auf, es ist itzt hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch sterben mag.

Auf daß dich der Wiedersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter.

Die Zornigen und Unversöhnlichem werden dermaleins dem Richter überantwortet werden; der wird ein Urtheil über sie fällen, und sie strafen, wie sie es verdienet haben. Wir wissen den, der da saget: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Ebr. 10, 30. Höre Sünder, es ist ein Richter. Ach wie übel wirst du vor diesem Richter bestehen. Die Gottlosen bleiben nicht im Gerichte. Ps. 1, 5. Ihr lieben frommen Seelen, scheuet euch vor diesem Richter kindlich, aber fürchtet euch nicht vor ihm knechtisch. Bleibt in täglicher Busse, in lebendigem Glauben, in ungeheuchelter Gottseligkeit, so wird euch dereinst am grossen Welt-Gerichte vor dem Richter der Lebendigen und der Todten kein Leides wiederfahren. Wer an Ihn gläubet, der wird nicht gerichtet. Joh. 3, 18.

Und der Richter überantworte dich dem Diener/ und du werdest in den Kercker geworffen.

Richter und Obrigkeiten haben ihre Diener, welche ihren Befehl an den Ubelthätern endlich vollziehen müssen. JEsu Christo, dem Richter

der

der Lebendigen und der Todten, fehlet es auch nicht an Dienern. Er spricht selber: Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpffen. Joh. 18, 36. Die Engel sind allzumal dienstbare Geister. Ebr. 1, 14. Was wird nun allen Unversöhnlichen, und sonst allen beharrlich-Gottlosen, auf jenen grossen Gerichts-Tag wiederfahren? Ach daß wir es alle zu unserem Besten höreten! Der Richter wird sie dem Diener, das ist den heiligen Engeln, überantworten. Die Engel aber als starcke Helden GOttes werden sie hinab werffen in den Kercker, oder in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Nach denen sehr klaren und deutlichen Worten: Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammlen aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun; und werden sie in den Feuer-Ofen werffen, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Matth. 13, 41. 42.

Ich sage dir warlich / du wirst nicht von dannen heraus komen / biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Das ist, du wirst ewige Pein leiden müssen. Ach stehe ab, o Mensch, von Sünden, und nimm JEsum im Glauben an, der den letzten Heller am Stamm des Creutzes für dich bezahlet hat. Ach was für eine grosse Zeche wird mancher Mensch zu bezahlen haben, der itzo frech und sicher in den Tag hinein lebet, Sünde mit Sünde, und also Schuld mit Schuld häuffet. Die Gläubigen haben grossen Trost. Sie stehen durch den Glauben in der Gemeinschafft JEsu. Haben sie JEsum, so haben sie auch vollkommene Bezahlung. Sie können getrost zu ihrem GOtt sagen: Vater, du wirst dir ja nicht zweymal zahlen lassen. Siehe, hier ist mein JEsus, mein Bürge, mein Zahler. **Dieser hat für mich erduldet, was meine Sünde hat verschuldet.** Welches Trostes die Gottlosen sich muthwillig verlustig machen. Denn weil sie die Sünde lieber haben als JEsum, und hierdurch den Heyland der Welt, der auch für ihre Sünde vollkommen bezahlet hat, boßhafftig verschmähen, so mögen sie, da sie ausser JEsu sind, dem heiligen und gerechten GOtt ihre Schuld selbst bezahlen. Ach unglückselige Menschen, die also muthwillig in ihr Verderben rennen.

Barmhertziger GOtt, gieb uns ein barmhertziges und versöhnliches Hertz. Hilf, daß wir uns vor innerlichem bösen Zorn und äusserlichen Schmäh-Worten hütten. Laß uns mit unserm Munde dich loben, und den Nächsten erbauen, vermahnen und trösten. Gieb uns die wahre JEsus-Gerechtigkeit. Hilf, daß wir im Glauben die Leidens-Gerechtigkeit JEsu erfassen, und im Glauben uns auch der Lebens-Gerechtigkeit aufrichtig und ernstlich befleißigen. Ach behüte uns von der Pharisäischen Gerechtigkeit, bey welcher der Mensch ohne Busse und Gnade dahin gehet. Lehre uns an das zukünfftige Gerichte gedencken. Laß uns den Höllen-Kercker, und die Qvaal der Verdamten, fleißig vorstellen, auf daß wir nicht solche Sünden begehen, die eine solche Strafe nach sich ziehen. **O süsser HErre JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist, behütt uns vor der Höllen,**

Amen.

Mein GOtt, mache mich an meiner Seelen reich, so habe ich gnung hier und ewiglich.

Am siebenden Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

Ach barmhertziger und grundgüttiger GOTT! gieb uns ein solch Hertz dich zu fürchten, und zu halten deine Gebothe unser Lebenlang. Ach hilf, daß wir also leben, daß es uns wohl gehe, hier zeitlich in der Gnade, und dort ewig in der Herrlichkeit, Amen.

Ach! daß sie ein solch Hertz hätten mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebothe ihr Lebenlang, auf daß es ihnen wohl gienge, und ihren Kindern ewiglich Das ist der Göttliche Zuruff an das Volck Israel, und an uns alle. 5 B. Mos. 5, 29. Ach! Ach! so lautet das erste Wort, welches aus dem Hertzen GOttes an uns erschallet. O Mensch, der du ein Hertz und eine vernünfftige Seele hast, erkenne daraus, wie lieb dich dein GOTT hat, wie viel Ihm an dir und deiner Wohlfart gelegen sey. Siehe in die Höhe, und sprich: Wo ist solch ein GOTT, wie du bist? Mich. 7, 18. Heisset die Stimme deines GOttes: Ach! Ach! Wohlan, so vereinige mit derselben dein innigliches Seufftzen. Laß deine Stimme und dein Wort auch seyn: Ach! Ach! wie wenig liebe ich meinen GOtt! Wie wenig Furcht GOttes ist in meinem Hertzen! Wie offt habe ich meines GOttes vergessen! Ach! wie werde ich zurechte kommen! Wie wirds um meine Seligkeit stehen! Sonderlich höret dieses Wort, ihr unbußfertigen, sichern und verstockten Hertzen, die ihr entweder der Gerechtigkeit und Gottseligkeit zuwieder sicher in den Tag hinein lebet, als wenn kein GOtt,

kein Gesetz-Geber über uns wäre. Jac. 4, 12. oder die ihn nur mit einer äusserlichen Pharisäischen Gerechtigkeit vor GOtt erscheinet, also, daß ihr nur dem äusserlichen GOttes-Dienst, und noch unfleißig und verdrossen gnung, beywohnet, sonst aber in euerm Leben euch muthwillig und vorsetzlich also verhaltet, daß es schnurstracks wieder das Göttliche Wort laufft. Ach! Ach! wie übel, wie elende, stehet es um euch. GOtt im Himmel ächzet und seufzet in seinem Worte; JESUS gieng auf Erden herum, und vergoß häuffige Thränen; die lieben Apostel führten ihr Amt mit grossen Aengsten; das Hertz aller treuen Knechte GOTTes bis auf den heutigen Tag schwimmet offt in lauter Wehmuth; sie gehen hin, und weinen im Verborgenen, Psal. 126, 16. und können auch öffters vor den Leuten sich der Thränen kaum enthalten; ja alle rechtschaffene wahre Kinder GOttes schaffen mit Furcht und Zittern selig zu werden. Ihr aber, ihr sichern ungläubigen Seelen, ihr machet euch wenig Gedancken und Sorgen eurer Sünde und Seligkeit halber. Entweder ihr gehöret gar unter diejenigen, von welchen Hiob spricht: Sie jauchzen mit Paucken und Harffen, und sind frölich mit Pfeiffen. Sie werden alt bey gutten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick für der Hölle. Hiob 21, 12. 13. Davon wir auch vor acht Tagen gehöret haben. Oder wie die Wollüstler, Säuffer, Schlemmer und Epicurer, im Buche der Weisheit reden: Wohl her nun, lasset uns wohl leben, weils da ist, und unsers Leibes brauchen, weil er jung ist. Wir wollen uns mit dem besten Wein füllen, lasset uns die Mäyen-Blumen nicht versäumen, lasset uns Kräntze tragen von jungen Rosen, ehe sie welck werden. Unser keiner lasse ihm fehlen mit Prangen, daß man allenthalben spüren möge, wo wir frölich gewesen sind. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das. Weish. 2, 6-9. Oder ihr könnet sonst nachläßig und sicher, faul und erstorben seyn, ihr könnet alle christliche Wachsamkeit muthwillig hindan setzen, halbe und gantze Predigten durch schlafen, die Gelegenheit zu gottseliger Erbauung liederlich versäumen, der Allgegenwart GOttes, der gnädigen Fürsorge GOttes, der so vielen Wohlthaten GOttes, des zukünfftigen Gerichtes GOttes, der theuren Erlösung JESU Christi, euers Tauf- und Beicht-Gelübdes, euers alle Stunden heran nahenden Endes leichtsinnig vergessen; alle gutte Ermahnungen in den Wind schlagen. Wenn ich daran gedencke, so ist mein Hertz mit lauter Ach und Schmertz erfüllet. Jedoch was sage ich von **meinem** Hertzen? Schauet **GOttes** Hertz an. Lasset uns als ein wahres Wort annehmen, was die Kirche singet: **Sollt du GOttes Hertze sehen, wie sich da der Kummer häufft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von Ihm, und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.** Aber wo ist die Wehmuth? Wo ist die Erkänntlichkeit? Wo ist das gottselige Nachsinnen?

Ach, daß sie ein solch Hertz hätten, mich zu fürchten.

Freylich hat der Mensch ein Hertz. Allein GOtt begehret ein **geändertes, bekehrtes, gebrochenes, wiedergebohrnes** Hertz: ein **solch** Hertz, das Ihn fürchtet. Ach siehe zu, o Mensch, daß du nicht das alte, Adamische, ungebrochene, harte Hertz behältest, und damit vor GOttes Gericht erscheinest. Ach was vor Felsen-harte, steinerne, Frucht-lose, sichere Hertzen hat es. Man bittet und flehet, ruffet und locket; aber sie wollen nicht hören, sie nehmen keine Vorstellung an, sie wollen sich nicht erweichen lassen. Die Kirche singet zwar von unserm JESU: **O lieblichs Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kan dein heisses Blut ohne Reu anschauen.** Aber viel tausend Hertzen sind so harte, daß sie das heisse, das milde, das rosinfarbene Blut JESU ohne Reu, ohne Buß und Besserung, anschauen können. Sie haben ein härter Angesicht, denn ein Felß, und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. Wohlan, ihr felsernen und steinernen Hertzen, wollt ihr alles umsonst und verlohren an euch seyn lassen: soll und muß es muthwillig und freventlich gesündiget seyn: ist an keine Besserung zu gedencken: könnt ihr das Göttliche Ach! die blutigen Wunden JEsu, die an euch so offt und viel ergangnen liebreichen Ermahnungen, in den Wind schlagen: soll es nun so dahin gelebet und gestorben seyn, ohne daß ihr euch euer ewiges Wohl zu Hertzen gehen lasset: so wisset, ihr frevelen Seelen, die ihr also gesinnet seyd, (denn denen frommen und gottseligen Seelen wird es zwar zur Vorsichtigkeit, nicht aber zum Schrecken gesagt) daß es auf jenen Tag auch niemanden, weder GOtt, weder Engel, noch Menschen, zu Hertzen gehen wird, wenn ihr als verfluchte Höllen-Brände in den Abgrund der Höllen werdet geworffen werden. O Israel, Israel, du bringst dich in Unglück. Hos. 13, 9. Und hiermit wird es dir zwar mit behörigem Ernst, aber doch in aller Bescheidenheit, Liebe und Demuth gesaget, daß du dich dereinst mit der Unwissenheit nicht entschuldigen kanst.

Und zu halten.

Ach sehet, wir **können** die Gebothe GOttes halten. Wir **sollen** und **müssen** sie auch halten. Nicht in der Vollkommenheit; welches auch hier nicht gemeinet ist. Aber doch in der Lauterkeit und Wahrheit, also, daß wir nach der Vollkommenheit streben, und immer völliger werden. Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebothe

bothe halten, und seine Gebothe sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3.

Alle meine Gebothe.

GOtt will sein Gesetz nicht zerrissen und zertrennet haben. Wer an einem, muthwillig und vorsetzlich, sündiget, der ists gantz schuldig. Jac. 2, 10. Das mercket euch, ihrjenigen, die ihr meinet, diese und jene Sünde möchtet ihr thun, wenn ihr nur eine andere Sünde unterwegen liesset. Wo stehet das geschrieben? Weiset mir Grund in GOttes Wort; oder glaubet, daß ihr euch vom Teufel verblenden lasset. Das erste werdet ihr nicht thun können, also bleibet es bey dem letzten. Oder die ihr nur dasjenige, was euch leicht fällt, thun wollt, und das schwereste im Gesetz, als da ist wahre Busse und Bekehrung, tägliche Wachsamkeit, täglicher Kampff wieder die Sünde, die Verschmähung der Welt, Verleugnung unser selbst, Nachfolge JESU, die Aufnahme des Creutzes JESU, dahinten lasset. O ihr Heuchler! Dieß, dieß sollte man thun, und jenes nicht lassen. Matth. 22, 23.

Ihr Lebenlang.

Heucheley ist es, etliche Stunden den Kopff hängen wie ein Schilff, und darnach wiederum einwilligen in das wüste unordige Wesen.

Auf daß es ihnen wohl gienge.

Ach sehet GOttes Hertz. Darum ist es Ihm zu thun. Er will, daß es uns wohl gehen soll. Die Furcht GOttes und die Haltung der Göttlichen Gebothe, oder die wahre Gottseligkeit, ist der Grund zum Wohlergehen. Ihrjenigen, die ihr GOtt nicht fürchtet, und seine Gebothe aus den Augen setzet, euch wird es nicht wohl gehen. Und ob es euch eine Zeitlang wohl gienge, wie dem reichen Schlemmer, so sollt ihr doch, dafern keine Besserung erfolget, ein Ende nehmen mit Schrecken. Ach bedencket es.

Und ihren Kindern ewiglich.

Wer seine Kinder und Nachkommen glücklich machen will, der fürchte GOtt, und befleißige sich im Glauben an JEsum seine Gebothe zu halten. Ach daß nun diese kurtze Vorbereitung viel Nutzen in euern Seelen geschaffet, und euch zu fernerer Andacht kräfftige Ermunterung gegeben hätte. Wie nun das grundgüttige Hertz GOttes aus den itzt angeführten Worten hervor leuchtet: Also werden wir das milde und erbarmende Hertz JESU aus dem heutigen Evangelio, in welchem uns erzehlet wird, wie der liebste Heyland vier tausend Mann gespeiset hat, mit mehrerm erkennen. Bethet daher um den Göttlichen Beystand ein andächtiges Vater Unser; vorher aber lasset ein gottseliges Ach! aus euerm Hertzen zu GOtt erschallen, und singet: Ach GOtt, du bist noch heut so reich, ꝛc.

Evangelium Marc. 8, 1-9.

In der Zeit/ da viel Volcks da war/ und hatten nichts zu essen/ rieff JEsus seine Jünger zu sich/ und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks/ denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret/ und haben nichts zu essen/ und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen/ würden sie auf dem Wege verschmachten/ denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten Jhm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten/ daß wir sie sättigen? Und er fragte sie/ wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen Sieben. Und Er geboth dem Volck/ daß sie sich auf die Erden lagerten. Und Er nahm die sieben Brodt/ und danckete/ und brach sie/ und gab sie seinen Jüngern/ daß sie dieselbigen fürlegten/ und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein/ und Er danckete/ und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber/ und wurden satt/ und huben die übrigen Brocken auf/ sieben Körbe. Und ihrer war bey vier tausend/ die da gessen hatten/ und Er ließ sie von sich.

Vortrag und Abhandlung.

Wollte mein Volck mir gehorsam seyn, und Jsrael auf meinem Wege gehen. So wollte ich ihre Feinde bald dämpffen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden. Und die den HErrn hassen, müßten an ihm fehlen, ihre Zeit aber würde ewiglich währen. Und ich würde sie mit dem besten Weitzen speisen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen. Ps. 81, 14-17. Das erste Wort heisset: **Wollte.** **Wollte** mein Volck mir gehorsam seyn. O Mensch, an dir selbst und an deinem **Wollen** ist viel gelegen. GOtt hat dem Menschen alles Gutte an Leib und Seele zugedacht. Aber der Mensch will offt dasjenige muth-

muthwillig nicht annehmen, was ihm GOtt auch noch so liebreich anbeut. Daher stehet in unsern Worten: **Wollte** mein Volck. Und zu den Juden spricht der Heyland: Ihr habt **nicht gewollt**. Ach lasset uns für solcher boshafftigen Verschmähung der Göttlichen Gnade treulich gewarnet seyn. Unser Wille muß gebrochen, und GOttes Wille muß erfüllet seyn. Lasset uns seufzen: Ach HErr, gieb Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen.

Mein Volck mir gehorsam seyn.

Wir sind GOttes Volck. Ach wie nahe muß es GOTT gehen, wenn wir Ihm unsern Gehorsam versagen. Einem frommen Vater gehet es weit mehr zu Hertzen, wenn er von seinem eigenen Kinde betrübet wird, als wenn ihn fremde beleidigen. Daher klaget GOtt: Was hab ich dir gethan, mein Volck, und womit habe ich dich beleidiget, das sage mir doch! Mich. 6, 3.

Und Israel auf meinen Wegen gehen.

Es hat zweyerley Wege. Einen breiten und schmalen Weg. Siehe zu, o Mensch, daß du den rechten Weg treffen mögest.

So wollte ich sie mit dem besten Weitzen speisen.

GOtt will das Gutte auch leiblicher Weise aus Gnaden um Christi Willen belohnen. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8. Ach wo ist solch ein GOtt, wie du bist; der so gar gnädig und freundlich ist. Und das sehen wir auch im heutigen Evangelio. Denn darinnen treffen wir an: **JEsum als einen güttigen Speise-Meister, wie Er vier tausend Mann speiset und sättiget.** Erweget I. Die Gelegenheit zu solchem **Wunder.** II. **Dessen würckliche Vollziehung.** Mein JESU, hilf, daß wir deine Wunder erkennen, deine Gütte preisen, und dich mit wahrem Dancke erfreuen, Amen.

Zu der Zeit/ da viel Volcks da war/ und hatten nichts zu essen.

Lasset uns dem lieben GOtt auch für den leiblichen Unterhalt danckbar werden. Siehe, du hast Leute in deinem Hause; du hast ein Häuflein Kinder. Wie wäre es, wenn du mit ihnen nichts zu essen hättest? O wie viel thut uns GOtt im Leiblichen zu Gutte. GOTT speiset, träncket, kleidet, führet, versorget, benedeyet, heilet, beschützet. O vergiß des Danckes nicht. Die meisten sündigen wieder GOtt, an statt daß sie Ihm dancken sollen. O danckest du also dem HErrn, deinem GOtt, du toll und thöricht Volck! Ist er nicht dein Vater, und dein HErr! Ist ers nicht allein, der dich gemacht und bereitet hat! 5 B. Mos. 32, 6. Lasset uns GOtt also dancken, daß wir ihn fürchten. Wenn wir GOtt kindlich fürchten, so geben wir ihm den besten und angenehmsten Danck. Was hilfft der mündliche Danck, wenn wir ohne Furcht GOttes dahin leben? Lasset uns doch den HErrn unsern GOtt fürchten, der uns Früh-Regen und Spat-Regen zu rechter Zeit giebt, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet. Jer. 5, 24. Nun dancket alle GOtt, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutts. Er gebe uns ein frölich Hertz, und verleihe immerdar Friede zu unsrer Zeit in Israel, auf daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben. Sir. 50, 24. 25. 26.

Rief JEsus seine Jünger zu sich/ und sprach zu ihnen:

Der treue JEsus will zweyerley Hülffe auf einmal erweisen. Das Volck war hungrig; die Jünger waren einfältig und schwachgläubig; beydem Mangel will der treue Heyland abhelffen. Darum rufft er seine Jünger zu sich; damit das Volck am **Leibe** und sie am **Glauben** möchten gestärcket werden. O HErr, stärcke auch uns den Glauben. Luc. 17, 5. Wie nun der mildthätige Erlöser seine Jünger zu sich rief, so ruffet er auch dich o Seele zu sich, und will, daß du auf das Wunder seiner Gütte und Allmacht Achtung geben, und dich daraus erbauen und bessern sollt.

Mich jammert des Volcks.

Unser JESUS hat ein jammerndes Hertz, und einen recht väterlichen Sinn. GOtt hat einen Vater-Sinn, unser Jammer jammert Ihn, und unser Unglück ist sein Schmertze, unser Sterben kränckt sein Hertze; wie wir oben bereits gehöret haben. Das bedencke, o Mensch, und lerne deinem JESU doch einmahl was Guttes zutrauen. O warum fliehest du also vor deinem JESU, vor deinem Goel und Immanuel? Ist Er denn dein Feind worden? Meinest du denn, daß bey Ihm keine Barmhertzigkeit und Hülffe sey? Warum giebest du doch den Eingebungen des Teufels Gehör, und traust ihm, als wenn er dein Freund wäre? Siehe, den HErrn JEsum als deinen besten Freund verlässest du, und giebst dem Teufel Gehör, der doch dein ärgster Feind ist, und nichts kan, als lügen und morden. Warum läuffest du der **Welt** also nach? Warum suchest du deine Lust in der **Sünde**? O siehe, du hast mit lauter unbarmhertzigen Feinden zu thun, deren Grimm und Feindschafft du zu rechter Zeit erfahren wirst. Siehe den König Saul, siehe Judam und andere an. O siehe ab, siehe ab. Folge deinem mitleidigen Hohenpriester nach.

Folge

Folge dem Lamme nach. Das lässet sich deine Noth, sie sey geistlich oder leiblich, zu Hertzen gehen. Es entstehet Mitleiden und Jammer bey Ihm deinetwegen. O folge nicht dem Teufel und der Welt; das sind Diebe und Mörder: sondern folge nach dem gutten Hirten, bey welchem ist Leben und volle Gnüge. Uberlege die eigenen Worte deines JEsu, und fasse sie zu Hertzen: Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Joh. 10, 10. 11.

Denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret/ und haben nichts zu essen/ und wenn ich sie ungessen von mir heim liesse gehen/ würden sie auf dem Wege verschmachten/ denn etliche waren von ferne kömmen.

JEsus hat auf die Menschen genaue Acht. Er weiß, wie lange sie bey Ihm aushalten; wie viel Zeit sie auf seinen Dienst verwenden. Er weiß, wo sie her sind; ob sie in der Nähe, oder Ferne wohnen. Siehe, lieber Christ, dein HErr JEsus weiß alles gantz genau, wo du wohnest, und was in deinem Hause vorgehet. Er siehet dich, wenn du deinen Fuß über die Thür-Schwelle setzest in das GOttes-Haus zu gehen. Er siehet dich auf dem Kirch-Wege. Er weiß, ob du nahe oder weit in das GOttes-Haus hast. Er siehet, mit was vor einem Hertzen du kommst. Hier stehet: **Sie waren von ferne kommen.** Viele haben das GOttes-Haus vor der Thüre, und kommen nicht. Eines leiblichen Nutzens, oder wohl gar einer leiblichen Lust wegen, lauffen viele einen weiten und fernen Weg; aber dem HErrn JEsu zu Liebe wollen sie den Fuß nicht vor die Haus-Thüre setzen. So groß ist die Verachtung und Blindheit. O schändlicher und verfluchter Undanck! Was wird JEsus einmal darzu sagen, der so manchen weiten, fernen und beschwerten Weg unserthalben gegangen ist? JEsus weiß auch, o Mensch, wie lange du bey Ihm bist? Wie lange du Kirche, GOttes-Dienst, Sabbath- und Feyertag hältest? Ob du vor dem Beschlusse des GOttes-Dienstes zur Kirche hinaus lauffest? Ob du Vormittags aus Gewohnheit in die Kirche gehest, und Nachmittags dem Teufel auf vielerley Weise dienest; dem Sauffen, Spielen, Tantze, Müßiggange, und andern schweren Sabbaths-Sünden nachlauffest. O wundre dich nicht, daß GOtt an einer solchen Sabbaths-Feyer einen Greuel hat, und spricht: Ich bin euern Feyertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. Und ob ihr mir gleich Brand-Opffer und Speiß-Opffer opffert, ob ihr schon aus Gewohnheit einige Lieder mit singet, und einige Gebethe herlesetohne Busse und Furcht GOttes, so habe ich keinen Gefallen dran, so mag ich auch eure feiste Danck-Opffer nicht ansehen. Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder, denn ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören. Amos 5, 21. 22. 23.

Seine Jünger antworteten Ihm: Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten/ daß wir sie sättigen?

So sind wir von Natur. GOtt hat Himmel und Erden geschaffen: Er giebt jedermann Leben und Odem: Er sättiget alles mit Wohlgefallen: von Ihm, durch Ihn, und in Ihm sind alle Dinge; Röm. 11, 36. und wir fragen gleichwohl: **Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüsten?** Da der Handthierungen so mancherley und der Menschen so viel worden seyn: da die Gaben so hoch gestiegen sind: da immer eines dem andern die Kundschafft und den Profit wegzunehmen suchet, sich zu erhöhen und andre unterzudrücken bemühet ist: da die Handlung, das Handwerck, der Ackerbau, so darnieder liegt. Woher nehmen wir Brodt? Was zu thun? O Mensch, erkenne deine Sünde. Glaube, daß du nicht eines Bissen Brodts, geschweige eines so reichen Unterhalts, würdig bist. Bedencke, wie wenig, wie kaltsinnig, hast du GOTT gedanckt. Wie hast du dich, wo nicht so gar offenbahr, doch in geheim, über andre erhoben? Wie hast du manches nicht so weislich und christlich angewandt, als es billig hätte geschehen sollen? Glaube, daß dir ein so vieles nicht nöthig sey, wie du dir nach deinem unbegnügten Hertzen einbildest. Darum thue Busse, werde demüthig und gnügsam, schreibe GOtt nicht Ziel und Maaß vor. Sprich nicht: **Woher nehmen wir Brodt?** Denn das hat GOtt dir und den Deinigen zu geben versprochen. Sondern falle mit deiner Sorge auf etwas wichtigers, und sprich: **Wie bekomm ich einen gnädigen GOtt? Wie gelange ich mit den Meinigen zur Seligkeit? Wo finde ich Ruhe für meine Seele?** Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, zu dir HErr JEsu, siehe, da ist der Proviant-Meister, der Leib und Seele wohl versorgen kan, zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn. Bey dir mein Hertz Trost, Hülff und Rath allezeit gewiß gefunden hat, niemand jemahls verlassen ist, der getrauet hat auf JEsum Christ. Komm zu JESU, so wird der Leib Brodt und die Seele Ruhe finden. Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erqvicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. 11, 28. 29.

Stehest du im Glauben und in der Frömmigkeit, so sey in GOtt getrost, und glaube, daß dir es nicht an Brodte fehlen werde. Derohalben seyd in GOtt getrost, ihr Frommen, denn ihr sollt Schutz und Brodt genung bekommen, und überdieß nach diesem armen Leben bey Christo schweben. Die Sünde erkennen, JEsum annehmen, GOTT lieben und fürchten, den Heiligen Geist in sich, die Engel um sich, GOttes Gnade über sich haben, das heisset ein Stück Brodt besitzen und wohl versorget seyn. So sind wir recht an Leib und Seel genesen, und reich genung in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

Und Er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt? Sie sprachen: Sieben.

GOtt kan aus wenigem viel und aus nichts alles machen. O HErr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sey? 2 B. Mos. 15, 11.

Und Er geboth dem Volck/ daß sie sich auf die Erden lagerten.

Wir sollen die Gaben GOttes in Demuth, gutter Ordnung, Zucht und Erbarkeit, empfangen. Prüfe dich, mein Christ, wie hältest du es über Tische? Gehet es auch christlich, ordentlich und bescheidentlich zu? Willst du die Brosamen der Göttlichen Gnade empfangen, so lagere dich auf die Erde, das heisset, sey busfertig, demüthig, mäßig und danckbar.

Und Er nahm die sieben Brodte/ und danckete.

O wie manche Gabe GOttes nimmst du in die Hand. Aber wo bleibet der Danck? O heilige alles mit Gebeth und Danck. Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. 1 Cor. 10, 31.

Und brach sie/ und gab sie seinen Jüngern/ daß sie dieselbigen vorlegten/ und sie legten dem Volck vor.

JEsus bricht das Brodt, und theilet mit. Tritt in deines JEsu Fußstapffen. Brich dem Hungrigen dein Brodt, und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Es. 58, 7. Unser Hertz ist von Natur harte. Es will die Gaben GOttes immer gantz lassen, und dieselben vor sich allein behalten. Aber ein Christ soll brechen und theilen lernen. JEsus ist wohlthätig. Und du sollt von Ihm Wohlthätigkeit lernen. Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opffer gefallen GOtt wohl. Ebr. 13, 16. Lasset uns Guttes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Gal. 6, 10. Christus gab den Jüngern das Brodt, daß sie es vorlegen sollten. Also giebt dir GOtt zulängliches und überflüßiges Vermögen, daß du dem bedürfftigen Nächsten christlicher Weise beyspringen sollt. GOttes Hand füllet deine Hand, daß deine Hand des Nächsten Hand nicht leer lassen soll.

Und hatten ein wenig Fischlein, und Er danckete/ und hieß dieselbigen auch vortragen.

Siehe, dein JEsus dancket auch für die wenigen Fischlein. Keine Gabe GOttes ist so klein, sie ist des Danckens tausendmal werth. Wenn du einen Bissen Brodt in den Mund nimmst, einen Tropffen Wasser schöpffest, ein Blümlein abpflückest, so dancke dem Schöpffer, und lobe den, der es gegeben hat. 1 Thess. 5, 18. Seyd danckbar für alles GOtt und dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Eph. 5, 20. Lerne mit wenigem begnügt seyn. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm begnügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmertzen. Aber du GOttes-Mensch, fleuch solches: Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanfftmuth. Kämpffe den gutten Kampff des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben. 1 Tim. 6, 6-12. JEsus heisset auch die wenigen Fischlein vortragen. Nicht der grosse Uberfluß, sondern der Segen GOttes, sättiget. Mancher Mensch hat sechs, zehn, Kleider; und hätte an einem gnung. Bey mancher Mahlzeit werden aus Hoffart und Ubermuth zehn und mehr Speisen aufgetragen; und man hätte an wenigem gnung. Dabey aber klaget man noch über Mangel. O der ungnügsame Mensch kan nimmer gnung haben. Er kan der Unmäßigkeit, des Hochmuths, der Eitelkeit, Uppigkeit und Verschwendung, nicht satt werden.

Sie assen aber/ und wurden satt.

Es heisset nicht: Sie frassen und soffen; sondern sie assen und wurden satt. Der Mensch mag sich in der Furcht GOttes wohl satt essen und trincken. Aber das verfluchte unmäßige Fressen und Sauffen, Jubiliren und Pancketiren, stürtzet in die Hölle. Hütet euch, daß eure

Her-

Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch, denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Luc. 21, 34. 35. Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Sauffens sich zu befleißigen, und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harffen, Psalter, Paucken, Pfeiffen und Wein in ihrem Mölleben, und sehen nicht auf das Werck des HErrn, und schauen nicht auf das Geschäffte seiner Hände. Darum wird mein Volck müssen weggeführet werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgesperret, und den Rachen aufgethan ohne alle Masse, daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Reichen und Frölichen. Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden. Es. 5, 11-15.

Und huben die übrigen Brocken auf/ sieben Körbe.

Die verliehenen Gaben GOttes sollen nicht verschwendet und weggeworffen, sondern in Ehren gehalten und aufgehoben werden. Ein Christ soll seine Wirthschafft und sein Haus-Wesen durch GOttes Gnade klüglich bestellen und ordentlich beschicken lernen. Hierzu soll auch die Jugend angehalten werden. GOTT ist ein GOTT der Ordnung. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll aller köstlicher lieblicher Reichthum. Sprüche Salom. 24, 4.

Und ihrer war bey vier tausend/ die da gessen hatten/ und Er ließ sie von sich.

JESUS lässet niemand unbegabt von sich. Wenn der Christ vom Gebeth aufstehet, aus dem GOttes-Hause zurücke gehet, den Sabbath beschleußt, so bleibt allemal ein Segen im Hertzen zurücke. Mein JESU, laß auch mich allemal mit einem Segen von dir, wenn ich zu dir komme. Sey im Mangel meine Fülle, in der Noth meine Hülffe, im Sterben mein Leben, auf der Welt mein Himmel, im Himmel meine ewige Freude, mein Alles,

Amen. Amen.

HEER JESU, führe und erhalte uns in deiner Wahrheit.

Am achten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

GErechter, wahrhafftiger und treuer GOTT, gieb uns ein aufrichtiges Hertz. Ein Hertz, das mit dir und dem Nächsten es treu meinet. Lehre uns bedencken, daß du Greuel habest an den Falschen. Stelle uns JEsum **Christum** vor, in dessen Hertz und Mund kein Betrug erfunden worden ist. Steure aller Verfälschung deines Wortes. Heilige uns vielmehr in deiner Wahrheit, und laß uns durch dieselbe zu Christo, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, geleitet werden. Auf daß wir seyn lauter und unanstößig, bis auf den Tag JEsu Christi, Amen.

Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner gedeyen nicht bey mir. Also redet David im 101. Psalm. Von Natur haben wir alle ein falsches und betrügerisches Hertz. Hierher gehöret, was David im 116. Psalm v. 11. spricht: Alle Menschen sind Lügner. Niemand unter allen Menschen ist, der sich von der Verführung des Teufels, und von dem grossen Sünden-Fall, der in Adam geschehen ist, ausschliessen kan. Und so liegen wir alle in gleichem Verderbniß. Nachdem uns aber durch Christum Gnade und Erlösung wiederfahren ist, so theilen sich die Menschen in zwey Hauffen. Einige nehmen die erworbene und angebothene Gnade an, erkennen die Falschheit und Tücke ihres Hertzens, lassen sich den Geist GOttes in alle Wahrheit leiten, und befleißigen sich durch die Gnade JEsu Christi vor GOTT und Menschen zu wandeln in der Lauterkeit und Wahrheit. Aber ach, welch ein Kampff gehöret hierzu! Welch Prüfen und Forschen! Welch Wachen und Bethen! Wie offt muß das Hertz in das Feuer, ehe es von seinen Schlacken nur ein wenig gereiniget wird! Wie offt muß es im Blute Christi, und in heissen Thränen gleichsam gebadet, und an den Probier-Stein des Göttlichen Worts scharff angestrichen werden! Da muß es hier und da mit dem Licht der Göttlichen Wahrheit beleuchtet werden. O mein Christ, dencke nicht, daß man im Christenthum auf der faulen Seite liegen könne. Wenn dir dein Hertze nichts zu schaffen macht, sondern du konst etwa frölich und sicher in den Tag hinein leben, so siehe zu, wie es um dein Christenthum und folglich um deine Seligkeit stehe. Höre den seufzenden

zenden Paulum, und dencke nicht, daß du ein besseres Hertz als er habest. Er seufzet: Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24. Das ist, ach welch ein übles böses Hertz habe ich. Was machet mir mein Hertz vor Arbeit, Sorge und Mühe. So stehet es auch rechten Christen zu. Und wohl ihnen. Denn hieher gehöret das tröstliche Wort: Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein falsch ist. Ps. 32, 2. Das ist, der über die angebohrne Schalckheit seines Hertzens seufzet, und es mit GOtt treu zu meinen suchet. Hernach hat es Leute, und ach leider, derer ist der gröste Hauffen, welche die angebohrne Falschheit muthwillig bey sich herrschen lassen, sie als ein schändliches Gifft boshafftig im Hertzen hegen, und ihren Wandel auf alle Weise damit beflecken, also, daß sie zuletzt weder gegen GOTT noch den Nächsten einigen rechtschaffenen und treumeinenden Gedancken hegen, sich darauf befleißigen, wie sie andere betrügen können: Glatte Worte auf der Zunge, Andacht in Geberden, Freundlichkeit im Gesichte, aber keine wahre Christgebührliche Lauterkeit und Wahrheit im Hertzen haben. Und von diesen spricht David: **Falsche Leute halte ich nicht**, ich hege sie nicht, **in meinem Hause; die Lügner gedeyen nicht bey mir.** Geliebte, bezeuget David als ein aufrichtiger und wahrhafftiger Mann wieder die Falschen solchen Eyfer: Was sollen wir von unserm GOtt, der die Wahrheit und Heiligkeit selber ist, sagen? Die gantze Welt ist ein Haus GOttes. Ach gewiß, da kommen die falsche Leute nicht fort, und die Lügner gedeyen nicht. Zwar eine Zeitlang gelinget ihnen ihr Muthwillen, und der HErr duldet sie aus Gnaden, ob sie sich bessern wollten. Aber wenn dieß nicht geschicht, so fallen sie zuletzt in den Pfuhl des Göttlichen Zorns, welcher aller Lügner und Falschen Theil ist. Off. Joh. 21, 8. Die Kirche ist auch ein Haus GOttes; daher JESUS den Tempel zu Jerusalem **sein Haus** nannte, und noch itzo die Kirchen **GOttes-Häuser** genennet werden. In diesem Hause können wir ebenfalls mir Falschheit und Lügen nicht bestehen. GOtt lässet sich die Augen nicht zukleistern. Er weis unsern Lebens-Wandel. Er schauet uns in das Hertze hinein. JEsus wuste, was in dem Menschen war. Joh. 2, 25. Und er weis auch noch itzo, was in dem Menschen ist. Das bedencket, da wir itzo im Hause GOttes versamlet sind. Seyd vor Falschheit und Lügen gewarnet. GOTT meinet es treu mit uns. Lasset es uns hinwiederum treu mit GOtt meinen. Alles aber durch seine Gnade, ohne welche uns nichts möglich ist. Sich im Hause GOttes einfinden, und in seinen gewohnten vorsetzlichen Sünden fortfahren, das ist schändliche Falschheit, das sind greuliche Lügen vor GOtt. Solchen Leuten wird der HErr den Heuchel-Peltz ausziehen. Er wird die übertünchten Gräber aufthun, daß man die inwendigen Todten-Gebeine, und den Unflath wird liegen sehen an dem Tage, da er recht richten wird. Höret JEsum an, wie er vor den falschen Propheten, und auch sonst überhaupt vor der Falschheit im Christenthum und Dienste GOttes warnet im heutigen Evangelio. Lasset uns solches in der Furcht GOttes erwegen; vorher aber bethen ein andächtiges Vater Unser, und singen: **Du heiliges Licht, edler Hort, &c.**

* * *

Evangelium Matth. 7, 15-23.

Sehet euch vor/ vor den falschen Propheten/ die in Schafs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher gutter Baum bringet gutte Früchte/ aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein gutter Baum kan nicht arge Früchte bringen/ und ein fauler Baum kan nicht gutte Früchte bringen. Ein jeglicher Baum/ der nicht gutte Früchte bringet/ wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: HErr/ HErr/ ins Himmelreich kommen/ sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: HErr/ HErr! haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen; Ich habe euch noch nie erkannt/ weichet alle von mir/ ihr Ubelthäter.

Vor-

Vortrag und Abhandlung.

Ihr Lieben, gläubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOTT sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. 1 Joh. 4, 1. Lasset, Geliebte, dieses Göttliche Ermahnungs-Wort etwas bey euch gelten. **Gläubet nicht einem jeglichen Geist**, einem jeglichen Lehrer. Nehmet nicht alles ohne Unterscheid für Göttliche Wahrheit an, was euch zu Ohren kommt, wenn es auch mit grossem Eyfer daher gesaget würde. **Sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOTT sind!** Ob sie das Wort JEsu und die Sprache des Heiligen Geistes haben? Ob sie euch zu GOtt führen? Das prüfet ja fleißig nach dem Göttlichen Worte. **Denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.** Es sind nicht alles treue Hirten, die für solche wollen angesehen seyn. Ach mein GOtt, wie groß ist die Gefahr, so lange wir auf der Welt leben. Wachet und bethet, daß ihr nicht in Anfechtung und Verführung fallet. Matth. 26, 41. Dahin gehet die Warnung JEsu im heutigen Evangelio. Ermuntert euch demnach, und sehet in der Furcht des HErrn mit mir an: **Die Warnung JEsu vor den falschen Propheten.** Und zwar, I. **Wie der Heyland sie vorträget.** II. **Wie Er derselben eine höchst-nachdrückliche Lehre beyfüget.**

I. Wie der Heyland seine Warnung vor den falschen Propheten vorträget.

Sehet euch vor.

Also lautet das erste Wort unsers JEsu im heutigen Evangelio. Und es ist auch dasjenige Wort, welches ich in hertzlicher Liebe euch allen zuruffe. Der Teufel gehet als ein brüllender Löwe herum. 1 Petr. 5, 8. Die Welt locket und reitzet zur Sünde, Fleisch und Blut hat lauter Neigung zum Bösen; **Ach sehet euch vor.** Der Himmels-Weg ist schmal, und wenig sind ihrer, die ihn finden: Der Höllen-Weg ist weit, und viel sind, die darauf wandeln; **ach sehet euch vor.** Der Teufel ist gefallen, Adam und Eva sind gefallen, David und Petrus sind gefallen, Saul und Judas sind von ihrem Fall nicht wieder aufgestanden; **ach sehet euch vor.** Der Heyland spricht: Viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet. Matth. 20, 16. Und an einem andern Ort spricht Er: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: Denn Viele werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können; Luc. 13, 24. **ach sehet euch vor.** Die fünff thörichten Jungfrauen haben den ankommenden Bräutigam versäumet; **ach sehet euch vor.** Die Welt will ihr nicht lassen wehrn, an GOttes Geboth will sich niemand kehrn, sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und saufen sehr; **ach sehet euch vor.** Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben; **ach sehet euch vor.** So sehet nun zu, wie ihr **vorsichtiglich** wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, ach versäumet nicht die Gnaden-Zeit, **denn es ist**, so lange wir auf der Welt leben, **böse** und gefährliche **Zeit.** Ephes. 5, 16.

Vor den falschen Propheten.

Hier nennet der liebste Heyland dasjenige, vor welchem wir uns gar sonderlich vorsehen sollen. Es sind die falschen Propheten. Ein solcher Prophet und Lehrer gehöret unter die allerschädlichsten Dinge, die nur können gefunden werden. Falsche Propheten, Mietlinge, untreue Hirten und Haushalter über GOttes Geheimniß, sind diejenigen Werck-Zeuge, durch welche der leidige Satan, der arge Seelen-Feind das gröste Unheil stifftet und den meisten Schanden anrichtet. Ach siehe dich vor, und gehorche nicht. Gehorchet nicht den Worten der Propheten, so euch weissagen, sie betrügen euch, denn sie predigen euch ihres Hertzens Gesicht, und nicht aus des HERRN Munde. Sie sagen denen, die mich lästern, der HErr hats gesagt: Es wird euch wohl gehen. Und allen, die nach ihres Hertzens Dünckel wandeln, sagen sie: Es wird kein Unglück über sie kommen. Denn wer ist im Rath des HErrn gestanden, der sein Wort gesehen und gehöret habe? Wer hat sein Wort vernommen und gehöret? Siehe, es wird ein Wetter des HErrn mit Grimm kommen, und ein schrecklich Ungewitter den Gottlosen auf den Kopff fallen. Und des HErrn Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat, hernach werdet ihrs wohl erfahren. Ich sandte die Propheten nicht, noch lieffen sie, ich redete nicht zu ihnen, noch weissageten sie. Denn wo sie bey meinem Rath blieben, und hätten meine Worte meinem Volck geprediget, so hätte sie dasselbe von ihrem bösen Wesen, uñ von ihrem bösen Leben bekehret. Jer. 23, 16. 22.

Die in Schafs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe.

Die falschen Propheten gehen in **Schafs-Kleidern** herum. Sie wollen das Rauhe niemals heraus kehren; sie wollen dem Hause Jacob ihre Sünde nicht verkündigen; sie suchen Ehre bey den Menschen; sie warnen die Seelen nicht vor der Sünde und Verderben; sie brauchen allerhand Schmeicheleyen und Lobes-Erhebungen; sie machen eines mit, daß sie bey niemanden anstossen; sie eyfern und lästern wieder andere, die dem HErrn treu zu dienen suchen, und heissen sie wohl falsche Propheten. Lutherus spricht: Es sind gewiß falsche Propheten, welche lebreich trösten, so doch die Leute böse sind. Auf diese und andere Weise kommen sie in **Schafs-Kleidern** zu den Leuten. Aber eben dadurch sind sie reissende Wölffe. Sie haben keine rechte Hirten-Treu, Liebe und Erbarmung gegen die anvertrauten Schafe. Wer ihnen zu nahe komt, oder ihnen nicht gnung Ehre erzeiget, mit dem zürnen sie. Sie streiten wieder das wahre Gutte; und da sie sollten das Reich JEsu befördern helffen, so suchen sie dasselbe in ihrer Hertzens-Blindheit und Bosheit in vielen Stücken zu verhindern. Auf solche Weise sind sie an denen **Gutten** und **Bösen** reissende Wölffe. An den **gutten** Seelen, daß sie denselben gram seyn: An den **bösen**, daß sie dieselben in der Boßheit stärcken. Einen solchen betrüglichen und schädlichen Schafs-Pelz hatten die Pharisäer an, wenn sie also lehreten: Du sollt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. Matth. 5, 43. O diese Predigt höreten die Leute gern. Das sagte ihrem Fleisch und Blut wohl zu. Ein solch gifftiges Schafs-Kleid hatten die Propheten an, von welchen Jeremias saget: Sie trösten mein Volck in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, und ist doch nicht Friede. Jer. 6, 14. O mein Christ, sey vorsichtig, klug und weise. Wer dich von JEsu Christo, von wahrer Busse, vom rechtschaffenen lebendigen Glauben, vom wahren thätigen Christenthum, von dem rechtschaffenen Wesen, das in Christo ist, von der reinen Göttlichen Lauterkeit und Wahrheit, auf ein ander Wort, es mag deinem Fleisch und Blut so tröstlich klingen als es will, abführen will, dem folge nicht. Ach der Friede GOttes, welcher höher ist, denn alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinnen, in Christo JESU. Phil. 4, 7.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Gieb Achtung auf den Propheten. Was höreſt du von ihm vor ein **Wort**? Was sieheſt du an ihm vor einen **Wandel**? Lege beydes in hertzlicher Demuth und andächtigem Gebeth an den Probier-Stein des Göttlichen Wortes; so wirst du aus der Frucht den Baum erkennen können. Bleib aber auch selbst in der Lauterkeit und Wahrheit des Wortes und des Wandels. Hüte dich vor gehäßiger und jachzorniger Schmähsucht, vor unordentlichen und unzeitigen Urtheilen. Bleib am Gebeth und Flehen, im brünstigen und unermüdeten Fortgange deines Christenthums. O HERR, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psal. 143, 10. Laß die Worte des 119. Psalms vom 29. bis 38. Vers dein Gebethe seyn: Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz. Ich habe den Weg der Wahrheit erwehlet, deine Rechte habe ich für mich gestellet. Ich hange an deinen Zeugnissen, HErr, laß mich nicht zu Schanden werden. Wenn du mein Hertz tröstest, so lauff ich den Weg deiner Gebothe. Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von gantzem Hertzen. Führe mich auf dem Steige deiner Geborthe, denn ich habe Lust darzu. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geitz. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege. Laß deinen Knecht dein Geboth festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.

II. Wie der Heyland seine Warnung mit einem Gleichnisse erläutert, und sie endlich mit einem sehr beweglichen Ausspruche beschleußt.

Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher gutter Baum bringet gutte Früchte/ aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein gutter Baum kan nicht arge Früchte bringen/ und ein fauler Baum kan nicht gutte Früchte bringen. Ein jeglicher Baum/ der nicht gutte Früchte bringet/ wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Hiermit erkläret der HErr JEsus seine Vermahnung durch ein deutliches Gleichniß. Auf einem Dorn-Strauch findet man keine Trauben

ben. Und von einem gottlosen Menschen, er lebe, in welchem Stande er wolle, hat man schlechten Seelen-Nutzen zu gewarten. Prüfe dich: Was bist du? Bist du ein Weinstock, auf welchem man nutzbare Trauben findet? Oder bist du ein dürrer Dorn-Strauch, eine bundfarbigte Distel-Hecke? Wie förderst du die Göttliche Ehre? Wie erbauest du Christi Reich? Wie rettest du deine und des Nächsten Seele? Was bist du vor ein Gliedmaß am Leibe JESU? Bist du todt oder lebendig? Was träget der Nächste vor Seelen-Erbauung davon, wenn er mit dir umgehet? Wie lauten deine Reden? Was zeigest du vor Geberden? Was übest du vor Wercke? Was kan ein Feind JESU im Reiche JESU vor Nutzen schaffen? Was nützen die Dorn-Sträuche und Distel-Köpffe im Pflantz-Garten? Zuletzt werden sie ausgerafft und weggeworffen. O siehe doch zu, und lerne dich selbst wohl erkennen, du seyst Lehrer oder Zuhörer. GOtt kennet dich von innen und von aussen. Er prüfet Hertz und Nieren. Ps. 7, 10. Was hilfft es dich, wenn du gleich vor der Welt den reissenden Wolff mit dem Schafs-Kleide zudecken kanst, und vor einen Christen oder wohl gar vor ein Licht der Welt passirest, wenn dich GOtt zu leichte erfindet? Wie wirst du vor ihm bestehen? Betrüge dich selbst nicht. **Bist du ein gutter Baum, so trag' auch gutte Früchte.** Vermeinest du ein gutt Hertz zu haben, so stehe auch in einem gutten Wandel. Wenn das Auge einfältig ist, so wird dein gantzer Leib licht seyn. Matth. 6, 22. Also, wenn dein Hertz Göttlich gesinnet ist, so wird der Göttliche Wandel nicht zurücke bleiben; wie wir an Henoch sehen. 1 B. Mos. 5, 22. Ist aber dein Wandel böse, so dencke ja nicht, daß dein Glaube und dein Hertz gutt sey. Gutt und böse, süß und sauer stimmet nicht. Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOttes, wie denn GOTT spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der Allmächtige HErr. 2 Cor. 6, 15-18. **Ein jeglicher Baum, der nicht gutte Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen.** O ihr bösen Bäume, ihr mögt leben in welchem Stande, Amte, Beruff, Geschlecht, Alter und Ansehen ihr wollt, lasset euch durch dieses Wort als durch einen Donner-Strahl gerühret werden. Itzo stehet ihr, aber wie wirds seyn, wenn ihr werdet abgehauen werden? Itzo blühet ihr, und breitet euch aus vor der Welt. Aber wie wirds seyn, wenn ihr im Feuer liegen werdet? Bedencket, was Paulus spricht: Die Erde, die den Regen trincket, der offt über sie kömt, und bequem Kraut trägt, denen, die sie bauen, empfähet Segen von GOtt. Welche aber Dornen und Disteln träget, die ist untüchtig und dem Fluche nahe, welche man zuletzt verbrennet, Ebr. 6, 7. 8.

Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: HErr/ HErr/ in das Himelreich kommen/ sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr/ HErr/ haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Nahmen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen/ ich habe euch noch nie erkannt/ weichet alle von mir/ ihr Ubelthäter.

Amt und Christenthum bestehet nicht in leeren Worten, sondern in Beweisung des Geistes und der Krafft. Das Christenthum bestehet nicht darinnen, daß wir Christum bloß mit dem Munde einen HErrn nennen, sondern daß wir Christo als einem HERRN gehorsam seyn in Busse, Glauben und Gottseligkeit. Worinnen bestehet aber heute zu Tage das Christenthum der meisten Menschen? Darinnen, daß sie den Nahmen Christi im Munde führen, und dabey als Ubelthäter vor GOtt in mancherley Sünden und Schanden sicher und frölich in den Tag hinein leben. Wie auch der Heyland anderwerts spricht: Dieß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir. Matth. 15, 8. Das sind nun die HErr-HErr-sager in allen Ständen, die GOtt als Ubelthäter auf jenen Tag von sich weisen will. Das sind die kahlen, unfruchtbaren, bösen Bäume, die GOtt ins Feuer werffen will. O so fasse nun, mein Christ, das nachdrückliche Wort deines JEsu zu Hertzen. Hier ist Ernst vonnöthen. Dencke nicht, wo du als ein böser Baum umgehauen und hingeraffet wirst, daß du dem Feuer entgehen werdest, du seyst wer du seyst, Gelehrt oder Ungelehrt, Prediger oder Zuhörer, Herr oder Knecht, jung oder alt. Der Heyland spricht: **Ein jeglicher Baum, der nicht gutte Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen.** O HErr, JEsu, laß uns seyn, wie die Bäume gepflantzet an Wasser-Bächen, die ihre Frucht bringen zu ihrer

Zeit;

Zeit; so werden auf der Welt viel Früchte, und im Himmel viel Auserwehlte seyn.

So haben wir denn, Geliebte, kürtzlich mit einander betrachtet: Die Warnung unsers HErren JESU vor den falschen Propheten. Wir haben gesehen, so wohl das **klare Wort** als auch das **nachdrückliche Gleichniß**. Nunmehro lieget uns daran, daß wir demjenigen, wovon wir zu reden angefangen haben, noch in etwas weiter nachzudencken suchen. Ich habe oben mich bemühet, die falschen Propheten, vor welchen Christus warnet, einigen Stücken nach zu beschreiben. Ich sehe es aber vor nöthig und nützlich an, euch, ihr Lieben, noch einen mehrern Unterricht hiervon zu ertheilen. Damit aber auch das übrige, wovon ich noch kürtzlich bey dem heutigen Evangelio zu reden gedencke, nicht vergessen werde, so will ich alles in nachfolgende sechs Lehr-Sätze einschliessen.

I. Lernet, **daß es allerdings falsche Propheten in der Welt habe.** Denn, wenn keine verhanden wären, so würde uns der liebste Heyland vor ihnen nicht gewarnet haben. Nun aber spricht Er: **Sehet euch vor, vor den falschen Propheten.** Und der Apostel Johannes spricht: Ihr Lieben, gläubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOtt sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. 1 Joh. 4, 1. Der Teufel hat allerdings seine Apostel und seine Bau-Leute, die ihm an seinem Reiche bauen, und das Reich des HErrn JEsu einreissen helffen. Wer solchen blinden Wegweisern folget, der fällt mit ihnen in die Grube des Verderbens. Darum seyd vorsichtig. Bedencket, daß wir in lauter Netzen und Stricken auf der Welt gehen. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Sehet zu, daß euch nicht jemand das Ziel verrücke, Col. 2, 18. und von dem Wege, den uns JESUS in seinem Worte gezeiget hat, abbringe. Gehet den richtigen Weg; meidet allen falschen Weg.

II. Lernet, **woran man die falschen Propheten erkennen solle.** Hiervon habe ich oben zu reden angefangen, und will itzo noch eines und das andere beyfügen. Der HERR JEsus beschreibet uns ihre Farbe, und spricht: **Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.** Also lieget uns daran, daß wir das Schafs-Kleid der falschen Propheten, von welchem der Heyland redet, ein wenig deutlicher kennen lernen. Wir müssen aber in solcher Betrachtung die Schrifft lediglich zum Grunde legen. Diese ist ein Richter der Sinnen und Gedancken des Hertzens. Ebr. 4, 12. Wenn wir nach unserm Dünckel und Gefallen in einer so wichtigen Sache verfahren wollten, so könnten wir den Schafs-Peltz gar leicht über fromme unschuldige Leute werffen, und diejenigen zu einer verhaßten Larve vor der Welt machen, die es etwa am allerwenigsten verdienet hätten. Wie es leider in den itzigen letzten Zeiten öffters zu geschehen pfleget, auch in den alten und vorigen Zeiten bereits geschehen ist; so gar, daß auch der liebste Heyland und seine heiligen Apostel von solchem Hasse und von solcher Schmach der Welt nicht frey geblieben sind.

1.) So ist denn ein verführerisches **Schafs-Kleid**, darunter ein reissender Wolff verborgen steckt, wenn jemand die Leute durch Verheissung irrdischer Schätze und Gaben, zeitlicher Ehre und Glückseligkeit, von der Wahrheit zum Irrthum, vom rechten auf den falschen Weg zu bringen suchet. So machte es das Haupt aller falschen Propheten, der leidige Teufel, mit dem liebsten Heylande, als er sprach: Dieß alles will ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetest. Matth. 4, 9. O wiederstehet dem Teufel, er mag mit seinen Klauen wühlen, oder mit einem güldenen Hamen fischen; ich meine, lasset euch weder Drohung noch Verheissung von dem rechten Wege abbringen. **Laß mich keine Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden.** Bedencket fleißig, was der HErr JEsus gesaget hat: Was hülffs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewinne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26. Was hülffe es einem Menschen, wenn er alle Schätze der Welt bekäme, und den Himmel darüber verlierte?

2.) Ein höchstgefährliches **Schafs-Kleid** ist es, wenn den Leuten der Weg zum Himmel breit gemachet, und dem Fleische Freyheit zu sündigen verstattet wird. Unmittelbar vor unserm Evangelio sagte der Heyland: Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14. Und bald darauf spricht Er: **Sehet euch vor, vor den falschen Propheten.** Anzudeuten, daß diejenigen auch mit unter die falschen Propheten gehören, welche den Weg zum Himmel breit machen, und also lehren, daß sie den Leuten Freyheit und Trost zu sündigen ertheilen. Dahin zielet Micha in folgendem Ausspruche: Wenn ich ein

Irr-

Irr-Geist und ein Lügen-Prediger, und predigte, wie sie sauffen und schwelgen sollten, das wäre ein Prediger vor dieß Volck. Mich 2, 11.

3.) Ein **Schafs-Kleid** ist es, wenn ein Lehrer das Maul nicht gebührend aufthut, sondern einen **stummen Hund** abgiebt, damit er bey niemanden anstossen, ein friedlicher, verträglicher Mann heissen, und die Gunst bey Menschen nicht verlieren möge. Davon spricht GOtt beym Propheten: Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen alle nichts, stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können, sind faul, liegen und schlaffen gerne. Es sind aber starcke Hunde vom Leibe, die nimmer satt werden können. Sie, die Hirten, wissen keinen Verstand, ein jeglicher siehet auf seinen Weg, ein jeglicher geitzet für sich in seinem Stande. Es. 56, 10. 11. Ingleichen wenn ein Lehrer der **Menschen Gefälligkeit** nachhänget. Davon Paulus spricht: Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Gal. 1, 10.

4.) Ein böser **Schaf-Peltz** ist es, wenn ein Lehrer den Mantel nach dem Winde hänget, damit er mit dem Creutze Christi nicht möge verfolget werden. Hierher gehöret, was Paulus dort von den falschen Aposteln saget: Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Creutze Christi verfolget werden. Gal. 6, 12.

5.) Ein **Schafs-Kleid** ist es, wenn ein Prediger auf der Cantzel schöne Reden führet, und dabey muthwillig in einem üblen Lebens-Wandel stehet. Denn da er dasjenige, was er durch die Lehre bauet, mit seinem lasterhafftigen Leben, leichtsinnigen Reden und sündlichem Wesen wieder einreisset, so wird dadurch ein **reissender Wolff**, welcher der anvertrauten Heerde grossen Schaden zufüget. Wenn er gleich spreche: Richtet euch nach meiner Lehr, und nicht nach meinem Leben; so wird er durch dieses Feigen-Blat die Wunde an seinem Gewissen und an den Hertzen der Zuhörer nicht zuheilen. Das heist andern predigen, und sich selbst verwerfflich machen. 1 Cor. 9, 27.

6.) Ein verdammliches **Schafs-Kleid**, darunter ein reissender Wolff verborgen stecket, ist es, wenn ein Lehrer aus verkehrtem und fleischlichem Sinne fromme Seelen heimlich oder öffentlich anfeinden, sie Heuchler und Werckheilige schelten, sie bey andern auf mancherley Weise verdächtig machen, sie betrüben, drucken und hindern, schelten und verdammen; im Gegentheil aber unbekehrte und fleischlich-gesinnete Leute trösten und selig preisen wollte. Mit sehr eindringenden und höchst-beweglichen Worten finden wir dieses Schafs-Kleid abgemahlet im 13. Ezechielis. Daselbst lesen wir nachfolgenden Göttlichen Ausspruch: Meine (Straf-)Hand soll kommen, spricht der HErr, über die Propheten, und Lehrer, so Lügen weissagen. Sie sollen in der Versamlunge meines Volckes nicht seyn, und in die Zahl des Hauses Israel nicht geschrieben werden, noch ins Land Israel kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich der HERR HERR bin. Darum, daß sie mein Volck verführen, und sagen: Friede, so doch kein Friede ist. Das Volck bauet die Wand, so tünchen sie dieselbe mit losem Kalck. Sprich zu den Tünchern, die mit losem Kalck tünchen, daß abfallen wird, denn es wird ein Platz-Regen kommen, und werden grosse Hagel kommen, die es fällen, und ein Wind-Würbel wird es zerreissen. Siehe, so wird die Wand einfallen. Was gilts, denn wird man zu euch sagen: Wo ist nun das Getünchte, das ihr getüncht habt? Ezech. 13, 9-12. Und im folgenden heisset es: Wehe euch, die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme, und Pfüle zu den Häupten, beyde Jungen und Alten, die Seelen zu fahen, wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volck, verheisset ihr denselbigen das Leben. Und entheiliget mich in meinem Volck, um einer Hand voll Gersten und Bissen Brodts willen, damit, daß ihr die Seelen zum Tode verurtheilet, die doch nicht sollten sterben, und urtheilet die zum Leben, die doch nicht leben sollten, durch euer Lügen unter meinem Volck, welches gerne Lügen höret. Darum spricht der HERR HErr: Siehe, ich will an euer Küssen, damit ihr die Seelen fähet und vertröstet, und will sie von euren Armen wegreissen, und die Seelen, so ihr fahet und vertröstet, loß machen. Und will eure Pfüle zerreissen, und mein Volck aus euer Hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fahen sollet, und sollet erfahren, daß ich der HErr sey. Darum, daß ihr das Hertz der Gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübet habe, und habet gestärckt die Hände der Gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren, damit sie lebendig mochten bleiben. Darum sollt ihr nicht mehr unnütze Lehren predigen noch weissagen, sondern ich will mein Volck aus euren Händen erretten, und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. v. 18-23. Ich bitte euch, liebsten Zuhörer, nehmet diese nachdrücklichen Worte zu Hertzen, und erkennet, welch eine wichtige Sache es sey, im Predigt-Amt stehen. Begehret es nicht, daß euer Lehrer zum **stummen Hunde** unter euch werden, und euch weiche Pfüle und Küssen unterlegen soll. Sondern habet ihr einen Wächter, so lasset ihn die Drommete blasen, und das Volck warnen. Ezech. 33, 3.

Prüfet die Geister, ob sie aus GOtt sind. 1 Joh. 4, 1. Und wenn ihr gelehret werdet, so sehet zu, ob der Lehrende in einem falschen Schafs-Kleide, oder im rechten Priester-Rocke vor euch getreten kommet. Prüfet Lehr und Leben. Das Gutte behaltet, das Böse fliehet und meidet. GOtt aber, ach der treue GOtt, lehre uns thun nach seinem Wohlgefallen, und sein gutter Geist führe uns auf ebener Bahn.

III. Lernet, **daß die Gottlosen, Unbußfertigen und Falschen in der Schrifft allerhand erschreckliche Nahmen haben.** Der Heyland nennet die falschen Propheten **reissende Wölffe.** Er vergleicht sie den **Dorn- und Distel-Sträuchern.** Den Judam hieß er einen **Teufel.** Joh. 6, 70. Die Pharisäer nennete er **Schlangen- und Ottergezüchte.** Matth. 23, 33. Sonst werden die Gottlosen in der Schrifft auch **Narren, Säue, Hunde, Ochsen, Basilißken, Scorpionen,** u. s. w. genennet. Es. 59, 5. Ezech. 2, 6. Solche Nahmen haben einen sehr grossen Nachdruck, und sollen denen Gottlosen fleißig an das Hertz geleget werden, ob sie den elenden Zustand ihrer armen Seelen, und den über sich schwebenden Zorn GOttes wollten erkennen lernen. Armer Mensch, was hilffet es dich, wenn du vor den Leuten einen gutten und grossen Nahmen hast, da du vor GOTT ein Hund, eine Sau, deines üblen Lebens halben bist? Was nützet es dir, wenn du bey dir selbst weise bist, da du um deiner Unbußfertigkeit willen in der Schrifft ein Narr gescholten wirst?

IV. Lernet, **daß kein Mensch aus natürlichen Kräfften GOtt gefällig und fromm werden kan.** Lernet, **daß alle unbußfertige und lasterhaffte Menschen, bey welchen hier in der Zeit der Gnaden keine Busse folget, in das höllische Feuer gehören.** Dieß alles folget aus den Worten JEsu: **Ein fauler Baum kan nicht gutte Früchte bringen.** Und abermal: **Ein jeglicher Baum, der nicht gutte Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen.** Was kan deutlicher gesaget werden? Und gleichwohl nimmet man es nicht zu Hertzen. Ein jegliches will from und selig gepriesen seyn. Aber besinne dich erst recht. Bist du ein böser Baum, lebest du in dem oder jenem herrschenden Laster, gehest du ohne Busse und Bekehrung dahin; so kanst du nicht gutte Früchte bringen. Die rechte Krafft fehlet dir. Du kanst deine Sünde nicht rechtschaffen erkennen, du kanst nicht an JESUM gläuben, du kanst nicht fromm und gottselig leben, du kanst nicht erhörlich bethen, du kanst nicht trachten nach dem Reiche GOttes. Dieß alles ist dir, so lange du ein **böser Baum,** das ist, **ein unbekehrter Mensch,** bleibest, unmöglich. Du selber hast keine Krafft, und die Krafft JEsu willt du nicht annehmen. Ach nihm sie noch an, und verschmähe sie nicht länger. Gehe in dich. Laß deinen unheiligen Sinn heiligen. Laß dich aus einem bösen Baume zu einem guttem Baume machen; auf daß du auch gutte Früchte tragen könnest. O lasset euch, meine Liebsten, das Wort JESU tief ins Hertze dringen, da Er spricht: **Ein jeglicher Baum.** Der HErr JESUS machet keinen Unterscheid: Er nimmt keine Entschuldigung, keinen Vorwand, an; sondern Er spricht: **Ein jeglicher Baum,** der nicht gutte Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Niemand predige sich ein ander Evangelium. Es bleibet bey dem Worte JESU: **Ein jeglicher Baum,** der nicht gutte Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen. So saget nun an, meine Liebsten, was soll der Lehrer thun, wenn er einen Zuhörer hat und siehet, der nicht **gutte,** sondern **böse** Früchte träget? Soll er ihm den Himmel ankündigen? Ihn trösten? Oder soll er ihn warnen, und ihn als einen Brand aus dem Feuer heraus zu reissen suchen? Soll er ihm nicht ankündigen, daß er als ein böser Baum ins Feuer gehöre, wo keine rechtschaffene ernste Busse folgen werde? Aber wer glaubt es? Wer nimmt es an? Wer bedencket die Wichtigkeit der Sache? Wenn der Lehrer zum bösen Baume spräche: Du bist eine liebe Pflantze GOttes; du wirst schon selig werden, wenn du gleich keine gutte Frucht trägest; es hat mit den bösen Früchten nicht so viel zu bedeuten; GOtt wird es so genau nicht nehmen; sey nur immer getrost, und laß der Seligkeit wegen dir keinen Zweifel ins Hertz kommen. Wenn man so predigte, das wäre eine Predigt für die heutigen rohen Hertzen, die in ihren Sünden wollen getröstet seyn. Das würde bey den meisten ein lieber Prediger seyn.

Ach bedencke dich, wenn du fluchest und schiltest, faule unnütze Reden führest, dich vollsinckest, GOttes Wort liederlich verschläfest, an kein rechtes ernstes Gebeth denckest, den Sabbath entheiligest: wenn du neidisch, mißgünstig, unversöhnlich, unzüchtig, hochmüthig bist: wenn du verleumdest, stiehlest: wenn du nach der Welt gesinnet bist: wenn du Gemeinschafft hast mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß: wenn du das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste nicht verleugnest: Was bist du da für ein Baum? Was trägest du für Früchte? Wo gehörest du hin?

Höret zum dritten mahl das Wort meines JEsu: **Ein jeglicher Baum,** der nicht gutte Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Beherzliget es, ihr Eltern, wenn ihr

an euern Kindern wahrnehmet, daß sie Bäume seyn, die nicht gutte Früchte tragen, so suchet ihre Seele zu retten. Wenn wir einen lasterhafften Menschen sehen, so sollen wir erschrecken und dencken: Hier sehe ich einen bösen Baum, der ins Feuer gehöret. Wir sollen über uns selbst erschrecken und sagen: Ach ich bin auch ein böser Baum gewesen; ich habe nicht gutte Früchte gebracht. Hätte mich mein GOtt an dem und dem Orte, in der und der Sünde, weggerissen, so läge ich schon im Feuer. Habe Danck, mein GOtt, für deine Geduld. Laß mich nun bis an mein Ende gutte Früchte tragen, und im Himmel ewig grünen.

V. Lernet, **daß nicht alle, die den äusserlichen GOttes-Dienst mithalten, äusserlich mit betben, singen, beichten, zur Predigt und Abendmahl kommen, selig werden.** In dem Evangelio heisset es: **Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.** Es ist gar ein grosser Unterscheid zwischen faulen und gutten Gliedmaßen, zwischen wahren und falschen Christen, zwischen Hertzens- und Lippen-Bethern, zwischen bußfertigen und unbußfertigen Beicht-Kindern, zwischen würdigen und unwürdigen Communicanten. Prüfe dich, unter welche du gehöreſt. Ein beharrlich-Unbußfertiger gehet bey allem seinem äusserlichen Maul-Christenthum und Maul-Gottesdienst verlohren. GOtt will wahre Bekehrung haben. Er fordert Glauben; und im wahren Glauben wahre ernste Gottseligkeit, Verschmähung der Welt, Verleugnung sein selbst, Wachsthum im Gutten, Beständigkeit bis ans Ende.

VI. Lernet, **daß der Heyland alle falsche Maul-Christen dereinst von seinem Angesichte wegweisen wird.** Weichet **alle alle** von mir. Ach ist denn keine Gnade? Ist denn das nicht zu strenge? Hilfft denn keine Entschuldigung? Soll denn dort nicht einer und der andere etwa so mit durch passiren? Nein! Nein! Weichet **alle, alle, alle.** So tritt nun her, du Maul-Christ, und lerne, ob du einen gerechten JEsum habeſt, oder nicht? Sage nur selber an, ob dich dein falscher Trost, den du dir bey deinem Maul-Christenthum macheſt, auf jenen Tag etwas helffen werde? O mercket das Wort: **Alle! Alle!** Hier ist Gnade; Ach nehmet sie an; dort ist das Gerichte. **Alle** nun, die in Sünden gelebet, und in Sünden bis ans Ende verharret: **Alle**, die sich den Geist GOttes nicht haben wollen straffen lassen: **Alle**, die sich nicht auf den rechten Weg haben wollen leiten lassen: **Alle**, die in ihrer Verstockung und Unbußfertigkeit boßhafftig und beharrlich dahin gegangen: **Alle**, da sich nicht haben erkennen wollen, was zu ihrem Friede dienet: **Alle**, die sich den HErrn JEsum nicht haben wollen unter die Flügel seiner Gnaden versammlen lassen: **Alle**, die nicht haben dem leben wollen, der für sie gestorben und auferstanden ist; **alle, alle** die wird JEsus Christus auf jenen Tag von seinem Angesichte wegweisen. Gehöreſt du nun unter ihre Zahl, und bekehreſt dich nicht, so wirſt du gewiß und wahrhafftig auch mit weggewiesen werden. Im Gegentheil: **Alle**, die sich den Geist GOttes haben straffen lassen: **Alle**, die sich von der Finsterniß zum Licht bekehret haben: **Alle**, die sich zur wahren Erkenntniß des Heyls haben bringen lassen: **Alle**, die im Lichte bis ans Ende gewandelt: **Alle**, die dem Lamme nachgefolget: **Alle**, die ihre Kleider haben helle gemacht im Blute des Lammes: **Alle**, die JEsu treu gewesen bis in den Tod; **alle, alle** die sollen aus Gnaden die Crone des Lebens erlangen, und mit JEsu Christo, als ihrem Ober-Haupt, zum Leben eingehen.

O daß wir dieß **alle** bedächten. O daß wir uns **alle** zu JEsu sammlen liessen. O daß alle Lehrer das Wort JEsu freudig verkündigten! Alle Zuhörer es begierig annähmen! Alle Obrigkeiten auf JEsum, und zur Ausbreitung seines Reichs ihre Gewalt richteten! Alle Unterthanen ihren Obern in JEsu gehorsam wären! Alle Ehe-Leute in JEsu sich liebten! Alle Eltern ihre Kinder zu JEsu führeten! Alle Kinder sich JEsu zuführen liessen! O daß alle Irrgläubige die Wahrheit annähmen! Alle Rechtgläubige über der Wahrheit treulich hielten! Alle Unbußfertige wiederkehrten! Alle Bußfertige und Fromme beständig blieben; Alle Creutzträger die Trübsal um JEsu willen mit Freuden trügen! O daß alle Ohren die Stimme JEsu höreten! Alle Augen auf JEsum blickten! Alle Zungen JEsum bekenneten, und sein Lob verkündigten! Alle Hände sich zu JESU ausbreiteten! Alle Knie in der Wahrheit sich vor JEsu beugten! Alle Füsse die rechten JEsus-Wege giengen! Alle Hertzen voll GOttes und voll JEsus würden! So würde das *Te DEUM laudamus*, das HErr GOtt, dich loben wir, recht erfüllet, da wir bethen und singen: Alle Engel und Himmels-Heer, und was da dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim, singen immer mit hoher Stimm: Heilig ist unser GOTT, der HERRE Zebaoth.

AMEN.

Mein JESU, mache uns zu treuen Haushaltern, auf daß wir lieb und werth vor dir seyn.

Am neunten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

MEin JESU, du bist lieb und werth bey deinem himmlischen Vater. Ach werde auch lieb und werth in unsern Hertzen. **Dein Göttlich Wort** werde uns lieb und werth, daß es uns lieber sey, denn viel tausend Stück Gold und Silber. **Dein heiliges Verdienst** werde uns lieb und werth, daß wir erkennen, wie viel uns an demselbigen gelegen sey, was uns vor Schätze durch dasselbige erworben worden, und daß wir es ja nicht an uns verlohren seyn lassen. **Deine Führung und Leitung** werde uns lieb und werth, daß wir es uns gefallen lassen, was du mit uns vornimmest, und daß wir uns lediglich nach deinem Rath leiten und führen lassen. **Dein liebes Creutz** werde uns lieb und werth, daß wir dasselbe gern auf uns nehmen und dir nachtragen, auch wissen, was vor Seligkeit unter deinem Creutz verborgen lieget. **Dein Himmel**, den du uns mit deinem Blut so theuer erworben hast, werde uns lieb und werth, daß wir trachten nach dem, das droben ist, und zu erlangen suchen das Ende des Glaubens, welches ist der Seelen Seligkeit. O mache auch uns lieb und werth vor dir, deinem lieben himmlischen Vater, und dem werthen Heiligen Geist. Deiner Liebe ist kein Ding unmöglich. Sie kan alles thun und ausrichten. Mache uns lieb und werth vor dir und deinem Vater durch danckbare Annehmung und treue Verwaltung deiner Gaben und Gütter. Mache uns treu vor dir, wie Mose treu war in deinem gantzen Hause. 4 B. Mos. 12, 7. Ach werde du, du, mein GOtt, mein JEsu, uns rechtschaffen lieb und werth; so werden auch deine Gaben und Gütter, dein Wille, dein Wort, auch lieb und werth, groß und theuer, in unsern Hertzen werden, und unsere Sorge wird dahin gehen, treue Haushalter vor dir zu seyn. Ja, so werden auch wir vor dir durch deine Gnade lieb und werth seyn und bleiben, Amen.

Du bist lieb und werth. So redet dort der Engel Gabriel auf Göttlichen Befehl den Propheten Daniel an. Cap. 9, 23. Wer überbrachte dem Daniel die süsse und tröstliche Bothschafft, daß er vor GOTT lieb und werth sey? Antwort: **Der Engel Gabriel.** GOtt hat die Engel den Frommen zum Dienst geordnet, und es ist schon manche wichtige Bothschafft an die Menschen durch die lieben Engel ergangen. Die lieben seligen Geister sind auch sehr willig zu solchem Dienst. Sie sind gern des lieben GOttes seine Bothen, und schämen sich nicht dem kleinsten und ärmsten Kinde aufzuwarten. O lerne, lerne von den lieben Engeln, du, der du ein Mensch bist, und ein Christ heissest. Lerne demüthig und dienstfertig seyn. **Zu dienen mach' uns alle bereit in rechter Liebe und Einigkeit.** Aber wo sind itzo die lieben Engel? Ich sehe wohl, daß bey dem Daniel ein vornehmer Engel gewesen sey. Wie kommt es aber, daß GOtt itzo nicht mehr durch die Engel mit den Menschen redet? Warum ist alles so stille? Warum redet GOtt nicht mehr durch Träume, durch Gesichte, durch Stimmen, durch Engel; gleich wie Er vor Zeiten manchmahl, und auf mancherley Weise zu den Vätern geredet hat? Ach sey es zufrieden. Hebr. 1. stehet ein schönes Wort: Er hat am Letzten zu uns geredet durch seinen Sohn, durch welchen Er die Welt gemacht hat. Diese Gnade, und diese Art der Offenbarung übertrifft die vorigen alle. Sey zufrieden, daß du das geoffenbarte und geschriebene Wort **desjenigen** hast, den alle Engel GOttes anbethen. Die **Bibel** ist dein **Engel**; und kanst dich auf dieselbe so gewiß verlassen, als wenn der Engel Gabriel, Michael und Raphael, mit allen Cherubinen und Seraphinen, Thronen, und himmlischen Heerschaaren, bey dir stünden, und auf GOttes Befehl mit dir redeten. So viel Bücher, Capitel, Verse und Zeilen in der heiligen Schrifft sind, so viel Engel reden gleichsam mit dir. Erst sandte GOtt die erschaffenen Engel. Darnach kam der unerschaffene Bundes-Engel, Christus JEsus, hinter ihnen drein, und verkündigte den Menschen den Rath GOttes von ihrer Seligkeit. Mein GOtt! wie viel hast du an die Menschen gewandt. Wie groß muß doch ein eintziger Mensch in deinen Augen geachtet seyn. Ach daß dein Vater-Hertz besser erkannt würde. Ach daß deine Kinder, an welche du so viel gewandt hast, besser verstünden, was sie an dir vor einen Vater haben. Ach daß wir besser Haus hielten mit deinen geist- und weltlichen Gnaden-Gaben, und daß wir dich nicht immerzu mit solcher Untreu belohneten. Wie verächtlich hält auch öffters ein Mensch den andern. Wie leichtsinnig leben die meisten Menschen dahin, und achten sich selbst geringe, da du sie doch so hoch geach-

geachtet hast. Sie meinen, sie wären darzu gebohren, daß sie sich sollen im Koth der Sünden herumsühlen. Darzu lassen sie sich den leidigen Satan und ihre eigene Lust, auch wohl andere sündliche Menschen, die neben ihnen sind, bereden. Das heisset, sich die Crone nehmen lassen, die Perle in den Koth werffen, und mit aller Gewalt aus einem Kinde ein Bastart, aus einem grünen Zweige ein dürres Holtz, aus einem Himmels-Erben ein Höllen-Brand, werden wollen. Im Evangelio haben wir ein deutliches Exempel vor Augen.

Wem aber überbrachte der Engel die tröstliche Bothschafft, und wer war in den Augen GOttes lieb und werth? Antwort: Es war **Daniel**. Was haben wir bey dem Daniel vor Umstände zu bemercken? Wer war er? Der Geburt nach war er vornehmer Leute Kind. Dem itzigen Amte und Beruff nach war er ein wohlgesehener und berühmter Mann am Babylonischen Hofe. Dem Schicksale nach war er mit unter den Gefangenen. Dem Hertzen nach war er fromm. Dem Wandel nach war er unsträflich und heilig. Und nun ist er selig. Mein GOtt, wie wunderbar führest du die Deinen. Du führest über Stock und Stein, über Berg und Thal. Aber wenn sie dir nur treu bleiben, so leitet sie deine Hand nirgend anders hin, als in den Himmel. Lernet aber hierbey, daß auch vornehme, grosse und berühmte Leute in der Welt, wenn sie nur fromm dabey sind, in den Augen GOttes lieb und werth sind. GOTT hat beyde, die Kleinen und die Grossen, gemacht, und sorget für sie alle gleich. Weish. 6, 8. Fürchtet der Reiche und der Arme, der Hohe und Niedrige, GOtt rechtschaffen, so sind beyde vor GOtt lieb und werth. Lebet aber der Reiche und Arme, der Hohe und Niedre, in Sünden, und stirbt drinnen, so fahren sie beyde, der Hohe und Niedre, der Reiche und Arme, einer wie der andere, in die Hölle. Bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Ephes. 6, 9. Er vergilt einem jeglichen nach seinen Wercken. GOtt hat nicht das **Reichthum** oder das **Armuth** zum Mittel der Seligkeit geordnet; sondern den wahren lebendigen Glauben an JEsum Christum, vor dem die wahre Busse vorher gehet, und auf welchen ein wahres, heiliges und frommes Leben folget. Wer nun in Busse, Glauben und Gottseligkeit lebet und bis ans Ende verharret, der wird selig aus Gnaden um Christi willen, er sey, wer er wolle, hoch oder niedrig, arm oder reich, Lazarus oder David. Wer aber im Stande der Unbußfertigkeit, des Unglaubens und der Sicherheit lebet und darinnen stirbet, der wird verdammet, er sey, wer er wolle, reich oder arm, hoch oder niedrig, er sey Saul oder Judas. Denn der Ausspruch GOttes stehet unverrücket: Wer nicht gläubt, wer an seinem Ende nicht im Stande der Gnaden, und des wahren lebendigen Glaubens erfunden wird, der ist verdamt. Marc. 16, 16. Da der Haushalter, dessen im Evangelio gedacht wird, untreulich handelt und seines Herrn Gütter umbringet, so wird er vorgefordert und abgesetzt. Das drücket euch, Geliebte, einmahl vor allemal ins Hertz, und schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Anbey fasset auch diese Lehre ins Gemüth, daß die wahren, frommen und rechtschaffenen Kinder GOttes, so lange sie durch Göttlichen Gnaden-Beystand fromm bleiben, GOTT lieb und werth seyn, es möge ihnen darbey gehen, wie es immer wolle. **Daniel** war mit unter den Gefangenen, und hatte dabey viele schwere Verfolgungen und gefährliche Nachstellungen zu erdulden, also, daß er gar in den Löwen-Graben geworffen wurde. Aber es heisset: Du bist lieb und werth. **Jeremias** war bey GOtt eben so lieb und werth, da er in der Schlamm-Grube stecket, als da er vor seinen Zuhörern stand und predigte. **Johannes** war dem HErrn JEsu eben so lieb, da er im Gefängnisse lag, als da er noch in seiner Freyheit am Königlichen Hofe lebete. **Unser liebster Heyland** war dem himmlischen Vater eben so lieb und werth, da Er am Creutze als ein Fluch und Wurm da hieng, den Niemand ohne Jammer ansehen konnte, als da Er auf dem Berge verkläret war. Von einem wahren, frommen, redlichen Kinde GOttes, so lange es rechtschaffen fromm bleibet, heisset es immer: **Du bist lieb und werth.** Du bist ein Gnaden-Kind des himmlischen Vaters, ein Freund (eine Freundin) des HErrn JEsu, ein Tempel des Heiligen Geistes. Du bist eine lebendige Riebe an dem Leibe JEsu, eine Rebe am Weinstock. Du bist ein Schäflein JESU, ein Erbe des Himmels. Der HErr JEsus spricht immer zu einer wahren gläubigen Seelen: Meine Schwester, liebe Braut! du bist ein verschloßner Garten, eine verschloßne Quelle, ein versiegelter Born. Hohel. 4, 14. Was man verschleußt und versiegelt, das ist lieb und werth, und man wollte es gern wohl verwahret haben. Was sind fromme Seelen? Gärten und Quellen sind sie, die JEsus verschlossen hat: Börner, die JEsus versiegelt hat. Ach daß mein JEsus dieß Wort dahin segnete, daß es bey allen eine heilige Begierde, fromm zu werden, erweckete. Der liebste und holdseligste Erlöser bezeiget ohne Unterlaß sein hertzliches Wohlgefallen, sein stetes Andencken, gegen die fromme gläubige Seele, und spricht: Siehe, meine Freundin, du bist schön, siehe, schön bist du. Hohel. 4, 1. Du bist lieb und werth vor mir, meinem Vater, und allen heiligen Engeln. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meiner Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich

soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden. So spricht JEsus zu der gläubigen Seele. Und die fromme Seele kan hinwiederum zu ihrem liebsten Heylande sagen: **Du, mein JEsu, bist lieb und werth.** Du bist mein Haupt, und ich dein Glied. Du bist mein Weinstock, und ich deine Rebe. Du bist mein Hirte, und ich dein Schaf. Du bist mein Helffer und Erretter. Ps. 70, 6. Du bist meine Stärcke und Krafft. Jer. 16, 19. Du bist mein Stärck, mein Felß, mein Hort, mein Schild, mein Krafft, sagt mir dein Wort, meine Hülffe, mein Heyl, mein Leben.

Nun, Geliebte, ihr werdet euch selbst ja nichts anders als alles Gutte gönnen, und werdet nicht eure eigene Feinde seyn. Wollet ihr nun das, so suchet lieb und werth bey GOTT zu seyn. O Mensch, du bist glückselig, nicht wenn es heisset: Du bist reich, du bist gesund und starck, du bist geehrt und wohl gesehen, du bist geschickt und weißest einer Sache eine Art zu geben: alle diese Stücke, die an und vor sich selbst nicht zu verwerffen sind, kan auch ein Gottloser besitzen; sondern denn, denn bist du wahrhafftig glückselig, wenn GOTT spricht: **Du bist lieb und werth.** Wenn dich GOtt für sein Kind erkennet: Wenn dich GOtt treu erfindet. Insonderheit, meine Liebsten, werden wir lieb und werth vor GOtt, wenn uns JEsus Christus im Hertzen lieb und werth wird. Es muß aber nicht eine falsche, sondern eine wahre redliche Liebe zu dem HErrn JEsu bey uns erfunden, und durch den Heiligen Geist in uns gewürcket werden. O wie wenig mögen derer unter uns seyn, welchen der HErr JEsus rechtschaffen lieb und werth ist; welches man gar leicht aus ihrem Leben schliessen und urtheilen kan. **Wem JEsus lieb und werth ist,** der lebet nicht in muthwilligen Lastern und Sünden. Die wahre Liebe zu JEsu erwecket einen Haß gegen die Sünde. **Wem JEsus lieb und werth ist,** der stellet sich nicht der sündlichen Welt vorsetzlicher Weise gleich. **Wem JEsus lieb und werth ist,** der suchet dem Bilde seines Erlösers ähnlich zu werden. **Wem JEsus lieb und werth ist,** der ist kein Epicurer, kein Welt-Kind, kein Welt-Freund, kein falscher und träger Maul-Christ; sondern er suchet ein wahrer rechtschaffener Christ zu seyn. **Wem JEsus lieb und werth ist,** der erneuert sich täglich im Geiste: er bricht seinen Willen: er creutziget sein Fleisch: er suchet liebreich, treu und aufrichtig gegen seinen Nächsten zu seyn. **Wem JEsus lieb und werth ist,** der verläugnet das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und lebet züchtig, gerecht und gottselig, in dieser Welt, und wartet auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi. Tit. 2, 12. 13. **Wem JEsus lieb und werth ist,** der stirbt der Welt und der Sünde täglich ab, und lebet Christo. Die Welt ist ihm gecreutziget, und er der Welt. Gal. 6, 14. Er singet nicht mit dem Munde: **Balet will ich dir geben, du arge falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt;** sondern er beweiset es auch durch Göttliche Gnade in der That. **Wem JEsus lieb und werth ist,** der wandelt nicht in muthwilliger versetzlicher Untreu gegen GOTT und seinen Nächsten. Sehet in das Evangelium. Der Haushalter war anfänglich lieb und werth. Der Herr vertrauete ihm seine Gütter, und ließ ihn seiner Huld geniessen. Da er aber anfieng untreu zu werden, und die anbefohlnen Gütter umzubringen, wie konnte der Herr zu ihm sagen: **Du bist lieb und werth?** Muste es nicht vielmehr heissen: **Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten? Du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn?** Geliebte, wir könnten alle bey dem HErrn unserm GOtt lieb und werth seyn, wenn wir es darnach machen wollten. Der treue GOtt erkläret sich gegen alle Menschen, und spricht: Gern will ich sie lieben. Hos. 14, 5. Da sehen wir sein **Hertz,** wie es voll Treu ist. Im Evangelio aber sehen wir **unser Hertz,** wie es voll Untreu ist. Da wir nun dasselbe mit mehrerm betrachten sollen, so lasset uns den Vater der Barmhertzigkeit um Hülffe und Segen anruffen. Das lasset uns thun in einem andächtigen Vater Unser; vorhero aber singen: **Hilff, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, &c.**

Evangelium Luc. 16, 1-9.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann/ der hatte einen Haushalter/ der ward für ihm berüchtiget/ als hätte er ihm seine Gütter umbracht. Und er forderte ihn/ und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten/ denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimt das Amt von mir/ graben mag ich nicht/

so

so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl/ was ich thun will/ wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde/ daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldner seines Herrn/ und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief/ setze dich/ und schreibe flugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber/ wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief/ und schreib achtzig. Und der HErr lobete den ungerechten Haushalter/ daß er klüglich gethan hatte/ denn die Kinder dieser Welt sind klüger/ denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon/ auf daß/ wenn ihr nun darbet/ sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Vortrag und Abhandlung.

In dem heutigen Evangelio haben wir vor uns: **Die nachdrückliche Rede unsers liebsten Heylandes von dem bösen Haushalter.** Wir sehen I. des Haushalters Untreu, Vorforderung, und List. II. Des HErrn JEsu Schluß-Rede. Mein JEsu, laß dein Wort ins Hertze dringen, laß es viele Früchte bringen, hilf, und laß es wohl gelingen, Amen.

I. Des Haushalters Untreu, Vorforderung, und List.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern:

Habe Danck, mein liebster JEsu, daß du unsert wegen so viel **gesprochen** und geredet hast. Was soll ich **sprechen**, wenn ich an deine Liebe und Erbarmung gedencke? Mein Wahl-Spruch soll seyn: **Tausend tausend mal sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.** Was werde ich **sprechen**, wenn ich im Himmel bey dir seyn, und dich von Angesicht zu Angesicht sehen werde? Mein ewiger Himmels-Spruch, mein ewiges Danck-Wort, wird heissen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Krafft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preiß, und Lob. Offenb. 5, 12. Ich werde mit den Auserwehlten einerley Spruch und Wort führen, von welchen es heisset: Darnach sahe ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche niemand zählen kunt, aus allen Heyden, und Völckern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehende, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, schryen mit grosser Stimme und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm GOtt, und dem Lamm. Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Eltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und betheten GOtt an. Und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Krafft, und Stärcke, sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Offenb. 7, 9-12. Du hast, mein Heyland, zu deinen Jüngern gesprochen. Ach sprich auch zu mir ein Gnaden-Wort: Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülffe. Psalm 35, 2. **Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.**

O lasset uns aufsehen auf JEsum, unsern liebsten Heyland. Er hat unsertwegen viel gesprochen und geredet, viel gelitten und erduldet, viel gethan und ausgerichtet. Das lasset uns mit Danck und Demuth erkennen. Lasset uns Ihm zu Ehren die unnützen, eitlen, sündlichen Worte ablegen, welche den meisten Menschen vom Morgen an bis an den Abend so häuffig über die Zunge springen, und lasset uns reden, was zur Erbauung und Besserung dienet. Die Summa und der Inhalt der meisten Reden, wie sie itziger Zeit geführet werden, stehet in dem 12. Psalm, woselbst es heisset v. 3: Einer redet mit dem andern unnütze Dinge. Es ist des unnützen Fragens, des unnützen Plauderns und Redens, unter den Leuten kein Ende. Die Thüre des Hertzens und des Mundes muß offen stehen, mag doch heraus lauffen, was will, es sey Gans, Schwein, oder Hund: Ich meine, die mehresten Menschen, die sich doch Christen heissen lassen, haben den Gebrauch, daß ihnen das Maul immer offen stehen muß, und daß sie plaudern und reden müssen, es sey, was es sey: Verleumdung, Schertz, Narrentheidigung, Zoten und Possen, faule Mährlein, Lügen, unnütze Fragen, Geschichte und Erzehlungen. Meine Christen, was sollen solche schwartze und schändliche Götzen unter uns? solche Laster und Untugenden? Lassen wir nicht auf solche Weise mitten im Christenthum das Heydenthum einreissen? Wissen wir

wir nicht, daß wir von einem jedweden unnützen Worte Rechenschafft geben sollen? Siehe du eitler Christ, du rühmst dich des Gesetzes, und schändest GOtt durch Ubertretung des Gesetzes. Du rühmest dich GOttes und weissest seinen Willen, und handelst boßhafftig wieder seinen Willen. Röm. 2, 17. 18. 23. Du hast ein geschwindes leichtsinniges Maul; und die Schrifft spricht: Ein jeglicher Mensch sey langsam zu reden. Jac. 1, 19. Du redest aus sündlicher herrschender Gewohnheit; und dein Heyland spricht, daß du auf jenen Tag von einem jeglichen unnützen Wort werdest Rechenschafft geben müssen. Höre nur seine eigene Worte: Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12, 36. Siehe, was bist du vor ein Haushalter? Wie hältest du Haus mit deinem Munde? Deine Lippen, deine Zähne, deine Zunge, dein Mund, die Krafft etwas zu reden und zu sprechen, gehöret auch unter die Gaben und Gütter deines GOttes. O bringe solche Gütter deinem HErrn nicht um. Thue Busse über deine schwere Sünde. Gieb dem Zungen-Teufel nicht mehr Platz. Du hast mit deinen Zungen-Sünden, mit deinen unnützen, eitlen, sündlichen Reden, mit deinen lustigen Schwäncken und Erzehlungen, da du selbst und andere darüber lachen müssen, wenig guttes gestifftet. Du hast dem Reiche JEsu und deiner armen Seele wenig Nutzen geschaffet. Du hast schwere Rechenschafft auf dich geladen. Du hast dergleichen nicht in der Schule JESU gelernet. Glaube, daß es ein Stücklein aus des Teufels seiner Schule sey. Erschrecklich ist es, daß solche Leute ihrer Sünde wegen bey der Welt noch ein **Lob** davon tragen. Wir leben nunmehro in solchen Zeiten, da die **Laster** zu **Tugenden** gemachet werden. Wer brave sündigen kan, den machet die Welt bald zu ihrem Hofe-Juncker; sie crönt ihn bald mit ihrer Liebe und Wohlgewogenheit; sie ladet ihn bald zu Gaste, und spricht: Setze dich her mein Freund. Dieses Welt-Glücke erfahren auch die Zungen-Sünder und Schertz-Redner. Man hat sie gerne um sich, man ladet sie besonders ein. Es heisset: Es ist ein geschickter aufgeräumter Mensch; die Zeit wird einem nicht lang bey ihm; man höret immer was Lustiges von ihm. Ja der HERR höret es auch, und ist ein Denck-Zettel vor ihm geschrieben. O weg, weg von der Welt, und ihrer Sünden-Larve. Das edle JEsus-Bild soll uns vor Augen stehen. Christus JESUS wird uns im Worte vor die Augen gemahlet. Wollen wir selig werden, so müssen wir in seine Fußstapffen treten und reden, was nützlich ist, was GOtt zu Ehren und dem Nächsten zur Besserung gereichet. Dahin gehet auch die nachdrückliche Ermahnung des Apostels: **Lasset kein faul Geschwätz aus euerm Munde gehen.** Siehe, da wird dem Teufel seine Capelle auf einmahl eingerissen: Da wird der Welt ihr Kram auf einmahl umgestossen. Siehe, du fauler Schertz-Redner, da wird deinem sündlichen, unnützen, geschwinden, lustigen, leichtsinnigen Maule auf einmahl Zaum und Gebiß eingeleget. Du kriegest hier auf einmahl deine Abfertigung. Gehe mit derselben hin und bessere dich. Sollen wir kein faul Geschwätz **reden**, so sollen wir auch mit Vorsatz keines **hören**. Erschreckliche Sünde ists, denen Marckt-Schreyern und ihren öffters so gar sündlichen Narrentheidigungen zuhören und zusehen. Paulus spricht: Lasset kein faul Geschwätz aus euerm Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung sey ferne von euch, samt aller Boßheit. Eph. 4, 29. 30. 31. Der Mund unsers liebsten Heylandes ist voll Heiligkeit und Holdseligkeit gewesen. Lucä am 4. v. 22, stehet ausdrücklich: Sie verwunderten sich der holdseligen, heiligen, nachdrücklichen, erbaulichen, lehrreichen, Worte, die aus seinem Munde giengen. Dein Mund aber soll nach seinem Munde, dein Hertz soll nach seinem Hertzen, dein Leben soll nach seinem Leben gerichtet seyn.

Was sprach aber der liebste Heyland zu seinen Jüngern? Antwort, vorher hatte Er die Göttliche **Barmhertzigkeit** gezeiget, wie bereit GOtt sey, wahre bußfertige Sünder anzunehmen. Nunmehro aber redet Er von der Göttlichen **Allwissenheit, Heiligkeit** und **Gerechtigkeit**, wie GOtt das Böse sehe und wisse, das Böse hasse und endlich bestrafe. Vorhero hatte der Heyland **getröstet**; nun **warnet** er auch. Diese Lehr-Art sollen noch heutiges Tages alle Lehrer wohl in acht nehmen. Sie sollen das Wort recht theilen, und mit dem Troste nicht unvorsichtig umgehen, auf daß die Perle nicht vor die Säue geworffen und zertreten werde. Die Gnaden-Brosamlein des Göttlichen Trostes sollen in heiliger Vorsicht ausgetheilet werden, damit sie von denen satten muthwilligen Kindern nicht verworffen und vergrünelt werden. Um den Berg Sinai umher muste Moses ein Gehäge machen: 2 B. Mos. 19, 12. Der Seelen-anmuthige und Erquickungs-volle Berg Zion muß auch seinen nöthigen **Zaun** haben, damit die unreinen Welt-Säue nicht herzu brechen, und ihnen anmassen, was ihnen nicht gehöret. Der Trost muß um der sicheren Hertzen willen gnungsam eingeschrenckt und mit hinlänglicher Warnung begleitet werden. Es hat bußfertige,

Leid-

Leidtragende, angefochtene Seelen. Die bedürffen des Trostes, und denen müssen die Evangelischen Gnaden-Schätze eröffnet werden. Selig sind, die da leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5, 4. Wer aber unbekehrte, unbußfertige, sichere Hertzen in ihren Sünden tröstet, der ladet grosse und schwere Rechenschafft auf sich. Wehe euch, die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme, und Pfüle zu den Häupten, beyde Jungen und Alten, die Seelen zu fahen, wenn ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volck, verheisset ihr denselbigen das Leben. Und entheiliget mich in meinem Volck, um einer Hand voll Gersten und Bissen Brodts willen, damit, daß ihr die Seelen zum Tode verurtheilet, die doch nicht sollten sterben, und urtheilet die zum Leben, die doch nicht leben sollten, durch euer Lügen unter meinem Volck, welches gerne Lügen höret. Darum spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an euer Küssen, damit ihr die Seelen fahet und vertröstet, und will sie von euren Armen wegreissen, und die Seelen, so ihr fahet und vertröstet, loß machen. Und will eure Pfüle zerreissen, und mein Volck aus euer Hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fahen sollet, und sollet erfahren, daß ich der HErr sey. Darum, daß ihr das Hertz der Gerechten fälschlich betrübet, die ich nicht betrübet habe, und habet gestärcket die Hände der Gottlosen, daß sie sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehren, damit sie lebendig mochten bleiben. Darum sollt ihr nicht mehr unnütze Lehren predigen noch weissagen, sondern ich will mein Volck aus euren Händen erretten, und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. Ezech. 13, 18-23.

Es war ein reicher Mann.

Das Reichthum, wenn es in einem wahren von GOtt zugeworffenen Segen bestehet, ist an und vor sich selbst nicht böse, sondern eine Göttliche Wohlthat. Es wird aber gemeiniglich zum Bösen gemißbrauchet, aus eigener Schuld des Menschen. Du magst reich oder arm seyn, bist du nicht fromm, so bist du unglückselig an Leib und Seele. Es hat reiche-Fromme, und arme-Gottlose. Es hat auch arme-Fromme, und arme-Gottlose. Hier ist wahrhaffte und ernste Prüfung vonnöthen. Reicher, prüfe dich, ob du auch GOTT zum Freunde habest? Armer, prüfe dich, ob du bey GOtt in Gnaden stehest? Paulus spricht: Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stoltz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich allerley zu geniessen, daß sie gutes thun, reich werden an guten Wercken, gerne geben, behülfflich seyn, Schätze sammlen, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünfftige, daß sie ergreiffen das ewige Leben. 1 Tim. 6, 17. 18. 19. In den Sprüchwörtern Salomonis finden wir nachfolgenden schönen Seufzer: Zweyerley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht wegern, ehe denn ich sterbe. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn, Armuth und Reichthum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HErr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Nahmen meines GOttes vergreiffen. Sprüchw. 30, 7. 8. 9.

O wie reich ist unser GOtt. GOtt ist alles Gutte: GOtt hat alles Gutte: GOtt giebt alles Gutte. Er ist reich über alle, die ihn anruffen. Röm. 10, 12. O mache GOtt nicht zu einem armen unvermögenden GOtt. Bey ihm ist die lebendige Quelle. Ps. 36, 10. GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Ps. 65, 10. Sein Hertz hat Liebe genung: Sein Arm hat Segen genung: Sein Arm hat Stärcke und Hülffe genung. Warum lauffen viele zum Teufel, und suchen bey ihm Rath? Er ist ja ein armer, elender, verstossener Feind. Er hat ohne Göttliche Erlaubniß nicht Macht in eine Sau zu fahren. Warum lauffest du zur Welt? Sie ist bettel-arm, und hat nichts. Sie ist ein ausgehauener und eingefallener Born, der löchricht ist und kein Wasser giebt. Die gantze Welt mit aller ihrer Prahlerley und Lustbarkeit heisset zusammen splendida miseria, ein glänzendes und gleissendes Elend. Es ist eben, als wenn man einen Bettler, der auf zwey Krücken gehet, einen seidenen Mantel umhängen, und einen vergüldeten Hutt aufsetzen wollte. Er bliebe doch ein armer, elender, lahmer Bettler, der kein Geld auszuleihen, und keinen Landes-Befehl auszustellen hat. Die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 17. GOtt ist reich an Segen. O warum versäumest du über dem Leiblichen das Geistliche, über dem Irrdischen das Himmlische, über dem Zeitlichen das Ewige? Warum thust du das? Warum bist du ein solcher Narr und Thor? Warum sorgest du mehr für den Leib, als für die Seele? Warum fällest du auf Heydnische Bauch- und Nahrungs-Sorgen? Warum brauchest du deine ungerechte Handwercks- und Handels-Stücke? Warum verletzest du um eines zeitlichen Gewinnsts willen dein Gewissen? Warum leugst und betreugst du? Warum vervortheilest und bestiehlest du? Warum lernest du dem ungerechten Haushalter seine Stücke ab? Ist denn nun dein GOtt so arm worden, daß er dich elenden Wurm nicht auf bessere Weise erhalten kan? Siehe, wie du deiner zeitlichen und ewigen Wohlfart selbst im Lich-

ten stehest. Wie willst du auf solche Weise lieb und werth vor deinem GOtte seyn? GOtt ist reich von Gnade und Liebe, von geistlicher Krafft und Stärcke, von Weisheit und Erkenntniß. O reiche her deine arme Seele. Laß sie reich machen an allen Stücken, an aller Lehr und Erkäntniß. Der reiche GOtt kan und will es thun. Wiederstehe nur nicht muthwillig. Bedencke die süssen Worte Pauli: GOtt aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen allezeit volle Gnüge habet, und reich seyd zu allerley guten Wercken. 2 Cor. 9, 8. GOtt ist reich **von Liebe.** O werdet auch ihr, meine Liebsten, reich an der Liebe gegen GOtt und den Nächsten. Dahin gehet das Gebeth Pauli, da er spricht: GOTT ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-Grund in JEsu Christo. Und daselbst um bethe ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1, 8-11. GOtt ist reich **von Barmhertzigkeit.** O kommt her, ihr Sünder. Kommt, ihr groben und langen Sünder. Kommt, ihr allergrösten Sünder. Lasset euch helffen. Nehmet Gnade an. Lasset **Busse, Busse, Busse** in euch würcken: Denn ohne diese könnet ihr nicht zu Gnaden kommen. Verharret nicht in Sünden, verzaget nicht in Sünden, sondern bekehret euch von Sünden zu GOtt: Denn Er ist reich von Barmhertzigkeit. Komt, ihr bösen Haushalter. Lasset euch zur Erkenntniß und Besserung bringen. Ihr, die ihr todt seyd in Sünden, lasset euch erwecken. Ihr, die ihr in den Stricken des Teufels lieget, lasset euch loßreissen. Ihr, die ihr des Sündigens viel gemacht, lasset eure arme Seele retten. GOtt ist reich von Barmhertzigkeit. Höret, was Paulus an die Epheser schreibet: Und auch euch, die ihr todt waret durch Ubertretung und Sünde. In welchen ihr weiland gewandelt habet, nach dem Lauff dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Lufft herrschet, nemlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens, unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben, in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches, und der Vernunfft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern. Aber GOTT ist reich von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit Er uns geliebet hat. Da wir todt waren in Sünden, hat Er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden) und hat uns samt Ihm auferwecket, und samt Ihm in das himmlische Wesen gesetzet in Christo JESU. Eph. 2, 1-7. GOtt ist reich. Sehet die Schöpffung, die Erlösung, die Heiligung an. O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weisheit und der Erkenntniß GOttes. Röm. 11, 33.

Lasset uns auch hierbey an unsern liebsten Heyland gedencken. Der reiche JEsus ist unsertwegen arm worden. Ihr wisset die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob Er wohl reich ist, ward Er doch arm um euret willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. 2 Cor. 8, 9. **Er ist auf Erden kommen arm, daß Er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich.** Wer GOtt und seine Gnade hat, der ist reich, der besitzet was, der ist ein wohlhabender Mann: Der hat seine Schäflein ins Trockne bracht, wie im gemeinen Sprüchworte geredet wird. Jacobus spricht: Ein Bruder, ein frommer Christ, der niedrig, und dem Leibe nach arm, ist, rühme sich seiner Höhe. Und der da reich ist, der rühme sich seiner Niedrigkeit: Denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelcket, und die Blume fället abe, und seine schöne Gestalt verdirbet, also wird der Reiche in seiner Haabe verwelcken. Jac. 1, 9-11.

Der hatte einen Haushalter.

Alle Menschen sind des lieben GOttes seine Haushalter. Es stehet alles unter GOtt: König, Fürst, Herr, Bürger, Bauer, Häusler, Bettler. **Alles, alles** muß seiner Gnade leben. **Alles** muß auf seinen Befehl und Willen sehen. **Alles** soll und muß in seinem Dienste stehen. **Alles,** was Mensch ist und heisset, das wird auf jenen Tag vor seinem Richter-Stuhl stehen, und Rechenschafft geben müssen, wie es hausgehalten habe. Ach bedencke dirs wohl, wie du lebest. Siehe wohl zu, wie du haushältest. Dencke an die Rechenschafft. Werde treu. Man suchet nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. 1 Cor. 4, 2.

Der ward vor ihm berüchtiget.

Siehe, dein gantzes Leben ist vor GOtt offenbar. Dein Thun bleibt vor Ihm nicht verborgen. GOtt weiß um dich. Er weiß, wie du lebest, was du machest, was du vor Anschläge hast, wie du mit dem Seinigen umgehest. Bist du ein gutter Haushalter, wohl dir. GOTT weiß es. Ich weiß deine Wercke, und deine Trübsal, und deine Armuth (du bist aber reich). Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst. Offenb. 2, 9. 10. Bist du ein böser Haushalter und willt es bleiben, du willt dich nicht ändern

und

und bessern, wehe, wehe dir. Wehe deiner armen Seele. GOTT weiß es. **Ich weiß deine Wercke**, deine Sünden, deine Bosheit, deine Ungerechtigkeit, deine Völlerey, deine Unzucht, deinen Ehebruch, deine heimliche Schande, deine stummen Sünden, die du an deinem eigenen Leibe begehest. Ich weiß deinen Hochmuth, deine Hoffart, deinen Geitz, deine Schinderey, deine schlimme Stücke, deinen Haß, deinen Zorn, deine Unversöhnlichkeit, deine Unbarmhertzigkeit, deine Lästerung und Verleumbdung. Ich weiß deine Wercke, daß du weder kalt noch warm bist, ach daß du kalt oder warm wärest. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darff nichts, und weissest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kauffest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weisse Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blösse, und salbe deine Augen mit Augen-Salbe, daß du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sey nun fleißig, und thue Busse. Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopffe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür auftuhn, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget. Off. 3, 15-22.

Als hätte er ihm seine Gütter umbracht.

Siehe, GOtt will sich seine Gütter nicht umbringen lassen. Deine Seele, dein Leib, dein Verstand, dein Gedächtniß, dein Wille, die edle Zeit, dein Haus, Hof, Brodt, Kleid, Geld, sind Gütter deines GOttes. O bringe sie nicht um. Brauche und wende sie wohl an. Wuchere mit dem anvertrauten Pfunde. Bringe deinem GOtt Frucht; wie Paulus redet. Röm. 6, 22. Wenn du auch nur bey dem Viehe dienest, so brauche deinen Beruff und deine Gabe recht. Fürchte GOtt, und diene um seinet willen dem Nächsten in aller Treue. Sey gewarnet, daß du deinem GOtte seine Gütter nicht umbringest. **Du** hast eine **Seele**. Bringe sie nicht um. Verwahrlose sie nicht. Seele verlohren, alles verlohren. Du hast einen **Leib**. Bringe ihn nicht um. Mißbrauche ihn nicht zur Sünde. Du hast **Kinder**. Bringe sie nicht um. Werde nicht an deinen eigenen Kindern zum Seelen-Mörder. Viele Eltern sorgen fleißig vor den Leib ihrer Kinder. So bald sie kranck werden, schicken sie zum Artzt. Aber der Seele nach lassen sie solche jämmerlich verderben, und in Sünden aufwachsen. Du hast **andere Gaben und Gütter GOttes**. O bringe sie nicht um. Schleßer, Säuffer, Spieler, Tänzer, Prahler, was wirst du antworten, wenn GOtt fragen wird, wie du seine Gütter angewandt hast?

Und er forderte ihn/ und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten/ denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.

Dieses Wort laß dir den Finger GOTTes heilsamlich ins Hertz schreiben. Gottloser, du kanst nicht GOttes Kind seyn, so lange du ohne Busse dahin gehest. Deine Untugenden scheiden dich und GOTT von einander. Es. 59, 2. Deine muthwillige Sünde, von welcher du nicht lassen willt, ist die grosse Klufft, welche zwischen dir und dem Himmel stehet. Fromme Seele, du kanst nicht verstossen und verlassen werden, so lange nur GOtt von dir nicht muthwillig verstossen und verlassen wird. Hätte der Haushalter nicht solche boshaffte Untreu begangen, so wäre er Haushalter blieben. Der Heyland spricht: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Joh. 10, 27. 28.

Insonderheit lasset uns an das Wort: **Thue Rechnung von deinem Haushalten**, ja offt und fleißig gedencken. Sehet, es wartet eine Rechenschafft, eine Vorfoderung, ein Gerichte auf uns. Auf jenen Tag wird es heissen: Hoher und Vornehmer in der Welt, **thue Rechnung**, wie du deine Würde, deine Gewalt und dein Ansehen gebrauchet hast. Niedriger und Geringer, **thue Rechnung**, wie du in deinem niedrigen und armseligen Stande gelebet hast. Reicher, **thue Rechnung**, wie du deine Gütter angewandt, wie du dem armen Nächsten Guttes gethan hast. Lehrer und Zuhörer, Obrigkeit und Unterthan, **thue Rechnung** von deinem Verhalten. Ehe-Mann und Ehe-Weib, **thue Rechnung**, wie du deine Ehe geführet hast. Vater und Mutter **thue Rechnung**/ wie du deine Kinder erzogen hast. Kind, **thue Rechnung**, wie du aufgewachsen bist, und wie du der gutten Ermahnung gefolget hast. Unbußfertiger sicherer Sünder, Flucher, Säuffer, Hurer, Dieb, Unbekehrter, **thue Rechnung, thue Rechnung.**

Was soll ich thun? Mein Herr nimt das Amt von mir/ graben mag ich nicht/ so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl/ was ich thun will/ wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde/ daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

Allhier vernehmen wir, was der böse Haushalter vor einen bösen Anschlag in seinem Hertzen gemacht habe. O sehet, wie der fleischliche Mensch einen fleischlichen schalckhafften Sinn hat, und wie das Welt-Hertz auf lauter Welt gerichtet ist. Der sichere Mensch trachtet nur dahin, wie er vor der Welt durchkommen möge; nach GOtt und nach der Ewigkeit fraget er nicht. Sein Theil ist in diesem Leben. Wir sehen auch, was wir von Natur vor ein arges böses Hertz haben. Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsch Zeugniß, Lästerung. Matth. 15, 19. Da sehen wir auch die bösen Früchte, die aus der bösen Wurtzel, ich meine aus dem bösen Hertzen, hervor wachsen. Im Evangelio erblicken wir ein böses Hertz, wir hören böse Worte, wie sehen böse Wercke. Summa: der gantze Mensch, der gantze Haushalter, war böse. Der fromme Johann Arnd stellet dieses in seinem ersten Buche vom wahren Christenthum im 2 Capitel, darinnen er vom Fall Adams handelt, sehr beweglich und nachdrücklich vor. Er spricht unter andern also: Sehet ein kleines Kind an, wie sich von Natur die böse Unart in ihm reget, sonderlich aber der eigene Wille und Ungehorsam. Und wenn es ein wenig erwächst, bricht hervor die angebohrne eigene Liebe, eigene Ehre, eigen Lob, eigene Rache, Lügen, und dergleichen. Bald bricht hervor Hoffart, Stoltz, Hochmuth, Gotteslästerung, Fluchen, Schwören, Böses wünschen, Lügen und Trügen, Verachtung GOttes und seines Worts, Verachtung der Eltern, Obrigkeit. Es bricht hervor Zorn, Zanck, Haß, Neid, Feindschafft, Rachgierigkeit, Blutvergiessen, und alle Greuel. Sonderlich, wenn die äusserlichen Aergernisse darzu kommen, welche die Adamische fleischliche Unart im Menschen erwecken. Denn dadurch gehet hervor die Unzucht, Unreinigkeit, hurische Phantaseyen, Einfälle und Vorstellungen, ehebrecherische Gedancken, unzüchtige Reden, schändliche Geberden, Worte und Wercke, die Lust zur Völlerey, Uberfluß in Speiß und Tranck, in Kleidung, Leichtfertigkeit, Uppigkeit, Fressen und Sauffen. Es gehet hervor Geitz, Wucher, Betrug, Vortheil. Ränck, List, Spitzfindigkeit. Da siehe den bösen Haushalter mit lebendigen Farben abgemahlet. Und in Summa: alle Schand und Laster, alle Büberey und Schalckheit auf so vielfältige, unerhörte, mancherley Weise, daß es nicht möglich zu zehlen, wie im Jeremia 17, 9. stehet: Wer kan des Menschen Hertz ergründen? Ja, das noch mehr ist, so die ketzerischen verführischen Geister dazu kommen, so gehet heraus Verleugnung GOttes, Abgötterey, Verfolgung der Wahrheit, die Sünde in den Heil. Geist, die Verfälschung des Glaubens, Verkehrung der Schrifft, und alle Verführung aufs allererschrecklichste. Das sind alle die Früchte des Schlangen-Saamens im Menschen, und das Bild des Satans. Darauf fähret er fort, und spricht: Wer hätte nun anfänglich gemeinet, daß in einem so schwachen, kleinen, blöden Kinde ein solcher Wust aller Laster, ein so verzweiffelt böses Hertz verborgen gewesen wäre, wenn es der Mensch nicht selbst hervor drückte und bewiese mit seinem Leben und Wandel, mit seinem bösen Tichten und Trachten von Jugend auf. Ach Eltern, mercket euch das. Ihr Mütter, wenn ihr euer Kind an den Brüsten habt, wenn ihr es windelt und wieget, wenn ihr es auf den Armen herum traget, wenn es euch anlachet und mit seinen kindlichen Geberden euch Freude machet, so bedencket, daß in seinem zarten und kleinen Hertzlein der Saame zu allen verfluchten Sünden und Teufels-Wercken verborgen lieget. Es kan kein Schand-Laster, kein Sünden-Greuel, keine Gotteslästerung, keine Zauberey, keine Mordthat, keine Hurerey und Sodomiterey, kein Diebstahl, genennet werden, dieses euer kleines und zartes Kind, welches ihr von einem Orte zum andern heben und gängeln müsset, hat den Saamen, die Wurtzel, die Neigung, die Lust und Begierde, darzu im Hertzen. Es kan aus diesem eurem Kinde, wo es sich den Geist GOttes nicht regieren lässet und GOtt die Hand abzeucht, ein Gotteslästerer, Flucher, Säuffer, Hurer, Hure, Zauberer, Mörder, Dieb, und ein ewiger Höllenbrand, werden. Wie ist euch um das Hertze, da ihr dieses höret? Ist es nun recht, daß ihr für eure Kinder so wenig bethet? Daß ihr für ihre Seele und für ihr ewiges Heyl so wenig sorget? Daß ihr sie so muthwillig verzärtelt, so schändlich verwahrloset, und sie in ihrem bösen Sinn und Sode, als Stöcke, und Steine, als geistliche Dorn- und Distel-Köpffe, aufwachsen lasset? Daß ihr ihnen mit eurem bösen Leben und Wandel vorleuchtet, und ihnen selbst den Weg zur Hölle mit Fingern zeiget? Daß ihr sie zu sündlicher Gelegenheit und Gesellschafft so unbesonnen hinlauffen lasset? Was thut ihr damit anders, als daß ihr eure Kinder dem Teufel, der Welt, der

Sünde

Sünde, und der Hölle, recht entgegen schicket? Da müssen die Kinder in den Kretschem, zum Tantze, zum Jahrmarckt, lauffen. Sie müssen prahlen und stoltziren lernen, so weit nur die Mittel zureichen. Heisset das nicht die Seelen seiner eignen Kinder so hinwerffen in die Rappuse? Viele Eltern thun in der That nichts anders, als daß sie sprechen: **Welt, da hast du meine Kinder/ nimm sie hin, sie sollen werden, wie du, sie sollen deine Art an sich nehmen, sie sollen deinem Bilde ähnlich werden, sie sollen nach dir erzogen werden.** O verfluchter Gedancke! O verfluchte That! Auf solche Weise müssen ja aus den meisten Kindern böse Haushalter, unbußfertige Welt-gesinnte Leute, werden. O verfluchter Gedancke! O beherziget es wohl, liebe Eltern. Sehet eure Kinder an mit Liebe und Danck gegen GOTT. Sehet sie aber auch an mit Furcht und Zittern, mit Gebeth und Seufftzen zu GOtt. Itzo sind eure Kinder zart und klein, aber es können mit der Zeit böse Früchte bey ihnen hervor wachsen. Die Mörder und Diebe, welche man am Galgen hängen und auf dem Rade liegen siehet, sind auch kleine zarte Kinder gewesen; aber sehet, welche Boßheit in ihnen gestecket hat. Der Haushalter im Evangelio ist erstlich auch klein und jung gewesen; aber sehet, was vor ein alter böser Schalck aus ihm worden ist. Endlich aber haben wir alle nöthig, dieser Vorstellung heilsamlich nachzudencken. Sehet, welch ein erschrecklicher Fall in Adam vorgegangen ist. Erstlich waren wir vor GOtt und allen heiligen Engeln lieb und werth. Es hieß von dem gantzen menschlichen Geschlechte, wie oben vom Daniel: **Du bist lieb und werth.** Wir waren nach GOtt und seinem Bilde geschaffen. Durch die Sünde aber sind wir zum Greuel in GOttes Augen worden. Christus hat für uns gelitten. 1 Petr. 2, 21. Sollen wir nun durch Christum wiederum lieb und werth bey GOtt werden, so muß eine wahre Aenderung, Bekehrung und Erneurung bey uns vorgehen. Daher spricht Christus: Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3. Und Paulus spricht: Ohne Glauben, ohne Buß und Bekehrung, ists unmöglich GOtt gefallen. Ebr. 11, 6. O so heisset denn der Göttliche Zuruff an uns alle: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, und ruffet ihn an, weil er nahe ist, der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GOTT, denn bey ihm ist viel Vergebung. Es. 55, 6. 7. Ingleichen aus der Offenbarung: Fürchtet GOtt, und gebt ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen. Offenb. 14, 7. Die Zeit kommet immer näher, da die bösen Haushalter, nemlich alle unbußfertige unbekehrte Menschen vor Gerichte treten und empfahen sollen, was ihre Thaten werth sind.

Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief/ setze dich/ und schreibe flugs funffzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber/ wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief/ und schreib achtzig.

Allhier vernehmen wir, wie der böse Haushalter seine böse Anschläge ins Werck gerichtet habe. Sehet, wen der Teufel einmal in sein Netz bekömt, den hält er feste, und stürtzet ihn aus einer Sünde in die andere. Mit den bösen Menschen wirds je länger, je ärger, verführen und werden verführet. 2 Tim. 3, 13. Teufel, Welt und Sünde, sind nicht schwache, sondern starcke Feinde. Das erkenne an Cain, Saul, Absalom, Juda; und hier am bösen Haushalter. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herrn der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Ephes. 6, 12. Prüfe deinen Kampff. Stehest du, oder bist du gefallen? Liegest du, oder bist du wieder aufgestanden? Bist du geistlich-wachsam, oder sicher? Die Unbußfertigen singen und schreyen immer mit hin: **Ich lieg im Streit und wiederstreb.** Und gleichwohl ist bey ihnen kein Streit, kein Kampff, kein Wiederstreben, sondern stetiges muthwilliges Sündigen. Ach GOtt, der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirst einmahl aufwachen. Lasset uns auch hierbey vor allen Practiken, schlimmen Räncken und Unterschleiffen, gewarnet seyn. Wem etwas anvertrauet ist, der sey treu und redlich. GOtt weiß alles, GOtt siehet alles, GOtt richtet alles, GOtt entdecket alles. GOtt will auch von dem Geringsten Rechenschafft fordern.

Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter/ daß er klüglich gethan hatte/ denn die Kinder dieser Welt sind klüger/ denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.

Der Herr **lobete** den ungerechten Haushalter. Das ist nur nach menschlicher Weise geredet.

det. GOTT ist nicht ein GOTT, dem gottloß Wesen gefället, wer böse ist, bleibet nicht vor ihm. Psal. 5, 5. Es heisset: Wehe denen Gottlosen, denn sie sind boshafftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Es. 3, 11. Die Böses gethan haben, werden auferstehen zur ewigen Schmach und Schande. Joh. 5, 28. Der HErr spricht im 50. Psalm v. 21: Das thust du, und ich schweige, da meynest du, ich werde seyn, gleich wie du, aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Das ist ein schlecht Lob für die bösen Haushalter und gottlosen Menschen. Das mercke. Wirst du in Busse, Glauben, Gottseligkeit und Gerechtigkeit, gewandelt haben, so wirst du Ruhm vor GOTT haben aus Gnaden um Christi willen. Wirst du aber in Unbußfertigkeit, Unglauben, Gottlosigkeit, Ungerechtigkeit und Sicherheit, gewandelt haben und ohne Busse gestorben seyn, so wirst du auferstehen zur ewigen Schmach und Schande. Das Lob, welches der böse Haushalter von seinem Herrn kriegte, war kein Gnaden- und Bewilligungs-Lob, sondern ein **Zorn- und Straf-Lob.** Der HErr gab durch dasselbe nicht sein **Wohlgefallen**, sondern sein **Mißfallen** am Bösen zu erkennen. Er wunderte sich über die Bosheit und schlimmen Ränckе des Haushalters, wie er seine böse Sache so listig habe wissen anzustellen. Zum Exempel, wenn ein Haus-Herr auf der Welt hinter die bösen Stücke und Diebereyen seines untreuen Dieners kommt, so pfleget er wohl nach menschlicher Art zu sagen: **Ich lobe ihn darum; der böse Bube hat sich nicht übel vorgesehen; er hat seine Sache gar klug wissen anzufangen.** Deßwegen aber spricht er den Dieb nicht vor recht. Er läßt ihm die Bosheit nicht ungenossen ausgehen. Ist die Sache von grosser Wichtigkeit, so läßt er über ihn ergehen, was Urtheil und Recht mit sich bringet. Der liebste Heyland aber führet die Lehre daraus an, **daß die Kinder dieser Welt klüger sind, als die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte**; das heisset, daß die Gottlosen weit klüger und emsiger sind auf das Böse, als die Frommen vielmal auf das Gutte. Ach ja, wie der liebe Heyland spricht, so verhält es sich in der That. Die Gottlosen sind listig und verschlagen auf das Böse, auf ihren zeitlichen Nutzen; und die Frommen stehen offt da, wie die albernen Kinder, die weder hinter noch vor sich wissen. Paulus spricht zu den Corinthiern: Ich konnte nicht mit euch reden, als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo. Milch habe ich euch zu trincken gegeben, und nicht Speise, denn ihr konntet noch nicht, auch könnet ihr noch jetzt nicht. 1 Cor. 3, 1. 2. Die Gottlosen sind geschwinde und hurtig zur Sünde; aber bey den Frommen gehet es offt gar träge, gar furchtsam und langsam her, wenn sie ihre Vernunfft und den alten Adam bezwingen sollen.

II. Des HErren JEsu Schluß-Rede.

Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon/ auf daß/ wenn ihr nun darbet/ sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

So lautet die herrliche Schluß-Rede des liebsten Heylandes. Wir sollen uns **Freunde** machen. Wie der ungerechte Haushalter auf eine böse Weise sich Freunde gemacht hat: so sollen wir auf eine gutte, GOtt-wohlgefällige und Seelenerspriessliche Weise uns Freunde machen. Der allererste und vornehmste Freund, den wir uns machen sollen, ist **der Dreyeinige GOtt.** Haben wir den nicht zum Freunde, was hilfft uns alle übrige Freundschafft? Wer will uns rathen, trösten und helffen? Wer will uns in der Todes-Noth beystehen? Wer will uns aufnehmen in die ewige Hütten? Hier ist Engel und Mensch zu wenig. **Kein Mensch kan helffen mir, vor deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.** GOtt, GOtt allein, JEsus, JEsus allein, ist es, der uns in die ewige Hütten aufnehmen kan. Den, den müssen wir vor allen Dingen zum Freunde haben. Ist nun GOtt unser Freund, ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Röm. 8, 31-34. Hiernächst sollen wir uns auch **gläubige Kinder GOttes und fromme Gliedmassen JEsu zu Freunden machen.** Wir sollen sie lieben, ihnen nach Vermögen Gutes thun, in ihre Gemeinschafft treten, ihrem Glauben und Tugend-Wandel nachfolgen, mit ihnen an dem Ober-Haupte Christo JEsu fest hangen; auf daß wir hinwiederum, so lange wir in dieser Leibes-Hütte beysammen wallen, ihrer Liebe und Fürbitte genüssen, hernach aber mit ihnen und zu ihnen durch Christum JEsum und sein Verdienst in die ewige Hütten aus Gnaden aufgenommen werden. O selige Aufnahme!

Nun, mein JESU, nimm auch mich auf. Nimm mich auf in deine Erbarmung, und sey mir gnädig. Nimm mich auf in deine Liebe,

und

und gedencke meiner allezeit im Besten. Nimm mich auf in deine Führung, und leite mich nach deinem Rath. Nimm mich auf im Leben, und laß mich dir leben. Nimm mich auf im Tode, und laß mich dir sterben. Nimm mich auf in deine ewige Hütte, in deine ewige Freude, und laß mich bey dir, meinem HErrn, seyn allezeit. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf dein Eigenthum.
Amen. Amen.

Mein GOtt, hilf, daß wir dich suchen, weil du zu finden bist.

Am zehenden Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

Sanfftmüthiger und freundlicher, aber auch gerechter und heiliger JESU, der du die sündige Stadt Jerusalem mit thränenden Augen angesehen, und dadurch dein Göttliches Mißfallen an der Sünde bezeiget hast, laß deine Thränen, dein Blut, dein Wort, unsre Hertzen erweichen. Siehe, es hat auch unter uns steinerne Hertzen, die weder biegen noch brechen wollen. Ach erweiche sie. Gieb Gnade, daß sie nicht länger harte bleiben, auf daß sie dein Zorn nicht zerschmettern dürffe. Gieb dahero deinen Geist und Krafft zum Worte, und laß es ausrichten, worzu du es gesendet hast. Laß es heute und allezeit unter uns seyn einen Hammer, der Felsen zerschlägt: ein zweyschneidig Schwerdt, das durchdringet: ein Feuer, welches in das Innerste des Hertzens eindringet: einen Regen, durch welchen die Hertzen erweichet werden. Sey uns gnädig, und schone unser. Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Ach hilff, daß aller muthwilligen Sünder ihr Lachen sich verkehre in Weinen, und ihre Sünden-Freude in selige Buß-Traurigkeit; auf daß sie, und wir alle, aus deinen Thränen Trost schöpffen können. Amen.

Weib, was weinest du? Wen suchest du? Also fragte der auferstandene Heyland die vor seinem Grabe weinende Maria. Joh. 20, 15. JEsus mercket es bald, wenn das Hertze voll Wehmuth und die Augen voll Thränen sind. Wenn ein liebreicher und wehmüthiger Mensch einen andern weinen siehet, so fraget er und spricht: Was muß ihm doch seyn? Was muß ihm fehlen? So ist es auch um das Hertze unsers JEsu beschaffen. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben. Ebr. 4, 15. Lasset uns hierinnen unserm liebsten JEsu ähnlich werden. Wenn wir jemanden weinen sehen oder klagen hören, so lasset uns aus mitleidigem Hertzen bald fragen: **Was weinest du? Was suchest du? Was begehrest du? Kan ich dir etwa rathen und helffen?** Das ist die Ermahnung Petri, wenn er spricht: Endlich aber seyd allesammt mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. 1 Petr. 3, 8.

Getreuester Heyland, die Frage, welche du an deinem Auferstehungs-Tage an die weinende Maria thatest, ergehet heute an dich selbst. Denn da du den Oelberg hinab gehest, und bitterlich weinest, so fragen wir dich und sprechen: **O allerliebster HErr JEsu, was weinest du? Wen suchest du?**

Was weinest du? Und du sprichst: Uber deine Sünde. **Wen suchest du?** Und du sprichst: Dich und deine Seligkeit. O JEsu, wie soll ich dir deine Liebe und deine Thränen verdancken? Also, daß ich dieselbigen mich zur Busse und hertzlichen Gegen-Liebe erwecken, und sie nicht vergebens an mir seyn lasse. Wohlan, **die Thränen JEsu** sind es, welche heute die Gottlosen zur Besserung, die Frommen zur Beständigkeit und treuen Liebe gegen JEsum, uns alle, die allhier vor GOTT versammlet seyn, zu heiliger Andacht bewegen und erwecken sollen. O HErr JESU, laß durch deine milde Thränen unser wildes unfruchtbares Hertze befeuchtet, erweichet, und fruchtbar gemacht werden. Ruffet nebst mir um Göttlichen Beystand durch ein andächtiges Vater Unser; vorher aber singet mit bußfertigem Hertzen: **Wein', ach wein' jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach** ꝛc.

Evangelium Luc. 19, 41-49.

Und als er nahe hinzu kam/ sahe er die Stadt an/ und weinete über sie/ und sprach: Wenn du es wüstest/ so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit/ was zu deinem Friede dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen/ daß deine

Feinde

Feinde werden um dich/ und deine Kinder mit dir/ eine Wagenburg schlagen/ dich belägern/ und an allen Orten ängsten/ und werden dich schleiffen/ und keinen Stein auf dem andern lassen/ darum/ daß du nicht erkennet hast die Zeit/ darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel/ und fieng an auszutreiben/ die darinnen verkauffte und kaufften/ und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Beth-Haus/ ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester/ und Schrifftgelehrten/ und die Fürnehmsten im Volck/ trachten ihm nach/ daß sie ihn umbrächten/ und funden nicht/ wie sie ihm thun sollten/ denn alles Volck hieng ihm an/ und hörete ihn.

Vortrag und Abhandlung.

Weinet mit den Weinenden. Also lautet der Göttliche Liebes-Befehl. Röm. 12, 15. Christen sollen nicht rohe und harte Leute seyn, die sich niemandes Elend zu Hertzen gehen lassen. Von Natur haben wir alle solche steinerne und lieblose Hertzen; aber durch den Heiligen Geist sollen wir ein weiches und mildes Hertz in uns würcken lassen. Wenn andere weinen, so sollen wir nicht lachen, und an ihrem Trübsal unser Müthlein kühlen. Solche Schaden-Freude ist vom Teufel, der auch ein Mord-Geist ist, und mit niemanden einiges Mitleiden hat. So ein Glied am Leibe leidet, so leiden alle Glieder mit. 1 Cor. 12, 26. Wir sind alle Glieder an einem Leibe. JEsus ist unser Haupt. So lasset uns auch an dem Leiden unserer Mit-Glieder und Mit-Christen Antheil nehmen, solches für das unsrige achten, und also der Ermahnung Pauli nachkommen, wenn er spricht: **Weinet mit den Weinenden.**

Geliebte, es werden uns in der Heil. Schrifft gar viele Weinende vorgestellet. Die Kinder GOttes weinen. Denn so heisset es von ihnen: Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen. Ps. 126, 6. Die treuen Diener und Knechte GOttes weinen. Denn so heisset es: Die Engel des Friedens weinen bitterlich. Es. 33, 7. Paulus spricht zu den Corinthiern: Ich schrieb euch in grosser Trübsal und Angst des Hertzens mit viel Thränen. 2 Cor. 2, 4. JEsus Christus weinet. Denn so heisset es im Evangelio: **Als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie.** Nun bey diesem allen ruffe ich euch zu: **Weinet mit den Weinenden.** Fürwahr die Ursache zu weinen ist uns näher, als viele glauben mögen. GOtt erbarme sich unser. Damit aber die Thränen JEsu desto eigentlicher, ach GOtt gebe zu vieler Erweckung, von uns mögen betrachtet werden, so wollen wir aus dem heutigen Evangelio anschauen: **JEsum Christum. I. Wie Er über die Stadt Jerusalem weinet. II. Wie Er den Tempel reiniget und darinnen lehret.**

I. Wie der Heyland über die Stadt Jerusalem weinet.

Und als Er nahe hinzu kam.

Siehet an das mitleidige Hertz JEsu. Je näher man dem Leibe nach einer Sache ist, jemehr wird das Hertz dadurch angegriffen und beweget. Wenn eine Mutter hart an der Gerichts-Stätte stehet, und ihr Kind jämmerlich hinrichten siehet, so fühlet sie mehr Schmertz, als wenn sie weit davon entfernet wäre. JESUS trug die Stadt Jerusalem, und er trägt auch dich, o Mensch, in seinem Hertzen. Je näher er nun derselben kam, je mehr äusserte sich bey ihm die Wehmuth, und der Schmertz über ihren Untergang. Siehe, o Mensch, o Sünder, je näher dir dein JEsus kommt mit seinem Gerichte, mit seiner letzten Zukunfft: je mehr suchet er deine Bekehrung. O daß du dieses mercken wolltest. Der Heyland ist auch nahe zu uns kommen. Seine Zukunfft in die Welt ist geschehen, der Heilige Geist ist schon lange ausgegossen, die Apostel sind ausgesandt, das Evangelium ist in aller Welt geprediget, auch bis zu uns ist der HErr mit seinem Wort und Sacramenten kommen, viele Straf-Gerichte und Wohlthaten sind über uns ergangen, Zeit genung hat GOtt einem jeden zur Busse gegeben. Was soll doch nun der HErr mehr thun an seinem Weinberge, das er nicht gethan hat? Ach sehet, wie nahe ist uns JESUS kommen. Nun ist weiter nichts übrig, als der Tod und das Gerichte. Ach Kinder, es ist die letzte Stunde. 1 Joh. 2, 18. Das Ende der Welt ist nahe. Die meisten Prophezeihungen in der Schrifft sind erfüllet. Der Richter ist vor der Thür. Siehe, ich komme bald, bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 12.

Sahe Er die Stadt an/ und weinete über sie.

Er übersahe den herrlichen und schönen Ort, die lustige Gegend, die hohen Palläste, den vortreff-

trefflichen Tempel. Er bedachte bey sich selbst, wie es GOtt im Leiblichen und Geistlichen ihnen an keinem Gutte habe fehlen lassen, wie er sie so treulich gewarnet und auf alle Weise ihr Bestes gesucht habe. Er bedachte die unzehlige Menge derer Menschen, über welche der Zorn GOttes ausbrechen sollte. Er bedachte die Straffe selbst, wie grausam und erschrecklich sie seyn würde. Darüber gerieth Er in ein solch heisses und brünstiges Weinen, daß ein Thräne den andern schlug, und daß Er vor Weinen fast nicht reden konnte; wie die Grund-Sprache andeutet. So tretet nun her, ihr sichern unbußfertigen Hertzen, die ihr durch nichts zu erbitten und zu erweichen seyd. Es sind euch die offnen Wunden JEsu gezeiget worden. Heute werden euch die Thränen JEsu gezeiget. Sehet, das Angesicht JEsu ist von Thränen naß: die Thränen kommen aus seinen Augen als milde Strömlein hervor geqvollen; und bey euch ist alles trocken, sicher und frölich. Der Mund redet Narrentheidigung und Scherz: das Angesicht ist ohne christliche Schaam: die Augen sind frech: das gantze Hertz ist verstockt, sicher und undanckbar: von der Fußsohlen bis auf das Haupt ist nichts als Sünde, Thorheit und Eitelkeit, zu sehen. Wie schicket sich das zu den Thränen JEsu? JEsus weinet; und du lachest? Dein JEsus ist betrübet; und du bist in deinen Sünden voll guttes Muthes? O laß den Muth ein wenig sincken. Wehe euch, die ihr hie in euren Sünden und Wollüsten lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. 6, 25. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5, 4. Es ist besser in das Klag-Haus gehen, denn in das Trinck-Haus, in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmts zu Hertzen. Pred. Sal. 7, 3.

Und sprach: Wenn du es wüstest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit/ was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Jerusalem hätte es wissen können. Der Heyland war ihnen deutlich vorgestellet worden; sie hätten ihn annehmen können. Die Gerichte GOttes waren ihnen sattsam angekündiget worden; sie hätten es mercken können. Allein da sie die Gnaden-Mittel muthwillig verachteten, so war es nun vor ihren Augen verborgen. Wer will den Menschen erleuchten, der sich von GOtt nicht will erleuchten lassen? Wer will dem helffen, der sich von GOtt nicht will helffen lassen? Wer will den zurecht führen, der sich den Geist Christi nicht will regieren lassen? Wer will den vom Verderben erretten, der boßhafftig und muthwillig in das Verderben hinein rennet? O wie viele Leute stehen noch itzo in solcher Blindheit, und lassen die Strafe der Sünden, die ihnen auf dem Fusse nacheilet, vor ihren Augen verborgen seyn? Wer ist Schuld daran? Traun GOTT nicht: der hält jedermann vor den Glauben; sondern sich selbst, und ihrer Boßheit. O Mensch, wenn du wüstest und recht bedächtest, was du vor einen GOtt über dir hast, was du vor Wohlthaten von GOtt empfangen, wie sauer du deinem JEsu worden bist, wie schön der Himmel, und wie peinlich die Hölle ist, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber ach leider, nun ist es vor deinen Augen verborgen. Nicht, als wenn dirs GOtt nicht offenbaren wollte; sondern weil du es selbst nicht erkennen noch verstehen willt. Du bedenckest nicht, du gläubest nicht, folglich weissest du auch nicht, was GOtt, Teufel, Sünde, Christus, Busse, Glauben, Gottseligkeit, Seligkeit und Verdammniß, sey. Daher treibest du mit der Sünde deinen Scherz, wagest es auf deine Seelen-Gefahr hin, bist sicher und frölich, und weissest nicht, was dir hernach begegnen wird. O unglückselige Seelen, die in einem solchen tödtlichen Sünden-Schlafe als Schnarchende da liegen. Prüfe dich wohl, wie es um dich stehet. Das Hertze ist von Natur immer böse und tückisch. GOtt mit seinen Gerichten soll vor ihm verborgen seyn, und es will hinwiederum mit seinen Sünden vor GOtt verborgen seyn. So must du denn täglich an deinen Augen wischen und reiben, dich täglich erwecken und ermuntern, täglich im Umgange mit GOtt stehen, täglich im Gebet zu GOtt wachen; auf daß dich die Finsterniß und der Schlaf nicht übereile. Was schon so unbedachtsam ins Gelach hinein lebet, und nach dem wahren lebendigen Wesen in Christo nicht trachtet, das gehöret unter die thörichten Jungfrauen und Kinder der Nacht. Sehr beweglich klinget es, was Paulus schreibet: Wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen, und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christ. 1 Thess. 5, 3-9.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich/ und deine Kinder mit dir/ eine Wagenburg schlagen/ dich belägern/ und an allen Orten ängsten/ und werden dich schleiffen/ und keinen Stein auf dem andern lassen/ darum/ daß du nicht erkennet hast die Zeit/ darinnen du heimgesuchet bist.

GOTT suchet erstlich den Menschen heim durch Wohlthat und Züchtigung, und ist bemühet ihn auf den rechten Weg zu bringen. Er giebt dem Menschen Leben und Odem, Gesundheit, Versorgung, Glück, Segen, Friede, sein theures Wort, die H. Sacramenta, Lehrer und Hirten, Zeit und Gelegenheit GOttes Willen zu erkennen und zu thun. Er lässet ihm seinen Zorn verkündigen, und seine Gerichte androhen. Er züchtiget ihn mit geistlicher und leiblicher Trübsal. Wenn nun die Menschen solche Gnadenreiche Zeit der Heimsuchung nicht erkennen, so brechen hernach die Gerichte GOttes über sie aus. Je mehr nun der Mensch Gnade empfangen, und je länger die gnädige Heimsuchungs-Zeit gewähret, je härter ist hernach die Strafe. O erhebe dich der Gnade nicht. Empfängest du viel Gnade im Geistlichen und Leiblichen, so stoltziere nicht damit, mißbrauche sie nicht zur Sicherheit, und dencke nicht, daß du dadurch Freyheit zu sündigen bekommest. O Land, Stadt, Dorff, Haus, Geschlecht, Familie, o Mensch, höre des HErrn Wort. Jer. 22,29. Der GOtt, der dich andern als ein Exempel seiner väterlichen Gütte vorgestellet hat, der wird dich andern auch als ein Exempel seines Göttlichen Zorns darstellen, wo du die Gütte mißbrauchen wirst. Siehe Jerusalem an. Sey nicht stoltz, sondern fürchte dich. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Röm. 11, 20. 21. Dencke an Chorazin und Bethsaida. Wehe dir Chorazin, wehe dir Bethsaida, wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan; doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn euch. Matth. 11, 21. 22.

II. Wie der Heyland den Tempel reiniget, und darinnen lehret.

Und Er gieng in den Tempel/ und fieng an auszutreiben/ die darinnen verkauffften und kaufften/ und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Beth-Haus/ ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben.

Erkenne und meide die Kirchen-Sünden. Dein Hertz, deines Nächsten Hertz, dein Wohn-Haus, das Land, die Gemeine, da du lebest, die Kirche, zu der du dich hältest, ist GOttes Haus. GOtt will mit seiner Gnaden-Gegenwart daselbst wohnen. Ach hütte dich, daß du aus dem Hause GOttes nicht eine Mörder-Grube machest. Wer den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben: Denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr. 1 Cor. 3, 17. O wie viel solche Tempel-Schänder hat es. Manch Hertz, manch Haus, ist eine rechte Mord- und Sünden-Grube. O bewahre dich. Wie gehet es in deinem Hertzen und Hause zu? Wie brauchest du das GOttes-Haus?

Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten/ und die Fürnehmsten im Volck/ trachteten ihm nach/ daß sie ihn umbrächten/ und funden nicht/ wie sie ihm thun sollten/ denn alles Volck hieng ihm an/ und hörete ihn.

Die Feinde sind mit ihren Anschlägen unter der Hand GOttes, und können nur so viel thun, als GOTT zulässet. Darum weiche nicht, und fürchte dich vor Menschen nicht mehr als vor GOtt. Der Teufel suchet; o laß ihn nicht finden. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Wiedersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem wiederstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. 1 Petr. 5, 8. 9. Hange deinem JEsu an. Hänge dich nicht an die Sünde, und an die Welt. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und sehnet, JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich frey macht vom Gericht, meinen JEsum laß ich nicht. Höre JEsum! Höre seine Buß- und Gnaden-Stimme. Höret alle und folget, daß euch GOtt wieder höre, und uns gnädig sey.

Und so haben wir denn bey dem heutigen Evangelio mit einander gesehen unsern JEsum, wie er weinet, und wie er warnet. Da wir nun eines der allerbeweglichsten und nachdrücklichsten Evangelien im gantzen Jahre vor uns haben, so sehe ich es vor billig an, daß ich bey demselben noch in etwas stille stehe, und nachfolgende sieben Lehr-Puncte euch und mir ernstlich zu Gemüthe führe.

1. Erkennet und lernet, daß der HERR JEsus das Jüdische Volck, welches damals so jämmerlich verderbet worden, und welches wir noch bis auf den heutigen Tag in seinem Seelen- und Leibes-Elende vor unsern Augen herum gehen sehen, gnungsam gewarnet, und ihm alle Mittel zur Bekehrung und Errettung angebothen habe. Solches erhellet aus seinen Thränen. Hätte der liebste Heyland ohne vorher gegangene gnungsame Warnung aus unbedingtem Rathe das schwere Unglück auf das Jüdische Volck kommen lassen, so würde er nicht so häuffige Thränen ihres Untergangs wegen vergossen haben. Wenn wir also zurücke dencken, wie herrlich ehemals die Jüden gewesen, wie sie GOtt besonders erwehlet, sein Wort und Werck unter ihnen gehabt, solche theure Werckzeuge aus ihnen erkohren, ja gar den liebsten Heyland der gantzen Welt aus ihnen lassen gebohren werden: Und wir sehen sie itzo in ihrem Jammer-vollen Elende, wie sie in ihrer Blindheit dahin gehen, vor jedermann ein Greuel seyn, fast nirgend eine sichere bleibende Stätte finden, Summa, an Leib und Seel recht unglückselig seyn, so sollen wir uns dieses keinen Stein des Anstosses seyn und uns nicht fremde vorkommen lassen, warum GOtt mit diesem zuerst auserwehlten Volcke also umgegangen sey; sondern wir sollen GOtt die Ehre geben, seine Straf-Gerichte in tiefster Demuth bewundern, dieselbigen recht heissen, und bedencken, daß sie auf vorher gegangene boßhafftige Verschmähung aller Göttlichen Warnung nunmehro leiden, was ihre Thaten werth sind. Der HErr JEsus hat über ihr Verderben Thränen vergossen. Hieraus sehen wir, daß sie sich selbst aus eigner Schuld und Boßheit hinein gestürtzet haben. Die Warnungs-Lehre, die du, mein Christ, aus dem Straf-Gerichte der Jüden dir nehmen und wohl ins Hertze drucken sollt, ist diese, daß dich GOtt eben so strafen und heimsuchen werde, wo du die Göttlichen Warnungen in den Wind schlagen und wieder den Stachel lecken wolltest. Davon haben wir oben die Worte Pauli angeführet, da er spricht: Sey nicht stoltz, sondern fürchte dich, hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Röm. 11, 20. 21.

2. Lernet, daß der HErr JEsus ein inniglich Mißfallen an der Sünde habe. Das bezeuget er abermahl mit seinen Thränen. Was nun deinem JEsu dermassen zuwieder ist, daß er bittere Thränen darüber vergeußt, das laß auch dir durch GOttes Gnade von Hertzen zuwieder seyn. Wem das ein Lachen und eine Freude verursachet, was dem HErrn JEsu Thränen ausgepresset hat, der ist gewiß kein Freund, sondern ein Feind JEsu. Wie sollten diejenigen Kinder ein treues Hertz zu ihrem Vater haben, welche da sitzen und lachen, wenn er weinet?

3. Lernet, daß der HErr JEsus kein Wohlgefallen an dem zeitlichen und ewigen Verderben der Menschen habe, und daß er an demselben keinesweges Schuld sey. Die heissen Thränen JEsu legen hiervon abermahl ein vollgültiges und kräfftiges Zeugniß ab. Es fehlet auch nicht an andern Bekräfftigungen der Schrifft. Vornehmlich sollten uns die Worte im Propheten Ezechiel ja wohl ins Hertze dringen, da es heisset: So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr: Ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Ezech. 33, 11. Es kommt diese Lehre mit der ersten Lehre, die wir oben hatten, fast überein; sie verdienet aber, daß wir dieselbe unserm Hertzen nochmahlen vortragen lassen. Wenn wir also die Menschen in ihrem geistlichen Seelen-Verderben liegen sehen, wie sie nicht bedencken, was zu ihrem Friede dienet, wie sie die Gnaden-Zeit muthwillig versäumen, an keine Busse gedencken, mit den theuren Gnaden-Mitteln ihr Gespötte treiben, wie sie ihnen das Göttliche Wort einen Geruch des Todes zum Tode seyn lassen, wie sie alt werden bey guten Tagen und kaum einen Augenblick vor der Hölle erschrecken, Hiob 21, 13. so darff man die Schuld nicht auf den Heyland legen. Wenn wir Cain in seiner Verzweifflung, Judam am Baume, Saul, den Selbst-Mörder, in seinem eigenen Schwerdte, den reichen Mann im höllischen Feuer liegen sehen, so dürffen wir nicht gedencken, als wenn der liebe GOtt an ihrem Verderben Ursache wäre, daß er ihnen nicht gnungsame Gnaden-Mittel gegeben, und nicht Zeit gnung zur Busse verliehen hätte. Es heisset: Israel, Sünder, du bringst dich in Unglück. Hos. 13, 9. Der reiche Mann hätte so gutt können selig werden, als Lazarus. Judas hätte so gutt können Busse thun, als Petrus. Die Leute zu Sodom hätten so gutt keusch leben können, als Joseph. Herodias hätte so gutt der Heiligung nachjagen können, als Maria und Elisabeth. Die Gnade ist ihnen angebothen worden; aber sie haben sie verschmähet. So treiben es noch heutiges Tages alle muthwillige und beharrliche Sünder. Wenn wir die Leute in ihrer erschrecklichen Blindheit und Unwissenheit dahin gehen sehen, wer ist Schuld daran? Gewiß, keinesweges der liebste JEsus. Der will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen

mögen. 1 Tim. 2, 4. Was nun GOtt will, das würde gewiß geschehen, wenn die Menschen selber nur wollten. Wenn wir wahrnehmen, wie das zeitliche Verderben mit aller Macht unter die Menschen eindringet: wie gantze Länder, Flecken, Städte, Dörffer, Familien, von ihren Mitteln herab kommen, und weder Glück noch Segen haben; wer ist Schuld daran? Sodoma wird ein Schwefel-Pfuhl: Jerusalem ein Stein-Hauffen. Wo rühret es her? Der treue JEsus, der über unser geistliches Elend geweinet hat, gönnete uns ja gern auch das irrdische Wohlergehen, ja mit seinen Thränen hat er auch den leiblichen Unfall Jerusalems mit gemeinet und beweinet. Er sahe als ein allwissender JEsus das Römische Kriegs-Heer schon zum voraus, wie es die sündige Stadt belagern, ängsten, einäschern, und keinen Stein auf dem andern lassen würde. Das gieng ihm dermassen zu Hertzen, daß er sich der bittersten Thränen nicht enthalten konnte. Der Mensch selbst ist Schuld daran, wenn es ihm im Irrdischen übel gehet. Wie treibet man es bey gutten wohlfeilen Zeiten? Wird nicht die Furcht GOttes aus den Augen gesetzet, und der gröste Theil des Göttlichen Segens zur Uppigkeit angewendet? Gehet es nicht zu, wie dort bey den Israeliten, von denen es heisset: Das Volck satzte sich nieder zu essen, und zu trincken, und stund auf zu spielen. 1 Cor. 10, 7. Wie sollte es da mit der leiblichen Wohlfart Bestand haben? So wird durch unsern Undanck und Ubermuth der himmlische Vater ja gereitzet und recht genöthiget, den Brod-Korb höher zu hängen. Wer ist hernach, wenn es geschicht, anders Schuld daran, als wir selbst? Ach wollten **wir** es nur darnach machen, der himmlische Vater würde es an seiner Liebe nicht fehlen lassen. Er würde uns bald schmecken lassen, wie freundlich Er ist. Ach wollten **wir nur**; an **seinem** Willen und Wollen würde es nicht mangeln. Ach wollten wir Ihn nur von gantzem Hertzen und von gantzer Seele suchen, wie gnädig und willig würde er sich finden lassen. Sein Wort würde unsre Trost-Quelle, sein Hertz unsre Zuflucht, sein Wille unsre Freude, werden. Er würde uns reich machen in allerley geistlicher Weisheit und Erkenntniß. Er würde uns auf ebener Bahn führen. Er würde solche Leute aus uns machen, die in seinen Wegen und Geboten wandeln. Er würde ein neu Hertz und einen neuen Geist in uns geben. Er würde es uns nicht fehlen lassen an irgend einem Gutt. Ach kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch das Vater-Hertze GOttes eröffnen. Ach mercket doch, wie gutt wirs haben könnten, wenn wir nur wollten fromm werden, und bedencken, was zu unserm Friede dienet. Wir würden GOttes Wort hören, und es würde uns ins Hertze dringen. Wir würden bethen, und erhöret werden. Wir würden anklopfen, und GOtt würde aufthun. Wir würden in Noth gerathen; aber GOtt würde uns nicht darinnen umkommen lassen, sondern uns heraus reissen und zu Ehren setzen. Wir würden sterben, und auch im Tode die Süßigkeit des freundlichen JEsu schmecken. Wir würden von hinnen gehen, und unser Hingang würde ein Heimgang zum Vater, ein Eingang zum Leben, seyn. Ach daß wir es verstünden und bedächten. Fromme Seele, verstehe du es, und übe es. Laß der Welt ihre Träber; und suche du die Perle. Wage es auf JEsum. Siehe seine Thränen an. Ey die sollten dich ja reitzen, ihn lieb zu gewinnen und ein guttes Hertze zu ihm schöpffen. Weine hier mit ihm, auf daß du dich dort mit ihm freuest. Weiche nicht, sondern nimm immer zu im Wercke des HErrn; 1 Cor. 15, 58. deine Arbeit, dein Fleiß, deine Mühe, dein Kampff, deine Thränen, sollen um JEsu willen nicht vergeblich seyn.

4. Lernet, **daß der Mensch, welcher die Gnaden-Mittel boßhafftig verschmähet, die wohlgemeinten Warnungen in den Wind schläget, und in seinen Sünden muthwillig beharret, endlich geistlicher Weise fühl-los wird, und sich selbst in das Gerichte der Verstockung und Verhärtung hinein stürtzet.** In solchem Zustande war Jerusalem. Die arme Stadt wollte nicht bedencken, was zu ihrem Friede diente. Der Heyland spricht: **Nun ists vor deinen Augen verborgen.** Nicht, als wenn es ihr der Heyland nicht hätte offenbaren wollen; sondern weil er nach seiner Allwissenheit sahe, daß nun keine Offenbarung und Ermahnung mehr bey ihr anschlagen würde. Solche Leute hat es noch itzo unter uns und aller Orten. Sie sind dahin gegeben in verkehrten Sinn und in ihres Hertzens Gelüste, zu thun, das nicht taugt. Röm. 1, 28. Daran ist nicht GOtt, sondern ihre Boßheit Schuld. Sie haben eine Huren-Stirne, wie der Prophet redet, und wollen sich nicht mehr schämen. Jer. 3, 3. Sie haben ein härter Angesicht, denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. Sie könnten wohl durch Göttliche Gnade; aber sie wollen nicht. Sie werden geruffen; aber sie hören nicht. Ihr Hertz ist dicke, wie Schmeer. Psalm 119, 70. Mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht. Matth. 13, 13. **Es ist vor ihren Augen verborgen,** wie gerecht und güttig GOtt ist; wie groß die Gefahr unsrer Seelen ist, so lange wir leben. **Es ist** aus ihrer eigenen Schuld **vor ihren Augen verborgen,** welch eine wichtige Sache es um das wahre Christenthum sey, was darzu gehöre, und wie leicht man an seiner Seele Schaden nehmen könne. **Es ist vor ihren Augen verborgen**

borgen, welch ein grosses Gericht auf jenen Tag über die gantze Welt ergehen werde, und wie GOtt die Verdammten in der Hölle ewig straffen werde. Dieß alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn, das sieht man alle Morgen; wie läufft die Welt dahin, daß sie nur krieg das zeitliche Gutt, das ew'ge sie vergessen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel versencken, manchen Christen thut es kräncken. Sie wissen die Worte wohl: O Ewigkeit, du Donner-Wort, o Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; aber sie nehmen es nicht zu Hertzen. **Es ist vor ihren Augen verborgen**, was wir am Göttlichen Worte und an den hochheiligen Sacramenten haben. Daher gehen sie mit solchen theuren Gnaden-Schätzen gantz leichtsinnig und verächtlich um. Es ist ihnen ein geringes, mit den theuren Sprüchen der Heil. Schrifft im Kretschem und auf der Bier-Banck ihre Kurtzweil und ihr Gespötte zu treiben. So weit ist es mit sehr vielen Menschen in der Welt kommen. Gleichwohl machen sie sich noch mit ihrer Erkenntniß breit, und sagen, sie wären ja wohl Leute, die noch wüsten, was zu einem Christen erfordert werde, und die verstünden, was weiß oder schwartz sey. O wehe solchen Leuten mit ihrem Wissen, da sie es so übel anwenden. Was werden sie einst, wenn keine Busse folget, anders davon haben, als **gedoppelte** Rechenschafft und Verdammniß? Meine Seele ist voll Schmertzen. Denn mir ist nicht unbekannt, daß es solche üppige Hertzen und leichtsinnige Zungen auch unter uns hat, die den HErrn JEsum, der sie mit seinem Blute erkauffet hat, und sein allerheiligstes Wort, welches er ihnen zu ihrer Seelen Seligkeit gegeben hat, leichtsinnig verspotten, und die theuren Sprüche der Heil. Schrifft zum Gelächter brauchen, ihre Kurtzweil und Narrenspiel damit haben; gleich als wenn die Heil. Schrifft ein Buch wäre, das von einem nichts würdigen Menschen herkäme. Solche Leute heissen zwar evangelische Christen; aber sie sind dieses Nahmens nicht werth. Denn wer mit der Heil. Schrifft, auf welche sich unsre evangelische Religion gründet, sein Gespötte treibet, der erzeiget sich fürwahr nicht also, daß er mit Recht ein evangelischer Christ heissen könne. Ich rede nicht zuviel, wenn ich sage, daß solche Spötter GOttes und seines allerheiligsten Wortes, wo sie von ihren Sünden nicht durch ernste Busse aufwachen, sondern in denselben bis ans Ende verharren, als Kinder des Satans und der ewigen Verdammniß anzusehen sind. Und ob sie hier auf der Welt ihre Wohnung haben, ihre Nahrung und Gewerbe unter Menschen treiben, auch sich äusserlich zur Kirche halten, so werden sie doch dort, wo hier keine Busse folget, als Verdammte von dem Angesicht JEsu weggewiesen, und in die ewige Pein geworffen werden. Das Wort, welches sie hier verachtet und gespottet haben, wird sie richten an jenem Tage. Joh. 12, 48. Vor den Augen Jerusalems war es verborgen. O daß wir es vor unsern Augen und Hertzen offenbar werden liessen, was zu unserm Friede dienet. O daß wir es bey uns offenbar werden liessen, wie gerecht, wie barmhertzig, GOtt ist: Was die Sünde vor ein Greuel sey: Was wir am Teufel vor einen Feind haben: Wie viel JEsus an uns angewandt: wie wir ohne Buß und Glauben seiner nicht können theühafftig werden. Vor den Augen der Frommen ist es auch offt verborgen, was sie an GOtt haben, daß sie in seiner Gnade stehen, und wie er sie in keiner Noth verlassen wolle. Wie groß ist deine Gütte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die für den Leuten auf dich trauen. Psalm 31, 20. Unser Leben ist verborgen mit Christo in GOtt. Wenn aber Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, denn werden wir auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Col. 3, 3. Aber, fromme Seele, halte nur stille und sey treu. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber die Gnade deines GOttes soll nicht von dir weichen. Es. 54, 10. Nur weiche du nicht. Höre, was dein JEsus spricht: **Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.** Der Himmel wird sich schon wieder aufklären. Freue dich auf den Himmel. **Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.**

5. Lernet, daß GOtt die Verachtung seines Wortes endlich, wenn kein Zureden mehr hilfft, mit grossen und schweren Land-Plagen heimsuchet. **Darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.** Betet! Wir stehen itzo in besorglichen Zeiten und wir wissen nicht, wie es GOTT schicken wird. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Gedult, aber deine Gnade grösser seyn soll, denn unser Sünd und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest. Soll uns das Krieges-Geschrey nicht erschrecken, so müssen wir das Buß-Geschrey in unser Hertze dringen lassen.

6. Lernet, daß GOtt der Boßheit Maaß und Ziel setzt, und daß die Gottlosen

losen nicht allemahl thun dürffen, was sie wollen. Die Feinde suchten, wie sie den HErrn umbrächten; und funden nicht, wie sie ihm thun sollten. GOtt ließ es noch nicht zu; sondern hinderte ihre Boßheit. So hat GOtt noch itzo seine Hand über denen, die seinen Nahmen fürchten. Man soll sich vor den rauchenden Lösch-Bränden nicht ungebührlich fürchten. Sie wollen wohl schaden, an ihrem Willen fehlet es nicht; aber zwischen **Wollen** und **Können** ist ein grosser Unterscheid. GOtt muß es erst zulassen, ehe dürffen noch können sie nicht schaden. Sehr herrliche Worte sind hiervon zu lesen im Ezechiel. Der liebe Mann furchte sich; aber GOtt richtete ihn auf. Die Worte stehen Cap. 2, 3-7. und halten zwey allgemeine Lehren in sich: 1) Daß auf boßhafftige Verachtung des Göttlichen Wortes endlich Verstockung erfolge. 2) Daß man sich vor den Feinden GOttes nicht fürchten, sondern auf GOtt sehen solle. Du Menschen-Kind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volck, so mir abtrünnig worden sind, sie samt ihren Vätern haben bis auf diesen heutigen Tag wider mich gethan. Aber die Kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte Köpffe und verstockte Hertzen, zu denen sollt du sagen: So spricht der HErr HErr: Sie gehorchen oder lassens, es ist wohl ein ungehorsam Haus; dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist. Und du Menschen-Kind sollt dich für ihnen nicht fürchten, noch für ihren Worten fürchten. Es sind wohl wiederspenstige und stachlichte Dornen bey dir, und du wohnest unter den Scorpionen, aber du sollt dich nicht fürchten für ihren Worten, noch für ihrem Angesichte dich entsetzen, ob sie wohl ein ungehorsam Haus sind; sondern du sollt ihnen mein Wort sagen, sie gehorchen oder lassens, denn es ist ein ungehorsam Volck.

7. Lernet, **daß JEsus ein allgemeiner Heyland ist, an dem wir alle hangen und kleben sollen:** Eine allgemeine Stütze, auf der wir ruhen sollen: Ein allgemeiner Weinstock, an dem wir als Reben wachsen sollen. **Alles Volck hieng ihm an.** Nun, liebe Gemeinde, an wem willt du künfftig hangen und kleben? Wem willt du anhangen und dienen? Der Welt, oder dem HErrn JEsu? Ach lebe **dem, dem,** der für dich gestorben und auferstanden ist. Ach wolltest du JEsu nicht leben? Gedencke an seine Liebe und an seine Thränen. Er hat es wohl um dich verdienet. Und wo wolltest du hin, wenn du nicht an JEsu erfunden würdest? Ausser JEsu ist kein Heyl. Ach erkenne deine Pflicht. Bedencke dein Bestes. Erkläre dich, und sprich: **Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht Kletten-weiß an ihm zu kleben, er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum laß ich nicht.** Mein JEsu, laß mich und uns alle an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir schweben in himmlischer Wonn und Freud,
Amen. Amen.

Ach HErr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn.

Am eilfften Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErre, HErre GOTT, gnädig und barmhertzig, geduldig, und von grosser Gnad und Treu, nim dich unsrer Seelen hertzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirff alle unsre Sünde hinter dich zurücke von deinem Angesicht. Sey uns heut und allezeit gnädig und barmhertzig. Ach gieb Busse, in der Busse Glauben, im Glauben JEsum, in JEsu die Seligkeit, Amen.

Allesamt seyd unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn GOtt wiederstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebet er Gnade. Also ermahnet uns Paulus zur Demuth. 1 Petr. 5, 5. Er spricht: Allesamt. GOtt schreibet allen Menschen die Christliche Unterthänigkeit und Demuth vor. Niemand kan und soll sich hiervon ausnehmen. Auch diejenigen, welche GOtt in Würden, Aemter, Ansehen und Vermögen gesetzet hat, sollen der Unterthänigkeit und Demuth ja nicht vergessen. Ferner spricht Petrus: **Seyd unter einander unterthan.** Das ist, ein jedwedes wandele seinem Beruff und Stand gemäß, in welchen es von GOtt gesetzet worden ist, es sey damit zufrieden, es überschreite denselben nicht vorsetzlich und vermessentlich, es erniedrige und demüthige sich unter alle Göttliche Ordnung: Es ehre diejenigen, welchen GOtt die Oberhand vor ihm gegeben hat: eines komme dem andern mit Ehrerbietigkeit, Liebe und Willfährigkeit zuvor: eines achte das andere höher, als sich selbst. Ach welch einen lieben und frommen GOtt haben wir,

die

der es so löblich, so liebreich und ordentlich, unter uns Menschen will gehalten wissen. O daß wir alle seinem väterlichen Willen kindlich und gehorsamlich nachkämen, wie wohl würde es in der Welt zugehen.

Und haltet fest an der Demuth. Alle Tugenden sind so beschaffen, daß wir wohl Ursache haben, fest darüber zu halten. GOtt hat sie uns ernstlich anbefohlen: Der böse Feind suchet uns tausenderley Hindernisse in den Weg zu werffen: Unser Fleisch und Blut will schwer daran, und ist nirgend vergeßlicher, als in dem, was GOtt gebothen hat: GOtt weichet inzwischen von seinem Willen nicht, und will die Ubertreter desselben zeitlich und ewig straffen; darum mögen wir über den Gebothen GOttes wohl feste halten, da unser ewiges Wohl und Weh darauf bestehet. Mercket euch das, ihr Unbeständigen und Abtrünnigen, die ihr euch die geringste Lust und Gelegenheit von GOtt und seinen Gebothen abziehen lasset, die ihr euer Tauf- und Beicht-Gelübde mehr als tausendmal muthwillig gebrochen habt, und noch brechet. O schämet euch. Der HErr euer GOtt hält so fest über euch, daß wohl eher sein Kind hat sterben müssen, ehe er euch im Verderben hätte lassen können, und ihr seyd immerdar abtrünnige Kinder. Wie nun dieß überhaupt bey allen Tugenden eintrifft, so ist es auch insonderheit mit der **Demuth** also beschaffen. Wir haben von Natur hochmüthige Hertzen. Daher darff sich nur eine geringe Gelegenheit zeigen, so will diese angebohrne Hoffart an uns hervor brechen. Wer nun ein Christ seyn, und Fleisch und Blut die Oberhand nicht lassen will, der muß fest halten an der Demuth: Er muß auf alle seine Gedancken, Neigungen, Begierden, Geberden, Worte und Wercke Achtung geben: Er muß seinem hochmüthigen Hertzen durch Göttliche beystehende Gnade eifrigen Wiederstand thun, und in allem die Niedrigkeit seines JEsu vor Augen haben. Nun folget die Ursache, die uns darzu antreiben soll. Denn GOtt wiederstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. GOTT allein ist groß, und will seine Ehre keinem andern geben. Was sich nun sündlicher Weise erhöhet, das wirfft er zu Boden, und tritt es als eine Made hin in den Koth. Was sich aber bußfertig vor ihm schmieget und bieget, dem greifft er unter die Armen und erhöhet es, auf daß ihm alleine die Ehre bleibe. Solches lehret uns auch die herrliche Parabel unsers JEsu vom Pharisäer und Zöllner in dem heutigen Evangelio, welche wir itzt in der Furcht des HErrn etwas umständlicher erwegen sollen. Lasset uns nur vorher unsere Hertzen bußfertig und demüthig zu GOtt erheben durch ein andächtiges Vater Unser, und singen: **HErr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all' Ungerechtigkeit** ꝛc.

Evangelium Luc. 18, 9-14.

Er sagte aber zu etlichen/ die sich selbst vermassen/ daß sie fromm wären/ und verachteten die andern/ ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten/ einer ein Pharisäer/ der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund/ und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir/ GOtt/ daß ich nicht bin wie andere Leute/ Räuber/ Ungerechte/ Ehebrecher/ oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem/ das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne/ wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel/ sondern schlug an seine Brust/ und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden/ und wer sich selbst erniedriget/ der wird erhöhet werden.

Vortrag und Abhandlung.

Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Ps. 39, 6. Wir wollen diesen wahren und herrlichen Ausspruch Davids in zwey Lehr-Sätze eintheilen. Der erste heisset: **Alle Menschen sind nichts**: sie sind gar, gar nichts. Was? sprichst du, soll kein Unterscheid unter den Leuten seyn? Es hat freylich geringe Leute auf der Welt. Aber ich werde doch etwas seyn? **Ich, ich**, werde doch was in der Welt zu bedeuten haben? O mein Freund, tadle deinen GOtt nicht. Hier stehet es: **Wie gar nichts sind alle Menschen.** Du sprichst: Ey das kan nicht seyn. Sollte es mit mir nicht was zu sagen haben? Ich bin von hoher Ankunfft: ich bin aus adelichem Stamm und Geblüte gezeuget: ich sitze in einem grossen Ehren-Amte: ich habe in der Stadt, bey der Gemeine,

in

in meinem Hause, viel zu befehlen und zu sagen: ich habe meine Kunst, meine Wirthschafft wohl gelernet: ich habe mich was versucht in der Welt: ich habe mirs lassen sauer werden: das und das Gutte habe ich gestifftet: ich habe ein ziemliches Vermögen: ich darff Niemanden in die Hände sehen.

Liebster Freund, besinne dich. Und wenn du noch ein grösseres Register dieser Dinge und Thaten, das Geistliche und Leibliche betreffend, aufweisen köntest, so bist du nichts, nichts. **Wie gar nichts sind alle Menschen.** Hätte GOtt dieß alles dir nicht gegeben, hätte er es dir, und dich selbst darzu, nicht erhalten, gäbe er dir nicht alle Tage Speiß und Tranck in den Mund, bewahrete nicht sein Auffsehen deinen Odem, hätte er dich gar mit einander nicht erschaffen, wo und was wärest du? Was kanst du thun ohne GOttes Krafft? Was kanst du vor dich bringen ohne seinen Segen? Was kanst du enden und wenden ohne seinen Willen? **Wie gar nichts sind doch alle Menschen.**

Der andere Lehr-Satz heisset: **Die doch so sicher leben.** O wie übel stehet die Sicherheit und Vermessenheit uns Menschen an, die wir so gar nichts sind, die wir ausser GOttes Gnade an Leib und Seel bettel-arm sind, die wir so bald hingerichtet und wie das Graß auf dem Felde dahin gefallen sind. O welch einen üblen Ausgang nimmt es mit der Sicherheit. Siehe an, du sicherer Mensch, **den stolzen Pharisäer.** Wie er gesinnet war, so bist du gegen GOtt und deinen Nächsten auch gesinnet. Du meinest, es stehe wohl um dich; und bist doch in deiner Verwegenheit ein Greuel vor GOtt und seinen Augen. Siehe an **den bußfertigen Zöllner,** du sicheres Hertze. So wendet sich das Blat. Erstlich bist du frech und sicher, du willst GOtt und Menschen trotzen; darnach must du dich vor GOtt schmiegen, von ferne treten, und an die Brust schlagen. Ach, daß nur bey allen rohen und sichern Hertzen eine solche selige Aenderung vorgienge. O daß heute alle muthwillige Sünder, die den Zöllner im Evangelio von ferne stehen sehen, ihre Knie vor JEsu in wahrer Bußfertigkeit zu beugen anfiengen. Dem HErrn JEsu müssen sich alle Knie beugen, entweder hier in der Zeit der Gnaden, oder dort vor seinem Gerichte. Wir wollen nun die Abhandlung unsers Evangelii vor uns nehmen, und mit einander erwegen: **Das Gleichniß unsers liebsten Heylandes vom Pharisäer und Zöllner. I. Was Er vom Pharisäer saget. II. Was Er vom Zöllner vorträgt, und mit was vor einem Ausspruch endlich das gantze Evangelium beschlossen wird.** HERR JESU, sey uns allen gnädig. Gieb uns deinen Heiligen Geist. Erwecke alle Unbußfertige. Hilf, und laß wohl gelingen. Amen.

I. Vom Pharisäer.

Er sagte aber zu etlichen/ die sich selbst vermassen/ daß sie fromm wären/ und verachteten die andern/ ein solch Gleichniß.

Lernet aus diesen Worten, wie die Gleißnerey, Scheinheiligkeit und der geistliche Hochmuth, beschaffen sey. Man höret diese Laster gar offt nennen und wieder dieselben eifern; welches auch in alle Wege nöthig ist. Da aber auch die wahre Frömmigkeit und rechtschaffene Gottseligkeit gar öffters mit dem Nahmen der Gleißnerey, Scheinheiligkeit, und der geistlichen Vermessenheit, beleget wird: wie denn die rohe und sichere Welt immerzu diesen sündlichen Gebrauch gehabt hat, daß sie diejenigen, welche sich eines bessern Lebens, als sie thut, nach Göttlichem Befehl befleißigen, Gleißner, Scheinheilige, Heuchler und Geistlich-Hochmüthige, nennet: Also erfordert die Nothwendigkeit, daß man die Kennzeichen der Gleißnerey und des geistlichen Hochmuths wohl mercke und prüfe; damit man nicht aus Tag Nacht, und aus süß sauer mache, den Augapffel GOttes antaste, JEsum in seinen Gliedmassen schmähe, und sich durch solche schwere, und allermeist bey der jetzigen rohen Welt sehr überhand genommene Sünde, das gerechte Gerichte GOttes auf Leib und Seele ziehe.

So thun denn die Gleißner und Geistlich-Stoltzen, nach Bericht unsers Evangelii, sonderlich zweyerley. 1) **Sie vermessen sich selbst, daß sie fromm wären.** Sie bilden sich ein, ihr Leben sey also beschaffen, daß GOtt mit demselben gar wohl zufrieden seyn könne. Sie meinen, es fehle ihnen weder am **Wissen,** noch am **Thun,** da sie doch in beyden Stücken ihr Elend erkennen, und sich gegen GOtt und Menschen demüthigen sollten. Sie fallen auf sich selbst: sie bespiegeln sich an ihren Thaten und Wercken: sie machen viel Rühmens und Redens davon. Sie haben kein niedriges, demüthiges, zerschlagenes, sondern ein hartes, hefftiges, zorniges, aufgeblasenes Hertz. 2) **Sie verachten die andern.** Sie dencken, sie wären es alleine. Sie meinen nicht, daß sie von jemanden Lehre, Vermahnung und Bestraffung, anzunehmen bedürfftig wären: Weil sie nur geschickt wären, andere zu lehren, aber niemand geschickt, sie zu lehren. Wenn sie von Sünden-Fällen des Neben-Christen hören, oder Schwachheiten an ihrem Neben-Christen wahrnehmen, so wissen sie nicht, wie sie hochmüthig und verwegen gnung davon reden sollen. Solche Leute waren die Pharisäer. Als der Blindgebohrne nach seiner

Ein-

Einfalt ihnen die Wahrheit deutsch heraus sagte, so sprachen sie: Du bist gantz in Sünden gebohren und lehrest uns? Wir grossen erleuchteten Männer sollen von dir Lehre annehmen? Und stiessen ihn hinaus. Joh. 9, 34. Als Pilatus fragte, warum sie JEsum gebunden zu ihm brächten, so sprachen sie: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, **WIR**, wir verständigen und heiligen Leute, würden dir ihn nicht überantwortet haben. Joh. 18, 30. Ach seyd, Allerliebste, für diesem Ungeheuer, ich meine für diesem schändlichen Laster der Pharisäischen Gleißnerey und des geistlichen Hochmuths, hertzlich gewarnet. GOtt kan solche Selbst-Vermessenheit nicht leiden. Steigt der Mensch aus Eigen-Gefälligkeit und selbst gemachter Einbildung auf eine Höhe, er muß gewiß wieder herunter, und muß sich hernach im Thale der Erniedrigung als ein Wurm vor GOtt schmiegen und biegen. Seyd aber auch treulich gewarnet. Vermenget das Wahre mit dem Falschen nicht. Sauget nicht das Gifft aus Rosen. Beurtheilet die Kinder GOttes nicht freventlich. Seyd ja nicht sicher und freygebig mit dem Nahmen der **Gleißnerey** und **Scheinheiligkeit**. Gewöhnet euch die Art der schmähenden und unsinnigen Welt nicht an; sie wird dereinst vor GOttes Gericht übel zurechte kommen. Mancher Mensch wird ein Scheinheiliger, ein Narr, ein Geistlich-Stoltzer, und was dessen mehr ist, genennet, der bey GOtt in hohen Gnaden stehet, und der den engen Steg des Glaubens und der wahren Gottseligkeit zu gehen sich befleißiget. Ach lasset uns die sündliche **Gleißnerey**; und die wahre **Frömmigkeit**, die Selbst-Verleugnung, die Selbst-Erniedrigung, die Verschmähung der Welt, die Nachfolge JEsu, die Absonderung von der bösen gottlosen Welt, die brüderliche Bestrafung, den Eifer wieder das Böse, das Zeugen von JEsu durch Wort und Wandel, die Andacht im Gebet und Gottesdienst, **wohl**, ich sage **wohl**, **wohl** unterscheiden. Wenn ein Christ die Welt und ihre Lust nicht lieb hat, 1 Joh. 2, 15. wenn er nicht mitte läufft in dasselbe wüste unordentliche Wesen, 1 Petr. 4, 4. wenn er den bösen Buben, die ihn locken, nicht folget, Sprüchw. 1, 10. wenn er sein Licht lässet leuchten vor den Leuten, daß sie seine gutte Wercke sehen, Matth. 5, 16. wenn er sich der Niedrigkeit seines JEsu befleißiget, Röm. 12, 16. wenn er seinen Nächsten nach dem Befehl GOttes ermahnet und bestraffet; 1 Thess. 5, 11. so heisset es bald: Ey sehet da den Scheinheiligen, der sich allein gedenckt selig zu werden: Er vermißt sich selbst, daß er fromm sey, und verachtet die andern: Er siehet den Splitter in seines Bruders Auge, und des Balckens in seinem Auge wird er nicht gewahr: Er masset sich mehr an, als ihm zukommt; und was der üblen Schmähungen mehr sind. O wie offt geschiehet es, daß diejenigen, welche ein rohes, ungebrochenes, zorniges, hoffärtiges, unbußfertiges Hertz haben, und also vor GOtt **rechte aufgeblasene Pharisäer** sind, andere unschuldige Hertzen mit diesem Nahmen belegen. Was über solche Leute, die es zumal aus Boßheit und muthwilliger Blindheit thun, für ein schweres Gericht ergehen werde, dafern sie nicht ernste Busse thun, kan ein christliches Hertz leicht erachten. JEsus nimmt solche Schmähungen an, als wenn sie ihm selbst wiederfahren wären. Und gelten auch hiervon die Worte: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 40. Ja es fehlet nicht an Leuten, welche dieses zum Deckel ihrer Boßheit brauchen. Sie leben frey und sicher in den Tag hinein, und sagen hernach, sie wollten keine Scheinheilige seyn, sie wollten sich nicht besser düncken, als andere. O blinder Mensch! deine Sprache und dein Leben verräth dich. Es ist dir weder um die **Scheinheiligkeit** noch **wahre Heiligkeit** zu thun, sondern um deine **Welt- und Fleisches-Lust**. Was hilfft es dich, daß du nicht willt ein Gleißner und Scheinheiliger seyn, wenn du als ein Epicurer auf die ewige Verdamniß zurennest? Ihr frommen Seelen aber, die ihr nicht zum Scheine fromm seyd, sondern die ihr es wahrhafftig mit GOtt treu meinet, die ihr, wie andern aufsteigenden Begierden und Neigungen, also auch der Gleißnerey, der Falschheit des Hertzens, und dem geistlichen Hochmuth, in der Krafft JEsu ernstlich wiederstehet, lasset euch keine Schmähung und Lästerung von dem Eifer in der Gottseligkeit abhalten. Kommet dem Göttlichen Willen getrost nach. Weichet nicht. Wer weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Ebr. 10, 38. Nur sehet zu, daß ihr den **Göttlichen Befehl** in allen Dingen vor euch habet. Von diesem weicht weder zur Rechten noch zur Lincken. Bemühet euch, das Zeugniß eines gutten Gewissens zu haben und zu behalten. Reden die Leute Böses von euch; so befleißiget euch des Gutten. Sprechen die Leute, ihr vermesset euch selbst; so erniedriget und demüthiget euch selbst. Sprechen die Leute, ihr verachtetet die andern; so liebet GOtt und euern Nächsten aufrichtig. Zwar ohne Kampff wird es nicht abgehen. Denn wie das gantze Reich des Satans von Natur in uns lieget: Also werden auch wiedergebohrne Christen wohl gewahr, wie ihr Hertze bald zu dieser, bald zu jener Seite vom rechten Wege abweichen will. Darüber gerathen sie oft in Traurigkeit und Thränen; wovon sichere Hertzen nichts wissen. Aber seyd männlich und starck. 1 Cor. 16, 13. Gebet auf euer Hertz, auf dessen Regung und Absicht, wohl Achtung. Betet ohne Unterlaß. 1 Thess. 5, 17. Betrachtet das Wort GOttes Tag und Nacht. So wird der Kampff nicht ohne Sieg und Uberwindung seyn. O HErr JEsu, hilff deinem Volck, und segne dein Erbe, weide sie, führe sie in die Selbst-Erniedrigung, und erhöhe sie ewiglich. Ps. 28, 9.

Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten/ einer ein Phariſäer/ der andere ein Zöllner.

Es giengen **zween** Menschen. Auch in dieſer kleinen Heerde iſt ein räudiges Schaf. Was ſoll man von einem groſſen Hauffen urtheilen? Der Heyland ſpricht: Die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, und wenig ſind ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 14. Und an einem andern Orte: Viel ſind beruffen, aber wenig ſind auserwählet. Matth. 20, 16. David zog ſich ſolches ſehr zu Gemüthe, und brach in einen tieffen Seufzer aus: Hilff HERR, ach mein GOtt, ſiehe zum Rechten. Mein GOtt, erbarm dich. Worinn ſollte denn GOtt helffen? Worüber ſollte er ſich denn erbarmen? Die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen iſt wenig unter den Menſchen-Kindern. Pſ. 12, 2. Aber wer dencket dieſer Sache nach? Lieget nicht alles im Schlaf der Sicherheit darnieder? Ein jedwedes gedencket ſich auch wohl ſelig zu werden, und in den Himmel zu kommen. Man läuffet mit dem groſſen Hauffen ſo dahin, und iſt dabey frölich und guttes Muthes. Gewiß, wenn man die groſſe Seelen-Gefahr und die übermachte Sicherheit der Menſchen bedencket, ſo iſt einem faſt zu Muthe, wie einer Gebährerin in Kindes-Nöthen. Daher glaube ich, ſind auch vielen theils die Geburths-Schmertzen und Seelen-Aengſte Pauli kommen, da er an die Galater ſchreibet: Meine lieben Brüder, die ich abermal mit Aengſten gebähre, bis daß Chriſtus in euch eine Geſtallt gewinne. Gal. 4, 19. O meine lieben Kinder! o meine theure Seelen! o ihr durch das milde Blut Chriſti ſo theuer erlöſete Seelen! wenn wollt ihr denn einmahl bedencken, was zu eurem Friede dienet? Wie lange wollt ihr euch mit falſchem und vergeblichem Troſte tröſten? Wie lange wollt ihr die Gefahr eurer Seelen ſo leichtſinnig aus dem Gemüthe ſchlagen? Sehet, da gehen zwey Menſchen; und auch unter **dieſen zweyen** iſt ein Kind des Zornes GOttes und der ewigen Verdammniß. Sie giengen hinauf in den Tempel **zu beten.** Nicht alle Leute, welche in die Kirche gehen und von auſſen mit beten und ſingen, ſind deßwegen gutte Chriſten. O es menget ſich aller Orten das Unkraut unter den Weitzen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen. Matth. 7, 21. Prüfe dich, biſt du vielleicht auch ein ſolcher Kirchgänger, Beter, Beicht-Kind, Communicant, ein bloſſer HErrHErrſager, der ſich nur dem Leibe und den Lippen nach zu GOtt nahet, mit dem Hertzen aber ferne von Ihm iſt? Der eine war **ein Phariſäer**, der andere **ein Zöllner.** Kein Stand, kein Anſehen, keine Hoheit gilt vor GOtt etwas zur Seligkeit. In Chriſto JEſu gilt nichts, als der Glaube, der durch die Liebe thätig iſt. Gal. 5, 6. Wer ſich nicht zum Glauben, und im Glauben zur Gottſeligkeit begvemen will, der gehet verlohren, er ſey wer er wolle, hoch oder niedrig, gelehrt oder ungelehrt, geiſtlichen oder weltlichen Standes. Ach ſo dencket nun, meine Lieben, an die Worte Petri: Sintemahl ihr den zum Vater anruffet, der ohne Anſehen der Perſon richtet nach eines jeglichen Werck, ſo führet euren Wandel, ſo lange ihr hie wallet, mit Furchten. 1 Petr. 1, 17.

Der Phariſäer ſtund/ und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich dancke dir/ GOtt/ daß ich nicht bin wie andere Leute/ Räuber/ Ungerechte/ Ehebrecher/ oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen/ und gebe den Zehenden von allem/ das ich habe.

Sehet nun da einen blinden Menſchen, welcher ſeinem eigenen Dünckel überlaſſen iſt, weil er keine Erleuchtung von GOtt annehmen will. So fällt der Menſch auf ſich ſelbſt, wenn er von ſeinem GOtt abfällt. So gehet es dem Menſchen, der Chriſtus Geiſt nicht hat. Mein GOtt, was ſind wir auſſer deiner Gnade? Ach niemand traue ſich ſelbſt. Laſſet uns doch ſtets in der Demuth bleiben. Laſſet uns doch den Heiligen Geiſt ohne Unterlaß um ſeine Erleuchtung anruffen, daß wir nicht in die Finſterniß gerathen. Wenn wir auch Guttes thun, uns von dem rohen Hauffen der Welt abſondern, in die Kirche gehen, Beten, Allmoſen austheilen, ſo laſſet uns ja nicht ſicher werden und meinen, daß es nun alle wohl um uns ſtehe. Laſſet uns täglich unſer Hertz forſchen, prüfen, ändern, beſſern. Laſſet uns ſchaffen ſelig zu werden mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12. Hier gilt das Wort JEſu: Wachet und betet, deß ihr nicht in Anfechtung, Vermeſſenheit und Sicherheit, fallet. Matth. 26, 41. Sehet aber an das Exempel des Phariſäers, und betrachtet das Leben vieler heutigen Chriſten. Kommt der Phariſäer vor GOTT nicht aus; wie will es mit manchem ſtehen, mit dem es nicht einmahl ſolche Beſchaffenheit hat, als mit dem Phariſäer? Dencke nach, o Chriſten-Menſch! Der Phariſäer **ſtund**; und du ſitzeſt und ſchläfeſt, ruheſt auf deinen Armen oder hängſt den Kopff, wenn du beten und GOttes Wort hören ſollt. Der Phariſäer **betet**; und du flucheſt. Der Phariſäer ſprach: **Ich dancke dir, GOtt**; und du gläubeſt vielleicht keinen GOtt, denckeſt nicht an deinen GOtt, danckeſt nicht deinem GOtt. Der Phariſäer ſpricht, **er ſey nicht wie andere Leute**;

Leute; und dir gilt alles gleich. Wie andere gottlose Leute es treiben, so macheſt du es mit. Der Phariſäer war **kein Räuber**; und du ſtiehleſt, vervortheileſt, verträgeſt, verpartheyeſt, leugeſt, treugeſt, brauchſt ſchlimme Räncke, wie du weiſt und kanſt. Der Phariſäer war **kein Ehebrecher**; und du biſt der Unzucht ergeben, du wältzeſt dich in allen ſchändlichen Greueln und Laſtern herum wie eine Sau im Koth, du nimſt Chriſti Glieder und machſt Huren-Glieder draus. Der Phariſäer **faſtete zweymahl in der Wochen**; und du ſäuffeſt dich vielleicht zweymahl voll in der Woche. Der Phariſäer **gab den zehnten Theil, von allem, das er hatte**; und dich dauert ein Pfennig, wenn du ihn zur Ehre GOttes und zum Nutzen des Nächſten verwenden ſollt. Saget mir ihrjenigen, um die es alſo ſtehet, ja ſaget mirs, und dencket ſelber nach allhie vor GOttes Angeſicht, wie ihr in eurer künfftigen Rechenſchafft, welche GOtt von euch fodern wird, zu rechte kommen wollt?

II. Vom Zöllner.

Und der Zöllner ſtund von ferne.

Dieſes kam her aus der innerlichen Demuth, und Zerknirſchung des Hertzens. Er war von ferne getreten. Denn er erkannte, daß er ſich mit ſeinen Sünden von GOtt entfernt, und des Himmels verluſtig gemacht hatte. Er war von ferne getreten, daß er deſto ungehinderter und brünſtiger ſeufftzen, und ſein Hertz vor GOtt ausſchütten könnte. Denn ſo ſind die Bußfertigen und Gläubigen beſchaffen. Sie begehren nicht voran und oben an zu ſtehen, ſondern wenn ſie nur ein Oertlein haben, wo ſie beten und GOtt dienen können, da ſind ſie ſchon vergnügt. Und wie lieb ſind GOtt ſolche gedemüthigte und zerknirrſchte Hertzen. Wenn der bußfertige Sünder von ferne ſtehet, ſo kommt ihm GOtt nahe. Es iſt beſſer, man tritt hier mit dem Zöllner von ferne, als daß man dort zur Lincken ſtehen, und ewig von GOtt entfernet ſeyn ſoll.

Wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel.

Das war wiederum eine Frucht der innerlichen Demuth und Bußfertigkeit. Nicht an den äuſſerlichen **Geberden**, ſondern am **Hertzen** iſt es gelegen. Inzwiſchen, wo das Hertz bußfertig, demüthig, andächtig und brünſtig iſt, da werden die äuſſerlichen Geberden gewißlich folgen und nicht auſſen bleiben. Wer ſich aber von auſſen fromm ſtellet, alſo, daß das Hertz nichts davon weiß, der iſt ein Heuchler, und wird von JEſu mit den übertünchten Gräbern verglichen, die äuſſerlich hübſch ſcheinen, inwendig aber voll Todten-Beine und Unflaths ſind. Ach laſſet uns unſere Augen erſt bußfertig niederſchlagen, daß wir ſie in der Angſt, und allermeiſt auf jenen groſſen Gerichts-Tag, mit Freuden aufheben können.

Sondern ſchlug an ſeine Bruſt.

Ein Patiente leget die Hand auf den Schaden und ſpricht: Ach hier, hier lieget der Schmertz! Hier thut es mir wehe! Ach wenn das nicht wäre! So ſchlug der Zöllner an ſeine Bruſt, und gab ſich hiermit ſchuldig des Göttlichen Zornes. Er ſchob die Schuld nicht auf andere, ſondern gab durch ſolches Bruſtſchlagen zu verſtehen; daß er und ſein Hertz Schuld am Verderben ſey. Laſſet uns Leid tragen über unſer eigen Hertz. Wer mit ſeinem Hertzen in allen Stücken zufrieden iſt, wem ſein eigen Hertz und deſſen tieffes Verderbniß keinen Seufzer auspreſſet, der ſehe zu, wie es um ſein Chriſtenthum ſtehet. Höret, wie Paulus klaget: O ich elender Menſch, wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? Röm. 7, 24. In unſerm Hertzen lieget der Unflath alles Böſen und alles Verderbens. Ach wohl dem, der der Reinigung ſeiner Seelen und ſeines Hertzens nicht vergiſſet. Der Koth muß nicht ſo ungeſtört liegen bleiben, ſonſt entſtehet daraus der ewige Tod; ſondern er muß aufgerühret, erkennet, beſeufzet werden. Der alte Sauerteig muß täglich ausgefeget ſeyn, wo wir wollen GOTT ſehen. Selig ſind, die reines Hertzens ſind, denn ſie werden GOTT ſchauen. Matth. 5, 8. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Hertzen keuſch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elend und traget Leide, und weinet, euer Lachen verkehre ſich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch für GOTT, ſo wird Er euch erhöhen. Jac. 4, 8-10.

Und ſprach.

Erſt verſchweiget und verbirget der Menſch ſeine Sünde: Er verſtecket ſich hinter die Bäume allerhand Vorwandes und Entſchuldigungen; aber wenn GOtt das Gewiſſen aufwecket, da lernet er die Sünde wohl beichten. Da ſpricht David: Ich habe geſündiget wieder den HErrn. 2 Sam. 12, 13. Vater, ich habe geſündiget im Himmel und vor dir. Luc. 15, 18. O ſeliges Sprechen! Wer ſeine Miſſethat leugnet, dem wirds nicht gelingen, wer ſie aber bekennet und läßt, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Spr. Sal. 28, 13.

GOtt ſey mir Sünder gnädig.

Er ſpricht: **GOtt.** Höre Menſch, es iſt ein GOtt. Lebe ja nicht ſo ſicher hin. **Es iſt ein GOtt.** Es wird dir nicht ſo ungenoſſen ausgehen. Frommes Kind GOTTes, wie ſo gar traurig? Warum ſchlägt ein geringer Unglücks-Fall dein Hertz ſo bald darnieder? Erkenne deine

Schwachheit, und bereue sie. **Es ist ein GOtt.** Auf den hoffe, und überlaß dich Ihm. Befiehl Ihm deine Wege, und hoffe auf Ihn, er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. **Sey.** Der Zöllner dencket nicht, es sey noch gutte Zeit. Wie jener Knecht, welcher sprach: Mein Herr kommt noch lange nicht. Matth. 24, 48. Sondern er will **bald** absolviret und losgesprochen werden. Er will **bald** einen gnädigen GOtt haben. Ach hier ist nicht zu harren. Hier heisset es: Eile und errette deine Seele. 1 B. Mos. 19, 17. 22. Und wie Paulus spricht: Sehet drauf, daß nicht jemand die Gnade GOttes versäumie. Ebr. 12, 15. Der Zöllner spricht: **Mir.** Er klagt sich selbst an. So wir uns selber richteten, und des Zornes GOttes schuldig gäben, so würden wir nicht gerichtet. 1 Cor. 11, 31. Er spricht: **Mir Sünder.** Er schilt sich einen Sünder. Wer sich noch selbst rechtfertiget, wer sein Unrecht bedecket, beschöniget, und nichts will gethan haben, der ist noch ferne von seinem Heyl. **Gnädig.** Ach was soll einem Menschen wiederfahren, der keinen gnädigen GOtt hat. Ach GOtt sey uns allen gnädig und barmhertzig!

Ich sage euch.

JEsus kennet die Hertzen. Der kan sagen. Und was er saget, das muß gelten. Menschen sehen, was vor Augen ist. Daher ist auf ihr **Sagen und Urtheilen** nicht allemahl zu bauen. GOttes Gerichte gehen offt gar anders, als der Menschen Urtheile. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Hertz an. 1 Sam. 16, 7.

Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem.

GOtt liebte ihn, die Engel begleiteten ihn, der Heilige Geist wohnete in ihm, der HErr JEsus erfreuete sich über ihn, der Himmel gehörete ihm. O wenn doch alle Kirch-Wege und Häuser mit solchen seligen Leuten erfüllet wären. Sehet, so gutt könnten wir es alle haben, wenn wir nur wollten. Er gieng hinab in sein Haus. Er lief nicht aus der Kirche in das Sauf- und Spiel-Gelach. **Vor jenem.** Auf der Welt stehet mancher oben an; aber vor GOtt hat er die unterste Stelle. Liebsten Seelen, erfreuet euch der Göttlichen Gerechtigkeit. Sehet nicht darauf, wie es in der Welt zustehet. GOtt wird dereinst alles richten und ordnen, wie es recht ist. GOtt wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken, nemlich, Preiß und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Gedult in gutten Wercken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänckisch sind, und der Warheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Röm. 2, 6-9.

Denn wer sich selbst erhöhet / der wird erniedriget werden / und wer sich selbst erniedriget / der wird erhöhet werden.

Herunter, meine Seelen! Herunter zu den Füssen JEsu, zum Creutze JEsu, zur Nachfolge JEsu! Herunter in das Thal der Bußfertigkeit und Niedrigkeit! Kommet, ihr frommen Seelen, wir wollen einen Gang der Erniedrigung thun. Wir wollen uns aller Gnade und Gabe unwürdig achten. Es hänget uns noch immerdar hier und dort allzu grosser Hochmuth an. Wir dencken noch immer, wir seyn etwas. Daher wollen wir auch noch vor etwas geachtet seyn. Aber gedencket an das obige Wort: **Wie gar nichts sind alle Menschen.** Ps. 39, 6. Wir müssen noch tiefer herunter. GOtt muß gröSSer, und wir müssen noch geringer werden, in unsern Augen. Ach welch eine Erhöhung wird in Christo JEsu darauf erfolgen. Wie groß werden wir schon hier in GOttes Augen seyn! Wie groß werden wir auf jenen Gerichts-Tag seyn! Wie groß werden wir im Himmel seyn! Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sternen immer und ewiglich. Dan. 12, 3. Sehet den bußfertigen Zöllner an, wie er mit niedergeschlagenen Augen, mit gefallenen Händen, mit gebogenen Knien, mit gekrümmetem Leibe, mit geängstetem Hertzen, mit leidtragender Seele, mit zerbrochenem Geist, von ferne stehet; und haltet dargegen, was in der Offenbarung Johannis am 7. gelesen wird. Darnach sahe ich, und siehe eine grosse Schaar, welche niemand zehlen konte, aus allin Heyden, und Völckern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehende, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, schryen mit grosser Stimme, und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm GOtt, und dem Lamm. Und alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Eltesten, und um die vier Thier, und fielen vor dem Stuhl auf ihre Angesicht, und beteten GOtt an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke, sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Und es antwortete der Eltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? Und woher sind sie kommen? Und ich sprach zu ihm: HErr, du weisses es. Und er sprach zu mir: Diese sinds, die da kommen sind ans grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl GOttes, und dienen

nen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern, noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. v. 9-17. Da sehet, worauf bußfertige und leidtragende Seelen zu hoffen haben. Ach kommt euch nicht eine Freude, ein Verlangen, an? O selig sind, die geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanfftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmhertzigen, denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen. Matth. 5, 8. Nun, wahre, bußfertige und Gnaden-hungrige Seele, freue dich, und sprich: **Mein'n lieben GOtt von Angesicht, werd ich anschau'n, dran zweiffle ich nicht, in ewiger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit.** Beschlüsset und seuffzet alle mit mir: **O JESU Christe, GOttes Sohn, der du für uns hast gnung gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein, du bist allein der einige Trost und Helffer mein. Amen.**

HErr JEsu, mache mit mir, und mit meinem Anliegen, alles wohl und selig.

Am zwölfften Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

WEin GOTT, der du uns Menschen Zunge, Mund und Sprache geschaffen, und uns die Gabe zu reden nach deiner grossen Weisheit und Gütte verliehen hast, hilff, daß wir solche Gnade und verliehene Krafft nach deinem heiligen Willen und zu deinen Ehren allemahl gebrauchen mögen. Heilige daher unser Hertz und unsern Mund, auf daß wir dencken und reden, was vor dir wohlgefällig ist. Vergieb uns um JEsu Christi Willen, wo wir unsern Mund gemißbrauchet, und dich mit sündlichen Worten und Reden beleidiget haben. Lehre uns bedencken, daß wir am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte Rechenschafft geben müssen. Bekehre diejenigen aus Gnaden, die an eitlen, unnützen, faulen, ärgerlichen und sündlichen Reden annoch Wohlgefallen haben, also, daß sie solche entweder selbst reden, oder von andern, die sie reden, gerne hören. Heile die geistlich-Tauben und Stummen, daß sie anfangen deinen Willen heilsamlich zu hören, und deinen Ruhm mit Hertz, Mund und Leben auszubreiten. Erbarme dich insonderheit derjenigen, die in der öffentlichen Versammlung und Gemeinde reden sollen. Gieb ihnen Weisheit von oben herab. Entfalle ihnen niemals mit deiner Hülffe und Gnade. Ach mein GOtt, wir leben itzo in den letzten, gefährlichen, bösen Zeiten. Das Häufflein der Frommen und Gläubigen ist sehr klein. Das Böse nimmt täglich überhand. Wir müssen mit David seufftzen: Hilff HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge. Ps. 12, 2. 3. Man redet wieder dein Wort, wieder deine Gerichte, wieder deine Knechte. Ach so rüste doch diejenigen, die du geordnet und gesendet hast, daß sie öffentlich reden und lehren sollen, mit gedoppelter Krafft aus. Laß der Gottlosen Boßheit ein Ende werden, und födere die Gerechten. Schaffe eine Hülffe, daß man getrost lehren kan. Walte auch itzo, da ich reden und die Gemeinde mich hören soll, mit deiner Gnade über uns. Laß den Vortrag deines Wortes nicht ohne Segen seyn. Erwecke die Hertzen. Heilige mein Hertze, und meinen Mund. Hilff, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Stand ich reden soll und muß, so gieb den Worten Krafft und Nachdruck ohn Verdruß. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Helden-Muth, das Creutz hilff selber tragen, hilff, daß ich meine Feind mit Sanfftmuth überwind', und wenn ich Rath bedarff, auch gutten Rath erfind. Deine Gnade sey mit uns allen. Amen.

Höret, ihr Tauben, und schauet her, ihr Blinden, daß ihr sehet. Also redet Esaias die Juden im Nahmen des HErrn an, im zwey und viertzigsten Capitel seiner Weissagung. Er nennet sie **Taube**, darum, daß sie nicht hören wollten, was ihnen zu ihrem Seelen-Heyl und Seligkeit vorgetragen wurde. Er nennet sie **Blinde**, darum, daß sie nicht sehen wollten, was der HErr vor Guttes unter ihnen

gethan, und was nun vor Straffe auf ihren Undanck folgen werde. Von Natur sind wir alle geistlich taub und blind. Wir hören und sehen nicht, was zu unserm Besten dienet. Wir sind elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. Offenb. 3, 17. Wir sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist. Eph. 4, 18. Ob nun wohl der erbarmende GOtt um Christi willen uns tauben und blinden Menschen mit seiner Gnade zuvor kommt, und durch den Heiligen Geist an unserm geistlichen Gehör und Gesicht, ich meine, an unserm Hertzen, treulich arbeiten lässet, so ist doch der gröste Theil der Leute, ach leider, also beschaffen, daß sie Ohr und Auge vor ihrem Heyl muthwillig verstopffen und zuschliessen. Sonderlich nehmen wir in diesen letzten verderbten Zeiten wahr, daß es täglich erfüllet werde, was Paulus geweissaget hat, wenn er spricht: Es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. 2 Tim. 4, 3. 4. Darum erfordert es die allerhöchste Nothwendigkeit, daß man mit dem Propheten ausrufft: **Höret, ihr Tauben, und schauet her, ihr Blinden.** Höret, ihr tauben und sichern Hertzen, wie freundlich euch JEsus zu seiner Gnade einladet. Höret die erschreckliche Flüche, die euch an Leib und Seele treffen sollen, wo ihr euch nicht ernstlich zu GOtt bekehret. Höret, wie die Verdammten Ach und Weh über sich schreyen in der Hölle. Ach wollt ihr denn dieses höllische Geschrey dereinst vermehren? O höret vielmehr, wie JEsus schreyet und ruffet nach eurer Seligkeit. Höret doch, daß euch GOtt auch höre, Richt. 9, 7. Schauet her, ihr Blinden, daß ihr sehet. Schauet her, daß ihr sehet, was euch GOtt vor Gutes an Leib und Seele gethan, und wie ihr Ihn an statt des Danckes mit Sünden gröblich beleidiget. Ist das recht gethan? Schauet her, daß ihr sehet, wie viel Blut JEsus eurethalben vergossen, und wie ihr solch theures Blut JEsu mit Füssen getreten. Ist das wohl zu verantworten? Schauet her, daß ihr sehet das zukünfftige Gerichte GOttes, welches über alle Gottlose gehen soll, und wie ihr dasselbe euch muthwillig auf den Hals ladet. Ist das nicht eine grausame Unbarmhertzigkeit gegen euch und eure arme Seele? Ach lasset uns alle herzu treten, daß wir sehen, was der HErr an uns gethan, und was wir gegen Ihn gethan: wie wunderbar wir erschaffen, wie theuer wir erlöset, wie liebreich wir geruffen sind. Ach lasset uns sehen, in was vor grosser Gefahr unserer Seelen wir stehen, so lange wir leben: was vor hohe Pflichten im Christenthum, Amt und Stande uns obliegen: was vor grosse Dinge auf uns warten. Ach lasset uns sehen, wie GOtt die Frommen ewig erfreuen, und die Gottlosen ewig strafen werde. Itzo aber lasset uns hören, was uns aus GOttes Wort wird vorgetragen werden. Insonderheit lasset uns herschauen, und sehen das grosse Wunder, welches der Heyland an dem Tauben und Stummen gethan hat. GOtt eröffne selbst bey uns allen Ohren, Augen, Mund und Hertz. Wir wollen deßwegen beten ein gläubiges Vater Unser, und singen: HErr JEsu Christ, dich zu ꝛc.

Evangelium Marc. 7, 31-37.

Und da Er wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon/ kam er an das Galiläische Meer/ mitten unter die Gräntze der zehen Städte. Und sie brachten zu Ihm einen Tauben/ der stumm war/ und sie baten Ihn/ daß Er die Hand auf ihn legte. Und Er nahm ihn von dem Volck besonders/ und legte ihm die Finger in die Ohren/ und spützete/ und rührete seine Zunge. Und sahe auf gen Himmel/ seufzete/ und sprach zu ihm: Hephatha/ das ist/ thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf/ und das Band seiner Zungen ward loß/ und redete recht. Und Er verboth ihnen/ sie solltens niemand sagen. Je mehr Er aber verboth/ je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maasse/ und sprachen: Er hat alles wohl gemacht/ die Tauben macht Er hörend/ und die Sprachlosen redend.

Vortrag und Abhandlung.

Ich muß seyn, wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut, und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine Wieder-Rede in seinem Munde hat. Also seufftzet David im 38. Psalm, Vers 14. 15. Das Gewissen wachte bey dem gutten David auf, die Sünde ängstete ihn, das Creutz drückte ihn, die Welt-Leute höhneten ihn, die gifftigen Zungen stachen

stachen ihn. Da muste er nun seyn wie ein Taubber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Er muste es lassen gutt seyn. O wie selig war der liebe David in solchem Zustande; wie auch die folgende Worte des 38sten Psalmes es ausweisen. O wie wohl ist eine Seele daran, wenn sie von GOtt also erniedriget ist: wenn sie in einem bußfertigen, demüthigem Stillschweigen vor GOtt und Menschen da lieget. Da thut der HErr sein Ohr auf, und höret ihr Verlangen: Da thut der HErr seinen Mund auf, und tröstet sie. So lange der Mensch im Zorn und in der Ungeduld, alles verrechtet und verfechtet, so stehet er noch nicht in der wahren Erniedrigung. Viele Menschen sind muthwillig **taub**, und wollen den Rath GOttes von ihrer Seligkeit nicht hören. Sie verachten alle den Rath GOttes, ob er ihnen schon angekündiget wird. Sie sind **stumm**, und wollen ihren Mund zur Ehre GOttes nicht aufthun. Wenn sie beten und singen sollen, wenn sie GOtt loben und preisen sollen, wenn sie ein erbauliches Wort reden sollen, wenn sie wieder das Böse in bescheidentlichem Ernst eifern sollen, so ist es, als wenn sie keinen Mund hätten. O das ist eine böse Taubheit, und eine schädliche Stummheit. O wie viel solche boßhafftige **geistlich-Taube und Stumme** hat es, um die es weit gefährlicher stehet, als um den Tauben und Stummen im Evangelio, an welchem JEsus das grosse Wunder-Werck der Heilung gethan hat. Lasset uns solch Evangelium itzo in der Furcht des HErrn vor uns nehmen, und erwegen: **Das grosse Wunder-Werck JEsu am Tauben und Stummen.** I. Wie es geschehen? II. Was darauf erfolget? HErr JEsu, gieb erleuchtete Augen, willige Ohren, gehorsame Hertzen, zu hören, zu dencken, zu reden, und zu thun, was vor dir gefällig ist. Amen.

I. Wie das Wunder-Werck JEsu an dem Tauben und Stummen geschehen ist.

Und da Er wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon/ kam Er an das Galiläische Meer/ mitten unter die Gräntze der zehn Städte.

JEsus ist als ein Gast und Fremdling auf der Welt herum gegangen. Siehe, meine Seele, das hat der liebe Heyland um deinet willen gethan. Aus Liebe zu dir ist Er in dieser Welt aus- und eingegangen. Aus Liebe zu dir ist Er von einem Orte zum andern kommen. Erkennest du auch solche grosse Liebe und Treue deines JEsu? Thust du auch hinwiederum deinem JEsu zu Ehren einige Gänge und Schritte? Prüfe dich wohl. Siehe, das GOttes-Haus ist nahe. Aber wie sparsam, wie langsam, wie verdrossen, wie zerstreuet, wie unbereit, kommen die meisten. Das Beth-Kämmerlein ist nahe. Aber wer gehet hinein? Der Himmel ist nahe. Aber wer kommet? Wer begehret ihn? O faules Hertz, o träger Christ, siehe deinen hurtigen munteren JEsum an. Bald ist er bey den Gräntzen Tyri und Sidon: bald am Galiläischen Meer: bald an einem andern Orte. Bald sitzet er auf dem Schiffe, und lehret. Bald kniet er auf einem Berge, und bethet. Bald sitzet er auf einem Brunnen, und ist vor Arbeit matt und müde. Das meinet die Braut, wenn sie im hohen Liede spricht: Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsch. Cap. 2, 9. Siehe, so emsig, so mühsam, ist JEsus deinetwegen gewesen; und du bleibest in deiner sündlichen Faulheit und Trägheit sicher da liegen. Menschen halben, Gewinnstes halben, der Sünde und eitler Lust halben, kanst du hurtig gnung lauffen. Da bist du leicht von Füssen, und schnell, als ein Reh auf dem Felde, wie Asahel. 2 Sam. 2, 18. Aber wenn es die Ehre und den Dienst GOttes anbetrifft, so bist du lahm an Händen und Füssen, wie Mephiboseth. 2 Sam. 4, 4. Mein Christ, achte dieses nicht geringe. Der HErr wird dir deine Faulheit unter Augen stellen. Ach fange heute noch an. Stehe geistlich auf. Gehe den Weg der Gebothe GOttes. Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange. Sir. 21, 2. Renne, lauffe, wache, bethe. Gehe aus von den Gräntzen Tyri und Sidon. Habe nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. 1 Joh. 2, 15. Komm ans Galiläische Meer. Setze dich in gottseliger und bußfertiger Andacht nieder. Beschaue das grosse Meer **deiner Sünden.** Siehe an das grosse und rothe Meer **des vergossenen Blutes JEsu.** Betrachte das unerforschliche Meer **der Göttlichen Gnade.** O welch eine Tiefe: GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Ps. 65, 10. Und du bleibest dürre und trocken. Siehe zu, daß du nicht als ein dürres Holtz ins Feuer geworffen werdest. Hier ist Wasser und Gnade gnung. Dort ist Feuer und Schwefel, worein alles, was dürre ist, soll geworffen werden. Ach komm fein **in die Mitten** der von GOtt dir gezeigten und im Wort vorgeschriebenen Gräntze. Weiche ja nicht ab, weder zur Rechten noch zur Lincken. So wirst du kommen zur Stadt GOttes, von welcher in der Offenbarung am 21. geschrieben stehet. Unser JEsus kam von einem fremden und entlegenen Orte zum andern. Die gantze Welt war ihm (so zu sagen) fremde, ob er schon derselben HErr und Schöpffer war. Zu Capernaum hatte er sich ein Haus gemiethet; Er war aber der vielen Verrichtungen halber die wenigste Zeit daheim. Must

du nun, mein Christ, auch an einen fremden Ort, und zu fremden Leuten, dein GOtt führet dich also; oder must du Verfolgung und anderem Unfall wegen das Deine verlassen, so dencke an deinen JEsum, der lange vor dir ein Fremdling auf der Welt gewesen ist. Stehe nur in Buß und Glauben, hange an deinem GOtt, befiehl Ihm deine Wege, und hoffe auf Ihn, so wirds der HErr, du seyst an welchem Orte du wollest, wohl machen. Ps. 37, 5. Laß es bey dir heissen, wie im Liede stehet: **Von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irret sehr, Er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen thut Er mich wohl versorgen, sey wo ich woll' im Land.** O wie wohl wird uns seyn, wenn wir aus der Fremde werden nach Hause kommen in das Vaterland, das droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. O meine Seelen, wer nach der zukünfftigen Erlösung verlanget, der thue mit mir einen tieffen Seufzer und spreche: Ich begehre aufgelöset und bey Christo zu seyn. Phil. 1, 22. Lasset uns aber der Stunde erwarten. Hier ist Geduld der Heiligen. Lasset uns zum Ausgange geschickt seyn. Lasset uns als treue Knechte auf der Hutt stehen, und auf unsern HErrn warten, biß er kommt. O wie sanffte wird es sich in Christo dem Erlöser einschlafen. O ihr Gräntzen Tyri und Sidon, o ihr Gräntzen dieser Welt, wie fremde, wie finster siehet es bey euch aus. Der Geist und die Braut sprechen: Koñ HErr JEsu. Offenb. 22, 20. **Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt, dein sündlich, böses Leben durchaus mir nicht gefällt: Im Himmel ist gutt wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der Ihm dient allhier.**

Lernet aber auch hierbey, daß wir auf unsern Aus- und Eingang fleißig Achtung geben, und denselben gottselig prüfen sollen, wie er beschaffen sey. Ob er GOtt gefällig, nöthig und nützlich sey? Der liebste Heyland **gieng aus** von den Gräntzen Tyri und Sidon. Das war kein vergeblicher Aus- und Eingang. Die Ursache, die Ihn darzu antrieb, war sehr gründlich: Und das Werck, das Er daselbst zu thun hatte, war sehr wichtig. Nach dessen Ausrichtung und Vollendung erhob Er seine Göttliche Füsse und kehrete wiederum zurücke. Willst du, mein Christ, bey deinem Aus- und Eingange, bey deinem Wandel auf der Welt, vom Satan nicht übervortheilet, von der Sünde nicht mit hingerissen seyn, so lerne deinen Fuß bewahren. Pred. Sal. 4, 17. Lerne deinen Aus- und Eingang, dein Thun und Lassen aufrichtig prüfen, wie es damit beschaffen sey, und wie du vor deinem GOtt stehest. So machte es David. Denn, wenn er sagen soll, wie er es in seinem Glauben und gantzen Wandel halte, so spricht er: Ich betrachte meine Wege, ich gebe auf meinen Aus- und Eingang, auf mein Thun und Lassen Achtung: Ich prüfe mich täglich vor GOtt, und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnissen. Ps. 119, 59. Und weiter unten spricht er: Ich wehre meinem Fusse alle böse Wege, daß ich dein Wort halte. v. 101. Er spricht: **Ich wehre meinem Fusse.** Die Sünde reitzet wohl, aber man muß ihr nicht die Herrschafft lassen. Der böse Saame lieget in uns; aber man muß ihn nicht aufgehen lassen. **Ich wehre meinem Fusse.** Man kan sich durch die Gnade JESU der Sünde erwehren, daß sie nicht die Oberhand und Herrschafft bekommt. Wir dürffen der Sünde nicht folgen, wie ein Ochse zur Schlacht-Banck; wir können unsre Seele wohl retten mit der Hülffe JEsu. Wir dürffen nicht böse Wege lauffen; wir können wohl zurück bleiben. Wir dürffen nicht fluchen, sacramentiren, unkeusche, eitle, faule Reden führen; wir können wohl schweigen, und was Guttes davor reden. Wehre deinem Munde, deinem Auge, deiner Hand, deinem Fusse. Aergert dich dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirff es von dir, es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der gantze Leib in die Hölle geworffen werde. Matth. 5, 29. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn abe, es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zween Füsse habest, und werdest in die Hölle geworffen, in das ewige Feuer. Marc. 9, 45. Wehre der bösen Lust, wenn sie in dir rege wird. Dencke an den blutigen und gecreutzigten JEsum. Stelle dir dein Ende, das letzte Gerichte, die ewige Verdammniß vor. Bete: **Hilf, steur' und wehr, ach GOtt, mein HErr, zu Ehren deinem Nahmen.** Aber ach, wie schlecht ist die Ubung der meisten Menschen in diesen bösen und verkehrten Zeiten, wenn man sie dem Lebens-Wandel des Königs Davids entgegen hält. Die heutige Welt lässet ihren Fuß dahin lauffen, wohin sie die böse Lust treibet. Aber David spricht: **Ich wehre meinem Fusse.** Die heutigen Maul-Christen sprechen: Wer kan alles so genau nehmen? Wer kan sich allemahl so in acht nehmen? Aber David spricht: **Ich wehre meinem Fusse allen bösen Weg.** Wenn man den heutigen sichren Menschen solche Exempel und Lehren aus dem Göttlichen Worte vorhält, so sind sie mit der Lästerung bald fertig, und sagen: Man gienge zu weit; man nähme alles zu genau, und legte den Leuten unerträgliche Lasten auf. O du arges böses Geschlechte! Willt du denn so gar an dem Worte deines JESU zum Ritter werden? Soll denn keine Vermahnung und Lehre, kein Bitten und Flehen mehr bey dir helffen?

Ist es dem Könige David keine unerträgliche Last gewesen, seinem Fusse allen bösen Weg zu wehren, so solltest du es billig auch nicht darvor halten. Ach sehet auf JEsum. Sehet auf euch selbst. Sehet auf euren Aus- und Eingang. Dorten kam eine Stimme zu Elia, die sprach: Was machest du hier, Elia? 1 Kön. 19, 9. Frage heute deinen Erlöser also: **JEsus zu Tyro und Sidon.** Was machest du hier, mein JEsu? Ach ich suche Seelen. Ich will mein Amt thun. **JEsus in der Krippe.** Was machest du hier, mein JEsu? Ach frage nicht lange. **Ich bin auf Erden kommen arm, daß ich mich deiner erbarm, und in dem Himmel mache reich, und meinen lieben Engeln gleich.** O treuer JEsu, habe Danck. **JEsus in der Wüsten unter den Teufeln und wilden Thieren.** Was machest du hier, mein JEsu? Wie, daß dich mein Auge hier erblicket, du allerliebster Immanuel? Ach die Liebe zu dir hat mich hergetrieben. Ich könnte wohl im Himmel seyn; aber ich befinde mich hier deinet wegen, für dich zu kämpffen. **JEsus am Oelberge.** Was machest du hier, mein JEsu? Ach hier krümme ich mich als einen Wurm. Hier liege ich im Blute. Hier liege ich, und zittere, daß alle Glieder an meinem Leibe beben. Hier liege ich, und weiß vor Angst meines Hertzens nicht, wo ich hin soll. Warum denn, mein JEsu? Ach du, du Sünder, bist Schuld daran. Ach deine Sünden haben mich geschlagen. **JEsus an der Staup-Säule.** Was machest du hier, mein JEsu? Hier stehe ich angebunden an Händen und an Füssen, und lasse mich geisseln bis auf das milde Blut; alles um deinet willen. **JEsus am Creutze.** Was machest du hier, mein JEsu? Hier hänge ich als ein Wurm und Fluch zwischen Erde und Himmel, den Fluch von dir zu nehmen. Ich hänge hier als dein Vorbild, daß du auch sollt dein Fleisch creutzigen, sammt den Lüsten und Begierden. **JEsus im Grabe.** Was machest du hier, mein JEsu? Hier liege ich in meiner Kammer, und ruhe: Das Leiden ist nun überstanden. GOtt lob! O gieb bis ins Grab ein redliches und sehnliches Verlangen nach dir. **O JEsu du, meine Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen. JEsus in der Höhe und im Himmel.** Was machest du hier, mein JEsu? Ich herrsche mit Vater und Heiligem Geist. Ich gebe auf die Menschen Achtung, wer mir unter ihnen dienet, oder wer mir nicht dienet. Ich lasse die Menschen zur Busse ruffen. Ich sende Knechte und Bothen aus. Ich mercke drauf, wer mein Wort annimmt oder verachtet, wer mich lieb hat oder die Welt, wer die Sünde fleucht oder die Sünde thut. Ich sehe auf die Gottlosen, und will ihnen ihr Thun auf ihren Kopff werffen. Ezech. 9, 10. Ich sehe auf die Meinigen, wie es ihnen in der Welt gehet. Ich sehe es wohl, wie sie die Gottlosen vor ihren Fußhader halten. Ich gebe wohl Achtung, wie sie der Teufel ängstet, und die Welt plaget. Ich weiß ihr Verlangen, ihr Anliegen, ihre Geduld, ihr Creutz. Ich höre ihr Gebeth. **Ihr Schreyen dringt zu mir herein, ich habe ihre Klage gehöret.** Sie sind mein Aug-Apffel. Mein Hertze bricht mir über ihnen. Was ihnen geschicht, das nehme ich an, als wenn es mir geschähe. Wer ihnen Gutes thut, der thut es mir. Ich will sie nicht verlassen, noch versäumen. Ebr. 13, 5. **Ich will ihnen treulich helffen tragen, mit meiner Hülffe sollen sie erjagen das ewige Himmelreiche.** Ich will sie erlösen von allem Ubel, und aushelffen zu meinem ewigen Reiche. 2 Tim. 4, 18. Ich sehe wohl, wie sie weinen und Leide tragen. Ich sehe wohl die Christen-Thränen, die Creutz-Thränen, die Priester-Thränen. Aber ich will abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 7, 17. Ach gnung, gnung, JEsu! an deinem Troste. Bist du so gegen die Deinen gesinnet, so hat es nicht Noth um sie. Ach wie süsse ist deine Liebe. Wir wollen dir nachgehen. Wir wollen es auf dich wagen. Das hilf uns. **JEsus auf dem Richter-Stuhl.** Was machest du hier, mein JEsu? Ich sitze hier, zu richten alles Fleisch, und zu geben einem jeglichen nach seinen Wercken. O ein grosser und mächtiger JEsus. Ach daß doch sein Glantz uns recht tieff ins Hertz fiele. Aber laß auch nun dich fragen, o Mensch. Ich sehe dich in eitler Gesellschafft: Ich finde dich beym Spiel und unmäßigem Trunck: Ich erblicke dich im Unzuchts-Winckel: Ich sehe dich auf Diebes-Wegen. Ach was machest du hier? Aus wessen Antriebe bist du hierher kommen? Was wirst du für einen Lohn davon tragen? Johannes spricht: Wer Sünde thut, der ist vom Teufel. 1 Joh. 3, 8. Paulus spricht: Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleische das Verderben erndten. Gal. 6, 8. O erhebe deine Füsse, und kehre wieder zurücke von diesem Wege des Verderbens. Wandle auf dem richtigen Wege. Die richtig vor sich gewandelt haben, die kommen zum Frieden. Es. 57, 2.

Und sie brachten zu Ihm einen Tauben/ der stumm war/ und sie bathen Ihn/ daß er die Hand auf ihn legte.

So wenig als dieser Taube und Stumme die Stimme JEsu hören und Ihn anreden konnte, so wenig und noch viel viel weniger, sind wir von Natur geschickt, die Gnade GOttes anzunehmen. Hat uns nun GOtt Augen, Ohren und

Mund aufgethan, hat er uns vom Schlaf der Sicherheit erwecket, o so lasset uns solches Werck der hertzlichen Barmhertzigkeit GOttes demüthigst erkennen, und sagen: Von GOttes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergebens gewesen. 1 Cor. 15, 16. Das meinet auch Paulus, wenn er an die Epheser folgender massen schreibet: GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden,) und hat uns samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzet, in Christo JEsu. Auf daß er erzeigete, in den zukünfftigen Zeiten, den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Gütte über uns in Christo JEsu. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Eph. 4=10.

Und Er nahm ihn von dem Volck besonders.

So macht es der liebste Heyland mit dem Menschen, wenn er etwas grosses an ihm thun will. Er sondert ihn abe von dem rohen Hauffen dieser Welt, und stellet ihn andern zum Exempel vor Augen. So machte es GOtt mit Jeremia. Es heisset: Ich kannte dich, ehe denn ich dich in Mutter-Leibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe denn du von der Mutter gebohren wurdest, und stellete dich zum Propheten unter die Völcker. Jer. 1, 5. So machte es GOtt mit Paulo. Er ergrieff ihn auf dem Wege gen Damasco, und sonderte ihn abe. Ap. Gesch. 9. O ein frommer GOtt, der es so treu mit uns armen Menschen meinet.

Legte ihm die Finger in die Ohren/ und spützete/ und rührete seine Zunge.

Das alles that der HErr JEsus aus Göttlicher Weisheit. Wenn der Heyland uns von der geistlichen Taubheit und Stummheit befreyet, so muß Er auch gar viele Handlungen mit uns vornehmen. Wir sollen uns aber seiner Würckung und Regierung demüthig überlassen, und Ihm stille halten, so werden wir zur geistlichen Genesung gelangen.

Und sahe auf gen Himmel/ seufftzete/ und sprach zu ihm: Hephatha/ das ist, thue dich auf.

Lasset uns nichts ohne Gebeth anfangen. Lasset uns, ehe wir ein Werck antreten, gen Himmel sehen und inniglich zu GOtt seufftzen. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebeth und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. Phil. 4, 6. Woher kommet es, daß manches Werck so übel geräth? Daher, daß es ohne Gebeth angefangen und fortgesetzet wird. Ihr habet nicht, darum, daß ihr nicht bittet. Jac. 4, 2.

Und alsbald thaten sich seine Ohren auf/ und das Band seiner Zunge ward loß/ und redete recht.

Wenn GOtt mit seiner Hülffe kommt, so hat der Kummer ein Ende, der Stein ist abgehoben, und dem Unglück ist gewehret. GOtt und JEsu muß alles weichen. **Er kan erretten, alle, die zu ihm tretten.** Darum seufftzen wir: **Kyrie Eleison, HErr, erbarme dich unser, und hilff uns.** Aber ach, wie lange hat JEsus an mancher Seele geheilet, und sie will nicht heil werden. Die Ohren wollen sich nicht aufthun, das Band der Zungen will nicht loß werden. Die Sauff-Zunge, die Fluch-Zunge, die Scherts-Zunge, die Lügen- und Heuchler-Zunge, welche nur HErr HErr spricht, bleibt einmal gebunden, wie das andere. Es will keine rechte Rede, keine rechte Busse, kein rechter Lebens-Wandel, erfolgen. Wisset aber, hieran ist nicht GOtt, sondern der Mensch, Schuld. JEsus handelt in der Bekehrung mit uns nicht nach seiner Allmacht, so, daß wir ihm nicht wiederstehen könnten, sondern nach seiner Gnade und zulänglichen Göttlichen Krafft. Will nun der Mensch boßhafftig wiederstehen, und die Krafft JEsu an sich vergebens seyn lassen, so ist die Schuld seine, wenn er taub und stumm bleibet, und in solchem Zustande als ein fauler unnützer Knecht in das äuſserste Finsterniß hinaus geworffen wird.

II. Was auf das Wunder-Werck JEsu erfolget ist.

Und Er verboth ihnen/ sie solltens niemand sagen.

Darzu hatte der HErr JEsus heilige Ursachen; und die Leute hätten am besten gethan, wenn sie Ihm gefolget hätten.

Je mehr Er aber verboth/ je mehr sie es ausbreiteten.

Jetzo machen es viele Leute boßhafftiger Weise so, daß sie dasjenige, was ihnen von GOtt am ernstlichsten verbothen, am leichtsinnigsten begehen. Je reichlicher ihnen GOttes Wort geprediget wird, je gröſſer ist bey ihnen die Verachtung. Je mehr sie Gelegenheit haben fromm und selig zu werden, je schlimmer werden sie, und je

tiefer

tiefer stürtzen sie sich in die Hölle. JEsus mag ihnen verbiethen oder gebiethen, es ist ihnen beydes was geringes. Sie haben in der That kein ander Hertz, als dort die Juden, welche sprachen: Gebeut hin, gebeut her, harre hier, harre da. Es. 28, 12. Aber der HErr wird mit solchen Spöttern dereinst reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken. Ps. 2, 5. Die Drohung lieget allen Unbußfertigen und Verstockten deutlich vor Augen in den Sprüchwörtern Salomonis, Cap. 1, 24-31: Weil ich denn ruffe, und ihr wegert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf, und lasset fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Strafe nicht, so will ich auch lachen in eurem Unfall, und euer spotten, wenn da kömmt, das ihr fürchtet. Wenn über euch kömmt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall als ein Wetter, wenn über euch Angst und Noth kömmt. Denn werden sie mir ruffen, aber ich werde nicht antworten, sie werden mich frühe suchen, aber nicht finden. Darum, daß sie hasseten die Lehre, und wollten des HErrn Furcht nicht haben. Wollten meines Raths nicht, und lästerten alle meine Strafe. So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Raths satt werden.

Und wunderten sich über die Maasse.

Die Wercke JEsu sind es werth, daß sie bewundert werden. Aber wie gering sind sie in vielen Hertzen.

Und sprachen: Er hat alles wohl gemacht. Die Tauben macht Er hörend/ und die Sprachlosen redend.

Alles, was GOtt thut und schaffet, das ist wohl gethan. Wenn er uns um der Sünde willen bestrafet, wenn er uns mit Creutz belegt, wenn er uns nicht allemahl giebt, was wir begehren, so ists wohl gethan. Im Himmel wird der Lob-Gesang der Auserwehlten diesen Inhalt haben: **Er hat alles wohl gemacht.** Dahin lasset uns gedencken. Es klinget sehr beweglich, wenn ein frommes und gottseliges Hertz in einem gewissen Liede, dessen Anfang heisset: **Der HErr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels schöne Pracht,** im Beschlusse desselben sich folgender massen erkläret: **Wenn einst mein letztes Stündlein kömmt, daß mich GOtt von der Welt hinnimmt, so will ich sagen wohl bedacht: Der HErr hat alles wohl gemacht. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, wenn ich aufsteh ohn alle Klag, soll heissen nach der langen Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht. Drauf, wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erst recht frölich seyn, und singen, daß das Hertze lacht: Der HErr hat alles wohl gemacht.** O Amen, Amen, mein GOtt, gieb die Erfüllung, daß wir es nicht allein sagen, sondern, daß es auch an uns erfüllet werde.

Nun, o mein HErr JEsu, laß dir unsre Noth zu Hertzen gehen. Thue Barmhertzigkeit an uns. Zerknirsche unsre Hertzen durch wahre Busse, und erfülle sie mit lebendigem Glauben. Gieb uns erleuchtete Augen. Richte unsre Füsse auf den Weg des Friedes. Sey unser Helffer im Leben, unser Beystand im Leiden, unser Trost im Sterben, unsre ewige Freude im Himmel. Mache uns bußfertig, gläubig, fromm und selig. So hast du alles wohl gemacht.

Hosianna! Alleluja! Amen.

A M E N.

Du himmlischer Artzt, heile meine krancke Seele.

Am dreyzehenden Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

Ach freundlicher Seelen-Artzt, Christe JEsu, wie sollen wir dich gnungsam loben und preisen, daß du, da wir im Blute lägen, dich unser erbarmet und unsers unreinen Sünden-Blutes wegen dein reines und theures JEsus-Blut mildiglich vergossen hast. Ach würcke durch deinen werthen und Heiligen Geist danckbare, demüthige, zerknirschte, leidtragende Hertzen, daß wir in hertzlicher Reu und Leid gleichsam Blut und Thränen lassen beysammen seyn, und wie dein Hertz und Leib eine Blut-Quelle worden ist, also wir unsre Augen Thränen-Quellen werden lassen. Ach werde unser Seelen-Artzt. Wasche uns, daß wir Schnee-weiß werden. Dein Blut reinige uns. Dein Erbarmen helffe uns. Dein Wort lehre und erwecke uns. Deine Gnade sey mit uns. Amen.

Geliebte, wir sehen in dem heutigen Evangelio einen Menschen in seinem Blute, und also in einem erbärmlichen Anblicke liegen. In einem weit weit erbärmlichern Zustande und Anblicke haben wir alle gelegen, und liegen noch da, vor den Augen unsers GOttes, was den schweren Sünden-Fall Adams, und den daher entstandenen unaussprechlichen Seelen- und Leibes-Jammer anbetrifft. Das Kleid der Unschuld

ist ausgezogen, das Ebenbild ist weg, das Licht ist ausgeloschen, die Gnade ist verlohren, die Herrlichkeit ist verdunckelt. Aus Tag ist lauter Nacht worden. Verstand und Wille ist in den Grund verderbet. Alle Begierden sind unrein. Der Leib und alle seine Kräffte sind jämmerlich zugerichtet. Die Creaturen, die uns sonst mit Freuden gedienet hätten, sind schüchtern und blöde vor uns worden. Der Saame zu allen schändlichen und verfluchten Lastern lieget in uns. Unsre Seele ist aus einem Tempel GOttes eine Cloake alles Unflaths worden. Esaias spricht: Von der Fußsohlen bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden, und Striemen, und Eiterbeulen, die nicht gehefftet, noch verbunden, noch mit Oele gelindert sind. Es. 1, 6. Ach siehe, siehe, das ist ein jämmerlicher Anblick.

In diesem Jammer und Elende liegen wir alle von Natur, Hohe und Niedre, Junge und Alte, Mann und Weib. Allen hat GOtt auch Gnade und Hülffe durch sein Kind, JEsum, gegeben, mit dem ernstlichen Befehl und Willen, daß die angebothene Gnade auch von allen erkannt und angenommen werden soll. Hiether gehöret nun erstlich und vor allen Dingen die theure und blutige Erlösung JEsu Christi, als der Grund zu allem übrigen. Hierher gehöret das liebe Wort GOttes nebst den heiligen Sacramenten. Hierher gehöret auch die Predigt des Göttlichen Wortes, und die öffentliche Versammlung in der Gemeinde, da wir zusammen kommen sollen, unsere Hertzen zu vereinigen, und zu GOtt zu erheben mit Beten und Singen, sein heiliges Wort heilsamlich zu hören, und die theuren Sacramenta gottselig zu gebrauchen. Alles dieses hat seine Absicht auf GOtt, und auf unsre arme verwundete Seele, daß diese geheilet, von dem anklebenden Sünden-Blute durch das Blut JESU je mehr und mehr gereiniget, mit GOtt vereiniget, und als eine geschmückte Braut ihrem liebsten Bräutigam und Immanuel zugeführet werden möge.

Wer diesen Endzweck aus den Augen setzet und verwahrloset, der dienet GOtt nur mit den Lippen, und wird mit seinem blossen äusserlichen HErrHErr-sagen gar übel zurechte kommen. Daher ist es nicht eine kleine Sache, einen Erlöser und Heyland haben, GOttes Wort und die lieben Sacramenta überkommen haben. Es ist nicht eine geringe Sache, in der öffentlichen Versammlung und Gemeinde vor dem Angesichte GOttes erscheinen, und dem Vortrage des Göttlichen Wortes beywohnen. Die öffentliche Kirch-Versammlung in der Gemeinde ist ein Seelen-Werck. GOtt suchet mit derselben die Beförderung seiner Ehre, und die Heilung unsrer armen Seele. O helffe der barmhertzige GOtt, daß wir, die wir erlöset und getauffet sind, die wir sterben und vor Gerichte erscheinen müssen, unser Elend und GOttes Gnade in Christo JEsu heilsamlich erkennen lernen: Daß uns Elend und Hülffe, Wunden und Oel, Verderben und Erbarmen, stets vor Augen liege: Daß wir das erste bußfertig erkennen, das andere gläubig suchen und ernstlich annehmen; auf daß uns geholffen, und unser Seelen-Schade durch die Wunden JEsu heil werde. Um diese Gnade, und um den Beystand des werthen Heiligen Geistes, zu seliger Betrachtung des Göttlichen Wortes, lasset uns beten ein inbrünstiges Vater Unser; vorhero aber bußfertig singen: **Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden, ꝛc.**

Evangelium Luc. 10, 23-37.

UNd Er wandte sich zu seinen Jüngern/ und sprach insonderheit: Selig sind die Augen/ die da sehen/ das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen/ das ihr sehet/ und habens nicht gesehen/ und hören/ das ihr höret/ und habens nicht gehöret. Und siehe/ da stund ein Schrifftgelehrter auf/ versuchte Ihn/ und sprach: Meister/ was muß ich thun/ daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieselt du? Er antwortete/ und sprach: Du sollt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele/ von allen Kräfften/ und von gantzem Gemüthe/ und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet/ thue das/ so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen/ und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete JEsus/ und sprach: Es war ein Mensch/ der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/ und fiel unter die Mörder/ die zogen ihn aus/ und schlugen ihn/ und giengen davon und liessen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr/ daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog/ und da er ihn sahe/ gieng er fürüber. Desselbigen

glei-

gleichen auch ein Levit/ da er kam bey die Stätte/ und sahe ihn/ gieng er fürüber. Ein Samariter aber reisete/ und kam dahin/ und da er ihn sahe/ jammerte ihn sein/ gieng zu ihm/ verband ihm seine Wunden/ und goß darein Oel und Wein/ und hub ihn auf sein Thier/ und führete ihn in die Herberge/ und pflegete sein. Des andern Tages reisete er/ und zog heraus zween Groschen/ und gab sie dem Wirthe/ und sprach zu ihm: Pflege sein/ und so du was mehr wirst darthun/ will ich dirs bezahlen/ wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich/ der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem/ der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin/ und thue desgleichen.

Vortrag und Abhandlung.

Wir finden in dem heutigen Evangelio: **Das herrliche Gleichniß unsers liebsten Heylandes von dem Menschen, der unter die Mörder gefallen war, und in seinem Blute halb todt da lag.** Lasset uns dabey gottselig betrachten: **I. Die Gelegenheit zu solchem Gleichnisse. II. Das Gleichniß selbst.** Heile du uns, HErr, so sind wir heil. Hilff du uns, so ist uns geholffen. Amen.

I. Die Gelegenheit zu dem herrlichen Gleichnisse Christi.

Solche bestunde darinnen, daß der Heyland seine Jünger selig priese, und von einem Pharisäer darüber versuchet wurde.

Und Er wandte sich zu seinen Jüngern.

Mein Christ, dein JEsus wendet sich täglich und stündlich zu dir. Er hat sich zu dir gewandt durch seine ewige Liebe, und durch seine theure Erlösung. Er wendet sich noch itzo zu dir durch mancherley Wohlthat: Vornehmlich durch sein liebes Wort und Hochheilige Sacramenta. Ach nimm solches **Zuwenden** als eine grosse Gnade und Barmhertzigkeit mit tiefstem Danck an. Reiche Ihm dein Hertz und dein Angesicht, daß er mit seiner Liebe sich zu dir wenden und dich segnen könne. Wende dich hinwiederum zu Ihm durch Busse, durch hertzliches Verlangen, durch andächtiges Seufzen. Durch die Sünde bist du von deinem JEsu abgewandt. Wie willst du aber in solcher Abwendung, da du von JEsu als ein Zweig vom Stamme abgerissen bist, Frucht bringen und selig werden? Darum eile, und säume nicht, mit deinem JEsu wiederum vereiniget zu werden. Ausser Ihm ist kein Heyl. Begehre nur die Gnaden-reiche Zuwendung deines JEsu, so wirst du sie bald erlangen, und in deiner Seele fühlen und erfahren. Bete mit David, und seufftze von gantzem Hertzen: **Wende dich zu mir, und sey mir gnädig. Psal. 25, 16.** Laß dieß dein Seufzer seyn: **Wende dich, mein Heyl, zu mir: Wende mich, mein Heyl, zu dir!** Und siehe nach, ob dein Gebeth, dafern es ernstlich ist, nicht werde erhöret seyn.

Und sprach insonderheit:

Der HErr JEsus beut allen Menschen seine Gnade an. Die nun ihr Hertze vor ihm nicht zuschliessen, denen offenbaret er sich **insonderheit**, und erzeiget ihnen **besondere** Gnade. Hierher gehören die herrlichen Worte unsers JEsu, da er spricht: **Wer meine Gebothe hat, und hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Joh. 14, 21.** Wohl der Seele, die in besonderem und vertrautem Umgange mit JEsu stehet; wie die Braut im hohen Liede. Ach welche Süßigkeit, welche Wunder, welche Gnade und Hülffe, welch einen Vorschmack des ewigen Lebens, erfähret sie da; wovon die rohen Welt-Hertzen nichts wissen.

Selig sind die Augen/ die da sehen/ das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen/ das ihr sehet/ und habens nicht gesehen/ und hören/ das ihr höret/ und habens nicht gehöret.

Der HErr JEsus wollte in diesen Worten den Leuten damaliger Zeit die Augen aufthun, daß sie erkennen sollten die grosse Gnade, die ihnen durch seine Ankunfft und Gegenwart widerfahren war. Er sagte zu ihnen, es widerführe ihnen eine Glückseligkeit, nach welcher viele Könige und Propheten geseufzet, und sie doch nicht erlanget hätten. GOtt thut zu allen Zeiten grosse Dinge an uns. Darum sollen wir die Augen aufthun, und die Barmhertzigkeit, die er uns erzeiget, danckbärlich erkennen. Unterlassen wir solches, so sind wir ärger als die unvernünfftigen Thiere. Nach den klaren Worten: **Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die**

Krippe seines Herrn, aber Israel kennets nicht, und mein Volck vernimmts nicht. Ja es bleibet bey dieser ernstlichen Vorstellung nicht, sondern der HErr schreyet gar das Wehe über uns, und spricht: O wehe des sündigen Volcks, des Volcks von grosser Missethat. Es. 1, 4. 5. Je grösser die Gnade ist, je härter ist hernach die Strafe, wenn die Gnade nicht erkannt und angenommen wird. Je näher uns die Seligkeit ist, je grösser ist hernach die Verdammniß, wenn die angebothene Seligkeit boßhafftig verschmähet wird. Nach dem Ausspruche JEsu: Wehe dir Chorazin, wehe dir Bethsaida, wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Busse gethan. Doch ich sage euch, es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch. Matth. 11, 21. 22. Insonderheit sollen wir es für unsre gröste Seligkeit achten, daß wir JEsum in seinem Worte mit unsern Gemüths-Augen sehen, und mit unsern Ohren hören können. O ihr Christen Neuen Testaments! Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Selig sind die Ohren, die da hören, das ihr höret. Ach lasset uns sehende Augen, hörende Ohren, und danckbare Hertzen haben. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Ebr. 2, 3.

Und siehe.

Wo dieß Wörtlein in der Heil. Schrifft stehet, da folget allemal etwas merckwürdiges darauf. Darum sollen wir das Gleichniß JESU vom Samariter, und die Gelegenheit, die Ihm darzu gegeben worden ist, wohl hertzigen.

Da stund ein Schrifftgelehrter auf.

GOtt giebet auch auf unser Niedersitzen und Aufstehen Achtung. Ich sitze oder stehe auf, so weissest du es. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Ps. 139, 2. 3. O daß dieses von allen sicheren Hertzen bedacht würde, welche meinen und sagen: Der HErr siehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nichts. Mercket doch, ihr Narren unter dem Volcke, und ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94, 7. 8. 9. Auf jenen Tag, o Mensch, wirst du es erfahren, wie dein GOtt und JEsus so genau auf dich Achtung gegeben hat, ob du solches itzt aus Muthwillen schon nicht glauben und bedencken willt.

Versuchte Ihn.

O Mensch, hütte dich für Falschheit und betrüglicher Verstellung beydes gegen GOtt und deinen Nächsten. Sey ja nicht unter denen, die ihren Nächsten aus Schalckheit belauern, behorchen, und befragen, oder du wirst dem Urtheil GOttes nicht entgehen. Solch falsches versuchendes Wesen ist GOtt ein Greuel. Der HErr hat Greuel an den Falschen. Ps. 5, 7. GOtt hat den Menschen aufrichtig gemacht. Pred. 7, 30. Wer sich nun auf Schalckheit und tückische Versuchungen leget, den will der HErr umbringen. Du bringest die Lügner um. Ps. 5, 7.

Und sprach: Meister/ was muß ich thun/ daß ich das ewige Leben ererbe?

Die Frage handelte von einer wichtigen Sache, aber sie geschahe aus blosser Verstellung, und ohne Ernst. Ach wie viele Christen treten noch heute zu Tage in die Fußstapffen dieses gottlosen Pharisäers, und gehen mit den allerheiligsten und wichtigsten Sachen, welche GOtt, Seele und Seligkeit, betreffen, sehr liederlich und leichtsinnig um. Wie offt führen eitle Welt-Hertzen, wenn sie etwa in Gesellschafft frommer Christen und treuer Knechte GOttes sind, gar gutte Reden, und wissen allerhand Fragen, welche das Geistliche betreffen, aufzuwerffen. Aber es ist nur lauter falsche Schmincke und Pharisäische Verstellung. Da heisset es recht: **Ach GOtt, der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.** Dencke weiter nach, mein Christ. Wie offt lässest du diese und jene wichtige Frage im Gebeth und Gottes-Dienst an deinen GOtt ergehen? Wie offt singest du: **Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen grossen Sünden?** Ingleichen: **Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, stehet mein Sinn.** Siehe, das sind alles sehr wichtige und dein Heyl betreffende Fragen. Ist dir aber im Hertzen nichts darum, und du thust solches aus leidiger Gewohnheit, ohne Ernst und Verlangen deiner Seele, so dencke an das, was die Kirche singet: **GOtt wirds die Länge leiden nicht, schau, daß dich nicht erhasch sein Gericht.** Ihr Spötter und Heuchler, irret euch nicht, GOtt läßt sich nicht spotten. Gal. 6, 7.

Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieselt du?

Der HErr JEsus antwortet dem Pharisäer nach seinem Hertzen. Er weiset ihn, als einen Schalck und Versucher, auf das Gesetz. Hätte der liebste Heyland nach seiner Allwissenheit gesehen, daß bey diesem Menschen etwas auszurichten wäre, so würde er es an liebreichem Unterricht nicht haben fehlen lassen; wie bey Nicodemo, dem Samaritischen Weibe, und andern, geschehen ist. Der HErr JEsus hat es uns nir-

hirgend versprochen, daß er uns gewaltthätiger Weise, als mit den Haaren, in den Himmel ziehen wollte. Seine Gnade gegen uns ist zulänglich und kräfftig. Dafern sich nun muthwillige Blindheit bey uns ereignet, so haben wir dereinst über niemanden als über uns selbst zu schreyen, wenn wir im ewigen Verderben da liegen. Ach lasset uns in kindlicher Einfalt, mit Furcht und Zittern, in wahrhafftiger Aufrichtigkeit, unser Heyl bey JEsu suchen, so werden wir es finden. Suchet, so werdet ihr finden, klopffet an, so wird euch aufgethan. Matth. 7, 7.

Er antwortete und sprach: Du sollt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele/ von allen Kräfften/ und von gantzem Gemüthe/ und deinen Nächsten als dich selbst.

Das war eine sehr theure und himmlische Wahrheit, welche den Inhalt des gantzen Gesetzes in sich schloß. Allein der Pharisäer wuste selbst nicht, was er redete. Er sahe die Wichtigkeit dessen, was er gesagt hatte, gar nicht recht ein. Ein anders ist GOttes Wort wissen und anführen können; gar ein anders ist es, GOttes Wort an seinem Hertzen kräfftig seyn lassen. Prüfe dich wohl, mein Christ, ob du GOttes Wort nur weissest und hersagen kanst; oder ob du auch durch dasselbe dich heilsamlich erschrecken und seliglich erwecken lässest? Mit einem Worte: Ob du durch dasselbe **dich zur Seligkeit unterweisen** lässest? Lässest du es hieran ermangeln, so wirst du nicht zu deinem Heyl gelangen; darum, daß du das Mittel des Göttlichen Wortes, welches dir GOtt zu deinem Heyl gegeben hat, nicht recht gebrauchen willst. Lasset uns hierbey gedencken an die nachdrücklichen Worte, welche GOtt durch Paulum redet, da er spricht: Du verlässest dich aufs Gesetz, und rühmest dich GOttes, und weissest seinen Willen, und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, so prüfest du, was das Beste zu thun sey. Und vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die im Finsterniß sind, ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz. Nun lehrest du andere, und lehrest dich selbst nicht. Röm. 2, 17-21.

Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet/ thue das/ so wirst du leben.

Ein jeglicher Mensch, der nicht in JEsu Christo erfunden wird, ist schuldig, das Gesetze GOttes vollkommen zu erfüllen, und weil er solches nicht leisten kan, die ewige Höllen-Pein zu erdulden. JEsus hat für unsere Sünde gezahlet. Wer nun diesen Heyland nicht annimmt, sondern ihn durch Unbußfertigkeit und Verstockung verschmähet, der ist schuldig, GOtt den letzten Heller zu bezahlen. Matth. 5, 26. GOtt muß Gnungthuung haben. Nehme ich nun die Gnungthuung JEsu nicht an, so fordert sie GOtt von mir selbst. Darum spricht hier Christus zum Pharisäer: **Thue das, so wirst du leben.** Wehe dir, wo du durch Boßheit und Sünde seiner Zahlung und Gnungthuung dich verlustig machest. Wie willst du ohne ihn vor GOttes Gerichte bestehen? Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende, denn ich bin GOtt, und keiner mehr. Ich schwöre bey mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey bleiben, nemlich, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen schwören, und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Solche werden auch zu ihm kommen, aber alle, die ihm widerstehen, müssen zu Schanden werden. Es. 45, 22-24.

Er aber wollte sich selbst rechtfertigen/ und sprach zu JEsu: Wer ist denn mein Nächster?

Der Mensch ist von Natur stoltz, er will in allem recht haben, und begehret sich vor GOtt und Menschen nicht zu demüthigen. Aber solchen Hochmuth und Eigendünckel kan GOtt nicht leiden. Wohl der Seele, die GOtte **recht giebt**; wie die Zöllner thaten, als ihnen Johannes Busse predigte. Luc. 7, 29. So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. 1 Cor. 11, 31. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Spr. Sal. 28, 13. Wehe denen, die Böses gutt, und Guttes böse heissen, die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen, die aus sauer süß, und aus süß sauer machen. Wehe denen, die bey sich selbst weise sind, und halten sich selbst für klug. Es. 5, 20. 21.

II. Das Gleichniß selbst.

Da antwortete JEsus/ und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/ und fiel unter die Mörder.

Kaum hast du den Fuß vor die Thüre gesetzet, so kanst du, wo dein GOtt dich nicht behütet, Schaden und Unfall an Leib und Seele nehmen. Das bedencke. Und wenn dich GOtt so viel Wochen und Jahre, auf so mancherley Wegen, in so mancherley Verrichtungen, leitet und führet, daß dir kein Unfall begegnet, so werde ja deinem GOtt für solche leibliche Wohlthat einmal recht danckbar. Hätte dich GOtt nicht bewah-

bewahret, der Teufel und seine Werckzeuge hätten dich lange um Gesundheit und Leben bracht. Lasset uns die Worte mit reiffer Uberlegung und hertzlicher Andacht singen: Er hütet und wacht, es steht alles in seiner Macht. Ich kan nicht unterlassen, euch die ersten sieben Verse aus einem geistreichen Neujahrs-Liede vorzutragen. Sie lauten also: Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unserm Leben bis hieher Krafft gegeben. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen: Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden: Also auch, und nichts minder läßt GOtt ihm seine Kinder, wann Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen. Ach Hütter unsers Lebens, fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen! Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob sey den starcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

Die zogen ihn aus / und schlugen ihn / und giengen davon / und liessen ihn halb todt liegen.

Lasset uns für Grimm und Grausamkeit gegen unsern Nächsten gewarnet seyn. Christen sollen dem sanfftmüthigen Lamme, JEsu Christo, nachfolgen. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang. Joh. 8, 44. O wie viele Menschen nehmen das grimmige Mord-Wesen des Teufels an sich, und lassen es durch Zancken, Zürnen, Lästern, Höhnen, Schlagen, Pochen, Trotzen, Rauben, Stehlen, an sich hervor blicken. Ach GOTT, steure dem höllischen Mörder und seinen Werckzeugen. Offenbar sind die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 19-22. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15.

Es begab sich aber ohngefehr / daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog / und da er ihn sahe / gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit / da er kam bey die Stätte / und sahe ihn / gieng er fürüber. Ein Samariter aber reisete / und kam dahin / und da er ihn sahe / jammerte ihn sein.

Was hilffts, im Amte und Beruffe leben, wenn man nicht thun will, was Amt und Beruf mit sich bringet. Priester und Levite gehen voran; der Samariter folget nach, und beschämet beyde. Bey GOtt ist kein Ansehn der Person, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. Ap. Gesch. 10, 34. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

Gieng zu ihm / verband ihm seine Wunden / und goß darein Oel und Wein / und hub ihn auf sein Thier / und führete ihn in die Herberge / und pflegete sein.

Diesem löblichen Exempel des Samariters sollen überhaupt alle Christen nachfolgen. Denn so lautet der Göttliche Befehl: Seyd allesamt mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. 1 Petr. 3, 8. Aber ach, wie ist die Liebe in den Hertzen der Menschen erkaltet. Insonderheit sollen **alle Lehrer** aus der löblichen That des Samariters, als aus einem Spiegel erkennen, was ihnen Amtes wegen obliege. Wenn sie sehen, daß eines von ihren anvertrauten Schafen in die Mord-Klauen des Teufels gefallen ist: Wenn sie wahrnehmen, wie es in seinem Blut und in seinen Sünden da lieget: so müssen sie nicht, wie der Priester und Levite, **vorüber gehen**, und das verwundete Schaf sich vollends zu todte bluten lassen, sondern sie müssen **hinzu gehen**, den Schaden eigentlich besehen, des Krancken warten, das Verwundete verbinden, und es an treuer unermüdeter Pflege nicht fehlen lassen. Sie sollen wohl bedencken, daß GOtt das verwahrloste Blut von ihren Händen fordern werde. Im Propheten Ezechiel lesen wir nachfolgende Göttliche und höchst eindringende Worte: Wehe den Hirten Israel, die sich selbst weiden. Sollen nicht die Hirten die Heerde weiden? Aber ihr fresset das Fette, und kleidet euch mit der Wolle, und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollet ihr nicht weiden. Der Schwachen wartet ihr nicht, und die Krancken heilet ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrete holet ihr nicht, und das Verlohrne suchet ihr nicht, sondern streng und hart herrschet ihr über sie. Und meine Schafe sind zerstreuet, als die

die keinen Hirten haben, und allen wilden Thieren zur Speise worden, und gar zerstreuet. Und gehen irre hin und wieder auf den Bergen, und auf den hohen Hügeln, und sind auf dem ganzen Lande zerstreuet, und ist niemand, der nach ihnen frage, oder ihr achte. Darum höret, ihr Hirten, des HErrn Wort: So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr, weil ihr meine Schafe lässet zum Raub, und meine Heerde allen wilden Thieren zur Speise werden, weil sie keinen Hirten haben, und meine Hirten nach meiner Heerde nicht fragen, sondern sind solche Hirten, die sich selbst weiden, aber meine Schafe wollen sie nicht weiden, darum, ihr Hirten, höret des HErrn Wort: So spricht der HErr HErr: Siehe, ich will an die Hirten, und will meine Heerde von ihren Händen fordern, und wills mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten seyn, und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen. Denn so spricht der HErr HErr: Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen, wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirret sind. Ezech. 34, 2-12.

Des andern Tages reisete er/ und zog heraus zween Groschen/ und gab sie dem Wirthe/ und sprach zu ihm: Pflege sein/ und so du was mehr wirst darthun/ will ich dirs bezahlen/ wenn ich wieder komme.

So war das Geld recht angewandt. O wie mancher Groschen, welcher an den Dürfftigen hätte sollen verwandt werden, wird verschwenderisch durchgebracht. Aber was werden die bösen Haushalter antworten, wenn sie der HERR zur Rechenschafft fordern wird. Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Luc. 16, 2. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutt oder böse. 2 Cor. 5, 10.

Welcher düncket dich/ der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem/ der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät.

So ward die Schalckheit des Pharisäers durch die Weisheit des Erlösers zu Schanden gemacht. So hatte JEsus an dieser Seele gearbeitet, Aber man lieset nicht, daß sie sich habe gewinnen lassen. Was wird es diesen Schrifftgelehrten auf jenen Tag helffen, daß er den Heyland gesehen, und mündlich mit ihm geredet hat, da er muthwillig in seiner Blindheit hat bleiben wollen? Wird dieses sein Gerichte nicht schwerer machen? O mein Christ, JEsus, das Licht der Welt, ist dir auch erschienen. Aber wie stehets um deine Erleuchtung. Prüfe dich. Wie offt, wie deutlich, wie beweglich, bist du gelehret, vermahnet, gewarnet worden. Wie stehets nun um die Besserung? Sage an. Forsche und prüfe deinen Zustand. O mache es nicht, wie der Schrifftgelehrte. Dein JEsus suchet dich. Laß dich finden. Er meinet deine Seligkeit. O ruhe nicht eher, bis du die Seligkeit in JEsu Christo erlanget hast. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. 1 Cor. 9, 24. 25.

Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin/ und thue desgleichen.

Mein Christ, du hast viele herrliche Exempel in der heiligen Schrifft. Höre nun heute, was deine Schuldigkeit darbey ist. GOtt ruffet dir zu, und spricht: **Gehe hin, und thue desgleichen.** Dein JEsus ist voll Liebe, Sanfftmuth, Demuth, Geduld, Freundlichkeit, Verschmähung der Welt, voll Seufftzen und Sehnen nach dem Reiche GOttes gewesen. **Ach gehe hin, und thue,** so viel er dir Gnade verleihet, **desgleichen.** Alle Gläubige haben es mit GOtt und seiner Ehre treu gemeinet. Sie haben mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit geschaffet. Sie haben gekämpffet den gutten Kampff des Glaubens. **Ach gehe hin,** gehe hin in der Krafft JEsu, **und thue desgleichen.** Dencke an das Wort deines JEsu, wie es dir die christliche Kirche vorträgt: **Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werde gemehrt zu Lob und seinen Ehren, und hütt dich für der Menschen Gesatz, davon verdirbt der edle Schatz;** das laß ich dir zuletzte. Bethe und seufze: Hilf, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wann ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl. Habe Danck, HErr JESU, daß du dich auf so mancherley Art in Gnaden zu uns gewendet hast. Lehre uns bedencken, was uns durch deine Erscheinung und Zukunfft in die Welt für eine Seligkeit wiederfahren ist. Laß

uns Barmhertzigkeit üben. Thue auch du Barmhertzigkeit an uns, und heile unsere Seelen-Wunden. Wir sind darnieder geschlagen; ach hebe uns auf. Wir sind verwundet; ach heile uns. Wir sind in der Fremde; ach hole uns zu dir in deine Herberge, wo du ewig bey uns bist, und wir ewig bey dir seyn. Amen.

Amen.

Dancket dem HErrn, denn Er ist freundlich, und seine Gütte währet ewiglich.

Am vierzehenden Sontage nach Trinitatis.

Erndte-Predigt.

MEin JESU, du bist der Grund und Brunnqvell alles Gutten. Du hast uns allen zeitlichen und ewigen Segen erworben. Dein blutiges **Verdienst** und deine theure **Fürbitte** beweget das Hertz des himmlischen Vaters, daß er uns noch immerdar, wie im Geistlichen, also auch im Leiblichen, viele unverdiente Wohlthat zuwirfft, und in Gnaden an uns gedencket. So sey nun, o treuer Erlöser, mit deinem lieben Vater und werthen Heiligen Geist, gelobet und gepreiset, vornemlich für alles **geistliche Gutte**, für die ewige und allgemeine Erbarmung über das gefallene menschliche Geschlechte, für die darauf erfolgte blutige und vollgültige Erlösung, für die Erwerbung und Sendung des Heiligen Geistes, für die Schenckung und Erhaltung deines Wortes, für die Einsetzung der Hochwürdigen Sacramenta, für die Sendung treuer Lehrer, für die Predigt des Göttlichen Wortes. Ach sey gelobet, daß du überhaupt diese unschätzbare Kleinode deiner Gnade der gantzen Welt aus Göttlicher Erbarmung und Liebe angebothen, und auch insonderheit diesem unserm Orte allhier solche gnädiglich verliehen, und bey dem grossen Undancke gleichwol bis hieher erhalten hast. Hiernächst sey auch gelobet für alle **zeitliche und irdische Wohlthat**; daß du uns Leben und Odem in Mutter-Leibe gegeben, und uns an das Licht der Welt gebracht, ernähret, erhalten, geführet, und bis hierher versorget hast. Wir müssen ja heute alle mit demüthigem und danckbarem Hertzen sagen: **Bis hieher hat uns der HErr geholffen.** Du frageſt uns heute, mein JESU, wie ehedessen deine Jünger, und sprichst: **Habt ihr auch je Mangel gehabt?** Und wir müssen antworten und sagen: **HErr, nie keinen.** Und ob sich auch hier und da Mangel und Kummer geäussert hätte, so ist unsere Sünde nur Schuld daran, und wir wären wohl werth, daß du uns hättest erhungern, erdursten, erfrieren, oder auf andere jämmerliche Weise verderben und umkommen lassen. Aber dein Erbarmen hat noch immer geschonet. Und nun preisen und rühmen wir dich insonderheit, daß du uns auch in diesem Jahre die liebe **Erndte-Zeit** nicht allein hast anfangen, sondern auch durch deine Gnade beschliessen lassen. Sey gepreiset, o wunderthätiger GOtt, daß du die Erde mit einer solchen Frucht-bringenden Krafft begabet hast, daß sie aufgehen lässet Graß und Kraut, und fruchtbare Bäume, ein jegliches nach seiner Art. 1 Mos. 1, 11. Sey gelobet, daß du uns so viel beschweret, daß wir das Feld beschicken, und den Saamen in die Erde haben streuen können. Habe Danck, daß du den eingestreuten Saamen hast aufgehen und dessen Frucht wachsen lassen. Dir sey Lob gesaget, daß wir die erwachsene und reiffe Frucht haben von dem Felde einsammlen und einbringen können. Sey gelobet für alle hierzu verliehene Krafft, Gesundheit, Stärcke, bequemes Gewitter, und andere liebreiche Beschützung und Fürsorge. Sey gepreiset, daß du die schweren Ungewitter, reissende Sturm-Winde, fallende Schlossen, und ergiessende Wasser, bey uns nicht hast Schaden thun lassen. Ach du hättest ja damals, als Regen und Blitz so häuffig vom Himmel fiel, uns mit einem einzigen Donnerschlage alle verderben können. Ach wie manchen würdest du in seinen Sünden angetroffen haben. Daß wir nun noch stehen und leben, dafür preisen wir dich, und rühmen deine Gnade. Sey gelobet, daß du auch Ruh und Friede gegeben hast, daß nicht andere durch dein Verhängniß dasjenige eingerndtet und weggenommen, was wir ausgesäet haben. Ach vergieb aber auch alles dasjenige, womit du Lebenslang, und diese Erndte-Zeit über, wissentlich und unwissentlich von uns bist beleidiget worden. Ach decke zu mit deiner Gnade die grossen und schweren **Erndte-Sünden**, da du draussen auf dem Felde, und daheim in den Wohnungen, mit bösen Reden, Flüchen, Boßheit, Eitelkeit, Verstümmung des Gebets, zum Zorn bist gereitzet worden. Laß uns doch einmal von Sünden aufwachen und abstehen, deinen Willen vor Augen haben, an unser Heyl gebührend gedencken, und dir für so unzehlich-erzeigte Wohlthaten mit unserm gantzen Leben danckbar werden. Erbarme dich unser auch noch immer

weiter.

weiter. Mache uns geistlicher Weise fruchtbar. Laß uns seyn wie ein Baum gepflantzet an den Wasser-Bächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelcken nicht. Ps. 1,3. Erinnere uns der **ewigen Erndte.** Laß uns dannenhero als wahre bußfertige und gläubige Kinder GOttes hingehen und weinen, und edlen Saamen tragen. Ach laß uns dereinst mit Freuden kommen, und unsere Garben bringen. Psal.126,6. Beschehre uns immittelst noch immerzu die irrdische Leibes-Nothdurfft, und führe uns endlich ein zu deiner ewigen Freude, da wir keiner leiblichen Gabe mehr bedürffen werden. Walte auch itzo mit deiner kräfftigen Gnade bey uns, da wir dir dancken, und dein Wort lehren und hören sollen. Thue alles, mein JEsu, um deiner ewigen Liebe willen, um deines Verdienstes, und dein selbst willen. Dir sey mit Vater und Heiligem Geist Ehre und Danck gesaget in Ewigkeit. Amen.

So sind wir denn, Geliebte in JEsu, allhier vor den Augen unsers wohlthätigen Vaters im Himmel versammlet, die grosse Gnade zu rühmen, die Er, wie auf unzehlige andere Weise im Geistlichen und Leiblichen, also auch in der **heurigen verliehenen Erndte,** an uns erwiesen hat. Ich ermahne mein und euer Hertz nachdrücklich. Unser Hertz ist von Natur faul und träge zum Danck. Geben und helffen soll der liebe GOtt wohl; mag doch dancken, wer da will. So leichtfertig und böse ist unser Hertz. Schauet in das heutige Evangelium, da werdet ihr die schändliche Larve des Undanckes sehen. **Zehn** Personen erlangten Hülffe, und **eine** danckte. Ach lasset uns mit allem Ernste zusehen, daß dasjenige, was auf dem Felde gestanden hat und nunmehro eingeerndtet ist, geheiliget werde durch das Wort GOttes und Gebet. Lasset uns das theure Wort GOttes zum Grunde legen. Das kan unsere Hertzen am besten erwecken. Und weil der irrdische Segen, den wir eingeerndtet haben, nicht was menschliches, sondern was Göttliches ist: Weil er nicht aus menschlichem Vermögen, sondern aus Göttlichem Erbarmen, herfliesset; so will ich bey dem Göttlichen Worte mein und euer Hertz eines gleichen erinnern. Ich dencke nemlich an dem heutigen Danck-Tage nicht ohne Ursache an die Worte Pauli, da er Gal.1, 11.12. folgender massen spricht: **Ich thue euch kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernet, sondern durch die Offenbarung JEsu Christi.** Es war die Gemeinde der Galater, in welcher Paulus den Nahmen JEsu verkündiget und geprediget hatte, gar in einen üblen Zustand gerathen. Sie wollte allmählich von der wahren und lautern Lehre Christi abfallen, und sich in allerhand Irrung und Verwirrung stürtzen lassen. Sie wollte das Alte Testament wieder annehmen und sich beschneiden lassen, dadurch aber das Neue Testament und die Lehre JESU über den Hauffen stossen. Wenn der Mensch falschen Wahn und Irrthum annimt, so leidet die Göttliche Wahrheit dadurch Hinderung und Unterdrückung. Wenn der Mensch der Finsterniß beypflichtet, so wird das Licht in ihm verdunckelt. Wenn er auf dem breiten Wege wandelt, so kan er nicht zugleich auf dem engen Pfortlein einher gehen.

Damit nun Paulus die verirrten Galater wiederum möchte zurechte bringen, so bezeiget er einmal gegen sie seine innerliche hertzliche Liebe, hiernächst aber auch den hohen Ursprung seines Amtes und Wortes, welches er unter ihnen geführet habe, daß nemlich die Lehre, die er ihnen vorgetragen, nicht menschlich, sondern Göttlich sey, und von JEsu Christo herkomme. Es sey also nicht sein, des Apostels, sondern des HErrn JEsu Wort, welches sie jetzo anfiengen aus den Augen zu setzen; und sollten daher bedencken, was sie hierdurch vor schwere Verantwortung auf sich ziehen würden. Das ist es, was Paulus saget, wenn er zu den Galatern spricht: **Ich thue euch kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht menschlich ist.** Lehrer und Prediger sind gesetzt und geordnet, daß sie ihren Zuhörern sollen kund thun und verkündigen den Rath GOttes von ihrer Seligkeit. Insonderheit sollen sie ihren Zuhörern fleißig kund thun und zeigen, daß das theure Wort GOttes, nebst den übrigen Gnaden-Gaben und Verordnungen JESU, ein pur lauteres GOttes-Werck sey: Daß es nicht menschlichen Rath und Witz, sondern GOttes Rath, Befehl, Willen, Weisheit und Gnade, zum Grunde habe.

Das thue ich nach dem Exempel Pauli billig auch an euch an dem heutigen Danck-Tage. **Ich thue euch kund,** lieben Zuhörer, daß die heilige Schrifft nicht ein menschliches, sondern ein Göttliches Buch sey. Wer die Bibel in der Hand hat, der hat ein GOttes-Buch, ein JEsus-Buch, in der Hand. Ach wollt ihr denn dieses Buch nicht in Ehren halten? Lieb gewinnen? Fleißig lesen, hören und betrachten? Wollt ihr denn nicht eurer Seelen Trost darinnen suchen? Wollet ihr euch aus demselben denn nicht einen gutten Schatz ins Hertze fassen, dessen ihr euch einmal im Sterben getrösten könnet? Wollet ihr denn, geliebte Seelen, nicht euren Sinn, Willen, und gantzes innerliches und äusserliches Leben, der heiligen Schrifft und dem Willen GOttes unterwerffen? Wollet ihr denn nicht mit der

Heiligen Schrifft und Göttlichem Worte euch wieder alle böse Lüste und Gedancken, wieder Welt, Sünde und Teufel wehren, und diesen Schild geistlicher Weise fornen an eurer Brust tragen? Wollt ihr denn nicht alle eure Verrichtungen nach GOttes Wort prüfen? Ach helffe es GOtt. Das sollte billig euer **Erndte-Danck** seyn. Soll es denn Leute unter uns haben, die GOttes Wort hören und wissen, und seine Krafft im Leben muthwillig verleugnen? Leute, die ihr Gespötte und Kurtzweil mit der Bibel treiben? O du undanckbarer Mensch, laß ab von deinen Sünden, **und beßre bald dein Leben, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben.** Der HErr will den nicht ungestraft lassen, der seinen Nahmen mißbrauchet. 2 B. Mos. 20, 7. **Ich thue euch kund**, daß die hochheiligen Sacramenta nicht menschliche, sondern Göttliche Gestiffte sind. Ach wollt ihr denn dem treuen JEsu für seine Liebe nicht dancken? Wollt ihr denn die Gnade GOttes an euch lassen vergeblich seyn? Wollt ihr deñ, wie es der meisten ihr Gebrauch ist, ohne Andacht zum Tauff-Steine, und ohne neuen Vorsatz zum Altare treten? **Ich thue euch kund**, daß der liebe Sonntag nicht ein menschlicher und fleischlicher, sondern ein Göttlicher und heiliger Tag ist. Was meinet ihr nun? Wollt ihr diesen lieben Tag vergeblich lassen vorbey streichen? Wollt ihr denn durch muthwillige Entheiligung dieses geheiligten Tages GOttes Zorn und Strafe über das gantze Land mit bringen helffen? Wollt ihr denn mit Holtz zum Feuer tragen helffen? Wollt ihr denn an dem heiligen GOttes-Tage mit hin leben, wie das unvernünfftige Vieh, und wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen? 1 Thess. 4, 5. Ach leider, viele haben es gethan. GOtt gebe ihnen Busse und Besserung, und lehre uns alle bedencken, was zu unserm Friede dienet. **Insonderheit thue ich euch**, lieben Kirch-Kinder, **an dem heutigen Tage kund**, daß der Erndte-Segen, welchen wir empfangen haben, nicht ein blosses menschliches Werck sey, sondern ein Göttliches Werck der Erbarmung und Fürsorge. GOtt, GOtt hat gegeben und geholffen. Dem gehöret auch der Danck. Ohne seinen Segen wäre aller menschlicher Fleiß vergeblich gewesen.

Paulus erkläret sein erstes Wort weiter und spricht: **Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernet, sondern durch die Offenbarung JEsu Christi.** Christen sollen fein bedencken lernen, **von wem** sie dasjenige, was sie im Geistlichen und Leiblichen haben, überkommen und empfangen haben; welche Betrachtung und Lehre mit der vorhergehenden fast übereinstimt, aber nicht gnungsam kan wiederhohlt und eingeschärfft werden. Siehe dich um, o Mensch, wie kommts, daß du so unbedachtsam, so träge und nachläßig bist? Du hast Augen, und willt nicht sehen. Du hast ein Hertz, und willt nicht verstehen. Siehe doch, du hast einen JEsum, der sein Blut für dich vergossen und am Creutze für dich gestorben ist. Weissest du das nicht? Sinnest du dieser Sache nicht fein offte nach? Woher aber hast du denn einen solchen lieben treuen Freund empfangen? Antwort, die Liebe GOttes hat dir denselbigen gegeben. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Du hast die heilige Schrifft. Woher hast du dieses Kleinod empfangen? Ach siehe, es ist eine Gnaden-Gabe des Dreyeinigen GOttes, und sonderlich des Heiligen Geistes. Den must du auch haben, wenn du die Schrifft recht brauchen und verstehen willt. Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht, sondern die Heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben vom Heiligen Geist. 2 Petr. 1, 21. Du hast die lieben Sacramenta? Woher? Dein JEsus ist der Geber. Dieser, dieser ists, der da komt mit Wasser und Blut. 1 Joh. 5, 6. Ach daß du auch kämest mit Wasser und Blut, und also deinem JEsu entgegen giengest. Ich meine, ach daß du deinem JEsu mit nassen Augen entgegen giengest, wie dort die bußfertige Sünderin. Luc. 7, 37. Ach daß du deinem JESU und seinem Dienste alle deine Bluts-Tropffen und Kräffte aufopfferetest. So kämest du auch geistlicher Weise mit Wasser und Blut, und dein JEsus würde dich um seines Blutes und Verdienstes willen gnädig annehmen.

Betrachte nun auch das **Irrdische.** Du hast Leib und Leben, Kleider, Schuh, Essen und Trincken, wie auch andere Nothdurfft und Bequemlichkeit. Du hast heuer abermahl geerndtet. Du sagtest etwa in der vergangnen Zeit, im vergangnen Früh-Jahr, wenn GOTT nur hülffe, daß die Erndte herzu käme, so gedächtest du dich wieder ein wenig zu erholen. Nun siehe, die Zeit ist da. GOtt hat geholffen vor und in der Erndte. Bedencke dirs. Wie manchmahl hast du bey der mühsamen Arbeit Odem geholet. Nun aber heisset es: Dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Hiob 10, 12. Wie manchen Tritt bist du gegangen, wie manchen Trunck hast du gethan, wie manchen Bissen hast du in deinen Mund gesteckt, wie manche Last hast du gehoben und getragen, wie manch Körnlein hast du eingesammlet. Das Feld ist leer, und die Scheune ist nach dem Maasse, was dir GOtt zugedacht hat, voll. Von wem haben wir dieses alles empfangen? O schauet heute alle mit mir in die Höhe. Alle gute Gabe kommt von oben

her

herab. Jac. 1, 17. Wie es nun von den Gaben heisset: **Herab aus der Höhe**; so soll es von meinem und eurem Hertzen heissen: **Hinauf in die Höhe.** Wir haben bisher die Erde und ihre tausendfältige Frucht angesehen: Nun lasset uns auch mit einander **gen Himmel schauen** mit Dancken und Bethen. Seyd demnach allesamt bereit. Keines bleibe mit seinem Danck zurück. Dencket vornemlich an die vielen geistlichen, hiernächst aber auch leiblichen Wohlthaten. Ein jedes dencke: Ach wenn ich meinem himmlischen Vater den besten Danck bringen könnte. Erhebet alle mit demüthigem Dancken eure Hertzen zu GOtt. Bethet das heilige Vater Unser; und singet vorher mit Hertz und Mund: **Nimm an dieß Danck-Opffer, o Vater und** ꝛc.

Evangelium Luc. 17, 11-19.

Und es begab sich/ da Er reisete gen Jerusalem/ zog Er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als Er in einen Marckt kam/ begegneten Ihm zehen aussätzige Männer/ die stunden von ferne/ und erhuben ihre Stimme/ und sprachen: JESU/ lieber Meister/ erbarme dich unser. Und da Er sie sahe/ sprach Er zu ihnen: Gehet hin/ und zeiget euch den Priestern. Und es geschah/ da sie hingiengen/ wurden sie rein. Einer aber unter ihnen/ da er sahe/ daß er gesund worden war/ kehrete er um/ und preisete GOTT mit lauter Stimme/ und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen/ und danckete Ihm/ und das war ein Samariter. JESUS aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden/ der wieder umkehre/ und gebe GOTT die Ehre/ denn dieser Fremdlinger? Und Er sprach zu ihm: Stehe auf/ gehe hin/ dein Glaube hat dir geholffen.

Vortrag und Abhandlung.

Nachdem wir nun den milden und liebreichen Vater im Himmel unsern armen **Erndte-Danck** im Nahmen JEsu gebracht haben, ach daß auch die Hertzen aller derer, die itzo ihren Mund zum Danck aufgethan haben, möchten GOtt gefälliger Art seyn! So wenden wir uns hierauf mit Göttlicher Hülffe, und deren Anruffung, zum heutigen Evangelio. Es stehet uns in demselbigen abermahl vor Augen: **Unser liebster Heyland Christus JESUS. I. Wie Er zehen Aussätzigen hilfft. II. Wie Ihm nur einer für seine Hülffe dancket.** Aus Zehnen danckt einer. Aus zehnen, zwantzigen, funffzigen glaubt offt kaum einer. Glaubet, daß GOtt für seine geistliche und leibliche Wohlthaten, unter hunderten kaum von etlichen, einen rechten Danck bekommt. Das mercket bey unserm Vortrag zur Warnung. Der HErr erleuchte uns durch sein Wort; helffe und lasse alles wohl gelingen, Amen.

I. Wie der Heyland zehen Aussätzigen hilfft.

Und es begab sich.

Siehe, meine Seele, wie viel sich unserthalben begeben hat. Was der Heyland gethan hat, das hat Er alles uns gethan, seine grosse Liebe zu zeigen an. Auch heute, mein Christ, wird sich vieles an deiner Seele begeben. GOtt wird dir seinen Willen vortragen lassen; ach höre Ihn. GOtt wird bey dir anklopffen; ach thue Ihm auf. Dein Heyland und Erlöser wird dir seine Huld und Gnade anbiethen; ach verschmähe sie nicht. Der barmhertzige GOtt wird dir noch Zeit und Raum zur Busse geben; ach versäume sie nicht. Der Teufel wird dich am Gutten hindern, und zum Bösen reitzen, ach wiederstehe ihm. Es werden böse Gedancken bey dir aufsteigen; ach hege und dulde sie nicht. Du wirst heute abermahl reiche Gelegenheit haben, dich zu erbauen, nach dem Reiche GOttes zu trachten, Christum lieb zu gewinnen, GOtt zu suchen, Ruhe für deine Seele zu finden. Ach siehe, siehe, was sich begiebt. Wache über deine Seele, und versäume GOttes Gnade nicht.

Da Er reisete gen Jerusalem.

Siehe, mein Christ, dein JEsus reiset. Er ist in voller Bewegung. Er will nach Jerusalem. Und wo willst denn du hin? Wo gehet dein Weg zu? Wie ist es um dich beschaffen? Stehest du stille in deinem Christenthum, oder läuffest du? Wie lauffest du? Mit was vor Ernst, mit was vor Beständigkeit lauffest du?

Einer erlanget das Kleinod; lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. 1 Cor. 9, 24. Schämet euch, ihr schlafenden und schlummernden Seelen! ihr faulen und trägen Christen! Wie lange soll man an euch rütteln und schütteln, ehe ihr von euerm geistlichen Seelen-Schlafe aufwachet, und euch mit JESU aufmachet, zu reisen nach dem himmlischen Jerusalem? Viele wollen aus muthwilliger Bosheit unter der Predigt des Göttlichen Wortes nicht eine Viertel-Stunde die Augen offen halten. Was mögen das vor Christen seyn? Wie wollen doch solche nachläßige Seelen auf der Reise zum Himmel fortkommen? Höre, o Mensch, wenn dich deine Obrigkeit auf das Feld oder an irgend einen Ort schicket, daß du daselbst einige Stunden arbeiten sollt, darffst du dich daselbst wohl niederlegen und schlafen? Wenn du eine Reise vor dir hast, kömst du auch **mit Schlafen** an Ort und Stelle? Meinest du nun, daß das GOttes-Haus deßwegen aufgebauet ist, daß es ein Schlaf-Haus und eine fleischliche Ruhe-Stätte seyn soll? Wie treibet es mancher Christ auf der Reise zur Ewigkeit? Was beginnet er? In was vor Mistpfützen der Sünden fühlet er sich herum? Zu wem geselle er sich? Wen hat er um und bey sich? Wohlan, meine Seelen, auf, auf. Wachet und bethet. Unser Weg, unsere Reise träget uns in die Ewigkeit. Wir müssen nach vollendeter Reise entweder ewiges **Wohl** oder ewiges **Weh** erfahren. Wornach wir gerungen haben, das soll uns werden. Wie wir ausgestreuet haben, so werden wir erndten. Wie unsere Arbeit ist, so wird der Lohn seyn. Wir sind auf solcher Reise in höchster Leibes- und Seelen-Gefahr. Wir befinden uns unter bösen Geistern, die uns nachstellen: Unter gottlosen Leuten, die uns aufhalten, und verhindern wollen. Wir sind zum Irren und Fallen sehr geneigt: Der Weg ist schmal, und derer, die ihn finden, ist wenig. Ist es nun recht, daß wir auf solcher Reise fressen, sauffen, spielen, schlagen, schreyen, aus fleischlicher Lust als die Rasenden springen, zürnen, zancken, hassen, fluchen, stoltzieren, huren, stehlen, lästern und so weiter? Dencket nach, was es mit denen, die ein solches thun, für ein Ende nehmen, und wie der Ausgang ihrer Lebens-Reise beschaffen seyn werde. O lieben Brüder, ich hebe meine Hände auf, und ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wieder die Seele streiten, und führet einen guten Wandel. 1 Petr. 2, 11. Ach kommet, ihr Abgewichenen, wieder auf den rechten Weg. Bildet euch die Reise zum himmlischen Jerusalem ja nicht allzu leichte ein. Cain ist gefallen: Saul in seinen Sünden gestorben: Judas ist um seine Seligkeit kommen. Bildet sie euch aber auch nicht unmöglich und allzuschwer vor, JEsus ist sie mit seinem Exempel voran gegangen: Die lieben Propheten und Apostel sind sie gegangen: Viele tausend gläubige Seelen sind sie gegangen: Seyd auch nicht allzufurchtsam und erschrocken, ihr lieben frommen Kinder GOttes. Sehet euch zu beyden Seiten wohl vor: Folget lediglich dem Worte GOttes: Schauet an das Exempel JESU: Seyd geduldig, seyd beständig, seyd voll Hoffnung: Sonderlich aber bethet. Erinnert euch heute des schönen Reise-Gebethleins, bethet es offt und sprechet: **Ich habe vor mir eine schwere Reiß zu dir ins himmlische Paradeiß. Da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt. Zur Reiß ist mir mein Hertz sehr matt, der Leib gar wenig Kräffte hat, allein mein Seele schreyt in mir, HERR, hol mich heim, nimm mich zu dir.**

Zog Er mitten durch Samariam und Galiläam.

Siehe, dein JEsus zeucht mitten durch zwey Länder, daß Ihn die Leute desto besser sehen, und um Hülffe anflehen können. Mache es auch so, wie dein JEsus. **Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunckle Sünden-Höhle, komm ans helle Licht gegangen.** Hervor, ihr Kinder der Finsterniß, aus euren Sünden-Winckeln. Lasset uns wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hadder und Neid, sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Röm. 13, 13. 14. Die Gemeinschafft der Heiligen ist was grosses; aber wir können sie nicht haben, wo wir nicht im Lichte wandeln. Das Blut JEsu und dessen reinigende Krafft ist ein gantz übertheures Göttliches Kleinod; aber wir machen uns dessen verlustig, wo wir nicht im Lichte wandeln. So wir im Lichte wandeln, wie GOtt im Lichte ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JESU Christi, seines Sohnes, machet uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.

Und als Er in einen Marckt kam/ begegneten Ihm zehen aussätzige Männer.

Wie deinem JESU allhie zehen aussätzige Männer begegnen, welche Ihn um Hülffe anruffen: Also wird dir, mein Christ, dafern du nur Achtung giebest, immerzu etwas begegnen, welches dir zum Guten Anlaß geben wird, und da du deine Liebe zu GOtt und dem Nächsten wirst beweisen können. Und wenn dir solches wiederfähret, so ruffe GOtt an, und wende allen Fleiß dahin, daß du die Gelegenheit, die dir

GOtt

GOtt darbeut, alsobald ergreiffen, und sie nicht muthwillig versäumen mögest. Begegnet dir gar dein JEsus, wie Er dir denn offt entgegen kommt mit seinem Wort, und mit vielen andern geistlichen und leiblichen Wohlthaten, ach so nim Ihn an. Mache es nicht wie die Juden, von welchen JEsus spricht: Ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. Begegnet dir ein Unfall, so prüfe dich, ob du selbst Schuld daran seyst? Ob du mit deinen Sünden GOtt zum Zorn gegen dich gereitzet? Oder ob du es als eine väterliche Züchtigung anzusehen habest? Demüthige dich vor GOtt, ruffe um Gnade, und erwarte der Hülffs-Stunde. Begegnet dir eine Gelegenheit zur Sünde, zum Zorn, Zanck, Ungeduld, Eitelkeit, Uppigkeit, Unmäßigkeit, Ungerechtigkeit, so creutzige dein Fleisch samt den Lüsten und Begierden: Meide das Böse, und hange dem Gutten an. Welche Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. Begegnet dir dein Feind, so hasse ihn nicht, sondern liebe ihn, bethe für ihn. Ein gleiches thue auch in andern Fällen. So wirst du mit deinem JEsu niemahlen ohne Nutz ausgehen, und alles, was dir begegnet, wird dir eine Gelegenheit zum Gutten werden.

Die stunden von ferne.

Jämmerlich muß das anzusehen gewesen seyn. Ach wie erschrecklich wird es den Gottlosen fallen, wenn sie auf jenen Tag von GOtt und den Auserwehlten, vom Himmel und Seligkeit entfernet werden bleiben müssen. Ach nahet euch, ihr Abgewichenen, zu GOtt, so nahet Er sich zu euch. Jac. 4, 8.

Und erhuben ihre Stimme.

Der Aussatz verursachete dem Menschen eine sehr heischere und elende Stim̃e. Darum bemüheten sich die Aussätzigen aus allen Kräfften, laut zu ruffen. Itzo, weil die Gnade währt, ist es Zeit, die Stim̃e zu erheben; dort ist es zu lang geharret. Der reiche Mann hub seine Augen auf und rief; aber da war keine Erhörung und Gnaden-Antwort. Den Frommen und Bußfertigen hat GOtt nachfolgende Verheissung gethan: Es soll geschehen, ehe sie ruffen, will ich antworten, weñ sie noch reden, will ich hören. Es. 65, 24.

Und sprachen: JEsu/ lieber Meister/ erbarme dich unser.

Wenn es mit dem Menschen dahin kom̃t, daß er erkennt, er brauche Barmhertzigkeit, und daß er nach der Erbarmung seufzet, so ist ihm auch die Erbarmung und Hülffe nahe. O daß wir offt dieses unsern Seufzer seyn liessen: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer über mich. Ingleichen: Erbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, wasch ab, mache rein meine Missethat, lich erkenne meine Sünde, und ist mir leid: Allein ich dir gesündiget hab, das ist wieder mich stetiglich: Das Bös für dir mag nicht bestahn: Du bleibst gerecht, ob du urtheilest mich.

Und da Er sie sahe.

Wir haben an JEsu einen mitleidigen Hohenpriester. Sein Hertz ist voll Erbarmung. Als er diese Aussätzige in ihrem Elende sahe, gieng es Ihm zu Hertzen. O wie offt können wir den Nächsten in seinem Leibes- und Seelen-Elende ohne Erbarmung und Mitleiden ansehen. Aber, da haben wir nicht die liebreiche erbarmende JEsus-Art an uns. Prüfe dich, was du thust. Wie offt siehest du deinen Nächsten in der Sünde, und warnest ihn nicht. Wie offt siehest du deinen Nächsten in Mangel, und hilffst ihm nicht. Wie offt siehest du deinen Nächsten weinen, und höhnest ihn. Wie offt siehest du deinen Nächsten in der Andacht, und spottest ihn. Aber dein HErr JEsus siehet es wohl, wie du gesinnet bist, und was du thust. Der Heyland siehet auf die Leute: Er siehet ihr Hertz, ihren Zustand, ihr Anliegen. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen, die Armen befehlen es dir. Ps. 10, 14.

Sprach er zu ihnen: Gehet hin/ und zeiget euch den Priestern. Und es geschah/ da sie hingiengen/ wurden sie rein.

Sie sollten sich den Priestern zeigen, als wenn sie rein wären, und waren an ihrem Leibe noch voller Aussatz. Mein Christ, folge dem Befehl deines GOttes, thue was Er dir in seinem Worte gebeut, meide, was er verbeut, und frage die Welt nicht erst, was sie darzu spricht; du bekom̃st üblen Bescheid. Kehre dich auch an dein Hertz nicht, was es darwieder einwendet. Und ob dein Hertz spräch lauter Neins, so laß dir doch nicht grauen. Gehe hin, und siehe zu, was der HErr vor Heyl an dir thun wird. 2 Mos. 14, 13.

II. Wie dem Heylande nur einer von den zehen Aussätzigen danket.

Einer aber unter ihnen/ da er sahe/ daß er gesund worden war/ kehrete er um/ und preisete GOtt mit lauter Stimme.

Zehn Personen werden am Leibe gesund; ein einiger geneset an seiner Seele. Viel sind beruffen; aber wenig sind auserwehlet. Matth. 20, 16. Vielen wird der Himmel angebothen; aber wenig sind, die ihn rechtschaffen begehren,

und die so leben, daß sie können in den Himmel eingehen. Viel werden eingeladen; wenig kommen. Siehe wohl zu, und prüfe dich, ob du unter das kleine Häuflein gehöreſt.

Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen/ und danckte Jhm/ und das war ein Samariter.

Lasset uns unserm GOtt demüthig und ehrerbietig dienen. HERR, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre. Offenb. 4, 11. Auch äusserlich mit dem Leibe sollen wir uns, jedoch in der Aufrichtigkeit des Hertzens, vor GOtt demüthigen. O wie schlecht ist bey vielen Christen die Ehrerbietigkeit gegen GOtt. Sie haben keine Furcht innerlich, sie bezeugen keine Demuth äusserlich, sondern lassen ein kaltsinniges rohes Wesen von sich blicken. Wer mich ehret, den will ich wieder ehren, wer mich aber verachtet, der soll wieder verachtet werden. 1 Sam. 2, 30.

JEsus aber antwortete/ und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden/ der wieder umkehre/ und gebe GOtt die Ehre/ denn dieser Fremdlinger.

Der Heyland redet diese Worte mit grossem Ernst und wehmüthigem Hertzen über die Seelen-Gefahr der neun undanckbaren Männer. Unser Verderben gehet dem HErrn JEsu nahe, und unsere Sünde betrübet Jhn; welches aus seinen wehmüthigen Worten und häuffigen Thränen, mit welchen er sein Hertz, als er auf der Welt umher gieng, an den Tag geleget, sattsam erhellet. Bedencke das, o Mensch, wie kanst du es immermehr über dein Hertz bringen, dem Hertzen JEsu durch Sünde und Undanck wehe zu thun?

Und Er sprach zu ihm: Stehe auf/ gehe hin/ dein Glaube hat dir geholffen.

So bleib nun liegen zu den Füssen JEsu, du bußfertige Seele. Netze sie mit deinen Thränen. Lege dich in den Staub. Laß dirs einen rechten Ernst seyn, dein Seelen-Elend zu erkennen, zu bereuen, und zu beseufzen. O wie glückselig bist du in solchem Zustande. O wie bist du weit besser dran, als ein lachendes und springendes Welt-Kind. Dieses wird GOtt darnieder schlagen, und es legen zum Schemel seiner Füsse; dich aber wird der HErr aufrichten, und zu dir sagen: Stehe auf, es ist genung geweinet, genung geseufzet. Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HErr liebet die Gerechten, die über ihre Ungerechtigkeit erschrecken, und bey JEsu nach der von GOtt gemachten Heyls-Ordnung Gerechtigkeit suchen. Ps. 146, 8. Bleib liegen unter dem sanfften Joche JESU, du frommer Creutz-Träger. Derjenige, der dich gebeuget hat, wird mit vieler Gnade zu dir sprechen: Stehe auf. O wie groß wirst du da seyn. Diejenigen, welche sich durch das Creutze demüthigen lassen, werden sehr grosse Leute vor GOtt, vor den Engeln und Auserwehlten. Wenn du mich demüthigest, machest du mich groß. 2 Sam. 22, 36. Gehe hin, du sterbender frommer Christ, in deine Grabes-Höhle. Ruhe daselbst, bis dein JEsus spricht: Stehe auf. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

Und so haben wir denn aus dem heutigen Evangelio gesehen, wie unser liebster Heyland zehen Aussätzigen geholffen, wie ihm aber nur einer gedancket hat. Ich könnte hiermit schlüssen. Es leuchtet mir aber aus dem Evangelio noch unterschiedenes in die Augen, dessen ich euch an dem heutigen Danck-Tage, ihr meine Lieben, nicht gerne unerinnert lassen möchte. Ich sehe auf dem geistlichen Felde unsers heutigen Evangelii noch einige volle Aehren liegen. Kommt, lasset uns solche auflesen und einsammlen. Wir wollen eine geistliche Nachlese miteinander anstellen. Mercket nachfolgende drey Stücke:

I. Lasset uns an dem Exempel unsers liebsten Heylandes lernen, daß wir ja keine Gelegenheit versäumen sollen, Gutes zu thun, und die Ehre GOttes auszubreiten. Ich habe es zwar oben schon einiger massen berühret; ich will aber itzund etwas weitläufftiger davon reden. Ein jedes soll mit seinem Centner treulich wuchern, und sein Talent wohl anlegen: Es soll sein Amt, seinen Beruff, seine obliegende und anbefohlne Pflicht, durch Göttliche Gnade treulich auszurichten suchen, und dabey keine Mühe, Sorge, Unlust, Verdruß und Gefahr, scheuen. Hierinnen leuchtet uns allen JEsus Christus mit seinem heiligen Exempel vor. **Er zog mitten durch Samariam.** Er hätte vorüber gehen, und in mehrerer Ruhe bleiben können. Allein Er gieng recht mitten hinein unter die Leute. Er begab sich recht tieff hinein in die Arbeit, und in die Mühe.

Vorher heisset es: **Es begab sich.** Es hat sich mit unserm wertheſten Erlöser viel begeben. Mit wahren Kindern GOttes begiebt sich auch viel. Der HErr führet die Seinen wunderlich, aber nicht anders, als durch JEsum Christum seliglich. Sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Es. 28, 29. GOtt Lob! so mag sich denn begeben, was da will, wenn ich nur Christum habe, und bey GOtt in Gnaden stehe, so habe ich mich nicht zu grämen. **Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch**

Chri-

Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben? Das ist der Grund alles Trostes. Wer Christum hat und mit ihm vereiniget ist, um den stehts wohl, es begebe sich mit ihm, was nur iñer wolle. Wer Christum nicht hat, sondern durch muthwillige Sünde und Untugend von ihm getrennet ist, um den stehts übel im Glück und Unglück. Im Glück: Denn was hilfft ihm die gantze Welt ohne JEsum? Im Unglück: Denn wo will er Trost und Hülffe hernehmen ohne JEsum? Das haben wir wohl zu mercken, wenn es im heutigen Evangelio heisset: **Und es begab sich, da Er reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam.** Es zog aber der liebste Heyland eben deßwegen durch Samariam und Galiläam, daß Er desto reichere Gelegenheit fände, die Ehre seines himlischen Vaters auszubreiten, und den Menschen Guttes zu thun. O ein treuer JEsus, der keine Mühe gesparet hat, Barmhertzigkeit an den Menschen zu beweisen. Er drucket auch anderwerts mit deutlichen Worten sein Hertz aus, wenn Er spricht: Ich muß würcken die Wercke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist, es kömt die Nacht, da niemand würcken kan. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt. Joh. 9, 4. 5. Der Heyland spricht: **Ich muß.** Er macht ein **Muß** aus demjenigen, was Er nach seiner Liebe und Erbarmung über sich genommen hatte; uns dadurch zu lehren und zu reitzen, daß wir die hohe Nothwendigkeit desjenigen behertzigen sollen, was uns vermöge des Göttlichen Befehls obliget. Ach werde und sey gesinnet wie dein JEsus. Dencke und sprich: Ich **muß** täglich auf eine wahre Hertzens- und Lebens-Erneurung bedacht seyn. Ich **muß** der Sünde gram werden. Ich **muß** meinen JEsum lieben. Ich **muß** fromm leben. Ich **muß** die Ehre meines GOttes auszubreiten suchen. Ich muß mich um meiner armen Seelen Heyl und Seligkeit bekümern. In dem vorhergehenden vierten Capitel Johannis schüttet der wertheste und getreueste Heyland ebenfalls sein Hertze aus und spricht: Das ist meine Speise, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat. So lasset uns denn das Wort und Exempel des theuersten JEsu zur Erweckung und Ermunterung unserer Hertzen durch des Heil. Geistes Gnade und Beystand annehmen. Lasset uns mit unserm JEsu fein mitten durch gehen, und den Weg getreulich wandeln, den uns der himlische Vater gezeiget und zu gehen befohlen hat.

Wir haben vor uns den **Buß-Weg.** GOtt will es durchaus haben, daß wir diesen Weg gehen sollen, so gar, daß niemand einigen Zutritt zur Himmels-Pforte haben soll, der diesen Weg verschmähet, und muthwillig vorbey gehet. GOtt gebeut allen Menschen, an allen Enden Busse, zu thun. Ap. Gesch. 17, 30. Ach lasset uns fein mitten durchgehen. Was wollen wir lange krumme Wege suchen. GOtt kennet und siehet uns doch. Es **muß** doch einmal Busse gethan seyn. Das Hertz **muß** doch einmal eine Göttliche Zerknirrschung, Reue und Traurigkeit empfinden. Das Gewissen **muß** einmal aufwachen. Der Hammer des Göttlichen Gesetzes muß doch einmahl an unsere Seele anschlagen, daß sich alles davon erschüttert, und der angestrichene lose Kalck herunter fällt. Das Schwerdt des Göttlichen Wortes **muß** einmal durchschneiden. Es hilfft nichts davor. Es ist einmal GOttes Ordnung und Geboth. Herrn Geboth (spricht man) geht über alles. Mit besserm Grunde sage ich: **GOttes Geboth, JEsu Geboth,** JEsu Buß-Befehl geht über **alles.** Dem muß sich alles, was nicht sterben und verderben will, unterwerfen. Darum zaudere nur nicht länger, und sey dir nicht selbst hinderlich an deinem Heyl. Du erhältest dir nichts. Nur dran, dran zur Busse. **Wach auf, o Mensch, vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beßre bald dein Leben: Wach auf, es ist sehr hohe Zeit, es komt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch sterben mag.** Niemand scheue sich vor der Busse. In der wahren Busse wiederfähret dir kein Leides. Viele Leute, wenn sie nur von weitem spüren, daß in einer Predigt auf ihr Hertz und Gewissen möchte gedrungen werden, so bleiben sie beyzeiten zurücke, und kehren im Geraumen um, aus Besorgung, sie möchten durch die Buß-Predigten um ihren gesunden Verstand kommen, und (wie sie reden) melancholisch werden. So lauffen sie vorm Arztte, und behalten lieber die unverbundenen und ungeheffteten Eiter-Beulen. O tieffes Geheimniß der Satanischen und menschlichen Boßheit.

Wir haben vor uns den **Glaubens-Weg.** Ach fein mitten durch. Lasset uns alle Neben-Wege zur Rechten und zur Lincken meiden. Hierzu brauchen wir das Licht des Heiligen Geistes. Ein Neben-Weg ist, wenn man durch Wercke und Frömmigkeit, als verdienstlich und erwerbend, gerecht und selig werden will. Ein Neben-Weg ist, (o ja ebenfalls ein schändlicher Neben-Weg,) wenn man ohne Lebens-Besserung und Frömmigkeit, bey einem unbußfertigen und lasterhafften, eitlen Wandel, durch den Glauben gedenckt selig zu werden. Auf solche Weise mischet man den Glaubens- und Fleisches-Weg recht gottloser Weise zusammen, und meint, daß stinckende Mist-Jauche und reine Quelle gar wohl in einem Röhre lauffen und fliessen köñe. Ach nein! lasset uns nicht so abweichen, sondern lasset uns fein mitten durch wandeln. Der Glaube macht

allein gerecht. Der allein-gerechtmachende Glaube aber ist solcher Art, daß er Früchte wircket. Wo sich nun keine rechtschaffene Früchte finden, da ist auch kein Glaube nicht, sondern Sicherheit, Satanische Verblendung, und böser schädlicher Selbst-Betrug. Der Glaube, wenn er nicht Wercke hat, ist er todt an ihm selber. Jac. 2, 17. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Matth. 3, 8. Der Glaube ist durch die Liebe thätig. Gal. 5, 6. Ach wie lange soll unser JEsus und sein liebes Wort an uns reden und arbeiten, ehe wir in dieser so gar wichtigen Sache einigen geistlichen Verstand bekommen. Wie schwer und langsam gehet es zu! GOTT helffe, und erleuchte die Hertzen.

Wir haben vor uns den **Creutz-Weg**. Die Welt wird frommen Seelen ein fremdes und ängstliches Samaria. Ey, immer fein mitten durch mit JEsu, durch Samaria. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen. Ap. Gesch. 14, 22. Wenn gleich Samaria weitläufftig und lange gebauet ist; man kommt doch durch. Es geht Kindern GOttes im Creutz, wie den Reisenden auf dem Felde. Sie kommen zuweilen an einen finstern, dicken, langen Wald. Wenn sie aber getroste und hurtige Schritte thun, sich auf beyden Seiten wohl vorsehen, daß sie nicht etwa auf einen abführenden Holtz-Weg kommen, so sehen sie auf der andern Seite das Licht und flache Land, oder wohl gar Dörffer und Häuser hervor blicken. Sey du nur fromm und lebe in der Gemeinschafft deines JEsu, denn reise mitten durch Samariam; du kommst gewiß gen Zion. Wer aber nicht fromm ist, und GOtt nicht zum Freunde hat, wo will der in Samaria und in den Hütten Kedar, Trost und Hülffe hernehmen? Wer will ihn ausführen, und sich seiner annehmen? Hast du aber JEsum, so zeuch hin im Nahmen des HErrn. Sorge nicht. GOtt und sein Engel begleitet dich. Dein JEsus stehet dir zur Rechten. Er ist bey dir auf dem Wege, wie bey den Jüngern, die nach Emaus giengen. Sollte man ein frommes Kind GOttes in seinem Creutze mit verklärten Augen sehen, so würde man den HErrn JEsum und viele heilige Engel bey ihm erblicken. Und ob ich wanderte im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4. Der HErr wird uns erlösen von allem Ubel, und aushelffen zu seinem himlischen Reiche, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. 2 Tim. 4, 18.

Lasset uns auch, da wir **in** der Welt nach Göttlichem Willen seyn müssen, doch nicht **von** der Welt seyn. Und da wir die Welt brauchen müssen, so lange uns GOtt in unsrer Wallfahrt lässet, so lasset uns dieselbige ja nicht mißbrauchen. Der liebste Heyland zog mitten durch Samariam; Er war aber nicht gut Samaritisch mit. Zwar die Juden nennten Ihn einen Samariter. Denn die Welt hat es immer so im Brauch gehabt, dem liebsten JEsu und den Seinigen üble Nahmen beyzulegen. Hierinnen hat manch treuer Knecht seinem HErrn ähnlich werden müssen. Inzwischen war der Heyland kein Samariter, sondern er zog deßwegen mitten durch Samariam, die Samariter auf den rechten Weg zu bringen. Ach folge und ahme hierinnen deinem JEsu nach. Du lebst in der Welt; aber sündige nicht mit der Welt. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1 Joh. 2, 15. Dencke an die kurtzen Worte: Der feste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel: Der HERR kennet die Seinen. 2 Tim. 2, 19.

II. Lasset uns weiter lernen dasjenige, was uns leiblicher oder geistlicher Weise begegnet, gottselig zu betrachten. Dem liebsten Heylande begegneten zehen aussätzige Männer. Die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarme dich unser. O wie wird Er seine Augen auf sie gerichtet, und bey ihrem Anblick lauter heilige JEsus-Gedancken geführet haben. Dessen befleißige dich auch. Siehe alles, was dir begegnet, mit gottseligem Hertzen an, wie es einem Kinde GOttes geziemet. Ich will dir itzt nur mit einigen Exempeln darthun, was ich meine. Begegnet dir, zum Exempel, deine Obrigkeit, so erinnere dich des Göttlichen Befehls. Preise GOtt, und ehre seine Ordnung. Bedencke, daß GOtt im andern Leben diese irrdische Stände und Ordnungen aufheben, und einem jeden nach seinen Wercken geben werde. Begegnet dir dein Seelsorger, so erinnere dich der Liebe deines JEsu. Dencke an das Wort Pauli: Christus JEsus hat etliche gesetzt zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi. Ephes. 4, 11-13. Bethe, daß nicht allein der Lehrer seiner Person nach da sey, sondern daß auch durch ihn die Heiligen mögen zugerichtet werden zum Wercke des Amts. Begegnet dir ein sündlicher eitler Mensch, aus dessen Geberden und Worten du wahrnimmest, daß schlechte Furcht GOttes bey ihm sey, so erschrick bey dir selbst. Dencke: Ach GOtt, was hat die Sünde ausgerichtet! Hier sehe ich ein Ebenbild meines natürlichen Hertzens. Begegnet dir ein Mensch, der lahm und ungesund ist an den Gliedmassen seines Leibes, so dancke GOtt für deine

Gesundheit. Bedencke, was dieß vor ein trauriges Spectacul seyn würde, wenn lauter stumme, taube, blinde, lahme, höckrichte, aussätzige, unsinnige Menschen auf der Welt herum giengen. Begegnet dir ein unvernünfftig Thier, so dancke GOtt, daß Er dich mit Vernunfft und Sinnen begabet, und zu seinem Bilde erschaffen hat. Begegnet dir ein Hund, so erinnere dich der so gar nachdrücklichen Worte: Ein Hund frißt wieder, was er gespeyet hat, und die Sau wältzet sich nach der Schwemme wieder in dem Koth. 2 Pet. 2, 22. Ach wie viele solche Hunde lauffen auf der Welt herum. Begegnet dir eine Heerde Schafe mit ihrem Hirten, so erinnere dich deines JESU. Dencke: So gehet mein JEsus mit den Seinen aus und ein. Stärcke dein Hertz mit dem 23sten Psalm: Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strasse, um seines Nahmens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenckest mir voll ein. Guttes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar. Gehest du vor einem Stein und Felsen vorüber, so dencke: Also steinern ist mein Hertz von Natur. Ach GOtt, du starcker GOtt, schlage an, und zermalme den festen Stein, beuge und lencke den harten Sinn. Uberfället dich ein starcker Regen, ein starcker Donner und Blitz, du bist auf freyem Felde, und kanst nicht entweichen, so dencke: Also wird GOtt die Ungläubigen und Sicheren übereilen. Der HErr wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. Ps. 11, 6. Siehe, welch einen schönen Zeit-Vertreib wirst du auf solche Weise haben. Wie wird dir alles, was dir begegnet, einen nützlichen und heilsamen Eindruck ins Hertz geben. Manche Menschen wissen nicht zu bleiben, wenn sie eine kurtze Zeit allein seyn sollen, auch da sie gesund sind, und ihnen nichts fehlet: Denn sie haben nicht gelernet, mit GOtt und seinen Geschöpffen heilwärtig umgehen. Einstens sagte eine geringe, dabey aber, so weit ich sehen konnte, fromme Weibes-Person zu mir, wenn sie alleine seyn, und auf dem Wege im Umgange mit GOtt stehen könne, so falle ihr das Lauffen nicht schwer. Ich bin auch der Gedancken. Ich verwerffe nicht schlechthin die Gesellschafft und Gemeinschafft der Menschen, welche auf dem Wege offt sehr nützlich und nöthig ist. Ich zeige nur, wie ein Christ, er sey bey Menschen oder allein, vor GOtt wandeln, und sein Hertze auch bey dem, was ihm natürlicher und geistlicher Weise begegnet, mit gottseliger Betrachtung unterhalten könne.

Dem holdseligen JEsu begegneten zehen Aussätzige. Aber uns begegnet was höhers. Es begegnet uns gleichsam der liebste Heyland mit seinen Wunden und Nägel-Mahlen, und zeiget uns, was Er unsertwegen gelitten habe. Ach sollten wir denn einen solchen Freund lassen vorüber gehen, ohne uns vor Ihm nieder zu werffen, Ihm geistlicher Weise um den Hals zu fallen, und in seiner Liebe zu entbrennen? Es begegnen uns die lieben heiligen Engel, die Heere GOttes, und wollten uns gerne in ihre Gemeinschafft und Brüderschafft haben. Es begegnen uns so unzehlige Wohlthaten GOttes, und locken uns zum Danck, Wir wandeln und gehen ja dahin in lauter unzehligen Gaben und Wercken GOttes. Lasset uns nun auch dem HErrn JESU begegnen, Ihm mit Buß und Glauben entgegen gehen, Ihn anschreyen, und seine Hülffe begehren. Wir haben es wohl nöthig. Wir sind noch in Samaria. Wir wallen noch im Leibe, und sind noch nicht daheim bey dem HErrn. 2 Cor. 5, 8. 9.

III. Lasset uns endlich noch lernen, daß wir dem liebsten JEsu keinen bessern Danck bringen, und keine grössere Freude machen können, als wenn wir täglich und stündlich zu Ihm zurück kehren, und sein Antlitz suchen. Einer unter den zehnen kehrete um, und danckete JEsu. Das hat der Heyland gern. Der Vater will Kinder, der Hirte will Schafe, der Artzt will Krancke um sich haben: Er will sie lieben, weiden und ihnen helffen. Lasset uns zurück kehren zu dem liebsten JEsu durch tägliche Erneuerung unsers Tauf-Bundes, durch unermüdetes Andencken, durch tägliches und stündliches Seufzen. Lasset uns Zuflucht zu ihm in allem und jedwedem Anliegen nehmen. Wenn es regnet, so lauffet man geschwind unter einen Baum, oder in ein Haus. Frommer Seelen Zuflucht-Haus ist das Hertze JEsu. Sie haben Ihn in stetem Andencken. Müssen sie, wie es denn freylich nicht anders auf der Welt seyn kan, auf dieses und jenes gedencken, so fallen sie mit ihren Gedancken bald wieder zurücke auf ihren lieben HErrn JEsum. JEsus ist der Eckstein, auf welchem sie als Ermüdete ruhen. JESUS ist der Freund, in dessen Schoos sie allen ihren Kummer ausschütten. JEsus ist der Baum, unter dessen Schatten sie sich vor der Sonnen-Hitze verbergen. JEsus ist die Quelle, aus der sie geistlicher Weise trincken, und ihren Durst stillen. JEsus und seine ewige Liebe sind endlich der Freuden-Saal, in welchem sie, durch einen seligen Tod, wenn sie treu bleiben, einkehren. Dieser hertzliebste und süsseste JESUS, und seine Gnade,

sey mit uns allen.

Amen.

HErr JEsu, laß das Wort der Ermahnung tieff in unsre Hertzen dringen.

Am funffzehenden Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErr JEsu, der du gesaget hast: Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, Ebr. 3, 13. ach erbarme dich zuförderst über diejenigen, welche als Lehrer in deinem Weinberge arbeiten sollen, und mache sie durch deinen Heiligen Geist geschickt, die Hertzen ihrer Zuhörer mit kräfftigen Ermahnungen zu erwecken. Erbarme dich der Zuhörer, und gieb ihnen Gnade, die Ermahnungen, welche nach deinem Worte, und in deinem Nahmen, an sie gethan werden, mit einem feinen gutten Hertzen anzunehmen, und Frucht zu bringen in Geduld. Erwecke auch einen jedweden Christen, seinen Nächsten gottselig zu ermahnen. Ach laß doch deinen Heiligen Geist durch das Wort der Ermahnung reichlich bey uns wohnen, und kräfftig in uns würcken. Ach laß doch das Gutte nicht gar unter uns erlöschen. Ach siehe doch an, wie die gottseligen geistreichen Ermahnungen, leider! allzu sehr unter uns aufzuhören anfangen, und wie wir an statt derselben auf eitle Reden, lose Geschwätze, unnütze Fragen, sündlichen Schertz, und anderes unchristliches Wesen, je mehr und mehr verfallen wollen. Ach laß uns ja nicht immer tieffer vom Gutten herab kommen. Hilff uns vielmehr durch deine Gnade wieder auf. Laß dein Wort und den Trieb deines Geistes einen starcken Wind seyn, der die verdorrten Gebeine anblase, und sie wieder lebendig mache, Ez. 37, 1. sqq. Erwecke selbst die Gabe, die du durch die Tauffe in uns geleget hast. Richte dir aus unserm Munde ein Lob zu. Laß auch durch diese gegenwärtige vorhabende Ermahnung viel Frucht geschaffet werden, Amen.

Dencket daran, daß ich nicht abgelassen habe, drey Jahr, Tag und Nacht, einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Ap. Gesch. 20, 31. Also redet Paulus die Aeltesten zu Ephesus unter andern an, als er von ihnen Abschied nahm. Der theure Apostel sprach:

Dencket daran.

Es ist sehr schwere Sünde, Guttes empfangen haben, und es nicht erkennen, nicht daran gedencken, dem lieben GOtt dafür nicht danckbar werden. Darum redet David seiner Seelen zu, und spricht: **Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht**, was er dir Guttes gethan hat. Psal. 103. O welche vergeßliche Menschen sind wir gegen GOtt, und das Gutte, das uns von Ihm so reichlich wiederfahren ist. Zeitliche Dinge, irrdische und offt sündliche Ergötzlichkeiten, einiges erlittenes Unrecht, behalten wir lange im Gedächtniß, und wissen uns dessen zu erinnern; aber dasjenige, woran wir täglich und stündlich dencken sollten, ist unserm Hertzen öffters eine fremde Sache, und dessen Andencken ist bey uns erloschen. Bedencke dich aber wohl, o Mensch. Vergissest du deines GOttes, so bist du ein unglückseliger Mensch, ob du schon auf alles andere mit geschwinden und klugen Gedancken gerichtet wärest. Mercket doch das, die ihr GOttes vergesset, daß ich euch nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da. Psal. 50, 22. Insonderheit ist es schwere Sünde, wenn GOtt treue Lehrer sendet, welche das Heyl unserer Seelen treulich meinen, und wir erkennen das nicht, wir dencken nicht daran, sondern schlagen die Wohlthat GOttes in den Wind.

Ach wie viel ist dessen, woran ein Christ zu gedencken hat. Wie viel hat er zu behertzigen und zu erwegen. Wohlan, das Wort Pauli erschalle auch in eure Hertzen. **Dencket daran**, daß ein GOtt sey, und demüthiget euch vor Ihm. **Dencket daran**, daß ein JEsus sey, der sein Blut für uns vergossen hat, und liebet Ihn. **Dencket daran**, daß eine Auferstehung, ein Gerichte, ein ewiges Leben, eine ewige Qvaal sey, und fürchtet euch, bessert euch, bereitet euch.

Daß ich nicht abgelassen habe.

Paulus redet sehr bedächtig. Er war ein Mensch, wie wir. Es fanden sich äusserliche und innerliche Hindernisse. Der Teufel brüllete. Die Welt tobte. Es mangelte nicht an üblen Urtheilen. Einem that er zu viel, dem andern zu wenig. Einem war er zu gelinde, dem andern zu scharff. Es mangelte ihm auch nicht an innerlicher Anfechtung. Ach wie klein war dieser grosser Apostel offt in seinen und anderer Gedancken. Wie bebete ihm offt das Hertz vor Angst, wie weinete er offt so bitterlich, wie rang und wand er die Hände. So gehets im Predigt-Amte her. Das müssen alle treue Knechte GOttes nach ihrer Masse erfahren. Aber er ließ die Gnade JEsu an ihm nicht vergeblich seyn. Er ließ sich den Teufel nicht abschrecken. Er ließ sich keine Menschen-Furcht überwältigen. Er besprach sich nicht mit Fleisch und Blut. Er dachte an den Göttlichen Befehl, an die Rechenschafft, an die Belohnung, **und ließ nicht abe**, ob sich schon

schon tausend Hindernisse fanden. Hierinnen müssen alle treue Knechte GOttes Pauls nachfolgen. Sie müssen ein männlich Hertz in GOtt fassen. Der Teufel will sie verschlingen. Er will sie als ein brennendes Lichtlein gäntzlich und einmal auslöschen. Aber bey allem Wütten und Toben des Teufels sollen sie **nicht ablassen**, sondern das Werck des HErrn treulich fortsetzen. Die Welt will sie verschlingen. Sie sperret ihren Rachen weit auf wieder sie. Sie streckte wohl gar ihre Mord-Klauen aus wieder sie, dafern es GOtt zuliesse. Aber bey allem Widerstande der Welt sollen sie **nicht ablassen**, sondern ihr Amt redlich ausrichten. GOtt wird der tobenden Welt ein Gebiß ins Maul, und einen Ring in die Nase legen, daß sie ihren Muthwillen nicht nach ihrem Gefallen wird ausüben können. Ihr eigen Hertz will offt in Schwachheit und Kleinmüthigkeit darnieder sincken. Es giebt alles verlohren. Es will sich offt vor einer zischenden Fliege und vor einem rauschenden Blat fürchten. Aber auch ihrem schwachen Hertzen zu Gefallen dürffen sie **nicht ablassen**. Ist das Fleisch schwach, so muß der Geist willig seyn. Sie sind nicht an ihr Hertz, sondern an den Göttlichen Befehl, gewiesen.

Drey Jahr.

So lange hatte Paulus in selbiger Gegend sein Amt geführet. Und welchen grossen Nutzen hatte er in währender solcher Zeit geschaffet. Mein GOtt, wie bald ist eine Woche um. Wie bald ist ein halbes, ein gantzes Jahr vorbey. Ach lieben Brüder, lieben Seelen-Kinder, die Zeit ist kurtz. 1 Cor. 7, 29. Lasset uns doch Fleiß anwenden. Lasset uns Gutes würcken und schaffen, weil wir Zeit haben. Es ist traun daran nicht gnung, daß eine Gemeinde einen Lehrer hat, und daß ein Jahr nach dem andern wegstreiche, sondern darauf kommt es an, daß vom Lehrer und von den Zuhörern die Zeit wohl angewandt, des Teufels Reich zerstöhret, und Christi Reich vermehret werde.

Tag und Nacht.

Ach wie viel ist ein Lehrer seinen Zuhörern schuldig. Wie haben die lieben Apostel es sich einen so grossen Ernst in ihrem Amte seyn lassen. Wo nur rechte Treue ist, da fället keine Arbeit schwer, sie werde des Tages oder des Nachts erheischet. Mercket euch das, ihr faulen Christen, die ihr auch des Tages kaum ein Stündlein wachen und hören wollet. Man eselt und arbeitet wohl bis in die Nacht, man sündiget wohl bis in die Nacht; aber wenn sich der Gottesdienst ein wenig verspätet, was setzet es da für Urtheile? Ach sehet zu, lieben Christen, daß aus dem Tage, welcher noch ein wenig hervor schimmert, nicht eine stockdicke Finsterniß und eine dunckle Nacht werden möge.

Einen jeglichen.

Ein Lehrer soll alle ermahnen; die Vornehmen, die Reichen, die Alten, nicht ausgenommen. Er soll für alle Rechenschafft geben. Darum soll sich auch keines seiner Vermahnung entziehen.

Mit Thränen.

Ohne Weinen kan das Lehr-Amt nicht geführet werden. Fliessen die Thränen nicht offentlich, so lauffen sie gewiß im Verborgenen über die Wangen herab. Solltet ihr treue Knechte GOttes offt im Verborgenen sehen, o in was vor einer jämmerlichen Gestalt würdet ihr sie erblicken. Sehet aber zu, und vermehret ihnen ihr Leid nicht. Weinet vielmehr mit den Weinenden. Wischet ihnen die Thränen durch heilige Liebe, brünstige Fürbitte, und gottseligen Wandel, von ihren Augen. Denn daran geschiehet treuen Lehrern, als geistlichen Vätern, gar sonderbare Freude, wenn sie sehen, daß ihre Kinder in der Wahrheit wandeln. 3 Joh. v. 4. O heiliger Vater, heilige Lehrer und Zuhörer in deiner Wahrheit.

Das heutige Evangelium ist auch mit lauter herrlichen Ermahnungen erfüllet. Unsere Felder sind ihrer Früchte meist leer, die sie hatten. Aber das Gefilde JEsu, sein liebes heiliges Wort, stehet noch immer da vor unsern Augen, als ein Lust-Garte des HErrn. Da ist lauter Uberfluß an Lehre, Vermahnung und Trost. Ach wer nur gnung sammlen könnte. Ach wenn doch nur einige Seelen unter uns wären, ich zweifle nicht, es werden doch einige seyn, welche heute viel Gutes in ihr Hertz fasseten, und die Vermahnung JEsu an ihnen gesegnet seyn liessen. Wir wollen zuvor beten, und hernach sehen, was uns der himmlische Vater zuwerffen wird. Demnach sprechet ein kindliches Abba; vorher aber singet: **Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, &c.**

Evangelium Matth. 6, 24 - 34.

Niemand kan zweyen Herren dienen/ entweder er wird einen hassen/ und den andern lieben/ oder wird einem anhangen/ und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen/ und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben/ was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euern Leib/ was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben

mehr/ denn die Speise? Und der Leib mehr/ denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an/ sie säen nicht/ sie erndten nicht/ sie sammlen nicht in die Scheuren/ und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr/ denn sie? Wer ist unter euch/ der seiner Länge eine Ellen zusetzen möge/ ob er gleich darum sorget. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde/ wie sie wachsen/ sie arbeiten nicht/ auch spinnen sie nicht. Ich sage euch/ daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist/ als derselbigen eines. So denn GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet/ das doch heute stehet/ und morgen in den Ofen geworffen wird/ sollt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden/ denn euer himmlischer Vater weiß/ daß ihr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes/ und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen/ denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genung/ daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Vortrag und Abhandlung.

Wir lesen dort von Paulo, daß er mit allem Fleiß gen Macedonien gereiset sey, und seine Zuhörer daselbst **mit vielen Worten ermahnet habe.** Apostel-Geschichte 20, 2. Das heutige Evangelium führet in unserm Hertzen billig die Uberschrifft: Hier ist mehr denn Salomo, mehr denn Paulus, mehr denn alle Propheten, mehr denn alle Apostel und hoch-erleuchtete Lehrer. Luc. 11, 31. Denn es stehet uns in demselbigen vor Augen: **Der mit vielen Worten ermahnende JEsus;** wie Er von den sündlichen Nahrungs-Sorgen treulich abmahnet, im Gegentheil aber zu der wahren Vergnügsamkeit in GOtt, und zur heilwärtigen Seelen-Sorge, kräfftig anmahnet. Gebet Achtung, meine Liebsten, wie unser werthester Heyland seine Ermahnung I. **Mit nachdrücklichen Worten und Gründen vorträget.** II. **Solche beweglich wiederholet und beschliesset.** O du Schöpffer aller Dinge, du väterliche Krafft, regierst von End zu Ende kräfftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irren von dir. Amen.

Da nun in dem heutigen Evangelio vor euern und meinen Augen da stehet: **Der mit vielen Worten ermahnende JEsus;** wie er von der sündlichen Nahrungs-Sorge treulich abmahnet, im Gegentheil aber zu einer heilwärtigen Seelen-Sorge kräfftig anmahnet, so ist bey dieser Ermahnung zu mercken:

I. Der nachdrückliche Vortrag.

Saget mir selbst, Geliebte, ob es nicht überaus gewaltig und nachdrücklich lautet, wenn der liebste Heyland alsobald in diese Worte ausbricht: **Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon!** Klinget es nicht sehr nachdrücklich, wenn Er uns die Vögel unter dem Himmel, und die Lilien auf dem Felde, zu Lehrern vorstellet, daß wir zu ihnen in die Schule gehen sollen. O wie treu meinet es dein Hertzens-süsser HErr JEsus! Wie gewaltig sind seine Reden! Doch wir werden es deutlicher wahrnehmen, wenn wir den Worten unsers Evangelii etwas genauer nachzudencken trachten.

Niemand kan zweyen Herren dienen/ entweder er wird einen hassen/ und den andern lieben/ oder wird einem anhangen/ und den andern verachten.

Es ist ein GOtt, ein Gesetz-Geber, ein JEsus, ein Glaube, eine Wahrheit, ein Weg zum Himmel. Wer von diesem einigen abweichet, wer sein Hertze theilet, wer GOtt und der Sünde, JEsu und der Welt, zugleich dienen, Wahrheit und Lügen zugleich annehmen, den Himmels-Weg und den Sünden-Weg zugleich gehen will, der befindet sich auf dem Irr-Wege, und liegt in dem äussersten Seelen-Verderben. Soll GOTT in Gnaden mein HErr seyn, so muß ich den Teufel nicht über mich herrschen lassen. Geschiehet das letzte, so fället das

erste

erste weg. Bin ich ein Sünden-Knecht, so kan ich GOttes Knecht nicht seyn. Eines hebet das andere auf. Bin ich der Sünde ergeben, so bin ich GOtt nicht zugethan. Bin ich aber GOtt nicht zugethan, o wie elende stehet es um meine arme Seele. Ich bin der Unglückseligste unter allen Creaturen. Ich habe ohne Busse und Bekehrung nichts zu gewarten, als den ewigen Tod. Welchem ihr euch begebt zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seyd ihr, es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. Röm. 6, 16.

Sonderlich wird dem einigen wahren GOtt, welchen wir über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen sollen, der grosse drey-köpffigte Abgott, welcher heisset, Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben an die Seite gesetzet. 1 Joh. 2, 16. Man will GOtt zum Freunde haben, und auch seine böse Lüste, die wieder GOtt streiten, erfüllen. Man will sich des HErrn JEsu rühmen und getrösten, aber von seinen Sünden nicht ablassen. Man will den Glauben haben, und auch die Wercke des Unglaubens und der Finsterniß treiben. Man will der Wahrheit zugethan seyn, und auch dem lügenhafften Eingeben des Teufels, der Welt, und seines eigenen sündlichen Hertzens folgen. Man will selig werden, und doch auch solche Dinge ausüben, die auf den breiten Höllen-Weg gehören. Heisset das nicht zwey Herren erwehlen? Heisset das nicht andere Götter haben neben dem einigen wahren GOtt? Ach was wird der Richter der Lebendigen und der Todten zu solcher Untreue, zu solcher Abgötterey, sagen? Der letzte Tag wird es lehren. Was hält man von einem Kinde, welches seinem rechtschaffenen Vater einen fremden Buben an die Seite setzet? Was ist das vor ein Unterthan, welcher dem Feinde seiner treuen Landes-Obrigkeit nachläufft, und ihn neben bey zum Schutz-Herren haben will? Was ist das vor ein Ehegatte, welcher zwey Personen auf einmal ehelich lieben will? Und was sind das vor Christen, welche nicht bey einem Herrn, bey einem GOtt, bleiben, denselben über alles zu lieben, zu fürchten, und Ihm zu vertrauen? Unchristen sind es, falsche Christen, welche Christus ausspeyen wird aus seinem Munde. Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOttes, wie denn GOTT spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der HERR, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr. 2 Cor. 6, 15-18.

Ihr könnet nicht GOTT dienen/ und dem Mammon.

Wer mit seinem Hertzen auf das Irrdische fället, und in demselben seine höchste Freude und Ruhe suchet, wie gleichwohl die allermeisten Menschen zu thun pflegen, der ist nicht geschickt GOtt zu dienen. Der wahre Dienst GOttes erfordert die Verleugnung sein selbst, die Nachfolge JEsu, und die Aufnahme seines Creutzes. Wie wollten aber diese Stücke bey einem Mammons- und Welt-Knechte zu finden seyn? Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn: Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26. Welt-Liebe und GOttes-Liebe stehen nicht beysammen. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters, denn alles, was in der Welt ist, nemlich, des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 15. 16. O gehe rechtschaffen in dein Hertz. Durchschaue im Göttlichen Licht dein Inwendiges. Mercke auf deine Begierden und Neigungen. Betrachte deine Anschläge, deinen Wandel. Wohin gehen die meisten Sorgen? Worüber entstehet das gröste Betrübniß? An wem klebet und hanget dein Hertz? Prüfe mich, GOtt, und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24.

Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben/ was ihr essen und trincken werdet/ auch nicht für euern Leib/ was ihr anziehen werdet.

Der liebste Heyland spricht: **Sorge nicht.** Das heisset: Falle nicht mit deinem Hertzen von GOtt ab auf dich selbst, und auf die Götter dieser Welt. Dencke nicht, daß dich dein GOtt darzu erschaffen habe, daß du, wie ein Maulwurff, beständig in der Erden wühlen, und wie eine Sau Träber suchen sollt, ohne daß du in die Höhe schauest, GOtt, Christum, Seele und Ewigkeit, gebührend betrachtest. Sorge nicht für das Leben, wie Laban, Nabal, Achan, Ahab, Judas, und andere, dafür gesorget haben. Sorge nicht für dein Leben, wie jener Jüngling dafür sorgete, welcher Christo nicht nachfolgen wollte, weil er viel Götter hatte. Der Heyland sprach zu ihm: Eines fehlet dir, gehe hin, verkauffe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach, und nimm das Creutz auf dich. Er aber ward Unmuths über der Rede, und gieng traurig davon, denn er hatte viel Güter. Und

JEs.

JEsus sahe um sich, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich GOttes kommen. Die Jünger aber entsatzten sich über seiner Rede. Aber JEsus antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Lieben Kinder, wie schwerlich ists, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich GOttes kommen. Marc. 10, 21-24. Sorge nicht für dein Leben, wie die Welt-Menschen im Evangelio dafür sorgeten, welche sagten: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Luc. 14, 18-20. Sorge nicht für dein Leben, wie die Gergesener dafür sorgten, welche Christum bathen, daß er von ihrer Gräntze weichen wollte, weil sie um ihre Schweine kommen waren. Matth. 8, 34. Sorge nicht für das Leben, wie alle Irrdisch-Gesinnte dafür sorgen, von welchen David saget: Das ist ihr Hertz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden. Ps. 49, 12. Hütte dich vor solchem Sorgen, und vor solchem Wandel. Viele wandeln, ach siehe zu, daß du nicht auch darunter seyst, viele wandeln, von welchen ich euch offt gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 18-21.

Ist nicht das Leben mehr/ denn die Speise? Und der Leib mehr/ denn die Kleidung?

Der GOtt, der das Leben gegeben hat, wird auch so viel Speise geben, als zum Leben nöthig ist. Der GOtt, der den Leib gegeben, wird auch so viel Kleidung geben, als dem Leibe nöthig ist. So wenig als du für dein erstes Leben, wie du es damahls in Mutter-Leibe empfangen hast, und für deinen Leib, da du noch nichts warest, hast sorgen können und dürffen: So unnöthig und unanständig ist deine Bauch- und Mammons-Sorge des Unterhalts wegen, welchen dein Leben und dein Leib nöthig hat. Lebe fromm im Glauben, bete, thue das Deine, sey vergnügt, bereite dich und siehe auf das Ewige, greiffe nach den Schätzen, die Christus erworben hat, übe eine gutte Ritterschafft, vollende durch die Gnade JEsu den Lauff, so wird dir und den Deinigen niemahls was fehlen, sondern du wirst als ein reicher Mensch leben und sterben, und wirst im Himmel ewig reich seyn. **Im Himmel sollen wir haben, o GOtt, wie grosse Gaben.** Ist es also um dich bewandt, so hats auch niemahls noth um dich. Da deute alles frölich auf dich, was in der Schrifft gesaget wird. Sonderlich nachfolgende Worte: Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen. Ps. 37, 5. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor GOtt kund werden. Phil. 4, 6. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm begnügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmertzen. Aber du GOttes-Mensch fleuch solches: Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanfftmuth. Kämpffe den gutten Kampff des Glaubens, ergreiffe das ewige Leben, darzu du auch beruffen bist. 1 Tim. 6, 6-12. Alle eure Sorge werffet auf Ihn, denn Er sorget für euch. 1 Pet. 5, 7.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an/ sie säen nicht/ sie erndten nicht/ sie sammlen nicht in die Scheuren/ und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr/ denn sie?

Der Mensch mag wohl säen, erndten, und arbeiten. Ja er soll es thun, wie und nachdem ihn GOtt beruffen hat. Und zwar mit allem Fleiß, also, daß er auch den Schweiß nicht fürchten soll. Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brod essen. 1 B. Mos. 3, 19. Er soll sein Säen, Erndten, Arbeiten, und alle seine Berufs-Geschäffte, verrichten **im HErrn, im Glauben, in der Gottseligkeit, in der GOttes-Gelassenheit**, als ein Stück seines kindlichen Gehorsams im Glauben zu GOtt. Und wenn er das thut, so soll ihm ein jedweder Vogel in der Lufft ein Zeuge seyn, daß ihm GOtt die nöthigen Nahrungs-Mittel nicht versagen werde. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! Wie will ich dir so wohl thun, Juda! Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird seyn wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie

ein

ein Thau, der frühe Morgens sich ausbreitet. Hos. 6, 4.

Wer ist unter euch/ der seiner Länge eine Ellen zusetzen möge/ ob er gleich darum sorget.

Siehe, o Mensch, wie ohnmächtig, wie schwach, wie elende bist du? Was vermagst du ohne GOttes Gnad und Hülffe? Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Ps. 39, 6. Denn der Mensch will immer länger und grösser seyn als er ist, und lebet mit dem nicht begnüget, was da ist. Daher kommen Mammons-Sorgen, Mißtrauen, Ungeduld, Versuchung, und viele andere thörichte und schädliche Lüste. 1 Tim. 6, 9.

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde/ wie sie wachsen/ sie arbeiten nicht/ auch spinnen sie nicht.

Alles soll den Menschen lehren. Auch die Lilien und das Gras auf dem Felde. Siehe, o Mensch, wie viele Lehrer und Zeugen hast du um dich. So bald du deinen Fuß nur auf die grüne Erde setzest, schreyen dich gleichsam viele tausend Zungen an. GOttes Wort schreyet dich an, alle Creaturen schreyen auf ihre Art dich an, und weisen dich auf GOTT. Siehe, welch einen Hauffen Zeugen hast du um dich. Dieweil wir denn nun einen solchen Hauffen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet, und träge machet, und lasset uns lauffen durch Geduld in dem Kampff, der uns verordnet ist. Ebr. 12, 1.

Ich sage euch/ daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist/ als derselbigen eines. So denn GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet/ das doch heute stehet/ und morgen in den Ofen geworffen wird/ sollt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

Mit den schön-gebildeten und gezierten Geschöpffen GOttes können die Welt-Kinder ihre Hoffart und Kleider-Pracht nicht entschuldigen. Die Gaben GOttes sollen uns zur Demuth und zum Erkenntniß GOttes, nicht aber zur Hoffart und Eitelkeit, reitzen. Die Seele und der Leib des Menschen wären an ihnen selbst schön gnung, wenn der Sünden-Fall nicht geschehen wäre. Bedencke auch, daß GOtt unsre erste Eltern nicht in mancherley bund-farbigte Kleider, sondern in Röcke von Fellen, eingekleidet habe. So wissen wir auch, was Petrus saget, daß unser Geschmuck nicht seyn solle mit Haarflechten und Gold umhängen, sondern daß der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt behalten werde mit sanfftem und stillem Geist, das ist köstlich vor GOTT. 1 Pet. 3, 3. 4. Der Prophet Esaias redet von einer schönen Kleidung, wenn er spricht: Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem GOtt, denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Esa. 61, 10.

II. Der nachdrückliche Beschluß.

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden/ denn euer himmlischer Vater weiß/ daß ihr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes/ und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch solches alles zufallen.

In so weit, als es GOtt gebothen hat, mag der Mensch wohl suchen seinem Hauswesen christlich und weislich vorzustehen, aber nicht auf eine selbst erwehlte, irrdisch gesinnte, und also unchristliche heydnische Weise. Ein Heyde trachtet nach dem Irrdischen, und weiß nichts vom Reiche GOttes. Ein Christ soll am ersten nach dem Reiche GOttes trachten, und suchen, was droben ist, so wird ihm das, was unten ist, und was zum Leibe gehöret, bey gottseliger und treuer Ausrichtung seines Beruffes, zugeworffen werden. GOtt wird ihn offt einen Segen finden lassen zu einer Zeit, und an einem Orte, da er ihn nicht gesucht hätte. GOtt lässet seine Kinder nicht erhungern. Und liesse er sie auch erhungern, so nimt er sie doch in den Himmel. Sing, beth und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu: Denn welcher seine Zuversicht auf GOTT setzt, den verläßt er nicht.

Darum sorget nicht für den andern Morgen/ denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen.

So erkeñe nun die Liebe deines JEsu. Er will dir dein Leben leicht und süsse machen. Er will dich auf die wahren ewigen Gütter führen, und von den geringern und zeitl. Gaben dir gleichwohl das Nöthige zuwerffen. O glaube seinem Worte, demüthige dich vor seinem Befehle, richte dich nach

seiner Ermahnung, traue und baue auf seinen Rath. O du Gnaden-Sonne blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehr kein irrdisch Glücke, das der Seelen schaden kan. Gib mir mein bescheiden Theil, GOtt, mein Schatz, mein Guth, mein Heyl; mein GOtt wird mich nicht beschämen, mich nach Nothdurfft wohl begvemen. Hierbey aber ist dieses wohl zu mercken. Obschon der liebste Heyland saget, daß wir nicht für unser Leben sorgen sollen, und daß ein jeder Tag für das Seine sorgen werde, so verwirfft Er hiermit keinesweges die gottselige Sorgfalt, und die christliche Arbeitsamkeit. Er redet den Müßiggängern und Schwelgern nicht das Wort. Seine Meynung ist nicht, daß wir ohne alle wahre Sorge leichtsinnig und müßig in den Tag hinein leben sollen. Es hat eine sündliche Sorgfalt; es hat aber auch eine sündliche Sorglosigkeit. GOtt will **zuwerffen**, aber der Mensch soll deswegen nicht **wegwerffen**. Er soll gottselig **wohlthun**, aber nicht sündlich **verthun**. Weil GOtt die Vogel ernähret und die Lilien kleidet, so dencke nicht, daß du das Deinige mit Müßiggang, Sauffen, Spielen, Tantzen, Herumstreichen, Gastieren, Prahlen, verschwenden, und auf solche Weise die Gaben GOttes mit Füssen treten, deinen Leib ins Elend, deine Seele ins Verderben, die Deinigen in Noth und Armuth, stürtzen mögest. Gehe den rechten Mittel-Weg; nemlich den Weg der wahren Gottseligkeit, der christlichen Arbeitsamkeit, des Gebeths, der Geduld, der Liebe, Erbarmung, Freundlichkeit und Güttigkeit. Diesen Weg gehe. So wird an dir erfüllet werden, was im 25. Psalm stehet: Die Wege des HErrn sind eitel Gütte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. v. 10.

Es ist genung/ daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

O sprich auch: Es ist gnung, daß ich einen GOtt, einen JEsum, einen Tröster habe. Ich habe gnung an GOttes Gnade. Ich habe gnung an meinem JEsu, wenn ich den habe. Ich habe gnung, wenn ich selig werde. Jacob sprach: Ich habe alles genung. 1 B. Mos. 33, 11. Paulus spricht: Ich habe alles, und habe überflüßig. Phil. 4, 18. David spricht: Der HERR ist mein Theil. Ps. 73, 26. So, so lasset auch uns gesinnet seyn. So haben wir auf der Welt gnung, und kommen im Himmel zur ewigen Fülle. So sind wir reiche Leute in GOTT. So sind wir recht an Leib und Seel genesen, und reich genung in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

Wir haben demnach denn in dem heutigen Evangelio gehöret: **Den mit vielen Worten ermahnenden JEsum.** Dasjenige, wovon Er treulich abmahnet, ist die sündliche und GOtt mißfällige Nahrungs-Sorge: Dasjenige, wozu Er im Gegentheil kräfftig anmahnet, ist die gottselige Begnügsamkeit, und das gebührende Trachten nach dem Reiche GOTTes. Mammons-Sorge und Himmels-Sorge werden einander entgegen gesetzet. Die Seele wird dem Leibe vorgezogen. Der Heyland weiset uns von der Erde auf den Himmel, von dem Leiblichen auf das Geistliche, von dem Zeitlichen auf das Ewige. Er will nicht, daß wir nach einer Hand voll Welt-Dornen lauffen, und die Himmels-Crone darüber verlieren sollen. Er will nicht, daß wir Steine sammlen, und die Perlen darüber verlieren sollen. Es wallet ihm sein Hertz, Er öffnet seinen Mund, Er breitet seine Hände aus, und spricht: Kommet her zu mir. Matth. 11, 28. Ich, Ich bin die lebendige Quelle. Ich will euch erqvicken. Bey mir und in mir solle ihr Leben und volle Gnüge haben. Joh. 10, 11. Ich will euer alles seyn. O freundliches Hertz! O holdseliger Mund! O unermeßliche Liebe! Ich gestehe es gantz willig, sehe es auch selber, daß durch meine wenige und geringe Vorstellung den übertheuren Worten meines JEsu im heutigen Evangelio gantz kein Genügen geschehen sey. Ich hoffe aber, wo dasjenige, was ich bey demselben in Schwachheit gesaget habe, mit demüthigem gottseligem Hertzen angenommen werde, daß es nicht ohne allen Nutzen seyn werde. Der Inhalt des gantzen Evangelii belaufft sich kürtzlich dahin: 1) Die sündlichen Nahrungs-Sorgen stürtzen den Menschen aus dem Stande des Glaubens und der Gnaden, in den Stand des Unglaubens und des Zorns. Sie machen, daß er GOtt nicht dienen kan. **Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon.** 2) Sie laufen wieder GOttes Ehre, wieder seine Göttliche Fürsorge und so viele klare Proben derselben. Der liebe GOtt wird durch dieselben sehr verunehret. Hat GOtt das Leben und den Leib gegeben, warum sollte Er nicht bescheren, was das arme Leben und der schwache Leib nöthig hat? GOtt ernähret die Vögel und kleidet das Gras; sollte Er nun mit seiner Fürsorge bey dem Menschen aufhören und müde werden? 3) Die Bauch- und Mammons-Sorge ist ein heydnisches Laster, und soll sich ein Christ, der von GOtt und Christo den Nahmen führet, derselben billig schämen. 4) Sie ist gantz unnöthig und vergeblich. Der Mensch richtet mit derselben doch nichts aus. GOtt weiß unsre Nothdurfft, und hat uns auf einen jeglichen Tag das Nöthige schon zugedacht. Die Schnittlein Brodt sind auf einen jeglichen Tag für dich und die Deinigen schon abgewogen. Das Creutze und der Kummer ist abgewogen: Die Erqvickung und die Hülffe ist abgewogen.

Es

Es ist der Seele und dem Leibe auf einen jeglichen Tag die nöthige Last und die nöthige Hülffe schon zugedacht. GOtt hat alle deine Tage auf sein Buch geschrieben, da derselbigen noch keiner da war. Ps. 139, 16. Darum lebe fromm. Stehe in täglicher Busse, in täglichem Glauben, täglicher Gottseligkeit. Richte dein Amt, deinen Beruff, redlich aus. GOtt will nicht Müßiggänger, aber auch nicht Mammons-Knechte und Geitz-Hälse, sondern bußfertige, gläubige, fromme, arbeitsame Kinder haben. Suche das Ewige, und verrichte die leibliche Arbeit in GOtt. Anbey tröste dich deines GOttes, und lerne in der Wahrheit sprechen: Dein tröst' ich mich gantz sicherlich, denn du kanst mirs wohl geben, was mir ist noth, du getreuer GOtt, in diesem und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HErr, dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen. Setze darzu, und sprich: Was sind dieses Lebens Gütter, eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gutt in den Tod gegeben. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen lasse: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd' umfangen.

Amen.

℣. O du lebender Heyland, erwecke uns hier zum geistlichen und dort zum ewigen Leben.

Am sechzehenden Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

Ach HErr, du kanst ja von den Todten auferwecken. O erwecke doch unsre Hertzen vom Schlaf und Tode der Sünden. Laß uns im geistlichen Leben vor dir wandeln. Laß uns selig sterben, und erwecke uns dereinst zum ewigen Leben, Amen.

GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken. Ebr. 11, 19. Das waren die Gedancken des gläubigen Abrahams, als er auf Göttlichen Befehl seinen Sohn, den Isaac, auf dem Berge Morija schlachten sollte. Abraham hatte einen einigen Sohn, einen im hohen Alter erzeugten Sohn, einen höchst-tugendsamen und innigst-geliebten Sohn, einen Sohn, von welchem ihm GOtt die Verheissung gethan, daß eine unzehlige Nachkommenschafft, ja der Messias selbst, aus seinen Lenden sollte gezeuget werden. Und nun ergieng an den Abraham der Göttliche Befehl, daß er diesen seinen Sohn, welchem eine so hohe Verheissung geschehen war, auf den Berg Morija führen, ihn mit Händen und Füssen als ein Opffer-Lamm binden, schlachten, und mit Feuer verbrennen sollte. Was meinet ihr, wie würde manchen Eltern, welche zumahl aus ihren Kindern Abgötter machen und selbige verzärteln, zu Muthe seyn, wenn sie einen solchen Befehl von GOtt empfiengen? Wie würden sie heulen und schreyen? Was würden sie sonst vor Ungeduld ausschütten? Aber was that Abraham? O ein schönes Bild der wahren GOttes-Gelassenheit. O daß alle Eltern, denen GOtt Kinder gegeben hat, fein nahe herzu träten, und von Abraham lerneten, wie sie ihre Kinder in rechter Maaß und Ordnung lieben sollen. Hieran ist viel gelegen, und GOtt schauet einem jeglichen in das Hertze, wie er dießfalls gesinnet sey. Wie bald ist es geschehen, daß wir mit unserm Hertzen vom HErrn weichen, und Fleisch für unsern Arm, für unsere einige Freude, für unsern höchsten Trost halten; woran doch der Fluch hanget. Jer. 17, 5. O wie hertzlich sollen wir GOtt anruffen, daß er uns auch in diesem Stücke durch seinen Heiligen Geist in alle Wahrheit leiten wolle. O daß wir auch an dem Exempel Abrahams lernen wollten, wie wir uns bey allen Befehlen GOttes verhalten sollen. Abraham folgete. Er nahm den Befehl GOttes an, wie er lautet. Er suchte keine Ausnahme, oder Ausflucht. Er that, was der Befehl mit sich brachte, und stellete es GOtt anheim, wie er seine Verheissung erfüllen würde. Er stieg mit Isaac getrost auf den Berg, kleidete ihn aus, band ihn als ein Opffer-Schaf an Händen und Füssen, fassete das Messer, wodurch das liebe Kind sterben sollte, männlich an, und dachte: **GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken.** GOtt kan dieses mein Kind, welches Er mir im Alter gegeben hat, und auf welches Er den Segen seiner Verheissung geleget hat, ob es schon itzt von meiner Hand sterben soll, schon wieder lebendig machen. Er kan sein Blut, welches

itzt vor meinen Augen auf die Erde fliessen wird, schon wieder in seine Adern sammlen, und mein ertödtetes Kind zu einem lebendigen Sohne werden lassen. Ja, lieber Glaubens-Vater! du hast recht. Wir haben nicht einen schwachen und todten, sondern einen starcken und lebendigen GOtt. Unser GOtt ist im Himmel; er kan schaffen, was er will. Ps. 115, 3. Wie kommt es aber, daß wir diesem unserm GOtt so wenig zutrauen? Wo ist unser Glaube? Wo ist unser Vertrauen? O wie werden wir durch die Väter Altes Testamentes, welche doch in der Zeit der Unwissenheit lebeten, beschämet. Entweder wir gehen in fleischlicher Sicherheit dahin, wir wollen bey unsern Boßheits-Sünden unser Vertrauen auf GOtt setzen, und meinen, daß es überall keine Noth mit uns haben werde. Hierher gehöret der rohe sichere Hauffen. Oder wir geben alles verlohren, und werffen das Vertrauen gantz hinweg; da wir doch in der Krafft Christi uns täglich erholen, unser herab sinckendes Hertz täglich zu GOtt erheben, und in GOtt männlich und starck seyn sollen. Erkennet auch hieraus, daß der Seelen-Zustand wahrer Kinder GOttes nicht immer einerley sey. Es äussert sich an ihnen offt grosse Glaubens-Freudigkeit; offt aber auch grosse Schwachheit und Kleinmüthigkeit. Als Abraham nach Egypten zog, war er so schwach und furchtsam, daß er dachte, die Egyptier würden ihn erwürgen. 1 Mos. 12, 12. Itzo aber ist er so starck, daß er auf Göttlichen Befehl sein eigenes liebes Kind zu erwürgen willig ist. Das mercke dir, mein Christ. Bist du starck, so erhebe dich nicht, sondern dencke, daß du wohl wieder schwach werden kanst. Bist du schwach, so kümmere dich nicht allzusehr, sondern dencke, daß dich GOtt wieder stärcken könne. Niemahls aber weiche vom Glauben und von der Gottseligkeit. Wir haben einen GOtt, der auch wohl von den Todten erwecken kan. Ist unser Hertz offt gantz lebloß, (ich rede itzt nicht mit den Gottlosen, welche in ihrem geistlichen Seelen-Tode muthwillig und beharrlich liegen bleiben, sondern mit denen, welche nach dem Leben, das aus GOtt ist, seufzen) o, GOtt kan das todte Hertz wohl aufwecken. Lasset es uns nur mit hertzlichem Gebeth von Ihm begehren, und seiner würckenden Krafft Raum geben. Liegen wir unter der Creutzes-Last, also, daß das vorige Leben und die vorige Freudigkeit nicht mehr an uns zu spüren ist, wie David spricht: Das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Ps. 38, 10. GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken. Er kan uns wohl wieder aufrichten. Sollten wir um der Ehre und Lehre JEsu willen das Leben verlieren; GOTT kan auch wohl von den Todten auferwecken, und uns für das irrdische das ewige Leben geben. (Besiehe 2 B. Macc. 7, 14.) Dieses gilt auch von dem leiblichen Tode frommer Christen. So bleibet nun GOtt allein die Ehre. Der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt. Er kan tödten und wieder lebendig machen. O alle Welt fürchte Ihn, und ehre Ihn, und diene Ihm. Das geschehe auch von uns, die wir allhier vor GOtt versammlet sind. Ach die Stimme GOttes wecke uns alle rechtschaffen auf. Wache auf, o Mensch. Du must sterben. Das lerne aus dem heutigen Evangelio. Wache auf. Du bleibest nicht immer im Tode, sondern du must wieder lebendig werden, und vor Gerichte erscheinen. So seyd nun zuförderst wachsam und munter zum Gebeth. Bethet ein andächtig Vater Unser. Singet: O JESU Christe, GOttes Sohn, der du für uns hast gnung gethan ꝛc.

Evangelium Luc. 7, 11-17.

Und es begab sich darnach/ daß Er in eine Stadt/ mit Nahmen Nain/ gieng/ und seiner Jünger giengen viel mit Ihm/ und viel Volcks. Als Er aber nahe an das Stadt-Thor kam/ siehe/ da trug man einen Todten heraus/ der ein einiger Sohn war seiner Mutter/ und sie war eine Wittwe/ und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HERR sahe, jammerte Ihn derselbigen/ und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu/ und rührete den Sarg an/ und die Träger stunden. Und Er sprach: Jüngling/ ich sage dir/ stehe auf. Und der Todte richtete sich auf/ und fieng an zu reden. Und Er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an/ und preiseten GOTT/ und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden/ und GOTT hat sein Volck heimgesuchet. Und diese Rede von Ihm erschall in das gantze Jüdische Land/ und in alle umliegende Länder.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige und itzt verlesene Evangelium stellet uns vor Augen: **Das herrliche Wunder unsers JEsu, da Er einen todten Jüngling auferwecket hat.** Es zeiget uns bey solchem Wunder: I. **Dessen Verrichtung.** II. **Dessen Würckung.** Die Verrichtung bestunde darinnen, daß der HErr JEsus einen heiligen Jammer gegen die weinende Mutter in seinem Hertzen empfande; sie freundlich anredete; zum Sarge, da der todte Jüngling innen lage, hinzu trate; ihn anrührete; den todten Jüngling anredete; ihn durch seine allmächtige JEsus-Stimme lebendig machte; und ihn seiner Mutter wieder gab. Die Würckung dieses Wunders bestunde darinnen, daß alle, die das Wunder sahen, in eine heilige Furcht kamen; daß sie GOtt preiseten, und sprachen: **Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und GOtt hat sein Volck heimgesuchet.** Ingleichen, daß diese Rede und Geschichte in das gantze Jüdische Land erschallete. Das ist der Inhalt unsers Evangelii, bey welchem wir stille stehen, und heilsame Erbauung suchen sollen. Lasset demnach euer Hertze ein Nain seyn, woselbst der HErr JEsus durch sein Wort Wunder thun, das todte Wesen wegschaffen, und ein neues heiliges Leben würcken kan. Ich ruffe mir und einem jedweden bey dem heutigen Evangelio nachfolgende Worte zu:

Schaffe weg das träge Wesen.
Bist du kalt und todt gewesen,
So laß dir das wahre Leben
Deinen JESUM wieder geben.
Laß die todte Sünden-Höhle:
JESUS ruffet deine Seele.

Ach grosser und mächtigster JESU, der du dein Leben gelassen und wiedergenommen hast, mache unsere Hertzen lebendig durch dein Wort, welches Geist und Leben ist. O mein JESU, hilf und laß wohl gelingen. Amen.

So sind wir denn allhier vor dem Angesichte des Dreyeinigen GOttes und in der Gegenwart vieler heiligen Engel versammlet, dem Inhalt unsers heutigen Evangelii etwas sorgfältiger nachzudencken, und von unserm JEsu zu lernen. Die Kirchen sind des HErrn JEsu seine Schul-Häuser. Sie sind nicht Schlaf- und Plauder-Häuser, sondern Lehr-Häuser, in welchen wir zur Seligkeit unterwiesen werden sollen. Nachdem wir uns nun bereits durch das Göttliche Wort, wie auch durch das liebe Gebeth, hierzu gestärcket haben, so ist es nunmehro an dem, daß wir zum Werke selbst schreiten, und das vorhabende Evangelium in der Furcht des HErrn etwas genauer zu betrachten suchen. Beherziget demnach

I. Die Verrichtung des Wunderwercks.

Die Bibel ist ein herrliches Geschicht-Buch. Wir sollen aber die biblischen Geschichten recht brauchen lernen. Viele gehen mit der heiligen Schrifft um, wie mit einem gemeinen Geschichts-Buche. Sie lesen die biblischen Begebenheiten mit einem fleischlich-gesinnten Hertzen aus Vorwitze, ihre juckende Ohren zu füllen, und bleiben an der äusserlichen Schale der historischen Begebenheit hangen; um die Erbauung und Nutzung der Bibel, da sie alles zur Lehre, Vermahnung, Warnung, Erweckung und Besserung ihres Hertzens lesen sollten, lassen sie sich unbekümmert. Daher sie auch mehr Vergnügung in den Büchern der Maccabäer, als in einem Kern-Spruche der heiligen Schrifft, in welchem die Ordnung ihres Heyls enthalten ist, zu suchen pflegen. In der Predigt des Göttlichen Worts hören sie auf den äusserlichen Schall, und sehen auf die äusserlichen Geberden. In der heiligen Schrifft sehen sie nicht auf den Kern, welcher ist JEsus Christus, und dessen Erfassung durch Buß und Glauben; sondern kleben an der Schale, fallen auf Geschlechts-Register, unnöthige Fragen, Wort-Streit, und die Krafft verleugnen sie. Hütte dich, o Seele, für solchem Mißbrauche der heiligen Schrifft. Heilige Sachen wollen auf eine heilige Art, und zu einem heiligen Endzweck, gehandelt seyn. Die gantze heilige Schrifft mit allen ihren Begenheiten ist uns geschrieben zur Erweckung des Glaubens, und zum Vorbilde in unserm Leben, wie auch zur Hoffnung und Geduld in allem Leiden. So lange wir die Heil. Schrifft darzu nicht lesen und gebrauchen, verleugnen wir derselben Krafft, und brauchen sie nicht darzu, worzu sie uns von GOTT gegeben ist. Alle Schrifft, von GOtt eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allen guten Wercken geschickt. 2 Tim. 3, 16. 17. Auch viel andre Zeichen thät JEsus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, JEsus sey Christus, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Nahmen. Joh. 20, 30. 31. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrifft (ἐλπίδα) Hoffnung haben. Röm. 15, 4. Also bleib

auch nicht bloß an der Begebenheit hangen, sondern erkenne, daß ein GOtt sey, und lerne dich fürchten. Erkenne, daß ein schwerer Sünden-Fall geschehen sey, und lerne dich bußfertig betrüben. Erkenne, daß die Sünde den Tod nach sich zeucht, und lerne dich hütten. Erkenne, daß wir einen JEsum haben, und lerne ihn durch wahre Busse und lebendigen Glauben erfassen, auf daß er in dir, und du in Ihm, seyst. Erkenne, daß dir der Tod auf dem Fusse nachschleichet, und lerne deine Tage zehlen. HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ps. 39, 5. **Ach HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleiben han, müssen all davon, gelehrt, reich, jung, alt, oder schön.** Erkenne, daß eine Auferstehung und ein Gerichte sey, und schaffe selig zu werden mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Daß er in eine Stadt / mit Nahmen Nain / gieng.

Nain heisset auf deutsch die Schöne. O welch ein schön Nain wäre die Welt und dein Hertz, o Mensch, wenn kein Sünden-Fall geschehen wäre. Der Tempel zu Jerusalem hatte eine Thüre, welche man die Schöne nannte. Ap. Gesch. 3, 2. Und zu Damasco war eine Gasse, welche man die richtige nannte. Ap. Gesch. 9, 11. O wie schön und richtig sähe es auf allen Gassen und Wegen in der Welt aus, wenn die Sünde nicht alles verderbet hätte. O wie schön und richtig gienge es in deinem Hertzen und Gemüthe zu. Da würden nicht so viele unrichtige Gedancken und Neigungen wieder GOtt und dein Heyl aufsteigen. GOtt hat den Menschen aufrichtig gemacht, aber sie suchen viel Künste. Pred. 7, 30. O welch ein schönes richtiges Nain wäre die gantze Welt. Da würde Salomon nicht gesehen haben Mühe, die GOTT den Menschen gegeben hat, daß sie darinnen geplagt werden. Pred. 3, 10. Er würde nicht gesehen haben unter der Sonnen Stätte des Gerichts, woselbst ein gottlos Wesen, und Stätte der Gerechtigkeit, woselbst Gottlose waren. Pred. 3, 16. Er würde nicht gesehen haben solche, die Unrecht leiden unter der Sonnen, und Thränen derer, so Unrecht litten und keinen Tröster hatten, auch keinen haben konnten, weil die zu mächtig wären, die ihnen Unrecht thaten. Pred. 4, 1. Er würde nicht gesehen haben Arbeit und Geschicklichkeit in allen Sachen, da einer den andern neidet. Pred. 4, 4. Er würde nicht gesehen haben Gottlose, die begraben waren, die gegangen waren und gewandelt hatten in heiliger Stätte, und vergessen waren in der Stadt, daß sie so gethan hatten. Pred. 8, 10. Er würde nicht unter der Sonnen Unverstand gesehen haben, der unter den Gewaltigen gemein ist, daß ein Narr sitzet in grosser Würde, und die Reichen hiernieden sitzen. Pred. 10, 5. 6. Er würde nicht gesehen haben Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fusse gehen, wie Knechte, Pred. 10, 7. Dein Hertz, Haus, Feld, Land, auch des Nächsten Hertz, wäre lauter **Nain** gewesen. Itzo finden wir lauter **Sodom.** Die Gassen und Gegenden der gantzen Welt sehen gantz unrichtig aus, und findet man da lauter Mist-Hauffen und Pfützen der Sünden. Es ist ja fast keine Stube, Kammer, Lager-Stätte, GOttes-Haus, Rath-Haus, Schul-Stube, Kauff-Laden, Schreib-Stube, Werckstadt, Küche, Keller, Stall, Garten, Garten-Haus, kein erhöheter Thurm, kein Winckel mehr in der Welt, der nicht mit Sünden beflecket würde. O kehre fleißig vor deiner Haus-Thür, und siehe zu, ob dein Hertz und Haus ein Nain oder Cain, ein Silo oder Sodom sey. Erforsche mich, GOTT, und erfahre mein Hertz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Ps. 139, 32.

Und seiner Jünger giengen viel mit ihm / und viel Volcks.

Gehe mit JEsu, so gehest du den richtigen Weg. Lauffest du mit dem Teufel und der Welt, so ist deine Seele eine Hure, die andern nachläuffet. Die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. Ich will ihres Tranck-Opffers mit dem Blute nicht opffern, noch ihren Nahmen in meinem Munde führen. Psalm 16, 4. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern, aber Friede sey über Israel. Psal. 125, 5. O lerne mit JEsu den geraden Weg auf Nain zugehen. Setze dich nicht so offt nieder. Gehe nicht an so vielen Orten unnöthiger Weise ein. Bleib nicht so gerne stehen. Ein jedweder, der da laufft, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. 1 Cor. 9, 25.

Als Er aber nahe an das Stadt-Thor kam.

O Mensch, du kommest den Thoren der Ewigkeit immer näher. Ein jeder Schritt und Augenblick bringet dich deinem Ende und Grabe näher. **Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach wie geschwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gutt.**

Siehe / da trug man einen Todten heraus.

Itzo gehest du; in kurtzem wird man dich heben und tragen müssen. Itzo lebest du; in kurtzem wirst du todt seyn. Heut lebst du, heut bekeh-

bekehre dich, eh' morgen kommt, kans ändern sich. O vergieß der Todten-Träger nicht, die deinen todten Leichnam und deinen schwartzen Sarg auf ihre Schultern heben, und dich zum Hause heraus tragen werden. Vielleicht wird derjenige, mit welchem du zanckest, zürnest, den du beneidest, mit dem du lachest, schertzest, sündigest, oder sonst redest, in kurtzem dein Todten-Träger oder Grabe-Begleiter seyn. O vergieß der Todten-Bahre nicht, welche dich zu rechter Zeit abholen wird. O Mensch, gedenck ans Ende, wilt du nichts Ubels thun, der Tod bringt offt behende das allerletzte Nun! An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh: Drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh. HErr, lehr mich stets mein End bedencken, und wenn ich einsten sterben muß, die Seel in Christi Wunden sencken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

Der ein einiger Sohn war seiner Mutter.

JEsus ist der einige Sohn seines himmlischen Vaters. Wenn du auch der eintzige Sohn im Hause bist, du must fort. Darum halte dich zu dem einigen Sohne, JEsu Christo. Den, den laß deine einige Freude, Trost, Ruhe, Ehre, Hoffnung, Seligkeit seyn, und stirb darnach mit Freuden, du magst der einige oder der zehnde, der jüngste oder der älteste, der liebste oder unwertheste seyn. Mit Freuden fahr ich von dannen zu Christ dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

Und sie war eine Wittwe.

Der liebe Bothe GOttes, das Creutz, hat gerne einen Gefehrten bey sich. Liebe Wittwe, hast du GOtt eines gegeben, so gieb Ihm auch das andere. Ist dein Mann todt, so küsse dem himmlischen Vater die Hand, wenn er dir auch deinen einigen Sohn sterben lässet. Vor allen Dingen gieb Ihm dein Hertz. Laß den einigen Sohn, oder die einige Tochter, gern nachfolgen, zumahl wenn sie fromm seyn. Es ist besser ein frommes Kind zu Grabe begleiten, als ein ungerathen Kind am Leben haben. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille, Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

Und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr.

So ziehet nun an, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wieder den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Col. 3, 12. 13. Laß des Nächsten Betrübniß deine Betrübniß, und seine gottselige Freude deine Freude seyn.

Und da sie der HErr sahe / jammerte Ihn derselbigen / und sprach zu ihr: Weine nicht.

Fromme Christen können ihren betrübten Nächsten nicht ohne Jammer und mitleidende Zuneigung ansehen. Sie schauen in das betrübte Hertz des Nächsten so mitleidig hinein, daß sie auch mit betrübet werden. Du hast einen jammernden mitleidenden JEsum. O liebe Ihn doch.

Und trat hinzu / und rührete den Sarg an / und die Träger stunden. Und Er sprach: Jüngling / ich sage dir / stehe auf. Und der Todte richtete sich auf / und fieng an zu reden. Und Er gab ihn seiner Mutter.

JEsus liebet nicht bloß mit der Zungen, sondern mit der That und Wahrheit. Sey auch also gesinnet, wie dein JEsus. Hilff, so weit dich GOtt vermögend machet. Dencke an die zukünfftige Auferstehung. Glaube und lebe so, daß dich JEsus dereinst nicht im Zorn, sondern in der Gnade und zur Seligkeit aufwecke.

II. Die Würckung des Wunder-Werckes.

Und es kam sie alle eine Furcht an / und preiseten GOtt / und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden / und GOTT hat sein Volck heimgesuchet. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land / und in alle umliegende Länder.

Verwundere dich auch über deinen JEsum und seine Wercke. Komm und siehe, was du an Ihm hast. O Sünder, laß dich eine Furcht ankommen vor dem zukünfftigen Richter über alles Fleisch. O preiset alle den HErrn mit Gebet und heiligem Wandel. Nehmet den grossen Propheten an, welchen GOtt gesandt hat. O bereite dich auf die Zeit der Auferstehung und Heimsuchung. Dencke an die letzte Posaune, die auch durch die Gräber dringet. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stim̃, und meinen

Leib

Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwehlten Hauff.

Zuletzt, meine Liebsten, lasset uns bey dem heutigen Evangelio uns dieses noch ins Hertz drucken und wohl mercken, daß unser gantzes Leben ein Mitgang mit JEsu, ein Mitgehen, oder ein Nachfolgen JEsu, seyn solle. Der Heyland gieng in die Stadt Nain, **und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks.** Der Erlöser erhub seine Füsse: Die Jünger erhuben sie mit Ihm. Der Heyland richtete sein Angesicht auf die Stadt Nain: Die Jünger richteten ihr Angesicht mit dahin. Der Hirte bewegte sich und gieng: Die gantze Heerde bewegte sich mit, und folgete dem Hirten nach. Geliebte, was die Jünger und das Volck, nach Aussage des Evangelii, leiblicher Weise gethan haben, das muß von uns noch heutiges Tages, dafern wir seine rechte Jünger seyn wollen, geistlicher Weise geschehen. Wir müssen mit und bey JEsu seyn. Wir müssen **mit** gehen, **mit** leiden, **mit** dulden, **mit** sterben. Mercket hierbey zwey Fragen: Ist denn dieses so schlechthin nöthig? Muß es denn so seyn? Antwort: Ja. GOttes Befehl und Ordnung bringet es also mit sich. Solches wollen wir dießmal aus zwey Schrifft-Stellen zu erkennen suchen. Paulus spricht: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8, 17. Ingleichen: Das ist je gewißlich wahr, sterben wir MIT, so werden wir MIT leben. Dulden wir, so werden wir MIT herrschen, verleugnen wir, so wird Er uns auch verleugnen. 2 Tim. 2, 11. 12. Zum andern: Wie geschiehet es? Wenn leiden wir mit? Wenn und wie dulden und sterben wir mit? Antwort: Wenn wir unserm Willen absagen, und uns durch wahre Busse, Glauben und Gottseligkeit, dem Willen JEsu ergeben, auf JEsum sehen, seinem Bilde ähnlich werden, und in seine Fußstapffen treten. Nun wohlan, auf, auf, zum Mit-kämpffen. Auf, auf, zur wahren Nachfolge JEsu. Der Heyland hat über die Sünde geweinet. Ach weine mit. Die Welt im Gegentheil freuet sich. Ach freue dich nicht mit auf eine solche Weise, wie sie thut. Dein JEsus hat sich selbst erniedriget. Ach erniedrige dich mit. Erkenne dein Elend, und suche Gnade. Dein JEsus hat ausgehalten. Ach halte mit aus. Werde treu, und bleibe treu, bis ans Ende. Dein JEsus ist gen Himmel gegangen. Ach gehe mit im Geist, Glauben, Hoffnung und Vorbereitung. Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 2. **Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon itzt ergebt, dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.** Bedencket euch, ihr Lieben, ob der Mensch da könne mit JEsu seyn, wenn er vorsetzlich und muthwillig Böses thut. Wie kan ich sauffen, prahlen, fluchen, stehlen, Zoten reissen, GOttes Wort verachten, und sagen: Das thue ich mit JEsu? Ich meinte, der Betrug des Teufels wäre handgreifflich. Wie spricht aber der Heyland? Wer nicht mit mir ist, der ist wieder mich. Matth. 12, 30. Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes, und die Kinder des Teufels sind, wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. 1 Joh. 3, 10. O so lasset uns denn in steter Prüfung stehen: Bin ich mit JEsu? Thue, rede, leide ich das mit JEsu, und um JEsu willen? Ist JEsus in mir, und ich in Ihm? O auf, auf, JEsus voran, und wir mit Ihm. Lasset uns mit JESU dem Teufel Wiederstand thun, mit JEsu geduldig leiden, mit JEsu demüthig seyn, mit JEsu die Welt verschmähen, mit JEsu leben, leiden, sterben. **JEsus mit uns! Wir alle, ach helffe es GOtt! mit JEsu, hier und dort.** Amen.

A M E N.

O du HErr des Sabbaths, lehre uns den Sabbath heiligen, und hilff uns zum ewigen Ruhe-Tage.

Am siebenzehenden Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErr, der du in deinen Gebothen und Wercken wunderthätig, löblich und herrlich bist, gieb uns erleuchtete Sinnen und aufmercksame Hertzen, daß wir dasjenige wohl und fleißig bedencken, was du uns zu bedencken anbefohlen und vorgestellet hast. Gieb uns unsere grosse Unachtsamkeit und Unbedachtsamkeit zu erkennen, und laß uns rechtschaffene Reue darüber tragen. Gedencke unser nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Gedencke, HERR, an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedencke meiner und unser aller, o mein GOtt, im Besten, Amen.

Gep

Gedencke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest. 5 B. Mos. 20, 8. Es werden gar grosse und wichtige Dinge in der heiligen Schrifft angeführet, deren wir gedencken sollen. JEsus Christus stehet oben an. Der soll uns immer im Sinne liegen. Wenn wir aufstehen, so sollen wir an JEsum und an seine Auferstehung gedencken. Wenn wir uns niederlegen, so sollen wir an JEsum und an seine Ruhe im Grabe dencken, zugleich aber auch an seine grosse Unruhe, und an die schlaflose Nächte, die er auf der Welt unsertwegen erduldet hat. Wenn uns die Sünde reitzet, so sollen wir an JEsum und an sein Leiden gedencken, wie sauer Ihm die Zahlung und Büssung für unsre Sünde worden sey. **Fällt mir etwas Arges ein, es sey Wollust, Hoffart, Zorn, Welt-Liebe, Geitz, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu scherzen.** Stecken wir im Creutz: Erfahren wir feindseligen Wiederspruch, Haß und Verfolgung, deßwegen, weil wir dem Gutten nachkommen: So lasset uns an JEsum gedencken, wie es Ihm auch also ergangen sey. Wollen wir matt werden in unserm Muth, oder gar ablassen, o da lasset uns an JEsum gedencken, wie Er keine innerliche Angst, keinen äusserlichen Schmertz und Hohn, keinen Wiederspruch oder des etwas geachtet, sondern in allem beständig gewesen, und sein Leben nicht eher beschlossen, bis er sagen können: Es ist vollbracht. Joh. 19, 30. Das ist das Wort Pauli, da er spricht: Gedencket an den, der ein solch Wiedersprechen von den Sündern wieder sich erduldet hat, daß ihr nicht in euerm Muthe matt werdet, und ablasset. Ebr. 12, 3. Wohl der Seele, bey welcher ein solch Andencken JESU erfunden wird. Wer aber JEsum auf solche Art nicht im Hertzen hat, sondern das Andencken seines Erlösers auf eine unbußfertige, ungläubige und sichere Art in seiner Seele vergehen lässet, der ist gewiß lebendig todt. Das meinet die christliche Kirche, wenn sie von JEsu singet: **Wer dich nicht im Hertzen hat, der ist gewiß lebendig todt.**

Die vorige Zeit, und was GOtt in derselben gethan hat, ist auch ein Stücke, dessen wir gedencken sollen. Gedencke der vorigen Zeit, bis daher, und betrachte, was GOtt gethan hat an den alten Vätern. 5 B. Mos. 32, 7. Was ist in der vorigen Zeit geschehen, und was ist den Alt-Vätern wiederfahren? Antwort, die Bösen sind gestrafet, die Gutten sind aus Gnaden belohnet worden. Das ist uns zur Lehre geschrieben. Darum, o Mensch, gedencke auch deiner vorigen Zeit, und sinne nach, wie du sie zugebracht. O wie viel wirst du zu beweinen finden. Dencke der vorigen Sünde. Vergieß derselben ja nicht. GOTT hat ihrer, wo du unbußfertig bist, auch nicht vergessen. Vergieß der Jugend-Sünden nicht. Bitte sie ja GOtt abe, und sprich: Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend, und meiner Ubertretung. Ps. 25, 7. Es heisset wohl bey einem jedweden Menschen, was die verflossene Zeit betrifft: **Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen, und vollbracht, was mir nicht wohl gestanden an, und ich auch selbst nicht wissen kan. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenns im Feuer deiner Lieb.** Von treuen Lehrern stehet auch, daß wir an sie gedencken sollen. Gedencket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach. Ebr. 13, 7. Wenn uns GOtt rechtschaffene Lehrer gegeben hat, welche uns das Wort GOttes gebührend vorgetragen, und nach solchem Worte im Glauben und Wandel unsre Vorbilde gewesen sind, so sollen wir an sie zurücke dencken, GOtt für solche gehabte Wohlthat daucken, und uns prüfen, wie wir sie erkannt und gebrauchet haben.

Und wessen hat ein Christ doch mehr zu gedencken? Ach noch vieler Stücke. Er hat eine Seele. An dieselbige zu gedencken soll er ja nicht vergessen. Sie ist ewig. Christus hat sein Blut an sie verwandt. Mancher Mensch dencket wohl eher an sein Vieh, als an seine Seele. Er hat die Ewigkeit vor sich. Ach lasset uns derselben gedencken. **Hier zeitlich, dort ewig; darnach richte dich.** Wir haben unser Tauff-Gelübde. Ach lasset uns, wo wir nicht Heyden und Unchristen seyn wollen, dessen fleißig gedencken.

Sonderlich ist noch eines übrig, dessen du, o liebe Gemeinde, rechtschaffen und besser, besser als bisher geschehen ist, gedencken sollt. Was wird das seyn? Ich will dir es sagen, und du hast es bereits gehöret. Es ist der Sabbaths-Tag, der Feyer- und Ruhe-Tag, der liebe Sonntag. Hiervon heisset es: Gedencke, gedencke wohl, wie das dritte Geboth lautet. Gedencke, was der Göttliche Befehl mit sich bringet. Gedencke und bedencke wohl, was du thust. Gedencke an die Rechenschafft. Gedencke an den Seegen, welchen GOtt auf den Sabbath geleget hat. Gedencke an die Strafen, welche über die Sabbathsschänder gegangen sind. Gedencke, und du kanst es leicht gedencken, daß dir der Sabbaths-Tag nicht darzu gegeben sey, daß du an demselben GOTT beleidigen, deinen Nächsten ärgern, dem Teufel dienen, und deine eigene durch Christi Blut erworbene Seel ins Verderben und Verdammniß versencken sollt. Der du ein solches thust, du seyst, wer du wollest, **gedencke, gedencke**, daß ein GOtt über dir sey, der dir dein Unrecht und deinen Frevel auf deinen Kopff vergelten werde. Ach gedencke, gedencke. Wessen sollt du gedencken? Des Sabbath-Tages sollt du gedencken. **Das** sollt du gedencken, **dahin** soll deine Sorge gerich-

richtet seyn, daß du den Sabbath-Tag **heiligest, heiligest.** Höre dieß Wort. Liebe Gemeinde, fürwahr es wird dir nicht ungenossen ausgehen, wo du aus dem Sabbath ein Sau-Bad macheſt, und dich in den itzt gewöhnlichen und unter den Christen gebräuchlichen Sabbaths-Sünden, wie eine Sau im Koth, verdammlicher und verfluchter Weise herum fühleſt. Denn, gesegneter Weise kan ich an keinem Tage, geschweige am heiligen Ruhe-Tage des HErrn, Sünde und Schande treiben. Darum **gedencke.** GOtt hat dir die Krafft zu dencken gegeben, so brauche sie auch zum Gutten. Brauch sie zu deinem Heyl. Und unter andern gedencke nun auch **des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligeſt;** daß du von Sünden abſteheſt, daß du von deiner Werckel-Arbeit ruheſt, daß du in GOtt ruheſt, daß du dich zum ewigen Sabbath und Ruhe-Tage rechtschaffen vorbereiteſt. Ach GOtt, lehre uns dieß alle wohl bedencken. Itzo aber richten wir unsere Hertzen dahin, auch desjenigen zu gedencken, was in dem heutigen Evangelio enthalten ist. Der HErr schaffe in mir und euch viel heilige und gutte Gedancken. Wir dencken daher zuförderſt an GOTT und JEsum im Gebet. Sprechet ein andächtiges Vater Unser; und singet: **Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, ꝛc.**

Evangelium Luc. 14, I-II.

Und es begab sich/ daß Er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer/ auf einen Sabbath/ das Brodt zu essen/ und sie hielten auf Ihn. Und siehe/ da war ein Mensch vor Ihm/ der war wassersüchtig. Und JEsus antwortete/ und sagte zu den Schrifftgelehrten und Pharisäern/ und sprach: Ists auch recht/ auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er grieff ihn an/ und heilete ihn/ und ließ ihn gehen. Und antwortete/ und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch/ dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie konnten Ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen/ da er merckte/ wie sie erwehlten oben an zu sitzen/ und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/ so setze dich nicht oben an/ daß nicht etwa ein ehrlicher/ denn du/ von ihm geladen sey/ und so denn kömmt/ der dich und ihn geladen hat/ spreche zu dir: Weiche diesem/ und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst/ so gehe hin/ und setze dich unten an/ auf daß/ wenn da kömt/ der dich geladen hat/ spreche zu dir: Freund/ rücke hinauf/ denn wirst du Ehre haben für denen/ die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet/ der soll erniedriget werden/ und wer sich selbst erniedriget/ der soll erhöhet werden.

Vortrag und Abhandlung.

Nachdem wir uns den Göttlichen Beystand erbeten haben, (o daß wir alle heilige Hände aufgehoben hätten zu GOtt!) so richten wir unsere Gedancken auf den herrlichen Innhalt unsers heutigen Evangelii. Wir treffen in demselben an: **Unsern HErrn JEsum, wie er den Sabbath heiliget, GOTT ehret, und sein Amt verrichtet I. Durch That. II. Durch Wort.** Der HErr helffe, und lasse alles wohl gelingen. Amen.

I. Dasjenige, was der Heyland hier am Sabbath gethan hat.

Und es begab sich.

GOtt Lob, daß wir auch heute dieses Wort abermahl hören und lesen. Es stehet von unserm HErrn JEsu aufgezeichnet. Mit JEsu aber und bey JEsu hat sich nichts als lauter Guttes begeben. Siehe, mein Christ, was sich mit deinem JEsu begeben hat, das stehet in der heiligen Schrifft aufgezeichnet. Jedermann mag es hören und lesen. Aber wie stehet es um dich? Und was begiebet sich mit dir? Sinne nach. Was begiebet sich **in deinem Hertzen?** Ereignet sich etwa da geile Lust, stoltzer Sinn, böse Räncke und Anschläge, Zorn, Geitz, und so weiter? Hast du ein Hertz voll Ehebruch? Ist etwa

Dein

dein Hertz einem unfläthigen Stalle gleich? Eine Mörder-Grube? Was begiebet sich **in deinem Hause**? Mit wem hast du Gemeinschafft? Was wird den Tag über in deiner Wohnung geredet und vorgenommen? Wie stehet es um das Gebet? Bekümmerst du dich auch, so viel an dir ist, um die Deinigen, wie sie leben? Ertheilest du ihnen auch eine gottselige Ermahnung? Oder gehet es gar unchristlich zu? Es wird darinnen viel geflucht, aber wenig geberet? Viel gegeißet, aber wenig nach dem Reiche GOttes getrachtet? Es ist da mehr Zanck und Zorn, als Liebe und christliche Eintracht? Oder hast du mit deinen greulichen Sünden, die du entweder selber thust, oder von andern muthwillig duldest, GOtt und die heiligen Engel gar aus deinem Hause getrieben? O unglückseliger Mensch, in dessen Hause der Satan mehr Platz findet, als GOtt. Was begiebet sich **in deiner Ehe**? Bist du ein Löwe und Wütterich? Jagest du die Deinigen aus? Oder haben beyde Ehegatten einen Sinn? Das eine zancket und beisset, das andere räufft und schläget? Wohlan, so höret beyde, daß ihr in solchem verdammlichen Zustande nicht Theil habet am Reiche GOttes und Christi. Habt ihr nicht gelesen das Wort: Haussen sind die Hunde, und die Todtschläger. Offenb. 22, 15. Sind diejenigen schon Todtschläger, die einander hassen: wie sollen Eheleute nicht Todtschläger seyn, welche einander in ihrem Grimm und Zorn mit den Haaren ziehen und schleppen? O Sünde! O Schande! Oder bist du ein unkeuscher Bock? Verlässest du deinen bescheidenen Theil, und suchest du frembde Speise? Kühlest du deine Brunst in einer unreinen Mistpfütze, wenn sie schon von aussen einigen Glantz hätte? Ach! ach! was begiebet sich unter Christen? Und was wird sich begeben vor GOttes Gerichte? Der Ausspruch ist klar: Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten. Ebr. 13, 4. Ach thue Busse. Es ist Zeit. Der Richter ist vor der Thüre. Jüngling und Jungfrau, was begiebet sich **in deinem freyledigen Stande**? Mein GOtt, was soll man sagen? Verhurtes Ausschweiffen, freche Reden, unzüchtiges Herumlauffen, gottloses Zusammenkriechen, sonderlich zur Abend- und Nacht-Zeit, gehet im Schwange. Was begiebet sich mit dir **am Sabbathe**? Treibest du etwa Dinge, gehest du Wege, besuchest oder hegest du Gesellschafften, welche sündlich sind, durch welche dieser von GOtt verordnete Tag mehr geschändet als geheiliget wird? Wohlan, was du thust, das sollt du dereinst bey GOtt verantworten. Ach bedencke dich wohl. Was begiebet sich mit dir **im GOttes-Hause**? Giebest du etwa mit deinen Geberden zu verstehen, daß kein Fünckiein wahrer Andacht und Furcht GOttes in deinem Hertzen sey? Was wird sich mit dir begeben **am Ende**? Ach wo dein verruchtes Leben nicht einmal aufhöret, und Busse bey dir erfolget, so wirst du mit Ach und Weh zur Höllen fahren. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opffer mehr für die Sünde, sondern ein erschrecklich Warten des Gerichts, und des Feuer-Eyfers, der die Wiederwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Mosi bricht, der muß sterben ohne Barmhertzigkeit, durch zween oder drey Zeugen, wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet? Denn wir wissen den, der da saget: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Und abermahl: Der HErr wird sein Volck richten. Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen GOTTES zu fallen. Hebr. 10, 26-31.

Daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer / auf einen Sabbath / das Brodt zu essen.

Der HErr JEsus fande sich bey diesem Gast-Gebothe ein, den Willen seines himmlischen Vaters zu vollbringen, sein Amt auszurichten, und die armen Seelen zu erretten. Unser JEsus hat keinen Gang gethan, bey welchem er die Seligkeit der Menschen nicht im Sinne gehabt, und sie eifrig gesuchet hätte. Dieser Weg JEsu war ein Amts- Gewissens- und Erbarmungs-Weg. Dencke nicht, daß Er der leiblichen Speise, oder der Ergötzlichkeit wegen, hingegangen sey. Die Speise, die er suchte, war die Bekehrung der mitgeladenen Gäste, uud die Vollbringung des Willens seines Vaters. Das ist meine Speise, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werck. Joh. 4, 34. Das laß auch deine Speise seyn am Sabbath- und Wochen-Tage, so wirst du das Leben haben. Gehe mit JEsu geistlicher Weise zu Tische. Ja geneuß JEsum selbst im Glauben, und auch im Sacramente. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Joh. 6, 54. Suchest du aber am Sabbathe und Wochen-Tage andre Speise, begehrest du nicht das Gnaden-Brodt JEsu zu essen, sondern frissest die Träber der Sünden und deiner bösen Lust, so bist du ein Sabbathsschänder. Du sitzest hinter des Teufels Tische, und kanst deines JEsu nicht theilhafftig werden. Ihr könnet nicht zugleich trincken des HErrn Kelch, und der Teufel Kelch: Ihr könnet nicht zugleich theilhafftig seyn des HERRN Tisches, und der Teufel Tisches. 1 Cor. 10, 21.

Und sie hielten auf Ihn.

O arme Creatur, was lehnest du dich wieder den Schöpffer auf. O elendes blindes Welt-Kind, was streitest du wieder GOttes Kind? Wieder JEsum? Wie könnte eine rauchende Pech-Fackel die hellscheinende und schnell lauffende Sonne verdunckeln und vom Himmel stossen? So thun alle, die wieder die Wahrheit und Gottseligkeit streiten. Die Feinde hielten **auf** JEsum. O halte du dich **an** JEsum: Halte du es **mit** JEsu. Sey nicht **wieder**, sondern **für** JEsum. Paulus spricht: **Wir können nichts wieder die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.** 2 Cor. 13, 8. Hütte dich auch für aller Schalckheit. Das Unglück, welches du dem Nächsten bereiten willst, das wendet GOtt um, daß es gähslinge zurücke schläget, und auf dich selbst fället. GOtt machet es zu **deinem** Unglück. Sein Unglück wird auf seinen Kopff kommen, und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen. Ps. 7, 17. Mancher zielet nach einem Vogel, und schiesset sich selbst eine Hand ab. So gehet es den Menschen-Zielern, den Laurern und Aufpassern. O armer Mensch, du zielest auf den Nächsten, und GOtt zielet auf dich. Welcher von beyden wird nun am ersten oder am empfindlichsten getroffen werden. Er zielet, und hat drauf geleget tödtliche Geschoß, seine Pfeile hat Er zugerichtet zu verderben. Ps. 7, 14.

Und siehe/ da war ein Mensch vor Ihm/ der war wassersüchtig.

Siehe, gieb fein Achtung, wie elende ist der Mensch an Seel und Leib durch die Sünde zugerichtet. Das Seelen-Elend siehest du an den Pharisäern: das Leibes-Elend am Wassersüchtigen. **Siehe**, die gantze Welt ist ein Lazareth mit lauter geistlichen und leiblichen Patienten angefüllet. O halte dich selbst nicht für gesund. Glaube, daß auch **du** ein Seelen-Patiente seyest. Je weniger du deine Hertzens-Kranckheit fühlest, je gefährlicher ist sie. O wie viele Leute liegen an solchem geistlichen Kaltenbrande darnieder. Sie haben den Brand; allein sie fühlen ihn nicht. Hast du am Leibe keine Wassersucht, so hast du in der Seele die Sünden-Lust. Ein jeglicher wird versuchet, wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet und gelocket wird. Jac. 1, 14. Die Leute, die ihrer Einbildung nach an der Seele die gesündesten seyn, sind gemeiniglich in der That die allerkränckesten. O siehe auch fleißig auf deinen JEsum, wie Er sich am Sabbath, und in der Gesellschafft bezeiget. O tritt in seine Fußstapffen: denn Er ist dein Vorbild.

Und JEsus antwortete/ und sagte zu den Schrifftgelehrten und Pharisäern/ und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille.

Tritt her, mein Christ. Dein JEsus fraget auch dich, und spricht: **Ists recht**, auf den Sabbath fressen, sauffen, müßiggehen, spielen, tantzen, fluchen, prangen, böse Gesellschafft halten? **Ists recht**, den Nahmen GOttes unnützlich im Munde führen, GOttes Wort verachten? **Ists recht**, die Sünden, die JEsus mit seinem Blute bezahlet hat, aufs neue vorsetzlich begehen? Was antwortest du? **Ists auch recht**, aus dem GOttes-Hause eine Mörder-Grube, aus dem Sabbath ein Saubad und Sünden-Fest, machen? Dein JEsus wird dich auf jenen Tag fragen: **Ist es recht gewesen**, daß du mich verachtet, und meine Worte nicht aufgenommen hast? **Ist es recht gewesen**, daß du die Welt mehr geliebet hast als mich? **Ist es recht gewesen**, daß der Bauch dein Gott auf der Welt gewesen ist? **Ist es recht gewesen**, daß du deine Kinder ohne Zucht und Ermahnung zum HErrn auferzogen hast? **Ist es recht gewesen**, daß du Christi Glieder genommen und Huren-Glieder daraus gemachet hast? Daß du gestohlen, vervortheilet, Selbst-Rache geübet? In Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben dahin gegangen bist? Was wirst du dem Richter der Lebendigen und der Todten antworten? Die Pharisäer schwiegen stille. Siehe, so wirst du auch erstummen. Erinnere dich jenes Menschen. Der Haus-Vater fragte ihn: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? **Er aber verstummete.** Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Matth. 22, 12. 13.

Und Er grieff ihn an/ und heilete ihn/ und ließ ihn gehen.

O JEsu, ergreiffe auch mich. So lange ist der Mensch unselig, so lange er noch nicht von JEsu Christo ergriffen ist. O achte alles andre für Schaden, und laß dich JEsum ergreiffen. Ich achte es alles für Schaden, gegen der überschwenglichen Erkenntniß JEsu Christi, meines HErrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn, und die Krafft seiner Auferstehung, und die Gemeinschafft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme, zur Auferstehung der

Tod-

Todten, nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Phil. 3, 8-12.

Und antwortete/ und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch/ dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället/ und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und sie konten Ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

O Sünder, wenn du die Vorstellungen deines JEsu und seines Wortes recht erwegen wolltest, so würdest du nicht darauf antworten und etwas gründliches darwieder einwenden können. Du würdest GOTT müssen Recht geben; wie dort die Zöllner thaten. Luc. 7, 29. Du würdest dich müssen gefangen geben unter den Gehorsam des Glaubens. Du würdest müssen sagen: HERR, du bist gerecht, und dein Wort ist recht. Ps. 119, 137. Je mehr du aber wieder GOttes Wort streitest, und dir Ausflüchte dagegen suchest, deine angemaßte und verfluchte Sünden-Freyheit zu behaupten, je tieffer fällest du in Blindheit und in GOttes Gerichte. O was werden dich die Feigen-Blätter helffen, wenn dich GOTT nackt und bloß für sein Angesicht stellen wird?

II. Dasjenige, was der liebste Heyland am Sabbath geredet hat.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen/ da er merckte/ wie sie erwehleten oben an zu sitzen/ und sprach zu ihnen: Wenn du von jemanden geladen wirst zur Hochzeit/ so setze dich nicht oben an/ daß nicht etwan ein ehrlicher/ denn du/ von ihm geladen sey/ und so denn kömt/ der dich und ihn geladen hat/ spreche zu dir: Weiche diesem/ und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst/ so gehe hin/ und setze dich unten an/ auf daß/ wenn da kömmt/ der dich geladen hat/ spreche zu dir: Freund/ rücke hinauf/ denn wirst du Ehre haben für denen/ die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet/ der soll erniedriget werden/ und wer sich selbst erniedriget/ der soll erhöhet werden.

Wer mit JEsu hier Gnaden- und dort Ehren-Tafel halten will, der muß Demuth lernen. Wenn du dich dem Leibe nach unten an setzest, so siehe zu, daß du dem Sinne und dem Hertzen nach nicht oben an sitzest. GOtt prüfet Hertzen und Nieren. Ps. 7, 10. O weiche gern deinem Nächsten auf alle schuldige und ehrerbietige Weise. Suche deine Hoheit in der Gnade GOttes, in der Vergebung der Sünden, in der Selbst-Erniedrigung. Werde von Hertzen demüthig, wie dein JEsus. Wenn dich dein JEsus auf jenen Tag mit allen Auserwehlten zu sich in die Höhe rücken wird, denn wirst du Ehre, Freude und Seligkeit gnung haben.

O welch eine Erhöhung wird das seyn, wenn unser glorwürdigster Heyland, Christus JEsus, die Frommen zu sich in die Lufft erheben, und sie mit allen Engeln und Auserwehlten in den Himmel einführen wird. Wenn Er zu ihnen sagen wird: Kommet her, ihr Gesegneten, meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34. Im Gegentheil, o was wird das vor eine schmählige und tieffe Erniedrigung seyn, wenn der HErr JEsus, als ein gerechter Richter, von seinem Antlitze wegweisen, und sie in den Abgrund der Hölen stossen wird. Wenn Er zu ihnen sagen wird: Gehet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Ach lasset es uns wohl bedencken, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der Ihm nicht dienet. Erinnert euch der höchst-nachdrücklichen Worte, die wir im Propheten Malachia aufgezeichnet finden. Daselbst spricht GOtt zu allen unbußfertigen und sicheren Menschen folgender massen: Ihr redet hart wieder mich, spricht der HErr. So sprecht ihr: Was reden wir wieder dich? Damit, daß ihr saget: Es ist umsonst, daß man GOtt dienet, und was nützet es, daß wir seine Gebothe halten, und hart Leben für dem HErrn Zebaoth führen? Darum preisen wir die Verächter, denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus, aber die Gottsfürchtigen trösten sich untereinander also, der HERR merckts und höretes, und ist für ihm ein Denck-Zettel geschrieben für die, so den HERRN fürchten, und an seinen Nahmen gedencken. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn, und ich will ihr schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet, und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOTT dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Mal. 3, 13-18.

Und so haben wir denn, Geliebte, einiger massen mit einander betrachtet dasjenige, was unser liebster Heyland am Sabbathe in dem Hause eines Obersten der Pharisäer theils **gethan**, theils **geredet** hat. Lasset mich nun bey dem wichtigen Inhalt unsers heutigen Evangelii noch ein wenig stille stehen.

1. Der liebste Heyland kam in das Haus eines Obersten der Pharisäer, und befande sich also mitten unter seinen Feinden. Das Lamm war unter lauter Wölffen, das unschuldige Täublein unter lauter grimmigen Raub-Vögeln, der grüne Zweig unter lauter dürren Sträuchern, die Rose unter lauter Distel-Köpffen, das Licht der Welt unter lauter dampffigten Pech-Fackeln, das Leben unter lauter Todten, der treue Freund unter lauter gifftigen Feinden, der helle Jacobs-Stern unter lauter irrigen Planeten. So gehet es wahren Christen und Kindern GOttes auch. Sie kommen zuweilen unter solche Leute, die dem Gutten und der wahren Gottseligkeit Spinnen-feind sind. Unter solche Leute soll sich nun ein Christ aus Vorwitz und Verwegenheit nicht begeben. Wer sich in Gefahr giebt, der verdirbt drinnen. Sir. 3, 27. Wenn ihn aber sein Beruf, Amt, oder Göttliche Führung, dahin bringet, so soll er seine Seele desto treulicher bewahren, sich unsträflich erzeigen, auf die Zurechtbringung der Verirrten, so viel GOtt Gnade und Gelegenheit zeiget, bedacht seyn, sich mit Gebet stärcken, Geduld üben, Glauben und gutt Gewissen behalten, und dabey versichert leben, daß die Göttliche Hülffe da, wo es offt am gefährlichsten ist, am mächtigsten sey. Jacob war bey dem Laban, Loth zu Sodom, Moses und Joseph in Egypten, David bey Saul, Elias unter den Baals-Pfaffen, Jeremias unter vielen gifftigen und bösen Leuten, Daniel zu Babel, Johannes am Herodianischen Hofe, die Apostel in lauter Gefahr; aber der HERR war bey ihnen, und erlösete sie, entweder durch zeitliche Hülffe, oder durch ein seliges Ende, von allem Ubel. Dieser starcke GOtt lebet noch. **GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihnen nützet, hier zeitlich und auch dort.**

2. Christen sind an keinem Orte auffer Gefahr, sondern haben überall, wo nicht ihre sichtbare, doch unsichtbare Feinde. **Sie hielten auf ihn.** Darum sollen sie an keinem Orte sicher seyn, sondern sich überall zu GOtt halten, und dabey ihre Zuversicht setzen auf den Herrn HERRN. Ps. 73, 28.

3. Die Sünde ist ein recht tödtliches und schädliches Gifft. Alle Leibes- und Seelen-Unfälle entspringen aus derselben. **Siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.** Wassersucht, hinfallende Kranckheit, fressender Krebs, tödtender Schlag, rasender Wahnwitz, Summa, alles Leibes- und Seelen-Elend, Noth und Tod, entstehet aus der Sünde. Ach sollten wir nicht der Sünde gram seyn? Sollten wir nicht hassen den befleckten Rock des Fleisches? Jud. v. 24.

4. Ein Mensch, der den Heiligen Geist in seinem Hertzen nicht wohnen lässet, fället in lauter Blindheit, falsche Meinung, falschen Trost, falschen Eifer, anbey aber auch in falsche, in böse, und erschreckliche Wercke dahin. **Sie hielten auf ihn.** Die Pharisäer stehen uns heute abermahl zum Exempel vor Augen. Wenn die Menschen den Morgen-Stern des Göttlichen Wortes, und der wahren Erleuchtung des Heiligen Geistes, in ihren Hertzen nicht aufgehen lassen, so werden sie zu lauter Irr-Sternen, der Lehr und dem Leben nach. Man lese nur, was Röm. 1, 18-26. von den Heyden, und von allen boßhafften verstockten Menschen geschrieben stehet: GOttes Zorn vom Himmel wird offenbaret werden über alles gottloses Wesen, und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offenbar, denn GOtt hat es ihnen offenbaret, damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Krafft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an der Schöpffung der Welt, also, daß sie keine Entschuldigung haben, dieweil sie wusten, daß ein GOtt ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen GOtt, noch gedancket, sondern sind in ihrem Tichten eitel worden, und ihr unverständiges Hertz ist verfinstert. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren worden, und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Bilde, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen und kriechenden Thiere. Darum hat sie auch GOtt dahin gegeben in ihrer Hertzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigene Leibe an ihnen selbst. Die GOttes Wahrheit haben verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpff mehr, denn dem Schöpffer, der da gelobet ist in Ewigkeit, Amen. Darum hat sie GOtt auch dahin gegeben in schändliche Lüste. Und vom 28sten bis 32sten Verse heisset es also: Gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkenneten, hat sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Voll aller Ungerechtigkeit, Hurerey, Schalckheit, Geitzes, Bosheit, voll Hasses, Mordes, Haders, Lists, gifftig, Ohrenbläser, Verleumbder, GOttes-Verächter, Freveler, hoffärtig, ruhmredig, schädlich, den Eltern ungehorsam, Unvernünfftige, Treulose, Störrige, Unversöhnliche, Unbarmhertzige, die GOttes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind) thun sie es nicht allein,

sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

5. Der HErr JEsus muß im Geist- und Leiblichen alle Hülffe an uns thun, und ausser Ihm ist keine wahre Hülffe. **Er grieff ihn an, und heilete ihn.** Ach so hilff du uns, HErr, so ist uns geholffen. Heile uns, so sind wir heil. Bekehre uns, so sind wir bekehret. Jer. 31, 16.

6. Wiederholet dasjenige, was ich oben bereits gesaget habe. Viele tragen mehr Sorge für ihr Vieh, als für ihre Seele. Sie ziehen ihr Vieh aus dem Graben; aber ihre Seele lassen sie in der Schlamm-Grube der Sünden liegen. Sie speisen und tränckeu ihr Vieh; aber die Seele lassen sie verschmachten. Wie erschrecklich ist das!

7. Alles, was sich wieder JEsum auflehnet, das wird zuletzt stille schweigen und verstummen müssen. **Sie konten ihm nicht antworten.** Der HErr wird alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse legen.

8. JEsus ist ein Freund der Demuth. Wer ist, wie der HErr unser GOtt? Der sich so hoch gesetzet hat, und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth. Ps. 113, 5-7. Es haben GOtt die Hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat Ihm gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet. Jud. 9, 13.

9. Ich schlüsse mit dem, was ich oben gesaget habe. Auf die Frommen wartet eine selige Erhöhung; auf die Gottlosen aber eine unselige Erniedrigung. Zu den Gottlosen wird der HErr sagen: Weichet diesen. Weichet, ihr Verfluchten, den Gesegneten. Weichet, ihr Böcke, den Schafen. Zu den Frommen wird Er sagen: Rücket herauf, ihr Freunde. Kommet, ihr Müden; ich will euch erqvicken. Kommet, ihr Weinenden; ich will euch die Thränen abwischen. Kommet, ihr Getreuen; ich will euch ewig crönen. O ewiger Sabbath! O ewige Stille! O ewiges Gastmahl! O ewige Crone! **Amen, Amen, kom, du schöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, hilff, daß wir deiner warten mit Verlangen.** Amen.

HErr JEsu, versetze mich unter das Häufflein derer, die nach dir fragen und dein Heyl lieben.

Am achtzehenden Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErr, allmächtiger GOtt, der du uns Leib und Seel, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne, gegeben hast und noch erhältest, eröffne unsre Leibes- und Gemüths-Ohren, dein Wort gebührlich anzuhören. Neige auch du deine Ohren zu uns, und höre uns gnädiglich, wenn wir zu dir ruffen. Ach HErr, höre. Ach HErr, mercke auf. Ach HErr, thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen. Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Spr. 65, 3. Ach HErr, komm zu uns, und laß uns zu dir kommen durch Christum, ohne welchen niemand zum Vater kommet. Amen.

Komm, daß du höreſt. So lautet die Göttliche Vermahnung, welche wir alle wohl zu Hertzen nehmen sollen. Sie stehet im Pred. Salom. am 4. Cap. v. 17. und heisset eigentlich also: **Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause GOttes geheſt, und komm, daß du höreſt, das ist besser, denn der Narren Opffer, denn sie wissen nicht, was sie Böses thun.** Es heisset:

Bewahre deinen Fuß.

Der Fuß ist hier eigentlich das Hertze. Gleichwie auch in andern Schrifft-Stellen durch den Fuß das Hertze angedeutet wird. David spricht: Dein Wort ist meines Fusses, das ist, meines Hertzens, Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, 105. Daß aber David durch den Fuß das Hertze meine, stehet im 19. Psalm, woselbst er im 9. Verse also spricht: Die Befehle des HErrn sind richtig, und erfreuen das Hertz. Bewahre deinen Fuß, das ist, gieb auf dein Hertze wohl Achtung. Suche die Bewahrung am rechten Orte, nemlich bey GOtt. Der hat dein Hertz in seiner Gewalt, und ohne dessen Gnade wirst du gar einen üblen Kirch-Gang halten. Bereite dich durch andächtiges Gebet. Brauche christliche Vorsichtigkeit auf dem Kirch-Wege. Gehe fein eifrig und andächtig auf das GOttes-Haus zu. Hütte dich für solchen Gedancken, Reden und Gesprächen, die dein Hertz hindern und zerstreuen. Schleuß Augen und Ohren zu vor allen fremden und dich am Dienste GOttes verhindernden Dingen. Also bewahre deinen Fuß: Also hab auf dein Hertz Achtung.

Mercket euch dieß Wort ihrjenigen, die ihr

euern Fuß aus lediger und sündlicher Gewohnheit ohne erheischte Nothdurfft zuerst ins Brandtwein-Haus setzet, ehe ihr mit demselben ins GOttes-Haus herein kommet. Ingleichen auch ihrjenigen, die ihr nach vollbrachtem GOttes-Dienste den Kirch- und Sauff-Weg, den Kirch- und Mammons-Weg, den Kirch- und Huren-Weg, mit einander vereiniget. Heisset das seinen Fuß bewahren? Heisset das nicht Christum und Belial zusammen setzen? Heisset das nicht eine Sünden-Capelle neben dem GOttes-Hause aufbauen?

Wenn du zum Hause GOttes gehest.

Das Hertze will immer bewahret und in Acht genommen seyn. Daher ruffet Christus: Wachet und betet. Matth. 26, 41. Vornemlich aber ist solches nöthig, wenn man zum Hause GOttes gehet: Weil der Teufel alsdenn am allergeschäfftigsten ist, und es auf alle Weise zu verhindern suchet, daß der Mensch ja nicht zur Bekehrung und Seligkeit kommen möge. Das mercket ihrjenigen, die ihr ohne christliche Vorbereitung aus blosser Gewohnheit in das Haus GOttes herein kommet. Meinet ihr, daß zum Kirchgehen sonst nichts erfordert werde, als sein Angesicht waschen und ein ander Kleid anziehen? Was hilfft euch dieser Leibes-Schmuck, wenn ihr dem Hertzen nach nacket und bloß vor GOtt erscheinet? Was wird der HErr zu solcher eurer Blösse sagen? Die Kirche ist ein **GOttes-Haus.** Das mercket euch ihrjenigen, die ihr durch gewohnten und verdammlichen Kirchen-Schlaf, durch unandächtige, unehrerbietige, und Christen an allen Orten, zumahl in der Kirche, gantz ungeziemende und unanständige, wie auch den Neben-Christen ärgernde und betrübende Geberden das liebe GOttes-Haus zu einer Mörder-Grube machet. Wie eure Arbeit ist, so wird euer Lohn seyn. Wie euer Leben ist, so wird euer Ende seyn; wo nicht wahre Besserung folget. Ach sehet zu, daß ihr nicht in euren Sünden sterbet. Willt du ja mit äusserlichen Geberden zeigen, daß keine Furcht GOttes in deinem Hertzen sey, so verschone doch des lieben GOttes-Hauses, wo nicht die Steine und Balcken wieder dich schreyen sollen.

Und komm, daß du höreſt.

Es heisset nicht, bleib davon, versäume die Kirche, gehe neben dem GOttes-Hause vorbey aus boshafftiger Verachtung des Göttlichen Wortes; sondern es heisset: **Komm.** Komme mit demüthigem, willigem und andächtigem Hertzen. Komme fein zu rechter Zeit, und suche dem Anfange des GOttes-Dienstes mit beyzuwohnen. Komme nicht, daß du schläfest: komme nicht der Gewohnheit wegen: komme nicht, daß du mit deiner Unandacht und Kaltsinnigkeit GOtt beleidigest, und deinen Neben-Christen ärgerst: komme nicht, daß du die Zeit mit fremden Gedancken zubringest: komme nicht, daß du wollest die Göttliche Wahrheit höhnen, und dich über dieselbe erbittern, oder gar auf Verfolgung bedacht seyn; sondern komm, **daß du höreſt.** Demüthige dich vor GOtt. Vernimm seinen Willen ehrerbietig. Fasse die Sinnen zusammen, als einer, dem was Hohes und Wichtiges vorgetragen werden soll. Seuffze in währender Anhörung fleißig zu GOtt für dich, für die andern Zuhörer, und auch für den Lehrer. Prüfe das, was du höreſt, nach GOttes Wort. Prüfe dich selbst darnach, und werde dem Willen GOttes gehorsam.

Das ist besser, denn der Narren Opfer, denn sie wissen nicht, was sie Böses thun.

Die Gottlosen, welche aus Gewohnheit, ohne Vorbereitung, ohne Aufmercken, ohne Gehorsam und Besserung, ins Haus GOttes kommen, werden Narren genennet. Warum? Die Ursache folget darauf: Denn sie wissen nicht, was sie Böses thun. Sie wissen und bedencken nicht, was das vor schwere Sünde sey, ein GOttes-Haus haben, und nicht hinein kömen; hinein kommen, und nicht hören; hören, und sich nicht bessern. Sie wissen nicht, was das vor Sünde sey, in der Kirche sitzen und schlafen; immer in die Kirche gehen und niemals Busse thun; GOtt dienen wollen, und auch in wissentlichen Sünden dabey verharren.

Liebe Gemeinde, dieß Wort wird dir heute an das Hertz geleget. Ach ich sorge, daß es Leute unter dir hat, welche sich an demselben bisher sehr gröblich versündiget haben. Ein jedwedes gehe in sich selbst, und dencke, wie stehet es um mich? Ihr Boßhafftigen, die ihr euch noch nicht bessern wollet, euch kündige ich GOttes Strafe an. Ihr Willigen, die ihr einige Lust bezeiget, GOTT zu dienen, euern Fuß zu bewahren, und das Wort zu hören, euch ermahne ich zu immer mehrerer Besserung und Einsicht. O hasset das Arge, und hanget dem Guten an. Röm. 12, 9. O daß niemand unter uns wäre, der GOtt ein Narren-Opffer, ein Cains-Opffer, brächte. HErr, du kennest die Hertzen. Ach erfahre auch mich und erforsche mich, wie ichs meine. Was hilfft es dich, o Mensch, wenn du in andern Dingen klug bist, und im Dienste GOTTes ein Narr bleibest. **Ach GOTT, erleuchte unser aller Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad.** So bete nun, liebe Gemeinde. Laß dirs aber im Gebete einen Ernst, und deinen Wandel also beschaffen seyn, daß dich GOtt erhören könne. Singe: **HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, ꝛc.**

Evan-

Evangelium Matth. 22, 34 - 46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopffet hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter, versuchte Jhn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Geboth im Gesetz? JEsus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben GOTT deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe, dieß ist das fürnehmste und gröste Geboth. Das andere aber ist dem gleich, du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Gebothen hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie JEsus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist Er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? Da er saget: Der HERR hat gesaget zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HERRN nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand kunte Jhm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort Jhn fragen.

Vortrag und Abhandlung.

Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß Er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOTT frage. Also redet David im 14. Psalm v. 2. Und du, liebe Gemeinde, sollt dich daher zur Andacht und Aufmercksamkeit ermuntern lassen.

Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder.

Und Er schauet auch in dieses unser GOttes-Haus herein. GOtt kennet die Seinen. Er schauet **auf der Menschen Kinder.** Jhr aber, meine Zuhörer, seyd Menschen-Kinder. O daß ihr auch alle GOttes Kinder wäret. O daß ich mit Paulo von euch sagen könnte: Jhr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben. Gal. 3, 26. Willst du wissen, ob du ein Kind GOttes bist, so gieb Achtung, ob du im Glauben stehest? Willst du wissen, ob du im rechten wahren lebendigen Glauben stehest, so gieb auf die Früchte deines Lebens und Wandels Achtung. Ein gutter Baum bringet nicht arge Früchte. Matth. 7, 18. Wer im Glauben stehet, der lebet nicht in vorsetzlichen und herrschenden Sünden; sondern er fleucht vor der Sünde. Er verleugnet und überwindet die Welt: Er creutziget sein Fleisch: Er folget Christo nach: Er trachtet nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit: Er lässet seinen Wandel im Himmel seyn.

Daß Er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOtt frage.

Nach GOtt fragen, heisset sich vor GOTT scheuen und fürchten: sich hütten, daß man GOtt nicht vorsetzlich beleidigen möge. Das ist Klugheit. Wem diese Klugheit fehlet, der rennet mit Leib und Seel ins Verderben. Er sitzet im Finsterniß und Schatten des Todes, und sein GOttes-Dienst wird ein Narren-Opffer genennet. Nun ich stehe vor euch, und ermahne euch. Ach bringet GOtt ein rechtes Opffer. Bedencket, daß der HErr vom Himmel auf uns schauet. Seyd klug, und spiegelt euch an dem Exempel der fünff thörichten Jungfrauen. Fraget nach GOTT, und bekümmert euch um euer Heyl. Und bey solcher Ermahnung zeige ich euch den Jnhalt unsers heutigen Evangelii. Es kommen in demselben vor: **Zwey Fragen. I. Die Pharisäer fragen den HErrn Christum, welches das gröste Geboth sey? II. Der HErr Christus fraget die Pharisäer, wessen Sohn Er sey?** Nun, auch hier schauete der HErr vom Himmel. Ja der HErr auf Erden, unser liebster Heyland, schauete den Pharisäern ins Hertz. Aber, da war keine Klugheit, kein Fragen, kein Verlangen, nach GOtt; sondern Unbußfertigkeit und Blindheit. Lasset uns also dem Jnhalt unsers heutigen Evangelii gottselig nachdencken, und aus dem Göttlichen Worte Ermunterung schöpffen, nach dem HErrn zu fragen, und seine Gnade zu suchen. Der HErr aber, der vom Himmel schauet, blicke uns an mit den Augen seiner Barmhertzigkeit, und verleihe zu allem seinen reichen Segen. Amen.

I. Die Frage der Pharisäer an den liebsten Heyland, welches das gröste Geboth sey?

Da aber die Pharisäer höreten.

So lautet der Anfang unsers Evangelii. Die Pharisäer konnten hören. Aber wie danckten sie GOtt dafür? Und wie brauchten sie ihr Gehör? Eben dieses leget mir eine gedoppelte Frage an euch in den Mund. Die erste heisset: **Habt ihr auch GOtt für euer Gehör jemahls gedancket?** Vielleicht heisset es bey vielen unter uns, auch da sie schon zu Jahren kommen sind: **Ich habe nicht so weit nachgedacht.** Wohlan, so thue es heute. Erkenne deine Schwachheit, und demüthige dich vor GOtt kindlich. Bedencke und lerne an diesem heutigen Exempel, daß du manche Wohlthat von GOtt empfangen hast, für welche du Ihm den Danck noch schuldig bist. Ach siehe, was du an GOtt für einen grundgüttigen Vater hast. Darum gewinne Ihn doch hertzlich lieb. Erkenne seine Leutseligkeit, die immer giebet, ob schon der Danck zurücke bleibet. Die andere Frage, die ich an euch thue, heisset: **Wie habt ihr euer Gehör bisher gebrauchet?** Wem es ein Verdruß ist, GOttes Wort zu hören, wer wieder solch Verderbniß seines Hertzens nicht betet und kämpffet, wer noch gern einen leichtfertigen lustigen Schwanck und Zoten höret, der sinne nach, ob das mit dem rechten Christenthum stehen könne, und ob ihm der Schöpffer, der ein heiliger und frommer GOTT ist, sein Gehör darzu gegeben habe? Wornach unsre fleischliche Ohren jucken, und woran unser natürliches Hertz einen solchen Wohlgefallen hat, das ist gewiß vom Argen. Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Joh. 8, 47. Wer aber von der Welt ist, der höret der Welt ihr Wort, und lässet sich dasselbe wohlgefallen. Ach gehet mit euerm Gehöre recht um. Leihet es nicht dem Teufel und der Sünde; sondern verwendet es zur Ehre GOttes, zum Besten eurer Seelen und des armen Nächstens. Habet reine, keusche und heilige Ohren. Bedencket, daß ihr den Schall der letzten Posaune noch hören sollt. Lebet also, daß ihr nicht das Wehe-klagen der Verdammten in der Hölle, sondern das Jauchtzen der Auserwehlten im Himmel zur Freude hören möget. Höret das Wort GOttes. Höret treue Knechte GOttes. Höret den nothleidenden Nächsten. Wachet, bethet, stehet im Glauben. Nehmet immer zu im Wercke des HErrn, und freuet euch auf die Seligkeit, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

Daß Er den Sadducäern das Maul gestopffet hatte.

Die Sadducäer glaubten keine Auferstehung der Todten, und lebten daher sicher in den Tag hinein. Ach wie viel solcher Leute hat es itzo noch. Viele haben und führen den Christen-Nahmen; aber ihr leben ist also beschaffen, daß man sie wohl eher Sadducäer, Epicurer und Atheisten, nennen möchte. So lege doch der HErr JEsus in aller Hertz und Sinn die letzten Worte des dritten Articuls, da es heisset: **Ich gläube eine Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben,** da es den Frommen ewig wohl, und den Gottlosen ewig übel gehen wird. Glaubest du auch das? Ach bitte GOtt, daß du es in Göttlicher Uberzeugung sehen, erkennen und glauben mögest. JEsus hatte den Sadducäern das Maul gestopffet. Er hatte sie eingetrieben, und so wiederleget, daß sie ihm nicht mehr antworten konnten. Falscher Wahn und Irrthum bestehet nicht. Die Göttliche Wahrheit aber bleibet ewig. So lasset uns nun ob derselben halten, derselben folgen, und um derselben willen leiden, so stehet es ewig wohl um uns. Der Teufel verführet, die Welt läuget, unser Hertz ist falsch. JEsus aber und sein Wort zeiget uns den rechten Weg. Den lasset uns gehen, sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. Es. 30, 21. Unser Hertze mag zagen wie es will: Der Teufel mag schrecken wie er will: Die Welt mag lachen, höhnen, ausspeyen, drohen, urtheilen, verfolgen wie sie will; die Sadducäer müssen schweigen, und die Welt muß erstummen; wir aber behalten den Sieg im Nahmen des HErrn, der Himmel und Erden gemachet hat.

Versammleten sie sich.

Ein Feind ist vorbey; nun kommet der andere. So gehet es im Christenthume. Man darff da nicht über langweilige Zeit klagen. Auch dieß wäre schon eine Anzeige des verborgenen Feindes. JEsus ist mit Sadducäern und Pharisäern umringet. Die machen ihm den gantzen Tag zu schaffen. Und ein rechter Christ stehet auf dem Kampff-Platz, so lange er hier lebet. Der Teufel feyert nicht, die Welt ruhet nicht, die Sünde schläfet nicht. Da geschiehet eine stete Versammlung wieder den gläubigen Christen. Aber wage es. Weiche nicht. Sey beständig. Warte auf die Erlösung. O wie gutt ist es, wenn sich ein Christ des Abends der Kämpffe erinnern kan, welche er den Tag überstanden hat. Wie freudig beschleußt er den Tag, und spricht: **Die Kämpffe sind zu Ende bracht, die mich heut überfallen, du hast es wohl um mich gemacht, drum muß mein Lob erschallen. Wie groß ist deine Treu, sie wird auch täglich neu, sie wachet, wenn ich schlafen geh, sie schützet, wenn ich aufersteh.** Wie freudig beschloß Paulus seine Kämpffe, sein Amt, sein Leben. Er sprach: Ich habe einen gutten Kampff gekämpffet, ich habe den Lauff vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr

an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. 2 Tim. 4, 7. 8.

Und einer unter ihnen/ ein Schrifftgelehrter/ versuchte Ihn/ und sprach:

O sey nicht des Teufels Apostel und Vormund. Gehe unter den Feinden JEsu und Teufels-Kindern nicht forn an. Sey ferne, ferne von ihnen. Gehe aus Babel, aus Egypten, aus Sodom, daß du nicht mit untergehest. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen. Ps. 1, 1.

Meister/ welches ist das fürnehmste Geboth im Gesetz?

Die Frage war gutt und nöthig; aber das Hertz war falsch, und die Absicht böse. O gehe nicht mit falschen Tücken um. Der allwissende GOtt lässet sich nicht betrügen. O bekümmere dich im Ernst um dein Heyl, und sprich: Mein JEsu, ich bin ein Christ; welches ist doch meine Schuldigkeit? Worinnen bestehet doch die rechte Busse? der lebendige Glaube? die wahre Gottseligkeit? Wie soll ich doch unter so vielen Netzen des Teufels, der Welt und meines Fleisches, durchkommen und meinen Lauff vollenden? Ich habe vor mir eine schwere Reiß zu dir ins himmlische Paradeiß, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt. Zur Reiß ist mir mein Hertze matt, der Leib gar wenig Kräffte hat, mein Seele rufft und schreyt in mir, HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir. Was soll ich thun, daß ich selig werde? Ap. Gesch. 16, 30.

JEsus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüthe/ dieß ist das fürnehmste und gröste Geboth. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben/ als dich selbst. In diesen zweyen Gebothen hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

Diese Antwort ertheilte JEsus dem Pharisäer, ihm sein Seelen-Elend zu zeigen, seinen Hochmuth darnieder zu schlagen, sein Gewissen zu rühren, und ihn bußfertig zu machen. Aber dieser Mohr wollte seine Haut nicht ändern. Der liebste Heyland arbeitete umsonst an seiner Seele. Ach schaue doch, in welchem Elende alle Gottlose stehen. Sie meinen, es stehe wohl um sie, sie halten sich für grüne fruchtbare Bäume; und ihre Seele ist als ein dürrer Zweig vom Oelbaume abgerissen. O beherzige die Antwort des HErrn JEsu, und erkenne die zehn tausend Pfund, die du deinem JEsu schuldig bist. Matth. 18, 24. Du sollt GOtt über alles, und deinen Nächsten als dich selbst, lieben. In diesen zweyen Gebothen hanget das gantze Gesetz und die Propheten. Darbey bleibet es in Ewigkeit. GOtt kan sein Wort nicht ändern. Dieses Wort GOttes must du entweder selbst vollkommen erfüllen, und (weil du das nicht thun kanst) ewig in der Hölle brennen; oder du must JEsum annehmen, der das Gesetze für dich erfüllet, und die Höllen-Pein für dich erduldet hat. O erkenne, was du an JEsu hast, und wie du ausser Ihm ein verfluchter Höllen-Brand bist. Meine aber nicht, daß es eine geringe und nichtswürdige Sache sey, den HErrn JEsum durch rechtschaffenen Glauben annehmen. Viele bilden sich ein, sie hätten Christum angenommen. Aber ihre Einbildung ist falsch: Denn die Früchte weisen das Gegentheil. Ehe du JEsum annehmen kanst, must du vorher dein Sünden-Elend erkennen, dafür erschrecken, und es bereuen. Wenn du JEsum angenommen hast, so must du rechtschaffene Glaubens- und Lebens-Früchte tragen. Deren allgemeine Summa darinnen bestehet, daß du wieder anfangen must durch die Gnade JEsu und seines Geistes GOtt über alles und deinen Nächsten als dich selbst zu lieben, das Böse zu lassen, das Gutte zu thun, das Creutz auf dich zu nehmen, hierinnen zu wachsen und zu beharren bis ans Ende. Ach thue, thue das, so wirst du leben. Es ist dir gesagt, Mensch, was gutt ist, und was der HERR von dir fordert, nemlich, GOttes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt. Mich. 6, 8. O dencke nicht, daß das Christenthum ein todtes, faules, müßiges Wesen sey. Es heisset: Reiche dar! liebe! übe! meide! wache! bete! stehe fest! überwinde! sey treu! So wendet nun allen euren Fleiß dran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwehlung fest zu machen, denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Darum will ichs nicht lassen, euch allezeit

solches zu erinnern, wiewohl ihrs wisset, und gestärcket seyd in der gegenwärtigen Wahrheit. Denn ich achte es billig seyn, so lange ich in dieser Hütten bin, euch zu erwecken und zu erinnern. 2 Pet. 1, 5-13.

II. Die Frage des liebsten Heylandes an die Pharisäer, wessen Sohn Er sey?

Da nun die Pharisäer bey einander waren/ fragete sie JEsus/ und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

Wenn die Christen bey einander seyn, so sollen sie auf nöthige und nützliche Gespräche fallen. O wie selten wird des HErrn JEsu im gemeinen Umgange gedacht. Der theure Nahme JEsu wird wohl unnützlich im Munde geführet; aber mit Ehrerbietigkeit und brünstiger Liebe will fast niemand an den HErrn JEsum gedencken. Ein Theil hat sonst zu plaudern und zu reden. Der andere dünckt sich zu gutt darzu; es ist nicht Mode; der ist albern, der gottselige Reden führet. Der dritte meinet, es möchte ihm ein Schaden daher zuwachsen. O du undanckbare Welt! wie schlecht wird JEsus in dir geachtet. Mein Christ, willst du selig werden, so mache es besser. Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen David, nach meinem Evangelio. 2 Tim. 2, 8. Wirst du JEsum im Gedächtniß haben und an Ihn glauben, so wirst du auch von Ihm reden. Ich gläube, darum rede ich, ich werde aber sehr geplaget. Ps. 116, 16. Wer sich mein und meiner Worte, meines Andenckens, schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln. Marc. 8, 38.

Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HErrn? Da er saget: Der HErr hat gesaget zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten/ bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nun David ihn einen HErrn nennet/ wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konte Ihm ein Wort antworten/ und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort Ihn fragen.

So laufft es mit den Gottlosen ab. Sie suchen Ehre, und folget Schande: Freude, und folget Leid. Die Göttliche Weisheit machet ihre Thorheit zu Schanden. GOtt lässet alle Dinge ausschlagen zu seiner Ehr, der Seinigen Besten, des Teufels aber und aller Gottlosen Schande. Siehe, dein JEsus ist GOttes Sohn. Willt du JEsum haben, so must du ein Gnaden-Sohn, ein Gnaden-Kind GOttes, und nicht ein Welt-Kind seyn. David nannte JEsum seinen HErrn. O nenne Ihn auch deinen HErrn. Ich gläube, daß JEsus Christus wahrhafftiger GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhafftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter Ihm lebe, und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie Er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr. So erwehle dir JEsum zu deinem HErrn, Freunde, Trost, Bruder, und Helffer. Wohl dir, wo du es thust. Wehe dir, wo du es nicht thust, und als ein Feind JEsu erfunden wirst. Nun Welt, so behalte das Deine. Ich behalte das Meinige, und sage: Mein JEsus ist mein, dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein. Welt, bleibe für dich, ich sage für mich: Mein JEsus ist mein. JEsu, du in mir, ich in dir.

Das ist also die kurtze und einfältige Betrachtung, meine Lieben, nach welcher wir so wohl die Frage der Pharisäer, als auch die Frage unsers liebsten Heylandes, ein wenig beherziget haben. Lasset mich nun, ehe ich gäntzlich schlüsse, noch mit zwey Worten eure Hertzen ermahnen.

1.) Bestärcket euch heute nochmahlen in derjenigen Lehre, die ich vor acht Tagen erst berühret habe, daß nemlich der HErr JEsus allen seinen Feinden das Maul stopffen, und sie zum Stillschweigen bringen werde. Er hatte den Sadducäern das Maul gestopffet. Ein solch Gebiß wird Er endlich allen seinen Feinden ins Maul legen. Der erste Feind ist der Teufel. Der hat schon manches wieder den HErrn JEsum ausgespyen. Der andere Feind ist die sündige Welt. Die höret auch nicht auf zu reden, zu lästern, zu spotten und zu höhnen. Aber sie wirds nicht immer so treiben dürffen. Der HErr wird ihr einen Ring an die Nase legen. 2 Kön. 19, 28. Verstummen müssen falsche Mäuler,

ler, die da reden wieder den Gerechten steiff, stoltz und höhnisch. Ps. 31, 19. Lasset uns wohl beherzigen, was in der Epistel Judä gesaget wird: Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werck ihres gottlosen Wandels, damit sie gottloß gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wieder ihn geredet haben. Diese murmeln und klagen immerdar, die nach ihren Lüsten wandeln, und ihr Mund redet stolze Worte, und achten das Ansehen der Person um Nutzens willen. Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesaget sind von den Aposteln unsers HErrn JEsu Christi, da sie euch sageten, daß zu der letzten Zeit werden Spötter seyn, die nach ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens wandeln. Diese sind, die da Rotten machen, Fleischliche, die da keinen Geist haben. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und betet. Und behaltet euch in der Liebe GOttes, und wartet auf die Barmhertzigkeit unsers HErrn JESU Christi, zum ewigen Leben. v. 14-21.

2.) Christen haben nach dem Exempel ihres Heylandes mehr als einen Feind. Da stehet Pharisäer und Sadducäer: Philister, Amoriter, Jebusiter: Teufel, Welt, Fleisch und Sünde. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen stets hier unsre Seele; lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Creutz sind unsre Tag, wenn wir nur geboh-ren werden, Jammer gnung findt sich auff Erden. Darum sollen sie stets in den Waffen liegen, und starck seyn in dem HErrn. Seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. Eph. 6, 10-13. Mein GOTT und Schirmer, steh mir bey, sey mir ein' Burg, darinn ich frey und ritterlich mög streiten wieder mein' Feind der'r gar viel seynd an mir auf beyden Seiten. Du bist mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Krafft, sagt mir dein Wort, mein' Hulff, mein Heyl, mein Leben, mein starcker GOtt in aller Noth. Wer mag dir wiederstreben?

3.) Ein Gottloser stecket immer tiefer in der Sünde als der andere. Ein Feind der Wahrheit ist immer mehr mit Blindheit geschlagen als der andere. Eine Sau weltzet sich immer ärger im Kothe herum als die andere. Alle aber befinden sich in einem höchst-kläglichen Seelen-Zustande. Im Evangelio warff sich sonderlich einer wieder Christum auf, und war der andern ihr Vor-Redner. Die übrigen aber wären nichts besser. Erinnert euch des Wortes Petri, da er spricht: Es ist Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hause GOttes. So aber zuerst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht gläuben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach GOttes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpffer in guten Wercken. 1 Petr. 4, 17-19.

4) Zuletzt mercket noch, daß der HErr JEsus in seinem Worte mancherley Fragen an uns ergehen lässet. An ein gantzes Land und Volck lässet er offt diese Frage ergehen: Was habe ich dir gethan, mein Volck, und womit habe ich dich beleidiget? Das sage mir. Mich. 6, 3. Die Unbußfertigen und Verstockten fraget Er: Warum wollt ihr sterben? Ezech. 33, 11. Er fraget sie, und spricht: Wie wollt ihr entfliehen, so ihr eine solche Seligkeit nicht achtet? Hebr. 2, 3. Die fromme, bußfertige, unterm Creutze liegende, betende, seufftzende Seele fraget Er: Was willt du, daß ich dir thun soll? Marc. 10, 51. Ein jedwedes Christen-Hertz fraget Er gantz insonderheit, und spricht: Hast du mich lieb? Joh. 21, 17. Nun, meine Seelen, was geben wir dem fragenden JEsu zur Antwort? Wie stehet es um uns? Wessen sind wir entschlossen? Ach liebender JESU, zünde deine Liebe in unsern Hertzen an. O JEsu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zehlen, gieb, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur eintzig an dir hangen. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne, gieb, daß ich deine Lieb erwehl, als meinen Schatz und Crone: Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen,

Amen, Amen.

HErr JEsu, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

Am neunzehenden Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErr JEsu, der du unsere Kranckheit getragen und unsere Schmertzen auf dich geladen hast, sey gelobet für solche unaussprechliche Liebe und Barmhertzigkeit. Ach gieb Gnade, daß wir das kräfftige Salb-Oel und Narden-Wasser deines Blutes also brauchen, daß wir dadurch wahrhafftig an unsern Seelen genesen mögen. Laß uns doch eine solche Artzney nicht verachten. Lehre die muthwilligen Verächter bedencken, was sie thun, auf daß die Kranckheit, welche du getragen, und die Schmertzen, welche du auf dich geladen hast, nicht ewig auf ihnen bleiben. Hilf du uns, so ist uns geholffen. Bekehre du uns, so sind wir bekehret. Heile du uns, so sind wir heil. Ach hilf uns zu deinem ewigen Heyl, und zur ewigen Genesung. Amen.

Ich habe GOtt von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen. 1B. Mos. 32, 30. Also redete Jacob, als er JEsum in seinen Armen eingeschlossen, und mit ihm gerungen hatte. Ach wie nahe kommet JEsus zu denen, die sein begehren. Siehe, da lieget JEsus in den Armen des frommen Jacobs, und lässet sich von ihm drücken und halten. Ist das nicht hertzliche Erbarmung und süsse Liebe? O welch einen treuen Freund haben die Gläubigen an ihrem JEsu. Seiner Liebe fehlet es nicht an Erbarmung: seiner Macht gebricht es nicht an Hülffe: seiner Weisheit mangelt es nicht an Rath. O Freund über alle Freunde, sey und bleibe auch mein Freund. Jacob blieb allein; und da er allein blieb, rang der Heyland mit ihm bis die Morgenröthe anbrach. O meine Lieben, wenn ihr die Freundlichkeit und die Liebe JEsu erfahren wollet, so müsset ihr mit Jacob auf gläubige und gottselige Art lernen allein bleiben. Ihr müsset euch zuförderst von leichtsinniger Welt-Gesellschafft absondern. Hiernächst müsset ihr auch von euern Verwandten und Bekandten euch zuweilen los reissen lernen; wie JEsus von seinen Jüngern. O wie wohl ist die Seele in solcher JEsus-Einsamkeit aufgehoben. Wie ist ihr da ein Augenblick weit nützlicher, als sonsten viele Stunden, welche bey irrdischer Gesellschafft offters mit vielen Sünden und Eitelkeiten zugebracht werden. Das irrdische Hertze sehnet sich auch nach lauter Irrdischem. Es achtet die irrdische Freude allzugroß, und weiß davon viel zu reden und zu rühmen. Aber die geistliche Freude, die von oben ist, will ihm nicht schmecken. So ist unser Hertz von Natur. Aber es muß umgekehret und erneuert werden. Es muß gewöhnet werden unterweilen alleine zu bleiben, im Verborgenen mit GOTT zu reden, sein Leben zu erforschen, an die Ewigkeit zu gedencken, seine Christen-Pflicht zu erwegen, im Gebet vor GOtt zu liegen, die Bibel oder ein ander geistreiches Buch vor sich zu haben. O selige Einsamkeit! Wie nützlich ist sie der Seele! Wer aber dieselbe verachtet, und bloß an dem Irrdischen hanget, wie kan sein Hertze eyfrig und brünstig zu GOtt seyn? Der Heyland segnete den Jacob. JEsus lässet niemanden ohne Segen von sich. Wer aus rechter Absicht in das GOttes-Haus kommet, wer mit Gebet zu JEsu kommet, es geschehe wo es wolle, der gehet allemal mit einem Segen zurücke, ob er es zuweilen schon selbst nicht fühlen und empfinden sollte. Endlich erfuhr Jacob, daß er mit GOtt gerungen. Darüber brach er aus und sprach: **Ich habe GOtt von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.** Als wollte er sagen: Ich habe den Meßiam in meinen Armen gehabt, ich habe sein Angesicht gesehen, ich habe den Segen von ihm empfangen; und nun ist meine Seele genesen; nun habe ich Trost, und begehre weiter nichts. Sehet, weß das Hertze voll ist, deß gehet der Mund über. Matth. 12, 34. Rechtschaffene Christen haben von GOTT und ihrer Seele das meiste zu reden. Wenn sie das Angesicht GOttes im Glauben gesehen, und wenn sie von GOtt einen Gnadenblick bekommen haben, so wird ihre Freude über die masse groß, so ist ihre Seele genesen. Den irrdischen Trost verachten sie wohl nicht schlechterdings; allein sie sehen sich nach rechtem, beständigem, Göttlichem Trost um. Sie finden nirgend Ruhe, als in den Armen und in der Liebe JEsu. Haben sie diese Ruhe und diesen Trost nicht, so wird ihnen das andere alles zu lauter Unruhe, Angst, Furcht und Schrecken. O daß ihr alle, meine Liebsten, die Freude da suchen wolltet, wo sie zu haben ist. O daß ihr die gottselige Einsamkeit lieben, und euch davon nicht abhalten oder abschrecken lassen wolltet. Versuchet es doch. Der Umgang mit JESU heisset: Je länger, je lieber. Erstlich ist das Hertze ungeschickt, verdrossen und erschrocken; darnach wird es getrost, und wird in JEsu voll Freude. O schämet euch ihrjenigen, die ihr fast eure gröste und einige Freude im irrdischen Umgange

gange suchet. Wo bleibet euer JEsus? Oder ist euch dieser GOtt-Mensch zu geringe? O lasset doch eure Seelen genesen. An Kranckheit wird es nicht fehlen. Der Gichtbrüchtige im Evangelio dienet uns zum Exempel. Da lieget er kranck an Leib und Seele, und hätte verderben müssen, wenn er JESUM nicht gehabt hätte. JESUS aber heilet beydes. So betet nun um Gnade zur Seelen Heilung und Genesung. Singet: Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich durch deine Wunden ꝛc.

Evangelium Matth. 9, 1-8.

Da trat JEsus in das Schiff/ und fuhr wieder herüber/ und kam in seine Stadt. Und siehe/ da brachten sie zu Ihm einen Gichtbrüchtigen/ der lag auf einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe/ sprach Er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost/ mein Sohn/ deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe/ etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOTT. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe/ sprach Er: Warum dencket ihr so Arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset/ daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben/ sprach Er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf/ hebe dein Bette auf/ und gehe heim. Und Er stund auf/ und gieng heim. Da das Volck das sahe/ verwunderte es sich/ und preisete GOTT/ der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Vortrag und Abhandlung.

Stärcke mich, daß ich genese. Also betet David im 119. Psalm v. 117. David spürete in seiner Seele etwas, darüber ihm bange wurde. Er empfand, daß das tödtliche Gifft der Erb-Sünde auch in ihm läge. Er sahe die Schwachheit seines Hertzens. Er wollte sein Christenthum nicht laulicht und obenhin führen, sondern ließ es ihm einen Ernst seyn. O was ereigneten sich da vor Kämpffe, vor Aengste, vor Seufzer. Sein Christenthum, sein Eifer, seine Hoffnung, seine Geduld im Leiden, seine Busse, sein Gebet, kam ihm alles schwach vor. Er dachte: Nun werde ich fallen; nun wird GOtt nicht länger Geduld mit mir haben; nun wird es gar aus seyn. Darum seufzete er: **Stärcke mich, daß ich genese.** Wohl der Seelen, die in solchem Erkenntniß, und in solcher Erniedrigung, stehet. Das sind die Mühseligen und Beladenen, die JEsus erqvicken will. Das sind die Müden, die Er stärcken will; die Krancken, die Er heilen will; die Sünder, die Er zur Busse ruffen will. Willt du genesen, so werde erstlich kranck; das ist, erkenne dein Gebrechen, und suche den Artzt. Wer ist derselbe? Schau in das heutige Evangelium. Daselbst wirst du Kranckheit und Artztes gnung finden. Erweget nun, meine Lieben, dieß herrliche Evangelium, und betrachtet aus demselben: **Die wunderbare Genesung des Gichtbrüchtigen.** Und zwar **I. An der Seele. II. Am Leibe.** O HErr JEsu, heile uns an der Seele, hilf uns am Leibe, erlöse uns von allem Ubel, Amen.

I. Die Genesung des Gichtbrüchtigen an der Seele.

Da trat Er in das Schiff/ und fuhr wieder herüber.

Der liebste Heyland war in der Gegend der Gergesener, und erlaubte den Teufeln, welche zwey Menschen leiblich besessen hatten, in die daselbst befindliche Heerde Säue zu fahren. Er sprach: **Fahret hin. Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die gantze Heerde Säue stürtzte sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser.** Hieran that der Heyland den Gergesenern nicht Unrecht. Er weiß schon, wie viel er dem Teufel zulassen soll. Erkennet aber hieraus, wie viel uns an dem Schutze JEsu gelegen sey. Wo der die Hand abzeucht, oder Erlaubniß giebt, so fähret der Teufel zu, und suchet alles in die äusserste Verwüstung zu setzen. Auch eine grunzende Saue soll uns der Tyranney des Teufels erinnern. Wohl dem Lande, wohl der Stadt und Gemeinde, wohl dem Hause, in dessen Gegend JEsus in Gnaden ist. Was thaten aber die Gergesener? Sie

mach-

machten es, wie alle Verkehrte zu thun pflegen. Sie bathen JEsum, daß Er von ihrer Gräntze weichen wollte. **Da trat Er nun in das Schiff, und fuhr wieder herüber.** JEsus beuth sich und seine Gnade dem Menschen an. Er hält jedermann vor den Glauben. Er nahet zu dem Menschen durch Wohlthat und Wehthat. Wenn aber der Mensch solches mit den Ohren nicht hören und mit dem Hertzen vernehmen will, so wendet sich hernach der liebste Heyland weg. Prüfe dich, mein Christ, um deiner Seligkeit willen, ob du auch ein solch Gergesenisches Hertz, einen solchen Boßheits-Sinn, habest? Von Natur hast du ihn. O erschrick über dich selbst, und prüfe dich, ob du solchen Natur-Sinn **herrschen** lässest? Ach um GOttes willen stehe hier wohl auf der Hutt. Es hat Leute, welche um einer Heerde Säue willen JEsum gerne fahren lassen. Ja sie selbst sind Säue, in welche Satanas gefahren ist. Der Teufel hat sein Werck in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2, 2. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht, so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Denn gehet er hin, und nimt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Luc. 11, 24-26. Höre, o Mensch, dein JEsus ziehet dich nicht mit Gewalt und mit den Haaren in den Himmel. Wenn du ihn boßhafftig verschmähest, und ihn in deinem Hertzen und Hause nicht leiden willt, so weichet Er von dir; Er tritt in das Schiff und fähret herüber; nicht, daß Er dein nicht begehrte, sondern weil du sein nicht begehrest, weil du den Segen verachtest und dir den Fluch erwehlest. Er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen, er wollte des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben. Ps. 109, 17. Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nach wandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. Es. 65, 2. Wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Matth. 23, 37. 38.

Wie stehet es um dich? Wie hoch ist JEsus bey dir geachtet? Sind dir die Säue auch lieber als dein Heyland, wie den Gergesenern? Deine Sünden-Lüste sind Säu-Lüste. Und gleichwohl erfreuest du dich lieber in der Sünde, als in JEsu. Die gottlosen Welt-Menschen sind Säue und Hunde vor GOtt, Matth. 7, 6. Und gleichwohl kanst du groß mit ihnen thun, viel von ihnen halten, ihre Welt-Art heraus streichen; aber deinen JEsum würdigest du kaum eines Andenckens. Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben sind Träber. Und gleichwohl sind sie deine tägliche Speise. O glaube, daß auf solche Art dein Hertz und Haus eine Gergesenische Gräntze sey, von welcher JEsus gewichen ist. Wehe ihnen, wenn ich von ihnen bin gewichen. Hos. 9, 12. Wehe ihren Seelen! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück. Es. 3, 9. Wehe ihnen, daß sie von mir weichen, sie müssen verstöhret werden: Denn sie sind abtrünnig von mir worden. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht wieder mich Lügen lehreten. Hos. 7, 13.

Und kam in seine Stadt.

Der HErr JEsus hatte sich zu Capernaum ein Haus gemiethet; deßwegen heisset sie **seine** Stadt. Siehe, dein JEsus hat auf der Welt als ein armer Mieth-Mann gelebet. Er ist zu Haus inne gewesen. Er hat auf der Welt nichts eigenes gehabt: weil wir aus dem Himmel verstossen waren. Der Heyland war der rechte Eigenthums-HErr über die Stadt Capernaum; aber die Stadt-Leute vergönneten Ihm kaum ein Plätzlein drinnen. So gehet es unserm JEsu noch. Die Welt ist seine, und die Welt verachtet ihn. Das Hertz ist seine, und niemand will es Ihm zur Wohnung überlassen. Der Himmel ist seine, und niemand will eingehen. Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmahl, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 18. Der Heyland mag das Seine behalten; die Welt will das Ihre behalten. O gottlose, böse und arge Welt! Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kännte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Wie viel Ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Joh. 1, 10-12. JEsus will aufgenommen seyn. Er will aufnehmen, und will sich aufnehmen lassen: **HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.**

Und siehe, da brachten sie zu Ihm einen Gichtbrüchtigen, der lag auf einem Bette.

Mißbrauche deine Gesundheit und Leibes-Kräffte nicht; es wird einmahl zum Krancken und Liegen mit dir kommen. O lege dich, ehe du dich kranck einlegest, als ein bußfertiger Sünder zu den Füssen JEsu nieder. Lege dich, als ein Gläubiger, in die Wunden JEsu. Lege dich dem Gemüthe nach, durch christliches Andencken und tägliches Vorbereiten, ins Krancken-Bette

und

und in den Sarg, ehe du dem Leibe nach hinein geleget wirst. O wie harte lieget mancher auf dem Krancken-Bette. Die Federn sind weich; aber die Seele ist mit lauter Mühlsteinen belastet und beladen. Es ist deiner Boßheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst. Also must du inne werden und erfahren, was für Jammer und Hertzeleid es bringet, den HErrn deinen GOtt verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der HErr HErr Zebaoth. Jer. 2, 19. O schaue alsdenn noch, wenn du solche feurige Gewissens- und Schlangen-Bisse fühlest, auf das erhöhete Schlänglein, JEsum. Thue Busse, und wende dich zu GOtt. Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen, wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unser Missethat willen verwundet, und um unser Sünde willen zerschlagen. Es. 53, 4. 5.

Da nun JEsus ihren Glauben sahe/ sprach Er zu dem Gichtbrüchtigen.

Der HErr JEsus weiß und kennet dein Inwendiges. Er weiß, ob du gläubig oder ungläubig, demüthig oder stolz, bußfertig oder sicher bist. Es ist alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. Ebr. 4, 13. HErr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weissest du es, du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, daß du, HErr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältest deine Hand über mir. Ps. 139, 1-5.

Sey getrost/ mein Sohn/ deine Sünden sind dir vergeben.

Alsdenn kanst du erst getrost seyn, wenn du GOttes Gnaden-Sohn bist, und wenn dir deine Sünden vergeben sind; eher aber nicht. Wer in seinen herrschenden Sünden getrost ist, der ist einem Rasenden und Wahnwitzigen gleich. Willst du getrost seyn, so stehe von Sünden ab, und werde GOttes Kind. Ausser dem wartet nichts als Trübsal und Angst auf dich. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, fürnemlich der Jüden, und auch der Griechen. Röm. 2, 9. Wehe euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hie lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. 6, 25. So seyd nun GOtt unterthänig, widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch. Nahet euch zu GOtt, so nahet er sich zu euch, reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elend und traget Leide, und weinet, euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor GOtt, so wird er euch erhöhen. Jac. 4, 7-10.

II. Wie der Gichtbrüchtige am Leibe genesen.

Und siehe/ etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt.

Gedancken sind bey GOtt so viel als Worte. O schaffe in mir, GOtt, ein rein Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 12. JEsus wird gelästert. Folgest du JEsu nach, so wird die Schmach nicht aussen bleiben. Aber laß dich das Lästern und Urtheilen der Menschen nicht abschrecken. Halt, was du hast, daß niemand deine Crone nehme. Offenb. 3, 11. Nur sey nicht falsches Hertzens. Gehe auf der richtigen Strasse. Es. 57, 2. Leide als ein Christ, und nicht als ein Ubelthäter. Darnach hüpffe und springe in aller Schmach. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 10. Wer ist, der euch schaden könte, so ihr dem Guten nachkommet? 1 Petr. 3, 13. Lege niemanden Trübsal an. Sey aber geduldig und demüthig, wenn dir Trübsal angeleget wird. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nach dem es recht ist bey GOtt zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Krafft. Und mit Feuer-Flammen Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht. Wenn Er kommen wird, daß Er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. 2 Thess. 1, 5-10.

Da aber JEsus ihre Gedancken sahe/ sprach Er: Warum dencket ihr so Arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset/ daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben/ sprach Er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf/ hebe dein Bette auf/

und gehe heim. Und er stund auf/ und gieng heim. Da das Volck das sahe/ verwunderte es sich/ und preisete GOtt/ der solche Macht den Menschen gegeben hat.

JEsus behält Platz über seine Feinde. O siehe, welch einen mächtigen JEsum hast du. Lerne dich vor ihm fürchten. Dir, HErr, ist niemand gleich, du bist groß, und dein Nahme ist groß, und kanst's mit der That beweisen. Jer. 10, 6. Lerne Ihm auch vertrauen. Und damit du Ihm vertrauen könnest, so erfasse sein Verdienst, und folge seinen Gebothen. Nimm sein Joch auf dich, und tritt in seine Fußstapffen. Darnach sey getrost. Fürwahr du hast an JEsu eine feste Mauer. Du wirst mit Ihm Thaten thun, und in Ihm überwinden. Ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollt Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu, unserm HErrn. Röm. 8, 31-39. **Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwieder, dennoch so bist du, JEsu Christ, der sie all schlägt darnieder, und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir gantz und gar weder Tod noch Teufel schaden.** Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ps. 73, 23. 24.

Nachdem wir nun das heutige Evangelium in gottselige Betrachtung genommen, und aus demselben so wohl die **Seelen-** als auch **Leibes-Genesung des Gichtbrüchtigen** gesehen haben, so wollen wir zu heilsamer Lehr und Ermahnung bey demselben noch kürtzlich erwegen, **daß unser gantzes Leben hier auf der Welt nichts anders sey, als eine kurtze Wallfarth und höchst-mühselige Pilgrimschafft.** Das sehen wir auch so gar an unserm geliebtesten JEsu. O der treue Heyland! Er ist uns wohl in allem voran gegangen. Er hat alles zuerst probiret, geschmecket und erfahren, was uns hernach begegnen sollte, und also auch die mühselige Wallfarth des irrdischen Lebens. Nach dem Bericht unsers Evangelii war Er itzo in der Gegend der Gergesener gewesen. Von dar begab Er sich auf das Wasser, und kam wieder herüber in seine Stadt nach Capernaum, woselbst Er zu Haus inne war. So trieb es der Heyland auch in seinem übrigen Lebens-Wandel. Bald war Er auf den Bergen, bald auf dem Wasser, bald in Städten, bald in Land-Flecken, bald im Tempel, auch so gar in der Wüsteney, bis Er endlich ans Creutz, vom Creutz ins Grab, aus dem Grabe in den Himmel gieng. O ein mühsamer Heyland! Für wen aber hat Er das alles gethan? Für dich und mich. Für uns alle. **Das hat Er alles uns gethan, seine grosse Liebe zu zeigen an, deß freut sich alle Christenheit, und danckt Ihm das in Ewigkeit.** Nun, wer einen solchen JEsum nicht lieben, sondern ihn noch ferner mit vorsetzlichen Sünden beleidigen will, der ist wohl nicht werth, daß er ein Christ heisset. Die Verdammniß soll sein Lohn seyn. So jemand den HErrn JEsum nicht lieb hat, der ist verdammt zum Tode. 1 Cor. 16, 22.

Wie aber das Leben unsers hertzgeliebtesten Immanuels lauter Wallfarth und Pilgrimschafft gewesen ist: So stehet es eben auch mit unserm Leben. Daher nennte dort Jacob sein Leben nichts anders als eine Wallfarth, wenn er sprach: Die Zeit meiner Wallfarth ist hundert und dreissig Jahr, wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfarth. 1 B. Mos. 47, 9. David, der grosse König, der so viel Land und Leute unter sich hatte, nennet sich ausdrücklich einen Pilgrim. Denn so spricht er in dem schönen Sterbe-Psalm: Höre mein Gebet, HERR, vernimm mein Schreyen, und schweige nicht über meinen Thränen, denn ich bin beyde dein Pilgrim, und dein Bürger, wie alle meine Väter. Ps. 39, 13.

Und sehet nur alle Arten und Stände der Menschen ein wenig an, so wird euer Hertz befinden, daß unser Leben lauter Wallfarth sey. Betrachtet den **geistlichen Stand.** Lehrer und Prediger sind Pilgrimme. GOtt sendet sie, wohin Er will. Zu dem Propheten Ezechiel sprach GOtt: Du Menschen-Kind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volck, so von mir abtrünnig worden sind, sie samt ihren Vätern haben bis auf diesen heutigen Tag wieder mich gethan. Ezech. 2, 3. Das war eine wichtige **Vocation**, eine beschwerte Pilgrimschafft.

schafft. Ezechiel hätte als ein Mensch dencken können: Ist es mit meinen künfftigen Zuhörern also beschaffen, so will ich lieber zurücke bleiben. Aber es halff nichts davor. Er muste gehen. Er muste GOttes Pilgrim und Bothe seyn. Zu Jona geschah des HErrn Wort: Mache dich auf, und gehe in die grosse Stadt Ninive, und predige darinnen: Denn ihre Boßheit ist herauf kommen vor mich. Jon. 1, 2. Zu Philippo sprach der Engel: Stehe auf, und gehe gegen Mittag auf die Strassen, die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza, die da wüste ist. Ap. Gesch. 8, 26. Zu dem gantzen Hauffen der Apostel sprach Christus: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölffe. Darum seyd klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben. Matth. 10, 16. So heisset es noch itzo im Lehr-Amte: Gehe in die Kirche, auf die Cantzel, und in den Beicht-Stuhl, tritt vors Altar, gehe zum Krancken ꝛc. O wie schwer fället treuen Lehrern zum öfftern solche Wallfarth. 1 Cor. 2, 3. Wie wichtig sind alle diese Wege und Verrichtungen, an welchen solche schwere Rechenschafft hanget. Ach es sollen ja billig alle Zuhörer so barmhertzig seyn, und ihrem Lehrer mit Gebet und Liebe beystehen.

Sehet die **Regenten und Obrigkeiten** an, wie auch ihr Amt lauter Wallfarth ist, und wie sie des Regimentes, des Landes, und ihrer Unterthanen halben, manchen schweren Weg, manche saure Mühe, manche Unlust und Gefahr, wo sie zumahl rechtschaffene Treue für GOttes Ehre beweisen wollen, übernehmen müssen.

Bedencket den **Haus-Stand**. Was ereignet sich da vor mühsame Wallfarth? Da heisset es: Gehe auf das Feld, auf den Acker, in den Wald, aufs Tenne, auf die Strasse. Da muß die Arbeit, und der Weg, offt gethan seyn, es mag regnen oder schneyen, kalt oder warm seyn.

Ein jedes betrachte sein Leben insonderheit, und bedencke die unterschiedenen Oerter, wo es Zeit Lebens gewesen ist, so wird ihm die irrdische Wallfarth bald vor Augen stehen. Wie wunderbar führet GOTT manchen Menschen, und bringet ihn an solche Oerter, die ihm vorher gantz unbekannt gewesen seyn. Ich könte mein Exempel selbst darstellen. Ich lebe schon geraume Zeit an diesem Orte, von dem mir vorher nichts bewust gewesen ist. Da mich nun der HErr hierher gebracht, so habe ich zu seiner Barmhertzigkeit das Vertrauen, daß Er mein und der Meinigen GOtt seyn werde. Ich habe das kindliche Vertrauen, daß Er zu mir armen Fremdlingen und Pilgrim auch an diesem Orte sagen werde: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Es. 41, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Es. 54, 10.

Lasset uns überhaupt die Staffeln des menschlichen Lebens ansehen. Da ist lauter Pilgrimschafft. Erstlich liegen wir unter dem mütterlichen Hertzen: Darnach treten wir an das Licht dieser Welt: Hierauf wallen wir denn in der mühseligen Welt herum: Endlich gehet der Leib ins Grab, die Seele aber in die Ewigkeit, und muß beydes, Seel und Leib, auf jenen Tag wieder zusammen kommen.

Da wir nun dieses wissen, so lasset uns ermahnet seyn, daß wir das Leben, und die Wallfarth dieses Lebens, einander nicht muthwilliger Weise sauer und schwer machen. Wenn ich itzo einen müden Wandersmann auf der Strasse sähe, wie er seine Reise-Bürde trüge, wie er im Gesichte voller Schweiß wäre, und ich wollte ihn noch mit Kothe besprützen, ihm Steine in den Weg werffen, und andern Muthwillen an ihm verüben, würde denn das nicht grosse Sünde seyn? O fürwahr, grosse Sünde und Unbarmhertzigkeit ist es, wenn die Menschen einander das Leben so sauer und schwer machen. Die Ordnung und Stände, da Lehrer und Zuhörer, Obrigkeiten und Unterthanen, Herrschafften und Gesinde, Eltern und Kinder, Mann und Weib, beysammen leben, hat GOtt gemacht, nicht daß sie eine Last, sondern eine Erleichterung des Lebens seyn sollen. O wie kommt es nun, daß dieser Wille GOttes so wenig in Acht genommen wird? Wie kan es mancher Zuhörer über das Gewissen bringen, daß er das Hertze seines armen Lehrers mit seinem lasterhafften Leben vollends abmergelt und darnieder drücket? Was werden manche Kinder vor Segen davon tragen, daß sie ihren Eltern nichts als nur Kummer und Hertzeleid verursachen? Was haben manche Ehe-Leute davon, daß sie einander selbst peinigen und qvälen? O warum ist ein Mensch, ein Christ, wieder den andern offt ein Löwe, eine Schlange, ein Teufel? Warum ist ein Nachbar und Verwandter, ein Neben-Mensch gegen den andern offt so feindselig, murrisch, höhnisch, unfreundlich, unversöhnlich? Es scheinet, als wenn die wahre Liebe unter den Menschen bey der itzigen Zeit gar sonderlich auslöschen wollte. Nach der Prophezeyung unsers JEsu: Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten; und bey solcher erkalteten und verloschenen Liebe werden die Menschen das Leben einander selbst schwer und sauer machen. Matth. 24, 12. Ey so soll es aber nicht seyn. Wir sind Pilgrimme zusammen. Wir haben alle eine schwere Reise vor uns. Wir sollen einander die Last tragen und die Bürde erleich-

leichtern helffen. Wie der Befehl ausdrücklich lautet: Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.

Wir sollen auch ermahnet seyn, in der Wallfarth dieses mühseligen Lebens geduldig und demüthig auszuhalten. Gehet es doch immer zum Ende. Die Zeitlichkeit nimmet je mehr und mehr ab, und die Ewigkeit kommet immer näher herbey. Wer nun fromm ist und bey GOtt in Gnaden stehet, der kan sich auf die herannahende Ewigkeit freuen. Wenn eine Stunde, ein halber oder ganzer Tag, eine Woche, ein Monath, ein Jahr vorbey ist, so kan eine fromme gottsfürchtige Seele sagen: GOtt Lob, ein Schritt zur Ewigkeit ist abermahl vollendet, zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Hertz sich sehnlich wendet, o Qvell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzu lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange; damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde gantz in dir, und ich unsterblich werde. Die zeitliche Beschwerde erreichet wohl ihre Endschafft; deßwegen dürffen wir nicht Hertz-fressenden Kummer haben; nur die ewige Pein hat kein Ende.

Insonderheit sollen wir wohl ermahnet seyn, daß wir auch das irrdische Leben wahrhafftig für eine Wallfarth und Pilgrimschafft erkennen. Lasset uns das Wort Pauli wohl ins Hertze nehmen, da er spricht: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünfftige suchen wir. Ebr. 13, 14. Ist nun das erste wahr, daß wir hier keine bleibende Stadt haben: so sollte auch das letzte bey uns wahr werden, daß wir nemlich das **Zukünfftige** suchten. Lasset uns bedencken, was im 90. Psalm stehet: Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kömmt, so sinds achtzig Jahr; so war es damals: aber itzo bringen gar wenige ihr Leben bis auf siebzig oder achtzig Jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ists Mühe und Arbeit gewesen, denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Ein Wanderer legt von dem Wege immer etwas zurücke. **Wie kurtz ist doch der Menschen Leben, wie eilend wird man weggerafft. Wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum verseigt der Lebens-Safft, wir blühen auf, und fallen ab, wir steigen aus der Wieg' ins Grab.** Gebe GOtt, daß wir es bedencken. Ich wiederhole noch einmahl das Wort, da die Kirche singet: **Wie eilend wird man weggerafft.** Mancher Mensch sitzet halb oder gantz betruncken da: Ein anderer lebt in Feindschafft und Unversöhnlichkeit: Der dritte reisset Zoten und Possen: Der vierte stecket im Unzuchts-Winckel: Der fünffte entheiliget den Sabbath: Der sechste lebet in andern Sünden, und gehet seine bösen Wege. Wie, wenn GOtt solche Menschen in ihren Sünden, und eben da sie die Sünde ausüben, eilend wegraffte, und sie vor seinen Richter-Stuhl citirte? Wie würde es um ihre Seele stehen? Wer ein Christ ist, der dencke selber nach.

Lasset uns auch die Wallfarth unsers Lebens gottselig wahrnehmen. Ein Wanderer hat gnung zu thun, wenn er auf dem rechten Wege bleibet. Er darf nicht erst in allen Gebüschen herum lauffen; er wird so müde gnung. Hunde haben die Art, daß sie bald zur Rechten, bald zur Lincken aus dem Wege lauffen. O wie weichen viele Menschen so schändlich aus dem Wege. Mein Volck thut eine zwiefache Sünde: Mich, die lebendige Qvelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2, 13. Sie verlassen den richtigen Weg, und gehen irre. 2 Pet. 2, 15. Ach was ist das vor ein Wandel? Ein solcher Wandel, von welchem Paulus saget: Viele wandeln, von welchen ich euch offt gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Phil. 3, 18. 19.

Weil unser Leben eine Wallfarth ist, so sollen wir unser Hertz ja nicht an dieß zeitliche Leben und an die irrdischen Gütter hängen. Wer viel hat an irrdischen Güttern auf der Welt, der wisse, daß ihm alles dieß nichts hilfft zur Seligkeit, sondern daß er das **Einige, was noth ist,** haben müsse, dafern er selig werden will. Wenn wir auch noch so viel hätten an Geld und Guth, so haben wir, wenn es um und an kommet, nichts mehr als eine Hand voll Sand. Was sind dieses Lebens Gütter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben. Warum machet sich nun dein Hertze oft solchen vergeblichen Kummer, ob dir GOtt auch das Irrdische geben werde? Warum lauffen so viele Menschen nach dem Zeitlichen, und versäumen das Ewige?

Unser Leben ist eine Wallfarth. Darum lasset uns nochmalen zur Geduld ermahnet seyn, wenn es offtmals bekümmert und trübselig zugehet. Ein Wanderer kommt zuweilen in ein Nacht-Qvartier, und findet da eine kalte Stube, einen sauern Trunck, verschimmelt Brodt, fremde unfreundliche Leute, von denen er wenig Bescheid krieget. Aber er lässet es gutt seyn. Er weiß,

daß

daß er itzo in der Fremde ist. Er dencket: Wenn ich nach Hause zu den lieben Meinigen kommen werde, da werde ich es schon besser haben. Wer fromm ist, wer GOtt wahrhafftig fürchtet, wer seinem Erlöser in lebendigem Glauben dienet, der freue sich in der Fremde auf jene Heymath, und dencke: Ach wie gnädig wird der himmlische Vater sich gegen mich bezeigen: Wie freundlich wird der HErr JEsus mit mir thun: Wie holdselig werden die Auserwehlten und die lieben Engel mit mir umgehen. Wie werd ich denn so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der Auserwehlten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar. Ist offt wenig vorhanden; laß es gutt seyn. Nimm in der Pilgrimschafft vorlieb. Behilff dich gern mit wenigem. Nur suche das Ewige von gantzem Hertzen.

Lasset uns auch auf das allernachdrücklichste ermahnet seyn, daß wir trachten nach dem, das droben ist. Col. 3, 2. Haben wir hier keine bleibende Stadt; ach so lasset uns doch eine bleibende Stadt suchen. Es heisset von unserm HErrn JEsu: Er kam wieder in seine Stadt. Ach komme du auch, o Seele, zu deiner Stadt, zu deiner wahren Ruhe. Du sprichst: Wo ist sie? Wo find ich sie? Ach siehe, das Hertz JEsu ist deine Stadt, dein Ruhe-Stüblein. In dieser Herberg haben es die Pilgrim gutt. Da kehre ein mit bußfertigem, gläubigem, himmlischgesinntem, JEsus-begierigem Hertzen. Höre die freundliche Einladung deines JEsu: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Der Himmel ist dein rechtes Vaterland, daran dein JEsus sein Blut hat gewandt. O komme, komme doch zu dieser deiner Stadt, welche dir dein Heyland so theuer erkauffet hat, und bleibe nicht dahinten.

Lasset uns auch ermahnet seyn, daß wir in der Pilgrimschafft dieses zeitlichen Lebens uns einander gottselig erwecken und erinnern, ermahnen und ermuntern. Wenn ein Wanderer einen Gefährten erreichet, mit dem er was Christliches reden kan, so wird ihm der Weg desto leichter. Obrigkeiten sollen an die Unterthanen gottselige Ermahnung ergehen lassen. Herrschafften sollen das Gesinde zu wahrer Gottesfurcht anmahnen. Eltern sollen ihren Kindern beweglich zureden. Ach Eltern, reiset auf den Himmel zu, und sehet, daß ihr auch eure Kinder mitnehmet. Ein Christ soll den andern, wenn ihm GOTT Gelegenheit zeiget, suchen aufzuwecken. Sonderlich sollen die Lehrer das Ihrige thun.

Nun, Geliebte, ich sehe euch hier vor meinen Augen als Pilgrim. Ihr habet hier keine bleibende Städte; ich auch nicht. Ihr wallet auf die Ewigkeit zu; ich mit euch. So höret nun meinen Zuruff. Er stehet 1 Pet. 2, 11. 12. und heisset also: Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wieder die Seele streiten, und führet einen gutten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch afftterreden, als von Ubelthätern, eure gutte Wercke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Ich ruffe euch zu: Lauffet also, daß ihrs ergreiffet. 1 Cor. 9, 24. Ich spreche zu euch: Sehet zu, daß unser keiner dahinten bleibe. Ebr. 4, 1. Sehet zu, daß ihr des rechten Weges nicht verfehlet. Ach JESUS Christus gebe euch und mir Stärcke, auf das himmlische Vaterland unermüdet zuzureisen. JEsus Christus reiche mir, euch und allen die Hand, und ziehe uns zu sich. Er wird es auch thun. Nur widerstehe Niemand. Er kan und will hinüber helffen allen denen, die sich nur wollen helffen lassen. Ach wie wohl wird uns seyn, wenn wir den Weg werden vollendet haben. O wie werden wir ausruhen im Himmel. O wie schöne, wie lieblich, wird es im Himmel seyn.

Ach nimm mich in den Himmel, HErr JEsu, balde. Die Erde ist mir grain, der Himmel hold: Die Erde bitter, der Himmel süsse: Die Erde meine Last, der Himmel meine Lust: Auf der Erde bin ich in der Fremde, im Himmel bin ich daheime. Ach nimm mich in den Himmel, HErr JEsu, balde. Wo ist mein Freund? im Himmel. Wo ist mein Schatz? Im Himmel. Wo ist meine Freude? Im Himmel. Wo ist mein Haus? Im Himmel. Wo ist mein Einiges? Im Himmel. Wo ist mein Alles? Im Himmel. Ach nimm mich in den Himmel, HErr JEsu, balde. Mein Auge blicket, mein Mund wünschet, mein Ohr höret, meine Hand greiffet, mein Hertz verlanget; wornach? Nach dem Himmel. Ach nimm mich in den Himmel, HErr JEsu, balde.
Amen. Amen.

Mein JEsu hilf, daß ich hier an deiner Gnaden- und dort an deiner Himmels-Tafel mein Plätzlein suche und finde.

Am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DJe Gnade des himmlischen Vaters, die Liebe JESU, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes, sey mit uns allen. Habe Danck, du grundgüttiger Heyland und Erlöser, daß du in die Welt kommen bist, und uns das Hertz und den Willen deines himlischen Vaters geoffenbaret hast. Ach würcke in uns demüthigen Danck, brünstige Liebe und hertzliches Gebet. Hilf, daß wir beugen unsere Knye gegen deinen lieben Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß Er uns Krafft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen; und Christum zu wohnen durch den Glauben in unserm Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden. Ach laß die Liebe, die der Vater uns erzeiget hat, an keinem unter uns vergeblich und verlohren seyn. Thue uns recht die Augen auf, daß wir sehen, welch eine Liebe uns der Vater erzeiget hat in dir, seinem geliebten Sohne, unserm Immanuel: Welch ein Gnaden- und Ehren-Mahl Er uns zubereitet hat. Behüte uns vor Verachtung. Sey du unser himmlischer Gnaden-Wirth, und mache uns zu deinen Gästen. Weide uns auf einer grünen Aue. Führe uns zum frischen Wasser. Erquicke unsere Seele hier und dort, Amen.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder heissen sollen. So beweglich ermahnet uns Johannes, der Liebe GOttes gebührend nachzudencken. 1 Joh. 3, 1. Er braucht eine nachdrückliche Ermunterung und spricht: **Sehet.** Die gantze heilige Schrifft gehet auf unsern verderbten Hertzens-Zustand, und dessen Verbesserung. Darum brauchet sie überall solche Ermunterungs-Worte, die sich zu dergleichen wichtigen Absicht gantz eigentlich schicken.

Wir liegen von Natur im Geistlichen Sünden-Schlafe. Darum spricht die Schrifft: Wachet auf. Eph. 5, 14.

Wir sind von Natur unwissend. Darum ruffet der Heyland: Lernet. Matth. 11, 29.

Wir sind von Natur härte und unfreundlich. Darum spricht die Schrifft: Liebet, thut wohl. Matth. 5, 44.

Wir sind von Natur zornig und rachsüchtig. Darum ruffet die Schrifft: Vergebet, verzeihet. Luc. 6, 37.

Die heilige Schrifft ist ein Göttliches Buch; und wir wollen uns keine Mühe geben. Darum heisset es: Suchet, leset. Es. 34, 16.

Wir sind von Natur träge, müde, faul, und wollen auf dem Wege zum Himel immer auf einer Stelle bleiben. Darum spricht die Schrifft: Lauffet, eilet, jaget nach. 1 Thess. 5, 15. 1 Cor. 9, 24.

Die geistlichen Feinde sind mächtig. Darum ruffet uns die Schrifft zu: Kämpffet, ringet. 1 Tim. 6, 12. Sehet, so entdecket die heilige Schrifft unser Seelen-Elend und unser Gebrechen. So will sie uns zur Artzney werden. So arbeitet sie an uns. Von Natur sind wir geistlich blind, und haben verderbte schlummernde Augen. Darum heisset es: **Sehet! sehet!**

O nehmet auch ihr, liebe Seelen, diese nöthige und nachdrückliche Ermunterung zu Hertzen. Dorten heisset es: Da hub Loth seine Augen auf, und besahe die gantze Gegend am Jordan. Denn ehe der HErr Sodoma und Gomorra verderbet, war sie wasserreich, bis man gen Zoar kömmt, als ein Garte des HErrn. 1 B. Mos. 13, 10. O hebet auch ihr, geliebten Zuhörer, die Augen eures Gemüthes auf, und übersehet geschwinde einmahl die geistliche Gegend und das Gefilde GOttes, den Lehrgarten des HErrn, ich meine die nöthigsten und vornehmsten Haupt-Articul unserer Evangelisch-christlichen Lehre. Ihr werdet überall viel Hohes, Merckwürdiges, Liebliches und Tröstliches zu sehen haben. **Sehet die Schöpffung;** wie der Allmächtige, Allweise und Grundgüttige GOtt Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, innerhalb sechs Tagen aus Nichts wunderbarlich geschaffen, hat. HErr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre, und Krafft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.. Offenb. 4, v. 11. **Sehet die Göttliche Erhaltung, Fürsorge und Regierung;** wie GOtt alles, was er erschaffen hat, mächtig erhält, gnädig versorgt, weislich regiert. In Ihm leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. 17, 28. **Sehet das Göttliche Ebenbild und die vollkommene Glückseligkeit unserer ersten Eltern;** wie sie im Verstande Göttliche Weisheit, im Willen Göttliche Heiligkeit, am Leibe die Unsterblichkeit hatten, und also an Seel und Leib, in Zeit und Ewigkeit, vollkommen glückselig waren, nebst allen ihren Nachkommen, wenn sie nur beständig geblieben wären. GOtt schuff

den

den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff Er ihn, und schuff sie ein Männlein und Fräulein. 1 B. Mos. 1, 27. **Sehet den erschrecklichen Sünden-Fall, der in Adam vorgegangen ist;** wie unsere erste Eltern aus Verführung des Teufels den Göttlichen Willen überschritten, vom verbothenen Baume gegessen, und durch solche freventliche Abweichung und abscheuliche Sünde, der anerschaffenen Glückseligkeit sich auf einmal verlustig gemacht haben. Sehet, wie auch **wir** an diesem begangenen Sünden-Fall Antheil haben, wie wir in Sünden empfangen und gebohren werden, und den Fluch mit auf die Welt bringen: wie wir im Verstande blind, im Willen verkehrt, in den Begierden unrein, im Leben böse, und also von Natur an Leib und Seel höchst elende und verderbte Menschen sind, auch in Ewigkeit also bleiben und in Sünden ewig sterben müsten, wo keine Erbarmung und Hülffe dazwischen kommen wäre. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12. **Sehet das hohe und theure Werck der blutigen und vollkommenen Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist.** O hieher, hieher richtet im Geist gar sonderlich eure Augen. Hier hat es zu sehen, was auch die Engel gelüstet hat zu schauen. 1 Pet. 1, 12. Der Befehl ist klar: Lasset uns aufsehen auf JEsum. Ebr. 12, 2. Sehet bey dem theuren Wercke der Erlösung erstlich **die allgemeine Liebe und Erbarmung GOttes;** wie sich GOtt des gefallenen menschlichen Geschlechtes erbarmet: Wie GOTT nach solcher Erbarmung in Ewigkeit den hohen Rathschluß gefasset, daß die andere Person in der Gottheit der Menschen Heyland und Erlöser seyn sollte: Wie auch die andere Person in der Gottheit, der eingebohrne Sohn GOttes, diesen Göttlichen Rathschluß willigst eingegangen, und sich in der Ewigkeit erkläret, Mittler zu seyn zwischen GOtt und den Menschen, und dasjenige durch sein Blut wieder gutt zu machen, was der Teufel durch seine Verführung, und der Mensch durch seinen Abfall, böse gemacht hatte. Das ist die Liebe, von welcher der Heyland spricht: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Das ist die Liebe, von welcher Johannes spricht: Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 19. Sehet, wie der Erlöser und Heyland der Welt den in der Ewigkeit gefaßten hohen Göttlichen Rathschluß in der That vollzogen hat. Sehet **die Empfängniß und Geburth JEsu;** wie der liebste Heyland unter dem Hertzen der Jungfrauen Mariä durch Uberschattung des Heiligen Geistes ohne Sünde empfangen, und nachmals zu Bethlehem im Stalle an das Licht dieser Welt gebohren worden ist. Da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Gal. 4, 4. 5. **Sehet die Kindheit JEsu;** wie Er am achten Tage beschnitten, zu Jerusalem im Tempel dargestellet, von den Weisen aus Morgenland gesuchet und gefunden worden: Wie Er in seiner zartesten Kindheit vor dem Herode nach Egypten geflohen, und wieder zurück kommen ist: Wie Er als ein zwölff-jähriges Kind mit seinen Eltern von Nazareth hinauf gen Jerusalem gegangen, wiederum mit ihnen zurück gekehret, bis zum dreyßigsten Jahr seines Alters bey seinen armen Eltern zu Hause geblieben, und ihnen unterthan gewesen ist. **Sehet das öffentliche Lehr-Amt Christi;** wie Er im Jüdischen Lande herum gezogen, öffentlich gelehret, und Wunder gethan hat. Er ist umher gezogen, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOTT war mit Ihm. Ap. Gesch. 10, 38. **Sehet das letzte und schwere Leiden JEsu;** wie Er um unsertwillen an der Seele alle Angst, am Leibe allen Schmertz, an der Ehre alle Schmach, willig und geduldig gelitten hat. Sehet, welch ein Mensch, welch ein GOTT, welch ein Erbarmer. **Sehet die Gefangennehmung des HErrn JEsu;** wie Er auf seine Göttliche Zulassung von Juda geküsset und verrathen, von den Feinden gegriffen, mit Stricken gebunden, und bey finsterer Nacht also weggeführet worden ist. **Sehet die Geisselung JEsu;** wie Er mit entblößtem Leibe an eine Säule gebunden, und bis aufs Blut, ja bis auf das Gebein, jämmerlich gegeisselt worden ist. **Sehet die Crönung JEsu;** wie die grimmigen Soldaten aus spitzigen Dornen eine Crone zusammen geflochten, solche mit ihren Händen in das edelste Haupt unsers Erlösers hinein gedrucket, nachmal ein Rohr genommen, und das heilige Haupt des HErrn JEsu damit geschlagen haben. **Sehet die Verurtheilung JEsu;** wie Er vor dem geistlichen und weltlichen Gerichte gestanden, angeklagt, und als ein Missethäter vom Leben zum Tode verdammet worden ist. **Sehet die Creutzigung JEsu;** wie Er auf den Berg Golgatha geführet, nacket und bloß ausgezogen, an das Creutzholtz mit starcken eisernen Nägeln angeschlagen, und also vor jedermanns Augen in die Höhe gerichtet worden ist, **Sehet den Tod JEsu;** wie Er in unbeschreiblichen Leibes- und Seelen-Schmertzen, nachdem alles vollbracht

bracht war, dem himmlischen Vater seinen Geist in die Hände befohlen, das Haupt geneiget und also verschieden ist. **Sehet das Begräbniß JEsu**; wie sein erblaßter Leib vom Creutz abgenommen, in ein rein Leinwand eingewickelt, von Joseph und Nicodemo in ein Grab geleget worden, und wie Er in demselben drey Tage und Nächte geruhet hat. Auf, meine Seele! liebe deinen JEsum bis ins Grab, liebe Ihn bis in den Himmel, liebe Ihn im Himmel ewig. **O JEsu du, mein Hülff und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen. Sehet die Lebendigwerdung JEsu**; wie Er sein Leben, welches Er um unsrer Sünde willen gelassen hatte, aus eigner Göttlicher Krafft und Macht wiedergenommen hat, und da Er wahrhafftig todt war, wiederum lebendig worden ist. Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Joh. 14, 19. **Sehet die Höllenfarth JEsu**; wie Er augenblicklich nach seiner Lebendigwerdung hinunter gefahren ist in die untersten Oerter der Erden, und sich denen Verdammten als einen Uberwinder gezeiget hat. Wer an JEsu ist, an dem hat die Hölle keine Macht, so wenig sie Macht an JEsu gehabt hat. Christus ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist Er auch hingegangen, und hat geprediget den Geistern im Gefängniß. 1 Petr. 3, 18. 19. **Sehet die Auferstehung JEsu**; wie Er nach seiner Lebendigwerdung und Höllenfarth zwar in seinem vorigen, aber nunmehro verklärten Leibe aus seinem Grabe hervor gegangen, seinen Jüngern erschienen, mit ihnen geredet, gegessen, und sie gelehret hat. O lasset uns geistlich aufstehen mit JEsu. Wir stehen alle Morgen, so lange wir leben, leiblich auf. Aber wer dencket an die geistliche Auferstehung? O bete fein aus dem Morgen-Liede: **Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.** Wie stehe ich geistlich auf? Antwort: Wenn ich anfange, für die Seele zu sorgen. Die leibliche Sonne gehet alle Morgen auf. JEsus, die himmlische Gnaden-Sonne, ist aufgegangen, und hat ihre Strahlen aus dem finstern Grabe hervor geworffen. Haben wir den HErrn JEsum lieb, so lasset uns geistliche Sonnen werden, die aufgehen in Göttlicher Krafft. Die den HErrn lieb haben, müssen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. Richt. 5, 31. **Sehet die Himmelfarth JEsu**; wie Er vor seinen Jüngern und vielen anderen frommen Seelen sichtbar und allmählig aufgefahren, bis Ihn eine Wolcke vor ihren Augen weggenommen hat. O fahret nach, steiget nach; nicht nach dem Leibe, sondern nach dem Geiste und dem Hertzen nach. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden, schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. **Sehet das Sitzen JEsu zur Rechten GOttes**; wie Er mit Vater und Heiligem Geiste herrschet und regieret als GOTT und Mensch über Himmel und Erden. Sterben wir mit, so werden wir mit leben. Dulden wir, so werden wir mit herrschen. Verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen. 2 Tim. 2, 11. 12.

Sehet nun ferner **die Göttliche Heyls-Ordnung**, in welcher wir des HErrn JEsu und seines gantzen Verdienstes theilhafftig werden sollen. Es ist die Ordnung der wahren Busse, des wahren lebendigen Glaubens, und der wahren ungefärbten Gottseligkeit, die aus dem Glauben folget. **Die wahre Busse** ist, da der Mensch aus Würckung des Heiligen Geistes sein geistliches Seelen-Elend erkennet, sich darüber bekümmert und betrübet, und der Sünde, die ihn darein gestürtzet hat, von Hertzen gram wird. **Der wahre Glaube** ist, da der bußfertige Mensch durch Würckung des Heiligen Geistes den HErrn JEsum und sein Verdienst heilsamlich erkennet, dasselbige mit Göttlichem Beyfall annimmet, ein sehnliches Verlangen nach seinem JEsu und seiner Hülffe hat, und in JEsu Ruhe für seine Seele suchet. Mit diesem wahren Glauben ist augenblicklich verbunden **die Gerechtfertigung**, oder **die gnädige Vergebung der Sünden**, da GOtt einem solchen bußfertigen und gläubigen Menschen aus Gnaden zurechnet, was der HErr JEsus als Erlöser gethan, und ihm nun nicht mehr zurechnet, sondern gäntzlich verzeihet und vergiebet, was er als Sünder gethan hat. Auf diesen Glauben, und auf diese Gerechtfertigung, muß alsobald als eine nöthige Frucht erfolgen **die tägliche Erneuerung**, oder **die wahre Gottseligkeit und Frömmigkeit**. Es ist aber die wahre Gottseligkeit und Frömmigkeit, da der bußfertige, gläubige und gerechtfertigte Mensch aus Danckbarkeit und Liebe zu seinem GOtt und JEsu das Böse durch Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes täglich ableget, im Guten täglich wächset und zunimmet, auch seinem JEsu das Creutz geduldig nachträget. Sehet, das ist die göttliche Ordnung, in welcher wir des HErrn JEsu theilhafftig, und durch Ihn ewig gerecht und selig werden sollen. Sehet aber auch **die herrlichen Gnaden-Mittel**, durch welche uns GOTT in die obbeschriebene Heyls-Ordnung hinein leiten, auf das enge Pförtlein der Busse, des Glaubens und der Gottseligkeit zuführen, und in den seligen Stand der Gnaden versetzen will. Solche sind die heilige Tauffe, das geoffenbarte und

geschriebene Göttliche Wort, das heilige Abendmahl, das Gebet; welchen gewisser massen auch das liebe Creutz beyzufügen ist. **Die heilige Tauffe** giebt den Kindern den Glauben. **Das Göttliche Wort** giebt den Erwachsenen den Glauben, zündet ihn aufs neue an, erhält und vermehret ihn, wenn es recht gebrauchet wird. Wird es aber nicht recht gebrauchet, so zündet es auch den Glauben in dem Hertzen des Menschen nicht an; wie wir die betrübte Erfahrung an viel tausend Exempeln in der Welt vor Augen sehen, da die Menschen GOttes Wort haben, da sie es hören, da sie es wissen, aber gleichwol ohne Buß, Glauben und Bekehrung bleiben, und zwar aus ihrer eigenen Schuld. **Das heilige Abendmahl** stärcket den Glauben, wenn er durch die Tauffe und durch das Göttliche Wort angezündet worden ist. Es muß aber, soll es den Glauben und das Christenthum stärcken, würdig, würdig empfangen werden. **Das Gebet**, das wahre Gebeth, unterhält den Glauben. **Das Creutz** prüfet und bewähret den Glauben. Durch den wahren Glauben aber werden wir GOttes Kinder. Sind wir GOttes Kinder, und bleiben es, so sind wir auch GOttes Erben, und Mit-Erben Christi. Röm. 8, 17. Das alles hat uns die Liebe des himmlischen Vaters zugedacht. Das alles gehöret zu der geistlichen Gnaden-Hochzeit, und zu dem himmlischen Ehren-Mahl, davon in dem heutigen Evangelio geredet wird, und dazu wir so freundlich eingeladen werden. O sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOTTes Kinder sollen heissen. 1 Joh. 3, 1. Was könnten wir mehr begehren von seiner Liebe? Wie sollte Er uns dieselbe deutlicher offenbaren? Was sollte Er mehr an uns thun, der treue Vater? O daß Er bessere und gehorsamere Kinder an uns hätte.

Sehet insonderheit auf **die wunderbare Heyden-Bekehrung.** Sehet ins heutige Evangelium. Der König sprach zu den Knechten: Gehet hin auf die Strassen. Wir lagen als Bettler an den Strassen. Wir waren wilde Oelbäume. Im 22. Psalm werden die Heyden Hunde genennet. Wir kommen aus den Heyden her; und nunmehr heissen wir Christen. Wir können und sollen es auch durch Göttliche Gnade in der That seyn. O sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir aus Heyden Christen, und aus Hunden Kinder worden sind. Wer ist unter uns Menschen, der einen Bettler von der Gasse herein holet, und ihn neben sich an den Tisch setzet? Das hat GOtt an uns gethan. So sehet denn auf die unermeßliche Liebe GOttes. Ach sehet aber auch, geliebte Zuhörer und Kirch-Kinder, auf euern Danck, wie ihr diese grosse Liebe des himmlischen Vaters erkennet? Was ich euch sage, das sage ich auch mir. Sehet auf euern Gehorsam, ob ihr auch dem himmlischen Vater als Kinder nachgehet. Wir sind nicht mehr Heyden, nicht mehr Hunde, sondern Kinder. Wer aber nicht als ein Kind GOttes lebet, der machet sich der Gnade verlustig, und stürtzet sich in den vorigen Stand des Zornes zurücke. So sie entflohen sind dem Unflath der Welt durch die Erkenntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten, und überwunden, ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste. 2 Pet. 2, 20. **Sehet auf euer Christenthum,** wie ihr es führet. Christlicher Nahme und christliches Leben gehöret zusammen. GOtt hat es zusammen gefüget. Wer es zerreisset, der widerstrebet GOttes Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Röm. 13, 2. **Sehet auf euer Hertz,** was in demselbigen vor Gedancken und Begierden aufsteigen? Sehet auf euer Leben, wie es beschaffen ist? Sehet auf eure Seele, wie ihr sie rettet? Ob ihr Schaden an derselben nehmet? **Sehet den Tod,** und dencket ans Ende. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, hernach das Gericht. Ebr. 9, 27. **Sehet die Auferstehung von den Todten,** und gedencket fleißig daran. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29. **Sehet das jüngste Gericht.** Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutt oder böse. 2 Cor. 5, 10. **Sehet die ewige Qvaal in der Hölle,** und bedencket, was die Verdammten in der Hölle ewig werden ausstehen müssen. Der Rauch ihrer Qvaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht. Offenb. 14, 11. Sie liegen in der Hölle, wie Schafe, der Tod naget sie, aber die Frommen werden bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben. Ps. 49, 15. **Sehet die Freude der Auserwehlten im Himmel.** Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen. Es. 35, 10. GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 7, 17. Es ist ja noch wohl der Mühe werth, daß wir die Liebe GOttes erkennen, und uns befleißigen, seine Kinder zu werden und zu bleiben. Das mercket, die ihr nicht als Kinder, sondern als Bastarte, vor GOtt lebet: Die ihr wohl die Liebe GOttes begehret, aber ihm von

einer Zeit zur andern euern kindlichen Gehorsam muthwillig versaget.

Was erzeigen wir aber nun dem himmlischen Vater für Gegen-Liebe, da Er uns solche Liebe erzeiget hat? Keine grössere Liebe werden wir gegen Ihn bezeigen können, als wenn wir durch seine Gnade anfangen die Sünde zu erkennen, zu bereuen, zu hassen und abzulegen, sein einiges und allerliebstes Kind, den HErrn JEsum, welchen Er uns zum Heyland und Erlöser gegeben hat, mit wahrem Glauben anzunehmen, und Ihn im Glauben lieb zu gewinnen. Aus dieser Liebe wird alle übrige Liebe fliessen, die wir gegen den himmlischen Vater als Kinder zu erzeigen uns durch die Gnaden-Krafft des Heiligen Geistes bestreben sollen. O erzeiget dem himlischen Vater die Liebe, daß ihr nicht mehr muthwillig sündiget, sondern der Sünde gram werdet. Wer GOtt lieben will, der muß die Sünde hassen. Wo kein Haß gegen die Sünde ist, da ist auch keine Liebe zu GOtt. Erzeiget doch ihrjenigen, die ihr bisher in herrschenden muthwilligen Sünden gelebet, dem himmlischen Vater die Liebe, daß ihr eine wahre rechtschaffene Busse und ernste Bekehrung bey euch vorgehen lasset; welches der barmhertzige GOtt um Christi willen verleihe. Erzeiget doch ihrjenigen, die ihr im Christenthum so lau und träge seyd, dem himmlischen Vater die Liebe, und erwachet aus eurem Seelen-Schlummer, aus eurer Laulichkeit und Trägheit. Erzeiget doch dem himmlischen Vater die Liebe, und erscheinet bey der Gnaden-Hochzeit, welche Er seinem Sohne, Christo JEsu, gemacht hat.

In solcher Ermahnung führe ich euch, meine Liebsten, zu dem heutigen Evangelio. Ich habe euch in den vorhergehenden Worten viele merckwürdige Dinge zu sehen und zu betrachten vorgestellet. Da ich nun zu unserm Evangelio komme, so ruffe ich euch aufs neue zu: Sehet! Sehet! Fraget ihr: Was sollen wir sehen? So antworte ich: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder heissen sollen. Sehet, welch eine grosse Liebe und Barmhertzigkeit GOTT an uns erzeiget, daß Er uns zur Gnaden-Hochzeit seines Sohnes, als Gäste, so freundlich einladet. Aber sehet auch die Verachtung, und den Göttlichen Zorn über solche Verachtung. Wie wenig wird die Liebe GOttes geachtet. Wie wenig ist den meisten Menschen daran gelegen, ob sie GOttes Kinder sind oder nicht. Wie leer wird dem himlischen Vater, und dem HErrn JESU, sein Hochzeit-Saal gelassen. Dieses werden wir bey dem Evangelio selbst mit mehrerm zu erkennen haben. Lasset uns nur vorhero ein andächtiges Vater Unser bethen, und zur Erweckung singen: **O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet** ꝛc.

Evangelium Matth. 22, 1-14.

Und JEsus antwortete/ und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen/ und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige/ der seinem Sohne Hochzeit machte/ und sandte seine Knechte aus/ daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus/ und sprach: Saget den Gästen/ siehe/ meine Mahlheit habe ich bereitet/ meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet/ und alles bereit/ kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das/ und giengen hin/ einer auf seinen Acker/ der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber grieffen seine Knechte/ höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete/ ward er zornig/ und schickete seine Heere aus/ und brachte diese Mörder um/ und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet/ aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen/ und ladet zur Hochzeit/ wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen/ und brachten zusammen/ wen sie funden/ Böse und Gutte/ und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen/ und sahe allda einen Menschen/ der hatte kein hochzeitlich Kleid an/ und sprach zu ihm: Freund/ wie bist du herein kommen/ und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse/ und werffet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind beruffen/ aber wenig sind auserwehlet.

Vor-

Vortrag und Abhandlung.

Das verlesene Evangelium zeiget uns: **Die freundliche Gnaden-Einladung GOttes. I. Wie sie geschiehet. II. Wie sie verachtet wird.** Wie geschiehet die Einladung? Erstlich, daß alles vollkommen zubereitet wird, was nur nöthig ist. Hernach, daß zu unterschiedenen malen Bothen ausgesandt werden, welche die Menschen auf das freundlichste und beweglichste einladen müssen. Wie groß ist die Liebe GOttes! Wie hat der HErr die Leute so lieb! 5 B. Mos. 33,3. Ach daß die Menschen doch anfiengen zu verstehen, was wir an GOtt haben. Nun hat es ja hie und da noch immer einige, die sich zur Erkenntniß bringen lassen. Aber von den meisten heisset es, wie Esaias spricht: Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn, aber Israel kennets nicht, und mein Volck vernimmts nicht. O wehe des sündigen Volcks, des Volcks von grosser Missethat, des boshafftigen Saamens, der schädlichen Kinder, die den HErrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück. Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet! Es. 1,3-5. Es heisset, wie Jeremias spricht: Keiner ist, dem seine Boßheit leid wäre, und spräche: Was mache ich doch! Sie lauffen alle ihren Lauff, wie ein grimmiger Hengst im Streit. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turtel-Taube, Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen, aber mein Volck will das Recht des HErrn nicht wissen. Jer. 8,6.7. Das ist ja lauter schändliche Verachtung. Wie geschiehet denn nun die Verachtung in unserm Evangelio? Erstlich schlechthin, durch boßhafftige Versäumung und Ausschlagung der angebothenen Gnade. Es heisset: **Sie wollten nicht kommen.** O das ist eine böse erschreckliche Sache, nicht kommen wollen, da GOtt ruffet: Nicht hören wollen, da GOtt redet: Nicht annehmen wollen, was GOtt anbeut. Vors andere geschiehet die Verachtung durch unordentliche und sündliche Liebe zum Zeitlichen. **Sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung.** O armer Mensch, was hilfft es dich, wenn du nicht zu GOtt gegangen, und zu seiner Gnade kommen bist? Eines ist noth. Luc. 10,42. Was hülffs den Menschen, wenn er die ganze Welt gewinne, und lidte doch Schaden an seiner Seelen. Matth. 16,26. Vors dritte geschiehet die Verachtung durch Verfolgung. **Etliche grieffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie.** Vors vierdte durch falsche und üble Zubereitung. **Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an.** Es ist nicht gnung, daß wir kommen; wir müssen auch in derjenigen Kleidung, das ist, mit einem solchen Hertzen kommen, wie es GOtt gefällig ist. Es ist nicht gnung, daß wir in der Kirche leben; wir müssen uns prüfen, ob wir auch als lebendige Gliedmassen der Kirche uns erfinden lassen. Es ist nicht gnung, daß wir Christen heissen; wir müssen auch sehen, ob wir als Christen leben. Es ist nicht gnung, daß wir ins GOttes-Haus herein kommen; wir müssen auch sehen, wie und mit was vor Hertzen es geschiehet. Es ist nicht gnung, daß wir uns zu gewisser Zeit im Beichtstuhl und bey dem Genuß des heiligen Abendmahls einfinden; wir müssen auch sehen, ob Lebens-Besserung bey uns erfolget oder nicht.

Es wird aber im Evangelio nicht allein der **Verachtung**, sondern auch der **Strafe** gedacht, welche auf eine so schändliche Verachtung erfolget ist. Die ersten groben Verächter strafte GOtt, da Er mit seinen Gerichten zu rechter Zeit hinter ihnen drein war. **Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.** Den letzten boßhafftigen Verächter strafte GOtt, daß Er ihm Hände und Füsse binden, und in das äusserste Finsterniß hinaus werffen ließ. Das hören wir nun mit unsern Ohren, wir können es mit unsern Augen im Göttlichen Worte sehen und lesen, es wird uns öffentlich und besonders vorgetragen; aber wer nimmt es zu Hertzen? Wer spiegelt sich daran? Wer lernet sich für dem heiligen GOtt fürchten? Wer bessert sein Leben? Bleiben nicht die meisten auf ihren alten Hefen liegen? Ich dencke hierbey an die Worte des Propheten Zephaniä, da er spricht: Zur selbigen Zeit will ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen, und will heimsuchen die Leute, die auf ihren Hefen liegen, und sprechen in ihrem Hertzen: Der HErr wird weder Gutes noch Böses thun. Zephan. 1,12. Nun, HErr JESU, so erleuchte unsre Augen, eröffne unsre Ohren, regiere unsre Hertzen, behütte uns für Verachtung, zeige uns dein Heyl. Amen.

Nachdem wir überhaupt den Inhalt unsers heutigen Evangelii ein wenig gesehen haben, so wollen wir nunmehro den Worten desselben insonderheit nachzudencken bemühet seyn.

I. Wie die Göttliche Gnaden-Einladung geschiehet.

Und JEsus antwortete/ und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen/ und sprach:

Wie ernstlich suchet doch der liebste Heyland der Menschen Seligkeit. Die Feinde wollten nicht hören; aber Er redet **abermal** zu ihnen. Lasset uns hierinnen in die Fußstapffen unsers Erlösers treten. Lehrer, ermahne **abermal** die Seelen, die dir anvertrauet sind, und suche sie zu retten. Vater und Mutter, ermahne **abermal** dein Kind, und werde nicht müde. Mein Christ, rede deinem Nächsten **abermal** zu. Vielleicht wird er hören, und sich bessern. Also verfahre auch und handle auch mit deinem eigenen Hertzen. Ermahne dasselbige **abermal**, und erinnere es seiner Pflicht. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde du das Böse mit Gutem. Röm. 12, 21. Verfahre also mit deinem Creutz. Lutherus spricht: Wirff dein Creutz in die Höhe, und schicke es dem lieben GOtt zu. Fället es wieder herunter, so wirff es **abermal** in die Höhe, bis es droben bleibet.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige/ der seinem Sohn Hochzeit machte.

O armer Bettler, armes Erd-Würmlein, demüthigest du dich auch vor dem Könige aller Könige, und dem HErrn aller Herren? Wandelst du auch vor ihm, und bist fromm? Ein König wird dich aus Gnaden belohnen, wo du wirst gehorsam gewesen seyn. Ein König wird dich strafen, wo du wirst ungehorsam gewesen seyn. Der himmlische Vater hat seinem Sohne Hochzeit gemacht. Deine Seele ist die Braut. Wie stehet es um die Braut-Liebe? um das Braut-Kleid? JEsus will beydes geben. Wie stehet es um die Annehmung? um die Danckbarkeit, Demuth, Behutsamkeit, Beständigkeit? Sind auch die Worte des Propheten bey dir wahr worden, da er spricht: Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet. Es. 61, 10. Und wie die Kirche singet: Wie bin ich doch so hertzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, des klopff ich in die Hände. O daß ein solcher Braut-Sinn bey dir wäre, und du in solchen Braut-Kleidern vor deinem JESU stündest. Mercke wohl, was Paulus saget: Wir wissen aber, so unser irrdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, so doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. 2 Cor. 5, 1-3. Siehe, ich komme als ein Dieb, selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandele, und man seine Schande sehe. Offenb. 16, 15.

Und sandte seine Knechte aus/ daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten/ und sie wollten nicht kommen.

Der boßhafftige Wille des Menschen widerstehet dem Gnaden-Willen GOttes. GOTT will; der Mensch will nicht. GOtt will geben; der Mensch will nicht nehmen. GOtt will die Sünde verzeihen; der Mensch will die Sünde nicht lassen. GOtt will, daß allen Menschen geholffen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. Aber der Mensch will sich nicht helffen lassen, und will nicht zum Erkenntniß der Wahrheit kommen. GOtt wollte den reichen Mann auch selig haben; aber der reiche Mann wandelte in des Teufels Reich, und verschmähete das wahre Himmelreich. O Mensch, traue dir selbst nicht. Erkenne deinen bösen Willen, und dencke an Pauli Worte: Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Denn GOtt ists, der in dir würcket, beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 12. 13.

Abermal sandte er andere Knechte aus/ und sprach: Saget den Gästen/ siehe/ meine Mahlzeit habe ich bereitet/ meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet/ und alles bereit/ kommet zur Hochzeit.

GOtt harret auf des Menschen Bekehrung. Siehe, du unfläthiger Bettler, der grosse Himmels-Monarche stehet gleichsam vor der Thür, und wartet mit Verlangen, daß du zu ihm kommest. O laß durch die Strahlen einer solchen Liebe dein Hertz zerschmeltzen, und bedencke, was auf eine solche Verachtung für Strafe folgen werde. O ließ doch, was im Propheten Esaia stehet, und erstaune über der Göttlichen Liebe: Darum harret der HErr, daß Er euch gnädig sey, und hat sich aufgemacht, daß Er sich euer erbarme. Denn der HERR ist ein GOtt des Gerichts, wohl allen, die sein harren. Es. 30, 18. GOtt ladet dich, o Seele, nicht zu einem unbereiteten Mahle ein. **Es ist alles bereit.** Du kanst und darffst zu deiner Seligkeit nichts beytragen. Aus Gnaden sollt du selig werden, durch

den Glauben, und dasselbe nicht aus dir, GOttes Gabe ist es. Nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2, 8. 9. Der Erlöser und Erwerber ist da, die Gnaden-Mittel sind da, der kräfftige Wille GOttes ist da. Nur an dir, o Mensch, lieget es, ob du kommen oder zurück bleiben, verschmähen oder annehmen willt. Ach bedencke dich. Es betrifft deine Seele. Es ist nicht was Zeitliches, sondern was Ewiges. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Ebr. 2, 3.

II. Wie die Gnaden-Einladung verachtet, und wie die Verachtung bestrafet wird.

Aber sie verachteten das/ und giengen hin/ einer auf seinen Acker/ der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber grieffen seine Knechte/ höhneten und tödteten sie.

Glaube, daß es auch itzo in der Welt noch also gehe; und bewahre dich. O wie bald ist der Mensch durch das Irrdische vom Ewigen losgerissen, und hat die Hölle für den Himmel erwehlet.

Da das der König hörete/ ward er zornig/ und schickete seine Heere aus/ und brachte diese Mörder um/ und zündete ihre Stadt an.

Auf die Verachtung der Göttlichen Gnade folget der Göttliche Zorn. Ach du sündigest nicht umsonst. O Mensch, du hast es nicht mit einem Menschen, sondern mit GOtt zu thun. Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. Ebr. 10, 31. O daß sie weise wären, und vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird. 5 B. Mos. 32, 29.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet/ aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen/ und ladet zur Hochzeit/ wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen/ und brachten zusammen/ wen sie funden/ Böse und Gutte/ und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein/ die Gäste zu besehen/ und sahe allda einen Menschen/ der hatte kein hochzeitlich Kleid an/ und sprach zu ihm: Freund/ wie bist du herein kommen/ und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete.

Begnüge dich damit nicht, daß du dich äusserlich zur Kirche hältest. In einem Netze hat es faule und gutte Fische. In einem Garten stehen grüne und dürre, böse und gutte Bäume. Also hat es in der Kirche Gottsfürchtige und Sichere. Es hat Aufrichtige und Heuchler. Aber GOtt kennet sie alle; und wird einem jeglichen geben nach seinen Wercken. O dencke fleißig an das Wort: **Freund, wie bist du herein kommen?** Also spricht GOtt auch: Freund, was machest du im GOttes-Hause, im Beichtstuhle, und hast weder Busse noch Glauben im Hertzen? keine Erkenntniß, keine Liebe GOttes? Was ist dir die Lampe nütze, wenn du kein Oel drinnen hast? Was ist dir die Bibel nütze, wenn du nach deinen eigenen Gedancken und Lüsten leben willt? Was hilfft dich die Abwaschung durch das Blut JEsu, wenn du Leib und Seele aufs neue mit Sünden befleckest? Was hilfft dich die Tauffe, wenn du in der Lust-Seuche dahin lebest, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen?

Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse/ und werffet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus/ da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind beruffen/ aber wenig sind auserwehlet.

Ach siehe den Ernst deines GOttes. Wie ist dir doch, sicherer Mensch? falscher Christ? Entstehet denn gar kein Hautschauern bey dir über das äusserste Finsterniß? O schaue deine Hände und Füsse an, welche du zur Vollbringung der sündlichen Lust willig hergiebest. Ewig, ewig, ewig sollen sie gebunden seyn. Dein Mund soll ewig heulen und zittern. O wie kanst du lachen? wie kanst du einen frölichen Muth schöpffen? Erleuchte doch unser Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben daraus einen Schertz, der unsrer Seelen schad. O JEsu Christ, allein du bist, der solches wohl kan ausrichten.

Nach kurtzer Betrachtung des Evangelii richte ich meine Gedancken wiederum ein wenig zurücke auf das nachdrückliche Wort, da es heisset:

Saget den Gästen:

Lasset uns hierbey vor allen Dingen zurücke sehen auf dasjenige, was am ersten Advent-Sonntage bey den Worten: **Saget der Tochter Zion,** vorgetragen worden ist. Lehrer und Prediger sind darzu gesetzet, daß sie den Leuten sagen und verkündigen sollen, was ihnen zur Seligkeit

nöthig ist. Lassen sie es am nöthigen Sagen fehlen, so will GOtt das Blut der Verwahrloseten von ihrer Hand fordern. Sie sollen ihren Zuhörern sagen, was GOttes Wille an sie sey. Sie sollen ihnen sagen, wie sie recht gläuben, christlich leben, geduldig leiden, und selig sterben sollen. Was ich nun damalen am ersten Advent-Sonntage vorgetragen habe, das setze ich itzo zum Voraus, und stelle nur dabey nachfolgende Wiederholung, und etwas mehrere Ausführung an. Der Göttliche Befehl an alle Lehrer in Kirchen und Schulen heisset: Saget euern Zuhörern, euern anvertrauten Seelen, **das Lehr-Wort**, was sie gläuben sollen: Saget ihnen **das Lebens-Wort**, wie sie vor GOtt wandeln sollen: Saget ihnen das **Straf- und Warnungs-Wort**, was GOtt den Bösen gedrohet habe: Saget ihnen **das Gnaden- und Trost-Wort**, was GOtt den Frommen verheissen habe.

Saget ihnen, daß ein GOtt sey, daß GOtt Himmel und Erden aus nichts erschaffen: daß GOtt die ersten Menschen nach seinem Bilde gemacht: daß in Adam ein schwerer Sünden-Fall, durch Christum aber eine hohe und ewige Erlösung, geschehen sey. **Saget ihnen**, daß GOtt wahre Bekehrung, wahre Busse, wahren Glauben und wahre Gottseligkeit von allen Menschen fordere. **Saget ihnen**, daß GOtt allen Menschen seine Gnade anbiethe: daß Er alle Menschen zum Himmel einlade, und nicht wolle, daß die theure Erlösung JEsu Christi an jemanden verlohren seyn solle. **Saget ihnen**, daß das Göttliche Wort und die heiligen Sacramenta höchst-theure Gnaden-Mittel seyn, durch welche GOtt den Menschen die durch Christum erworbene Gnade mittheilen wolle. Dahin auch das Gebet, und das liebe Creutz gehöret. **Saget ihnen**, daß dem Menschen gesetzt sey einmal zu sterben: daß eine Auferstehung, ein jüngstes Gericht, eine ewige Seligkeit und eine ewige Verdammniß sey. **Saget ihnen**, daß alle beharrlich-Fromme das ewige Wohl; alle beharrlich-Gottlose aber das ewige Wehe treffen werde. Dieß alles finden wir kurtz beysammen in den herrlichen Krafft-Worten: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Es erfordert aber der Göttliche Befehl von allen Lehrern, daß sie ihren Zuhörern nebst den Glaubens-Lehren auch die Lebens-Pflichten fleißig und unermüdet vortragen sollen.

Da heisset es: **Saget ihnen**, daß ein jedweder Mensch, der sich seines Erlösers und der ewigen Seligkeit getröstet wolle, seinen Glauben durch einen wahren heiligen und gottseligen Lebens-Wandel müsse thätig seyn lassen, also, daß er durch die Gnaden-Würckung des Heiligen Geistes das Böse täglich ablege, und im Guten täglich wachse und zunehme. Denn so schreibet der Apostel Paulus an die Thessalonicher: Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den HErrn JEsum. Denn das ist der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesaget und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. 1 Thess. 4, 1-7. Petrus spricht: So wendet allen euren Fleiß dran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwehlung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. 2 Pet. 1, 5-11. An den Titum schreibet Paulus also: Solches will ich, daß du feste lehrest, auf daß die, so an GOTT gläubig sind worden, in einem Stande guter Wercke funden werden. Tit. 3, 8. Lehrer und Prediger müssen auch den besondern Stand und Beruff ihrer Zuhörer ansehen, und nach demselben ihnen zeigen, was da sey des HErrn Wille.

Da heisset der Göttliche Befehl an sie: **Saget den Obrigkeiten**, daß sie unter GOtt und GOttes Diener sind: daß sie nicht thun dürffen, was sie wollen, sondern was GOttes, als ihres höchsten Ober-HErrens, Befehl und Wille ist: daß sie von ihrem Thun und Lassen dereinst Rechenschafft werden geben müssen: daß sie wohl bedencken sollen, sie seyen gesetzt den Unterthanen zu gutt: daß die Unterthanen nicht um ihretwillen, sondern daß sie um der Unterthanen willen da seyn: daß sie demnach alle ihre Gewalt nicht zu eigener Ehre, Nutz und Wollust, sondern

ledig-

lediglich zur Ehre des grossen GOttes, und der Unterthanen geist- und leiblichen Wohlfarth anwenden müssen: daß auch, wo sie dieses nicht thun, schwere Gerichte auf ihnen liegen. Paulus spricht von der Obrigkeit: Sie ist GOttes Dienerin, dir (nemlich dem Unterthan) zu gutt. Ingleichen: Sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13, 4. Die Obrigkeit soll das Böse strafen. Thut sie nun selber vorsetzlicher Weise Böses, setzet sie GOtt aus den Augen, verübet sie an ihren Unterthanen Gewalt und Unrecht, wie könnte sie der Strafe und dem Gerichte GOttes auf solche Weise entgehen?

Saget den Unterthanen, daß sie ihre vorgesetzte Obrigkeit wegen des angehengten Göttlichen Bildes in ihrem Hertzen hoch achten, und solche Hochachtung auch äusserlich in Geberden, Worten und Wercken beweisen sollen: Daß sie den Befehl und Willen der Obrigkeit, in so ferne er nicht wieder GOtt laufft, weder heimlich noch öffentlich überschreiten, auch, wenn ihnen etwa Unrecht geschähe, christliche Geduld haben, ingleichen die Fehler an ihren Oberen, so viel es geschehen kan, zudecken sollen: Daß sie in Abstattung derer Gaben und Auflagen ihre Obrigkeit nicht betriegen oder vervortheilen, sondern ihre Pflicht treulich in Acht nehmen sollen: Daß, wenn etwa die Obrigkeit durch Auflegung allzu harter Lasten unbillig mit ihnen verführe, und sie nicht mit andern rechtlichen Mitteln und Anrufung der höheren Obrigkeit Hülffe erlangen könten, sie auch die unbilligen Auflagen abstatten müssen, und sich nicht empören dürffen, sondern GOtt ihre Sache mit Geduld, Gebeth und Gehorsam anheim stellen, sintemahl aller Aufruhr und Empörung vor GOtt ein Greuel ist: Daß sie für ihre Obrigkeit hertzlich und andächtig bethen sollen, als wodurch öffters auch böse tyrannische Obrigkeit gewonnen, und GOtt ihr Hertz zu ändern bewogen wird. Der Göttliche Befehl und Wille von allen diesen Pflichten stehet in nachfolgenden Schrifftstellen: So gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist. Matth. 22, 21. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 5-7. So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gutt, darzu auch angenehme vor GOtt unserm Heylande. 1 Tim. 2, 1-3. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allen guttem Werck bereit seyn. Tit. 3, 1. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1 Pet. 2, 13. 14.

Saget den Ehe-Männern, daß sie ihren Weibern schuldig sind, erstlich, hertzliche Liebe, woraus alle übrige Pflichten fliessen müssen; welche hertzliche Liebe sich in gutten und bösen Tagen thätlich bezeigen muß: Zum andern, christliche Fürsorge, Schutz und Unterhalt: Vors dritte, Regierung, daß sie ihre Eheweiber sowohl im Geist- und Leiblichen also mit Vernunfft und Gottseligkeit regieren, wie es zu ihrem Heyl dienlich ist: Vors vierte, Geduld und Leutseligkeit, daß sie mit ihrer weiblichen Schwachheit Geduld tragen, ihre Fehler mit Sanfftmuth zu bessern suchen, keinesweges aber gegen sie mit Zorn, Grausamkeit und Bitterkeit verfahren. Der Göttliche Befehl hiervon lautet also: Ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunfft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten Werckzeuge, seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Pet. 3, 7. Und seyd nicht bitter gegen sie. Col. 3, 19.

Saget den Ehe-Weibern, daß sie ihren Männern schuldig sind, erstlich hertzliche Liebe, aus welcher ebenfalls alle übrige Pflichten fliessen müssen: Vors andere, Ehrerbietigkeit, daß sie den Mann für ihr Haupt und für ihren Herrn erkennen, und ihn innerlich im Hertzen, äusserlich aber mit Geberden, Worten und Wercken billiger massen ehren, also, daß sie des Mannes Gebrechen mit Geduld tragen, selbige zudecken, auch sich in sein Geschäffte nicht eindringen: Vors dritte, Gehorsam in der Haushaltung und in andern Geschäfften, so weit es nicht wieder GOTT gehet: Vors vierte, ein löbliches, frommes und tugendhafftes Leben in Gottseligkeit, Demuth, Enthaltung alles Prachts, Arbeitsamkeit, Kinderzucht und dergleichen. Der Göttliche Befehl hiervon heisset: Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht gläuben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden, wenn sie ansehen euern keuschen Wandel in der Furcht. Welcher Geschmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten, und Gold umhängen, oder Kleider anlegen, sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverrückt mit sanfftem und stillem Geist, das ist köstlich für GOtt. Denn also haben sich

auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmücket, die ihre Hoffnung auf GOtt setzten, und ihren Männern unterthan waren, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd. 1 Pet. 3, 1-6.

Saget den Eltern, daß sie ihren Kindern schuldig sind, erstlich, die Auferziehung, daß sie ihrer gebührend pflegen, ihre Gesundheit fleißig in Acht nehmen, und ihnen die Nahrung nach Vermögen schaffen, bis sich die Kinder selbst versorgen können. Worzu auch gehöret, daß eine jedwede Mutter, wenn sie anders der Natur wegen darzu vermögend ist, ihr Kind selbst säugen und nähren soll; in welchem Stücke viele Eltern, sonderlich unter den Reichen und Vornehmen, sich schwerlich versündigen: Vors andere, die Zucht, daß sie ihre Kinder von allem Bösen ab- und zu allem Gutten fleissig anhalten, sie nach Vermögen etwas rechtschaffenes lernen lassen, und sie nach Nothdurfft und mit Maaß züchtigen: Vors dritte, die Ermahnung zum HErrn, daß sie für der Kinder geist- und ewiges Heyl unermüdet sorgen: sie fleißig unterrichten, lehren und ermahnen: sie des Göttlichen Willens und ihrer Tauff-Pflicht erinnern: sie zum Göttlichen Wort, zum Catechismo, zur Kirch und Schule ernstlich anhalten: anbey auch auf ihr Ab- und Zunehmen im Gutten fleißig Achtung geben. Woraus man siehet, wie höchst nöthig allen Eltern die wahre Gottseligkeit und Frömmigkeit sey. Der Göttliche Befehl hiervon heisset: Ihr Väter, und auch ihr Mütter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn; das heisset, gewöhnet sie nicht mit einem bösen Exempel von Jugend auf zum Zorn, Zancken, Schelten und dergleichen Lastern: Frischet sie nicht zum Zorn, zum Zanck und zur Rache gegen andere an: Reitzet sie nicht mit unzeitiger Strafe und unmäßiger Strenge zum Hasse gegen euch: sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Ephes. 6, 4.

Saget den Kindern, daß sie ihren Eltern schuldig sind, erstlich, den Gehorsam in allen Dingen, die nicht wieder GOtt sind. Vors andere, die Ehre, daß sie ihre Eltern innerlich im Hertzen hochachten um GOttes willen, dessen Bild die Eltern tragen: daß sie auch solche innerliche Ehrerbietigkeit äusserlich mit Geberden und Worten bezeugen, der Eltern Ehre gegen andere christlich vertheidigen, und ihnen mit bösem Leben keine Schande anhängen. Vors dritte, die Liebe, daß sie ihre Eltern in GOtt hertzlich lieben, auch solche Liebe äusserlich an den Tag legen. Vors vierte, das Gebeth, daß sie für der Eltern Leben, wie auch geist- und leibliche Wohlfarth, andächtig beten. Vors fünffte, kindliche Dienstfertigkeit und Aufwartung. Vors sechste, die Gutthätigkeit und kindliche Pflege, sonderlich, wenn die Eltern anfangen derselben zu bedürffen. Vors siebende, Geduld mit ihrem Alter und Gebrechen. Alle diese und aus denselben folgende Pflichten sind die Kinder schuldig ihren Eltern, wenn diese, die Eltern, auch in einem geringern Stande lebten als die Kinder, ja, wenn auch die Eltern böse wären, und ihrer Pflicht an den Kindern vergässen. Der Göttliche Befehl davon heisset: Ihr Kinder, seyd gehorsam euern Eltern in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, auf daß dirs wohlgehe, und lange lebest auf Erden. Eph. 6, 1-3. Sirach spricht: Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reisset sie nieder. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht, denn es ist dir keine Ehre. Denn den Vater ehren ist deine eigene Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigene Schande. Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet, und halte ihm zu gutte, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht darum, daß du geschickter bist. Denn der Wohlthat, dem Vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden. Sir. 3, 9-16.

Saget dem Gesinde, den Dienstboten, Knechten und Mägden, daß sie ihren leiblichen Herren und Frauen schuldig sind, erstlich, die Ehrerbietigkeit, daß sie ihre Herrschafften, bey denen sie dienen, ansehen müssen als solche Leute, denen GOtt sein Bild angehänget, und denen sie, als Christo selbst, dienen sollen; welche innerliche Ehrerbietigkeit sich äusserlich in Worten und Wercken hervor thun, auch eine ehrerbietige Furcht erwecken soll. Vors andere, den Gehorsam in allem, was nicht wieder GOTT ist; und zwar Gehorsam ohne Murmeln und Wiederbellen, mit einfältigem Hertzen, als Christo JEsu selbst. Vors dritte, Liebe und Treue, daß sie in allem ihrer Herrschafft Nutzen christlich zu befördern, im Gegentheil ihren Schaden abzuwenden trachten: Daß sie nicht allein selbst vorsetzlich keinen Schaden thun, sondern auch mit Faulheit, Müßiggang, Unachtsamkeit, Unvorsichtigkeit und Verschwendung, dergleichen nicht geschehen lassen. Vors vierte, die Geduld gegen diejenige Herrschafften, welche unbillig und hart gegen sie verfahren; welches sie als eine ihnen auferlegte Göttliche Züchtigung, oder Creutz, geduldig und willig tragen sollen. Vors fünffte, das Gebeth, daß sie für ihre Herrschafften fleißig beten, und GOTT um ihre geist- und leibliche Wohlfarth anruffen. Woraus man siehet, daß dem Gesinde vor allen Dingen die wahre Gottseligkeit und Frömmigkeit nöthig seyn. Der Göttliche Befehl hiervon heisset: Ihr Knechte, ihr Mägde, ihr Dienstboten

und

und Gesinde, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit euers Hertzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu Gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen GOttes thut von Hertzen, mit guttem Willen. Lasset euch düncken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen. Und wisset, was ein jeglicher Gutts thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht, oder ein Freyer. Eph. 6, 5-8. Col. 3, 4.

Saget den Herrschafften, den Herren und Frauen, daß sie ihrem Gesinde schuldig sind, erstlich die Liebe, daß sie dieselben gottselig lieben, und als Väter sich gegen sie bezeigen. Vors andere die Sorge für ihre Seele, daß sie für sie beten, sie unterrichten, sie zum GOttes-Dienst anhalten, ihnen mit guttem Exempel vorleuchten, und wo sie fehlen, sie mit Liebe bessern. Vors dritte die Sorge für ihren Leib, daß sie auf ihren nothdürfftigen Unterhalt bedacht seyn, ihrer mit allzuschwerer Arbeit schonen, und in Kranckheit pflegen. Vors vierte billigen Lohn, daß ihnen solcher zu recht werde. Vors fünffte die Sanfftmuth, daß sie ihr Gesinde nicht verachten, gegen dasselbe nicht unchristlicher Weise trotzen und pochen, sondern christliche Geduld und Sanfftmuth gegen sie beweisen, wohl erwegend, daß beyde sie und ihr Gesinde einen Herren im Himmel haben, bey welchem kein Ansehen der Person ist. Der Göttliche Befehl hiervon heisset: Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Eph. 6, 9.

Saget den Wittwen, daß sie ein frommes, demüthiges, eingezogenes Leben führen sollen, wie es ihrem Trauer-Stande gemäß ist: daß sie sich einsam halten, und der eitlen Gesellschafft sich entschlagen sollen: So dann, daß sie ihre Hoffnung auf GOtt setzen, an seiner Hülffe nicht zweiffeln, noch immer klagen: Drittens, daß sie mit Gebet und GOttes-Dienst stets anhalten: Und viertens, wo sie Kinder haben, daß sie dieselbigen sorgfältig in der Furcht GOttes erziehen. Der Göttliche Befehl hiervon heisset: Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf GOtt stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1 Tim. 5, 5. 6.

Saget der Jugend, daß sie ja bey Zeiten solle anfangen GOtt zu erkennen, zu fürchten und zu lieben: Daß sie nicht nach ihrem, sondern nach GOttes Willen leben solle: Daß sie fleißig an das jüngste Gericht gedencken, keusch und züchtig leben, was redliches erlernen, demüthig und sanfftmüthig seyn, des Alters nicht spotten, gottselige Ermahnung und Lehre willig annehmen, sich für böser Gesellschafft als für dem Teufel selbst hütten, und in wahrer Gottseligkeit aufwachsen soll. Der Göttliche Befehl hiervon lautet also: Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht. Pred. 12, 1. So freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Hertz gutter Ding seyn in deiner Jugend. Thue, was dein Hertz lüstet, und deinen Augen gefället, und wisse, daß dich GOtt um dieß alles wird vor Gericht führen. Pred. 11, 9. Weil du von Kind auf die heilige Schrifft weissest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit. 2 Tim. 3, 15. Fleuch die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede, mit allen, die den HErrn anruffen von reinem Hertzen. 2 Tim. 2, 22. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. Ps. 119, 9. Für einem grauen Haupt sollt du aufstehen, und die Alten ehren, denn du sollt dich fürchten für deinem GOtt, denn ich bin der HErr. 3 B. Mos. 19, 32. Ein Jüngling mag auch wohl reden einmal oder zwey, wenns ihm noth ist, und, wenn man ihn fraget, soll ers kurtz machen, und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen. Und soll sich nicht den Herren gleich achten, und wenn ein Alter redet, nicht drein waschen. Sir. 32, 10-13. Verachte nicht, was die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen. Denn von ihnen kanst du etwas lernen, und wie du dich halten sollt gegen grossen Leuten. Laß dich nicht klüger düncken, denn die Alten, denn sie habens auch von ihren Vätern gelernet. Denn von ihnen kanst du lernen, wie du sollt antworten, wo es noth ist. Sir. 8, 9-12. Sey gern bey den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne GOttes Wort, und mercke die guten Sprüche der Weisheit. Wo du einen vernünfftigen Mann siehest, zu dem komme mit Fleiß, und gehe stets aus und ein bey ihm. Sir. 6, 35. 36. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. Wenn sie sagen: Gehe mit uns, wir wollen auf Blut lauren, und den Unschuldigen ohn Ursach nachstellen, wir wollen sie lebendig verschlingen, wie die Hölle, und die Frommen, als die hinunter in die Gruben fahren, wir wollen unsere Häuser mit Raub füllen, wage es mit uns, es soll unser aller ein Beutel seyn. Mein Kind, wandele den Weg nicht mit ihnen, wehre deinem Fuß für ihrem Pfad. Denn ihre Füsse lauffen zum Bösen. Sprüchw. 1, 10-16. (Besiehe Spen. Catechis. über die Haus-Tafel.)

Endlich soll ein Lehrer seinen Zuhörern auch sagen das Trost-Wort. Da heisset der Göttliche Befehl: Saget den verzagten Hertzen: Seyd

getrost, fürchtet euch nicht, sehet, euer GOtt der kommt zur Rache, GOTT, der da vergilt, kommt und wird euch helffen. Alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Alsdenn werden die Lahmen lecken, wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüsten hin und wieder fliessen, und Ströme in den Gefilden. Und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnen-Quellen seyn. Da zuvor die Schlangen gelegen haben, soll Heu, und Rohr, und Schilff stehen. Und es wird daselbst eine Bahn seyn, und ein Weg, welcher der heilige Weg heissen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird, und derselbige wird für sie seyn, daß man drauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe seyn, und wird kein reissend Thier drauf treten, noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frey sicher daselbst gehen. Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufftzen wird weg müssen. Es. 35, 4-10.

Nun, es ist dir gesagt, Mensch, was gutt ist, und was der HErr, dein GOtt, von dir fordert. Mich. 6, 8. Bedencket denn, meine liebe Zuhörer, die Worte unsers JEsu, da Er spricht: Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesaget, so hätten sie keine Sünde, nun aber können sie nichts fürwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Joh. 15, 22. Behertziget die nachdrücklichen Worte: Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida, wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind; wäre vielen Juden, Heyden und Türcken das gesaget worden, was uns Christen gesaget wird; sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Busse gethan, doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch. Matth. 11, 21. 22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt. Offenb. 2, 7.

Ach sehet doch nun, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir seine Kinder werden, heissen und seyn sollen. Sehet doch, wie freundlich der HERR uns zu sich laden lässet. Der HErr redet; wir sollen hören. Der HErr hat alles bereitet; wir sollen es nur annehmen. Der HErr ladet ein; wir sollen kommen und erscheinen. So lange nun gesaget wird, heute, und so lange ihr des HErrn Stimme höret, so verstocket eure Hertzen nicht. Ebr. 3, 15. Welches der treue GOtt in Gnaden verleihen wolle, um Christi und seines Verdienstes willen.

Amen. Amen.

Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

Am ein und zwanzigsten Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

GOtt, dessen Gnade währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, laß deine Gnade über uns walten itzo, und so lange wir noch in dieser vergänglichen Zeitlichkeit leben sollen. Zeige uns unsre Nichtigkeit, lehre uns unsre Sterblichkeit, überführe uns unserer Schwachheit, und stelle unsern Gemüths-Augen vor die immerwährende und unaufhörliche Ewigkeit. Ach hilf, daß wir wohl anlegen unsre kurtze Lebens-Zeit, auf daß wir nicht verlohren seyn dort in jener Ewigkeit. Thue es, o mein GOtt, um deiner ewigen Liebe, und um der ewigen Erlösung JEsu Christi willen. Amen.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten. Also redet David im 103. Psalm v. 15-17. Ihr aber, meine in JEsu geliebte Zuhörer, seyd aufmercksam, und habt Lehr-begierige Hertzen. David redet von Menschen. So höret nun, ihr Menschen, was ihr seyd. Lernet euch selbst wohl kennen. Lebet nicht rob und sicher in den Tag hinein. Dencket nicht, daß ihr ewig auf der Welt bleiben werdet. Verlasset euch nicht auf euer Fleisch und Bein, auf eure Jugend, auf eure Gesundheit und Leibes-Stärcke. Ach wie bald lieget dieß alles übern Hauffen. David spricht: Ein Mensch ist

in seinem Leben wie Gras. Mit einem Grase wird man bald fertig. Man tritt es mit den Füssen in die Erde, man hauet es mit der Sensen um, oder reisset es sonst mit der Hand von seiner Wurtzel, so ist es dahin. O armer Mensch, du bist in deinem Leben wie Gras. Warum bist du nun offtermals so sicher? Warum vertiefest du dich in Sünd und Eitelkeit? Warum lässest du dich den Hochmuth und Selbstdünckel einnehmen? Warum lebest du so, als wenn du nicht sterben dürfftest? O dencke nicht, daß es deinem GOtt grosse Mühe koste, aus einem gesunden einen krancken, aus einem lebendigen einen todten Menschen zu machen. David führet fort und spricht: **Er blühet, wie eine Blume auf dem Felde.** Es ist wahr, man spüret an dem Menschen einige Blüthe. Er ist jung; er hat eine lebhaffte gesunde Farbe; er ist starck und munter. Aber dieß alles ist nichts Beständiges. Er soll es darauf nicht sicher hinwagen. Er blühet, **wie eine Blume**, mit welcher man bald Feyerabend machen kan. Und zwar, wie eine Blume **auf dem Felde.** Was auf dem Felde stehet, das ist noch nicht herein gebracht in das Trockene und Sichere: Es ist noch nicht entschieden worden, ob es böse oder gutt, tauglich oder verwerfflich sey. Ach daß diese Worte recht nachdrücklich in unserm Hertzen würden. Meine Seelen, bedencket euch wohl. Ihr stehet noch **auf dem Felde.** Daselbst sollet ihr zum Preise GOttes wachsen und blühen. Hierzu giebet euch GOtt Zeit und Frist. Wohlan, wie lange hat manches unter euch schon auf dem Felde gestanden, nicht als eine Blume, sondern als ein Distelstrauch: Nicht als ein safftiges Gräslein, sondern als eine dürre Hecke, in welcher sich lauter schädliches Ungeziefer aufhält: Nicht als ein fruchtbarer Zweig, sondern als ein unnützer Erdschwamm. Ach höret, höret: die Zeit der Erndte kommt. Man wird euch herein holen vom Felde. Sehr nachdrückliche Worte sind es, welche in der Offenbarung also lauten: **Und ein Engel gieng aus dem Tempel, und schrye mit grosser Stimme zu dem, der auf der Wolcke saß: Schlage an mit deiner Sichel, und erndte, denn die Zeit zu erndten ist kommen, denn die Erndte der Erden ist dürre worden. Und der auf der Wolcke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerndtet.** Offenb. 14, 15. 16. Die Erndte GOttes gehet über den gantzen Welt-Kreiß. Kein Gräslein bleibet dahinten. Kein Mensch entläufft der Erndte und dem Gerichte GOttes. Was eine Blume ist; ich will sagen, was ein Mensch ist, das muß sich erndten und richten lassen. Wie wird es nun stehen um euch, ihrjenigen Blumen auf dem Felde, die ihr nicht GOtt, sondern vielmehr dem Satan, zur Freude aufgewachsen seyd. Ich sage, wie wird es euch ergehen, wenn der HErr auf der Wolcken mit seiner Sichel anschlagen, und euch einerndten, das ist, vor sein Gericht fordern wird? Itzt wollet ihr es nicht bedencken; dereinst aber werdet ihr es erfahren. Ach niemand schiebe seine Busse auf. Bald, bald ist es um einen Menschen geschehen. David spricht: **Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.** Ein plötzlicher Fall, ein harter Stoß, eine Erhitzung, eine Verrenckung, eine Erkältung, eine unvermuthete Haupt-Kranckheit, ein gählinger Steck- oder Schlag-Fluß hat den Menschen bald hingerichtet. Viele Menschen haben gesund und frisch da gesessen, und sind todt zur Erden gesuncken. Ach sehet doch unsre Hinfälligkeit und Sterblichkeit. **Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so Ihn fürchten.** O armer sterblicher Mensch, höre eines, das dir noth ist. Luc. 10, 42. Es ist **GOttes Gnade.** Wie bald bist du dahin, und wie bald hat es mit deinem Leben ein Ende. Hast du nun die Gnade des ewigen GOttes nicht, bewirbest du dich um dieselbe nicht, so glaube, daß kein Mensch sey, der deinen Jammer und dein Elend aussprechen könne. Mercke dir auch wohl, in was für einem Stande du stehen müssest, wenn du dich der ewigen und unaufhörlichen Gnade deines GOttes getrösten willt. Du must nicht im Stande der Unbußfertigkeit und Sicherheit, sondern im Stande der wahren Gottesfurcht erfunden werden. Ein von der höllischen Schlange herrührendes Gifft ist es, da rohe und sichere Leute, in deren Hertzen die Furcht GOttes erloschen ist, dennoch der Gnade GOttes sich anmassen wollen. Wer die Gnade und Hülffe JEsu haben will, der muß sich auch in kindlicher Furcht und Demuth vor ihm niederwerffen; wie der Königische im Evangelio gethan hat.

So bereitet denn auch eure Hertzen, ach GOtt, bereite sie selbst! den Inhalt unsers Evangelii fruchtbarlich anzuhören. Sehet da ein Bild **der menschlichen Nichtigkeit** an dem Königischen und seinem Sohne. Da liegen zwey verwelckliche Blumen. Die eine lieget zu den Füssen JEsu, und bittet um Hülffe: die andere lieget im Krancken-Bette, und fanget an zu verwelcken. O wir armen, elenden, nichtigen Menschen, wie sollen wir uns doch gnung erniedrigen und demüthigen? O wir armen Blumen, wie sollen wir unsre Häuptlein doch gnung zur Erden beugen vor dem, der uns gemacht hat? Sehet auch **die Gnade des HErrn**, wie sie sich durch gnädige Hülffe hervor thut. Ach lauffet zu derselben mit dem Königischen. Betet ein demüthiges Vater Unser; und singet: **Ach wie elend ist unsre Zeit allhier auf dieser Erden** ꝛc.

Evangelium Joh. 4, 47 - 54.

Und es war ein Königischer/ deß Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser hörete/ daß JEsus kam aus Judäa in Galileam/ und gieng hin zu Ihm/ und bat Ihn/ daß Er hinab käme/ und hülffe seinem Sohn/ denn er war todt-kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet/ so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu Ihm: HErr/ komme hinab/ ehe denn mein Kind stirbet. JEsus spricht zu ihm: Gehe hin/ dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete dem Wort/ das JEsus zu ihm sagte/ und gieng hin. Und indem er hinab gieng/ begegneten ihm seine Knechte/ verkündigten ihm/ und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde/ in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merckte der Vater/ daß es um die Stunde wäre/ in welcher JEsus zu ihm gesaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen/ das JEsus thät/ da Er aus Judäa in Galileam kam.

Vortrag und Abhandlung.

Schlage an mit deiner Sichel, und erndte. Also rieff der Engel dem, der auf dem Stuhle saß, das ist, dem Richter der Lebendigen und der Todten; wie ihr, meine Lieben, vorhin gehöret habt aus der Offenbarung am 14, 15. Wir erkennen daraus die Nichtigkeit der Menschen, und die hohe Macht unsers GOttes. Wir sind die Blumen; der HErr aber hat in seiner Hand die Sichel, schläget damit an, und erndtet. In des HErrn Hand stehet unser Tod und Leben. Bey Ihm ist Gericht und Vergeltung. Ehe nun der letzte Anschlag zum Tode und zum Gerichte geschiehet, so schläget GOtt vorher bey dem Menschen durch sein Wort an. Er schläget an durch mancherley Creutz und Trübsal. Er wirfft den Menschen nieder aufs Siech- und Kranken-Bette. Er zeiget ihm, daß er eine Blume sey, welche die Sichel des Todes in kurtzem abschneiden werde. Wohl dem, welcher sich durch solchen Schlag GOttes, dafern er ihn trifft, rühren und aufwecken lässet. Auf solche Weise klopffte GOtt bey dem Königischen und seinem Sohne an; laut unsers Evangelii. Und wie erfreulich ist es zu lesen, daß das Anschlagen uud Anklopffen GOttes nicht umsonst gewesen sey. So erweget nun mit andächtigem Hertzen: **Die merckwürdige Geschichte unsers heutigen Evangelii.** Wir finden in derselben zweyerley: I. Die menschliche Schwachheit, an dem Exempel des Königischen Sohnes und seiner Kranckheit. II. Die Gnade des HErrn, an dem Exempel JESU und seiner gnädigen Hülffe. HErr JEsu, schlage an mit deinem Wort, und erschüttere das feste Erdreich unsers Hertzens. Wir sind wie die Blumen auf dem Felde; ach so begeuß und pflantze uns zum ewigen Leben, Amen.

I. Die menschliche Schwachheit an dem Exempel des Königischen Sohnes und seiner Kranckheit.

Und es war ein Königischer.

Er stunde in einer Königlichen Bedienung, und in einem ansehnlichen Ehren-Amte. Meine Liebsten, ehret die Stände; und lobet GOTT, der sie geordnet und eingesetzet. Mißgönnet niemanden die Ehre und Gewalt, die er vom HErrn empfangen hat; sondern preiset GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat. Seyd voll Demuth und Gehorsam, voll Liebe und Gebets gegen eure Obern. Ein jeglicher sey mit dem zufrieden, wozu ihn der HErr gemacht und berufen hat. Er achte sich dessen unwürdig, und sehe wohl zu, daß er mit dem anvertrauten Centner recht umgehen möge. Wir können nicht alle Königische seyn. Es muß **Obere** und **Untere** haben. Leset fleißig, was Röm. 13. v. 1-8. gesaget wird: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von GOtt: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet. Wer sich nun wieder die Obrigkeit setzet, der wiederstrebet GOttes Ordnung, die aber wiederstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Wercken, sondern den Bösen zu fürchten. Wilt du dich aber

aber nicht fürchten für der Obrigkeit, so thue Guttes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist GOttes Dienerin, dir zu gutt; thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Schet zu, daß ihr möget Königische vor GOtt seyn. Mercket den Weg zu solcher geistlichen königischen Würde. Er heisset: Busse, Glauben, Gottseligkeit, Gedult und Beständigkeit. Diese Stücke adeln einen Christen, und machen ihn zu einem Könige und Priester vor vor GOtt. Offenb. 1, 6. Wer darinnen GOtt dienet, der ist eine schöne Krone in der Hand des HErrn, und ein Königlicher Hut in der Hand seines GOttes. Es. 62, 3. Wie stehet es aber unter uns? Wo sind die Königischen? Und wie viel sind derer? Ach viele unter uns sind arme Bettler; nicht eben dem Leibe, sondern der Seele nach. Ihr Hertz ist gantz leer von den Früchten des Geistes. Sie sind Knechte und Sclaven der Sünden. Sie machen sich durch ihre Boßheits-Sünden des ewigen und himlischen Königreichs verlustig. Sie leben so, als wenn sie abgesagte Feinde des grossen Himmels-Königes JESU Christi wären. Sie murren und lästern, streiten und kämpffen, so viel an ihnen ist, wieder das Reich Christi. Saget an, ihrjenigen, die ihr ein solches thut, ob das eurer Tauffe gemäß sey, in welcher ihr zu geistlichen Königen und Priestern vor GOtt gesalbet worden seyd? Gedencket ihr euch Himmels-Könige zu werden? Meinet ihr wohl mit JEsu zu herrschen, da ihr hie wieder JEsum streitet? JEsus bleibet der oberste König. Was nicht unter seiner Creutz- und Liebes-Fahne im Gehorsam stehet, das zerstreuet Er, und schläget es zu Boden, es mag königisch oder bettlerisch, hoch oder niedrig seyn.

Deß Sohn lag kranck zu Capernaum.

Auch grosse Leute stehen unter GOttes Gewalt, und er handelt mit ihnen, nachdem es seinem Willen und seiner Weisheit gefällig ist. Alle Creatur stehet unter GOtt, und muß sich zu seinen Füssen niederlegen. Das mercke, und wandle in der Demuth. Du bist ein Sonnen-Stäublein. GOtt kan dich nach seiner Macht dahin werffen in Elend, in Armuth, aufs Krancken-Bette, ins Grab, und, wo du halsstarrig bist, gar in die Hölle. Darnach richte dich. Er kan Leib und Seele verderben in die Hölle. Matth. 10, 28. Ach wie groß ist mein GOtt. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heyden? Dir sollte man ja gehorchen. Jer. 10, 7. Aber es fehlet nicht an Leuten, welche vor diesem grossen und allgewaltigen GOtt keine Furcht im Hertzen haben.

Dieser hörete, daß JEsus kam aus Judäa in Galileam.

Welch eine Gnade ist es, wenn man in geist- und leiblicher Noth von einem Heiffer hören kan. Wir hören täglich, daß der HErr JEsus von dem Himmel in die Welt kommen sey. Aber wie viel sind derer, die solche gnädige Heimsuchung GOttes und ihres JEsu mit Danck erkennen? Ach wie wollten die betrübten und geängsteten, die blöden und furchtsamen, die erschreckten und aufgeweckten Gewissen, die Sterbenden zurecht kommen, wenn sie nichts von JEsu höreten? Zwar die sichren Seelen verstehen nicht, wie viel hieran gelegen sey. Sie hören lieber alte Fabeln oder neue Mährlein erzehlen, als von dem HErrn JEsu reden. Eine Sau achtet der Perlen nicht: Und ein Welt-Hertze fraget nach JEsu nichts. Aber wenn das Gewissen aufwachet, wenn die Anfechtungs- und Todes-Stunde kommet, da, da wird es offenbar, was das für Gnade sey, von JEsu etwas hören können. Die Seele kan durch nichts beruhiget werden, als durch JEsum. Er spricht es selber: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Es. 45, 22. Und abermal: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erqvicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. 11, 28. 29. Daher spricht auch die gläubige Seele im Liede: Wer mir in den letzten Stunden, als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von JEsu Wunden, wie sich JEsus mir zu gutt an dem Creutz zu todt geblut. Das mercket nun, ihr Verächter. Itzt habet ihr reiche Gelegenheit von JESU zu hören; aber ihr verachtet sie. Ihr habet eine krancke Seele, wie der Königische einen krancken Sohn. Ob ihr nun schon von JEsu höret, so wollet ihr doch nicht kommen. Es heisset, wie neulich im Evangelio: Sie verachteten das, und giengen hin. Wo giengen sie hin? Einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. So treiben es viele unter uns. Wohlan, wem das Hingehen und Abweichen von JEsu so wohl gefällt, der dencke, daß es dereinst zum Hingehen mit ihm kommen möchte. Der HErr JEsus wird zu denen Verdamm-

damnten sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41.

Und gieng hin zu Ihm.

O seliges Hingehen! Das ist ein gesegneter und seliger Weg, auf welchem ich zu meinem JEsu, und in Ihm zur Seligkeit komme. Der Weg aber, der mich von JEsu und meinem Heyl abführet, das ist ein ungesegneter und verfluchter Weg, wenn er auch mit lauter Rosen, mit lauter Gelde, mit lauter Ehre und Freude erfüllet wäre.

Und bat Ihn/ daß Er hinab käme/ und hülffe seinem Sohne.

Der Königische bate JEsum, Er sollte hinab kommen. Das war eine Schwachheit. Er hätte es dem liebsten Heylande zutrauen sollen, daß Er auch in der Abwesenheit seinem krancken Sohne helffen könne. O wie viele Schwachheiten muß GOtt an seinen Kindern dulden und ertragen. Aber, werde nur ein Kind, und bleibe nicht ein Feind GOttes. Ach sey hertzlich gebeten, sey um Christi willen gebeten, und werde ein Kind GOttes, so wird GOtt deine kindliche Schwachheit tragen, und Geduld mit dir haben. Ein anders sind Kinder-Schwachheiten; ein anders Boßheits-Sünden. JEsus selbst, zu dem du kommest, wird dein Fürsprecher bey GOtt seyn; der Heilige Geist wird dich vertreten mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8, 26. Und da du vielmal nicht weissest, wie und was du beten sollt, da offt keine Krafft zum Gebet bey dir ist, so wird GOtt dein Verlangen sehen, und es als ein Geschrey zu seinen Ohren kommen lassen. Ps. 18, 7.

Denn er war todt-kranck.

Es kam mit ihm zum Sterben. Höre, o Mensch. Was lieset du hier? In die Stunde must du auch hinein. Wie wird dir zu Muthe seyn, wenn du wirst da liegen, und deinen Geist aufgeben sollen? Ach wie sammlet sich mancher Mensch im Leben lauter Kiesel-Steine unter sein Haupt, auf welchen er im Krancken-Bette gar harte liegen wird. Was würdest du von deiner Arbeit haben, wenn du den gantzen Tag über Steine zusammen trügest, und deine Lagerstätte damit vollfülletest? Siehe, das thust du, wenn du deine Lebens-Zeit mit Sünden zubringest. Deine Sünden, die dir itzo so wohl thun, und von welchen du nicht lassen willt, werden dir im Tode, und wo du nicht Busse thust, in der Hölle zu lauter Steinen werden, die deine Seele ewig drücken werden.

Und JEsus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet/ so gläubet ihr nicht.

Das ist die liebreiche Bestrafung JEsu, wodurch Er dem Königischen seine Schwachheit zeigen will. So übel geartet ist unser Hertz von Natur. Es will lauter Zeichen und Wunder sehen. Es will durch Zeichen und Wunder zur Busse getrieben seyn. Ehe GOtt nicht mit dem Donner seines Zorns drein schläget, Stadt und Land verwüstet, Tempel und GOttes-Dienst wegnimmt, Krieg, Pestilentz und theure Zeit sendet, den Sünder in Angst und Noth, Armuth und Kranckheit, darnieder wirfft, ehe will es nicht glauben, daß ein gerechter GOtt im Himmel sey. Das Wort GOttes mag zeugen, wie es will: die Knechte GOttes mögen sagen, was sie wollen; es ist alles vergebens. So weit hat der leidige Satan manchen Menschen das geistliche Gesichte und Gehör benommen. Sie wollen nicht erschrecken für der Hölle. GOtt soll etwa den offenen Rachen der Höllen aufthun, und sie in die Qvaal der Verdammten hinein schauen lassen. Ist der Mensch bekehret und zu GOtt gewandt, so geräth das arme Hertze öffters dahin, daß es mit lauter Wundern und Zeichen von JEsu will bemerckmahlet seyn. Es will lauter Trost, lauter Süßigkeit, lauter empfindlichen Glauben haben. Es will von allem Creutze bald loß seyn. Es will alsobald in der höchsten Erkenntniß und Erfahrung stehen. Es will im Himmel seyn, da es noch auf Erden ist. Es will vollkommen selig und ruhig seyn, da es noch Sünde an sich hat. Es will ein Mann in Christo seyn, da es die Kindheit und die Jünglingsschafft in JEsu noch nicht überstanden hat. Je das ist ein armes elendes Hertze! Lasset uns nicht Zeichen und Wunder von dem HErrn JEsu begehren.

Lasset uns bey seiner Göttlichen Verordnung bleiben, und diejenigen Mittel brauchen, die er gestifftet hat. In der heiligen Schrifft hast du GOttes Wort. Ach komme her, ließ, höre und betrachte es fruchtbarlich. Im heiligen Abendmahl hast du Christi Leib und Blut. Ach komme her, und geneuß es würdiglich. Hier ist das schmale Pförtlein zum Himmel: der Weg der Busse, des Glaubens, der Gottseligkeit, der Liebe, Sanfftmuth, Mäßigkeit, Keuschheit, Geduld, Beständigkeit. Ach komme her, und gehe diesen Weg. Wer aber solche ordentliche Mittel zu seinem Heyl nicht recht gebrauchet, dem Worte GOttes nicht gehorsamet, sondern eine ausserordentliche Bekehrung durch Zeichen und Wunder, die GOtt niemanden verheissen hat, erwartet, den gehet das Wort unsers Heylandes an: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden. Matth. 12, 39. Das ist das Zeichen, das GOtt an allen wahrhafftig-Bußfertigen und ernstlich-Wiederkehrenden thun wird, daß er sie um Christi willen zu Gnaden annehmen wird. Das ist aber das Zeichen, welches GOtt an allen beharrlich-Gottlosen und Verstockten thun wird, daß er sie vor

sein

sein Gericht fordern, und sie mit dem Teufel und seinen Engeln in die Hölle weisen wird. Matth. 25, 41. Bey diesem Zeichen bleibet es. Und so auch wir, oder ein Engel vom Himmel, ein ander Evangelium predigten, der wäre verflucht. Gal. 1, 8.

Der Königische sprach zu Ihm: HErr/ komme hinab/ ehe denn mein Kind stirbet.

Der gutte Mann bleibet bey seinen Gedancken. Er dencket in der Angst dem Worte JEsu nicht nach. Aber der Heyland hat Geduld mit ihm. Siehe da ein schwaches Rohr, welches der holdselige Heyland nicht zerbricht, und ein glimmendes Tocht, welches der liebreiche Erlöser nicht auslöschet.

II. Die Gnade des HErrn an dem Exempel JEsu und seiner gnädigen Hülffe.

JEsus spricht zu ihm: Gehe hin/ dein Sohn lebet.

GOtt erhöret das Gebeth. Aber Er handelt nicht allemal, und in allen Stücken, nach unsern Gedancken. Der Königische spricht zu JEsu: **HErr, komme hinab.** Und der Heyland spricht zum Königischen: **Gehe hin.** Liebes Kind GOttes, mercke dir die Art deines JEsu. Gieb aber auch Achtung auf deine Art. Deine Art ist, daß du dem HErrn JEsu gerne vorschreibest. Da soll Er dir helffen, so soll Er dir helffen. Du denckest: Wenn es GOtt nur so mit mir machte wenn Er mich nur so führte; da, meinte ich, stünde es wohl um mich. Die Art deines JEsu aber ist, daß Er nach seiner Weisheit, und nicht nach deinen kindischen Anschlägen, mit dir handelt.

Der Mensch gläubete dem Wort/ das JEsus zu ihm sagte/ und gieng hin.

So mache du es auch. Gehe hin, und folge des HErrn Befehl. Gehe hin und bete, ob es dir schon offt vorkommet, als wäre es umsonst, unnöthig, unerhört und ohne Krafft. Gehe hin, lieβ, höre, betrachte das Göttliche Wort, ob dirs offters schon schwer und leer vorkommet. Gehe hin, und übe die wahre Gottseligkeit, ob sich innerlich und äusserlich schon tausend Hindernisse ereignen. Der Teufel wird dir lauter Steine in den Weg wältzen. Die Welt wird zu höhnen, zu zürnen, und zu urtheilen anfangen. Es werden dir tausenderley Gedancken einkommen. Aber **gehe du hin.** Besprich dich nicht mit Fleisch und Blut. Nimm deine Vernunfft gefangen unter dem Gehorsam des Glaubens. Wirff mit Petro dein Netze auf das Wort JEsu aus. Dencke an das Wort: Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angeleget werden. Offenb. 3, 5. So muß ein Christ aller Sicherheit, allen aufsteigenden wiedersprechenden Gedancken, aller Furcht, allem Creutze, aller Anfechtung begegnen. Es heisset: **Gehe hin.** Stehe nicht da, und besprich dich mit deinen furchtsamen Einfällen. Dencke nicht: Ach wie wirds werden? Wirds auch GOTT angenehm seyn? Werde ich auch zurechte kommen? Sondern **gehe hin,** und erwarte die Hülffe von JEsu. Erinnert euch hierbey, was am ersten Advent-Sonntage hiervon gelehret worden ist, bey den Worten: **Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte.**

Und indem er hinab gieng/ begegneten ihm seine Knechte/ verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet.

Auf das Creutze folget die Crone, auf das Leid die Freude, auf den Kampff der Sieg. Das ist GOttes Weise und Vater-Art. Er schläget und heilet: Er tödtet und machet lebendig: Er demüthiget und machet groß. Seine Züchtigung währet einen Augenblick; seine Gnade aber ewig. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Es. 54, 7. 8. Mercke dir auch, liebes Gesinde, bey diesen Worten eine gutte Lehre. Siehe, wie lauffen diese Knechte ihrem Herrn entgegen, und verkündigen ihm die Genesung seines Kindes. Sie bezeigen hiermit ihre Liebe, Demuth und Beflissenheit. So sollt du es auch machen. Deine Freude soll seyn, wenn du deine christliche und fromme Herrschafft erfreuen, und ihr die Last des Lebens und des Berufes erleichtern kanst.

Da forschete er von ihnen die Stunde/ in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber.

Ich besinne mich, daß diese Worte von leichtsinnigen Welt-Zungen zuweilen Schertz-weise angeführet werden. Solche Spötter aber geben zu verstehen, was für ein Geist in ihnen wohne, und was für ein Gericht auf sie warte. Es war dem betrübten Vater gar ein tröstliches, zugleich aber auch sehr Lehr-reiches Wort, aus welchem er erkannte, daß die Hülffe nicht von Men-

Menschen, sondern von GOtt sey: Denn so heisset es:

Da merckte der Vater/ daß es um die Stunde wäre/ in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem gantzen Hause.

Das ist der beste, und GOtt der liebste Danck, wenn man sich die Hülffe GOttes zum Glauben und zur Bekehrung reitzen lässet. O Mensch, GOtt hat dir offt geholffen: er hat den Deinigen geholffen. Aber, wo ist der Glaube, die Bekehrung, der Danck? Ach weisset du nicht, daß dich GOttes Gütte zur Busse leitet? Röm. 2, 4.

Das ist nun das andere Zeichen / das JEsus thät/ da Er aus Judäa in Galileam kam.

O Welt, wie viele Zeichen hat JEsus schon an dir gethan, seit dem Er vom Himmel herab auf die Erde kommen ist. O Mensch, wie viele Gnaden-Zeichen hat GOtt an dir gethan, seit dem du in Mutter-Leibe empfangen, und auf diese Welt gebohren bist. Höre ein wenig die Zeichen, die der HErr an dir gethan hat. **Das erste grosse Gnaden-Zeichen** ist die ewige Liebe GOttes, da er sich dein erbarmet, und dir einen Erlöser gegeben hat. **Das andere Gnaden-Zeichen** ist die allgemeine Erlösung JEsu Christi, da Er dich als einen verlohrnen und verdamten Menschen durch Thun und Leiden, durch Blut und Tod, sauer erkauffet hat. Was meinest du zu diesem Blut-Zeichen? **Das dritte Gnaden-Zeichen** ist, da du durch Göttliche Allmacht in Mutter-Leibe empfangen worden bist. **Das vierte Zeichen**, da du auf diese Welt, und zwar von christlichen Eltern gebohren worden bist. **Das fünffte Zeichen** ist, daß du durch die Tauffe in den Bund GOttes aufgenommen worden bist. O welch ein grosses Gnaden-Zeichen ist das! **Das sechste Zeichen** ist, daß dich GOTT von deiner Kindheit bis hieher gnädiglich erhalten, für Unfall behütet, und dich in der Noth nicht verderben lassen. **Das siebende Zeichen** ist, daß dich GOTT zur Seligkeit ruffen, und dir den Himmel so reichlich anbieten lassen. **Das achte Zeichen** ist, daß dich GOtt in deinen Sünden nicht plötzlich hingerafft, sondern dir bis hieher Zeit zur Busse gegeben hat. Es fehlet auch nicht an andern Zeichen, welche der HErr unter uns aufgerichtet hat. Die gegenwärtigen, geruhlichen und leidlichen Zeiten sind Zeichen GOttes vor unsern Augen, aus welchen wir die Geduld und Langmuth GOttes erkennen sollen. Das liebe GOttes-Haus, die christliche Obrigkeit, sind Zeichen unter uns, welche uns zum Danck gegen GOTT ermuntern sollen. Ja ich sage: Alle ruchlose verstockte Sünder unter uns sind Zeichen, aus welchen wir erkennen sollen, wohin es endlich mit einem Menschen komme, wenn er den Tauf-Bund bricht, den Heiligen Geist aus dem Hertzen jaget, und seinen Lüsten nachwandelt. Ach spiegelt euch an diesen Zeichen. Lasset euch bewegen durch solche Zeichen. Dencket an die noch künfftigen Zeichen. Es wird über euch kommen das **Todes-Zeichen.** Ihr werdet in den Wolcken des Himmels sehen das **Gerichts-Zeichen.** Ihr werdet die Gerichts-Posaune hören. Ihr werdet den Gerichts-Stuhl, und den darauf sitzenden Richter mit allen heiligen Engeln vor euern Augen da sehen. O welche Wunder und Zeichen warten noch auf uns. Diejenigen nun, welche solche Zeichen GOttes boßhafftig in den Wind schlagen, und auf keine wahre ernste Busse bedacht seyn, die wird der HErr auch setzen zum Zeichen und Wunder seines Zornes, hier, und auf jenen grossen Gerichts-Tag. Welche aber solche Zeichen GOttes gebührlich erwegen, und in wahrer ernster Busse zu ihrem GOtt sich nahen, die wird GOtt auch setzen zum Zeichen und Wunder seiner Gnade, hier, und auf jenen grossen Gerichts-Tag. Wer Ohren hat zu hören, der höre. HErr JEsu, hilf, daß wir hören. Höre du uns auch in der Noth, wie du den Königischen gehöret hast. Bekehre du uns, so sind wir bekehret. Hilf du uns, so ist uns geholffen.

Deinem Nahmen sey Ehre in Ewigkeit.
Amen.

HErr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

Am zwey und zwanzigsten Sontage nach Trin.

Vorbereitung.

HErr JEsu, du höchster und bester Freund unserer Seelen, thue Barmhertzigkeit an uns im Leben, Leiden und Sterben. Wo wollen wir ohne deine Barmhertzigkeit hin? Wer will sich unserer erbarmen? Wer will uns rathen und helffen, wenn du deine Barmhertzigkeit von uns wendest? Der Teufel ist grimmig auf uns: die arge Welt zürnet gegen uns, und rathschlaget wieder deine Kinder. Ach so laß

deine

deine Barmhertzigkeit unsern Schutz, und deine Gnade unsern Schild seyn. Laß uns deine Barmhertzigkeit nicht mißbrauchen, und dieselbe nicht auf Muthwillen ziehen. Lehre uns auch Barmhertzigkeit an unserm Nächsten üben. Du aber bleibe unser Freund und Helffer bis zur ewigen Freude, und vollkommenen Freundschafft im Himmel, Amen.

Ist das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen? Also redete der ungehorsame Absalom, den Freund Davids, den Husai, an. 2 Sam. 16, 17. Absalom war ein untreues Kind, und trachtete seinem eigenen Vater nach dem Leben. Er wurde demjenigen untreu, von welchem er lauter väterliche Treue genossen hatte. Er hassete denjenigen recht mörderisch, von dem er inniglich geliebet wurde. Er war bereit, demjenigen das Leben zu nehmen, durch welchen ihm GOTT das Leben gegeben hatte. Das Kind wollte an seinem eigenen Vater zum Mörder werden. Was meinet ihr zu einem solchen Hertzen, und zu einer solchen That? Wie würde euch, ihr Eltern, zu Muthe seyn, wenn ihr an euern Kindern ein solches erleben müßtet? Sehet, so weit kan der Teufel ein Kind, und einen Menschen verblenden. Ach betet für eure Kinder, daß sie GOtt nicht wolle in des Satans Stricke fallen lassen. Sehet auch, solche schwere Sünde und Mißhandlung ist es, wenn wir gegen unsern himmlischen Vater untreu und ungehorsam werden. O ihr Absaloms-Hertzen, was hat euch der himmlische Vater zu Leide gethan, daß ihr von ihm so muthwillig und boßhafftig abfallet? Warum werdet ihr dessen Feinde, der euer Freund seyn will? Warum hasset ihr den, der euch seine ewige Liebe anbeut? Warum thut ihr Böses wieder den, von dem ihr täglich allerley Guttes gar überflüßig empfahet?

So wüttete nun Absalom wieder seinen leiblichen Vater, und jagte ihn aus der Stadt Jerusalem. Inzwischen hatte David einen treuen Freund an dem Husai. Dieser wagte es, gieng hinein in die Stadt Jerusalem, welche Absalom feindseliger Weise eingenommen hatte, und stellte sich, als wenn er auch von David abfiele, und es künfftig mit Absalom halten wollte, ließ aber inzwischen unter der Hand und in geheim durch zwey hierzu bestellte Personen dem Könige David alles melden, was von dem Absalom geredet und gethan wurde. Zu diesem ankommenden Husai, welcher dem David in geheim zugethan war, sagte nun Absalom: **Ist das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde?** Bist du nicht ein Freund Davids? Ist das nun das gutte Hertz, welches du zu ihm trägest, daß du von ihm weglauffest, und zu mir kommest? **Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen?**

Erkennet hieraus die Beschaffenheit derer, die GOtt aus den Augen setzen. Sie wissen in den meisten Fällen wohl, was recht oder unrecht ist; aber sie richten sich nicht darnach. Ihre Reden klingen zuweilen gar gutt und vernünfftig; aber im Leben sind sie desto boßhafftiger. Sie wissen andern die Wahrheit zu sagen; aber sich selbst lehren sie nicht. Absalom war ungehorsamer Weise von seinem Vater gelauffen. Gleichwohl aber setzte er den Husai zur Rede, und fragte ihn, warum er nicht bey seinem Vater, dem David, blieben wäre? Er sagte zu Husai: Ist das deine Barmhertzigkeit an **deinem Freunde**? Und Husai hätte zu ihm sagen mögen: Ist das deine Barmhertzigkeit an **deinem Vater**? Mein GOtt, wie blind und boßhafft wird das Hertze, wenn es von GOtt abfället, und in seine eigene Lüste dahin sincket. Jedoch, lasset uns nicht so unbedachtsam an des Absaloms Frevel-That gedencken, und unser dabey vergessen. Absalom ist mit seinem Leben, und auch mit seinem erschrecklichen Ende, ein Spiegel aller Gottlosen. Wie er den Husai anredete, so möchte man viele unter den heutigen Christen anreden. Saget an, haben wir nicht **an JEsu** einen Hertz-treuen Freund? Wer übertrifft diesen Freund in der Hoheit, in der Schönheit, in der Liebe, und in der Treue? Aber zu manchem Feinde und Wiedersacher JESU muß man sagen: Ist das deine Barmhertzigkeit? Doch, unser JEsus bedarf keiner Barmhertzigkeit. Darum sage ich: Ist das deine Liebe, dein Gehorsam, und deine Danckbarkeit an deinem Freunde? an deinem JEsu? Hat Er deßwegen sein Blut vergossen, daß du es mit Füssen treten, und es unrein achten sollt? Hat Er dich deßwegen von Sünden erlöset, daß du in der Sünde deine Freude, und in der Boßheit deine Ruhe suchen sollt?

Haben wir nicht eine nahe und theure Freundin **an unserer Seele**? Ach wie viel hat JEsus an dieselbe verwandt. Aber zu manchem, der seine Seele ins Verderben stürtzet, möchte man sagen: Ist das deine Barmhertzigkeit an deiner armen Seele? Machest du dir kein Gewissen, dein eigner Seelen-Mörder zu werden? Ehe-Leute sind einander **die nächsten Freunde**, welche Hertz und Hertz, Lieb und Leid, mit einander theilen sollen. Aber zu manchem zancksüchtigen, grimmigen, untreuen, liederlichen Ehegatten möchte man sagen: Ist das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde? an deiner Freundin? an deinem Ehegatten? Ist der Ehestand darzu eingesetzet, daß man sich unter einander schlagen und rauffen soll? Wenn GOtt einer Gemeine einen rechtschaffenen Lehrer giebet, so hat sie an demselbigen ohnstreitig **einen treuen Freund**,

der sie brünstig liebet, der ihr ewiges Heyl und Bestes suchet. Aber zu manchem störrigen, liebloſen und halßstarrigen Zuhörer möchte man sagen: Ist das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde? an deinem armen Seelsorger? Ist das der Danck für seine Treue? für seine Liebe? für seine Aengste und Kümmernisse, die er deinethalben träget? für sein Gebet, welches er deinethalben zu GOtt thut? Hältest du den für einen Feind, dessen Hertz in Liebe gegen dich wallet. Und zu dem Schuld-Knechte im heutigen Evangelio hätte man auch sagen mögen: Ist das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde und Mitbruder? Ist dir darum Barmhertzigkeit wiederfahren, daß du solche Unbarmhertzigkeit ausüben solltest? O welch ein trotziges Ding ist unser Hertz von Natur. Es hat eine rechte Wolffs- und Löwen-Art. Es speyet Gifft aus, wie ein grimmiger Drache. O du mildes Lamm GOttes, HErr JEsu, steure diesem Löwen, und mache das trotzige Hertz rechtschaffen demüthig und sanfftmüthig. Bereite es auch itzt dein Wort zu hören, und Sanfftmuth daraus zu lernen. Ihr aber, meine Lieben, betet andächtig zu GOtt; und singet: Gieb mir nach deiner Barmhertzigkeit ꝛc.

Evangelium Matth. 18, 23-35.

DArum ist das Himmelreich gleich einem Könige/ der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen/ kam ihm einer vor/ der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen/ hieß der HErr verkauffen ihn/ und sein Weib/ und seine Kinder/ und alles/ was er hatte/ und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder/ betete ihn an/ und sprach: Herr/ habe Geduld mit mir/ ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts/ und ließ ihn loß/ und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus/ und fand einen seiner Mit-Knechte/ der war ihm hundert Groschen schuldig/ und er grieff ihn an/ und würgete ihn/ und sprach: Bezahle mir/ was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder/ und bath ihn/ und sprach: Habe Geduld mit mir/ ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht/ sondern gieng hin/ und warff ihn ins Gefängniß/ bis daß er bezahlete/ was er schuldig war. Da aber seine Mit-Knechte solches sahen/ wurden sie sehr betrübt/ und kamen/ und brachten vor ihren Herrn alles/ das sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich/ und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht/ alle diese Schuld habe ich dir erlassen/ dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig/ und überantwortete ihn den Peinigern/ bis daß er bezahlete alles/ was er schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun/ so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen/ ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Vortrag und Abhandlung.

SIehe, wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel barmhertzige Könige seyn. So lasset uns Säcke um unsere Lenden thun, und Stricke um unsere Häupter, und zum Könige Israel hinaus gehen, vielleicht lässet er deine Seele leben. Also redeten dort die Knechte des Königes Benhadads unter einander. 1 Kön. 20, 31. O daß alle unbußfertige Sünder, welche den Zorn des grossen Himmels-Königes, JESU Christi, auf sich haben, seine Barmhertzigkeit sich zur Busse reitzen liessen, daß sie sprächen: Wir haben aus GOttes Wort gehöret, daß JEsus Christus, welchen wir mit Sünden so gröblich beleidiget haben, ein barmhertziger König sey. So lasset uns nun im Sack und in der Aschen Busse thun, lasset uns umkehren mit dem verlohrnen Sohne, lasset uns in rechtschaffener Bußfertigkeit vor ihm niederfallen, vielleicht lässet Er unsere Seele leben. Und ich sage: Wer sich von seinem gottlosen Wesen ernstlich bekehret, und sich zu dem grossen Könige, Christo JEsu, in Busse

und

und Glauben hinzu nahet, dessen Seele soll leben. Wer aber die Barmhertzigkeit des HErrn JEsu auf Muthwillen ziehet, und in seinen Sünden freventlich beharret, dessen Seele soll sterben. Dahin gehet der Inhalt der gantzen heiligen Schrifft; und sonderlich auch unsers heutigen Evangelii. So gebet nun GOtt durch heilige Andacht eure Hertzen, und vernehmet aus demselbigen: **Das herrliche Gleichniß JEsu von dem Könige und dem Schuld-Knechte.** Sehet an: I. Des Königes Barmhertzigkeit. II. Des Schuld-Knechts Unbarmhertzigkeit, und die darauf erfolgte gerechte Strafe. O HErr, sey deinen Knechten und Mägden gnädig. Laß deine Barmhertzigkeit über uns allen groß seyn, um dein selbst willen. Amen.

I. Des Königes Barmhertzigkeit.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige/ der mit seinen Knechten rechnen wollte.

Unser GOtt ist ein König. Mit Königen ist nicht zu schertzen. Sie haben grosse Gewalt von GOtt, und können harte Strafe ausüben. Was meinet ihr wohl, wie es denen ergehen werde, welche mit dem **Könige aller Könige und HErrn aller Herren** ihren Spott treiben, seinen Nahmen unnützlich im Munde führen, seine Befehle verlachen, seinen Zorn nicht scheuen, und seine Strafe nicht fürchten. Als dorten Simei den König David mit Worten und Wercken schändete, so sagte Abisai: Sollte dieser todte Hund meinem Herrn, dem Könige, fluchen? 2 Sam. 16, 9. Was sind wir gegen GOtt, und ohne seine Gnade? Todte Hunde sind wir. Soll nun ein todter Hund den grossen HErrn Himmels und der Erden verachten? sich trotziglich gegen ihn stellen? sich gegen ihn etwas zu seyn dincken? seine Stimme und sein Wort nicht leiden können? O wie leichte wäre es GOtt, einem solchen todten Hunde das Garaus zu machen.

GOtt ist ein solcher König, **der mit seinen Knechten rechnen will.** Wohlan, ihr Knechte und Mägde GOttes, machet euch geschickt zur Rechnung. Es ist nicht genung, daß man in der Welt sündiget, und thut, was ihm selbst gut deucht; man muß auch vor den Richter der Lebendigen und der Todten treten, und Rechnung ablegen. Man muß auch die Gerichts-Posaune hören. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, hernach aber das Gerichte. Ebr. 9, 27. So gehet nun hin, ihr sicheren, faulen, ungehorsamen Knechte und Mägde, gehet hin vor das Gerichte GOttes, und sehet, wie ihr bestehen werdet. Sehet, was ihr von der Verführung des Teufels und Vollbringung des Bösen haben werdet. Sehet, ob es nicht wahr seyn wird, was euch die Propheten und Knechte GOttes gesaget haben. Sehet, ob euch eure lustige Mit-Knechte und Mit-Brüder, mit welchen ihr in der Sünde Freundschafft und Gemeinschafft gepflogen habt, vor dem Gerichte GOttes werden erretten können? Itzo glaubet ihr unserer Predigt nicht, und beruhet auf eurem Sinne. Es wird euch aber die Erfahrung wohl in die Hände, ja nicht allein in die Hände, sondern über Leib und Seele kommen. O wie werdet ihr erschrecken, wenn ihr das Angesicht des grossen Himmels-Königes sehen werdet. Wie werdet ihr erstummen, wenn der König mit euch zu rechnen anfangen wird. Ihr aber, ihr frommen und getreuen Knechte und Mägde GOttes, bleibet, ach bleibet in der angefangenen kindlichen Furcht. Wachset und nehmet immer zu in allem Guten. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ps. 2, 11. Erkennet, daß der HErr GOtt ist. Ps. 100, 3. Bedencket, daß die Zeit kommet, da der König mit seinen Knechten rechnen wird. Dieß stellet euerm Gemüthe täglich vor, und verwahret euch für Sicherheit. O wie tröstlich wird euch das seyn, wenn der König auf jenen grossen Rechnungs-Tag euch für die Seinen erkennen wird. O wie herrlich wird der Gnaden-Lohn seyn. Wie denn von der Welt her nicht gehöret ist, noch mit Ohren gehöret, hat auch kein Auge gesehen, ohne dich, GOtt, was denen geschicht, die auf dich harren. Es. 64, 4.

Und als er anfieng zu rechnen/ kam ihm einer vor/ der war ihm zehen tausend Pfund schuldig.

Siehe, o Mensch, dein GOtt weiß, wie viel du Schuld gemacht hast. Vor ihm wirst du nichts beschönigen und leugnen können. Deine zehen tausend Pfund werden dir vor Augen geleget werden. O wie wirst du über solcher Schuld erschrecken. Wer seine Sache liederlich anfängt, und sich muthwillig in Schulden stürtzet, der hat seine Schuld nicht an **einem** Orte stehen, sondern er hat bald hier, bald da, etwas aufgeborget. So verhält es sich mit der Sünden-Schuld. Es gehet gleichsam Stück-weise damit zu, bis endlich ein Gantzes von zehen tausend Pfunden daraus wird. Hier erzürnet sich der Mensch sündlicher Weise; dort fluchet er einmal: Hier kommet er zur Gelegenheit, und treibt sündlichen Schertz: Hier versäumet er was Gutes; dort begehet er was Böses. Ach sehet, so häuffet sich die Sünde, und so kommet endlich eine Schuld von zehen tausend Pfunden zusammen. Aber das bedencket, das glaubet der verblendete Mensch nicht.

Mercket auch, wieder wen die Sünde eigentlich lauffet, und wer durch dieselbe beleidiget wird. Es heisset: Der war **ihm, ihm** zehn tausend Pfund schuldig. Wem war der Knecht zehn tausend Pfund schuldig? **Dem Könige.** Das mercke, du verstockter halßstarriger Sünder. Hast du Lust Sünde mit Sünde zu häuffen, so wage es hin auf deine Gefahr. Du hast es nicht mit einem Bettler, sondern mit einem Könige, zu thun. Du lässest dich nicht mit Menschen, sondern mit GOtt ein. Deine Sünden lauffen alle wieder GOtt. Dein Mund ist voll Fluchens; **du thust es GOtt.** Du versäumest, verschläfest, verachtest die Predigt des Göttlichen Wortes; **du thust es GOtt.** Du schlägest alle gutte Ermahnung in den Wind; **du thust es GOtt.** Du wendest den Ruhe-Tag des HErrn nicht zur gottseligen Ruhe, sondern zur Sünde an; **du thust es GOtt.** Du hast ein Hertz voll Hasses, Neides, Zornes und Unversöhnlichkeit; **du thust es GOtt.** Du wältzest dich in Fresserey, Saufferey, Unzucht, Schalckheit, und mancherley Boßheit herum; **du thust es GOtt.** Du hast die Welt lieber als den Himel, du suchest das Zeitliche mehr als das ewige; **du thust es GOtt.** Du kömmst zur Beicht, und besserst dich nicht: Du nimmst Christi Leib und Blut, und du wirst immer ärger: Du setzest GOtt aus den Augen, du verschmähest dein Heyl, und bleibest auf deinem verkehrten Sinn: Man mag dich um Christus willen, um des Himmelreichs willen bitten, daß du dich bessern wollest, aber du höreſt es nicht, du hast deinen Spott damit. Schau, du Bösewicht, du Kind der Höllen, **das thust du alles deinem GOtt.** Der wird dich strafen, der wird dich richten, dem wirst du nicht entlauffen. O daß du mit einem erschrockenen zerknirschten Hertzen um Gnade bätest, und sprächest: **Straf mich nicht in deinem Zorn, grosser GOtt, ach schone: Ach laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne.** Ach daß ihr doch die Zahlung JESU Christi nicht verschmähen wolltet. Euer boßhafftiges sündliches Leben aber ist nichts anders, als eine Verschmähung JESU und seiner Zahlung. O daß euch doch heute die donnernde Stimme des Gesetzes zu JEsu triebe. Wollet ihr aber bey JEsu seyn, so müsset ihr von euern vorsetzlichen Sünden ablassen. Christus und Belial stimmen nicht. 2 Cor. 6, 15.

Da er es nun nicht hatte zu bezahlen/ hieß der Herr verkauffen ihn/ und sein Weib/ und seine Kinder/ und alles/ was er hatte/ und bezahlen.

Mercket den Ernst GOttes. GOtt will bezahlet seyn. Wer durch muthwillige beharrliche Sünden JEsum verschmähet, und sich seiner Zahlung boßhafftiger Weise verlustig machet, von dem will GOtt selbst auf jenen Gerichts-Tag die Bezahlung fordern. Und da wird es nicht so saumselig und schläfrig hergehen, wie sich mancher Mensch in seiner Sicherheit einbildet. Sondern es wird heissen: **Bezahle, bezahle.** Im Evangelio muß Weib und Kind dran. O Sünder, du hast Leib und Seele. Schone dessen, und fürchte dich für dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Matth. 10, 28.

Da fiel der Knecht nieder/ und betete ihn an/ und sprach: HErr/ habe Geduld mit mir/ ich will dir alles bezahlen.

Lernet hierbey zweyerley. Erstlich: Sehet an des Sünders Beschaffenheit **vor** und **in** der Busse. **Vor** der Busse, und in der Sicherheit ist der Mensch stoltz, trotzig, höhnisch, leichtsinnig. Wenn er GOttes Wort hören soll, so schläfet er. Wenn ihm GOttes Zorn verkündiget wird, so lachet er. Aber **in** der Busse fället er nieder, und demüthiget sich. In der Sicherheit fraget der Mensch nichts nach GOtt; in der Busse aber betet er GOtt an. In der Sicherheit hält sich der Mensch für rein, und dencket nicht, daß er GOtt was schuldig sey; aber in der Busse spricht er: HErr, habe Geduld mit mir. O meinet nicht, ihr sichern Hertzen, daß eure Frölichkeit immer währen, und euer Trotz kein Ende haben werde. In der Busse, ach GOtt gebe sie euch, und im Tode, wird es gar aus einem andern Thone klingen. Vors andere: Mercket auch des Sünders **Schwachheit in der Busse.** Er spricht: **Ich will dir alles bezahlen.** Da erkennet der Sünder noch nicht recht die hohe Gerechtigkeit GOttes. Er will sich noch immer mit etwas gegen GOtt behelffen. Weil es aber nicht eben aus vorsetzlicher Boßheit, sondern aus Schwachheit geschiehet, so hat GOTT Geduld mit ihm. Wie aus folgendem zu ersehen ist.

Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts/ und ließ ihn loß/ und die Schuld erließ er ihm auch.

O ein freundlicher GOtt! Wenn bey dem Menschen eine rechte, wahre, ernste Busse vorgehet, so gehet in dem Hertzen GOttes vor ein Jammern, ein Erbarmen, ein Mitleiden. Es erfolget ein Loßlassen. Das Hertze krieget Erleichterung, und das Gewissen fänget an ruhig zu werden. Es schmecket und fühlet die Gnade GOttes. O eine süsse Loßlassung! Es geschiehet auch eine Erlassung der Schuld. Die Sünde wird geschenckt, und in die Tiefe des Meers versencket. Wie Christus zu dem Gichtbrüchtigen sagte:

sagte: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2. O bedencket euch, ihr Sünder. Warum wollet ihr an statt des Jammers und des Erbarmens, den Zorn GOttes auf euch behalten? Ihr könnet loß kommen. Warum bleibet ihr doch nun in den Ketten der Sünde, und in den Banden des Todes liegen? Die Schuld kan euch erlassen werden. Ach warum wollet ihr die grosse Sünden-Schuld auf euern armen Seelen behalten?

Freuet euch aber über die Göttliche Gnade, ihr wahrhafftig-bußfertigen Seelen. Sehet doch an die selige Veränderung, die bey euch vorgegangen ist. Der HErr hat ein neues in euerm Hertzens-Lande geschaffet. Jer. 31, 22. Vorhin schwebte der Zorn GOttes über euch; und nun ist lauter Erbarmen über euch in seinem Hertzen. Vorhin waret ihr gefangen; itzo seyd ihr loß. Vorhin hattet ihr Schuld und Strafe auf euch; und nun ist euch beydes erlassen. O seyd danckbar, und vergesset nicht solcher Gnade. Machet es nicht, wie der Schuld-Knecht gethan hat, dessen böse That in den nachfolgenden Worten gemeldet wird.

II. Des Schuld-Knechts Unbarmhertzigkeit, und die darauf erfolgte gerechte Strafe.

Da gieng derselbige Knecht hinaus/ und fand einen seiner Mit-Knechte/ der war ihm hundert Groschen schuldig/ und er grieff ihn an/ und würgete ihn/ und sprach: Bezahle mir/ was du mir schuldig bist.

So treiben es viele Menschen. Von GOtt empfahen sie täglich viel Guttes; aber gegen den Nächsten haben sie ein Hertze wie ein Stein. Von GOtt wollen sie Vergebung haben; aber dem Nächsten wollen sie nichts verzeihen. Von GOtt begehren sie die Loßlassung; aber den Nächsten wollen sie stecken und pflecken. Sie rühmen sich der Liebe GOttes; und sind gegen den Nächsten voll Hasses. O meine Liebsten, habt ihr eine Sache mit dem Nächsten in irrdischen Dingen abzuthun, hat er euch ein Wort zuwieder geredet, oder einen Tritt zu nahe gethan, so könnet ihr das Eure wohl suchen; aber sehet zu, daß es in christlicher Bescheidenheit, Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Geduld und Billigkeit geschehe. Wer aber seinem Nächsten bald nach der Gurgel greifft, und sich gegen ihn stellet, als wenn er aus der Haut fahren wolle, der giebet zu verstehen, daß er nicht begehre in die Fußstapffen seines himmlischen Vaters zu treten. Das mercket ihrjenigen, die ihr mit dem Angreifen und Würgen, Schlagen und Rauffen, Poltern und Fluchen, so bald fertig seyd, und bey solchen offenbaren Lastern noch Wunder meinet, wie wohl ihr eure Sache ausgerichtet habt. Ihr armen Seelen, wenn der Geist JESU in euch wäre, so würdet ihr gar andere Früchte von euch spüren lassen. Sonderlich hat sich ein Christ im Anfange seiner Bekehrung wohl in Acht zu nehmen, daß er nicht wiederum zurücke falle, und vergesse, was GOtt an ihm gethan hat. Wer sich lässet düncken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber GOTT ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. 1 Cor. 10, 12. 13. Sehet euch vor, daß wir nicht verliehren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen. Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen GOtt. Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beyde, den Vater und den Sohn. 2 Joh. v. 8. 9.

Da fiel sein Mit-Knecht nieder/ und bath ihn/ und sprach: Habe Geduld mit mir/ ich will dir alles bezahlen.

Lernet an diesem Exempel, wie sich ein Christ gegen zornige und grimmige Leute verhalten soll. Er soll nicht wieder schelten, wenn er gescholten wird: Nicht Rache üben gegen den, der ihm unbillig begegnet; sondern er soll seinem Feinde mit Liebe, Demuth, Freundlichkeit und geduldigem Leiden entgegen gehen. So lautet die Ermahnung: Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet. 1 Pet. 3, 9. So machte es Christus, von welchem es heisset: Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. 1 Pet. 2, 21-23. O wenn manche zwistige Nachbaren, manche zanckstichtige Freunde, manche lieblose Eheleute zu dem HErrn JEsu in die Schule gehen wollten, wie ruhig würde es unter ihnen werden.

Er wollte aber nicht/ sondern gieng hin/ und warff ihn ins Gefängniß/ bis daß er bezahlete/ was er schuldig war.

Wenn GOTT einem Menschen besondere Gnade erzeiget hat, der Mensch aber mißbrauchet dieselbe, und fället in Sicherheit zurücke, so wird seine Blindheit und Verstockung hernach desto grös-

gröſſer: die Boßheit wächſet, und die Sünde bekommet immer mehr Gewalt über ihn. Es wird bey einem ſolchen Menſchen das Wort JESU erfüllet, da er ſpricht: Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandert er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ihr nicht. Da ſpricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Wenn er nun ſolch Haus, oder Hertz, müßig und ſicher findet, ſo gehet er hin, und nimmt zu ſich ſieben andere Geiſter, die ärger ſind, denn er ſelbſt, und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie allda, und wird mit demſelben Menſchen ärger, denn es vorhin war. Matth. 12, 43-45. Sehet nur an die Boßheit des Schuld-Knechtes, wie ſie wächſet und zunimmet. Ihm waren **zehen tauſend Pfund** geſchencket worden, und er würget den Nächſten um **hundert Groſchen** willen. Kurtz vorher hatte er ſelbſt zu den Füſſen des Königs gelegen, und war erhöret worden; itzo lieget ſein Mit-Knecht zu ſeinen Füſſen; aber er will ihn nicht hören. Er war kaum ſelbſt loßgelaſſen worden; und itzo wirfft er ſeinen Nächſten ins Gefängniß. Er wurde gebeten und angeflehet; aber er wollte nicht hören. So unbarmhertzig iſt der Menſch von Natur, und ein ſolch ſteinern Hertz hat er gegen GOTT und Menſchen. Der Nächſte bittet ihn; **aber er will nicht.** JEſus ruffet ihm; **aber er will nicht.** Das Wort GOttes ermahnet ihn; **aber er will nicht.** Der Knecht GOttes redet ihm zu; **aber er will nicht.** Die Seligkeit wird ihm angebothen; **aber er will nicht.** Das heiſſet recht: Ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37.

Da aber ſeine Mit-Knechte ſolches ſahen/ wurden ſie ſehr betrübt, und kamen/ und brachten vor ihren Herrn alles/ das ſich begeben hatte.

O Menſch, du haſt deine Mit-Knechte. Solches ſind theils die heiligen Engel, theils fromme und gottſelige Chriſten. Wenn du nun Gewalt und Unrecht übeſt, ſo gehet bey deinen Mit-Knechten zweyerley vor. Erſtlich, **ſie betrüben ſich über dein laſterhafftiges Leben.** Und zwar entſtehet bey ihnen nicht kleine, ſondern groſſe Betrübniß. **Sie wurden ſehr betrübt.** So erkennet nun, was diejenigen, welche Unrecht und Sünde lieben, für elende und Jammerns-würdige Menſchen ſeyen. Sie lachens; aber die Engel weinen. Sie ſind frölich; aber fromme Chriſten betrüben ſich. Kurtz, es ſind Leute, um derentwillen alle heilige Engel und gottſelige Chriſten ſehr betrübet ſind. Zum andern, **die Mit-Knechte bringen alles vor GOtt, was ſich begiebet.** Die Engel ſagens GOtt: die Frommen klagens GOtt; wie wollte nun der Gottloſe und Sünder ungeſtraft bleiben?

Da forderte ihn ſein Herr vor ſich/ und ſprach zu ihm: Du Schalcks-Knecht/ alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen/ dieweil du mich bateſt. Solteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig/ und überantwortete ihn den Peinigern/ bis daß er bezahlete alles/ was er ſchuldig war.

Viererley haben alle boßhafftige und beharrliche Sünder zu gewarten. Erſtlich, GOTT wird ſie vor ſich fordern. Es iſt nicht gnung, daß die chriſtliche Obrigkeit und der Seelſorger den ſündlichen Menſchen zuweilen aus dringender Noth vor ſich fordert, ſondern er hat auch dieß zu gewarten, daß ihn GOtt ſelbſt vor ſich fordern will. Zum andern, ihr begangenes Unrecht und ihr frevelhafftiges Leben wird ihnen unter Augen geſtellet werden. Und zwar wird ſolches in dem höchſten Ernſt und Eifer geſchehen. Es wird heiſſen: **Du Schalcks-Knecht.** Hier auf der Welt bekommt der Menſch, wenn er auch offt ſündlich und gottloſe lebet, dennoch denjenigen Nahmen, welchen etwa ſein Beruf und Stand mit ſich bringet. Er wird genannt: **Der Ehr- und Arbeitſame, der Wohlbenahmte, der Ehrwürdige, der Hochachtbare, der Edle**; aber dort wird es heiſſen: **Du Schalcks-Knecht.** Zum dritten, der Zorn GOttes wird über ihnen entbrennen. Weil ſie den Segen verachtet, ſo ſollen ſie den Fluch haben. Weil ſie die Gnade verſchmähet, ſo wird der Zorn über ſie kommen. Zum vierten, ſie werden den Peinigern überantwortet werden. Wer ſind die Peiniger? Es ſind alle zeitliche, geiſtliche und ewige Strafen, denen GOTT die beharrlichen Sünder endlich übergeben und überantworten wird. Es ſind alle Flüche und Plagen, welche GOtt in ſeinem Worte den Gottloſen gedrohet hat. Dieſe ſollen den Sünder treffen. Es ſoll nicht ein Wort an ihm unerfüllet bleiben. Was meinet ihr nun, um wen ſtehet es beſſer, um die Frommen oder um die Gottloſen? Iſt es beſſer, ſein Fleiſch creutzigen, oder die Lüſte ſeines Fleiſches vollbringen? Iſt es beſſer, wieder die Sünde ſtreiten, oder die Sünde vollbringen? Sehet auch, ob dereinſt kein Unterſcheid unter den Leuten ſeyn werde? Ob es einem gehen werde, wie dem andern? Ob es werde einerley ſeyn, GOtt oder der Welt, Chriſto oder Belial, gedienet haben? Sehet, ob den Kindern der Finſterniß ihr

sündliches Leben ungenossen ausgehen werde? O gewißlich, das Wort des HErrn muß wahr werden, welches im Propheten Malachia also lautet: Ihr sollt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Mal. 3, 18.

Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun / so ihr nicht vergebet von eurem Hertzen / ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Erkennet nun aus diesen Worten den eigentlichen Verstand des gantzen Gleichnisses JEsu, und lernet, was an der brüderlichen Verzeihung und Versöhnung gelegen sey. Wie wir messen, so will GOtt auch messen. Wo wir nicht verzeihen, so will GOtt auch nicht verzeihen. O erkennet die Heiligkeit und Gerechtigkeit, den Ernst und Eifer GOttes. Ermuntert euch alle zu einer demüthigen Furcht GOttes. Wir haben einen himmlischen Vater. O lasset uns doch diesen Vater nicht zum Zorne reitzen. GOtt will, daß wir von Hertzen vergeben sollen. O lasset uns doch solchem Worte der Ermahnung nachkommen. GOtt will alles **von Hertzen** gethan haben: Gleichwie er auch uns **von Hertzen** meinet. Darum lasset uns doch **von Hertzen** GOtt fürchten, **von Hertzen** GOtt anruffen, **von Hertzen** GOttes Wort und den Nächsten lieben, **von Hertzen** der Sünde gram seyn, **von Hertzen** das Reich GOttes suchen. Wir sind Brüder. O lasset uns doch brüderlich gesinnet seyn. JEsus nennet sich unsern Bruder. Er sprach dorten: Gehet hin, und verkündiget **meinen Brüdern**. Matth. 28, 10. Auch alle Ermahnungen und christliche Bestrafungen, die ihr heute gehöret habt, sind aus dem **Bruder-Hertzen JEsu** geflossen. Er hat uns sein Wort, als Brüdern, verkündigen lassen. Welches sind aber die rechten Brüder und Schwestern JESU? Der Heyland giebt die Antwort, und spricht: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter. Matth. 12, 50. Wohl dem, der in der Bruder-Liebe JEsu stehet. So gehet nun hin, und lebet nicht als **Feinde**, sondern als **Brüder** JEsu.

Hierauf lasset uns bey dem heutigen merckwürdigen Evangelio noch ein wenig stille stehen, und bey demselben insonderheit lernen, **daß GOtt ein gerechter, heiliger, allgegenwärtiger und allwissender GOtt sey, der auf der Menschen Thun und Leben Achtung giebt, und ein jedwedes zur Rechenschafft vorfordern wird.** Es heisset im Evangelio: **Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.**

Es will aber der HErr unser GOtt rechnen, oder Rechnung halten, einmal mit allen denen, welche zum Lehr-Stande in Kirchen und Schulen auf der Welt beruffen worden sind. Er will wissen, wie sie das anbefohlne wichtige Amt geführet haben. GOtt will Rechnung und Gericht halten mit allen denen, die im Obrigkeitlichen Stande gelebet haben. Er will von allen ihren Verrichtungen und Vornehmen, Gebothen und Verbothen, Einrichtungen und Anstalten, mit was vor Hertzen, und aus was vor Absichten alles und jedes geschehen sey, die genaueste Antwort fordern. GOtt will Rechnung halten mit allen Eltern und Kindern, und ein jedwedes, wie es gelebt und gewandelt, zum Verhör vorfordern. O wie übel und schlecht wird manches in solchem Göttlichen Verhör bestehen. Wie schamroth werden manche Eltern werden, wenn ihnen der gerechte GOtt ihre üble Kinderzucht und schnöde Verwahrlosung der Seelen ihrer Kinder unter die Augen stellen wird, wie dem Knechte im Evangelio seine Unbarmhertzigkeit. Wie schlecht werden alle diejenigen Kinder in der zukünfftigen Rechenschafft bestehen, die das vierte Geboth gegen GOtt und den Menschen aus den Augen gesetzet, und in ihrem ungebrochnen, wilden, fleischlichen, eitlen, unbußfertigen Sinne aufgewachsen sind. GOtt wird Rechnung halten mit allen Eheleuten, wie sie ihren Ehestand angefangen, fortgesetzet und geführet haben. O was vor greuliche Sünden und Laster werden da ans Tage-Licht kommen, und welche schwere Rechenschafft wird da auf manche Ehe-Leute (auf manchen Ehegatten) fallen, die den Willen GOttes so freventlich aus den Augen gesetzet haben. GOtt wird Rechnung halten auf jenen grossen Tag mit allen blinden Juden, Heyden und Türcken, warum sie aus den Wercken der Natur, die ihnen doch so deutlich vor Augen gelegen, den wahren GOtt nicht haben wollen erkennen lernen? Warum sie GOtt nicht gepreiset als einen GOtt, noch gedancket, sondern die Wahrheit GOttes verwandelt in Lügen, und dem Geschöpffe mehr gedienet als dem Schöpffer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Röm. 1, 25. GOtt wird Rechnung halten mit allen denen, die den Christen-Nahmen geführet, ob sie auch in der That rechte wahre Christen durch seine Gnade worden seyn, oder ob sie sich um solche seine Gnade wenig bekümmert, und den Christen-Nahmen nur zum Schein und aus Gewohnheit gehabt und geführet haben? Das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist; sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist. Röm. 2, 28. Also kan und muß ich sagen: Das ist

noch

noch lange kein rechter Christ, der nur äusserlich dem Nahmen und Gewohnheit nach ein Christ ist, und sich einen Christen nennen lässet, da in seinem Hertzen und Leben kein wahrhafftiges Christenthum zu finden ist; sondern das ist ein Christ, der innerlich durch Christum und sein Wort wahrhafftig erleuchtet und bekehret ist, und nachmals auch im Lichte wandelt, und das Licht seines Glaubens vor den Leuten leuchten lässet. Von den letzten Zeiten sagt Paulus, daß in denselben Leute seyn würden, die den Schein eines gottseligen Lebens haben, aber seine Krafft verläugnen. 2 Tim. 3, 5. Das thun gar viele unter denen, die sich Christen nennen lassen. Sie haben den Nahmen Christi, sie wohnen dem GOttes-Dienste mit bey, sie brauchen die Sacramenta; aber die Krafft der wahren Gottseligkeit, und des wahren thätigen Christenthums verläugnen sie. Daher sind solche Maul-Christen gleich den todten Gräbern, die äusserlich ziemlich hübsch scheinen, innerlich aber voll Unflath liegen. Matth. 23, 27. GOtt wird Rechnung halten mit allen denen, die in falscher Lehr und verdammlichen Irrthümern wieder JEsum und seine Lehre muthwilliger und boßhafftiger Weise gesteckt, oder zu denselben übergetreten sind. Da wird sie GOtt fragen, warum sie den richtigen Weg verlassen? Warum sie für das Licht die Finsterniß, und für Christum Belial genommen haben? GOtt wird Rechnung fordern von allen denen, die die Wahrheit gehabt, gehört und gewust, aber der Wahrheit nicht gehorchet, sondern vielmehr der Ungerechtigkeit. Paulus spricht: Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOtt durch Uebertretung des Gesetzes. Röm. 2, 23. Hierher gehören nun gar sonderlich diejenigen armen verblendeten Menschen, die sich mit dem Munde rühmen, daß sie auch wohl wüsten, was in der Schrifft stünde, die aber mit ihrem eitlen verkehrten Wandel der Schrifft schnurstracks zuwieder leben. Verstünden sie die Schrifft, so würde sich durch die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes bald ein anderes und besseres Leben bey ihnen finden. Die Pharisäer dachten auch, sie verstünden die Schrifft, da sie Christum creutzigten, da sie die Apostel zur Stadt und zum Lande hinaus jagten, da sie den in Bann thaten, der sich zum Nahmen Christi bekennete. Wer wird aber glauben, daß bey solchen greulichen Sünden eine wahre seligmachende und heilwärtige Erkenntniß der Schrifft bey ihnen gewesen sey. Der Teufel kan durch seine Verblendung bey dem Menschen gar viel ausrichten, daß er sich für erleuchtet hält, da er doch noch in der Finsterniß stecket: Daß er meinet, er werde mit seinem Leben bey GOTT schon zurechte kommen, da er doch, wo keine Buß und Besserung erfolget, laut des Göttlichen Worts, ein Kind der ewigen Verdammniß ist. Der Fürst der Finsterniß kan einen Menschen blenden, daß er meinet, er sey auf dem rechten Wege, da er doch auf dem breiten Wege wandelt: daß er sich für rein hält, da er doch von seinem Sünden-Koth und Unflath nicht gewaschen ist. Sprüchw. 30, 12. Darum mögen wir wohl recht auf der Hutt stehen. Wir mögen wohl nicht so leichtsinnig zufahren. Wir mögen wohl GOtt die Ehre geben, demüthig seyn, inbrünstig beten, uns gebührend erforschen und prüfen, und dem Heiligen Geist unser Hertz einräumen. Auf solche Art werden wir zur wahren Erkenntniß kommen, und wenn wir dabey verharren, des rechten Weges durch Göttliche Gnade nicht verfehlen können.

Wir stehen aber vorizt in der höchst-nöthigen Lehre und Betrachtung, **daß GOtt mit den Menschen rechnen werde.** Dabey sage ich noch zuletzt, daß GOtt gar sonderlich **mit uns Evangelischen Christen** Rechnung halten werde. Uns wird die Göttliche Wahrheit und der Weg zur Seligkeit gezeiget. Ap. Gesch. 18, 26. Uns wird Christus JEsus vor die Augen gemahlet. Gal. 3, 1. Uns wird verkündiget die Busse zu GOTT, und der Glaube an unsern HErrn JEsum Christum. Ap. Gesch. 20, 21. Weil uns nun für vielen andern solche grosse Gnade wiederfähret, so will auch GOTT für andern Rechnung mit uns halten, wie wir die empfangene Gnade gebraucht haben. Gewiß, es ist nicht eine geringe Sache, ein Evangelischer Christ seyn. Höre es, Evangelischer Christ! Dir wiederfähret grosse Gnade. Ach brauche sie ja, und laß sie nicht vergeblich an dir seyn; sonst wartet grosse Rechenschafft auf dich. Dir scheinet ein helles Licht. Ach bleibe ja nicht im Finsterniß. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Joh. 12, 35. Uns gehet sonderlich das Wort JEsu an, da er spricht: Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesaget, so hätten sie keine Sünde, nun aber können sie nichts fürwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Joh. 15, 22.

Also will GOTT, der König aller Könige, und HERR aller Herren, **rechnen** mit seinen Knechten, ich meine, er **will Rechnung und Gericht halten mit allen Menschen.** Niemand zweiffle hieran. Ich wiederhole zur Uberzeugung unsers Hertzens noch einmal die Worte des Evangelii: **Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.** So ist uns ja allen wohl bekannt der Befehl, der dort an den Haushalter ergieng: Thue Rechnung von deinem Haushalten. Luc. 16, 2. Ingleichen: Uber

eine

eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschafft mit ihnen. Matth. 25, 19. Wie deutlich und nachdrücklich lauten nicht die Worte Matth. 12, 36: Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben. So redet auch Petrus sehr beweglich hiervon, und spricht: Und Er, Christus JEsus, hat uns gebothen zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß Er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Ap. Gesch. 10, 42.

Ist nun diese vorgetragene Lehre richtig, und hat ihren Grund in der heiligen Schrifft, so bedencket doch selbst, Geliebte, wie diejenigen in dem zukünfftigen Gerichte GOttes bestehen werden, die an keine Rechenschafft gedencken: die immer aufs Kerbholtz loß sündigen, die Barmhertzigkeit GOttes zum Deckmantel ihrer Boßheit brauchen, und an keine wahre Busse gedencken. Ach bedencket doch, wie diejenigen dort bey GOtt bestehen wollen, die hier mit GOtt keine Richtigkeit machen, sondern in ihren Sünden erstarren und ersterben. Wie wollen die **Unbußfertigen** bestehen; da GOtt allen Menschen so ernstlich Busse gebothen hat. Ap. Gesch. 17. Wie wollen die **Verächter GOttes und seines Wortes** bestehen und zurechte kommen; da unser JEsus ausdrücklich saget: Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Wie wollen die lauen und trägen **Maul-Christen** bestehen; da GOtt mit klaren Worten saget, daß er diejenigen, die lau sind und weder kalt noch warm, ausspeyen wolle aus seinem Munde. Offenb. 3, 16. Wie wollen die **Irrdisch- und Fleischlich-Gesinnten** bestehen, die nicht nach GOtt, sondern nach der Welt gesinnet seyn; da es ausdrücklich heisset: Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschafft wieder GOtt: sintemahl es dem Gesetze GOttes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Röm. 8, 7. Wie wollen die **Trunckenbolde** bestehen; da unser JEsus so ernstlich gebothen und gesaget hat: Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch, denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Luc. 21, 34. 35. Wie wollen die **Unkeuschen und Unzüchtigen** bestehen, wenn GOtt Rechnung halten wird; da es heisset: Die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten. Ebr. 13, 4. Wie wollen die **Flucher, Narrentheidiger, Todtenreisser, Verleumbder, Lügner, Lästerer** bestehen; da unser HErr JEsus spricht: Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben. Matth. 12, 36.

Dieses sage ich nun einem jedweden zur Warnung. Ein jedwedes gehe in sich, und dencke: Was mache ich doch? Jer. 8, 6. Wie lebe ich? Wie halte ich Haus vor meinem GOtt? Ach niemand lebe und bleibe in herrschenden Sünden. Ein jedwedes stelle sich doch die gewisse und zukünfftige Rechnung vor, und dencke: Auch **mit mir** wird GOtt rechnen: auch **ich** werde dort vor dem Angesichte JEsu von meinem geführten Leben müssen Rechenschafft geben.

Wie nun dieß alle beharrlich-Gottlose und Sichere, die sich noch in ihren Sünden, Eitelkeiten und Lüsten herum fühlen, zu ihrem Schrecken, aber auch zu ihrer Besserung zu mercken haben: Also finden auch diejenigen, die aus dem Finsterniß zum Lichte getreten sind, und nunmehro in wahrer ungeheuchelter Reue und Busse, Glauben und Gottseligkeit vor GOtt stehen und im Lichte wandeln, hierbey einen süssen Trost für ihre Seele. Da sie nun durch GOttes Gnade sich haben aufwecken lassen aus dem Schlafe der Sicherheit: da sie nun von dem breiten Wege auf den schmalen Himmels-Steg sich herüber ruffen, und ihre Seele dem HErrn JEsu haben zuführen lassen: so führet der HErr JEsus ihre Rechnung vorm himmlischen Vater, und stehet für sie. Ihr Schuld-Register ist gleichsam mit einer Blut-Linie durchstrichen. Es stehet auf allen Blättern das Wort oben an geschrieben: **Vergeben! verziehen! erlassen! geschenckt!** Unten an stehet das Wort: **Richtig bezahlt!** nemlich durch JEsum und sein Blut. Denn so heisset es: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Ubertretung um meinetwillen, und gedencke deiner Sünde nicht. Es. 43, 24. 25. Sie können nun sagen: **Soll etwa meine Schuld wo angeschrieben stehen, da steht itzt GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen, dein rosinfarbnes Blut macht alle Rechnung gutt.** So lange auch die frommen und bekehrten Seelen im Gnaden-Stande bleiben, und sich durch muthwillige Sünden von GOtt nicht trennen, so lange schwebet über ihnen nichts als lauter Gnade. Da heisset es: So wir im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7. Sollte ihnen ja etwas aufgezeichnet oder aufgeschrieben werden, so müste es mit dem Blute JESU geschrieben werden.

Aber diese Schrifft schreibet keine Schulden ein, sondern sie löschet die Schulden aus. Eine wahre fromme Seele kan sprechen: **Soll meine Sünde mir nun angeschrieben bleiben, so bitt ich, du wollst sie mit deinem Blute schreiben: denn diese Schrifft allein schreibt keine Schulden ein.** Einen solchen Freund und Trost haben fromme Seelen an ihrem JEsu. Ach sollte ihr Hertz in brünstiger Liebe gegen JEsum nicht zerfliessen? O wie wohl stehet es einer frommen Seelen an, wenn ihr die Thränen häuffig aus den Augen hervor rinnen und über die Backen herab fliessen, nicht etwa, daß ihr ein irrdischer Kummer wiederfahren, sondern **deßwegen**, weil sie ihren JEsum noch so wenig lieben kan: **deßwegen**, daß sie ihren JEsum bald vollkommen lieben, und Ihm für seine Liebe dancken könne.

Sehet aber, ihr Gottlosen und Unbekehrten, die ihr noch eure Lust und Freude an der Sünde habt, eine solche Gnade achtet ihr nicht. O ihr geistliche Narren und Thoren, wer hat euch bezaubert und bethöret, daß ihr eine solche Seligkeit nicht achtet, die so groß ist? O schicket euch auch, und begegnet dem HErrn euerm GOtt. Die Zeit ist kurtz. Wir stehen in der letzten Zeit. Eilet und säumet nicht, JEsum und in Ihme Gnade zu suchen. Es ist Schade um die vergangene Zeit, daß sie in Sünden zugebracht worden ist. O nehmet der noch übrigen kurtzen Zeit besser wahr.

2.) Hiernächst lasset uns auch lernen, daß die Feindschafft und Unversöhnlichkeit ein abscheuliches und greuliches Laster sey. Die Unversöhnlichkeit betrübet die heiligen Engel und frommen Christen. **Da das seine Mit-Knechte sahen, wurden sie sehr betrübt.** Die Feindseligkeit und Unversöhnlichkeit reitzet den grossen GOTT im Himmel zum Zorn. **Da ward sein Herr zornig.** Ein unversöhnlicher Mensch hat das blitzende und scharffe Schwerdt des Zornes GOttes über seinem Hertzen und Haupte hangen. Ein beharrlich-feindseliger, neidischer, zorniger, bitterer, unversöhnlicher Mensch isset und trincket im Zorne GOttes, er arbeitet im Zorne GOttes, er gehet in die Kirche im Zorne GOttes, und wenn er in seiner Unversöhnlichkeit stirbt, so fähret er dahin im Zorne GOttes. Die Unversöhnlichkeit schliesset den Menschen würcklich aus von dem Himmelreiche, und stürtzet ihn in die Verdammniß. Es heisset: **Und überantwortete ihn den Peinigern.** Wer also die Gemeinschafft der heiligen Engel, die Gnade GOttes, und die ewige Seligkeit haben will, der wandele in Liebe und Versöhnlichkeit.

3.) Endlich und zum Beschluß lasset uns ermahnet seyn, daß wir dem himmlischen Vater nachahmen, und in seine Fußstapffen treten. **Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?** So komme nun her, mein Christ, und siehe die Art deines himmlischen Vaters. Suche ihm nachzuahmen. Dein himmlischer Vater hat sein Kind JEsum hertzlich lieb. Denn so spricht Er: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 17, 5. Ach ahme nach deinem himmlischen Vater, und lerne deinen JEsum hertzlich lieb gewinnen. Sprich: Dieß ist mein JEsus, mein Erbarmer, mein Immanuel, an dem ich Wohlgefallen habe. Dein himmlischer Vater hasset das Böse. Er ist nicht ein GOtt, dem gottloß Wesen gefällt, wer böse ist, bleibt nicht vor ihm. Ps. 5, 5. Folge nach deinem himmlischen Vater, und werde ein abgesagter Feind der Sünde. Dein himmlischer Vater thut auch den Undanckbaren Guttes. Er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen, und über die Gutten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 45. O lerne die Feinde lieben. Und auch in andern Dingen ahme nach deinem himmlischen Vater. So hast du Kinder-Recht, und kanst sagen: **Abba, mein Vater! Weil du mein GOTT und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Hertz, ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.** Wohlan, weissest du auf Erden keinen Trost, so sey GOttes Kind. Dein Vater im Himmel weiß Rath und Trost genung. **Es gehe, wie es gehe, mein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath.** Das bestättige GOtt bey uns, und seine Gnade sey mit uns allen. Lasset uns bußfertig seufzen und schlüssen: **Hör, und erhör mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vater-Hertz! wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.** Amen.

)o(

Mein

Mein GOtt, laß der Gottlosen Boßheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten.

Am drey und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErr JEsu, du treuer und aufrichtiger Freund unserer Seelen, der du von den Deinen in Lieb und Leid ohne Falsch erfunden wirst, ach siehe, welch ein schädliches Gifft der Schalckheit hat die alte Schlange in unser Hertz ausgegossen. O welch ein Schalcks-Hertz, welche Schalcks-Ohren haben wir alle von Natur. Sir. 19, 24. O welch ein Schalcks-Rath wird in vielen Hertzen gehalten und beschlossen. Nah. 1, 11. Erbarme dich unser in solchem Elende, und gehe mit uns armen sündigen Schalcks-Knechten nicht ins Gericht. Gieb uns deinen Sinn, o HERR JESU. Erfülle unser Hertz mit Lauterkeit und Wahrheit. Brenne durch das Feuer deines Wortes und Geistes die unreinen Schlacken der Falschheit aus; auf daß unser Hertz rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, dir zu Lob, Preiß und Ehren. 1 Pet. 1, 7. Ach zeige den boßhafftigen Schälcken und muthwilligen Sündern ihr Elend. Thue ihnen durch dein Wort die Augen auf, und laß sie ihren verdammlichen und unseligen Zustand erkennen, auf daß sie errettet und selig werden. Thue es um deiner Treue willen, Amen.

Was haben meine Freunde in meinem Hause zu schaffen? Sie treiben alle Schalckheit, und meinen, das heilige Fleisch soll es von ihnen nehmen, und wenn sie übel thun, sind sie gutter Dinge darüber. Also lautet die bewegliche Klage des hohen und erhabenen GOttes über die Schalckheit des damahligen Jüdischen Volcks, und zugleich über die Boßheit aller noch itzt lebenden Schalcks-Knechte und sicheren Sünder. Jer. 11, 15. Die Klage lautet sehr beweglich. Es heisset nicht: Was haben meine **Feinde**, meine **Wiedersacher**, in meinem Hause zu schaffen? Sondern es heisset: Was haben meine **Freunde** in meinem Hause zu schaffen? Wenn das Salz tumm wird, womit will man salzen? Luc. 14, 34. Wenn die **Freunde** untreu werden, was soll man von andern hoffen? Wenn die **Kinder** nicht folgen wollen, was werden andere thun? Wenn die Menschen die Liebe und Furcht GOttes aus den Augen setzen, wer soll endlich dem heiligen GOtt gehorsam seyn? Sollen es etwa die unvernünfftigen Thiere und die leblosen Geschöpffe thun? Ach ja, sie thun es auf ihre Art. Wenn Er gebeut, so stehets da. Ps. 33, 9. O daß bey vernünfftigen Menschen offt nur so viel Gehorsam und Unterthänigkeit gefunden würde, als bey der unvernünfftigen und leblosen Creatur angetroffen wird. Habe ich dieß von Menschen gesaget, so gehe ich weiter, und spreche: Wenn **Christen** solche übermachte Boßheit und Schalckheit treiben wollen; was sollen die blinden Juden, Heyden und Türcken thun? Wenn es in **Gosen** also übel zustehet; was soll man von **Egypten** hoffen? Ich fahre noch weiter fort, und sage: Wenn **wir**, die wir die Evangelische Wahrheit haben, solche Boßheit verüben; was sollen andere thun? Ach sehet, so übel und kläglich stehet es zu, wenn diejenigen, die als Freunde und Kinder GOttes leben sollten, GOTT und seine Furcht aus den Augen setzen. GOtt nennet die damahligen Juden **seine Freunde**; nicht daß sie sich als Freunde und Kinder GOttes verhalten hätten, sondern weil Er ihnen seine Huld und Freundschafft auf gar besondere Weise angebothen hatte: Ingleichen, weil die Juden sich äusserlich als Freunde GOttes stelleten, und sich der Huld und Freundschafft GOttes rühmeten. Was hilfft der Ruhm, wenn die That mangelt? Was hilfft Einbildung, wenn Grund und Wahrheit fehlet? Ein anders ist, das Christenthum rühmen; ein anders ist, das Christenthum treiben. Ein anders ist, die Gnade GOttes sich fälschlich einbilden; ein anders ist, die Gnade GOttes wahrhafftig haben. Von solchen falschen, untreuen Freunden spricht nun der HErr: **Was haben meine Freunde in meinem Hause zu schaffen?**

Es ist GOttes sonderbare Freude, wenn fromme Christen mit rechtschaffenen Hertzen im Hause GOttes erscheinen. Paulus ermahnet hierzu, wenn er spricht: Lasset uns nicht verlassen unsre Versammlung, wie etliche pflegen. Ebr. 10, 25. Der HErr JEsus verheisset seine Gnaden-Gegenwart, wenn Er spricht: Wo zween oder drey versammlet seyn in meinem

Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18,20. Aber wo der Mensch ohne Frucht und Besserung, ohne Glauben, ohne Liebe und Gehorsam gegen GOtt in die Kirche gehet: wo er dem Leibe nach ins GOttes-Haus eintritt, und das Hertz GOtt versaget: wo er GOttes Wort höret, und im Leben vorsetzlich darwieder handelt; fürwahr, so ist ein solcher Mensch im Tempel, was eine Sau im Rosen-Garten ist. Höret nur, wie GOtt über die Juden dieser Sünde halben eiferte, wenn Er sprach: Ihr verlasset euch auf Lügen, die kein nütze sind, daneben seyd ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineydige, und räuchert dem Baal, und folget frembden Göttern nach, die ihr nicht kennet. Oder nach den Sünden unserer Zeit zu reden: Ihr seyd Flucher, Sacramentirer, Säuffer, Zäncker, Schläger, Gottesverächter, stoltze, schnöde Weltlinge, freche und eitle Hertzen, welche thun, als wenn der Himel voll Geigen hienge. Darnach kommt ihr denn, und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Nahmen genennet ist, und sprecht: Es hat keine Noth mit uns, weil wir solche Greuel thun. Haltet ihr denn dieß Haus, das nach meinem Nahmen genennet ist, für eine Mörder-Gruben? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HErr. Jer. 7, 8-11. Du denckest: So will ich gar nicht mehr in die Kirche gehen. Ist eben, als wenn du sprächest: So will ich gar, wie Cain, vom Angesichte des HErrn weggehen; ich will gar leben, wie ein Heyde, und in mein Seelen-Verderben hinein rennen. O mein Freund, thue das nicht. Wenn dir dein **unrechtes** und **sündliches** Kirchen-Gehen unter Augen gestellet wird, und du gewarnet wirst, so geschiehet es nicht deßwegen, daß du nun vollends gar vom Hause GOttes wegbleiben, und alle zu deinem Heyl verordnete Mittel wegstossen sollt. Sondern es geschiehet deßwegen, daß du dich auf dein **fruchtloses** und **bloß-äusserlich-gethanes** Kirchengehen nicht verlassen sollt, und meinen, daß du damit bey GOtt bestehen werdest; sondern daß du in dich gehen, dein Hertz dem Worte GOttes eröffnen, deine Sünden daraus erkennen, dein Leben nach demselben bessern, und also selig werden sollt. Erfolget aber dieses nicht, so ist es mit deinem Kirchgehen kein Ernst, sondern eitel Schalckheit; wie bey den Juden, über welche GOtt in unserm Spruche also klaget: **Sie treiben alle Schalckheit, und meinen, das heilige Fleisch soll es von ihnen nehmen, und wenn sie übel thun, sind sie gutter Dinge darüber.**

Drey Dinge finden sich bey den Gottlosen: 1.) **Sie treiben alle Schalckheit.** Was sie dencken, das reden sie. Was sie gelüstet, das thun sie. Zu welcher Sünde sie geneigt und ihrer gewohnt sind, die treiben sie. 2.) **Sie meinen, das heilige Fleisch soll es von ihnen nehmen.** Die Juden meinten, das Opfer-Fleisch nähme alle Boßheits-Sünden von ihnen weg. Sie stunden in dem Wahn, wenn sie nur opfferten, so hätte es mit allen ihren Sünden nichts zu sagen. Und die itzigen Gottlosen meinen, wenn sie nur dann und wann aus Gewohnheit zur Kirche, Beichte und Abendmahl kämen, so wären sie gutte Christen, und erhielten eben hierdurch einen Freyheits-Brief, ihre gewohnte Schalckheit und Sünde ohne Scheu zu treiben. 3.) **Wenn sie Ubels thun, so sind sie gutter Dinge darüber.** Sie sprechen: Wohl her nun, lasset uns wohl leben: Es soll morgen seyn, wie heute. Weish. 2,6. Sie haben Harffen und Pfeiffen in ihrem Wohlleben. Es. 5. Sie werden alt bey gutten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Hölle. Hiob 21,13. So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr. Ps. 49,20.

O mit was vor Worten soll ich euch doch abmahnen ihrjenigen, die ihr bisher solche Schalckheit getrieben habt, und sie noch treibet? Ihr laufet auf die Hölle zu; und ihr könnet noch lachen? Der Zorn GOttes hänget und schwebet als ein blosses zweyschneidiges Schwerdt über eurem Haupte; und ihr seyd noch gutter Dinge? Es gemahnet mich mit euch, wie mit einem armen Sünder, der trunckener und frölicher Weise auf den Galgen zugienge. O liebsten Seelen, die ihr angefangen habt für der Schalckheit, welche die Gottlosen und Sicheren treiben, zu erschrecken; o mit was vor Worten soll ich euch bitten und ermahnen, daß ihr in solcher Erkenntniß und Einsicht immer wachsen und zunehmen wollet? So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Eph. 5,15. Wir singen im Kirchen-Liede: **Die Welt ist aller Schalckheit voll.** O wie bald kan auch eine gutte Seele mit hingerissen werden. Darum seyd männlich und starck; wie JEsus im heutigen Evangelio wieder die Schalckheit der Pharisäer. Weich einen bösen Sinn hatten diese Schälcke und Verführer wieder den HErrn Christum. Sie sind aber in ihrer Schalckheit ein Vorbild der argen und sündigen Welt.

Da wir nun dieß Evangelium etwas umständlicher vor uns nehmen sollen, so betet um den Göttlichen Beystand ein Hertz-inbrünstiges Vater Unser. Vorhero aber erweget nochmals zu desto mehrerer Uberzeugung die Schalckheit der sicheren Welt, wie sie es in ihrer Boßheit beginnet, und singet: **Die Welt will ihr nicht lassen wehren, an GOttes Wort will sich niemand kehren** ꝛc.

Evangelium Matth. 22, 15 - 22.

Da giengen die Pharisäer hin/ und hielten einen Rath/ wie sie Jhn fiengen in seiner Rede/ und sandten zu Jhm ihre Jünger/ samt Herodis Dienern/ und sprachen: Meister/ wir wissen/ daß du wahrhafftig bist/ und lehrest den Weg GOttes recht/ und du fragest nach niemand/ denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns/ was düncket dich? Jsts recht/ daß man dem Käyser Zinß gebe/ oder nicht? Da nun JEsus merckete ihre Schalckheit/ sprach Er: Jhr Heuchler/ was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinß-Müntze: Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und Er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu Jhm: Des Kayfers. Da sprach Er zu ihnen: So gebet dem Käyser/ was des Kayfers ist/ und GOtt/ was GOttes ist. Da sie das höreten/ verwunderten sie sich/ und liessen Jhn/ und giengen davon.

Vortrag und Abhandlung.

Wenn unser liebster Heyland die bösen Ausbrüche des menschlichen Hertzens erzehlet, so setzet Er unter dieselben auch die **Schalckheit**. Denn so lauten seine Worte: **Von innen, aus dem Hertzen der Menschen, gehen heraus böse Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Geitz, Schalckheit.** Marc. 7, 21. 22. Mein GOtt, welch ein Fall ist in Adam vorgegangen. Es muß ein erschrecklicher Anblick gewesen seyn, als GOtt die schöne lustige Gegend Sodoms, welche vorhin als ein Garten des HErrn anzusehen gewesen war, in einen rauchenden Pful verwandelt hatte. O welch ein betrübter Anblick ist es einem Christen, wenn er in sein eigen Hertz schauet. Er befindet, daß aus einem Paradieß ein stinckender Pful, und aus einem Königlichen Saale eine Mörder-Grube worden sey. Wie nun das menschliche Hertz von Natur mit lauter teuflischen Wercken und Früchten vergifftet ist, so hat es auch unter andern das Laster der **Schalckheit** an sich. Seine List, sein Trug, seine Verstellung, seine tausendfältige Ränckе und Tücke, sind nicht auszugründen. Auch bleibet solch Gifft nicht im Hertzen todt und verborgen liegen, sondern es dringet mit aller Macht an dem Menschen hervor. Da gilt wachen und beten, mäßig und nüchtern seyn, einreissen und aufbauen, kämpffen und ringen. Wer aber dieses unterläsſet, und in seinem aufgeblasenen fleischlichen Sinn sicher dahin gehet, über den bekommt die Sünde Gewalt, beherrschet ihn, und treibet ihn von einer Schalckheit zur andern, bis er endlich in seinen Sünden erstarret, und, wo keine Busse folget, gar in denselben stirbt.

Ein betrübtes Exempel dessen sehen wir abermal an den Pharisaern im heutigen Evangelio. Hertz und Mund war bey ihnen voll Schalckheit. Der Geist der Wahrheit war von ihnen gewichen. Jnzwischen hätte man es ihnen nicht sollen zutrauen. Sie hatten die Schrifft, und sassen auf Mosis Stuhl. Ach sehet, wie ist es gar ein anders, GOttes Wort wissen; und GOttes Wort thun. Nicht alle, die GOttes Wort im Gedächtniß und im Munde führen, haben es auch im Hertzen. So erweget nun: **Die Schalckheit der Pharisäer. I. Wie sie gehegt und geübt. II. Von dem HErrn JEsu aber erkannt und beschämet wird.** HErr JEsu, würcke durch dein Wort in unsern Hertzen Lauterkeit und Wahrheit. Laß uns auch itzt das Wort der Wahrheit fruchtbarlich anhören. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen.

I. Wie die Pharisäer lauter Schalckheit gegen Christum hegen und ausüben.

Da giengen die Pharisäer hin.

Der HErr JEsus hatte vorher eine sehr bewegliche Rede an die Pharisäer und sämtlichen Juden gehalten, in welcher Er ihnen ihre schändliche Verachtung der angebothenen Göttlichen Gnade deutlich und ernstlich vorstellete. Als nun die Rede JEsu aus war, und die Pharisäer sich getroffen fanden, **da giengen sie hin**, und rathschlagten wieder den lieben Heyland. Mein GOTT, wie unbeweglich ist das menschliche Hertz. Wie stossen doch viele Menschen ihre Seligkeit recht mit Füssen von sich. O Mensch, wo du nicht selig wirst, so schiebe es ja nicht auf GOtt. Es fehlet nicht an seinem, son-

sondern an **deinem** Willen. Du, du hast nicht gewollt. Sehet, da stehet der Heyland, und arbeitet an den Hertzen der Pharisäer; aber Er richtet nichts aus. Der gutte Hirte streuet Saamen aus; aber er findet lauter felsichte Hertzen.

Sie gehen hin, und berathschlagen sich, wie sie den gutten Meister ums Leben bringen wollen. Also machen es noch viele Christen bis auf den heutigen Tag. Das Wort vom Reiche GOttes wird ihnen geprediget, der Rath GOttes von ihrer Seligkeit wird ihnen verkündiget, sie werden zur Busse ermahnet, JEsus Christus wird ihnen vor Augen gemahlet, sie werden für dem Zorne GOttes und der ewigen Verdammniß gewarnet. Aber sie hören nicht, sie folgen nicht. **Sie gehen hin**, und nehmen es nicht zu Hertzen. **Sie gehen hin**, und schlagen alles boßhafftig in den Wind. **Sie gehen hin**, und verstocken sich selbst; wie dorten Pharao und die Egyptier ihr Hertz verstockten. **Sie gehen hin**, und sündigen, wie sie lange gesündiget haben. **Sie gehen hin**, und gewinnen immer mehr lieb die Welt, und was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben. **Sie gehen hin**, und ermuntern einander zur Göttlosigkeit. Sie machen einander den Weg zur Höllen recht leichte. **Sie gehen hin**, und verlachen das Straf-Amt des Heiligen Geistes, lästern das Wort der Wahrheit, verhöhnen die Gesandten GOttes. **Sie gehen hin**, und sündigen andern zum Trotze, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können. **Sie gehen hin**, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung, und vergessen darüber GOttes, seines Wortes, aller gutten Ermahnungen, der Seelen und der Seligkeit. Das Wort GOttes, welches frommen Seelen ein Geruch des Lebens zum Leben ist, lassen sie sich einen Geruch des Todes zum Tode seyn. 2 Cor. 2, 16. O es wundere sich niemand, daß Leute die allerbeweglichsten Ermahnungen anhören, und doch, da selbige gleichsam noch in ihren Ohren erschallen, es mit Sündigen so arg treiben können, als vorhin. Das ist die Nacht und Macht der Finsterniß. Wen der Fürst der Finsterniß in seiner Gewalt hat, mit dem treibet er es nicht anders. Hier haben wir das augenscheinliche Exempel an den Pharisäern. Wird auch jemand dem HErrn JEsu im Predigen und im Vortrage des Göttlichen Wortes es gleich thun? Ich sage **Nein**. Und gleichwohl konnte Er die Hertzen der Pharisäer nicht gewinnen! Hiernächst erkläret es der Heyland anderwärts mit deutlichen Worten, wenn er spricht: Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Hertzen, auf daß sie nicht gläuben, und selig werden. Luc. 8, 12. Siehe, o Mensch, so viel ist daran gelegen, mit was vor einem Hertzen du hingehest, wenn du das Wort gehöret hast.

Habe auch übrigens auf dein **Hingehen** fleissig acht. Prüfe dich, wo gehest du hin? Wo führet dich dein Weg hin? Lauffest du auf den Himmel, oder auf die Verdammniß zu? Siehe auf deinen Wandel. Prüfe auch deine übrige Wege. Wo gehest du hin am Sonn- und Feyertage, frühe oder nach Mittage? Wo gehest du hin am Werckel-Tage? Was hast du vor Gefehrten bey dir? Was ist es vor ein Ort, auf welchen du zugehest? Was willt du schaffen? Ist es auch ein nöthiger Weg? Oder solltest du wohl zu Hause bleiben, etwas Guttes thun, oder etwas Erbauliches lesen? Ist es auch ein gutter und GOTT wohlgefälliger Weg? Wenn dich GOtt auf solchem Wege von hinnen nähme, wie würde es um deine Seele stehen?

Und hielten einen Rath/ wie sie JEsum fiengen in seiner Rede.

Was ist ärgers, als wieder JEsum einen Rath halten? Siehe, o Mensch, so weit kan es kommen, wenn man seinen eigenen Gedancken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gutt ist. Es. 65, 2. O wie thut sich der Mensch durch die Sünde den allergrösten Schaden. Die Pharisäer rathschlagten wieder den HErrn JEsum, und verurtheilten ihre eigne Seele. Wessen wird der Schaden auf jenen Tag seyn, wenn GOtt diesen Rath, welchen sie über sein Kind JEsum gehalten haben, untersuchen, und ein Raths-Glied desselben nach dem andern vorfordern wird. O mein Christ, wenn du Rath hältest über irgend eine Sache oder Person, so siehe zu, daß du nicht Gewalt und Unrecht übest. Siehe zu, daß nicht eine böse Tücke und bittere Wurtzel in deinem Hertzen dahinter stecke. Siehe zu, daß du nicht wieder JEsum und die Seinigen einen Rathschluß abfassest in deinem Hertzen. Ach siehe zu, daß du nicht etwas verwerffest, was du billigen solltest: Oder jemanden verurtheilest, welchen du beschützen solltest; wie hier die Pharisäer in ihrer Blindheit und Boßheit thaten. O wie unrecht kamen sie mit ihrem Rathe an. Wie verfehlten sie so gar des Rechtens. O welche Schande werden sie auf jenen Tag von ihrem Rathschlusse haben. So gehets, wenn man nach seinem, und nicht nach GOttes Sinne verfähret: Wenn man seiner Boßheit mehr Platz giebet, als der Göttlichen Gerechtigkeit. In eine solche Tiefe der Sünden verfället endlich der Mensch, wenn er der Sünde beharrlich Platz giebet, daß er wohl wieder JEsum selbst, und die Seinen, Mund und Hand anzulegen nicht Bedencken träget. Dencket aber selber nach, meine Seelen, wie schamroth auf jenen

Tag

Tag ein solcher Mensch vor GOtt und allen Auserwehlten da stehen werde, welcher JEsum und das Gutte nicht allein verachtet, sondern gar darwieder gerathschlaget, und nach dem Exempel der Pharisäer darwieder gewüttet und getobet hat. O wie werden solche Leute auferstehen zur ewigen Schmach und Schande. Joh. 5. Mein JEsu, laß mich ja nicht deinen Feind und Wiedersacher seyn. Hilf, daß ich es mit dir halte, um deinetwillen auch willig leide, und endlich in dir selig sterbe.

Und sandten zu Ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern.

Siehe, da versammlete sich der geistliche und weltliche Stand wieder JEsum. Die Christenheit bestehet aus drey Haupt-Ständen: nemlich aus dem **geistlichen, obrigkeitlichen** und **häußlichen** Stande. Solche Stände sind sehr heilwärtige Verordnungen GOttes, welche wir in hohen Ehren halten sollen. Wo aber die Personen, welche in solchen Sünden leben, sich wieder Christum auflehnen, so wird sie ihr Stand, sie stehen, in welchem sie wollen, von GOttes Gerichte nicht befreyen können. GOTT hat die Stände deßwegen geordnet, und ihnen sein Göttliches Bild angehänget, daß sie mit vereinigtem Hertzen dem Bösen steuern, das Gutte befördern, schützen, und das Reich JEsu Christi anbauen sollen. Wollte man die Stände nach ihrem Endzweck und nach ihrer Pflicht abbilden, so könnte man sie mit geschloßnen Händen mahlen, und die Worte drüber schreiben: **Alles für JEsum.**

Und sprachen:

Ein anders ist sprechen; ein anders ist wahrhafftig es also meinen. Ein anders ist der Mund; ein anders ist das Hertz. O wie muß dem frommen und wahrhafftigen GOtt solche Schalckheit mißfallen! Du bringest die Lügner um; der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Ps. 5, 7.

Meister/ wir wissen/ daß du wahrhafftig bist/ und lehrest den Weg GOttes recht/ und du fragest nach Niemand/ denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

Diesen Leuten fehlete es an der Wissenschafft nicht. Wie sie sagten, so verhielte es sich. Was hilfft es dich, o Mensch, daß du eine herrliche Wissenschafft von GOtt und JEsu hast, wenn du dem, was du weissest, muthwillig zuwieder lebest? Wird dir nicht solches dereinst doppelte Streiche bringen? Freylich fehlet es bey den meisten Menschen nicht am Wissen, sondern am Willen. Wie Christus spricht: Ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37.

Darum sage uns: Was düncket dich? Ists recht/ daß man dem Kayser Zinß gebe oder nicht?

Sie legen dem HErrn JEsu eine höchst-verfängliche Frage vor. Hätte sich der Heyland mit einem eintzigen Worte vergangen, so hätten sie Ihn bey dem Römischen Kayser als einen Aufwiegler angeklagt, ob sie schon selbst in ihrem Hertzen heimliche Feinde des Kaysers waren. Was **dem Haupte** damals wiederfuhr, dessen müssen noch itzo die **Glieder** gewärtig seyn. Fromme und gläubige Seelen werden dem Creutz-Bilde ihres JEsu ähnlich. Sie stehen offt, wie Schafe, mitten unter den Wölffen. Matth. 10, 16. Aber der gutte Hirte, Christus JEsus, wird hierinnen Schiedsmann seyn, und seine Schäflein dem Wolffe nicht zum Raube überlassen. Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein GOtt: Ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Es. 41, 10.

II. Wie die Schalckheit der Pharisäer von dem HErrn JEsu erkannt und beschämet wird.

Da nun JEsus merckete ihre Schalckheit.

Armer Mensch, was willt du dein böses Thun vor dem allwissenden GOtt verbergen? Es ist alles bloß und entdeckt vor seinen Augen. Ebr. 4, 13. Hier kommest du unrecht an. Wie willst du dem die Augen zukleistern, der das Auge geschaffen hat? GOtt hat deine Gedancken gesehen, ehe sie dir in den Sinn kommen sind: wie wollte Er sie nicht mercken, da dein Hertze würcklich mit denselben, als mit einem Giffte, angefüllet ist? Er kennet und verstehet unsre Gedancken von ferne. Ps. 139, 2. Er weiß, was in dem Menschen ist. Joh. 2, 25. Auch werden die Gedancken der Menschen auf jenen Gerichts-Tag wiederum vorkommen. Nach dem klaren Ausspruche: Ich will kommen, und sammlen ihre Wercke und Gedancken. Es. 66, 18. O mein Christ, siehe wohl zu, was es für ein Gedancke ist, welchen du im Hertzen hast. Es ist ein GOtt über dir, der dir in dein Hertz hinein schauet, und den Rath deines Hertzens offenbaren wird.

Sprach Er: Ihr Heuchler/ was versuchet ihr mich?

Mein Christ, gehe mit deinem JEsu nicht heuchlerisch um. Suche durch die Gnade JEsu Chri-

Christi ein rechter Israeliter zu werden, in welchem kein Falsch ist. Joh. 1, 47. Du kommest mit der Heucheley nicht fort. JEsus lässet sich nicht versuchen. Er will nicht Füchse und Schlangen, sondern Schafe und Lämmer haben.

Weiset mir die Zinse-Müntze. Und sie reichten Ihm einen Groschen dar.

Dieser Groschen hätte den Schrifftgelehrten ein nachdrücklicher Prediger seyn können, wenn sie ihn nur mit rechten Augen hätten anschauen wollen. Er hätte ihnen ein Buß-Prediger seyn können: Denn mit ihren Sünden hatten sie sich um ihre Freyheit gebracht. Er hätte ihnen ein Meßias-Prediger seyn können: Denn er zeigte ihnen, daß das Scepter von Juda weg, und die Zeit des Meßiä vorhanden sey. Aber sie waren blind, und blinde Leiter. Matth. 15, 14. Spiegle dich, mein Christ, an diesen elenden Menschen. Vielleicht geheſt du auch in deiner Blindheit, und Boßheit, und Verstockung dahin. O wie unglückselig bist du in solchem Zustande. Der Mensch hat offt etwas in der Hand, und gehet liederlich damit um, welches er seinen Lehrer und Straf-Prediger sollte seyn lassen. Hierher gehöret auch das **Geld**. Wie mancher Groschen wird liederlich dahin geworffen, üppig vertantzt, schändlich verspielet, unmäßig versoffen, unchristlich verprahlet, und so weiter. Aber weisseſt du nicht, du böser Haushalter, daß GOtt nach den übelangewendeten Groschen fragen, und dich zur Rechenschafft fordern werde? Giebet dir GOTT einen Groschen, so erkenne seine Gütte, dencke an die theure Blut-Rantzion deines JEsu, womit du erkauffet bist, und verwende die Gabe GOttes nicht zum Bösen, sondern zum Gutten.

Und Er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild / und die Uberschrifft?

Das war eine merckwürdige und nachdrückliche Frage. O wie hätten die Pharisäer in sich gehen sollen. So hatte der HErr JEsus seine Feinde mit einem eintzigen Worte überwunden. So wird es auf jenen Tag auch seyn. O wie werden da alle Wiedersacher JEsu eingetrieben und beschämet werden. Der liebste Heyland fraget noch itzt, und spricht: **Wessen ist dein Mund**, und was redeſt du mit demselben? **Wessen ist deine Hand**, und was thust du mit derselben? **Wessen ist dein Fuß**, und was geheſt du vor Wege mit demselben? **Wessen ist dein Hertz**, und wer wohnet in demselben? **Wessen ist dein Haus**, und wie lebeſt du in demselben?

Sie sprachen zu Ihm: Des Kayſers.

Bekenne und sprich: Mein Leib und Seel, Haus und Hof, und alles, was ich habe, ist meines GOttes. Es ist ja, HErr, dein Geschenck und Gab, mein Leib, Seel, und alles, was ich hab in diesem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir deine Gnade geben.

Da sprach Er zu ihnen: So gebet dem Kayſer/ was des Kayſers ist/ und GOtt/ was GOttes ist.

Der Heyland will sagen: Habet ihr eine solche Müntze unter euch, auf welcher des Kayſers Bildniß stehet, so zeiget ihr damit an, daß der Römische Kayſer voritzt euer Ober-Haupt sey. Ist Er euer Ober-Haupt, so gebet ihm, was ihr zu geben schuldig seyd. Dabey aber vergesset GOttes nicht. O lasset uns GOttes und unserer Obern, als seiner Gesandten, nicht vergessen. GOtt gehöret Leib und Seel: den Obern gehöret Liebe, Demuth, Gehorsam, Schoß und Zoll. Röm. 13, 7. Was GOtt geordnet hat, das soll der Mensch nicht ändern und umstossen.

Da sie das höreten/ verwunderten sie sich/ und lieſſen Ihn / und giengen davon.

Sie lieſſen den wohlgemeinten Unterricht des HErrn JEsu an ihnen vergeblich seyn. O wie muthwillig rennen viele Menschen in ihr ewiges Verderben. Gehen wir von JESU weg, wo kommen wir anders hin, als in das äusserste Finsterniß hinaus? Wie manche Seele hat sich bereits von JESU abgetrennet und abgesondert. Demas hat diese Welt lieb gewonnen; spricht Paulus 2 Tim. 4, 10. Und von andern saget er: Sie wären umgewandt, und wandelten dem Satan nach. 1 Tim. 5, 15. O daß nicht auch viele Seelen zu unserer Zeit auf solchem Wege wären. HErr JEsu, rette noch, was zu retten ist: und erhalte, was noch auf guttem Wege ist. Führe uns alle auf ebener Bahn.

Nachdem wir nun den Inhalt unsers Evangelii ein wenig gesehen haben, so wollen wir uns zur Lehre und Warnung noch dieses mercken, **daß die gottlosen Menschen sich es recht sauer werden lassen in die Hölle zu kommen.** Das sehen wir an den Schrifftgelehrten und Pharisäern. Sie giengen erstlich hin, und begaben sich aus ihren Wohnhäusern an den bestimmten Ort. Als sie beysammen waren, zerbrachen sie sich die Köpffe, und hielten Rath wieder den liebsten Heyland. Als sie bey grosser Mühe, aus Eingebung des Teufels, einen Rath wieder JEsum eingefädelt und abgefasset hatten, so schickten sie ihre Jünger ab. Diese musten erst ausgesuchet und unterwiesen werden, wie sie ihre Worte setzen, und den Heyland

beru-

berücken sollten. An ihren eigenen Jüngern war es nicht gnung, sondern sie beschickten auch die weltliche Obrigkeit, den Herodem, und liessen sich seine Diener zugleich ausbitten, damit sie bald zur Hand wären, wenn der Heyland sich irgend in einem Worte vergienge. Was thaten aber diese Schlangen anders, als daß sie sich selbst stachen und verwundeten? Was hatten die bösen Menschen von aller ihrer Mühe, als daß sie sich in die Hölle damit stürtzeten? Ihre Boßheit stehet also noch heutiges Tages vor unsern Augen als eine offene Tafel, auf welcher dieß Wort angeschrieben ist: **Die gottlosen und bösen Menschen lassen es sich recht sauer werden den Himel zu verlieren, und in die Hölle zu komen.** Und das ist gewiß ein rechtes Wunder. Ohne Verwunderung kan man nicht bleiben, wenn man bedencket, wie sauer manche Menschen es sich werden lassen ein Stück Brod zu erwerben, einen Groschen Geld zu samlen, Ehre und Ansehen vor der Welt zu erlangen. Aber **das, das** ist ein Wunder, daß es Menschen hat, die sich es sauer werden lassen, durch Sünden in die Hölle hinein zu lauffen. So wunderbar es aber ist, so gemein ist es. Und damit unser Lehrsatz desto mehr bestätiget werde, und denen, die es annehmen wollen, zur Erweckung des Hertzens desto tiefer ins Gemüth einfalle, so wollen wir solchen so wohl mit Sprüchen und Exempeln der heiligen Schrifft, als auch mit dem Leben und Wandel der bösen und gottlosen Menschen selbst, zu erläutern suchen. Der treue Heyland aber erwecke unser Hertz, und gebe zu allem seine Gnade.

Wollet ihr also, Geliebte, in der Lehre bestärcket werden, daß die Bösen und Unbußfertigen sich es recht sauer werden lassen, die Hölle mit ihren Sünden zu verdienen, so erkennet solches einmal aus klaren Sprüchen heiliger Schrifft. Wie redet David von seinem Orte, und von seiner Zeit? Er spricht: Ich sehe Frevel und Hader in der Stadt. Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauern. Es ist **Mühe** und **Arbeit** drinnen. Ps. 55, 10. 11. Worunter er auch die Sünden-Mühe und Sünden-Arbeit verstehet. Wo aber Mühe und Arbeit ist, da wirds ja dem Menschen sauer. Esaias redet von den Gottlosen also: Ihr Werck ist **Mühe**, ihre Gedancken sind **Mühe**, ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen; sie sind verkehrt auf ihren Strassen, wer drauf gehet, der hat nimmer keinen Frieden. Es. 59, 6-8. Aus welchem allem zur Gnüge erhellet, daß es die Gottlosen nicht so leichte ankomme, ihr Sünden-Handwerck zu treiben, und ihre Verdamnniß durch herrschende Laster zu häuffen. Im 32. Psalm v. 10. heisset es: Der Gottlose hat viel Plage. Er hat Plage, die ihm GOtt zugeschicket um seiner Sünde willen. Er hat Plage, die er sich selbst zuziehet, und die er selbst erfähret, wenn er sein Sünden-Handwerck treibet. Sonderlich aber sind die Worte nachdrücklich: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2, 13. In diesen Worten vergleichet der Prophet das Wesen und Verhalten der Gottlosen mit dem Brunnengraben oder Brunnenmachen. Das ist keine leichte Sache. Wie ein Mensch, der einen Brunnen gräbt und ausarbeitet, eine saure Verrichtung hat: Also lassen die gottlosen eitlen Menschen sich es sauer werden zu sündigen, und sich durch Sündigen in die Verdamnniß zu stürtzen. Und zwar heisset es: Sie machen ihnen **hie und da** ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Die Gottlosen lassen es nicht bey **einer** Mühe, und bey **einer** Sünden-Arbeit bewenden, sondern es heisset **hie und da**. Ein Trunckenbold ist mit **einem** Glase Bier oder Brandtwein nicht zufrieden, sondern er fordert mehr. So machen es auch diejenigen, die überhaupt das Unrecht in sich sauffen, wie Wasser. Sie graben mehr als **einen** ausgehauenen Brunnen. Sie thun auf mehr als **einen** Laster- und Zorn-Becher Bescheid. Mit den bösen Menschen wirds je länger, je ärger. 2 Tim. 3, 13. Wenn sie sich aus **einem** Sünden-Brunnen satt getruncken, so lassen sie ihn ein wenig liegen, und graben einen neuen. Sie suchen mehr als **einen** Ort, mehr als **eine** Gelegenheit, dem Satan und ihrem Fleische zu dienen. O elende und Erbarmungs-würdige Menschen, die sich es so sauer werden lassen, GOtt zu beleidigen und ihre Seele ins Verderben zu stürtzen.

Wollet ihr aber, Geliebte, dieses noch mit mehrerm erkennen, so erweget auch die Exempel der Schrifft. Sehet den Cain. Wie mühsam bezeigte er sich. Wie sorgfältig sahe er sich Ort und Zeit aus, seine Mörder-Lust auszuüben. Und wie strengte er alle seine Leibes-Kräffte dran, da er auf seinen frommen unschuldigen Bruder loß schlug, und sein Blut vergoß. Es heisset ausdrücklich: Er erhub sich wieder seinen Bruder Habel, und schlug ihn todt. 1 B. Mos. 4, 8. Sehet die Menschen der ersten Welt an. Sie assen, sie truncken, sie freyeten und liessen sich freyen, bey vielen Bemühungen und verwendeten Unkosten, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Matth. 24, 38. 39. Sehet den Pharao an. Wie sauer ließ der böse Mensch es sich werden, wieder GOtt zu handeln, und sich dem Leibe nach ins rothe Meer, der Seelen nach aber ins höllische Feuer zu stürtzen. 2 B. Mos. 14. Sonderlich vergesset nicht des Exempels der Pharisäer. Welche saure Mühe haben diese arge Menschen dran gewandt, das ewige und einige geliebte Kind GOttes, den

HErrn JEsum, zu ermorden, und dadurch GOttes Gerichte sich auf den Hals zu laden.

Und wir dürffen nur das Wesen und Leben der Gottlosen selbst betrachten, so werden wir leichtlich befinden, daß sie sich die Ausübung der Sünden, und also auch die Zuziehung des Zornes GOttes, offt recht sauer werden lassen. Sehet die Trunckenbolde an, wie sie offt einen ziemlich weiten und unbeqvemen Weg gehen, zur Gesellschafft zu kommen: wie sie die Gaben GOttes über Macht zu sich nehmen: den wenigen Groschen, den sie haben, dran wenden: und öffters als garstige Säue in ihrem Unflathe da liegen. Sehet die Unzüchtigen und Unkeuschen an, wie sie offt bey finsterm kothigem Wege einander nachlauffen, zusammen kriechen, und so weiter. Sehet die üppigen und eitlen Welt-Kinder an, wie sie zuweilen hüpffen und springen, daß ihnen der Schweiß ausbricht, und ihre Leibes-Kräffte ermüdet werden. Bedencket die Unversöhnlichen und Feindseligen, wie der Zorn ihr Gemüth und ihren Leib offt angreifft: wie sie beunruhiget werden, und wie sie alle Gelegenheit ergreiffen, ihr Müthlein zu kühlen. Sehet die Diebe an, wie sauer und schwer sie offt auch ein kleiner Diebstahl ankommet: mit was vor heimlichen Tücken, Sorgfalt, Bangigkeit und anderer Unlust sie ihre Dieberey treiben; und verdienen doch damit nichts, als die Hölle. Sehet manche Ehe-Leute an. Wie sauer machen sie einander das Leben und die Ehe; und verdienen doch damit nichts anders, als lauter Unsegen. Ist das nicht eine schwere Sünden-Arbeit? Ein saurer Bissen Sünden-Brodt, welchen die Gottlosen fressen? Ein hartes Teufels-Joch, welches die muthwilligen Sünder am Halse tragen?

Es wird aber ein Gottloser hierbey dencken und sagen: Ich spüre ja nicht, daß mir dieses und jenes, was man an mir als Sünde bestrafen will, sauer und schwer wird. Käme mich es sauer an, so würde ichs wohl bleiben lassen. Vielmehr habe ich dabey meine Vergnügung und Freude. Ich antworte: Die Gottlosen halten die Ausübung der Sünden allerdings nicht für sauer und schwer, ob sie schon in der That sauer und schwer gnung ist. Und dieses kommet her, einmal vom **leidigen Satan.** Der hält ihnen die Augen zu, und hilfft ihnen das Joch der Sünden, welches sie am Halse haben, tragen. Der leidige Teufel verblendet ihren Sinn, daß sie das für leichte halten, was schwer ist: daß sie darinnen Süßigkeit suchen, welches doch Eßig-sauer und Gallen-bitter ist: daß sie das für Freude achten, welches doch eitel Hertzeleid in sich hält. Zum andern rühret es auch her von ihrem **eignen Hertzen.** Dasselbe ist in den Grund verderbet. Ein verderbter Magen lässet sich offt das belieben, was an sich selbst eckelhafft und übel schmecket. Es heisset auch hier: Was man gerne thut, das kommt einen nicht sauer an. Endlich lieget auch über solchen Menschen das **Göttliche Gerichte,** und sie stehen in solcher Selbst-Verblendung, daß sie aus sauer süß, und aus süß sauer machen. Es. 5, 20.

Noch weiter wird ein eitler Mensch sagen: Ob mich gleich die Vollbringung dieser und jener Lust, welche man für so grosse Sünde ausschreyet, zuweilen ein wenig sauer ankommet, so wird man deßwegen nicht bald von mir sagen können, daß ich mir es sauer werden lasse, die Hölle zu verdienen. Das ist mir nie in den Sinn kommen. Und wo man mir ein solches zumuthet, da thut man mir groß unrecht. Ich bin ja auch ein Christ, und gedencke mir selig zu werden. Wer wird so böse seyn, und es sich sauer werden lassen, in die Hölle zu kommen? Ich antworte: Irre dich nicht, du böser Mensch! GOtt läßt sich nicht spotten. Was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten, wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Gal. 6, 7. 8. Weissest du nicht, was an der Sünde hanget? Ist dir denn die Frage aus dem Catechismo so unbekannt: Was verdienen wir mit der Sünde? Antwort: **GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, und die ewige Verdammniß.** Siehe da hast du, armer Mensch, deine Abfertigung aus dem Catechismo. Wer sichs sauer werden lässet zu sündigen, der lässet sichs auch sauer werden in die Hölle zu kommen: Denn Sünde und Hölle gehören zusammen.

Ach so nehmet es doch zur Seelen-Rettung an ihrjenigen, die ihrs euch bisher habt lassen sauer werden zu sündigen, wieder JEsum zu handeln, und euch dadurch in die Hölle zu stürtzen. Ach billig sage ich mit Paulo: Wer hat euch bezaubert? Gal. 3, 1. Wer hat euch auf einen solchen Sinn gebracht? Wer wird es anders seyn, als der Fürst der Finsterniß, in dessen Dienst ihr stehet? Als der höllische Seelen-Jäger, in dessen Stricken ihr gefangen seyd, nach seinem Willen. Ach wie thöricht handeln doch solche Menschen. Sie gehen offt weite unbeqveme Wege, sie tappen in der finstern Nacht herum, sie versäumen offt Schlaf und Ruhe, sie wagen Zeit und Unkosten dran, sie ermüden und schwächen offt ihre Leibes-Kräffte; nur daß sie ihre sündliche Lust ausüben können. Das heisset, sich die Hölle sauer verdienen. Bist du nun auch ein solcher Mensch gewesen, ach so thue hertzliche Busse über deine schwere Sünde und Boßheit. Bedencke, wie sauer du deinem JEsu worden bist. Er spricht selbst: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Es. 43, 24.

War-

Warum wolltest du dir es sauer werden lassen, deinen JEsum mit Sünden zu betrüben, und dich in die erschreckliche Verdammniß, wovon dich dein JEsus so sauer erlöset hat, wiederum hinein zu stürtzen. Bedencke, was auf die Sünde folget. Der Tod ist der Sünden Sold. Röm. 6, 23. Sterben ist eine saure Arbeit, die den Menschen nicht leichte ankommt. Wie bricht manchem Sterbenden der kalte Todes-Schweiß aus. Thut das der zeitliche Tod: was soll man von dem ewigen Tode gedencken? Wie sauer wird es den Verdamten in der Hölle werden! Sie werden brennen, und nicht verbrennen: sterben und nicht ersterben. Der Rauch ihrer Qvaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht. Offenb. 14, 11. Und werden allem Fleische ein Greuel seyn. Es. 66, 24. Darum, o du verruchtes Menschen-Kind, von Sinnen toll, und Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach, ach, soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Ist es nicht erschrecklich, auf eine solche ewige Höllen-Pein so blind und emsig zu lauffen. Bedencket auch ihrjenigen, die ihrs euch habt sauer werden lassen zu sündigen und GOtt zum Zorne zu reitzen, daß euch GOtt heute noch ruffen und einladen lässet zu seiner Gnade. Ein Vater lässet es sich manchen sauern Schweiß kosten, sein Kind zu erziehen. Ach, GOtt zöge uns gern alle zum Himmel. Was ist aber eines Kindes Schuldigkeit? Soll es sichs sauer werden lassen, dem Vater Hertzeleid zu machen; oder den Vater zu erfreuen? Darum können wir auch leicht erachten, was unsre Schuldigkeit gegen den himmlischen Vater sey.

Es haben auch fromme Seelen, die an ihr Heyl gebührend gedencken, und das wahre thätige Christenthum sich einen Ernst seyn lassen, ihren Trost. Es ist wahr, die Bezwingung des Fleisches, und der Kampff im Christenthume, fällt ihm offt sauer und schwer. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gutt. Die Anfechtung und Uberwindung derselben machet offt manche saure und bittre Stunde. Ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage. Ps. 88, 16. Ich leide Noth, lindre mirs. Es. 38, 14. Aber laß es seyn. Es ist besser, du seufzest hier: Ich leide dein Schrecken, ich leide Noth; als daß du dort mit dem reichen Manne heulen und schreyen müssest: Ich leide Pein in dieser Flamme. Luc. 16, 24. Das Creutze wird offt zu einem sauren und bittern Berge. Hiob sprach: Wenn man meinen Jammer wöge, und mein Leiden zusammen in eine Waage legte: so würde es schwerer seyn, denn Sand am Meer, darum ists umsonst, was ich rede. Hiob 6, 2. 3. Und die Kirche singt: Ach GOtt, wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieser Zeit, der schmale Weg ist Trübsals voll, den ich zum Himmel wandern soll. Aber laß es seyn. Wirds doch den Welt-Kindern auf dem breiten Wege auch sauer gnung. Warum sollte ein Kind GOttes auf dem Wege zum Himmel nicht einmal in einen sauren Apffel beissen? Warum sollten die Pilgrimme JESU Christi in der frembden Herberge dieser Welt nicht einen und den andern Trunck thun, der Eßig-sauer schmeckt? Wenn ihnen auch die Augen davon übergehen; will doch GOtt abwischen alle Thränen von ihren Augen. Es ist auch nur der Anfang, der Christen am sauersten und schwersten fällt. Es heisset vom Christenthume: Der Anfang ist schwer, das Mittel leicht, das Ende süsse. Einem Kinde fället im Anfange das Laufen schwer, und es stellet sich offt gantz wunderlich dazu. Aber je länger es läufft, je gewisser wird es auf die Beine. Einem Schüler fällt anfänglich das Lernen schwer, und siehet sich das grosse A wohl mehr als einmal an, ehe er es kennen lernet. Aber wenn er nur nicht muthwillig faul seyn will, so bekommt er immer mehr Fähigkeit. So ist es auch im Christenthume. Wer da hat, dem wird gegeben. Matth. 13, 12. Wer die erste Krafft annimmt und brauchet, der bekommt mehr, daß er hernach die Fülle hat. O wie manche fromme Seele hat das schon erfahren. O daß doch auch ihr, Geliebte, euch erwecken liesset, und es erfahren lernetet. Wo kein Anfang ist, wo will da Fortgang und Ende seyn? Manche haben angefangen grau zu werden, und haben noch nicht angefangen fromm zu werden. Ist das nicht erschreckliche Versäumniß? Einem Bothen fällt im Anfange das Gehen schwer. Aber wenn er sich nur ins Lauffen eingerichtet hat, so legt er einen grossen Weg zurücke, und laufft wohl ein Stück weiter, als er sich vorgenommen hat. O lauffet doch nach dem ewigen Kleinode, daß ihrs ergreiffet. 1 Cor. 9, 24. Auf, auf, meine Seele! den Anfang gemacht zur Busse, zum Glauben, zur Frömmigkeit. Ist der Anfang etwas sauer und schwer, so stärcke dich mit Gebet. Fasse dir in JEsu ein Hertz, und sprich: Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten. Wer fleißig betet, nemlich bey seiner Frömmigkeit und kindlichen Furcht gegen GOtt, und GOtt vertraut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapfferm Muth bezwingen, sein Sorgen-Stein wird in der Eil in tausend Stücken springen. Der Weg zum Gutten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt: Doch, wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geist, wo Freud

und Weine stehet. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6.

Sehet, meine Seelen, einen solchen Ausgang nimmt es mit dem wahren Christenthume. Niemand scheue den Anfang. Mit den bösen Menschen wirds je länger, je ärger; aber mit den frommen Seelen, wenn sie nur beständig bleiben, wirds je länger je besser. Es wächset in ihrem Hertzens-Garten ein geistliches Blümgen, das heisset: Je länger, je lieber. JEsus wird ihnen je länger, je lieber. Je mehr sie ihn lieben, je brünstiger werden sie in seiner Liebe. Das liebe Wort GOttes wird ihnen je länger, je lieber. Je mehr sie dieses Manna kosten, je Zucker-süsser wird es ihnen im Hertzen. Das Gebet wird ihnen je länger, je lieber. Je länger und öffter sie mit GOtt reden, je vertrauter werden sie mit ihm. Das Creutz wird ihnen je länger, je lieber, und lernen dessen Nutzen immer besser verstehen. Darum heisset ihr Wahlspruch: Je länger, je lieber im Glauben gekämpffet! Je länger, je lieber die Lüste gedämpffet! Je länger, je lieber den Heyland umfangen! Je länger, je lieber den Creutz-Weg gegangen! Je länger, je lieber, wir kommen doch nüber. Und sollte es auch heissen: Je dunckler, je trüber; so soll es doch heissen: Je länger, je lieber. Wieviel nun unser vollkommen seyn, und nach ihrem Heyl ein wahres Verlangen tragen, die lasset uns also gesinnet seyn. Phil. 3, 15. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit uns allen, Amen.

Mein GOTT, siehe an unsern Jammer und Elend. Sey uns gnädig, und hilf uns.

Am vier und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

BArmhertziger GOtt, schleuß auf dein Vater-Hertz gegen uns, und laß die Ströme deiner Gnaden auf uns herab fliessen. Salbe unser Haupt mit Oel, und schencke uns voll ein. O welche Gesalbte des HErrn werden wir alsdenn dem Geiste nach seyn. Wie wird der Balsam Göttlicher Gnaden, der aus dem Hertzen GOttes herab fleußt in unser Hertz, einen so weiten und starcken Geruch von sich geben. Ps. 133. HErr JEsu, laß uns saugen und satt werden von der Fülle deines Trostes, und deiner Herrlichkeit. Es. 66, 11. GOtt Heiliger Geist, schleuß unsre Hertzen auf, damit GOttes Hertz gegen uns, und unser Hertz gegen GOtt niemals verschlossen sey, Amen.

Sollte ich andere gebären lassen, und selbst verschlossen seyn? Spricht dein GOtt. Also lautet die liebreiche Redens-Art unsers GOttes, und seine väterliche Erklärung gegen die Menschen. Es. 66, 9. Der fromme GOtt will so viel sagen: Ich habe es also geordnet und geschaffen, daß die Mütter Kinder gebären, und durch ihre Fruchtbarkeit die Welt vermehren; und Ich, der ich dieß also geordnet und geschaffen habe, sollte selbst wie ein dürres und unfruchtbares Land seyn, auf welchem nichts zu suchen und zu holen wäre? Treue Väter lieben ihre Kinder; und Ich, als der ewige Vater über alles Fleisch, sollte selbst keine Liebe haben? Ein Freund hilfft dem andern aus der Noth; und bey Mir sollte keine Hülffe seyn? Ich habe die Barmhertzigkeit gebothen; und mein eigen Hertz sollte von der Barmhertzigkeit nichts wissen? Die Erde bringet ihre Gewächse, und die Bäume bringen ihre Früchte hervor; und aus meinem Hertzen sollte keine Frucht der Liebe und Gnade hervor brechen?

Ach höret doch, meine Seelen, euren GOtt reden. Was meinet ihr zu seiner Liebe? Kan auch ein Vater freundlicher mit seinem Kinde, und ein Bruder liebreicher zu dem andern reden, als euer und mein GOtt mit uns redet? O erkläret euch hinwiederum, und sprechet: Sollte ich andere GOTT lieben lassen; und ich selbst sollte ihn nicht lieben? Sollte ich meinen JEsum andern Leuten lassen; und ich sollte ihn nicht haben? Sollte ich die leblosen und unvernünfftigen Geschöpffe auf ihre Art GOtt dienen lassen; und ich, der ich von GOtt Vernunfft und Sinnen empfangen habe, sollte ihm meinen Dienst versagen? Sollte ich die Sturmwinde GOttes Wort lassen ausrichten; und ich sollte alle seine Worte hinter mich zurücke werffen? Sollte ich die jungen Raben GOtt anruffen lassen; und ich sollte

mei-

meinen GOtt des Anruffens nicht würdig achten? Sollte ich die bösen Geister vor GOtt erzittern lassen; und ich sollte keine Scheu und Ehrfurcht vor ihm haben? Sollte ich andere fromme Christen auf den Himmel zugehen lassen; und ich sollte dahinten bleiben? Sollte ich andere JEsu nachfolgen lassen; und ich sollte meinen Lüsten nachwandeln? Sollte ich an dem heutigen Sabbath- oder Ruhe-Tag andere christliche Hertzen mit andächtigem Beten und Singen, mit andächtigem Hören, Lesen und Betrachten des Göttlichen Wortes, GOtt dienen lassen; und ich sollte mich als einen faulen und trägen Knecht verhalten? Ey das kan, das soll nicht seyn. Was würde mein GOtt darzu sagen? Wie würde es um meine Seligkeit stehen?

Nun, ihr annoch verschlossenen Hertzen, wie lange soll JESUS bey euch anklopffen? Die Schrifft ruffet und spricht: Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Ps. 24, 7. Und bey euch ist noch alles feste zu und verriegelt. JEsus ruffet und spricht; Hüter, ist die Nacht schier hin? Es. 21, 11. O Mensch, ist deine Sünden-Nacht schier vorbey? Wenn wird die Pforte deines Hertzens aufgethan? O wenn werden wir uns die Liebe und Leutseligkeit unsers JEsu einmal reitzen lassen? Sein Hertz ist nicht verschlossen gegen die, so ihn fürchten und seinen Nahmen anruffen. Der Oberste und das Blut-flüßige Weiblein dürffen nur mit einem Seufzer anklopffen, so thut sich das Hertz JESU in grosser Erbarmung gegen sie auf. So eröffnet euch doch einmal, ihr verschloßnen Hertzens-Pforten. Ja ihr alle, die ihr hier vor GOtt gegenwärtig seyd, eröffnet Mund, Ohren und Hertz. Sehet, GOtt hat euch heute abermal die Thüren dieses Tempels aufschliessen lassen. Ach sehet zu, daß ihr eure Hertzen vor ihm nicht zuschliesset. Was hilfft es dich, daß die Kirch-Thüren aufgeschlossen werden, wenn dein Hertze beharrlich und boßhafftig verschlossen bleibt? O wir haben alle hohe Ursache zu beten: Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein. Darum lasset uns beten ein heilig Vater Unser; und vorher singen: HErr JEsu Christ, dich zu uns wend ꝛc.

Evangelium Matth. 9, 18-26.

DA Er solches mit ihnen redete/ siehe/ da kam der Obersten einer/ und fiel vor Ihm nieder/ und sprach: HErr/ meine Tochter ist jetzt gestorben/ aber komm/ und lege deine Hand auf sie/ so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf/ und folgete ihm nach/ und seine Jünger. Und siehe/ ein Weib/ das zwölff Jahr den Blutgang gehabt trat von hinten zu Ihm/ und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren/ so würde ich gesund. Da wendete sich JEsus um/ und sahe sie/ und sprach: Sey getrost/ meine Tochter/ dein Glaube hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als Er in des Obersten Haus kam/ und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks/ sprach Er zu ihnen: Weichet/ denn das Mägdlein ist nicht todt/ sondern es schläfft. Und sie verlachten Ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war/ gieng Er hinein/ und ergrieff sie bey der Hand/ da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Vortrag und Abhandlung.

ICh sehe an den Elenden. Es. 66, 2. Die Welt siehet nach dem, was hoch und prächtig ist. Der HErr JEsus aber siehet an die Niedrigen und Elenden; das ist, die ihr Elend erkennen, und im Elende aus Glauben zu ihm um Hülffe ruffen. Das ist ein Geheimniß, welches das natürliche fleischliche Hertz ohne den Heiligen Geist nicht recht fassen und verstehen kan. Darum ist der Inhalt unsers Evangelii desto höher zu achten. Es kommen aber in demselben vor: Zwey Elende, welche JEsus in Gnaden ansiehet. Lasset uns betrachten I. Die Elenden. II. Wie sie von JEsu mit Gnad und Hülffe angesehen werden. Wir sind alle Elende. O HErr JEsu, siehe uns in Gnaden an, Amen.

I. Die Elenden.

Da Er solches mit ihnen redete.

SIehe, wie bey dem HErrn JEsu eine Arbeit und eine Mühe der andern die Hand beut. Auch in diesem Stücke hat Er uns ein Vorbild gelas-

gelassen, daß wir in der Aufrichtigkeit des Hertzens in seine Fußstapffen treten sollen. So lasset uns nun Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören. Gal. 6, 9.

Siehe/ da kam der Obersten einer.

O wie schön ist es, wenn auch grosse und vornehme Leute zu dem HErrn JESU kommen. Darinnen soll ein Christ seine Ober-Stelle und seine Hoheit suchen, daß er zu JEsu komme, ihm diene und anhange. Wer dieses unterlässet, der ist der Geringste und Elendeste, ob er schon vor der Welt der Oberste wäre. Das Creutz trieb diesen Obersten zu JEsu. Lasset uns das Creutz lieb gewinnen. Lasset uns aber mit der Bekehrung, und mit der Zunahung zu JEsu, nicht auf das Creutz warten. Die Zunahung zu JEsu ist allen Menschen gebothen. Das Creutz aber ist nicht allen verheissen. Mancher stirbet in seinen Sünden dahin, ohne daß ihn GOTT des Creutzes würdiget; wie wir an dem Exempel des reichen Mannes zur Gnüge sehen. Ingleichen aus den klaren Worten: Sie werden alt bey guten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick für der Höllen. Hiob 21, 13.

Und fiel vor Ihm nieder.

Lasset uns mit niedrigem Hertzen und demüthigen Geberden vor GOtt erscheinen. Wir sollen uns des **Niederfallens** und des **Niederkniens** vor GOtt nicht schämen. Zwar es beruhet auf solchen Geberden nicht die Erhörung; und kan das Gebeth ernstlich seyn, ob man an äusserlichen Geberden schon nicht allemal was besonders an dem Menschen merckte. Ja es kan mit solchen äusserlichen Geberden offt grosse Heucheley getrieben werden; wie wir an dem Exempel des Königes Ahabs und der Pharisäer wahrnehmen. Inzwischen benimmet doch solches der Schuldigkeit eines Christen nichts. Ob es schon Leute hat, welcher Hertz mit den Geberden nicht übereinstimmet, so soll ein wahrer Christ sich solches im geringsten nicht abschrecken lassen, seinem GOTT, wie innerlich im Hertzen, also auch äusserlich in Geberden, Ehre zu geben. Es gehöret die Laulichkeit in der Andacht, und die Unehrerbietigkeit, welche sich bey vielen Christen auch äusserlich durch die Geberden hervor thut, allerdings unter diejenigen Sünden, welche GOtt höchst mißfällig sind, und welche mit allem Ernste bestrafet werden sollen. Es kommt solche äusserliche Unehrerbietigkeit gegen GOtt in Geberden her aus dem **kalten und trägen Hertzen.** Es ist in dem Hertzen vieler Christen keine Liebe und Furcht gegen GOtt zu finden, darum ist auch äusserlich an ihnen nichts, als ein kaltes und todtes Wesen, anzutreffen. Wäre das Hertz entbrant gegen GOtt, wie bey den Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, so würde solche Inbrunst des Hertzens auch durch die Geberden des Leibes hervorbrechen. Bey andern rühret solche Unterlassung her aus einer sündlichen **Blödigkeit und Schamhafftigkeit.** Sie scheuen sich vor Menschen mehr, als vor GOtt, der ihnen doch einmal das Geboth der Demuth und Ehrerbietigkeit ertheilet hat. Sie stehen in Furcht, sie möchten von andern Leuten mit grossen Augen angesehen, oder mit diesem und jenem Nahmen beleget werden. Daher unterlassen sie die äusserliche Andacht und Ehrerbietigkeit gegen GOtt, ob ihr Hertz sie schon eines andern überzeuget. Inzwischen lauffet solche Trägheit und Kaltsinnigkeit, wie sie sich bey vielen Christen auch in Geberden hervor thut, wieder das Göttliche Geboth, wieder das Exempel der Heiligen, und wieder das Exempel der Auserwehlten. Sie streitet wieder den Göttlichen Befehl. Derselbe lautet also: Preiset GOtt an euerm Leibe, und in euerm Geiste, welche sind GOttes. 1 Cor. 6, 20. Sie lauffet wieder das Exempel der Heiligen. Mose lag auf seinem Angesichte vor GOtt. David breitete seine Hände aus zu GOtt. Paulus spricht: Ich beuge meine Knie gegen dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Eph. 3, 14. Sie wird auch beschämet durch das Exempel der Auserwehlten im Himmel; von welchen in der Offenbarung gesaget wird, daß sie vor dem, der auf dem Stuhle sitzet, ihre Cronen niederlegen, und hierdurch ihre Demuth anzeigen. Es fielen die vier und zwanzig Eltesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warffen ihre Cronen vor den Stuhl, und sprachen: HErr, du bist würdig zu nehmen Preiß, und Ehre, und Krafft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen. Offenb. 4, 10. 11.

Und sprach: HErr/ meine Tochter ist jetzt gestorben/ aber kom̃/ und lege deine Hand auf sie/ so wird sie lebendig.

Welche schwache und ohnmächtige Menschen sind wir doch. Da stehet der Oberste, und muß sehen, wie sein Kind stirbet, ohne daß er ihm rathen und helffen kan. So ist es mit uns auch in andern Dingen. Wohl der Seele, die solches erkennet, und sich zu GOtt wendet. **Kein Mensch kan helffen mir, vor deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.**

Und JEsus stund auf/ und folgete ihm nach/ und seine Jünger.

Siehe da die Demuth und Leutseligkeit deines JEsu. Komme her, und schaue zu, wie der HErr aller Herren vor einem armen Menschen aufstehet, und hinter ihm drein gehet. Prüfe

dich,

dich, ob du in diesem Stücke deinem JESU ähnlich zu werden suchest. Wie harte ist mancher Mensch. Wie langsam kommt es mit ihm zum Aufstehen, wenn er seinem Nächsten rathen und helffen soll. Wie stoltz und einbildisch ist mancher Mensch: Er achtet sich viel zu gutt, vor seinem Nächsten in der Liebe aufzustehen. JEsus stehet hier vor einem Menschen auf. Und mancher Mensch begehret vor seinem GOtt nicht aufzustehen. Er sitzet in der Kirche und schläft.

Und siehe/ ein Weib/ das zwölff Jahr den Blutgang gehabt.

GOTT züchtiget die Seinigen nicht allein hart, sondern zuweilen auch lange. Vom Creutze der frommen Kinder GOttes heisset es: Je länger, je nützlicher. Je länger Creutz: je edlere Geduld, je grössere Erfahrung, je festere Hoffnung, je süssere Hülffe, je höhere Herrlichkeit. O blinde Welt, warum lauffest du so vorm Creutze? Das Joch JEsu erdrücket niemanden. Weibes-Personen sind schwache Werckzeuge. Aber wenn GOtt mit seinem Creutze über sie kommt, so kan er sie in demselbigen so starck machen, daß sie wohl zwölff Jahre ihrem GOtt stille halten, und seine Liebes-Schläge annehmen können. Mein Christ, nimm es mit tausend Freuden an, was dir GOtt auflegt. Giebt er dir die Last, so giebt er dir auch die Stärcke, welche du nöthig hast, die Last zu ertragen. Sehet, einen solchen GOtt haben wir. Sage an, o Welt, ob die Kinder GOttes des Creutzes wegen mit ihrem himmlischen Vater nicht können zufrieden seyn? Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn Er mich von meiner Sünd auf was Gutts will ziehen?

Trat von hinten zu Ihm/ und rührete seines Kleides Saum an.

Bey allen rechtschaffenen Kindern GOttes leuchtet die Tugend der Niedrigkeit und Demuth hervor. Sonderlich nimmt man dieses bey langwierigen Creutzträgern wahr. Der Glaube und das liebe Creutz machen das Hertz fein geschmeidig und mürbe. Wenn der Mensch durch das Wort GOttes und durch das Creutz noch nicht rechtschaffen gedemüthiget ist, so lauffet er GOtt immer forne vor, verfähret nach seinem fleischlichen Sinne, und masset sich in vielen Stücken ungeziemender Freyheit an; wie diejenigen Kinder, welche gegen ihre Eltern noch keine wahre Furcht geschöpffet haben. Aber wenn der Mensch in die Creutz-Schule kommet, da lernet er fein von hinten zu treten, und seinem GOtt als ein armer Wurm nachkriechen: Da verlieret das Hertz nach und nach seinen Trotz, und wird demüthig. Und, o wie lieb hat GOtt solche Kinder. Er kan sein Angesicht, sein Hertz, seine Hülffe ihnen unmöglich versagen. Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochnes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort. Es. 66, 2.

Denn sie sprach bey ihr selbst:

Was der Mensch dencket, und was er innerlich in seinen Gedancken hat, das ist vor GOtt so viel, als wenn er es geredet hätte.

Möchte ich nur sein Kleid anrühren/ so würde ich gesund.

Das war ein tiefer Seufzer, welcher in dem Hertzen dieser Creutzträgerin entstunde. Das Hertz der wahren Gläubigen ist gantz auf JEsum gerichtet. Der fromme Christ gehet, wie andere Menschen, aus und ein, er hat nach Erforderung seines Beruffes mit dem und jenem zu schaffen, aber bey dem allen erhebt sich sein Hertz zu JEsu. Sein Hertz dencket und seufzet überall: O daß ich meinen JEsum hätte! O daß ich meinen JEsum recht inniglich liebte! O daß ich bald gar bey meinem JEsu wäre! Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und sehnet, JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet. Der mich frey macht vom Gericht, meinen JEsum laß ich nicht.

II. Wie sie von JEsu mit Gnade und Hülffe angesehen werden.

Da wendete sich JEsus um.

Wahre Kinder GOttes, sonderlich fromme Creutzträger, haben JEsum gleichsam in ihrer Gewalt, daß er ihnen nicht entwerden und entfallen kan. Sie sind die ringenden Jacobiten, welche der HErr JEsus ohne Segen und Hülffe nicht lassen kan. 1 B. Mos. 32, 26. So viel Seufzer in ihrem Hertzen entstehen, so viel Schläge krieget der liebe Heyland gleichsam an sein Hertz, daß er sich umwenden und nachsehen muß, wer es doch sey, der ihm so ernstlich nachschreye, und so begierig nachlauffe.

Und sahe sie.

Er sahe ihre Demuth: Er sahe ihr erschrocknes Hertz. Er sahe ihren siechen Leib. Er sahe ihr Verlangen. O mein JEsu, siehe auch mich in Gnaden an. Du GOtt siehest mich. 1 B. Mos. 16, 13. Ach laß mich dich in der Herrlichkeit bald schauen. Mich verlanget, einen solchen GOtt von Angesicht zu Angesicht zu sehen, der mich in meinem Blute, in meinen Sünden, in vieler Leibes- und Seelen-Gefahr, in meinem gantzen Leben mit grosser Barmhertzigkeit angesehen hat. Wenn meine Seele in den Himmel kommet, so soll sie sich bald nach ihrem liebsten und holdseligsten JEsu umsehen. O wie schön,

wie herrlich wird mein JEsus seyn. Meine Augen werden GOtt schauen. Hiob 19,27. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen, ich, ich selbst, kein Frembder nicht, werd' in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

Und sprach: Sey getrost/ meine Tochter/ dein Glaube hat dir geholffen.

Das arme erschrockene Weiblein hatte sich dieser Antwort nicht versehen. Sie war erschrocken. Darum muste sie JEsus heissen getrost seyn. O wie sanffte wird dieses Wort ihrem Hertzen gethan haben. Wer des Trostes JEsu theilhafftig werden will, der muß in der rechten Ordnung stehen. JEsus ertheilet den Trost nur seinen Töchtern, seinen Freunden und Freundinnen, seinen Brüdern und Schwestern. Wie könnten die Feinde des Creutzes Christi, denen der Bauch ihr Gott ist, die irrdisch gesinnet sind, sich dessen anmassen? Phil. 3, 19. Ehe der Mensch nicht durch den Glauben Vergebung der Sünden und GOttes Gnade hat, ehe kan und soll er auch nicht getrost seyn. Darum spricht Christus: **Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholffen.** Die Welt hat auch ein Ermunterungs-Wort, das heisset: **Sey getrost.** Fasse dir ein Hertz, und einen gutten Muth. Aber o schlechter Muth, o schnöder und sicherer Muth, welcher ohne die Vergebung der Sünden, und ohne die Gnade GOttes geschöpffet wird. Das heisset nicht **getrost**, sondern **sicher** seyn.

Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

JEsus liebt und hilft nicht bloß mit Worten, sondern in der That und Wahrheit. Der Trost gehet vorher: darnach kommt die Hülffe drauf. Gleich wie nun auch vor Menschen das keine wahre Liebe ist, welche bloß in Worten bestehet: vielweniger kan das eine Liebe zu GOTT seyn, bey welcher sich keine redliche aufrichtige **That** befindet. Uber solche falsche Liebe eifert der HErr beym Propheten Jeremia sehr nachdrücklich, wenn er spricht: Du hast eine Huren-Stirne, du willt dich nicht mehr schämen, und schreyest gleichwohl zu mir: Lieber Vater. Jer. 3, 3. 4. Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebothe halten; und seine Gebothe sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3.

Und als Er in des Obersten Haus kam/ und sahe die Pfeiffer/ und das Getümmel des Volcks.

Es war unter den Juden Brauch, daß vornehme Leute mit einer gewissen Trauer-Music begraben wurden. Das geschahe nun auch hier. Es fehlete nicht an Leuten, welche Hauffen-weise herzu kamen, theils der Beerdigung beyzuwohnen, theils Wunder zu sehen. So kan ein todtes Mägdlein bald einen Hauffen Volck zusammen bringen. Aber der lebende JEsus, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, kan mit seiner Todes- und Gerichts-Stimme offt wenig Menschen erweichen, daß sie herzu kämen, und sich durch sein Wort erwecken liessen. O wie ist mancher Mensch da und dort aus Vorwitz und Neugierigkeit mit zugelauffen; aber seinem JEsu zu Ehren, sich wahrhafftig und im Ernste einmal zu ihm zu bekehren, hat er noch keinen Schritt gethan.

Sprach Er zu ihnen: Weichet.

O wie viele Dinge, bey welchen sich die Menschen sehr bemühen, und über welchen sie steiff und feste halten, sind mehr dem Mißbrauche, als dem rechten Gebrauche, unterworffen.

Denn das Mägdlein ist nicht todt/ sondern es schläft.

Den Frommen ist der Tod ein Schlaf. Wer im Tode wohl schlafen will, der muß im Leben gutt wachen. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Matth. 24, 42. Wachet recht auf, und sündiget nicht. 1 Cor. 15, 34. Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd starck. 1 Cor. 16, 13.

Und sie verlachten Ihn.

Mein JEsu, bist du in deinen Worten verlachet worden: was soll den **Deinigen** wiederfahren? Gehet es dem Meister also: wie soll es um den Jünger stehen? So treibet es der unbesonnene natürliche Mensch. Was er ihm zu gottseligem Nachsinnen soll dienen lassen, das verwandelt er in ein Gespött. Auch die allertheuersten Göttlichen Wahrheiten werden ihm zum Gelächter. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste GOttes, es ist ihm eine Thorheit. 1 Cor. 2, 14. Loth sagte zu seinen Eydmännern: Sodoma würde untergehen. Aber es war ihnen lächerlich. 1 B. Mos. 19, 14. Die Apostel redeten am Pfingst-Feste mit andern Zungen. Aber etliche hattens ihren Spott. Ap. Gesch. 2, 13.

Als aber das Volck ausgetrieben war/ gieng Er hinein.

Soll JEsus in dein Hertz eingehen, so must du ihm Platz machen. Wenn dein Hertz mit Welt-Liebe erfüllet ist, so kan es mit der JEsus-Liebe nicht erfüllet werden. Wenn der Sauerteig der Boßheit und Schalckheit noch in deinem Hertzen unausgefeget lieget, wie kanst du den Süsse-

Süsseteig der Lauterkeit und Wahrheit in dich bekommen? 1 Cor. 5, 8. Wenn das Haus voll Volcks ist, ich meine, wenn das Hertz voll herrschender böser Lüste ist, so findet JEsus keinen Raum. O so treibe aus die frembden Völcker, die eitlen Lüste, die sündlichen Begierden. Machet Bahn, machet Bahn unserm GOtt, räumet die Steine auf. Es. 62, 10.

Und ergrieff sie bey der Hand/ da stund das Mägdlein auf.

Wenn du die Todten wirst auf jenen Tag erwecken, wollst du auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwehlten Hauff. Erinnere dich ja alle Morgen der Auferstehung. Stehe geistlich auf. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

Und dieß Gerücht erschall in dasselbige gantze Land.

Das geschahe nicht ohne Ursache. Der HErr JEsus machte dieß Wunderwerck zu einer lauten Stimme, welche durch das gantze Land erschallete, zu dem Ende, daß das gantze Land JEsum aus seinen Wercken sollte erkennen lernen. Aber sie hatten taube Ohren. So gehet es noch heutiges Tages. JEsus ruffet dem Lande: O Land, Land, Land, höre des HErrn Wort. Jer. 22, 29. Aber das Land will nicht hören. Er ruffet durch seine Wercke: Er ruffet durch seine Gerichte: Er ruffet durch seine Wohlthaten: Er ruffet durch treue Knechte: Er ruffet durch erbauliche Schrifften. Sehet, so erschallet der Ruff JEsu über das gantze Land. Aber wie viel sind derer, welche darauf mercken? O welche Strafe wird auf den Undanck folgen. Mein JEsu, werde des Ruffens nicht müde. Ruffe noch dieses Jahr. O fahre fort das gantze Gnaden-Jahr. Vielleicht höret jemand. O rede, HErr, und laß deine Knechte hören, folgen, Busse thun, glauben und selig werden.

So haben wir denn, Geliebte, in dem heutigen Evangelio vor Augen gehabt **zwey Elende**; nemlich eine krancke, ja gar todte Tochter, und ein Blut-flüßiges Weiblein. Wir wollen nun unsre Gemüths-Augen von diesen zwey Elenden ein wenig wegwenden, und sie auf drey hochwichtige Stücke richten; nemlich auf die **Welt**, auf **JEsum**, und auf unser **Hertz**.

Erstlich, meine Liebsten, richtet eure Gemüths-Augen **auf die Welt**, und lernet, daß die Welt nichts anders sey, als ein Thränen-Thal, ein Spital und Krancken-Haus, welches mit lauter elenden und miserablen Patienten angefüllet ist. Das Vorbild stehet im Evangelio vor unsern Augen. **Siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu Ihm, und rührete seines Kleides Saum an.** Und wenn wir die übrige Schrifft alten und neuen Testamentes ansehen: was finden wir da vor Kranckheit und Elend, daß einem die Haut davor schauern möchte. Bedencket den Hiob, und den Lazarum. Jener nahme eine Scherbe, und schabete sich. Cap. 2, 8. Diesem leckten die Hunde seine Schwären. Luc. 16, 20. Im 13. Luc. v. 11. heisset es: Und siehe, ein Weib war da, die hatte einen Geist der Kranckheit achtzehen Jahr, und sie war krumm, und konnte nicht wohl aufsehen. Im 5. Johannis v. 5. wird eines Menschen gedacht, der acht und dreyßig Jahr am Teiche Bethesda kranck gelegen.

Man nehme die **Erfahrung** zu Rathe, und schaue sich in der Welt mit christlichem und zu GOtt gerichtetem Hertzen um. Da hat es natürlich- und leiblich-Krancke. Solche sind überhaupt, und der verderbten Natur nach, alle Menschen, auch die jüngsten, schönsten und gesündesten. Wir tragen alle den Saamen zur Kranckheit und zum Tode in uns. GOtt darff nur gebieten, so treten die bösen Säffte in dem Menschen zusammen, steigen ins Haupt, oder sencken sich gegen das Hertz zu, und tödten die Menschen, also, daß sie niedergeschlagen werden durch Entkräfftungen, Erkältungen, Erhitzungen, Ansteckungen, durch plötzliche Fälle über der Arbeit, auf dem Wege, und so weiter: vielmal auch durch gehlinge Steck- und Schlag-Flüsse, da denn der Mensch, der diesen Augenblick noch lebte, lachte, redete, arbeitete, aß und tranck, auf einmal dahin und aus der Zeit in die Ewigkeit gerissen ist. Geschehen auch bey allen nicht solche gehlinge Veränderungen und Fälle, so gehets bey einem jedweden Menschen doch immer nach und nach zum Abschiede. Ein jeder Schritt ist ein Schritt zum Grabe. Davon redet David in dem schönen Sterbe-Psalm, nemlich im 90., sehr beweglich, wenn er spricht: Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn, wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz. Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenns hoch kömmt, so sinds achtzig Jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ists Mühe und Arbeit gewesen, denn es fähret schnelle dahin, als flögen wir davon. Wer gläubts aber, daß du so sehr

zürnest? Und wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm? Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. v. 9-12. Und im Sterbe-Liede singen wir: Liebster GOtt, wenn werd ich sterben, meine Zeit läufft immer hin, und des alten Adams Erben, unter welchen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und denn selber Erde werden. Ich zwar will mich auch nicht widern zu beschliessen meine Zeit: Trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit. Geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe. Das ist überhaupt geredet. Darnach hat es ja viele tausend Menschen, die in sehr schmertzlichen und fast jämmerlichen Leibes-Kranckheiten würcklich und in der That darnieder liegen. Ja, wer noch nicht glauben will, welch ein elendes und jämmerliches Lazareth und Spital die gantze Welt durch die Sünde worden ist, und wie GOtt tausenderley Art der Schmertzen und Kranckheiten hat, womit Er die Welt, und die Menschen in derselben, gar leichtlich belegen kan, der schlage nur auf das 28. Capitel im fünften Buche Mosis, und höre, was GOtt dem Volcke Israel drohet, wo es der Stimme GOttes nicht gehorchen werde. Denn daselbst lesen wir nachfolgende Göttliche Androhung: Der HErr wird unter dich senden Unfall, Unrath und Unglück in allem, das du für die Hand nimmst, das du thust, bis du vertilget werdest, und bald untergehest um deines bösen Wesens willen, daß du mich verlassen hast. v. 20. Der HERR wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, Hitz, Brunst, Dürre, gifftiger Lufft, und Geelsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe. v. 22. Der HERR wird dich schlagen mit Drüsen Egypti, mit Feigwartzen, mit Grind und Krätz, daß du nicht kanst heil werden. v. 27. Der HERR wird dich schlagen mit einer bösen Drüß an den Knien und Waden, daß du nicht kanst geheilet werden, von den Fußsohlen an, bis auf die Scheitel. v. 35.

Doch, das ist nur **eine** Art von Patienten und Siechlingen, und zwar die allergeringste und leichteste. Die Welt ist durch die Sünde auch zu einem Spital und Krancken-Hause worden, das mit lauter **geistlich-krancken** Patienten erfüllet ist. Von Natur sind wir alle in Sünden verderbet, und haben geistlicher Weise keinen reinen und gesunden Bluts-Tropffen an uns. Da ist kein Füncklein wahrer Liebe zu GOTT, keine Lust zum Gutten; sondern der Verstand ist blind, der Wille verkehrt, alle Neigungen und Regungen unsers Gemüthes böse. Da ist, geistlicher Weise, von der Fußsohlen bis aufs Haupt nichts Gesundes an uns. Daher wir uns auch müssen heilen und verbinden lassen, wo wir an solcher Kranckheit nicht des ewigen Todes sterben wollen. Ach daß dieses bedacht würde. Siehe, o Mensch, du bist von Natur geistlicher Weise kranck; darum must du dich auch geistlicher Weise heilen und verbinden lassen. Du bist blind; darum must du dich erleuchten lassen. Du bist verkehrt; darum must du dich bekehren und zurechte weisen lassen. Von Natur bist du **verkehrt**; durch die Gnade JEsu aber must du **bekehrt** werden. Du hast von Natur ein altes böses Hertz; darum must du dir durch den Heiligen Geist ein neues und guttes Hertz würcken lassen. Von Natur hast du lauter Neigung zum Bösen; darum must du solche böse Neigungen in dir dämpffen, und gutte heilige Bewegungen und Neigungen in deinem Hertzen anzünden lassen. Deßwegen ist dein JEsus in die Welt kommen, dich zu heilen. Er ist kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen. Marc. 2,17. **Ein Artzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, hat uns das Heyl erworben.** Er hat dich anfänglich geheilet durch sein Blut; das ist der Grund zu allem. Nun will er dich auch heilen durch sein Wort, und durch seinen Geist. O so halt stille. Laß dir die Eyter-Beule ausdrücken. Laß Oel in deine Wunden giessen. Der Patient muß dem Artzt nicht davon lauffen. Er muß sich verhalten, wie es einem todt-krancken Menschen zukommt. Wie wollen viele Menschen heil werden, da sie dem HErrn Christo nicht stille halten, und seine Mittel nicht annehmen. Wie stille hält mancher Mensch dem leiblichen Artzt, weil er gern noch länger lebte. Ach daß wir dem HErrn JESU stille hielten, daß wir seine Mittel annähmen, und seiner Würckung im Hertzen Platz gäben: wie fein gesund würden wir werden, und welche grosse Gütte würde uns dadurch an unserer armen und krancken Seele geschehen. Bey unserm himmlischen Artzte ist das wahre Universale. Man redet auf der Welt zwar von Universal-Artzneyen; aber es sind noch keine vorhanden. Christus hat das Seelen-Universale. Allein der himmlische Artzt muß über ungehorsame Patienten klagen, und sagen: Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gutt ist. Es. 65, 2. Dieß alles erinnere ich bey dem Lehrsatze, daß wir von Natur insgesammt verderbt, unrein, und geistlich-kranck sind. Darnach hat es ja Menschen, welche würcklich und in der That in wissentlichen, herrschenden und muthwilligen Sünden dahin gehen, und an dieser und jener Gewohnheits-Sünde, als an einer schädlichen Seelen-Pest, kranck

lie-

liegen. Folglich ist der Lehrsatz zur Gnüge bestätiget, daß die Welt durch die Sünde ein Krancken-Haus und Spital worden, das mit vielen leib- und geistlichen Patienten angefüllet ist.

Ist aber dem also, Geliebte, so will es sich keinesweges geziemen, daß wir uns auf der Welt, als in einem Hause des Elendes, auf eine unordentliche, sündliche und GOtt mißfällige Weise lustig und frölich bezeigen. Als der HErr JEsus die Pfeiffer und das Getümmel im Kranckenhause sahe, so trieb er sie aus. Und ich sorge, daß es bey manchen, die das Getümmel der Welt so lieben, und sich mit der Welt so sicher dahin freuen, endlich an ein Austreiben gehen werde. Wenn es die Kinder in der Stube gar zu arg treiben, so laufft der Vater mit der Ruthe unter sie, und schlägt sie aus einander. So wird es GOtt mit den Kindern dieser Welt auch halten. Er hat schon lange zugesehen. Ich sorge, die Ruthe sey schon gebunden, und der Schlag werde bald erfolgen. Fleischlich gesinnet seyn, ist ja eine Feindschafft wieder GOtt. Und der Welt Freundschafft ist GOttes Feindschafft. Ich sorge, es wird bey manchen Menschen heissen, wie vom reichen Manne: Du hast dein Guttes empfangen in deinem Leben. Luc. 16, 25. Ach daß sie weise wären, und vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird. 5. B. Mos. 32, 29. Aber ach, vieler Augen schlummern, und ihre Hertzen sind härter als ein Fels, und wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3. Sie erkennen nicht die Zeit, darinnen sie heimgesuchet werden, sondern es ist vor ihren Augen verborgen. Luc. 19, 42.

Lasset uns auch von Hertzen demüthig werden, und in der wahren Erniedrigung des Sinnes wandeln. Sehen wir uns eigentlich an: was sind wir anders, als elende Siechlinge, die an Leib und Seele kranck sind. Warum sollten wir uns überheben? Wie übel würde uns das vor GOtt und allen heiligen Engeln anstehen? Der Tod naget ja täglich an uns, bis endlich die Würme im Grabe **Herr** über unsern Leib werden, und solchen fressen. O wie recht saget Sirach: **Was erhebt sich die arme Erde und Asche? Ist** er doch ein eitel schändlicher Koth, weil er noch lebet, und wenn der Artzt schon lange dran flickt, so gehets doch endlich also: **Heute König, morgen todt.** Und wenn der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und **Würme.** Sir. 10, 9-13. Lasset uns auch trachten, dort ein besser Leben zu finden, als wir hier auf der Welt gehabt haben. Wenn unser Leben köstlich gewesen, so ists doch nur Mühe und Arbeit gewesen. Psal. 90, 11. Ach wollen wir denn nicht zur Ruhe. **Kurtz ist mein irrdisch Leben,** nicht allein kurtz, sondern auch sehr elend und mühselig.

O wie selig ist es nun, wenn ein Mensch dieß dazu setzen, und in wahrhafftiger Hoffnung sagen kan: **Ein bessers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.** O ja, ja. Strebet doch nach diesem Freuden-Leben. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glantz umgeben, dienen GOtt vor seinem Thron: Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: **Heilig, heilig, heilig heist GOtt der Vater, Sohn und Geist.** Sehet, eine solche Freude ist es, die sich die Welt-Kinder verschertzen. Im Gegentheil, eine solche Freude ist es, die auf alle beständig-Fromme wartet. O so haben denn fromme Seelen, die erkennen und fühlen, was die Welt durch die Sünde worden ist, Trostes gnung, wenn sie an die zukünfftige und immer herzu nahende Erlösung gedencken. Wenn es in dem Lazarethe dieser Welt noch so hitzig und ungebiethig, noch so gedrang und übel aussiehet, so kan eine fromme Seele dencken, wie Paulus im Gefängnisse: **Der HErr wird mich erlösen von allem Ubel, und aushelffen zu seinem himmlischen Reiche, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.** 2 Tim. 4, 18.

Habt ihr nun, Geliebte, ein wenig gelernet, was die Welt ist: so lernet auch vors andere, **was JEsus ist.** Die Welt ist lauter Mühseligkeit; JEsus ist lauter Liebe. Erkennet den Lebens-Baum aus seinen Früchten, und beurtheilet die Liebe JEsu aus seinen Wercken. Es heisset: **Und JEsus stund auf, und folgete ihm nach.** JEsus stehet auf, und gehet hinter einem armen sündigen Menschen drein. Ist denn das nicht Liebe? Ach freylich wohl Liebe. So laufft und folget der Liebes-volle JEsus noch itzo geistlicher Weise den Menschen nach. Das erhellet aus seinen Nahmen. Er heisset und ist ein **Hirte.** Ein Hirte aber gehet hinter den Schafen drein, und muß ihrentwegen manchen sauren Tritt thun. Bald ist eines verirrt; das muß er wieder suchen, und zur Heerde bringen. Bald ist eines schwach und müde; das muß er der Heerde nachtragen. Unser JEsus heisset und ist ein **Lehrer.** Ein Lehrer aber siehet und gehet den Schülern nach. Er nimmt sie bey der Hand, und führet sie. Er wincket und ruffet ihnen. Weil denn unser JEsus solche Nahmen führet, sein Nahme aber nicht ein leeres Wort, sondern lauter That ist, so erkennen wir hieraus, was JEsus (ach der treue Immanuel!) vor Verlangen nach unserer Seligkeit habe, und wie Er unserer armen Seelen nachgehet. Das hat der treue Heyland auch gegen dich, mein Christ vielfältig gethan. Das erkenne, und bitte GOtt

um Erleuchtung. Er ist dir nachgefolget mit seinem Worte. Da du Ihm den Rücken zugekehret, so hat er hinter dir drein geruffen: Kehre wieder, kehre wieder. Jer. 3, 12. Er ist dir nachgefolget mit unzehlichen Wohlthaten. So viel Wohlthat dir dein JEsus im Geistlichen und Leiblichen erzeiget, so viel Gnaden-Wincke und Gnaden-Blicke hat Er dir gegeben, dich zu Ihm zu ruffen. Er ist dir nachgefolget mit Creutz und Trübsal, und hat auch auf solche Weise das Beste deiner Seelen gesuchet. Ist dir nun dein JESUS so lange nachgefolget, so fange doch einmal an, auch Ihm nachzufolgen. Wie lange weigerst du dich, und hinderst dich an deinem Heyl? Dein JEsus folget dir nach; und du folgest der Welt nach. Wie willt du bestehen in der zukünfftigen Rechenschafft? Dein JEsus folget dir nach, dich zu ergreiffen, und dich in den Himmel einzuführen. O laß dich ergreiffen, daß du ein solcher seyst, der von JEsu Christo ergriffen ist. Phil. 3, 12. Lässest du dich JEsum und seine Liebe nicht ergreiffen, so wird gewiß der Satan mit seinen Klauen zugreiffen, und dich ins Verderben führen. Wirst du aber deinen JEsum, der dir mit so vieler Liebe nachfolget, dich finden und ergreiffen lassen, so wirst du auch in seinen Armen eine sichere Ruhe-Stätte für deine Seele finden.

Endlich lasset uns noch drittens ein wenig erkennen, wie das **menschliche Hertz von Natur beschaffen ist.** Die Welt ist voll Trübsal: JEsus voll Liebe: und das menschliche Hertz voll Verderbniß und Boßheit. **Und sie verlachten Ihn.** Ist das nicht greuliche Verderbniß und schreckliche Boßheit, den HErrn JEsum verlachen, und sich dasjenige, was Er redet und thut, lächerlich vorkommen lassen? Diesen Brauch haben noch itzo die Welt-Hertzen, daß sie sich offt die allernachdrücklichsten Befehle GOttes, die allerbeweglichsten Vorstellungen, die wichtigsten Dinge, die ihre Seele angehen, lächerlich und gering vorkommen lassen; davon wir oben bereits gehöret. Paulus spricht: Wir predigen den gecreutzigten Christum, den Jüden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit, 1 Cor. 1, 23.

Es lieget aber auch hierinnen ein herrlicher Trost für wahre fromme Seelen, die sich des Christenthums und der Gottseligkeit wegen von der Welt müssen verlachen lassen. Es ist dem HErrn JEsu auch so gegangen. Es heisset hier: Wir sind Narren um Christi willen. 1 Cor. 4, 10. Es wird sich aber die gantze Sache dereinst umkehren. Die unbußfertigen Menschen, die hier in ihrer Sicherheit lachen, werden dort weinen; die Frommen aber, die hier trauren, werden sich dort freuen. Der HErr wird ihnen ein Lachen zurichten, wenn er kommen wird, sie von allem Ubel zu erlösen. Auf jenen Tag wirds bey den Gottlosen heissen: *Ejulate!* heulet und schreyet: Denn euer Gerichte ist da. Bey den Kindern GOttes aber wirds heissen: *Jubilate!* freuet euch: Denn eure Erlösung ist da. Darum: **GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen: Aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: Denn es kommt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen, da wird all' ihr Traurigkeit lauter Freud und Lachen.** Ey, so faß, o Christen-Hertz, alle deine Schmertzen, wirff sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kertzen dich entzünden mehr und mehr: Gieb dem grossen Nahmen deines GOttes Preiß und Ehr. Er wird helffen, Amen. Nun so hilf, HErr JEsu, bis in den Himmel: denn bis dahin brauchen wir deiner Hülffe, und alsdenn ist uns geholffen, Amen.

Amen.

Hilf, Helffer, hilf in Angst und Noth. Erbarm dich unser, o treuer GOtt.

Am fünf und zwanzigsten Sontage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

MEin JESU, du getreuer Heyland, du hast in den Tagen deiner Trübsalen und deines Leidens mit Gebet und Flehen dich zu deinem himmlischen Vater gewendet, regiere uns, daß wir in dieser letzten, bösen, sündlichen und betrübten Zeit durch Gebeth unsre Zuflucht zu dir nehmen. Ach wende auch du dich zu uns, und verlaß uns nicht. Erleuchte die Unbußfertigen. Rette deine Auserwehlten. Mache aller Noth ein Ende. Erlöse uns, so lange wir leben, Amen.

GEliebte, unser Kirchen-Jahr laufft zum Ende, und die letzten Stunden kommen je mehr und mehr herzu. Der Jahres-Seiger wird nun

nun bald ausgelauffen seyn, und die Stunde wird bald schlagen, da uns der liebste Heyland in diesem Kirchen-Jahre aus seiner Schule entlassen wird. Sehet, wie bald laufft ein Jahr vorüber. Wie schnell gehet und fähret die Zeit dahin. Lasset uns wohl bedencken, daß Zeit und **Ewigkeit** an einander hanget, und daß wir auf diese kurtze vergängliche Zeit nichts anders zu gewarten haben, als die unendliche Ewigkeit. **O Ewigkeit, du Donner-Wort, o Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende.** Wie lange ist manchem Zuhörer die Zeit in dem fast verflossenen Kirchen-Jahre worden. Wie schändlich ist manche Predigt versäumet und verschlafen worden. Nun, an **Sich** will es der treue Lehrer, unser liebster Heyland, nicht fehlen lassen. Er lässet gleichwohl sein Wort verkündigen, ob schon der Undanck und die Verachtung groß ist. Der HErr, der unter ihnen ist, lehret wohl recht, und thut kein Arges: Er lässet alle Morgen, alle Sonntage, und auch zur andern Zeit, seine Rechte öffentlich lehren, und lässet nicht ab; aber die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen. Zeph. 3, 5. Er will sich uns heute abermal zum Beyspiel und Exempel darstellen, und uns zeigen, wie wir in diesen letzten gefährlichen Zeiten durch Gebeth Hülffe und Trost bey GOtt suchen sollen. Lasset uns nur aufschlagen das 5. Capitel der Epistel an die Ebräer, woselbst wir im 7. und 8. Verse nachfolgende herrliche Worte von unserm liebsten JEsu aufgezeichnet finden: **Er, unser JEsus, hat am Tage seines Fleisches Gebeth und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert, zu dem, der ihm von dem Tode kunte aushelffen, und ist auch erhöret, darum, daß Er GOTT in Ehren hatte. Und wiewohl Er GOttes Sohn war, hat Er doch an dem, das Er litte, Gehorsam gelernet.** So beweglich redet unser Vorbereitungs-Spruch von dem HErrn JEsu, und zwar von seinem **Gebeth**, wie auch von seinem **Gehorsam.** Lasset uns die schönen Worte in einige Fragen zertheilen.

1.) Wer hat denn ein solch starck Gebeth und Geschrey gen Himmel geschicket? Wer hat denn so fein Gehorsam gelernet? Wer hat sich denn unser so erbarmend angenommen? Wer ist es denn, den wir mit den Armen der Liebe ewig umfassen, und uns Ihm zum Dienste gantz aufopffern sollen? Wer ist es denn, bey dem wir in diesen letzten greulichen Zeiten Hülffe und Zuflucht suchen sollen? Antwort: **Er, Er** ist es. **Einer** ist mein Freund. Hohel. 2, 3. **Einer** ist euer Meister, Christus. Matth. 23, 8. O erkennest du das auch? Hangest du auch an deinem JEsu? Denckest du auch der Sache fein offte nach, was dein JEsus an dir gethan hat? Erinnerst du dich auch des Gebeths, des Gehorsams, des Leidens JEsu also, daß dein Hertz von dem eitlen und sündlichen Wesen abgezogen wird? Nach den Worten: **Fällt mir etwas Arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu schertzen.** Wer seinem Hertzen noch Erlaubniß giebt mit der Sünde zu schertzen, der dencket noch gar nicht recht an seinen JEsum.

2.) Wenn hat denn unser JEsus so hertzlich und ernstlich gebetet? Antwort: **Am Tage seines Fleisches.** Das heisset, so lange Er hier auf der Welt war, und auf Erden herum gieng. Die drey und dreyßig, oder vier und dreyßigte halb Jahre, die unser HErr JEsus auf der Welt zugebracht hat, werden ein **Tag** genennet. Lernet hierbey, daß unsre Lebens-Zeit kurtz ist, und daß wir auch mit der Zeit wohl haushalten sollen. Wenn es Ephes. 5, 16. heisset: Schicket euch in die Zeit, so heisset es in der Grund-Sprache: Erkauffet die Zeit. (ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρὸν) Was theuer soll erkaufft werden, das ist kostbar: und was kostbar ist, das muß man nicht verschwenden. Wie bald ist ein halber und gantzer Tag vertändelt und verderbt, also, daß nichts rechtes und nützliches an demselben ist gethan worden. Wie bald ist das zwanzigste, dreyßigste, funfzigste Jahr da. Hast du nun deine Jahre nicht in wahrer Furcht GOttes, mit Gebeth und gottseligem Wesen, sondern mit vorsetzlicher Sünde und Beleidigung GOttes, zugebracht, so hast du gewiß solche Lebens-Zeit verderbt, und wirst deinem GOtt müssen Rechenschafft geben. Die übel-zugebrachten Stunden sind lauter unselige Stunden. Denn, **das ist eine selige Stunde, darinn man sein gedenckt, sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden, wir sollen selig werden, und leben in Ewigkeit.** O wie heilsam wäre es manchem Menschen an seiner armen Seele, wenn er wollte in sich schlagen und bedencken, wie manche schöne Stunde er beym Truncke, beym Spiele, beym Tantze, bey eitler Gesellschafft zugebracht habe, die er zur Ehre GOttes weit weit besser hätte anwenden können und sollen. Dieß sollen wir insonderheit wohl bedencken, da der Beschluß unsers Kirchen-Jahres herzu nahet.

Lasset uns auch lernen, daß wir unser Gebeth, Busse und Christenthum nicht sparen sollen, bis wir alt und kranck werden. Es heisset nicht, unser liebster Heyland habe erst angefangen zu beten, da der Tag seines Fleisches und Hierseyns auf der Welt zu Ende gelauffen; sondern Er habe **am Tage** seines Fleisches Gebeth und Thränen geopffert. Was sich hierinnen vor schreckliche Sicherheit unter den Menschen äussert, lieget am Tage. Wenn was neues

zu sehen oder zu hören ist, wenn ein Groschen Geld zu verdienen, oder eine nöthige Arbeit in der Haushaltung zu verrichten ist, wenn man einer Gefahr entrinnen soll, da will niemand der letzte seyn. Da heisset es: Ich muß lauffen, ich muß eilen, ich muß Hand zu Wercke legen, es ist hohe Zeit, ich habe mich ohnedem schon ziemlich verspäthet; und so weiter. Ach wenn es doch auch einmal hiesse: Ich muß Busse thun; ich muß mein Leben prüfen; ich muß über die Sünde weinen; ich muß an meine Seele gedencken; ich muß den HErrn suchen, weil Er zu finden ist; ich muß auf ein neues beßres Leben bedacht seyn; ich muß mich der bösen Gesellschafft entschlagen; ich muß GOttes Wort andächtiger und aufmercksamer hören; ich muß den lieben Sonntag besser zubringen, als bisher geschehen; ich muß von meiner Wollust, Uppigkeit, Eitelkeit, Unversöhnlichkeit abstehen; ich muß mir mein Christenthum besser lassen angelegen seyn; ich muß meine Kinder besser ziehen; ich muß erbaulicher wandeln gegen meinen Neben-Christen. Ach wie gutt, wie nöthig, wie selig wäre das. Mein GOtt, erleuchte die Hertzen. Der Tag des Lebens ist schier dahin: unser Kirchen-Jahr laufft zum Ende. Ach laß es um den Abend noch besser werden.

3.) Wie hat unser JEsus gebetet? Antwort: **Er hat Gebeth und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert.** Wie die Opffer im Alten Testamente häuffig überbracht worden: so sind bey unserm JEsu die Seufzer häuffig aus dem Hertzen gestiegen, und die Thränen sind häuffig aus seinen Augen hervor gequollen. Sein Gebeth ist so eifrig gewesen, daß sich ein ächzendes Flehen und ein lautes Geschrey dabey gefunden hat. Siehe, so hat dein JEsus gebetet. Mit solchem Gebethe hat er auch sein Leben beschlossen. Denn es heisset: JEsus schrye abermal laut, und verschied. Matth. 27, 50. Das hat nun unser liebster Heyland gethan, einmal **als Erlöser**, für uns zu bezahlen, für uns zu beten, und mit seinem Gebeth GOtt zu versöhnen. Eine der schwersten und gewöhnlichsten Sünden ist die Unterlassung oder kaltsinnige Verrichtung des Gebeths. Für diese grosse Sünde hat unser JEsus mit seinem Gebethe bezahlen und gnung thun müssen. Hernach hat es der Heyland auch gethan **als unser Vorbild**, daß wir sein sollen von Ihm beten lernen. Dort sagten die Jünger: HErr, lehre uns beten. Luc. 11, 1. O lasset uns auch seufzen: JEsu, gieb Willigkeit und Begierde, gieb Geist und Krafft zum Gebeth. **Hilf, daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh aus Hertzens Grund.**

Aber hier findet sich Ursache, daß ich meine Reden in Seufzen verwandele. Der klägliche Verfall des wahren Christenthums ist sonderlich auch **im Gebeth** wahrzunehmen. Wenn man siehet, wie viele Christen in ihrem Gebethe so gar kaltsinnig und unehrerbietig sich erzeigen, so sollte man dem äusserlichen Anblicke nach nicht dencken, daß sie bey dem lieben GOtt etwas anzubringen und zu bitten hätten, oder daß sie des lieben GOttes und seiner Hülffe bedürfften. O Mensch, sage mir, wie dir ums Hertze ist, und wo du hin denckest? Meinest du mit einem solchen Gebethe bey GOtt zu bestehen? Hältest du deinen GOtt, deinen grossen und ewigen GOtt, deinen allwissenden, allmächtigen, allgegenwärtigen, gerechten, heiligen, majestätischen GOtt keiner bessern Ehre werth? Siehe doch, wie dein JEsus im Gebeth und Flehen vor GOtt gelegen hat. Und du willst so leichtsinnig mit dem Gebethe umgehen? Dein JEsus schreyet; und du wolltest stumm seyn, wenn es zum Gebethe kommt? Dein JEsus flehet; und du wolltest unter dem Gebethe deine Augen hin und her werffen, lachen, reden? Sollte das wohl ein Gebeth seyn? Glaube, daß du mit einem solchen Gebeth den Zorn GOttes dir auf deine Seele ladest. Dein JEsus vergiesset Thränen; und du lässest deine Augen so gar trocken bleiben? Nun, mein Hertz und mein Mund thut sich heute abermal auf mit Bitten und Ermahnen. Ich bitte euch sammt und sonders, bedencket, was das Gebeth ist, nemlich eine Rede und ein Gespräch mit GOTT. Bedencket, wie unser Heyland so ernstlich und hefftig gebetet hat. Ich bitte euch Eltern, lernet eure Kinder mit mehrer Andacht und Ehrfurcht gegen GOTT beten, als es insgemein geschiehet. Ich bitte und ermahne euch ihrjenigen, die ihr allhier in unserm GOttes-Hause ein geschwindes kaltsinniges Vater Unser in die Hand betet, und noch dazu unter währendem Gebethe mit den Augen in der Kirche hin und her sehet, ihr wollet GOTT die Ehre geben, und die schwere Sünde und schändliche Beleidigung GOttes ablegen. Glaubet, wenn unser GOtt im Himmel nicht so barmhertzig wäre, daß längst ein Zeichen seiner Göttlichen Ungnade geschehen wäre.

Anbey ist auch ein **Trost** zu mercken für diejenigen bußfertigen und frommen Seelen, die sich inniglich betrüben, daß sie in der vorigen Zeit, da sie noch in der Eitelkeit ihres Sinnes dahin giengen, das liebe Gebeth offt gar unterlassen, oder doch nur bloß mit den Lippen ohne Ernst kaltsinnig gnung dahin verrichtet. Gar recht ist es, meine Seele, daß du hierüber aufrichtig betrübet bist. Die Sünde ist nichts anders werth, als daß man mit Betrübniß an sie gedencket. Aber GOtt Lob, daß nun dein Hertz geändert ist durch den Heiligen Geist. GOtt Lob, daß du dich hast aufwecken lassen aus der geistlichen Tragheit und Versäumniß. Nun siehe, dein JEsus, den du in Buß und Glauben ergriffen hast, hat mit

seinem Gebeth, mit seinem Flehen und Geschrey für dich bezahlt, und deine Schulden richtig gemacht. In JEsu hast du nun Versöhnung mit GOtt. Ach so erkenne es mit Danck gegen deinen Heyland. Falle nicht wieder zurück in die vorige Trägheit. Halte über dem wahren ernsten Gebethe, als über einer Crone, und laß dir solche keinen Teufel nehmen. Erschrick über das laue träge Wesen derer meisten, die sich Christen nennen lassen. Halte an am Gebethe so lange, bis dein Eleison in lauter Halleluja, und dein Hosianna in lauter Gloria verwandelt wird.

Der **andere Trost** gehöret für diejenigen frommen und zu GOTT bekehrten Seelen, die auch gerne mit dem Munde beten und zu GOtt schreyen wollen, aber wegen Leibes-Kranckheit und Schwachheit solches nicht vermögen, und daher bey innerlichem Seufzen es müssen bewenden lassen. Ihr Wunsch ist vor GOTT lauter That. Ihr Flehen des Hertzens ist lauter Schreyen vor GOtt. Sie sollen sich des Flehens und Schreyens ihres JEsu erinnern, und dencken: Mein GOtt, ich kan vor Kranckheit und Mattigkeit meines Leibes zwar nicht mehr viel reden und sagen; aber **dencken, wünschen** und **verlangen** kan ich noch. Ach siehe, ich hülle die tiefen Seufzer meines Hertzens ein in die Thränen und Bluts-Tropffen JEsu, und schicke sie also hinauf zu dir, o mein himmlischer Vater.

4.) Zu wem aber verrichtete unser liebster JEsus sein Gebeth? Antwort: **Zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelffen.** Wer mir nicht vom zeitlichen, geistlichen und ewigen Tode aushelffen kan, der ist auch der göttlichen Ehre und des Anbetens nicht würdig. O lasset uns mit unserm Gebeth zu niemanden anders lauffen, als zu unserm himmlischen Vater, zu unserm lieben HErrn JEsu, und zu dem werthen Heiligen Geiste. Dieser Dreyeinige GOtt, Vater, Sohn und Geist, kan uns allein **aushelffen** aus der Noth, und bey uns seyn in der Noth. Er kan uns allein **aushelffen** aus dem Creutze, und das Creutz zur Crone machen. Er kan **aushelffen** aus dem Tode, und uns durch den Tod ins Leben einführen. Er kan **aushelffen** in den Himmel, und zu seinem ewigen Reiche.

5.) Wie lief es aber ab mit dem Gebethe unsers JEsu? Wurde es auch erhöret? Ach freylich ja, erhöret. Denn es heisset: **Und ist auch erhöret, darum, daß Er GOtt in Ehren hatte.** O halte nur deinen GOtt in Ehren. Liebe Ihn, fürchte Ihn; und bete. An der Erhörung darffst du nicht zweiffeln. Wenn dein Gebeth aus rechtem Hertzen kommt, so muß GOtt hören und helffen. Du hast es zugesagt, drum muß es auch geschehn. Die wahren Anbeter, die GOtt im Geist und in der Wahrheit anbeten, kan GOtt nicht unerhört zurück weisen. Joh. 4, 24.

6.) Und was sagt denn endlich unser Spruch vom Gehorsam Christi? Er spricht: **Und wiewohl Er GOttes Sohn war, hat Er doch an dem, das Er litte, Gehorsam gelernet.** O das lerne du auch. Lerne deinem himmlischen Vater gehorsam werden in Busse, Glauben, Gottseligkeit, Geduld und Beständigkeit. **Gebeth** und **Gehorsam** gehören zusammen. Wer erhörlich und GOttgefällig beten will, der muß GOtt in Ehren haben, und Gehorsam lernen. Wer GOtt nicht in Ehren hat, und dem himmlischen Vater nicht gehorsam ist, sondern mit den Lippen betet und mit dem Leben GOtt verunehret, wie kan sein Gebeth erhörlich seyn? Du sprichst: Was darff ich viel Gehorsam lernen. Ich verdiene ja mit dem Gehorsam nichts. Antwort, ein Kind verdienet mit seinem Gehorsam den Eltern nichts ab. Soll es aber deßwegen den Gehorsam gegen die Eltern aus den Augen setzen, darum, weil es mit demselben nichts verdienet? Wie würde es einem Vater gefallen, wenn sein Kind zu ihm spräche: Weil ich mit meinem Gehorsam nichts verdiene, so will ich euch nicht mehr gehorsam seyn? Wie muß es nun dem lieben GOtt im Himmel gefallen, wenn manche Christen dencken: Weil wir mit der Frömmigkeit bey GOtt nichts verdienen, sondern weil alles aus Gnaden kommt, so dürffen wir uns auch um die Frömmigkeit nicht so ernstlich bekümmern? Wird GOtt solche Menschen nicht für Bastarte erkennen? Kinder sind den Gehorsam schuldig, ob sie schon mit demselben nichts verdienen. Kinder erfreuen durch Gehorsam ihre Eltern. O lasset uns dem himmlischen Vater auch eine Freude machen. Er hat es ja um uns verdienet. Sonderlich lasset uns ermahnet seyn, daß wir in diesen letzten gefährlichen Zeiten aufsehen auf unsern JEsum, und thun, wie Er gethan. Lasset uns mit Gebeth, mit Glauben und Gottseligkeit alle Noth überwinden.

Nun so kommet, und lasset uns mit Gebeth hingehen zu unserm HErrn JESU, der uns kan aushelffen aus dem Tode, und der unsertwegen in den Tod gegangen ist. Lasset uns Ihn anruffen, daß Er Lehren und Hören, Gebeth und Flehen, Gehorsam und gantzes Christenthum, Creutz und Leiden, wie auch den herannahenden Beschluß unsers Kirchen-Jahres, wohl gelingen lassen wolle. Lasset uns daher unsere Hertzen zu Ihm erheben, ein andächtig Vater Unser beten; und vorher singen: Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büssen ꝛc.

Evan-

Evangelium Matth. 24, 15 = 28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung/ davon gesagt ist durch den Propheten Daniel/ daß er stehe an der heiligen Stätte. (Wer das lieset/ der mercke drauf!) Alsdenn fliehe auf die Berge/ wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist/ der steige nicht hernieder/ etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist/ der kehre nicht um/ seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber/ daß eure Flucht nicht geschehe im Winter/ oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn/ als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher/ und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet/ so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwehlten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe/ hier ist Christus/ oder da/ so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen/ und grosse Zeichen und Wunder thun/ daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwehlten. Siehe/ ich habs euch zuvor gesagt. Darum/ wenn sie zu euch sagen werden: Siehe/ er ist in der Wüsten/ so gehet nicht hinaus. Siehe/ er ist in der Kammer/ so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang/ und scheinet bis zum Niedergang/ also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohnes. Wo aber ein Aas ist/ da sammlen sich die Adler.

Vortrag und Abhandlung.

In dem itzt verlesenen Evangelio, Geliebte, sehen wir, wie unser JESUS damals, als er eben mit seinen Jüngern haussen vor der Stadt Jerusalem auf einem Berge gesessen, sehr nachdenckliche Worte geredet, und dem Jüdischen Volcke einen zweyfachen und gedoppelten Greuel der Verwüstung angekündiget habe. Erstlich kündiget unser Heyland den Juden einen Greuel der Verwüstung an, der ihre **leibliche** Wohlfart betreffen würde. Er spricht, daß eine solche grosse Trübsal über Jerusalem und das gantze Jüdische Volck kommen werde, dergleichen noch nie gewesen sey von Anbeginn der Welt. Er spricht, daß alsdenn fliehen solle, wer nur fliehen könne. Er gedencket der Schwangern und Säugern, die das grosse Elend gar sonderlich fühlen würden. Siehest du nun, daß GOtt gerecht ist, und daß Er es im Ernste meinet, was Er Psalm 50, 21. saget: Das thust du, und ich schweige, da meinest du, ich werde seyn, gleich wie du; aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen.

Vors andere verkündiget unser Erlöser den Juden einen solchen Greuel der Verwüstung, der ihre **geistliche** Wohlfart angehen werde. Er redet von einem Zorn-Strahle, der ihre **Seele** rühren und betreffen werde. Er spricht, daß in solchen Tagen der Trübsal allerhand falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und sich mit allerhand Zeichen und Wundern hervor thun, mit solchen aber ihre Verführung bedecken, und desto gefährlicher machen würden. O sehet, sehet, wie kan GOtt strafen. Wie kan Er mit seiner Ruthe auf Leib und Seele zuschlagen. Wie jämmerlich kan er ein Land und ein Volck zurichten. Das sollte uns billig zum Gebeth und Gehorsam treiben. O wie kommt es, daß wir so späte und so schwer ans Gebeth wollen? Daß wir uns so wenig um den wahren Gehorsam gegen GOtt bekümmern? Wie bald kan GOtt einen Greuel der Verwüstung schicken? Lasset uns demnach unserm heutigen Evangelio in der Furcht des HErrn nachdencken, und gottselig erwegen: **Die schweren Straf-Gerichte.** Welche das Jüdische Land **I. im Leiblichen, II. im Geistlichen,** treffen sollten, auch würcklich betroffen haben. Der HErr erleuchte unsere Hertzen, und gebe zu solcher Betrachtung seinen Segen, Amen.

Man pfleget zu sagen, wer nicht beten könne, der solle sich auf das ungestüme Meer begeben, da werde er beten lernen. Geliebte, lasset uns die Augen ein wenig aufthun. Wo sind wir? Ach um und um sind wir mit Wasser umge-

umgeben. Unser Schifflein schwebet noch auf dem brausenden und schäumenden Meere dieser Welt. Der Hafen und der Port ist noch nicht erlanget. Wir können noch Schiffbruch leiden. Es kan uns noch, ehe wir zu Lande kommen, mancher Sturm in Gefahr setzen. Sollten wir nicht beten? Sollten wir nicht unsre Seele zu retten suchen? Was sehen wir in der Welt anders, als Greuel der Sünden? Und was wird hieraus entstehen, als Greuel der Strafe und Verwüstung? Der Heyland spricht: **Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung.** Wo kam das her? Warum muß der freundliche JEsus so harte reden? Wer war Schuld dran? Die Erklärung stehet Mal. 2, 11. Woselbst es heisset: In Israel und zu Jerusalem geschehen Greuel. Dieser wichtigen Sache lasset uns ferner nachdencken. Es wird uns im Evangelio gezeiget,

I. Der leibliche Verwüstungs-Greuel, oder die leiblichen Straf-Gerichte über Judäam.

Wenn ihr nun sehen werdet.

Was GOtt in seinem Worte den Frommen verheissen, und den Bösen gedrohet hat, das muß zu rechter Zeit und Stunde alles mit Augen **gesehen** werden. Das meinet der Prophet Malachias, wenn er spricht: Ihr solt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen; und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Mal. 3, 18. Itzo **hören** wir, daß ein JEsus in die Welt kommen, und für uns gelitten habe; auf jenen Tag sollen wir diesen unsern JEsum mit Augen **sehen**. Itzo **hören** wir, daß GOtt die Gläubigen und Frommen in die ewige Freude einführen wolle; auf jenen Tag werden wir es mit Augen **sehen**. Itzo **hören** wir, daß GOtt die Unbußfertigen und Gottlosen in das höllische Feuer stürtzen werde; auf jenen Tag sollen wir es mit Augen **sehen**. Esaias spricht: Sie werden hinaus gehen, und **schauen** die Leichnam der Leute, die an mir mißhandelt haben. Denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Es. 66, 24. Vom reichen Mann heisset es: Als er nun in der Hölle und in der Qvaal war, hub er seine Augen auf, und **sahe** Abraham von fernen, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flammen. Luc. 16, 23. 24. Siehe, du Gottloser, du sollt den Himmel mit deinen Augen sehen; aber du sollt, wo du in Sünden bleibest, ewig nicht hinein kommen. Itzo glaubest du nicht: itzo folgest du nicht: itzo lachest und spottest du. Aber du wirst es einmal **sehen**, und der Glaube wird dir in die Hand kommen. Von den Epicurern im Buche der Weisheit heisset es: Wenn sie denn solches **sehen**, werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten. Weish. 5, 2. Weil Jerusalem den Drohungen nicht **glauben** wollte, so muste es hernach die Strafe mit Augen **sehen**. Du aber, liebes Kind GOttes, bleibe fest, und wancke nicht. Glaube! glaube! Das Schauen wird hernach folgen. Sinne dem Kinder-Gebethe nach: **Stell, HErr, dich, wie du willt, ich fahre fort zu schreyen in meiner Angst, du wirst mit Hülffe mich erfreuen; du hast mirs zugesagt, drum muß es auch geschehn, ich werd noch meine Lust an deiner Hülffe sehn.**

Den Greuel der Verwüstung.

Auf den Greuel der Sünden folget der Greuel der **Verwüstung**. Davon sollen wir im Beschlusse ein mehrers hören. Ein Greuel ziehet den andern nach sich. O Mensch, soll dir GOtt den Greuel der Verwüstung nicht nahe vor die Augen stellen, so thue den Greuel der Sünden von seinem Angesichte weg. Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht. Helffet dem Unterdruckten, schaffet dem Wäysen Recht, und helffet der Wittwen Sachen. Es. 1, 16. 17.

Davon gesaget ist durch den Propheten Daniel.

Die Weissagung oder die vorher geschehene Verkündigung stehet Dan. 9, 26. GOtt erfüllet sein Wort. Lasset uns die Göttlichen Drohungen und Erfüllungen fleißig gegen einander halten, auf daß wir der Göttlichen Gerechtigkeit und Wahrheit überzeuget werden.

Daß er stehe an der heiligen Stätte.

Die heilige Stätte war der Tempel. GOtt giebt die heilige Stätte deßwegen, daß auch unser **Hertz** eine heilige Stätte werden soll. Wenn die Leute nur immer an die heilige Stätte treten, dabey aber in ihrem Hertzen und Leben unheilig, sicher, unbußfertig bleiben; so straft GOtt endlich diesen schändlichen Mißbrauch, stösset den Leuchter seines Wortes um, und lässet Kirch und Schule verwüstet werden. O Mensch, gehe in dich. Wie offt trittest du an die heilige Stätte mit einem recht unheiligen Hertzen, und gehest auch also wieder davon. Wie verunheiligest du die heilige Stätte mit deinen Sünden, mit frem-

den Gedancken, mit Unehrerbietigkeit, mit Kirchenschlaf, mit deinem übrigen gottlosen, unchristlichen und unheiligen Wandel. O glaube, daß du auf solche Art selbst schon ein Greuel bist, der an der heiligen Stätte stehet. Glaube aber auch, daß du mit solchem Sünden-Greuel den Verwüstungs-Greuel über Kirch und Schule, Gemeinde, Stadt und Land, bringest. O stehe nicht länger als ein Greuel an der heiligen Stätte; sonst wirst du an der heiligen Stadt, und am neuen Jerusalem, keinen Antheil haben. Mercke, was Johannes in der Offenbarung saget: Es wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms. Offenb. 21, 27.

Wer das liefet/ der mercke drauf.

O mercket auch ihr drauf, die ihr heute höret und leset, was JEsus der Stadt Jerusalem drohet. Dencket an das Wort Pauli: Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. 1 Cor. 10, 11. Was GOtt an **einem** ungehorsamen Kinde gethan, das wird Er dem **andern**, welches in gleicher Boßheit stehet, nicht schencken. GOtt ist gerecht. Sintemal ihr nun den zum Vater anruffet, der ohn Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furchten, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitlen Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Pet. 1, 17-19.

Alsdenn fliehe auf die Berge/ wer im Jüdischen Lande ist/ und wer auf dem Dache ist/ der steige nicht hernieder/ etwas aus seinem Hause zu holen/ und wer auf dem Felde ist/ der kehre nicht um/ seine Kleider zu holen.

Wenn die Inwohner das Land mit ihren Sünden verunreinigen, so feget GOtt endlich den Stall aus, und wirfft den Unflath hinaus. So machte es GOtt mit der ersten Welt, mit Sodoma. Es spricht der HErr beym Propheten: Ich will sie mit der Worffschauffel zum Lande hinaus worffeln, und will mein Volck, so von seinem Wesen sich nicht bekehren will, zu eitel Wäysen machen, und umbringen. Jer. 15, 7. GOtt lässet das Unkraut nicht immer auf seiner Tenne liegen, sondern worffelt es endlich hinaus. Kan nun GOtt die Bösen offt **auf der Welt** nicht leiden, wie wollte Er sie, da ferne sie in ihren Sünden dahin gefahren sind, in den **Himmel** nehmen. O Mensch, prüfe dich. Wie lebest du in deinem Hause, in deiner Gemeinde, auf deinem Lande? Bist du eine böse Frucht, so siehe zu, daß dich GOTT nicht wegreisse, und dich als einen Unflath hinaus werfe. O heilige durch gottseligen Wandel und Gebeth das Land, daß du in demselben wohnen und bleiben, und endlich in die ewige Hütte GOttes eingehen mögest.

Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

Ach siehe, GOtt schonet nicht. Ein solch Wehe ziehet die Sünde nach sich. Die Sünde machet Leid. Soll dich das Wehe nicht treffen, so meide die Sünde.

Bittet aber/ daß eure Flucht nicht geschehe im Winter/ oder am Sabbath.

Ob GOtt der HErr die hereinbrechenden Sünden-Strafen schon nicht gantz hinweg nimmt, so mildert Er sie doch in einem und dem andern Umstande, wenn die Menschen Ihm zu Fusse fallen.

Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn/ als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher/ und als auch nicht werden wird.

Siehe, also hart hat GOTT sein geliebtes Volck gestraft. Ach erkenne seine Göttliche Gerechtigkeit, und scheue dich kindlich vor Ihm. Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. Ebr. 10, 31. O nöthige deinen GOtt nicht zur Strafe. Erzürne Ihn nicht mit deiner Sünde. Hast du gesündiget, so erfreue Ihn mit deiner Busse und gottseligem Wandel. GOtt thut gleichsam ein frembdes Werck, wenn Er den Menschen strafen soll. Wenn aber der Sünder hartnäckigt und boßhafftig ist, so folget die Strafe gewiß. Die Sünde ziehet grosse Trübsalen nach sich. Die höchste Strafe der Sünden ist die Verdammniß. Da werden alle Trübsalen zusammen fliessen. O hütte dich. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, fürnemlich der Juden und auch der Griechen. Röm. 2, 9.

Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet/ so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwehlten willen werden die Tage verkürtzet.

Die Frommen und Gläubigen sind der Kern unter den Menschen. Sie sind in der Welt die allerverachtesten Leute; und doch sind sie der Welt die allernützlichsten Leute. Sie stehen vor den Riß: sie halten die Strafe durch ihr hertzliches

Ge-

Gebeth auf, oder verkürtzen sie doch. O wie stehen die Frommen bey GOtt in so grossen Gnaden. Je weniger fromme Leute, je unglückseliger stehet es in der Welt zu. Und doch werden die Frommen von der Welt gehasset, verfolget, und ausgestossen. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt. Joh. 15, 19. O tolle und rasende Welt! Diejenigen, die GOtt liebet, die hassest du? Und die dir am nützlichsten sind, die verjagest du? Ist eben, als wenn ein Gärtner die edlesten und besten Früchte aus dem Garten ausrauffen, und über den Zaun hinaus in den Koth werffen wollte.

II. Der geistliche Verwüstungs-Greuel, oder: Die geistlichen Straf-Gerichte über Judäam.

So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe/ hier ist Christus/ oder da/ so solt ihrs nicht gläuben.

Nun redet der HErr JEsus vom geistlichen Elende. Das gröste Seelen-Elend ist, nicht wissen, wer JEsus sey, wie man ihn finden, zu Ihm kommen, und in Ihm Gnade erlangen könne? O grosses Elend! Wir wissen, wo JEsus zu finden, nemlich in seinem Wort und Sacramenten. Aber wir achten sein nicht. O des kläglichen Elendes! Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Denn so das Wort fest worden ist, das durch die Engel geredt ist, und eine jegliche Ubertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Und GOTT hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräfften, und mit Austheilung des Heiligen Geistes, nach seinem Willen. Ebr. 2, 1-4.

Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen.

Siehe wohl zu, was du gläubest, und wem du folgest. Die Gefahr ist groß.

Und grosse Zeichen und Wunder thun/ daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwehlten.

Siehe/ ich habs euch zuvor gesaget. Darum/ wenn sie zu euch sagen werden: Siehe/ er ist in der Wüsten/ so gehet nicht hinaus. Siehe/ er ist in der Kammer/ so gläubets nicht.

Die rechte Wahrheit ist schon mit gnungsamen Zeichen und Wundern bestätiget, und ist nicht noth, daß sie itzo erst noch mit solchen Wundern bestätiget werde. Wir sind nicht an die Zeichen, sondern an das Wort, gewiesen. Beherziget wohl, was Paulus schreibet: Alsdenn wird der Boßhafftige offenbaret werden, welchen der HErr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunfft, deß, welches Zukunfft geschicht nach der Würckung des Satans, mit allerley lügenhafftigen Kräfften, und Zeichen, und Wundern, und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verlohren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen GOtt kräfftige Irrthum senden, daß sie gläuben der Lügen, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht gläuben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 2 Thess. 2, 8-12.

Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang/ und scheinet bis zum Niedergang/ also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohnes.

Das Römische Kriegs-Heer eilte geschwinde herzu, und überfiele das Jüdische Land, da es in grosser Sicherheit stunde. Siehe, siehe, so muß sich alles zum Untergange neigen: so muß der Himmel auf einmal schwartz, trübe und dunckel werden: so müssen alle Winde gehlinge an einander stossen: so muß alles geschwind und unverhofft zur Rache auf seyn, wenn GOtt strafen, und der Boßheit nicht länger zusehen will. GOttes Gerichte werden lange vorher verkündiget: hernach aber brechen sie desto geschwinder herein. So wird es auf den Jüngsten Tag seyn. Er wird die Menschen um ihrer Sicherheit willen gehlinge überfallen. Wenn sie werden sagen, es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen,

und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn GOTT hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut. 1Thess. 5, 3-11. Hierbey sind auch wohl zu mercken die Worte Sirachs, da er spricht: Dencke nicht, ich habe wohl mehr gesündiget, und ist mir nichts Böses wiederfahren: Denn der HErr ist wohl geduldig, aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Und sey nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wolltest. Dencke auch nicht, GOtt ist sehr barmhertzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will. Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tage auf den andern. Denn sein Zorn kömmt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben. Sir. 5, 4-9.

Wo aber ein Aas ist/ da sammlen sich die Adler.

Jerusalem und das Jüdische Land waren das **Aas**. Die Römischen Kriegs-Knechte waren die **Adler**. Diese musten aus gerechtem Gerichte GOttes herzu fliegen, und diesem geistlichen Sünden-Aas die Augen aushacken. Ich meine, die Römer musten Jerusalem, und das gantze Jüdische Land jämmerlich, zurichten. Wenn ein Hertz, ein Haus, eine Familie, eine Gemeinde, ein Volck, ein Land sich mit boßhafftiger Sünde und Beleidigung GOttes verunreiniget, so wird es vor GOtt ein stinckendes Aas. Folget keine Buß und Besserung, so sammlen sich die Adler. Das heisset, die Straf-Gerichte GOttes häuffen sich, und brechen herein.

Das ist denn auch diejenige hochwichtige Lehre, welche wir itzo noch ein wenig behertzigen sollen, **daß** nemlich **auf den Greuel der Sünden**, wenn keine Busse dazwischen kommt, **der Greuel der Verwüstung gantz gewiß erfolge.** Judäa lebte in Sünden-Greueln; darum erfolgete der Verwüstungs-Greuel. Wir müssen nicht meinen, daß die Sünden-Greuel aufgehöret haben. In den letzten Zeiten werden sie erst recht ausbrechen. Paulus schreibet an den Timotheum nachfolgende klare Worte: Das sollt du wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen seyn, die von sich selbst halten, geitzig, ruhmräthig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undanckbar, ungeistlich. Störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wilde, ungütig, Verräther, Freveler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn GOtt. 2Tim. 3, 1-4. Wir müssen sagen: Ein Wehe ist dahin, siehe, es kommen noch zwey Wehe nach dem. Offenb. 9, 12. Die ersten Greuel sind dahin; nun folgen die letzten nach. Denn, geschehen nicht allenthalben Greuel? Greuel wieder das erste Geboth, durch Unbußfertigkeit, Unglauben, Sicherheit, grobe und subtile Abgötterey, durch herrschende Sünde, da man ohne wahre Furcht, Liebe und Vertrauen gegen GOtt, als ohne GOtt und wieder GOtt, dahin lebet. Es geschehen Greuel wieder das andere Geboth, durch Mißbrauch des Göttlichen Nahmens, da man den Nahmen GOttes leichtsinnig im Munde führet, und mit GOttes Wort seinen Schertz treibet. Greuel wieder das dritte Geboth, durch Entheiligung des Sabbaths. Greuel wieder das vierte Geboth, durch Hartnäckigkeit, Undanck, Ungehorsam gegen Eltern und Obern. Greuel wieder das fünfte Geboth, durch Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Lieblosigkeit, Grollen, Unversöhnlichkeit: Durch Hertzens-Todtschlag, da man ein Hertz voll Falschheit, Verachtung und Feindseligkeit gegen den Nächsten hat: Durch Lippen-Todtschlag, da man Scheltwort mit Scheltworten vergilt, und seine Zunge zu einem Schwerdte machet: Durch Todtschlag im Wercke; es fehlet ja nicht an Räuffern und Schlägern; es mangelt auch nicht an Exempeln, da man Todte und Erschlagene auf dem Felde findet: Durch Seelen-Todtschlag, da man den Nächsten verführet, zum Bösen anlocket und anfrischet, die unschuldige Jugend ärgert. Davon unser JEsus saget: Wehe der Welt, der Aergerniß halben, es muß ja Aergerniß kommen, ach ja, mein liebster JEsu, du hast gantz recht gesaget. Freylich! freylich! bey solchen im Schwange gehenden Greueln und Sünden muß Aergerniß und Seelen-Schaden entstehen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18, 7. Es geschehen Greuel wieder das sechste Geboth, durch offenbare und heimliche Unreinigkeit, durch Befleckung des Geistes und des Fleisches, durch faule Worte und schandbare Reden, durch Uppigkeit, Frechheit, Unmäßigkeit. Greuel wieder das siebende Geboth, durch heimlichen und öffentlichen Diebstahl. Greuel wieder das achte Geboth, durch Verleumbdung. Welche Greuel muß GOtt offt an manchem Tage, zu mancher

Stun-

Stunde, in manchem Winckel sehen. Greuel geschehen auch an heiliger Stätte und im GOttes-Hause, durch Unehrerbietigkeit gegen GOtt, durch Kirchen-Schlaf, durch fremde Gedancken, da man sein Hertz und Ohr abwendet zu hören das Gesetz und den Willen GOttes. In den Sprüchwörtern Salomonis am 28. v. 9. stehet: Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz, des Gebeth ist ein Greuel. O wie manches Menschen Gebeth wird nun vor GOtt ein Greuel seyn, der sein Hertz so schändlich abwendet, zu hören das Göttliche Gesetz. Soll GOTT sein Ohr nicht abwenden von deinem Gebeth, so must du dein Ohr nicht abwenden von seinem Wort.

Was wird nun auf einen solchen Sünden-Greuel anders folgen, als der Verwüstungs-Greuel? Ach lasset doch **Busse, Busse, Busse** dazwischen kommen. Lasset uns dem beleidigten GOtt entgegen gehen, und seine Strafe mit wahrer Busse und Besserung aufhalten. Schicke dich, Israel, und begegne dem HErrn, deinem GOtt. Amos 4, 12. Lasset uns hertzlich ermahnet seyn, daß wir uns mit den Greueln der Welt nicht beflecken. Wer sich beflecket hat, der wasche sich im Blute JEsu. Er lasse sich seinen Heyland waschen: Ich meine, er lasse sich ändern und bekehren. **Rein werde ich, so du wäschest mich.** Es würde einer christlichen und reinlichen Mutter gewiß etwas schweres seyn, wenn sie ihr Kind gantzer acht Tage in seinem Kothe sollte herum gehen lassen. Was meinest du, wie es deinem lieben Heylande gefallen müsse, wenn er dich so viel Wochen, Monathe und Jahre in deiner geistlichen Unreinigkeit, in deinen Greueln, Lüsten und Sünden, vor seinen Augen soll herum gehen sehen? O betrübe deinen JEsum nicht länger. Sein Blut ist da; laß dich reinigen. Sein Geist ist da; laß dich erleuchten. Sein Wort ist da; laß dich erwecken. Seine Liebe ist da; laß dich bewegen. Sein Gerichte ist da; laß dir Guttes rathen.

Anbey haben wir auch zu mercken einen **doppelten Trost.** Der erste Trost gehet diejenigen an, welche den Greuel ihrer Erb- und würcklichen Sünden durch des Heiligen Geistes Gnade erkennen: welche die Sünde wahrhafftig für einen Greuel halten, und dafür erschrecken: welche in einem solchen Hertzens-Zustande sich befinden, daß es bey ihnen heisset, wie beym David: Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Ps. 51, 5. 6. Oder bey denen es heisset, wie im 38. Psalm, v. 4. 5. Es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. O wie gutt ist es, meine Seele, daß du dich in solchem Zustande befindest. Laß dirs hertzlich lieb seyn, und dancke GOtt für solche Buß-Würckung. Tausendmal besser die Sünde für einen Greuel, für eine Schlange, für einen Unflath, als für ein Schooß-Kind halten. Entstehet über dem Greuel der Sünden in deinem Hertzen Traurigkeit. O das ist gantz recht und billig. Laß es nur eine wahre Göttliche Buß-Traurigkeit seyn, bey welcher du JEsum mit wahrem Glauben annimmst, dich in seine Wunden einhüllest, in solchem Glauben auch fromm lebest, und dich nicht weiter mit den herrschenden Greueln der Sünden beflecket. O wie selig bist du alsdenn. Denn nun heisset es bey dir: Die Opffer, die GOTT gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten. Ps. 51, 19. Es wird bey dir wahr das schöne Wort Pauli: Die Göttliche Traurigkeit würcket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Über solche bußfertige Seelen recket der HErr JEsus seine Hand, und spricht: Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. 1 Cor. 6, 11. Dieses Trostes aber haben diejenigen, die sich in dem Greuel der Welt, und im Kothe der Sünden, wie die Säue, herum fühlen, sich nicht anzumassen. Es heisset: Ihr sollt die Perle nicht vor die Säue werffen. Matth. 7, 6.

Der andere Trost gehöret für diejenigen, die sich über die Sünden-Greuel der Welt betrüben, und daher nach einem seligen Ende ein hertzliches Verlangen tragen: Die sich nicht etwa aus Unlust den Tod wünschen, sondern bey welchen sich eine heilige Betrübniß über die Welt-Greuel, und eine selige Sterbens-Lust findet. Bedencke, mein Christ, daß du den Greuel der Erb-Sünde in dir hast, daß die Erb-Sünde auch in viele würckliche Sünden-Greuel Lebenslang bey dir ausgebrochen ist, und daß dir dahero dein GOtt nicht unrecht thut, wenn Er dich die Greuel der Welt zu deiner Warnung und Erinnerung eine Zeitlang sehen lässet. Bedencke, wie süß dir die zukünfftige Erlösung seyn wird. Je länger ein Kind in der Frembde gewesen, je freundlicher empfangen es die Eltern. Je mehr es Ungemach unter frembden Leuten ausgestanden hat, je besser gefället es ihm zu Hause. Also, je länger du die Greuel und Larven der Sünden gesehen, je lieber wird dir der Anblick des Himmels seyn. Wenn ein Mensch bey stock-finsterer Nacht auf dem Felde, oder auf frembdem Wege, sich befindet, und den Tag hervor schimmern siehet, so freuet er sich. Ach sehet doch, der Glantz des Him-

Himmels schimmert ja schon von weitem hervor. Wie lange ists noch hin, so ist der völlige Glantz, der völlige Tag, die völlige und ewige Freude, da; so wird der HErr JEsus kommen in den Wolcken des Himmels, und alle heilige Engel mit Ihm. Ach daß wir uns nur die Sünde einen rechten Greuel und Abscheu werden liessen: Wie würde uns dort unser JEsus so holdselig ansehen; wie würden uns die heiligen Engel so freundlich anblicken; wie würde uns der gantze Himmel anlachen. Ach daß wir auf der Welt in der wahren Creutzigung des Fleisches stünden, so würde gewiß im Himmel unsre Crönung vorgehen. Ach daß es hier bey allen hiesse: **Wie bitter schmeckt die Welt! Wie bitter schmeckt die Sünde!** So würde es dort heissen: **Wie lieblich schmeckt mir doch der Himmel, wie süsse spricht mir JEsus zu! Hier schrecket mich kein Angst-Getümmel: Ich wohne hier in stoltzer Ruh: Ich habe für das kurtze Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.** Ich schliesse, wie am vergangenen neunzehenden Sonntage nach Trinitatis, und seufze: Ach nimm mich in den Himmel, HErr JEsu, balde. Die Erde ist bitter, der Himmel süsse: Die Erde meine Last, der Himmel meine Lust: Auf Erden bin ich frembde, im Himmel bin ich daheime. Ach nimm mich in den Himmel, HErr JEsu, balde. Wo ist mein Freund? Im Himmel. Wo ist mein Schatz? Im Himmel. Wo ist meine Freude? Im Himmel. Wo ist mein Haus? Im Himmel. Wo ist mein Alles? Im Himmel. Ja, Amen, komm, HErr JEsu. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit uns allen. Amen, Amen.

Mein GOtt, ich bitte durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

HErr, HErr GOtt, barmhertzig und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnad und Treue, erleuchte dein Antlitz über uns, und sey uns gnädig, da wir nunmehro allhier versammlet sind, das alte Kirchen-Jahr mit Dancken und Beten zu beschliessen. Erwecke mein und der Zuhörer Hertz, zu erkennen, was du an uns gethan hast. Du bist uns abermal ein gantzes Jahr durch nachgegangen und nachgelauffen, wie ein Hirte seinen Schafen, wie ein treuer Vater seinen Kindern, wie ein geduldiger Lehrer seinen Schülern, nachgehet. Du hast uns geführet, wie eine Gluckhenne ihre Küchlein führet. Ach daß wir uns alle hätten führen lassen. Du hast abermal ein gantzes Jahr deine Hand ausgerecket zu uns, und nach uns. Ach daß wir uns alle hätten ergreiffen lassen. Aber so sind derer unter uns, leider! allzu viel, die noch nicht von JEsu Christo wahrhafftig ergriffen sind. Wir müssen klagen und bekennen, daß viele unter uns ihre Ohren zugestopffet, wie eine taube Otter, und haben ihre Hertzen gestellet, wie einen harten Demant. Zach. 7, 11. Nun HErre, HErre GOtt, barmhertzig und gnädig, sey auch uns gnädig, und erbarme dich unser. Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Entzeuch uns nicht dein Göttliches Wort, ob es schon von vielen sehr gering geachtet wird. Gehe nicht von uns weg mit deiner Gnade, ob sie schon von vielen nicht erkannt noch angenommen wird. Erleuchte, bekehre und bessere uns. Sey aber auch hertzinniglich gelobet und gepreiset für alle Gnade, Hülffe und Barmhertzigkeit, welche du im vergangenen Kirchen-Jahre an Seel und Leib, in und ausser dem GOttes-Hause, uns erzeiget hast. Zeige uns noch ferner dein Heyl, und hilf uns. Deine Gnade sey mit uns allen, Amen.

Ihr sollt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der Ihm nicht dienet. Mal. 3, 18. Dieses nachdrückliche Wort, meine Lieben, habt ihr bisher offt gehöret. Höret es heute noch einmal, da wir das alte Kirchen-Jahr beschliessen, und am Beschlusse desselben von dem letzten allgemeinen Gerichte GOttes handeln sollen. GOtt ruffet an dem heutigen Tage auch uns zu, und spricht: **Ihr sollt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der Ihm nicht dienet.** Was wir hier aus dem Worte hören, das sollen wir dort sehen; welche Wahrheit ich euch offt vor-

vorgetragen habe. GOtt wird keines von seinen Worten unerfüllet dahinten lassen. Der Glaube soll einem jedweden in die Hand kommen. Ein jedweder Mensch soll mit seinen Augen sehen, daß es GOtt mit seinen Verheissungen und Drohungen ein Ernst gewesen sey. Das grosse und sonderbare Stücke aber, welches wir, meine Lieben, auf jenen Tag sehen sollen, ist der Unterscheid zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der Ihm nicht dienet. Da werden wir sehen, was GOtt an den Frommen für **Gnade**, und an den Gottlosen für **Zorn** beweisen werde. So seyd nun nicht ungläubig, sondern gläubig, wenn euch hier in der Zeit der Gnaden das Wort GOttes geprediget wird. Glaubet und bedencket, daß ihr alles mit Augen sehen müsset, was euch nach der Offenbarung des Göttlichen Wortes geprediget wird. Meinet nicht, daß es ein todtes Wort und ein leerer Schall sey. Sehet, wie viel ist uns an der heiligen Schrifft gelegen. Wie ehrerbietig sollten wir mit diesem Buche umgehen. Wie sollten diejenigen, welche lesen können, die Bibel fleißig zur Hand nehmen. Wie sollten diejenigen, welche nicht lesen können, um desto begieriger zuhören, wenn ihnen etwas aus der heiligen Schrifft erkläret und vorgetragen wird. Wie sollten die Kinder von der zartesten Jugend an zur Lesung der heiligen Schrifft mit Ernst angehalten werden. Wie sollten wir alle recht eifrig und begierig seyn, in der Schrifft zu forschen, **darum**, weil wir dasjenige mit Augen sehen sollen, was GOTT in diesem Buche geredet hat.

Meinet nicht, daß GOtt keinen Unterscheid unter den Menschen halten werde. Dencket nicht, daß es einerley sey, GOtt dienen, und Ihm nicht dienen. Der Unterscheid wird sich auf jenen Tag schon weisen. Itzt wollen es die wenigsten glauben. Die Knechte GOttes müssen seufzen: Wer gläubt unserer Predigt! Es. 53, 1. Es ist ja alles mit greulicher Blindheit und Boßheit überschwemmet. Dem grösten Hauffen der Menschen ist GOttes Wort ein Gespötte, und ist itzt eine Zeit, da viele verstockte Seelen wohl ehe dem leichtsinnigsten Welt-Menschen, als einem treuen Knechte GOttes und frommen Christen, etwas glauben wollen. Darum ruffet GOTT vom Himmel herab, und spricht: **Ihr sollts sehen.** Es wird eine Zeit kommen, da ihr das sehen werdet, was ihr itzo nicht gläubet. O wie werdet ihr erschrecken, ihr Ungläubigen und Gottlosen, wenn diese Zeit anbrechen wird. Wie werdet ihr die Hände über dem Haupte zusammen schlagen. Wie wird über diesem gerechten Unterscheide GOttes bey euch seyn Heulen und Zähnklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaac, und Jacob, und alle Propheten im Reiche GOttes, euch aber hinaus gestossen. Luc. 13, 28. Damit nun solcher Unterscheid uns allen desto deutlicher in das Hertze falle, so wollen wir uns zur Betrachtung des heutigen Evangelii wenden, in welchem uns der Gerichts-Proceß, welchen JEsus Christus auf jenen Tag halten will, vorgetragen wird. Lasset uns aber vorhero hertzlich beten; und singen: **GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur** ꝛc.

Evangelium Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit/ und alle heilige Engel mit ihm/ denn wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völcker versamlet werden. Und Er wird sie von einander scheiden/ gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen/ und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her/ ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen/ und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich getränckt. Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen/ und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen/ und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen/ und ihr seyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten/ und sagen: HErr/ wenn haben wir dich hungrig gesehen/ und haben dich gespeiset? Oder durstig/ und haben dich getränckt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen/ und beherberget? Oder nackend/ und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich kranck oder gefangen gesehen/ und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen

zu

zu ihnen: Warlich/ ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan. Denn wird Er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir/ ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen/ und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich nicht getränckt. Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen/ und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen/ und ihr habt mich nicht besuchet. Da werden sie Ihm auch antworten/ und sagen: HErr/ wenn haben wir dich gesehen hungrig/ oder durstig/ oder einen Gast/ oder nackend/ oder kranck/ oder gefangen/ und haben dir nicht gedienet? Denn wird Er ihnen antworten/ und sagen: Warlich/ ich sage euch/ was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten/ das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen/ aber die Gerechten in das ewige Leben.

Vortrag und Abhandlung.

Gerecht sind seine Gerichte. So heisset es Offenbarung 19, 2. Und so könnte es auch heissen, wenn man den Inhalt unsers heutigen Evangelii kurtz zusammen fassen wollte. Denn es zeiget uns an: **Das gerechte Gerichte JEsu Christi, wie solches auf jenen Tag über Fromme und Gottlose gehen wird.** Und zwar: I. **Das Gnaden-Gericht über die Frommen und Auserwehlten.** II. **Das Zorn-Gericht über die Gottlosen und Verdammten.** Ach getreuer Heyland, Christe JESU, der du dich um unserer Sünde willen hast richten lassen; erleuchte und regiere uns durch deinen Heiligen Geist, daß wir uns deines zukünfftigen Gerichts heilwärtig erinnern, uns auf dasselbe gebührend vorbereiten, und nachmals unter den **Gesegneten** zu deiner Rechten stehen mögen. Segne auch die Betrachtung deines Wortes, um deines heiligen Verdienstes willen, Amen.

Nun, ihr Allerliebsten in GOtt, ich sehe euch an als meine Schüler, die ich abermal ein Jahr nach dem gnädigen Willen GOttes in der Schule gehabt habe. Ihr könnet daher leicht erachten, daß mein Hertz gegen euch walle, euch zu zeigen den Weg GOttes, und euch meinem liebsten JEsu zuzuführen. O daß ich euch viel Guttes hätte können beybringen. Ich erkenne und bekenne aber billig meine Schwachheit. O daß ich euch noch **heute**, da wir das Kirchen-Jahr beschliessen, mittheilen könnte, etwas geistlicher Gaben, und euch reich machen am Erkenntniß GOttes und JEsu. So beherziget nun in gottseliger Andacht das heutige sehr merckwürdige Evangelium, und lasset euch den hochwichtigen Inhalt desselben etwas genauer vortragen.

Ich will euch dießmal die Worte unsers Evangelii nicht besonders vorlegen, sondern nur nachfolgendes Lehr- Ermahnungs- und Beschluß-Wort an euch ergehen lassen. So lernet denn, Geliebte, und drucket euch fest ins Hertz, **daß ein jüngster Tag, ein letztes und allgemeines Gerichte sey**, an welchem alle Menschen werden offenbar werden müssen vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi, und da ein jegliches empfahen wird, nach dem es gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutt oder böse. Von diesem letzten und allgemeinen Gerichte hat auch schon der siebende Patriarch nach Adam, der fromme Enoch, geweissaget, und hat seine Predigten also eingerichtet, daß er in denselben des jüngsten Tages fleißig erwehnet hat. Denn so heisset es in der Epistel Judä: Es hat auch von solchen, nemlich von den Gottlosen, geweissaget Enoch, der siebende von Adam, und gesprochen: Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gerichte zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wieder Ihn geredt haben. v. 14. 15. David redet vom jüngsten Gerichte. Denn so spricht er: Der HErr hat seinen Stuhl bereitet zum Gerichte. Und Er wird den Erdboden recht richten. Psal. 9, 8. 9. Malachias weissaget von dem jüngsten Gerichte, wenn er spricht: Siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll, wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn, und der künfftige Tag wird sie anzünden. Cap. 4, 1. Paulus redet vom jüngsten Gerichte. Denn so spricht er: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutt oder

böse.

böse. 2 Cor. 5, 10. Ja, unser liebster JESUS hat auch sehr offt und sehr beweglich vom jüngsten Tage geredet. Er spricht: Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29. Und von wem kommt das heutige Evangelium her? Sind nicht alle Worte desselben aus dem Hertzen und Munde unsers JEsu geflossen?

Ist aber die Sache klar, daß ein letztes und allgemeines Gerichte sey, so suchet auch noch einige andere merckwürdige Umstände bey dieser wichtigen Lehre zu fassen. Und da lernet, Geliebte, **daß JEsus Christus, die andere Person in der Gottheit, als wahrer GOtt und Mensch, das letzte Gericht über die gantze Welt halten werde.** Denn so heisset es: **Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird.** Das ist eben der Mann, der GOtt-Mensch, von welchem Paulus in der Apostel-Geschichte redet, da er spricht: GOtt hat die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, darum, daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket. Ap. Gesch. 17, 30. 31. Derjenige, der der Welt Heyland ist, wird auch der Welt Richter seyn. Der Heyland, der kommen ist die Welt zu erlösen, wird auch kommen die Welt zu richten. Und das wird seine **letzte** Zukunfft seyn. Die erste Zukunfft geschahe ins Fleisch, die Menschen zu erlösen: Die andere geschicht in die Hertzen, die Menschen zu bekehren: Die dritte wird geschehen zum Gericht, den Menschen zu vergelten, was ihre Thaten werth sind. Der JEsus, vor dessen Creutz sich ehedessen ein grosser Hauffen Volcks versammlet hat, ist es auch, vor dessen Richter-Stuhl die gantze Welt sich wird versammlen müssen.

Mercket auch, daß unser Heyland, Christus JEsus, **in aller seiner Göttlichen Herrlichkeit zum jüngsten und letzten Gerichte erscheinen werde.** Es heisset: **Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit.** Was unser JEsus nur Göttliches und Majestätisches hat, das itzt über allen unsern Verstand gehet, das wird alsdenn der gantzen Welt in die Augen leuchten. Mein GOtt, was wird das vor Hoheit, vor Glantz, Majestät und Herrlichkeit seyn. Was wird das vor ein gläntzender majestätischer JEsus und Welt-Richter seyn.

Merket ferner, daß alle heilige Engel den HErrn JEsum zum Gericht begleiten werden. Denn so heisset es: **Und alle heilige Engel mit ihm.** Keiner bleibet zurück; sondern die lieben Engel kommen alle mit. Da werden wir Engel beysammen stehen. Das wird eine Versammlung, ein Gerichte, seyn! Mancher Mensch erschrickt, wenn er einen grossen Herrn siehet, mit dem er reden soll. Was meinest du, Gottloser, Gottlose, Welt-Kind, Spötter, Atheiste, Epicurer, wenn du den Richter, JEsum Christum, mit so viel tausend Engeln umgeben, erblicken wirst: Wenn du vor Ihm stehen wirst: Wenn du Ihm **von einem jeglichen unnützen Worte**, (mercke es!) **von einem jeglichen unnützen Worte**, Rechenschafft wirst geben müssen; wie wirds alsdenn mit dir seyn? Wirst du auch noch so lachen, schertzen, spotten, springen und jubiliren, wie du itzo thust? Oder wird dein Lied aus einem andern Thon klingen, wenn du vor JEsu Christo und seinen Engeln nackend und bloß stehen wirst? Wenn dir der Richter der gantzen Welt alle deine Sünden von der ersten bis zur letzten vorhalten wird? Wenn dein Gewissen in dir schreyen und dich selbst anklagen, dein Hertze pochen und schlagen, dein gantzer Leib zittern und beben wird? Itzo lebst du als ohne GOtt dahin, als ob kein GOtt im Himmel wär. Den Nahmen GOTTes führst du unnützlich: Das Gebeth verrichtest du aus Gewohnheit: GOttes Wort, wenn es um und an kommt, hältest du für ein Mährlein, für eine Fabel: Es ist dir ein geringes, die Sprüche heiliger Schrifft zum Scherzen und Gelächter zu brauchen: Flüche und Sacramente, Höhnungen und Verleumdungen, viel tausend unnütze, faule, schandbare Worte gehen aus deinem Munde: Den Sabbath entheiligest du: Die Predigt verschläfest du: Deine Seele verwahrlosest du: Deine Sünden rechtfertigest und beschönigest du: Du bist einbildisch, frech, eitel, üppig, unrein und unkeusch: Dein Maul lassest du Ubels reden: Deine Füsse lauffen zum Bösen: Du hast Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß: Du lauffest mit hin in dasselbe wüste unordentliche Wesen: Du bist irrdisch gesinnet: Du liebest die Wollust mehr als GOtt, die Welt mehr als JEsum: Du sorgest mehr für den Leib als für die Seele: Du beschwerest dein Hertz mit Fressen und Sauffen: Du denckest selten oder gar nicht an den gecreutzigten JEsum, an die Allgegenwart GOttes, an deinen Tauf-Bund, an dein Ende, an die Ewigkeit: Du gehest zur Beicht, und besserst dich nicht: Du kommst zum heiligen Abendmahl, und bleibest in deinen alten herrschenden Sünden: Du hörest GOttes Wort, und lässest dich nicht zur Erkenntniß der Wahrheit bringen: Du weissest GOttes Willen, und

bereitest dich nicht darnach zu thun: Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest GOTT durch Ubertretung des Gesetzes: Du bist in deinem Christenthum weder kalt noch warm: Du naheſt dich zu GOTT mit dem Munde, und mit dem Hertzen bist du ferne von Ihm. Dein JEsus will dich versammlen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; und du willt nicht. Dein JEsus stehet vor der Thür deines Hertzens, und klopffet an; und du thust nicht auf. Gedenckest du dir bey einem solchen Hertzens- und Lebens-Zustande vor dem majestätischen Richter zu bestehen, wenn Er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm? Ist noch ein Füncklein einiger christlicher Uberlegung in dir, so laß dich den Seelen-Feind, den leidigen Teufel, nicht länger blenden. Laß dich seine Stricke nicht länger binden, sondern wache auf, und werde nüchtern. Schlage in dich. Bekehre dich durch die Gnade des Heiligen Geistes, und suche JEsum mit Busse, ehe er kommt in seiner Herrlichkeit zum Gericht, und alle heilige Engel mit Ihm.

Mercket noch weiter, daß der Richter aller Welt, unser JEsus, **sitzen wird auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.** Begehret ihr zu wissen, liebste Seelen, was dieses vor ein Thron und Stuhl seyn werde? Wo er eigentlich stehen, und wie er gestalt seyn werde? So kan ich euren Hertzen hiervon nicht besondern Unterricht geben: Weil es im Göttlichen Worte nicht deutlicher offenbaret ist, als wir im Evangelio lesen. Es wird ein **Stuhl der Herrlichkeit** seyn, auf welchem sich JEsus der gantzen Welt zeigen wird, um welchen viel tausend mal tausend heilige Engel, Cherubinen und Seraphinen, als Diener stehen werden. Daniel spricht: Tausend mal tausend dieneten Ihm, und zehn hundert mal tausend stunden vor Ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan. Dan. 7, 10. Vielleicht wird dieser Gerichts-Stuhl aus lauter gläntzenden und strahlenden Wolcken des Himmels zubereitet werden. Doch, weil die Schrifft schweiget, so schweigen auch wir billig. Inzwischen ist es abermal ein Umstand bey dem jüngsten und letzten Gerichte, der uns tief ins Hertz dringen soll, uns vor JEsu zu demüthigen, von Sünden abzustehen, in der wahren Gottseligkeit unverrückt bis ans Ende zu stehen, uns auf ein solch herrliches und schreckliches Gerichte mit Furcht und Zittern zu bereiten, und zu küssen den Sohn, damit Er nicht zürne, wenn Er auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen wird. Ach lasset uns, Geliebte, wenn wir nur in die Höhe blicken, an den **Richter-Stuhl JEsu** dencken, welcher sich auf jenen Tag in der Höhe zeigen wird.

Weiter drucket euch wohl ins Hertze, **daß vor unserm JEsu,** wenn Er auf dem Stuhl der Herrlichkeit sitzen wird, **alle Völcker werden versammlet werden.** Niemand darff zurücke bleiben: Niemand darff sich hier entschuldigen: Niemand kan entlauffen, oder sich verstecken. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutt oder böse. 2 Cor. 5, 10. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Guttes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

Da wird stehen vor dem Stuhl JESU **Cain,** der seinen Bruder ermordete: 1 B. Mos. 4. **Esau,** der seine Erst-Geburth um ein Linsen-Gerücht verkauffte, und seinen Eltern viel Hertzeleid machte: 1 B. Mos. 25, 33. **Pharao,** welcher sagte: Wer ist der HErr, deß Stimme ich hören muß? 1 B. Mos. 5, 2. **Nabal,** welchen der HErr schlug: 1 Sam. 25. **Saul,** der sich erstach: 1 Sam. 31, 4. **Ahitophel,** der sich erhieng: 2 Sam. 17, 23. **Amnon,** der mit seiner Schwester Blut-Schande begieng: 2 Sam. 13. **Absalom,** der seinem Vater nach dem Leben trachtete, und an einer Eiche hangen blieb: 2 Sam. 18. **Jerobeam,** der König in Israel, der die Abgötterey ins gantze Land einführete: 1 Kön. 12. **Ahab,** der es ärger machte, als alle seine Vorfahren: 1 Kön. 16. **Judas,** der Christum verrieth: **Herodes,** der Christum verspottete: **Pilatus,** der Christum creutzigte: **Demas,** der die Welt lieb gewann. 2 Tim. 4, 10. Vor dem Richter-Stuhl JESU werden erscheinen müssen die **Leute der ersten Welt,** die sich den Geist GOttes nicht mehr wollten straffen lassen: 1 B. Mos. 6, 3. **Die Leute zu Sodom,** die in greulichen Lastern und Sünden lebten: 1 B. Mos. 18. **Simri und Casbi,** die im Hurenwinckel erstochen wurden: 4 B. Mos. 25, 14. **Korah, Dathan, und Abiram,** die sich wieder Mosen empöreten, und von der Erde lebendig verschlungen wurden: 4. B. Mos. 16. **Die zwey und vierzig kleine Knaben,** die den Propheten Elisa zum Narren hatten, und von zwey Bären auf der Stelle zerrissen wurden. 2 Kön. 2, 23. Vor dem Richter-Stuhl JESU wird erscheinen müssen die **unzüchtige Potipharin,** die dem keuschen Joseph nachstellete, und ihn hernach ins Gefängniß brachte: **Die gottlose Isebel,** welche die Propheten des HErrn ausrottete: **Die freche und üppige Herodias,** die vor dem Herode tantzte, und Johannem um das Haupt brachte.

Vor

Vor dem Richter-Stuhl JESU, und zwar zur Rechten, wird auch stehen **Henoch**, der ein Göttliches Leben führete: **Noah**, der unsträflich erfunden ward: **Loth**, der Geduldige: **Abraham**, der Gläubige: **Isaac**, der Andächtige: **Jacob**, der Geduldige: **Joseph**, der keusche: **Mose**, der treue Knecht GOttes: **David**, der Mann nach dem Hertzen GOttes: **Hiob**, der Creutzträger: **Lazarus**, der fromme Arme: **Simeon**, der JEsum auf den Armen trug: **Nicodemus**, der des Nachts zu JEsu kam: **Joseph von Arimathia**, der JEsum in sein Grab legte. Vor dem Gerichte JEsu werden stehen **die frommen Propheten**, die von JEsu geweissaget haben: **Die Apostel**, die JEsus in alle Welt ausgesandt: **Die Märtyrer**, die ihr Blut und Leben um der Lehre JEsu willen gelassen haben. O wie freudig werden diese lieben Kinder GOttes da stehen. O wie holdselig werden sie JEsum anblicken. Wer was grosses sehen will, der habe Geduld bis auf den lieben jüngsten Tag. Da wird das Auge zu sehen, das Ohr zu hören, und das Hertz zu bewundern haben.

Euch aber, meine Geliebte, bitte und ermahne ich recht hertzlich, daß ihr doch fleißig an diese grosse Versammlung gedencken, und dieselbe niemals aus eurem Sinne kommen lassen wollet. Insonderheit bedencket wohl, daß auf den jüngsten Tag eine grosse Scheidung mit den Menschen, die vor dem Richter-Stuhl JEsu stehen, vorgehen wird, also, daß die Frommen zur Rechten, die Bösen zur Lincken, die Frommen in den Himmel, die Bösen in die Hölle, werden gewiesen werden. Denn so heisset es: **Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zu seiner Lincken.** Wiederum auch im Beschluß: **Sie, die Gottlosen, werden in die ewige Pein, aber die Gerechten in das ewige Leben eingehen.**

So hat denn unser JEsus heute zum Beschluß uns gar hohe und wichtige Dinge zu erwegen vorgeleget. O nehmet es alle zu Hertzen. Lasset euch Guttes rathen. Seyd nicht ungläubig, sondern gläubig. Seyd nicht sicher, sondern bereitet euch. Der HErr JEsus wartet auf unsere Bekehrung. Daher bricht Er auch nicht so gehlinge mit dem jüngsten Tage herein. Hiervon hat Petrus überaus eindringende und herrliche Worte. Er spricht: Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern Er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jederman zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet. 2 Pet. 3, 9-14. Ich weiß nicht, was ich zu dieser güldnen Lehre und Ermahnung des Apostels hinzu setzen sollte. Nehmet nun an den Rath GOttes von eurer Seligkeit, und folget: Er lieget uns deutlich gnung vor Augen. Dieß einige sage ich noch, was mein JEsus spricht: Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Luc. 21, 34-36.

Es sind aber noch einige andere Stücke, die ich euren Hertzen heute zum Beschluß annoch gerne mittheilen wollte.

Lernet, daß auf jenen Tag alles offenbar werden wird. Zu den Frommen saget der Richter: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Zu den Bösen spricht Er: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet. Woraus erhellet, daß der Heyland der Frommen gutte Wercke, und der Bösen böse Wercke, offenbaren wird. Auf der Welt bleibet manches verborgen, was jener Tag klar machen wird. Der HErr wird ans Licht brin-

bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von GOTT Lob wiederfahren. 1 Cor. 4, 5. Von dem aber, der sich mit Buß und Glauben zu GOtt gewandt, und an seinem Ende in wahrer Buß und Glauben ist erfunden worden, saget die Schrifft: Es soll aller seiner Ubertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Ezech. 18, 22. Begehrest du also, daß deiner Sünde auf jenen Tag zu deiner ewigen Schande nicht soll vor aller Welt gedacht werden, so must du hier wiederkehren, und den HErrn suchen, weil Er zu finden ist.

Lernet, daß die Frommen auf jenen Tag überall den Vorzug haben werden. Sie werden zur Rechten stehen. Der Richter wird sich auch am ersten zu ihnen wenden. Hier müssen sie offt hinten an treten, und gantz von ferne stehen; aber dort werden sie hervor gezogen werden. Hier sind sie mit Christo verborgen; dort werden sie mit Christo offenbar werden. Hier leiden sie mit; dort werden sie sich mit Jhm freuen. Hier sterben sie mit; dort werden sie mit herrschen. Ist das nicht süsser und durchdringender Trost für alle fromme Seelen? Sollte das nicht einem jedweden Menschen eine kräfftige Reitzung seyn, fromm zu werden und fromm zu bleiben. Ach lasset uns doch nicht Menschen zu Gefallen, sondern um JEsu willen from̃ seyn. Wer angefangen hat, der wachse und halte aus bis ans Ende. Darnach ist alles überstanden und überwunden.

Lernet, daß die gottlosen Menschen unter dem Fluche GOttes seyn, und wo keine Busse bey ihnen folget, ewig unter dem Fluche und Zorne GOttes bleiben müssen. **Gehet hin, ihr Verfluchten.** Billig soll dieses Gerichts-Wort JEsu allen Unbußfertigen, Sichern, Eitlen und Gottlosen als ein Donnerschlag auf ihr Hertze fallen. Wer will doch hernach diejenigen vom Fluche erlösen, die JEsus als Verfluchte zur Höllen gewiesen hat? Ach **hier, hier** ist es noch Zeit. **Itzt ist die Gnaden-Zeit, itzt steht der Himel offen, itzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen, wer diese Zeit versäumt, und sich zu GOtt nicht kehrt, der schrey Weh über sich, wenn er zur Höllen fährt.**

Lernet, daß die Bußfertigen, Gläubigen und Frommen des HErrn JEsu Brüder sind. **Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.** Die Frommen sind Brüder JEsu **im Leben**, und haben sich auf seine Bruder-Treue zu verlassen. Sie sind Brüder JEsu **im Leiden**, und haben auf seine Bruder-Hülffe, auf seinen Bruder-Trost zu hoffen. Sie können alle ihr Anliegen, Sorgen und Kümernisse in die Bruder-Hände JEsu sicherlich übergeben. Sie können dem HErrn JEsu, als einem treuen Bruder, ihre Noth klagen, und ihre Thränen in seinen Schooß ausschütten. Die Frommen sind Brüder JEsu **im Sterben.** Sie können ihr krancke̊s Haupt, ihr mattes Hertz auf die treue Bruder-Brust, auf das redliche Bruder-Hertz JEsu, als auf ein sanfftes Schlaf-Küssen legen, und in den ausgebreiteten Bruder-Armen JEsu selig einschlafen. Sie sind Brüder JESU **auf den jüngsten Tag.** Sie stehen als Brüder JEsu aus dem Grabe auf: Sie treten als Brüder JEsu vor seinen Richterstuhl: Und gehen als Brüder mit JEsu in den Himmel. Eine fromme Seele darff sich für dem Tode und jüngsten Gerichte nicht fürchten. Sie kan sagen: JESUS ist mein Bruder: Die Engel sind meine Brüder. Ach hierbey habe ich was besonders zu fragen. Wie steht es? Hat auch JEsus irgend einige Brüder, einige Schwestern, einige fromme Seelen **unter uns?**

Und hiermit, Allerliebste, samt und sonders in JEsu, schlüssen wir unser Kirchen-Jahr, und die in demselbigen gethanen öffentlichen Ermahnungen. Wenn Schüler aus der Schule, in welcher sie eine geraume Zeit unterwiesen worden sind, abtreten, so ist es billig, daß sie dem Lehrer die Hand reichen, und für alle an sie gewendete Mühe, Treue und Geduld hertzlichen Danck sagen. Das wird der HErr JEsus von uns ja auch verdienet haben. O kommt, und lasset uns Jhm die Hand reichen mit Busse, Danck und Gebeth. Ich will den Anfang machen. So reiche ich denn am Beschlusse dieses Kirchen-Jahres dir, mein JEsu, Hertz und Hand, und ruffe dich demüthigst an um gnädige Vergebung aller meiner erb- und würcklichen Sünden. Ich bitte dich, du wollest dich meiner erbarmen, mir gnädig seyn, und alle meine Sünde, die du Lebenslang, und auch dieses Kirchen-Jahr, an mir gesehen und wahrgenommen hast, um deines Verdienstes willen in die Tiefe des Meeres werffen. Ich reiche dir meine Hand, allergüttigster JEsu, und dancke dir für alle Gnade, Krafft und Stärcke, welche du mir Lebenslang und auch das vergangene Kirchen-Jahr über von Stunde zu Stunde verliehen hast. Bis hieher hast du geholffen. O hilf noch weiter. **Hilf, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Hilf, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.**

Und in meinem JESU reiche ich nun auch euch, geliebteste Kirch-Kinder, meine Hand, und begehre nichts mehr, als euch zu lieben, und euch auf den Weg des Lebens zu führen. Es ist dieses Jahr über mancher Seufzer aus meinem

Her-

Hertzen, und mancher Schweiß-Tropffen aus meinem schwachen und kräncklichen Leibe hervor gequollen. Aber ich bin schuldig, deren keines zu achten, sondern mich euch mit allen meinen Kräfften willig aufzuopffern; wozu mich mein GOtt treu und tüchtig machen wolle.

Wie ich nun meinem JEsu, und in JEsu auch euch meine Hand gereichet habe: So thut bey solcher Veränderung auch das **Eure**. Kom̃t, und reichet dem HErrn JEsu eure Hand mit **Busse**. Erkennet und bereuet alle eure Sünde. Bittet um Gnade. Reichet eurem JEsu die Hand mit hertzlichem **Danck**. Erkennet seine unverdiente Gnade, Geduld, Liebe und Barmhertzigkeit, die Er das gantze Jahr durch mit uns gehabt und gegen uns bezeiget hat. Kom̃t, und reichet eurem JEsu die Hand mit andächtigem **Gebeth**. Ruffet ihn an, daß Er noch ferner mit seiner Gnade, mit seinem lieben Wort und heiligen Sacramenten bey uns bleiben wolle.

Schlüßlich gedencke ich bey dem Ende des Kirchen-Jahrs an die Worte Ezechielis, da er spricht: **Das Ende kommt, das Ende kommt über alle vier Oerter des Landes.** Ezech. 7, 2. Das Ende der Jahre und Zeiten nahet je mehr herbey. Sirach spricht: Dencke ans Ende. Sir. 38, 21. Das thut auch ihr. Dencket an den gecreutzigten JEsum, und an sein vergossenes Blut. Dencket an euren Tauf-Bund. Dencket an die Allgegenwart GOttes. Dencket an die grosse Seelen-Gefahr, in welcher wir hier auf der Welt leben. Dencket an die vielen Wohlthaten, die ihr Lebenslang von GOtt empfangen habet. Dencket an den Tod und an die Auferstehung. Dencket an den jüngsten Tag und an die letzte Rechenschafft. Dencket an die ewige Höllen-Pein. Dencket an die ewige Himmels-Freude. In solchem Andencken machet den Beschluß und sprecht: **Allein GOtt in der Höh sey Ehr, samt seinem einigen Sohne, in Einigkeit des Heiligen Geists, der herrscht ins Himels Throne. Er herrschet so gewaltiglich von Anfang bis zu Ende, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geist, beschehr uns ein seliges Ende, Amen. Amen.**

Mein JEsu, erlöse mich von allem Ubel, und hilf mir aus zu deinem ewigen Reich!

Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Vorbereitung.

ERleuchte unsern Sinn und Hertz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben daraus einen Schertz, der unsrer Seelen schad; o JEsu Christ, allein du bist, der solches wohl kan ausrichten, Amen.

Geliebte, das heutige Evangelium, welches wir Matthäi am 25, vom 1. bis 13. Vers aufgezeichnet finden, handelt von den **zehen Jungfrauen**, deren fünffe thöricht und fünffe klug waren. Die Thorheit der ersten fünff Jungfrauen bestund darinnen, daß sie ihr ewiges Heyl verachteten und boßhafftig versäumeten. Die Klugheit der andern fünffe bestund darinnen, daß sie sich zu ihrem ewigen Heyl gebührend vorbereiteten. Das gantze herrliche und höchst-bewegliche Gleichniß des lieben Heylandes lautet also:

Denn wird das Himelreich gleich seyn zehen Jungfrauen/ die ihre Lampen nahmen/ und giengen aus dem Bräutigam entgegen.

In diesen Worten beschreibet der HErr JEsus den Zustand der Menschen, und wie es sonderlich am Ende der Welt beschaffen seyn werde. Durch die zehen Jungfrauen verstehet Er die Menschen, sonderlich die vor andern die Gelegenheit gehabt haben, seinen Willen zu wissen. Durch den Bräutigam verstehet Er sich selbst. Durch das Lampen-nehmen und Ausgehen verstehet Er das Zubereiten der Menschen zu ihrem ewigen Heyl, und das Erscheinen vor seinem Gerichte. Ach sehet uns Christen an. Wie genau trifft itzund schon alles ein, was der liebste Heyland allhier vorher gesaget hat. Es nimmt ein jedes unter uns Christen seine Lampen. Ein jedes stellet sich äuserlich an, als ob es ihm ein Ernst sey selig zu werden. Wir kommen äuserlich in die Kirche, zur Beichte, zum Abendmahl. Ein jedes düncket sich GOttes Kind zu seyn, und meinet diejenige Art und Gestalt an sich zu haben, in welcher es dem Bräutigam entgegen gehen, und vor Ihm werde bestehen können. Ach besinne dich recht. Laß dich GOttes Geist erleuchten. Wage es in einem so wichtigen Wercke, welches dein ewiges Wohl und Wehe anbetrifft, nicht so sicher hin. Viele, viele sind, die sich einbilden auf dem rechten Wege zu seyn; aber wenig, wenig, wenig sind, die ihn finden, darum,

daß sie ihn nicht recht suchen. Matth. 7, 14. Das meinet der Heyland, wenn Er in dem nachfolgenden Vers spricht:

Aber fünff unter ihnen waren thöricht/ und fünff waren klug.

Da siehest du den Unterscheid. Wir sind nicht alle fromm. Wir werden auf jenen Tag nicht alle zur Rechten stehen. Wir werden nicht alle selig werden. Die Schuld lieget nicht an GOtt, sondern lediglich am Menschen. Wären wir alle klug, suchten wir unser ewiges Heyl mit gebührendem Ernst und wahrer Beständigkeit, so würden wir auch alle selig. Die Menschen sind getheilt vor GOtt. Es hat Thörichte und Kluge: Es hat Böse und Gutte, Bekehrte und Unbekehrte. Es hat Menschen, die GOtt dienen, und selig werden; es hat auch Menschen, die dem Teufel dienen, und verdammt werden. Der Heyland spricht ferner:

Die Thörichten nahmen ihre Lampen/ aber sie nahmen nicht Oel mit sich.

Die unbekehrten und geistlich-thörichten Menschen dienen GOtt bloß mit den Lippen, und versagen Ihm ihr Hertz und Leben. Sie haben GOttes Wort und die lieben Sacramenta, sie brauchen auch dieselben äuserlich; aber sie lassen dadurch keine wahre Göttliche Krafft in ihr Hertz kommen. Sie beten, singen, beichten, hören GOttes Wort, genüssen das heilige Abendmahl. Aber das alles thun sie aus blosser äusserlicher Gewohnheit, ohne innerliche heilsame Erkenntniß GOttes und JEsu, ohne Busse, Glauben und Gottseligkeit des Hertzens. Darum nehmen sie zwar ihre Lampen, aber sie nehmen nicht Oel mit sich.

Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen samt ihren Lampen.

Die Klugen bekümmern sich vor allen Dingen um das Oel, und wissen, daß ohne dasselbige die leere Hertzens-Lampe ihnen nichts nütze ist. Die Maul-Christen haben gleichsam eine schöne, hell-polirte, glänzende Lampe in der Hand; damit pralen sie, und düncken sich groß vor GOtt und Menschen. Sie dencken und sprechen gleichsam: Sehet doch meine schöne herrliche Lampe. Wer hat an meinem Christenthum was auszusetzen? Gehe ich nicht in die Kirche? Komme ich nicht, wenn meine Zeit um ist, ordentlich zur Beichte? Wenn nur alle Leute so wären, wie ich. Aber sie haben weder Oel noch wahres Licht. Bey frommen Seelen ist es gantz anders. Ihr äuserlicher GOttes-Dienst fliesset her aus innerlicher Gnaden-Würckung des Heiligen Geistes: Aus einem wahren, bußfertigen, gläubigen, gottseligen, geänderten, erneuerten Hertzen; und also haben sie beydes, Oel und Lampe.

Da nun der Bräutigam verzog/ wurden sie alle schläfrig und entschlieffen.

Ach sehet die Gefahr. Die Stehenden können fallen: Die Wachenden können entschlafen. Erstlich entstehet Schläfrigkeit, und auf dieselbe erfolget das würckliche Entschlafen. Die hurtigen und muntern Christen können müde und träge werden. Prüfe deinen Hertzens-Zustand. Lässest du anfänglich einiger Schläfrigkeit bey dir Platz, so wird das Entschlafen gewiß drauf folgen. Die Trägheit und Nachläßigkeit ist ein gewisser Vorbothe der Sicherheit. Mein GOtt, so ich fiel in meinem Lauff, hilf mir zur Busse wieder auf. Gieb Gnade, daß ich alle Augenblick im Glauben mich (zum Kampffe) zum Sterben schick.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe/ der Bräutigam kömt/ gehet aus ihm entgegen.

O bedencke es. Der Bräutigam kommt gewiß. Du must vor Ihm erscheinen. Wir müssen alle, alle, alle offenbar werden vor dem Richterstuhl JEsu Christi. 2 Cor. 5, 10.

Da stunden diese Jungfrauen alle auf/ und schmückten ihre Lampen.

Ach siehe, GOtt kan die Leute wohl aufwecken. Es muß endlich alles sehen und erfahren, daß ein GOtt und ein Gerichte sey. Vor GOtt muß alles erzittern.

Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsre Lampen verlöschen.

Nun gehen den thörichten Jungfrauen die Augen auf. Nun sehen sie, daß sie mit ihren leeren Lampen nicht zurechte kommen. Nun bekümmern sie sich um Oel. Erstlich bildeten sie sich ein reich zu seyn; aber nun geben sie Bettel-Leute ab. Sie kommen zu den Frommen, und betteln Oel von ihnen. Fromme Seele, o habe Geduld. Laß dich iner verspotten und verachten. Denen Gottlosen wird ihre Bosheit schon heim kommen. Die Decke wird schon herab müssen von ihren stoltzen Augen. Sie werden ihre Schande und Blösse schon sehen und erschrecken. Weish. 5, 2.

Da antworteten die Klugen/ und sprachen: Nicht also/ auf daß nicht uns und euch gebreche/ gehet aber hin zu den Krämern/ und kauffet für euch selbst.

Ach thue Busse, weil es Zeit ist. Siehe, wie die Gottlosen am Ende ohne Trost da stehen.

Und

Und da sie hingiengen zu kauffen/ kam der Bräutigam/ und welche bereit waren/ giengen mit ihm hinein zur Hochzeit/ und die Thür ward verschlossen.

Ach wer will nun aufthun, da JEsus selbst zugeschlossen hat? Ach daß dieses alle Gottlosen bedächten. Wer will sich auf jenen Tag ihrer erbarmen, da sie bey GOtt keine Erbarmung finden? Ach heute lebest du, heute bekehre dich. Das lehren uns auch die übrigen Worte, wenn es heisset:

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen/ und sprachen: HErr/ HErr/ thue uns auf. Er antwortete aber/ und sprach: Warlich/ ich sage euch/ ich kenne euer nicht.

O sehet das ewige und unaussprechliche Elend aller Gottlosen. Uns allen stehet dieß zur Warnung da; den Gottlosen zum Schrecken und Antriebe, daß sie sich in der Gnaden-Zeit noch ernstlich durch Göttliche Gnade bekehren sollen: Den Frommen zur Erweckung, und täglichen Ermunterung. Die Beschluß-Ermahnung des liebsten Heylandes lautet also:

Darum wachet/ denn ihr wisset weder Tag noch Stunde/ in welcher des Menschen Sohn komẽn wird.

Da sehen wir, wie nöthig es sey, daß wir stündlich und augenblicklich auf der Hutt stehen. Ach wie bald, wie bald kan der letzte Tag, die letzte Stunde da seyn. Wie bald kan unser HErr kommen. Wie bald kan GOtt Feyerabend mit uns machen. Helffe GOtt, daß wir es bedencken. Und wie selig sind doch alle diejenigen, die durch Göttliche Gnade in wahrer Bereitschafft stehen. Wie freudig gehen die fünf klugen Jungfrauen dem Bräutigam entgegen. Auf den Ausgang erfolgte der Eingang. Ihr Leben war ein Ausgang von der Welt, darum war ihr Sterben ein Eingang in den Himmel. O selig sind die Todten, die im HErrn sterben. Offenb. 14, 13. Wollen wir dem HErrn sterben, so müssen wir auch dem HErrn leben. Recht gläuben, christlich leben, geduldig leiden, und selig sterben, wenn das beysammen stehet, o was ist das für Gnade, für unaussprechliche Seligkeit. Ach lasset uns des Exempels der fünff thörichten und fünff klugen Jungfrauen nimmermehr vergessen. Unsere einige, wahre und höchste Sorge gehe durch die Barmhertzigkeit GOttes dahin, daß wir selig sterben, und mit den fünff klugen Jungfrauen den Eingang zur ewigen Ruhe aus Gnaden erlangen mögen. Hiervon werden wir heute ein mehrers uns ins Hertz zu drucken haben. Lasset uns nun vorhero um den Göttlichen Beystand andächtig beten, und singen: Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Christ, allein ꝛc.

Anbey wolle eure christliche Liebe nachfolgende Text-Worte verlesen hören.

Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben/ von nun an. Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ denn ihre Wercke folgen ihnen nach. Offenb. 14/ 13.

Vortrag und Abhandlung.

Wer kan denn selig werden? Also, Geliebte, lautet die wichtige Frage, welche die Jünger JEsu an ihren HErrn und Meister abgehen liessen. Marc. 10, 26. Es kam nemlich ein Mensch zu dem liebsten Heylande, und fragte, was er thun müste, daß er das ewige Leben ererbte? Die Gebothe GOttes hätte er von seiner Jugend auf gehalten, was ihm denn über dieses noch fehlte? Hierauf sahe ihn der HErr JEsus an, und liebte ihn: Das ist, der Heyland hätte ihn gern aus seinem Verderben errettet, Er wurde zu inniglichem Mitleiden gegen diese arme Seele beweget, und sprach: Eins fehlt dir; (ein Berg ist es sonderlich, den du übersteigen must: Ein Stücke ist es, worinnen du dein Fleisch und Blut überwinden must: Eins ist es, woran ich deine Treue gegen mich prüfen will:) Gehe hin, und verkauffe alles, was du hast, und giebs den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir nach, und nimm das Creutz auf dich. Uber diesem wohlgemeinten Vorschlage des liebsten Heylandes ward nun der arme Mensch voll Unmuths, und gieng traurig davon: Denn er hatte viel Gütter. O mein JEsu! wie schwerlich lässet sich Fleisch und Blut bezwingen zu dem ewigen Gutt. Wie tief ist die Liebe zum Irrdischen eingewurtzelt. O armer Mensch! was werden dir die zeitlichen Gütter nützen, wenn du die ewigen Schätze darüber verliereſt? Was hilft es dich, wenn du hier alles vollauf hast, und must dorten darben? Was hülffe dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Matth. 16, 26. Schrecklich klinget es, wenn die Verdammten im Buche der Weisheit also über sich selbst schreyen und sagen: Was bringt uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth? Es ist

alles

alles dahin gefahren, wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber fähret. Weish. 5, 8. 9. O wie wohl thut ein Christ, welcher die irrdischen Güther zwar mit Danckbarkeit, aber auch mit inniglicher Wachsamkeit, als mit Furcht und Zittern, von den Händen seines GOttes annimmt, dergestalt, daß er dieses sein Gebeth und Seufzen seyn lässet: Mein GOtt, gieb mir nicht was mein, sondern was dein Wille ist. Nicht was mir, sondern was dir beliebet. Du weissest am besten, ob mir Armuth oder Uberfluß nöthig ist. Beschehrest du mir im Zeitlichen etwas, o so reiß du selbst mein Hertze davon loß. Richte mich zum Ewigen, auf daß mir das Zeitliche nicht zum Fallstrick gereiche. O wie selig ist dasjenige Hertz, welches nicht bloß mit Worten, wie es insgemein zu geschehen pflegt, sondern in der That und Wahrheit, rein und lauterlich zu sagen durch die Gnade seines JEsu sich befleißiget: **Reichthum und alle Schätze,** (es sey Mann, Weib, Kind, Freundschafft, Haus, Hof, Felder, Wiesen, Geld, Guth,) **und was sonst der Welt gefällt, darauf ich meinen Sinn nicht setze.** Ey warum? Ists denn nicht schön, alles vollauf haben? Nehmen wir denn diese Sachen nicht mit hinüber in die Ewigkeit? Nein, nein, lieber Mensch, lieber Christ, **es bleibet in der Welt.** Aber was hab ich nun vor Trost? Ich bin arm, dürfftig, verlassen? Antwort: **Einen Schatz hab ich im Himmel,** (meine Schatz-Kammer ist in die Höhe gebauet,) **der JEsus Christus heißt, der ist über alle Schätze, schenckt uns den Heiligen Geist.** Reich gnung auf solche Art. Und nun, als dieser Reichthum dem Reichen, oder vielmehr dem armen Menschen, der zu Christo kam, nicht anstunde: welches sein Traurig-thun, seine klägliche Geberden, und sein Abschied von Christo gnungsam an den Tag legte: So sahe sich JESUS um, wie einer, der eine betrübte Antwort höret, zu thun pfleget, und sprach zu seinen Jüngern: Lieben Kinder, wie schwerlich ists, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich GOTTes kommen. Hierüber entsatzten sich die Jünger, und sprachen unter einander: **Wer kan denn selig werden?** Worauf sie der liebe Heyland auf GOTT wiese, und sagte: Dem wäre es möglich, die Menschen selig zu machen: Bey dem sollten sie die Seligkeit auf rechte Art suchen, so würden sie dieselbige auch bey ihm finden.

Geliebte, lasset uns heute zu den Jüngern JEsu in die Schule gehen. Lasset uns in ihre Fußstapffen treten, und mit wahrem Ernste des Hertzens fragen: **Wer kan denn selig werden?** Die Versuchung des Teufels, die Verführung der Welt, die Boßheit des natürlichen Hertzens, ist so gefährlich: Der Weg zum Himmel so schmal: Die Zahl der Verdammten so groß: Das Häufflein der Gläubigen so klein: Die Freude des Himmels so überschwenglich: Die Qvaal der Verdammten so unaussprechlich. **O HErr, HErr, wer kan, wer kan denn selig werden?** Ein jedwedes dencke: Wie wird es doch um meine arme Seele stehen? Werde auch ich unter der Zahl der Auserwehlten und Seligen seyn? Befinde auch ich mich in einem solchen Zustande, daß ich mich der Seligkeit getrösten kan? O meine Geliebten, reisset euch, zumal am lieben Sonntage, von andern Gedancken und Verrichtungen loß. Lasset das Zeitliche, und thut einen Blick in das Ewige. Fraget, fraget, liebe Seelen! wie es um den Grund eurer Seligkeit stehe? Fraget euer Hertze, wie es gegen GOtt gesinnet sey? Fraget GOttes Wort, wem es die Seligkeit zusprechе oder absprechе? O selige Frage, die GOtt in euch und mir kräfftiglich erwecken wolle. Lasset uns an das Exempel der zehen Jungfrauen heilsamlich gedencken: Wie ungleich war ihr Seelen-Zustand. Ich aber will nunmehro im Nahmen GOttes aus dem vorgelesenen Texte einige Antwort ertheilen, und nach dem Vermögen, das der HErr darreichen wird, zeigen, so wohl die Seligkeit, welche GOtt in Christo JEsu bereitet hat, als auch diejenigen, welche sich dieser Seligkeit in der Wahrheit zu getrösten haben. Denn der Vortrag aus gedachten Textes-Worten soll seyn: **Die Seligkeit derer, die im HErrn sterben.** Dabey wollen wir erwegen: **I. Die Beschaffenheit derer, die im HErrn sterben, welche die Seligkeit angehet. II. Die Seligkeit selbst, worinnen sie bestehet.** O HERR, laß uns deine Herrlichkeit sehen. Laß uns deine Seligkeit suchen. Laß uns deine Seligkeit finden, Amen.

Vom ersten Theil.

Wenn wir nun, Geliebte, in dem ersten Stücke unserer Andacht mit einander erwegen wollen **die Beschaffenheit derer, die im HErrn sterben,** so werden sie in dem vorhabenden Texte uns schlechthin benennet, folgender massen: **Selig sind die Todten, die im HErrn sterben.** Und sind die Todten, die im HErrn sterben, überhaupt und insgemein diejenigen, welche in wahrem Glauben an den HErrn, der uns mit seinem Blute erlöset hat, und an den wir nach dem andern Articul glauben, das ist, an Christum JEsum, ihren und aller Menschen Heyland, von hinnen abscheiden, also, daß der Leib immittelst auf der Erden zurücke bleibet und verwesет, die Seele aber, oder der Geist, augenblicklich an den Ort der ewigen Seligkeit gelanget. Denn die Zahl derjenigen, welche mit Leib und Seele zugleich von hinnen weggenommen worden sind, ist klein, und sind nur

als ausserordentliche Exempel anzusehen. Der liebe Apostel Paulus nennet die Todten, die im HErrn sterben, Schlafende, oder Entschlafene; wenn er spricht: Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn, so wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird GOTT auch, die da entschlafen sind, durch JEsum mit ihm führen. 1 Thess. 4, 13. 14. Woraus wir alsobald eine hertzliche Ermahnung zu nehmen haben. Wir wollen uns nemlich im Leben wohl **betten**, auf daß wir im Tode wohl **schlafen** mögen. Wir wollen den Schlaf der Sicherheit aus unsern Augen wischen, daß uns der Schlaf des Todes nicht als Unbereitete überfallen möge. Wir wollen hertzlich zu GOtt seufzen: O HErr, eröffne uns die Augen, daß wir sehen mögen. 2 Kön. 6, 17. Wir wollen dieses unsern Wahl-Spruch seyn lassen: Wer im Tode wohl **schlafen** will, der muß im Leben wohl **wachen**. Gedencket an die fünf thörichten Jungfrauen. Gedencket an die Ermahnung Christi: **Wachet, denn ihr wisset weder Zeit noch Stunde.** O darum wachet, wachet. Gebet auf euch selbst wohl Achtung, bedencket eure arme Seele, prüfet euer bisher geführtes Leben, befreundet euch mit GOtt, hüttet euch für Sünden, erkennet eure Sünden. Wachet, wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Matth. 24, 42.

Fragen wir aber etwas genauer und umständlicher nach der Beschaffenheit derer, die im HErrn sterben, so müssen wir auch **andere Schrifft-Stellen** zu Hülffe nehmen, daß also Schrifft durch Schrifft erkläret, und wir zulänglichen Unterricht von dieser wichtigen Sache nach Göttlicher Gnade bekommen mögen. Damit wir nun diese Stücke, woran so gar viel gelegen ist, desto deutlicher einsehen mögen, so wollen wir diejenigen, die im HErrn sterben, theils aus deutlichen **Sprüchen**, theils aus klaren **Exempeln**, erkennen lernen.

Was die deutlichen Sprüche anbetrifft, so sind diejenigen, die im HErrn sterben, einmal diejenigen, welche ihr geistliches Seelen-Elend erkannt: Ihr innigliches Verderben, in welchem sie von Natur vor ihrem GOTT stehen, durch Göttliche Gnade eingesehen: Sich bußfertig darüber betrübet und bekümmert: Zu JESU wahrhafftig ihre Zuflucht genommen: Ihn gläubig erkannt, gläubig angenommen, inniglich nach Ihm geseufzet, und Ihm als ein weinendes Kind nachgelauffen sind: Welche ihre gröste Sorge seyn lassen, daß sie dem HErrn JEsu, wie im Glauben, also im Leben und Leiden, anhangen möchten: Welche sich ausser JEsu verlohren geachtet, in JEsu aber alle Freude, alle Ehre, allen Trost, alle Ruhe und Seligkeit, gesuchet haben. Denn das sind eben diejenigen, von welchen Christus saget: Selig, selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, nemlich nach der Gerechtigkeit in Christo JEsu, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. Zwar in dieser Sterblichkeit, so lange sie das Bild des Irrdischen noch an sich tragen, wird die völlige Sättigung nicht erfolgen können. Aber sie sollen dereinst im HErrn sterben, und im Friede von hinnen fahren. Und da sollen sie schauen sein Antlitz in Gerechtigkeit: Da sollen sie satt werden, wenn sie erwachen nach seinem Bilde. Psalm 17, 15. Ach, meine Lieben, lasset uns einen Muth fassen. Lasset uns unser Hertz ausleeren von aller fleischlichen Fülle. Lasset uns hungrig und durstig werden, auf daß uns der HErr sättigen könne. O HErr JEsu, der du am Creutze für uns gedurstet hast, o würcke in unserm Hertzen einen geistlichen Hunger und Durst nach dir, du himmlisches Manna! du Wasser des Lebens!

Das sage ich auch, daß diejenigen, welche der Welt und des Irrdischen, der vergänglichen sündlichen Lust dieser Welt gar nicht satt kriegen können, in solchem Zustande, und so lange sie darinnen verharren, nicht unter diejenigen gehören, welche dereinst im HErrn sterben, und im HErrn satt werden. Denn wir wissen ja, was der HErr saget: Wehe euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern: Wehe euch, die ihr hier lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. 6, 25. O daß wir an statt der Freude dieser Welt die Freude in GOtt suchen wollten.

Lasset uns aber weiter gehen, und die Beschaffenheit derer, die im HErrn sterben, in der Furcht GOttes mit mehrerm untersuchen. Und so sind es denn nach der heiligen Schrifft ferner diejenigen, welche, nachdem sie die natürliche Unreinigkeit ihres Hertzens vor GOtt erkannt, nachdem sie die Reinigkeit und Gerechtigkeit JESU im Glauben ergriffen, nachdem sie auch im Bade der heiligen Tauffe durch das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, von allen ihren Sünden rein gemacht worden sind, nunmehro auch aus Liebe und Danckbarkeit zu ihrem liebsten Heylande, Christo JEsu, sich der wahren **Lebens-Reinigkeit und Heiligkeit**, so viel durch GOttes Gnade an ihnen ist, befleißigen, also, daß sie sich nun nicht nach der Schwemme wieder in den Koth wältzen, und das Blut Christi unrein achten; sondern daß sie dasjenige, was noch unrein und sündlich an ihnen ist, je mehr und mehr erkennen, fühlen, bereuen, beseufzen, ablegen, im Gegentheil dasjenige, was rein, tugendsam und GOtt wohlgefällig ist, lieb gewinnen, es an sich nehmen, sich darinnen üben, sich auch von andern darzu anermahnen lassen, sich Krafft darzu von

JEsu erbitten, und also beydes an Leib und Geist rein und unsträflich zu seyn in Christo sich befleissigen. Dieses, meine Geliebte, ist das theure Wort: Selig sind, die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen. Matth. 5, 8. Es sind diejenigen, die da **wachen** über ihre Seele, **wachen** wieder die Versuchungen des Teufels, **wachen** über ihr Leben, **wachen** für ihre Seligkeit, auf daß sie die Kleider des Heyls nicht verlieren, und die Crone des Lebens verschertzen mögen. Nach den herrlichen Worten: Selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider, (die ihm Christus in der Tauffe angezogen,) daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe. Offenb. 16, 15. Es sind diejenigen, welche sich an Christo, seinem Creutze, seiner Schmach, seiner Niedrigkeit, seinem Leben, an seiner Führung, nicht ärgern; sondern seinen Willen für genehm halten, und beständig bey ihm aushalten. Nach den Worten: Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 6. Es sind diejenigen, welche GOttes Wort die einige Regul und Richtschnur ihres Lebens seyn lassen, also, daß sie nicht darauf achten, was ihr Hertze meinet, was die Welt lobet oder verwirfft, sondern was GOttes Wort saget: Also, daß sie dasselbige hören; nicht allein hören, sondern auch behalten, im Hertzen bewahren, und im Leben wieder alles Einreden des Teufels und der Welt getreulich ausüben, darnach glauben, leben und leiden: Was mit demselben überein kommt, hoch halten, lieben, befördern, schützen: Was aber mit demselben streitet, verabscheuen, abschaffen, fliehen und meiden. Denn so lautet das Wort unsers JEsu: Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren. Luc. 11, 28. Es sind diejenigen, welche auch in der Anfechtung ihrem GOtt treu bleiben, und sich erklären: Mein GOtt, gieb mir, was dein Wille ist. Gieb Freud oder Leid, Glück oder Unglück, Armuth oder Reichthum, Rosen oder Dornen. Du bist HErr, ich bin Knecht: Du bist Vater, ich bin Kind: **Du bist mein, ich bin dein, niemand soll uns scheiden.** Denn das ist der Inhalt der schönen Worte, welche als mit güldenen Buchstaben aufgezeichnet stehen: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die Ihn lieben. Jac. 1, 12.

Es sind aber, die im HErrn sterben, ferner diejenigen, welche, da sie gesündiget haben, nicht länger fortfahren, ihre Sünden nicht beschönigen, sondern umkehren, von Sünden ablassen, in Christo Versöhnung bey GOtt suchen, ihn um ein besser Leben anruffen, und nunmehro als fromme, bußfertige, leidtragende Seelen vor GOTT zu wandeln anfangen. Hierher gehören die kräfftigen Worte: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5, 4. Und endlich sind es diejenigen, welche sich auf ihren Abschied täglich geschickt machen, der Stunde GOttes erwarten, und wenn sie kommt, sich dem Willen GOttes ergeben, ihre Seele dem treuen Schöpffer anbefehlen, und im Glauben an ihn seliglich abscheiden. Wovon es nun eigentlich in unserm Texte heisset: **Selig sind die Todten, die im HErrn sterben.** Der Leib liegt auf Erden, und ist jämmerlich anzusehen; die Seele aber ist bey GOtt voller Freuden.

Sehet, meine Geliebte, das sind die Todten, die im HErrn sterben. Wollen wir aber derselben Beschaffenheit auch aus klaren **Exempeln** erkennen lernen, so kommt anfänglich mit mir vor das Sterbe-Bette des frommen **Jacobs**, und vernehmet, wie dieser alte Greiß ausrufft: HErr, ich warte auf dein Heyl, und wie er in solchem dürstenden Glauben an den künfftigen Meßiam die Augen selig zudrücket. 1 B. Mos. 49, 18. 33. Gehet mit mir auf den Berg Nebo, und schauet zu, wie **Mose**, der treue Knecht GOttes, in das himmlische Canaan übergehet, und von GOtt selbst begraben wird. O vornehme, o Göttliche Leichen-Bestattung! Dergleichen auf solche Art noch nie keinem Menschen wiederfahren ist. 5 B. Mos. 34, 5. 6. Sehet an den zum Tode fertigen **Simeon**, und höret seinen beweglichen Sterbe-Seufzer, wenn er spricht: HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, denn ꝛc. Luc. 2, 29. Sehet an den **Schächer** am Creutze, wie er seine Sünde erkennet, JEsum um Gnade bittet, und mit Ihm in das Paradieß eingehet. Luc. 23. Niemand aber ziehe dieses tröstliche Exempel auf Muthwillen. Denn zu geschweigen, daß dieses gewiß eine schreckliche Sicherheit von einem Christen wäre, wenn er bis auf sein Letztes mit der Busse warten wollte: So ist es aus der gantzen heiligen Schrifft nicht klar zu erweisen, daß der Schächer erst am Creutze Busse gethan; vielmehr ist es aus den Umständen wahrscheinlich, daß er vielleicht schon im Gefängniß vorher zur Erkenntniß kommen sey. Kommet ferner auf die Gerichts-Stätte **Stephani**, und schauet mit allem Fleiße zu, wie dieses theure Kind GOttes unter den harten Steinen in der Liebe seines JEsu so sanfft und selig einschläft. Ap. Gesch. 7, 59. 60. O selige im HErrn Sterbende! Bey denen es wohl recht heisset: Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn; darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Röm. 14, 8. Und nun, mein Christ, hier heisset es: Prüfe, prüfe dich. Siehe, wie du lebest, und im Leben verharrest bis an deinen Tod, so wirst du auch sterben. Lebest du im HErrn, so wirst du auch im HErrn sterben. Lebest du aber in Sünden, und der Tod übereilet dich, so wirst du

auch,

auch, o bedencke es! in deinen Sünden sterben; wie Christus von den Phariſäern saget. Es heisset: Wie der Baum fällt, so wird er liegen. Pred. 11,3. Nun, liebsten und theuersten Seelen! was bisher nicht gethan worden, das kan und soll durch Göttliche Gnade noch geschehen. Nur dieses einige bitte ich: Wer sein Hertz und bisheriges Leben nicht recht befindet, der säume nicht, sondern wache bald, bald auf. Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5,14. **Wachet auf! rufft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jerusalem, Mitternacht heisset die Stunde: Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit,** (zum Tode, zum Sterben,) **ihr müsset Ihm entgegen gehn.**

Vom andern Theil.

Nachdem wir also in dem ersten Theil unserer Andacht betrachtet haben die Beschaffenheit derer, die im HErrn sterben, so lasset uns nunmehro auch in dem andern Theile erwegen **ihre Seligkeit.** Es fraget sich aber bey der Seligkeit derer, die im HErrn sterben, vors erste: Wenn kommen sie zur Seligkeit? Und da heisset es in unserm Texte: **Von nun an.** Das ist, den Augenblick, da ihre Seele im Glauben an Christum von dem Leibe scheidet, eben denselben Augenblick gelanget sie, aus lauter Gnad und Barmhertzigkeit, um des Verdienstes JESU Christi willen, welches sie im Glauben ergriffen hat, hin an den Ort der ewigen Freud und Seligkeit. Wie auch Christus zum Schächer sagt: Heute, heute wirst du mit mir, (wo denn?) im Paradiese seyn. Luc. 23,43. Es heisset im Evangelio: **Der Bräutigam kam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit.**

Lasset uns aber zum andern von der Seligkeit derer, die im HErrn sterben, ob schon mit schwachem Munde, noch ein wenig lallen und sagen: Selig sind die Todten, die im HErrn sterben, einmal also, daß sie von allem Bösen befreyet, und mit allem Gutten überschüttet seyn. Denn so heisset es: Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufzen wird weg müssen. Es. 35,10. Selig sind die Todten, die im HErrn sterben, hiernächst also, daß sie GOtt vollkommen erkennen, GOtt vollkommen lieben, GOtt vollkommen loben, in GOtt vollkommen und ewig sich erfreuen, GOtt vor seinem Stuhle und in seinem Tempel Tag und Nacht dienen, bey GOtt wohnen, von dem Lamme GOttes geweidet und geleitet werden zu dem lebendigen Wasser-Brunnen. Denn so lautet der herrliche Ausspruch: Diese sinds, die da kommen sind aus grossen Trübsalen, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhle GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Offenb. 7,14.15. Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, endlich auch also, daß sie in der Gemeinschafft aller heiligen Engel und Auserwehlten leben, mit ihnen eine selige Bekanntschafft und himmlische Freundschafft in alle Ewigkeit geniessen. Denn so heisset es: Sie sind gleich, wie die Engel GOttes im Himmel. Matth. 22, 30. **O wie selig seyd ihr doch nun, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen, ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.**

Lasset uns aber auch vernehmen, wie die Seligkeit derer, die im HERRN sterben, **ins besondere** beschrieben wird. Das geschiehet nun einmal in den Worten: **Sie ruhen von ihrer Arbeit.** O selige Ruhe! Sie ruhen von ihrer **Christenthums- und Seelen-Arbeit.** Nun darff der Zöllner nicht mehr an seine Brust schlagen: Petrus darff nicht mehr hinaus gehen, und bitterlich weinen: David darff nicht mehr sein Lager mit Thränen netzen: Der Vater des Mondsüchtigen darff nicht mehr über die Schwachheit seines Glaubens mit Thränen klagen: Paulus darff nicht mehr über die inwohnende Erb-Sünde seufzen, seinen Leib betäuben, nach dem vorgesetzten Ziele lauffen: Die Jünger JEsu dürffen nicht mehr fragen: HErr, wer kan denn selig werden? Sondern die Seligkeit ist nun da, der Berg ist erstiegen, der Lauff vollbracht, die Crone ist erlanget, der Kampff ist aus: Der Sieg, die Ruhe, ist da. Sie ruhen von ihrer **Amts- und Berufs-Arbeit.** Moses darff nicht mehr vom Morgen bis auf den Abend Gerichte halten: Josua darff nicht mehr Krieg führen: Jona darff nicht mehr Busse predigen: Adam darff nicht mehr das Feld bauen, und im Schweiß seines Angesichtes sein Brodt essen: Der arme Vater darff nicht mehr für Brodt sorgen: Die arme Mutter darff nicht mehr mit Schmertzen Kinder gebähren, Kinder erziehen. Die Arbeit, die Sorge, die Mühe, ist vorbey. Sie ruhen von ihrer **Creutz- und Leidens-Arbeit.** Loth darff seine gerechte Seele nicht mehr plagen lassen: Jacob und David dürffen nicht mehr über ihre Kinder seufzen: Micha darff sich nicht mehr auf den Backen schlagen lassen: 1 Kön. 22,24. Jeremia darff nicht mehr im Kercker sitzen: Johannes darff sich nicht mehr enthal-

haupten lassen: Hiob darff nicht mehr im Staub und Asche da sitzen: Lazarus darff nicht mehr auf der Gassen liegen: Hanna darff nicht mehr weinen: Mariä darff kein Schwerdt mehr durch ihre Seele gehen. O meine Geliebte, so lasset uns doch nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Ebr. 4, 1. O wie viele bleiben dahinten. Wenn wir uns solche fleischliche Ruhe-Stunden im Christenthum machen: Wir wollen unserm Fleische nicht wehe thun: Wir verschieben die Besserung immer bis auf Morgen: Wir lassen uns die Gewohnheit, die Gesellschafft immer so mit hinreissen; o wie bleiben wir alsdenn dahinten! O wie hindern wir uns da an unserer geistlichen und ewigen Ruhe!

Aber wer weiß, obs gewiß ist, daß eine solche Ruhe auf die Seligen wartet? Mein Christ, zweiffle nicht. **Der Geist sprichts**, die dritte Person in der Gottheit sagts, daß diejenigen, die im HErrn sterben, zur ewigen Ruhe kommen; diejenigen aber, die nicht im HErrn sterben, in die ewige Unruhe fallen. Nach den klaren Worten: Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht. Offenb. 14, 11. Amen! dabey wirds bleiben in Ewigkeit.

Es wird aber die Seligkeit derer, die im HErrn sterben, endlich auch also beschrieben, daß gesaget wird: **Ihre Wercke folgen ihnen nach.** O wie gütig bist du, mein GOtt! und wie selig sind diejenigen, die im HErrn sterben. O wie Volck-reich werden sie begleitet! Denn nicht allein die heiligen Engel, sondern auch alle ihre Wercke, alle Thränlein, die sie im Glauben vergossen, alle Worte, die sie im Glauben geredet, alle Gänge, die sie zur Ehre GOttes gethan, alle Trübsalen, die sie im Glauben erlitten, alle Grümlein Brodts, alle Trücklein Wassers, die sie im Glauben einem Gliedmasse Christi dargereichet, **folgen ihnen nach** ins ewige Leben, das ist, sie sollen ihnen im ewigen Leben von GOtt aus Gnaden ewig belohnet werden. Meine Lieben, ich weiß nicht, ob ihr dieses ohne Thränen anhören könnet, was wir vor einen GOtt haben, und was vor einem GOtt wir dienen: wie gut es ist, ein rechter Christ seyn. O Welt, Welt, daß du solches glauben, o daß du Glauben schöpffen, und deinen Glauben durch gutte Wercke beweisen wolltest! O daß du hier nicht säumen, nicht sparen, nicht schonen, sondern getrost zur Ehre GOttes alles aufopffern wolltest! Lasset uns gedencken an das Wort Pauli: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich erndten, und wer da säet im Segen, der wird auch erndten im Segen. 2 Cor. 9, 6.

Ach lasset uns nochmals eine sehr genaue Prüfung anstellen und fragen: Wie stehet es um unser Leben? um unsere Christenthums-Arbeit? Ist dieselbe auch so beschaffen, daß eine selige Ruhe darauf erfolgen wird? Wie stehet es um unsre Wercke? Sind sie auch so beschaffen, daß sie uns in die selige Ewigkeit nachfolgen werden? Und damit ihr, Geliebte, in solcher Prüfung desto besser fortkommet, so ergreiffet nur bald das Gegenwärtige. Zum Exempel: Fraget euer Hertz: Wie hast du dich diese Tage über verhalten? In was für Gesellschafft bist du gewesen? Was ist daselbst gethan und geredet worden? Wie hast du dich heute frühe zum GOttes-Dienste vorbereitet? Was hast du dir aus der Predigt behalten? Hast du auch weiter an das gehörte Wort gedacht? Mit was für Mäßigkeit, mit was für Danck gegen GOtt hast du die Mittags-Mahlzeit genossen? Hast du auch daselbst deine Reden erbaulich seyn lassen? Sehet, meine Geliebten, so übereilet ihr gleichsam euer Hertz, wie ein Haus-Vater seine Kinder, sein Gesinde, unverhofft einmal beschleicht, und siehet, wie es um sie stehet. Haltet auch dieß nicht für unnöthig. Säumet nicht. Die Nothwendigkeit ist groß, und der Nutzen wird herrlich seyn. Itzo ist es Zeit, da ihr noch lebet, ehe man euch Todte nennet. Höret, was unser Heyland spricht: Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 12.

Nun so lasset uns wahre **Gläubige** seyn, die im HErrn leben, auf daß wir auch mögen **Selige** seyn, die im HErrn sterben. O komm, HErr JEsu, und mache uns alle zu treuen Arbeitern vor dir, auf daß wir auch dereinst ruhen mögen von unsrer Arbeit. Komm, HErr JEsu, und schaffe du die rechten wahren gutten Wercke in uns, auf daß uns dieselben nachfolgen mögen. Ja komm, HErr JESU, und laß deinen Geist ein kräfftiges Amen hierzu in unserm Hertzen sprechen. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit uns allen,

Amen. Amen.

Der

Der Evangelischen

Prediger=

und

Hirten=Stimme

Anderer Theil/

Bestehend

in gottseeligen Betrachtungen

auf die übrigen verordneten

Fest=und Apostel=Tage,

Nebst beygefügter

Kirchweyh=und Christnachts=Predigt.

In Hirschberg

Verlegt gedruckt und zu bekommen bey Dietrich Krahn.

Mein JESU, hilf, daß ich dereinst vor deinem Gerichte unsträfflich möge dargestellet werden.

Am Feste der Darstellung Christi, oder Mariä Reinigung.

Vorbereitung.

Wir begehen heute das Fest der Darstellung Christi. Sehen wir das heilige Predigt-Amt an, so kan es gar füglich mit einem allgemeinen Nahmen ein **Darstellungs-Amt** genennet werden. Nemlich der gantze Fleiß eines Lehrers soll dahin gehen, daß er Christum JEsum seiner Gemeinde gebührend darstelle, und daß er hinwieder seine anvertraute Gemeinde dem HErrn JESU als eine reine Jungfrau darstellen möge. Das sind zwey Haupt-Stücke, unter welche alle andere Pflichten des heiligen Predigt-Amtes gar füglich gezogen werden können. JEsus ist in der Schrifft und im Predigt-Amt der Mittel-Punct, auf welchen alles muß gerichtet werden. JEsum den Seelen darstellen, und die Seelen hinwieder dem HErrn JESU darstellen und zuführen, das soll des Lehrers Haupt-Werck seyn. Der Befehl zu beyden steht Gal. 3, 1. 2 Cor. 11, 8. Damit nun auch in dieser Stunde JEsus Christus einem jeden unter uns durch sein Wort heilwärtig möge dargestellt werden, und also der heutige Tag bey uns allen ein seeliger **Darstellungs-Tag** werde, so last uns hertzlich bethen um den Göttlichen Beystand; Vorher aber singen: Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, ꝛc.

Evangelium Luc. 2, 22. == 32.

Und da die Tage ihrer Reinigung/ nach dem Gesetz Mosi kamen/ brachten sie ihn gen Jerusalem/ auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn. (Wie deñ geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn: Allerley Männlein/ das zum ersten die Mutter bricht/ soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opffer/ nachdem gesagt ist im Gesetze des HErrn: Ein paar Turtel-Tauben/ oder zwo junge Tauben. Und siehe/ ein Mensch war zu Jerusalem/ mit Nahmen Simeon/ und derselbe Mensch war fromm und gottfürchtig/ und wartete auf den Trost Israel/ und der Heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geiste/ er solte den Tod nicht sehen/ er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten/ daß sie für ihm thäten/ wie man pfleget nach dem Gesetz. Da nahm er ihn auf seine Arm/ und lobete GOtt/ und sprach: HErr/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ welchen du bereitet hast/ für allen Völckern/ ein Licht zu erleuchten die Heyden/ und zum Preiß deines Volcks Israel.

Vor-

Vortrag und Abhandlung.

SO stellet uns nun das heutige Evangelium dar; JEsum Christum. Und zwar I. Wie Er von seinen Eltern nach Jerusalem bracht und dem HERRN dargestellet wird. II. Wie Er von Simeon auf die Arme genom̃en, und als der Erlöser der Welt vorgestellet wird. JEsu hilf, daß wir unsre Glaubens-Arme ausbreiten, dich mit Liebe umfassen, und durch dich im Glauben selig werden, A.

I. Wie der Heyland im Tempel zu Jerusalem dem HErrn dargestellet wird.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosi kamen.

Das Gesetze hiervon steht 3 Mos. 12,2. O Sünder, wenn wird dein Reinigungs-Tag kom̃en? Was hilfft es dich, daß du das Fest Mariä Reinigung mithältst, wenn du dich der Seelen nach niemahls reinigen, sondern in deinem Sünden-Unflath liegen bleiben wilst? Der Sünder hält seinen Reinigungs-Tag, wenn er von Sünden abläst, JEsum durch rechtschaffenen Glauben annim̃t, und in rechtschaffenen Buß- und Glaubens-Früchten stehet. So lange der Sünder diesen Buß- und Reinigungs-Tag aufschiebt, so lange bleibt er vor GOttes Gericht und Angesicht ein unreines Aas, und kan, weil er unrein ist, nicht eingehen in das neue Jerusalem. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht. Helfft dem Unterdruckten, schaffet dem Wäysen recht, und helfft der Witwer Sachen. Esa. 1. 16. 17. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Jac. 4. 8.

Brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn.

O Mensch, stelle dich täglich deinem GOtte dar, und übergieb dich Ihm zum Opffer. Die Eltern brachten ihr Kind nach Jerusalem. O siehe zu, daß du in diesen bösen, gefährlichen, sündlichen Zeiten deine Seele durch JEsu Gnade und Krafft in das himmlische Jerusalem bringest, und sie wie einen Brand aus dem Feuer errettest. Ihr Eltern, stellet eure Kinder dem HERRN dar. Betet für sie. Die Zeiten sind itzt vor Junge und Alte gefährlich. Wie bald haben sie des himmlischen Jerusalems verfehlet. Last es nicht gnung seyn, daß ihr eure Kinder auf der Welt sehet, und um euch habt, sondern dahin richtet euer Gebeth und gröste Sorge, daß ihr sie aus dem Welt-Sodom nach Jerusalem bringt, ich meine, daß ihr sie einmahl im Himmel sehen möget. Ihr Väter ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Epbes. 6. 4. Dafür sorget auch, was eure eigne Seele betrifft. Wer ins himmlische Jerusalem eingehen will, der reinige sich täglich im Blut JEsu durch Busse, Glauben, Wachsamkeit, Selbst-Prüfung. Auf der Welt duldet GOtt noch die Bösen, und läst seine Sonne aufgehen über Gerechte und Ungerechte. Aber im himmlischen Jerusalem wird nichts Unreines gelitten werden. Unrein aber sind alle diejenigen, welche in Unbußfertigkeit, Unglauben, und Gottlosigkeit dahin gehen.

Wie deñ geschrieben stehet im dem Gesetz des HErrn: Allerley Mäñlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.

O mein Christ, heilige alles, was in und an dir ist, dem HErrn. Heilige GOtt deinen Verstand, Willen, Gedächtniß, Gedancken, Ohren, Hände, Füse. GOtt hat dir alles geschaffen, JEsus hat alles erlöset, der heilige Geist hat in der Tauffe alles geheiliget. Darum entheilige und verunreinige dich nicht wieder, sondern werde und bleibe ein geheiligtes Opffer GOttes.

Und daß sie geben das Opffer, nach dem gesagt ist im Gesetze des HErrn: Ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben.

Der Befehl steht 3 Mos. 12,8. GOtt foderte von dem Reichen ein Schaaf, von den Armen ein paar Turtel-Tauben. Der treue GOtt legt Niemanden zuviel auf. Er begehrt auch von Niemanden zuviel. Darum thue mit willigem Hertzen durch die Krafft JEsu seine Befehle, und trage mit Geduld das, was er dir zuschickt. Bringe GOtt, was du durch seine Gnade vermagst. Vermag deine Hand nicht ein Schaaff, so bringe du ein Paar Turtel-Tauben. Vermagstu nicht einen Thaler, so gieb einen Pfennig. Hastu viel, so gieb reichlich, hastu wenig, so gieb doch das Wenige mit treuem Hertzen. Tob. 4. 9. Hastu voritzt einen schwachen Glauben, so klebe auch mit dem schwachen Glauben, mit dem schwachen Erkänntniß, Beyfall und Zuversicht an deinem Erlöser. Bethe um Stärckung und Vermehrung, und hüte dich für muthwilliger Versäumniß. Siehe auch, wie arm ist dein JEsus mit seinen Eltern gewesen. Des Menschen Sohn hat nicht, da Er sein Haupt hinlege. Luc. 9, 58. Sie vermochten kein Schaf,

drum brachten sie Turtel-Tauben. Diese Armuth hat der HErr JEsus deinethalben getragen. Er ist auf Erden komen arm, daß Er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Bistu auch arm, so dencke an deinem JEsum, dencke an Lazarum, und sey an deiner Seele nicht boßhaftig arm, sondern stehe in Busse, Glauben, Gottseeligkeit, Wachsamkeit, Gebeth, Geduld, Begnügsamkeit, so hastu JEsum, und in Ihm alles. So jemand unter euch Weißheit mangelt, der bitte von GOtt, der da giebt einfältiglich jederman, und rückets Niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. Jac. 1, 5.

II. Wie der Heyland von Simeon, als der Erlöser der Welt vorgestellet wird.

Und siehe/ ein Mensch war zu Jerusalem mit Nahmen Simeon.

GOtt kennt die Leute aller Orthen. Er weiß, wer sie sind, und wie sie heissen. Psal 139. Ein jedwedes dencke: GOtt kennet auch mich, GOtt siehet auch mich.

Und derselbe Mensch war fromm und gottfürchtig/ und wartete auff den Trost Israel/ und der Heilige Geist war in ihm.

Die Gottseligkeit ist des Menschen höchster und edelster Ruhm. Viele Menschen führen gar feine Nahmen und Titul. Sie heissen, Hochgebohrne, Wohlgebohrne, Edle, Veste, Weise, Gelahrte, Würdige, Achtbahre, Ehrsame, Tugendsame. Aber der nöthigste Titul fehlet ihnen offt. Sie leben also, daß man sie nicht fromm und gottsfürchtig tituliren kan. O welch eine grosse Schande ist ihnen das. Was hilfft sie der Ruhm vor Menschen, wenn ihnen der Ruhm vor GOtt fehlt? Viele, so unter der Erden schlaffen liegen, werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und werden herfür gehen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Joh. 5. Dan. 12, 2. Prüfe dich, o Mensch, ob du vor GOtt den Nahmen und den Ruhm Simeons habest. Fehlt dir der so fehlt dir alles, und deine arme Seele steht im höchsten Verderben. Gieb auf deine Kinder Achtung, ob sie fromm und gottsfürchtig seyn. Der Frommen sind wenig. Es war ein Mensch der war fromm und gottsfürchtig. Unser Heyland spricht: Der Weg ist schmahl, der zum Leben führet, und wenig sind ihrer, die ihn finden. Matt. 7, 14. Prüfe dich um deiner Seeligkeit willen, ob du unter den Wenigen seyst. Bedächtestu, o Mensch, diesen Lehr-Satz, das wenige, wenige, wahrhafftig fromm und gottsfürchtig seyn: Daß wenige, wenige, selig werden; Dein eitles, sichres, ruchloses Leben, dein Lachen, Singen, Springen, Spielen, Tantzen, Scherzen, würde dich wohl vergehen, wenn du, sage ich, an die Ewigkeit und an die Wenigkeit der Auserwehlten rechtschaffen gedencken woltest. Viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet. Matth. 20, 16.

Mercket auch drey schöne Eigenschafften frommer und wahrer Kinder GOttes. 1) Sie wandeln in wahrer Gottesfurcht, und führen mit Enoch ein Göttliches Leben. 2) Sie warten auf den zukünfftigen Trost, und üben Geduld bey ihrem Christenthum. 3) Der Heilige Geist ist in ihnen. O lasset, meine Liebsten, euer Hertze einen Garten GOttes seyn, in welchem dieses geistliche Kleeblatt wächset.

Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geiste/ er solte den Tod nicht sehen/ er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen.

Der fromme Simeon bath in christlicher Gelassenheit seinen GOtt, er möchte ihn nur nicht eher sterben lassen, biß er hie auf der Welt mit seinen leiblichen Augen den HErrn Meßiam gesehen hätte. Daß solch sein Gebeth erhöret sey, dessen versicherte ihn der Heilige Geist in seiner Seele. GOtt giebt alles, was uns seelig ist. GOtt läst gerne mit sich reden durch Gebeth und heilige Gedancken. Er redet auch hinwieder gern mit den Seinigen. Er versichert sie innerlich im Hertzen seiner Gnade, und würcket durch den Heiligen Geist allerhand tröstliche Gedancken in ihnen. Prüfe dich, o Mensch, ob du in solchem vertrauten Umgange mit GOtt stehest? Oder ob du vor GOtt fleuchst? Ob dir das Gebeth eine Last, und ein blosses Gewohnheits-Werck ist? Lebstu in Sünden und Vollbringung der bösen Lüste, so hört GOtt dein Gebeth nicht. Ob ihr schon viel bethet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts. Esa. 1, 15.

Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel.

Welche der Geist GOTTes treibet, die sind GOttes Kinder. Röm. 8, 14. Aus leidiger Gewohnheit in den Tempel gehen, und ohne Besserung sich wieder nach Hause begeben, ist GOTT nicht gefällig, und der Seele nicht nützlich. Der Heilige Geist treibt, reitzt, regiert, lehrt, erinnert, bestrafft, tröstet die Frommen. Er würcket ohn Unterlaß in ihnen. Er treibt sie zur Busse, Demuth, Wachsamkeit, Gebeth, Geduld und aller Gottseligkeit. Prüfe dich, o Mensch, von was vor einem Geiste du getrieben wirst? Ein Geist treibt dich gewiß. Entweder der Heilige Geist, oder der böse

böse Geist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, und wird vom Teufel getrieben. Wenn du, o Mensch, fluchest, sauffest, hurest, stiehlest, lästerst, den Sabbath schändest, und in andern Lastern lebest, so glaube, daß du vom Teufel getrieben, und mit dem Teufel, wo keine Busse folgt, deinen Lohn empfangen werdest.

Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten/ daß sie für Ihm thäten/ wie man pfleget nach dem Gesetz. Da nahm er Ihn auf seine Armen.

JEsus läst sich gern umarmen und umfassen. Thue Busse, glaube an JEsum, wandle in der Gottseeligkeit, sey geduldig, heilig, beständig, denck an JEsum, seufze zu JEsu, diene JEsu, leide um JEsu willen, so ist JEsus so nahe bey dir, als weñ du Ihn in den Armen trügest. Weñ du das Wort GOttes, die heiligen Sacramenta, die wahre Gottseligkeit, lieb gewinnest, sie recht übest und gebrauchst: Wenn du im Geist und Wahrheit betest, heilige Gedancken hast, den armen und dürfftigen Gliedmaassen JEsu Guttes thust; so nimmstu JEsum auf die Armen.

Und lobete GOTT.

Lobe GOtt für die Erschöpffung, Erlösung, und Heiligung, für seine heilige Sacramenta. HErr, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. 1 Mos. 32, 10. Wir machen mit dem heutigen Tage einen Beschluß der Weynacht-Zeit. O lobet GOtt für die Schenckung, Menschwerdung und Geburth JEsu. Lobet den HErrn, alle Heyden, und preiset Ihn alle Völcker. Psalm. 117, 1. Lobt GOtt, ihr Christen, allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleust sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn. Alles, was du hast, ist eine Gnaden-Gabe, und für alles lobe GOtt. Christen sollen GOtt auch fürs Creutze loben. Weñ dir jemand eine Schüssel voll schöner Rosen und Früchte schenckte, würdestu ihm nicht dancken? Wie singt aber die Kirche: **Der Christen Hertz auf Rosen geht, wenns mitten unterm Creutze steht.**

Und sprach.

Ich glaube, darum rede ich. Psal. 116, 10. Wo der Glaube im Hertzen ist, da bricht die Krafft desselben äuserlich durch den Mund und andere Gliedmaassen hervor; wie wir an David, Maria, Elisabeth, Simeon und andern, sehen. Wenn bey einem Menschen äuserlich alles kalt, träge, verdrossen, unandächtig, unheilig, eitel ist, da ist gewiß im Hertzen kein Glaube. Der Glaube macht den Menschen innerlich und äuserlich lebendig. Werde nur innerlich rechtschaffen gläubig und from̃, die äuserlichen Wercke, und deren brünstige Ausübung, werden sich bald finden.

HErr/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ wie du gesagt hast.

Wir sind hier nicht daheime, wir müssen fort. O vergieß deiner Sterbligkeit nicht. Denck ans Ende, denck an die Ewigkeit, stehe bereit: Du weist nicht, wenn dein HErr kommt. Wilst du dereinst im Friede fahren, so must du des HErrn Diener seyn. Wer dem Satan, der Welt und seinen Lüsten dienet, wie wil der im Friede fahren? Die Gottlosen haben keinen Friede, ob sie sich schon den Frieden und die Seeligkeit einbilden. Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn: Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26.

Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.

Wilstu dort deinen JEsum schauen, so schau Ihn hier an mit Buß-Glaubens-Liebes-Gebets- und Dancks-Augen. Richte deine Augen auf Ihn, als auf deinen Erlöser. Gehet heraus, und schauet an, ihr Töchter Zion, den König Salomo, in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönet hat, am Tage seiner Hochzeit, und am Tage der Freuden seines Hertzens. Hohel. 3, 11. Schauet ihn aber auch an, in sofern Er euer Vorbild ist, und folget nach seinen Fußstapffen. Ein Vorbild hat uns Christus gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen. 1 Petr. 2, 21. Lasset uns aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2. O Mensch, sieh an JEsum Christ, so fern Er dir zum Beyspiel ist, und untergieb dich gar, nihm auf dich sein süsses Joch, und folg Ihm hie treulich nach, so komstu zur Engel-Schaar, die des warten immerdar.

Welchen du bereitet hast vor allen Völckern.

Wir haben uns den Erlöser nicht selbst gegeben. GOTT hat uns denselben bereitet und gegeben. Wir können uns den Himmel nicht bereiten, oder denselben auf einige Weise verdienen, sondern JESUS hat uns denselben bereitet und erworben, und wil uns denselben in der Ordnung der Busse, des Glaubens und der Gottseeligkeit schencken. Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist. 1 Joh. 3, 2.

Ein Licht/ zu erleuchten die Heyden.

JESUS ist ein Licht. Wandelstu in den Wercken der Finsterniß, dergleichen sind Augen-Lust, Fleisches-Lust, hoffärtiges Leben, so hast du JEsum

JEsum nicht im Hertzen. O laß dich erleuchten, und laß an dir wahr werden, was im Grabe-Liede steht: In meines Hertzens Grunde Dein Nahm und Creutz allein funckelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du HErr Christ so milde dich hast geblutt zu tod. Wer das Gnaden-Licht verschmähet, der kommt nicht zum ewigen Lichte. In deinem Licht sehen wir das Licht. Ps. 36, 10.

Und zum Preiß deines Volckes Israel.

Der HErr JESUS macht alles zu lauter Preiß. Er verwandelt die Angste, die Nöthe, die Thränen, die Anliegen, die Trübsahle, die Schmähungen und Verfolgungen der Seinigen in lauter Preiß. Wer tüchtig werden will, GOtt und JEsum zu preisen, wer dort zum ewigen Preise GOttes kommen wil, der muß sich von JESU erleuchten lassen. Bist du unerleuchtet und unbekehrt, so nennet GOtt deinen heuchlerischen Mund-Preiß ein Geplerr. Ein unerleuchteter und unwiedergebohrner Mensch kan GOtt nicht preisen. GOtt hört die Sünder nicht. Drum steht hier im Verse **Erleuchtung** und **Preiß** beysammen. Der erleuchtete und wiedergebohrne Christ aber kan GOtt preisen. Sein Preiß gründet sich auf JEsu Verdienst, und ist GOtt angenehm. Die Gottlosen aber verschmähen Christi Verdienst, und sind vor GOtt mit allem, was sie thun, ein Greuel. Ja der erleuchtete Christ, wenn er treu und beständig bleibt, kan sich des **zukünfftigen** Preises trösten, er kan sich denselben im Glauben und in der Hoffnung lieblich vorstellen und sagen: **Er wird mich doch zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, des klopff ich in die Hände. Amen, Amen, komm, du schöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.**

Nachdem wir nun das Evangelium kürtzlich betrachtet haben, so lasset uns an dem heutigen Darstellungs-Tage noch zwey Stücke gottseelig erwegen. Das erste ist, **die Darstellung Christi im Tempel**: Das andere ist, unsere **zukünfftige Darstellung vor Christi Richter-Stuhl.**

Was die Darstellung Christi im Tempel anbetrifft, so hat dieselbe weit etwas höhers auf sich gehabt, als die Darstellung anderer gemeiner und bloß menschlicher Kinder. Nemlich alles, was mit unserm JEsu auch in seiner Kindheit vorgegangen ist, das ist ihm wiederfahren als dem GOtt-Menschen, Christo JEsu, als dem Heylande und Erlöser der Welt, und hat zu seinem Versöhn- und Gnugthuungs-Ampte gehört. Davon auch seine Darstellung im Tempel nicht auszuschliessen ist. Seine Empfängniß und Geburth, seine Beschneidung, und auch seine Darstellung im Tempel, nebst den übrigen, sind Wercke, dadurch er seinem himmlischen Vater an unser statt genung gethan, und das Göttliche Gesetz erfüllet hat. Es könte kein einziger Mensch unter allen sich GOtt darstellen, der nicht Sünde an sich hatte. Aber hier stellte sich Jemand dem himmlischen Vater dar, der ohne Sünde war. Die gantze Welt konnte aus ihrem Mittel GOtt keinen Erlöser darstellen, drum stellte sich hier der Erlöser GOtt selbst dar. Bißher waren die Opfer-Thiere GOtt dargestellt worden zum Vorbilde auf den HErrn JESUM. Aber nun war der Erlöser selbst da: Nun ward der Erlöser selbst dargestellt, auf den so viel tausend bluttige Opffer gezielet hatten. Es war auch diese Darstellung im alten Testament verkündiget worden. Bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Mal. 3, 1. O wie wird dem himlischen Vater bey solcher Darstellung das Hertz gebrochen seyn. Wie wird Er das liebste JEsus-Kind in seiner itzigen Darstellung mit den Augen seiner Liebe angeblickt haben. Ach daß es die Juden hätten sehen und erkennen wollen. Ach daß wir, die wir Christen sind, es sehen wolten, was der liebste Heyland für uns gethan hat. O wie viel hohe Engel und Himmels-Geister werden bey dieser Darstellung um den HErrn JEsum herum geschwebet, haben. Wie werden die Teufel gezittert haben: Weil sie nun sahen, daß derjenige dargestellt wurde, der ihr Reich zerstöhren sollte. O wie würden sich alle Steine und Stützen im Tempel vor dem dargestellten Erlöser gebeuget haben, wenn es GOtt gebothen hätte. Hie wurde derjenige dargestellet, der GOtt und Menschen versöhnen sollte. Ja, hie wurde derjenige dargestellet, den gantz Judäa, und die gantze Welt, in die Armen des Glaubens und der Liebe einschlüssen sollte. JEsus hat sich dargestellt, und gesagt: Hie bin ich, hie bin ich; Nehmt mich an. Glaubet an mich, und werdet durch mich seelig. Ach stellt euch doch auch, meine liebe Zuhörer, dem HErrn JEsu dar, und sprecht: Hie sind wir, deine Knechte und Mägde. Hie ist unser Hertz; es begehrt dich zu lieben, und dir anzuhangen.

Das andere wichtige Stücke ist **unsere Darstellung**; da wir auf jenen Tag vor dem Angesichte JESU werden dargestellet werden. Dein JEsus ist dargestellet worden, und du wirst auch dargestellet werden. Davon redet Paulus sehr nachdrücklich, wenn er spricht: Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellet werden. Röm. 14, 10. Und an die Corinthier schreibt er: Wir glauben, darum reden wir auch. Fange nur an recht zu glauben, der Glaube wird dich schon redend machen. Du wirst der eitlen, unnützen, faulen Reden bald überdrüßig werden, und wirst zu reden anfangen was heilsam und erbaulich ist. Du

wirst

wirst reden nicht im Zorn und Bitterkeit, sondern in Liebe, Demuth, Sanfftmuth und Heiligkeit. Und wissen, daß der, so den HErrn JEsum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch JESUM, und wird uns darstellen sammt euch. 2 Cor. 4, 13. 14. Wie willstu aber, o Mensch, in solcher Darstellung vor dem Gerichte JEsu bestehen, wo du ohne Buß und Glauben in deinen Sünden erfunden wirst? Was soll dir da widerfahren, wenn dich dort der HErr JEsus wird fragen; Wie hastu mich geliebt? Wie hastu gelebt? Was willtu denn antworten? O so stellet euch dar, Alte und Junge, mit eurem Hertzen vor JESU. Fangt an Ihn zu lieben, und kehrt Ihm nicht mehr den Rücken zu. Stellt euch dar vor JEsu, ihr Gottlosen und Unbekehrten, mit euren Sünden. Suchet die Reinigung in seinem Blute. Tretet sein allerheiligstes vergossnes Blut nicht länger mit Füssen; sondern bekehret euch von gantzem Hertzen. Stellet euch **hier** dar vor JESU in wahrer Busse, ehe ihr **dort** dargestellet werdet vor seinem Gerichte. Hier, hier ist es noch Zeit. Hier stelle dich dar, und wende dich zu GOtt; dort werden alle unbußfertige und wissentliche Sünder und Sünderinnen, die sich hier aus den Stricken des Teufels nicht loß gemacht, dargestellt, vor den Augen der gantzen Welt verurtheilt, und als Verfluchte vom Angesichte JEsu weggewiesen werden. Ach sehet ihr nicht, daß es hohe Zeit ist, von Sünden abzulassen, und fromm zu werden.

2.) Last uns auch an die **grosse Armuth** unsers JEsu, die er unsertwegen erduldet hat, gottselig gedencken. Seine Eltern brachten zum Darstellungs-Opffer zwey Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Ein Opffer muste gebracht werden. Das Unsrige gehört GOtt, und Er hat darüber zu gebiethen. Gleichwohl hatte GOtt zwischen Reichen und Armen einen Unterscheid gemacht. Die Reichen solten ein jährig Lamm bringen, die Armen ein Paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Damit wolte GOtt vorlieb nehmen. O ein liebreicher GOtt! Bringe und gieb, was du hast. Doch, davon haben wir oben gehöret. Weil nun die Eltern JESU ein Paar Turtel-Tauben brachten, so ist daraus sicherlich abzunehmen, daß ihre Hand ein mehres nicht vermocht hat, und daß sie arme Leute vor der Welt gewesen seyn. So ist nun unser liebster Heyland armer Leute Kind vor der Welt gewesen, und hat mit armer Leute Kost vorlieb genommen. Ist das nicht Liebe? Wenn jemand alles an dich verwandt, und deinetwegen in schmählige Armuth gerathen wäre, soltest du ihn nicht lieben für seine Wohlthat? Bedencke, was dein JEsus gethan. Aber die meisten Menschen bezeigen sich gegen den HErrn JEsum, wie die undanckbaren Kinder gegen die Eltern. Die Eltern haben alles an sie verwandt, und die Kinder dancken und folgen hernach nicht. Die Eltern JEsu brachten ein Paar Turtel-Tauben. Ach werdet auch girrende Täublein, die nach JEsu girren, und für Liebe nach ihm ein sehnliches Verlangen tragen. Wie girre ich nach JEsu in der Liebe? Antwort, wenn ich dencke und seufftze: Ach wie wenig und schlecht hab ich meinen JEsum geliebt! Ach weñ ich doch mit recht brünstiger Liebe an JEsu hienge! JEsu, du in mir, ich in dir! Ach daß ich meinen JEsum bald vollkommen lieben, und in seiner Liebe mich erfreuen sollte? Wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue? Ps. 42, 3. **Mich verlangt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein.**

3.) In JEsu stirbt es sich frölich und seelig. **HERR, nun läßt du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast! Deñ meine Augen haben deinen Heyland gesehen.** Die Heyden haben gesagt, der Tod sey unter den schröcklichen Dingen das Allererschrecklichste. Was ists Wunder, daß ein Heyde, der von der Liebe JEsu nichts weiß, also redet? Ach ihrjenigen, die ihr von Christo den Nahmen habt, und denen Christus JEsus vor die Augen gemahlet wird, ihr könt zu einem bessern Sterbe-Troste kommen. Wie denn? Wenn ihr euren JEsum nicht bloß mit den Lippen ehrt und bekennt, sondern ihn auch wahrhafftig lieb gewinnt, und ihn euren JEsum, eure Ehre, Lust, Ruhe und Freude seyn lasset. Wer aber an seinem Ende ausser JEsu erfunden wird, dessen Tod ist erschrecklich und unseelig, ob er tausendmahl ein Christ heist, und ob er vor den Augen der Menschen sanfft einschlieffe. Aber, o wie gut kan es ein Christ haben. Sehet den frommen Simeon an. Jacob sprach: HErr, ich warte auf dein Heyl. 1 Mos. 49, 18. David sprach: Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich wil satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17, 15. Paulus sprach: Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Phil. 1, 23. Ach meine Geliebte, wollt ihr es auch so gut haben, wie diese fromme Seelen, wollt ihr im Friede fahren, und eure Augen seelig zudrücken, soll euer Tod ein Hingang zum Vater seyn, so, (ach bedenckt, was ich mit euch rede, und last die Ermahnung nicht vergeblich seyn!) so kommt mit Busse und Bekehrung zu dem HErrn JEsu, und dienet Ihm biß ans Ende.

4) Endlich last uns hertzlich ermahnet seyn, daß wir dem HErrn JEsu alles, was Er uns gegeben hat, heiligen. **Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn gebeiligt heissen.** Sehet, was die unordentliche Liebe bey vielen Menschen thun kan. Sie fallen mit einer blinden Liebe auf etwas, und müssen es haben, es koste was es wolle. Manche gehen in einer unzüchtigen geilen Huren-Liebe herum, sie lauffen und kriechen einander nach, und fallen dabey in mancherley Verschwendung.

Sie

Sie lassen einen schönen Groschen nach dem andern, den sie zur Ehre GOttes verwenden könnten, drauf gehen. Das eine unzüchtige Hertze **giebt**, das andere unzüchtige Hertze **nimmt**. Beyde aber sind vor GOtt Diebe, und gehet sie das Wort an: Die Hurer und Ehebrecher, darunter überhaupt alle geile unzüchtige Böcke gehören, wird GOtt richten. Ebr. 13, 4. Ich wil aber von der reinen, erbaren, christlichen Liebe reden. Sie ist so beschaffen, daß sie gern giebt. Joseph hatte seine Brüder lieb, drum gab er ihnen Geschencke. Liebreiche Ehe-Leute wiedmen einander ihre Gütter, sie haben Uberfluß und Mangel, Lieb und Leid, mit einander gemein. Ach sollte das die wahre Liebe und der wahre Danck zu JEsu nicht auch thun? JEsus hat Leib und Seele geheiliget. Wie solten Ihn diejenigen lieben, die Ihm Leib und Seele entziehen und entheiligen? Siehe, du unbußfertiger Mensch, du entheiligest deine Seele und deinen Leib, du entheiligest deinen Mund, dein Auge, deine Hand, deine Füsse und alle Gliedmaassen, du brauchst sie zu Werckzeugen der Sünde, du entheiligest das GOttes-Haus, den Sabbath, und wilt auch dabey ein Liebhaber, eine Liebhaberin, deines JESU seyn. O schäme dich mit einer solchen Liebe. Was wird dein JESUS, was werden alle heilige Engel, dazu sagen? Gewiß, du wirst aufstehen zur ewigen Schmach und Schande; es sey denn, daß hier noch wahre, ernste Busse folge. Wer ein Christ ist, der bedencke, was das vor schwehre Sünde sey, wenn dasjenige, was GOtt geheiliget hat, entheiliget wird. Leib und Seele ist in der Tauffe geheiliget. Aber wie gehen manche, ja die meisten, mit ihrer Seele und mit ihrem Leibe um? Der Sabbath ist geheiliget. Aber wie lebt man an demselben? Die Ehe ist geheiliget. Aber wie wird sie geführet? Ach meine Zuhörer, betrügt euch nicht selbst. Liebet ihr JESUM, so heiliget ihm alles, was ihr durch seine Gnade habt. Heiliget Ihm eure Seele, und last sie dem HErrn JESU zugeführt werden. Heiliget Ihm euren Leib, und last ihn des HErrn JEsu Wohn-Stadt seyn. Heiliget dem HErrn JESU euren Verstand, und last euch erleuchten. Heiliget Ihm euren Willen, und last ihn seinem Willen unterworffen seyn. Heiliget Ihm eure Augen, Ohren, Mund, Hand und Fuß mit allen übrigen Leibes-Kräfften. Ach richtet doch alles auf JESUM. Braucht doch alles zu seinem Dienst. Ihr Eltern, heiliget eure Kinder dem HErrn JEsu, und haltet sie zur Liebe gegen Ihn an. Ihr Herrschafften, sucht dem HErrn JEsu euer Gesinde zu heiligen. Alles soll dem HErrn geheiliget heissen und seyn. Heiliget Ihm euren Beruff, und last alle eure Arbeit und Wercke in GOtt gethan seyn. Heiliget JEsu euer Vermögen, und wiedmet es seinem Willen. Heiliget dem HErrn JESU eure Zeit. Habt ihr ein Stündlein übrig, so denckt: Es soll dem HErrn geheiliget seyn: Mein JEsus soll es haben. Ja mich selbst mit Leib und Seel sol mein JEsus haben in Ewigkeit. Er hat alles gegeben: Ihm gehört auch alles. Es ist ja, HERR, dein Geschenck und Gab mein Leib, Seel, und alles was ich hab, in diesem armen Leben; Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben, Amen. Amen.

Mein GOTT, habe Danck, daß du uns verkündigen lassen den Frieden durch JEsum Christum, welcher ist ein HERR über alles.
Ap. Gesch. 10, 36.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Vorbereitung.

Geliebte in dem HErrn, der heutige Tag wird das Fest **der Verkündigung Mariä** genennet: Weil an demselbigen der Engel Gabriel von GOtt in die Stadt Nazareth gesendet worden ist, und die Menschwerdung JEsu Christi der Jungfrauen Marien hat verkündigen müssen. Lernet bey diesem schönen Nahmen, daß das gantze Neue Testament mit allem Recht ein grosses Verkündigungs-Fest, oder ein allgemeiner Tag der Verkündigung, zu nennen sey. Hie ist die Zeit der Verkündigung: Dorten wird seyn die Zeit der Vollendung. Hie wird uns gesagt, was gut ist, und was der HErr unser GOTT von uns fodert: Dorten aber wird alles vollendet, vollzogen und erfüllet werden, was uns hier im Worte verkündigt worden ist. Damit nun der heutige Tag auch bey uns ein Tag heylsamer Verkündigung werde, so lasset uns eine kurtze Summa der Göttlichen Verkündigung, und des ewigen Rathschlusses GOttes von unserer Seeligkeit hören.

Nemlich, es wird uns verkündiget, daß ein GOtt sey, das ist, daß ein solch allerhöchstes und vollkom-

vollkommenstes Wesen sey, das von Niemanden seinen Ursprung habe, sondern von dem alles, was entweder einmahl gutt gewesen, oder noch gutt ist, seinen Ursprung habe. Daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen, das ist, den Heyden und allen Menschen, offenbahr, denn GOtt hat es ihnen offenbahret, damit, daß GOttes unsichtbahres Wesen, das ist, seine ewige Krafft und GOttheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpffung der Welt, also, daß sie keine Entschuldigung haben. Röm. 1, 19. 20. Von Ihm, und durch Ihn, und in Ihm sind alle Dinge, Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen. Röm. 11, 36.

Es wird uns verkündiget, daß nur ein einiger GOtt sey, der da ist und heist: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Dreye sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist, und diese Drey sind eins. 1 Joh. 5, 7.

Es wird uns verkündiget, daß dieser einige GOTT ein ewiges, allmächtiges, allwissendes allgegenwärtiges, allweises, heiliges, gerechtes, barmhertziges, grundgüttiges, wahrhafftiges, vollkommenes und majestätisches Wesen sey. Dir, HErr, ist niemand gleich, du bist groß, und dein Nahme ist groß, und kanst mir der That beweisen. Wer solte dich nicht fürchten. Jer. 10, 6.

Es wird verkündiget, daß uns dieser Drey-Einige GOtt anfänglich zu seinem Ebenbilde erschaffen habe, also, daß wir der Seele nach Göttliche Weisheit und Gerechtigkeit, dem Leibe nach die Unsterbligkeit, und die Herrschafft über die irrdischen Creaturen gehabt haben. GOtt sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himel, und über das Vieh, und über die gantze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kreucht. Und GOtt schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuff Er ihn. 1 Mos. 1, 26. 27.

Es wird uns verkündiget, daß wir solch Ebenbild durch die Sünde verlohren haben. Durch einen Menschen ist die Sünde komen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12.

Es wird uns verkündiget, daß die Sünde vom Teufel herkomme, daß der Teufel anfänglich ein heiliger und guter Engel gewesen, daß er aber aus eigner Boßheit von seinem Schöpffer abgefallen, viele tausend andre Engel, und zuletzt auch die Menschen, mit sich in die Sünde und in die ewige Verdammniß gestürtzet habe. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen, deñ er ist ein Vater derselbigen. Joh. 8, 44. Es ward ausgeworffen der grosse Drache, die alte Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, der die gantze Welt verführet. Offenb. 12, 7.

Es wird uns verkündiget, daß wir um der Sünde willen an Leib und Seele unaussprechlich elende, im Verstande blind, im Willen verkehrt, am Leibe ungesund und hinfällig, zu allem Guten faul und tod, zu allem Bösen hurtig und geschickt, mit der Erb- und Würcklichen Sünden behafftet, vor GOtt ein Greuel, und des höllischen Feuers schuldig seyn. Der HErr schauet vom Himmel, auf die Menschen-Kinder, daß Er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOtt frage. Aber, sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig, da ist keiner der Guts thue, auch nicht einer. Ps. 14, 2. 3. Das Tichten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auf. 1 Mos. 8, 21. Der natürliche Mensch vernimt nicht, was des Geistes GOttes ist. Es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen. 1 Cor. 2, 14.

Es wird uns verkündiget, daß GOTT in solchem Elende nach seiner grossen Barmhertzigkeit sich unser erbarmet, und seinen Sohn JEsum Christum, die andere Person in der GOttheit, uns zum Erlöser gegeben habe. Also hat GOtt die Welt geliebt, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Frides. Luc. 1, 78. 79.

Es wird uns verkündiget, daß dieser Erlöser GOtt und Mensch sey, daß Er als wahrer GOtt und Mensch das Göttliche Gesetze für uns erfüllet, und die ewige Höllen-Pein für uns ausgestanden habe, daß Er an der Seele alle Angst, am Leibe allen Schmertz, an seiner Göttlichen Ehre alle Schmach für uns ausgestanden habe. Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Ubertretung um meiner willen, und gedencke deiner Sünde nicht. Esa. 43, 24. 25.

Es wird uns verkündiget, daß Er durch Uberschattung des Heiligen Geistes empfangen, wie ein ander Menschen-Kind, jedoch ohne Sünde, gebohren, und in grosser Armuth erzogen worden sey: Daß Er sein öffentlich Lehr-Amt bey grossen Drangsahlen und Verfolgungen geführet, endlich in die Stadt Jerusalem zu seinem Leiden eingezogen, am Oel-Berge gezittert und Blutt geschwitzet, vom Juda verrathen, von den Feinden mit Stricken gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern geführet, zuerst vorm geistlichen, darnach auch vorm weltlichen, Gerichte zum Tode verdammt, von Herode verspottet, am Rücken gegeisselt, am Haupte mit Dornen gecrönet, am Gesichte verspeyet, mit Händen und Füssen ans

Creutze geschlagen, mit Gallen getränckет, von den Soldaten und Zuschauern verhöhnet, mit grossem Geschrey verschieden, an der Seite mit einem Speer durchstochen, vom Creutze abgenommen, in ein Grab gelegt, biß an den dritten Tag darinne geruhet, am dritten Tage siegreich zur Höllen gefahren, und wiederum auferstanden, viertzig Tage hierauf seine Himmelfahrt gehalten, und uns also durch Thun und Leiden Gnad und Seligkeit wieder erworben habe. Christus JEsus, ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn. Sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat Ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist. Daß in dem Nahmen JESU sich beugen sollen alle der Knie, die im Himel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JESUS Christus der HErr sey, zur Ehre GOTTes des Vaters. Phil. 2, 6.-11.

Es wird uns verkündiget, daß wir des HErrn JEsu und seiner Erlösung nicht anders theilhafftig werden können, als durch den wahren lebendigen Glauben. Wer an den Sohn gläubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOTTes bleibt über ihm. Joh. 3, 36. Ohne Glauben ists unmüglich GOtt zu gefallen. Ebr. 11, 6.

Es wird uns verkündiget, daß wir in der heiligen Tauffe den wahren Glauben, den HErrn JEsum, und in Ihm alles Heyl, aus Gnaden überkommen haben. Wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 27. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft. So sind wir je mit Ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 3. 4.

Es wird uns verkündiget, daß der wahre Glaube den Kindern durch das Bad der heiligen Tauffe, den Erwachsenen aber, welche entweder gar nicht getaufft, oder welche durch muttwillige Sünden aus der Tauff-Gnade wiederum heraus gefallen sind, durch das Göttliche Wort geschencket und mitgetheilet werde. Es wird uns verkündiget, daß ein erwachsener und aus der Tauff-Gnade herausgefallener Mensch durch kein ander Mittel zum Glauben und zur Bekehrung kommen kan, als durch das Göttliche Wort. Dasselbige muß er mit gebührender Aufmercksamkeit lesen, hören und betrachten. Er muß der Würckung des Heiligen Geistes nicht boßhafftig wiederstehen, sondern er muß mit Betrachtung und Anhörung des Göttlichen Wortes, mit andächtigem Gebeth zu GOtt, mit ernstlicher Prüfung seines Leben, mit Vermeidung böser Gesellschafft und anderer Hindernisse, immer weiter fortfahren, und also der Göttlichen Gnaden-Würckung bey ihm Platz geben, daß sie das Werck des Glaubens und der Bekehrung bey ihm anfangen und vollenden kan. Auf solche Weise wird der Mensch durch Göttliche Gnade zum Glauben und zur Bekehrung kommen, der rohe Sinn wird gebrochen, und das harte Hertze wird durch den Hammer des Göttlichen Wortes zerschlagen werden. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HErr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeist? Jer. 23, 29.

Es wird uns verkündiget, daß die Bekehrung und das Christenthum in sich schliesse die **Busse**, den **Glauben**, die **Gerechtfertigung**, und die **Gottseeligkeit**, oder, daß ein jedweder Mensch, der an Christo und an der ewigen Seeligkeit Antheil haben will, im Stande der Busse, des Glaubens, der Gerechtfertigung, und der wahren Gottseeligkeit stehen, und biß an sein Ende verharren müsse.

Die **Busse** ist, da der Mensch durch Göttliche Gnade sein Seelen-Elend erkennet, sich darüber aufrichtig betrübet, und der Sünde, welche ihn darein gestürtzet hat, von Hertzen gram und feind wird. Denn die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seeligkeit eine Reue, die Niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Die Opffer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten. Ps. 51, 19. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elende und traget Leide, und weinet, euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch für GOtt, so wird Er euch erhöhen. Jac. 4, 8-10. Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HERR: So will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen: Denn ich bin barmhertzig, spricht der HERR, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wieder den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Jer. 3, 12. 13.

Der **Glaube** ist, da der bußfertige Mensch den HErrn JEsum und sein Verdienst heilsamlich erkennet, nach JEsu ein sehnliches Verlangen träget, und in JESU sein Hertz beruhiget. Thomas sprach: Mein HErr, und mein GOtt. Joh. 20, 28. Seelig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6.

Die **Gerechtfertigung** ist, da GOtt den bußfer-

bußfertigen und gläubigen Menschen um JEsu Christi willen zu Gnaden annimmt, also, daß er ihm aus Gnaden zurechnet, was der HErr JEsus als Erlöser gethan, und ihm im Gegentheil nicht mehr zurechnet, sondern gäntzlich verzeihet und vergiebet, was er als Sünder gethan und begangen hat. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Wohl dem, dem die Ubertretung vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist. Ps. 32, 1. 2. Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdamnen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Röm. 8, 33. 34.

Die Frömmigkeit und Gottseeligkeit ist, da der Mensch seinen Glauben an den HErrn JEsum durch die Liebe zu GOtt und dem Nächsten thätig seyn lässet, also, daß er das Böse täglich ablegt, im Gutten täglich wächst und zunimt, und das Creutz geduldig träget. Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt, und träge machet, und lasset uns lauffen durch Geduld in dem Kampff, der uns verordnet ist. Und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Creutz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes. Gedencket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wieder sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset. Ebr. 12, 1-3.

Es wird uns verkündiget, daß derjenige Mensch, bey dem keine Busse und keine Gottseeligkeit zu finden ist, auch keinen Glauben, ohne den Glauben keinen JEsum, ohne JEsum keine Gnade und Seeligkeit, habe. Wer solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. 2 Pet. 1, 9. Sehet zu, thut rechtschaffne Früchte der Busse. Es ist schon die Axt dem Baum an die Wurtzel gelegt: Welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feur geworffen. Luc. 3, 8. 9.

Es wird uns verkündiget, daß wir alle sterben müssen. Es ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben, darnach aber das Gerichte. Ebr. 9, 27. HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß Psalm. 39, 5.

Es wird uns verkündiget, daß eine Auferstehung und ein letztes Gerichte sey. Wir müssen alle offenbahr werden für dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gutt oder böse. 2 Cor. 5, 10. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden herfür gehen, die da Guttes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

Es wird uns verkündiget, daß der HErr JEsus auf jenen Tag die Ungläubigen und Gottlosen hinunter stürtzen werde in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches ist der andre und ewige Tod; die Gläubigen und Frommen aber mit sich einführen in die ewige Freud und Seligkeit. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Matth. 25, 34. Gehet hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. v. 46.

Ach sehet, meine Geliebte, was uns vor hohe und herrliche Dinge verkündiget werden. Sehet, das ist nun unser allerheiligster Glaube, auf welchen wir erbauet werden. Judä v. 20. Das ist der Grund, welchen JEsus Christus selbst geleget hat, und ausser dem Niemand einen andern Grund legen kan. 1 Cor. 3, 11. Sehet, ein solches wird in unsrer Evangelischen Kirche gelehret. Was meint ihr nun, wie wird es dereinst denen gehen, welche von dieser Wahrheit abfallen, und ihren Glauben verläugnen? Werden sie nicht über sich selbst ein schweres Urtheil führen? Was meint ihr auch, wie muß es um diejenigen stehen, welche sich alle Religionen gleiche düncken lassen, und sagen, es sey überall gutt Brod essen. Nein, nein, mein Freund, irre dich nicht: Hie ist nicht zu spotten. Laß dich nur den Teufel nicht äffen, Schwartz ist nicht weiß, kalt ist nicht warm, das weist du wohl. Eine stinckende Pfütze ist keine reine Quelle, die Nacht ist nicht der Tag, die Hölle ist nicht der Himmel. Wirstu auf jenen Tag als ein Fladder-Geist, als einer, der weder kalt noch warm ist, erfunden werden, so wirstu dein Urtheil haben, daß du solls ausgespyen werden aus dem Munde des HErrn. Nur einer ist dein Freund, nemlich JEsus Christus. Es ist nur eine Wahrheit, nemlich die Lehre JEsu Christi. Auf diese einige Wahrheit mustu leben und sterben. Und nun, meine Lieben, last uns auch vernehmen, was uns ferner im Nahmen des HErrn wird verkündiget werden. Damit aber solche Verkündigung uns heilsamlich ins Hertze falle, so betet ein andächtiges Vater Unser; Preiset aber vorher den grossen GOtt für die gnädige Verkündigung seines Wortes, und singet: Er hat uns wissen lassen ꝛc.

Evangelium Luc. 1, 26. == 38.

UNd im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt/ in eine Stadt in Galiläa/ die heisset Nazareth/ zu einer Jungfrauen/ die vertrauet war einem Manne/ mit Nahmen Joseph/ vom Hause David/ und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein/ und sprach: Gegrüsset seystu Holdseelige/ der HErr ist mit dir/ du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe/ erschrack sie über seiner Rede/ und gedachte/ welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht/ Maria/ du hast Gnade bey GOtt funden. Siehe/ du wirst schwanger werden im Leibe/ und einen Sohn gebähren/ deß Nahmen soltu JEsus heissen. Der wird groß/ und ein Sohn des Höchsten genennet werden/ und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben/ und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich/ und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemahl ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete/ und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen/ und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige/ das von dir gebohren wird/ wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe/ Elisabeth/ deine Gefreundte/ ist auch schwanger mit einem Sohne/ in ihrem Alter/ und gehet jetzt im sechsten Mond/ die im Geschrey ist/ daß sie unfruchtbar sey. Denn bey GOtt ist kein Ding unmüglich. Maria aber sprach: Siehe/ ich bin des HErrn Magd/ mir geschehe/ wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Vortrag und Abhandlung.

LAsset uns, meine Liebsten, im Nahmen GOttes alsobald zur Abhandlung unsers heutigen Evangelii schreiten. Es wird uns in demselbigen vorgestellet: **Die Verkündigung der Menschwerdung und Geburth Christi, wie sie vom Engel Gabriel der Jungfrauen Maria gethan worden ist.** Erweget **I. Wie solche Verkündigung von dem Engel Gabriel an die Jungfrau Maria gethan wird. II. Wie die Jungfrau Maria sich deshalben mit dem Engel bespricht, und sich endlich in den Willen GOttes ergiebet** Mein GOtt, wir sind allhier vor dir, und deinen Engeln, versamlet, die Verkündigung deines Wortes zu hören. O laß uns also hören, daß wir anfangen uns in deinen Willen zu ergeben, dir zu leben, dir zu sterben, deine zu seyn in Zeit und Ewigkeit, durch CHristum JEsum, Amen.

I. Wie die Menschwerdung und Geburth unsers HErrn JEsu Christi der Jungfrauen Maria vom Engel Gabriel verkündiget wird.

Und im sechsten Monath ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt/ in eine Stadt in Galiläa/ die heisset Nazareth.

NEmlich, nachdem Elisabeth schwanger worden war. Im sechsten Monath nach der Schwangerschafft Elisabeth ward der Engel Gabriel zur Jungfrauen Maria gesendet. Sehet, meine Lieben, so hat alles seine Zeit und seine Stunde. Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. Pred. 3 1. Sehet die Natur an. Ein jegliches Gewächse hat seine Zeit, und seinen Monath, darinnen es wächst, grünet und blühet. Frühling, Sommer, Herbst, Winter, hat seine Zeit. Die Sonne, der Mond, die Sterne, die Nacht, der Tag, haben ihren Lauff, und ihre Zeit. Wie nun alles unter dem Himmel seine Zeit hat: So hat auch alles im Himmel, und bey GOtt, seine Zeit, seine Stunde, seinen Tag, seinen Monath,

nath, sein Jahr. Und wenn die angesetzte Zeit da ist, so gehet der Rath des HErrn vor sich, und kan ihn Niemand aufhalten. Als der Monath und die Stunde da war, daß der Heyland sollte Mensch gebohren werden, so muste der Engel Gabriel auf seyn, und es der Maria ankündigen. Als die hundert und zwantzig Jahr um waren, so kam das Wasser der Sündfluth, und ersäuffte die erste Welt. 1 Mos. 7, 11. Als die Geduld und Gnaden-Zeit aus war, so fiel Feuer und Schwefel vom Himmel, und verzehrte Sodoma. 1 Mos. 19, 24. Als die vier Mannes-Leben um waren, wie der HErr Abraham verheissen hatte, so nahmen die Kinder Israel das Gelobte Land ein. 1 Mos. 15, 16. Wenn die Leute zu Ninive in den viertzig Tagen, die ihnen angesetzt waren, nicht Busse gethan hätten, so wären sie untergegangen. Jon. 3, 4. So hälts der wahrhafftige, heilige und gerechte GOtt noch itzo an allen Orthen, und mit allen Menschen. Siehe, du frommer Christ, wenn die Stunde, der Monath deiner Erlösung kommen wird, wenn du gnung wirst gelitten, gekämpffet und geweinet haben, wenn das letzte Buß-Glaubens- und Creutz-Thränlein aus deinen Augen wird geflossen seyn, so wird der HErr allem deinem Jammer ein Ende machen. Stehe nur fest und wancke nicht. Du sollt und must noch ein schönes Verkündigungs-Fest erleben, da der HErr gleichsam einen Engel an dich senden, und zu ihm sagen wird: Gehe hin zu dieser frommen Seele, und verkündige ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat: Denn ihre Missethat ist vergeben, ihr Kampff ist aus, ihr Glaube ist bewährt, und sie soll nun zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn um alle ihre Trübsahl und Anfechtung, in welcher sie auf der Welt bey ihrem JEsu verharret hat. Esa. 40, 1. Und du, gottloser sichrer Mensch, wenn die Zeit des Göttlichen Gerichts über dich da seyn wird, so wird dich auch der HErr einmahl hinreissen, und wird kein Retter da seyn. Ps. 50. Itzo gehestu noch unter den Leuten herum, du bist noch gesund und frisch, du kanst essen und trincken, dein Gewerbe treiben, und dich auf der Welt nähren; Aber dencke nicht, daß es immer so seyn werde. Sey nur deßwegen nicht sicher, daß dich der HERR eine geraume Zeit ungestrafft dahin gehen läßt. Poche und trotze darauf nicht. Dencke nicht, daß es nach wie vor seyn werde, daß dir dein Muttwillen und deine Sünde immer ungestrafft hingehen werde. Gewiß, du wärest auf der gantzen Welt der eintzige, welchem GOtt sein Unrecht nicht auf seinen Kopff vergolten hätte. Im 1 B. Mos. 15, 16. stehet ein bedencklich Wort, das heist: Die Sünde der Amoriter ist noch nicht alle. Siehe, da hastu völlige Nachricht, warum dich die Hand des HERRn noch nicht darnieder geschlagen hat. Dein Sünden-Maaß ist noch nicht voll. GOtt trägt dich noch mit Geduld, und harret um der Fürbitte JESU willen auf deine Besserung. Aber siehe zu, daß dein Maaß nicht bald gestrichen voll sey, daß nicht etwa nur noch etliche wenige Flüche, etliche wenige Trunckenheiten, Eitelkeiten, Sünden und Missethaten, Beleidigungen GOttes, und Verachtungen seiner Göttlichen Wahrheit, übrig seyn, biß zu deiner Straffe. Siehe zu, daß es mit dir nicht auf der letzten Neige sey, daß nicht etwa der sechste und letzte Monath bey dir schon angegangen sey. Ach bekehre dich heute und verstocke dein Hertze nicht, da du des HERRen Stimme hörest. Siehe, mein Christ, wenn der letzte Monath und Tag deines Lebens anbrechen wird, so wird GOtt deine Seele vom Leibe scheiden, und du wirst tod auf dem Bette, oder auf dem Stroh, da liegen. Ach aber, wer weiß, wie nahe manchem unter uns dieser Tag und dieser Sterbe-Monath ist? Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod; Ach wie geschwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth. Mein GOTT, ich bitt durch Christi Blutt, machs nur mit meinem Ende gutt. Wenn der letzte Monath, und der letzte Tag, dieser Welt da seyn wird, so wird des HErren Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; Da werden die Himmel zergehen mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde, und die Wercke die drinnen sind, werden verbrennen. 2 Pet. 3, 10. Ach sehet, welch eine grosse Verkündigung ist das. O meine in JEsu Christo geliebte Seelen! So nun das alles geschehen und zergehen soll, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseeligem Wesen? 2 Pet. 3. 11.

Zu einer Jungfrauen/ die vertrauet war einem Manne mit Nahmen Joseph vom Hause David/ und die Jungfrau hieß Maria.

Mein JEsu, wie wunderbahr bistu doch in allen deinen Wegen, wie heilig in allen deinen Wercken, Wie siehestu doch so gerne auf das Niedrige herab. Ein armes niedriges Jungfräulein erwehlstu dir zu deiner Mutter, und arme einfältige Fischer-Knechte zu deinen Aposteln. O last uns doch dem stoltzen prächtigen Wesen der Welt von Hertzen gram seyn. GOTT siehet wahrhafftig nicht drauf, ob der Mensch hoch, groß schön, reich und mächtig sey; sondern Er greifft gemeiniglich nach dem, was vor der Welt am geringsten ist. Mein Christ, du seyst so einfältig als du willst, GOtt will dich erleuchten, und zu einer seeligmachenden Erkänntniß bringen, wenn du Ihm nur dein Hertz überlassen willt. GOtt hält jedermann vor den Glauben. Apostelg. 17.

GOtt will, daß jedermann zur Erkenntniß der Wahrheit komme. 1 Tim. 2, 4. Du seyst so arm als du wilt, GOtt will dir dein Stücklein Brodt und dein nöthiges Auskommen beschehren, wenn du nur beten, redlich arbeiten, und deinen GOtt aufrichtig fürchten willt. Maria war ein armes Mägdlein; aber sie war gleichwohl verlobt; Sie war nicht allein verlobt, sondern sollte gar des HErrn Mutter seyn. Merckt euch das, ihr heutigen Jungfrauen. O der HErr könnte euch wohl versorgen; ihr dürfftet es nicht auf eine so üble und verbothne Weise anfangen. Aber des wüsten unordentlichen Wesens ist itzt kein Ende. Wo sind die andächtigen und holdseeligen Marien? Ach wie wenig sind derselben anzutreffen? Man komme an grosse Oerther, und sehe, ob nicht viele Jungfrauen und Weibes-Personen in solcher Kleidung und Gebehrdung erscheinen, daß einem davor grauen möchte? Man komme aufs Dorff, und sehe, ob nicht die Eitelkeit mit aller Macht überhand nimmt? Man sehe doch manche Jungfrau an, wie sie sich so üppig, so unkeusch, so eitel, (die Welt spricht, so galant, so nett, so manierlich) stellen kan. Man höre doch mancher Jungfrau zu, was sie vor einen unverschämten Mund hat. Ihr Väter und Mütter, ich ermahne euch in Christo, ziehet eure Töchter so auf, daß sie der frommen, andächtigen, holdseeligen Maria ein wenig ähnlich werden. Lasset sie nicht der Herodias, und der Isabell, und der spöttischen Michal, gleich werden. Dencket an die Ermahnung Syrachs: Ist deine Tochter nicht schamhafftig, so halt sie hart, auf daß sie nicht ihren Muttwillen treibe, weñ sie so frey ist. Sir. 26, 13.

Und der Engel kam zu ihr hinein/ und sprach: Gegrüsset seystu Holdseelige/ der HErr ist mit dir/ du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe/ erschrack sie über seiner Rede/ und gedachte/ welch ein Gruß ist das?

Hätte Maria ein Welt-Hertz und einen Welt-Sinn gehabt, so würde sie diese Bothschafft allenthalben ausgebreitet, und sich viel damit gewust haben. Denn die Welt-Hertzen erfreuen sich nur ihrer Selbst-Ehre, Wollust und Gemächligkeit. Maria erschrickt über die Rede des Engels und spricht: Welch ein Gruß ist das? O wie würde sie erschrecken, wenn sie ietzt manches Menschen Rede, so viel gräuliche Flüche, so viel sündlichen Schertz, so viel Verläumbdung, Lug und Trug, hören sollte: Wenn sie viele heutige Jungfrauen in ihrer Eitelkeit sehen sollte; Da würde sie erst darüber erschrecken und sagen: Welch ein erschrecklicher Fluch, welch ein sündliches Wort war das! Welch eine üble, unanständige Gebehrdung ist das! Aber die liebe Maria würde bey ietziger Zeit eben so verachtet seyn, als sie damahls gewesen ist. Manche stoltze Weibes-Person würde sich schämen der frommen Marien an der Seite zu gehen.

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht/ du hast Gnade bey GOtt funden.

Ihr Gottlosen, fürchtet euch, ihr habt noch nicht Gnade bey GOtt funden. Ach sagt mir, wie könnt ihr einen freudigen Muth haben, wie kan euch ein Bissen Brodt schmecken, wie kan euch ein Schlaff in die Augen kommen, da ihr keinen gnädigen GOtt habt, da ihr noch, wie es euer Leben ausweiset, im Stande des Zornes lebt? Sehet, das ist der Kinder GOttes ihr eintziger Kummer, daß sie sich offt besorgen und bekümmern, ob sie auch Gnade bey GOtt funden haben. Daher entstehet bey ihnen mancherley Furcht und Bangigkeit. Ihr aber seyd deshalben gantz ruhig. Ach da ihr nicht bey GOtt in Gnaden stehet wegen euers sündlichen Lebens, so seyd ihr die Elendesten unter allen Creaturen. Ihr Frommen freuet euch. Ihr habt im Glauben durch Christum Gnade bey GOtt funden. Ist nun GOtt für euch, wer mag wieder euch seyn? Wer ist der euch schaden könnte, so ihr dem Gutten nachkommet? 1 Petr. 3, 13. Lasset euch an GOttes Gnade gnügen: Denn seine Krafft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 9. Last fahren, was nicht bleiben will: Da ihr einen gnädigen GOtt habt, so ist alles euer. GOtt sey dir gnädig, mein Sohn, sagte dort Joseph zu seinem Bruder Benjamin. 1 Mos. 43, 29. Und ich sage zu euch, ihr lieben Kinder GOttes, (ach hört doch was ich euch verkündige,) GOtt ist euch gnädig, ihr lieben Söhne und Töchter des lebendigen GOttes. O ihr Gottlosen, wie ist euch zu Muthe, daß ihr eine solche Gnade nichts achtet?

Und der Engel kam zu ihr hinein/ und sprach: Gegrüsset seystu Holdseelige/ der HErr ist mit dir/ du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe/ erschrack sie über seiner Rede/ und gedachte/ welch ein Gruß ist das?

Hätte Maria ein Welt-Hertz und einen Welt-Sinn gehabt, so würde sie diese Bothschafft allenthalben ausgebreitet, und sich viel damit gewust haben. Denn die Welt-Hertzen erfreuen sich nur ihrer Selbst-Ehre, Wollust und Gemächligkeit. Maria erschrickt über die Rede des Engels und spricht: Welch ein Gruß ist das? O wie würde sie erschrecken, wenn sie ietzt manches Menschen Rede, so viel gräuliche Flüche, so viel sündlichen Schertz, so viel Verläumbdung, Lug und Trug, hören sollte: Wenn sie viele heutige Jungfrauen in ihrer Eitelkeit sehen sollte; Da würde sie erst darüber erschrecken und sagen: Welch ein erschrecklicher Fluch, welch ein sündliches Wort war das! Welch eine üble, unanständige

Siehe/ du wirst schwanger werden im Leibe/ und einen Sohn gebähren/ deß Nahmen soltu JEsus heissen.

Meine Liebsten Zuhörer, ich bitte und ermahne euch nochmahls des theuren Nahmens JEsus wegen, daß ihr ihn doch im gemeinen Reden nicht so liederlich aussprechen und mißbrauchen wollt. Der Nahme JESUS ist durch einen Engel vom Himmel herab gebracht, und der Maria angedeutet worden. So hütte sich denn ein jedwedes, wo es anders dem HERRN JESU angehören will, daß es nicht die so gar schändliche und sündliche Arth vieler Christen sich belieben lasse, und den Nahmen JESUS unnützlich im Munde führe,

Der

Der wird groß/ und ein Sohn des Höchsten genennet werden/ und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben.

Wir haben es gar mit einem grossen JEsu zu thun. JEsus ist der Sohn des Höchsten; Er sitzt auf dem Stuhle Davids, das heist, er herrschet und regieret mit Vater und Heiligem Geist über Himmel und Erden. So magst du wohl kleine zugeben, o Sünder. Es wird dir schwer werden wieder den Stachel lecken. Wie solte deine Sünde nicht groß seyn, da ein solcher grosser JEsus durch dieselbige beleidiget wird? Merckets auch, ihr Frommen. Wir haben einen grossen JEsum. Alles ist vor ihm klein. Wir sind klein, unsere Sünden sind gegen JEsum und sein Verdienst klein, unser Creutz und Anliegen ist klein, unsre Feinde und Verfolger sind klein, der Teufel ist klein gegen GOtt. Last uns doch unserm grossen JEsu auch was grosses zutrauen. Er ist mächtig von Rath und That. Ist die Noth und das Anliegen groß, JEsus ist noch grösser. Und wenn die Noth am grösten, so will er bey uns seyn. Ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende. Matth. 28. Kommt auch, ihr grossen Sünder. JEsus kan und will auch grosse Sünder bekehren. Er will auch grosse Sünden vergeben, wo der Mensch durch wahrhafftige Busse wiederkehret. Ach kommt und säumet nicht länger; sonst möchte von dem grossen und erhabnen GOtt ein grosses Gerichte über euch ergehen.

Und Er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich/ und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

Vorhin haben wir gehöret, daß unser JEsus **groß** sey. Nun vernehmen wir insonderheit, daß Er **ewig** und **unvergänglich** sey. Siehe, o Mensch, du gehst auf die Ewigkeit zu. GOtt ist ewig, dein JEsus ist ewig, deine Seele ist ewig, der Himmel ist ewig, die Hölle ist ewig. Was willstu nun thun? Sage an? Willstu um einer kurtzen Lust willen das **Ewige** verschertzen? Deine Völlerey, deine Unzucht, deine Eitelkeit ist vergänglich. Wenn es einmahl aus ist, so hastu nichts mehr; und wenn du es weiter geniessen wilt, so mustu es wieder von forn anfangen. Aber JEsus ist ewig, die Höllen-Pein ist ewig, die Ewigkeit ist ewig. So siehe doch, ob dich nicht der Teufel verblendet und bezaubert, daß du es so auf die Ewigkeit hinwagest, die an einem eintzigen Augenblick hanget. Wie bald hat der Mensch mitten in der Sünde sein Leben eingebüsset, und gehet dahin in die Ewigkeit. Ihr Frommen, freuet euch. Die kurtzen Seufftzer, der kurtze Kampff, bezieht sich auf die **Ewigkeit.** Eine kurtze Last beschwehrt itzt euer Haupt; aber höret: Ewige Freude, dafern ihr dem HErrn treu bleibt, wird über euerm Haupte seyn. Esa. 35, 10.

II. Wie Maria den Engel seiner Verkündigung halber befraget, und wie sie sich endlich in den Willen GOttes ergiebet.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemahl ich von keinem Manne weiß.

SO klingt es schön. Das heist recht jungfräulich gelebet. Aber wie ungleiche ist itzo manche Jungfrau der Jungfrauen Maria, überhaupt in der Gottseeligkeit und Tugend, insonderheit in der Keuschheit, Sittsamkeit und Schamhafftigkeit. Wie kennet manche Weibes-Person das Manns-Volck so wohl. Wie stellt sie sich bey der und jener Gelegenheit so frech und üppig mit ein. Wie weiß sie so tapffer herum zu springen. Sinnet aber nach, wie ein solch ungeziemendes Wesen den Augen des Heiligen GOttes gefallen möge.

Der Engel antwortete/ und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen/ und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige/ das von dir gebohren wird/ wird GOttes Sohn genennet werden.

Der Heilige Geist wird über dich kom̃en, das ist, der Heilige Geist wird dich durch seine Göttliche und übernatürliche Würckung fruchtbar machen. **Die Krafft des Höchsten wird dich überschatten,** und dich tüchtig machen, daß du eine GOttes-Gebährerin werden kanst. **Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird,** die Frucht, die von dir wird gebohren werden, **wird GOTTes Sohn genennet werden.** Lernt die Geburth unsers HErrn JEsu recht verstehen. Er ist wohl wie ein ander Menschen-Kind gebohren worden, aber heilig und ohne Sünde. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, der Sünden nach ist Er uns nicht gleich. Aber, o mein GOtt! welch ein Wort ist das, wenn gesagt wird: **Das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn geneñet werden.** GOttes Sohn wird von einem Menschen gebohren. Nun sehe ich, daß GOtt die Menschen lieb hat. O daß in meinem und aller Menschen Hertzen eine brünstige Gegen-Liebe zu dem treuen GOtt entstehen wollte!

Und

Und siehe/ Elisabeth/ deine Gefreundte/ ist auch schwanger mit einem Sohne/ in ihrem Alter/ und gehet itzt im sechsten Mond/ die im Geschrey ist/ daß sie unfruchtbar sey.

Es hilfft im Christenthum sehr viel, wenn man sich auch anderer Exempel vorstellet. Deswegen meldet hier der Engel der Marien das Exempel der frommen Elisabeth, daß sie dadurch in ihrem Glauben soll gestärckt werden. Ihr sichern boßhafftigen Sünder, sehet doch an das Exempel des höllischen Lucifers, wie er um seiner Sünden willen gestürtzt worden ist. Sehet an das Exempel Cains, der ersten Welt, Sodoms, Judä, der Stadt Jerusalem, des gantzen Jüdischen Volcks. Ihr Fresser und Junckierer, sehet an das Exempel des reichen Mannes, und des unersättlichen Nabals. Ihr Hochmüthigen, sehet an das Exempel Herodis, den die Würmer frassen, und Hamans, der am Galgen ersticken muste. Ihr Bußfertigen, sehet an das Exempel des Zöllners, der bußfertiger Sünderin, Davids, Manaßis, Petri und des Schächers am Creutze. Ach daß ihrer viele in die Gemeinschafft dieser Bußfertigen eintreten wollten. Ach daß viele viele Schäflein zu dieser Heerde JEsu Christi treten wollten. Ihr frommen Creutz-Träger, sehet an den ersten Märtyrer Habel, wie er sich von seinem Bruder muß todt schlagen lassen: Den frommen Loth, wie er sich von den Sodomitern muß plagen lassen: Den frommen Joseph, wie er sich von seinen Brüdern muß verkauffen, und in Egypten ins Gefängniß werffen lassen. Sehet an jenes armes Weib, das zwölff Jahr den Blut-Fluß gehabt, und von JEsu noch geheilet worden: Den krancken Mann, welcher acht und dreyßig Jahr am Teiche Bethesda gelegen, und gesund noch worden ist: Den froñen Hiob, wie er um alle das Seinige kommt, wie er vom Teufel geplaget wird, und in schwehre Anfechtung kommt, den Apostel Paulum, wie er vom Teufel geängstet wird. Sehet an JEsum Christum, den obersten Creutz-Träger. Sehet, welch einen Hauffen Creutz-Brüder und Creutz-Schwestern habt ihr. O last euch wohl seyn in dieser Gemeinschafft der Heiligen. Trauet GOtt, und erwartet der Hülffs-Stunde. Der HErr, der jenen geholffen hat, kan und wil auch euch helffen. **Sing, beth und geh auf GOttes Wegen, sey in dem HErrn deinem GOtt frölich und gutes Muthes, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Seegen, so wird er bey dir werden neu, denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläst er nicht.**

Deñ bey GOtt ist kein Ding unmüglich.

Grüble nicht in den Göttlichen Rathschlüssen und Geheimnissen. Dencke nicht, wie ist es möglich, daß im Abendmahl Christi Leib und Blutt zugegen ist? Dencke nicht, wie ist es möglich, daß GOTT den Leib, der in der Erde verfaulet ist, wieder lebendig machen kan? Schlag alles darnieder mit dem einigen Worte: Bey GOtt ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe/ ich bin des HErrn Magd/ mir geschehe/ wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Ihr lieben Kinder, die ihr nach geschehener Vorbereitung itzo das erste mahl mit Christi Leib und Blutte sollt gespeiset und getränckt werden, ihr seyd in unserm heutigen Früh-Jahre, was das Geistliche betrifft, wohl recht die Erstlinge. Ihr seyd an dem heutigen Tage gleichsam die Crone unsers GOttes-Hauses. O daß ihr es wäret! Daß ihr es auch bleiben wolltet! Vergesset eurer Thränen nicht, mit welchen ihr gestern in dieß GOttes-Haus herüber gegangen seyd. Jedoch, ich sage was höheres: Vergesset euers JEsu nicht: Vergesset seiner Liebe, seines Blutes, nicht: Vergesset nicht, was an dem heutigen Tage an euch geschehn ist. Ihr seyd nun Knechte und Mägde des HErrn worden. Wohlan, so geschehe euch heute und hinfort, wie euch der HErr gesagt hat. Bleibt nun Knechte und Mägde JEsu Christi. Last die Engel nicht wieder von euch gehen. Bleibt in der Gemeinschafft der heiligen Engel. Bleibt in der Gemeinschafft JEsu Christi. O euch geschehe, wie der HErr gesagt hat. Die Gnade JEsu Christi sey mit euch, und mit uns allen, Amen.

Mein JEsu, sey in der Finsterniß unser Licht, in der Trübsahl unsre Freude, in der Noth unser Hülffe, im Tode unser Leben.

Am Tage Johannis, des Täuffers.

Vorbereitung.

Es ist eine sehr herrliche Ermahnung, wenn der Apostel Judas an seine Zuhörer also schreibet: **Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euern allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und betet.** Judä v. 20. Der Apostel spricht: **Ihr aber,** und sonder hiemit seine Zuhörer von denen ab, von welchen er vor-

vorher geredet, über deren übles Leben er geseuffzet, und von deren zukünfftigem Gericht und ewigen Verdammniß er sehr eyfrig und ernstlich gelehret hatte. Denn er schreibet, es wären Menschen neben eingeschlichen, oder es hätten sich nach und nach Leute gefunden, welche gottlose wären, die Gnade unsers GOttes auf Muthwillen zögen, den HErrn JEsum Christum verläugneten, die Herrschafften verachteten, die Majestäten lästerten, immerdar murmelten und klagten, nach ihren Lüsten wandelten, welchen behalten sey das Dunckel der Finsterniß in Ewigkeit, und ermahnet seine Zuhörer, daß sie ihr ewiges Heyl besser bedencken sollten. O mercket euch alle dieß Wort. Wir mögen leben, wo wir wollen, so fehlt es nicht an Leuten, welche gottlose sind, und die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehen: Welche mit der Sünde ein Gespötte treiben, Sünde mit Sünde häuffen, und in ihr ewiges Verderben muttwillig hinein rennen. Ihr aber, liebsten Seelen, nicht also. Gehet einen andern Weg. Führt einen bessern Wandel. Bringet euch nicht so muthwillig um eure Seligkeit. Hierauf giebt Judas seinen Zuhörern zwey schöne Nahmen, und nennet sie erstlich die **Seinigen.** Er spricht: **Meine Lieben.** Die Zuhörer sind wohl eigentlich des HErrn JEsu. Denn er hat ihm seine Gemeinde durch sein eigen Blutt ervorben. Aber der HErr JEsus hat die Zuhörer dem Lehrer gleichsam auf eine Zeit übergeben und anvertrauet. Er hat sie ihnt als ein theures Kleinod auf die Seele gebunden. Und ein treuer Lehrer hält auch der Liebe nach die Zuhörer für die Seinigen. Er liebet sie als die Seinigen: Er betet und wachet für sie als für die Seinigen: Er pfleget und wartet ihrer als der Seinigen. Wie sollte er sie in solchem Verstande nicht die Seinigen nennen können? Sie sind ja eben die Heerde, die ihm JEsus anvertrauet hat; Sie sind ja die Küchlein, die er aus und einführen soll: Die Schäflein, die er weiden soll. Zum andern nennt er sie seine **Lieben.** Lehrer sollen mit ihren Zuhörern liebreich, freundlich, demüthig und sanfftmüthig umgehen. Sie sollen gelinde seyn. 1 Tim. 3, 3. Sie sollen schön mit den Leuten fahren. 2 Cor. 5, 11. Sie müssen die Widerspenstigen tragen können. Dieß alles aber muß auf solche Weise von ihnen geschehen, daß es dem Straff-Amte des Heiligen Geistes, und der Seelen-Rettung ihrer Zuhörer, nicht nachtheilig sey. Ach daß das Leben der Zuhörer nur allemahl darnach beschaffen wäre! Ach daß ein Lehrer nicht so eyfern dürffte über den Ungehorsam Israelis! Ach daß er nicht mit seinem Erlöser öffters das Wehe ausruffen müste! Ach daß er nicht offt sagen müste, wie Paulus zu dem Elymas: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalckheit, und Feind aller Gerechtigkeit. Ap. Gesch. 13, 10.

Endlich folgt die Ermahnung selbst, wenn er spricht: **Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist, und betet.** Christen sollen einander nicht ärgern oder verführen. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Matth. 18. Sondern sie sollen einander **erbauen.** Die Erbauung muß einen rechten Grund haben. Der Grund rechtschaffener Erbauung ist der allerheiligste Glaube. Der Glaube aber gründet sich auf die Schrifft, und auf das geoffenbahrte Göttliche Wort. Der Glaube leidet nicht muthwillige, vorsetzliche Unheiligkeit: Denn er ist der allerheiligste Glaube. Der rechte wahre Glaube wird gewürcket durch den Heiligen Geist. Der Heilige Geist wird erlangt durch das Gebet aus Gnaden um Christi willen. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gutte Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Luc. 11, 13.

Meine Liebsten, wir sind deßwegen allhier im Hause GOttes versammlet, daß wir auf unsern allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist erbauet werden sollen. Erbauet euch auch izo, da ihr der Erbauung wegen in das Haus GOttes kommen seyd. Je besser und reicher die Gelegenheit ist, je mehr last uns solche mit Danck und Gehorsam annehmen. O darum erbauet euch auf euern allerheiligsten Glauben. Sehet an den allerheiligsten Glauben der Elisabeth, und des Zachariä. Last uns ihren starcken Glauben also anschauen, daß unser schwacher Glaube je mehr und mehr angeflammet, und angezündet werde. Den Grund des Glaubens, welchen sie hatten, müssen auch **wir** haben. An dem Weinstocke, an welchem sie als Reben hiengen, müssen auch **wir** kleben, nemlich an JEsu Christo. Wir glauben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi seelig zu werden, gleicher Weise wie auch sie. Apost. Gesch. 15, 11. Woher hatten sie aber einen so allerheiligsten und starcken Glauben? Antwort, durch den Heiligen Geist. Es heist vom Zacharia: **Er ward des Heiligen Geistes voll.** Hieran ist alles gelegen. Will der Mensch dem Heiligen Geist in seinem Hertzen nicht Platz lassen, sondern seiner Würckung durch muthwillige Sünden widerstehen, so kan er auch nicht zum allerheiligsten und seligmachenden Glauben gelangen. Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, das ist, Niemand kan an den HErrn JEsum gläuben, ohne durch den Heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3. Das bedencket, und betet zu GOtt um den Heiligen Geist. Vorhero last uns auch singen: **Nun bitten wir den Heiligen Geist, ꝛc.**

Evangelium Luc. 1, 57. = 80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit/ daß sie gebähren sollte/ und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten/ daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte/ und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage/ kamen sie zu beschneiden das Kindlein/ und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten/ sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Niemand in deiner Freundschafft/ der also heisse. Und sie wincketen seinem Vater/ wie er ihn wolte heissen lassen. Und er forderte ein Täffelein/ schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan/ und redete/ und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn/ und diß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdischen Gebirge. Und alle/ die es höreten/ nahmens zu Hertzen/ und sprachen: Was meynest du/ will aus dem Kindlein werden? Deñ die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll/ weissagete und sprach: Gelobet sey der HErr/ der GOtt Israel/ denn er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls/ in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat/ durch den Mund seiner heiligen Propheten/ daß Er uns errette von unsern Feinden/ und von der Hand aller/ die uns hassen/ und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vätern/ und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd/ den Er geschworen hat/ unserm Vater Abraham/ uns zu geben/ daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde/ Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die Ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen/ du wirst für dem HErrn hergehen/ daß du seinen Weg bereitest/ und Erkänntniß des Heyls gebest seinem Volck/ die da ist in Vergebung ihrer Sünde. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes/ durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß Er erscheine denen/ die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes/ und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs/ und ward starck im Geist/ und war in der Wüsten/ biß daß er solte herfür treten für das Volck Israel.

Vortrag und Abhandlung.

So last uns nun das heutige Evangelium durch Göttl. Gnade also erwegen, daß wir auf unsern allerheiligsten Glauben mögen erbauet werden. Zu dem Ende last uns aus demselben erwegen: Zwey in demselben enthaltene hoch-wichtige und zur Erbauung dienliche Stücke. Welche sind, I. Die merckwürdige Geburth Johannis des Täuffers. II. Der herrliche Lobgesang seines Vaters Zachariä. Du, aber, mein JEsu, wollest mit deiner Gnade bey uns seyn, den Glauben in uns erwecken und vermehren, und im Glauben uns ewig seelig machen, Amen.

I. Die merckwürdige Geburth Johannis des Täuffers.

Und Elisabeth kam ihre Zeit/ daß sie gebähren solte.

Hiebey lasset uns nachfolgendes zur Erbauung mercken. 1) Lasset uns an unsere Geburth zurücke dencken. Lasset uns GOtt preisen, daß auch ehedessen bey unsern Müttern die Zeit kommen ist, darinne sie uns gebohren haben. Ich dancke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Wercke, und das erkennet meine Seele wohl. Ps. 139, 14. Prüfet euch alle, meine Liebsten, ob es eure Seele wohl erkennet, was GOtt in der Geburth an euch gethan hat, und ob ihr ihm danckbar dafür gewesen seyd?

2) Ihr Kinder, seyd euern Müttern Lebens-

lang

lang danckbar. Sie sind diejenigen, die euch mit Schmertzen gebohren, und mit grosser Mühe erzogen haben. Ehre deinen Vater von gantzem Hertzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter worden bist, und dencke, daß du von ihnen gebohren bist, und was kanstu ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben? Sir. 7, 29. 30. Die ungehorsamen und undanckbaren Kinder, welche mit ihren Müttern unfreundlich und unglimpflich umgehen, wird der Fluch treffen, wo nicht ernste wahre Busse dazwischen kommt.

3) Ach! wenn wird bey den Unwiedergebohrnen und Unbußfertigen die Zeit kommen, da sie von neuem gebohren werden, und sich ernstlich zu GOtt bekehren? Wie lange wilstu in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? spricht Jeremias dorten zu seinem Volck. Jer. 31, 22. Also mag man auch den Unbußfertigen zuruffen: Wie lan= wollt ihr in der Irre gehen, ihr armen Schaaffe? Wie lange soll euch GOtt ruffen? Wie lange verachtet ihr GOttes Gnade und eure Seeligkeit? Wenn werdet ihr doch einmahl umkehren, und nüchtern werden aus des Teufels Strick, von dem ihr gefangen seyd zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 26. Wen wollt ihr euch bekehren zu ihm, o lieben Leute? Weil ers ja thut begehren, und rufft euch auch noch heute, wie meynt ers doch so hertzlich gut, ihr wollet euch desselben auch nicht wehren. Thut euch zu ihm doch finden, last ihn umsonst nicht ruffen, steht ab von euren Sünden, weil noch die Thür ist offen, so werd't ihr zeitlich hie und dort den Teufel und alles Unglück überwinden.

4) Welcher Mensch in groben muthwilligen und beharrlichen Sünden lebt, GOtt und JEsum muthwillig aus den Augen setzet, von seinen Sünden nicht ablassen will, dem wäre es besser, daß er nie gebohren wäre. Marc. 14, 23. Du must dir, o Mensch, daran nicht gnügen lassen, daß du gebohren bist: Du must auch zusehen, wie du gläubest, wie du lebest, und wie du sterben wirst. Die Verdamten werden in der Hölle ihren Geburths-Tag verfluchen, und wünschen, daß sie nie gebohren worden. Aber auch durch solch Verfluchen und Lästern werden sie nur ihre Sünde und Straffe vermehren. Denn nicht ihr Geburths=Tag, welcher von GOtt war, sondern ihre Boßheit, welche vom Teufel war, ist Schuld an ihrer Verdamniß.

5) Wie die Zeit ist kommen, da wir sind gebohren worden: So wird auch die Zeit kommen, da wir werden sterben müssen. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Ps. 39, 6. Mein GOtt, gieb, daß wir das Erste erkennen, und das Letzte meiden.

Und sie gebahr einen Sohn.

Ob ein Sohn, oder eine Tochter, solle gebohren werden, das steht allein in GOttes Rath und Hand. GOtt hat von Ewigkeit her beschlossen, wie viel Söhne und Töchter vom Anfang der Welt biß auf den jüngsten Tag sollen gebohren werden. Diesen Rathschluß GOttes sollen wir ehren. Manche Eltern sehen es nicht gern, wenn ihnen GOtt Söhne giebt. Andere Eltern sind ungeduldig, wenn GOtt lauter Töchter beschehrt. Das ist aber unrecht und sündlich. GOtt weiß schon, was Er thut. Er wird unsertwegen seine Ordnung und Rathschlüsse nicht ändern. Drum, Vater und Mutter, sey mit GOtt zufrieden. Nihm mit Danck an, was Er giebt, und suche mit deinen Kindern, es möge Söhne oder Töchter seyn, seelig, seelig, seelig, zu werden. An dieser Sorge wirst du Lebenslang mit dir und deinen Kindern gnug zu thun haben.

Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten/ daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte.

Gute Freunde und getreue Nachbarn sind für eine Wohlthat GOttes zu achten; daher sie auch der seelige Lutherus in der vierdten Bitte unter das tägliche Brodt setzet. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens, wer GOtt fürchtet, der kriegt solchen Freund. Sir. 6, 16. Nicht beym Truncke, oder übler Gesellschafft, sondern durch Gottesfurcht, kommt man zu einem wahren treuen Freunde. Die Freundschafft, welche beym Gesoffe, sündlichem Getäntze, und anderer Eitelkeit, gestifftet wird, ist nicht von GOtt; aber im HErrn sich befreunden, und in Christo sich unter einander brünstig lieb haben aus reinem Hertzen, das ist rechte Nachbarschafft und Freundschafft. Ein jewedes soll dahin bedacht seyn, wie es ein treuer Nachbar und Freund in GOtt gegen dem andern seyn möge. Ein neu Geboth geb ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. Joh. 13, 34. Aber Hoseas spricht: Es ist keine Treue, keine Liebe im Lande. Cap. 4, 1. Und wir haben es zu sagen auch Ursache. Ein Freund, ein Nachbar, ein Hausgenosse, ein Ehegatte, ist offt wieder den andern. Mercket ihr feindseligen Nachbarn, ihr untreuen Freunde, ihr störrigen zornigen Hausgenossen, ihr zanckstichtigen Eheleute, ihr liehlosen Hertzen, ihr seyd alle miteinander Todschläger vor GOtt. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht habe das ewige Leben bey ihm bleibend. 1 Joh. 3, 15. Also ist euch der Himmel und die Seeligkeit abgesprochen. Habt ihrs gehöret? Wollt ihr es behertzigen? Wollt ihr nun einmahl in euch schlagen und Busse thun? Oder wollt ihr in Sünden verharren? Ist JEsus unser Freund, sind die Engel unsre Begleiter, stehen wir mit den Gläubigen in einer Gemeinschafft, so sind wir mit treuen Nachbaren und Freunden umgeben.

Wohl der Seele, die solche Nachbarschafft und Freundschafft hat.

Und freueten sich mit ihr.

Wenn der Welt-Mensch von der sündlichen Freude abgemahnet wird, so beschwehrt er sich darüber, und spricht: Soll ich denn gar keine Freude auf der Welt haben? Worüber soll ich mich denn endlich freuen? Ach mein Christ, gar über viel Dinge mögen und sollen wir uns freuen: Und unter andern auch **darüber**, wenn GOtt Barmhertzigkeit an unserm Nächsten thut. Wenn GOtt dem Nächsten Gutes erzeiget, soll es uns eine grosse Freude seyn, als wenn es uns selbst wiederfahren wäre. Lasset uns doch zu solcher Mit-Freude und hertzlichen Liebe gegen den Nächsten ermahnet seyn. Lasset uns vor Feindschafft, Mißgunst, Unversöhnligkeit gewarnet seyn. Weg mit solchen teuflischen Lastern, mit solcher Unbarmhertzigkeit. Seyd barmhertzig, wie auch euer Vater barmhertzig ist. Luc. 6, 36. So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundligkeit, Demuth, Sanfftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wieder den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit, und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd, in einem Leibe, und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Hertzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JESU, und dancket GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, v. 12.-17. O beglücktes, o GOtt wohlgefälliges, o seeliges Leben, wenn es also unter uns zustünde. Könten wir nicht den Himmel auf der Welt haben, biß wir aus der Welt in den Himmel erhaben würden? Aber Welt wird wohl Welt bleiben. Die Welt will ihr nicht lassen wehren, an GOttes Geboth will sich niemand kehren. Die Liebe erkaltet in den Hertzen, und die Ungerechtigkeit nimmt überhand. O du süsse Liebe, schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Hertzen einander lieben und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison.

Und es begab sich am achten Tage/ kamen sie zu beschneiden das Kindlein.

An statt der Beschneidung haben wir im neuen Testament die Tauffe. Lasset uns an unsre Tauff zurücke dencken. Wir haben in derselben auch die geistliche Beschneidung, und die Reinigung von Sünden, erlangt. Aber ach, viele fangen nach der Tauffe ein solch Leben an, daß man zu ihnen, wie Stephanus zu den Juden sagen muß: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Ap. Gesch. 7, 51. Hieher gehören die Worte Petri: So sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkänntniß des Heylandes JEsu Christi, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten und überwunden, ist mit ihnen das Letzte ärger worden, denn das Erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Geboth, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen wiederfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und die Sau weltzet sich nach der Schweine wieder im Koth. 2 Pet. 2, 20.-22.

Und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias.

Christen sollen sich in allen Dingen als die Diener GOttes erweisen 2 Cor. 6, 4. Eltern sollen ihren Kindern christliche und erbauliche Nahmen geben: Die Kinder aber sollen ihren empfangenen Tauff-Nahmen gottseelig erwegen, und demselben gemäß leben. Zacharias heißt auf deutsch des HErrn Gedächtniß. O halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen David, nach meinem Evangelio. 2 Tim. 2, 8. Er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder. Ps. 111. O vergiß das Wunder der Schöpffung, der Erlösung, der Heiligung, der Führung, und der Göttlichen Wohlthat, wie auch seiner Straff-Gerichte nicht; sondern erfrische das Gedächtniß des HErrn, seiner Wercke, Wohlthaten und Gerichte, bey dir täglich. Daran gedencke Jacob und Israel, denn du bist mein Knecht, ich habe dich zubereitet, daß du mein Knecht seyest, Israel vergiß mein nicht. Es. 44, 21.

Aber seine Mutter antwortete und sprach: Nit nichten/ sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Niemand in deiner Freundschafft/ der also heisse.

Das kam nicht ohngefähr, sondern von GOtt. Johannes heist **Huldreich**. Werde reich an Busse, Glauben und Gottseeligkeit, so wirstu auch reich seyn an Huld und Gnade. Sey ein **Huldreich** gegen deinen Nächsten. Seyd unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleich wie GOTT euch vergeben hat in Christo Eph. 4, 32. Ist nun bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschafft des Geistes, ist hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines

Sinnes

Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre, sondern durch Demuth, achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seinige, sondern auf das, das des andern ist. Ein jeglicher sey gesinnet wie JEsus Christus auch war. Phil. 2, 1.-5. Manche Menschen möchte man **Zornreich** nennen: Denn er häufft sich mit Sünde den Zorn GOttes über Leib und Seele, und gegen den Nächsten übet er auch nichts als Zorn. Ach thue Busse, und beßre dich. Prüfe dich, ob du ein **Johannes**, oder ein **Judas** seyst?

Und sie wincketen seinem Vater/ wie er ihn wolte heissen lassen. Und er forderte ein Täffelein/ schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle.

O dancke GOtt, daß du einen redenden Mund, und eine vernehmliche Sprache hast. Dancke auch GOTT wenn du andre Leute reden höreſt. Siehe, wenn dich andre Leute nicht verstünden, und wenn du hinwiederum andre Leute nicht verstündeſt, welch ein elender Zustand würde das unter Menschen seyn. Laß aber dem lieben GOtt deinen Mund geheiliget seyn. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdseelig sey zu hören. Eph. 4, 29. Bethe fleißig um den rechten Gebrauch deines Mundes. **Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärck den Verstand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.**

Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan/ und redete/ und lobete GOTT.

Siehe, so hält es GOtt mit den Seinigen. Er zerschlägt, und seine Hand heilet. Hiob 5, 18. Er verläst uns einen kleinen Augenblick, und sammlet uns mit ewiger Gnade. Esa. 54, 7. O seelig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, denn nach dem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieb haben. Jac. 1, 12. Sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Esa. 28, 29. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Ps. 25, 9. 10. **Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege des, der den Himel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden giebt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.**

Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn/ und diß Geschichte ward alles ruchtbar auf dem gantzen Jüdischen Gebirge. Und alle/ die es höreten/ nahmens zu Hertzen/ und sprachen: Was meynestu/ wil aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm.

GOtt macht die Seinigen groß, und stellet sie gar offters vor der Welt zum Exempel seiner Güte dar, daß es andere sehen, und sagen müssen: Das hat GOTT gethan. Psal. 64, 10. Wohl dem Menschen, der sich GOtt leiten und führen läst. Die Kinder GOttes erniedriegen sich selbst; und GOtt erhöhet sie, wo nicht vor allen, doch vor etlichen Leuten. Er giebt ihnen Ehre, Ansehen und Liebe, so viel als gutt und nöthig ist. Bey GOtt ist alles abgemessen, und wird weißlich vollzogen. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärcke halten, und von Hertzen dir nachwandeln. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen, und die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte GOtt sey zu Zion. Ps. 84, 6.-8. Lieber Mensch, du darffst nicht Ehre suchen; suche GOtt, suche dein Heyl, so wird dich GOtt wieder suchen, und dich andern zum Exempel seiner Güte darstellen. Das weiß ich aber fürwahr, wer GOtt dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässeſt du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttestu uns mit Freuden. Deinem Nahmen sey ewiglich Ehre und Lob, du GOtt Israel. Tob. 3, 22. 23.

II. Der herrliche Lob-Gesang seines Vaters Zacharia.

Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll.

HErr, erfülle mich, und uns alle, mit deinem Geist. Hat uns GOtt nicht ein solch reiches Maaß versprochen, wie dem Zacharia, so hat er uns doch die nöthige Gnade verheissen. Gebt nur her die leeren Gefässe, und last sie voll füllen. Der Heilige Geist hat auch Lust bey uns zu wohnen, und in uns zu würcken. O wiederstrebet Ihm nicht.

Weissagete und sprach: Gelobet sey der HErr/ der GOTT Israel/ denn Er hat besucht und erlöset sein Volck.

Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls/ in dem Hause seines Vaters Davids.

Siehe, dein JEsus ist da. Das Horn des Heyls ist aufgerichtet. So nihm nun den an, der für deine Sünde in die Welt kommen ist, und halt dich an das Horn des Heyls, welches aufgerichtet ist. O lehne dich nicht auf einen zerbrochnen **Rohr-Stab**, und suche deine Lust nicht in der Sünde; sondern halt dich an ein **Horn**, baue auf einen **Fels**, und suche deine Freude, deine Ruhe, deine Ehre, deine Seeligkeit da, wo sie zu finden ist, nemlich in JEsu. Greiff scharff zu, und halt dich fest an dieses Horn an. Laß dich den Teufel, die Welt, und die böse Lust, nicht loß reissen. Wer weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben. Ebr. 10, 38. Laß mich keine Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans Ende, gieb mir, du hasts allein in Händen, und wem du's giebst, der hats umsonst, es mag Niemand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errette vom Sterben. Hilff, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEsu Christ: Den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller Frist: Hilff mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen das consummatum est.

Als Er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten/ daß Er uns errette von unsern Feinden/ und von der Hand aller/ die uns hassen/ und die Barmhertzigkett erzeigte unsern Vätern/ und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd/ den Er geschworen hat unserm Vater Abraham/ uns zu geben.

Unsere Erlösung durch Christum ist in der Ewigkeit von GOtt beschlossen, den Vätern verheissen, uns allen verkündiget, und endlich in der That vollzogen worden. O lernet GOtt liebgewinnen, ihm dancken, ihn fürchten, ihm dienen.

Daß wir erlöset aus der Hand unser Feinde/ Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die Ihm gefällig ist.

Ach GOtt, schreibe dieß Wort in unser Hertz. Fasse es ja, lieber Mensch. Bistu erlöst, so diene nun GOtt; und zwar nicht etliche Stunden, sondern dein Lebenlang: Nicht nach deinem Gutdüncken, und nach der Welt Art, sondern in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Was von GOtt erschaffen, und durch Christum erlöset ist, das soll und muß sich auch durch den Heiligen Geist heiligen lassen. Die Welt scheuet sich vor der Heiligkeit, und kan von derselben fast nichts hören. Sie nennt die Kinder GOttes spöttischer Weise **Heilige**. O du arge Welt, wie sauer wird dich deine Spötterey dereinst ankommen? Weistu nicht, daß GOtt heilig ist, daß Er die Heiligkeit gebothen hat, und daß die Heiligen die Welt richten werden? 1 Cor. 6, 2. O unheilige Welt, fang an und werde heilig, sonst wirst du als ein unheiliges, unreines und verfluchtes Aas in die Hölle geworffen werden.

Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen/ du wirst für dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest/ und Erkänntniß des Heyls gebest seinem Volck/ die da ist in Vergebung ihrer Sünde.

Lernet die Werckzeuge, die GOtt sendet, hoch achten. GOtt redet itzo nicht durch **Engel**, sondern durch **Menschen**, zu uns. Betet aber, daß die Gesandten GOttes ihre Bothschafft treulich ausrichten, dem HErrn den Weg bereiten, und nicht wie die Pharisäer den Weg GOttes verkehren, oder verhindern. Bethet, daß durch sie Erkänntniß des Heyls komme: Und nehmt es auch an, was GOtt durch sie lehrt, giebt und würcket. Christus JEsus hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken, an dem, der das Haupt ist, Christus, aus welchem der gantze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenck, dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werck eines jeglichen Gliedes in seiner Maasse, und machet, daß der Leib wächset, zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe. Eph. 4, 11.-16.

Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes/ durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

O habe Danck, HErr JEsu, für deine erbarmende Besuchung.

Auf

Auf daß er erscheine denen/ die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes/ und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes.

O erscheine auch uns. Erleuchte unsre Hertzen, daß wir glauben, und eröffne unsre Augen, daß wir sehen. Erscheine uns in der letzten Todes-Finsterniß. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Creutzes-Noth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich fest an mein Hertz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Und das Kindlein wuchs/ und ward starck im Geist/ und war in der Wüsten/ biß daß er solte herfür treten für das Volck Israel.

Wachse, nihm zu, und werde starck im HErrn. Fahre zur Vollkommenheit. Ebr. 6, 1. Stehe nicht stille, schaue nicht zurücke; sondern gehe immer weiter fort. O JEsu, leite uns, stärcke uns. **Hilff, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr, dein gutter Geist uns treibe zu Wercken deiner Ehr.**

Das ist nun die kurtze Betrachtung unsers heutigen Lehrreichen Evangelii. Nehmet vor willen, meine Liebsten, mit dem wenigen, was ich euch mitgetheilet habe. Ich sehe es selber wohl, daß aus einer so tieffen Quelle nur etliche kleine Tröpflein auf euer Hertz gefallen sind. GOtt aber kan ein Tröpfflein wohl zu einem Strohme werden lassen. Ach daß wir nur **Durst** hätten. Lasset nun eure Hertzen noch ein wenig offen stehen. Sie mögen durch den milden Regen des Göttlichen Wortes noch ein wenig angeträuffelt werden. Wir wollen das heutige Evangelium in einem kurtzen Blicke noch einmahl übersehen, und hiemit den Beschluß machen.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte. Wie unsere Geburths-Zeit kommen ist, so wird auch unsere Sterbe-Zeit kommen. O Mensch, bereite dich. O Sünder, bekehre dich. **Und sie gebahr einen Sohn.** Es war allerdings ein sonderbarer Sohn, ein auserwähltes Rüst-Zeug. Aber was hätte uns dieser Sohn helffen können, wenn uns GOtt nicht einen höhern Sohn, nemlich sein einiges und geliebtes Kind, zum Erlöser gegeben hätte? Wenn auch alle heilige Patriarchen, alle Könige, alle Fürsten und Herren in der Welt, ihre Söhne zum Schlacht-Opffer hergegeben hätten, wenn auch alle heilige Engel für unsre Sünde hätten leiden wollen, so wäre es alles nichts, nichts gewesen vor GOTT, es hätte alles nichts gegolten. O so habe Danck, mein GOtt, für deinen Sohn, für dein Kind, für meinen JEsum. Hilff, daß ich ihn an mein Hertz drucke, und ewig liebe. **Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter, und er heist Wunderbar, Rath, Krafft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst.** Esa. 9, 6.

Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Christen sollen eine heilige Mit-Freude, und ein gottseeliges Mitleid gegen einander haben. Wir sollen es dem Nächsten gerne gönnen, wenn GOtt besondre und grosse Barmhertzigkeit an ihm thut. GOtt will nicht lieblose, zornige, rachgierige, unversöhnliche, unbarmhertzige, gehäßige, neidische Kinder auf der Welt haben. Solche Leute, wenn sie nicht Busse thun, können nicht in den Himmel kommen. GOtt ist die Liebe, wer seine Gnade haben will hier und dort, der muß in der Liebe wandeln. **Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein.** Die heiligen Sacramenta sind hohe und wichtige Wercke. Drum heist es im Texte: **Es begab sich.** Wenn die heilige Tauffe gehandelt wird, so begiebt sich gar was grosses. Das Kind wird des HErrn JEsu und seines Verdienstes theilhaftig: Es schwehrt dem Teufel, der Welt, und der Sünde ab: Es wird in den Bund GOttes aufgenommen: Es wird zum Kinde GOttes, und zum Erben der ewigen Seligkeit angenommen. Ist das nicht was grosses? Begiebt sich da nicht etwas, was von hoher Wichtigkeit ist? Ist es recht, daß gottlose, unbußfertige, eitle, sichre Leute muthwillig und vorsetzlich zu Tauff-Zeugen gebethen werden? Ist es recht, daß Hoffart und Kleider-Pracht beym Tauff-Steine von den Gevattern und Tauff-Zeugen getrieben wird? Ist es recht, daß in den Gevatter-Essen von Gevattern und Eltern durch Unmäßigkeit, Völlerey, Schertz und Narrentheidigung, dem Teufel gedienet wird? Geht es aber nicht unter uns Christen also zu? Ach sehet, wie weit wir verfallen sind, und wie dem Teufel seine Verführung an uns gelungen ist? O wache auf, wache auf, Christen-Volck, daß der HErr nicht im Zorne aufwachen dürffe. **Sie kamen zu beschneiden das Kindlein.** Siehe, die Pathen und Tauff-Zeugen sind auch kommen, dich, als ein kleines Kindlein, zur Tauffe zu tragen. Ach dancke der Göttlichen Barmhertzigkeit. Es heist: **Sie kamen zu beschneiden das Kindlein.** Sie standen in einer heiligen Verrichtung. Saget mir, in was vor einer Verrichtung stehen viele am Jo-

hannis Abende: Ihrjenigen, die ihr an diesem Abende Gauckeley treibet, ihr dienet dem Teufel. Bekehret euch und thut Busse. Mit den Johannis-Feuern wird auch grosse Uppigkeit und schwere Sünde getrieben. Fürwahr der Tag Johannes ist von der christlichen Kirche darzu nicht eingesetzt, daß er zu solcher Sünde gemißbraucht werden soll. Ihr Eltern, gebt auf eure Kinder Achtung, und haltet sie vom Bösen zurücke. Ihr Haus-Väter und Haus-Mütter gebt auf euer gantzes Haus Achtung, und steuret dem Bösen. **Seine Mutter sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen.** Sie wollten ihn Zachariam heissen; die Mutter aber war damit nicht zufrieden. Wen unsern Gedancken und Verrichtungen etwas entgegen geredt wird, so sollen wir es nicht bald schlechthin in den Wind schlagen. Es kan ein Göttlicher Winck seyn. **Und sie sprachen: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse.** GOTT ist ein verborgner GOtt. Esa. 45, 15. Er regieret alles weißlich und wunderbar. Es war freylich Niemand in der gantzen Freundschafft, der also hieß: Es war aber auch Niemand in der gantzen Freundschafft, welchen GOtt zu einem so hohen und und sonderbahren Werckzeuge erkohren hatte. Es war beydes gantz fremde und unbekannt, so wohl der **Nahme**, welchen das Kind führen solte, als auch das **Werck**, wozu es von GOtt ersehen war. Die Gottlosen und Unbußfertigen führen in der Schrift lauter erschreckliche Nahmen. Sie heissen Narren, Lügner, Hunde, Säue, Bastarte, Feinde des Creutzes Christi, Leute dieser Welt, Kinder des Teufels. Ach saget mir, ihr Unbußfertigen, ob ihr darüber nicht erschrecket?

Ist doch Niemand in der gantzen JEsus-Freundschafft, der also heisse? Der unbußfertige Mensch treibt sein Gespött mit der Sünde: Er wandelt nach dem Fleisch: GOttes Gerichte sind ferne von ihm: Er erschrickt kaum einen Augenblick vor der Hölle: Er braucht die Göttliche Barmhertzigkeit zum Deckmantel seiner Boßheit: Er wandelt auf dem breiten Wege: Er fähret fort mit Sündigen, und will nicht bedencken, was zu seinem Frieden dienet. Ach sage mir, unbußfertiger Mensch, wie willtu ohne Busse und Bekehrung vor deinem GOtt bestehen? **Ist doch Niemand in der gantzen JEsus-Freundschafft, der also thut.** Ach lasset uns zur wahren JEsus-Freundschafft gehören. Lasset uns von dem Hause, und des Geschlechts des himmlischen Davids, des HErrn JEsu, seyn. Der HErr JEsus hat auch seine Familie, sein Geschlecht, seine Freundschafft, sein Häuflein, seine Heerde. Im 24. Psalm heist es: Das ist das Geschlecht, das nach Ihm fraget. Esaiä am 43, 21. heist es: Dieß Volck hab ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzehlen. Ach last uns so leben, daß wir zu diesem Geschlechte gehören, und unter diesem Häuflein erfunden werden.

Hierauf erfolget der herrliche **Lob-Gesang Zachariä.** In demselbigen gedenckt er auch an den heiligen Bund, welchen GOtt mit den Vätern aufgerichtet hatte. GOtt hat auch mit uns einen Bund aufgerichtet. Er ist der alte Bundes-GOtt, und wir sollen seine Bundes-Kinder seyn. Es ist ein **heiliger** Bund. Ist der Bund heilig, so sollen und müssen auch diejenigen sich heiligen lassen, mit welchen der Bund aufgerichtet ist. Der Göttliche Wille steht uns klar vor Augen. Im 2 Mos. am 22, 31. heist es: Ihr sollt heilige Leute seyn vor mir. Petrus spricht: Nach dem der euch beruffen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig, in alle eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. 1 Petr. 1, 15. 16. Und wiederum: Ihr seyd das auserwählete Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, das ihr verkündigen sollt die Tugend des, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Die ihr weyland nicht ein Volck waret, nun aber GOttes Volck seyd, und weyland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd. 1 Petr. 2, v. 9. 10. Paulus spricht: Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird Niemand den HErrn sehen. Ebr. 12, 14. Ist das nicht klar gnung? Was wirstu nun, du gottlose, epicurische Welt von deinem Spotten haben? Wie du arbeitest, so wird dir gelohnet werden. Fromme Seele, jage nach der Heiligung. Laß dich immer zum Narren darüber haben. Leide dich, thue das Werck eines rechtschaffenen Kindes GOTTes, richte deinen Kampff, deinen Lauff, redlich aus: 2 Tim. 4, 5. Alles durch JEsum, und seine Gnade. Dein Gnaden-Lohn wird groß seyn. Im Himmel wirst du mit Zacharia ewig sagen: **Gelobet sey der HErr!** Die Gottlosen und Verdammten werden ewige Pein leiden: Sie werden ewig Ach und Wehe schreyen. Du aber wirst mit allen Engeln und Auserwählten ewig rühmen und sagen: Amen, Lob und Ehre, und Weißheit, und Danck, und Preiß, und Krafft und Stärcke, sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, Amen.

GOtt Zebaoth, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim deinen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflantzet hat. Ps. 80, 15. 16.

Am Tage Mariä Heimsuchung.

Vorbereitung.

SChauet die Lilien auf dem Felde. Also ermahnet uns Christus. Matth. 6, 28. Der Heyland spricht: Schauet. Christen sollen nicht zugeschlossene sondern offene Augen auf das Gute haben. Sie sollen fleißig über sich, unter sich und neben sich schauen. Christen sind mit lauter Wohlthaten und Wercken GOttes umgeben. Auch die Erde und das Gras, worauf sie mit Füssen treten, ist ein sehr wundersames und theures Geschöpffe GOttes. So hat der Mensch über sich den schönen Himmel, unter sich die fruchtbare Erde, um und neben sich die erfrischende Luft, und so viel tausend Geschöpffe. Ach schaue, schaue, o Mensch, wie viel dir dein GOtt zu gute gethan, was du für einen grundgüttigen Schöpffer hast. Schaue die Allmacht, die Weißheit, die unerforschliche Gnade und höchste Vollkommenheit GOttes. Schaue aber auch dein Elend. GOtt hat aus nichts alles erschaffen, und du kanst dir ohne seine Hülffe mit nichts rathen und helffen. Du bist gantz nackt und bloß ausser GOttes Gnade, schwach und ohnmächtig. GOtt muß dir, wie eine Mutter dem schwachen Kinde, gleichsam einen jedweden Bissen Brodt in den Mund geben. Ach bilde dir nicht ein, daß du ein Versorger bist. Demüthige dich vielmehr vor GOtt. Erkenne, daß alles, was du hast und vermagst, sein Geschenck und Gabe sey. Erfreue dich über seine Gnade, dancke ihm, folge und diene ihm. Erkenne deine Unwürdigkeit. Du hast nichts bey GOtt verdient. Bist auch nicht des geringsten werth und würdig. Das erkannte Jacob, wenn er sprach: HErr, ich bin viel zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. 1 Mos. 32, 10. Ingleichen David, welcher also spricht: Wer bin ich, HErr, HErr? Und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? 2 Sam. 7, 18. Siehe an dein Haus und Hof, deine Nahrung, deinen Vorrath, deine Kinder, deine Acker und Gärten, deinen Stand und Beruff, deine Leibes- und Gemüths-Kräfte; womit hastu das bey GOtt verdienet? Erkenne deinen Undanck. Wie viel mahl, wie lange bistu GOtt deinen Danck schuldig blieben? Wie offt hastu sein vergessen? Mit wie vielen Sünden hastu deinen GOtt beleidiget? Ach schicke dich, Israel, und begegne dem HErrn deinem GOtt, der dir mit so vieler Güte und Wohlthat begegnet ist.

Schauet die Lilien auf dem Felde. GOtt will nichts verachtet und geringe gehalten haben. Auch eine Lilie im Garten, ein Blümlein und Gräßlein auf dem Felde, ist des Anschauens würdig. So folget nun der Ermahnung JEsu. Last die lieben Creaturen nicht vergebens da stehen. Nehmt sie nicht allein zu eurem Gebrauch, sondern schauet sie auch mit den Augen des Gemüths an. Habt gottselige Betrachtungen über denselbigen. Schauet sie an zu eurer Lehre, Warnung, Ermahnung und Trost.

Sollen wir aber die Lilien auf dem Felde zu unserer Erweckung und Erbauung anschauen: Wie vielmehr werden wir **die frommen Kinder GOttes** in ihrem Glaubens- und Tugend-Wandel anschauen sollen. Fromme und gläubige Christen, ach welche edle und rare Lilien sind das! Sie sind mit dem Blute JEsu besprenget und begossen. Sie stehen auf dem schattigen und fruchtbaren Erdreiche der Göttlichen Gnade. Der Heilige Geist ist selbst der Gärtner gewesen, er hat sie gepflantzet und begossen, und thut es noch. Der himmlische Vater hat an ihnen, als wohlbekliebenen Pflantzen, inniglich Wohlgefallen. Die heiligen Engel haben gleichsam einen Zaum um sie gemacht, und bewahren sie vor allem schädlichen Anfall. Es ist mancher Sturmwind über sie weggegangen, mancher Frost und Schnee ist auf sie gefallen, mancher gifftiger Käfer hat sie wollen beflecken, manche grunzende Sau hat sie wollen beschädigen; aber durch GOttes Allmacht sind sie blieben und beklieben. Ach schauet diese geistliche, diese himmlische Lilien auf dem Felde GOttes, wie sie wachsen und blühen, wie sie einen guten Geruch von sich geben, und Frucht bringen. Hier ist ihre Schönheit noch sehr verdunckelt, aber dort wird sie völlig offenbar werden. Ach daß auf dem Felde GOttes viel solche Lilien wüchsen und stünden, wie gnädig würde GOtt herab schauen. Aber hie ist grosser Mangel. Prüfe dich, o Mensch, ob du eine Lilie GOttes, oder ein böser Distel-Strauch seyst. Aus deinen Früchten und aus deinem Leben kanstu solches erkennen. Im heutigen Evangelio finden wir als auf einem Felde GOttes, auch **zwey schöne aufgeblühete Lilien**, ich meine, die geistreiche **Maria und Elisabeth.** Lasset uns aber dieselben also anschauen, daß wir nicht länger unfruchtbar bleiben, sondern, da wir im Garten und Felde GOttes stehen, auch zu blühen und Frucht zu bringen anfangen. Das helffe der treue GOtt! welchen wir hierum ersuchen wollen im Gebeth des HErrn; wenn wir vorher an die Blume zu Saaron, ich meine, an unsern JEsum, gedacht und gesungen haben: **Ey meine Perle, du werthe** ꝛc.

Evangelium Luc. 1, 39. = = 56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüssete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rieff laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes, und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kömt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o seelig bistu, die du gegläubet hast, deñ es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Denn Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. Denn er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Nahme heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die Ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zustreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet Er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf. Wie Er geredt hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Eingang und Vortrag.

Euer Exempel hat viele gereitzet. Also schreibt Paulus an seine Corinthier. 2 Cor. 9, 2. Der liebe Apostel war bemühet, eine Steuer für die Heiligen zu sammlen. In solcher Absicht schrieb er auch an die Corinthier. Er erinnerte sie ihrer vorigen Gutthätigkeit, durch welche, als durch ein löbliches Exempel, sie viele gereitzet und ermuntert hätten, und wil sie auch itzt, ein gleiches zu thun, ermahnen. In solchem Verstande spricht er: **Euer Exempel hat viele gereitzet**; drum lasset auch itzo eure Gutthätigkeit kund werden, auf daß noch ferner durch euer löbliches Exempel viele andere gereitzet, und zur Barmhertzigkeit ermuntert werden.

Ein Mensch kan durch sein Exempel viel Gutes, aber auch viel Böses stifften. Ach lasset uns Niemanden ein böses Exempel geben. Sonderlich wenn wir Obrigkeiten, Lehrer, Schul-Diener, Eltern, Haus-Väter, Haus-Mütter, Alte, Ermachsene, oder auch Bedrängte und Verfolgte, sind. Alsdenn last uns ja ernstlich dahin beflissen seyn, jedermann ein gutes Exempel zu geben. Sonderlich erfordert die wahre Religion und Lehre ein gutes Exempel und ein unsträffliches Leben. Was durch die Lehre gebauet wird, das wird durch das böse Exempel wieder eingerissen. Woher kömmt es, daß die blinden Juden, Heyden und Türcken vor der christlichen Lehre einen solchen Abscheu haben? Glaubet es, Geliebte, die ärgerlichen Exempel und das gottlose Leben, welches sie von uns Christen sehen, ist auch grosse Schuld und Ursache daran. Wir machen durch unsern bösen Wandel die Lehre gleichsam stinckend. Eine sehr herrliche Ermahnung ist, wenn Petrus an seine Zuhörer also schreibet: Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrim; enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wieder die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, so von euch affterreden als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. 1 Petr. 2, v. 11. 12. Bedencke, mein Christ, es wird alles an den Tag kommen. Wirstu nun mit deinem Exempel zum Bösen gereitzet haben, wie wirstu vor GOtt und seinem Gerichte bestehen? Ingleichen ermahnet Petrus die Weiber, sie sollten ihren Wandel also führen, auf daß die, so nicht gläuben an das Wort, durch der Weiber Wandel, oder durch ihr guttes Exempel und löbliches Verhalten gewonnen würden ohne Wort, weñ sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht. 1 Pet. 3, 1. 2. Mercket das, ihr christlichen Weibes-Personen, in und ausser der Ehe. Auch an eurem Exempel ist gar viel gelegen, und auch

ihr werdet von eurem Leben dereinst vor Christi Richter-Stuhl Rechenschafft geben müssen. Denckt zurücke an eure Mutter Evam, wie sie durch ihr Exempel den Adam zur Sünde gereitzet hat, wenn es heist: Sie gab ihrem Manne auch davon, und er aß. 1 Mos. 3, 6. Ach seyd nicht Werckzeuge des bösen Feindes, und der schändlichen Sünde. Viele auch unter den Weibes-Personen wandeln als Feinde des Creutzes Christi, welche durch ärgerliche Kleidung, Entblössung ihres Leibes, unschamhaffte Gebehrdung, und andere gottlose Frechheit und Uppigkeit, **viele, viele**, zur Sünde reitzen. Unser Evangelium stellet uns zwey gottselige, heilige und auserkohrne Weibes-Personen dar, welche als blühende Lilien mit ihrem gar besondern Tugend-Exempel gar sonderlich hervor leuchten. Schauet diese weisse und reine Lilien an: Denn sie stehen auf dem Felde GOttes in schönster Gestalt da, das ist, GOtt hat ihrer in seinem Worte, uns zur Erbauung, auf gantz besondre Art gedencken lassen. O lasset euch ihr Exempel reitzen zu gottseeliger Nachfolge. Der HErr mache mich und euch geschickt dazu. So erweget nun: **Das herrliche Glaubens- und Tugend-Exempel der geistreichen Maria und Elisabeth.** Sehet an **I. Wie Elisabeth von der Maria besucht und begrüsset wird. II. Wie Maria in einen Lob-Gesang ausbricht, und drey Monden lang bey der Elisabeth verbleibet.** Der HERR helffe, und lasse alles wohl gelingen, Amen.

I. Wie Elisabeth von der Maria besuchet und gegrüsset wird/ und mit was herrlichen Worten Maria von der Elisabeth empfangen wird.

Maria aber stund auf in den Tagen.

Sehet, wie genau giebet GOtt auf die Menschen Achtung. Maria **stund auf**, das ist, sie machte sich zurechte auf die Reise. Und dieses ihr Aufstehen und Zubereiten auf die Reise hat GOTT in seinem Wort aufschreiben lassen; Folglich muß Er, was Maria bey damahligem Aufstehen gethan und vorgenommen hat, alles wohl gesehen haben. David spricht: Ich sitze, oder stehe auf, so weistu es. Psal. 139, 2. Ach daß dieses von vielen Menschen besser bedacht würde. Viele wandeln, als ohne GOtt in der Welt, und leben sicher in den Tag hinein. Wenn wir von irgend einem Orte aufstehen, so sollen wir alsobald folgende Prüfung anstellen: An was für einem Orte hastu itzo gesessen? Was hastu an diesem Orte zu thun gehabt? Aus was für einem Antriebe, oder aus wessen Geheiß und Befehl, hast du dich an diesen Ort verfüget? Hastu Berufs- und Christenthums-wegen, oder sündlichen Lust halben, diesen Ort gesucht und besucht? Hättest du etwan diesen Ort meiden sollen? Oder hastu mit guttem Gewissen da seyn sollen und können? Was hastu an diesem Orte geredet? Hastu auch jemanden geärgert? Hastu auch fleißig an GOtt, an JEsum, an das künfftige Gerichte, an diesem Orte zu gedencken gesucht? Ach wenn werden die verblendeten und sichern Sünder, die so lange im Finsterniß und Schatten des Todes gesessen haben, ach **wenn, wenn**, werden sie doch einmahl **aufstehen**! O daß sie aufstünden **in diesen Tagen**, da die Zeit der Gnaden noch währet; damit sie nicht auf jenen grossen Gerichts-Tag zur ewigen Schmach und Schande aufstehen müsten. Lasset uns bey dem Niedersitzen und Aufstehen der Auferstehung aus unsern Gräbern, der Auferstehung von unsern Sünden, und des künfftigen Gerichts niemahlen vergessen.

Und gieng auf das Gebirge endelich zu der Stadt Juda.

Maria gieng. GOtt setzt die Seinigen nicht allemahl auf einen güldenen Wagen der zeitlichen Ehre und Gemächlichkeit; sondern sie müssen die Mühseeligkeit dieses Lebens eben so wohl als andere erfahren. Jacob gieng von seinen Eltern zu Fusse biß in Mesopotamiam. Der liebste Heyland gieng im Jüdischen Lande umher, und that wohl. Die lieben Apostel giengen auch gemeiniglich zu Fusse. Giebt uns GOtt leibliche Bequemligkeit, so last uns dieselbe nicht mißbrauchen, last uns demüthig bleiben, und GOtt dafür dancken. Versagt uns GOtt dieselbe, so last uns daran begnügt seyn, daß wir seine Gnade haben. Wer in GOttes Gnade stehet, der sitzt in einem sichern und wohlbedeckten Wagen, ob er schon zu Fusse gehet. So lasset uns an **der zu Fusse gehenden Maria** erkennen, daß das Reich GOttes nicht koine mit äuserlichen Gebehrden. Luc. 17, 20. Maria ist auf ihrem Fuß-Steige besser dran, als Agrippas und Bernice in ihrem Gepränge, oder in ihrer Phantasey, wie es nach der Grund-Sprache lautet. Ap. Gesch. 25, 23. Maria gieng auf das **Gebirge**; denn daselbst wohnte ihre Gefreundtin Elisabeth. GOtt hat aller Orten seinen Saamen. Man findet noch hie und da einige gute Seelen. Je seltsamer aber dieser gute Saamen ist, desto höher ist er zu schätzen.

Lasset uns mit unserm Gemüthe auch eine geistliche Reise **auf das Gebirge** anstellen. Lasset uns auf den Berg Sinai gehen, und sehen, wie GOTT sein Gesetz mit Donner und Blitzen giebt; auf daß wir über unsere Sünde erschrecken

und Gnade suchen lernen. Aus dem Gesetz kommt Erkänntniß der Sünden. Röm. 3, 20. Lasset uns auf den Berg **Golgatha** steigen, und sehen, wie Christus am Creutze für uns stirbet: Auf daß wir Ihn lernen lieb gewinnen, und alle Freud und Seligkeit in Ihm suchen. Lasset uns unser Hertz und Gemüth fleißig zu GOtt erheben, und um Hülffe seufftzen; wie David spricht: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülffe kommt. Meine Hülffe kommt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Ps. 121, 1. 2. Uber welche Worte das schöne Lied verfertiget ist: **Ich hebe meine Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, biß mir mein GOtt vons Himmels-Thron mit seiner Hülff zu statten komm.** Wohl der Seele, die alsobald **aufstehet in den Tagen** ihrer Trübsal, und **auf das Gebirge zugehet**; sie wird gewiß nicht ohne Hülffe zurücke kommen. Das thue, liebes Kind GOttes Packe deine Sorgen alle zusammen, und lauff mit denselben auf das Gebirge zu, wirff sie in die Höhe gen Himmel; wie der theure Lutherus redet. Fallen sie wieder herab, so wirff sie abermahl hinauf, und thue es so lange, biß sie droben bleiben.

Maria gieng auf das Gebirge **endelich**, das heist, hurtig, rüstig, und geschwind. Alles, was uns im Christenthum und gottseeligem Beruff zu Handen komt, das last uns frisch thun. Pred. 9, 10. O last uns einander, wie dort Lea ihrer Magd Silpa, als sie den Gad gebohr, zuruffen: Rüstig! rüstig! auf! auf! 1 Mos. 30, 11. **Wohl auf, der Bräutgam kömmt, steht auf, die Lampen nehmt, Alleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit**, zur Stadt Juda, zum himmlischen Jerusalem. **O Jerusalem, du schöne, o wie helle glänzest du!** Ach rüstig! rüstig! O daß wir alle waren ein solcher Gad, das heist, rüstig zum Streit, zum Lauff, zum Kampff im Christenthum. Ach lauffet also, daß ihr das Kleinod erlanget. 1 Cor. 9, 14.

Und kam in das Haus Zacharias.

Wenn man nur anfängt zu lauffen, so kommt man endlich schon an Ort und Stelle. Siehe, mein Christ, wie es Maria möglich gewesen ist über das Gebirge in das Haus Zachariä zu kommen: Also ist auch dir durch Hülffe des Heiligen Geistes gar wohl möglich, über das Gebirge vieler Versuchung und Anfechtung hinüber zu kommen, in das Haus deines himmlischen Vaters, welches uns Christus erworben und bereitet hat. Wäre es möglich hinüber zu kommen, wozu hätte es uns Christus erworben und bereitet? Nun aber spricht Er: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Joh. 14, 2. Daher stehet in der Offenbahrung: Diese sinds, die da kommen sind. Offenb. 7, 14. Siehe, ist es jenen möglich gewest zu kommen, so ist dir es auch möglich. O mache dich nur mit Maria auf den Weg: Bleib nicht länger dahinten: Bedencke dein ewiges Wohl. Willst du aber Muthwillens dahinten bleiben, willst du von deinen Sünden-Lager nicht aufstehen, willst du das Gebürge der wenigen und leichten Trübsale scheuen, willst du die Welt lieber haben als den Himmel, und die Sünde höher achten als Christum, so schrey dereinst Wehe über dich selbst, wenn du den Eingang zu deiner ewigen Ruhe wirst versäumet haben. Besser, man übersteigt in der Krafft Christi die Berge des Christenthums, der Versuchung, Reitzung, Anfechtung und Trübsal, als daß man dort schreyen muß: O ihr Berge, fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns. Hos. 10, 8. Mit dem Maaß, damit die Gottlosen messen, wird ihnen wieder gemessen. Luc. 6, 38. Wenn sie GOtt zu Ehren einen Gang thun, ein Werck verrichten, ein Wort reden, eine böse Gesellschafft meiden, eine sündliche Lust tödten, einen unrechten Gewinn entbehren, eine kleine Trübsal erdulden, eine üble Nachrede erfahren sollen, so achten sie alles für hohe und schwere **Berge**: Sie wollen nicht hinüber über solch Gebirge: Sie haben sich selbst und ihre Gemächlichkeit lieber als GOtt. Drum sollen sie auch dort, wofern nicht ernste Busse folget, schreyen: **O ihr Berge, fallet über uns.** Sie wären wohl gerne hinüber in das Haus Zacharias, Sie wären wohl gerne seelig; aber das Gebirge stehet ihnen im Wege. **Gern wollt die Welt auch seelig seyn, wenn nur nicht wäre die schwere Pein, die alle Christen leiden.** Aber wir haben einmahl keinen andern Ausspruch in GOttes Wort als diesen: **Wir müssen durch viel Trübsal, da hastu das Gebirge, da müssen wir hinüber, wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. Apost. Gesch. 14, 22.**

Maria kam **in das Haus des frommen Priesters Zacharias.** Rechtschaffene Christen halten sich in solche Häuser und Oerter, wo es stille und gottselig zugehet. Wer sich in liederlichen und sündlichen Gelachen herum fühlet, der ist kein Christ: Er gehet nicht auf guten Wegen, und hat sich auf seinen Wegen der Gnade GOttes, und des Englischen Schutzes, nicht zu getrösten. Wer sich in irgend ein Haus begiebet, daselbst lose und faule Geschwätze zu treiben, die edle Zeit liederlich zuzubringen, oder seine Sauff-Spiel- und Huren-Lust, und andere Leichtfertigkeit, auszuüben, der sehe zu, wie ihm dereinst sein Gang und seine Lust werde belohnet werden. Wie die Arbeit, so der Lohn. Der Tod ist der Sünden Sold. Röm. 6, v. 23. Ach HErr, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn.

Und grüssete Elisabeth.

Grüssen, heist dem Nächsten alles Gute über Leib und Seele anwünschen, seines Wohlstandes

sich

sich erfreuen, seinethalben zu GOtt seufftzen, ihn segnen, und so weiter. Es werden beym Grüssen offt grosse Sünden begangen. Manch Mensch grüsset aus blosser und leidiger Gewohnheit. Der Mund redet etwas, und das Hertze weiß nichts drum. Andere grüssen aus falschem untreuem Hertzen. Sie stellen sich vorwärts freundlich, machen viel Glücks-Wünsche, Complimente und Lobes-Erhebungen daher; aber im Hertzen sind sie dem Nächsten gram, verachten ihn, oder sind gar zornig und gifftig auf ihn. Das ist sehr schwere Sünde wieder das fünffte und achte Geboth. Noch andere treiben mit dem Grüssen ihren Muttwillen, und wünschen einander aus Schertz und Narrentheidung dieses und jenes; wie öffters bey den Neu-Jahrs- und Hochzeit-Wünschen zu geschehen pfleget. Aber alle diese wird ihr sündlicher und eitler Schertz gar theuer ankommen, wenn sie von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben, GOtt werden Rechenschafft geben müssen. Wiederum fehlt es nicht an Leuten, welche aus Grobheit oder Hochmuth dem Nächsten keinen Gruß ertheilen. Christen sollen sich auch im Grüssen als die Diener GOTTes beweisen. Ach welche Demuth, Liebe, Freundligkeit und Holdseeligkeit, leuchtet an allen Heiligen in der Schrifft hervor. Jacob neigte sich siebenmahl vor seinem Bruder Esau. 1 Mos. 33, 3. Joseph fiel seinen Brüdern um den Hals. 1 Mos. 45, 14. Des HErrn JEsu sein Gruß war: Friede sey mit euch. Joh. 20, 19. Die lieben Apostel ermahnen auch sehr ernstlich zum wahren rechtschaffnen Grüssen und Seegnen. Als Paulus die Epistel, oder den Brieff, an die Colosser beschleust, so spricht er in den letzten Worten: Mein Gruß mit meiner Paulus-Hand. Col. 4, 18. Und wenn man die übrigen Briefe der Apostel durchlieset, ach welche treue und brünstige Grüsse findet man. Meine Allerliebste, wir gehen gemeiniglich allzu unfreundlich mit einander um. Die Liebe ist in vieler Hertzen erkaltet. Daher äusert sich auch in dem äusserlichen Umgange unter uns entweder Heucheley und Verstellung, oder Grobheit und Unvernunfft, Zorn und Rachgier, an statt der Aufrichtigkeit, Liebe, Demuth und Freundligkeit. An hurischen unreinen Grüssen und Küssen fehlet es, ach leyder, in dieser argen Welt nicht; aber die rechtschaffene Liebe und Treue wil seltsam werden.

Und es begab sich.

Wie vielmahl haben wir dieses Wort aus den ordentlichen Evangelien schon gehöret? Erst im vergangenen Sonntags-Evangelio lautete der Anfang also: **Es begab sich aber**, da sich das Volck zu JEsu drang zu hören das Wort GOttes. Wir sind gern neu-begierig. Last uns doch Schrifft-begierig werden. In der Bibel wird uns immer etwas sonderliches und erbauliches erzehlet. Ach HErr, eröffne uns die Augen, daß wir sehen die Wunder an deinem Gesetz.

Als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpffte das Kind in ihrem Leibe.

Wenn die Sonne den Gewächsen nahe kommt, so erwärmt und belebt sie dieselben. Ach hie im Evangelio geschiehet eine herrliche und merckwürdige Zusammenkunfft. JEsus und sein Vorläuffer, beyde unter denen Hertzen ihrer Mütter annoch verschlossen, kommen nahe zusamen. Was Wunder, wenn Johannes zu hüpffen anfängt; als wollte er hervor, und seinen HErrn bewillkommen? Das bedencket, ihr christlichen Mütter. Ach tretet in die Fußstapffen dieser zwey gesegneten Personen im Evangelio. Spiegelt euch an ihrem Glauben, und an ihrer Gottseligkeit. Spühret ihr den Göttlichen Seegen, o so nahet euch offt und fleißig zu JEsu. Last euer Hertz mit lauter heiligen und guten Gedancken erfüllet seyn. Manche Mütter verhalten sich sehr übel, auch offters zu der Zeit, da sie Ursache hätten, zwiefältig an GOtt zu gedencken. Sie fluchen, schelten, zürnen, zancken, neiden, stoltzieren, vergessen GOttes und des Gebeths, lauffen mit der Welt eitel und sicher dahin. Was Wunder, weñ ihre Leibes-Früchte hernach nicht besser werden? Je näher JEsus der Seele kommt, und je mehr sich die Seele mit JEsu durch den Glauben vereiniget, je gröser wird die Freude und Ruhe des Hertzens. Wie Assaph spricht: Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte. Psalm. 73, v. 28. Und Paulus: Ich bin überschwenglich in Freuden in allem unserm Trübsal. 2 Corinth. 7, v. 4. Aus solcher innerlicher Freude entstehet auch äuserliche Holdseeligkeit und Munterkeit bey Kindern GOttes. Die aber in ihrer sündlichen Lust hüpffen und springen, die haben den Geist der Welt, und nicht Christus Sinn. Ach welch ein Jauchtzen und Frolocken wird entstehen, wenn wir im Himmel unserm JEsu so nahe kommen werden. Dahin last uns gedencken.

Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll.

Der Geist GOttes gehört in unser Hertz. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd? 1 Cor. 3, v. 16. Ach HErr, erfülle uns mit deinem Geist. Wer mit Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtigem Leben erfüllet ist, der wisse, daß er in solchem Zustande sey ein unreines Gefäß des Zornes.

Und rieff laut und sprach.

So braucht man seine Stimme und Sprache recht. Ach lasset uns in der Bußfertigkeit, im Glauben, in der Andacht, in der Noth, im Creutze, in des Geistes Freudigkeit, laut zu unserm GOtt ruffen.

ruffen. Lasset uns unserm Mund im Gebethe und Lobe GOtt treulich aufopfern. Freylich ist das heuchlerische Bethen und Schreyen vor GOtt ein Gräuel. Auch macht das laute Ruffen und Schreyen das Gebeth nicht erhörlich. Aber wenn das Hertz mit Andacht und Inbrunst erfüllet ist, so kan der Mund schwerlich stille schweigen. Stephanus rieff an und sprach: HErr JEsu, nihm meinen Geist auf. Ap. 7, 58. JESUS schry laut, und verschied. Matth. 27, 50. Die Welt-Hertzen haben Mund und Worte gnung, wenn sie faule Geschwätze treiben, andere höhnen und durchziehen, von ihrer eitlen Thorheit und sündlichen Freude reden sollen; aber wenn es zum Gebeth und Lobe GOttes kommt, so schämen sie sich, oder thun, als wenn sie keinen Mund hätten. Diese sollen an den reichen Schlemmer gedencken. Wie frölich wird es über seiner Taffel zugegangen seyn? Aber wie heists in der Hölle von ihm: Er rieff und sprach: Vater Abraham, erbarm dich mein. Luc. 16. O armer Sünder, hie, hie ruffe, wiltu erhöhret seyn. Hie ist die Zeit der Hülffe; Dort ist die Zeit des Gerichts. Hie fang an, und suche deine Freude in JEsu, wilst du sie dort bey Ihm ewig finden.

Gebenedeyet bistu unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes.

Hie preiset Elisabeth Mariam glückselig wegen der grossen Gnade, die GOtt an ihr gethan hatte. Bey GOtt ist kein Ansehen der Person. Eine arme Magd hatte sich Christus zu seiner Mutter ersehen; und deßhalben wird sie allhier von der Elisabeth eine Gebenedeyte genennet. Ach mein Christ, lebe nur recht vor GOtt: Befleißige dich im Glauben der Gottseeligkeit, der Keuschheit, der Demuth, wie Maria gethan hat, so bistu auch ein Gebenedeyter, eine Gebenedeyte, das ist ein Gnaden- und Seegens-Kind deines GOTTes. Der HErr wird dich, du seyst auch vor der Welt noch so geringe, segnen mit zeitlichem, geistlichem, und ewigem Seegen. Ach HErr, gedenck an uns, und segne uns! Ach wie viele könnten Gebenedeyte und Gesegnete seyn: Wie wohl könnte es um sie, dem Leibe und der Seele nach, stehen; aber sie erwählen an statt des Seegens den Fluch, an statt des Lebens den Tod. Ihr aber, Allerliebste, macht es nicht also. Christus hat euch den Seegen sauer erworben; So sehet auch zu, daß ihr den Seegen beerben möget.

Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HERRN zu mir kommt.

Christen sind demüthig. Sie achten sich aller Wohlthat, und alles Gutten, was ihnen wiederfähret, unwürdig.

Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o seelig bistu, die du geglaubet hast, deñ es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem HErrn.

Dieses sagte Elisabeth, die Mariam im Glauben und Vertrauen zu stärcken. Ein gottseliger Zuspruch kan viel thun. GOtt hat einen grossen Seegen in die Unterredung frommer Christen geleget. Lasset uns auch einen solchen tröstlichen und liebreichen Mund haben. Ach wie schöne wirds im Himmel seyn. Da werden die Auserwählten schöne Gespräche mit einander führen. Da werden sie verkündigen die grossen Thaten GOttes. Da werden sie einander freundlich grüssen. Da werden lauter Gebenedeyte und Geseegnete beysammen seyn. Da wird eins zu dem andern sagen: O seelig bistu, die du geglaubet hast. Da wird an uns vollendet werden, was uns gesagt ist von dem HErrn. O Amen! Amen! Komm, du schöne Freuden-Crone.

II. Wie Maria einen herrlichen Lob-Gesang gesprochen hat.

Und Maria sprach.

Wenn das Hertz mit dem Heiligen Geist erfüllet ist, da mangelt es nicht an Worten. Eine Kohle zündet die andere an. So gehet es unter Christen. Kaum ist die schöne Rede der Elisabeth aus, so fängt sich der herrliche Lob-Gesang Mariä an. Woher kommt es, daß die gottseeligen Gespräche bey uns so seltsam seyn? Was darff man viel fragen? Der Glaube an Christum, und die Liebe zu GOtt ist verloschen und erkaltet. Wo keine Sonne ist, da ist kein Licht. Also, wo der Mensch keinen guten Schatz im Hertzen hat, was kan er Gutes hervor bringen.

Meine Seele erhebt den HERRN, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

Demnach hat Maria ihre Seligkeit eintzig und allein in JEsu gesucht. Hätte sie JEsum verschmähet, so wäre das Heyl ferne von ihr gewesen. Denn ausser JEsu ist kein Heyl. Maria spricht: Meine Seele und Geist erhebet GOtt, und freuen sich GOttes. Mit dem Munde GOtt loben, und mit dem Hertzen ferne von Ihm seyn, ist vor GOtt ein Greuel. Und wie GOtt ehmahls zu den Juden sagte, also spricht er auch noch zu einem jedweden Gottlosen, der von seinen Sünden nicht lassen, und doch dabey bethen und singen will: Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder. Amos 5, 23. Warum? die Seele, der Geist, das Hertz, das Leben ist nicht rechtschaffen vor GOtt.

Denn

Denn Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

O herrlicher Trost! O liebreicher GOtt! GOtt siehet nicht auf den äuserlichen, elenden und geringen Zustand des Menschen. Ich mag noch so elende seyn; wenn ich nur gläubig und from bin, so stehe ich bey GOtt in Gnaden, so liebt mich GOtt, so gehen mich alle Verheissungen der Schrifft an, so kan mich GOtt zu seinem Werckzeuge brauchen, und (nachdem es ihm gefällig ist) mich auch andern zum Exempel seiner Gnade vorstellen, nicht allein hier auf der Welt, sondern auch dort vor seinem Throne. Ach GOtt sey Danck für diesen reichen Trost. Daher sollen wir auch dasjenige, was vor Menschen elend und niedrig ist, nicht verachten. Wollen wir erhöhet werden, so lasset uns im Glauben an unsern demüthigen JEsum herunter treten in das Thal der Niedrigkeit. O HErr JEsu, ergreiff uns bey der Hand, und führe uns daselbst hin.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

Maria redet das nicht aus Verlangen nach eitler Ehre; sondern sie sagt es ihrem GOtt zum Ruhme nach, der an ihr, als einer vor der Welt sehr verachteten Person, ein solches Werck gethan habe, darüber sich die Menschen verwundern werden. Last uns auch in allem unserm GOtt die Ehre geben. Bey aller Wohlthat, die wir empfangen, soll es bey uns heissen: **Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß um dieser Wohlthat willen GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geist.** Oder wie wir in der Kirche vorm Altare singen: **Gloria in Excelsis Deo!** Ehre sey GOtt in der Höhe!

Denn Er hat grosse Ding an mir gethan.

Alle Wercke und Wohlthaten GOttes sind groß. Auch an uns hat GOtt grosse Dinge gethan. Wir sind erschaffen, erlöst, getaufft, in der Christenheit gebohren, in der wahren Kirche erzogen, GOtt hat Geduld mit uns gehabt, und hat uns nicht lassen in unsern Sünden sterben, Er hat uns seinen Willen geoffenbahret, Er hat uns die Stimme seiner Knechte hören lassen, Er hat uns sein liebes Wort und die heiligen Sacramenta gegeben. Sind das nicht grosse Dinge? O schändlicher und verfluchter Undanck, womit der grosse GOtt für seine grosse Wohlthat von vielen Menschen so muthwillig beleidiget wird. Ach Mensch, der du GOtt aus den Augen setzest, und dir die Sünde belieben lässest, fürwahr, du thust ein groß Ding. Besinne dich. Auf grosse Mißhandlung wird grosse Straffe erfolgen. Wenn GOtt im Leiblichen die Früchte in Gärten und Feldern so gnädig giebt und erhält, da thut er auch grosse Dinge an uns. Aber wer achtet es vor groß? Wer dancket GOtt dafür?

Der da mächtig ist, und des Nahme heilig ist.

GOtt ist **mächtig.** Er kan uns schützen, wenn wir fromm sind. Er kan uns aber auch straffen, wenn wir gottlose sind. GOttes Nahme ist **heilig.** Weil nun der, der uns beruffen hat, heilig ist, so sollen auch wir heilig seyn in allem unsern Wandel. 1 Petr. 1, 15. Das bedencket ihr jenigen, die ihr nicht allein selbst aller wahren Heiligkeit boßhafftig den Rücken zukehret, sondern auch über diß noch andere, die sich derselben befleissigen, höhnischer Weise **Heilige** nennet. Was wird der HERR, des Nahme heilig ist, zu solchem Unfuge sagen.

Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die Ihn fürchten.

Wer sich der göttlichen Barmhertzigkeit getrösten will, der muß GOtt aufrichtig und kindlich fürchten. Diejenigen, welche die Furcht GOttes bey Seite setzen, haben sich der Göttlichen Barmhertzigkeit nicht zugetrösten, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihnen. Joh. 3, 36. Tröstet euch, ihr Gottsfürchtigen. Warum seyd ihr offt so schwach im Glauben und Vertrauen? Itzo gläubet ihr; in kurtzem seyd ihr wieder erschrocken. Aber, meine Seelen, ihr müst nicht nach euren Gedancken, sondern nach der Schrifft von euch selbst urtheilen. Hie steht: **Die Barmhertzigkeit GOttes währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.** Bleibt ihr nun in der Furcht GOttes, so währet auch die Barmhertzigkeit GOttes für und für über euch. Darum sehet zu, daß bey der Furcht GOttes auch Liebe und Vertrauen seyn möge. O schöner Inhalt des ersten Gebothes. Wohl dem, der über dem ersten Geboth täglich studieret: Denn es wird schwerlich von jemanden ausgelernet werden.

Er übet Gewalt mit seinem Arm.

Der Arm GOttes ist die Allmacht GOttes. Fürchtet euch, meine Lieben, vor dem Arme GOttes. O wir Armen! wie wolten wir vor dem Arm GOttes bestehen?

Und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn.

Er zerstreuet sie. Einen jagt er da, den andern dort hin: Pharaonem ins rothe Meer, Nebucadnezar zu den wilden Thieren, Haman an den Galgen, den reichen Schleñer in die Hölle. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen. Ps. 1, 1. Meine Seele komme nicht in ihren Rath. 1 Mos. 49. v. 6. Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen

losen Hütten. Ps. 48, 11. So kan der HErr die bösen stoltzen Kinder bald aus einander jagen. Wie der Vater zuweilen mit der Ruthe unter die Kinder kommt, und eines in diesen, das andre in jenen Winckel jaget: So zerstreuet der HERR, die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Geliebte in JEsu, last uns GOtt aufrichtig fürchten, und alle sündliche Menschen-Furcht bey Seite setzen. Was können uns Menschen thun? Ps. 118, 6. Wozu auch Petrus ermahnet, wenn er spricht: Fürchtet euch vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht: Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Hertzen. 1 Pet. 3, 14. 15.

Er stöst die Gewaltigen vom Stuhl.

Er stöst die Gewaltigen, die sich ihrer Gewalt überheben, selbige mißbrauchen, und in ihrem hochmüthigen, zornigen, verblendeten Sinn an andern Gewalt üben, diese stöst der HErr vom Stuhl. Da kan sich Herodes der Würme nicht erwehren. Da liegt der Gewaltige. Das heist herunter gestossen. Weñ wir auf dem Stuhl, in der Nahrung, im Ampte, in der Würde, im Reichthum sitzen, und nicht in der Demuth und rechten Gebrauch des von GOtt Anbefohlnen bleiben, so kan uns GOtt bald herunter stossen.

Und erhebt die Elenden.

Die ihre Niedrigkeit und Nichtigkeit erkennen, sich vor GOtt demüthigen, in allem GOtt die Ehre geben, die erhebt GOtt.

Die Hungrigen füllet Er mit Güttern.

Die Hungrigen, die nach der Gnade GOttes ein sehnlich Verlangen tragen, füllet Er mit Güttern. Er stillet ihren Seelen-Hunger im Geistlichen, und sorget auch für sie im Leiblichen.

Und läst die Reichen leer.

Die da meinen, es stünde in allem wohl um sie, sie wären gute Christen, GOtt könne mit ihnen wohl zufrieden seyn, die sich auch ihres irrdischen Reichthums und Vermögens überheben, und andere die weniger haben, gering schätzen, diese lässet GOTT leer. Im Geistlichen bekommen sie nichts: Denn sie begehren nichts. Das Irrdische gedeyet ihnen, oder ihren Nachkommen zuletzt auch nicht. Ps. 34, 11.

Er dencket der Barmhertzigkeit, und hilfft seinem Diener Israel auf.

O HErr, hilff auch deinen Kindern auf, wenn sie gefallen und niedergeschlagen sind. O hilff dem verfallnen Christenthum wieder auf. Hilff allem, was gut und löblich ist, auf. Födere dein Werck, und zerstöhre des Teufels Werck.

Wie Er geredt hat unsern Vätern Abraham und seinem Saamen ewiglich.

Glaube und Trost muß sich auf die Schrifft gründen. Der Gottlose hoffet; und ist ihm, so lange er muthwillig gottlose bleibet, nichts verheissen. Drum ist sein Glaube ein irriger Wahn, und sein Vertrauen fleischliche Sicherheit. Dencket aber nach, wie sich ein Mensch, oder auch ein gantz Volck um den verheissenen Segen bringen könne. Sehet an die heutigen verblendeten Juden. Sie sind der Saame Abrahams, von welchem hier Maria redet. Ach spiegelt euch an diesem Exempel.

Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehret sie wiederum heim.

Frommen Christen wird die Zeit nicht lang, wenn sie beysammen sind. Die Zeit laufft bey ihnen geschwinde vorbey. Denn das Christenthum, der Beruff, und die Liebe zum Nächsten, giebt ihnen immer etwas zu thun an die Hand. Doch suchen sie, wie in allem, also auch in ihren gottseligen Besuchungen, christliche Ordnung und Maaß zu halten. So wandeln nun die Kinder GOttes im Schutze des Höchsten. Seine Hand bedecket sie. Sein Engel begleiten sie. Sie gehen ein, sie gehen aus, biß sie zu ihrem JESU selig eingehen. Ach wie gutt ists, ein Kind GOttes, ein Gliedmaaß JEsu, ein Tempel des Heiligen Geistes seyn.

Allerliebster HErr JEsu, laß uns aufstehen und auf die Stadt Juda, auf die Stadt GOttes, auf das himmlische Jerusalem, endelich zugehen. Laß uns recht freudig in dir werden. Laß uns des Heiligen Geistes voll werden. Laß unser Hertz mit Andacht, und unsern Mund mit heiligen Gesprächen, erfüllet seyn. Pflantze wahre Demuth in uns. Gieb Selbst-Erkänntniß, Selbst-Verläugnung, Selbst-Erniedrigung. O thue auch an uns Barmhertzigkeit. Hilff deinem Volcke, deinen Kindern, auf. Hilff uns glauben, hilff beständig seyn, hilff getrost seyn, hilff selig werden. O HErr JEsu, bleibe bey uns, so lang, biß wir heim gekehret seyn zu dir, und also bey dir unserm HERRN seyn allezeit. Ach bleib bey uns HErr JESU Christ, weil es nun Abend worden ist, dein Göttliches Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht. In dieser letzten betrübten Zeit, verleyh uns, HErr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten biß an unser End,

Amen.

Ach HErr, laß die lieben Engel dein, am letzten Ende die Seele mein in Abrahams Schooß tragen.

Am Sanct Michaelis-Tage, oder am Engel-Fest.

Vorbereitung.

DEr Engel des HErrn fand sie bey einem Wasser-Brunnen in der Wüsten. Diese Nachricht stehet von der Hagar aufgezeichnet im 1 Mose am 16, 7. Hagar stand bey der frommen und gottseligen Sarai als Magd in Diensten. Was hat sie aber in der Wüsten zu schaffen? Sie sollte daheime seyn; was macht sie denn auf dem Felde? Antwort, der trotzige Sinn hatte sie dahin getrieben. Sarai hatte ihr aus gutter Meinung die Wahrheit ein wenig gesagt, und sie von ihrem bißherigen üblen Verhalten abgemahnet, darüber erzürnete sie sich, gieng davon und wollte lieber im Walde unter den Bäumen sitzen, als daheime unter der Aufsicht ihrer Frauen stehen. Ach sehet doch, welch ein grundböses und höchst-verderbtes Hertze wir von Natur haben: Wie es weder GOTT noch Menschen scheuet: Wie es in sein Verderben hinein rennet, und seinen eignen Untergang suchet. Ach wie könnte der Mensch selig werden, wenn er in solcher fleischlichen Unart boßhafftig liegen bleibt, ohne daß eine neue Geburth, und Änderung des Sinnes, durch den Heiligen Geist bey ihm geschehe? Nein! Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3. Ach wie verderblich und schädlich ist es, GOttes Willen überschreiten, und seinem eignen Willen folgen. Was macht Hagar in der Wüsten? Was macht Absalom an der Eiche? Haman am Galgen? Pharao im Abgrunde des rothen Meers? Manasse in Ketten und Banden? Der reiche Mann in der Hölle? Wer hat diese Leute in solch Unglück gestürtzt? Israel, du du, bringst dich in Unglück. Hos. 13, 9. Wie ruhig im Gewissen, wie glückselig an der Seele, wie gesegnet am Leibe, wie angenehm bey GOTT und Menschen, könnte mancher Mensch seyn: Welch einen guten Ruff und Nahmen könnte er haben; wie nützlich könnte er dem Nächsten seyn; wenn er sich nicht selbst muthwillig zu einem untüchtigen Werckzeuge machte, und sich in Schaden und Unglück stürtzte.

Geliebtes Kind GOttes, gehe an diesem Engel-Feste in dich. Stell eine Prüfung an. Was sind es für Wasser-Brunnen, bey welchen dich der Engel des HErrn biß daher mehr als einmahl funden hat? Was sind es für Wüsteneyen, in welche du dich verlauffen hast? Ephraim ist wie eine verlockte Taube, heists Hos. 7, 11. Hat es etwa mit dir gleiche Bewandniß? Hast du dich etwa selbst verwehnet? Will es niemahls mit dir zu einer rechtschaffenen Aenderung und Besserung, zu einem rechtschaffnen thätigen Christenthum kommen? Bleibt es immer bey dem alten schläffrigen, lauen und kalten Wesen? Ach wenn will es neu werden, und wenn wird es der Engel des HErrn einmahl rechtschaffen verändert und verneuet antreffen? Wo hat der Engel des HErrn bißher manches unter dir gefunden? Wo hat man sich antreffen lassen? Mein GOtt, die Erfahrung lehret es. O daß man es nicht sagen dürffte. Allein es heist: Sage es ihnen, so hastu deine Seele errettet. Ezech. 33. Es ist klar genung, an was vor Oertern die heiligen Engel manches unter uns bißher funden haben: Das eine ist dem Sauffen nachgegangen: Das andre hat im Unzuchts-Winckel gesteckt: Das dritte hat Diebes-Wege gesucht: Das vierdte hat im Kirch-Stande gesessen und geschlaffen: Das fünffte hat gestanden, und den Nächsten verläumbdet, beurtheilet und gerichtet. Sind das Englische Tugenden? Können wir uns bey einem solchen Leben wohl Hoffnung machen, den Engeln GOttes im Himmel gleich zu werden?

Ach lasset uns nicht ferner, wie bißher von vielen geschehen ist, dem Teufel zu Gefallen, den heiligen Engeln zur Betrübniß, dem Neben-Menschen zum Ärgerniß, und GOtt zum Greuel, leben. Lasset uns vor allen Dingen zur **Busse** ermahnet seyn, auf daß die Engel, welche bißher von uns betrübet worden, sich über uns freuen mögen. Lasset uns auch zum **Danck** ermahnet seyn. Die Engel sind unsre Kinderwärter gewesen. Sie haben uns im nachfolgenden Alter geleitet, beschützet, gehoben, getragen. GOTT hat solches befohlen, und die Engel haben es willig gethan. Darum bringet doch heute euer Lob- und Danck-Opffer. Endlich lasset uns zur **Auffmerckſamkeit**, vorhero aber zum **Gebet** ermahnet seyn. Die Engel beten GOtt an als ihren Vater. Das geschehe auch von euch und mir durch ein kindliches Abba und Vater Unser. Die Engel loben GOtt. Ach thut auch ihr solches nebst mir und singet: **HErr GOtt, dich loben alle wir ꝛc.**

Evangelium Matth. 18, 1.-11.

ZU derselbigen Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie und sprach: Warlich ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der Grösseste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Halß gehängt würde, und ersäufft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Ärgerniß halben. Es muß ja Ärgerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Ärgerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn abe, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, seelig zu machen, das verlohren ist.

Vortrag und Abhandlung.

Die Engel des Friedes weinen bitterlich. So lautet der Göttliche Ausspruch. Esa. 33, 7. Wer weinet? Die Engel des Friedes. Was sind das vor Leute? Antwort, es sind fromme Lehrer, treue Seelen-Hirten, treu-eyfrige und Gewissenhaffte Prediger. Sind das Engel? Ja mein Freund! Sie mögen bey dir wohl oder übel angeschrieben stehen: Sie mögen etwas oder nichts in deinen Augen seyn: Du magst sie auf den Händen tragen oder mit Füssen treten; so sind sie Engel, Gesandte GOttes, Diener und Bothen GOTTes, und wir werden sehen, was es mit den Verächtern und Spöttern dieser gegenwärtigen verderbten Zeiten, wo sie nicht Busse thun, vor ein Ende nehmen werde. Sie sind Engel **des Friedes.** Sie sollen das grosse Friedens-Werck der Erlösung ihren Zuhörern vor allen Dingen Schrifft-mäßig und geistreich vortragen. Sie sollen dasjenige ernstlich bestraffen, was dem Friedens-Bunde GOttes zuwieder laufft. Sie sollen ihren Zuhörern die Mittel und den Weg gebührend zeigen, wie sie zum geistlichen und ewigen Frieden GOttes gelangen können. O daß auch die Gemein hören und thun wollte, was zu ihrem Frieden dienet. Was thun diese Engel des Friedes? **Sie weinen bitterlich.** Worüber weinen sie? Uber die im Schwange gehenden Aergernisse, über die vielen und grossen Sünden-Fälle, über die daher zu besorgenden Straffen und Gerichte GOttes. Die Welt meinet es nicht, daß die Aergernisse also sehr überhand genommen haben. Sie ist ihr selbst ein falscher Engel des Friedes, und prediget sich sanffte. Esa. 30, 10. Sie siehet den Verfall nicht. Sie befahret sich keiner Strafe. Sie erkennt es nicht. Sie glaubt es nicht. Es ist ihr eine Thorheit. Es ist ihr lächerlich; wie den Schwieger-Söhnen Loths, da ihnen gesagt wurde, Sodom solle untergehen. Sie lachet; aber die Engel des Friedens weinen. Sie meinet, es stehe wohl; aber JEsus und seine Bothen ruffen das Wehe aus. Das sehen wir auch sehr deutlich im heutigen Evangelio. Lasset uns bey demselben anschauen: **Unsern JEsum I. Wie er seine Kinder-Liebe an den Tag legt. II. Wie er vor Aergerniß warnet und das Wehe ausrufft.** Mein JEsu, laß dein Wort ausrichten, wozu es gesendet ist. Hilff, und laß wohl gelingen, Amen.

I. Wie der Heyland seine Kinder-Liebe an den Tag leget.

Zu derselben Stunde traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich?

Es wurde von dem HErrn JEsu die Zinse wieder Recht und Billigkeit gefodert. Der liebe Heyland hatte nichts bey sich. Denn sein Reich war nicht von dieser Welt. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Er geboth aber einem Fische im Wasser, daß er Ihm in seinem Munde den benöthigten Groschen herzu bringen muste. Zu derselbigen Stunde nun traten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? O mein JEsu, welch ein mühsames Thränen-Thal ist dir die Welt gewesen. Wie hastu von Freunden und Feinden so viel Beschwerde erlitten. Höre, o Mensch, wie dein JEsus rufft: Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Esa. 43, 24. O sey auf einen rechtschaffnen aufrichtigen und thätigen Danck bedacht. Sprich: Wie soll ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erstatten? Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpff und zähme, daß sie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden. O wie viel unanständiges sieht GOtt auch an seinen Kindern. Wie viel muß er ihnen den Tag, die Woche, das Jahr, über zu gutte halten. Du gewaltiger Herrscher, richtest mit Lindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen: Denn du vermagst alles, was du willt. Weißheit 12, 18.

JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellet es mitten unter sie. Und sprach: Warlich, ich sage euch, es sey denn daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

GOtt braucht nicht grosse Dinge zur Wiederlegung. Ein Gräßlein, eine Frucht, ein lebloses Geschöpff, ein unvernünfftiges Thier, ein schwaches unverständiges Kind, beschämt den Menschen in seinem eitlen Sinn, in seiner Unwissenheit, Nachläßigkeit, Hochmuth. Der vernünfftige Heyde beschämt den unvernünfftigen und ruchlo-Christen. Daher wir auch Bücher haben, welche den Titul führen: Der von den Heyden beschämte Christ. Es könten auch Bücher geschrieben werden, welche den Titul führeten: Der von dem Grase auf dem Felde, von dem Staube und von den Steinen am Wege, von den Vogeln unter dem Himmel, von dem kriechenden Gewürme, von den unvernünfftigen Thieren, beschämte Mensch und Christ. O Sünder, lerne dich schämen. Glaube, daß ein jedwedes Kind und Geschöpff wieder dich zeuget.

Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf.

Zwey hochwichtige Ermahnungen ertheilet dir dein JEsus. Die erste heist: **Lerne dich selbst erniedrigen, wie die Kinder.** Der liebste Heyland hat sehr grossen Gefallen an der innerlichen Hertzens-Erniedrigung, und auch an der äuserlichen aufrichtigen Demuth. Siehe, du bist nun zwantzig, dreyßig, viertzig, funfftzig, sechtzig Jahr alt worden: Du hast einen männlichen Gang, ein stattliches Ansehen, ein graues Haupt. Aber dein JEsus will dich nicht in den Himmel nehmen, wo du nicht umkehrest, und wirst wie die Kinder, demüthig, niedrig, einfältig aufs Böse, lauterlich, ungefälscht, schlecht und recht aufs Gutte; und das alles aus Glauben und im Glauben an deinen GOtt und JEsum. Du must herunter von den Höhen deines natürlichen Geistes. Kinder kriechen auf der Erden. Ach bücke dich vor GOtt. Streue geistlicher Weise Asche auf dein Haupt, und lecke Staub. Es. 49, 23. Erkenne GOttes Hoheit, deine Nichtigkeit, die herannahende Ewigkeit. Es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Ach falle nieder, und kreuch hin zu den Füssen JEsu. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbreñen, aber wohl allen, die auf ihn trauen. Ps. 2, 12. Du must am Hertzen JEsu, wie die Kinder an der Mutter Brüsten, liegen und saugen. Wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden. Alle rechtschaffne Christen sind solche saugende Kinder und Lämmlein. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmhertzigen, denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth. 5, 6. 7. Die kleinen Kinder erschrecken, wenn sie der Vater hart anredet, und fangen an zu weinen. Wein, ach wein, jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O daß ich genug Zähren hätte zu betrauren meine Schmach: O daß aus dem Thränen-Bruñen käm ein starcker Strohm geronnen. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Saamen, und kom̃en mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 6. Wenn du die donnernde und drohende Vater-Stimme deines GOttes anhören kanst, ohne daß ein bekümmerter Gedancke in dein Hertze kommt, so bistu kein Kind, sondern ein Bastart: Ein Stein, ein verdorrter Zweig, in dem kein Leben mehr ist. Kinder küssen auf Befehl der Eltern die Ruthe, mit welcher sie gepeitschet worden. O kehre um, und werde ein

Kind. Murre nicht. Frage nicht lange nach natürlichen Ursachen deines dich betreffenden Leidens, sondern schaue in die Höhe. Schreye nicht über den Schmertz, sondern über die Sünde. Was schreyestu über deinen Schaden, und über deinen verzweifelt-bösen Schmertzen? Hab ich dir doch solches gethan um deiner grossen Missethat, und um deiner starcken Sünde willen. Jer. 30, 15.

Die andre Ermahnung heist: **Lerne die Kinder im Nahmen JEsu aufnehmen.** Eltern und Erwachsene sollen die Kinder dem HErrn JEsu zuführen. Sie sollen sie um des HErrn JEsu willen lieb gewinnen, der auch ein Kind gewesen, und die Kinder so wohl, als die Alten, mit seinem Blutte erlöset hat. Sie sollen den Kindern um JEsu willen Gutes erzeigen: Sie heben, tragen, waschen, reinigen: Sie nähren und pflegen: Mit ihren kindlichen Gebrechen und Schwachheiten christliche Geduld tragen: Ihre zarte Hertzlein alsobald mit GOttes Wort erfüllen: Sie von der Welt abziehen, und vor Verführung, so viel an ihnen ist, verwahren: Ihnen den Hals beugen, weil er jung ist: Sie mit GOttes Wort suchen zu ziehen, aber auch die Ruthe so offt es nöthig ist, nicht sparen: Keiner Affen-Liebe und üblen Verzärtlung Platz geben, wo sie nicht in GOttes Gerichte fallen wollen. Vater und Mutter, Præceptor, Kinderwärterin, prüfe dich. Denck an die Rechenschafft. Wie zeuchstu die Kinder? Kind, prüfe dich. Wie lästu dich ziehen? Wisset, Eltern und Kinder, daß euch GOtt um diß alles wird vor Gerichte führen. Pred. 11, 9.

II. Wie der Heyland vor Ärgerniß warnet, und das Wehe ausrufft.

Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäufft würde im Meer, da es am tieffsten ist. Wehe der Welt der Ärgerniß halben. Es muß ja Ärgerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Ärgerniß kommt.

Höre das Wehe, das Ach, das Klage-Wort, deines JEsu. Die Welt kan das Wehe so ungern hören. Aber wehe, wehe, wehe dir, o Welt, deines Aergernisses, deiner übermachten Sünden, halben. **Es muß ja Aergerniß kommen**; Nicht, als wenn es GOtt so haben wollte, sondern weil die Menschen so boßhafftig sind: Weil Obrigkeiten und Unterthanen, Lehrer und Zuhörer, Geistliche und Weltliche, Eltern und Kinder, Herrschafften und Gesinde, Christen und Neben-Christen, offt geistlicher Weise schlafen, und über ihre eigne und die anvertrauten Seelen nicht besser wachen. Finsterniß bedeckt das Erdreich. Es. 60, 2. Wie stehts um dich?

So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn abe, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüpel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen.

Willstu nicht in GOttes Gerichte fallen, oder gar mit Ach und Wehe zur Höllen fahren, so haue der bösen Lust die Hand und den Fuß ab, und stich ihr die Augen aus; das ist, dämpffe ihre Krafft, bethe, seufftze, kämpffe biß aufs Blutt. Ebr. 12, 4. Das sollt und mustu thun, wo du der Höllen entgehen willt. Hie mustu nicht gelinde und verzagt seyn. Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Greulichen, und Todschlägern, und Hurern, und Zäuberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, der Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. 21, 8. Die Hand und den Fuß abhauen, das Auge ausreissen, heist sein Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden, die Sünde nicht herrschen lassen, der bösen Lust mit Gebeth und Kampff wiederstehen. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtte, zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Röm. 8, 13. 14.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Ach

Ach siehe zu, mercke drauf, siehe dich vor. Du hast grosse Pflichten auszuüben. Es liegen auf allen Seiten Steine des Anstossens. **Die Kinder haben Engel um sich.** Ach werde ein Kind. Gehe heraus aus der Gemeinschafft der Teufel, und tritt in die Gemeinschafft der Engel. **JEsus ist kommen.** Ach dancke Ihm dafür. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestalt, und für unser Sünde gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammt seyn ewiglich. Kyrie eleison. **Der Heyland ist kommen, zu suchen, was verlohren ist.** Ach laß dich suchen. Laß dich selig machen. Bedencke, was zu deinem Friede dienet. Mein JEsu, suche auch mich, und mache mich selig.

So lasset nun, meine Liebsten, das, was euch bey dem heutigen Evangelio vorgetragen worden ist, nicht vergeblich an euren Seelen seyn. Nehmet das Wort der Warnung und Ermahnung an mit einem feinen gutten Hertzen, und bringet Frucht in Geduld. Luc. 8, 15. Lasset das Göttliche Wort euch nicht einen Geruch des Todes zum Tode, sondern einen Geruch des Lebens zum Leben seyn 2 Cor. 2, 16. Wir begehen heute das **Engel-Fest.** Dancket nun GOtt für den bißher geleisteten Engel-Schutz. Ruffet Ihn an, daß Er noch ferner seinem Engel befehlen wolle über uns, und suchet die Tugenden der heiligen Engel an euch zu nehmen. Die lieben Engel sind fromme und tugendsame Geister. Sie haben an allem Gutten ein innigliches Wohlgefallen; und zwar um GOttes Willen, weil GOtt an demselben ein Wohlgefallen hat. Wollen wir die lieben Engel bey uns haben, so müssen wir GOtt fürchten, und uns durch Göttliche Gnade der wahren Frömmigkeit aufrichtig befleißigen. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilfft ihnen aus. Ps. 35, 8. Unbußfertiger und sicherer Mensch, Flucher, Säuffer, Hoffärtiger Stoltzer, Unzüchtiger, Unversöhnlicher, Welt-Kind, Dieb, Verläumder, muttwilliger, freventlicher Sünder, du hast nicht die **Engel** sondern die **Teufel** um dich; Die begleiten dich, die erfreuestu mit deiner Unbußfertigkeit, und mit deinem sündlichen Leben. Wirstu in der Zeit der Gnaden nicht Busse thun, so wird dich der HErr JEsus auf jenen Tag, als einen Verfluchten, hingehen heissen in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Denen heiligen Engeln ist nichts mehr zuwieder, als die **Sünde:** Weil GOTT durch die Sünde beleidiget und erzürnet wird. Wollen wir uns des Schutzes der heiligen Engel getrösten, so müssen wir auch aller Sünde und allem Bösen, um GOttes willen, von Hertzen gram werden.

Insonderheit lasset uns bedencken, daß die heiligen Engel in der öffentlichen Kirch-Gemeinde und Versammlung zugegen sind, und auf uns Achtung geben. Wenn der Apostel Paulus seine Kirch-Kinder, und sonderlich die Weibes-Personen, ermahnet, daß sie in züchtiger, demüthiger und geziemender, Kleidung in der öffentlichen Versammlung erscheinen sollten, so setzt er hinzu, daß sie solches thun sollten **um der Engel willen.** Denn so spricht er: Das Weib soll eine Macht, das ist, eine Bedeckung, auf dem Haupte haben um der Engel willen. 1 Cor. 11, 10. Und deutet damit an, daß die lieben Engel in christlichen Kirch-Gemeinden und Versammlungen zugegen seyn. Das last uns auch in dieser Stunde gottselig bedencken, und allemahl, wenn wir beysammen seyn, GOttes Wort zuhören. Es ist leicht zu erachten, wie sich die heiligen Engel betrüben müssen, wenn sie den bösen Kirchen-Schlaf, die bey den allermeisten gewöhnliche Kaltsinnigkeit, die Verachtung gegen GOTT und sein heiliges Wort, sehen und wahrnehmen. Ach (werden die heiligen Engel dencken) ist das der Danck, den der HErr JEsus für sein Leiden und Sterben bekömt? Ist das die Ehrerbietigkeit, die ein Mensch gegen seinen Schöpffer, ein getauffter und erlöseter Christ gegen seinen GOtt und Heyland, bezeigen soll? Heist das schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern? Heist das GOttes Wort annehmen mit einem feinen guten Hertzen, und Frucht bringen? O last uns die heiligen Engel, durch die uns GOtt so viel Guttes gethan, nicht ferner also betrüben. Wer es gethan hat, der kehre um, und thue Busse. Lasset uns in gebührender Aufmercksamkeit an dem Munde unsers JEsu hangen, und dadurch die lieben Engel erfreuen. Dorten heist es von den heiligen Engeln, daß sie gelüstet hätte zu schauen die Vollziehung und Ausführung dessen, was von JEsu verheissen war. 1 Pet. 1. v. 12. Ach sehet, so soll auch bey uns durch die Würckung des Heiligen Geistes eine innigliche Seelen-Lust, ein Göttlicher Trieb, eine heilige Sehnsucht nach dem Göttlichen Worte entstehen. Hierzu soll uns das Exempel der heiligen Engel anreitzen.

Stehet auch bey dem heutigen Evangelio ferner ein wenig stille, und lasset noch einige gutte Ermahnungen euch in das Hertz geleget werden. Erkennet und lernet, daß ein Christ in seinem Amte, Beruff und Wandel, offt eine Verdrüßlichkeit und Beschwerde nach der andern zu erdulden habe. Das erkennet mit mir an dem Exempel JEsu. Vor unserm Evangelio stehet, daß man von dem liebsten Heylande den Zinß-Groschen wieder Recht und Billigkeit gefodert habe. Und im ersten Verse desselben wird gemeldet, daß die Jünger zu Ihm getreten, und Ihm eine Frage vorgetragen, an welcher der liebste Heyland ebenfalls

falls keinen Wohlgefallen haben konnte. Diesem Exempel JEsu sollen wir gar gerne ähnlich werden. Wir sind Knechte und Mägde; und sollen uns nicht bessere Tage wünschen, als der HErr gehabt hat. Doch, weñ ich recht von der Sache reden soll, so muß ich sagen, daß wir es weit weit besser auf der Welt haben, als es unser liebster JEsus gehabt hat. Ihm hat GOtt um unsert willen den gantzen Creutz-Balcken aufgelegt: Wir aber tragen nur etliche kleine und leichte Splitter. Der HErr JEsus hat (daß ich so rede) recht unter der Trauffe gestanden: Auf uns aber fallen nur hier und dar einige nasse Tropffen. Solten wir nun nicht geduldig seyn? Der HErr JEsus ist uns mit seinem Exempel voran gegangen, und hat uns die Bahn gebrochen. Er hat die Mühseligkeit dieses Lebens gekostet. Er weiß, wie einem Menschen, der vielen Verrichtungen, Angelegenheiten und Kümmernissen, unterworffen ist, und alles gern zur Ehre GOttes thun und ausrichten wollte, zu muthe ist; und kan daher Mitleiden haben. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Ebr. 4,15. Last uns aber auch hertzlich ermahnet seyn, daß wir uns hier die geistliche Ruhe in JEsu, und dort die ewige Ruhe bey JEsu im Himmel nicht verschertzen. Hier heist es doch ohne Zweifel, wo es nur recht bedacht wird, bey einem jeglichen Menschen, wie dort bey dem Jacob: Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. 1 Mos. 47,9. Wenn es auch dem Menschen noch so wohl gehet, seinem Bedüncken nach, so ist es doch unmöglich, daß er dabey nicht mancherley em Unfall und Beschwehrniß sollte unterworffen seyn. Lebt er nun der Seelen nach in einem solchen Zustande, daß er sich nicht wahrhaftige und gründliche Hoffnung zu jener ewigen Ruhe machen kan. Ach wie unglückselig ist er daran. Und so stehet es wahrhaftig um alle unbußfertige und unbekehrte Menschen. Sie haben hier keine wahre Ruhe. Denn bey aller ihrer Lust findet sich tausenderley Unlust. Und stürtzen sich durch ihre Unbußfertigkeit, Sicherheit und Eitelkeit, auch noch in die erschrecklichste Gefahr der ewigen Unruhe und Angst. Davon es heist: Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht. Der Rauch ihrer Qvaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Off. 14. v. 11. O Jammer! Ach wer sollte doch wohl Lust zu sündigen haben? Ach wer wollte nicht wiederkehren, da man gesündiget hat? Mein GOtt, gieb es einem jedweden zu verstehen. Ach last uns nach der ewigen Ruhe trachten. Davon es heist: Der Gerechten Seelen sind in GOTTes Hand, und keine Qvaal rühret sie an. Weißh. 3,1. Und abermahl: Selig sind die Todten, die in dem HERRN sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Wercke folgen ihnen nach. Offenb. 15,13. Wer GOtt hat, und mit seinem JESU wahrhafftig vereiniget ist, der ertrage gern alle Unlust und Beschwerde, und freue sich auf die ewige Ruhe, die gewiß folgen wird.

Last uns weiter lernen, daß unser Hertz von Natur gantz zum Eitlen und Irrdischen gerichtet ist. Den Jüngern lag das irrdische Reich im Gemüthe. Und uns allen liegt von Natur die Welt im Hertzen. Aber so muß unser Hertze nicht bleiben. Die Welt muß heraus, und JEsus muß in demselben Platz bekommen. Es muß eine grosse Veränderung des Hertzens bey uns vorgehen. Das weltlich-gesinnte Hertz muß himmlisch-gesinnt werden. Wir müssen das Wort: Suchet, was droben ist, fein in das Innere unsers Gemüthes dringen lassen. Col. 3,1. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. Dabey müssen wir unermüdet beten: Mein JEsu, erhebe doch du meinen Geist: Führe meinen Sinn aufwärts. Mache mir stets Zucker-süß den Himel, und Gallen-bitter diese Welt. Gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blutt, machs nur mit meinem Ende gutt.

Lernet und wiederhohlet, daß uns auch die kleinsten Kinder zu Lehrern vorgestellet seyn, daß wir ihre Arth ansehen, und dabey lernen sollen. **Der Heyland rieff ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter die Jünger.** Kinder liegen da: Sie können sich selbst ohne Beyhülffe anderer nicht rathen und helffen: Sie müssen gewaschen, gereiniget, gehoben, getragen, und gepfleget werden. Solche Mühe muß der treue JEsus mit unserer armen Seele haben. Ich dencke hier an die Worte: Ich sahe dich in deinem Blutte, in deinem Sünden-Unflathe, Leibes- und Seelen-Elende, liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blutte lagest: Du solt leben. Ja, zu dir sprach ich, da du so in deinem Blutte lagest: Du sollt leben. Ezech. 16,6. Kinder schreyen nach der Mutter. So sollen wir nach JESU seufftzen. Nicht nach Welt, nach Himel nicht, meine Seele wünscht und sehnet. JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich frey macht vom Gericht, meinen JEsum laß ich nicht. Kinder sehen gern ins Licht. So sollen wir nach dem grossen Welt-Lichte, unserm JEsu, blicken. Auf dieses Licht sollen wir gern sehen. Last uns aufsehen auf JEsum, den

Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12. v. 2. Wir sollen auch im Lichte, als Kinder des Lichtes, wandeln. So wir im Lichte wandeln, wie GOtt im Lichte ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blutt JESU Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde. 1 Joh. 1, 7.

Lernet, wie viel an der wahren Busse und Bekehrung zu GOtt, an der Aenderung des Hertzens, und Besserung des Lebens, gelegen sey. Im Evangelio spricht der Heyland: **Es sey denn, daß ihr euch umkehret.** Und Joh. 3. spricht Er: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Es leuchtet aus der gantzen heiligen Schrifft so viel hervor, daß ein Sünder, der nicht umkehrt, unter dem Zorne GOttes bleibe. So lasse doch niemand seine Umkehrung, Busse und Besserung, länger anstehen. Wer ohne Busse dahin gelebt, der **kehre um**, und lasse durch den Heiligen Geist eine Göttliche Traurigkeit und heilsame Reue in ihm gewürcket werden. Wer an der Welt gehangen hat, der **kehre um**, und fange an, für seine arme Seele, und für das Ewige, gebührend zu sorgen. Wer unmäßig, hochmüthig, unkeusch, gelebt hat, der **kehre um**, und befleißige sich durch Göttliche Gnade eines mäßigen, nüchtern, demüthigen, keuschen Lebens-Wandels. Wer seinen Nächsten gehasset, der **kehre um**, und lerne seinen Nächsten, ja die ärgsten Feinde in GOtt lieben. Wer seinem GOtt träge, lau und kaltsinnig, gedienet hat, der **kehre um**, und diene GOtt im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4.

Lernet ferner, daß die Demüthigsten bey GOtt die Gröste sind. Der Heyland spricht: **Wer sich selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Gröste im Himmelreich.** Wollen wir denn nicht gerne bey GOtt groß seyn, und im Himmel hoch angeschrieben stehen? Wollen wir hinauf in das Chor der Engel, und zum Saal der Freuden, so müssen wir erst herab ins Thal der Demuth. Die Seele spricht im Hohen-Liede vom lieben Heylande: Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten. Cap. 6, 1.

Mercket ferner: Was wir an rechtschaffenen Gliedmaassen JEsu thun, das nimmt der Heyland an, als Ihm selbst gethan, es sey nun Böses oder Gutes. **Wer ein solch Kind aufnimmt in meinem Nahmen, der nimmt mich auf.** Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Was ihr nicht gethan habt, diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir auch nicht gethan. Matth. 25.

Lernet, daß der HErr JEsus der Sünde von Hertzen gram und feind sey: Daß insonderheit Aergerniß und Verführung schwehre Sünde wieder GOTT sey. **Wehe der Welt der Aergerniß halben.** Wenn ein Gärtner ein Bäumlein gepfropffet hat, und jemand zerschneidet und verderbet es, so empfindet er es übel. Wie übel muß es dem HErrn JESU gefallen, wenn die Seelen, die ihn sein Blutt gekostet haben, geärgert, verführet, oder sonst betrübet und gekräncket werden.

Lernet, daß wir der Sünde wiederstehen sollen. Hand und Fuß abhauen, heist, der Sünde nicht ihren Willen lassen: Die Sünde nicht herrschen lassen. 1 Mos. 4, 7. Röm. 6, 12. Davon wir oben gehört haben.

Lernet, daß ein ewiges Feuer, eine ewige Straffe sey. **Und werdest in das ewige Feuer geworffen.** Ach Sünder, willstu denn nicht Busse thun, deinen Sinn und Leben ändern? Willstu dich denn mit Leib und Seel in das ewige Feuer werffen lassen? **O du verruchtes Menschen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt zu lieben; Ach! ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben.**

Mercket zum Beschluß, daß wir im Himmel das Angesicht des himmlischen Vaters, und viel tausend heilige Engel, sehen werden. Der Heyland spricht von den Kindern: **Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.** Wo sind die lieben Engel? Antwort: Im Himmel. Wo sind denn **wir**? Annoch auf Erden. Ach wollen wir denn nicht auch hinüber und hinauf zu den heiligen Engeln? Ach ja, ja, mein JEsu! Die Deinen seufftzen darnach. Sie verlangen hinauf. Sie begehren aufgelöst und daheime zu seyn. So hilff es ihnen doch! **Nun hilff uns, HErr, den Dienern dein, die mit deinem theuren Blutt erlöset seyn. Laß uns im Himmel haben Theil, mit den Heiligen im ewgen Heyl: Hilff deinem Volck, HErr JEsu Christ, und seegne, was dein Erbtheil ist. Wart und pfleg ihr zu aller Zeit, und heb sie hoch in Ewigkeit.** Verleihe auch deine Gnade und Erbarmung denen, die des Himmels vergessen haben. Reiß ihr Hertze loß von der Sünde, und mach es himmlisch-gesinnt.

Nun, du grosser GOTT, der du beyde das sichtbare und unsichtbare, Engel und Menschen, geschaffen hast, sey gelobt für deine Allmacht, Weißheit und Güttigkeit. Habe Danck für das Geschöpffe, und für den Schutz, deiner heiligen Engel. Gönne uns denselben noch weiter. Laß uns in der Gemeinschafft dieser guten und seligen Geister erfunden werden im Leben und im Sterben. Gieb Gnade, daß Niemand unter uns

die

die Engel mit Sünden von sich treibe. Ach erinnere uns doch, du treuer GOTT, durch deinen Heiligen Geist, desjenigen letzten Gerichts-Tages, da der Heyland kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Jhm: Da Er, der HErr JEsus, wird offenbahret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so GOTT nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht. Ach GOtt, lasse unser Hertz stets dahin gedencken, und uns in wahrhafftiger Busse, im lebendigen Glauben, in ungefälschter GOttesfurcht, biß an unser Ende erfunden werden. Ach Er lasse ein jedes unter uns in solchem Seelen-Zustande allzeit leben, daß es sich auf die zukünfftige Gemeinschafft der heiligen Engel im Himmel freuen und sagen könne: **Wie werd ich denn so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.** Das helffe der geliebteste Heyland mir und allen,

Amen.

HErr JEsu, sende treue Arbeiter in deine Erndte.

Am Tage des Apostels Andreä.

Vorbereitung.

HErr JEsu, der du uns das heilige Predigt-Ampt eingesetzet hast, sey hochgelobt für solche deine Gnade. Gieb nun auch zum Pflantzen und Begiessen deinen Segen. Laß mich, und alle, die du in deinen Weinberg gesendet hast, treu vor dir erfunden werden. Verleihe Gnade, daß die Lehrer sich selbst, und alle, die sie hören, selig machen. Steure allem Jrrthum und Ärgernisse. Laß auf des Tages Last und Hitze ewige Ruhe und Erqvickung folgen, o treuer JEsu, um deines Verdienstes willen, Amen.

CHristus JEsus hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ämts, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommnen Alters Christi. Eph. 4, 11. 12. 13.

Wer hat etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern gesetzt? **Er, JEsus Christus.** Das heilige Predigt-Ampt hat Jhn, den HErrn JEsum zum Stiffter und Urheber, und soll daher o um des HErrn JEsu und seiner Verordnung willen in grossen Ehren gehalten werden.

Wen hat JEsus ins Apostel-Propheten- und Lehr-Ampt gesetzt? Es heist: **Etliche.** Ob also zwar ein jedweder gläubiger Christ ein geistlicher Hoherpriester und Prophet vor dem HErrn seinem GOtte ist, so wird er darum nicht ein Prediger oder Kirchen-Diener, welcher Macht hat in der Gemeinde öffentlich zu lehren, und die heiligen Sacramenta auszuspenden; als wozu eine ordentliche Sendung und rechtmäßiger Beruff gehöret. GOtt hat die Stände der Christenheit weißlich verordnet, und hat nicht allein gleiche Gaben und Aemter beschieden. Daher soll ein jedwedes wandeln, wie es der HErr beruffen hat. Ein jedwedes soll das Seine durch Göttliche Gnade treulich auszurichten suchen, kein faules und todtes Gliedmaaß am Leibe Christi seyn, und die zukünfftige Rechenschafft ihm fleißig vor Augen stellen.

Warum aber hat Christus seine Kirche also mit Lehrern begabet und versorget? Antwort, **daß die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Biß daß wir alle hinan komen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkomen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi.** Das ist, damit die Seelen Christo zugeführet werden, und hie seine Gnade, dort aber seine ewige Herrlichkeit, in der Vollkommenheit genüssen mögen. Kurtz, daß die Menschen GOttes Wort und Willen hören, Busse thun, JEsum im Glauben annehmen, Gottseligkeit üben, auf dem Wege des Heyls gehen, und also durch Christum ewig selig werden sollen. Demnach ist es von Hertzen gut gemeinet, daß der HErr JEsus Lehrer und Prediger sendet. Er suchet nicht der Menschen Beschwehrde, sondern der Menschen Heyl. Lehrer und Prediger sollen seine Jünger und Abgeordnete seyn, welche

die

die Brosamlein seiner Gnade den Leuten vortragen, und selbige unter sie austheilen. Sie sollen Christi Braut-Diener seyn, welche den Menschen beweglich zureden, und ihre Seele dem HErrn Christo als eine bereitete und wohlgeschmückte Braut, zuführen. Joh. 3, 29. Ist deñ das nicht Liebe und Wohlthat? Prüfet euch, Geliebte, wie ihr solche Wohlthat bißher erkannt? Wie ihr dem HErrn JEsu davor gedanckt? Wie ihr euch gegen seine Bothen und Gesandten verhalten? Wie ihr euch zum Wercke des Amptes habt zurichten lassen? Wie ihr das Wort der Ermahnung angenommen habt? Irret euch nicht, GOtt läst sich nicht spotten.

Und da heute abermahl das Wort Christi unter uns erschallen soll, so nehmet solches an mit einem feinen guten Hertzen, und bringet Frucht in Geduld. Mein GOtt aber erbarme sich unser, und verlasse uns nicht mit seiner Gnade. Er, JEsus Christus, der Hirten und Lehrer gesetzet hat, sey Hirt und Lehrer unter uns, und wende sich in Gnaden zu uns. Wie wir denn deßwegen beten ein gläubiges Vater Unser; und singen: HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, ꝛc.

Evangelium Matth. 4, 18.-22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andream, seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und Er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten Ihm nach. Und da Er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedei, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedeo, daß sie ihre Netze flickten, und Er rieff ihnen. Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Vortrag und Abhandlung.

Kommt, und seht nun dasjenige, was Paulus in den angeführten Eingangs-Worten gelehret, und von dem HErrn JEsu gerühmet hat, in der That selbst. Schauet in dem heutigen Evangelio an: **Unsern HErrn JEsum, wie er bemühet ist Apostel und Lehrer in seine Kirche zu setzen.** Zu dem Ende betrachtet, **I. wie Er Petrum und Andream, II. Jacobum und Johannem, zum Apostel-Ampte beruffen hat.** Mein JEsu, das hastu aus Liebe gethan. Hilff, daß wir deine Liebe erkennen, und danckbar dafür werden. Ruffe uns durch dein Wort, und laß uns auch deiner ruffenden Stimme gehorchen, Ruffe uns dereinst durch einen seligen Tod zu dir, und nihm uns in deine Freude, Amen.

I. Wie der Heyland Petrum und Andream rufft.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meere gieng.

Sehet, wie viel hat unser JEsus aus Liebe gethan. Er hat den Himmel verlassen, und ist zu uns herab in diese Welt kommen. O mein JEsu, wie wenig wird solche deine Liebe erkannt. Wie wenig wird deine Zukunfft ins Fleisch, und dein Wandel, den du auf dieser Welt geführet hast, erwogen. Was macht doch der eingebohrne Sohn GOttes, der grosse Himmels-Fürst, am Galiläischen Meere? Warum hat er daselbst, wie ein ander armer Mensch, seinen Wandel und Umgang? O dazu hat ihn seine hertzliche Liebe und Erbarmung bewogen. Er gieng am Galiläischen Meer; aber sein Hertze war ein rechtes unergründliches Meer, mit lauter Liebe angefüllet. Ach seyd, Geliebte, zu einer hertzlichen Gegen-Liebe zu eurem JEsu anermahnet. Lasset aber eure Liebe gegen den Heyland nicht eine falsche und todte, sondern eine wahre und lebendige, Liebe seyn. Liebet JEsum also, daß ihr aus Liebe zu ihm seine Gebothe haltet. Wer sich der Liebe JEsu rühmet, und wieder seine Gebothe vorsetzlich handelt, der betreugt sich selbst, und gehöret nicht unter die wahren Liebhaber JESU. Denn das, das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebothe halten, und seine Gebothe sind nicht schwehr! Joh. 5, 3.

Sehet auch an die Demuth und Niedrigkeit JEsu. Er gehet am Galiläischen Meere, und schämet sich nicht mit seinen Göttlichen Füssen auf der mühseligen Erde herum zu wallen. Wie uns nun der holdselige Heyland ein Vorbild gelassen hat, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapffen: Also laßt uns auch hierinne JEsus-Schüler werden, und von Ihm Sanfftmuth und

Demuth lernen. Last uns auch die Mühseligkeit dieses Lebens in christlicher Gelassenheit tragen. Last uns keiner unbilligen Zärtligkeit und sündlichen Gemächligkeit nachhängen. Last uns zufrieden seyn mit dem, was GOtt giebet. Gönnet uns GOtt einiges leibliche Gute vor andern, so sollen wir uns dessen ja vor GOtt gantz unwürdig schätzen: Wir sollen solche Huld GOttes nicht mißbrauchen, auch den Geringen nicht verachten, sondern des Exempels JEsu stets eingedenck seyn, welcher als ein armer Fußgänger von einem Orte zum andern sich begeben hat.

Laßt uns aber auch behutsame Tritte thun, und vorsichtig auf dieser Welt wandeln. Wir gehen gleichsam am Galiläischen Meere. Wie bald könnten wir abgleiten, am Glauben Schiffbruch leiden, und der Seele nach in eine erschreckliche **Tieffe** des Verderbens fallen. Darum lasset die Furcht GOttes stets vor unsern Augen seyn. Lasset uns das Wort GOttes als die unbetrügliche Richtschnur unsers Glaubens und Wandels, niemahls aus den Augen setzen. Lasset uns ohne Unterlaß zu GOtt um Hülffe, Beystand, Führung und Erhaltung, auf dem schmalen Wege ruffen. Lasset uns in christlicher Gelassenheit nach der Erlösung seufftzen und sagen: **Löse mich auf, nimm mich zu dir, und mich in dein Reich einführ.** Lasset uns aus der Tieffe in die Höhe seufftzen: **Aus der Tieffe ruffe ich, HErr, zu dir, erhöre mich.** O HErr JEsu, ich bitte, du wollest auf dem schmalen Wege, auf dem gefährlichen Stege, mein JEsus, mein Heyland, mein Helffer seyn.

Sahe er zween Brüder, Simon, der da heist Petrus, und Andream, seinen Bruder.

Diese zwey Brüder müssen in guter Liebe und Eintracht gegen einander gestanden haben: Weil in der Arbeit einer dem andern hülffreiche Hand leistet. Zu solcher Liebe und GOtt wohlgefälligen Eintracht sollen Brüder, Bluts-Freunde, Ehegatten, Nachbarn, Verwandte und Bekannte, nachdrücklich ermahnet seyn. Die Worte Sirachs lauten gar schön, da er spricht: Drey schöne Dinge sind, die beyde GOtt und den Menschen wohlgefallen: Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen. Sir. 25, 1. 2. Es muß aber solche Eintracht nicht zum Bösen, sondern zum Gutten, geschehen. Denn es giebt auch eine böse und sündliche Eintracht, über welche GOTT das Wehe schreyet, da er spricht: Wehe denen, die sich zusamen koppeln mit losen Stricken, Unrecht zu thun, und mit Wagen-Seilen zu sündigen. Esa 5, 18. Solche GOtt mißfällige Eintracht, solche gottlose Zusammenkoppelung, sollen wir ernstlich fliehen, wo wir nicht mit den Bösen auch bösen Lohn empfahen wollen. Zur wahren GOtt wohlgefälligen Liebe und Eintracht aber lasset uns im Nahmen JEsu hertzlich angefrischet und ermuntert seyn. Lasset uns rechte treue Brüderschafft in Christo JEsu mit einander halten. Lasset uns als Brüder einander lieben, als Brüder für einander beten, als Brüder einander alles Gutte thun und gönnen. Lasset uns einem jeglichen Bruder, der unordig wandelt, liebreich und ernstlich ermahnen, und ihm aus der Seelen-Gefahr heraus zu helffen suchen. Wie hier diese zwey Brüder am Meer beysammen stunden: So lasset uns in der Liebe und Gebet, in der Betrachtnng des Göttlichen Wortes, in der Geduld, in der Hoffnung, in der Gottseligkeit, in der Handreichung, als Brüder beysammen stehen, biß wir in solcher Bruder-Liebe hingerückt werden unserm Bruder, Christo JEsu, entgegen, und bey Ihm, unserm HErrn, in ewiger Liebe seyn allezeit.

Die wurffen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer.

Wir haben oben gehöret, daß GOtt seine Ämter und Gaben unterschiedlich ausgetheilet, und einen so, den andern so, beruffen habe. Lasset uns diese Weißheit GOttes demüthig erkennen, und rühmen. Lasset uns den frommen GOtt preisen, der alles löblich und herrlich geordnet hat.

Prüfe dich, mein Christ, ob du in einem rechtmäßigen, GOTT wohlgefälligen Beruffe stehest. Wenn du dessen aus GOttes Wort überzeuget bist, so koñ deiner Beruffs-Pflicht in der Furcht GOttes gebührend nach, und nähre dich redlich. Wirff dein Netze aus: Bethe: Habe GOtt vor Augen: Hüte dich vor Sünden bey deinem Beruff: Und siehe zu, daß du bey deinem Zeitlichen nicht das Ewige verliehrest. Dencke fleißig an das Wort Christi: Was hülffs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und litte Schaden an seiner Seele. Matth. 16, 26.

Und Er sprach zu ihnen: Folget mir nach.

Dieser Zuruff JEsu ergehet noch täglich an uns. Ja, die Nachfolge JEsu ist im Christenthum ein so höchst-nöthiges Stücke, daß wir ohne dieselbe nicht können selig werden. Denn so spricht Christus: Wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth. Matth. 10, 28. Aber wo sind die Nachfolger JEsu? Man gebe auf das Leben der meisten Menschen Achtung, und sehe, ob sie in der Nachfolge JEsu stehen? Dorten spricht Paulus von den Wittwen: Es sind schon etliche umgewandt dem Satan nach. 1 Tim. 5, 15. O wie

mancher Christ hat sein Tauff-Gelübde gebrochen, und ist umgewandt dem Satan nach. Was wird aber hierauf, wo keine Busse dazwischen kommt, anders folgen, als das ewige Verderben? O last uns solchen nicht nachfolgen. JEsus, JEsus, JEsus ist der Hertzog unsers Lebens, unser Friede-Fürst, unser Goel, unser Alles: **Dem, dem**, last uns nachfolgen. O was ist bessers, was ist rühmlichers, was ist nützlichers, was ist seligers, als JEsu nachfolgen? Als JEsum zum Vorgänger annehmen? Als JEsu in seine Fußstapffen treten? O mein JEsu, mache auch mich zu deinem Nachfolger. Soll ich dir nachfolgen im Leiden, so geschehe dein Wille. Stärcke mich nur, und mache mich geschickt. Laß mich nur im Creutz geduldig, und im Glauben an dich beständig seyn, so folge ich dir gewiß nach in die Freude. **Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach. Mein GOTT, mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.**

Ich will euch zu Menschen-Fischern machen.

Das ist, ich will euch zu meinen Jüngern und Aposteln annehmen, ich will euch eine geraume Zeit in meiner Schule behalten, ich will meinen Willen euch offenbahren, ich will euch mit meinem Geiste erfüllen, und darnach aussenden in alle Welt, den Menschen das Evangelium vom Reiche GOttes zu predigen, und ihnen den Weg zum Himmel zu weisen. Also ist mit dem heiligen Predigt-Amte und dessen Verordnung alles auf die Menschen und derselben ewiges Heyl angesehen, daß sie sollen bußfertig, gläubig, fromm und selig werden. O welch eine grosse Menschen-Liebe ist bey GOtt! **Wie hat der HERR die Leute so lieb!** Hierinne sollen nun die Lehrer recht emsig und fleißig seyn. Sie sollen ihr Amt als einen heiligen und von GOtt anbefohlnen Menschen-Fang ansehen. Wie ein Fischer allen Fleiß anwendet, daß er etwas in sein Netze überkommen möge: Also soll ein Lehrer seinen gantzen Sinn, alle seine Treue und Mühe, dahin wenden, daß er JEsu irgend eine Seele zuführen möge. Ach betet, betet für eure Lehrer. Wehret ihnen nicht, wenn sie an euren Seelen arbeiten: Wenn sie euch zu fangen und zu gewinnen suchen. Erfreuet sie mit eurer Busse, mit eurem Gehorsam. Lasset sie ihr Amt nicht unfruchtbar und mit Seufftzen führen: Denn das ist euch nicht gutt. Ebr. 13, 17.

Bald verliessen sie ihre Netze, und folgten Ihm nach.

Geliebte, wenn euch JEsus in seinem Worte etwas gebeut, und wenn er euch zu seiner Nachfolge anmahnet, so schiebet den Gehorsam ja nicht auf, besprecht euch nicht mit Fleisch und Blutt, lasset euch nichts hindern und zurück halten, auf daß nicht grosser Seelen-Schade daraus erfolge. Dem HErrn JEsu mag man kühnlich folgen. Dem HErrn JEsu soll man **bald bald** folgen. Hie ist nicht zu harren. Wie lange hat mancher Mensch seine Bekehrung nun schon aufgeschoben? Wie viel Jahre hat ihm JEsus geruffen; und er hat noch nicht hören wollen? Was wird aber endlich daraus werden? Viele tausend Menschen verspäthen sich mit ihrer Bekehrung gar so lange, biß sie der Tod wegrafft, und biß sie in der Hölle ewig beseufftzen müssen, daß sie sich geweigert haben, ihrem Heylande nachzufolgen. Darum besinne dich wohl, was du thust. Es läufft ein Jahr nach dem andern hin; und du versagst dem HErrn JEsu deinen Gehorsam, und deine Nachfolge. Siehe zu, daß es deiner armen Seele nicht gehe wie den fünff thörichten Jungfrauen. Matth. 25. Helffe GOtt, daß wir alle die Ermahnung Pauli wohl zu Hertzen nehmen, da er spricht: Sehet drauf, daß nicht jemand GOttes Gnade versäume. Ebr. 12, 15.

II. Wie der Heyland Jacobum und Johannem ruffet.

Und da Er von dannen fürbaß gieng.

Der liebste Heyland gehet weiter fort, und läst es ihm einen grossen Ernst seyn. Apostel zu beruffen. Aus allem leuchtet seine unaussprechliche Liebe gegen uns arme Menschen hervor. O wer wollte einen solchen JEsum nicht lieben? Wundere dich nicht, daß Paulus spricht: So jemand den HErrn JEsum Christ nicht lieb hat, der sey verflucht, und verdammt zum ewigen Tode. 1 Cor. 16, 22. Treuster JEsu, laß doch mein und meiner Zuhörer, ja aller Menschen Hertz deiner Liebe voll werden. **O JEsu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seele so sehr mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zehlen, gieb, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur eintzig an dir hangen.**

Sahe Er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo.

Das war ein glücklicher Vater mit seinen Söhnen. Lieben Eltern, eure Kinder gehören JEsu zu. O seyd ermahnet, und wendet durch Göttliche Gnade allen Fleiß an, daß sie ihm nicht mögen entrissen und entzogen werden. Erziehet sie

also, daß sie der HErr JEsus zu seinen Werckzeugen brauchen kan. Betet hertzlich für sie zu GOtt. Ermahnet sie zu allem Guten. Bewahret sie vor Aergerniß. Aergert sie auch selber nicht. Sparet nicht des Pflantzens und Begiessens. Damit sie als Bäume der Gerechtigkeit aufwachsen mögen zum Preiß GOttes, ihr aber nicht allein hier auf der Welt, sondern auch dort an jenem Tage, Freude an ihnen haben möget.

Daß sie ihre Netze flickten.

Auch geringe Arbeit ist gesegnet und GOtt gefällig, wenn sie nur im Glauben und in der Furcht GOttes verrichtet wird. GOtt siehet auf das Hertze. Wer GOtt fürchtet, und recht thut, der ist Ihm angenehm, ob er schon in der allerniedrigsten und verächtlichsten Arbeit auf der Welt stünde. Apostgesch. 10, 34.

Und Er rieff ihnen.

Itzo rufft JEsus die Menschen zur Busse, und zu seinem Dienst: Dort wird Er sie ruffen zum Gerichte. So lasset nun auch ihr, Geliebte, den Ruff JEsu in euch kräfftig werden. Er rufft euch zwar nicht zum Apostel-Ampte: Er rufft euch doch zur Busse, zur Bekehrung, zur Frömmigkeit. O höret doch einmahl. Verstocket eure Hertzen nicht. Der Heyland spricht: Wie lange soll ich vergeblich schreyen? Hörstu denn nicht? Hörstu denn nicht? Jeremias seufftzet also: Ach mit wem soll ich doch reden, und zeugen? Daß doch jemand hören wollte! Aber, ihre Ohren sind unbeschnitten, sie mögens nicht hören. Siehe, sie halten des HErrn Wort vor einen Spott, und wollen sein nicht. Jer. 6, 10.

Bald verliessen sie das Schiff, und ihren Vater, und folgten Ihm nach.

Ach tretet, meine Geliebte, in die Fußstapffen dieser Jünger, und werdet ihre Nachfolger. Wer dort viel besitzen will, der muß hier auf gewisse Maasse viel verlassen lernen. Vornehmlich und zu allererst verlasset die Sünde, welche euch in ewige Verlassung und Absonderung von GOtt stürtzet. Lernet hernach das Irrdische auf christliche Weise verlassen, dergestalt daß ihr es nicht anders als zur Ehre GOttes gebraucht: Daß ihr mit dem Hertzen nicht am Geschöpffe, sondern am Schöpffer, hanget, und jedesmahl bereit seyd, es nach Göttlichem Willen wiederum zu verlassen. Hieher gehöret die Ermahnung Pauli: Das ist die Meynung, (und der Wille GOttes,) die da Weiber haben, als hätten sie keine, und die da weinen, als weineten sie nicht, und die sich freuen, als freueten sie sich nicht, und die da kauffen, als besässen sie es nicht. Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen, denn das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 29.-31. Sollte GOtt Verfolgung schicken, so verlasset das Eure um seines Nahmens willen mit Freuden. Sehet nicht auf den Leib, sondern auf die Seele: Nicht auf das Gegenwärtige, sondern auf das Zukünftige: Nicht auf das Zeitliche, sondern auf das Ewige. Wenn GOtt ruffen wird: Bestelle dein Haus, denn du must sterben; Esa. 38, 1. So lasset euch um des Irrdischen und Zeitlichen willen den Tod nicht schwehr düncken. Was ist ein Haus gegen den Himmel? Was ist ein irrdischer Vater gegen den himmlischen Vater? Was ist alles gegen JEsum? Nur daß ihr **den** habt: Nur daß ihr **dem, dem**, nachfolgt: Nur daß ihr **in ihm** erfunden werdet, und Er in euch. Hiemit erkläre ich mich und sage: **Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und sehnet, JESUM wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich frey macht vom Gericht, meinen JEsum laß ich nicht.**

Amen.

HErr JESU, gieb wahre Reu, unsre Hertzen erneu.

Am Tage Sanct Thomä.

(war zugleich Buß-Tag.)

Vorbereitung.

HEiliger und gerechter, barmhertziger und grundgüttiger GOtt, du hältst jedermann vor den Glauben, und ohne Glauben ist es unmöglich dir gefallen. O zünde an in unserm finstern ungläubigen Hertzen das Licht des wahren Glaubens: Erhalt dasselbe: Vermehre und stärcke es. Laß uns bedencken, daß diejenigen, welche nicht gläuben, schon gerichtet sind, und daß dein Zorn bleibe über den Kindern des Unglaubens. O laß den heutigen Tag einen kräfftigen Ermahnungs-Tag seyn zur Busse, und zu heil-

heilwärtiger Vorbereitung auf das instehende heilige Weyhnachts-Fest. Ruffe uns alle kräfftig zum Glauben; Schencke uns den Glauben; stärcke uns den Glauben: Und bringe uns endlich vom Glauben zum Schauen, Amen.

O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich euch dulden? Mit so nachdrücklichen Worten redet dorten unser JEsus seine Jünger an, als sie aus Unglauben und Schwachheit einen mondsüchtigen Menschen nicht hatten heilen können. Matth. 17, 17. Geliebte, sollte unser Heyland nicht Ursache haben an dem heutigen Tage uns alle auf solche Art anzureden, und zu uns zu sagen: **O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich euch dulden?** Wie lange ist der fromme und treue Erlöser nun schon bey uns gewesen mit seinem Worte, mit seinen Sacramenten, mit seinen Wohlthaten? Wie lange hat er uns geduldet? Wie lange hat er uns gelehret? Wie lange hat er uns guttes gethan? Aber wenn kommen wir einmahl zum Erkänntniß? Wenn thun wir die Augen auf? Wenn erkennen wir die Gnade GOttes und unser Heyl? Wenn gehorchen wir der Göttlichen Stimme? Wenn lassen wir von unsern gewohnten, und zum Theil offenbahren Sünden abe? Wenn wird es uns ein rechter Ernst, in der Furcht GOttes zu wandeln? O nein, so viel kan der liebe HErr JEsus bey den meisten unter uns nicht erhalten. Viele schlagen ja biß auf diese Stunde alle Vermahnung und Warnung in den Wind. Ob ihnen GOttes Wort geprediget, oder eine Fabel erzehlet wird, da gilt bey ihnen eines so viel als das andere. Was werden nicht vor sündliche Zusammenkünffte unter uns Christen angestellet und geduldet, die man mit Recht einen **frechen Hauffen** nennen mag? Jer. 9, 2. Manches hat den einen Fuß schon im Grabe, und ist noch an keine Besserung bey ihm zugedencken. Manche sind gantz hartnäckig, fühlloß und wiederspenstig. An statt, daß sie der Göttlichen Wahrheit gehorchen sollen, wiedersprechen sie derselben. An statt, daß sie glauben sollen, bleiben sie in dem Unglauben, mit welchem ihr Hertze besessen ist, als schlaffende und geistlich todte liegen. Sollte es von solchen Menschen nicht heissen: **O du ungläubige und verkehrte Art!**

Und so auch jemand seinen GOtt von Hertzen fürchtet, der hat gleichwohl Ursache, dieß Straff-Wort JEsu zu behertzigen, und sich desselben anzumaassen. O was findet sich auch bey frommen Christen, sonderlich bey Anfängern, offt vor ungläubiges und verkehrtes Wesen, welches ihnen noch gar übel anstehet? Wie ungeschickt sind sie zuweilen zur Geduld, Gelassenheit, Sanfftmuth und Niedrigkeit? Zur Liebe gegen die Feinde? Wie maassen sie sich offt in vielen Stücken noch allzu grosse Freyheit an? Wie halten sie manches noch nicht vor Sünde, welches doch wahrhafftig Sünde ist? Wie sind sie offt noch so unweise zu prüfen welches da sey des HErren Wille? Wie stellen sie sich in vielen Stücken der Welt noch allzusehr gleich? Was äusert sich manchmahl vor Ubereilung, vor Trägheit, vor Versäumniß, vor Kleinmüthigkeit, vor Menschen-Furcht? Wie schwer fassen sie offt den wahren Göttlichen Trost? Wie pinseln und klagen sie offt ohne Noth? Wie hart empfinden sie es offt, wenn GOtt mit einem Creutze kommt: Wenn sie ein Schmäh-Wort, eine Verachtung, ein Unrecht, oder des etwas erdulden sollen? Was mischet sich unter die wahre Buß-Traurigkeit zuweilen vor Welt- und Fleisches-Traurigkeit mit ein? Wo ist zuweilen die christliche Willigkeit, die mäßliche Tapfferkeit, die Freudigkeit, die unermüdete Hoffnung? Sehet, also thut der liebste Heyland nicht unrecht, wenn Er seinen Kindern auch einmahl eine väterliche Lection giebt; wenn er sie in Liebe schilt, und in manchen Fällen zu ihnen spricht: **O du ungläubige und verkehrte Art.**

Aber nichts betrübters ist, als der muttwillige boßhafftige Unglaube, da der Mensch aus muttwilliger Verstockung eine ungläubige und verkehrte Art bleibet, wenn er nicht zur Erkänntniß kommen, und der würckenden Gnade GOttes nicht Platz geben will. Ja! nichts betrübters, nichts erschrecklichers ist, als wenn der Mensch das thut. Da aber nicht unbillig zu besorgen ist, daß es auch unter uns solche Leute haben möchte, o so ermahne und bitte ich an Christus statt, gehet in euch: Bedencket euch: Aendert und erneuret euch: Werdet eine neue und bessere Art. Christus spricht: Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, so kan er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3. Sehet, itzt ist JEsus noch bey uns, und wird sein Wort heute abermahl unter uns erschallen lassen. Itzo duldet er die Ungehorsamen noch: Ihr wisset aber nicht, wie lange. O es bleibe Niemand in seiner alten, natürlichen, verderbten, fleischlichen, sündlichen, ungläubigen Art. O schöpffet alle Glauben an GOtt, und an sein Wort. Höret auch itzt des HErrn Wort, und lasset es ein Mittel seyn, dadurch der Glaube in euch angezündet und gestärcket werde. Desbalben ruffet GOtt an um seine mitwürckende Gnade in einem bußfertigen und andächtigen Vater Unser; vorhero aber singt: **Gieb mir nach deiner Barmhertzigkeit den wahren Christen Glauben, ꝛc.**

Evangelium Joh. 20, 24.-29.

Thomas aber, der zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägel-Mahl, und lege meine Finger in die Nägel-Mahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt. Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubestu. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Vortrag und Abhandlung.

Es fand sich bey den Jüngern des HErrn JEsu mancherley Schwachheit und Unglauben, nicht allein vor seinem Leiden, sondern auch nach seinem Leiden und Auferstehung. Ehe das Leiden JEsu angieng, wusten sie nicht wie es gemeint wäre, wenn der Heyland dessen Erwehnung that. Als das Leiden angieng, geriethen sie in Erschreckniß, Flucht, Furcht und Zerstreuung. Als das Leiden vollbracht, und die Auferstehung geschehen war, konten sie schwehr dazu gebracht werden, daß sie dem gläubten, was ihnen gesagt wurde. Sehet, in solchem Elende stehen wir alle von Natur: Und wo die Gnade GOttes nicht groß an uns wäre, blieben wir ewig im Unglauben, und könnten uns nimmermehr zu rechte finden. Damit wir nun solches an einem deutlichen Exempel sehen, und aus demselben als in einem Spiegel unsere ungläubige, verderbte und verkehrte, Art möchten erkennen lernen, so hat es der Göttlichen Weißheit wohlgefallen, das Exempel Thomä uns allen in der heiligen Schrifft vor Augen zu legen. Daher wolle ja Niemand mit dem ungläubigen Thoma sein sündlich Gespötte treiben. O meine Christen, viele maassen sich allzugrosser Freyheit an, und brauchen auch die Exempel heiliger Schrifft, zu ihrem Muttwillen. Aber gewiß, GOtt hat sein heiliges Wort nicht zum Schertz, sondern zu unserm Heyl gegeben, und hat in dieß Göttliche Buch nichts aufschreiben lassen, was nicht der allertiefsten und ehrerbiethigsten Betrachtung würdig wäre; wohin auch das Exempel des ungläubigen Thomä gehöret. So betrachtet nun dasselbe anitzt in der Furcht des HErrn, und sehet an: **Den Unglauben des Apostels Thomä, nach welchem er nicht glauben wollte, daß CHristus von den Todten auferstanden sey.** Vernehmet, **I. Wie Thomas solchen Unglauben mit Worten zu erkennen gegeben. II. Wie er von Christo in grosser Liebe vom Unglauben zum Glauben gebracht worden.** HErr JEsu, laß uns zum Glauben kommen, und wenn wir zum Glauben kommen seyn, so hilff, daß wir im Glauben bleiben, und dienen dir im Geiste so, daß wir hier mögen schmecken deine Süssigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

I. Wie Thomas seinen Unglauben mit Worten zu erkennen giebt.

Thomas aber der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling.

Mercket die Personen, bey welchen sich der Unglaube findet. Von Natur sind es alle Menschen, die in Sünden empfangen und gebohren sind. Der allgemeinen Verderbniß nach hat GOtt lauter abgewichene, ungläubige, ungehorsame Kinder vor seinen Augen herum lauffen. Da hat GOtt alles beschlossen unter den Unglauben; das heist, er siehet und findet von Natur alles im Unglauben liegen, und muß sich aller erbarmen. Röm. 11, 32. Da ist keiner, der gläubet, und guttes thut, auch nicht einer. Ps. 14, 3. O erkenet hieraus die unermeßliche Gnade und Geduld GOttes, nach welcher er mit einem so grossen ungläubigen Hauffen nicht ins Gerichte gegangen, sondern sich desselben erbarmet hat. Glaubet, daß aller Menschen Liebe zu wenig gewesen wäre, das zu thun, was GOtt gethan hat. Welcher Landes-Vater hat jemahls solche Untreu

von

von seinen Unterthanen, und welcher Vater hat jemahls solchen Ungehorsam von seinen Kindern, erfahren, als der himmlische Vater an uns und an der gantzen Welt erduldet hat? Sehet, also, also, hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab. Joh. 3,16.

Insonderheit stecken offt solche Leute im Unglauben, welche aus dem Unglauben längst kömten und solten heraus gerissen seyn, welche vor andern gelehret und ermahnet worden seyn. **Thomas war der Zwölffen einer.** Er war einer aus den Schülern und Jüngern JEsu. Siehe, mein Christ, du bist der Erlösten einer: Du bist der Getaufften einer: Du bist einer aus denen, welche lange gnug sind gelehret und ermahnet worden: Du bist einer aus denen, welche mit vielen Wohlthaten von GOtt überschüttet worden. O wie übel steht dir nun dein Unglaube an. Wie schwer versündigest du dich mit deinem ungläubigen verkehrten Leben und Wandel. Im 55. Psalm steht folgende Klage: Wenn mich noch mein Feind drängte, wollt ichs leiden, und wenn mich mein Hasser pochete, wollte ich mich vor ihm verbergen. Du aber bist mein Geselle, mein Pfleger, und mein Verwandter. v. 13.14. Diß Klage-Wort schickt sich auf manchen Christen. Denn da hat der wertheste Heyland auch Ursache seinetwegen zu klagen und zu sprechen: Wenn es noch ein verstockter Jude, ein boßhafftiger Türcke, ein blinder Heyde wäre, der mich so muthwillig beleidigte, und alle Furcht GOttes aus den Augen setzte; so wäre es etwan weniger zu bewundern. Aber, **du, du,** bist ein Christ: Du rühmest dich der Wahrheit: Du hast mein Wort und Sacramenta: Dir ist dein Unglaube und dein Undanck grössere Sünde als jenem, und folglich wird es jenem erträglicher gehen am jüngsten Gericht, denn dir. Wie auch der Heyland solches den Städten Chorazin und Bethsaida ankündigte, da er sprach: Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida, wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan, doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn euch. Matth. 11, 21. 22.

War nicht bey ihnen, da JEsus kam.

Mercket die Gelegenheit und die Ursache des Unglaubens, oder woher es komme, daß mancher Mensch im Unglauben liegen bleibt, und nicht zur Erkänntniß kommt. Die Geringschätzung, die Verachtung und Versäumung der von GOtt verordneten Gnaden-Mittel ist Schuld daran. **Thomas war nicht bey den Jüngern, da JEsus kam.** Er hatte sich von ihrer Zusammenkunfft dießmahl ausgeschlossen, und sich dadurch grossen Schaden gethan. Also möchte man zu manchen sagen: Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt nicht da? Jer. 8, 22. Daß du noch so tieff im Unglauben steckest, und daß deine arme Seele vom Unglauben noch nicht geheilet ist? O ja, es ist wohl Salbe und Artzney da. Es ist wohl Gelegenheit da, fromm und gläubig zu werden; aber man braucht sie nicht. GOttes Wort ist wohl da; aber man hört es nicht. Die Versammlung im GOttes-Hause wird wohl angestellt; aber man besucht sie zum öfftern nicht: oder erscheinet in solcher Eitelkeit, in solcher Geringschätzung, Verachtung, Schläffrigkeit, Unachtsamkeit und Verstockung, daß es eben so viel und so sündlich ist, als wenn man gar nicht zugegen gewesen wäre. O wie heist es auch bey manchem: **Er war nicht bey ihnen, da JEsus kam.** Wo ist er denn? Er ist zu Hause. Er hat die unreine Sünden-Lust lieber, als die reine Seelen-Lust. Er hat sich die Gesellschafft und den Sturm-Wind der Gottlosen, weil es kein guttes Weitzen-Körnlein, sondern eine leichte Spreu ist, wer weiß wohin, wegtreiben lassen. O meine Seelen, versäumet doch nicht das Mittel, durch welches GOtt den Glauben in euch würcken will. Ihr wisset auch in dem Stücke nicht, welche Stunde euer HErr kömt. Matth. 24, 42. Wie wäre es, mein Christ, wenn dein JEsus beschlossen hätte an dem Sonn- und Fest-Tage, an dem Apostel-Tage, an dem Buß-Tage, in der Früh-Predigt, in der Nachmittags-Lection, in der Versammlung, durch diß Capitel durch den Spruch, durch die Ermahnung, dich zu erleuchten und zu erwecken, dich gar sonderlich zu warnen, die du eben muthwillig versäumest? Würde dir das nicht Schaden an deiner Seele, und Verantwortung bey GOtt bringen? Darum prüfe sich ein jedwedes, ob es auch rechtmäßige Ursache zu seinem Aussenbleiben habe? O daß sich ein jedweder Christ ermunterte, und bey sich selbst spräche: Ich muß auch hin wallen zum Hause GOttes, unter dem Hauffen derer, die da feyern. Ps. 42, 5. Ich muß auch da seyn, wo mein JEsus mit seinem lieben Worte ist. Ich muß auch bey denen seyn, welche sich zu den Füssen JEsu gesetzet haben. Luc. 10, 39.

Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen.

Mercket die Art und Beschaffenheit der Gläubigen. Der HErr, der HErr, schwebt ihnen in Gedancken. Der ist ihre Rede, ihr Wort, ihr Ruhm. Ihr Hertz ist gantz auf den HErrn gerichtet. Sie trösten sich, sie freuen sich, sie rühmen sich, ihres HErrn, ihres JEsu. Ich habe den HErrn allezeit für Augen, denn Er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Ps. 16, 8.

Der

Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf Ihn hoffen. Denn der HErr ist freundlich dem, der auf Ihn harret, und der Seelen, die nach Ihm fraget. Klagl. 3. v. 24. 25. Wie eine Braut ihren Bräutigam offt in Gedancken hat, so hanget die gläubige Seele gantz, gantz an JESU. Jacob sprach: Ich habe GOtt von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen. 1 Mos. 32, 30. Darinne stehet ihrer Seelen Genesung, daß sie mit GOtt umgehen, daß sie sein heiliges Wort im Hertzen haben, daß sie sich in Christo der Gnade GOttes versichern können.

Wir haben den HErrn gesehen. So rühmten, so freuten sich, die Jünger. Ein Christ soll sich auch wieder die Ungläubigen rühmen und sagen: O du ungläubige Welt, ich habe den HErrn im Glauben gesehen, und du hast Ihn noch nicht erkannt. Du hast nichts, und ich habe den HErrn. Du hast Träber, und ich habe Manna. Du hast eine Koth-Freude, und ich habe eine wahre Hertzens- und Himmels-Freude. Deine Freude ist in der Sünde; meine Freude ist im HErrn. Du suchest das Zeitliche, und ich suche das Ewige. Du folgst dem Satan, und kommst ins Verderben; ich folge JESU, und komme zur Ruhe.

Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht gläuben.

Mercket die Art der Ungläubigen. Sie fodern Zeichen und Wunder. Sie wollen ausserordentliche Gnade von GOtt haben. Sie wollen nicht durch das Wort, sondern durch Zeichen und Wunder, zum Glauben gebracht seyn. GOtt soll etwa Todte auferwecken, oder soll einen Engel vom Himmel herab senden, und sie warnen lassen. Und wenn auch jemand von den Todten auferstünde, würden sie dennoch nicht gläuben. Luc. 16, 31. Sie lassen sich die Göttliche Wahrheit unglaublich vorkommen, und bleiben bey ihren Gedancken: So übel wird es uns nicht gehen, Schwerdt und Hunger werden wir nicht sehen. Jer. 5, 12. Wir werden nichts sehen, nichts hören davon; geschweige daß es uns treffen solle. In was vor einem unglückseligen Zustande solche Menschen sind, ist nicht auszusprechen. Sie sind diejenigen, von welchen Christus spricht: Wer nicht gläubet, der ist schon gerichtet. Joh. 3. Und wie die Kirche singet: **Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hier zugenieſſen, der soll dieß mahl wissen, daß er dort wird müssen in der Hölle büssen.**

II. Wie der Heyland den Thomam vom Unglauben zum Glauben bringet.

Und über acht Tage waren abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen.

Mercket die grosse Geduld JEsu gegen die Ungläubigen. Er rafft sie nicht bald weg; sondern giebt ihnen Zeit und Frist, ob sie sich bekehren wollen. Bey manchem hat GOtt nicht acht Tage, nicht acht Monath, nicht acht Jahr, sondern wohl mehrere Zeit geharret, und er will sich noch nicht gewinnen lassen. Glaubet, mancher Sünder wäre schon weg von der Erden, er wäre schon an seinem Orte, und trüge seinen Lohn in der Hölle; wenn GOTT nach seiner grossen Barmhertzigkeit ihn nicht noch duldete, ob er noch irgend in sich gehen und umkehren wolle. Wird aber ein solcher Mensch die Gnade und Geduld GOttes beharrlich auf Muthwillen ziehen, so wird ihn der HErr einmahl weg reissen, und wird kein Retter mehr da seyn. Ps. 50, 22.

Lasset uns auch die Geduld des HErrn **an uns** erkennen und preisen. Sehet, biß hieher hat uns GOtt geduldet. Wenn man ein böses, untreues, wiederspenstiges Gesinde hat, das alle gutte Ermahnungen in den Wind schlägt, so denckt man: O wenn doch die Zeit bald um wäre, daß man seiner loß würde. Aber sehet, GOtt hat immer Geduld mit uns. Wie würde es mit Thoma gestanden haben, wenn ihn GOtt binnen acht Tagen in seinem Unglauben hingerissen hätte? Und wie würde es um uns stehen, wenn uns GOtt zu der und der Zeit, in der und der Sünde, an dem und dem Orte, plötzlich dahin gerissen hätte? O wir bösen Schalcks-Knechte! wie werden wir von GOtt mit so grosser Geduld getragen! O ein jedwedes bethe in hertzlicher Demuth und sage: Mein GOtt, ich dancke dir für deine Geduld. Mein GOtt, ich dancke dir für meine bißherige Lebens-Frist. Ich dancke dir, daß du mich diese Stunde hast erleben lassen. O laß mich nicht länger in Sünden leben. Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seele verderben. Ach Niemand schiebe seine Bekehrung auf. Niemand wage es auf acht Tage. Itzo, itzo, itzo, ist es Zeit. Ach ja! ja! Es ist Zeit. Wir wissen nicht, wenn der HErr kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hanenschrey, oder des Morgens. Drum lasset uns wachen: Auf daß er nicht schnell komme, und finde uns schlaffend. Marc. 13, 35. 36.

Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch.

Mercket,

Mercket, wer derjenige sey, der den Glauben giebt, und an dem der Glaube hangt. Das ist JEsus. JEsus ist der Weinstock, an welchem die gläubige Seele als eine Rebe hanget. JEsus ist die Tieffe, in welche sich die gläubige Seele einsencket. JEsum, JEsum wünscht sie, und sein Licht, der sie hat mit GOtt versöhnet. Gegen JEsum ist der Gläubigen Seele alles, wie nichts. Ohne JEsu hat sie keine Freude. Ohne JESU hat sie keine Ruhe. Ohne JEsum und seine Gnaden-Zukunfft hat sie kein Heyl, kein Licht, keinen Trost.

Es heist im Evangelio: **Kommt JEsus.** O wie gut war es für Thomam, daß der HErr JEsus dißmahl kam. Wäre der Heyland nicht kom̃en; Thomas würde schwerlich kommen seyn.

Im Zacharia heist es: Siehe, dein König kom̃t. Cap. 9, 9. O wie viel ist uns an diesem Worte gelegen. O meine Seelen, erkennet doch, wie viel uns an der Zukunfft und Geburth JEsu gelegen sey, da wir itzo in der Vorbereitung auf das heilige Weyhnachts-Fest stehen. **So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestallt, und für unsre Sünde gestorben williglich; so hätten wir mussen verdam̃t seyn ewiglich. Kyrie eleison.** Ja, liebe Eltern, ich bitte euch, wo ihr an dem heutigen Buß- und Vorbereitungs-Tage eurem GOtte, der euch so vieles zu Gutte gethan hat, hinwiederum etwas liebes und angenehmes erzeigen wollet, so macht euch in GOtt den Vorsatz, daß ihr euren Kindern recht ins Hertze pregen wollt, daß uns an der Geburt JEsu alles gelegen sey, und daß wir ohne dieselbe nicht hätten können selig werden. Ich ermahne Alte und Junge in dem Nahmen des HErrn, daß sie ja auf die instehende heilige Zeit sich gebührend vorbereiten, die Geburt JEsu fruchtbarlich betrachten, und dasjenige, was dieser heiligen Weyhnachts-Pflicht zuwider laufft, ernstlich fliehen wollen. JEsus kam zu den Jüngern, da die Thüren verschlossen waren. O ich sorge, es werde diese Weyhnachten über die Hertzens-Thüre bey manchem verschlossen seyn JEsus verkündigte den Jüngern Friede. Die Engel werden uns Friede verkündigen, und in der Lufft singen: Friede auf Erden. Luc. 2. Aber ich besorge, daß manches Hertze diesen Frieden nicht annehmen werde.

Darnach spricht Er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

Sehet die grosse Holdseligkeit und Freundligkeit unsers JEsu gegen die, die Er vom Unglauben zum Glauben rufft. So freundlich geht unser JEsus noch heute zu Tage mit einem jedweden Menschen, mit dem kleinsten und ärmsten Kinde, ja offt mit dem gottlosesten und undanckbarsten Menschen, um. Er spricht: **Reiche dein Hertze her,** ich will es mit meiner Gnade erfüllen. **Reiche dein Gesichte her,** ich will es durch die Schönheit und Vielfältigkeit meiner Creaturen und Gaben erfreuen. **Reiche deine Hände her,** ich will sie mit meinem Segen vollfüllen. **Reiche deinen Mund her,** ich will dir meinen Leib zu essen und mein Blut zu trincken geben. **Reiche Leib und Seele her,** neige dich gantz her zu mir, ich will heben und tragen regieren, führen, stärcken, schützen, und ewig selig machen. Esa. 46, 4. Aber es hat gleichwohl Leute, die sich durch eine solche erstaunende und überschwengliche Freundligkeit JEsu nicht bewegen lassen. Sie haben ein härter Angesicht, als ein Fels. Jer. 5, 3. Wohlan, so wird sie dessen Zorn erschrecken müssen, dessen Gnade sie nicht erweichen kan.

Thomas antwortete, und sprach zu Ihm: Mein HErr und mein GOTT!

Mercket, worinn der Glaube besteht, und was er bey sich führet. Er bestehet in einer zuversichtlichen Ergreiffung des HErren JEsu und seines Verdienstes, in einer begierigen und gäntzlichen Annehmung JEsu, in einer Hinlenckung und Hinneigung aller Begierden zu JEsu. Er führet bey sich eine wehmüthige Sünden-Erkänntniß, und eine brünstige Liebe zu JEsu. Thomas sprach: **Mein HErr und mein GOtt!** Als wollte er sagen: **O mein JESU! Bist du es doch. Find ich dich hier? O wie leid ist mir mein Unglaube. O verschmäh mich nicht. Verstoß mich nicht. Dencke nicht dran, was ich geredet und gethan habe. Ich habe gnung, daß ich dich habe. Nun begehr ich weiter nichts. In dir hab ich alles. Du bist mir alles.** Sehet, das heist durch Hülffe und Würckung des Heiligen Geistes Glauben an JEsum schöpffen. O macht es auf Weyhnachten mit dem neugebohrnen JEsu auch so. Ein jedwedes nehme den Heyland mit Glauben für sich; so ist er unser aller, und in Ihm sind wir alle selig. O wenn es alle thäten! O wenn alle glaubten.

Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Fasset das Wort JEsu wohl zu Hertzen, da er spricht: **Selig sind, die da nicht sehen, und doch gläuben.** Das wird zum Glauben erfodert, daß man nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Ebr. 11, 1. Wir sehen GOtt nicht. Aber last uns glauben, daß er sey, und daß er denen,

die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Ebr. 11,6. **Wir sehen den grossen Gerichts-Tag noch nicht.** Aber last uns glauben, daß er zu rechter Zeit kommen werde, und last uns auf denselbigen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen geschickt seyn. 2 Petr. 3,11. **Wir sehen unsern JEsum itzo nicht.** Aber last uns glauben, daß er aller Orten lebe, herrsche und regiere. Matth. 28,18.

Ja wir **haben** JEsum gesehen. Thomas sahe Ihn mit Augen. Wir aber sehen Ihn im Worte. Wir haben Ihn gesehen in seiner Beschneidung und Darstellung, in der Flucht nach Egypten, im Tempel zu Jerusalem, bey der Tauffe, in der Wüsten, im Jüdischen Lande, am Oelberge, im Richt-Hause, am Creutze, im Grabe, in der Auferstehung, in der Himmelfahrt, in seinem zukünfftigen Gerichte. Diß alles ist uns im Worte gezeiget worden. Heute haben wir Ihn vor dem Apostel Thoma mit eröffneter Seite gesehen. Auf Weyhnachten, wenn uns GOtt das Leben fristet, sollen wir Ihn in der Krippe sehen. O so last uns doch gläuben. Last uns Busse thun. Last uns von Sünden abstehen, und in ein neues Leben gehen. Du aber, o HErr JEsu, habe Danck, daß du dich uns auf so vielerley Weise gezeiget hast. Siehe du in Gnaden auf uns, und laß uns im Glauben auf dich sehen. Hilff, daß wir so leben, daß wir dich, unsern HErrn, unsern Helffer, unsern Heyland, unsern JEsum, mit Thoma und allen Auserwehlten im Himmel ewig anschauen mögen, Amen.

HErr JESU, mache uns zu deinen Schülern, und unterweise uns.

Am Tage Pauli Bekehrung.

Vorbereitung.

SEin JEsu, du allerhöchster und bester Lehrer, sey gelobet, für alle Göttliche Lehren, welche du in den Tagen deines Fleisches uns zum besten geführet, und auch nachgehends durch deine Werckzeuge und Apostel auf uns kommen lassen. O schmücke noch itzo deine Lehrer mit viel Segen. Schaffe eine Hülffe, daß man getrost lehren kan. Ps. 12,6. Laß das Lehren, (auch das **heutige** Lehren,) nicht vergeblich seyn, sondern laß es Frucht schaffen zu deiner Ehr, und unser Seligkeit, Amen.

Geliebte, unser JEsus ist der wahre Lehrer von GOtt gesandt. Er ist nicht allein unser Hoherpriester, sondern Er ist auch unser Prophet. Er hat uns nicht allein die Schätze der zukünfftigen Welt als Hoherpriester erworben, sondern Er läst uns auch dieselben als Prophet und Lehrer verkündigen, und will als ein heiliger und mächtiger König zuschauen, ob wir seine Gnade annehmen oder verachten werden. Worüber Er denn ein gerechtes Urtheil fällen, und einem jeglichen geben wird **nach seinen Wercken**, nemlich Preiß und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben; Trübsal und Angst aber über alle Seelen der Menschen, die da böses thun. Röm. 2. Wer nun den HErrn JEsum als einen Propheten und Lehrer verachtet, der verachtet ihn auch als einen Hohenpriester und Erlöser, und wird von Ihm als einem Könige sein Urtheil empfangen. Das Verdienst des HErrn JEsu wollen die meisten Christen wohl haben; aber seiner Lehre wollen die wenigsten folgen. Wie kan es nun anders seyn, als daß der Heyland nach seinem Königlichen Ampte gebührende Einsicht hierauf haben, und die Verächter straffen muß? O so seyd nun bereit: Und laßt euch allesamt, meine Liebsten, bereit machen zu den süssen Himmels-Lehren. Kommt zu dem HErrn JEsu in die Schule. Setzt euch nieder zu seinen Füssen, und lernet von Ihm. Schüler fangen mit Beten und Singen an. Das wollen wir auch thun. Es heist im GOttes Hause und in der Schule JEsu, wie im Liede: **Ich weiß wohl, daß mir nichts von statten gehen kan, wo ich nicht alles wohl mit Beten fange an.** So betet nun ein andächtiges Vater Unser; und singet: **Liebster JESU, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören** ꝛc.

Evangelium Matth. 19, 27.-30.

DA antwortete Petrus, und sprach zu Ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyn nachgefolget, in der Wiedergeburth, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stühlen, und richten

richten die zwölff Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die ersten/ werden die letzten, und die letzten werden die ersten seyn.

Vortrag und Abhandlung.

Wir sollen Kinder seyn, und als Kinder vor GOtt wandeln. Kinder müssen zu Hause und auf der Gasse nicht müßig herum lauffen, sondern zur Schule gehalten werden. O kommt, kommt und last uns zu dem HErrn JEsu in die Schule gehen. Schauet an bey dem heutigen Evangelio: **Unsern JEsum, als einen Lehrer.** In der Schule wird gefragt und geantwortet. Also sehet an, **I. Petri Frage. II. Des HErrn JEsu Antwort.** JESU liebster Heyland, hier sitzen wir zu deinen Füssen; O unterweise uns alle selig, Amen.

I. Petri Frage.

Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

Es kam ein reicher Mann zu dem HErrn JEsu, und fragte was er thun sollte, daß er selig würde? Als nun JEsus, der gutte Lehrer, auf solche Anfrage geantwortet, so ertheilte er ihm zuletzt den treuen Rath, er solle hingehen und alles verkauffen was er habe, es den Armen geben und Ihm nachfolgen. Uber solcher Antwort erschrack der Jüngling, verließ den guten Rath des lieben Heylandes, blieb bey seinem Reichthum, und wegerte sich dem HErrn JEsu nachzufolgen. Als nun der Heyland über solch Exempel eine betrübte Nachrede hielt, so kam Petrus mit seinem und der übrigen Apostel Exempel dazwischen, stellte dem HErrn JEsu vor, was sie gleichwohl seinethalben gethan hätten, und sprach: **Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.** Erkennt hieraus die Unart unsers natürlichen Hertzens. Haben wir etwas gethan oder gelitten, so rechnen wir es dem HErrn JEsu und dem Nächsten hoch an: Es soll erkañt, gerühmt und belohnt, werden. Petrus nahm sein Schiff, Netze, Fische, Haus, Eltern, Freunde zusammen und sagte: **Siehe, wir haben alles verlassen.** O was ists doch, was wir des HErrn JEsu wegen verlassen? Es ist ja ohnedem alles sein, und nichts unser. Ihm gehört alles. Er hat unserthalben den Himmel verlassen. Mit Freuden hat Ers gethan. Aber, o wie schwer geht es zu, wenn wir seinetwegen etwas verlassen sollen. Mancher Christ hat gegen seinen JEsum so wenig Liebe, daß er Ihm zu Ehren nicht einmahl ein Fluch-Wort, eine sündliche Schertz-Rede, eine böse Gewohnhet, eine üble Gesellschafft, verlassen will. Mancher liesse eher GOtt, JEsum, Himmel und Seele fahren, ehe er einen kleinen und offt wohl gar unrechten und verdañlichen Gewinst wolte fahren lassen. Sollten manche ihren Lebens-Lauff kurtz zusammen ziehen, und von ihrem bißher geführten Wandel ein wahrhafftiges, gerechtes Urtheil fällen, so müsten sie sagen: **Wir haben GOtt, JEsum, die heilige Schrifft, den Tauff-Bund, die offt gethane Zusage im Beichtstuhl, Glauben, gutt Gewissen, Furcht vor GOtt, Scheu vor den Obern, Betrachtung des Leidens JEsu und unsers Todes, verlassen, und sind der Welt nachgefolgt.** Denn ob sie schon getauffte Christen sind, so muß man doch ihres itzigen Wandels wegen von ihnen sagen, was dorten Paulus von den Wittwen sagte: Sie sind umgewandt dem Satan nach. 1 Tim. 5, 15. Oben heist es von Petro: **Er antwortete und sprach.** Was aber solche Leute dem gerechten Richter, Christo JESU, auf jenen Tag antworten werden, das sollen wir erfahren.

Was wird uns dafür?

Diese Frage findet sich einmahl bey wohlmeinenden und gutten, dabey aber noch schwachen und ungeübten Kindern GOttes; wie hier bey Petro. Sie findet sich aber auch bey ruchlosen Spöttern und Verächtern GOttes. Es machen nemlich die rohen Welt-Kinder einen Spott aus der Gottseligkeit, und sagen: **Was hab ich davon? Was hilfft michs, und was bin ichs gebessert, wenn ich noch so heilig lebe? Was wird mir dafür?** Daß aber die rohen und sichern Hertzen wahrhafftig in solcher bösen Meynung stehen, das erkennen wir sehr deutlich aus dem 3. Cap. Malachiä; woselbsten GOtt also spricht: Ihr redet hart wider mich, spricht der HErr. So sprechet ihr: Was reden wir wieder dich? (die gottlosen Menschen sind so verblendet, daß sie alles gutt deucht, was sie reden und thun. Sie meinen, es stehe alles wohl um sie. Sie wissen nicht, was

sie Böses thun.) Damit, daß ihr sagt: Es ist umsonst, daß man GOtt dienet, und was nützet es, (was haben wir davon?) daß wir seine Gebothe halten, und hart Leben für dem HErrn Zebaoth führen? (Es bringt uns niemand was ins Haus. Wir müssen auch sehen, wo wir bleiben, und wo wir uns eine Freude machen können?) Darum preisen wir die Verächter, denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus. (Sehet, solche harte Reden stossen die Gottlosen wieder GOtt aus. Ach hüttet euch und mercket, was bald drauf gesagt wird:) Aber die Gottsfürchtigen trösten sich unter einander also, der HErr merckets und höret, und ist für ihm ein Denck-Zettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Nahmen gedencken. Mal. 3, 13.-16.

Noch ferner findet sich diese Frage bey Frommen, aber dabey angefochtenen, Christen. Ein klares Wort und Exempel haben wir im 73. Psalm; woselbst es heist: Solls denn umsonst seyn, daß mein Hertz unsträfflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche? Und bin geplagt täglich, und meine Straffe ist alle morgen da? (Sehet, bey hohen Anfechtungen und schweren Trübsalen wollte auch bey frommen Seelen das Hertze lieber schwach werden, und den Muth sincken lassen. O sammlet euch einen gutten Schatz ins Hertze bey ruhigen Tagen, ihr Lieben, daß ihr darnach in schweren unruhigen Tagen etwas haben mögt.) Ich hätte auch schier so gesaget, wie sie, aber siehe, damit hätte ich verdamt alle deine Kinder, die je gewesen sind. Ich gedachte ihm nach, daß ichs begreiffen möchte, aber es war mir zu schwer. Biß daß ich gieng in das Heiligthum GOttes, und merckete auf ihr Ende. Aber du setzest sie aufs schlüpffrige, und stürtzest sie zu Boden. v. 13.-18. Die Frommen werden je zuweilen auch schwach. Aber GOtt stärcket sie, und richtet das niedergeschlagne Hertze wieder auf.

Endlich findet sich auch diese Frage bey denen, die nach der Vollkommenheit streben. Diese stellen ihrem Hertzen immerdar vor den zukünfftigen Gnaden-Lohn, welchen GOtt in Christo den Seinigen bereitet hat, und ermuntern sich durch solche himmlische Betrachtung täglich zu neuem Kampff, neuem Gebeth, neuem Fleiß und Eifer, neuer Beständigkeit. Ein solcher war Paulus, dessen ausbündige Worte also lauten: Ich jage nach dem fürgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches für hält die himlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn, und solt ihr sonst etwas halten, das lasset euch GOtt offenbahren, doch so ferne, daß wir nach einer Regel, darinn wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn. Phil. 3, 14. 15. 16. O last uns auch also gesinnet werden, wie Paulus. Lasset uns Fleiß anwenden, daß unser Hertz in GOtt fest und gewiß werde. Die Gewißheit aber erlangen wir aus dem geoffenbarten Worte GOttes; das müssen wir fleißig lesen, forschen, dabey GOtt inbrünstig anruffen, und uns in steter Ubung des Christenthums erfinden lassen. O es ist ein köstlich Ding, daß das Hertz vest werde. Ebr. 13, 9.

Fragst du nun, und sprichst: **Was wird mir dafür?** Was hab ich von meiner Buß-Traurigkeit? Mercke, was Matthäi 5. steht: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. v. 4. Höre, was Paulus spricht: Die Göttliche Traurigkeit würcket eine Reue zur Seligkeit, die Niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Was hab ich von meiner Frömmigkeit? Viel gnung, nemlich zeitliches und ewiges Heyl. Deñ so spricht Paulus: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8. Was hab ich von meinem Creutz? Mercke, was Ebräer 12. steht: Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. v. 11. Ingleichen: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 17. 18. Was meinstu nun, ist das liebe Creutz nicht werth, daß du es mit Freuden aufnimmst und behältst? Was hab ich von meinen Thränen? Antwort: Prüfe nur, ob es gute Thränen seyn. Sind es Buß-Glaubens-Gottseligkeits-Thränen, so hastu gnung davon, wenn du bedenckest was David spricht: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Ps. 126, 5. Ingleichen: GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 7, 17. Was hab ich von meiner Beständigkeit? Antwort: Wirst du unbeständig, so stürtzest du dich ins Verderben; Bleibst du beständig, so wirst du gekrönet. Denn so heist es: Sey getreu biß in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Gottloser! komm auch du her, und sage: **Was wird mir dafür?** Was hastu von deinem unchristlichen gottlosen Leben? Antwort: Der HErr wird regnen lassen über die Gottlosen Bliz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. Ps. 11, 6. Siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll, wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn, und der künfftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweige lassen. Mal. 4, 1. Trübsal und

Angst

Angst über alle Seele der Menschen, die da Böses thun, fürnemlich der Jüden und auch der Griechen. Röm. 2, 9. Siehe, das soll dein Lohn seyn. Was hastu von deinem Sauffen und Schleñen? Philippus Melanchthon sagte: **Wir Deutschen fressen uns arm, fressen uns kranck, fressen uns in die Hölle.** Das mag man vom Sauffen wohl auch sagen. Wenigstens ist das letzte wahr. Denn so spricht Paulus: Die Trunckenbolde sollen das Reich GOTTes nicht ererben. 1 Cor. 6, 10. Was hastu von deinem sündlichen Wohlleben? Von deiner Welt-Freude? Von deinem Lachen, Singen, Springen und Jubiliren? Höre, was Christus spricht: Wehe euch, die ihr hie lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Luc. 6, 25. Was hastu vom Huren, Stehlen, und andern offenbaren Lastern? Ließ und höre, was in der Offenbahrung stehet: Haussen sind die Hunde, und die Zäuberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle die lieb haben und thun die Lügen. Offenb. 22, 15. Was hastu von deiner Verachtung GOttes? Frage den HErrn JEsum, und höre seine Antwort. Selbige lautet also: Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Höre auch, was die Kirche singet: **Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hie zu geniessen, der soll dießmahl wissen, daß er dort wird müssen in der Hölle büssen.** Was hastu von deiner Schläffrigkeit, Nachläßigkeit und Lauligkeit im Christenthum? Der gerechte Richter, Christus JEsus, spricht zu dir: Darum, daß du weder kalt noch warm bist, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Offenb. 3, 16. Siehe, da hastu deinen Lohn, oder vielmehr deinen Fluch. Der wird auch gewißlich über dich koñen. GOtt helffe, daß du durch wahre Busse dich noch in der Zeit der Gnaden zu JEsu wendest, und in Ihm Barmhertzigkeit und Segen erlangen mögest.

II. Des HErrn JESU Antwort.

JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch.

Wichtige Dinge müssen mit Ernst vorgetragen werden. Der HErr JEsus redet hier mit seinen Jüngern von einer Sache, welche ihre Seligkeit betraff. Drum thut ers mit sehr nachdrücklichen Worten und spricht: **Warlich, ich sage euch.** Und an einem andern Orte heist es: JEsus predigte gewaltig, und nicht, (so lau-lich) wie die Schrifftgelehrten. Matth. 7, 29. Die Schrifftgelehrten fragten nichts nach der Zuhörer Seligkeit. Drum thaten sie ihre Predigten, wie der Tagelöhner seine Hand-Arbeit, mit Verdruß und gezwungen. Sie sahen, wie sie fein zeitig davon kamen, und fragten nichts darnach wie es um die Erweckung und Erbauung der armen Seelen stünde. Vor solcher Verwahrlosung soll ein Lehrer ja gewarnet seyn. Vielmehr soll er das Wort GOttes seinen Zuhörern mit allem Ernst vortragen, ihr Heyl und ihre Pflicht ihnen mit denen allerbeweglichsten Worten suchen an das Hertze zu legen. Wer aber bey allen Kleinigkeiten, und offt gar leichtsinnigen unnützen Dingen, mit seinen Betheurungen und Seelen-Schwüren fertig ist, der ist ein Ubertreter des andern Gebothes, und wird wegen solches Mißbrauchs des Göttlichen Nahmens nicht ungestrafft bleiben. Denn so heist es: Der HErr wird den nicht ungestrafft lassen, der seinen Nahmen mißbrauchet. 2 Mos. 20, 7. Und Sirach spricht: Wer offt schwehret, der sündiget offt. Sir. 23, 12.

Daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Wiedergeburth.

Steht der Mensch nicht in der wahren Nachfolge JEsu, so hat er sich der Seligkeit nicht zu getrösten. Das lehret die gantze heilige Schrifft. Prüfe dich, o Mensch, ob du in der Nachfolge JEsu stehest? Bistu ohne Nachfolge JEsu, so bistu auch ohne Glauben. Ohne Glauben aber ists unmöglich GOtt gefallen. Ebr. 11, 6. Die meisten Menschen in der Christenheit rühmen sich des Glaubens; aber von der Nachfolge JEsu wollen sie nichts wissen. Dieses ist eine betrübte Anzeigung, daß sie vom Satan verblendet seyn, und in der Meynung, daß sie auf den Himmel zugehen, des Himmels verfehlen. Wenn man dem Teufel, der Welt und seinen bösen Lüsten nachfolgen möchte, so wäre es leicht ein Christ seyn, und selig zu werden. Aber auf solchem Wege kommt Niemand vor GOtt zu rechte. Die Worte unsers HErrn JEsu sind klar, da Er spricht: So jemand mein Jünger seyn will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir. Matth. 16, 24.

Da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrligkeit.

Stelle dir, o Mensch, den Gerichts-Stuhl deines JEsu fleißig vor, so wird dich die Lust zur Sünde und Eitelkeit wohl vergehen. O Sünder, wie wehe wird dir ums Hertze seyn, wenn du vor dem Stuhle JEsu mit bösem Gewissen stehen wirst? O werde doch nüchtern aus des Satans Stricken, und höre auf muthwillig zu sündigen; wie will dir es sonst vor dem Richter-Stuhle des HErrn JEsu ergehen? Ihr Eltern, wenn ihr eure Kinder ansehet, so bedencket, daß ihr mit

denselbigen vor Christi Stuhl werdet treten müssen. Frommer Christ, ermuntre dich zur Beständigkeit, zum Anhalten, zum Eyfer, zum Wachsthum, durch das Andencken des Stuhles JEsu. O wie freudig wirstu vor demselben stehen, wenn du deinen Wandel in Busse, Glauben und Gottseligkeit, wirst geführet und beschlossen haben. O laß dich spotten: Laß dich höhnen: Laß dir den Teufel und die Welt gram seyn: Laß das Christenthum und das Creutze dem alten Adam wehe thun: Laß dirs gehen, wie es GOttes Wille ist; stehe du fest, und sey beständig. Stelle den Gerichts-Stuhl JEsu deinem Hertzen täglich vor. Dencke ans Zukünfftige, und im Gegenwärtigen beweise dich als ein Kind GOttes. O wie freudig wirstu darnach vor das Angesicht deines JEsu treten. Mercke, was das Büchlein der Weißheit saget: Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wieder die, so ihn geängstet haben, und so seine Arbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten. Weißh. 5, 1. 2. Ingleichen, was Jacobus spricht: So seyd nun geduldig, lieben Brüder, biß auf die Zukunfft des HErrn. Jac. 5, 7.

Werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Die lieben Apostel werden auf den jüngsten Tag einen grossen und besondern Vorzug haben. Weil sie der HErr JEsus auf Erden besonders gebraucht hat, so wird er sie auch auf jenen Tag besonders ehren. Sie werden sitzen auf zwölff Stühlen. O wie herrlich wird das anzusehen seyn; ob wir schon itzt die eigentliche Beschaffenheit dieser zwölff Stühle nicht wissen. O richtet die Augen von allen eitlen und sündlichen Dingen weg. Seyd ihr begierig was grosses zu sehen, so wartet biß auf den jüngsten Tag. Da werden grosse Dinge zu sehen seyn. Wie gering waren die Apostel auf der Welt. Sie wurden geschmäht, gestäupt, verjagt, elendiglich hingerichtet. Aber sehet, wie herrlich und geehrt werden sie auf jenen Tag seyn. O lernt die Kinder GOttes nicht nach ihrem äuserlichen und gegenwärtigen, sondern nach ihrem innerlichen und zukünfftigen Zustande beurtheilen. Die Kirche hat diese zukünfftige Herrligkeit gar schön ausgedrückt, wenn sie singet: Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet die gezwölffte Zahl: Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehren, ewig Alleluja hören. Siehe, o Sünder, um einer bösen Lust halben verliehrstu eine solche Seligkeit. O Kind GOttes, halt aus: Weiche nicht. Leide itzt, nach dem Exempel der Apostel, so wirst du dich dort mit ihnen freuen.

Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

Vorhin hatte der liebste Heyland mit den Aposteln geredet: Itzo redet er mit allen denen, die um seines Nahmens willen etwas verlassen. O gieb dem HErrn JEsu zu Ehren das Deinige gerne hin. Ich habe dir oben gezeiget, daß ohne dem alles, was du hast, eigentlich nicht deine sondern des HErrn JEsu ist. O gieb deinem Heylande alles: Denn du hast alles von Ihm bekommen. Verlaß einmahl und vornemlich die Sünde durch Busse. Denn ehe du das nicht thust, so bistu nicht geschickt, deinem JEsu zu Ehren auch nur das geringste zu verlassen. Verlaß das Irrdische und das Zeitliche. Nicht also, daß du es wegwirffst, sondern daß du das Hertze davon loß reist: Daß du nicht aufs Irrdische, sondern auf GOtt dich verläst: Daß du GOtt für deinen höchsten Trost, für deine höchste Freude, für deine höchste Ruhe, für dein Alles hältst, und alle Stunden bereit bist, das Irrdische, wenn es GOtt also schicket, fahren zu lassen. Verlaß endlich auch das Deinige um des Nahmens JESU willen, wenn Verfolgung sich erhübe. Achte auch sodann dein Leben nicht hoch, sondern gieb es willig hin; so wirst du bey solcher Dransetzung und Hingebung deines Lebens in JEsu das Leben finden. Ja, GOtt ist so mächtig, daß Er dir auch noch hier auf der Welt den Verlust, (wo es anders ein Verlust, und nicht vielmehr ein Gewinnst ist,) nicht einfältig, sondern hundertfältig, ersetzen kan. Wie denn die Worte unsers Evangelii im Luca also stehen: Warlich, ich sage euch: Es ist Niemand der ein Haus verlässet, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, um des Reichs GOttes willen, der es nicht vielfältig wieder empfahe in dieser Zeit, und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben. Luc. 18, 29. 30. Wobey das erste und letzte Capitel Hiobs kan nachgelesen werden: Sonderlich im letzten Capitel der zehende nebst folgenden Versen.

Aber viel, die da sind die ersten, werden die letzten, und die letzten werden die ersten seyn.

Manche sind in ihren Gedancken die ersten im Himmel. Sie meynen, die Seligkeit könne ihnen nicht fehlen; und gehen in solchem Selbst-

Betruge

Betruge auf die Hölle zu. O mein Christ, es ist an der Einbildung selig zu werden nicht gnung; es gehört eine rechtschaffne Prüfung dazu. Manche fangen den Lauff ihres Christenthums eyfrig an, und kommen andern zuvor; fallen aber wiederum, und werden die letzten. Manche stehen in der rechtgläubigen Kirche: GOTTes Wort wird ihnen rein und reichlich geprediget: Sie haben die Sacramenta und andre Gnaden-Mittel. Sie sind also die ersten, und stehen gleichsam dem Reiche GOttes am nächsten. Sie verachten aber solche angebothene Gnade, und sündigen wohl ärger als die andern, welchen solche Gnade nicht wiederfähret. Also waren sie die ersten der Gnade nach, und hatten vor vielen andern grossen Vorzug. Weil sie aber die Gnade verschmähen, so werden sie die letzten, und wird dereinst über sie ein schwereres Gerichte gehen, als über diejenigen, welche GOttes Wort niemahls gehabt haben. O sinnet dieser Sache weiter nach. Prüfet euch mit Ernst. Denckt an die Himels-Pforte, und an den Eingang zur ewigen Ruhe. Eilet! eilet! Sehet zu, daß ihr nicht die Letzten seyd. Mein JEsu, hilff, daß keines dahinten bleibe, Amen.

Mein JEsu, ich bin verlohren, suche mich. Ich bin elend, hilff mir. Ich bin schwach, stärcke mich. Ich bin mühselig und beladen, erqvicke mich.

Am Sanct Matthias-Tage.

Vorbereitung.

AN deinem Nahmen, hertzliebster JEsu. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes, sey mit uns allen, Amen.

Geliebte in dem HErrn, es sind gar bewegliche Worte, wenn in einem gewissen Paßions-Liede unser Heyland mit ausgestreckten Armen vor uns stehet, und uns also anredet: **Schaut, mein Armen hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen; o wohl ist der bedeckt, der umfangen hie liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seligkeit. Kommt, kommt alle, umfast im Glauben mich, keiner falle, wie Judas, hinter sich. Durch mein Leiden soll weder Sünd noch Tod euch nun scheiden von mir und eurem GOTT.** Der Heyland ruffet anfänglich aus, und spricht: **Schaut! schaut!** Und das ist nöthig. Denn, so lange der Mensch die Augen zuhalten will: So lange er nicht aufschauen und aufsehen will auf die Verderbniß seiner Seelen, auf sein geführtes Leben, auf den gerechten und heiligen GOtt, auf den blutigen JEsum, auf den gedrohten Zorn, auf die angebothene Gnade, auf die Versuchungen des Teufels und Verführungen der Welt, auf das zukünfftige Gerichte, auf die Freude der Auserwählten, auf die Qvaal der Verdammten; So lange er vor solchen Dingen die Augen zuschliessen will, ist von seiner Seligkeit wenig zu hoffen. Deßwegen heist es nun in unsern Worten zuerst: **Schaut! schaut!**

Meine Liebsten, ihr habt bißher in kurtzer Zeit viel zu schauen und zu sehen gehabt. Am Buß-Tage hieß es: Lasset uns aufsehen auf JEsum. Ebr. 12, 2. Wohlan, habt ihr auch diese Tage über eure Augen und Hertzen fleißig empor gerichtet auf JEsum? Oder seyd ihr noch immer so gar hienieden blieben mit eurem Hertzen, und habt nur gesucht das Eurige, und nicht das Christi JEsu ist? In der sonntäglichen Ermahnung hieß es: Schauet die Güte und den Ernst GOttes. Röm. 11. Nun heute sollt ihr wieder etwas schauen. Was denn? Die ausgestreckten Armen JEsu. Schaut, **meine Armen hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen.** Sehet, GOtt beut euch abermahl sein Erbarmen an. Ach an dem HErrn JEsu und seinem Erbarmen fehlt es wohl nicht. Nur an Leuten fehlt es, welche Erbarmung von JEsu begehren. An Bethern und Betherinnen fehlet es, welche mit dem Cananäischen Weiblein sprechen: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein. Matth. 15, 22. An Mühseligen und Beladenen fehlet es, welche vor dem Angesichte JEsu liegen und seufftzen: **Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.** Daran lieget es. Das ist der Mangel. Es heist ferner: **O wohl ist der bedeckt, der umfangen hie liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seligkeit.** Hie, hie, ist gutt seyn. An der Seite und in den Wunden JEsu liegt es sich gut. O wie übel ist der Mensch aufgehoben, wenn er hinter dem Sauff- und Spiel-Tische sitzt: Wenn er die Karte in der Hand hat, doppelt und spielet: Wenn er in fleischlicher Uppigkeit um die Säule springet und tantzet: Wenn er im Huren-Winckel steckt. O wiewohl ist hingegen derjenige bedeckt, der sich in die Wunden JEsu verkrochen hat: Der auf den Knyen liegt und betet: Der die heilige Schrifft vor sich hat und in derselben forschet;

forschet: Der daheim bey den Seinigen in der Furcht GOttes bleibet, und sich mit ihnen zum Himelreich erbauet: Der seine befohlne Berufs-Arbeit im HErrn treulich verrichtet. Und nun höret, was der HErr JEsus von uns allen begehret. Er spricht: **Kommt, kommt alle, umfast im Glauben mich.** Kommt, ihr Sünder, und sucht Gnade bey mir. Kommt, ihr Betrübten, und sucht Trost bey mir. Kommt, ihr Schwachen, und sucht Krafft bey mir. Kommt, ihr Weltgesinnten, und sucht die Gabe eines himlisch-gesinnten Hertzens bey mir. Kommt, ihr an Leib und Seele Verderbten, und last euch helfen von mir. **Kommt, kommt alle, umfast im Glauben mich;** keiner falle, wie Judas, hinter sich. Der Heyland will sagen: O verlast mich nicht, betrübt mich nicht, wie Judas: Rennt nicht ins Verderben, wie Judas: Last euch den Satan nicht in seine Stricke ziehen, wie Judas. **Durch mein Leiden,** (wo ihr dasselbe im Glauben fassen, und es an euch nicht werdet verlohren seyn lassen,) **soll weder Sünd noch Tod euch nun scheiden von mir und eurem GOtt.** Gewiß eine bewegliche Anrede! Noch weit kräfftiger rufft uns JEsus in dem heutigen sehr herrlichen Evangelio zu sich; welches einer von den allerschönsten und merckwürdigsten Texten in der gantzen heiligen Schrifft ist. Damit wir nun durch dasselbige heilsamlich mögen erbauet werden, so bethet ein hertzliches Vater Unser; Und singet vorher: Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören ꝛc.

Evangelium Matth. 11, 25.-30.

Zu derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen für dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erqvicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Vortrag und Abhandlung.

Siehe, er betet. Also lautet die Nachricht, welche dorten dem Anania, des neu-bekehrten Pauli wegen, ertheilet wurde. Ap. Gesch. 9, 11. Es ist euch wohl bekannt, meine Lieben, was Paulus für ein abgesagter Feind des HErrn JEsu und seiner Lehre gewesen. Es ist auch bekannt, wie der HErr diesen Wütterich auf dem Wege gen Damascus darnieder geschlagen, und ihn wunderbarer Weise bekehret habe. Wir können diese merckwürdige Geschichte nachlesen in dem angeführten neundten Capitel der Apostel-Geschichte. Sonderlich ist wohl zubehalten, daß Saulus oder Paulus drey gantzer Tage nicht sehen, auch von Speiß und Tranck nichts zu sich nehmen können, biß der HErr einen Jünger mit Nahmen Ananias zu ihm gesandt, und ihm die Hand auflegen lassen. Das mercket wohl, meine Lieben. Es geschiehet in der Welt noch immer, daß zuweilen blinde eifersüchtige Menschen ein Kind GOttes verurtheilen, verlästern, verjagen und verfolgen. GOtt aber weiß hernach eben dieses Kind GOttes den blinden Leuten wohl vor die Augen zu stellen, daß sie durch dasselbe müssen sehend, und zum Erkänntniß ihres Unrechts gebracht werden. O das ist dem HERRN nichts unmögliches. Es ist wohl ehe geschehen, daß halsstarrige Menschen einen treuen Knecht GOttes auf alle Weise betrübet und verfolgt; und sie haben darnach nichts eher ruhig sterben können, biß derselbe vor ihr Krancken-Bette kommen, und ihnen in ihrer Gewissens-Angst Trost zugesprochen hat. Erst verfolgte Paulus die Jünger JEsu. Und nun liegt der arme Wurm zur Erden, und kan nicht ehe sehend werden, biß der Jünger Ananias kommt, und die Hand auf ihn leget. O meine Geliebte, wenn ihr Glauben und Frömmigkeit bey jemanden verspühret, so hüttet euch, daß ihr ihm kein Leides thut. GOtt läst seinen Aug-Apffel wohl eine Zeitlang antasten: Er schlägt aber hernach die Verfolger auf die Finger, daß ihnen der Schmertz biß in die Seele hinein dringet, und daß sie Zittern und Entsetzen ankommet. Und nun eben dieser Ananias war es, zu welchem GOtt sprach: Gehe hin, und frage nach Saulo mit Nahmen von Tarsen, denn siehe, er bethet. Sehet, so

ändert sichs beym Menschen, wenn ihn GOtt angreifft. Offt spricht der Mensch in seiner Sicherheit: Ich lasse doch nicht ab, es gehe mir, wie es wolle. O du armer Mensch, GOtt wird dich schon zu paaren treiben. Du Säuffer, harre nur; wenn dich GOtt angreiffen wird, so wirst du das Sauff-Glas wohl stehen lassen. Du Zorniger, du wirsts schon näher geben. Du Unzüchtiger, die Lust wird dich wohl vergehen, wenn du die Rache GOttes sehen wirst. So heist es nun von Paulo: **Siehe, er bethet.** Meine Liebsten, wenn wir in der Welt ein wenig herum gehen und nachfragen sollten, was der und jener Mensch vor eine Lebens-Art führte, o was würden wir da zu unserm Leidwesen vor entsetzliche Dinge hören. Es würde heissen: Siehe, er setzet GOtt aus den Augen: Siehe, er lebt mit der Welt so dahin: Siehe, er flucht: Siehe, er arbeitet am Sonntage: Er lebt in Uneinigkeit und Unversöhnligkeit: Er liebt den Trunck: Er ist ein Spieler: Er ist ein geiler, unzüchtiger Mensch: Er treibt heimliche Schande: Er greifft zu und sieher, wo er was kriegen kan, wieder das siebende Geboth. O welch ein übler Ruff, welch ein Unglück, ist das! Denn der HErr im Himmel hat schon das Urtheil gesprochen, daß, die, solches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 21. Ja, meine Lieben, wie würde es zustehen, wenn wir itzo in unserm GOttes-Hause unverhofft herum fragen solten? Würde es nicht von manchem unter uns heissen: **Siehe, er hat die Gedancken zu Hause bey der Nahrung: Er hat üble gottlose Neigungen und Bewegungen im Hertzen auch an dieser heiligen Stätte. Er ist ohn Gebeth und guten Vorsatz herein kommen.** Ach wie wünschte ich so hertzlich, daß es von einem jeden unter uns nach seinem Zustande und Anliegen heissen möge: Siehe, er ist nicht mehr derjenige, der er gewesen ist. Er ist gantz anders worden. Vorhin lachte er über die Sünde; itzo weinet er darüber. Siehe, er bethet: Er seufftzet, er weint über die Sünde: Er liset in der Bibel: Er ermahnt und erzieht die Seinigen zu allem Guten: Er verrichtet seinen Beruff in der Furcht gegen GOtt, und in der Treue gegen seinen Nächsten: Er trägt sein Creutz mit Geduld; und so weiter.

Und was macht denn unser JEsus im heutigen Evangelio? O mercke auf, liebe Seele, und siehe, was du vor einen Heyland hast. Siehe, wie ist er voll Bewegung, voll Andacht, voll Lichtes und Geistes. Ach siehe, dein JEsus dürstet nach deiner Seligkeit; aber du bezeigest gegen ihn schlechtes Verlangen. Dein JEsus ist voll Arbeit, Schweiß und Mühe: Sein Hertz ist voll Eyfer, sein Mund voll Worte; und du stehest den gantzen Tag müßig. O laß dich doch erwecken. Sonderlich aber bemerckest du drey heilige Verrichtungen an Ihm. Er erhebt sein Hertze zum himmlischen Vater, und preiset Ihn: Er thut seinen Mund auf, und lehret dich: Er richtet sein Angesichte zu dir, und ruffet dir. Last uns also bey dem heutigen schönen Evangelio mit einander betrachten: **JEsum Christum, I. Wie Er lobet. II. Wie Er lehret. III. Wie Er locket.** Du aber, mein JESU, erwecke uns zu deinem Lobe: Unterweise uns mit deiner Lehre: Ruffe uns zu dir durch deine Lockung, Amen.

So sehet nun an, und höret euren JEsum,

I. Wie Er lobet, und seinen himlischen Vater preiset.

Zu derselbigen Zeit antwortete JEsus und sprach: Ich preise dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja Vater, deñ es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

1.) Wenn geschiehet das Lob und der Preiß JEsu? Antwort, **zu derselbigen Zeit.** Es hatte unser liebster Heyland seine Jünren ausgesandt, und ihnen Macht gegeben zu lehren, und ihre Lehre mit Wunder-Wercken zu bestätigen. Als nun die Jünger den Befehl des HErrn ausgerichtet hatten, so kamen sie mit grosser Freude wiederum zurücke, und erzehlten ihrem HErrn und Meister in kindlicher Einfalt, wie sie durch seinen verliehenen Segen viel Guttes ausgerichtet hätten, und wie ihnen auch in seinem Nahmen die Teufel unterthan gewesen wären. Zu derselbigen Zeit nun, da nemlich die Jünger wieder zurück kamen, und den verspührten Segen ihrer Amts-Verrichtungen erzehleten, zu der Stunde, zu der Zeit, erfreute sich JEsus im Geist, antwortete und sprach: **Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden.**

Meine Liebsten, wie das Hertz ist, so ist die Freude. Ist das Hertz irrdisch und sündlich, so ist auch die Freude irrdisch und sündlich. Der Welt-Mensch freuet sich, wenn er mit der Welt lachen, schertzen, springen, spielen, reiten, fahren, prahlen, rechten und fechten, kan. Der Zotenreisser freuet sich, weñ ihm der unchristliche Schertz so fein zufällt: Wenn er die geistlichen Sprüche und Lieder zum Gelächter anbringen kan: Weñ er manchmahl recht unflätige und heydnische Reden führen kan. Der Trunckenbold freuet sich, wenn er zum Bier- und Brandtwein-Glase komt:

Wenn er einen christlichen Rausch (o mein GOtt, was sage ich? Rede ich doch, wie die Welt redet. Höret theure Seelen! So wenig eine christliche Abgötterey, eine christliche Sabbathsschänderey, eine christliche Hurerey, eine christliche Dieberey, kan angetroffen werden: So wenig kan auch ein christlicher Rausch, oder eine christliche Ueberschwemmung und Völlerey von Wein, Bier oder Brandtwein, und andern Getränckeu gefunden werden. Drum muß ich dem Sünden-Kinde den rechten Nahmen geben, und muß sagen:) Der Trunckenbold freuet sich, wenn er einen unchristlichen, sündlichen, GOtt sehr mißfälligen, und seiner Seele, ja auch dem Leibe, höchst-nachtheiligen Rausch mit nach Hause bringen kan. Der Hurer und Ehebrecher freuet sich, wenn er zu Winckel kriechen, und seinen Leib, der ein Tempel GOttes seyn soll, dem Teufel zur Cloack hingeben kan. O wie werden solche Leute bestehen, wenn sie auf jenen Tag mit ihren befleckten und geschändeten Leibern vor Christi Richter-Stuhl werden erscheinen müssen. Der Hoffärtige freuet sich, wenn er stoltze Reden führen, prächtige Gebehrden zeigen, unnöthigen Kleider-Schmuck anlegen, und sonst in Ansehen kommen kan. Der Zornige freuet sich, wenn er nach dem Prügel greiffen, die Hand ausstrecken, und dem, was ihm zuwieder ist, es sey Mensch oder Vieh, eins versetzen kan. Der Dieb freuet sich, wenn er einen Griff thun, und etwas auf die Seite bringen kan.

Daß dem also sey, lehret einmahl die täglich Erfahrung: hiernächst aber auch die heilige Schrifft: Schlaget nur nach das Buch der Weißheit, und sehet, was es da vor freudige, vor aufgeräumte und lustige, Leute giebt. Sie sprechen: Wohl her nun, (gleich wie es bey uns heist: Wohlan, eines aufgestrichen! eines getruncken! eines getantzt! eins gesungen! ꝛc. Sehet, so sagen die Epicurer im Buche der Weißheit auch:) Wohl her nun, und last uns wohl leben, weils da ist, und unsers Leibes brauchen, weil er jung ist. Unser keiner lasse ihm fehlen mit Prangen, daß man allenthalben spüren möge, wo wir frölich gewesen seyn. Wir haben doch nicht mehr davon, denn das. Was wir nun thun können, das soll recht seyn. Denn wer nicht thun kan, was ihn gelüstet, der gilt nichts. (Der ist schwermüthig, einfältig, eigensinnig; und so weiter.) Weißh. 2, v. 6. 9. 11. Schlaget nach den 49 Psalm, und höret, was von den Gottlosen gesaget wird. Das ist ihr Hertz, (ihre Freude, ihr Wunsch,) daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden. Höret aber, was drauf folget. Dennoch können sie in solcher Würde, (folglich in solcher Freude,) nicht bleiben, sondern müssen davon, wie ein Vieh. Sie liegen in der Hölle, wie Schaaffe, der Tod naget sie, aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben. Ps. 49, 12. seq. O behüte GOtt mich und alle christliche Hertzen für dieser Freude. O schändliche Freude, die vom Teufel herkomt. O verfluchte Freude, durch welche der himmlische Vater beleidiget, Christus von neuem gecreutziget, und der Heilige Geist aus dem Hertzen getrieben wird. O erschreckliche Freude, die mit dem höllischen Feuer soll belohnet werden. O meine Seelen, die ihr bißher solcher Freude nachgegangen seyd, ich bitte euch aus liebreichem Hertzen um der zukünfftigen Freude willen, die euch JEsus mit seinem Blute erworben hat, ihr wollet euch eines bessern besinnen. O was wollt ihr doch zum Teufel und zur Welt gehen, und zur Freude bey ihnen betteln? Der HErr JEsus hat Freude. Vor Ihm ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu seiner Rechten immer und ewiglich. Ps. 16, 11. O daß ihr doch nur anfangen wolltet, diese Freude erst zu kosten, auf daß ihr hernach immer mehr Geschmack derderselben erlangen könntet.

Auch ihr, ihr bußfertigen und gläubigen Seelen, denen die Sünde zu Gifft, und die Welt-Freude zu Galle worden ist, o bleibet bey euren einmahligen guten Gedancken, in JEsu feste bestehen, und lernet euch mit eurem JEsu immer mehr und mehr über solche Dinge erfreuen, die der Freude werth seyn. Freuet euch, daß ihr einen Erlöser habt. Freuet euch, daß ihr einen versöhnten GOtt habt. Freuet euch, daß ihr Wort und Sacramenta habt. Freuet euch, daß ihr Creutz und Trübsal habt. Paulus spricht: Wir rühmen uns der Trübsal. Röm. 5, v. 3. Freuet euch, daß euch GOtt Geduld und Trost biß hieher verliehen hat. Freuet euch, daß euch GOtt Hülffe und Erlösung versprochen hat. Freuet euch, wenn ihr euch zu den Füssen JEsu niederlegen, und vor ihm bethen, weinen und seufftzen könnt. Sprecht mit Maria: Meine Seele erhebt den HErrn, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes. Luc. 1, 46. Sprecht mit David: Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerley Reichthum. Ps. 119, 14. Sprecht mit Paulo: Ich freue mich in meinem Leiden. Coloss. 1, 24. Sprecht mit Assaph: Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOTT halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige allein dein Thun. Ps. 73, 28. Sprecht mit der christlichen Kirche: JEsu, meine Freude, meines Hertzens Weyde, JEsu, meine Zier. Ach wie lang, ach lange, ist dem Hertzen bange, und verlangt nach dir. Wird das nicht Freude seyn?

2) Zu wem geschieht denn aber das Lob und der Preiß JESU? Antwort, zu seinem himmlischen Vater. Denn so heist es: **Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden.** Mercket euch fein, meine Lieben,

ben, die schönen Nahmen, welche hie Christus seinem Vater giebt. Er nennt Ihn erstlich einen **Vater.** Erweget diesen Nahmen, ihr frommen Creutzträger und Creutzträgerinnen. Seyd ihr nur aufrichtige Kinder; der Vater wirds schon erträglich machen. Es sind gar schöne Worte, wenn es in einem gewissen Liede heist: **Du wirst mich als mein GOtt und Vater züchtigen mit Maaß, und nicht zum Tod.** Merckt auch diesen Nahmen ihrjenigen, in deren Hertzen einiger Vorsatz zur Besserung entstanden ist. Wenn ihr nur (GOtt geb es!) mit dem verlohrnen Sohne rechtschaffen umkehren wolltet; o wie würde euch der Vater um den Hals fallen: Wie würde er euch den Finger-Reiff seiner Gnade an eure Hand geben: Wie würden sich die Engel, wie würde sich der gantze Himmel, über eure Busse erfreuen. Luc. 15, 16. Ach wenn doch eure Hertzen noch zu erweichen wären! Nach Vaters Art und Treue Er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünde bereuen, gläuben an JESUM Christ, hertzlich, ohne Heucheley, thut Er alle Sünde vergeben, lindert die Straffe darneben, steht uns in Nöthen bey. Merckt aber auch diesen Nahmen, ihrjenigen, die ihr euch nicht bessern wollet. Ach sehet, wo ein solcher hie zugegen ist, der höret anitzo zum Zeugniß über sich, daß GOtt sein Vater sey: Daß er nicht etwa einen Feind, sondern einen liebreichen, frommen und gutten, **Vater** beleidige mit seinen Sünden. Sehet, GOtt ist väterlich gegen euch gesinnet; und ihr erzürnet Ihn. GOtt erzeiget euch als ein Vater täglich und stündlich so viel Guttes; und ihr beleidiget Ihn. GOtt hat euch niemahls was zu leide gethan; und ihr handelt so wissentlich wieder Ihn. Saget mir, wie will es endlich mit euch ablauffen? Was wollt ihr auf jenen Tag doch immermehr antworten?

Vors andere nennt Christus seinen Vater einen **HErrn Himmels und der Erden.** So ist nun nichts ohngefähr enstanden. Es ist auch nichts ohne Schutz und Aufsicht. Himmel und Erde, und alles was im Himmel und auf Erden ist, hat seinen HErrn, welcher ist **GOTT,** hochgelobt in Ewigkeit. Und wie stehts denn um dich, mein Mensch! hast auch du einen Herrn? Der Himmel hat einen HErrn: Die Erde hat ihren HErrn. Aber wenn ich dich ansehe, so kommt mirs zuweilen vor, als wenn du keinen Herrn hättest; oder als wenn du keinen HErrn gläubtest; oder als wenn du keinem HErrn folgen wolltest. Du fluchest und sacramentirest: Du entheiligest den Sabbath: Du thust was dir nur wohlgefallt: Du redest, was dir ins Maul kommt: Du sündigest wieder die Gebothe deines GOttes. Ey hastu denn keinen HErrn über dir, der auf solche Thaten Achtung giebet, und der dich zur Rechenschafft fodern wird; ach siehe, was du thust. Himmel und Erde zeugen wieder dich. Der Himmel ist seinem HErrn gehorsam, und siehet trübe oder helle über dir, nachdem es GOtt gebeut. Die Erde ist ihrem HErrn gehorsam, und giebt hervor Gras, Blumen, Bäume, Kräuter und Früchte, wie und wenn es GOtt gebeuth. Aber du, du willst dem HErrn Himmels und der Erden nicht gehorchen, du willst Ihn nicht fürchten, du willst Ihn nicht erkennen. Nun so laß dichs nicht wundern, wenn Esaias Himmel und Erde deinetwegen anredet und spricht: Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, denn der HErr redet. Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennets nicht, und mein Volck vernimts nicht. O wehe des sündigen Volcks! Esa. 1, 2. 3. 4.

3) Worüber geschicht denn das Lob und der Preiß JESU? Antwort: Darüber, daß GOtt solches, was itzo die Jünger erzehlten, den Weisen und Klugen verborgen, und es den Unmündigen geoffenbaret habe. Denn so heist es: **Ich preise dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret.** Meine Liebsten, dieses sind gar tieffe, und viel in sich fassende Worte. Merckt euch itzo nur so viel. Durch die Unmündigen verstehet der liebste Heyland seine Jünger, und alle gläubige fromme Seelen. Durch die Weisen und Klugen verstehet er die unerleuchteten und unbekehrten Menschen aus allen Ständen in den damahligen und itzigen Zeiten. Er nennet die Unbekehrten Kluge und Weise: weil sie sich selbst für klug und weise halten. Gar sonderlich meint der liebste Heyland seine Jünger. Dieses waren vor der Welt arme, geringe, einfältige Leute; und GOtt hatte sie zu einer solchen Erkänntniß, und zu solchen hohen Verrichtungen auserkohren, welche die klugen und weisen Welt-Menschen, die nur aufs äuserliche sehen, und in der Eitelkeit ersoffen sind, gar nicht erkenen, und nach Würden zu schätzen wissen. Uber diese heilige Wege und Gerichte GOttes preiset der HErr JEsus seinen Vater und spricht: **Ja, Vater;** so ists recht und billig. Denn da du von Ewigkeit gesehen, daß die klugen und weisen Welt-Menschen deine Erkänntniß verachten würden, so hat es dir gefallen, und ist also wohlgefällig gewesen vor dir, daß du dich zu den Unmündigen, Geringen und Einfältigen, gewendet, und deine Erkänntniß in sie geleget hast. O meine Geliebten, last uns hertzlich gewarnet seyn vor der sündlichen Selbst-Weißheit und Selbst-Klugheit. O last uns Lehre, Warnung, Vermahnung und Bestraffung aus GOttes Wort, ja auch von dem allergeringsten Menschen, annehmen. Weltliche Hoheit, Weißheit und Klugheit, hilfft nichts zur

Seligkeit. Wer JEsum Christum recht erkennt, hat seine Zeit wohl angewendt. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOTT bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen. Joh. 17. Und hiervon sollen wir im andern Theil unser Andacht ein mehrers hören.

II. Wie der HErr JEsus lehret.

Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

In diesen Worten lehret der HErr JEsus zwey hochwichtig Stücke.

Erstlich lehret Er, daß Ihm alle Dinge von seinem Vater übergeben seyn. Und dieses ist eben das Wort, welches im achten Psalm von Christo gesagt wird; wenn es heist: Du, (o himmlischer Vater,) wirst ihn (deinen Sohn) zum HErrn machen über deiner Hände Werck. Alles hast du unter seine Füsse gethan, Schaaf und Ochsen allzumahl, dazu auch die wilden Thiere. Die Vogel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und alles, was im Meer gehet. HErr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen. Das bezeuget auch Christus von sich, wenn er spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18. Deswegen singen wir recht mit der christlichen Kirche: **Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen Er hat, Er kan erretten alle, die zu Ihm treten. O Kyrie, o du grosser HErr! Eleison! Erbarme dich unser!** Dorten sagt Pilatus: Sehet, welch ein Mensch. Joh. 19, 5. Denn damahls stand der liebste Heyland um unser Sünde willen in solchem Elende, daß Er mehr ein Wurm, als ein Mensch, zu nennen war. Er ist aber aus der Angst und aus dem Gerichte weggenommen, wer will seines Lebens Länge ausreden? Esa. 35, 8. **Drum muß ich euch nun zuruffen: Ach sehet, welch ein JEsus! Ach sehet, welch einen grossen Erlöser, welch einen mächtigen Heyland haben wir. Es ist Ihm alles übergeben.**

Und zwar sind Ihm alle Dinge übergeben erstlich **im Reiche der Natur.** Er herrschet mit Vater und Heiligem Geist über Himmel und Erden. **Der HErr regieret über die gantze Welt, was sich nur rühret, Ihme zu Fusse fällt. Viel tausend Engel um Ihn schweben, Psalter und Harffen Ihm Ehre geben.** Er läst die Sonne auf und nieder gehen. Er gebeut dem Monden, und den Sternen, daß sie des Nachts scheinen müssen. Er giebt Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Ihr lieben Sä-Leute, streuet eure Körnlein auf den herannahenden Frühling in JEsus Nahmen aus mit Gebeth und Danck-sagung: Nicht mit Fluchen, Schelten und Ungeduld; sondern in wahrem lebendigen Glauben an den HErrn JEsum, und in kindlicher Furcht zu GOtt. Der HErr JEsus ist auf dem Felde zugegen. Eure Äcker, Wiesen und Felder sind Ihm übergeben: Ja ihr selbst mit Leib und Seele seyd und steht unter Ihm. Ihr seyd nicht Selbst-Herren, sondern Knechte und Mägde JEsu Christi. Wohlan so dienet dem HErrn (zu Hause, und auf dem Felde,) mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ps. 2, 11.

Es ist dem HErrn JEsu alles übergeben vors andere **im Reiche der Gnaden.** Er hat Wort und Sacrament verordnet. Er sendet Lehrer und Prediger. Er ist in allen Häusern, in allen Kirchen, in allen Beichtstühlen, zugegen. Er kent das Innerste des Menschen. Er siehet, ob jemand ein Heuchler oder ein wahrer Christ ist. Er siehet, ob die Leute andächtig mit singen, aufmercksam aufs Wort hören, bußfertig beichten, würdig zum Abendmahl gehen, oder nicht. Wer Gnade und Vergebung haben will, muß zu Ihm kommen. Wer von Tod, Teufel und Hölle errettet seyn will, der muß zu Ihm seine Zuflucht nehmen. Wer des Vaters Liebe und des Geistes Gemeinschafft haben will, der muß des Sohnes Gnade haben. Wer der Engel Brüderschafft haben will, der muß an diesem grossen Bundes-Engel mit Glauben hangen. Wer im Gebeth erhöret, aus der Noth errettet, im Gewissen beruhiget, in der Seele erfreuet, auf dem Sterbe-Bette erqvicket, und im Himmel selig, seyn will, der muß JEsum, JEsum haben. JEsus alles in allen! JEsus das A und das O!

Dem HErrn JEsu ist alles übergeben vors dritte auch **im Reiche der Herrlichkeit.** Er wird die Todten auferwecken: Er wird Gerichte halten: Er wird die Verdammten in der Hölle ewig straffen: Er wird die Seligen im Himmel ewig erfreuen.

Sehet, unter einem solchen JEsu stehen wir. Drum ermahne ich euch hertzlich, hüttet euch für dem Mißbrauch des theuren Nahmens JEsu. Sprecht nicht mehr leichtsinnig und unbesonnen, wie bißhero von vielen geschehen ist: **JEsus! mein JEsus!** und so weiter. Denn das ist der glorwürdigste Nahme euers Erlösers. Das ist der theure Nahme desjenigen, dem alles übergeben ist im Himmel und auf Erden. Darum nennet den Nahmen JEsu, wie auch den Nahmen des lieben GOttes im Gebeth andächtig und

hertz-

hertzlich; und nicht mehr im gemeinen Sprichworte unbedachtsam und leichtsinnig.

Vors andere lehret der liebste Heyland, daß Niemand weder den Vater noch den Sohn heilsamlich erkennen könne, es werde ihm denn vom Vater und vom Sohne die Gnade dazu verliehen. Es heist: **Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.** O eine sehr nöthige und doch fast unbekannte Lehre. Viele Menschen dencken, wenn sie den Catechismum den Worten nach herzusagen wüsten, so hätten sie schon die rechte seligmachende Erkäntniß, und dürfften sich weiter um nichts mehr bekümmern: Sie dürfften nicht nachsehen, ob denn nun auch der rechte Verstand im Hertzen, und die rechte Krafft im Leben, von demjenigen, was sie gelernet haben, zu spühren sey. Wisset und bedenckt, meine Lieben, daß die Teufel auch einen historischen Glauben haben. Ohne JEsum kan JEsus nicht seliglich erkant werden. Wer den HErrn JEsum auf eine seligmachende Art erkennen will, der muß auch der würckenden, erleuchtenden, und heiligenden Gnade des HErrn JEsu und seines Geistes Platz geben. Wenn der Mensch anfängt, den HErrn JEsum aufrichtig zu lieben, und Ihm im Leben nachzufolgen, so hat er erst ein Zeugniß, daß er seinen JEsum seliglich erkannt habe. O darum, meine Lieben, wo ihr zur wahren Erleuchtung und seligmachenden Erkänntniß kommen wollt, so fangt es mit dem HErrn JEsu an. Last euch daran nicht begnügen, daß ihr die Worte wisset, sondern sehet auch, ob ihr das Wort in eurem Hertzen **kräfftig** seyn lasset. Paulus schreibt an die Corinthier: Ich dancke meinem GOtt allezeit euert halben für die Gnade GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu, daß ihr seyd durch Ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkänntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch wird euch fest behalten biß ans Ende, daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns, JEsu Christi unsers HErrn. 1 Cor. 1, 4.-9. O laß JEsum den ersten und obersten Lehrer seyn. Fallet erst vor dem HErrn JEsu nieder, ehe ihr zu dem irrdischen Lehrer kommet. Ihr werdet ja deßwegen unterwiesen, daß ihr zu dem HErrn JEsu kommen, und zu ihm nahen sollet. Hiezu wird uns im dritten Theil eine kräfftige Ermahnung ertheilet werden.

III. Wie der HErr JEsus locket, und alle Menschen zu sich ruffet.

Die herrlichen und vortrefflichen Worte lauten also:

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Die theuren Worte sind sehr tieff, und erfodern nicht eine, sondern viel Predigten. Ja auch in vielen Predigten würden sie nicht erschöpfft werden. Sie sind einem Perlen-reichen, aber sehr tieffen, Strohme gleich. Also müssen wir dieses mahl gleichsam nur mit den ersten Tröpfflein die am Rande stehen, vorlieb nehmen, biß uns GOTT aus diesem reinen Wasser reichlicher zu schöpffen Gelegenheit und Gnade geben wird.

Der HErr JEsus ruffet. Und welche sind es denn, die geruffen werden? Es sind **alle Mühseelige und Beladene.** Denn so heist es: **Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd.** Lernet erstlich verstehen und erkennen, wer die Mühseligen und Beladenen seyn, die der Heyland zu sich ruffet. Es sind einmahl und in weitem Verstande diejenigen, welche noch nicht fühlen und empfinden wollen, wie mühselig und wie beladen sie sind, sondern welche unter der Last der Sünden noch sicher und frölich dahin gehen. Ach das sind mühselige, armselige und beladene, Personen. O die ruffet der HErr JEsus zuerst und vor allen Dingen, daß sie doch von Sünden ablassen, und zu Ihm kommen wollen. Eigentlich aber und insonderheit sind die Mühseligen und Beladenen diejenigen, welche ihre geistliche Mühseligkeit, die Last der Sünden, das Elend der Seelen, erfahren, fühlen und empfinden; bey welchen das Gewissen aufgewacht ist; welche ein Leidtragendes Hertze haben; welche mit dem Zöllner von ferne stehen; welche mit der bußfertigen Sünderin zu den Füssen JESU liegen; welche mit Petro erschrocken seyn; welche mit der Kirche, nicht bloß den Worten, sondern auch dem Hertzen nach und in ihrem Geiste, seufftzen: HErr JEsu Christ, du höchstes Guth, du Brunqvell der Genaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewis-

sen ohne Ziel mich armen Sünder drücken: Welche mit David seufftzen: Meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ps. 38, 5. Es sind noch weiter diejenigen, welche nach erhaltener Vergebung der Sünde unter der Last des Creutzes liegen, also daß sie innerlich vom Teufel und ihrem bösen Hertzen, äuserlich von der Welt, und auch sonst nach dem guten Willen GOttes, in manche Angst-Stunde gerathen, daß es ist, als wenn ein schwerer Stein und eine grosse Last auf ihrem Hertzen und Gemüthe läge.

Und nun, ihr Mühseligen und Beladenen, wie ihr itzo überhaupt benennet worden seyd, vernehmet zum andern den holdseligen Zuruff des HErrn JEsu. Ihr sollt **kommen**: Ihr sollt **auf euch nehmen**: Ihr sollt **lernen**. Sehet, GOtt begehrt nicht viel von euch. Erstlich sollt ihr **kommen**. Zu wem denn? Christus spricht: Kommet her **zu mir**. O so komt doch zu eurem liebsten JEsu, der euch so hertzlich liebt, der sein Blutt für euch vergossen hat. Kommt doch zu dem HErrn **JESU**, ohne welchen ihr nicht könnt selig werden. Kommt doch von der Welt zum Himmel, vom Zorn zur Gnade, aus der Gefangenschafft zur Freyheit, aus der Angst zur Ruhe. Kommt doch, kommt, zu **JESU**. Ihr sollt aber auch **auf euch nehmen**. Was denn? Antwort, das **Joch JEsu**. Und was ist denn das für ein Joch? Antwort, es ist ein sanfftes Joch. Es ist gleichsam mit Wolle unterfüttert, daß es euch nicht zu sehr drücken soll. Der HErr JEsus hat Wein unter das Wasser gemischet. Trinckt nur immer, lieben Seelen. JEsus meints nicht übel. Er ist eine leichte Last. So gebt immer her den Hals, liebe Schäflein, daß euch JEsus das Joch dran legen kan. Scheuet euch nur nicht. Es wird euch sanffte thun. Es wird ein schönes Geschmeide an eurem Halse seyn. Endlich sollt ihr auch **von JEsu lernen**. Was denn? Zwey Tugenden: Die **Sanfftmuth**, und die **Demuth**. Der Heyland spricht: Lernet von mir. O gehet doch gerne zu eurem JEsu in die Schule. Lernet Sanfftmuth: Lernet Demuth. Das sind unter andern die zwey gröβten Tugenden im Christenthum. Ja es sind auch die allersüssesten Tugenden. Je sanfftmüthiger, geduldiger, liebreicher und bedachtsamer, je demüthiger, niedriger und kindlicher, ein Christ wird: Je süsser, je ruhiger, wird er in seinem Hertzen.

Und was soll denn euer **Kommen**, euer **Aufnehmen**, und euer **Lernen**, für Nutzen nach sich ziehen? Meine Lieben, die Zeit ist zu kurtz, und meine Krafft ist zu schwach, selbigen auszusprechen. Ihr sollt **Ruhe finden für eure Seele**. Ist es nicht wahr, so lange ihr in der Sünde bleibt, so lange ist keine Ruhe des Gewissens da. Wohlan, was ists, daß ihr euch mit solcher Unruhe plagt? Befreyet doch euer Gewissen. Last die verfluchte Sünde. Bey JEsu ist Ruhe, Licht und Seligkeit. JEsus will euch **erqvicken**. Erqvicken im **Leben**, daß ihr ausser Ihm keine Freude begehren sollt: Erqvicken im **Leiden**, daß euch auch die Trübsal zu lauter Trost werden soll: Erqvicken im **Sterben**, daß ihr den Todes-Berg glücklich übersteigen sollt: Erqvicken im **Himmel**, daß ihr bey Ihm in ewiger Wonne und Freude schweben sollt. Amen, Amen.

Mein JEsu, leite uns durch deinen Geist in alle Wahrheit, und entzünde durch deine Holdseligkeit unsere Hertzen.

Am Sanct Philippi- und Jacobi-Tage.

Vorbereitung.

O HErr JESU, der du gesaget hast, daß du deinen Heiligen Geist zu uns senden, und uns durch denselben in alle Wahrheit leiten wollest; vollziehe auch itzo an uns armen Kindern deine gnädige Verheissung. Behüte uns vor Lügen und Unwahrheit. Laß uns deine Göttliche Wahrheit auch in dieser Stunde erkennen, dieselbige lieb gewinnen, und ihr im Leben gehorsam werden. Thue es, o du ewige Wahrheit, um dein selbst willen. Amen.

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch **in alle Wahrheit leiten**. Also lautete es im vergangnen Sonntags-Evangelio. Joh. 16, 13. Von Natur ist unser Hertz zu lauter Lügen und Unwahrheit geneiget. Das Dichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auf immerdar. 1 Mos. 8, 21. Daher fällt der natürliche und unerleuchtete Mensch, sonderlich was das Geistliche und Göttliche betrifft, auf seine eigne Gedancken und Lüste, als auf lauter Lügen und Unwahrheit, schlept sich damit, tröstet sich damit, und meinet vor GOtt damit wohl auszukommen. Er verwandelt die Wahrheit in Lügen; wie von den Heyden gesaget wird. Röm. 1, v. 25. Wenn er erinnert wird, daß er sich doch

vor

vor GOtt scheuen solle, so spricht und denckt er vielleicht in seinem Hertzen: Es ist kein GOtt. Ps. 14, 1. Oder er denckt: Der HErr siehets nicht, und der GOtt Jacob achtets nicht. Ps. 94, v. 7. Er spricht: Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich Niemand siehet, wen sollte ich scheuen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht. Sir. 23, 26. Wenn ihm seine Sünden vorgestellet werden, so tröstet er sich mit der Göttlichen Barmhertzigkeit und spricht: GOTT ist sehr barmhertzig, Er wird mich nicht straffen, ich sündige, wie viel ich wil. Sir. 5, 6. Wenn ihm der Zorn und die Straffe GOttes angekündiget wird, so spricht er: So übel wird es mir nicht gehen. Jer. 5, 12. Wenn er seines Todes und der Zukunfft CHristi zum Gerichte erinnert wird, so denckt er: Mein Herr kommt noch lange nicht. Es ist noch lange Zeit biß dahin, ich kan mich unter der Zeit noch vielmahl bekehren. Matth. 24, 48. So blind, so elend ist der natürliche und unbekehrte Mensch.

Wie nun sein Hertz mit eitel Lügen und Unwahrheit auf solche Art erfüllet ist: so ist auch sein Leben und Wandel vor GOtt nicht besser. Ja, wenn man seinen gantzen GOttes-Dienst betrachtet, so befindet man, daß er sich gantz lügenhafft, falsch und untreu, gegen den wahrhafftigen und treuen GOtt bezeige. Er bethet im Morgen-Segen, GOtt wolle ihn den Tag über **gnädiglich behüten vor Sünden und allem Ubel**; und begehet doch des Tages über muthwillige Sünde, und stürtzt sich durch die Sünde in alles Ubel. Ist da sein Gebeth nicht lauter Falschheit? Er klagt in der Beichte mit dem Munde über die Sünde; und im Hertzen macht er sich nichts aus der Sünde. Er verspricht besser und frömmer zu werden; und bleibt doch einmahl wie das andere. Ist das nicht greuliche Unwahrheit? Sind das nicht verdaũliche Lügen? Ists es wohl recht, daß ein Mensch mit GOtt also umgehe? Antwortet mir, meine Liebsten, und sinnet der Sache selber nach. Elender Mensch, wie wirstu bestehen, weñ dich der HErr um dieses deines Frevels willen vor sein Gerichte fodern wird? Siehe, auf solche Art gehörstu eben gar besonders unter diejenigen, von welchen in der Offenbahrung gesagt wird: Haussen sind die Hunde, und die Zäuberer, und die Hurer, und die Todschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben und thun die Lügen. Off. 22, 15. Erschrickstu nicht darüber wenn im vorhergehenden Capitel gesagt wird: Aller Lügner Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod? Off. 21, 8. Hieraus erkennet nun, wie viel uns an der Verheissung JEsu gelegen sey, da er spricht: **Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.**

O lasset doch, meine Allerliebste, den Geist der Wahrheit auch in euch kommen, und last euch durch denselben in alle Wahrheit leiten. O werdet doch, o seyd und bleibet doch, Liebhaber und Bekenner der Wahrheit. Hütet euch vor den Lügen des Teufels, vor der Schalckheit der Welt, und vor der Falschheit eures eignen Hertzens. Meine Liebste in JESU, viele, viele unter uns wollen der Wahrheit nicht gehorchen. Ach wer hält doch solche Menschen auf, daß sie der Wahrheit nicht gehorchen? ruffe ich mit Paulo aus. Gal. 5, 7. O überredet euch doch nicht eines andern, als was GOtt im Worte der Wahrheit geredet und geoffenbaret hat: Denn ein solch Uberreden ist nicht von dem, der euch beruffen hat. Gal. 5, 8. Ein jedwedes reisse sich durch Göttliche Gnade loß von aller Unwahrheit, mit welcher es sich bißher geschleppet hat. Lasset uns ja nicht so blind hin demjenigen folgen, was uns ein kommt, was uns gelüstet, was bißher zur sündlichen Gewohnheit bey uns worden ist, oder was die Welt sagt, lobt und thut; sondern last uns alles genau prüfen, ob es Wahrheit sey, und mit dem Sinn und Willen GOTTes überein komme. Es ist, Allerliebste, ja von Hertzen gut mit euch gemeinet. Eure Seligkeit ist es die gesuchet wird, O so lasset auch das Wort der Ermahnung etwas bey euch gelten. Itzo höret nun ferner die Wahrheit aus dem Munde JESU. Bethet aber vorher um Göttlichen Beystand ein andächtiges Vater Unser; und singet den einigen Vers: **Es ist ja, HErr, dein Geschenck und Gab** ꝛc.

Evangelium Joh. 14, 1.-14.

Und Er sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, wenns nicht so wäre, so wollt ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu Ihm Thomas: HErr, wir wis-

sen

sen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JESUS spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben, Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr Ihn, und habt Ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest micht nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater, wie sprichst du denn, zeige uns den Vater? Gläubestu nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Wercke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das wil ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das wil ich thun.

Vortrag und Abhandlung.

Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters, mercket auf, daß ihr lernet und klug werdet. Denn ich gebe euch eine gute Lehre, verlasset mein Gesetze nicht. So lautet es dorten Sprüchw. 4, 1. 2. Und ich ruffe euch zu: Höret/ meine Kinder/ meine liebe Kirch-Kinder/ höret die Rede eures JEsu/ eures Erlösers/ eures Immanuels. Mercket auf/ daß ihr lernet/ und klug werdet/ daß ihr fromm und selig werdet. Denn mein JEsus giebt euch gute Lehre. Er meints gut mit uns allen. O verlasset sein Gesetze und seine Wahrheit nicht. So tretet nun her, und vernehmet in gebührender Andacht: Die herrliche Abschieds-Lehre und Rede unsers HErrn JEsu im heutigen Evangelio. Wir wollen dabey erwegen I. Die herrliche und tröstliche Rede selbst. II. Die wohlmeinende Bitte und Frage des Philippi, welche dem liebsten Heylande zu Fortsetzung seiner tröstlichen Rede sehr gute Gelegenheit gegeben hat.

I. Die tröstliche Rede, welche der HErr JEsus an seine Jünger ergehen lässet.

Und Er sprach zu seinen Jüngern.

Meine Liebsten, wie vielmahl lesen wir doch in der heiligen Schrifft, daß der HErr JEsus seinen Mund aufgethan, und gesprochen habe. O wie hat es sich der treue Heyland in seinem Lehr-Ampte einen so grossen Ernst seyn lassen. Er ließ wohl keine Gelegenheit vorbey, da er etwas Gutes zur Ehre GOttes und der Menschen Seligkeit sprechen und reden konnte. Er wuste wohl, daß die Leute ohne die Predigt des Wortes nicht gläubig, und ohne den Glauben nicht selig, werden könnten. Daher war Er so emsig und eyfrig im Lehren, daß Er offt Essen und Trincken darüber vergaß, und grosse Müdigkeit empfand. Sehet, einen solchen treuen JEsum haben wir. Aber wie bezeugen wir uns? Ach wie träge und verdrossen geht es zu, wenn wir dasjenige, was JEsus zu unsrer Seligkeit aus treuem Hertzen geredet und gesprochen hat, hören sollen: Am allermeisten, wenn wir es thun sollen. Aber last uns solchen groben Undanck erkennen, und auf eine ernste Besserung bedacht seyn. Ist der HErr JEsus so begierig gewesen zu lehren, so last uns doch auch bereit und willig werden zu hören. Wer Ohren hat zu hören, der höre, was der Geist (was JEsus,) den Gemeinden saget. Off. 3, 23. Last uns ja fleißig bedencken, was dorten unser Heyland saget: Wer mich verachtet, und nimt mein Wort nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Ach sehet, das Wort, welches JEsus geredet und gesprochen hat, das wird uns auf jenen Tag richten. Wie wird es nun denen ergehen, welche solch Wort verachtet haben: Die christliche Kirche ertheilet uns die Antwort, wenn sie singet: Wer aber nichts achtet/ nach Christo nicht trachtet/ sein hier zu geniessen/ der soll dießmahl wissen/ daß er dort wird müssen in der Hölle büssen.

Euer

Euer Hertz erschrecke nicht.

Der HErr JEsus will nicht haben, daß die Seinigen ein sicheres, rohes, hartes, ungebrochnes, und in allen Stücken unerschrocknes, Hertze haben sollen. Er will aber auch nicht, daß sie ein verzagendes, immer-furchtsames, und allzuerschrocknes, Hertze haben sollen. Sondern er begehret, daß sie ein fein gelassenes, stilles, und im Glauben zuversichtliches, Hertze zu Ihm fassen sollen. Daher sie auch die Stillen im Lande genennet werden. Ps. 35, 28. Sie sollen fein den Schluß fassen, wie dort im Morgen-Liede stehet: GOTT will ich lassen rathen: Denn Er all Ding vermag. Oder wie es anderwärts heist: Es gehe/ wie es gehe/ mein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath. Es soll bey ihnen heissen, wie bey dem Könige David? welcher spricht: Ich liege und schlaffe ganz mit Frieden, denn allein du, HErr, hilffst mir, daß ich sicher wohne. Ps. 4, 9. Ach gewiß, ein Kind GOttes hat auch wohl Ursache hierzu. Ist GOtt meine Freude; was schadet mir alle Betrübniß? Ist GOtt mein Freund; was schadet mir alle Feindschafft? Stehe ich bey GOtt in Liebe; was schadet mir aller Haß? Ist GOtt mein Versorger; was schadet mir alle Armuth? Ist Christus mein Leben? was schadet mir der Tod? Worüber soll nun mein Hertz erschrecken?

Zwar, was euch betrifft, ihr frechen, ihr muttwilligen und beharrlichen Sünder, die ihr von euren vorsetzlichen Sünden, von denen euch Christus mit seinem Blute so sauer erlöset hat, und von denen ihr so treuhertzig abgemahnet werdet, nicht ablassen wollet, euch ruffe ich zu: **Euer Hertz erschrecke.** Erschrecket vor dem heiligen und gerechten GOtte, den ihr mit euren Sünden so gröblich beleidiget und erzürnet. Erschrecket vor seinem Zorn, der biß in die unterste Hölle brennet. 5. B. Mos. 32, 22. Erschrecket vor seinen Straffen, die Er euch gedrohet hat. Schrecklich ists in die Hände des lebendigen GOttes fallen. Ebr. 10, 31. Erschrecket vor euch selbst, und glaubet doch, daß ihr in den Augen GOttes ein Greuel seyd. Erschrecket vor euren Sünden, welche Christum so viel Blut gekostet haben. Erschrecket vor dem Richterstuhl Christi, vor welchem ihr erscheinen, und von eurem geführten Leben Rechenschafft geben sollt. Erschrecket vor der Ewigkeit, auf welche ihr zuwandert. Erschrecket vor der Höllen-Pein, welche GOtt allen beharrlich-Ungläubigen und Gottlosen gedrohet hat.

Im Gegentheil was euch betrifft, ihr lieben frommen und gläubigen Seelen, so sage ich zu euch, wie mein JEsus zu seinen Jüngern: **Euer Hertz erschrecke nicht.** Erschrecket nicht vor dem grossen und majestätischen GOtt: Denn Er ist euer in Christo versöhnter GOtt und liebreicher Vater. Erschrecket nicht vor euren Sünden: Denn sie sind euch um Christi JEsu willen verzieben und vergeben. Erschrecket nicht vor dem Teufel: Denn im vergangnen Sonntags-Evangelio stand, daß der Fürst dieser Welt gerichtet sey. Joh. 16. So last ihn nun brüllen und sauer sehen, wie er will. Der Fürste dieser Welt/ wie sauer er sich stellt/ thut er uns doch nichts: Das macht/ er ist gericht; ein Wörtlein kan ihn fällen. Erschrecket nicht vor der Welt: Denn Christus hat sie überwunden. Joh. 16, 33. Erschrecket nicht vor euren Feinden: Denn ohne eures Vaters Willen kan euch Niemand ein Härlein von eurem Haupte versehren. Erschrecket nicht vorm Creutze, wenn es herein dringt. Last es dringen, komt es doch von geliebten Händen/ bricht und kriegt geschwind ein Loch/ wenn es GOTT will wenden. Erschrecket nicht vorm Tode: Denn er befödert euch zum Leben. Erschrecket nicht vorm Gerichte: Denn es ist die Zeit eurer Erlösung. JEsus hat sich für euch und an eurer statt richten lassen. Da ihr nun JEsum im Glauben habt, so könnt ihr nicht noch einmahl gerichtet werden.

Gläubet ihr an GOtt, so gläubet ihr auch an mich.

Meine Seelen, habt Glauben an GOTT. So ruffe ich euch zu aus dem Marco am 11, 22. Ich ermahne euch aber nicht zu einem falschen und todten, sondern zu einem rechtschaffenen wahren und lebendigen Glauben. Der wahre lebendige Glaube thut sonderlich zwey grosse und wichtige Stücke. Erstlich ergreifft er, nach vorher gegangner Erkänntniß der Sünden, JEsum und sein Verdienst. Und hierdurch geschiehet die Gerechtfertigung, oder die gnädige Vergebung der Sünden, aus lauter Gnaden um des Verdienstes JEsu Christi willen. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. Röm. 3, 24. Hernach reiniget auch der wahre Glaube das Hertz und Gewissen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Ebr. 9, 14. Und das wird in der Schrifft die Frucht, oder das Licht, des Glaubens genennet. Wie nun die guten Wercke durchaus nichts, nichts thun zur Gerechtfertigung des Menschen: So folgen sie doch gewiß auf die Gerechtfertigung. Und stehet derjenige Mensch gar nicht im Stande des Glaubens und der Rechtfertigung, welcher sich nicht im Stande gutter Wercke erfinden lässet, sondern sein Leben in allerhand vorsetzlichen Schanden und Lastern zubringet. Ob ein solcher Mensch

sich noch so sehr des Glaubens rühmte, so hat er doch nicht den wahren Glauben. Endlich findet sich beym Glauben und bey der Gottseligkeit auch das liebe Creutz. Wie David spricht: Ich gläube, darum rede ich, ich werde aber sehr geplaget. Ps. 116, 10. Und wie die christliche Kirche singet: Wer gläubet und hält dein Geboth/ der Welt ist er ein Hohn und Spott/ muß leiden offt ein schnöden Tod. Dieses ist der Glaube, wozu ich euch ermahne. Ach mein GOtt, würcke und stärcke in uns den Glauben. Denn, wer auf solche Art an GOTT gläubt, der gläubt auch an JEsum: Weil JEsus mit Vater und heiligem Geiste Eins ist. Gläubt er an JEsum, so hat er auch, im Glauben an JEsum, GOtt und das ewige Leben.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.

Geliebte, freut euch mit mir auf den Himmel. Der Himmel wird allhier von JEsu des **Vaters Haus** genennet. O welch ein Haus, welch ein Bau, welch ein Behältniß wird das seyn! GOtt, der die Erde so schön gebauet hat, wird den Himmel noch weit schöner bereitet haben. In diesem Hause des Vaters sind **viele Wohnungen.** Da werden wir, die wir gläuben, und im Glauben verharren, alle Platz gnung haben. Auf der Welt ist es gemeiniglich sehr bedrängt. Da tritt eines dem andern leicht zu nahe. Ein Mensch drückt, drängt, qvält, nagt und plagt, den andern. Und je näher offt die Menschen beysammen wohnen: Je feindseliger und gebäßiger sind sie gegen einander. Sonderlich fühlen es die Kinder GOttes, wie gedrang es auf der Welt sey. Der Teufel plaget sie: Die Welt hasset sie: Ihr eigen Hertzet ängstet sie: Die Sünde qvält sie: Das Creutze drücket sie: Daß sie zuweilen nicht mehr wissen wo aus noch ein. Daher heist es gemeiniglich bey rechtschaffenen Liebhabern JESU, wie dorten bey dem HErr JEsu selbst: Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, (Wer aber mit etwas umgeben ist, der ist ins Gedränge getrieben,) es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kan. Ps. 40, 13. Da lernen sie aus der Erfahrung, was das sey, wenn die Kirche singt: Muß man hier nicht wie im Kercker leben? Da nur Sorge/ Furcht und Schrecken schweben; was wir hie kennen/ ist nur Müh und Hertzeleid zu nennen. Aber droben im Himmel wirds nicht mehr gedrange seyn. Da hats viele Wohnungen. Da wird der Vater Raum machen für seine Kinder. Da wird das Hertze von seiner Beklemmung, und das Gemüthe von seinen Banden befreyet seyn. Da werden die Freunde GOttes alle wohl eingetban werden. Mein GOtt, welch eine Erlösung, welch eine Freude wird das seyn! Ach freuet euch doch mit mir auf die Wohnungen des Vaters. Wie stille, wie lieblich, wie geraume wird da alles seyn. O du liebes Vater-Haus! O Jerusalem du schöne, o wie helle glänzest du!

Lebet aber auch so, daß ihr dereinst in diese Wohnungen einkehren möget. Sehet, was würde es euch helffen, wenn ihr lange auf der Welt eine Wohnung gehabt hättet, aber dorten keine Wohnung fändet, sondern als Hunde haussen seyn müstet. Offenb. 22, 15. O meine Liebsten, das bedencket doch. Wenn ihr in euren Wohnungen und Stuben sitzet, so dencket doch fein offt: Wie stehts? Leb: ich auch so, daß ich dereinst eine Wohnung und ein Plätzlein im Himmel finden werde? O meine Seelen, daß ihr alle miteinander bedencken wolltet, was zu eurem Friede dienet. Ich sorge, ach ja ich sorge, daß mancher Mensch hier zwar auf der Welt in einer Wohnung und Nahrung stehe, und sich gar wohl zu beqvemen wisse, der aber dort um seines üblen Lebens willen, in das Haus des Vaters, und in die himmlischen Wohnungen, nicht mit eingehen, sondern in der Hölle sein Qvartier finden, werde. Ach welch ein Elend wird das seyn. Wie koms doch immermehr, daß mancher Mensch so gar nicht zum Erkänntnisse kommen will? Wo will er doch endlich hin, und wo gedenckt er sich zu bleiben im Tode, und nach dem Tode? Ich dächte, viele sollten, es aus ihrem eignen Leben abnehmen können daß sie sich auf solche Art keiner seligen Wohnung nach dem Tode würden zu getrösten haben. Dennoch aber werden sie nicht anders. Sie bleiben bey ihrem Sinn; und wer ihnen gutes räth, den halten sie für ihren Feind. Ach mein GOtt, siehe doch du drein, und erbarme dich derer armen Seelen! Aber saget an, warum thut ihr ein solches? Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Ezech. 33, 11. Sehet, droben ist das liebe Vater-Haus, der schöne Himmel, den euch JEsus mit seinem Blute erworben hat: Droben sind die himmlischen Wohnungen, die euch JEsus bereitet hat. Wollt ihr denn nicht hinein gehen? Ach verachtet doch diese Stätte nicht. JEsus ist hingegangen, euch dieselbe zu bereiten. O so gehet doch ihr im Glauben hin, dieselbe anzunehmen, und dereinst in dieselbe einzugehen. Last es euch doch einen Ernst seyn. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit. Matth. 6. Trachtet nach dem, was droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist. Col. 3, 2. Fliehet doch dasjenige, was euch vom Himmel zurücke hält, und euch hindert, einzugehen in das neue Jerusalem. Offenb. 21, 2. Nun und in Ewigkeit aber kan in das Jerusalem, das droben ist, niemand eingehen, der von seinen vorsetzlichen und gewohnten Sünden nicht ablassen will. Solche Leute sind vor GOtt geistlich-

unreine. Nun aber wird ausdrücklich gesagt, daß kein Unreiner Erbe habe am Reiche GOttes und Christi. Eph. 5, 5. Und in der Offenbahrung am 21, 27. wird gesagt, daß in das himmlische Jerusalem nicht eingehen solle irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen.

Wenns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

Sehet nur, wie freundlich der liebste Heyland mit seinen Jüngern redet. Er spricht: **Und ob ich hingienge.** Er will es den Jüngern nicht so deutlich heraus sagen, und sprechen: **Ich gehe hin**; damit sie nicht allzu betrübt werden möchten. O last uns auch ein liebreiches Hertz, und einen holdseligen Mund gegen unsern Nächsten haben. Der Heyland begegnet seinen Jüngern so liebreich. Bey vielen Menschen aber ist des Schnarchens, Protzens, Höhnens, Urtheilens, Klüglens und Lästerns, kein Ende. Das mercke nur, lieber Mensch, wenn du einen feindseligen, höhnischen, zornigen, Muth und Mund gegen deinen Nächsten hast, daß du noch gar ein schlechter Jünger JEsu seyst, und in der JEsus-Schule noch gar wenig gelernet habest. Der Heyland spricht: Lernet von mir, deñ ich bin sanftmüthig, und von Hertzen demüthig. Matth. 11.

Tröstet euch auch mit diesen Worten, ihr Frommen und Gläubigen. Last es euch nicht nahe gehen, daß der liebe Heyland hin gegangen, und nicht mehr sichtbar bey uns zugegen ist. Er spricht; **Ich will wieder kommen.** O so erwartet seiner Zukunfft mit Busse, mit Gottseligkeit, und mit Freuden. Er spricht: **Ich will euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.** Was meinet ihr zu dieser Verheissung? Fällt sie nicht, als ein frisches Thau-Tröpflein, tieff hinein in euer Hertze? So spricht nun der Bräutigam: Ich komme bald. Der Geist aber und die Braut sprechen: Amen. Ja, komm, HErr JEsu! Off. 22, 20. Koñ/ du schöne Freuden-Krone/ bleib nicht lange/ deiner wart ich mit Verlangen. So last uns nun Geduld haben biß auf die Zukunfft JEsu Christi. Der Heyland will uns nicht iñer alleine lassen. Er will wieder kommen. Er will Nachfrage nach uns halten, und will uns zu sich nehmen. O wie wohl werden wir alsdenn aufgehoben seyn. Last uns nur so leben, daß uns der HErr JEsus zu sich nehmen kan. Soll uns der liebste Heyland zu sich nehmen, so müssen wir Ihn erst zu uns, in unser Hertz, aufnehmen, und Ihn im Glauben umfassen. Wir müssen dem leben und sterben, der für uns gestorben, und wieder auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. Last uns auch nicht allzu sehr betrübt seyn, wenn die Unsrigen nach GOttes Willen sterben. Hie spricht der Heyland: **Ich will euch zu mir nehmen.** Wenn Er nun sein Wort erfüllet, und die Unsrigen zu sich nimt, was wollten wir denn so unmäßig darüber traurig seyn, wie die Heyden, die keine Hoffnung haben? 1 Thess. 4, 13.

Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

Und auch ihr, Allerliebste, wisset, wo JEsus hin gegangen ist. Es ist euch ofte gesagt, was Er für uns gethan und gelitten hat. Den Weg, wie ihr zu JEsu gelangen köñet, wisset ihr auch: Oder köñet und sollet doch denselben wissen. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr dein GOtt von dir fordert, nehmlich, GOttes Wort halten, Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt. Mich. 6, 8. Es heist: Schicke dich, Israel, und begegne dem HErrn deinem GOtt. Amos 4, 12. Thut Busse, und gläubet an das Evangelium. Marc. 1, 15. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Röm. 12, 9. Wer mein Jünger seyn will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Luc. 9, 23. Wer beharret biß ans Ende, der wird selig. Matth. 10, 22. Sehet, dieß ist der Weg zu JEsu. Da wir nun denselben wissen, so last uns auch denselben gehen.

Spricht zu Ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen?

Hiemit bekennet Thomas seine Schwachheit. Last uns auch fein kindlich und aufrichtig mit GOtt und Menschen umgehen. Sonderlich last uns unsre Schwachheit vor GOtt nicht bergen. Er hält es uns gern zu gutt. Last uns sprechen: Mein GOtt, dieß verstehe ich nicht. Dieß kan ich nicht einsehen und gläuben; o lehre und erleuchte mich. Dieser Zweifel qvälet mich; o befreye mich. Dieß Creutze drücket mich; o hilff mir. Hie sehe ich zwey Wege vor mir, und weiß nicht, welchen ich gehen soll; o zeige mir den besten und richtigsten Weg. Weise mir, HErr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit, erhalte mein Hertz bey dem Einigen, daß ich deinen Nahmen fürchte. Ps. 86, 11.

JESUS spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben.

Das sind rechte edle und theure Worte. Ach schreibet sie tieff in euer Hertz. JEsus ist der Weg. So hüttet euch nun vor andern Wegen,

gen. Ach was laufft mancher Mensch vor Irrwege. JEsus ist die Wahrheit. So last euch nun den Teufel, die Welt, und euer Hertz, nicht mit Unwahrheit teuschen und betrügen. Last euch nicht hinter das Licht führen. Ach wie läst sich mancher Mensch den Teufel blenden: Wie läst er sich die Welt bethören: Wie ist sein gantzes Hertz und Gemüth mit so gräulicher Blindheit und schädlicher Unwahrheit angefüllet. Er hat sich eine rechte verkehrte Bibel gemacht. Was er mit klaren Worten in der Bibel aufgezeichnet findet, das glaubet er nicht; darüber lachet er. Er macht aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß. Esa. 5, 20. Der Gott dieser Welt hat ihren Sinn verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii. 2 Cor. 4, 4. JEsus ist das Leben. Ach so hohlen sich denn alle diejenigen den Tod, welche von JEsu abweichen. Das heist aber von JEsu abweichen, wenn ich mit meinem Hertzen und Leben von Jhm abfalle, sein Geboth und Willen hindenan setze, und thue, was meinem Kopffe und Sinne, was meinem Fleisch und Blute, wohlgefällt. O schändliche, o schädliche Abweichung, wodurch die Menschen sich an statt des Lebens den Tod erwählen. Sprüchw. 8, 36.

Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

So ist es denn mit allen denjenigen verlohren, welche auf eine andere Art, als durch JEsum, selig werden wollen. Wie willstu aber, o Mensch, durch JEsum zum Vater kommen, wenn du von deinen verdamlichen Sünden nicht ablassen wilst? Scheidet nicht deine Untugend dich und deinen GOtt, dich und deinen himmlischen Vater, dich und deinen JEsum, von einander. Es. 59, 2.

Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

Hiemit giebt der Heyland seinen Jüngern zu verstehen, daß Er sey das Ebenbild des unsichtbaren GOttes. Col. 1, 15. Daß sein Hertze und des Vaters Hertze ein Hertze sey: Und daß der Vater eben so gesinnet sey, wie der Sohn gesinnet sey. Wie wir nun an dem HErrn JEsu lauter Freundligkeit, Liebe und Gütigkeit wahrnehmen: So ist auch der Vater voll Gnade und Barmhertzigkeit. So sollen sich denn wahre fromme Seelen vor dem lieben himmlischen Vater nicht immer so knechtisch fürchten. Wie wir aber an dem HErrn JEsu auch lauter Heiligkeit und Gerechtigkeit, Zorn und Eifer wieder die Sünde wahrnehmen; daher Er so offt das Wehe über die Heuchler und Gottlosen geschryen hat: Also ist es auch bey dem himmlischen Vater. So tröstet euch nur nicht mit vergeblicher Hoffnung, ihr sichern unbußfertigen Sünder, und dencket nicht, daß GOtt eure Boßheit ungestrafft werde hingehen lassen. Wenn ihr den Sohn kennetet, so würdet ihr auch den Vater kennen, und gläuben, daß sie beyde, wie voller Gnade und Wahrheit, also auch voller Gerechtigkeit, seyn. Allein so kennet ihr beyde nicht. Drum wisset ihr auch nicht, was ihr thut.

II. Philippi Frage / und des HErrn JEsu Antwort.

Spricht zu Jhm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so genüget uns.

Das war ein gut Hertz, und ein heiliges Verlangen. Ach was für ein übles Begehren äussert sich bey manchem Menschen. Es heist: Gieb mir einen Sack voll Geld, so genüget mir. Gieb mir Ehre und Ansehen. Gieb mir einen Suff Bier oder Brandtwein. Laß mich mein Müthlein an dem und jenem kühlen, und meine Rache ausüben. Laß mich meine Lüste ins Werck richten, so genüget mir. Ja vielleicht spräche mancher Mensch zu GOtt, wenn er sein Hertz recht ausforschen wollte: Laß mir die Welt, laß mir meine fleischliche Ergetzung, laß mir diese, und jene Sünde, laß mir mein Haus und Hof, laß mich nur so mein Thun auf der Welt haben; daran genüget mir. Laß die Welt mir, und behalt den Himmel dir. Meinet nicht, daß ich zu viel geredt habe. Schlaget auf den 49. Psalm, und sehet, was von den Gottlosen geredet wird. Es heist: Das ist ihr Hertz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden. v. 12. Und weiter unten wird von einem Gottlosen also gesagt: Er tröstet sich dieses guten Lebens, und preisets, wenn einer nach guten Tagen trachtet. v. 19. O last uns doch, Geliebte, eine genaue Selbst-Prüfung anstellen, wohin unser Verlangen gehe, und woran uns genüge? Ob wir unser Genüge an der Welt, oder am Himmel; an der Sünde, oder an JEsu suchen? Ach wenn mancher Mensch nur dieß einige prüfen wollte, so würde sein gantzes Thun verrathen seyn; so würde er sehen, daß er nicht auf dem rechten Wege sey; und der Prediger würde nicht so vergebens schreyen und ruffen dürffen. Last uns doch sagen: Mein GOtt, zeige mir meine Sünde und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen; so genüget mir. Zeige mir, was JEsus für mich gelitten, und was er mir erworben hat: Zeige mir deine Gnade: Zeige mir den Weg, den ich wandeln soll: Zeige mir deine Herrlich-

lichkeit; so genüget mir. Gieb mir ein bußfertiges, gläubiges, gottseliges Hertz: Vergieb mir meine Sünde: Erhalte mich in deiner Gnade: Bringe mich durch Christum zur Seligkeit; so genüget mir.

JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater, wie sprichst du denn, zeige uns den Vater?

So möchte man auch zu manchem Menschen sagen: Mein Freund, mein Christ, so lange lebstu auf der Welt, so offt bistu ermahnet und erinnert worden, so viel Gutes hastu von GOtt empfangen, so viel Leiden ist schon über dich ergangen, so viel Jahre hastu auf dir, so vielmahl bistu zur Beichte und zum Abendmahl gewesen; und bist noch nicht besser worden: Du hast von deinen gewohnten Sünden noch nicht abgelassen: Du bist noch so verhärtet in deinem Sinn: Du steckst noch so voll Blindheit und Unwissenheit: Du bedenckst noch nicht wie es um deine arme Seele stehen werde. O Mensch, o mein Christ, wie wirst du dereinst zurechte kommen?

Gläubestu nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber der in mir wohnet, derselbige thut die Wercke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht so gläubet mir doch um der Wercke willen.

Und ich ruffe euch zu: Gläubet doch, daß GOtt ein gnädiger gütiger GOtt sey. Gläubet doch und erkennet, daß Ers gut mit euch meyne, und euch mit vielen Wohlthaten überschüttet habe. Wo nicht, so gläubet doch um der Wercke willen. Ihr sehet ja, wie GOtt mit euch ist, wie Er euch behütet auf dem Wege, wie Er euch giebt Brodt zu essen, und Kleider anzuziehen. 1 Mos. 28. Ihr sehet ja, wie Er euch im Geistlichen sein Wort verkündigen, und seine heilige Sacramenta austheilen lässet. Gläubet doch, daß GOtt ein heiliger, ein gerechter und eyfriger GOtt sey, der das Böse nicht ungestrafft lasse. Glaubet doch das, ihr frechen und muttwilligen Sünder. Wo nicht, so gläubet doch um der Wercke willen. Ihr wisset ja, wie Er den Teufel gestürtzt, wie Er Adam und Eva aus dem Paradieß getrieben, wie Er die erste Welt ersäufft, wie er Sodom und Gomorra mit Feuer verderbt. Ihr wisset ja, und habts gehöret, wie Er sein Kind JEsum um fremder Sünde willen so hart geschläget hat. Wie lange wollt ihr nun zweiffeln, daß auch euch sein Zorn, ihr muttwilligen Sünder, treffen werde? Glaubet doch um der Wercke willen.

Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater.

Da siehe, lieber Mensch, was der Glaube thut, und was er bey GOtt ausrichten kan. Sehet an das Exempel der Propheten und Apostel, und schauet was sie vor Wercke im Glauben gethan haben. Leset das herrliche eilffte Capitel an die Ebräer; da werdet ihr Wunder und Wercke finden, die durch den Glauben geschehen sind. Nun haben heutiges Tages zwar die damaligen Wunderwercke aufgehöret. Aber das ist doch gewiß, daß GOtt weit mehr Gutes durch uns ausrichten, und weit mehr Gutes an uns erzeigen würde, wenn wir Ihn durch unsern Unglauben nicht daran hinderten. Bedencke es selbst, o Mensch. Du willst deinem GOtt zu Ehren nicht die geringste Sünde lassen. Du vermagst deinen unordentlichen Neigungen, Affecten und Begierden auch offt in geringen Dingen keinen Wiederstand thun. Wenn du ein Lied singen, ein Gebeth sprechen, oder GOttes Wort ein Stündlein hören sollt, so wird dir Zeit und Weile lang. Und gleichwohl vermeinestu den Glauben zu haben. Ach wenn willstu einmahl deine Blindheit und deinen Unglauben erkennen? Billig ruffe ich dir zu: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken. Jac. 2, 18. Was muß doch mancher Mensch für einen Glauben haben, da seine Wercke und sein Leben so gar sündlich und böse sind?

Und was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne, Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun.

Hie zeigt uns der Heyland in wenig Worten, und in einer gedoppelten Versicherung, wie wir unser gantzes Leben recht vergnügt und selig zubringen können. Wir sollen **bitten**: Er will **hören und thun**. Mein GOtt, wie macht sich doch der Mensch selbst so viele vergebliche Unruhe? Wie ist er öffters sein eigner ärgster Feind? GOtt fodert das Gebeth und christliche Abwartung seines Berufs von uns; und der Mensch fällt auf heydnische hertzfressende Sorgen, auf unordentliches Eseln, Sühlen und Arbeiten: Er vergißt seiner armen Seele, er setzt den Dienst GOttes bey Seite, er sündiget den Leuten zu

gefallen, daß er nur einen Groschen in die Hand kriegen möge. Und wenn er deßwegen erinnert wird, so meinet er, es geschehe ihm Gewalt, und spricht: Ey ich muß sehen wo ich bleibe; es bringt mir niemand was ins Haus. Nun mein Christ, hie stehet jemand, und hie redet jemand im Evangelio, der dir so viel, ja mehr, ins Haus bringen will, als du wirst nöthig haben: Siehe, es ist mein und dein JEsus. O den ruffe an, dem diene, in dessen Furcht thu das deinige, und siehe das grosse Heyl, das er an dir thun wird.

O HErr JESU, ich ruffe dich um deines Nahmens und um deines Verdienstes willen an, um alles was wir bedürffen. Gieb Busse, Glauben, Gottseligkeit, Beständigkeit, und endlich die ewige Seligkeit. Gieb dem Leibe seine Nothdurfft. So sind wir recht an Leib und Seel genesen/ und reich genung in dieser Welt gewesen/ und haben auch den besten Schatz gefunden/ und überwunden/ Amen.

Amen.

Mein JEsu, du bist mein Fels und meine Burg; und um deines Nahmens willen wolltest du mich leiten und führen. Ps. 31, 4.

Am Tage Sanct Petri und Pauli.

Vorbereitung.

ICh beuge meine Knye gegen den Vater unsers HErrn JESU Christi, der der rechte Vater ist über alles, das Kinder heist im Himmel und auf Erden, daß Er uns Krafft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in unsern Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden, auf daß wir begreiffen mögen mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist denn alles wissen, auf daß wir erfüllet werden mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan über alles, das wir bitten, oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns würcket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JESU ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Eph. 3, 14.-21.

LAß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräche meines Hertzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser. Das ist der hertzliche Seufftzer, welchen David seines Gebeths halben zu GOtt abschicket im 19. Psalm v. 15. Was begehret David von GOtt? Daß er ein gnädiges Wohlgefallen an seinem Gebethe haben wolle. Er spricht: **Laß dir wohlgefallen** die Rede meines Mundes, und das Gespräche meines Hertzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser. So sind rechtschaffene Christen gesinnet. Ihre gröste Sorge gehet dahin, daß all ihr Thun und Leben, wie wir im Morgen-Segen bethen, GOtt wohlgefallen möge. Wer sicher in den Tag hinein lebet, und wenig darnach fraget, ob GOtt Wohlgefallen, oder Mißfallen an ihm und seinem Wandel habe, der bilde sich nicht ein, daß er ein Christ sey. Wäre er ein rechtschaffnes Kind GOTTes, so würde ihm an dem Wohlgefallen seines himmlischen Vaters gar viel gelegen seyn. Er würde eher aller Welt Ungunst und Mißfallen erwählen, ehe er GOttes Liebe und Wohlgefallen muttwillig verschertzen wollte. Wäre seine Seele eine treuverlobte Braut JEsu, so würde sie sich nicht können zufrieden geben, biß sie des Wohlgefallens ihres himmlischen Bräutigams versichert wäre. Ach lasset uns also wandeln, daß GOtt an uns und dem Unsrigen ein Wohlgefallen haben könne. Wenn wir ein Werck thun, so lasset uns allemahl fleißig nachforschen, ob wir das Werck mit solchem Hertzen gethan haben, daß GOTT Wohlgefallen daran haben könne. Es werden offt die heiligsten und besten Wercke so übel und nachläßig verrichtet, daß der fromme GOtt ein innigliches Mißfallen darüber haben muß. Sonderlich ereignet sich dieses im GOttesdienste. In die Kirche gehen, bethen, singen, beichten, Abendmahl brauchen, das sind warlich solche heilige Wercke, an die ein rechtschaffner Christ niemahls ohne tieffe Ehrerbietigkeit seines Hertzens gedencken kan. Aber wie werden sie von vielen vernichtet? Leyder also, daß einem die Thränen darüber ausbrechen möchten. Viele kommen in die Kirche ohne Vorbereitung, ohne Verlangen und Vorsatz, sich zu erbauen, und zu bessern: Sie besuchen das GOttes-Haus nur aus Gewohnheit: Sie bringen die Zeit mit Schlaff und fremden Gedancken zu. Also hören sie entweder gar nicht auf das Wort, oder da sie etwa drauf hören, so zeiget sich doch kein rechtschaffner

Wan-

Wandel nach dem Wort. Viele beten und singen ohne Verstand und Andacht, und führen einen recht unvernünfftigen Gottesdienst. Viele beichten ohne Busse und Besserung. Viele nehmen Christi Leib und Blut im Sacrament mit dem Munde, und treten hernach das Blut Christi muttwillig mit Füssen, indem sie die Sünden, welche Christum sein Blut gekostet haben, vorsetzlich und freventlich begehen, auch von selben nicht ablassen wollen, ob sie noch so treuhertzig gebethen, und an Christus statt ermahnet werden. Was meynet ihr? Sollte der HErr an solchen ein Wohlgefallen haben können? Lasset uns den Göttlichen Ausspruch hievon hören. Zum Gottlosen spricht GOtt: Was verkündigestu meine Rechte, und nimst meinen Bund in deinen Mund? So du doch Zucht hassest, und wirffst meine Worte hinter dich. Ps. 50, 16. 17. Im Propheten Amos spricht der HErr also: Ich bin euren Feyertagen gram, und verächte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. Amos 5, 21. Sehet da das grosse Mißfallen GOttes. Mancher Mensch denckt, wenn er nur in der Versammlung gewesen wäre, so stünde es wohl um ihn. Ach mein Christ, siehe zu, wie du in der Versammlung gewesen bist, und wie du ausser der öffentlichen Kirch-Versammlung vor GOtt lebest und wandelst? Im Christenthum muß alles übereinstimmen. So lasset uns nun alle Stücke unsers GOttesdienstes und Beruffes also auszurichten trachten, daß GOtt an denenselbigen um Christi willen ein Wohlgefallen haben könne. Wir singen alle Sonn- und Fest-Tage: Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat. Das singt der Gottlose so wohl als der Fromme, der Unbußfertige so wohl als der Bußfertige. Der HErr aber kennet die Seinigen. O daß alle Worte die wir reden, alle Wege die wir gehen, alle Wercke die wir verrichten, so beschaffen wären, daß GOtt Wohlgefallen daran haben könnte. Aber o leider, wie manch Wort springt über die Zunge, wie manche Gebehrde wird verübt, wie mancher Gedancke wird im Hertzen geheget, wie mancher Weg wird gelauffen, wie manch Werck wird gethan, wie manch Urtheil wird gefället, wie manch Stücke wird geliebt, gelobt, vertheidiget, daran GOtt keinen Gefallen hat. Nun, der HErr hat einen Tag gesetzt, auf welchen Er richten will den Kreyß des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Apostg. 17. Da wird es klar werden, an wem und woran GOtt Gefallen, oder Mißfallen, gehabt habe. Wohl demjenigen, der den Willen GOttes aus der Schrifft fleißig erlernet, den erlernten Willen GOttes treulich thut, und sich wenig daran kehret, ob er den Leuten darüber gefalle, oder nicht.

Wie nennet aber David sein Gebet? Er nennet es, die Rede seines Mundes, und das Gespräch seines Hertzens. Wenn der Mund im Gebeth redet, so muß das Hertze davon nicht entfernet seyn. Die Rede des Mundes und das Gespräch des Hertzens stehen hie beysammen. Bey vielen ist das Gebeth nur eine Rede des Mundes, von welcher das Hertze nichts weiß. Aber mit solchen will der HErr aufs wunderlichste und seltsamste umgehen. Wie Er spricht beym Propheten Esaia: Darum, daß diß Volck zu mir nahet mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, aber ihr Hertz ferne von mir ist, und fürchten mich nach Menschen-Geboth, die sie lehren: So will ich auch mit diesem Volck wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste. Esa. 29, 13. 14. Ein jedwedes prüfe sein Gebeth, wie es beschaffen sey. An Mund- und Lippen-Ehre fehlt es nicht. Aber wo bleibt das Hertzens-Gebeth? Wo sind die wahrhafftigen Anbether, die GOtt im Geist und in der Wahrheit anbethen? Joh. 4, 23.

Was giebt endlich David seinem GOTT vor schöne Nahmen? Er nennet Ihn einen HErrn, dem er zu gehorchen und zu dienen schuldig sey: Er nennet ihn seinen Hort, bey dem er Schutz finde; Er nennet ihn seinen Erlöser, dem er sein Heyl und Seligkeit zu dancken habe. Dafür sollt auch ihr, meine Liebsten, euren GOtt erkennen. Er ist euer HERR. O erweiset euch gegen Ihn als treue Knechte und Mägde. Lebet so, daß ihr nicht als Schalcks-Knechte dereinst üblen Lohn empfahet. GOtt ist euer Hort. Wollt ihr Schutz und Hülffe haben in dieser argen und mühseligen Welt, so sehet zu, daß ihr diesen Hort zum Freunde habt. GOtt ist euer Erlöser. Nehmt seine Erlösung mit Glauben an, und wandelt auch derselben würdiglich, daß endlich die Erlösung von allem Übel erfolgen möge.

Itzo aber last uns zusehen, daß GOtt an unserer Zusammenkunfft, und an unserm Dienste, ein gnädiges Wohlgefallen in Christo haben könne. GOtt wird mit euch, meine Lieben, reden durch sein Wort: So thut nun euren Mund auf, und redet zuerst mit GOtt durch Gebeth. Der HErr JEsus wird ein himmlisches Gespräch mit euch halten: So eröffnet eure Hertzen, und haltet auch mit Ihm ein andächtiges Gespräch itzt durch Gebeth und Gesang, auch unter dem Vortrage des Göttlichen Wortes durch heiliges Fleben und Seufftzen zu ihm; so werdet ihr an Ihm einen gnädigen HErrn, einen starcken Hort, und einen mächtigen Erlöser haben. Betbet ein gläubiges Vater Unser; und singet: In dich hab ich gehoffet/ HErr/ &c.

Evan-

Evangelium Matth. 16, 13.-20.

Da kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsaria Philippi, und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyest Johannes der Täuffer; die andern, du seyest Elias; etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Selig, bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blutt hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben, alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn. Da verboth er seinen Jüngern, daß sie Niemand sagen solten, daß Er JEsus der Christ wäre.

Vortrag und Abhandlung.

WEnn wir das Leben unsers HErrn JEsu ansehen, so befinden wir, daß Er lauter geistreiche und erbauliche Gespräche gehalten habe. Als er zwölff Jahr alt war, und von seinen Eltern mit nach Jerusalem auf das Oster-Fest genommen wurde, satzte Er sich mitten unter die Lehrer im Tempel, und ließ sich mit denselben in ein erbauliches Gespräche ein. Luc. 2, 46. O daß auch die Kinder von der zartesten Jugend an zu gottseligen Reden und Gesprächen angeführet würden. Die Kinder lassen sich offt gar in üble Gespräche ein, und hören auch von den Alten öffters solche Gespräche, durch welche sie nicht gebessert und erbauet, sondern geärgert und verführet werden. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Matth. 18, 7. Wenn Christus bey Freunden oder Feinden über Tische saß, so suchte Er Gelegenheit zu einem Gespräche, aus welchem jedermann, der es nur annahm, Erbauung schöpffen konnte. Laßt uns zu erbaulichen Tisch-Reden ermahnet seyn. Laßt uns auch, wo wir Christen seyn wollen, bey Hochzeiten, Tauff- und Kind-Essen, und anderer Gelegenheit uns dessen befleißigen. Der HErr höret an allen Orten, wir seyn, wo wir wollen, unsre Worte, und mercket auf unsre Rede. Wir sollen auch von einem jeglichen unnützen Wort, das wir über Tische, über der Mahlzeit, auf Hochzeiten, und bey andern Zusammenkünfften, geredet haben, am jüngsten Gericht Rechenschafft geben. Matth. 12, 36. Ja, als Christus schon am Creutze hieng, und nunmehro bald seinen Geist aufgeben wollte, so hielt er mit dem bußfertigen Schächer noch ein tröstliches Gespräche. Luc. 23, v. 43. Wie wird es um uns stehen, ihr Lieben, wenn wir dem Tode werden nahe seyn? Wenn das Gehöre vergehen, die Augen brechen, die Zunge stammeln, die Hände erkalten, und das Hertze brechen wird? Davon die Kirche singet: Wenn meine Zunge nicht mehr spricht/ und mir alle menschliche Hülffe zerbricht. Wie wird uns da zu Muthe seyn? O wie werden wir da wünschen, daß wir lauter gottselige gute Gespräche im Leben geführet hätten. O wie werden da manchem seine schandbare Worte und Narrentheidungen zu lauter Hertzens-Pfeilen werden. Ach lasset uns in allen unsern Reden und Gesprächen an das Ende gedencken, auf daß wir nichts böses reden, dessen uns an unserm Ende gereue.

In dem heutigen Evangelio treffen wir auch ein sehr herrliches Gespräche an, welches der HErr JEsus mit seinen Jüngern gehalten hat. Erweget also in der Furcht des HErrn: **Das liebreiche und erbauliche Gespräch des HErrn JEsu mit seinen Jüngern.** Wir wollen das gantze Gespräche in zwey Hauptstücke zusammen ziehen, und betrachten, I. **Das herrliche Bekäntniß, welches Petrus in solchem Gespräche von JESU abgeleget hat.** II. **Die merckwürdige Antwort, welche der HErr JEsus hierauf ertheilet hat.** Nun, mein JEsu, rede du, lehre du, uns aber laß hören und gehorchen. Amen.

I. Das herrliche Bekänntniß/ welches Petrus von JESU ableget.

Da kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsaria Philippi.

Am

Am kommen hat es unser liebster Heyland wohl nicht fehlen lassen. Er ist uns in allem mit seiner Gnade und Liebe zuvor kommen.

Wie willig und begierig, wie demüthig und sanfftmüthig, kam Er in die Welt! Siehe, ich komme, im Buche ist von mir geschrieben: Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen. Psalm 40, 8. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömt zu dir, ein Gerechter und ein Helffer. Zach. 9, 9. Laß doch, o Mensch, deinen JEsum nicht umsonst in die Welt kommen seyn. Liebe Ihn doch, und dancke Ihm für seine Zukunfft ins Fleisch. Ach in was für einer jämmerlichen und erschrecklichen Gegend lebten wir, wenn Christus nicht in die Welt kommen wäre. **So nicht wäre kommen Christus in die Welt / und an sich genommen unsre arme Gestalt/und für unsre Sünde gestorben williglich / so hätten wir müssen verdammt seyn ewiglich.** Ach welch ein beglücktes Cäsarea Philippi ist nun die Welt durch Christi Zukunfft worden. O daß wir weise wären, und es verstehen lerneten.

Wie liebreich und willig kam JEsus, wenn Er zu jemanden geruffen ward. Es fiel ihm kein Gang zu schwer. Wenn jemand kam, der ihn rieff, so war dieß seine Antwort: **Ich will kommen: Ich wills thun.** O lasset uns von unserm JEsu Willfährigkeit und Dienstfertigkeit lernen. Wie es im vergangenen Evangelio von den Gesellen Petri hieß: **Sie kamen;** also last uns auch mit dem liebreichen JEsu und seinen Gläubigen kommen, wenn uns der Nächste ruffet, und es nur in unserm Vermögen stehet, zu kommen und zu helffen.

Wie willig, (doch ich muß sagen, wie freudig und begierig,) kam JEsus zu seinem letzten Leyden. Mich hat hertzlich verlanget, mit euch diß Oster-Lamm zu essen, sagte Er zu seinen Jüngern. Luc. 22, 15. Als ihn Petrus mit dem Schwerdte vertheidigen wollte, so sprach Er: Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat. Joh. 18, 11. Der liebste Heyland wollte sagen: Ich trincke den Kelch meines himmlischen Vaters von Hertzen gern. Ob es zwar ein bitterer Kelch ist, so will ich doch alle Tröpflein desselben aus Liebe zu meinem himmlischen Vater und den armen Menschen begierig austrincken.

Wie gnädig ist JEsus kommen durch seine Evangelisten und Apostel. Wohin der Fuß der Apostel nicht kommen ist, dahin ist ihre Stimme erschollen.

Wie gnädig ist der Heyland insonderheit **zu uns kommen**, die wir in der Christenheit uns befinden. Sehet an die Gegend der Heyden, Jüden und Türcken. Wie finster, wie elend, siehet es da aus. Wie sitzen sie in Finsterniß und Schatten des Todes. So gehet es, so siehet es aus, wo JEsus, die Gnaden-Sonne nicht hinscheinet. Jedoch, sie hat wohl hingeschienen; man hat sie nur verachtet, und hat die Finsterniß mehr geliebet, als das Licht.

Laß mich, o liebe Gemeine, gar ins besondre **mit dir reden.** JEsus ist auch zu dir und in deine Gegend **kommen.** Siehe an deine Kirche, deine Obrigkeit, die viele Gnade, die dir im Geistlichen und Leiblichen wiederfähret. Siehe an die herrlichen und häuffigen Früchte, womit dein Feld dieses Jahr über durch besondere Göttliche Fürsorge bedecket ist. Siehe, das alles sind Denck- und Merckmahle, aus welchen du erkennen kanst, daß JEsus mit seinen Wohlthaten auch in deine Gegend kommen sey. Ja wie offt, wie unverdrossen, wie freundlich, kommt Er zu einem jeglichen insonderheit unter uns. Er kommt zu uns durch sein Wort, durch seine Sacramenta, durch seine Knechte und Diener, durch andre fromme Neben-Christen, durch Gewissens-Rügung, durch Wohlthat und Gütte, durch Straffe und Züchtigung. Ein jedes gebe nur Achtung auf sich selbst, was innerlich und äuserlich an ihm geschicht, so wird es gewahr werden, wie der Heyland so gar offt vor der Thür seines Hertzens stehe, und anklopffe. Offenb. 3, 20. Wie verhalten wir uns aber hierbey? Ein jedes gehe in sein Hertz, und prüfe sein Leben. Vielleicht haben es die Leute in der Gegend Cäsarea Philippi nicht so erkannt und bedacht, wer zu ihnen komme, und was ihnen durch die Zukunfft Christi für ein Heyl wiederfahre. Also gehet es auch unter uns. JEsus bekommt schlechten Danck für seine Gnaden-reiche Zukunfft. Leben nicht viele, als wenn der liebste Heyland niemahls in die Welt, oder durch sein Wort zu ihnen, kommen wäre? Wird nicht das Blut Christi liederlich mit Füssen getreten durch muttwillige Sünden? Wird nicht das Wort JEsu verachtet und verhöhnet? Bleibt nicht der gröste Theil der Menschen in seinen gewohnten Sünden? O undanckbares Cäsarea Philippi! O blinde und verkehrte Welt! Ist das der Danck, den du deinem JEsu für seine Zukunfft giebest? Ungehorsame und muttwillige Kinder sehen es nicht gerne, wenn der Lehrer kommt, oder wenn die Eltern kommen. Sie bleiben lieber alleine, und treiben ihren Muttwillen. Also ist vielen Menschen JEsus mit seiner Zukunfft, und mit seinem Worte, mehr eine Last, als eine Lust. Wohlan, wisse, o Mensch, daß noch eine Zukunfft unsers HErrn JESU Christi bevorstehe, nemlich die Zukunfft zum Gericht. Von welcher auch schon Enoch, der siebende von Adam, geweissaget und gesprochen: Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen

Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben. Jud. v. 14. 15. Solche Zukunfft wird nicht mehr so gar lange aussen bleiben. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Offenb. 22, 12. Auf, auf, Cäsarea Philippi! Nihm den ankommenden JEsum an. Auf, Seele! dein JEsus kommt itzt zu dir in Gnaden, und wird dereinst kommen zum Gericht. So komm nun hinwiederum zu ihm in Demuth und Busse, in Reu und Leid, im Glauben, in neuem Vorsatz und Gehorsam. Komm zu ihm mit hertzlichem Gebeth und Seufftzen, mit Verlangen nach Ihm und seiner Gnade. Dein JEsus stehet auch itzt vor der Thüre. Dein Hertze, o Mensch, ist auch itzt ein Cäsarea Philippi, wohin der HErr JEsus kommen will. Er klopffet an. So höre nun seine Stimme, und thue auf, daß Er zu dir eingehe. O daß alle Hertzen, und alle Häuser, o daß unsre gantze Gemeinde, ein Cäsarea Philippi wäre, woselbst JEsus mit reicher Gnade einkehren könnte. Wers begehrt, dem wirds gewehrt. Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopffe an, so jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Offenb. 3, 20.

Und fragte seine Jünger.

Es hat erstlich ein faules und unnützes Fragen; da die Leute allerhand abendtheuerliches und ungeziemendes Ding zu fragen vorbringen. Davor seyd hertzlich gewarnet: Denn ein solches gehöret unter die Wercke der Finsterniß, an welchen der Fürst der Finsterniß Freude und Wohlgefallen hat. Es giebt ferner ein vorwitziges Fragen; da man immer was neues erfragen, was seltsames erfahren, und ohne Göttlichen Beruff und Befehl hinter den Zustand anderer Leute kommen will. Auch mit diesem unlöblichen und vorwitzigen Fragen versündige sich Niemand. Lasset uns gedencken an die Ermahnung Syrachs: Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz. Sir. 3, 24. Es giebt noch weiter ein falsches und betrügliches, ein freundliches und nachstellendes Fragen; da man dem Nächsten Netze stellet, und ihn in seiner Rede zu fangen sucht, wie die Schrifftgelehrten gegen JEsum thaten. O seyd, Allerliebste, dafür hertzlich gewarnet. Habt an solcher Falschheit einen Greuel: Gleichwie auch der HErr daran einen Greuel hat. Der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Ps. 5, 7. Ein solcher Mensch gräbt sich selbst eine Grube: Und das Unglück, das er andern bereitet, wird auf seinen eignen Kopff fallen. Wie David spricht: Der Gottlose hat böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger; er wird aber einen Fehl gebähren. (Das heist, es wird ihm fehl gehen. GOtt wird sich des armen Nächsten wieder ihn annehmen.) Er hat eine Grube gegraben, und ausgeführet, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. Sein Unglück wird auf seinen Kopff kommen, und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen. Ps. 17, v. 15. 16. 17. Noch ferner hat es ein zorniges, trotziges, und hochmüthiges Fragen. Pharao sprach: Wer ist der HErr, des Stimme ich hören müsse? 2 Mos. 5, 2. Die Juden sprachen: Wie sollt uns dieser weisen, was gut ist? Ps. 4, 7. Was kan von Nazareth gutes kom̃en? Joh. 1, 46. Woher kommt diesem die Weißheit, so er sie doch nicht gelernet hat? Matth. 13, 54. Man hört auch itzo noch öffters solche hochmüthige und verächtliche Fragen. Wer hat mir was zu befehlen? Was gebt mich der Narr an? Was bildet er sich wohl ein gegen mir? Geliebte, folget nicht dem Satan im Hochmuth und im Zorn; sondern folget dem HErrn JEsu in der Liebe und Demuth. JEsus ist sanfftmüthig und demüthig. Matth. 11. Endlich giebt es auch ein **liebreiches** und **wohlgemeintes**, ein **nöthiges** und **nützliches** Fragen. Dahin gehört die Frage JEsu im Evangelio. Der Heyland meinte es von Hertzen gut mit seinen Jüngern. Er suchte Gelegenheit, sie zu erbauen. Die Lehrer in Kirchen und Schulen sollen ihre Anvertraute fleißig fragen. Durch nützliche und gründliche Fragen wird das Verständniß gar sehr eröffnet. Die Hauß-Väter und Haus-Mütter sollen ihre Kinder und Gesinde fleißig fragen aus der Bibel, aus dem Catechismo, aus der Predigt. Ein Christ soll und mag an den andern eine nöthige und nützliche Frage thun. Auch darff man sich mit der Kindheit und Einfalt nicht entschuldigen. Dorten sagten die Eltern des Blindgebohrnen, dem JEsus das Gesichte wieder gegeben hatte, zu den Schrifftgelehrten: Er ist alt gnung, fraget ihn. Joh. 9, 21. Also sag ich auch, Dein Kind, dein Gesinde, dein Hausgenosse, ist alt gnung, frag ihn nur. Laß ihn fassen, so viel er kan. Versteht er sich auf das Böse, so kan er auch was Gutes mercken.

Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey?

Der Heyland nennet sich des Menschen Sohn, da er doch auch GOttes Sohn war. Das erste nennet Er; das letzte verschweiget Er itzt. O last uns von dem HErrn JEsu Demuth lernen. Der Heyland fraget nicht aus Ehrgeitz, oder aus Vorwitz, oder Menschen-Furcht, sondern aus guter Meynung und treuem Hertzen gegen die Jünger. Er wuste wohl, was für mancherley Reden von Ihm unter den Leuten im Schwange giengen. Drum wolte Er hören, was doch seine liebe Jünger dazu sagen würden; damit Er sie

vor

vor aller üblen und schändlichen Meynung verwahren könnte. Also mag man wohl, wenn üble Reden von einem ausgestreuet werden, billige und christliche Nachfrage halten, und sich erkundigen, worinn die Reden der Leute bestehen; nicht Zorn und Rachgier zu üben, sondern dem Bösen, so viel durch GOttes Gnade auf billige Art geschehen kan, vorzubeugen, oder sonst aus anderer guten und christlichen Absicht.

Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täuffer; die andern, du seyst Elias; etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer.

Und keiner hatte es getroffen. Alle diese hatten eine falsche Meynung von dem lieben Heylande. Hie war mehr, denn Elias: Mehr, denn ein Prophet. Doch war diese Rede und Meynung der Leute von JEsu, welche hie die Jünger erzehlen, lange nicht so arg, als wenn ihn nachmahls die Schrifftgelehrten und Pharisäer einen Samariten, einen Zöllner und Sünder-Gesell, einen Weinsäuffer, einen der mit Beelzebub zu thun habe, und (da er auch schon im Grabe lag,) einen Verführer nenneten. Geschiehet es auch noch itzo, daß von einem Christen, der es mit JEsu in Lehr und Leben treu zu meinen sucht, allerhand unrechte Meynungen, und auch öffters gar nachtheilige Reden, ausgestreuet werden, so soll er sich trösten mit dem Exempel seines JEsu, dem es auch also ergangen ist. Er soll gedencken an das Wort Pauli: Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. 2 Cor. 6, 8. Er soll gedencken an das, was die Kirche singt: Nicht Ubel ihr um Ubel gebt/ schaut/ daß ihr hie unschuldigt lebt/ last euch die Welt nur äffen/ gebt GOtt die Rach und alle Ehr/ den engen Steg geht immer her/ GOtt wird die Welt schon straffen. Es koñt, o mein Christ, nicht darauf an, was die Leute von dir sagen, sondern was dein JEsus auf jenen Tag von dir sagen wird. O welch Ehre wird dir das seyn, wenn du auf der Welt für das und jenes gescholten worden, dein JEsus aber, der Richter aller Welt, dich für den Seinen öffentlich erklähren wird. O wie wirstu da mit Ehren, und wie werden deine Wiedersacher mit Schande, bestehen. JEsus blieb JEsus, des lebendigen GOttes Sohn, ob Ihn die Leute schon nicht alle davor hielten. Also, mein Christe, sey du nur wahrhafftig vor GOtt, so wird dir es nichts schaden, ob dich die gantze Welt für falsch und verführisch hielte. Sey du nur rechtschaffen und lauter vor GOtt, so wird dir es nichts schaden, ob die gantze Welt dich einen Samariten, Heuchler, Scheinheiligen, und dergleichen nennete.

Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey.

Hieraus siehet man, daß es dem lieben Heylande nur um die Jünger zu thun gewesen sey, sie zu lehren und zu erbauen. Der Heyland übergehet alles mit Stillschweigen, ob Er schon die vielen irrigen Meynungen von ihnen hörete, und ist nur dahin beflissen, was gutes mit seinen Jüngern zu reden. So muß es auch ein Christ machen. Je mehr die Leute übles von ihm dencken oder reden, je mehr gutes muß er reden und thun. Nach der Ermahnung Petri: Das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörigten Menschen. 1 Pet. 2, 15.

Da antwortete Simon Petrus: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn.

O ein herrliches Glaubens-Bekänntniß! Es leget aber Petrus sein Glaubens-Bekänntniß ab, einmahl von **Christo**, darnach überhaupt von **GOTT**. Von Christo spricht er: **Du bist Christus.** Das ist, du bist der Meßias, der von GOtt im Paradieß verheissene Schlangen-Treter, der Erlöser und Heyland der Welt. Hiemit zeuget Petrus von dem hohen Mittler-Amte Christi, nach welchem Er ist unser wahrer Hoherpriester, unser himmlischer Prophet, unser ewiger König. Als **Hoherpriester** hat uns Christus durch ein einiges Opffer die Seligkeit erworben. Als **Prophet** läß Er uns die Seligkeit antragen und verkündigen. Als **König** kan und will Er uns, dafern wir nicht boßhafftig wiederstehen, die Seligkeit wircklich schencken und mittheilen.

Wir, die wir als Christen von Christo den Nahmen haben, müssen uns auch, wo wir rechte Christen seyn wollen, in einem dreyfachen Amte unermüdet finden lassen. Wir müssen geistliche **Hohepriester, Propheten,** und **Könige,** seyn. Als geistliche Hohepriester müssen wir uns mit allen Leibes- und Seelen-Kräfften, mit allem was wir sind, haben und vermögen, unserm GOtt zu seiner Ehre und zu seinem Dienst getreulich aufopffern: Wir müssen den Weyrauch des Gebethes GOtt zum süssen Geruch täglich anzünden: Wir müssen das Opffer der Busse und der Liebe, GOtt täglich in der Aufrichtigkeit des Hertzens überbringen. Nach dem Worte: Die Opffer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist. Ps. 51, 19. Und wiederum: Wohl zu thun, und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opffer gefallen GOtt wohl. Ebr. 13, 16. Als geistliche Propheten müssen wir den Willen GOttes aus den Schrifften der Propheten, Evangelisten und Apostel, fleißig erkennen lernen: Wir müssen die treuen Knechte und Diener GOttes gerne hören, das Haus GOttes fleißig besuchen,

und keine Gelegenheit versäumen, wo wir uns, oder andere, auf unsern allerheiligsten Glauben erbauen können, wie der Apostel Judas ermahnet. Jud. v. 20. Als Könige müssen wir den Versuchungen des Teufels, den Reitzungen des Fleisches und der Welt nicht folgen, sondern tapfern Widerstand thun: Wir müssen zur Rechten und zur Lincken kämpffen den guten Kampff des Glaubens, damit wir alles wohl ausrichten, und das Feld behalten mögen. Ephes. 6, 13. Wer dieses dreyfache Christen-Ampt muttwillig und boßhafftig unterläst, der ist kein Christ, und hat an Christo kein Theil.

Ferner spricht Petrus also: **Du bist des lebendigen GOttes Sohn**; und zeuget hiemit von der ewigen Gottheit Christi. So ist nun Christus wahrer GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person: Und seinem Ampte nach, ist Er unser Hoherpriester, Prophet und König. **Wohl uns des feinen HErren!** O fanget doch an, Allerliebste, euren JEsum zu erkennen. Fanget an, Ihn zu bekennen, Ihn zu lieben, zu fürchten, zu loben. Wachset doch in der Gnade und Erkänntniß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. 2 Pet. 3, 18. Ach welche grosse Blindheit und Unwissenheit wird noch unter uns Christen angetroffen; da viele, viele, (o des grossen Verfalls!) nicht wissen, wer und was ihr JEsus ist, was Er für sie gelitten, und was Er ihnen erworben, wie sie seiner im Glauben sollen theilhafftig werden, wie sie ihm sollen dienen in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gewiß, wenn ich die arme Jugend, und auch offters die Alten, in ihrer Unwissenheit und Einfalt sehe, so bricht mir das Hertze, und wird mir bange. O ihr Eltern, ich bitte euch um der Liebe JEsu willen, sehet doch, daß ihr selbst zu einer rechten Erkänntniß JEsu kommt, und sucht auch die rechte Erkäntniß JEsu in die Hertzen eurer Kinder zu pflantzen. Zu dem Ende haltet sie doch fleißig zu Kirch und Schule. Betet auch für Kirch und Schule, daß der barmhertzige GOtt um Christi willen die Thüre seiner Erkänntniß weit aufthue. Ach spahret doch keine Mühe, keinen Fleiß, keine Kosten. GOtt kan ja alles reichlich ersetzen. Helfft auch zu Hause an den Eurigen arbeiten.

Es leget aber auch Petrus überhaupt von GOtt ein Bekänntniß ab, und nennet Jhn den **lebendigen GOtt**. Unser GOtt ist ein lebendiger GOtt. Er lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ach sehet zu, daß wir auch mit Jhm leben mögen. Er hat uns das Leben gegeben und erhalten. Ach last uns Jhm dafür dancken. Er wird uns das Leben im Tode nehmen, und wird es uns nach dem Tode wieder geben. O last uns Jhn fürchten. Er will nicht geistlich-todte, sondern geistlich-lebende, Christen haben. Ach last uns ja nicht entfremdet seyn von dem Leben, das aus GOtt ist; sonst fallen wir in den ewigen Tod. Eph. 4, 18.

II. Die herrliche Antwort, welche Christus Petro auf sein gethanes Bekäntniß ertheilet.

Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm.

Der holdselige Heyland antwortet gern. Last uns nur fleißig mit Jhm umgehen durch Gebeth, durch Betrachtung des Wortes; und so weiter. Last uns fleißig zu ihm ruffen und schreyen, so wird Er hören und antworten.

Seelig bistu, Simon, Jonas Sohn.

O ein herrliches Wort! Da ist der Mensch glücklich, und überall wohl dran, ob er sich schon noch auf der Welt befindet, wenn er nur selig ist, und bey GOtt in Gnaden stehet. O last uns alle so leben, daß wir uns in Christo der Seligkeit versichern können. Prüfe sich ein jedwedes, ob es in einem solchen Stande stehe. Wie würde es seyn, wenn GOtt zu manchem mit einem plötzlichen Tode käme, (wie wir neulich einen Mann tod auf unserm Felde aufgehoben haben,) würde er auch gewiß selig sterben? O Mensch, wie du gläubst, so lebstu: Wie du lebst, so stirbstu. Wie wäre es, wenn GOtt manchen Trunckenbold in seiner Völlerey, manchen Spieler in seinem sündlichen Zeit-Vertreib oder schändlichen Gewinnsucht, manchen Schwermer und Prasser in seiner Frechheit, manchen Flucher und Sacramentirer in seiner Boßheit, manchen Unzüchtigen in seiner Geilheit, manchen Zornigen in seiner Schlägerey, manchen Schalck in seiner Dieberey, manchen sonst starcken und muntern Menschen in seinem angewohnten muttwilligen Kirchen-Schlaf, plötzlich abfoderte? wie würde es da um die Seligkeit stehen? Ach mein GOtt, erbarme dich doch über alle sichre Hertzen!

Denn Fleisch und Blut (oder deine Vernunfft/ dein natürlicher Witz/) hat dir das nicht offenbahrt, sondern mein Vater im Himmel.

Ach last uns mit Petro zu dem himmlischen Vater in die Schule gehen; ich meine, last uns Jhm unser Hertz eröffnen, daß Er es mit der Erkänntniß seines Sohnes JEsu Christi erfüllen kan. Last uns Jhn hertzlich anruffen, daß Er es, als der Vater des Lichts, auch in unserm Hertzen durch die Erkänntniß seines Sohnes, wolle hell und lichte werden lassen. Die Erkänntniß JEsu Christi ist eine gute Gabe. Nun kommt alle

gute

gute Gabe von oben herab, vom Vater des Lichtes. Jac. 1, 17. Ein unverständiges Kind weiß aus der Fremde den Weg nicht nach Hause, wenn ihm derselbe vom Vater nicht gezeiget wird. Wie könnten wir arme Kinder den Weg zum ewigen Vaterlande finden, wenn der himmlische Vater nicht Barmhertzigkeit an uns thäte, und uns denselben zeigte? Last uns aber die Gelegenheit, die uns GOtt zur Erkänntniß Christi zeiget, nicht muthwillig verachten, wie viele zu thun pflegen, sonst möchten wir in der Finsterniß verderben und umkommen.

Und ich sage dir: Du bist Petrus.

Das ist, ein Fels. Du führest den Nahmen mit der That, um der herrlichen Bekänntniß willen, die du itzt abgeleget hast.

Und auf diesen Felsen (von welchem du itzt in deiner Bekänntniß geredet hast/ nemlich auf mich selbst, der Ich JEsus Christus, der einige und wahre Fels bin/) will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

Das aber der allwissende JEsus seine Gemeinde nicht auf Petrum gegründet, sehen wir aus der erfolgten Verläugnung Petri. Christus sagt von seiner Kirche, daß sie die Pforten der Höllen nicht sollen überwältigen. Petrus aber ließ sich von einer Magd aus Menschen-Furcht überwältigen, und verläugnete Christum. Wie hätte nun Christus seine Kirche auf ein solch schwaches Rohr gründen, und gleichwohl von ihr sagen können, daß sie die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollten? Also bestehet und beruhet die wahre Kirche nicht auf Menschen, sondern auf GOtt. Sie ist gegründet auf Christum. Das ist der Fels, der ewig bleibt, und welchen kein Teufel umstossen kan. Ach wohl dem, der ein Glied solcher auf JEsum gegründeten Kirche ist und bleibet: Derselbe bleibet auch in Ewigkeit. 1 Joh. 2, 17. Die Wanckelmüttigen und Untreuen, die in Lehr und Leben um einer geringen Ursache willen von GOtt abfallen, haben daher ein sicher Kennzeichen, daß sie nicht lebendige, sondern faule und todte, Gliedmaassen am Leibe Christi sind. Ach ein jedwedes halte sich fest fest an JEsum an, und beharre biß ans Ende, daß es selig werde. Matth. 24, 13.

Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben.

Das ist, ich will dir die Macht geben, den Bußfertigen die Sünde zu vergeben, und den Unbußfertigen die Sünde zu behalten. Lehrer und Prediger sind schuldig, den Bind- und Löse-Schlüssel nicht nach ihrem Gefallen, sondern nach GOttes Einsetzung und Befehl, zu brauchen. Die Unbußfertigen müssen sie binden; die Bußfertigen müssen sie lösen.

Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn.

Ach last uns in wahrer Busse leben, daß wir uns der gnädigen Vergebung der Sünden zu erfreuen haben. Wohl dem, dem die Sünde vergeben ist. Ps. 32, 1. Ach lasset uns vor Unbußfertigkeit und Verstockung gewarnet seyn. Denn so lange wir in derselben stecken, haben wir keine Vergebung der Sünden, sondern der Zorn GOttes bleibet über uns, ob uns schon von dem Prediger die Hand aufgeleget würde. Denn GOtt siehet das Hertz an. 1 Sam. 16, 7.

Da verboth Er seinen Jüngern, daß sie Niemand sagen sollten, daß Er JEsus der Christ sey.

Warum der geliebteste Heyland dis Verboth an seine Jünger gethan, darinnen sollen wir nicht eben vorwitzig grübeln. Er hat heilige und weise Ursachen dazu gehabt. Sind aber die Jünger schuldig gewesen, Ihm in solchem Verboth zu gehorchen: Wie vielmehr sind wir es zu thun schuldig, wenn er uns die Sünde verbeut. Ach da last uns dem gebiethenden und verbiethenden JEsu willig folgen.

Nun, HErr JEsu, habe Danck, daß du auch in unsre Gegend mit deinem Wort und Sacramenten, und vielen andern leiblichen und geistlichen Wohlthaten, kommen bist. Wie du aus Erbarmung zu uns kommen bist, also bleib auch aus Gnaden bey uns. Ach ja, thue es, und gehe um unsers grossen Undanckes willen nicht von uns. Wehe uns, wenn du von uns gewichen bist. Ach gieb deine Erkänntniß in unser Hertz durch den Heiligen Geist. Ach laß doch dein Wort unter uns lauffen, und deine Erkänntniß unter uns wachsen. Laß unsern Glauben und unser Leben auf dich gegründet seyn. Laß unser Hertz auf dir, als auf einem Felsen, ruhen. Beschütze uns wieder die Pforten der Höllen. Laß uns weder zur Rechten noch zur Lincken, weder durch Lust noch durch Furcht, von dir abweichen; sondern thue an uns diese gedoppelte Gnade: Hier laß uns an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, dort laß uns bey dir schweben in himmlischer Wonn und Freud O mein JEsu, mein Fels, mein Hort, auf den ich traue, Amen.

Mein JESU, laß uns dem nachstreben, das zum Friede dienet, und was zur Besserung unter einander dienet. Röm. 14, 19.

Am Tage Sanct Jacobi.

Vorbereitung.

MEin JEsu, du bist ja der einige und wahre Gnaden-Stuhl, zu welchem wir hinzu treten sollen mit Freudigkeit, auf daß wir Barmhertzigkeit empfangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird. Ebr. 4, 16. Du hast auch das Hinzutreten der armen Mutter im heutigen Evangelio, und ihre Schwachheit mit grosser Geduld getragen; anzudeuten, daß du diejenigen am allerwenigsten verschmähen wollest, welche des Ewigen halben zu dir treten, und deine Gnade suchen. Ach siehe, ich trete hiemit auch zu dir, und bitte dich um etwas. Ich gründe meine Bitte auf deine ewige Liebe, auf dein theures Verdienst, auf deinen Göttlichen Befehl, auf deine gnädige Zusage, und habe daher das feste Vertrauen, daß du solche nicht verschmähen werdest. Was habe ich aber zu bitten von dir, mein JESU! Ach nichts, als Liebe. Liebe in unsern Hertzen zu dir, und Liebe von deinem Hertzen gegen uns, in solcher Liebe aber wahre rechtschaffne Besserung: Besserung des Sinnes und Hertzens, Besserung des Lebens und Wandels. Ach bessere uns, du ewige Liebe, durch deinen Heiligen Geist, und zerstöhre dem bösen Geiste sein Werck überall, und in allen Hertzen, wo er dasselbige aufgerichtet hat. Bessere uns durch dein Göttliches Wort. Laß es länger nicht ohne Segen unter uns bleiben, sondern laß es ausrichten, wozu es gesendet ist. Bessere uns durch deine Gerichte, und durch dein Creutz. Versuche es nach deiner grossen Langmuth auf alle Weise mit uns. Schlag uns durchs Creutz und durch dein Wort; nur daß wir gebessert, bekehrt, der Seele nach gerettet, und hier deiner Liebe, dort aber deiner Seligkeit, aus Gnaden theilhafftig werden. Ach gieb doch auch gegen den Nächsten eine solche Liebe in unser Hertz, nach welcher wir einander an Seel und Leib bessern. Bessere auch diejenigen, die sich bißher nicht haben bessern wollen. Deine Liebe und Gnade sey mit uns allen, Amen.

Die Liebe bessert. Dieses kurtze aber sehr herrliche Wort finden wir aufgezeichnet 1 Cor. 8, 1. Paulus spricht: Die Liebe bessert. Erkennet hieraus, meine Geliebte, die hohe Würde, Nothwendigkeit und Nutzbarkeit, der wahren Liebe. Die rechtschaffne, gottselige heilige Liebe ist eine edle und theure Frucht. Wo die blühet, da blühet auch alles Heyl. Je mehr Liebe in allen Ständen ist: Je mehr Nutz und Segen muß sich finden. Denn die Liebe bessert. Je mehr aber die Liebe zu GOtt, zu JEsu, zum Nächsten, in den Hertzen der Menschen erkaltet: Je kälter, trüber, finsterer, betrübter, gefährlicher und unglückseliger, muß es überall aussehen; wie wir itzt die Vorbothen deutlich genung haben.

Die Liebe bessert. Das druckt euch, Geliebte, recht tieff ins Hertz. Wenn ihr wissen wollt, ob ihr bißher in der Liebe gewandelt, ob ihr Liebe an euch gehabt, ob ihr die Liebe recht ausgeübet habt, so prüfet euch, ob ihr einander gebessert habt. O nehmt noch diese wahre bessernde Liebe an euch. Erweckt und ermuntert euch unter einander. 2 Pet. 1, 13. Paulus schreibt an die Thessalonicher: Ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern; (und setzt dazu:) wie ihr denn thut. 1 Thess. 5, 11. Ach daß ich das letztere auch von euch, als meinen Zuhörern, sagen könnte, daß ihr euch ermahnetet und bauet. Aber das ist bißhero wenig oder gar nicht geschehen, o schämet euch nicht länger, fromm zu werden, und in wahrer redlicher Gottseligkeit unter einander und gegen einander vor dem HErrn zu wandeln.

Die Liebe bessert. Sie verschlimmert, verführt, beleidiget, und beschädiget nicht. Die Liebe thut nichts böses. Röm. 13, 10. Die ihr nun dem Nächsten Schaden thut an der Seele; Ihr verführt ihn, ihr sündiget mit ihm, ihr stürtzt ihn in die Sünde hinein, ihr macht euch seiner Sünde theilhafftig, ihr sucht ihn nicht aus der Sünde heraus zu reissen; saget mir, ob ihr Liebe habt? Ob ihr da den Nächsten bessert? Ingleichen, die ihr dem Nächsten Schaden am Leibe thut; ihr lügt, betrügt, stehlt, neidet, hasset, zürnet, beleidiget; ist das Liebe? Heist das den Nächsten bessern und bauen?

Die Liebe bessert. Wodurch der Nächste nicht gebessert wird, das ist für keine wahre Liebe zu achten. Die Leute fressen, saufften, jubiliren, wolleben und sündigen oft mit einander unter dem Deckmantel der Liebe und guten Freundschafft. Aber glaubt, daß solche Liebe und Freundschafft, bey welcher muttwillig und beßhafftig gesündiget, und durch welche GOtt im Himmel beleidiget, und der Neben-Christ auf Erden, wo nicht allemahl dem Leibe doch gewiß der Seele nach, verderbet wird, in die Hölle stürtzt.

Die

Die Liebe bessert. Wenn nun der Neben-Christ diese Liebe gegen mich bezeigt, und mich zu bessern, zu ermahnen, auf einen guten Weg zu bringen, und aus dem ewigen Verderben heraus zu reissen suchet, so soll ich das für Liebe erkennen, und es mit Liebe annehmen. Ein Christ ist das dem andern schuldig.

Die Liebe bessert. Prüfe dich! Wie besserstu dich selbst? Wie besserstu den Nächsten? Dein Kind? Dein Gesinde? Deinen Ehegatten? Du sprichst: Ich wollte gern bessern; aber es wird nicht angenomen. Antwort, thue das Deine mit Gebeth, Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Geduld; und überlaß GOtt die Früchte und den Segen.

Die Liebe bessert. Ach ihrjenigen, die ihr noch unbußfertig, unbekehrt, sicher, fleischlich, irrdisch-gesinnt, lau, träge, lasterhafft seyd, sagt an, wenn wollt ihr euch bessern? Wenn wollt ihr die Liebe JEsu durch euer steinernes Hertz dringen lassen? Die Liebe bessert. Sollte das die Liebe JEsu nicht auch an euch thun? Hättet ihr die Liebe JEsu in euren Hertzen, sie hätte euch lange gebessert. Weil aber noch keine wahre Besserung bey euch verspühret wird, so ist es ein Merckmahl, daß JEsus und seine Liebe nicht in euch ist. Wohnt aber JEsus durch den Glauben nicht in euren Hertzen, so hat gewiß der Teufel sein Werck in euch, als in Kindern des Unglaubens. Ihr sprecht in der Beichte: Ich will mich bessern. Weil aber keine Besserung folgt, so ist es ein klares Merckmahl, daß ihr ohne Busse, ohne Glauben, ohne Liebe zu JEsu beichtet, und wo ihr hier im Leben nicht durch Göttliche Gnade ernste wahre Busse thut, so werdet ihr dermahleins vor GOtt mit eurer Lügen-Beichte gar schlecht bestehen. Der HErr bringt die Lügner um. Ps. 5, 7. Davon sind ja die Lügner und Lügnerinnen im Beichtstuhl nicht ausgeschlossen. Der Lügner Theil wird seyn in dem Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andre Tod. Offenb. 21, 8.

Die Liebe bessert. Willstu gebessert seyn, hier ist Liebe gnung. JEsus ist die Liebe. Seine Liebe will dich bessern. Siehe ins Evangelium, wie die Liebe JEsu an der armen unwissenden Mutter, und ihren Söhnen, gebessert hat. Ach komt zu dieser Liebe, und last euch alle bessern. Thut es mit hertzlichem Gebeth. Last den Inhalt eures Gebeths seyn: JEsu, bessere mich durch deine Liebe. Betet mit solchen Hertzen das heilige Vater Unser, und singt: Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu ꝛc.

Evangelium Matth. 20, 20.-23.

Da trat zu Jhm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor Jhm nieder, und bath etwas von Jhm. Und Er sprach zu ihr: Was willtu? Sie sprach zu Jhm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich: Einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JESUS antwortete, und sprach: Jhr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch taufen lassen mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde? Sie sprachen zu Jhm: Ja wohl. Und Er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getauffet werde, sollt ihr getaufft werden: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Vortrag und Abhandlung.

SO haben wir denn in dem heutigen Evangelio vor Augen: Die bessernde Liebe und Langmuth unsers JEsu, wie Er solche gegen die Mutter der Kinder Zebedäi, und ihre beyde Söhne, bezeiget hat. Wir wollen Achtung geben. I. Auf die an Jhn ergangne Frage. II. Auf die von Jhm ertheilte Antwort. Verleihe der liebreiche Heyland und Erlöser, daß wir itzt und allezeit aus seinem heiligen Worte heilsamlich gebessert und erbauet werden, Amen.

Geliebte, das Hertze der bittenden Mutter im heutigen Evangelio war noch gar sehr auf das Zeitliche und Vergängliche gerichtet. Sie stand in der Einbildung, der Meßias würde ein äusserliches prächtiges Regiment vor den Augen der Menschen aufrichten, und bath daher, daß Er ihr beyde Söhne zu grossen Fürsten und vornehmen Bedienten in solchem Welt-Reiche machen wollte. Der Heyland aber kam derselbigen in ihrer Unwissenheit mit seiner Liebe entgegen, und suchte sie eines bessern zu unterrichten. Das gute Weib redete vom Zeitlichen und Vergänglichen;

der Heyland aber wiese sie auf das Ewige. Sie bath um zeitliche Glückseligkeit; der Heyland aber verkündigte ihr, und ihren Söhnen, lauter Creutz und Trübsal. So suchte die Liebe JEsu das arme schwache Weiblein zu bessern. Es verdienet aber unser Evangelium, daß wir bey den Worten desselben etwas genauer stille stehen, und uns mit mehrerm zu erbauen suchen. Wir betrachten daher

I. Die an den HErren JEsum ergangene Frage.

Da trat zu Ihm die Mutter der Kinder Zebedäi.

Lernet hieraus, daß wir alle einen freyen Zutritt zu unserm JEsu haben. Diese Mutter ist nicht die erste gewesen, sie wird auch nicht die letzte seyn, die zu JEsu unserm Heylande getreten ist. Ihr Exempel zeiget uns, was wir alle thun sollen. JEsus ist der Heyland aller Menschen. 1 Tim. 4, 10. Sein Hertz ist ein allgemeiner freyer Audientz-Saal; an dessen Thür mag Fürst und Bettelmann anklopffen. Die gantze Welt ist dahin gewiesen. O daß diß alle Menschen bedächten! O daß wir alle zu JEsu gelauffen kämen! Aber viele tausend bleiben zurücke. Die Worte, daß bey JEsu ein allgemeiner Zutritt ist, stehen Ebr. 4, 14.-16. Dieweil wir denn einen grossen Hohenpriester haben. Was haben wir an JEsu für einen Hohenpriester? Antwort, einen grossen Hohenpriester. O lasset JEsum groß in euren Hertzen werden. Die Lehrer sind deßwegen da, daß sie den HErrn JEsum groß bey ihren Zuhörern machen sollen. Wie klein aber ist JEsus bey den meisten Menschen. Die blinden Juden, Heyden und Türcken, lästern Ihn. Die Christen geben offt so geringschätzig mit dem lieben HErrn JEsu, dem grossen Hohenpriester, um, als wenn Er der geringste Mensch wäre. Sie mißbrauchen seinen Nahmen, sie verachten sein Wort, sie höhnen seine Knechte, sie schänden seine Sacramente, sie kehren sich nicht an seine Straffe, sie dencken nicht an seine Liebe, sie fragen nichts nach seinem Himmel. Ist es viel, so gedencken sie seiner mit dem Munde, und vergessen seiner im Hertzen und Leben. Sie schämen sich seines Dienstes, und seiner Bekänntniß. So klein ist der grosse Hohepriester in den Augen der meisten Menschen. O versündiget euch nicht mit solcher Majestäts-Verachtung. Ihr wißt, was die Majestät-Schänder, die sich gegen die irrdische Majestät ungebührlich bezeigen, für einen Lohn davon tragen. Was will es mit denen werden, welche die himmlische Majestät gering halten? Bedencket, daß JEsus der Erlöser der gantzen Welt ist, daß die Teufel vor Ihm erzittern, daß Ihn alle Engel anbeten, daß Er Gericht halten wird, daß ausser Ihm niemand selig werden kan.

Dieweil wir denn einen grossen Hohenpriester haben. Was ist JEsus? Ein Hoherpriester. Wenn lebten die Hohenpriester? Im alten Testament. Wo sind sie? Gestorben. Aber JEsus lebet noch. O ein grosser JEsus! Wenn alles stirbt, so bleibt JEsus noch übrig. Laß Mann, Weib, Vater, Mutter, Kind, Bruder, Schwester, Wohlthäter sterben; hab und behalte nur JEsum, so hastu einen ewigen Schatz, und findest die Deinen endlich wieder. Wohl dem/ der JEsum bey sich führt/ schließt ihn ins Hertz hinein/ so ist sein gantzes Thun geziert/ und er kan selig seyn. Was thaten die Hohenpriester im alten Testament? Sie opfferten, beteten, und segneten. JEsus hat sich selbst geopffert. O dancke Ihm, liebe Ihn, und werde sein Opffer. Wir brauchen nun keines Opffers mehr. Es kommt alles auf das einmahlige Opffer JEsu an. Wer dieses verachtet, der hat ferner kein ander Opffer mehr für die Sünde, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts. Ebr. 10, 27. JEsus hat gebeten, und bittet noch. O laß seine Fürbitte, und sein gantzes Leiden an dir nicht vergeblich seyn. JEsus segnet, und in Ihm ist der wahre Segen. Wer auch noch so viel besitzt, und JEsum nicht hat, dem ist nichts gesegnet. Last uns nun auch die übrigen Worte unsers Spruches ein wenig ansehen, und ihre Krafft schmecken. Wir wollen es machen, wie diejenigen, die in einem vortrefflichen Garten gehen. Ihre Meynung ist, dieses und jenes rare Gewächse eigentlich zu beschauen. Weil ihnen aber im Vorbeygehen so mancherley schöne Blümlein vor Augen stehen, so strecken sie ihre Hand aus, und pflücken eines und das andere mitte ab. So ist es mit der Bibel. Wenn ein Lehrer bey Abhandlung eines gewissen Hauptstückes diese und jene herrliche Lehre wahrnimmt, so thut es ihm wehe, wenn er sie vorbey lassen soll. Höret also weiter. Wen haben wir zum Hohenpriester? Keinen Menschen, keinen Engel; sondern JEsum, den Sohn GOttes, der gen Himmel gefahren. O nach, nach mit dem Hertzen. Der Leib auf Erden; das Hertz im Hiñel.

So lasset uns halten am Bekänntniß. Viele wissen das Bekänntniß nicht; wie sollen sie daran halten? Wie bältestu am Tauff-Bunde? Wie hangestu an JEsu? Du lebest wider die Schrifft: Du lebest wider dein Gewissen, das hängstu an den Nagel. Heist das am Bekänntniß halten? **Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit.** Es steht nicht hier, das JEsus mit der Boßheit wolle Geduld haben, und sie ungestrafft lassen.

Zwie

Zwischen Schwachheit und Boßheit ist ein grosser Unterscheid. Die Frommen halten ihre Schwachheit offt für Boßheit; und die Welt-Kinder nennen ihre Boßheit Schwachheit. **Sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir doch ohne Sünde.** JEsus trug das Creutz, und hatte keine Sünde. Wir tragen das Creutz, und haben Sünde. Drum sollen wir demüthig seyn. Nun folget die Ermahnung und der Beweiß unsrer Lehre, daß wir zu JEsu einen freyen Zutritt haben. **Darum last uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird.** Haben wir es nun aus der Schrifft gesehen, daß JEsus der allgemeine Gnaden-Stuhl ist, so last uns noch zwey Fragen mercken.

Erstlich, wie sollen wir zu Jhm treten? Ach besinne dich wohl. JEsus ist ein heiliger und allwissender JEsus. Er kennet die Leute, die zu ihm kommen. Die Mutter im Evangelio kam mit einem irrdisch-gesinnten Hertzen. Drum wurde sie mit ihrem Anbringen zurück gewiesen. Es hat Leute, die nur mit den Lippen zu JEsu treten. Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir, und fürchten mich nach Menschen-Geboth, die sie lehren. Esa. 28, 13. O bekehre und beßre dich. Mit solchem Hinzutreten richtestu nichts aus. Es hat Menschen, die in ihren herrschenden Sünden vor JEsum und sein Angesicht treten wollen. So machen es heute zu Tage viele Christen mit ihrem Kirchengehen und Beichten. Sie meinen, es wäre am blossen äusserlichen Gange und Zutritte gnung. Es können auch Feinde GOttes und des Guten zu JEsu treten. Es heist: Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu Jhm, die versuchten Jhn. Matth. 16, 1. Es heist: Alsbald trat Judas zu JEsu, und küssete Jhn. Matth. 26, 29. Darum bedencke dich, und prüfe deinen Zutritt, wie er beschaffen ist. Tritt zu deinem JEsu mit einem geängsteten Geist. Die Opffer, die GOtt gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz, wirstu, GOtt, nicht verachten. Tritt zu deinem Heylande mit einer hungrigen und durstigen Seele. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6. Laß es bey dir heissen: Also komm ich nun zu dir allhie in meiner Noth geschritten/ und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten/ vergieb mir ja genädiglich/ was ich mein Lebtag wieder dich auf Erden hab begangen. Komm, wie David und Manasse. Komm, wie Petrus. Ach ja! ja! komm mit einem solchen Hertzen, so gebe ich dir die Hand, und versichere dich im Nahmen JEsu, daß du nicht wirst ohne Gnade zurück gewiesen werden. Wäre Saul und Judas mit solchem Hertzen kommen, so lägen sie nicht im höllischen Feuer. Ach wie wenig sind derer die also kommen; und könnten doch alle kommen. JEsus rufft alle: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Tritt zu deinem JEsu mit einem wahrhafftig-gläubigen Hertzen. Blicke mit Glauben auf Jhn, und verlange nach Jhm. Sehne dich, in seiner Liebe und in seinen Armen zu erwarmen.

Die andere Frage heist: Warum sollen wir also zu dem HErrn JEsu treten? Und die Antwort heist: **Auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden auf die Zeit, weñ uns Hülffe noth seyn wird.**

Mit ihren Söhnen.

Die Mutter kam nicht allein zu dem lieben Heylande, sondern brachte ihre Söhne mit. Ach Eltern, wo habt ihr vielmahl eure Kinder? Wo last ihr sie herum lauffen? In welcher Gesellschaft, im welchem Gelache und Winckel stecken sie? Wo sind die theuren Pfänder, welche dem HErrn JEsu sein Blut gekostet haben, und welche GOtt auf jenen Tag von eurer Hand fodern wird? Die Eltern sollen fein wissen, wo ihre Kinder sind, was sie machen, wie sie leben, wie sie den Tag hinbringen. Sie sollen dieselben fein daheime bey sich behalten, daß sie können auf sie Achtung geben, sie zum Gebeth, zur Furcht GOttes, zur Tugend, und christlicher Arbeitsamkeit, anhalten. Es ist gar übel und unchristlich, wenn die Eltern unbesorgter und leichtsinniger Weise sprechen: Wo werden nur die Kinder seyn? Ich habe sie schon bey etlichen Stunden nicht gesehen: Sie sind den gantzen Morgen, den gantzen Nachmittag, den gantzen Abend, nicht zu Hause gewesen: Weñ sie werden hungern, so werden sie wohl nach Hause kommen. Schöne väterliche und mütterliche Treue! Vielmahl wissen die Eltern gantz wohl, wo ihre Kinder seyn. Es heist: Sie sind da- und dorthin spatzieren gegangen: Ich dencke ja nicht, (o leichtsinniger Gedancke! O erschreckliche Verwahrlosung!) ich dencke ja nicht, daß sie was Böses mit einander angeben werden: Sie sind im Kretschem: Es ist Bier-Abend, es wird eine Comödie gespielet werden: Sie sind zum Tantze eingeladen: Das junge Völckel ist beysammen: Sie müssen ja einmahl lustig seyn: Sie sind jung, es lüstet sie itzo noch, wenn sie alt werden, so wird es sie schon vergehen. O erschreckliche Reden solcher Eltern! Was Wunder, wenn hernach aus den Kindern böse Bäume und Höllen-Brände werden. Vielmahl sind Eltern und Kinder beysammen an einem Orte, in

einer Gesellschafft, und erzürnen GOtt mit Sünde. Die Väter kommen mit ihren Söhnen: Die Mütter kommen mit ihren Töchtern. Beyde fangen an zu sündigen, und GOtt aus den Augen zu setzen; wiewohl sie alle zusamen GOtt niemahlen recht vor Augen gehabt haben. Der Vater kommt mit seinen Söhnen, und fängt an zu sauffen, zu spielen, leichtsinnige, üppige Reden zu führen. Die Mutter kommt mit ihren Töchtern, und fängt an zu tantzen, zu lachen, zu scherzen, und auf andere Weise der schnöden sündlichen Lust dieser Welt zu gebrauchen. Ach was wird GOtt im Himmel dazu sagen? Wie übel muß Ihm ein solch Leben gefallen? Ich sage euch, ihrjenigen Eltern, die ihr mit euren Söhnen und Töchtern hier auf der Welt so schnöde und boßhafftig sündiget, daß ihr auch dereinst, wo keine ernste wahre Busse dazwischen kommt, mit euren Söhnen und Töchtern werdet zur Lincken stehen, und mit dem Satan müssen gehen von Christo in die Hölle. Die Worte sind klar: So fahren sie (die gottlosen Kinder) ihren (gottlosen) Vätern (und gottlosen Müttern) nach, (sie fahren und ahmen ihnen nach in der Sünde, in der Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtigem Wesen, in der Unbußfertigkeit, in der Verstockung: Endlich, wenn keine wahre Bekehrung folgt, fahren sie ihnen auch nach in die Hölle) und sehen das Licht nimmermehr. Ps. 49,20. So soll es allen unbußfertigen Vätern und Müttern mit ihren unbußfertigen Söhnen und Töchtern, ja überhaupt allen denen ergehen, welche die Finsterniß mehr lieben als das Licht, und sich von der Finsterniß zum Lichte nicht bekehren wollen. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen (über alle Eltern und Kinder,) die Böses thun, Röm. 2,9. und die den HErrn nicht suchen, weil Er zu finden ist. Esa. 55,6. Werffet ihn hinaus in das äusserste Finsterniß, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Matth. 22,13. Ach liebe Eltern, fanget an, und suchet mit euren Söhnen und Töchtern, was droben ist, da Christus ist, Col. 3,1. Ehret und fürchtet GOtt mit euren Söhnen und Töchtern. Kommt mit euren Söhnen und Töchtern zu dem HErrn JEsu. Gebt mit Busse und Glauben zu eurem Heylande: Gebt und eilt auf den Himmel zu. Aber bringt auch eure Kinder, eure Söhne und Töchter, mit. Lasset sie aus eurer Schuld nicht zurücke bleiben. Bethet mit euren Söhnen und Töchtern. Bethet für euch allein und ingeheim. Aber bethet auch mit euren Kindern. Lasset euer und der Kinder Hertz in einer Andacht verbunden seyn. Eltern und Kinder haben einen GOtt, einen JEsum, einen Weg zum Himmel. Sehet zu, daß ihr mit euren Söhnen und Töchtern eingehet zu unsers HErrn Freude, und daß Niemand unter euch den Eingang zur ewigen Ruhe versäume. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Ebr. 4,1.

Fiel vor Ihm nieder.

Das gute Weib kam in ihrer Schwachheit und Unwissenheit. Sie suchte zeitliche Ehre bey dem lieben Heylande. Gleichwohl aber bezeigte sie äuserlich solche Ehrerbietigkeit, und fiel vor Ihm nieder. Mein Christe, wie fällstu nieder vor deinem grossen JEsu, vor deinem glorwürdigsten Heylande? Was bezeigestu innerlich und äuserlich vor Ehrfurcht und Ehrerbietigkeit gegen denjenigen, über welchen GOtt vom Himmel rieff und sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 17,6. Wie dienestu demjenigen, von welchem die Kirche singt: Ihm dienen alle Engelein/ für Ihm erschrickt der Teufel mit seinem Gesinde. Mit was vor Demuth des Hertzens und des Leibes, ja deines gantzen Lebens, gehestu demjenigen entgegen, von welchem es abermahl heist: Tod/ Sünd/ Teufel/ Leben und Gnad/ alles in Händen Er hat. Er kan erretten alle/ die zu Ihm treten. Man möchte blutige Thränen weinen, wenn man die im Schwange gehende Unandacht und Unehrerbietigkeit bedencket, welche wieder GOtt und den HErrn JEsum beym öffentlichen GOttesdienste, und daheime, begangen wird. Es ist, als wenn viele durch Verblendung des Teufels einen Bund in ihrem Hertzen gemacht hätten, daß sie dem lieben GOTT keine Ehre erzeigen wollten. Viele vornehme Leute sind zu stoltz vor dem HErrn JEsu nieder zu fallen: Viele niedrige und Arme sind zu träge: Beyde aber sind zu boßhafftig und zu verstockt, und auf beyde wartet das höllische Feuer, wo sie nicht werden Busse thun, und aus den Stricken des Teufels nüchtern werden. Wehe den Gottlosen, denn sie sind boßhafftig, (sie sind sicher und rob, sie geben GOtt keine Ehre) und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Esa. 3,11. Die äuserlichen Gebehrden ohne die innerliche Andacht taugen freylich nichts. Aber GOtt will beydes haben; innerlich ein bußfertiges, erneuertes, andächtiges Hertz: Aeusserlich andächtige, bußfertige, ehrerbietige Gebehrden. Preiset GOtt an eurem Leibe, (das ist die äuserliche Ehrerbietigkeit) und in eurem Geiste, (das ist die innerliche Andacht) welche sind GOttes. 1 Cor. 6,20. David spricht: Kommt last uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat. Denn Er ist unser GOtt, und wir das Volck seiner Weide, und Schaaffe seiner Heerde. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Hertze nicht, wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüsten. Da mich eure Väter versuch-

ten,

ten, fühleten und sahen meine Werck. Daß ich viertzig Jahr Mühe hatte mit diesem Volck, und sprach: Es sind Leute, derer Hertz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen. Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollen nicht zu meiner Ruhe komen. Ps. 95, 6.-11. Komm her, du unehrbietiger, unbußfertiger, unandächtiger Christ, du seyst auf der Welt vornehm oder niedrig; siehe die Exempel in der heiligen Schrifft an, und lerne dich schämen. JEsus kniete nieder und betete. Luc. 22, 41. Petrus kniete nieder und betete. Ap. Gesch. 9, 40. Paulus kniete nieder und betete. Ap. Gesch. 20, 36. Was meinestu zu diesen Exempeln? Sollte dir dein Gewissen nicht aufwachen? Solltestu nicht Busse thun über deine Verachtung gegen GOtt? Bedencke, was die heiligen Engel, und die Auserwählten im Himmel, thun. Es heist: Alle Engel stunden um den Stuhl, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht, und beteten GOtt an. Off. 7, 11. Siehe, du unehrbietiger Mensch, wie willstu dereinst im Himmel unter den lieben Engeln und Auserwählten seyn, da du deinen GOtt innerlich und äusserlich so schändlich verachtest? Was wärestu im Himmel nütze? Die Engel fallen im Himmel vor GOtt nieder; und du schämst dich dessen auf der Welt? Siehestu nicht, daß du auf solche Weise keinen Antheil am Reiche GOttes haben könnest? Ach drum kehre wieder: Erkenne deine Sünde: Suche bey GOtt Gnade durch Christum: Und fang ein besser Leben an. Irre dich nicht, GOtt läst sich nicht spotten. Gal. 6, 7. Du aber, fromme Seele, die du deßwegen dich must verspotten lassen, daß du deinem GOtt besser und andächtiger auch von aussen zu dienen trachtest, als der rohe Hauffen zu thun pflegt, bleib treu: Nihm zu im Wercke des HErrn: Werde nicht müde: Falle nicht zurücke: Kehre dich nichts an den Spott der Welt. Dein Lohn wird groß seyn im Himmel aus Gnaden. Denckt an das Wort der christlichen Kirche: **Nicht Ubel ihr um Ubel gebt/ schaut/ daß ihr hie unschuldigt lebt/ last euch die Welt nur äffen/ gebt GOtt die Rach und alle Ehr/ den engen Steg geht immer her/ GOtt wird die Welt schon straffen.**

Und bath etwas von ihm.

Wir haben gar viel von dem liebsten Heylande zu bitten. Wir brauchen geistliche und leibliche Gnade. Wir bedürffen Hülffe und Erbarmung an Seel und Leib. Durch Gebeth können wir alles bey dem lieben GOtt erlangen. Wollen wir aber recht und erhörlich bethen, so müssen wir uns im Stande der Busse, des Glaubens, und der wahren ungefärbten Gottseligkeit erfinden lassen. Der unbußfertigen, eitlen, unbekehrten, sichern, gottlosen Leute ihr Gebeth taugt vor GOtt nichts. Wir wissen, daß GOtt die Sünder nicht höret, sondern so jemand gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret Er. Joh. 9, 31. Der Unbußfertigen Hände sind voll Bluts. Das ist, ihr Hertz ist voll muttwilliger Sünde, voll Welt-Liebe, Welt-Lust: Und ihr Leben ist voll grober herrschender Laster. Drum hört sie GOtt nicht, wenn sie auch in solcher ihrer Unbußfertigkeit viel bethen. Sie müssen sich erst waschen und reinigen. Das heist, sie müssen sich bekehren, und durch den heiligen Geist zur Busse bringen lassen, wo sie wollen erhöret seyn. Der Göttliche Ausspruch lehret hievon mit klaren Worten folgender Maassen: Wenn ihr schon euere Hände ausbreitet, verberg ich doch meine Augen von euch, und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun. Esa. 1, 15. 16. 17. Willstu nun etwas bitten von deinem JEsu, willstu dem lieben GOtt dein Anliegen vortragen, soll dein Gebeth bey GOtt angenehm und erhöret seyn; so reinige dein Hertz von den todten Wercken, und fange an zu dienen dem lebendigen GOtt. Ebr. 9, v. 14. Lege ab die Sünde, so uns immer anklebt, und träge macht, und lauff durch Geduld in dem Kampff, der uns verordnet ist. Ebr. 12, 1. Dabey bethe nach Göttlichem Willen, so wird GOtt um Christi willen hören. Fromme Seelen sollen zwey Säulen feste halten, nemlich das **Göttliche Wort**, und das liebe **Gebeth**. Sie sollen nachfolgende Sprüche treulich an ihr Hertze legen. Es kommt die Zeit, und ist schon iezt, daß die wahrhafftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit, denn der Vater will auch haben die Ihn also anbeten. GOtt ist ein Geist, und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 23. 24. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten. Luc. 11, 13. Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebeth und Flehen mit Dancksagung für GOtt kund werden. Und der Friede GOttes welcher höher ist denn alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinnen in Christo JEsu. Phil. 4, 5. 6. 7. Dieweil wir denn einen grossen Hoherpriester haben, JEsum, den Sohn GOttes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekänntniß. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen,

und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird. Ebr. 4, 14. 15. 16.

Und Er sprach zu ihr: Was wiltu?

Sehet die Freundlichkeit und Geduld unsers liebsten Heylandes. Er trägt die Schwachheit und Unwissenheit dieses Weibleins mit seiner Göttlichen Geduld. Diese hohe Geduld und Leutseligkeit soll uns abschrecken von der Sünde. Sie soll uns aber auch ermuntern, ein gutes Hertz zu dem liebsten Heylande zu schöpffen. Und endlich soll sie uns auch anreitzen, dem Geduld-Bilde unsers HErrn JEsu, so viel durch Göttliche Gnade an uns ist, ähnlich zu werden. O wie treulich hat unser liebster Heyland das erfüllet, was im alten Testament von Ihm ist verkündiget worden, da es heist: Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heyden bringen. Er wird nicht schreyen noch ruffen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zustossene Rohr wird Er nicht zubrechen, und das glimmende Tocht wird Er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhafftiglich halten lehren. Er wird nicht murrisch noch greulich seyn, auf daß Er auf Erden das Recht anrichte. Esa. 42, 1.-4. Ach sollten wir nicht an einem solchen holdseligen Heyland glauben, und Ihn lieb gewinnen? Wie freundlich gehet der trauteste Heyland schon hier mit den Seinigen um. Im Hohen-Liede spricht die fromme Seele: Seine Lincke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte hertzet mich. Hohenl. 8, 3. Wie freundlich und holdselig wird der HErr JEsus im Himmel mit den Seinigen umgehen. Er wird mich doch zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß/ des klopff ich in die Hände. Amen! Amen! komm/ du schöne Freuden-Crone/ bleib nicht lange/ deiner wart ich mit Verlangen.

Sie sprach zu Ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich: Einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken.

Das gute Weib stand in der irrigen Meynung, der liebe Heyland würde ein weltliches und sichtbares Regiment anfangen. Da bath sie nun ihren Söhnen in solchem eingebildeten Reiche die Ober-Stelle aus. Sehet, wie tief uns die Welt im Hertzen steckt. Sollte man vieler Eltern ihr Hertz sehen, und was sie in demselben ihrer Kinder wegen vor Wünsche führen, so würde es also lauten: Lieber GOtt, laß diese meine Söhne und Töchter grosse Herren und Frauen in der Welt werden: Mache vornehme, begüterte, wohlhabende, geehrte, ansehnliche Leute aus ihnen. Ach liebsten Eltern, wo bleibt das Ewige? Vergeßt ihr der Seele eurer armen Kinder! O befehlt die zeitliche Wohlfahrt eurer Kinder dem lieben GOtt, und lasset dieses euer Gebeth und Seufftzen seyn: Mein GOTT! Mein JEsu! Laß diese meine Söhne und Töchter dich lieben, dich fürchten, dich vor Augen und im Hertzen haben: Bewahre sie vor den Aergernissen der Welt: Führe sie durch deinen Geist auf ebener Bahn: Gieb ihnen Christus Sinn: Mache sie fromm und selig.

II. Die von JESU ertheilte Antwort.

Aber JEsus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu Ihm: Ja wohl.

Da sehet die grosse erschreckliche Verderbniß unsers Hertzens. Der liebe Heyland sagte erstlich dieser Mutter und ihren Söhnen mit deutlichen Worten, daß sie nicht wüsten, was sie itzt von Ihm bäthen und begehrten. Hernach, als Er sie fragt, ob sie auch den Kelch trincken könnten, den Er trincken werde, das heist, ob sie auch das leiden und ausstehen könnten, was Er um der Sünde willen der gantzen Welt leiden und ausstehen würde, so antworten sie alle mit einander, und sagen: **Ja wohl.** Ach sehet, wie arm, wie blind, thöricht, nackt und bloß, wir an unsrer Seele sind von Natur. O wir armen nackten Kinder mögen uns wohl ankleiden lassen, auf daß wir nicht bloß vor GOtt wandeln. Wir armen blinden Menschen mögen uns wohl erleuchten lassen. Wir arme in Sünden gebohrne Menschen mögen uns wohl von neuem gebähren lassen, wo wir das Reich GOttes sehen sollen. Wir sind in der Tauffe wiedergebohren. Es muß aber noch täglich und stündlich durch das Göttliche Wort geschehen. Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen. Joh. 3, 3. Wenn man viele fragt: Wiltu fromm werden, und dich bessern? So antworten sie schlechthin und sprechen: **Ja wohl, ja wohl**, ich wils thun. O wage es nicht so hin auf deine Krafft; sondern antworte und sprich: Mein GOtt, hilff mirs. Mein JEsu, verleihe mirs, und würcke es in mir. Wenn man viele fragt: Hoffestu auch selig zu werden? So heist die Antwort: **Ja wohl, ja wohl.** O armer Mensch, prüfe erst deine Hoffnung, und dein Leben. Wenn man

fragt:

fragt: Ist das recht? Ist das erlaubt? So heist die Antwort: **Ja wohl, ja wohl.** Wer wirds zur Sünde machen? Andere thun es auch. Es ist ein alter Gebrauch. O elender Mensch, folge nicht deinen blinden verkehrten Gedancken; sondern laß den Morgen-Stern des Göttlichen Worts in dir aufgehen. Prüfe, was da sey des HErren Wille. Ephes. 5, 10.

Und Er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde, sollt ihr getaufft werden: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Durch den Kelch und durch die Tauffe verstehet hier der liebste Heyland lauter Creutz und Leiden. Er redet vom Creutz-Kelche, und von der Trübsals-Tauffe. Er will sagen: Lieben Kinder, bey mir werdet ihr wohl Creutz und Trübsal, aber kein weltlich Reich finden. Ich bin nicht auf die Welt kommen, irrdische Reiche aufzurichten und auszutheilen. Das thut mein Vater im Himmel. Der setzt Könige ab, und setzt Könige ein. Dan. 2, 21. Der erhöhet und erniedriget, wen Er will. Wollt ihr aber meine Jünger und Gliedmaassen seyn, so müßt ihr solche hohe Gedancken fahren lassen, ihr müßt meinem demüthigen Bilde ähnlich werden, und euch auf Creutz und Trübsahl geschickt machen. O freundlicher JESU, habe Danck für deine tieffe Erniedrigung, für deine ewige Liebe und Gnade.

O laß uns gern aus dem Kelche JEsu trincken. Die Gottlosen fressen mit der Welt aus einer Schüssel, und sündigen mit ihr. Die Frommen aber trincken mit dem HErrn JEsu gleichsam aus einem Krüglein. Das Wort, das sie ins Hertz fassen, ist des HErr JESU sein Wort, seine Licht, seine Krafft. O das wird sie nicht betrügen. Daß Creutz, das sie tragen, ist des HErrn JEsu sein Kelch, seine Tauffe, seine Last, sein Joch. O das wird sie nicht erdrücken, sondern vielmehr erqvicken, und wird geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit. Ebr. 12, 11. O daß wir anfiengen, und es recht treu mit dem liebsten Heylande meinten. O daß wir Ihm gern das Creutze nachtrügen. O daß wir den wahrhafftigen Entschluß im Hertzen führeten: **Drum will ich/ weil ich lebe noch/ das Creutz Dir frölich tragen nach: Mein GOTT/ mach mich darzu bereit/ es dient zum Besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greiffen an/ daß ich mein'n Lauff vollenden kan/ hilff mir auch zwingen Fleisch und Blutt/ vor Sünd und Schanden mich behüt/ erhalt mein Hertz im Glauben rein/ so leb und sterb ich dir allein; JEsu, mein Trost, hör mein Begier/ o mein Heyland/ wär ich bey dir! Amen.**

Amen.

Mein JESU, mache uns sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, auf daß wir Ruhe in dir finden für unsre Seelen.

Am Tage Sanct Bartholomäi.

Vorbereitung.

HErr JESU, gieb uns unser Elend zu erkennen. Behüte uns, daß wir nicht auf uns selbst vertrauen, damit wir nicht in das Verderben fallen. Hilf auch itzt unser Schwachheit auf, und laß uns starck werden durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen.

Wir fehlen alle mannigfaltig. Jac. 3, 2. Der Apostel spricht: **Wir fehlen.** Das ist, wir haben sündliche Mängel und Gebrechen an uns. Solches erinnert uns des schweren Sünden-Falles, welcher in Adam vorgegangen ist. GOtt hat den Menschen aufrichtig (das ist, untadelich, und beydes der Seele und dem Leibe nach ohne Fehl,) gemacht. Pred. Sal. 7, 30. Auch durffte an den Opffern Alten Testamentes kein Fehl und Gebrechen seyn. Da nun der Apostel spricht: **Wir fehlen**; so zeiget solches an, daß der Mensch nicht also blieben sey, wie ihn GOtt anfänglich erschaffen habe, sondern daß ein grosser Abfall geschehen sey. Der liebe Apostel spricht: Wir fehlen **alle.** Ein jedweder muß mit Fingern auf sich selbst weisen, und mit Petro sagen: Ich bin ein sündiger Mensch. Luc. 5, 8.

Niemand darff sich hier vermessen, und mit dem Pharisäer sprechen: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute. Luc. 18,11. Zwar, was die rechtschaffnen Kinder GOttes, die GOtt nicht bloß mit dem Munde, sondern mit der That und mit dem Hertzen meinen, anbetrifft, so weltzen sie sich nicht wie andere Leute in vorsetzlichen wissentlichen Lastern herum. Johannes spricht: Wir wissen, daß, wer von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht, (verstehe vorsetzlich, wissentlich und beharrlich,) sondern wer von GOtt gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. 1 Joh. 5, 18. Was aber die verderbte und sündige Natur anbetrifft, da mangeln wir alle des Ruhms, den wir an GOtt haben sollen; Röm. 3, 23. Da fehlen wir alle; und da sind auch die Heiligen nicht ohne Tadel. Hiob 15, 15. Der Apostel spricht: Wir fehlen alle mannigfaltig. Die mannigfaltige Art des Fehlens und des Sündigens ist nicht auszusprechen. Die Erb-Sünde mit ihren Früchten ist ein unergründliches Meer? je mehr man hinein schauet, je tiefer ist der Abgrund. Unser Schade ist verzweifelt böse. Jerem. 30, 12. Wir fehlen und sündigen mit Gedancken, Worten und Wercken. Wir fehlen gegen GOtt, gegen den Nächsten, gegen uns selbst. Wir fehlen durch Unterlassung des Guten, wir fehlen durch Begehung des Bösen. Wir fehlen heimlich, wir fehlen öffentlich. Wir machen uns offt fremder Sünden und Fehler theilhafftig. 1 Tim. 5, 22. Ach welche arme, fehlende und sündige Menschen sind wir nun. Wie verdienen wir in einem Tage die Hölle so vielfältig. Da heist es recht: So du willst, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Ps. 130, 3. Denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht, Ps. 143, 2. Ach lasset uns in der Demuth beydes vor GOtt und Menschen wandeln. Lasset uns allen Pharisäischen Stoltz und Hochmuth bey Seite setzen. Lasset uns in täglicher Busse leben. O daß unsre Augen Thränen-Quellen würden, daß wir Tag und Nacht beweinen möchten unser Elend, in welches wir durch die Sünde gefallen sind Jer. 9, 1. Lasset uns aber auch vorsichtig und behutsam wandeln. Lasset uns wachen und bethen. Wir fehlen alle mannigfaltig. Wie leichtlich können wir der Gnade GOttes und der ewigen Seligkeit verfehlen.

Was nun der Apostel mit deutlichen Worten lehret, das sehen wir im heutigen Evangelio an dem Exempel der Jünger JEsu bestätiget. Der HErr gebe Gnade, daß wir alles zu seiner Ehre und unserm Heyl fruchtbarlich erwegen mögen. Wir ruffen Ihn darum an in einem andächtigen Vater Unser, und in dem Liede: Liebster JESU/ wir sind hier ꝛc.

Evangelium Luc. 22, 24.-30.

Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Grösten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heist man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: Sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Jsts nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat. Daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Jsrael.

Vortrag und Abhandlung.

Siehe, dein König kommt zu dir sanfftmüthig. So wird eine jedwede gläubige Seele der Zukunfft JESU wegen angeredet. Matth. 21, 5. Es heist: Siehe. Die Erlösung JEsu Christi ist es wohl werth, daß wir die Augen aufthun, und sie im Geist und Glauben recht anschauen. Aber wie viele blinde Leute hat es noch unter uns Christen, welche nicht sehen und erkennen wollen, was GOtt an ihnen gethan hat. Ein jedes ruffe seiner Seele zu, und spreche: Siehe, siehe, die ewige Liebe GOttes: Siehe das Erbarmen deines JEsu: Siehe das Blut, die Schmertzen JEsu. Dein König. JEsus will unser seyn. Er meinet uns und unsre Seligkeit. GOttes Sohn ist kommen uns allen zu Frommen. JEsus ist ist der Heyland aller Menschen. Wer aber in Unbußfertigkeit, Unglauben und Gottlosigkeit, dahin gehet, der hat in solchem Zustande an JEsu kein Theil. JEsus ist unser König. Wie stehts um die Unterthänigkeit, um unsre Ehrerbietigkeit, um unsern Gehorsam?

Siehe,

Siehe, dein König kommt zu dir sanfftmüthig. JEsus kommt zu uns. Er kommt uns mit seiner Liebe zuvor. Wie stehts um unsre Danckbarkeit? Wie nehmen wir den zukommenden JEsum an? Er kommt zu uns sanfftmüthig. Er bringt ein liebreiches, wohlmeinendes, gnadenreiches, Hertz mit. Lasset uns in die Fußstapffen des sanfftmüthigen JESU treten. O daß wir alle unsre Dinge in der Liebe geschehen liessen.

Unser heutiges Evangelium haben wir auch als einen Spiegel der Sanfftmuth JEsu anzusehen. Wir wollen deßwegen aus demselben betrachten: Die Sanfftmuth JEsu; wie sie sich erweiset I. Durch eine liebreiche Abmahnung. II. Durch eine gnädige Verheissung. Der HErr aber sey uns freundlich, segne und födere das Werck unsrer Hände, Amen.

I. Des HErrn JEsu liebreiche Abmahnung.

Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen.

JEsus, die Sonne der Gerechtigkeit, wollte sich hinter die schwartzen Wolcken des Leidens und des Todes verbergen. Daher sahe es itzo unter den Jüngern gantz finster und betrübt aus. Er selbst, der treue Heyland, betrübte sich über die Untreu Judä. Er sahe die Schwachheit und die Unwissenheit seiner Jünger. Zu diesem allem kam auch nun der Zanck, welcher unter den Jüngern entstand. Wenn GOtt ein grosses Werck ausführen will, so wütet der Teufel gemeiniglich am ärgsten, und sucht auf allen Seiten Noth und Schaden anzurichten. In den Zanck verfiehlen die Jünger Christi aus Schwachheit. Wie es denn bey Anfängern im Christenthum gar etwas gemeines ist, daß sie offt ziemliche grobe Fehler und gar merckliche Schwachheiten von sich spühren lassen, biß sie immer mehr Licht und Krafft von GOtt empfahen. Leute, die vorsetzlich im Zanck und Hader leben, machen sich des Reiches GOttes verlustig. Gal. 5, 21. Darum sollen wir überhaupt vor allem sündlichen Zorn und Zanck ernstlich gewarnet seyn. Abraham sagte zu Loth: Lieber laß nicht Zanck seyn zwischen mir und dir, denn wir sind Brüder. 1 Mos. 13, 8. Wir sind alle Brüder und Kinder eines GOttes. O lasset um solcher allgemeinen Brüderschafft willen nicht Zanck, Hader, Neid, Zorn, Lieblosigkeit, zwischen uns seyn. Joseph sagte zu seinen Brüdern: Zancket nicht auf dem Wege. 1 Mos. 45, 24. Wir befinden uns alle auf dem Wege: Nemlich auf dem Wege zum Grabe, zum Gerichte, zur Ewigkeit. O lasset uns doch auf solchem Wege nicht zancken. Vielmehr lasset uns mit vereinigtem Hertzen nach dem vorgesetzten Ziele lauffen, daß wir ergreiffen das ewige Leben, wo lauter Friede und Einigkeit seyn wird. Nach den Worten: Welt, bey dir ist Krieg und Streit/ nichts/ denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede/ Ruh und Seligkeit. Lasset uns inzwischen seufftzen: Du süsse Liebe/ schenck uns deine Gunst/ laß uns empfinden der Liebe Brunst/ daß wir uns von Hertzen einander lieben/ und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

Welcher unter ihnen sollte vor den Grösten gehalten werden.

Wir haben von Natur schwülstige und hochmüthige Hertzen. Wir wollen gerne hoch hinauf. Dieses Gifft des leidigen Hochmuths hat uns der Teufel eingeflöst. Ob nun schon wahre Christen und Jünger JEsu darwieder seufftzen und kämpffen, und von ihrem Heylande Demuth zu lernen trachten, so geschiehet es doch je zuweilen, daß der angebohrne Hochmuth sich bey ihnen äusert, und vielleicht auch äuserlich an ihnen hervor bricht; wie wir hie an den Jüngern JEsu sehen. Drum last uns auch in diesem Stück fleißig über unsre Seele wachen. Last uns unsre Nichtigkeit, GOttes Hoheit, den Göttlichen Befehl, und das Exempel JEsu, ohn Unterlaß vor Augen haben. Allesamt seyd unter einander unterthan, und halter fest an der Demuth, denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. 1 Petr. 5, 5.

Er aber sprach zu ihnen.

Der Heyland begegnet den Jüngern mit grosser Liebe und Sanfftmuth. Er sahe ihre Schwachheit. Er wuste, daß es nicht aus Vorsatz und Boßheit geschahe. Hieher gehören die Worte: Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfft ihm wieder zurechte mit sanfftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 1. a. Christus hat uns das königliche Gesetz der Liebe gegeben. Vermöge dessen sollen wir dem Nächsten in Liebe nachgehen, so weit als wir GOtt und Gewissens wegen nur immer können. Rohe Welt-Hertzen spotten der Kinder GOttes und ihrer Gebrechen, fällen auch höhnische und lieblose Urtheile über sie. Ihre eigne grobe und vielmahls Himmel-schreyende Sünden sehen sie nicht; aber die Schwachheits-Fehler der Frommen leuchten ihnen bald in die Augen. Doch was schadet gläubigen Kindern GOttes die Grausamkeit der Welt? Sie können an der Sanfftmuth und Lindigkeit

JEsu

JEsu vollen Trost haben. Inzwischen sollen sie ihre Schwachheit täglich erkennen, mit Paulo darüber seufftzen, sie GOtt demüthig abbitten, und immer vorsichtiger wandeln lernen. Wer kan mercken, wie offt er fehlet? Verzeihe mir die verborgne Fehle. Ps. 19, 13. Laß uns dencken und bethen, wie David: Du prüfest mein Hertz, und besuchests des Nachts, und läuterst mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten. Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen für Menschen-Werck, auf dem Wege des Mörders. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritt nicht gleiten. Ich ruffe zu dir, daß du, GOtt, wollteſt mich erhören, neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede. Beweise deine wunderliche Güte, du Heyland derer, die dir vertrauen, wieder die, so sich wieder deine rechte Hand setzen. Behüte mich, wie einen Augapffel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, für den Gottlosen, die mich verstöhren, für meinen Feinden, die um und um nach meiner Seelen stehen. Ihre Fetten halten zusammen, sie reden mit ihrem Munde stoltz. Wo wir gehen, so umgeben sie uns, ihre Augen richten sie dahin, daß sie uns zur Erden stürtzen. Gleichwie ein Löwe, der des Raubs begehrt, wie ein junger Löwe, der in der Höle sitzt. HErr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn, errette meine Seele von den Gottlosen mit deinem Schwerdt. Von den Leuten deiner Hand, HERR, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatz, die da Kinder die Fülle haben, und lassen ihr Ubriges ihren Jungen. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17, 3.-15.

Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also.

Personen, die im geistlichen Stande leben, sollen alle sündliche Herrsch-Sucht und hohes Wesen ferne von sich seyn lassen. Sie sollen haben Christi Sinn. Christi Hertz und Sinn aber war voll Demuth. Petrus spricht: Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändliches Gewinnsts willen, sondern von Hertzen-Grund, nicht als die übers Volck herrschen, sondern werdet Fürbilde der Heerde. So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Ertz-Hirte, die unverwelckliche Crone der Ehren empfahen. 1 Petr. 5, 2. 3. 4.

Sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmeste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Jsts nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.

O daß wir alle Christus Sinn hätten! Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub, GOtte gleich seyn. Sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat Jhn auch GOtt erhöhet, und hat Jhm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist. Daß in dem Nahmen JESU sich beugen sollen all der Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JESUS Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2, 5.-11. O wie gelassen ist das Hertz, wie ruhig das Gewissen, wie selig der Mensch, wenn er sich mit JESU wahrhafftig erniedriget. Je niedriger, desto höher vor GOtt und den Engeln. Hochmuth und Stoltz führet lauter Unruhe bey sich; die Demuth aber macht in dem Menschen alles ruhig und stille. Nichts kan die Demuth stürtzen; sondern die Demuth überwindet alles. Darum ermahnet der liebste Heyland so ernstlich: Lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig; So werdet ihr Ruhe finden vor eure Seele. Matth. 11, 29.

II. Des HErrn JEsu holdselige Verheissung.

Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen.

Aus diesen Worten siehet man, daß die Jünger JEsu ihrer Schwachheit halben nicht aus der Gnade GOttes gefallen seyn. Denn Christus spricht, sie wären es, die bey Jhm beharret hätten. O ein gnädiger und liebreicher Heyland, der an den Seinigen so viel Gebrechen und Schwachheiten übersehen kan. Keine in Liebe brünstige Mutter kan ihrem Kinde so viel zu gute halten, als JEsus seinen Gnaden-Kindern. Das müssen sich wahre Kinder GOttes wohl mercken, damit sie nicht in knechtische Furcht dahin sincken. Eine andere Sache ist es mit den vorsetzlichen und gewohnten Sünden

der

der Gottlosen. Diese stürtzen in den Zorn GOttes, und verschlüssen dem Menschen, so lang er in denselben verharret, das Himmelreich. Ja, wenn ein Frommer anfangen wollte muttwillig und vorsetzlich zu sündigen, so würde er nicht mehr ein Frommer seyn, sondern seine Untugend würde ihn und GOtt von einander scheiden. Nach den klaren Worten: Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebt nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Ubertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben. Ezech. 18, 24. Darum soll ein Christ zur lincken Seite allzugrosse Zaghafftigkeit und knechtische Furcht, allermeist aber zur rechten Seite Sicherheit und Fahrläßigkeit, ernstlich fliehen und meiden. Ein Christ muß in denen Anfechtungen bey seinem Heylande beharren. JEsus ist nicht ohne Anfechtung gewesen. Willstu rechten Theil an deinem Erlöser haben, so kanstu der Anfechtung nicht überhoben seyn. Mein Kind, willstu GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Sir. 2, 1. Ach lasset uns beharren bey JEsu. Wer beharret biß ans Ende, der wird selig. Matth. 24. v. 13. JEsus wird es an beharrlicher Liebe gegen uns nicht fehlen lassen, wo wir nur in der Liebe gegen Ihn nicht untreu werden. Mich und dich soll keine Zeit/ keine Noth/ Gefahr noch Streit/ ja der Satan selbst/ nicht scheiden/ bleib getreu in allem Leiden. Hilff/ daß ich ja nicht wancke von dir/ HErr JEsu Christ/ den schwachen Glauben stärcke in mir zu aller Frist/ hilff mir ritterlich ringen/ dein Hand mich halte fest/ daß ich mag frölich singen das Consummatum est. Mercket, was der Heyland von seinen Schaaffen spricht: Meine Schaaffe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen. Joh. 10, 27. 28. 29. Paulus spricht: GOTT wird euch fest behalten biß ans Ende, daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers HErrn JESU Christi. 1 Cor. 1, 8. Es heist: Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angeleget werden, und ich werde seinen Nahmen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und will seinen Nahmen bekennen für meinem Vater, und für seinen Engeln. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt. Offenb. 3, 5. 6.

Und ich wil euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat. Daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Die lieben Apostel werden auf den jüngsten Tag einen sonderbaren Vorzug haben. Sie werden sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel. Welche verachtete Leute waren die Apostel auf der Welt. Aber wie herrlich werden sie dort seyn. So soll es auch mit dir ergehen, mein Christ. O fang an, und werde ein rechter Christ: Bleibe ein rechter Christ: Leide mit JESU: Erniedrige dich in JESU: Kämpffe durch JESUM: Beharre bey JESU; so kömstu zu JESU, und bist ewig herrlich bey JESU. Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn: Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward. Joh. 17, 24. Ich will wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Joh. 14, 3. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

Nun, du sanfftmüthiger Heyland, gieb auch uns einen sanfften Muth, zugleich aber auch ein demüthiges und niedriges Hertz. Sey du unsere Ehre, unsre Hoheit und Würde. Wer dich hat, der ist der Gröste und Vornehmste, ob er schon auf der Welt der Jüngste und Geringste wäre. Hilff, daß wir bey dir verharren; sonderlich, wenn du uns deiner Anfechtungen würdigest. Hohle uns endlich in dein Reich, und erlöse uns von allem Ubel. Dir mit Vater und Geist sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Amen.

Mein JEsu, würcke in unserm Hertzen eine Göttliche Traurigkeit, eine Reue zur Seligkeit, die Niemand gereuet.

Am Tage Sanct Matthäi.

an welchem zugleich Buß-Tag war.

Vorbereitung.

HErr JESU, der du kommen bist zu deinem Leiden, der du noch ietzo zu uns kommst mit deinem Worte, mit deiner Gnad und Liebe, ach hilf, daß wir durch wahre Busse zu dir kommen, damit du nicht mit schweren Straff-Gerichten zu uns kommen dürffest. Komm in die Hertzen der Unbußfertigen, und bekehre sie. Komm in die Hertzen der Gläubigen, und stärcke, kräfftige, gründe sie. Komm in die Hertzen der Elenden, und erqvicke sie. Komm zu uns mit Hülffe, Heyl und Segen. Komm zu uns mit einem seligen Sterbe-Stündlein. Ach laß uns zu dir kommen in dein Reich. HErr JEsu, du in uns, wir in dir, Amen.

Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich tauffen liessen, und sprachen zu ihm: **Meister, was sollen denn wir thun?** Also lautet die Nachricht von dem herrlichen Segen, welchen der Buß-Prediger Johannes bey seinem Amte in der Wüsten erfahren hat. Luc. 3, 11. O welch ein Trost muß das einem rechtschaffnen Lehrer seyn, wenn er siehet, daß er sein Amt nicht vergeblich führe, daß er nicht umsonst arbeite, daß der Vortrag des Göttlichen Wortes bey einigen Seelen anschlage. Ich sage noch einmahl: **O welch ein Trost muß das seyn!** Gieb einem treuen Lehrer, was nur zu erdencken ist: Sage ihm von einer reichlichen und grossen Einahme: Führe ihn in eine stattliche und beqveme Pfarr-Wohnung: Rede ihm von jedermanns Lob und Ruhme vor: Zeige ihm alle Reiche der Welt, und mercke drauf, ob ihm diß sein Hertz beruhigen, sein Verlangen erfüllen, und sein Seufftzen stillen werde? **Du, Du,** o Mensch, o Zuhörer, o Sünder, bist es: Deine Seele, deine Bekehrung, deine Seligkeit, ist es, was ihm am Hertzen liegt, und wornach er seufftzet. **Ach daß jemand käme, wenn ich ruffe! Ach das jemand hörte, wenn ich schreye!** Diß ist sein Wunsch; dabey bleibt es; das übrige stellt er GOtt heim.

Liebe Gemeine, ich soll heut dein Buß-Prediger seyn. Was ist nun mein Wunsch? O daß ich etwas von Johannis Geist und Segen hätte. **Es kamen auch die Zöllner.** O daß auch heute jemand käme und Busse thäte, da die Buß-Stimme GOttes unter uns erschallet. JEsus ruffet und spricht: **Kommt/ kommt/ alle! alle! alle! umfast im Glauben mich.** O daß jemand käme! Der arme Knecht GOttes ruffet und spricht: Kommet, kommet, hie ist Gnade und Vergebung, dafern ihr kommt. Kommet, hie ist Zorn und Straffe, dafern ihr nicht kommt. O daß jemand käme! Der HERR aller Herren spricht! Kom̃t, denn es ist alles bereit. Luc. 14, 17. O daß jemand käme! Der himmlische Vater ruffet und spricht: Kommet her, Kinder, höret mir zu. Ps. 34, 12. O daß jemand käme! Der leutselige JEsus ruffet und spricht: Kom̃et her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Matth. 11, v. 28. O daß jemand käme! Der Richter wird auf jenen Tag sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters. Matth. 25, 34. O daß wir alle kämen, ehe das Gerichte kommt; auf daß wir alsdann unter die Gesegneten nicht aber unter die Verfluchten gehören möchten. **Die Zöllner kamen.** O Seele, o liebe Seele, o wunderbar erschaffne Seele, o theuer erlöste Seele, o Seele, die du zur Ewigkeit geschaffen bist, o Seele, die du so vielmahl geruffen bist, komm doch auch mit. Warum bleibest du zurücke? **Die Zöllner kamen, daß sie sich tauffen liessen.** Gedencke, o Mensch, an die vorige Zeit. Was hat GOTT an dir gethan? Siehe, du hast nicht kommen dürffen; sondern man hat dich gar auf den Armen zur Tauffe hin getragen? Wie danckestu GOtt dafür? Wie stehet es um die Haltung und tägliche Erneuerung des Tauff-Bundes? Prüfe dich wohl an dem heutigen Buß-Tage. Die Zöllner sprachen zu Johanne: **Meister, was sollen wir thun?** Fürwahr, du und ich haben dieser Frage auch nöthig. Ein jedwedes bekümmere sich um sein Heyl, und frage: **Was soll ich thun?** Wie stell ichs an, daß ich selig werde? Wohlan, die Göttliche Antwort soll bald erfolgen. Laßt uns nur vor allen Dingen thun nach dem Göttlichen Befehl, welcher also lautet: In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebeth und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. Phil. 4, 6. So bethe nun, liebe Gemeine! Ach ja, bethe. Du hast des Bethens wohl nöthig. Es fehlt an Sünden nicht: Also möchte die Straffe nicht aussen bleiben. Ruffe um die Göttliche Erbarmung.

barmung. Lebe aber auch also, daß GOtt dein Ruffen hören, und dir Barmhertzigkeit erzeigen könne. In solcher Hertzens-Verfassung lasset uns das liebe Vater Unser bußfertig beten; vorhero aber singen: Erbarm dich mein/ o HErre GOtt/ nach ꝛc.

Evangelium Matth. 9, 9.-13.

Und da JEsus von dannen gieng, sahe Er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete Ihm. Und es begab sich, da Er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starcken dürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Vortrag und Abhandlung.

Das heutige Evangelium stellet uns vor: Zwey Haupt-Stücke. Und zwar, I. Wie JEsus den Matthäum zu sich geruffen, und wie Er mit den Zöllnern zu Tische gesessen. II. Wie die Pharisäer darüber gemurret, und was sie von dem HErrn JEsu vor eine Antwort erhalten. Da aber der heutige Tag dazu ausgesetzet worden, daß er ein Buß- und Beth-Tag unter uns seyn soll, so dencken wir billig an die Frage der Zöllner zurücke, die sie an Johannem ergehen liessen, wenn sie sprachen: Meister, was sollen wir thun? Luc. 3, v. 12. und an die Frage Sauls auf dem Wege gen Damascus: HErr, was wiltu, daß ich thun soll? Ap. Gesch. 9, 6. Ach wie gut ist es, wenn es mit einer Seele dahin kommt, daß sie ihrer Seligkeit halben bekümmert wird, und demüthig nachfraget, wie ihr könne geholffen werden, und was sie thun solle? O meine Seele, lässestu diese Frage aufrichtig an deinen GOTT ergehen, so wird sie dir nicht unbeantwortet bleiben. Und das soll auch an dem heutigen Tage geschehen. Gesetzt, es hätte Seelen unter uns, welche nicht zu wissen begehrten, was sie thun sollten, so soll es ihnen doch nach dem Vermögen, das GOtt geben wird, gesagt werden, damit sich Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne; sondern damit es heissen möge: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr, dein GOtt, von dir fordert. Mich. 6, 8. Du aber, o mein GOtt, laß alles gesegnet seyn!

I. Wie JEsus den Matthäum zu sich geruffen, und wie Er mit den Zöllnern zu Tische gesessen.

Und da JEsus von dannen gieng.

Was soll ich thun? Antwort: Siehe nach und prüfe wohl, ob du JEsum noch bey dir hast; oder ob er von dannen gegangen, und aus deinem Hertzen gewichen sey? Wo ist dein Bruder Abel? So fragte GOtt den mörderischen Cain. 1 Mos. 4, 9. GOtt fraget nach allem. Wie sollte Er nach JEsu nicht fragen? So ergehet nun, o Seele, an dem heutigen Buß- und Beth-Tage, ehe du noch von was anderm höreст, diese Frage an dich: Wo ist dein JEsus, dein Heyland, der sein Blut an dich gewandt? Antworte deinem GOtte, der mit dir rechten, und dich zur Rede stellen will. Wie wirstu bestehen? Es wird dir nicht eine geringe und schlechte, sondern eine hochwichtige, Frage vorgeleget. Du weist wohl, wie die Kirche singet: Wer dich/ o JESU/ nicht im Hertzen hat/ der ist gewiß lebendig todt. O wie viel solche geistlich Todte wird es unter uns haben. Zwar es will jedermann den HErrn JEsum im Hertzen haben; und es fällt wenig Leuten schwehr zu singen: Ihn hab ich eingeschlossen in meines Hertzens Schrein. Aber sollte man hinein schauen in den Hertzens-Schrein, ach was vor einen Gast würde man darinne antreffen? Ist nicht manch Hertze ein rechter Sau-Stall, ein unreines Todten-Grab, eine Mörder-Grube voll alles Ungerechten, burisch, schalckhafftig, geitzig, boßhafftig, voll Hasses, Mordes, Haders, Lists, gifftig, verläumderisch, GOtts-verächtig, Ruhm-redig, schädlich, ungehorsam, unvernünfftig, treulose, störrig,

störrig, unversöhnlich, unbarmhertzig? Wie sollte der liebe, der heilige und fromme, JEsus darinne wohnen? Es ist nicht gnung, daß man sich einbilde, man habe JEsum; es gehöret That und Wahrheit dazu. Man muß sein Haus nicht auf den Sand, sondern auf einen Felsen bauen. Was hilfft es einen Menschen, wenn er sich einbildet, er sey ein König, da er ein Bettler ist? Und was hilfft es, sich Hoffnung machen selig zu werden, da man dem Leben und dem Wandel nach auf die Hölle zulaufft? Darum schaue dich in deinem Hertzen recht um, wie es da zustehe, und wer darinne wohne. Ach thue es, o Mensch, du seyst, wer du wollest. Dein Hertze ist niemahls leer; sondern es ist immer bewohnt. Ist Christus von dannen gegangen, so ist Belial gewiß bey dir eingegangen. Ach heuchle dir nicht. Behilff dich nicht mit falschem Ubertünchen. Ezech. 13, 10. Baue nicht auf Sand; sondern grabe tieff, und suche rechten Grund. Meinestu, du seyst from̃, so siehe nach, ob es wahr sey, und suche in deiner Meinung, nicht nach deinen Gedancken, sondern nach dem Worte und Willen GOttes, gewiß zu werden. Schaue die Früchte an; die Früchte aber beurtheile nach GOTTes Wort. Hastu Hoffnung, daß JEsus in deinem Hertzen wohne, so traue nicht schlechthin deinen eignen Gedancken; sondern prüfe dein Hertz und dein Leben wohl. Betrachte GOttes Wort. Bethe inbrünstig zu GOtt, daß Er dich mit dem Lichte seiner Erkänntniß erleuchten wolle. Hastu nun erfahren, daß JEsus in dir sey, und du in Ihm, so werde nicht sicher. Erhebe dich nicht um solcher hohen Gabe und um solches edlen Gastes willen; sondern bitte GOtt um stete Erkänntniß deiner Unwürdigkeit. Werde durch Göttliche Gnade immer demüthiger, aber auch immer behutsamer und vorsichtiger. Glaube, es sey viel, **JEsum bekommen**, aber auch eben so viel, **JEsum behalten.** Fragstu in deinem Haus-Wesen: Wo ist der Herr? Wo ist die Frau? Wo sind die Kinder? Wo ist das Gesinde? So habe auch diese Frage in deinem Hertzen? Ach wo ist mein JEsus? Ist Er auch noch bey mir und in mir? Kommt dirs vor, als wenn Er weg wäre, so laß nicht nach, biß du Ihn wieder habest. So machts die Braut im Hohen-Liede. O welch ein Buß-Tag wäre das, wenn eure Seelen Bräute wären, welche JEsum suchten.

Sahe Er einen Menschen am Zoll sitzen.

Was soll ich thun? Antwort: Bedencke, daß dich JEsus an allen Orten siehet, und bißher gesehen hat. Wo du nur gesessen hast, wo du gegangen und gestanden bist, da hat dich dein GOtt, dein JEsus, gesehen. Wohlan, prüfe dich. An was vor Orten hastu dich bißher finden lassen? Hastu etwa hinter dem Sauff- und Spiel-Tische gesessen? Im Huren-Winckel gesteckt? Diebs-Gänge gethan? Bey unnützer und leichtsinniger Gesellschafft dich eingefunden? Hastu in der Kirche gesessen und geschlaffen? Bistu im GOttes-Hause ohne Andacht, im Beichtstuhl ohne Bußfertigkeit, gewesen? Wo bistu gewesen? Du sprichst: Ich bin verreist gewesen: Ich bin auf der Hochzeit, aufm Felde, im Garten, beym Nachbar, gewesen. Es ist bald gesagt. Aber das bedencke, daß dich dein JEsus an allen Orten gesehen habe: Daß Er auf dein Hertz, Mund, Augen und Hände, genau Achtung gegeben habe. Worauf bistu sonst mit deinem Hertzen gefallen? Wo bistu mit deinen Sinnen und Einfällen hingestiegen? Womit gehstu schwanger? Du sitzest in tieffen Gedancken; bedencke dich wohl, ob es böse oder gute Gedancken seyn? Dein JEsus siehet dich. Du sitzest und hast deine Wirthschaffts- und Handlungs-Bücher, deine Register vor dir: Du sitzest hinter dem Tische, und empfängst die Gaben GOttes: Du hast deine Kinder vor dir: Du sitzest in deiner Werckstatt. Ach fürchte in allem GOtt. Thue recht, und meide das Böse: Dein JEsus siehet dich. Mercket es, ihr Kinder. JEsus siehet euch in der Schule, in der Kirche, hinterm Tische, auf der Gasse, im Hause, in der Stube, in der Kammer, auf der Schlaff-Stätte. Mercket es, ihr Gesinde, ihr Dienstbothen, ihr Knechte und Mägde. JEsus siehet euch und euren Dienst, wie ihr denselben verrichtet. Er siehet euren Aus- und Eingang. Er siehet auch in die heimlichen und verborgnen Winckel. Veruntreuet oder verwahrloset ihr etwas muttwillig, begehet ihr Böses hinter dem Rücken eurer Herrschafft, suchet ihr Schlupff-Winckel des Nachts auszulauffen; so wisset, daß es GOtt siehet. Der wird dasjenige, was ihr im Verborgnen thut, es sey böse oder gut, vergelten öffentlich. Lasset euch düncken, daß ihr dem HErren dienet, und nicht den Menschen. Und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HErrn empfahen. Eph. 6, 7. 8.

Der hieß Matthäus.

Was soll ich thun? Antwort: Erwege deinen Nahmen. Hastu auch demselben bißher gemäß gelebet? Du hast einen **Amts-Nahmen.** Du heist ein Lehrer, ein Regent, ein Richter, oder sonst ein Beampteter. Du hast einen **Berufs-Nahmen.** Du heist ein Haus-Herr, eine Haus-Frau, Vater, Mutter; und so weiter. Du hast einen **Tauff-Nahmen.** Wie lebstu? Was thustu? Alle diese Nahmen deuten was Grosses an. O hange nicht bloß an dem Nahmen; sondern bedencke die That, und erwege die Rechenschafft. Herodes hieß ein König; und Christus nennet ihn einen Fuchs. Luc. 13, 32. Die Phari-

säer

säer waren Lehrer; und Johannes nennet sie Ottergezüchte. Matth. 3, 7. Der reiche Jüngling war ein trefflicher Wirth; aber die Schrifft nennet ihn einen Narren. Luc. 12, 20. Judas hieß ein Jünger JESU; aber nun ist er ein Höllen-Brand, und heisset in der Schrifft das verlohrne Kind. Joh. 17, 12. Matthäus heist eine Gabe GOttes. Das bistu auch, o Mensch. Deine Seele ist eine edle Gabe GOTTes. Wohlan, wie verhältestu dich gegen deine Seele? Dein Leib ist eine Gabe GOttes. Wie brauchstu denselben? Was redet der Mund? Wornach sehen die Augen? Wornach hören die Ohren? Was thun die Hände? Wo lauffen die Füsse hin? Ach preise GOTT an deinem Leibe, und in deinem Geiste, welche sind GOttes. 1 Cor. 6, 20.

Und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete Ihm.

Was soll ich thun? Antwort: Du sollt deinem JESU nachfolgen. Lerne aber recht verstehen, was das sey, JESU nachfolgen. Du must JESU nachfolgen, wo du wilst Theil an Ihm haben. Du kanst deinem JESU nachfolgen; wenn du nur die Gnade brauchst, die Er dir erworben hat, und die Mittel in acht nimmst, die Er dir vorgeschrieben hat. Wem hastu bißher nachgefolgt? Wer ist dein Vorgänger, dein Anführer gewesen? Was antwortet dein Gewissen? Ach kehre um, und eile nicht mehr einem andern nach, wo du nicht groß Hertzeleid haben willst. Ps. 16, 4. Ach wie lange willstu dem Teufel und deinen Lüsten nachfolgen, wie ein Ochse zur Schlachtbancke? Meinestu nicht, daß dich der Teufel und deine böse Lust in die Hölle führet? Soll denn JESUS umsonst voran gegangen seyn? Soll alle seine Mühe vergebens seyn? Ich weiß wohl, daß du deinem JEsu nicht in der Vollkommenheit nachfolgen kanst. Aber brauche es auch nicht zum Deckel deiner Boßheit, und zur Beschönigung deiner Leichtfertigkeit; oder du wirst es schwer zu verantworten haben. Dein JESUS begehret Aufrichtigkeit, Ernst und Eifer, Wachen und Beten, Ringen und Kämpffen. Willstu JESU nachfolgen, so mustu von dem geistlichen Tode aufstehen: Du must die Sünde erkennen, bereuen und lassen. Willstu JEsu nachfolgen, so muß solches nicht nach deinem Willen und Gutachten, sondern nach der Vorschrifft des Göttlichen Worts geschehen. So seufftze nun mit der Kirche: Mein GOtt/ mach mich darzu bereit: Es dient zum Besten allezeit. Hilff mir mein Sach recht greiffen an/ daß ich mein'n Lauff vollenden kan. Hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut/ vor Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu/ mein Trost/ hör mein Begier/ o mein Heyland/ wär ich bey dir.

Und es begab sich.

Was soll ich thun? Antwort: Mercke drauf, was sich begiebet. Schaue über dich. Der HERR regieret über die gantze Welt. Demüthigest du dich auch vor Ihm? Ehrest du auch sein Regiment? oder tadelst du es? Ist dir etwa die Witterung bald zu warm, bald zu kalt? Bald zu naß, bald zu trocken? Ist dirs etwa bald zu theuer, bald zu wohlfeil? Wird dir der Tag bald zu lang, bald zu kurtz? Murrest du wieder GOtt und seinen Befehl, welchen Er der Natur ertheilet? Schreibstu es dem und jenem zu? O du ungläubiges Geschlecht. Es ist deiner Boßheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraffet wirst. Jer. 2, 19. Schaue um und neben dich. Der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe. 1 Petr. 5, 8. Glaubestu auch, daß er um dich hergehe? Oder meinestu, er thue es nur bey andern? Widerstehestu ihm auch fest im Glauben? Ach wo ist der Widerstand? Wo ist der Glaube? Die gantze Welt liegt im Argen. 1 Joh. 5, 19. Sie sündiget frech und frey dahin. Ach sündigestu etwa mit? Machestu es wohl gar mit Sündigen ärger, als andere? Schaue in dich. Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken. Matth. 15, 19. Es steigen böse Lüste und Neigungen bey dir auf, zum Zorn, zur Wollust, Rachgier, Vervortheilung, Hoffart. Seufftzestu, streitestu auch dawieder? Wer behält den Sieg? Das Fleisch, oder der Geist?

Da Er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und sassen zu Tische mit JEsu und seinen Jüngern.

Was soll ich thun? Lerne demüthig werden. Dein JEsus schämt sich nicht, mit den Zöllnern Mahlzeit zu halten. Düncke dich nicht zu gut, mit Armen und Geringen christlich und erbaulich umzugehen. Du hast mit ihnen einen GOtt, einen Erlöser. Du gehst mit ihnen in eine Erde. Du must mit ihnen vor ein Gerichte. Lerne dich hinter dem Tische und über der Mahlzeit wohl und christlich verhalten. Es heist: In allen Dingen last uns beweisen, als die Diener GOTTes. 2 Cor. 6, 4. Bethe vor Tische: Dencke an GOtt über Tische: Dancke und diene GOtt nach Tische.

11. Wie die Pharisäer darüber gemurret, und was sie von dem HErrn JEsu vor eine Antwort erhalten.

Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern.

Was soll ich thun? Erschrick über deinen natürlichen Hochmuth, und über deine natürliche Blindheit. Ruffe GOTT um die Erleuchtung seines Heiligen Geistes an, daß du nicht in der Finsterniß deines Hertzens bleiben müssest. Ach wie finster ist es in einer Seele, die sich von GOtt nicht will erleuchten lassen? Das ist das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestrafft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbar werden, denn sie sind in GOtt gethan. Joh. 3, 19. - 21.

Da das JEsus hörete, sprach Er zu ihnen: Die Starcken dürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken.

Was soll ich thun? Werde geistlich-kranck. Werde mühselig und beladen. Ich meine, erkenne deine geistliche Seelen-Kranckheit, dein Verderbniß, dein sündliches Leben, wie du mit unzählichen Sünden beladen bist, und laß JEsum deinen Artzt seyn. Keinen andern Artzt findestu. Es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredi-get würde. 1 Tim. 2, 5. 6. Ein Artzt ist uns gegeben/ der selber ist das Leben/ Christus/ für uns gestorben/ hat uns das Heyl erworben.

Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer.

Was soll ich thun? Verlaß dich nicht auf den äusserlichen GOttesdienst, und dencke nicht daß es an dem Gewohnheits-Wercke, dabey das Hertze GOTT ungehorsam bleibt, gnung sey; sondern bekehre dich rechtschaffen zu GOtt, und werde Ihm von Hertzen gehorsam; darnach wird der äusserliche Dienst Ihm auch gefällig seyn. Meinestu, daß der HErr Lust habe an Opffer und Brand-Opffer, als am Gehorsam der Stimme des HErrn? Siehe, Gehorsam ist besser, den Opffer, und Aufmercken besser, denn das Fett von Widdern. 1 Sam. 15, 22. Bey dem Propheten Jeremia lautet es also. Diß ist das Wort, welches geschach zu Jeremia vom HErrn, und sprach; Tritt ins Thor im Hause des HErrn, und predige daselbst diß Wort, und sprich: Höret des HErrn Wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen Thoren eingehet, den HErrn anzubethen. So spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israel: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bey euch wohnen an diesem Ort. Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel, hie ist des HErrn Tempel. Sondern bessert euer Leben, und Wesen, daß ihr recht thut einer gegen dem andern, und den Frembdlingen, Wäysen und Witwen keine Gewalt thut, und nicht unschuldig Blut vergiesset an diesem Ort, und folget nicht nach andern Göttern zu eurem eignen Schaden. So will ich immer und ewiglich bey euch wohnen an diesem Ort, im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe. Aber nun verlasset ihr euch auf Lügen, die kein nütze sind. Daneben seyd ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher, und Meineidige, und räuchert dem Baal, und folget fremden Göttern nach, die ihr nicht kennet. Darnach kommt ihr denn, und tretet für mich in diesem Hause, das nach meinem Nahmen genennet ist, und sprecht: Es hat keine Noth mit uns, weil wir solche Greuel thun. Haltet ihr denn diß Haus, das nach meinem Nahmen geneñet ist, für eine Mörder-Gruben? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HErr. Cap. 7, 1. - 11.

Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Was soll ich thun? Erkenne dich für einen Sünder; und zwar auf eine rechtschaffene aufrichtige Art und Weise. Hüte dich vor fälschlich-eingebildeter Frömmigkeit. Leb in täglicher Busse. Habe ein geniedrigtes zerknirschtes Hertz: Einen demüthigen, Heyls-begierigen, und Gnaden-hungrigen Sinn. Höre den Ruff JEsu zur Busse, und folge Ihm. Hast du an JEsu Theil, so bist du nicht eingebildet- sondern wahrhafftig-fromm. Laß uns schlüssen mit dem inbrünstigen Hertzens-Seufftzer:

HErr JEsu, mach uns fromm, und selig, Amen.

Mein JESU, du ewige Liebe, gieb Liebe zu dir in unser Hertz.

Am Tage Simonis und Judä.

Vorbereitung.

HErr JEsu, du Brunnquell der Liebe, geuß aus deine Liebe in unser Hertz. Entleere unser Hertz von der unreinen Welt- und Sünden-Liebe, und erfülle es mit reiner GOttes- und Menschen-Liebe. Ach laß dein Hertz und unser Hertz, unser Hertz und des Nächsten Hertz, durch die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit, fest an einander geknüpffet seyn. Gieb brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. Ach erwärme das kalte Hertze, und blase das erloschne Flämmlein der ungefärbten GOttes- und Menschen-Liebe wieder auf. Hilf uns zur ewigen und vollkommnen Liebe, o du GOtt der Liebe, Amen.

Es sind gar bedenckliche Worte, wenn der liebste Heyland von den letzten Zeiten folgende betrübte Weissagung thut: **Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.** Matth. 24, 12. Die Weissagung JEsu hält zwey Lehr-Sätze in sich. Der erste heist: **Die Ungerechtigkeit wird in den letzten Zeiten überhand nehmen.** Der andere heist: **Um dieser überhand nehmenden Ungerechtigkeit willen wird die Liebe in vielen erkalten.**

Was der Heyland in diesen Worten verkündiget, das ist bereits erfüllet, es wird itzo täglich erfüllet, und wird künfftig hin noch immer erfüllet werden. Die Ungerechtigkeit hat überhand genommen, und nimmt täglich mehr überhand.

Es hat überhand genommen die Ungerechtigkeit, in so fern sie überhaupt die Gottlosigkeit, und das sichere freche Welt-Wesen andeutet. Es erfolgt eine muttwillige Sünde auf die andere, und eine Untugend beuth der andern die Hand. Viele unter den Alten gehen in ihrer Boßheit dahin; und die Jugend fänget an in ihre Fußstapffen zu treten. Wenn man das itzige junge Volck in seiner offt gantz augenscheinlichen Ruchlosigkeit des Hertzens, Thorheit der Kleidung, Uppigkeit des Mundes, und Frechheit aller Gebehrden, ansiehet, so muß man die Worte Stephani in den Mund nehmen, und zu ihnen sagen: O ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren, ihr wiederstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Ap. Gesch. 7, 51.

Es hat überhand genommen, und nimmt täglich mehr überhand die Ungerechtigkeit, in so fern sich dieselbige auf das siebende Geboth beziehet, und allerhand ungerechtes, unbilliges, untreues, trügerisches und schalckhafftiges Wesen andeutet. Es heist von unsrer Zeit, wie von der Zeit Jeremiä: Ein Freund teuscht den andern, und reden kein wahr Wort, sie fleißigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leyd, daß sie es nicht ärger machen können. Jer. 9, 5. Weil nun die Ungerechtigkeit also überhand genommen hat, so ist die Liebe in vielen erkaltet.

Es ist bey vielen erkaltet die Liebe zu GOtt. Sie leben entweder in grober und offenbahrer Feindschafft gegen GOtt, also, daß sie seine Gebothe nichts achten, und seine Verbothe nichts scheuen; oder sie heucheln mit einer falschen Mund-Liebe, und im Hertzen fragen sie nichts nach GOtt. Es ist bey vielen erkaltet die Liebe zu dem heiligen Worte GOttes. Wenn man schlemmen und zehren soll, so hat man einen vollen Beutel; wenn man aber für sich oder die Seinigen die heilige Schrifft, oder nur das neue Testament, anschaffen soll, so hat man leere Hände. Man hat offt GOttes Wort; aber man braucht es nicht. Man schämt sich dasselbe in die Hand zu nehmen. Man kan das Straff-Ampt des Heiligen Geistes nicht leiden. Es gehet zu dieser Zeit wie zur Zeit der ersten Welt; über welche GOtt klagte: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. 1 Mos. 36, 3. Oder wie Lutherus spricht: **Die Welt will sich nicht lassen wehren/ an GOttes Geboth will sich Niemand kehren.** Man will sich sanffte geprediget haben, wie die Zuhörer des Propheten Esaiä; welche sagten: Predige uns sanffte. Esa. 30, 10. Die Zeit dringet mit aller Macht herein, von welcher Paulus an den Timotheum also schreibet: Predige das Wort, halt an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit: Strafe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eignen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sey nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein Ampt redlich aus. 2 Tim. 4, 2.-5. Es ist bey vielen erkaltet die Liebe zu den heiligen Sacramenten. Man kommt zu dem Tauff-Stein ohne gottselige Vorbereitung: Man stehet da ohne Andacht: Man

achtet

achtet das gantze heilige Werck der Wiedergeburth durch Wasser und Geist geringe. Man koñt zum heiligen Abendmahl aus Gewohnheit, und nicht aus Glauben und Liebe zu JEsu. Man schilt und flucht von den heiligen Sacramenten: Man mißbraucht die heiligen Sacramenta. Sehet, also ist erkaltet die Liebe zu GOtt.

Auf gleiche Weise ist bey vielen erkaltet die Liebe zu dem Nächsten. Man lehret, vermahnet, und warnet den Nächsten nicht. Man läst ihn in seinen Sünden dahin gehen, und bezeiget keine Liebe gegen seine Seele. Man hilfft dem Nächsten nicht. Oder wo einem geholffen wird, so erkennt mans nicht. Wenn vielen gleich die feurigen Kohlen der Liebe auf das Haupt geleget werden, so fühlen sie es doch nicht. Das Hertze ist voll Grolles und Hasses, voll Neides und Bitterkeit. Der Mund ist voll des feindseligen Murrens, und liebloſen Redens. So stehet es zu in diesen letzten Zeiten, und eine solche schädliche Hertzens-Kälte ereignet sich.

Prüfe dich nun, o Christ, der du solches höreſt. Ist etwa die Weissagung JEsu auch bey dir erfüllet? Nimmt die Ungerechtigkeit, die Verachtung GOttes, die Welt-Liebe, bey dir überhand? Wirstu etwa immer stärcker und verstockter in der Boßheit? Ist die Liebe in dir erkaltet? Prüfe dich wohl. Wie stehts um die Liebe gegen GOTT, und den Nächsten? Du sprichst: Woran kan ich erkennen, ob ich GOtt liebe, oder nicht? Antwort, gieb auf dein Leben und dessen Früchte Achtung. Aus deinem Leben kanstu deine Liebe gegen GOtt erkennen. Siehe nach, und gieb Achtung ob es dir ein Ernst sey, nach den Gebothen deines GOttes in gläubigem Gehorsam zu leben? Hieran hast du ein sicheres Merckmahl. Denn so spricht Johannes: Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebothe halten, und seine Gebothe sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. Setzestu nun die Gebothe GOttes aus den Augen, so bilde dir nicht ein, daß du einige Liebe zu GOtt habeſt. Dencke auch nicht, daß sich GOtt ohne den Nächsten wolle lieben lassen. Wer den Nächsten nicht liebet; oder ihn nur liebet mit Worten, nicht aber in der That und Wahrheit; der liebet auch GOtt nicht, und sein gantzer GOttesdienst ist lügenhafft und eitel. Denn so spricht abermahl Johannes: So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. 1 Joh. 4, 20. Ach so sehet zu, dafern ihr eure Seligkeit lieb habt, daß ihr nicht möget in die Ungerechtigkeit mit dahin gerissen werden. Ist keine wahre Liebe gegen GOtt und den Nächsten in euch, so lasset sie doch entzündet werden. Ist sie entzündet, so last sie ja nicht wieder erkalten. JEsus und die sündige Welt können nicht zugleich geliebet werden. Wer JEsum liebet, und seinen Nahmen bekennet, den hasset die Welt, sie stöst ihn aus, und verfolget ihn. Das ist der Welt ihr Gebrauch. Art läſſet nicht von Art. Es ist Feindschafft gesetzt zwischen dem Weibes-Saamen und dem Schlangen-Saamen. 1 Mos. 3, 15. Bey wem die Liebe JEsu erfunden wird, bey dem bleibt der Haß dieser Welt nicht aussen.

Solches lehret der HErr JEsus in dem heutigen Evangelio. Der barmhertzige GOtt gebe Gnade, daß wir solches in der Liebe JESU fruchtbarlich betrachten mögen. Bethet deswegen zu GOTT ein gläubiges Vater Unser; und singet vorher: Du süsse Liebe/ schenck uns deine Gunst/ ꝛc.

Evangelium Joh. 15, 17. - 21.

Das gebiete Ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht gröſſer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Vortrag und Abhandlung.

Die Frucht des Geistes ist Liebe. Dieß schöne Wort finden wir aufgezeichnet Gal. 5, 22. Der Heilige Geist hat seine Frucht. Welt und Fleisch haben auch ihre Frucht. Drum heist es: Was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben erndten. Gal. 6, 7, 8.

Die

Die Frucht des Geistes ist Liebe. Daher kommt es, daß der Heyland zu solcher Liebe so beweglich anmahnet. O daß in allen Hertzen diese Frucht des Geistes zu finden wäre. Aber o wie leer ist vielmahl der Garten unsers Hertzens von dieser Frucht des Geistes. Man verspühret da einen frostigen Herbst, und einen Eißkalten Winter. Es ist in unserm Hertzen, wie itzo in unsern Gärten. Man findet Laub; aber keine Früchte. Die Frucht des Fleisches und der Welt ist Haß, Zorn, Verfolgung. Und daher kommt es, daß JEsus seinen Jüngern den Haß der Welt ankündiget. So höret nun auch ihr, liebste Kirch-Kinder, nebst mir aus dem heutigen Evangelio: **Die Liebes-Stimme eures und meines JEsu.** Kommt her, vernehmet bey derselbigen zwey Stücke: **I. Wie der Heyland seine Jünger und uns alle zur Liebe ermahnet. II. Wie Er seinen Jüngern, und allen rechtschaffnen Kindern GOttes den Haß und die Verfolgung der Welt ankündiget. O JESU,** laß auch itzt dein Hertz voll Liebe gegen uns seyn, und segne unsere Betrachtung, um dein selbst willen, Amen.

I. Wie der Heyland seine Jünger und uns alle zur Liebe ermahnet.

Das gebiethe ich euch.

Armer Mensch, dein GOtt, und dein JEsus, hat dir noch wohl zu gebiethen und zu befehlen. Er ist HErr; du aber bleibest Knecht und Magd. Ja der Mensch soll und kan niemahls ohne das Geboth und ohne den Befehl GOttes seyn. Daher kam es, daß GOtt dem ersten Menschen, so bald er nur geschaffen war, ein Geboth gab, und sprach: Du sollt essen von allerley Bäume im Garten; aber von dem Baum des Erkänntniß Gutes und Böses sollst du nicht essen: Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. 1 Mos. 2, 16. 17. Wie nun GOtt vom Anfange der Welt her gebothen hat: So ergehet sein Geboth noch heutiges Tages über alle Menschen. Kein Stand, keine Würde, keine Person, ist hiervon ausgeschlossen. Den Regenten und Richtern gebeuth GOTT und unser HErr JEsus, daß sie recht richten sollen zwischen jedermann, keine Person ansehen oder scheuen, und das Gerichts-Ampt lediglich nach GOttes halten und führen. Denn also geboth Mose im Nahmen des HErrn den Israelitischen Richtern und sprach: Verhöret eure Brüder, und richtet recht zwischen jedermann: Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen, sondern sollt den Kleinen hören, wie den Grossen, und vor niemands Person euch scheuen, denn das Gericht-Ampt ist GOttes. 5 Mos. 1, 16. 17. Lehrern und Seelsorgern gebeuth JEsus Christus, daß sie unermüdet predigen, und das zukünfftige Gerichte GOttes ihren Zuhörern fleissig vorstellen sollen. Denn also spricht Petrus: JEsus Christus hat uns gebothen zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß Er ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Ap. Gesch. 10, 42. Haus-Vätern und Haus-Müttern gebeuth JEsus, das sie fleissig mit GOttes Wort umgehen, und die Ihrigen aus demselben ermahnen sollen. Denn also spricht GOTT zu dem gesammten Israel: Diese Worte, die ich dir heute gebiethe, sollst du zu Hertzen nehmen, und sollt sie deinen Kindern schärffen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest oder aufstehest. 5 Mos. 6, 6. 7. Allen und jedweden Menschen, sie mögen seyn hoch oder niedrig, reich oder arm, alt oder jung, gebeuth GOtt, daß sie sollen Busse thun, von Sünden abstehen, und ihr Leben bessern, um des grossen und allgemeinen Gerichts-Tages JEsu Christi willen. Denn also ruffet Paulus auf dem Richt-Platze zu Athen mit heller Stimme aus und spricht: GOtt gebeuth allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, darum, daß Er einen Tag gesetzet hat, auf welchem Er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat. Ap. Gesch. 17, 30. 31. O daß dieses JEsus-Geboth doch nicht aus den Augen gesetzet würde. O daß doch Niemand sein Heyl verschmähete, und dem Buß-gebiethenden JEsu ungehorsam wäre.

Damals geboth JESUS den Jüngern in eigener Person: Itzo aber gebeuth Er durch Werckzeuge und Mittels-Personen. Lieben Unterthanen, wenn euch die Obrigkeit etwas Gutes anbefiehlet: Lieben Zuhörer, wenn euch der Lehrer im Nahmen des HErrn etwas vorträgt: Lieben Kinder, wenn eure Eltern heilsame Befehl austheilen; so habet ihr es dafür zu achten und anzusehen, als wenn der HErr JEsus vor euch stünde, und spräche: **Das gebiethe ich euch.** Wenn auch itzt benennte Personen ihren Obern den schuldigen Gehorsam versagen, ihre gottselige Befehle und christliche Vermahnungen boßhafftig in den Wind schlagen, und auf ihrem verstockten Sinne beharren, so ist es eben das, als wenn sie den HErrn JESU selbst ihren Gehorsam versagten, und zu Ihm sprächen: Gebeut hin, gebeut her, harre hie, harre da, hie ein wenig, da ein wenig. Esa. 28, 10. Was meinet ihr wohl, wie es solchen JEsus-Verächtern dereinst ergehen, und was vor Gerichte über sie kommen werden? Ach

der HErr wird dereinst im Zorn wieder sie gebiethen. Der HErr wird den Wolcken gebiethen, daß sie auf einen solchen Weinberg, der nur lauter Dornen und Disteln trägt, nicht mehr regnen sollen. Esa. 5, 6. Er wird rings umher seinen Feinden gebiethen, daß sie werden müssen zwischem ihnen seyn. Klagel. 1, 17. Er wird den Schnittern gebiethen, daß sie das Unkraut sammlen, und in den Feuer-Ofen werffen sollen. O wie lieblich klingt es, wenn es dorten von Noah heist: Noah thät alles, was ihm GOtt geboth. 1 Mos. 6, 22. Wie stehts um dich, mein Christ. Thust auch du, was dein GOtt dir gebeuth? Ach siehe, wie ereignet sich bey dir das Wiederspiel. Dein JESUS gebeuth das Gebet; und du fluchest. Dein JEsus gebeuth die Liebe seines Wortes; und du bist ein Verächter. Dein JEsus gebeuth die aufmercksame Anhörung seines Wortes; und du bist ein Kirchenschläffer. Dein JEsus gebeuth die Liebe; und du bist voll Haß. Dein JEsus gebeuth die Demuth; und du lässest aus allen Gebehrden den Hochmuth hervor blicken. Dein JEsus gebeuth die Mäßigkeit; und du bist ein Trunckenbold. Dein JEsus gebeuth die Keuschheit; und du bist ein Huren-Jäger, ein Huren-Balg: Du begehst stumme Unfläterey mit dir selbst. Dein JEsus gebeuth die Wahrheit; Und du bist voll Lügen. Dein JEsus gebeuth die Sanfftmuth; Und du bist voll Jachzorn. Dein JEsus gebeuth die Treue; und du bist voll Schalckheit. Ach siehe, wie wirds um dich stehen, wenn der König mit seinen Knechten rechnen wird? O hastu bißher die Befehle deines JEsu aus den Augen gesetzet, so kehre um, und kreuch hin in tiefffster Demuth zu seinen Gebothen; seine Straffe möchte sonst bald herein brechen. Wenn er gebeuth, so stehets da. O meine Liebsten, last es uns für unsere Seligkeit achten, daß wir einen gebiethenden JEsum über uns haben. Last uns ja nicht dafür halten daß es mit seinen Gebothen böse gemeinet sey. Sturm-Winde richten sein Wort aus: Die Teufel erzittern vor seinen Befehlen; und wir, die wir Menschen, die wir Christen seyn, wollten dem gebiethenden JEsu Ehre und Gehorsam versagen?

Daß ihr euch unter einander liebet.

Das Häufflein der Apostel war klein: Und doch gebeuth ihnen der Heyland die Liebe. JEsus ist die Liebe. Er ist gegen uns voll Liebe, und Er will, daß auch wir unter einander voll Liebe seyn sollen, nemlich voll Liebe in GOTT. O wie rar und seltsam ist diese Frucht. An unkeuscher und unordentlicher Liebe fehlt es nicht. Aber wo ist die heilige und Göttliche Liebe? O wie treu meint es JEsus mit uns. Er will, daß die Welt ein Vorspiel des Himmels seyn soll. Drum gebeuth Er die Liebe? Denn im Himmel wird ewige und vollkommne Liebe seyn. Ach kommet her, ihr liebloſen Hertzen, und höret dem liebreichen JEsu zu, wie Er zur Liebe ermahnet. O daß alle Menschen, alle Christen in JESU sich inniglich liebeten. O daß sie alle in einer Bekänntniß der Göttlichen und himmlischen Wahrheit stünden. O daß sie alle einmüthiglich das Gutte beförderten. O daß sie alle mit vereinigten Hertzen beteten, und gleichsam mit geschlossenen Armen auf gen Himmel zu giengen; Der ewigen, der vollkommnen, der unaussprechlichen Liebe in GOTT daselbst zu genüssen. Das meinet JEsus, wenn Er also bethet: Ich bitte nicht allein für sie, (für die Apostel) sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich gläuben werden, auf daß sie alle eins seyn, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir. Joh. 17, v. 20. 21. Gewiß, wenn man dieser Sache nachsinnet, so komt man in eine heilige Begierde, daß man mit dem Propheten Esaia spricht: Ach daß du den Himmel zerrissest, und führest herab, daß die Berge (die harten Hertzen in Liebe) vor dir zerflössen. Esa. 64, 1.

II. Wie der Heyland seinen Jüngern, und allen rechtschaffnen Kindern GOttes, den Haß der Welt ankündiget.

So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

Mein Christ, es wiederfähret dir vom Teufel und der bösen Welt nichts; es ist JEsu und den Seinigen lange vorher auch wiederfahren. Wundere dich nicht, liebes Kind GOttes, daß dich die Welt hasset, da sie sich mit ihrem Hasse an den HErrn JEsum schon längst gemachet hat. Fürchtet sie sich vor JEsu nicht; wie will sie sich vor dir scheuen? Kan JEsus mit seiner Liebe und Freundligkeit ihr Hertze nicht erweichen; wie wolltestu mit deiner Schwachheit ihren Zorn zurücke halten? Wohl der Seele, welche von der Welt gehasset, und von JEsu geliebet wird. Was fragt ein Mensch darnach, ob er von einer Sau angegrunzet wird; da er bey einem gekrönten Haupte in Gnaden stehet? Was wird doch endlich die Welt ausrichten? Und wieder wen lehnet sie sich auf? Wen hasset sie? Euch und mich, spricht JEsus zu den Jüngern. Also wütet sie mit ihrem Hasse wieder JEsum und seine Jünger. Ey, sind denn das solche böse Leute? Richtet denn JEsus mit seinen Jüngern so viel Schaden in der Welt an? So hälts die blinde und verstockte Welt dafür?

Der

Den heiligen Propheten Eliam empfing Ahab mit diesen Worten: Bistu, der Israel verwirret? 1 Kön. 18, 17. Von dem HErrn JEsu sagten die Hohenpriester und Pharisäer zu Pilato: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Joh. 18, 30. Dencket nach, meine Seelen. Ergeben über JEsum solche Reden: Was soll dem armen Kinde JEsu wiederfahren? Von Paulo sagten dort die Welt-Gelehrten: Was will dieser Lotterbube sagen? Ap. Gesch. 17, 18. Eben über diesen Paulum und die andern Gläubigen schryen dort die Juden und sprachen: Das sind diese, die den gantzen Welt-Kreyß erregen. Ap. Gesch. 17, 6. Sehet, einen solchen tödtlichen Haß schöpffet die Welt gegen JEsum und die Seinigen. Sie hält JEsum den guten Hirten mit seinen trauten und auserkohrnen Schäflein für eine räudige Heerde, welche andere nur anstecke und vergiffte; daher man vor den Riß treten, und solche räudige Heerde aus dem Wege schaffen müsse. O arge und verkehrte Welt! Was hat dir JEsus mit den Seinigen gethan? Was bringestu für eine Klage wieder das Häuflein? Was beweget dich zu solchem Grimme? Zwar du meinst Ursache gnung zu haben, oder meinest wohl gar, du thätest GOtt einen Dienst daran. Aber deine Boßheit und Schande wird dir aufgedecket werden. Du wirst sehen, in wen du gestochen hast. Hasse und verfolge dich nur fein satt, und erhebe dich wieder den HErrn und seinen Gesalbten; erfahre endlich aber auch die Straffe, welche JEsus mit vollen Schaalen über seine Feinde ausgiessen wird. O daß du solches zu deiner seligen Erschreckung und Errettung liessest gesaget seyn. O es trete her, wer JEsum und das Gutte hasset: Es werde doch nüchtern von solcher geistlichen Trunckenheit, und aus den Stricken des Teufels; auf daß ihm der HErr nicht den Taumel-Kelch einschencken dürffe. Es wird ein unbarmhertzig Gerichte gehen über den, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat, spricht Jacobus, Jac. 2, 13. Nun sinnet nach, wie GOtt dereinst mit denen umgeben werde, welche sein eignes und so hoch geliebtes Kind Christum JEsum, nebst seinen Nachfolgern und Bekennern, gehasset und verfolget haben? Denn sie haben nicht allein an JEsu und den Seinen keine Barmhertzigkeit gethan, sondern sie haben über dieses noch Grausamkeit an ihnen verübet. Sie sind ihnen gram gewesen: Sie haben ihnen schimpffliche und schmähliche Nahmen gegeben: Sie haben grimmige Urtheil über sie gefället: Sie haben sie veracht, verlacht, verjagt, verfolgt: Sie haben sie für Leute angesehen, mit denen man keine Gemeinschafft haben dürffe, vor denen man sich hüten müsse, welche Schaden und Unheil, Verwirrung und Empörung anrichteten; laut des obigen, was wir aus der heiligen Schrifft, als einen unbetrüglichen Zeugen, angeführet haben. Wohlan, die Rache und das Gerichte über eine solche That ist GOttes. Denn Er hat gesagt: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Röm. 12, 19. Ihr aber, ihr treuen Liebhaber und Bekenner JEsu, bleibt ungefärbt in der Liebe, und standhafft in dem Bekänntnisse JEsu. Habt Geduld und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOtt (und seine Gerechtigkeit es erfodert) zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht, wenn Er kommen wird, daß Er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. 2 Thessal. 1, 5.-10.

Wäret ihr von der Welt.

Ein anders ist, in der Welt seyn; ein anders ist, von der Welt seyn. Das erste ist von GOtt. Denn GOtt hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem gantzen Erdboden wohnen sollen. Ap. Gesch. 17, 26. Das andere ist vom Fleisch und Blut, und vom Teufel, welcher ein Gott dieser Welt genennet wird: O Mensch, du lebest in der Welt, GOtt hat dich in den Garten dieser Welt gesetzt, daß du gute Frucht tragen sollt. Ach prüfe dich wohl, ob du etwa von der Welt seyst? Ob du mit der sündigen Welt eines Hertzens und Sinnes seyst? Ob du dich mit ihren Sünden und Fleisches-Wercken besudelst? Von der Welt seyn, das heist die Welt und ihr sündliches Wesen lieb haben. Wer nun auf solche Art von der Welt ist, der ist nicht vom Vater. Er hat in solchem Zustande, und so lange er in demselbigen beharret, keinen Theil an GOtt, und am Reiche GOttes. Denn also spricht Johannes: So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, nemlich, des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, das ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 15. 16.

So hätte die Welt das Ihre lieb.

Die Welt liebt das Ihre; und JEsus liebet das Seine. O liebsten Seelen, welches ist besser von der Welt, oder von JEsu, geliebet werden? O arme Welt, behalt deine Liebe und dei-

ne Ehre. Christi Schmach übertrifft sie beyde. Ich trage Christi Schmach/ so lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heyland ehrt/ was frag ich nach der Welt. JEsus kennt die Seinen. Er spricht: Ich kenne die Meinen, und bin bekannt den Meinigen. Joh. 10, 14. Wie nun JEsus das Seine kennt; so kennt die Welt das Ihre. Die Welt sieht es einem Menschen bald an, oder weiß es aus andern Umständen, ob er der Ihrige sey? Sie kennt die Ihrigen an der Sprache, und an Gebehrden; wie dort Jacob den Rock Esaus am Geruche. Kömt nun einer unter sie, an dem sie mercket, daß er nicht der Ihre sey, so heuchelt sie entweder, und stellet sich mit from; oder sie lachet, höhnet und lästert. Ach sehet doch, welch eine Welt ist das! O gehet aus von ihr, daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Plagen.

Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt.

Die Apostel waren wohl in der Welt; aber sie waren nicht von der Welt. O mein Christ, tritt doch in ihre Fußstapffen. Haben sie sich von der Welt unbefleckt halten können; warum sollte es dir nicht möglich seyn, durch den, welchem kein Ding unmöglich ist? Ach thut doch noch einen Blick auf die Welt. Das Liebste, das Beste, das Edelste, was JEsus erwehlet hat, das hasset sie. Sie liebt die Finsterniß mehr als das Licht: Denn ihre Wercke sind böse. Joh. 3. Wer mit der Welt gut Freund ist: Wer von ihr geehret, geliebet, und auf den Händen getragen wird: Der hat sich noch nicht durch JEsum von der Welt erwehlen lassen. Denn was JEsus von der Welt erwehlet hat, das hasset die Welt.

Gedencket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten.

Begehre es nicht besser zu haben, als es dein HErr JEsus gehabt hat. Er ist verfolgt worden. Mache dich auch geschickt dazu. Sein Wort ist verworffen worden. Dencke, daß es dir auch also gehen müsse. Er hat den Creutz-Kelch getruncken. Wohlan, setze ihn auch an den Mund, wenn er dir von dem himlischen Vater überreichet wird. Wirstu ihm nun ähnlich in der Schmach, so solltu ihm auch ähnlich werden in der Ehre. Trägstu sein Creutz, so solltu auch seine Crone tragen. Er ist auferstanden. O freue dich der Auferweckung zum ewigen Leben. Freue dich allemahl und hüpffe, wenn du im dritten Articul sprichst: Ich gläube eine Auferstehung des Fleisches. Dein JEsus ist gen Himmel gefahren. Deine Nachfahrt ist gewiß; bleib nur getreu. Dein JEsus ist im Himmel. Du sollt auch da seyn. So thue nun, als wenn du schon im Vorhofe stündest. Singe mit Freuden in den Vorhöfen und sprich: JEsus Er mein Heyland lebt/ ich werd auch das Leben schauen/ seyn wo mein Erlöser schwebt/ warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied/ welches es nicht nach sich zieht.

Aber das alles werden sie euch thun um meines Nahmens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Ey, der Nahme JEsus ist es noch wohl werth, daß man um desselbigen willen von der Welt einige Streiche leidet. Und wenn die Welt aus keiner andern Ursache die Frommen verfolget, als um des Nahmens JEsu willen, so ist es ja noch gut, als ein Christe leiden. So leide nun niemand unter uns, als ein Ubelthäter. Leidet aber jemand als ein Christ, so schäme er sich nicht, sondern ehre GOtt in solchem Fall. 1 Petr. 4, 15. 16.

O meine Liebsten, werdet doch alle recht brünstig in der Liebe, und unerschrocken im Bekänntnisse des Nahmens JEsu. Schämet euch nicht des Zeugnisses unsers HErrn; oder JEsus wird sich dereinst euer auch schämen. Wer sich mein und meiner Worte schämet, unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Marc. 8, 38. Wer ist, der euch schaden kan, so ihr dem Guten nachkommet? 1 Petr. 3, 13. Die Welt kan hassen; JEsus kan lieben. Die Welt kan verfolgen; JEsus kan schützen. Die Welt tobet wieder den Gerechten, und beisset die Zähne über ihn zusammen um des Nahmens JESU willen. Aber eben dieser Nahme JEsu ist dem Gerechten ein festes Schloß, auf welches er zuläufft, und in welchem er beschirmet wird. Der Nahme des HErrn ist ein festes Schloß, der Gerechte läufft dahin, und wird beschirmet. Sprüchw. 18, 10. So lauffet nun dahin in dieses feste Schloß. Lauffet **unverzüglich**, lauffet **beständig**. Duldet keine Hinderniße, scheuet keine Gefahr, fürchtet kein Unglück. Lauffet, daß ihr das Kleinod erlanget.

HErr JEsu, zeuch uns nach dir, so lauffen wir, Amen. Amen.

Wehe euch, die ihr hie lachet, denn ihr werdet weinen und heulen.
Luc. 6, 25.

Am Tage der Kirchweihung.

Vorbereitung.

HERR unser GOtt, der du gesaget hast: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, ich will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn; nahe auch zu uns mit deiner gnädigen Gegenwart. Kehre ein in unsern Hertzens-Tempel, in unser GOttes-Haus, in unsre Häuser und Wohnungen. Wohne und wandele unter uns, und in uns. Auf daß du in uns seyst, und wir in dir ewig erfunden werden, Amen.

Es war aber Kirchweyh zu Jerusalem, und es war Winter. Und JEsus wandelte im Tempel, in der Halle Salomonis. Joh. 10, 22. 23. Liebe Gemeinde, heute ist auch Kirchweyh bey dir. So siehe nun zu, daß du des rechten Endzweckes dieses Tages nicht vergessen mögest. Dancke GOtt für die Schenckung und Erhaltung seines Wortes und der heiligen Sacramenten. Dancke GOtt für Kirch und Schule. Dieser Tempel, welchen du mit Augen siehest, und in welchem du dich heute vor dem Angesichte GOttes versammlet hast, soll dir ein Zeuge und ein Denckmahl seyn, was GOtt ehemahls in deinen Vorfahren an dir gethan hat. Alle Steine und Balcken desselben ermuntern dich heute zum Dancke. Und wie seine Thüren bißher alle Sonntage, und bey andrer Gelegenheit, eröffnet worden sind, daß du herein treten, und deiner Andacht (dafern du nur gewollt hast) pflegen können: So sollt du heute gar sonderlich dein Hertz eröffnen, und es zum Danck und Lobe GOttes offen stehen lassen. Ach vergieß nicht, was GOTT an dir gethan hat. Schlag es nicht in den Wind. Achte es nicht für eine geringe Wohlthat, ein GOttes-Haus haben. Weyhe deine Kirche, dein GOttes-Haus, heute von neuem ein. Weyhe es ein mit Buß-Thränen. Erkenne deine Kirchen- und Tempel-Sünden, deine Nachläßigkeit, deine Verachtung, und muttwillige Versäumung, deinen Kirchen-Schlaff, deinen Ungehorsam, deine Widerspenstigkeit, deine muttwillige Unwissenheit. Weyhe es ein mit Gebet- und Liebes-Thränen. Ruffe GOtt an, daß er mit seinem Worte, welches du bißher auf so vielfältige Weise gering gehalten hast, nicht weggehen wolle. Weyhe es ein mit Danck-Thränen, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Vornemlich vergieß nicht, GOtt dein Hertze zu weyhen, und Ihm es zur Wohnung einzuräumen. Das wird GOtt der angenehmste Danck seyn. Der Winter ist bey uns vor der Thür wie bey der Kirchweyh zu Jerusalem. Dencke hiebey, o liebe Gemeinde, zurücke, was GOtt vor Gnade und Wohlthat auf vielerley Art an uns gethan hat. Dancke GOtt für Gesundheit, Ruhe, Kräffte, und andere Gnade. O laß JEsum unter dir wandeln, und bey dir aus und eingehen. Laß ihn nicht haussen in der Halle Salomonis stehen; sondern schleuß Ihm das Innerste deines Hertzens auf, daß Er darinnen wohnen und bleiben möge. Gönnet dir GOtt einige irrdische Erquickung, so mißbrauche sie nicht, und siehe zu, daß du diesen Gast, ich meine, deinen und meinen JEsum, im Hertzen und Hause habest.

Hierauff last uns alle GOtt Danck opffern, und für so viele geistliche und leibliche Wohlthat seinen Nahmen erhöhen. Last uns beten ein inbrünstiges Vater Unser; und vorher singen: Nun preiset alle ꝛc.

Evangelium Luc. 19, 1.-10.

UNd Er zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer Er wäre, und kunnte nicht für dem Volck, denn er war klein von Person. Und er lieff vorhin, und stieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er ihn sehe, denn allda sollt Er durchkom-

kommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe Er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm Ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß Er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemahl er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und seelig zu machen, das verlohren ist.

Vortrag und Abhandlung.

WEhe denen, die des Morgens früh auf sind, des Sauffens sich zu befleißigen, und sitzen biß in die Nacht, daß sie der Wein erhitzt: Und haben Harffen, Psalter, Paucken, Pfeiffen und Wein in ihrem Wolleben, und sehen nicht auf das Werck des HErrn. Also lautet es Esa. 5, v. 11. 12. Der Prophete ruffet das Wehe aus. Lehrer und Prediger können nicht allemahl sanffte predigen. Sie müssen sich nach dem Zustande der anvertrauten Gemeinde richten. Gehen Sünden im Schwange, so müssen sie auch die Sünden straffen. Und zwar müssen sie mit ihren Seelen-Kindern nicht so verzärtelnd verfahren, wie Eli mit seinen Kindern; sondern müssen ihnen zu rechter Zeit daß Wehe wissen zu zuruffen. Der Prophet bestrafft diejenigen, und ruffet das Wehe über sie aus, welche des Morgens früh auf sind, des Sauffens sich zubefleißigen, und sitzen biß in die Nacht, daß sie der Wein erhitze. Ein Prediger muß diejenigen Sünden hauptsächlich straffen, welche unter seinen Zuhörern gar sonderlich im Schwange gehen. Der Prophet redet weiter von denen, welche Harffen, Psalter, Paucken und Pfeiffen in ihrem Wolleben haben. Er nennet hiemit diejenigen Instrumente, welche die Juden in ihren Sauff-Gesellschafften damals zu mißbrauchen pflegten. Der Beschluß heist: Und sehen nicht auf das Werck des HErrn. Wenn der Mensch denen Lüsten dieser Welt nachhänget, so setzet er das Werck des HErrn aus den Augen. Er dencket nicht an die Gerichte GOttes, er vergisset der Wohlthaten GOttes, er verachtet die Befehle und Gebothe GOttes; mit einem Worte: Er wird im Hertzen verdüstert, im Verstande blind, im Willen verstockt, und im gantzen Leben verkehrt. O wie übel kan die Sünde den Menschen zurichten. Wie macht sie aus vernünfftigen Menschen rechte Unmenschen. Mein GOtt, halt du deine Hand über mir. Deine Liebe und Gnade, dein Wort, dein Creutz, gefällt mir besser, als die schändliche Sünden-Lust dieser gegenwärtigen argen Welt. O halt mich/ JEsu/ bey der Hand/ daß ich nicht fall in Sünd und Schand/ hilff mir ins rechte Vaterland/ daran du dein Blut hast gewandt.

Und nun, liebe Gemeinde, höre auch du des HErrn Wort. Erinnere dich des Wehes, das GOtt über diejenigen schreyet, welche dem Schlemmen und Zehren nachgehen: Welche sich beym frühen Morgen schon zum Gesöffe halten: Welche die liebe Nacht zu solchen übermachten Sünden anwenden: Welche sich bey ihrem Wolleben tapffer aufstreichen lassen: Welche nicht sehen auf das Werck des HErrn, was GOTT gethan hat, was Er itzo thut, und was Er noch künfftig zu thun in seinem Worte geoffenbahret hat. Siehe zu, daß du deine Kirchweyhe also haltest, daß nicht das Wehe nachfolge. Der unverantwortliche Mißbrauch der edlen Gaben GOttes durch Gesöffe, und andere GOtt höchst mißfällige und der Seelen schädliche Eitelkeit, hat leider die Christenheit als eine Wasserfluth überschwemmet. Und es fehlt nicht an Leuten, welche in ihrer Blindheit die Gedancken haben, daß die Kirchweyh- oder Kirmeß-Tage gar sonderlich hierzu ausgesetzet wären. Daher solche Zeit von den allermeisten mit Begehung der schwersten Sünden zugebracht wird. Ach ich bitte dich, liebe Gemeinde, um GOttes willen, um der vielen von GOtt empfangenen Wohlthaten willen, um des Wehes willen, welches du itzt aus dem Munde des Propheten gehöret hast, hüte dich in deinen Kirchweyh-Tagen vor Sünden: Hüte dich vor dem Wolleben, welches das Wehe nach sich ziehet. Dancke GOtt für sein Wort, für die heiligen Sacramenta, für die liebe Obrigkeit, für Fried und Ruh, für die Erhaltung und Regierung, für die Abwendung so vielen Übels. Das alles sind grosse Wercke des HERRN. Daran gedencket.

Itzo aber sehet aus dem Evangelio an: Das Gnaden-Werck unsers HErrn JEsu Christi an dem bußfertigen Zöllner und Sünder, Zachäo. I. Was vorher gegangen. II. Wie es eigentlich verrichtet worden. JEsu hilff, und föhre dein Werck, Amen.

I. Was vorher gegangen.

Und Er zog hinein, und gieng durch Jericho.

Siehe, liebe Gemeinde, dein und mein JEsus ziehet zu seinem Leiden ein. So last uns nun unserm liebsten Heylande mit Glauben, Danck und Liebe, nachsehen, wie Er als das Lamm GOTTES, zur Schlacht-Bancke gehet. Last uns mit dem Andencken JEsu auch in diesen Tagen alle aufsteigende böse Lüste und Begierden darnieder schlagen. Wie auch die Kirche singet: Fällt mir etwas Arges ein/ denck ich bald an deine Pein/ die erlaubet meinem Hertzen mit der Sünde nicht zu schertzen. Das Andencken des Leidens JESU wird uns auch in gegenwärtiger Zeit, da wir Kirchweyh (oder Kirmeß) halten, von Sünden zurück halten können.

Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich.

Siehe, wie genau kennet GOtt die Leute. Er weiß ihren Nahmen, ihr Ampt, ihr Vermögen. Er weiß ihren Beruff, in welchem sie stehen, und wie sie denselben verwalten. Er weiß ihren Vorrath an irrdischen Güttern, ob sie arm oder reich seyn. Er weiß, wie sie zu dem Ihrigen kommen seyn. Er weiß, wie sie das Ihrige anwenden. Zachäus heist auf Deutsch rein. Aber sein Leben war anfänglich von seinem Nahmen gar sehr unterschieden. Hastu einen schönen Nahmen, so führe auch demselben ein gemässes Leben. Stehstu in einem Beruffe, so verwalte ihn recht, und dencke ans Gerichte. Wer seinen Beruff mit Sünden verknüpfft, der wird den Lohn empfahen, wie seine Wercke gewesen sind. Hastu einiges Vermögen, so prüfe dich, wie du dazu kommen bist, und siehe zu, daß du, bey dem Irrdischen des Ewigen, des Ewigen, dich nicht verlustig macheſt. Was hilfft es dich, ob du auf der Welt dein Auskommen hast; wenn nach deinem Tode das ewige Darben, das ewige Hungern, das ewige Schmachten, darauf folgen muß?

Und begehrte JEsum zu sehen, wer Er wäre.

Er hatte eine Begierde denjenigen von Person kennen zu lernen, von dem er so viel gehöret hatte. O mein JEsu, pflantze doch in unser aller Hertzen eine Begierde, dich im ewigen Leben zu sehen. O wie schön wird dein holdes Angesicht seyn. Wie werden deine Nägelmahl gläntzen. Wenn man ein herrliches Buch oder Werck siehet, so spricht man: Ich möchte den Mann gerne kennen, der ein solches verfertiget hat. Wie kommts, o Mensch, daß so wenig rechtschaffene Begierde in deinem Hertzen ist, deinen JEsum im Himmel zu sehen, der so viele und grosse Wercke deinetwegen gethan hat: Der mit dem Vater und Heiligen Geiste die Welt erschaffen: Der auf diese Welt kommen ist: Der so viele Wunder-Wercke auf Erden gethan hat: Welchen zu sehen, so viel tausend heilige Seelen alten Testamentes gewünschet haben: Der am Ölberge gezittert: Der am Creutze gestorben ist: Der auferstanden und gen Himmel gefahren ist? O meine Seele, wie ist dir, wo du diesen grossen JESUM zu sehen, kein Verlangen hast? Du sprichst: Ach wer wolte JEsum nicht gerne sehen? Und ich antworte dir: Alle Menschen müssen JEsum sehen. Auch die Gottlosen müssen JEsum sehen. Sie müssen sehen, in welchen sie gestochen, und wen sie mit ihren Sünden beleidiget haben. Ach lebe so, daß du deinen JEsum dereinst nicht zum Schrecken, sondern zur Freude, sehen mögest. Dahin gehören die herrlichen Worte des Apostels Petri, wenn er spricht: Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preiß und Ehre, wenn nun offenbahret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an Ihn gläubet, wiewohl ihr Ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich, der Seelen Seeligkeit. 1 Petr. 1, 7. 8. 9.

Und konnte nicht für dem Volck, denn er war klein von Person, und er lieff vorhin, und stieg auf einen Maulbeer-Baum, auf daß er Ihn sehe, denn allda sollte Er durchkommen.

Zachäus ruhet nun schon lange in der Erde. Aber die spöttischen und sündlichen Schertz-Zungen lassen dennoch nicht abe, sein Grab gleichsam aufzuwühlen, und mit demjenigen ihren Spott zu treiben, an welchem der Heyland ein so hohes Gnaden-Werck bewiesen hat, welcher durch den Glauben selig gestorben ist, und welchen sie dereinst auf jenen Tag zur Rechten GOttes

tes in himmlischer Herrlichkeit werden stehen sehen. O gewiß, mit einer Seele, die JEsus aufgenommen hat, kan man ohne schwere Verantwortung nicht das Gespötte treiben. Was spricht ein Vater dazu, wenn man seine Kinder zum Narren hat? Und was wird der himmlische Vater dazu sagen, o du sündlicher Narrentheidiger, daß du mit seinem Kinde, dem Zachäo, an welchem der HErr JEsus ein so hohes Gnaden-Werck vollzogen hat, deine sündliche Schertz-Freude hast? Fürwahr, GOtt hat die Geschichte vom Zachäo, und daß er klein von Person gewesen, nicht deßwegen aufschreiben lassen, daß sich unser fleischliches Welt-Hertze eine Narren-Freude damit machen soll. Ach wie unwerth ist GOTTes Wort bey vielen Christen. Es war dem HErrn JESU kein Schertz, als Er diesen Menschen auf dem Baume sitzen sahe. Der gute Hirte, sahe da ein Schäflein, und lockte es zu sich. Wie will dich aber der Heyland zu sich locken, wenn du sein allerheiligstes Wort in einen Schertz verwandelst? **Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden!** spricht Paulus 1 Cor. 6, 2. Unter diesen Heiligen wird auch Zachäus seyn. Darum wisse, du Spötter, daß Zachäus, dessen Nahm und Person dir auf der Welt zum Gelächter dienen müssen, auf jenen Tag dein Richter seyn, und (wo du nicht umkehrest) das Urtheil JEsu an dir recht sprechen und billigen werde.

II. Wie es eigentlich verrichtet worden.

Und als JEsus kam an dieselbige Stäte, sahe Er auf, und ward sein gewahr.

Unser JEsus mercket es bald, wo eine Seele ist, die nach Ihm Verlangen trägt. Er siehet auf, und wird einer Sache gewahr. Vor Ihm kan nichts verborgen seyn. Das Auge unsers HErrn JEsu sieht nicht allein auf die Bäume, sondern auch in die heimlichen Winckel. Sie erblicken und erkiesen alles. Hiervon haben wir in der heiligen Schrifft sehr nachdrückliche Zeugnisse. Hagar sprach: Du, GOtt, siehest mich. 1 Mos. 16, 13. Salomon spricht: Die Augen des HErrn schauen an allen Orten, beyde die Bösen und die Frommen. Sprüchw. 15, 3. Syrach spricht: Die Augen des HErrn sind viel heller, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winckel. Alle Dinge sind Ihm bekannt, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind. Sir. 23, 28. 29. Insonderheit richtet GOtt seine Gnaden-Augen auf seine liebe Kinder, nemlich auf die Bußfertigen, Gläubigen und Frommen. An denen hat Er alle sein Wohlgefallen. Sie sind alle seine Aug-Aepffel und Lieblinge, an welchen Er sich Freude siehet, und welche Er nicht ohne Liebe und Erbarmung in Christo anblicken kan. Petrus spricht: **Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebeth, das Angesicht aber des HErrn siehet auf die, die da Böses thun.** Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? 1 Petr. 3, 12. 13. Syrach spricht: **Die Augen des HErrn sehen auf die, so Ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine grosse Stärcke, ein Schirm wieder die Hitze, eine Hütte wieder den heissen Mittag, eine Hutt wieder das Straucheln eine Hülffe wieder den Fall, der das Hertz erfreuet, und das Angesicht frölich macht, und giebt Gesundheit, Leben und Segen.** Sir. 34, 19. 20.

Nun, meine liebe Zuhörer, der Heyland wird in diesen Tagen auch auf euch sehen, und eurer gewahr werden. Seine Augen stehen über uns offen. Er schauet von seiner heiligen Höhe herab. Er siehet die Kirmß-Greuel, mit welchem sich der rohe Hauffe beflecket. Er siehet die ruchlosen Belials-Kinder, wie sie die Kirmß-Tage darzu anwenden, das Maaß ihrer Sünden voll zu machen. Er siehet die leichtsinnigen Zungen, die frevlen Hertzen, die rohen Welt-Kinder, wie sie von der Höllen entzündet seyn: Wie sie in dem viehischen, wüsten, unordigen Wesen dahin gehen: Wie sie GOttes Wort und Allgegenwart aus den Augen setzen. Das siehet Er, und wird endlich seinen Zorn vom Himmel offenbar werden lassen über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. Röm. 1, 18. Darum hütet euch, und habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken, (mit denen im Schwange gehenden Kirmß-Sünden) bestrafft sie aber vielmehr. Die schöne Ermahnung Pauli, die ich euch ans Hertze lege, lautet also: **Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem HErrn, und habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der**

Fin-

Finsterniß, straffet sie aber vielmehr. Den was heimlich von ihnen geschicht, das ist auch schändlich zu sagen. Das alles aber wird offenbar, wenns vom Lichte gestrafft wird, denn alles, was offenbar wird, das ist licht. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich CHristus erleuchten. Eph. 5, v. 6. 14.

Zacheä steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren.

In diesen Worten lieget eine solche Abbildung des Hertzens JEsu, welche eine der schönsten und herrlichsten ist in der gantzen heiligen Schrifft. O mein JESU, wie groß ist deine Liebe! Du kanst den Sünder kaum erwarten. Zachäus soll eilend kommen, daß ihn dein Liebe umfassen könne. O habe auch nach mir Verlangen. O laß mich eilen und nicht verziehen mich zu deiner Nachfolge zu schicken. Der Heyland spricht: Denn ich muß, ich muß, heute zu deinem Hause einkehren. O sehet die dringende Liebe JEsu. Wenn ein Mensch eine grosse Begierde nach einer Sache hat, (o daß wir nicht auf solche böse, sondern auf lauter gute Dinge mit unserer Begierde fielen) so spricht er: Ich muß das und das haben: Ich muß meinen Endzweck erreichen: Ich kan eher nicht ruhen. Ein solch dringender Trieb ist in dem Hertzen JEsu nach unserm Heyl. O last uns hinwiederum sagen: HErr JESU, ich muß dich lieben, ich muß dich haben, du must meine werden, die Sünde muß weichen. O mein JEsu, hilff, und dringe die Hertzen, daß ein solch Muß, ein solcher Trieb, in ihnen entstehe, welcher nicht eher aufhöre, biß das Kleinod erlanget ist.

Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.

JEsum aufnehmen ist rechte Freude. Die wahre Freude bestehet in der Aufnahme JEsu. Wer sich eine Freude machen kan, ohne daß er JEsum aufgenoñen hat, der ist toll und thöricht. Er ist einem Rasenden gleich, welcher nicht weiß, was er thut. JEsus, JEsus, JEsus, meine Freude. Wer den HErrn JEsum nicht aufgenommen hat, der mache sich Freude so viel er will; sie wird nichts als Ach und Weh, nichts als Pein und Hertzeleid nach sich ziehen.

Da sie das sahen, murreten sie alle, daß Er bey einem Sünder einkehrete.

So bald der Mensch ein wahrer Christ wird, und dem HErrn JEsu nachzufolgen anfängt, erhebt sich das Murren den Welt. O laß dich von der Nachfolge JEsu nicht abschrecken, wenn sie auch alle über dir murreten. Was können dir diese alle thun, wenn du nur den einen hast; von dem es heist: Einer ist unser Meister, CHristus. Matth. 23, 8. Hie steht einer für und wieder alle.

Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn.

So ists recht, wenn man sich im Wercke der Bekehrung an das Murren der Feinde JEsu nichts kehret. Wenn man dar tritt, und spricht, was man, der Göttlichen Würckung und Uberzeugung nach, zu sprechen hat. Tode/ Welt/ und springe/ (springe vor Zorn, so hoch als du willt) ich steh hier und singe gantz in sichrer Ruh.

Siehe, HErr, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich iemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

Die Busse hat ihre Früchte. Bey wem keine Buß-Früchte sind, bey dem ist auch nicht die Buß-Gnade. Johannes spricht: Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Dencket nur nicht, daß ihr bey euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: GOtt vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt, darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Matth. 3, 8. 10.

JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemahl er auch Arahams Sohn ist.

Wenn sich der Mensch bekehret, so fängt sich sein Heyl an. Vor der Bekehrung aber ist bey ihm nichts, als Fluch und Unheil. Zachäus war ein Mensch, und hatte eine geraume Zeit auf der Welt gelebt; aber ohne Heyl. Er war ein Oberster unter den Zöllnern; aber ohne Heyl. Er war reich; aber ohne Heyl. Er bekehrte sich und nahm JEsum auf; und da wiederfuhr ihm Heyl. In JESU, (nicht in der Sünde, nicht bey der Welt, nicht in irrdischen Gütern, Ehren und Freuden,) in JEsu, in JEsu, ist das rechte, wahre, ewige Heyl.

Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verlohren ist.

O was kan tröstlichers gesagt werden? Wie

sollte der Heyland sein Hertz liebreicher und holdseliger ausdrucken? Behaltet dieses nachdrückliche Schluß-Wort, meine geliebte Zuhörer, nebst dem übrigen, was euch heute zur Lehre, Warnung und Ermahnung, mitgetheile worden ist, und last es GOtt in euren Sinn schreiben. Christus ist kommen, und hat uns erlöset; Satanas kommt nun, und wil uns sichten, wie den Weitzen. Ach ich sorge, er wird auch in diesen Tagen zu vielen unter uns kommen, und wird es bey ihnen mit Besemen gekehrt und geschmückt finden. Christus ist kommen, und kommt noch, uns zu suchen. O verliehret euch nicht selbsten, und laufft nicht in die Irre. Denckt an das erschreckliche Exempel des untreuen Jüngers Judä. Er heist in der Schrifft das verlohrne Kind. Joh. 17, 12. Es fehlt noch itzo nicht an verlohrnen Kindern. O wie werden es viele in diesen Kirmes-Tagen gnungsam offenbahren mit ihren Wercken, daß sie, wo keine Bekehrung und kein besser Leben bey ihnen folget, auf jenen Tag, aus ihrer eignen Schuld, verlohren und verdammt seyn werden. Christus ist kommen uns selig zu machen. O stürtzt euch nicht selbst in die Verdammniß. Was der Mensch säet, das wird er erndten. Wornach er ringet, das soll ihm werden. Wie manches hat an der Kirms seinen Bauch gemästet, und hat darüber seine Seele, und sein ewiges Heyl verlohren. Wenn man manchen Menschen fragte: Was hastu die Kirms über gethan? So müste er, wo er die Wahrheit bekennen sollte, antworten und sagen: Ich habe GOtt aus den Augen gesetzt: Ich habe wie ein Heyde gelebt: Ich habe dem Teufel gedient: Ich habe mein Gewissen befleckt, ich habe den Himmel und die Seligkeit verlohren. O du blindes, verruchtes Menschen-Kind. Seht, solche Christen, solche Heyden unter den Christen haben wir. Ein solch Teuffels-Gelach machen viele aus den Kirms-Tagen. Doch hieran sind nicht die von GOTT geschaffenen Tage, sondern die von GOtt durch die Sünde geschiedene Menschen schuld. Nun, ich warne euch, und kündige den muttwilligen frevelen Sündern und Sünderinnen an, daß sie dem Zorne GOttes nicht entlauffen werden. Wer aber in diesen Tagen, und allezeit, sein Hertz und Hauß dem HErrn JEsu öffnen wird, zu dem wird Er auch einkehren. Der Heyland verachtet Niemanden, der Ihn nur nicht verachtet: Er läst kein Hertze leer, welches seine Gnaden-Gegenwärt nur begehrt und annimmt. Der Heyland spricht zu einer jedweden wahren frommen Seele durch sein Wort: Ich muß bey dir einkehren, ich muß mich dein erbarmen, ich muß dein JESUS seyn, ich muß dir an Leib und Seele helffen. Das ist Trostes genung. Ich schlüsse mit der beweglichen Ermahnung Pauli: Ziehet nicht am frembden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit vor Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht vor Gemeinschafft mit der Finsterniß? Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel GOttes vor eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOttes, wie deñ GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und wil ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an, so wil ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr. Dieweil wir nun solche Verheissung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung, in der Furcht GOttes. 2 Cor. 6, 14.-18. und Cap. 7, 1.

Wer es mit seinem JESU treu meint, und Hoffnung haben will, selig zu werden, der fasse nicht allein dem Munde, sondern auch dem Hertzen nach, diesen Entschluß: Er sage es nicht allein, sondern beweise es auch mit dem Leben, wie folget: Valet will ich dir geben/ du arge/ falsche Welt: Dein sündlich/ böses Leben durchaus mir nicht gefällt: Im Himmel ist gut wohnen/ hinauf steht mein Begier/ da wird GOTT ewig lohnen dem/ der Ihm dient allhier. Amen, Amen.

Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieser Nacht vergehn.

In der Christ-Nacht.

Vorbereitung.

JEsus Christus, der aus Liebe für uns Mensch worden ist, sey bey uns allen mit seiner Liebe und Gnade, in diesen Weyhnachts-Tagen, und in aller noch übrigen Lebens-Zeit, biß zur frohen und seeligen Ewigkeit! Grundgütiger Vater im Himel! Habe Danck für deine unaussprechliche Liebe, daß du deinen eingebohrnen Sohn zu uns in die Welt gesandt hast! Allerheldseeligster JEsu! Habe Danck für deine ewige Liebe, daß du zu uns in die Welt kommen, und Mensch worden bist. Allerhöchster und glorwürdigster Tröster, GOTT Heiliger Geist, habe Danck, für deine unermeßliche Liebe, daß du uns die theure Menschwerdung und Geburth JEsu verkündigen, und uns derselben erinnern lässest. Ach du liebenswürdiger Heyland und Erlöser, JEsu Christe, zeige uns deine Liebe, welche du zu uns armen Menschen getragen hast, und nach welcher du als ein armes Menschen-Kind auf diese Welt gebohren worden bist. Deine Liebe erbarme sich unser, vergebe uns unsere Sünde, und mache uns das bevorstehende Weyhnachts-Fest recht heilwärtig und geseegnet an unsern armen Seelen. Deine Liebe lasse in diesen Weyhnachts-Tagen lebendige Wasser-Ströhme des Wortes in unsere Hertzen fliessen. Deine Liebe verleihe mir, und allen, die dein Wort verkündigen sollen, Weißheit, Stärcke und Krafft, von oben herab. Deine Liebe wehre und steure dem Satan, daß er das Gute nicht hindern könne. Deine Liebe vertreibe die Nacht und Finsterniß der Sünden, und verleihe, daß wir allzumahl Kinder des Tages werden, und im Lichte zu wandeln anfangen. Deine Liebe walte auch in dieser Stunde über uns, und schaffe in uns allen, was vor dir wohlgefällig ist, Amen.

Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Jhn leben sollen. Das sind die theuren Worte, welche wir zu sonderbarer Erweckung unserer Hertzen, und Freude der Seelen, aufgezeichnet finden 1 Joh. 4,9. Geliebte, es sind tausendfache Merckmable verhanden, aus welchen wir die Liebe GOttes gegen uns erkennen können. Aber Johannes setzt itzo alles andere bey Seite, gedenckt nur an die Sendung JESU in die Welt, und lehret uns damit, daß die Sendung unsers liebsten Heylandes in die Welt, oder seine Menschwerdung und Geburth, das höchste Werck GOttes unter allen sey, daran seine Liebe gegen uns erschienen ist, oder durch welches GOtt seine unermeßliche und gantz unergründliche Liebe der gantzen Welt gezeiget, und geoffenbahret habe. Es ist grosse Liebe, daß GOTT Himmel und Erden, Engel und Menschen, erschaffen hat. Grosse Liebe ist es, daß GOtt für alle sein Geschöpffe sorget, und einem jedweden nach seiner Arth und Bedürffniß guttes erzeiget. Aber tausendmahl grössere Liebe, die alle andere Liebe übertrifft, ist es, **daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt hat**; Und zwar zu dem Ende, **daß wir durch Jhn leben sollen.** Das Werck ist groß: Der Endzweck ist groß; so ist ja die Liebe groß, aus welcher beydes fliesset. O grosse Liebe, o Lieb ohn alle Maassen, die den himmlischen Vater gedrungen hat, sein Hertz mit uns zu theilen, und dasjenige, was seinem Hertzen am liebsten war, aus hertzlicher Erbarmung willig herzugeben. **Er wandte zu uns sein Vater-Hertz/ es war bey Jhm fürwahr kein Schertz/ Er ließ sein Bestes kosten.**

Nun, so lasset die Liebe GOttes und Christi in eure Hertzen dringen. Was von Hertzen kommt, das soll ja wieder zu Hertzen gehen. Geliebte, wird dieses auch wahr bey uns? Wie stehts um die Liebe zu GOtt und JEsu? Was haben wir uns vor einen Vorsatz genommen? Wie wollen wir die lieben Weyhnachts-Tage zubringen? O bereuet es, daß so wenig wahre Liebe zu GOtt, und unserm HErrn JEsu Christo, bißhero unter uns gewesen ist. Bereuet es hertzlich, daß nun schon manch liebes Weynachts-Fest von euch zugebracht worden ist, an welchem ihr euch wenig wenig, um die Liebe GOttes und JEsu bekümmert habt: An welchem ihr mehr die Welt und ihre Lust, als GOtt und JEsum gesuchet habt. Was muß GOtt im Himmel dazu sagen? Bedencket es, ihr, die ihr den Christen-Nahmen führet?

Die Liebe GOTTes gegen uns ist daran erschienen, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat, in die Welt, daß wir durch Jhn leben sollen. So lasset doch eure Liebe gegen GOtt daran erscheinen, und dadurch offenbar werden, daß ihr den in die Welt gesendeten JEsum mit bußfertigen, gläubigen, danckbaren, gottsfürchtigen Hertzen annehmt, daß

ihr das Leben in JESU sucht, daß ihr nicht ausser JEsu seyd und bleibet; Denn ausser JEsu ist kein Leben, sondern lauter Tod: Daß ihr euch durch herrschende und beharrliche Sünde nicht in den ewigen Tod stürtzet, da uns Christus JEsus durch seine Geburt das Leben bracht hat. Last eure Liebe gegen GOtt daran erscheinen, daß ihr in Christo JEsu neue Creaturen, neue nach GOtt geschaffene Menschen, werdet: Daß ihr die herrschenden Sünden, die Seelenschädlichen bösen Gewohnheiten und Mißbräuche, das laue kaltsinnige Wesen, einmahl ernstlich ableget: Daß ihr die lieben Weyhnachts-Tage nicht unnützlich, am allerwenigsten sündlich, zubringet: Davon mahne ich Alte und Junge an Christus statt hertzlich ab; sondern, daß ihr dieselben in wahrer Liebe, Furcht und Danckbarkeit gegen GOTT, in rechtschaffener Erbauung und Heiligung eurer Seelen, anfanget, fortsetzet, und endiget. Sehet zu, was ihr thut. Die Weynachts-Tage betreffen GOtt, eure Seele, euer ewiges Heyl. Macht es nicht so, daß der HErr JEsus über uns klagen muß: **Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wieder mich.** Ps. 109, v. 4. Macht es nicht, wie jenes gottlose Welt-Kind, welches uns Paulus mit Nahmen nennet, und spricht: **Demas,** (ach Demas, Demas, was thustu?) **Demas hatte die Welt lieb gewonnen.** 2 Tim. 4, 10. O ihr undanckbaren Demas-Hertzen und Welt-Kinder, die ihr das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, zu eurer äuserlichen Weyhnachts-Freude bereits schon erkieset habet, saget an, soll dadurch eure Liebe zu GOtt und dem HErrn JEsu erscheinen? Ist das euer Danck gegen GOtt und unsern lieben Heyland, daß ihr seine Furcht aus den Augen setzet? Daß ihr abermahl ein hohes Fest in Undanck und Boßheit zubringen, euer Sünden-Maaß je mehr und mehr erfüllen, und euch den Zorn GOttes auf den Tag des Zorns häuffen wollet? O nein, nein, thut es nicht. Weg mit der verfluchten Sünde! Sie hat hier nichts zu schaffen. Diß Hauß, diß unser Hertz, diß unser GOttes-Hauß, diß unser angehendes Weyhnacht-Fest, gehört in JEsu Reich; Drum habt mit der Sünde nichts zu schaffen. Wendet auch diese gegenwärtige Zeit und Stunde GOtt wohlgefällig an. Meinet nicht, daß die Christ-Nacht des Vorwitzes und der Neubegierigkeit wegen angeordnet sey. Wo wir aus solcher bösen und fleischlichen Absicht, oder doch mit einem eitlen, rohen und wüsten, Hertzen herzu gelauffen kommen, nur was noues zu sehen, so werden wir an statt einer GOtt gefälligen Christ-Nacht eine GOtt mißfällige, böse, verkehrte Sünden-Nacht halten, und den liebsten Heyland für seine Geburt nicht ehren und lieben, sondern vielmehr verachten und erzürnen. Ach es ist sehr zu besorgen, daß der gröste Hauffe mehr aus Vorwitz, als Andacht, sich von Hause wegmacht, und zur Kirchen laufft, wenn Christ-Nacht gehalten wird. Dencket, dencket, bey der Christ-Nacht an die ewige Nacht, an die ewige erschreckliche Finsterniß und Dunckelheit, welche um der Sünde willen auf uns wartete, und in welche noch itzo alle beharrliche und verstockte Sünder, die ohne Bekehrung dahin sterben, aus gerechtem Gerichte GOTTes verstossen werden. Dencket bey der Christ-Nacht an den ewigen Tag, welchen uns Christus durch seine Geburt, die des Nachts geschahe, erworben hat. Bedencket, daß wir alle, alle, Kinder des Lichtes werden, und ja nicht länger in der Finsterniß der Sünden wandeln sollen, wo wir an der Geburt des HErrn JEsu Antheil haben, und dereinst zu dem ewigen Himmels-Tage, da keine Nacht mehr seyn wird, aus Gnaden gelangen wollen. Alsdenn halten wir rechte Christ-Nacht, wenn wir die Nacht der Sünden ablegen, und den Tag des wahren lebendigen Glaubens, und der wahren Bekehrung, durch Göttliche Gnade bey uns anbrechen lassen. Geschiehet das nicht, so mögen wir von aussen Christ-Nacht halten, wie wir wollen: Wir mögen dem Leibe nach noch so häuffig zur Kirchen gelauffen kommen: Die Kirche mag mit viel tausend brennenden Lichtern und Kertzen gezieret seyn; so ist und bleibt doch alles, wo wir in herrschender Unbußfertigkeit liegen, und von Christo muttwillig entfernt bleiben, vor GOtt lauter geistliche Finsterniß. GOtt hat auf solche Weise an unsrer Christ-Nacht einen Greuel, und dem liebsten Heylande wird vor seine Geburt der wahre Danck versaget; Welches nothwendig den Zorn und die Straffe des gerechten GOTTes nach sich ziehen muß. Wir sollen billig bey der Christ-Nacht an die beweglichen Worte Pauli gedencken, da er spricht: **Die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.** Denn GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christ. 1 Thess. 5, 7.-9. Und wiederum: **Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, so lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet**

des

des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Röm. 13, 12.-14. Ach leider, der gröste Theil macht die Christ-Nacht zu einer Sünden-Nacht. Sünde wird getrieben von den Kindern, welche sich viele Wochen vorher auf die Christ-Nacht freuen und zubereiten, nicht daß sie sich der Geburt ihres Heylandes gläubig und danckbar erinnern, sondern daß sie da ihre Frechheit und ihren Muttwillen auf mancherley Weise in und ausser der Kirche ausschütten wollen. Sünde wird getrieben von vielen alten und erwachsenen Leuten, welche, wie oben gesagt, aus Vorwitz und blosser Neubegierigkeit herzu gelauffen kommen. Wer weiß, was sonsten von dem rohen jungen und alten Hauffen vor Frechheit und Uppigkeit, vor Schertz und Narrentheidung, vor Gauckeley, Aberglauben, Unzucht, und ander verruchtes Teufels-Wesen verübet wird. Nun, die ihr auf solche Weise Christ-Nacht haltet, glaubt, daß ihr Kinder der Finsterniß seyd. Die brennenden Lichter in der Kirche, und die scheinenden Sterne am Himmel, dafern die Lufft heiter ist, und ihr einige erblickt, die klagen euch an. Sehet, diese scheinen; und ihr seyd verfinstert. Es heist von der Christ-Nacht billig: **Diese Nacht giebt ein neu Licht dar**, nemlich den HErrn JEsum; **Und ihr liebet die Finsterniß mehr, als das Licht: Denn eure Wercke sind böse.**

O darum, liebes Hertz, liebe Gemeinde, **Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrligkeit des HErrn gehet auf über dir.** Esa. 60, 1. Erkennet das grosse Welt-Licht, Christum JEsum. Nahet euch von der Finsterniß zu diesem Lichte. Lasset euch durch dasselbe erleuchten und erwärmen. Lasset, lasset, es in euren Hertzen, und in euren Häusern, dermaassen lichte werden, daß JEsus Christus die Strahlen seiner Liebe und Gnade reichlich hinein werffen, ich meine, daß er sein Werck in euch haben, euch mit Busse, Glauben und Gottseeligkeit ausschmücken, euch vollbereiten, stärcken, kräfftigen, gründen, zum ewigen Leben erhalten, und euch also hier und dort zu wahren Kindern des Lichtes machen könne. Dancket dem himmlischen Vater für seine ewige Liebe. Preiset den HErrn JEsum für seine Menschwerdung und Geburt. Lobet den werthen Heiligen Geist für seine Gnade. Das Göttliche Wort ist ein Licht. Ach dessen Strahlen lasset nunmehr fein tieff in eure Hertzen hinein fallen. Lasset uns nur vorhero den Vater des Lichtes um das Licht, und um die Gemeinschafft seines werthen Geistes, im Nahmen JEsu inbrünstig anruffen; Wenn wir vorher an die heilwärtige Geburt unsers ewig-zu liebenden Immanuels mit gläubigen, danckbaren und demüthigen Hertzen gedacht und gesungen haben: **Uns ist ein Kindlein heut** ꝛc.

Text Esa. 9, 6.

UNs ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter, und er heist Wunderbar, Rath, Krafft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst.

Vortrag und Abhandlung.

DJe Nacht giebt ein neu Licht dar. Also haben wir diese Advent-Zeit über mehrmahlen gesungen. Durch das neue Licht wird der HErr JEsus verstanden. Den hat die Nacht dargegeben; das ist, unser liebster Heyland ist in der Nacht zu Bethlehem im Stalle von der Jungfrauen Maria gebohren worden. Ach sehet, dieses Licht beuth sich auch euch dar. O nehmt es an. Greifft zu mit Glauben, Liebe, Verlangen, Danck, Treue und Gehorsam. Im Johanne heist es: **Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht: Denn ihre Wercke waren böse.** Joh. 3, 19. Was meinet und antwortet unser Hertz? Wollen wir uns auch mit solchem schwehren Undancke an unserm liebsten Heylande, Christo JESU, versündigen? Ja, ja, das ist der meisten itzigen Menschen unter Jungen und Alten, Vornehmen und Geringen, Armen und Reichen, ihre Art, ihr Gebrauch, ihr Hertz, ihr Sinn, ihre alte eingewurtzelte Gewohnheit, daß sie die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht: Daß sie dem Teufel mehr dienen, als dem HErrn Christo. Ey wie so? möchte jemand einwenden. Das ist wohl zu viel und zu harte geredet. Man muß nicht bald so argwöhnisch und mißtrauisch seyn. Man muß eine Sache nicht bald so arg machen. Man muß die Leute nicht bald so schwartz abmahlen, und sie verdammen. Woher weiß man es denn, daß die meisten Menschen die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht? Ich antworte: Daher, **weil ihre Wercke böse sind.** Ach prüfet, prüfet euch, ihr Christen. Wie sind eure Wercke? Wie stehts um euren Wandel? Wie sieht es aus um euer Leben? Was will man fragen? **Keiner ist, dem sei-**

ne Boßheit leid wäre, und spräche: Was mach ich doch! Sie lauffen alle ihren Lauff, wie ein grimmiger Hengst im Streit. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turtel-Taube, Kranich und Schwalbe merckẽ ihre Zeit, wenn sie wiederkommen sollen, aber mein Volck will das Recht des HERRN nicht wissen. Jer. 8, 6. 7. Das wird sich auch diese Weyhnachten über, ach leider, zur Gnüge ausweisen. Denn, dahin hat es der böse Feind bey vielen gebracht, daß es bey ihnen heist: Hohe Fest-Tage, hohe Sünden-Tage. Wer sollte hierüber nicht erschrecken, und in Wehmuth seines Hertzens kommen? Was hilfft es uns nun, daß das Licht in die Welt kommen ist; Wenn wir auf solche Weise die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht? Heist das nicht bey hellem Lichte auf die ewige Finsterniß zu lauffen? Heist das nicht bey klarem Sonnen-Scheine im Finsterniß und Schatten des Todes sitzen bleiben? Ach daß wir uns bedächten! Nun ich ermahne euch, liebste Seelen, bedenckt, was GOTT an uns gethan hat. Das Licht ist erschienen. Prüfet euch, wie ihr es angenommen habt. Komt, und sehet bey unsern schönen Text-Worten an: **Das in der Nacht erschienene grosse Welt-Licht, Christum JEsum.** Und zwar I. Seine heilwärtige Geburt. II. Seine hohen und göttlichen Nahmen. Mein JEsu, dein Nahme ist Wunderbahr und Rath, durch dich haben wir funden Gnad. Ach hilff, du grosser und treuer Heyland, daß wir deine an uns erzeigte Gnade mit bußfertigen, gläubigen, und biß ans Ende danckbaren Hertzen erkennen. Präge deinen Nahmen in unser Hertz. Deine Gnade sey mit mir und uns allen, Amen.

Das erste Stück von der heilwärtigen Menschwerdung und Geburt Christi.

WEnn wir denn, Geliebte, das in der Nacht erschienene grosse Welt-Licht, CHristum JEsum, vor Augen haben, so lehret und ermahnet uns der Text erstlich an seine hohe und Göttliche Geburt zu gedencken. Die Anfangs-Worte in unserm Text lauten hiervon also:

Uns ist ein Kind gebohren.

Wenig Worte; Aber viel Sachen, viel Krafft, viel Erbauung, viel und unaussprechliche Wohlthat GOTTes. O liebliche Quelle des Göttlichen Wortes! Ach daß mein und unser Hertz recht schöpffen wollte. O unschätzbarer Schatz! Ach daß wir uns mit diesen geistlichen, einigen und himmlischen, Güttern bereicherten. Was sagt Esaias? Wie spricht er? **Uns ist ein Kind gebohren.** Da siehe, christliches Hertz, was dein GOtt, dein JEsus, an dir gethan hat. Ach einen solchen GOtt, einen solchen JEsum und Erbarmer hast du, der dir mit ewiger Liebe entgegen kommen ist, und noch itzo kommt. O mit was Danck, Busse, Glauben und Gehorsam, bistu anhero deinem liebreichen Vater im Himmel, deinem holdseeligen und erbarmenden Heylande, deinem werthen Tröster, entgegen gegangen? Ach wilstu die Wahrheit sagen, und die Umstände deines bißherigen Lebens aufrichtig und bußfertig anmelden, so mustu bekennen, daß du deinem GOtte, deinem JEsu, nicht entgegen kommen, sondern von ihm weg gelauffen bist. Ach wohin? Wohin? Nirgend anders wohin lauffstu, als in die Hölle, in das ewige Feuer, in den ewigen Zorn, in das ewige Heulen und Zähnklappen, in das ewige Gericht, in das ewige Wehe, in den ewigen Kercker, in die ewige Finsterniß, wo du länger deinem GOtte, deinem liebsten Heylande, den Rücken zukehrest, und auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet, muttwillig verharrest. Ach kehre wieder, du abtrünnige Seele. Kehre wieder, du verirrtes Schaaf. Kehre wieder, du verlohrnes Kind. **Schicke, schicke dich, Israel, und begegne dem HErren deinem GOTT.** Das ist mein Christnachts-Zuruff an uns alle. Amos 4, 12. Der Prophet spricht: **Uns ist ein Kind gebohren.** Nicht mehr als fünff Worte stehen da vor unsern Augen. Aber wenn wir auch fünff Hertzen auf einmahl hätten, ja wären auch derselben funffzig und mehr, so wären sie alle mit einander viel zu enge und zu schwach, das gebührend und vollkommen zu fassen, was in der Qvelle dieser fünff Worte enthalten ist. O Abgrund der Göttlichen Liebe und Weißheit! O eine Tieffe! Ach ich bitte, schöpfft ehrerbietige Gedancken gegen das Göttliche Wort. Wenn ihr dasselbige lesen, hören und betrachten wollt, so rufft GOtt um ein demüthiges, niedriges, bungeriges Hertz an. Hat es aber mit dem Göttlichen Worte solche Beschaffenheit: O was muß GOtt selbst seyn, der das Wort gegeben hat? Ach HErr, HErr, wer ist dir gleich? Ach Hertzen, lernt euch für GOtt fürchten. Lernt seine Majestät ehren und scheuen. Lernt aber auch in Christo JEsu ein gutes kindliches Hertz zu Ihm fassen. Her, her, mit euren Hertzen. Behaltet sie nicht länger unbußfertiger eitler Weise zurücke, sondern gebet sie alle diesem grossen GOtte. Bedenckt, wie sich seine Majestät zu unsern Elende harab gelassen hat. Bedenckt, was GOtt an uns gethan hat. **Uns ist ein Kind gebohren.** O lernt, meine Lieben, die Worte der heiligen Schrifft fein zehlen. Lernt

stille

stille stehen. Wenn ihr eine Zeile, einen Vers, ein Capitel, vor euch habt, so laufft nicht so gehlinge drüber hin. Beschauet euch die himmlischen Kräuter und Gewächse in dem Seelen-Garten der heiligen Schrifft fein eigentlich. Suchet ihre Krafft, ihren Geruch, fein in euch zuziehen.

Das erste Wort heist: **Uns.** **Uns ist ein Kind gebohren.** Sehet, der Heyland gehört für **uns.** Wir, wir alle, die wir Menschen sind, sollen Antheil an ihm nehmen. Keines, keines unter uns allen soll sich seiner Geburt, seines Verdienstes, seiner Gnade, verlustig machen. Auch die lieben heiligen Engel können sich einer solchen Glückseligkeit nicht rühmen. Sie können nicht sagen: Uns ist ein Kind gebohren. Sondern sie müssen **uns** diese Gnade, diese unergründliche Erbarmung, diese unaussprechliche Glückseligkeit, lassen, und sagen: **Euch, euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt David.** Luc. 2, 11. Ach so kommt alle, und nehmt an dem HErrn JEsu Theil. Er ist unser. Wir haben alle ein Gnaden-Recht zu Ihm. Seine eigene ewige Liebe und Erbarmung gegen uns, nach welcher Er sich uns geschencket hat, ist der Grund zu solchem Gnaden-Rechte, und solcher Anfoderung. Hierzu kommt die Verkündigung im Worte, da es heist: **Uns ist ein Kind gebohren.** O so last uns im Glauben zufahren, und zugreiffen. Eine solche Glückseligkeit, eine solche Crone, einen solchen Freund, eine solche Seligkeit, müssen wir nicht aus den Händen lassen. **Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?** Ebr. 2, 3. Christi Menschwerdung, Geburt, Kindheit, Alter, Leben, Leiden, Sterben, Blutt, Schmertz, Angst, Schmach, Begräbniß, Auferstehung, Himmelfahrt, Gnade, Freude, Seligkeit, ist **unser.** Denn es heist: **Uns ist ein Kind gebohren.** O so mache sich doch Niemand dieser unausdencklichen Gnade verlustig durch Sünde, Unbußfertigkeit, Unglauben, Sicherheit, Verachtung und Verstockung. Sünder, bekehre dich. Wie kanstu sonsten Antheil an deinem JEsu haben? O es suche doch ein jedwedes unter uns durch Göttliche Gnade in einem solchen Zustande zu stehen, daß es mit Wahrheit sich selbst in GOtt trösten, und sagen könne: **Ich habe ja dich/ HErr JEsu Christ! der du mein/ mein GOtt und Erlöser bist. Deß freu ich mich von Hertzen fein/ bin gutes Muths/ und harre dein.** Ingleichen: **HErr/ mein Hirt/ Brunn aller Freuden/ du bist mein/ ich bin dein/ Niemand soll uns scheiden. Ich bin dein/ weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben: Du bist mein/ weil ich dich fasse/ und dich nicht/ o mein Licht! aus dem Hertzen lasse. Laß mich/ laß mich hingelangen/ da du mich/ und ich dich/ lieblich werd umfangen.**

Nun folgt das andere Wort in unserm Texte. **Uns ist ein Kind gebohren.** Sehet, die Geburt Christi ist geschehen. Die Zeit, die GOtt von Ewigkeit dazu ersehen hatte, ist erfüllet, sie ist um. Dasjenige, worauf sich alle fromme Seelen im Alten Testamente so gar sehr gefreuet haben, das ist geschehen. Ach ihr Hertzen und Leute im Neuen Testamente, wo ist eure Freude? **Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte.** Esa. 9, 3. So lautet die Weissagung. Wo ist die Erfüllung? Bey wahren frommen Seelen geschiehet die Erfüllung täglich. Die Geburt JEsu ist ihre Freude, ihr Trost. Aber was thut der grosse und rohe Hauffe? **O gehet aus von ihnen, mein Volck, und sondert euch abe, spricht der HErr, und rühret kein Unreines an.** 2 Cor. 6, 17. Das übet auch diese Weyhnachten über aus. Was werden die rohen unbekehrten Hertzen, die Kinder dieser Welt, thun? Wie werden sie Weyhnachten halten? Sie werden sich mit Unreinigkeit, Hoffart, Unmäßigkeit, Übermuth, Pracht, Müßiggang, Eitelkeit, beflecken. Solche Träber werden die Welt-Säue ihrer Gewohnheit nach diese Weyhnachten über fressen. In solchem Mist und Kothe der Sünden werden sie sich herum fühlen. Stoltziren, fressen, müßiggehen, spielen, tantzen, Kretschem-laufen, hubren, buhlen, das werden viele ihre Weyhnacht-Freude seyn lassen. O verfluchte Freude! auf welche ewig Hertzeleyd folgen soll. O verfluchter Undanck! auf welchen ewige Straffe folgen soll, wo keine wahre Busse und Bekehrung dazwischen kommt. Ach wer unter uns GOTT fürchtet, wer GOTTes Kind seyn wil, wer dem HErrn Christo für seine Geburt danckbar seyn wil, der rühre solch unreines, böses Sünden-Wesen nicht an, und beflecke sich nicht. **Uns ist ein Kind gebohren.** O wie treulich hat GOtt sein Wort gehalten und erfüllet. Was er in einem gethan, daß wird er auch im andern thun. Er wird keines von allen seinen Worten unerfüllet lassen. **Nun, HErr, du bist GOTT, und deine Worte werden Wahrheit seyn.** 2 Sam. 7, 28. Das Göttl. Wort wird Haar-klein erfüllet werden. Die Gottlosen, wenn sie sich nicht bekehren, wird der Fluch treffen; Auf die Frommen, wenn sie biß ans Ende treu bleiben, wird der Segen kommen.

Das dritte Wort heist: **Ein.** **Uns ist ein Kind gebohren.** Die Seele spricht im Hohen-Liede: **Einer** ist mein Freund. Zu den Jüngern, und zu uns allen, spricht der Heyland: **Einer** ist euer Meister, Christus. Matth. 23, 8. Wir haben nur einen JEsum, einen Hohen-

priester,

priester, einen Propheten, einen König, einen Fürbitter, ein Oberhaupt, einen Weg zum Leben, ein Wort der Wahrheit. Es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 1 Tim. 2, 5. 6. Christus hat zwey Naturen, die Göttliche und die Menschliche; aber Er hat und ist nur eine Person. Es ist nur ein Kind vor uns gebohren worden: Ein Kind hat zu Bethlehem für uns in der Krippe gelegen: Ein Licht ist in die Welt kommen, alle Menschen zu erleuchten: Ein GOttes-Lam hat sich für uns schlachten lassen: Ein JEsus hat für uns am Creutze gehangen. Ach, so suche dir nicht zwey, drey, und mehr Herren. **Niemand kan zweyen Herren dienen.** Matth. 6, 24. Wenn Eltern nur ein eintziges Kind haben; so thun sie desto gröſſer mit ihm. Ach wollen wir nicht im Glauben recht hertzlich groß thun mit unserm Heylande? Wollen wir Ihn nicht in brünstiger Liebe an unser Hertz drucken lernen? Wir haben ja nur einen JEsum, einen Immanuel. Liebes Hertz, liebe Gemeinde, laß es künfftig in der Wahrheit bey dir heissen: Einer, ist es/ dem ich lebe/ dem ich diene früh und spath/ JEsus ist es/ dem ich gebe/ was Er mir gegeben hat. Was hat dir dein JEsus gegeben? Leib, Seele, Leben, alles. Ach gieb Ihm alles wieder, und werde in seinem Dienste verzehret, wie ein Licht im Brennen; sonst kanstu nicht ein Kind des Lichtes seyn.

Das vierdte Wort heist: **Kind.** Uns ist ein Kind gebohren. Unser JEsus und Heyland war erstlich ein Kind. Darnach wuchs Er, und nahm zu an Alter, Weißheit und Gnade bey GOTT und Menschen. Luc. 2. v. 52. Ach! um dieses Kindes willen last uns nun alle GOTTes Kinder werden durch den Glauben. Gal. 3, v. 26. Ach! um dieses Kindes willen, welches uns gebohren ist, last uns allzumahl **Kinder des Lichts** werden. Ach, daß die theure und recht güldene Ermahnung des Apostels Petri einmahl bey uns fruchtete, da er spricht: Lieben Brüder, seyd (und wandelt) nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiffe. Ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlaffen, wie die andern, sondern lasset uns wachen, und nüchtern seyn. Denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. 1 Thess. 5, 4.-8. O ein nöthiges und herrliches Christnachts-Wort! Ach! daß in dieser Christ-Nacht viele, viele, ja die meisten unter uns wolten erkennen lernen, daß sie bißhero in lauter Nacht gewandelt, daß sie dem Fürsten der Finsterniß gedienet, daß sie nicht Kinder des Lichts und des Tages, sondern Kinder der Nacht und Finsterniß gewesen seyn. Ach, last uns nicht länger von der Nacht und von der Finsterniß seyn. Was hilfft uns sonst unsre Christ-Nacht? Weg, weg mit der Sünden-Nacht! es muß einmahl Tag werden. Busse, Bekehrung und Lebens-Besserung ist hoch vonnöthen. Der Tag eilt zum Ende. Die Nacht und der Abend dieser Welt wird bald da seyn. Das bedenckt in dieser Christ-Nacht. Es ist Zeit, daß wir anfangen im Licht zu wandeln, sonst haben wir mit Christo und den Seinigen keine Gemeinschafft. Ach fürwahr, liebste Zuhörer, **das ist die Verkündigung,** (das ist die Lehre, die Ermahnung, die Bothschafft) **die wir von ihm** (nemlich von GOTT) **gehöret haben, und euch verkündigen, daß GOtt ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschafft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit, so wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JEsu Christi seines Sohns machet uns rein von aller Sünde.** 1 Joh. 1, v. 5. 6. 7. Wer den ewigen Tag im Himmel, woselbst keine Nacht mehr seyn wird, erblicken will, der muß die Nacht und Finsterniß der Seelen durch das Licht des Göttlichen Wortes bey sich vertreiben lassen. Der irrdischen Nacht-Wächter ihr Losungs-Wort, nach welchem sie den Tag ausschreyen, heist: Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr lieben Christen seyd munter und wacht! So mögen die geistlichen Wächter wohl auch ruffen und schreyen. Deswegen ist Christus in der Nacht gebohren, daß wir die geistliche, und aus derselben entstehende ewige Nacht bey uns sollen vertreiben, und in lauter Tag und Licht verwandeln lassen. **Uns ist ein Kind gebohren.** Ihr Bastarte, die ihr nicht GOttes Kinder seyd! Ihr Kinder der Welt und des Teufels! lasset diß Wort in euer hartes Hertze dringen. Ach! um JEsu Christi willen, der unserthalben ein Kind gewesen ist, höret auf Kinder des Teufels zu seyn, und werdet GOttes Kinder durch wahre ernste Bekehrung. **Uns ist ein Kind gebohren.** Ihr Eltern! um dieses Kindes willen erziehet eure Kinder zum Himmelreiche! Und ihr Kinder! um dieses Kin-

des

des willen meidet das Böse, habt GOtt vor Augen, liebet den HErrn JEsum, und tretet in seine Fußstapffen. Welche Leute sind denn aber GOttes Kinder? Welche haben deñ an der Kindschafft Christi Antheil? Antwort, die sich den Heiligen Geist erleuchten, bekehren, bessern, gewinnen, regieren und treiben lassen. Die andern sind Bastarte, und nicht Kinder. Denn so schreibet Paulus: **Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOTTes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden.** Röm. 8, 14. 17.

Das fünffte Wort heist: **Gebohren.** Uns **ist ein Kind gebohren.** Nemlich, **da die Zeit** (die GOtt von Ewigkeit dazu ersehen hatte, da war: da sie) **erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfingen.** Gal. 4, 4. 5. Aber, o eine Wunder-Geburt! **Kündlich-** (kundbar, unaussprechlich-) **groß ist das gottselige Geheimniß, GOtt ist offenbaret im Fleisch.** 1 Tim. 3, 16. Eine Wunder-Freud! GOtt selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch gebohren. Welch Wunder-Ding hat man erfahrn/ daß du/ mein GOtt/ bist Mensch gebohrn. Ach lasset, lasset ihr Lieben, die Geburt Christi durch Göttliche Gnade ein Wunder in euren Hertzen werden. Von Natur halten wir die Geburt Christi nicht für ein Wunder. Wir reden nur mit dem Munde, und singen mit denen Lippen von derselben; aber im Hertzen gehet kein wahrer Glaube, keine wahre gläubige, gottselige Verwunderung vor. Unser natürlicher Mensch vernimmt das nicht. Wo wir der Geburt Christi recht nachdencken sollen, so haben wir den Heiligen Geist dazu vonnöthen. Vor der Geburt gieng die Empfängnis vorher. Was die Mutter anbetrifft, in welcher Christus empfangen werden wollte, so erwählte der liebste Heyland sich dazu nicht eine hohe Person, nicht des Vier-Fürstens Herodis Gemahlin, oder sonst eines vornehmen Pharisäers Tochter; sondern Er schämete sich nicht unter dem Hertzen einer Jungfrauen zu liegen, welche von schlechtem und geringem Herkoñen war. Denn ob wohl Maria von Königlichem Geblüte herstammete, so war ihr Geschlechte doch so tieff herunter kommen, daß sie an einen Zimmer- oder Handwercks-Mann verheyrathet wurde. Daher auch die Juden solche niedrige Herkunfft dem Heyland vorwarffen, und sagten: **Ist dieser nicht des Zimmermanns Sohn?** Matth. 13, 55. Was das Geschlecht und die Freundschafft anbetrifft, aus welcher Christus nach seiner ewigen Weißheit hat entspringen wollen, so finden wir dieselbe Matth. 1. aufgezeichnet, und ist unter andern sehr merckwürdig, daß in der Geschlechts-Familie, aus welcher Christus unser Heyland entsprossen ist, mancherley schwere und grosse Sünder mit unter gewesen sind. Thamar war eine Hure: Ruth eine Heydin: David war ein Ehebrecher und Mörder: Salomon ein Abgötterer: Manasses ein Kinder-Mörder. O tieffe Demuth! Das mögen sich wahre bußfertige, leidtragende, geängstete und zerknirschte Sünder zu ihrem Troste mercken. Die Sichern und Unbußfertigen aber sollen es ja nicht zum Deck-Mantel ihrer Boßheit brauchen. **Irret euch nicht, GOtt läst sich nicht spotten.** Gal. 6, 7. **Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun. GOtt wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken.** Röm. 2.

Was die Art und Weise der Empfängniß Christi anbetrifft, so hat unser Heyland wie ein ander Menschen-Kind neun Monathe unter mütterlichem Hertzen gelegen, ist daselbst gebildet, gewachsen, und zur Vollkoñenheit gelanget. Christus hat in seiner Empfängniß mit uns Menschen alles gemein; nur daß selbige nicht geschehen ist von Manns-Blut noch vom Fleisch, sondern allein von dem Heiligen Geist, und also ohne Sünde. Der Engel sprach: **Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten.** Luc. 1, 35. Ubrigens bleibet es bey den Worten Pauli: **Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleicher massen theilhafftig worden.** Ebr. 2, 14. Das dienet denn allen wahren bußfertigen Seelen, die sich über ihre sündliche Empfängniß und Geburth, wie auch über ihr bißheriges sündliches Leben, schmertzlich betrüben, zum Trost. Christus ist ohne Sünde empfangen und gebohren. Er ist aus einem solchen Geschlecht gezeuget, in welchem sich grobe und schwere Sünder befinden. Aber du muthwillig-unbußfertiger, roher, unbekehrter Mensch, für dich gehöret dieser Trost nicht. Du must erst durch wahre Busse und Sinnes-Aenderung, durch wahren lebendigen Glauben aus einem Kinde des Teufels ein Kind GOttes werden.

Auf die Empfängniß Christi erfolgte die Geburth; da Christus, unser Heyland, zu rechter Zeit und Stunde von Maria seiner Mutter, un-

ter deren Hertzen er bißher gelegen hatte, an das Licht dieser Welt gebracht und gebohren wurde. Davon spricht der Prophet: **Uns ist ein Kind gebohren.** Die Person, welche gebohren worden, ist der gantze GOtt-Mensch, JESUS Christus. Der Engel sprach zu Maria: **Das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOTTes Sohn genennet werden.** Luc. 1, 35. Die Natur, nach welcher Christus gebohren worden, ist die Menschliche. **Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist GOTT über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen.** Röm. 9, 5. Die Mutter, von welcher Christus gebohren worden, ist die reine und keusche Jungfrau Maria. **Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanu-El.** Esa. 7, 14. Die Ursache, welche den grossen GOTT bewogen, daß Er sein Kind Mensch hat lassen gebohren werden, ist seine grosse Liebe und Gnade. **Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab.** Joh. 3, 16. **Solches wird thun der Eifer** (die eifrige, brünstige, unaussprechliche Liebe) **des HErrn Zebaoth.** Esaiä 9, v. 7. Die Zeit, zu welcher Christus, unser Heyland, gebohren wurde, war überhaupt, da das Scepter von Juda weg, und der andere Tempel schon lange da war. **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, biß daß der Held** (der Heyland und Erlöser der Welt) **kome, und demselbigen werden die Völcker anhangen.** 1 Mos. 49, 10. Ach hange auch du, dn, ihm an. Sey nicht von Christo getrennt. Hange nicht dem Teufel und der Welt an; hange Christo an. **Und laß mich an dir kleben/ als eine Klett am Kleid.** So war es demnach verkündiget, daß Christus alsdenn erst sollte gebohren werden, wenn das Scepter von Juda weg seyn würde; das ist, wenn die Juden keinen König mehr haben, sondern unter frembder Herrschafft stehen würden. O wie wahrhaftig ist GOtt! Wie wahr redet das Göttl. Wort! Wie unbetrüglich ist diese Richtschnur! Denn wie die Verkündigung lautete, so befand es sich hernach richtig in der That, da Christus gebohren wurde. Das Scepter von Juda war weg. Die Juden hatten ihren König, ihre Herrschafft, ihre Freyheit verlohren, sie standen unter Römischer und heydnischer Bothmäßigkeit. Ach irre dich nicht, Gottloser, die Schrifft fehlt und treugt nicht. Was dir gedrohet ist, das wirst du in Ewigkeit an Leib und Seel erfahren, dafern du ohne Busse bleibst und hinfährst. Fromme Seele, erwecke dich. Bleib, bleib in allen Stücken an dem, der das Haupt ist. Sprich: **Sein Wort ist wahr/ den all mein Haar Er selber hat gezehlet.**

Es war aber auch verkündiget worden, daß Christus alsdenn erst solte gebohren werden, wenn der andre Tempel stehen würde. Den ersten Tempel baute Salomon. Der wurde zerstöhret, und das Jüdische Volck in die siebenzig-jährige Babylonische Gefangenschafft geführet. Ach sehet, die Sünde zerstöhret alles. Sie reißt Kirchen, Häuser, Städte, Dörffer und Länder ein. Nach geendigter siebenzig-jähriger Gefängniß wurde der andere Tempel erbauet. Und das war nun der Tempel, welcher zu Jerusalem stand, da Christus gebohren wurde. Das war der Tempel, in welchem der Heyland lehrete. Daher war die Herrligkeit des letzten Tempels weit gröſſer, als des ersten. Im ersten war Salomo: Im andern war mehr, als Salomo, nemlich Christus. Davon lautet die Weissagung also: **Es soll die Herrligkeit dieses letzten Hauses** (nemlich des letzten Tempels zu Jerusalem) **gröſſer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HErr Zebaoth.** Hagg. 2, 10. Ingleichen: **Siehe,** (spricht GOtt und Christus) **ich wil meinen Engel** (Johannem den Täuffer) **senden, der** (durch Lehren und Tauffen) **vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald** (drauf) **wird kommen zu seinem Tempel der HERR,** (der HErr Christus) **den ihr suchet, und der Engel des Bundes,** (der Heyland der Welt) **des ihr begehret.** Die frommen Seelen im Alten Testament begehrten des Meßia, oder des HErrn JEsu. Sie seufzeten nach Ihm und seiner Geburth. Ach begehre auch du seiner. **Von Hertzen begehre ich dein.** Esa. 26, 9. **Er begehret mein, so wil ich ihm aushelffen.** Ps. 91, 14. Ach verlange auch du nach deinem JESU, und nach seinem ewigen Heyl. **Mich verlangt bey dir zu seyn/ allerschönstes JEsulein.** Mal. 3, 1. Insonderheit wurde unser Heyland, der ewige Friede-Fürst, gebohren unter der Regierung des friedfertigen Käysers Augusti. Ach GOTT, ach JESU, gib Friede in deinem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande. **Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOTT durch unsern HErrn JEsum Christ.** Röm. 5, v. 1. **Die Gottlosen haben keinen Friede, spricht mein GOTT.** Esaiä 48, 22. Der Orth, wo Christus gebohren wurde, war die kleine geringe Stadt Bethlehem, und daselbst ein finsterer Stall. Mein Heyland, gieb Demuth und wahre Hertzens-Niedrigkeit. Der Endzweck, warum Christus gebohren worden, ist die allgemeine Erlösung, daß Er uns durch Thun und Leiden erlösete, daß wir aber auch solcher theuren Erlösung durch Busse, Glauben und Bekehrung uns theilhafftig machen, und also

aus

aus Gnaden durch sein Verdienst in der Ordnung der Busse, des Glaubens und der Gottseligkeit, selig werden möchten. Ach das beherziget, das glaubt, das thut. Das gebe GOtt, und würcke es durch seinen Geist! **Uns ist ein Kind gebohren.** Ach daß nun alle Hertzen voll Liebe gegen GOTT, und unsern Heyland Christum JESUM, voll Danckes und Lobes, voll Busse und Glaubens, voll Andacht, Inbrunst, Eifer und Gottseeligkeit, würden. Ach an uns liegt es nun. An Ihm will es GOtt nicht fehlen lassen. Die Geburt Christi ist Zeuge, daß uns GOTT alles geben und schencken will, was wir beydes an Leib und Seel zeitlich und ewig, zu unserm Heyl und Besten, von nöthen haben. **GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollt Er uns mit Ihm nicht alles schencken?** Röm. 8, 32. Nun, so freu dich/ du werthe Christenheit/ und dancke/ dancke es GOTT in Ewigkeit. Haß aber alle Sünd und Lüst/ davon du theur erlöset bist. Das helffe GOTT!

Ein Sohn ist uns gegeben.

GOtt Lob, auch für dieses liebe Wort. GOtt lege es in unser Hertz. Es ist eine nachdrückliche Versicherung, Versiegelung und Bestätigung dessen, was in dem vorhergehenden bereits gesaget worden ist. Wenn jemanden was erfreuliches wiederfahren ist, so bleibt es nicht bey einer einmahligen Verkündigung, sondern er sagt es wohl zwey, drey, und mehrmahl. O werde nicht müde, an deinen JESUM und an seine Geburth zu gedencken. Das soll unser Gedancke, unser Ruhm, unsere Rede seyn. Wir sollen die Liebe GOTTes und die Erbarmung Christi ausbreiten, ausruffen, auspposaunen. Die Seelen- und Leibes-Kräffte sollen fein wallend, fein wüntschend, bey uns werden. O daß ich tausend Zungen hätte/ und einen tausendfachen Mund! so stimmt ich damit um die Wette/ vom allertiefsten Hertzens-Grund/ ein Lob-Lied nach dem andern an von dem/ was GOTT an mir gethan. O daß doch meine Stimme schallte biß dahin/ wo die Sonne steht. (Geliebte, es ist jetzo dunckel und Abend. Aber werdet geistliche Sonnen; so ists eine schöne Christ-Nacht, auf welche ein seliger Christ-Tag folgen wird.) O daß mein Blutt mit Jauchzen wallte/ so lang es noch im Lauffe geht. Ach wär ein jeder Puls ein Danck/ und jeder Odem ein Gesang. Recht so, fromme Seele. Du thust recht dran, daß du so denckst, so wünschest, daß du so hoch hinauf steigest mit deinem Geiste, mit deinem Verlangen: Daß du dich gleichsam hinauf dringest in die Lufft zu denen lieben Engeln, und das **Ehre sey GOTT in der Höhe** mit ihnen anstimmen willst. O nauf! nauf! Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden. Der Heyland ist es werth, Er hat es um dich und mich wohl verdienet. Billig billig ist unser Hertz da, wo unser Schatz ist. *Sursum corda!* Die Hertzen in die Höhe! wird an Weynachten gesungen. Und die Antwort drauf heißt: *Habemus ad Dominum.* Wir haben die Hertzen hinauf gerichtet zu GOtt. Ferner heißt es: *Gratias agamus Domino, DEO nostro!* Lasset uns dem HERRN/ unserm GOTT/ dancken: Und die Antwort heißt: *Æquum & justum est:* Das ist billig und recht. Ach ja, ja, freylich ist es recht und billig/ gut und heylsam/ daß wir dir (unserm GOTT, unserm JESU,) allezeit und an allen Orthen/ dancken: Heiliger HERR/ allmächtiger Vater/ ewiger GOTT. Denn durch das Geheimniß/ daß das Wort ist Fleisch worden/ leuchtet in die Augen unsers Hertzens ein neues Licht deiner Klarheit/ auf daß wir/ indem wir GOtt sichtbarlich erkennen/ durch denselben das Unsichtbare lernen lieb haben. Derowegen wir mit denen Engeln und Ertz-Engeln/ mit denen Thronen und Herrschafften/ und mit der gantzen Menge derer himmlischen Heerschaaren/ Dir zum Preiß einen Lob-Gesang singen/ und sagen ohn Unterlaß: Heilig/ heilig/ heilig ist GOtt/ der HErr Zebaoth! Himmel und Erde sind seiner Ehren voll! O fein wallend, fein brünstig, fein in die Höhe gezogen, soll unser Hertz werden. Die Gottlosen, die Teufels-Kinder, jauchzen an Weynachten durch ihre herrschende Lust-Seuche dem Teufel. Fromme Seele, jauchze du in JESU. Warum aber? Warum sollt du jauchzen? Was hastu vor Beruff, Grund und Anlaß darzu? Antwort: **Uns ist ein Sohn gegeben.** Halleluja! Da haben wir eine Gabe, der wir ewig geniessen können. Da haben wir eine Christ-Beschehr, die biß in den Himmel reicht. Komme her, armer Mann. Sey fromm, liebe JEsum, und halte fröliche Weynachten; nicht in Sünde, sondern in GOttesfurcht. Hast du JEsum wahrhaftig, und wirst in ihm erfunden, so bist du reich. Sorge nicht. GOtt wird dir den nöthigen Bissen Brodt schon beschehren. **Ein Sohn ist uns gegeben.** Was gegeben ist, das ist nicht verdient. Christus JESUS und sein Verdienst, Busse, Glauben, Gottseligkeit, Beständigkeit, alles alles wird uns gegeben und geschencket. Drum kommt unsere gantze Seligkeit aus Gnaden. Welches uns eine desto kräfftigere Warnung vorm Bösen, und Anreitzung zum Guten, seyn soll.

Welches Herrschafft ist auf seiner Schulter.

In diesen Worten fängt der Prophet an von der Hoheit Christi zu reden. Siehe, dein JEsus, der für dich zu Bethlehem im finstern Stalle gebohren worden ist, hat eine Herrschafft. Er ist ein wahrer Mensch. Er ist aber auch GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Er herrschet im Reiche der Natur, im Reiche der Gnaden, im Reiche der Herrlichkeit. O so demüthige dich, und werde sein Knecht. Maasse dich keiner sündlichen und fleischlichen Freyheit an. Sey nicht ein geistlicher Rumläuffer und Rumstreicher, der seinem Willen und seinen Lüsten nachgehet. Du kömst im Reiche Christi damit nicht fort. Aut; aut! Entweder lebe unter Christi Herrschafft! oder du stehest unter des Teufels Herrschafft. O reiß dich loß. Der Teufel kan dich nicht halten. Du gehöreſt Christo an. Er muß dich deinem HErrn abfolgen lassen. Kehre wieder, kehre wieder. Komm zurück mit dem verlohrnen Sohne. Wo eine gute Herrschafft ist, da ziehen die Leute gerne hin. Ach liebsten Seelen, ich wil euch eine gute Herrschafft sagen. Glaubts, wagts, versuchts. JEsus Christus ist der HErr, dessen Herrschafft ich euch anpreise. Bey diesem HErrn werdet ihr es gut haben. Nehmet auf euch sein Joch, und lernet von ihm. Er ist sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig. Bey ihm werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Er ist kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen. Bey ihm ist die lebendige Quelle. Er ist kommen, daß wir das Leben und volle Genüge haben sollen. Was wollen wir mehr? Drum lasset euch, ihr Unbußfertigen, den Teufel nicht länger bezaubern. JEsus Christus ist euer HERR. Wendet euch zu ihm, fallet nieder vor ihm, bittet ihm eure Untreu ab, und sprechet: Bin ich gleich von dir gewichen/ stell ich mich doch wieder ein. Und beweiset es denn auch kräfftig mit eurem Leben. Ich sage: Fanget an und beweiset es mit eurem Leben, daß ihr in seinem Reiche unter Ihm leben, und Ihm dienen wollet in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seeligkeit. Unsers Heylandes und Erlösers Herrschafft ist auf seiner Schulter. Er hat die Kelter allein getreten. Er überläſſet die Herrschafft nicht andern; sondern er siehet selber zum Besten, und nimmt sich seines Reichs an. O ahme nach dem liebsten Heylande. Sey ein treuer Haushalter. Gieb her deine Schultern. Laß drauf legen, was GOtt wil. Maasse dich deines Amptes und Beruffes, deiner Pflicht, treulich an. Trage das Creutze. Christen sollen nicht leere Schultern haben. Sie sollen nicht ohne gottseligen christlichen Beruff, ohne Kampff, ohne Creutz und Last, herum gehen. Sie sollen fein ihr bescheiden Theil von Last und Beschwerde haben. Fromme Seele, sey frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, halte an am Gebete. Christus hat breite Schultern. Auf denenselben hat deine und meine Noth, dein und mein Anliegen, wohl Raum. Es fällt ihm nicht schwer, daß er denen Seinen die Last tragen hilfft. Seine Schultern werden nicht müde. Er kan überschwenglich thun. Wie ein Hirte das Schaaff auf die Schultern nimmt, und träget: so wil Er dich auf denen Schultern seiner Liebe und Gnade in den Himmel tragen. Ja, ich wil euch tragen biß ins Alter, und biß ihr grau werdet. Ich wil es thun, ich wil heben, und tragen, und erretten. Es. 46,4. O wohl uns des feinen HErrn, dessen Herrschafft ist auf seiner Schulter.

Das II. Stücke von denen hohen und Göttlichen Nahmen Christi.

Und Er heisset.

Was Christus heißt, das ist er auch. Nahmen und That sind bey Ihm eins. Was sein Nahme bedeutet und mit sich bringet, das wil Er an dir thun, und in deinem Hertzen würcken. Alle seine Nahmen und Titel, die er in der heiligen Schrifft führet, müssen an dir wahr und erfüllet werden. JESUS ein Hirte. O werde sein Schäflein, und laß dich von ihm weiden. JESUS ein Lam. O fasse ein gutes zuversichtliches Hertz zu ihm. Wenn die Eltern ein stilles sittsames Kind haben, so sprechen sie von demselben, es sey wie ein geduldig Lämmlein. O habe ein gut Vertrauen zu deinem Erlöser. Er wird sich deiner Leibes- und Seelen-Noth nicht schämen. Mit einem Lamme kömt man ja wohl zurechte. Schütte dein Anliegen aus in sein Hertze. Aber fliehe auch die Sicherheit, und verscherze dir seine Huld nicht. Lerne von ihm Liebe, Demuth, Sanfftmuth, Geduld, Holdseligkeit in Geberden, Worten und Wercken. JESUS ein freyer offener Born. O komme zu diesem Born, und hohle dir frisches Wasser. Nim aus seiner Fülle Gnade um Gnade. Die übrigen Nahmen und Titul deines JESU suche dir ebenfalls wohl bekannt zu machen. Prüfe aber auch deinen Nahmen und Titul, die du auf der Welt führest. Trage sie nicht vergeblich, oder sündlich. Sey nicht ein Nahmen-Christ, sondern ein That-Christ: Nicht ein Maul-Christ, sondern ein Hertzens-Christ.

Wunderbar.

Das ist der erste Titul und Nahme, welchen der Heyland in unserm Text führet. Wunderbar ist seine ewige GOttheit. Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Ps. 2,7. O welch eine Tiefe! Wunderbar ist seine Menschwerdung und Menschheit. Wer hat

des

des HErrn Sinn erkannt? Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, bist Mensch gebohrn. Ach Hertzen, Hertzen, gerahtet doch fein in eine heilige Verwunderung über euren JEsum. Wunderbar ist sein ewiger Erbarmungs- und Erlösungs-Rath. Der Teufel dachte, er habe das menschliche Geschlechte dergestalt ins Verderben gestürtzet, daß ihm weiter nicht könne geholffen werden. Auch die lieben heiligen Engel haben gleichsam lange Hälse gemacht, und sind voll Begierde gewesen, zu sehen und zu erfahren, wie GOtt das Werck der Erlösung hinaus führen werde. O wir trägen faulen Bäuche! Wir stumpffen, harten Köpffe! Wir steinerne und diamantene Hertzen! Wie ungeschickt, wie faul und verdrossen sind wir, der Wunder-Liebe, der Wunder-Hülffe und Erbarmung, unsers JESU nachzudencken. Wunderbar sind seine Gnaden-Mittel, die er verordnet hat. **Er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder, der gnädige und barmhertzige HERR.** Ps. 111, 4. Wunderbar ist das Göttliche Wort, in Ansehung seiner Eingebung und Stifftung, seiner Fortpflantzung und Erhaltung, seiner Krafft und Würckung. Wollen wir das erkennen, so müssen wir von GOtt eröffnete Augen und Hertzen haben; sonst seynd wir blind, und sehen nicht, gaffen nach der Welt, und wundern uns über das, was Sünde, Teufeley, Bosheit, Narrheit, Phantasey, Dreck, Koth und Unflat ist. Scheinet die Sonne, so wird der Mond blaß. Scheinet aber der Mond helle, so ist es gewiß Nacht, und die Sonne ist untergegangen. Ist die Welt in unserm Hertzen groß und wunderbar, so ist Christus gewiß klein, und da wirst du an seinem Worte schlechte Wunder sehen. GOtt, GOtt, muß die Augen und das Hertz eröffnen, wenn wir die Wunder des Göttlichen Wortes sehen wollen. David seufftzet: **Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.** Ps. 119, 18. Wunderbar sind die heiligen Sacramenta. Von dem lieben heiligen Abendmahle singet die Kirche also: Beydes/ Lachen und auch Zittern/ lässet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieser Speise/ und die unerforschte Weise/ machet/ daß ich früh vermercke/ HERR/ die Grösse deiner Wercke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden/ der dein Allmacht sollt ergründen? Nein/ Vernunfft die muß hie weichen/ kan diß Wunder nicht erreichen/ daß diß Brodt nie wird verzehret/ ob es gleich viel tausend nähret/ und daß mit dem Safft der Reben/ uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimligkeiten/ die nur GOttes Geist kan deuten. Wunderbar sind seine Gerichte, Wege und Führungen. **Sein Rath ist wunderbarlich, und führets herrlich hinaus.** Esa. 28, 29. O Welt, ärgere dich nicht an denen wunderbaren Wegen und Führungen, die GOtt mit denen Seinigen vornimt. Sie haben einen wunderbaren GOtt zum Vater: Sie haben einen wunderbaren JEsum zum Ober-Haupte. Darum müssen auch ihre Wege und Führungen wunderbar seyn. **Erkennet doch, ihr Welt-Kinder,** ihr Epicurer, ihr Spötter, ihr Feinde der Wahrheit und Gottseligkeit, die ihr so gerne lästert, lachet, hönet, richtet, und spottet, erkennet doch, ihr blinden Menschen, **daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet.** Ps. 4, 4. Ich spreche billig zu euch: **Ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden?** Ps. 94, 8. Soll GOtt die Seinen führen nach eurer Narrheit, oder nach seiner Weißheit? Was meinet ihr? Wunderbar wird unser HErr JEsus seyn in seiner letzten Zukunfft zum Gerichte. Denn so schreibet Petrus zu allen glaubigen und frommen Seelen: **Es ist recht bey GOtt zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEsus wird offenbahret werden vom Himmel, sampt denen Engeln seiner Krafft. Und mit Feuer-Flammen, Rache zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß Er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen.** 2 Thess. 1, 6.-10. O so bekehret euch alle, die ihr noch in herrschender Unbußfertigkeit lieget. Wendet euch mit Busse und Glauben zu diesem wunderbaren Heyland und Erlöser. Werdet ihr es nicht thun, so wird Er schon auf der Welt wunderlich mit euch umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste; wie ihr Esaiä 29, 14. selber nachlesen könnet. Und endlich, wo gar keine Busse erfolget, so werdet ihr die Wunder seiner Gerechtigkeit ewig, ewig, mit allen Teufeln und Verdammten, an euch erfahren müssen. Ihr Frommen aber, überlasset euch dem wunderbaren JESU. Er kans mit euch nicht böse meinen. Bleibet Ihm treu. Nehmet eure Vernunfft gefangen. Folget eurem JESU gleichsam mit verbundenen Augen, und laßt euch führen, wie und wohin er wil. Es stehet über allen Wegen und Führungen des HErrn JEsu, die er mit euch vornimmt, das Wort: **Wunderlich, doch seliglich.** Halleluja! So führe mich nun, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort. Ihm sey es heimgestellt: Mein Leib, mei-

meine Seele, mein Leben sey GOtt dem HErrn, sey meinem wunderbaren JEsu, ergeben: Er machs, wies Ihm gefällt.

Rath.

Nun, so komme mit deinen Sünden, und laß dir rathen. Der eintzige Rath für deine arme Seele lieget in den Wunden und in dem Verdienste deines HErrn JESU. Ach lauff, lauff. Koñ, koñ, und suche hier Rath. O HErr JESU! laß mich finden deine Wunden offen stehn/ da alleine Hülff und Rath ist für meine Missethat. Verschmähest du diesen Rath, und stirbst in deinen Sünden dahin, so ist ewig kein Rath vor dich verhanden. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkäntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opffer mehr für die Sünde, sondern ein erschrecklich Warten des Gerichts, und des Feuer-Eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Ebr. 19, 26. 27. O nimm Rath an. Verachte und verschmähe nicht den Rath GOttes von deiner Seligkeit. Komm mit deinem Creutze, mit deinem Anliegen, und laß dir rathen. Ubergieb dich an GOTT. Laß dir rathen und helffen; nicht wie du wilt, sondern wie GOtt wil. GOtt wil ich lassen rathen/ denn Er alle Ding vermag. Laß dir den HErrn JEsum rathen; nicht nach deinem, sondern nach seinem Hertzen, wie Er wil, und wie Er es für gut ansiehet. Rathe mir nach deinem Hertzen/ o JESU/ GOttes Sohn. Sein Rath bestehet; dein Rath vergehet. Wenn Rath und Hülffe bey Menschen aufhöret, so kan und wil JESUS noch rathen und helffen.

Krafft.

Nun so kommet, ihr Schwachen, und hohlet euch Krafft. Kommet, ihr Unwissenden, und hohlet euch Rath. Niemand bleibe in seinen Sünden, und in seinem Verderben. Stehest du in einem schweren wichtigen Ampte und Beruffe, bist du schwach am Gemüthe und Leibe, wil deine Krafft nicht mehr zureichen; nimm Krafft von deinem JESU. Seine Krafft ist deine. Dir gehöret sie. Nimm sie nur im Glauben von ihm. Rühre seines Kleides Saum an durch inbrünstiges anhaltendes Gebeth, so wird eine Krafft von ihm ausgehen. Müde Seele, müdes Kind GOttes, müder und schwacher Prediger, richte dich auf an deinem JESU. Fort, fort, immer fort mit deinem JEsu. Nicht nachgelassen! Es muß vollendet seyn. Es ist noch Krafft da; wo nicht bey dir, doch bey dem HErrn JEsu. Begehre sie. Sprich: O HErr JEsu, leihe mir doch deine Krafft nur noch auf heute, auf diesen Tag, in diesem Zweifel und Kummer, in diesem Wercke. Amen: Du solt sie haben, nicht auf heute, sondern auf ewig. Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HErr, der ewige GOtt, der die Ende der Erden geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er giebet dem Müden Krafft, und Stärcke genug dem Unvermögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie lauffen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Esa. 40, 28.-31. Güldene Worte sind es, wenn Paulus spricht: Auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymahl dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wieche. Und Er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen, deñ meine Krafft ist in denen Schwachen mächtig. Darum wil ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit auf daß die Krafft CHristi bey mir wohne. Darum bin ich gutes Muths, in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich starck. 2 Cor. 12, v. 7.-10. Kommet, liebe Seelen, hohlet euch bey dem HErrn JEsu Krafft, Busse zu thun, an ihn zu gläuben, fromm und gottselig zu leben, die Welt zu verschmähen, euer Fleisch zu creutzigen, dem Teufel zu widerstehen. Hohlet euch Krafft das Creutze zu tragen, treu zu bleiben biß ans Ende, selig zu sterben, und in den Himmel einzugehen. Ihr Unbußfertigen, ihr dürfft nicht in euren Sünden liegen bleiben. Bey JEsu ist Krafft. Er kan euer hartes Hertz erweichen. Ach lasset uns alles in JEsu Krafft thun, so wird es gehen und bestehen. Unsere Krafft, in der wir so gerne wandeln, ist wie eine Wasser-Blase. Sie fähret geschwinde auf, und fällt geschwinde wieder ein. Fromme Seele, halt aus. Es ist Krafft in JESU da, zu überwinden. Es ist noch um ein kurtzes Nun, und um den letzten Schlaaff zu thun; so wird es heissen: Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß,

niß, und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Tod. Offenb. 12, 10. 11.

Held.

Hertzen, mercket auf. Held und Hertz gehöret zusammen. Held, Heyl, Hülffe, Hort. O welche Nahmen sind das! Welch Trost ist das! Unser JESUS ein Held. O lasset uns in ihm einen Helden-Muth schöpffen. Mit GOTT wollen wir Thaten thun, Ps. 60, 14. GOtt ist unsere Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sincken. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben; GOtt hilfft ihr frühe. Ps. 41, 1-6. Paulus spricht: Ich rede mit grosser Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch, ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwenglich mit Freuden in alle unserm Trübsal. 2 Cor. 7, 4. O sehet doch, welche Helden hat der himlische David in seinem Reiche. Aber lasset uns den wahren Helden-Muth von der Sicherheit wohl unterscheiden. Der Sieg muß nicht aus unserer, sondern aus GOttes Krafft, genommen seyn. Wir haben auch nicht alle einerley Krafft, einerley Führung, einerley Glaubens- und Christenthums-Alter. Es hat Kinder, Jünglinge und Männer in Christo. Fleischliches Richten, Urtheilen und Verfahren, in Reden und Wercken, taugt nicht. Lasset uns vielmehr in Liebe, Demuth, Sanfftmuth und Geduld, eines dem andern nachhelffen und aufhelffen. Wir dencken offt Wunder, in was vor einem Helden-Sinne wir wandeln. Weñ wir aber das wahre Licht des Glaubens in Geduld, Weißheit, Demuth und Sanfftmuth gegen die Schwachen sollen leuchten lassen, so beweisen wir uns als schlechte Helden. Blinder Eifer, heimlicher Haß und Zorn, Eigensinn, Selbst-Weißheit, fleischliches Richten und Urtheilen, Argwohn, fleischliche Verachtung oder Erhebung anderer, sind gewiß schlechte Helden-Thaten. Lasset uns Helden seyn, in so weit uns Christus darzu bereitet und stärcket. Lasset uns aber der Kraft Christi, die da in uns würcken wil, nicht muthwillige Hindernisse setzen, und hernach unsere Schwachheit zur Entschuldigung brauchen. Findestu deinen Bruder, deinem Bedüncken nach, vor iezo schwach, so fahre nicht bald, zumahl hinter dem Rücken, mit deinem Urtheil über ihn her: Du wirst ihn zur andern Zeit wiederum starck finden. Lasset uns den lieben Heyland um Stärcke anruffen und sagen: **Hilff/ o HErr CHrist/ dem Schwachen/ an deiner Gnad allein ich kleb/ du kanst mich stärcker machen.** Findt sich Gefährligkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen **Helden-Muth/ das Creutz hilf selber tragen.**

Nun, liebste Hertzen, so richtet alle eure Sorge dahin, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkäntniß GOTTes, und gestärcket werdet mit aller Krafft, nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danckſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünden. Col. 1, 9-14.

Ewig Vater.

Was ist das? Oben heist es: Uns ist ein Kind gebohren. Ein Kind, und auch ein Vater? Nun, mein GOtt, ich weiß sonst nichts, als daß ich mich in Demuth vor dir niederwerfe, und dir für deine Erbarmung dancke. Mein JEsus ist wahrer GOtt und Mensch. Und als wahrer GOtt und Mensch ist er mein Erlöser, mein Erbarmer, mein ewiger Vater. Bey ihm ist ewige Hülffe, ewige Gnade, ewiger Trost. Ach so sey auch bey uns ewige Liebe, ewiger Danck, ewige Treue, ewiges Lob. Unser JESUS ein ewiger Vater. Ach wollen wir auch seine ewige Kinder, seine ewige Gliedmaassen, seine ewige Reichs-Genossen seyn? Gebet Antwort, ihr Hertzen, und saget, wessen ihr entschlossen seyd. Lebest du im Wayſen-Stande: Ist Vater und Mutter weg; Der ewige Vater ist noch da, den nimm mit Glauben, Liebe, Vertrauen und Gehorsam an. **Frommer Wittwen und Wayſen ist Er der Vater treu.**

Friede-Fürst.

Der Friede ist mit Blut erworben. Ohne Blut-vergiessen geschiehet keine Vergebung. Ebr. 9, 22. O blicket alle im Glauben nach Bethlehem, in den Stall, in die Krippe; da liegt das himlische Fürsten-Kind, unser Friede-Fürst, unser Blut-Bräutigam.

Nun, liebste Hertzen, ich erinnere euch der heutigen Friedens-Erwerbung, die JEsus Christus vor uns geleistet hat. O sehet an euren Friede-Fürst, euren Immanuel und Goel. Gebet ihm euer Hertze, wiedmet ihm euer Leben, erfreuet ihn mit eurer Liebe, ehret ihn mit eurem Gehorsam, bekennet ihn mit eurer Treue. Um unsers ewigen Heyls willen ist er gebohren worden. Dencket an seine Krippe, an sein Creutze. Ich erinnere euch aber auch seiner Friedens-Articul, seiner Friedens-Puncte, seiner Friedens-Worte, die uns in der

Heil.

Heil. Schrifft vor Augen liegen. Die Ungehorsamen und Gottlosen haben nicht Friede. Die Gehorsamen und Frommen aber haben Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ.

Nun, wollen wir das in der finstern Nacht zu Bethlehem erschienene grosse Welt-Licht, Christum JEsum, in uns scheinen und leuchten lassen: Wollen wir als Kinder des Lichts wandeln: Wollen wir nicht mehr Kinder der Nacht und der Finsterniß seyn: Wollen wir treue Unterthanen unsers grossen Friede-Fürstens, Christi JEsu, seyn: Wollen wir in seinem Reiche unter ihm leben, und dienen: Wollen wir unter seiner Blut-Fahne stehen: Wollen wir durch seine Gnade kämpfen, und durch seine Krafft überwinden: Wollen wir dem, dem, dem leben, der für uns gebohren, gestorben und auferstanden ist: Wollen wir unserm Friede-Fürsten, Christo JEsu, treu seyn biß in den Tod; so halten wir eine höchst-erfreuliche und gesegnete Christ-Nacht. So muß ich bey inniglicher Freude meines Hertzens ausruffen und sagen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, und denen Menschen ein Wohlgefallen. So fällt mir kein ander Wort bey womit ich schliessen soll, als daß ich gen Himmel schaue, und sage: Allein GOtt in der Höh sey Ehr/ und Danck für seine Gnade: Darum/ daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefalln GOTT an uns hat/ nun ist groß Fried ohn Unterlaß/ all Fehd hat nun ein Ende. Wir loben/ preisen/ anbethen dich/ für deine Ehr wir dancken/ daß du/ GOtt Vater/ ewiglich regierst ohn alles Wancken: Gantz ungemessen ist deine Macht/ fort geschicht/ was dein Wille hat bedacht. Wohl uns des feinen HErren. Ja, mein GOtt, mein JEsu, mein Tröster, wohl mir/ Lob dir/ jetzt und in Ewigkeit/ daß du uns schenckest solche Seligkeit/ Amen.

A M E N.

Beschluß.

Nun, mein treuer Vater im Himel, mein holdseliger Heyland, mein werther Tröster, durch deinen Beystand habe ich dieses Werck biß hieher vollendet. Als ich dasselbige auf wohlmeinendes Begehren gottseliger Hertzen vor die Hand nahm, so warffst du mich in eine harte Kranckheit und Niederlage dahin. Aber du warest gnädig, und züchtigtest mich mit Maassen. Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstossen; deñoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrye. Ps. 31, 23. O wie kräfftig waren offt meinem Hertzen die güldenen Worte: Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind: Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu; und deine Treue ist groß. Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will auf ihn hoffen. Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seelen, die nach ihm fraget. Es ist ein köstlich Ding geduldig seyn, und auf die Hülffe des HErrn hoffen. Thren. 3, 22.-26. Es war billig, daß ich beym Anfage dieser Arbeit an deinem Befehl gedachte, da du sprichst: Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JESU. Coloss. 3, 17. Oder wie es in einem gewissen Kinder-Sprüchlein heißt: Fang dein Werck mit JEsu an: JEsus hats in Händen. JEsum ruff zum Beystand an: JEsus wirds wohl enden. Ich schrieb daher über die allererste Betrachtung diesen Seufzer: Mein JEsu! hilff zu deinen Ehren anfangen und vollenden. Und das hast du gethan. Du bist mein A und O gewesen. Du hast Anfang und Ende verliehen. Diese wenige Arbeit ist von mir bey schwachem Glauben, bey kränckl. Leibe, bey mancherley Küñernissen, bey vielfältigen Unterbrechungen, angefangen und fortgesetzet worden; und deñoch hast du geholffen. Ach gelobet sey dein Nahme ewiglich, Amen.

In JESU Nahmen, Amen.

ENDE

derer Betrachtungen über die Evangelia.

Dreyfaches Register.

Das erste Register.

Verzeichniß derjenigen Sprüche Heil. Schrifft, welche in den Vorbereitungen oder Eingängen betrachtet worden sind.

Nota: Diejenigen *Paginas*, welchen dieses * Zeichen beygefüget, müssen im andern Theile nachgeschlagen werden.

A. pag.

Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, ꝛc. Ps. 41, 10. = = 211
Als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, ꝛc. Ap. Gesch. 13, 29. = 262
Ach, daß sie ein solch Hertz hätten, mich zu fürchten, ꝛc. 5 B. Mos. 5, 29. = 429
Allesammt seyd unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. ꝛc. 1 Pet. 5, 5. 462

C.

Christus JEsus hat etliche zu Aposteln gesetzet, etliche aber zu Propheten, ꝛc. Ephes. 4, 11. *40

D.

Daran ist erschienen die Liebe ꝛc. 1 Joh. 4, 9. *107
Darum, daß sie hasseten die Lehre, und wollten des HERRN Furcht nicht haben. Sprüchw. 1, 29. seqq. = = 40
Du leitest mich nach deinem Rathe, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Ps. 73, 24. 68
Die gantze Gemeinde machte einen Bund im Hause GOttes. 2 Chron. 23, 3. = = 147
Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, ꝛc. Habac. 2, 3. = 155
Die Füchse haben Gruben, ꝛc. Luc. 9, 58. 171
Die den HErrn lieb haben, müssen seyn, wie die Sonne aufgehet, ꝛc. Richt. 5, 31. 295
Da sang Israel dieß Lied, ꝛc. 4 B. Mos. 21, 17. 318
Du, HErr, segnest die Gerechten. Ps. 5, 13. 414
Du bist lieb und werth. Dan. 9. 23. 444
Der HErr ist mein Hirt, mir ꝛc. Ps. 23, 1. 304. 369
Dencket daran, daß ich nicht abgelassen habe, ꝛc. Ap. Gesch. 20, 31. = = 492
Der HErr schauet vom Himmel, ꝛc. Ps. 14, 2. 513
Der Engel des HErrn fand sie bey einem Wasser-Brunnen, ꝛc. 1 B. Mos. 16, 7. *33
Die Engel des Friedens weinen bitterlich. Es. 33, 7. = = = *34
Die Liebe bessert. 1 Corinth. 8, 1. *78

pag.

Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird ꝛc. Matth. 24, 12. = = *95
Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, ꝛc. Gal. 5, 22. = = *96
Die Liebe ist langmüthig und ꝛc. 1 Cor. 13, 4. 377

E.

Eile, und mache dich behende von Jerusalem ꝛc. Ap. Gesch. 22, 18. = = 25
Es sey ferne von mir rühmen, ꝛc. Gal. 6, 14. 250
Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ꝛc. Phil. 2, 8. = = 256
Er erquicket mich mit Blumen, ꝛc. Hohel. 2, 5. 320
Er ist aus der Angst und Gericht genommen, ꝛc. Es. 53, 8. = = = 335
Es ist ein einiger Gesetz-Geber. ꝛc. Jac. 4, 12. 422
Ein Mensch ist in seinem Leben, wie Gras, er blühet, wie eine Blume auf ꝛc. Ps. 103, 15. seqq. 538
Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, ꝛc. Epist. Jud. v. 20. = = *16
Euer Exempel hat viele gereitzet, 2 Cor. 9, 2. *26
Es kamen auch die Zöllner, ꝛc. Luc. 3, 12. *90
Es war aber Kirchweyh zu Jerusalem, und war Winter. Joh. 10, 22. = = *101

F.

Falsche Leute halt ich nicht in meinem Hause, ꝛc. Ps. 101, 7. = = 435

G.

GOtt sey uns gnädig, und segne ꝛc. Ps. 67, 2. 413
GOTT hat sein Kind JESUM verkläret, ꝛc. Ap. Gesch. 3, 13. = = 120
GOTT kan auch wohl von den Todten erwecken. Ebr. 11, 19. = = = 499
Gedencke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest. 2 B. Mos. 20, 8. = 505
Gerecht sind seine Gerichte. Offenb. 19, 2. 584

pag.

H.

Höret, ihr Tauben, und schauet her, ihr Blinden, daß ihr sehet. Es. 42, 18. = 469
Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters, ꝛc. Sprüchw. 4, 1. seq. = *64

J.

Ich bin bey euch alle Tage, bis ꝛc. Matth. 28, 20. 289
Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, ꝛc. Joh. 20, 17. = 336
Ich habe von Mutter-Leibe an gerne getröstet. Hiob 31, 18. = = = 346
Ihr Lieben, gläubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern ꝛc. 1 Joh. 4, 1. = 437
Ich muß seyn, wie ein Tauber, ꝛc. Ps. 38, 14. 470
Ich habe GOTT von Angesicht gesehen, ꝛc. 1 B. Mos. 32, 30. = = 518
Ich sehe an den Elenden, und der zubrochnes Geistes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort. Es. 66, 2. = = = 565
Ist das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde ꝛc. 2 Sam. 16, 17. = = 545
Ihr sollt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und ꝛc. Mal. 3, 18. 389. 582
Ich thue euch kund, lieben Brüder, daß das Evangelium, ꝛc. Gal. 1, 11. seq. = = 482

K.

Komm, daß du höreſt, das ist besser, dann der Narren Opffer, denn sie wissen nicht, was sie ꝛc. Pred. 4, 17. = = 511

L.

Lasset uns gen Dothan gehen. 1 B. Mos. 37, 17. 279
Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, ꝛc. Ps. 19, 15. = = = *70

M.

Meine Rede fähet nicht unter euch. Joh. 8, 37. 133

O.

O du ungläubige und verkehrte Art! wie lange soll ich bey euch seyn? Matth. 17, 17. *45

R.

Räumet die Steine auf. Es. 62, 10. 192

S.

So sind wir nun Bothschaffter an Christi statt, denn GOTT vermahnet durch uns. So bitten wir ꝛc. 2 Cor. 5, 20. = = 9
Suchet, so werdet ihr finden. Matth. 7, 7. 74
Saget denen Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, ꝛc. Matth. 22, 4. 533
Sehet euch für, daß wir nicht verliehren, was wir erarbeitet haben, ꝛc. 2 Joh. v. 8. 82
Sie beweisen mir Haß um Liebe. Ps. 109, 5. 142

pag.

Sehet da, ob ihr nicht Böses fürhabt? 2 B. Mos. 10, 10. = = 270
Stärcke mich, daß ich genese. Ps. 119, 117. 519
Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, ꝛc. 1 Joh. 3, 1. = = 526
Schlage an mit deiner Sichel, und erndte. Offenb. 14, 15. = = 540
Siehe, wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel barmhertzige Könige sind, so laß uns Säcke um unsre Lenden thun, ꝛc. 1 Kön. 20, 31. 547
Sollte ich andere gebähren lassen, und selbst verschlossen seyn? ꝛc. Es. 66, 9. = 564
Selig sind die Todten, die im HErrn sterben, ꝛc. Offenb. 14, 13. = = 591
Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, ꝛc. Matth. 6, 28. = *25
Siehe, er betet. Ap. Gesch. 9, 11. = *56
Siehe, dein König kommt zu dir sanfftmüthig, ꝛc. Matth. 21, 5. = = *86

T.

Tretet doch her zu mir, ich bin Joseph, euer Bruder. 1 B. Mos. 45, 4. = = = 1

U.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist. 2 Corinth. 4, 17. = = = 311

V.

Viele werden sich seiner Geburth freuen. Luc. 1, 14. 32
Vater, die Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest, ꝛc. Joh. 17, 1. = = 117
Von innen, aus dem Hertzen der Menschen, ꝛc. Marc. 7, 21. seq. = = 557

W.

Wie hat der HErr die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner Hand, sie werden sich setzen zu deinen Füssen, ꝛc. 5 B. Mos. 33, 3. = 53
Wo ist dein Freund hingegangen, o du Schönste unter den Weibern? Hohel. 5, 17. 288
Wir predigen JESUM Christum. 2 Corinth. 4, 5. = = = 355
Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? ꝛc. Röm. 3, 31. = 424
Wollte mein Volck mir gehorsam seyn, und Israel auf meinen Wegen gehen, ꝛc. Psal. 81, 14. seqq. = = = 431
Weib, was weinest du? ꝛc. Joh. 20, 15. = 455
Weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15. 456
Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. Ps. 39, 6. = = 463
Was haben meine Freunde in meinem Hause zu schaffen? ꝛc. Jer. 11, 15. = 555
Wer kan denn selig werden? Marc. 10, 26. 591
Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, ꝛc. Joh. 16, 13. = = *62
Wir fehlen alle mannigfaltig. Jac. 3, 2. *85
Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, sich des Sauffens zu befleißigen, ꝛc. Es. 5, 11. *102

)o(

Das andere Register.

Verzeichniß derer vornehmsten Sachen, welche in denen Betrachtungen über die Evangelia vorkommen.

pag.

Abend der Welt kommt herbey 129
Wie wir uns auf denselben vorbereiten sollen 131
Der Heyland komint gern gegen Abend 213
Abendmahl, dessen Eigenschafft und grosser Mißbrauch 378
Das grosse Abendmahl der Gnaden 398
Abfall von Christo 141
Abgötterey 70
Amt, soll gebührend gewartet werden 71
Predigt-Amt, wie es füglich zu nennen *2
Amts-Beschwerden sollen mit Geduld getragen werden *37
Anfänger im Christenthume haben noch vieles an sich, das ihnen übel anstehet *45
die Jünger Christi waren hierinn ein Vorbild *46
Anfechtung zur Rechten und zur Lincken 141
Ansehen der Menschen entschuldiget das Böse nicht 231
Bey GOtt ist kein Ansehen der Person *30
Antwort. Der Heyland hat gerne geantwortet 356
Wie GOtt denen Menschen antwörte 357
Wie menschliche Antwort beschaffen seyn solle 358
Armuth, welches die höchste sey 92
Was bey Armuth zu thun sey 146
Armuth bey Frömmigkeit schadet nicht 391
Armuth unsers Heylandes *7
Auch in Armuth will GOtt den nöthigen Unterhalt geben *14
Art der Gläubigen *45
Ungläubigen. *48

Bangigkeit ein Zeichen des jüngsten Tages 13
Begnügsamkeit 434
Bibel ist ein ewiges Wort 15
Bibel-Feinde 74
Verächter 152
Verkehrte Bibel derer Gottlosen 285
Wie viele mit der Bibel umgehen 501
Beschneidung. Christi Beschneidungs-Blut 64
Geistliche Beschneidung 67
Bastarte vor GOtt 150
Blut JEsu 265
Brunnen, eine grosse Wohlthat GOttes 318
Busse, ihre Eigenschafft 378
ihre Nothwendigkeit *39
Bekehrung, derselben Nothwendigkeit 381
Bequemlichkeit soll nicht gemißbrauchet werden *27
Brüderliche Liebe und Eintracht. *42

Christ. Was einem Christen begegnet, wenn er sich in seinem geist- und leiblichen Beruffe ein wenig umsiehet 4
Was er wohl bedencken, und treulich thun soll 17
Wie er sich beym Essen und Trincken verhalten soll ibid.

pag.

Muß die äusserlichen Sinnen wohl verwahren 52
Müssen ein doppelt Schwerdt durch ihre Seele gehen lassen 58
Müssen auch ihre Träume und nächtliche Einfälle prüfen, und GOTT um ein rein Hertz anruffen 70
Bestrafung derer faulen und todten Christen 74
Ein Christ muß in allem seinen Endzweck und Sinn prüfen 77
Christen sollen nicht unordig und wiederspenstig, sondern demüthig und gehorsam seyn 83
Drey Stücke gehören zu einem Christen 89
Ein Christ findet überall Gelegenheit zum Guten 157
Wie sich ein Christ verhalten soll, wenn er unter böse Leute kommt 510
Christen haben mehr als einen Feind 517
halten sich an solche Oerter, wo es still und gottselig zugehet *28
sind geistliche Hohepriester, Propheten und Könige *75
Caiphas-Häuser 237
Cantate 318. 345
Complimente *29
Christenthum, das Zurücksehen, ingleichen das vorwitzige Umsehen im Christenthum ist schädlich 4
Ein schönes Vorbild auf dasselbe 7
Hat seine gewisse Staffeln und Alter 50
Erfordert ein stetes Wachsthum ibid.
Im Christenthume gilt es Vorsehens 82
Unvorsichtigkeit ist groß ibid.
Die falsche Meinung und Hoffnung ist im Christenthume höchst schädlich 87
Bestehet nicht in leeren Worten 439
Creaturen sind unsre Lehr-Meister 14
Creutz. Creutz-Tage sind der Kinder GOttes ihre Verklärungs-Tage 119
Zwey Creutz-Reguln 149
hat seine Zeit und Dauer. *13

Dienst-Bothen, siehe Gesinde.
Diebe, nachdrückliche Vorstellung an sie 248. 314
sind untreue Lehrer 371
unterschiedener Arten 372
Dominica in albis 344
Demuth 462
erfordert GOtt von allen *35
Darstellung Christi im Tempel *6
auf jenen Tag ibid.

Eltern, ihre erste und vornehmste Pflicht ist die wahre Gottseligkeit 55
sollen ihre Kinder nicht zum Zorne reitzen 56
sind ihren Kindern schuldig die Auferziehung und Zucht ibid.

pag.

sollen in der Zucht sündliche Verzärtelung und sündliche Strenge meiden 56
müssen ihre Kinder ermahnen zum HErrn ibid.
Des sel. Scrivers Rath, welchen er den Eltern giebt 57
JEsus hat Eltern, und worzu uns das antreiben soll 83
Eltern müssen ihren Kindern mit gutten Exempeln vorgehen 85
sollen ihre Kinder mit gottseligen Fragen erbauen 174
Bewegliche Vorstellung an die Eltern 451
ihre Pflicht 536
sollen mit GOTT zufrieden seyn, er möge ihnen Söhne oder Töchter geben *19
sollen ihre Kinder dem HErrn Christo zuführen *36
Denen Eltern wird abermal ins Gewissen geredet *81
Ehe-Weiber, Ermahnung an sie 317
wenn sie gesegnet *29
Engel sind bey denen Frommen 70
finden und sehen die meisten Menschen in Sünden *33
sind fromme und tugendsame Geister *37
haben an der Sünde einen Greuel ibid.
sind in Christlichen Kirch-Gemeinden und Versammlungen zugegen ibid.
Elemente sind vor dem Mißbrauche derer Gottlosen nicht sicher 103
Eilen sollen wir zu Christo 135
Exaudi 344 seq.
Ehe-Leute, ihre Pflicht 535
Ewigkeit, soll wohl bedacht werden *5
unserer Seele, des Himmels und der Hölle *15
Exempel anderer soll man sich gottselig vorstellen *16
böse und gutte *29
Empfängniß Christi. *14

Fromme haben an JEsu einen treuen Freund 25
ihre Leiden und Trübsale sind auch denen geringsten Umständen nach abgewogen ibid.
es wird ihnen endlich alles zu lauter Freude und Lobe 46
haben die Engel bey sich 70
bedencken sich, und lassen sich zureden 93
sterben nicht, wenn sie sterben 125
dürffen sich vorm Sterben nicht fürchten 193
heissen die Stillen im Lande 293
Trost an sie 351
werden offt Schein-Heilige und Gleißner genennet 464
sind der Kern unter den Leuten 578
werden zuweilen schwach, aber GOtt stärckt sie *52
sind gelassen und still *65
suchen in allem GOtt zu gefallen *70
Fest- und Feyer-Tage verwandelt GOTT endlich in Angst-Tage, wenn sie zu Sünden-Tagen gemacht werden 45
werden von vielen mit schrecklichen Sünden beschlossen 86
Freß- und Sauff-Begierde 213
Führung. GOtt führet die Seinen selig 80
Besondere Exempel der Göttlichen Führung ib. sq.

pag.

Wie und worzu wir uns den HErrn JEsum sollen führen lassen 82
Fußfall Christi 226
Fürst dieser Welt herrschet über viele 362
Friede-Fürst ist Christus *119
Fuß-Hader der Welt sind offt die Gläubigen 392
Frage. Nach JEsu wird selten gefraget 82
Gottselige Frage eines Christen ibid.
Gottselige Fragen der Eltern an die Kinder 174
Unnütze und vergebliche Fragen 288
Was JEsus vor Fragen an die Menschen ergehen lasse 517
Unnützes, vorwitziges, falsches, wohlmeinendes Fragen *74
Flucher werden gewarnet 10
wiederum gewarnet 159
es wird ihnen beweglich vorgestellet, daß sie der Fluch treffen werde 313
Erinnerung an die Haus-Väter und Haus-Mütter, des Fluchens wegen 314
Falsche Propheten 438
Daß es falsche Propheten habe, und woran sie zu erkennen 440
Feindseligkeit, ein greuliches Laster 554
Freude, derer Gottlosen *58
Gläubigen und Frommen ibid. seq.
Freundschafft und Geschlecht Christi. *113

Gesinde, Ermahnung an dasselbe 11
Gesinde-Pflicht 536
Geheimniß. GOttes Wort, warum es vielen ein Geheimniß 141
Geheimniß der Boßheit 410
Gespräche derer Christen sollen erbaulich seyn 516
Gottselige Gespräche haben grossen Nutzen *30
der Heyland hat überall erbauliche Gespräche geführet, und uns ein Vorbild zur Nachfolge gelassen *72
Gethsemane 224
Gottloß. Die Gottlosen werden bey dem einbrechenden jüngsten Tage in einem jämmerlichen Zustande seyn 14
von derer Gottlosen Beschaffenheit und Strafe 40
was ihnen der Teufel eingiebt, das thun sie 46
geben sich grosse Mühe wieder Christum zu streiten 77
haben ein unbußfertiges GOTT mißfälliges Schrecken 79
es wartet ein Zorn und Straf-Schrecken auf sie ibid.
rauben GOtt das Seine 121
heissen in der Schrifft Hunde 160
lassen sich es sauer werden, die Hölle zu verdienen 209
Anrede an sie 350
haben in der Schrifft schreckliche Nahmen 442
halten sich für gutt 515
Ein Gottloser steckt immer tiefer in der Sünde, als der andere 517
Gebeth, dessen Vortrefflichkeit 25
muß nicht allein in der Kirche, sondern auch ausser derselben verrichtet werden 85
muß auch in äusserlicher Ehrerbietigkeit gethan werden 98

pag.

Wie ein Christ beten solle 226
wird schändlich gemißbraucht 328
Wie, und für wen wir beten sollen 334
Gesetz. Der höchste Gesetzgeber ist GOtt 422
Die wahre Beobachtung des Gesetzes ist dem Glauben nicht zuwieder 424
Geburt. Wohlthaten der Liebe GOttes vor und bey der Geburt 66 seq.
soll uns zum Danck gegen GOtt reitzen *19
Geburt Christi *113
Geburts-Stunde ein Vorbild des Christenthumes 317
Gedancken sind vor GOtt nicht Zoll-frey 166
Gnaden-Mittel werden von denen meisten schändlich verachtet 74
Gehöre ist eine grosse Wohlthat, und wie es recht zu brauchen 514 seq.
Gewohnheit entschuldiget das Böse nicht; sündliche Gewohnheiten müssen abgestellet, und die guten behalten werden 85
Gerechtigkeit. Glaubens und Lebens-Gerechtigkeit 425
Pharisäische 426
Gerechtfertigung *10
Glaube ohne Frömmigkeit ist todt und falsch 7
dessen Eigenschafft 378
machet den Menschen geistlich-lebendig *5
was er sey *10
kömmt aus der Predigt *64
ergreiffet Christum, reiniget das Hertz *65
thut grosse Dinge *69
die Gläubigen der Welt Fuß-Hader 392
Glückseligkeit derer Frommen 373
Glückseligkeit des Menschen bestehet nicht in Reichthum 390
Groß. Grösse der Sünden soll sich niemand von der Bekehrung abhalten lassen 158
Groß Abendmahl 397
GOttes-Dienst. Was nach vollbrachtem GOttes-Dienste zu thun sey 361
nicht alle, die den äusserlichen GOttes-Dienst mithalten, werden selig 443
Gleißnerey, wie sie beschaffen 464
die wahre Frömmigkeit wird offt mit diesem Nahmen beleget ibid.
Greuel der Sünden und Verwüstung 580
Gottseligkeit ist der edelste Ruhm *4
was sie sey *11
GOTT. Göttliches Wohlgefallen an den Seinen, und an dem, was sie im Glauben thun 27
GOttes genaue Aufsicht auf die Gläubigen, und ihr Thun ib. seq.
wird mit besonderm Nachdrucke der Vater genennet 64
GOtt hat immer seinen Saamen 76
führet die Seinigen selig 80
hilfft offt langsam, aber gewiß 93
wohnet an zwey Orten 202
GOttes Wort ist voller Krafft 62
der Heilige Geist ist dessen Urheber ibid.
gehet auf der Menschen Seligkeit 62
ist voll Wunder, wird hier nicht ausgelernt ib.
ist vielen Menschen wie ein Gleichniß und Mährlein 137

pag.

Grüssen, was es heisse *28 seq.
wird gemißbraucht *29
Geschöpffe, beschämen die Gottlosen, und zeugen wieder sie *35
Gewißheit im Glauben und Christenthum ist nöthig, und wie sie zu erlangen. *52

Hader. Haderhafftige werden gewarnet 10
Heilige Bewunderung 108
Stille 238
Schrifft ein Göttlich Buch 483
Heyland ist uns in allem voran gegangen 374
Hoffarth, Hochmuth, Warnung dafür 11
geistlicher Hochmuth 464
Huren-Stirne 330
Herrschafft wird ihrer Pflicht gegen das Gesinde erinnert 11. 537
Herrlichkeit JEsu 124
Hirte, ein treuer, was ihm begegnet 372
was er thut 373
gehet vor den Schafen hin 374
Hertz. Unart unsers natürlichen Hertzens, daß es gern auf andere Leute sichet 52
erschrickt über das, worüber es sich freuen sollte 77
will nicht gerne jemanden über sich leiden 83
lauter gutte Tage haben 151
Steinerne Hertz derer Gottlosen 430
ist irdisch gesinnet, und muß geändert werden *38
Hertz und Sinn derer Gottlosen *57
Was JEsus von den Seinen vor ein Hertze fordert *65
Verwegenheit unsers Hertzens *84
In den meisten Hertzen kan JESUS nicht wohnen *91
Hoffnung. Die falsche Hoffnung ist denen Seelen sehr schädlich 87
Hochzeit. Christi Blut- und Leidens-Hochzeit 91
Geistliche Gnaden-Hochzeit ibid.
Himmels-Hochzeit 92
Hunde heissen in der Schrifft die Gottlosen 160
Hindernisse, besondere und allgemeine, im Christenthume 194
Haus. Ein Christ findet in seinem Hause geistlicher Weise immer was zu bessern 4
Ein Christ soll sich wohl besinnen, wie es in seinem Hause zugehet 237
Der Himmel heißt des Vaters Haus *66
Hölle. Die Gottlosen lassen sich es sauer werden, die Hölle zu verdienen 209
Die Höllen-Pein ist unaussprechlich und ewig 393
Abermalige Vorstellung, daß die Gottlosen es sich sauer werden lassen, in die Hölle zu kommen 561
Himmel *66
Die Gottlosen, wo sie in Sünden bleiben und sterben, haben am Himmel keinen Theil *67
JEsus, der Weg zum Himmel *68
Heyl. Was der zu thun, der sich an seinem Heyle nicht hindern will 7
Heyls-Ordnung kürtzlich vorgetragen 6. 7
abermal *8
Hohepriester ist Christus *80
Was Christen, als geistliche Hohepriester, thun sollen *75

pag.

Jüngster Tag, jüngstes Gericht. Siehe die Betrachtung am andern Advent-Sonntage.
Trost an die Frommen, wegen des jüngsten Tages 18
Daß ein jüngster Tag seyn müsse 206. 584
Wer das letzte Gericht halten werde 585
Gerichts-Stuhl auf jenen Tag 586
Alsdenn wird alles offenbar werden 587
Jauchzen Davids vor der Bundes-Lade, und der üppigen Welt-Kinder, ist mit einander gar nicht zu vergleichen 309
Juden sind unsere Buß- und Gerichts-Prediger, woran wir dencken sollen, wenn wir einen Juden sehen 15
Mit denen Juden das Gespötte treiben ist grosse Sünde 160
Juden-Sinn bey denen Christen 246
Das Jüdische Volck ist gnugsam gewarnet worden vor seinem Falle 459
Jünglinge, Ermahnung an sie 276
Jungfrauen, Ermahnung an sie *14
werden für Uppigkeit gewarnet ibid. seq.
Irrdisch. Wie wir mit dem Irrdischen umgehen sollen 17
Irrdisch-Gesinnte 496
Johannis-Abend wird zur Gauckeley von vielen gemißbrauchet *23
Johannis-Feuer *24
JESUS, wie er uns beym Antritte des neuen Kirchen-Jahres anredet 1 seq.
wie wir mit ihm umgehen sollen 7
ein Freund derer Frommen 25
ihn kan niemand betrügen ibid.
seine grosse Freundlichkeit 26
Wunder-Liebe und Gnade 43
wird mit besonderm Nachdrucke das Kind genennet 64
Der Nahme JESUS soll nicht unnützlich geführet werden 68
Mit JESU geht sichs gutt ins Elend 72
JESUS will auch an kleinen Orten mit seiner Gnade seyn 76
Bey JESU ist die wahre Freude 80
Wo JESUS zu finden 81
Des HErrn JESU sein Exempel soll uns zum Gehorsam, Demuth und christlichen Unterthänigkeit anreitzen 83
Anrede JESU an eine bußfertige Seele 88
es muß ihm alles zu Geboth stehen 93
ist uns in allem Guten voran gegangen 106
sollen uns alle zu ihm treiben lassen 108
arbeitet mit grosser Treue an unsern Hertzen 113
ist ein Säemann 136
hat gelitten nach der Schrifft 144
weiß wie armen preßhafften Leuten zu Muthe ist 151
wird des Hörens und Helffens nicht müde 209
ein grünender Baum 306
mercket und siehet alles 316
machet denen Seinen alles erträglich 327
alles zu lauter Preiß *6
in ihm stirbt sichs gutt *7
ihm soll alles geheiliget werden ibid.
seine Hoheit: Ihm ist alles übergeben *60
JEsus-Hertzen 143

pag.

Jubilate 309. 345
Judica 177
Jugend ist insgemein sehr eitel und böse 88
ihre Pflicht. 537

Kirche. Kirchenschläfer werden gewarnet 10
was vor Strafe auf sie warte 45
Was beym Kirchen-Gehen zu thun und zu meiden 511 seq.
Ein Christ soll sich auf das blosse äusserliche Kirch-Gehen nicht verlassen *94
Kirchweyh-Pflicht *101
Sünden und Mißbrauch *102 seq.
Kinder GOttes, wessen sie gewohnt sind 13
es muß ihnen alles zum Besten dienen 78
sind nicht allemal an irrdischen Güthern reich 92
sind hier traurig, Exempel 316 seq.
haben keinen Mangel 369
ihr äusserlicher und innerlicher Zustand ist wohl zu unterscheiden 391
haben sonderlich drey Eigenschafften *4
ihr Kummer *14
sind rare Lilien *25
Kinder sollen die Eltern nicht anschnarchen 88
Ermahnung an die ungehorsamen Kinder 89
ihre Pflicht, sollen insonderheit auch ihren Müttern danckbar seyn *18 seq.
sind unsere Lehrer *35
sollen von denen Eltern Christo zugeführet werden *36
Wir sollen ihre Art ansehen, und uns daher erbauen *38
Kleider-Pracht 390
kahle Entschuldigung desselben 497
König ist unser JESUS *86
Was Christen als geistliche Könige zu thun haben. *76

Lauff. Was bey dem angefangenen Lauffe der Gottseligkeit zu thun und zu meiden 3 seq.
Lehrer. Was einem treuen Lehrer begegne, und was er thue 372 seq.
Fromme Lehrer heissen Engel *34
Liebe. Was die Liebe GOttes von einer Zeit zur andern an den Menschen thut 65 seqq.
Unordentliche Creatur- und Menschen-Liebe 70
Wir sollen rechtschaffen seyn in der Liebe 84
JEsus-Liebe 142
Beschaffenheit und Nutzbarkeit der wahren Liebe zu JESU 359
Liebe GOttes gegen uns ist unaussprechlich 367
Liebe ist langmüthig und freundlich 378
Die wahre Liebe bessert *78
Lieblosigkeit gegen GOtt 367
gegen den HErrn JEsum *51
Lob GOttes 146
Lieder. Haben Befehl und Exempel, daß wir GOtt mit andächtigen Liedern dienen sollen 319
Mißbrauch ibid.
Latare 169
Lohn. Wir sollen GOtt nicht um des Lohns, sondern um sein selbst willen dienen 128
sollen iedoch an den zukünfftigen Lohn fleißig dencken 131

pag.

Lilien, leib- und geistliche * 25
Leidens-Stätte. Christus kommt seiner Leidens-Stätte nahe, und krieget davor keinen wahren Danck. 3

Mägde, siehe Gesinde.
Mangel. Bey grossem Uberflusse wird dennoch über Mangel geklaget 434
Maul-Christen 443
Mensch. Was der Mensch suchet, das findet er, es sey Gnade oder Zorn 75
Wir sollen uns für sündlicher Menschen-Furcht hütten 76
Die Menschen theilen sich in Ansehung des Göttlichen Wortes in vier Classen 137
Mietlinge, ihre Eigenschafften 307
sind des Satans Werckzeuge 437
Diebe und Mörder 371
Misericordias Domini 303. 345
Mißbrauch des Nahmens JEsu 68
abermal * 14
der Bibel 501
der Zeit 4. 71. 121
des Grüssens * 29
des Mundes und der Sprache * 30
derer heiligen Sacramente * 96
Mörder sind untreue Lehrer 372
Mörder im Hertzen, in Geberden und würcklicher That, Seelen-Mörder, Selbst-Mörder ibid.
Geistliche Diebe und Mörder vor und nach Christi Zeit 375
Mühselige und Beladene 62
Mutter. Undanck derer meisten Mütter nach der Geburt 65
Mutter-Pflicht uud Trost 71
Gottselige Gewohnheit jener frommen Mutter 86
Was Mütter von ihren Kindern, wenn sie solche noch an denen Brüsten haben, dencken sollen 452
Mütter, wenn sie gesegneten Leibes sind. * 29

Nachbarn, wenn sie fromm und gottsfürchtig, sind eine grosse Wohlthat * 19
Nachfolge Christi 504
Nacht. Nacht-Zeit und Ruhe soll nach Göttlichem Willen recht gebrauchet werden 71
Nacht-Pflichten eines Christen ibid.
Die Nacht-Ruhe eine grosse Wohlthat ibid.
Der Teufel gehet dem Menschen Tag und Nacht nach 220
Nächtliche Arbeit 420
Nächtliche Sünden 421
Nahme JEsus soll nicht unnützlich geführet werden 67 seq.
Kinder GOTTes kriegen von der Welt üble Nahmen 181
Es ist am blossen Evangelischen Nahmen nicht genung 182
Nahme und That stimmet bey vielen nicht überein 197
Tauff- Amts- und Beruffs-Nahme ist wohl zu bedencken 292 seq.
Die Gottlosen haben in der Schrifft erschreckliche Nahmen 442

pag.

Viele haben seine Nahmen, aber der nöthigste fehlet ihnen * 4
Ein Christ soll seinen Nahmen wohl erwegen * 92
Neben-Wege im Christenthume 489
Neid. Neidische werden gewarnet 10
Neu-Jahr soll mit Danck, Busse und Gebeth angefangen werden 63
Im neuen Jahre leget der Teufel neue Stricke 65
Besondere Ermahnung, wie man sich beym neuen Jahre derer geist- und leiblichen Wohlthaten GOttes erinnern solle 67
Nöthige Neu-Jahrs-Prüfung, wie die vergangene Zeit zugebracht worden 66
Neu-Testament ein grosser Verkündigungs-Tag. * 8

Obrigkeit, ihre Pflicht 534
Oculi 162
Ort. Was ein Christ von einem jedweden Orte, an welchem er sich befindet, mit freudigem Gewissen solle sagen können: Sein Trost dabey. 3

Palmarum 183
Pharisäische Gerechtigkeit 426
Gleißnerey 464
Prediger müssen gar eine sonderbare Liebe zu Christo haben 49
Treue Lehrer und Prediger tragen ein dreyfaches Band 51
Was sie ihren Zuhörern vornemlich sagen sollen 6 seq.
Sind Bothschaffter an Christi statt 9
Fromme Prediger heissen Engel * 34
sollen für Trägheit gewarnet seyn * 53
Predigt-Amt, wird von denen wenigsten recht erkannt und geachtet 42
bestehet in zwey allgemeinen Pflichten 5
Wichtigkeit und Endzweck 9
Ein Darstellungs-Amt * 2
Muß mit dem geistlichen Priesterthum nicht vermischet und vermenget werden 10
Soll in gebührenden Ehren gehalten werden ibid.
ist mit Angst und Anfechtung verbunden 492
wird mit Thränen geführet 493
dessen Pflicht und Absicht * 43
Propheten, falsche 437 seq.
Daß es falsche Propheten habe, und woran sie zu erkennen 438
Prüfung. Was ein Christ, wenn er irgend an einem andern Orte gewesen, vor eine Prüfung anstellen solle 96
Ein Christ muß bey allem sein Hertz prüfen. 77

Rath. Wir sollen uns in allem dem Rathe GOttes unterwerffen 71
GOttes gutter Rath machet allen bösen Rath zu nichte 72
Rechnung, welche GOTT einst mit denen Menschen halten wird 551 seq.
Rede. Christi Rede fänget bey denen wenigsten 134
Wir sollen wohl bedencken, was wir reden 241
Wovon Christen reden sollen 281
Regen, eine grosse Wohlthat GOttes 318

pag.

Reichthum. Der höchste Reichthum ist, JEsum haben und behalten 92
Reiche Leute 263
Reichthum ist an sich selbst nicht Sünde 449
Im Reichthum bestehet nicht die wahre Glückseligkeit 390
Reise zur Ewigkeit 484
Reminiscere 154
Richten, welches gebothen und verbothen sey 410
Rogate 328.345
Ruff. Es wird auf der Welt nichts weniger geachtet, als der Ruff Christi 136
Christi Ruff durch die Patriarchen 138
durch Johannem, durch die Apostel 139
Ruhe der Seligen. 595

Saamen des Teufels 136
Sabbath und Sontag. Sabbaths-Schänder werden gewarnet 10
Sonntags-Abend wird von vielen übel angewandt 299
Ist ein heiliger Tag 484
Wir sollen sein gedencken 505
Sacramenta 484
sind hohe und wichtige Handlungen *23
werden sehr gemißbrauchet *96
Sae-Tag Christi 136
Säuffer werden gewarnet 11
Frage an die Säuffer 17
abermal gewarnet 175
Freß- und Sauff-Begierde 213
Denen Säuffern wird abermal beweglich zugeredet 313
Schafe. Wie der Heyland seine Schafe ausführet 373
Schafs-Kleid derer falschen Propheten 438
Schaden Josephs geht den Frommen zu Hertzen 112
Schatzung. Böse Schatzung, die der Satan anstellet 35
Gutte Schatzung, die ein jedweder Christ täglich anstellen soll ibid.
Göttliche Schatzung, die droben im Himmel vorgegangen 38
Schein-Heiligkeit, wie sie beschaffen 467
Die wahre Frömmigkeit wird offt mit diesem Nahmen beleget 464
Schrecken. Die Gottlosen stehen in einem sündlichen Schrecken, und haben auf ein Zorn-Schrecken zu warten 79
Schrifft, (heilige) warum sie hoch zu schätzen 5.15
wird mit besonderm Nachdrucke das Buch genennet 64
Wenn wir etwas in der heiligen Schrifft nicht verstehen, so lieget die Schuld nur an uns 145
Ein Göttlich Buch 483
Schule. Schul-Gebeth wird insgemein unandächtig verrichtet 328
Schwachgläubige werden getröstet 175
Schwelgerey, Warnung dafür 17
Singen gehöret zum GOttes-Dienste 318
wird schändlich gemißbrauchet 319
Sonderling 231
Spital ist die Welt 569 sq.
Splendida miseria 449

pag.

Spott-Geist 259
Sterben. Fromme dürffen sich fürm Sterben nicht fürchten 193
sterben nicht, ob sie schon sterben 126
Sterblichkeit wohl zu bedencken *5
Stillen im Lande heissen die Frommen 239
Stimme des Gesetzes und Evangelii 373
Straf-Amt des Heiligen Geistes 327
Straf-Gerichte GOttes 302
Stuhl des Gerichts und der Herrlichkeit unsers JESU *53
Zwölff Stühle derer Apostel *54
Sünder. Auch grosse Sünder werden zur Busse geruffen 158
Alle muthwillige und beharrliche Sünder haben sonderlich vielerley zu gewarten. 550

Tauffe des Creutzes und der Anfechtung 150
Tauff-Bund 239
Eigenschafft der Tauffe 377
Was zu thun, wenn der Mensch aus der Tauff-Gnade heraus gefallen 381
Tempel alten Testaments, der erste und andere *114
Teufel suchet Christi Reich auszurotten 104
ist des HErrn JESU und aller Menschen abgesagter Feind 115
sucht die Menschen durch zwey Wege zu stürtzen 152
würde mit vielen übel hausen, wo GOttes Langmuth nicht thäte 153
Ein wiedergebohrner Christ darff sich für dem Teufel nicht fürchten 164
Der Teufel machet es wie ein Jäger 165
Hat sein Werck in denen Gottlosen, und giebet ihnen das Böse ein 194
Thüre des Himmels 372
Thür-Hütter thut denen Frommen auf 373
Titul, welches der allernöthigste *4
Träume. Sündliche Träume muß ein Christ bereuen, und GOTT um ein reines Hertz anrufen 70
Trieb des gutten und bösen Geistes 150
wiederum *4 seq.
Trübsale, wie wir uns auf dieselben vorbereiten sollen 353
Trunckenheit, Trunckenbold. Trunckenbolde werden gewarnet 11
zur Busse ermahnet 36
können sich mit der Hochzeit zu Cana nicht entschuldigen. 94

Umgang mit GOtt *4
Unart unsers natürlichen Hertzens 52
Unehrerbietigkeit gegen GOTT 226
wird durch das Exempel JESU und derer Heiligen beschämet *83
Ungerechtigkeit hat überhand genommen, und wird noch immer mehr überhand nehmen *95
Unglaube ist die Quelle aller Sünden 324
stehet sonderlich denen Christen, und denen, die reichere Gelegenheit zu glauben haben, als andere, sehr übel an *47
Ungläubige Art *45
Ursache des Unglaubens *47
Ungnügsamkeit ein schändliches Laster 36

pag.

Unmäßigkeit, Warnung dafür 17
Unterthan. Christen sollen gerne gehorsam und unterthänig seyn 84
Derer Unterthanen ihre Pflicht 535
Unversöhnlichkeit. Unversöhnliche werden gewarnet 10
Ein greuliches Laster. 554

Vater ist GOTT 330
Verderben. GOTT hat an dem zeitlichen und ewigen Verderben des Menschen kein Wohlgefallen 459
Verlangen und Begehren der Gottlosen *69
Versöhnung mit GOTT ist durch Christum geschehen 9
Die Gottlosen machen sich derselben verlustig ib.
Bitte und Ermahnung an alle Gottlose, daß sie sich mit GOTT wollen versöhnen lassen 10 sq.
Verstockung. Gericht der Verstockung 460
Versuchung. Viele versuchen GOtt 152
Verwüstung folget endlich auf die Verachtung der angebotenen Gnade 45
Vieh. Man soll auf das Vieh nicht fluchen 159
Vier Classen derer, die GOttes Wort hören 137
Vocem jucunditatis 329
Vorbereitung auf den jüngsten Tag 16 seqq.
auf die bevorstehenden Trübsalen 353
Vorbothen GOttes sind mancherley. 187

Wallfahrt unsers Lebens 522
Wir sollen einander die Wallfahrt dieses Lebens nicht sauer machen 523
Wir sollen in der Wallfahrt dieses mühseligen Lebens geduldig seyn 524
sollen uns in der Wallfahrt dieses Lebens gottselig erwecken ibid.
Weg. Was ein Christ von einem jedweden Wege, auf welchem er sich befindet, mit freudigem Gewissen solle sagen können: Sein Trost dabey 3
Weg und Reise zur Ewigkeit 486
Neben-Wege im Christenthume zur Rechten und Lincken 489
Wehe wird denen muthwilligen Sündern angekündiget 215
Weibes-Personen. Warnung und Ermahnung an sie 203
Freche Weibes-Personen 205
Was Weibes-Personen wohl zu bedencken haben 240
Weinberg Christi ist die Kirche 127
Unser Hertz ein Weinberg 128
Wir sollen den Weinberg Christi anbauen helffen 132
Welt. Warum wir auf der Welt seyn, und warum wir nicht auf der Welt seyn 4
Die Welt wird vor dem jüngsten Tage in einem betrübten Anblicke stehen 14
Erklärung eines Christen gegen die Welt 70
Herodes ein Bild der Welt 73
Welt-Egypten, ein Christ soll sich aus demselben ruffen lassen ibid.
Ist geistlich rasend 91

pag.

Freuet sich 316
Verlässet uns, und wir müssen sie verlassen 333
Ist ein Spital und Lazareth 569
Versündiget sich an JEsu und an den Seinigen sehr *99
Liebet das Ihre ibid.
Welt-Kinder werffen gern mit Heuchlern um sich, haben aber schlechte Ursache dazu 118
Denen Welt-Kindern wird bey aller ihrer Freude Trotz gebothen 161
Jauchzen dem Teufel 310
Werche derer Frommen werden offenbar 369
Wiedergeburt, derselben Nothwendigkeit 381
Wille Des HErrn JEsu Gnaden-Wille 99 seq.
Am Willen des Menschen ist viel gelegen 161
Willfährigkeit unsers JEsu ist groß. Exempel derselben 107
Wissen ohne Thun taugt nichts 7
Wittwen, Pflicht und Ermahnung an sie 59
ihre Pflicht 537
Wohlgefallen GOttes wird von frommen Seelen gesuchet *70
Wohlthat. GOttes Wohlthaten von der Geburt an bis ins Alter 65 seq.
Wort GOttes. Warum es vielen zu harte und zu scharff 19
Wunder der ersten Kirchen, warum sie jetzo nicht mehr nöthig 339
Es fehlet noch jetzo nicht an Wundern der Göttlichen Weisheit und Gnade ibid.
Wir sollen uns durch lügenhaffte Wunder nicht bethören lassen: Die Lehre bedarff keiner neuen Wunder, wir haben an denen alten genug 341
Wir sollen an die Wunder, womit GOtt sein Wort bestätiget, in Demuth zurücke dencken. 342

Zeichen. Fünff Zeichen des jüngsten Tages werden angeführet 13
sind zweyerley Art 14
Unser Hertz will lauter Zeichen und Wunder sehen 542
Zeit. Langweilige Zeit und sündlicher Zeitvertreib 4
Zeit der Geburt, Tauffe und Erziehung ist mit lauter Liebe und Wohlthat GOttes erfüllet 66
Liebe GOttes giebt denen Menschen Zeit Busse zu thun ibid.
Die kurtze Lebens-Zeit soll wohl angeleget werden 67
Die Nacht-Zeit ist gottselig anzuwenden 71 seq.
Zeit-Diebe 121
Zeit-Rechnung 244
Gefährliche und betrübte Zeiten 352
Alles hat seine Zeit *12
Frommen Christen wird die Zeit nicht lang *32
Zornige werden gewarnet 10
Zuflucht zu Christo 108
Zuhörer theilen sich in vier Classen 137
Guttes Kennzeichen eines Zuhörers 287
Zuletzt. Wie es Frommen und Gottlosen zuletzt ergehen werde, ist wohl zu bedencken. 336 seq.

Das dritte Register.

Verzeichniß derer Betrachtungen,

wie sie auf einander folgen.

Der I. Theil.

Am 1. Advents-Sonntage. 1
Am 2. 8
Am 3. 19
Am 4. 24
Am Heil. Christ-Tage. 32
Am 2. 40
Am 3. 47
Am Sonntage nach dem Christ-Tage. 53
Am Neuen Jahrs-Tage. 60
Am Sonntage nach dem Neuen Jahre. 68
Am Feste der Erscheinung Christi, oder Epiphanias. 74
Am 1. Sonntage nach Epiphanias. 82
Am 2. 89
Am 3. 95
Am 4. 102
Am 5. 109
Am 6. 117
Am Sonntage Septuagesimä. 126
Am Sexagesimä. 133
Am Qvinquasimä oder Esto mihi. 142
Am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit. 147
Am 2. Reminiscere. 154
Am 3. Oculi. 162
Am 4. Lätare. 169
Am 5. Judica. 176
Am 6. Palmarum. 183
Am Grünen Donnerstage. 191
Die 1. Paßions-Betrachtung. 197
Die 2. 204
Die 3. 211
Die 4. 217
Die 5. 223
Die 6. 229
Die 7. 235
Die 8. 242
Die 9. 249
Die 10. 255
Die 11. Am Char-Freytage. 261
Am Heil. Oster-Tage. 268
Am Oster-Montage. 278
Am Oster-Dienstage. 287
Am 1. Sonnt. nach Ostern, Qvasimodogeniti. 294
Am 2. Misericord. Dom. 303
Am 3. Jubilate. 309
Am 4. Cantate. 318
Am 5. Rogate. 328
An Christi Himmelfahrt. 335
Am Sonnt. nach Christi Himmelfahrt, Exaudi. 344
Am Heil. Pfingst-Tage. 354
Am Pfingst-Montage. 363
Am Pfingst-Dienstage. 369
Am Feste Trinitatis. 377
Am 1. Sonntage nach Trinitatis. 387
Am 2. 394
Am 3. 402
Am 4. 407
Am 5. 413
Am 6. 422
Am 7. 429
Am 8. 435
Am 9. 444
Am 10. 455
Am 11. 462
Am 12. 469
Am 13. 475
Am 14. 482
Am 15. 492
Am 16. 499
Am 17. 504
Am 18. 511
Am 19. 518
Am 20. 526
Am 21. 538
Am 22. 544
Am 23. 555
Am 24. 564
Am 25. 572
Am 26. 582
Am 27. 589

Der II. Theil.

Am Tage Mariä Reinigung. 2
Mariä Verkündigung. 8
Johannis des Täuffers. 16
Mariä Heimsuchung. 25
Am S. Michaelis-Tage. 33
Am Tage des Apostels Andreä. 40
S. Thomä. 44
Pauli Bekehrung. 50
S. Matthias. 55
S. Philippi und Jacobi. 62
S. Petri und Pauli. 70
S. Jacobi. 78
S. Bartholomäi. 85
S. Matthäi. 90
S. Simonis und Judä. 95
der Kirchweyh. 101
In der Christ-Nacht. 107

AVERTISSEMENT.

Bey Verlegerin dieser Evangelischen Prediger- und Hirten-Stimme sind auch nachfolgende Bücher / ben dieses Autoris, Hrn. Gottfried Kleiners / ꝛc. zu bekommen / nemlich:

1) Die **Epistolische Prediger- und Hirten-Stimme**; oder: Erbauliche Betrachtungen über die Episteln auf alle Sonn- Fest- und Feyertage des ganzen Jahres / ꝛc. Folio.

2) Die Evangelische Zions-Stimme am Sabbath / durch Sonn- und Fest-tägliche Lider-Andachten auf das gantze Jahr / als ein Beytrag zur Evangelischen Prediger- und Hirten-Stimme / nebst eilff Paßions-Andachten / nach dem Inhalt der in besagter Evangelischen Hiren-Stimme enthaltenen Evangelia, und einem Morgen- und Abend-Opffer. In 12.

3) Die Garten-Lust im Winter. In 4to.

4) Kleines Lehr- Lbens- Spruch- Gebeth- und Catechismus-Büchlein. In 18.

5) Lehr und Vermahnung mit Lob-Gesängen und geistlichen lieblichen Liedern. In 18.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kleiner, Gottfried,

Die unter so vielen kräfftigen Buß-Stimmen in Schwachheit mit-ruffende Evangelische Prediger- u. Hirten-Stim[m]e Das ist: Erbauliche und Gottseelige Betrachtungen über die Evangelia auf alle Sonn-, Fest- und Feyer-Tage des gantzen Jahres ... nebst Eilf Paßions-Betrachtungen über das 26. und 27. Capitel Matthäi, wie auch einer Kirchweyh- und

Hirschberg 1739

4 Hom. 2401 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10366392-2
VD18 14677156